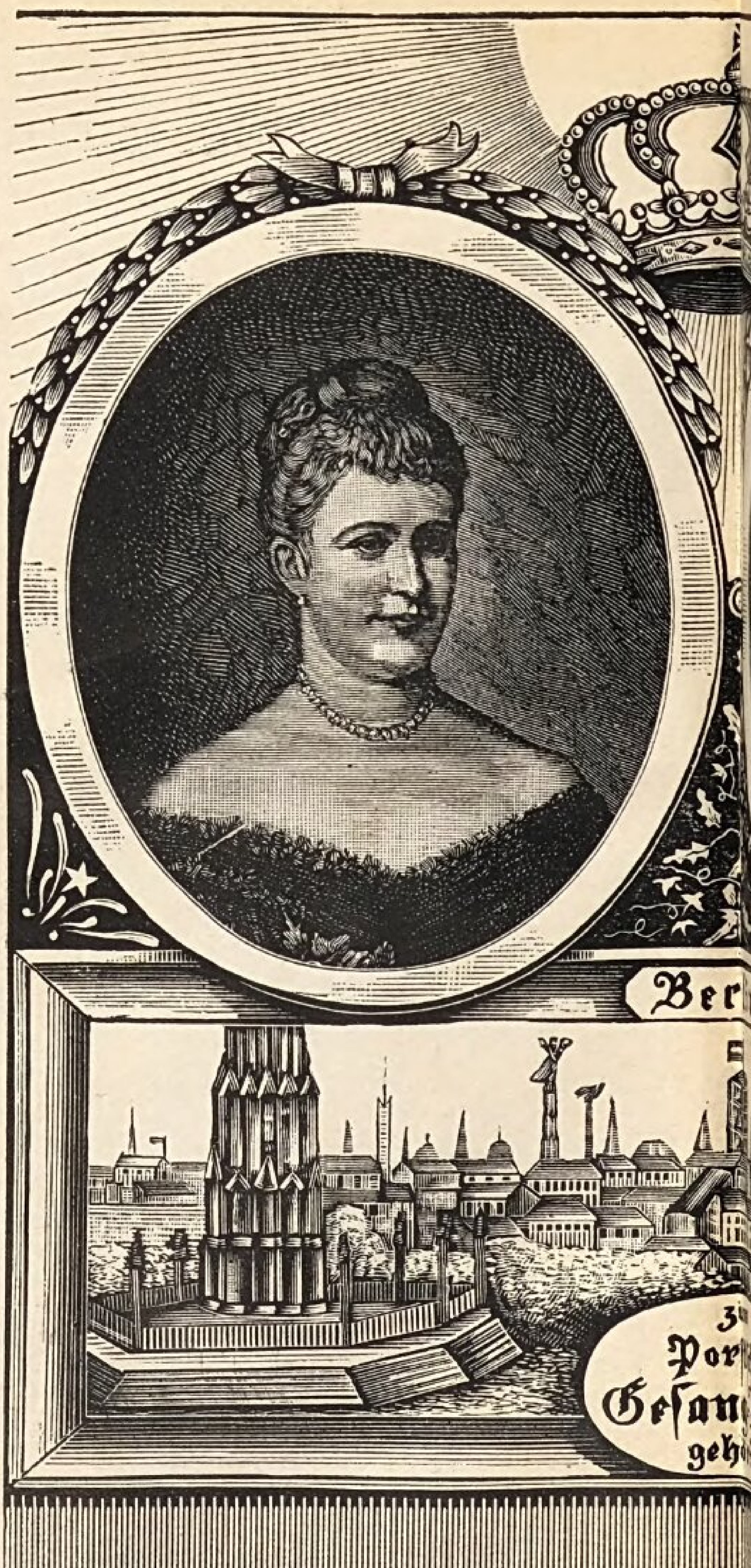
Was Gott thut das ist wohlgethan.

Arthur Bork.
1898.

Laß dir an meiner Gnade genügen.






lin
um
ſchen
g-Buch
örig

00

Geistliche und liebliche Lieder,

welche

der Geist des Glaubens

durch D. Martin Luther,

Johann Heermann, Paul Gerhardt

und andere seine Werkzeuge in den vorigen und jetzigen Zeiten gedichtet, und die bisher in Kirchen und Schulen

der Königl. Preuß. und Kurfl.

Brandenb. Lande bekannt

und mit

Königl. Allergnädigst. Approbation und

Freiheit gedruckt und eingeführt worden,

nebst

einigen Gebeten

Von

Johann Porst,

weil. Königl. Preußischem Consistorial-Rate, Probste und Inspector in Berlin.

Verbessert und vermehrt.

Berlin, Jonas Verlagsbuchhandlung.
1896.

(Gesetz vom 11. Juni 1837. Bundesbeschluß vom 19. Jnni 1845. Publikations-Patent vom 16. Januar 1846.)

Dieses von mir verfaßte Porstsche Gesangbuch ist zuerst am 11. November 1855 erschienen.

Berlin am 29. December 1868.

Dr. J. F. Bachmann,
Königl. Consistorial-Rath.

Eingetragen in die Eintrags-Rolle des Raths der Stadt Leipzig A No. 10 de 1871.

Gesetz vom 11. Juni 1870.

Vorrede
zu der neuen Ausgabe des Porstschen Gesangbuchs.

Das Porstsche Gesangbuch, welches hiermit in einer revidierten und vermehrten Ausgabe erscheint, hat mit dem reichen Schatze seiner Lieder nun bereits seit fast 150 Jahren besonders den Gemeinden unsrer Provinz zu einem gesegneten Mittel der öffentlichen Erbauung wie der häuslichen Andacht gedient. Hunderttausende von Exemplaren desselben sind seitdem verbreitet worden und Millionen unsrer Vorfahren haben sich an seinen Liedern in Freude und Leid erquickt, darüber die Hände zum Gebet gefaltet und es sich zu Lehre, Trost und Ermahnung, zum Frieden im Leben und im Sterben gereichen lassen. Wenn Jemand berichten könnte, was dieses Buch die anderthalb Jahrhundert hindurch den Gemeinden und einzelnen Herzen geleistet hat, welche Wunder der göttlichen Gnade würde der zu erzählen haben, wie viele bewegliche Geschichten von dem Wirken des Geistes Gottes an unzähligen Seelen und von dem stillen Fortbau des Reiches Gottes unter uns durch dieses Buch, von so manchem frommen Entschluß, der darüber gefaßt worden ist, und von so mancher Opfer-

that

that gläubiger Liebe, wozu es getrieben hat! — Unverkennbar hat dieses Gesangbuch viel dazu beigetragen, auch während der Zeit des Abfalls vom Evangelio den Glauben der Väter in unserm Volk zu erhalten und die Reinheit und Einhelligkeit des evangelischen Bekenntnisses und Gottesdienstes in unsrer Provinz zu pflegen.

Es kann daher nicht befremden, daß die Gemeinden, welche das Porstsche Gesangbuch von den Vätern her besitzen, es wert und teuer halten, und daß in neuerer Zeit mit dem Zunehmen des kirchlichen Sinnes die Liebe auch Anderer demselben sich immer entschiedener zuwendet. Darum haben auch wir es für unsre unabweisbare Aufgabe erachten müssen, dasselbe in möglich vollkommener Gestalt den Gemeinden darzubieten.

Schon bei den ersten Ausgaben des Porstschen Gesangbuchs und dann im Laufe der Zeit immer mehr hatten sich unrichtige Lesarten und mannigfache Abweichungen von den ursprünglichen Liedertexten in dasselbe eingeschlichen. Seine sämtlichen Lieder sind deshalb mit ihren Originalen, soweit diese zugänglich waren, verglichen, und die richtigen Texte, wenn sie von dem gangbaren nicht zu auffällig abwichen, wiederhergestellt worden. Eine verhältnismäßig nur geringe Anzahl Lieder, die nach Inhalt und Form einer gesunden Erbauung weniger entsprachen, sind mit guten Kernliedern vertauscht, und außerdem noch 145 solcher Gesän-

sänge unsrer Kirche aus älterer und neuerer Zeit hinzugefügt, die durch ihre Gediegenheit sich allgemeinere Geltung erworben haben und die deshalb in den bisherigen Ausgaben des Porst von Vielen schmerzlich vermißt wurden. So ist auch der Gebets-Anhang ergänzt und bereichert worden.

Wir übergeben demnach diese neue Ausgabe des alten Porstschen Gesangbuchs unserm christlichen Volke mit der vollen Zuversicht, es werde in dieser verbesserten Gestalt seinen alten Segensgang in immer weiteren Kreisen fortsetzen, und fügen dieser Hoffnung nur noch den Wunsch und das Gebet hinzu, mit welchem der selige Porst seine Vorrede dazu schloß:

„Mein Wunsch dabei ist, daß dieses Buch gleich den glühenden Kohlen vom Altar des Herrn sein möge, also, daß alle Herzen, die es im Gebrauch berühren, davon glühend und zum göttlichen Lobe und zur rechten Jesus-Liebe entzündet werden. Das verleihe uns Allen aus Gnaden die heilige hochgelobte Dreieinigkeit und lasse uns endlich dahin kommen, wo wir ohne Aufhören recht singen werden:

Heilig, Heilig, Heilig heißt
Gott der Vater, Sohn und Geist.
Hallelujah! Amen."

Berlin, am Sonnabende vor Trinitatis 1855.

Königl. Consistorium der Provinz Brandenburg.

C. v. Voß.

Zur Nachricht.

Um diese neue Ausgabe des Porstschen Gesangbuchs neben den älteren Exemplaren desselben gebrauchen zu können, sind:

1. die zu derselben hinzugekommenen Lieder mit einem Stern (*) neben ihrer Nummer versehen worden, damit sie daran sofort als neuhinzugekommene erkannt werden;
2. erscheint für die Besitzer der bisherigen Ausgaben des Porst mit dieser neuen Auflage desselben zugleich ein besonderer Anhang, in welchem diejenigen Lieder, die bei der neuen Ausgabe statt der ausgeschiedenen Gesänge eingeschaltet oder derselben noch hinzugefügt sind, sich finden, und zwar unter derselben Nummer, die sie im Gesangbuch führen.

Soll nun eins dieser Lieder, z. B. Nr. 76, von der Gemeinde gesungen werden, so ist nur beim Anschreiben desselben neben der Nummer desselben ein Stern zu machen, also z. B. Nr. 76* an die Tafel zu schreiben, damit die Besitzer der älteren Ausgaben des Porst sogleich wissen, daß sie das betreffende Lied nicht unter Nr. 76 ihrer älteren Ausgabe, sondern unter Nr. 76 des dazu erworbenen Anhangs zu suchen haben. Dieser Anhang ist übrigens für den Preis von 3½ Sgr. = 35 Reichspf. (im groben Druck für 6 Sgr. = 60 Reichspf.) zu beziehen.

Alphabetisches Register
der
Grundmelodieen,

welche, samt den Liedern, die darnach gehen, unter einander vertauscht werden können.

Mel. 1.

Mel. 2.

Mel. 3.

Von Gott will ich nicht lassen.
Zeuch ein zu meinen Thoren.

Mel. 14.

Aus tiefer Not schrei' ich zu dir.
(vergl. Mel. 3.)

Mel. 15.

Befiehl du deine Wege.
Dank sei Gott in der Höhe.
Herzlich thut mich verlangen.
Ich dank' dir, lieber Herre.
Keinen hat Gott verlassen.
Valet will ich dir geben.

Mel. 16.

Christ, der du bist der helle Tag.
(vergl. Mel. 1.)

Mel. 17.

Christe, der du bist Tag und Licht.
(vergl. Mel. 1.)

Mel. 18.

Christum wir sollen loben schon.
(vergl. Mel. 1.)

Mel. 19.

Christ, unser Herr, zum Jordan kam.
Es woll' uns Gott genädig sein.

Mel. 20.

Christus, der uns selig macht.
Einen guten Kampf hab' ich.
Schwing dich auf zu deinem Gott.

Mel. 21.

Da Jesus an dem Kreuze stund.
Ich weiß, mein Gott, daß all mein Thun.
In dich hab' ich gehoffet, Herr.

Mel. 22.

Dank sei Gott in der Höhe.
(vergl. Mel. 15.)

Mel. 23.

Der du bist drei in Einigkeit.
(vergl. Mel. 1.)

Mel. 24.

Die Nacht ist kommen, drin wir ruhen sollen.
Gott, der du für uns deinen Sohn gegeben.
Herzliebster Jesu, was hast du verbrochen.
Lobet den Herren alle, die ihn ehren.

Wie nach einer Wasserquelle.
Jesu, deine tiefen Wunden.
Werde munter, mein Gemüte.
Zion klagt mit Angst und Schmerzen.

Mel. 37.

Fröhlich soll mein Herze springen.
Warum sollt' ich mich denn grämen.

Mel. 38.

Gelobet sei der Herr, der Gott Israel.
Meine Seele erhebet den Herrn.

Mel. 39.

Gelobet seist du, Jesu Christ.
(vergl. Mel. 25.)

Mel. 40.

Gott, der du für uns deinen Sohn gegeben.
(vergl. Mel. 24.)

Mel. 41.

Gott des Himmels und der Erden.
Komm, o komm, du Geist des Lebens.
Liebe, die du mich zum Bilde.
Meine Hoffnung stehet feste.

Mel. 42.

Gott will's machen, daß die Sachen.
Ringe recht, wenn Gottes Gnade.
Seelenweide, meine Freude.

Mel. 43.

Helft mir Gotts Güte preisen.
(vergl. Mel. 13.)

Mel. 44.

Herr Gott, dich loben alle wir.
(vergl. Mel. 1.)

Mel. 45.

Herr ich habe mißgehandelt.
Jesu, Kraft der blöden Herzen.
Unser Herrscher, unser König.

Mel. 46.

Herr Jesu Christ, dich zu uns wend.
(vergl. Mel. 1.)

Mel. 47.

Herr Jesu Christ, du höchstes Gut.
(vergl. Mel. 3.)

Mel. 48.

Herr Jesu Christ, ich weiß gar wohl.
(vergl. Mel. 3.)

Mel. 62.
Jesu, der du meine Seele.
(vergl. Mel. 9.)

Mel. 63.
Jesu, deine tiefen Wunden.
(vergl. Mel. 36.)

Mel. 64.
Jesu, komm doch selbst zu mir.
(vergl. Mel. 6a.)

Mel. 65.
Jesu, Kraft der blöden Herzen.
(vergl. Mel. 45.)

Mel. 66.
Jesu, meines Lebens Leben.
(vergl. Mel. 9.)

Mel. 67.
Jesus meine Zuversicht.
Meinen Jesum lass' ich nicht.

Mel. 67a.
O Welt, ich muß dich lassen.
In allen meinen Thaten.
Nun ruhen alle Wälder.

Mel. 68.
In dich hab' ich gehoffet, Herr.
(vergl. Mel. 21.)

Mel. 69.
Keinen hat Gott verlassen.
(vergl. Mel. 15.)

Mel. 70.
Komm, Gott Schöpfer, heiliger Geist.
(vergl. Mel. 1.)

Mel. 71.
Komm, o komm, du Geist des Lebens.
(vergl. Mel. 41.)

Mel. 71a.
Lasset uns den Herren preisen.
Sollt' ich meinem Gott nicht singen.

Mel. 72.
Laßt uns alle fröhlich sein.
(vergl. Mel. 6a.)

Mel. 73.
Liebe, die du mich zum Bilde.
(vergl. Mel. 41.)

Mel. 88.
Nun sich der Tag geendet hat.
(vergl. Mel. 60.)

Mel. 89.
O daß ich tausend Zungen hätte.
(vergl. Mel. 6.)

Mel. 90.
O du Liebe meiner Liebe.
O Durchbrecher aller Bande.

Mel. 91.
O Gott, du frommer Gott.
(vergl. Mel. 84.)

Mel. 92.
O Herre Gott, dein göttlich Wort.
(vergl. Mel. 28.)

Mel. 93.
O Jesu Christ, dein Kripplein ist.
Wir Christenleut habn jetzo Freud.

Mel. 94.
O Jesu, mein Bräutgam, wie ist mir.
(vergl. Mel. 4.)

Mel. 95.
O Welt, ich muß dich lassen.
(vergl. Mel. 67a.)

Mel. 96.
O wie selig sind die Seelen.
(vergl. Mel. 11.)

Mel. 97.
Ringe recht, wenn Gottes Gnade.
(vergl. Mel. 42.)

Mel. 98.
Schwing dich auf zu deinem Gott.
(vergl. Mel. 20.)

Mel. 99.
Seelenweide, meine Freude.
(vergl. Mel. 42.)

Mel. 100.
So gehest du, mein Jesu, hin.
(vergl. Mel. 28.)

Mel. 101.
Sollt' es gleich bisweilen scheinen.
(vergl. Mel. 10.)

Mel. 114.
Werde munter mein Gemüte.
(vergl. Mel. 36.)

Mel. 115.
Wer nur den lieben Gott läßt walten.
(vergl. Mel. 6.)

Mel. 116.
Wer weiß, wie nahe mir mein Ende.
(vergl. Mel. 6.)

Mel. 117.
Wie nach einer Wasserquelle.
(vergl. Mel. 36.)

Mel. 118.
Wir Christenleut' hab'n jetzo Freud.
(vergl. Mel. 93.)

Mel. 119.
Wo Gott der Herr nicht bei uns hält.
(vergl. Mel. 3.)

Mel. 120.
Wo Gott zum Haus nicht giebt sein' Gunst.
(vergl. Mel. 1.)

Mel. 121.
Zeuch ein zu meinen Thoren.
(vergl. Mel. 13.)

Mel. 122.
Zion klagt mit Angst und Schmerzen.
(vergl. Mel. 36.)

Lieder
zu den Evangelien und Episteln der Sonn- und Fest-Tage.

2. heil. Christtag.
Ev. Luc. 2, 15—20.

2. Sonntag nach Epiphanias.

Ev. Joh. 2, 1—11. Nr.
Der Herr ist mein getreuer Hirt 490
Wie schön ist's doch, Herr Jesu Christ 1003
Ep. Röm. 12, 7—16.
Hilf mir, mein Gott, hilf, daß nach dir 795
O Gott, du frommer Gott 803

3. Sonntag nach Epiphanias.

Ev. Matth. 8, 1—13.
Allein zu dir, Herr Jesu Christ 248
O Gottes Sohn, Herr Jesu Christ 282
Ep. Röm. 12, 17—21.
Heiligster Jesu, Heilgungsquelle 789
Vater unser im Himmelreich 292

4. Sonntag nach Epiphanias.

Ev. Matth. 8, 23—27.
Wenn wir in höchsten Nöten sein 297
Wer ist wohl wie du 68
Ep. Röm. 13, 8—10.
Ihr Kinder des Höchsten, wie steht's 817
Nun bitten wir den heiligen Geist 188

5. Sonntag nach Epiphanias.

Ev. Matth. 13, 24—30.
Ach Gott, vom Himmel sieh darein 188
Mache dich, mein Geist, bereit 288
Ep. Kol. 3, 12—17.
Dir, dir, Jehovah, will ich singen 286
Kommt, laßt euch den Herren lehren 322

6. Sonntag nach Epiphanias.

Ev. Matth. 17, 1—9.
Herzlich lieb hab' ich dich, o Herr 332
O Jesu, Jesu, Gottes Sohn 348
Ep. 2. Petri 1, 16—21.
Erhalt uns, Herr, bei deinem Wort 192
Großer Prophete, mein Herze begehret 57

Mariä Reinigung.

Ev. Luc. 2, 22—32.
Gott Lob, mein Jesus macht mich rein 1019
Herr, nun laß im Friede 881
Ep. Maleachi 3, 1—4.
Herzog unsrer Seligkeiten 748
Wie wird doch so gering 614

Sonntag Septuagesimä.

Sonntag Sexagesimä.

Sonntag Quinquagesimä.

Sonntag Invocavit.

Sonntag Reminiscere.

Sonntag Oculi.

Sonntag Lätare.

Ev. Joh. 6, 1—15.

Ep. Gal. 4, 21—31.

Sonntag Judica.

Ev. Joh. 8, 46—59.

Ep. Hebr. 9, 11—15.

Mariä Verkündigung.

Ev. Luc. 1, 26—38.

Ep. Jes. 7, 10—16.

Palmsonntag.

Ev. Matth. 21, 1—9.

Ep. Phil. 2, 5—11.

Gründonnerstag.

Ev. Joh. 13, 1—15.

Ep. 1. Cor. 11, 23—32.

Kar-Freitag.

Die Leidensgeschichte und Jes. 53.

Siehe die Passionslieder Nr. 69—128.

1. heil. Ostertag.

Ev. Marc. 16, 1—8.

Ep. 1. Cor. 5, 6—8.

2. heil. Ostertag.
Ev. Luc. 24, 13—35.

	Nr.
Erschienen ist der herrlich Tag	135
Sei fröhlich alles weit und breit	148

Ep. Apostelg. 10, 34—41.

Lasset uns den Herren preisen, o ihr	141
Lebt Christus, was bin ich betrübt	142

Sonntag Quasimodogeniti.
Ev. Joh. 20, 19—31.

Erinnre dich, mein Geist, erfreut	949
So wahr ich lebe, spricht dein Gott	274

Ep. 1. Joh. 5, 4—10.

Das Leben unsers Königs siegt	465
Der Glaub ist eine Zuversicht	991

Sonntag Misericordias Domini.
Ev. Joh. 10, 12—16.

Jesu, frommer Menschenherden	58
Ihr armen Sünder, kommt zu Hauf	379

Ep. 1. Petri 2, 21—25.

Geduldigs Lämmlein, Jesu Christ	83
Mir nach, spricht Christus, unser Held	758

Sonntag Jubilate.
Ev. Joh. 16, 16—23.

Jesu, meine Freude	755
Kommt her zu mir, spricht Gottes Sohn	443

Ep. 1. Petri 2, 11—20.

Ach, höchster Gott, verleihe mir	780
Christi Tod ist Adams Leben	738

Am Bußtage.
Siehe die Lieder Nr. 239—280.

Sonntag Cantate.
Ev. Joh. 16, 5—15.

Du Geist des Herrn, der du von	169
Gott Vater, sende deinen Geist	171

Ep. Jac. 1, 16—21.

Ach Gott, gieb du uns deine Gnad	777
Mensch, willst du leben seliglich	200

Sonntag Rogate.
Ev. Joh. 19, 23—30.

Betgemeinde, heilge dich	995
Steh, hier bin ich, Ehrenkönig	291

Ev. Jac. 1, 22—27.

Du sagst, ich bin ein Christ	320
O Weisheit aus der Höh	323

Am Himmelfahrtsfeste.

Ev. Marc. 16, 14—20.

Ep. Apostelg. 1, 1—11.

Sonntag Exaudi.

Ev. Joh. 15, 26—16, 4.

Ep. 1. Petri 4, 8—11.

1. heil. Pfingsttag.

Ev. Joh. 14, 23—31.

Ep. Apostelg. 2, 1—13.

2. heil. Pfingsttag.

Ev. Joh. 3, 16—21.

Ep. Apostelg. 10, 42—48.

Trinitatisfest.

Ev. Joh. 3, 1—15.

Ep. Röm. 11, 33—36.

1. Sonntag nach Trinitatis.

Ev. Luc. 16, 19—31.

Ep. 1. Joh. 4, 16—21.

2. Sonntag nach Trinitatis.

Ev. Luc. 14, 16—24. Nr.

Der Gnadenbrunn fleußt noch 374
Eins ist not, ach Herr, dies Eine 741

Ep. 1. Joh. 3, 13—18.

Herz und Herz vereint zusammen 1054
O Jesu Christ, mein schönstes Licht 345

3. Sonntag nach Trinitatis.

Ev. Luc. 15, 1—10.

Ach ein Wort von großer Treue 370
Jesus nimmt die Sünder an 994

Ep. 1. Petri 5, 6—11.

Befiehl dem Herren deine Wege 699
Hier legt mein Sinn sich vor dir nieder 474

Am Tage Johannis des Täufers.

Ev. Luc. 1, 57—80.

Ach Gott, ich muß dir's klagen 371
Hallelujah, Lob, Preis und Ehr 583

Ep. Jes. 40, 1—5.

Frohlocket mit Händen, ihr Völker 159
Geht, ihr traurigen Gedanken 498

4. Sonntag nach Trinitatis.

Ev. Luc. 6, 36—42.

Gott ist die wahre Liebe 1053
Wohl dem Menschen, der nicht wandelt 209

Ep. Röm. 8, 18—23.

Es ist noch eine Ruh vorhanden 823
Sei getreu in deinem Leiden 452

Mariä Heimsuchung.

Ev. Luc. 1, 39—56.

Gott sei Dank durch alle Welt 34
Wir singen dir, Immanuel 54

Ep. Jes. 11, 1—5.

Ewig sei dir Lob gesungen 30
Kommt und laßt uns Christum ehren 43

5. Sonntag nach Trinitatis.

Ev. Luc. 5, 1—11.

Du bist ein Mensch, das weißt du wohl 354
Wo Gott zum Haus nicht giebt sein' Gunst 367

Ep. 1. Petri 3, 8—15.

Ist Gott für mich, so trete 527
O Gott, mein Schöpfer, edler Fürst 815

6. Sonntag nach Trinitatis.

Ev. Matth. 5, 20—26. Nr.

Ep. Röm. 6, 3—11.

7. Sonntag nach Trinitatis.

Ev. Marc. 8, 1—9.

Ep. Röm. 6, 19—23.

8. Sonntag nach Trinitatis.

Ev. Matth. 7, 15—23.

Ep. Röm. 8, 12—17.

9. Sonntag nach Trinitatis.

Ev. Luc. 16, 1—9.

Ep. 1. Cor. 10, 6—13.

10. Sonntag nach Trinitatis.

Ev. Luc. 19, 41—48.

Ep. 1. Cor. 12, 1—11.

11. Sonntag nach Trinitatis.

Ev. Luc. 18, 9—14.

Ep. 1. Cor. 15, 1—10.

12. Sonntag nach Trinitatis.

Ev. Marc. 7, 31—37. Nr.

Ep. 2. Cor. 3, 4—11.

13. Sonntag nach Trinitatis.

Ev. Luc. 10, 23—37.

Ep. Gal. 3, 15—22.

14. Sonntag nach Trinitatis.

Ev. Luc. 17, 11—19.

Ep. Gal. 5, 16—24.

15. Sonntag nach Trinitatis.

Ev. Matth. 6, 24—34.

Ep. Gal. 5, 25—6, 10.

16. Sonntag nach Trinitatis.

Ev. Luc. 7, 11—17.

Ep. Eph. 3, 13—21.

Michaelisfest.

Ev. Matth. 18, 1—11.

Ep. Offenb. 12, 7—12.

17. Sonntag nach Trinitatis.

18. Sonntag nach Trinitatis.

19. Sonntag nach Trinitatis.

20. Sonntag nach Trinitatis.

21. Sonntag nach Trinitatis.

22. Sonntag nach Trinitatis.

23. Sonntag nach Trinitatis.

Ev. Matth. 22, 15—22.	Nr.
Gott, der du Herzenskenner bist	1051
Was giebst du denn, o meine Seele	766
Ep. Phil. 3, 17—21.	
Himmelan geht unsre Bahn	747
Laß uns doch nicht begehren	756

24. Sonntag nach Trinitatis.

Ev. Matth. 9, 18—26.	
Du unbegreiflich höchstes Gut	547
Ich weiß, daß mein Erlöser lebt	1061
Ep. Col. 1, 9—14.	
Jesu, der du meine Seele	265
Womit soll ich dich wohl loben	368

25. Sonntag nach Trinitatis.

Ev. Matth. 24, 15—28.	
Ach Gott, thu dich erbarmen	912
Bedenke, Mensch, das Ende	846
Ep. 1. Thess. 4, 13—18.	
Alle Menschen müssen sterben	898
O wie selig seid ihr doch, ihr Frommen	909

26. Sonntag nach Trinitatis.

Ev. Matth. 25, 31—46.	
Es wird schier der letzte Tag herkommen	892
O Sündenmensch, bedenk den Tod	895
Ep. 2. Petri 3, 3—14.	
Du siehest, Mensch, wie fort und fort	890
Fürst der Fürsten, Jesu Christ	893

27. Sonntag nach Trinitatis.

Ev. Matth. 25, 1—13.	
Ermuntert euch, ihr Frommen	904
Wachet auf, ruft uns die Stimme	896
Ep. 1. Thess. 5, 1—11.	
Ein Tröpflein von den Reben	903
Zeuch, Israel, zu deiner Ruh	1072

Reformationsfest.

Ein feste Burg ist unser Gott	519
Verzage nicht, o Häuflein klein	314
Wär Gott nicht mit uns diese Zeit	840
Zion klagt mit Angst und Schmerzen	842

Totenfest.

	Nr.
Christus der ist mein Leben	849
Der Tod führet uns zum Leben	901
Ich bin ja, Herr, in deiner Macht	862
Ich hab' mein' Sach Gott heimgestellt	864
Ist's, oder ist mein Geist entzückt	905
Wie fleugt dahin der Menschen Zeit	889



Vom Urheber unsers Heils.

Von Gott und der heiligen Dreieinigkeit.

In eigener Melodie.

1. Allein Gott in der Höh sei Ehr und Dank für seine Gnade, darum daß nun und nimmermehr uns rühren kann ein Schade: ein Wohlgefalln Gott an uns hat: nun ist groß Fried ohn Unterlaß, all Fehd hat nun ein Ende.

2. Wir loben, preisn, anbeten dich für deine Ehr, wir danken, daß du, Gott Vater, ewiglich regierst ohn alles Wanken. Ganz unermeßn ist deine Macht, fort gschicht, was dein Will hat bedacht. Wohl uns des feinen Herren.

3. O Jesu Christ, Sohn eingeborn deines himmlischen Vaters, Versöhner der, die warn verlorn, du Stiller unsers Haders, Lamm Gottes, heilger Herr und Gott, nimm an die Bitt von unsrer Not, erbarm dich unser aller.

4. O heilger Geist, du höchstes Gut, du allerheilsamst Tröster, vors Teufels G'walt fortan behüt, die Jesus Christ erlöset durch große Martr und bittern Tod; abwend all unsern Jammr und Not; dazu wir uns verlassen.

Nicolaus Decius.

Mel. Der Tag ist hin, mein Jesu, bei mir bleibe.

2. Dreieinigkeit, der Gottheit wahrer Spiegel, o Licht von Licht, als dessen Allmachtflügel sich um und um durch diesen Erdkreis streckt, und alle Welt mit seinem Schirm bedeckt.

2. Wir loben dich, sobald die Sonn erwachet, und wenn sie jetzt den späten Abend machet: was lebt und webt auf diesem Erdenweit, ist alles, Herr, zu deinem Dienst bereit.

3. O reicher Schatz, o unumschränktes Wesen, wer hat wohl je dein' Heimlichkeit gelesen? O tiefer Brunn, o unerforschte Pracht, wie groß, ach Gott, wie groß ist deine Macht!

4. Wer kann doch hier, Herr, deine Weg' ersinden?

Wie

Wie sollt' ein Mensch wohl dein Gericht ergründen? Nur weg, Vernunft, nur weg, nur weg mit dir, dein Witz der ist gar viel zu schlecht allhier.

5. Nur immer hin, nur hin mit deinem Tichten, du kannst dich nicht in Gottes Weisheit richten; wo Gott nicht selbst dich unterweisen wird, so bleibest du verloren und verirrt.

6. Drum lehr uns, Herr, o lehr uns ohne Trennen in Einem Drei, in Dreien Eins erkennen; ach lehr uns doch, Gott Vater, Sohn und Geist, daß du Ein Gott in drei Personen heißt.

7. Gieb, daß von dir dies Wort bei uns stets klinge: von ihm, durch ihn, in ihm sind alle Dinge. Dem großen Gott sei Ehr in Ewigkeit! Ja, Amen, ja, singt alle Christenheit.

8. Dein Nam ist groß; dein Reich, Herr, in uns wohne; dein Will uns zwing; ernähr uns und verschone; Versuchung steur; erlös aus böser Zeit; dein ist das Reich, die Kraft und Herrlichkeit.

Joh. Franck.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

3. Du dreimal großer Gott, dem Erd und Himmel dienen, dem Heilig, heilig! singt die Schar der Seraphinen, du höchste Majestät und Helfer in der Not, du aller Herren Herr, Jehovah Zebaoth,

2. Dich bet' ich jetzund an, dir Lob und Dank zu lallen; mein Hallelujah laß dir gnädig wohlgefallen, du allerhöchstes Gut und wohlthatvolle Sonn, du aller Gaben Meng, ganz unerschöpfter Bronn.

3. Mein Schöpfer! Mensch und Vieh und alles andre Wesen läßt deiner Allmacht Pracht ganz klärlich an sich lesen; ein jedes Wunder lobt dich in der Allnatur, Stern, Element, Gewölk und alle Kreatur.

4. Es muß dich jedermann den treuen Vater preisen; du führest wunderbar, willst Leib und Seele speisen, erhörest das Gebet, erhältest Gut und Blut: wir sind viel zu gering, was deine Treue thut.

5. Heiland, Immanuel, Lamm Gottes ohne Sünden, mein Jesu, deine Lieb kann kein Verstand ergründen; das Hosianna singt ein jeder wahre Christ, das menschliche Geschlecht, das längst erlöset ist.

6. Du nahmest Fleisch an dich, und tratest in die Mitten, trugst unsre Sündenschuld, indem du viel gelitten; ach dies dein Blut und Tod erwirbt die Seligkeit, das ewge Himmelsheil, die ungemeßne Freud.

7. Du süßer Himmelstau, du Taube reiner Flammen, Herr und Gott heilger Geist, du führst die

Kirch zusammen, du heilgest durch und durch; du bist ein Licht vom Licht, giebst neue Feuerglut, damit kein Glaub gebricht.

8. Ach allerhöchster Trost und bester Weisheitslehrer, Erleuchter, Heiliger, Aufrichter und Bekehrer, du teilst die Gaben aus, das Wollen wird vollbracht, durch die Gemeinschaft wird uns Kraft und Geist gemacht.

9. Gott Vater, Sohn und Geist, Ein Gott und Eins in Dreien, gepriesne Majestät, auf stets zu benedeien, laß uns im Tugendweg gewissenhaftig stehn, und durch ein selges End zu unserm Erbe gehn.

10. Laß, dreimal großer Gott, den Tau der Gnade feuchten, ach segne, segne uns, laß uns dein Antlitz leuchten! Wir hoffen ja auf dich, du läßt uns nicht im Spott; drum singt das Gloria: Gelobt, gelobt sei Gott!

In eigener Melodie.

4. Gott der Vater wohn' uns bei, und laß' uns nicht verderben; mach' uns aller Sünden frei, und helf' uns selig sterben; vor dem Teufel uns bewahr, halt uns bei festem Glauben, und auf dich laß uns bauen, aus Herzensgrund vertrauen, dir uns lassen ganz und gar, mit allen rechten Christen entfliehen Teufels Listen, mit Waffen Gotts uns fristen. Amen, Amen, das sei wahr, so singen wir Hallelujah.

2. Jesus Christus wohn' uns bei, und laß' uns nicht verderben, rc.

3. Heilig Geist der wohn' uns bei, und laß' uns nicht verderben, rc.

D. Martin Luther.

Mel. Meine Seele erhebet den Herrn.

5. Gott sei uns gnädig und barmherzig, und geb' uns seinen göttlichen Segen.

2. Er lasse uns sein Antlitz leuchten, daß wir auf Erden erkennen seine Wege.

3. Es segne uns Gott, unser Gott; es segne uns Gott und geb' uns seinen Frieden, Amen.

4. Lob und Preis sei Gott dem Vater und dem Sohn und dem heiligen Geist.

5. Wie es war im Anfang, jetzt und immerdar, und von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen.

Mel. An Wasserflüssen Babylon.

6. Herr Gott, der du erforschest mich und kennst mich aus und innen, mein Thun und Lassen kommt vor dich, Gehn, Stehen und Beginnen: was ich im Bette denk' und ticht', siehst du von fern und fehlest nicht, du prüfest Herz und Nieren; du kannst auch, wenn

ich bin allein und gerne wollt' verborgen sein, all meine Weg ausspüren.

2. Es ist kein Wort in meinem Mund, so ich dir könnt' verhehlen; du Herr, siehst recht des Herzens Grund, was steckt in meiner Seelen. Du schaffest je, was ich vollbring': wie groß es ist, und wie gering, ich kann's ohn dich nicht richten; wenn aber du durch deine Gnad Verstand mir giebst, auch Hülf und Rat, so kann ich alles schlichten.

3. Wie du die Deinen wunderlich, o Gott, hier pflegst zu führen, versteh' ich nicht, und lasse mich bloß deine Gnad regieren. Wo soll ich hin vor deinem Geist? denn du auch die Gedanken weißt, es hilft vor dir kein Fliehen. Führ' ich gen Himmel, bist du da, auch in der Höll trittst du mir nah, kann dir mich nicht entziehen.

4. Nun, großer Gott, weil deine Hand mich überall kann finden, und all mein Thun dir ist bekannt, so hüt' ich mich vor Sünden; denn finster ist wie Licht bei dir, was heimlich war, kommt klar herfür, ich kann dir nicht entgehen. Was ich gethan, geredt, gedacht, das wird vor deinen Thron gebracht, da muß ich vor dir stehen.

5. Herr, meine Seel erkennt dies wohl, daß du mich hast bereitet, und wie ein Mensch gestalt sein soll, aus Mutterleib geleitet; durch deine Vorsorg Fleisch und Bein und alle Glieder an mir sein; dein Aug hat mich erwählet, da ich noch ungeboren war, hast du schon Stunden, Tag und Jahr im Lebenslauf gezählet.

6. Ich danke dir und preise dich für solche große Thaten, und daß du mir so wunderlich an Leib und Seel geraten. Sehr köstlich ist dein Werk an mir, wenn ich erwach, bin ich bei dir und warte deiner Gnaden; ich glaube fest, daß meine Sünd durch Christum mir vergeben sind, daß sie mir nicht mehr schaden.

7. Den Vorsatz gieb mir, Herr, dabei, daß ich, was bös ist, meide. Die gottlos Rott fern von mir sei, von Frommen mich nicht scheide; daß ich nur lieb', was dir gefällt, und hasse, was ist von der Welt, auch ihren Trutz nicht achte, halt' dein Gebot, hör' gern dein Wort, im Glauben und in Hoffnung fort das Ewige betrachte.

8. Erforsch mich, Gott, ergründ mein Herz, durchsuch all mein Gedanken, und siehe, ob ich hinterwärts und auf die Seit woll' wanken. Bin ich vielleicht auf bösem Weg, so führ du mich den rechten Steg, der nach dem Himmel weise, daß ich vom Sündendienste frei, und dir, o Herr, gefällig sei,

sei, bis ich von hinnen reise. Nach Heinrich Vogther.

In eigener Melodie.

7. Jehovah ist mein Licht und Gnadensonne, Jehovah ist die Vollenkommenheit, Jehovah ist die reine Seelenwonne, Jehovah ist der Brunn voll Heiligkeit; in diesem Licht kann ich viel Wunder sehn; die Vollenkommenheit ist meine Ruh, die Seelenfreud erquicket mich dazu, in Heiligkeit muß ich auch zu ihm gehn.

2. Jehovah ist ein unbegreiflich Wesen, da mein Verstand sich willig in verliert; in seinem Wort ist dieses klar zu lesen, wie wunderbar der kluge Rat regiert. Wer hat den Sinn des Geistes je erkannt? Wer gab dem Rat, der war von Ewigkeit? Vernunft, sei still! die See ist viel zu breit und allzutief, o kluger Unverstand.

3. Jehovah, Grund und Leben aller Dinge, du bist fürwahr ein unzugänglich Licht: gieb, daß im Licht mein Wandel mir gelinge, ach führe mich mit deinem Angesicht. Du bist ein Licht und bist im Licht allein, du hassest den, der Finsternisse liebt, du liebest den, der Recht und Licht dir giebt: o laß mich stets bei deinen Strahlen sein!

4. Jehovah, Gott mit mir zu allen Zeiten, mit dir ich nun Gemeinschaft haben kann; wenn du mich wirst mit deinen Augen leiten, so wirst du mich zu Ehren nehmen an. O blinde Welt, o Welt, ich warne dich; fleuchst du dies Licht und laufest in der Nacht, die arme Seel ist ewig umgebracht. Nur Licht und Recht vereinigt Gott und mich.

Joachim Neander.

In eigener Melodie.

8. Hochheilige Dreifaltigkeit, die du so süß und milde mich hast geschaffen in der Zeit zu deinem Ebenbilde; ich liebe dich von Herzengrund, ich preise dich mit meinem Mund. Komm doch, komm und zeuch ein bei mir, mach Wohnung und bereit mich dir.

2. Gott Vater, nimm ganz kräftig ein das sinkende Gemüte; mach es zu deinem innern Schrein und deiner stillen Hütte; vergieb, daß meine Seele sich zerstreut hat oft und sündiglich; bring sie in eine wahre Ruh, daß nichts in ihr sei als nur du.

3. Gott Sohn, erleuchte den Verstand mit deiner Weisheit Lichte; vergieb, daß er sich oft gewandt zu eitelem Gedichte. Laß nunmehr nur in deinem Schein mein einzigs Schaun und Wirken sein; zeuch ihn, daß er schon allbereit entreiße sich von Ort und Zeit.

4. Gott heilger Geist, du Lie-

Liebesfeur, entzünde meinen Willen, stärk ihn, komm mir zu Hülf und Steur, den deinen zu erfüllen. Vergieb, daß ich so oft gewollt, was sündlich ist und nicht gesollt; verleih, daß ich mit reiner Brunst dich innig ewig lieb umsonst.

5. O heilige Dreifaltigkeit, führ mich doch ganz von hinnen; richt zu dem Lauf der Ewigkeit all äuß- und innre Sinnen. Vereinge mich und laß mich hier eins mit dir sein, daß ich mit dir auch dort sei eine Herrlichkeit, o heiligste Dreifaltigkeit!

Joh. Angelus.

In eigener Melodie.

9. Jesaia dem Propheten das geschah, daß er im Geist den Herren sitzen sah auf einem hohen Thron in hellem Glanz, seines Kleides Saum den Chor füllet' ganz. Es stunden zween Seraph bei ihm daran: sechs Flügel sah er einen jeden han: mit zween verbargen sie ihr Antlitz klar, mit zween bedeckten sie die Füße gar, und mit den andern zween sie flogen frei; gen ander ruften sie mit großem Schrei: Heilig ist Gott, der Herre Zebaoth! Heilig ist Gott, der Herre Zebaoth! Heilig ist Gott, der Herre Zebaoth! Sein Ehr die ganze Welt erfüllet hat. Von dem Schrei zittert' Schwell und Balken gar das Haus auch ganz voll Rauchs und Nebel war.

D. Martin Luther.

Die Kyries.

In eigener Melodie.

a. Sonntägliches.

10.* Kyrie, ach Vater, allerhöchster Gott, wie klein acht man doch dein Gebot. Verschon unsrer Blindheit, die viel Sünd thut; erbarme dich unser!

2. Christe, o Herre Gott, du bist der Tag und das wahre Licht, die Pforte der Wahrheit, das Leben; des Vaters Wort und Rath hast du uns zu Troste gegeben; erbarm dich unser!

3. Kyrie, heiliger Geist in Ewigkeit, steh uns bei durch dein Barmherzigkeit! All unsre Sünd sind uns leid. Du willst nicht verlassen, die auf dich hoffen; erbarm dich unser!

b. Auf Advent.

1. O milder Gott, allerhöchster Hort, wir rufen zu dir in unsrer Not: erbarm dich unser!

2. O Christe, Gottes Sohn, der Kirche Haupt, Freud, Ehr und Kron und frei offner Heilsbrunn; erbarm dich unser!

3. Heiliger Geist, der Kirchen Tröster, du allerbester Meister, Verneurer und Regierer: erbarm dich unser!

c. Auf Weihnacht.

1. O Vater der Barmher-

herzigkeit, wir bitten dich mit Innigkeit: du wollest dich erbarmen der Schwachen und Armen.

2. Christe, aller Welt Heiland; hilf allen, die dich han erkannt, daß sie in dir zunehmen für und für.

3. O heiliger Geist, wahrer Gott: sieh heut an der Gläubigen Not, und erleucht durch deine Güt der Irrenden Gemüt.

Oder:

1. O Vater, allmächtiger Gott, zu dir schreien wir in der Not, durch dein groß Barmherzigkeit: erbarm dich über uns!

2. O Christ, wollst uns erhören, für uns bist du Mensch geboren von Maria: erbarm dich über uns!

3. O heilger Geist, wollst uns geben dich allzeit herzlich lieben und nach deinm Willen streben: erbarm dich über uns!

d. Auf Ostern.

1. Kyrie, Gott aller Welt, Schöpfer und Vater: eleison!

2. Christe, wahr Gott und Mensch geborn, der du für uns trugst Gottes Zorn: eleison!

3. Kyrie, heiliger Geist, mit Vater und Sohn Ein Gott: eleison!

4. Kyrie, hilf uns, daß wir in solchem Glauben rein dich anbeten allein und bleiben die Diener dein: eleison!

Oder:

1. O Herre Gott, Vater in Ewigkeit: sei uns Sündern gnädig!

2. Christe aller Welt Heiland und ihr Trost: mach uns alle von Sünden los!

3. O heilger Geist, teil uns mit Weisheit, Lieb und Glauben allermeist, gieb göttlich Gerechtigkeit!

e. Auf Pfingsten.

1. O Vater der Barmherzigkeit, Bronn aller Gütigkeit: laß heut deine Gnad zu uns fließen und uns der genießen.

2. Christe, Gottes Sohn, der du von dem höchsten Thron gesandt in diese Welt bist kommen uns allen zu Frommen: komm auch in unser Herz und Sinnen und wohne darinnen.

3. O heiliger Geist, wahrer Gott, sei unser Trost in aller Not; mach unsre Seel gesund, daß wir wirklich und aus Herzensgrund lieben den neuen Bund.

Oder:

1. Kyrie, Gott Vater in Ewigkeit, groß ist deine Barmherzigkeit, aller Ding ein Schöpfer und Regierer: eleison!

2. Christe, aller Welt Trost, uns Sünder allein du hast erlöst. O Jesu, Gottes Sohn, unser Mittler bist in dem höchsten Thron; zu dir schreien wir aus Herzen Begier: eleison!

3. Kyrie, Gott heiliger Geist,

Geist, tröst, stärk uns im Glauben allermeist, daß wir am letzten End fröhlich uns scheiden aus diesem Elend: eleison!

Mel. Es woll uns Gott genädig sein.

11. O meine Seel, erhebe dich, mit Andacht zu betrachten, wie Gott hat offenbaret sich, und wie man ihn soll achten: daß er der Allerhöchste ist im Himmel und auf Erden, und soll gerühmt zu jeder Frist, auch angerufen werden als Ursprung aller Dinge.

2. Gott, du bist einig für und für, nichts sind der Heiden Götter; kein Heil, noch Trost ist außer dir, kein Helfer, noch Erretter. Laß mich, o Herr, auf dich allein von ganzem Herzen trauen, dir inniglich ergeben sein, auf niemand anders bauen, dir, Gott, allein anhangen.

3. O Herr, mein Gott, du bist ein Geist, und teilest bei uns allen an Gaben aus, was geistlich heißt, nach deinem Wohlgefallen. Laß mich stets geistlich sein gesinnt, daß, wenn ich vor dich trete, ich deine Kraft in mir empfind', und dadurch dich anbete im Geist und in der Wahrheit.

4. Du bist, o Gott, von Ewigkeit, ohn Anfang und ohn Ende. Gieb, daß mein Herz von aller Freud des Zeitlichen sich wende, auf daß ich möge immerdar drum bitten und drauf denken, weil alles hier ist wandelbar, daß du mir dort wollst schenken das unvergänglich Erbe.

5. O Gott, du bist an allem Ort und gar nicht zu ermessen: ob einer hier ist oder dort, ist er dir nicht entsessen. Laß mich nicht zweifeln, wo ich sei, du könnst dich mein annehmen; auch was ich thu', laß mich dabei des Bösen vor dir schämen und überall dich fürchten.

6. Unendlich, Herr, ist deine Macht, zu retten, die dich lieben, und wenn der Gottlos dich veracht, die Rache auch zu üben. Gieb, daß sich deiner Allmacht Schutz fort über mich erstrecke, mich auch nicht Menschen Grimm und Trutz, nur deine Straf erschrecke: du tötest Leib und Seele.

7. Voll höchster Weisheit bist du, Gott, niemand kann sie ergründen; wie wunderschwer auch ist die Not, weißt du doch Rat zu finden. Gieb, daß ich's dir stets traue zu, auf dich werf' meine Sorgen, auch Ubles weder denk' noch thu', weil du siehst ins Verborgen und prüfest Herz und Nieren.

8. Gott, du bist heilig und gerecht, du kannst die Sünd nicht leiden; wer sagen will, er sei dein Knecht, der muß das Böse meiden. Gieb, daß ich mich zu jeder Zeit der Heilig-

ligkeit befleiße, nachjage der Gerechtigkeit, auch dein Gericht gut heiße, ob ich's schon nicht begreife.

9. Du bist sehr gnädig, fromm und gut, wo sich bekehrt der Sünder, erbarmst dich, wie ein Vater thut, von Herzen deiner Kinder. Herr, laß von deiner Lieb und Gnad mich allweg Trost bekommen, von mir auch meine Missethat so fern sein hingenommen, als Morgen ist vom Abend.

10. Gott, deine Wahrheit stets besteht, und wohl dem, der dir gläubet. Der Himmel und die Erd vergeht, dein Wort, Herr, ewig bleibet. Gieb, daß ich fürchte dein Gericht und alles, was du dräuest; auch hoffe, was dein Wort verspricht, das du mir gern verleihest: Hoffnung wird nicht zu Schanden.

11. Allselig bist du, Gott, und frei, du thust, was dir beliebet, du bist ein milder Herr dabei, der reichlich Gutes giebet. Laß mich mit dem zufrieden sein, was ist dein heilger Wille. Gieb auch, daß ich von dir allein und deiner Güte Fülle erwarte alls in allem.

12. Gott, wenn ich dich so kenn und ehr, dein Wort zum Grunde setze, kann ich mich drob erfreuen mehr, als über alle Schätze; bis ich dort, o du wahres Licht ohn Lallen dich werd nennen, von Angesicht zu Angesicht anschauen und erkennen und ohn Aufhören loben.

13. Gott Vater, Sohn und heilger Geist, der du auch willst auf Erden von mir und allen sein gepreist, laß deinen Ruhm groß werden. Verleih mir Gnade, Kraft und Stärk, daß ich zu allen Zeiten, Herr, deinen Nam'n und deine Werk könn' mehr und mehr ausbreiten, so lang ich hab' das Leben.

Justus Gesenius.

In eigener Mel. oder: Schönster (Liebster) Immanuel, Herzog der Frommen.

12. Seligstes Wesen, unendliche Wonne, Abgrund der allervollkommensten Lust, ewige Herrlichkeit, prächtigste Sonne, der nie Veränderung, noch Wechsel bewußt, laß mich dich loben, bis einst dort oben, wo dich die Engel und Menschen besingen, meine verherrlichte Zunge wird klingen.

2. Gönne von ferne doch einige Blicke deiner im Glauben vermähleten Braut, bis ich die Seele einst freudig hinschicke, da sie dich, wie du bist, selig beschaut, wann ich dein Lieben stetig kann üben, und mit recht frommem und reinem Gewissen werd deine Ruhe und Wollust genießen.

3. Der du dich in dir und durch dich erfreuest,

eh dieses alles sein Wesen gewann, auch, was erquikkend ist, jedem verleihest, daß sich doch selber beleben nicht kann: heiligste Güte, laß mein Gemüte in dir sich allezeit freudig erweisen, das dich doch nimmer genugsam kann preisen.

4. Leb' ich in Finsterniß, machet dein Glänzen selber das Todesthal mir wieder licht; fall' ich in Ohnmacht und schwebe in Grenzen schwerer Verzweifelung, läßt du mich nicht. Endlich im Sterben muß ich ererben durch dich und in dir ein ewiges Leben, das nur das seligste Wesen kann geben.

5. Schüttert die Erde und donnert der Himmel, tobet und schnaubet die rasende Welt, bleibet mir mitten in solchem Getümmel doch meine Seligkeit feste gestellt; wenn dein Erbarmen sich läßt umarmen von dem, ders klüglichste, seligste Wesen ihm hat zum Felsen und Ruhe erlesen.

6. Wird meine Seele im Glauben auch lichte, dank ich es, seligste Sonne, nur dir; wenn ich mein Seufzen gen Himmel an richte, merk' ich im Herzen auch balde, was mir von dir bestimmet, weil schon anglimmet, was mich soll ewig und selig ergötzen, wenn du in deine Ruh mich wirst einsetzen.

7. So bist du selig und teilest mit abe, lässest auch keinem Geschöpfe die Macht, daß es von Mutterleib bis hin zum Grabe dem, den du deiner Gunst würdig geacht, zu schaden tauge, ja daß kein Auge, sollt' es gleich Himmel und Erde durchgehen, einen unseligen Christen kann sehen.

8. Bin ich denn selig, so laß mich es merken; schreib es durch deinen Geist mir recht in Sinn, und reiß im Glauben und seligen Werken mich von der Eitelkeit, wann du willst, hin, wo man nach Klagen freudig kann sagen: Seht, aus der Schar der elendesten Sünder machet der selge Gott selige Kinder.

Abraham Hinckelmann.

Vom Erwerber unseres Heils, von Jesu Christo.

Und zwar:

I. Von der Zukunft Christi ins Fleisch.

Mel.

Mel. Aus meines Herzens Grunde, oder: Von Gott will ich nicht lassen.

13. Auf, auf, ihr Reichsgenossen, eur König kommt heran: empfahet unverdrossen den großen Wundermann. Ihr Christen, geht herfür, laßt uns vor allen Dingen ihm Hosianna singen mit heiliger Begier.

2. Auf, ihr betrübten Herzen, der König ist gar nah, hinweg all' Angst und Schmerzen, der Helfer ist schon da; seht, wie so mancher Ort hochtröstlich ist zu nennen, da wir ihn finden können im Nachtmahl, Tauf und Wort.

3. Auf, auf, ihr Vielgeplagten, der König ist nicht fern; seid fröhlich, ihr Verzagten, dort kommt der Morgenstern; der Herr will in der Not mit reichem Trost euch speisen, er will euch Hülf erweisen, ja dämpfen gar den Tod.

4. Nun hört, ihr frechen Sünder, der König merket drauf, wenn ihr, verlorne Kinder in vollem Lasterlauf auf Arges seid bedacht, ja thut es ohne Sorgen: gar nichts ist ihm verborgen, er giebt auf alles acht.

5. Seid fromm, ihr Unterthanen, der König ist gerecht. Laßt uns die Weg ihm bahnen und machen alles schlecht. Fürwahr, er meint es gut, drum lasset uns die Plagen, die er uns schickt, ertragen mit unerschrocknem Mut.

6. Und wenn gleich Krieg und Flammen uns alles rauben hin, Geduld! weil ihm zusammen gehört doch der Gewinn. Wenn gleich ein früher Tod uns, die uns lieb, genommen, wohlan, so sind sie kommen ins Leben aus der Not.

7. Frisch auf in Gott, ihr Armen, der König sorgt für euch; er will durch sein Erbarmen euch machen groß und reich; der an ein Tier gedacht, der wird auch euch ernähren: was Menschen nur begehren, das steht in seiner Macht.

8. Hat endlich uns betroffen viel Kreuz, läßt er doch nicht die, welch auf ihn stets hoffen mit rechter Zuversicht. Von Gott kommt alles her, der lässet auch im Sterben die Seinen nicht verderben, sein Hand ist nicht zu schwer.

9. Frisch auf, ihr Hochbetrübten, der König kommt mit Macht; an uns, sein Herzgeliebten, hat er schon längst gedacht: nun wird kein Angst, noch Pein, noch Zorn hinfür uns schaden, dieweil uns Gott aus Gnaden läßt seine Kinder sein.

10. So lauft mit schnellen Schritten, den König zu besehn, dieweil er kommt geritten stark, herrlich, sanft und schön. Nun tretet all' heran, den Heiland zu begrüßen, der alles Kreuz versüßen und uns erlösen kann.

11. Der König will bedenken die, die er herzlich liebt, mit köstlichen Geschenken, als der sich selbst uns giebt durch seine Gnad und Wort. O König, hoch erhoben, wir alle wollen loben dich freudig hier und dort.

12. Nun, Herr, du giebst uns reichlich, wirst selbst doch arm und schwach: du liebest unvergleichlich, du jagst den Sündern nach; drum wollen wir allein die Stimmen hoch erschwingen, dir Hosianna singen und ewig dankbar sein.

Joh. Rist.

In eigener Melodie.

14. Gottes Sohn ist kommen uns allen zu Frommen hier auf diese Erden in armen Geberden, daß er uns von Sünde freiet und entbinde.

2. Er kommt auch noch heute, und lehret die Leute, wie sie sich von Sünden zur Buß sollen wenden, von Irrtum und Thorheit treten zu der Wahrheit.

3. Die sich sein nicht schämen, und sein Dienst annehmen durch ein rechten Glauben mit ganzem Vertrauen, denen wird er eben ihre Sünd vergeben.

4. Denn er thut ihn'n schenken in den Sakramenten sich selber zur Speise, sein Lieb zu beweisen, daß sie sein genießen in ihrem Gewissen.

5. Die also bekleiben und beständig bleiben, dem Herren in allem trachten zu gefallen, die werden mit Freuden auch von hinnen scheiden.

6. Denn bald und behende kommt ihr letztes Ende; da wird er vom Bösen ihre Seel erlösen, und sie mit ihm führen zu der Engel Chören,

7. Von dannen er kommen, wie denn wird vernommen, wenn die Toten werden erstehn von der Erden und zu seinen Füßen sich darstellen müssen.

8. Da wird er sie scheiden, die Frommen zur Freuden, die Bösen zur Höllen in peinliche Stellen, wo sie ewig müssen ihr Untugend büßen.

9. Ei nun, Herre Jesu, schick unsre Herzen zu, daß wir, alle Stunden rechtgläubig erfunden, darinnen verscheiden zu ewigen Freuden.

Böhmische Brüder.

Mel. Vom Himmel hoch da komm ich her.

15. Lob sei dem allerhöchsten Gott, der unser sich erbarmet hat, gesandt sein allerliebsten Sohn, aus ihm geborn im höchsten Thron:

2. Auf daß er unser Heiland würd', uns freiet' von der Sünden Bürd, und durch seine Gnad und Wahrheit führet' zur ewigen Klarheit.

3. O große Gnad und Gütigkeit, o tiefe Lieb und Mildigkeit! Gott thut ein

Werk,

Werk, des ihm kein Mann, auch kein Engel verdanken kann.

4. Der Schöpfer aller Kreatur nimmt an sich unsere Natur, verachtet nicht ein armes Weib, zu werden Mensch in ihrem Leib.

5. Des Vaters Wort von Ewigkeit wird Fleisch in aller Reinigkeit; das A und O, Anfang und End giebt sich für uns in groß Elend.

6. Was ist der Mensch, was ist sein Thun, daß Gott für ihn giebt seinen Sohn? Was darf unser das höchste Gut, daß es so unserthalben thut?

7. O weh dem Volk, das dich veracht, der Gnad sich nicht teilhaftig macht, nicht hören will des Sohnes Stimm; denn auf ihm bleibet Gottes Grimm.

8. O Mensch, wie, daß du nicht verstehst, und dem König entgegen gehst, der dir so ganz demütig kömmt, und sich so treulich dein annimmt.

9. Ei, nimm ihn heut mit Freuden an, bereit ihm deines Herzens Bahn, auf daß er komm' in dein Gemüt, und du genießest seiner Güt.

10. Unterwirf ihm deine Vernunft in dieser gnadreichen Zukunft, untergieb seiner Heiligkeit die Werk deiner Gerechtigkeit!

11. Wo du dies thust, so ist er dein, bewahrt dich vor der Höllen Pein; wo nicht, so sieh dich eben für, denn er schleußt dir des Himmels Thür.

12. Sein erste Zukunft in die Welt ist in sanftmütiger Gestalt; die andre wird erschrecklich sein, den Gottlosen zu großer Pein.

13. Die aber jetzt in Christo stehn, werden alsdann zur Freuden gehn, und besitzen der Engel Chör, daß sie kein Uebel mehr berühr.

14. Dem Vater in dem höchsten Thron, samt seinem eingebornen Sohn, dem heiligen Geist gleicher Weis sei in Ewigkeit Dank und Preis. Michael Weiße.

Mel. Von Gott will ich nicht lassen.

16. Mit Ernst, o Menschenkinder, das Herz in euch bestellt, bald wird das Heil der Sünder, der wunderstarke Held, den Gott aus Gnad allein der Welt zum Licht und Leben versprochen hat zu geben, bei allen kehren ein.

2. Bereitet doch fein tüchtig den Weg dem großen Gast, macht seine Steige richtig, laßt alles, was er haßt; macht alle Bahnen recht, die Thal laßt sein erhöhet, macht niedrig, was hoch stehet, was krumm ist, gleich und schlecht.

3. Ein Herz, das Demut liebet, bei Gott am höchsten steht; ein Herz, das Hochmut übet, mit Angst zu Grunde geht; ein Herz,

Herz, das richtig ist und folget Gottes Leiten, das kann sich recht bereiten, zu dem kommt Jesus Christ.

4. Ach mache du mich Armen in dieser Gnadenzeit aus Güte und Erbarmen, Herr Jesu, selbst bereit. Zeuch in mein Herz hinein vom Stall und von der Krippen; so werden Herz und Lippen dir ewig dankbar sein.

V. 1—3 Valent. Thilo.

Mel. Von Gott will ich nicht lassen.

17. Nun jauchzet, all ihr Frommen, zu dieser Gnadenzeit, weil unser Heil ist kommen, der Herr der Herrlichkeit, zwar ohne stolze Pracht, doch mächtig zu verheeren und gänzlich zu zerstören des Teufels Reich und Macht.

2. Er kommt zu uns geritten auf einem Eselein, und stellt sich in die Mitten für uns zum Opfer ein; er bringt kein zeitlich Gut; er will allein erwerben durch seinen Tod und Sterben, was ewig währen thut.

3. Kein Zepter, keine Krone sucht er auf dieser Welt: im hohen Himmelsthrone ist ihm sein Reich bestellt; er will hier seine Macht und Majestät verhüllen, bis er des Vaters Willen im Leiden hat vollbracht.

4. Ihr großen Potentaten, nehmt diesen König an, wenn ihr euch wollet rathen und gehn die rechte Bahn, die zu dem Himmel führt; sonst, wo ihr ihn verachtet und nur nach Hoheit trachtet, euch Gottes Zorn dann rührt.

5. Ihr Armen und Elenden zu dieser bösen Zeit, die ihr an allen Enden müßt haben Angst und Leid, seid dennoch wohlgemut, laßt eure Lieder klingen und thut dem König singen, der ist eur höchstes Gut.

6. Er wird nun bald erscheinen in seiner Herrlichkeit, und all eur Klag und Weinen verwandelen in Freud. Er ist, der helfen kann: halt't eure Lampen fertig und seid stets sein gewärtig, er ist schon auf der Bahn.

Michael Schirmer.

In bekannter Melodie.

18. Nun komm, der Heiden Heiland, der Jungfrauen Kind erkannt, daß sich wunder alle Welt, Gott solch Geburt ihm bestellt.

2. Nicht von Mannsblut noch von Fleisch, allein von dem heilgen Geist ist Gotts Wort worden ein Mensch, und blüht ein Frucht Weibesfleisch.

3. Der Jungfrau Leib schwanger ward, doch blieb Keuschheit rein bewahrt, leucht hervor manch Tugend schön, Gott da war in seinem Thron.

4. Er ging aus der

Kammer sein, dem königlichen Saal so rein, Gott von Art und Mensch, ein Held, sein Weg er zu laufen eilt.

5. Sein Lauf kam vom Vater her, und kehrt wieder zum Vater, fuhr hinunter zu der Höll, und wieder zu Gottes Stuhl.

6. Der du bist dem Vater gleich, führ hinaus den Sieg im Fleisch, daß dein ewig Gottsgewalt in uns das krank Fleisch enthalt'.

7. Dein Krippen glänzt hell und klar, die Nacht giebt ein neu Licht dar; Dunkel muß nicht kommen drein, der Glaub bleibt immer im Schein.

8. Lob sei Gott dem Vater gthan, Lob sei Gott seinm eingen Sohn, Lob sei Gott dem heilgen Geist immer und in Ewigkeit!

D. Martin Luther.

Mel. Nun freut euch, lieben Christen, gmein.

19. O heilige Dreifaltigkeit, voll Majestät und Ehren, wie kann doch deine Christenheit dein Lob genug vermehren? Du bist sehr hoch und wundersam, ganz unbegreiflich ist dein Nam, dein Wesen unerforschlich.

2. Wir danken dir, daß deine Gnad, auch weil wir hier noch leben, in deinem Worte so viel hat uns offenbart gegeben, daß du bist wahrer Gott und heißt Gott Vater, Sohn, heiliger Geist, dreifaltig und doch einig.

3. O Vater, aller Dinge Quell und Ursprung, sei gepreiset für alle Wunder klar und hell durch deine Macht erweiset. Du, Vater, hast vor aller Zeit den eingen Sohn von Ewigkeit, dein Ebenbild, gezeuget.

4. Du hast gemacht den Erdenkreis nach deinem Wohlgefallen, uns Menschen drauf zu deinem Preis, daß wir dein Lob erschallen; auch wird durch deines Mundes Wort dies alles immer fort und fort erhalten und regieret.

5. Drum steh, o Vater, ferner bei uns deinen armen Kindern, und alle Schulden uns verzeih als bußfertigen Sündern; aus unsern Nöten mannigfalt errette uns und hilf uns bald, wie du uns hast versprochen.

6. O Jesu Christe, Gottes Sohn, von Ewigkeit geboren, uns Menschen auch ins Himmels Thron zum Mittler auserkoren: durch dich geschicht, was nur geschicht, o wahrer Gott, o wahres Licht von wahrem Gott und Lichte.

7. Du bist des Vaters Ebenbild, und doch vom Himmel kommen; als eben nur die Zeit erfüllt, hast du Fleisch angenommen, hast uns erworben Gottes Huld, bezahlet unsre Sünd und Schuld durch dein unschuldig Leiden.

8. Nun sitzest du zur rechten Hand des Vaters hoch erhoben, beherrschest alle Leut und Land, und dämpfst der Feinde Toben. Hilf uns, o wahrer Mensch und Gott, wir wollen dir für deinen Tod und alle Wohlthat danken.

9. O heilger Geist, du werte Kron, Erleuchter unsrer Sinnen, der du vom Vater und vom Sohn ausgehest ohn Beginnen: du bist allmächtig und ohn End, der Vater und der Sohn dich sendt, im Glauben uns zu leiten.

10. Herr, du gebierest durch die Tauf uns wiederum aufs neue; hernacher auch nimmst du uns auf, wenn du giebst wahre Reue. Durch dich wird unsre Hoffnung fest, und wenn uns alle Welt verläßt, bleibst du bei uns im Herzen.

11. Wir bitten dich demütiglich, daß es ja mög durchdringen, was wir für Seufzen oft vor dich in unsrer Not vorbringen. Und wenn die letzte Stund da ist, so hilf, daß wir auf Jesum Christ getrost und selig sterben.

12. Gott Vater, Sohn, heiliger Geist, für alle Gnad und Güte sei immerdar von uns gepreist mit freudigem Gemüte. Des Himmels Heer dein Lob erklingt, und Heilig, heilig, heilig singt: das thun wir auch auf Erden.

Justus Gesenius.

Mel. Valet will ich dir geben.

20. Wie soll ich dich empfangen, und wie begegn' ich dir, o aller Welt Verlangen, o meiner Seelen Zier? O Jesu, Jesu, setze mir selbst die Fackel bei, damit, was dich ergötze, mir kund und wissend sei.

2. Dein Zion streut dir Palmen und grüne Zweige hin, und ich will dir in Psalmen ermuntern meinen Sinn; mein Herze soll dir grünen in stetem Lob und Preis, und deinem Namen dienen, so gut es kann und weiß.

3. Was hast du unterlassen zu meinem Trost und Freud, als Leib und Seele saßen in ihrem größten Leid? Als mir das Reich genommen, da Fried und Freude lacht, da bist du, mein Heil, kommen und hast mich froh gemacht.

4. Ich lag in schweren Banden, du kommst und machst mich los; ich stand in Spott und Schanden, du kommst und machst mich groß, und hebst mich hoch zu Ehren, und schenkst mir großes Gut, das sich nicht läßt verzehren, wie irdisch Reichtum thut.

5. Nichts, nichts hat dich getrieben zu mir vom Himmelszelt, als das geliebte Lieben, damit du alle Welt in ihren tausend Plagen und großen Jammer-

merlast, die kein Mund kann aussagen, so fest umfangen hast.

6. Das schreib dir in dein Herze, du hochbetrübtes Heer, bei denen Gram und Schmerze sich häuft je mehr und mehr; seid unverzagt, ihr habet die Hülfe vor der Thür; der eure Herzen labet und tröstet, steht allhier.

7. Ihr dürft euch nicht bemühen, noch sorgen Tag und Nacht, wie ihr ihn wollet ziehen mit eures Armes Macht: er kommt, er kommt mit Willen, ist voller Lieb und Lust, all Angst und Not zu stillen, die ihm an euch bewußt.

8. Auch dürft ihr nicht erschrecken vor eurer Sündenschuld, nein, Jesus will sie decken mit seiner Lieb und Huld. Er kommt, er kommt den Sündern zu Trost und wahrem Heil, schafft, daß bei Gottes Kindern verbleib' ihr Erb und Teil.

9. Was fragt ihr nach dem Schreien der Feind und ihrer Tück? Der Herr wird sie zerstreuen in einem Augenblick. Er kommt, er kommt, ein König, dem wahrlich alle Feind' auf Erden viel zu wenig zum Widerstande seind.

10. Er kommt zum Weltgerichte, zum Fluch dem, der ihm flucht; mit Gnad und süßem Lichte dem, der ihn liebt und sucht. Ach komm, ach komm, o Sonne, und hol uns allzumal zum ewgen Licht und Wonne in deinen Freudensaal.

Paul Gerhardt.

Mel. Freu dich sehr, o meine Seele.

21. Warum willst du draußen stehen, du Gesegneter des Herrn? Laß dir bei mir einzugehen wohlgefallen, du mein Stern. Du mein Jesu, meine Freud, Helfer in der rechten Zeit, hilf, o Heiland, meinem Herzen von den Wunden, die mich schmerzen.

2. Meine Wunden sind der Jammer, welchen oftmals Tag und Nacht des Gesetzes starker Hammer mir mit seinen Schrecken macht. O der schweren Donnerstimm, die mir Gottes Zorn und Grimm also tief ins Herze schläget, daß sich all mein Blut beweget!

3. Dazu kommt des Teufels Lügen, der mir alle Gnad absagt, als müßt' ich nun ewig liegen in der Höllen, die ihn plagt; ja auch, was noch ärger ist, so zermartert und zerfrißt mich mein eigenes Gewissen mit vergiften Schlangenbissen.

4. Will ich dann mein Elend lindern, und erleichtern meine Not bei der Welt und ihren Kindern, fall ich vollends in den Kot; da ist Trost, der mich betrübt, Freude, die mein Unglück liebt, Helfer, die mir Herzleid machen, gute Freunde, die mein lachen.

5. In

5. In der Welt ist alles nichtig, nichts ist, das nicht kraftlos wär. Hab' ich Hoheit, die ist flüchtig; hab' ich Reichtum, was ist's mehr als ein Stücklein armer Erd? Hab' ich Lust, was ist sie wert? Was ist, das mich heut erfreuet, das mich morgen nicht gereuet?

6. Aller Trost und alle Freude ruht in dir, Herr Jesu Christ; dein Erfreuen ist die Weide, da man sich recht fröhlich ißt. Leuchte mir, o Freudenlicht, ehe mir mein Herze bricht; laß mich, Herr, an dir erquicken, Jesu, komm, laß dich erblicken.

7. Freu dich, Herz, du bist erhöret, jetzo kommt und zeucht er ein; sein Gang ist zu dir gekehret, heiß ihn nur willkommen sein, und bereite dich ihm zu, gieb dich ganz zu seiner Ruh; öffne dein Gemüt und Seele, klag ihm, was dich drück' und quäle.

8. Siehst du, wie sich alles setzet, was dir vor zuwider stund? Hörst du, wie er dich ergötzet mit dem zuckersüßen Mund? Ei wie läßt der große Drach all sein Thun und Toben nach: er muß aus dem Vorteil ziehen und in seinen Abgrund ziehen.

9. Nun, du hast ein süßes Leben, alles, was du willst, ist dein; Christus, der sich dir ergeben, legt sein Reichtum bei dir ein. Seine Gnad ist deine Kron, und du bist sein Stuhl und Thron; er hat dich in sich geschlossen, nennt dich seinen Hausgenossen.

10. Seines Himmels güldne Decke spannt er um dich rings herum, daß dich fort nicht mehr erschrecke deines Feindes Ungestüm; seine Engel stellen sich dir zur Seiten: wenn du dich hier willst oder dort hinwenden, tragen sie dich auf den Händen.

11. Was du Böses hast begangen, das ist alles abgeschafft; Gottes Liebe nimmt gefangen deiner Sünden Macht und Kraft; Christi Sieg behält das Feld, und was Böses in der Welt sich will wieder dich erregen, wird zu lauter Glück und Segen.

12. Alles dient zu deinem Frommen, was dir bös und schädlich scheint, weil dich Christus angenommen, und es treulich mit dir meint. Bleibest du dem wieder treu, ist's gewiß, und bleibt dabei, daß du mit den Engeln droben ihn dort ewig werdest loben.

Paul Gerhardt.

II. Von der Geburt Christi.

Mel. Wo Gott der Herr nicht bei uns hält.

22. Ach wie erschrickt die böse Welt [vor] Gottes Freund und Kindern! Wie wird ihr Angesicht verstellt, wenn sie nicht

nicht kann verhindern, daß sie im Glauben fahren fort, des Herren Werk an allem Ort zu treiben und zu bauen.

2. Herodes und Jerusalem erschrecken, wenn sie hören, daß Jesus ist in Bethlehem geboren; da ihr Lehren doch zeuget aus der Schrift davon, daß hier des Allerhöchsten Sohn geboren sollte werden.

3. Sie wissen dieses aus dem Wort Herodi anzupreisen; doch gehen sie nicht an den Ort, den sie doch selbst anweisen. So geht es noch. Wie mancher weiß des Herren Wahrheit und Geheiß, thut doch nicht nach dem Wissen!

4. Wer bleibet zu Jerusalem im Stolz und Pracht des Lebens, und gehet nicht nach Bethlehem, der sucht sein Heil vergebens; auch wer die Schrift von außen nennt und thut nicht, was er wahr erkennt, wird Jesum nimmer finden.

5. Die Weisen forschen so lang nach, bis sie das Haus erblicken, wo sie an der gesuchten Sach sich in der That erquicken. Ach, daß wir möchten thun wie sie, und sparen weder Zeit noch Müh, bis wir dies Heil gefunden!

6. Herodes fraget heimlich nach, wann dieser Stern erschienen; und ob ers thate nur aus Rach, so laßt es dazu dienen, daß wir nur um des Sternes Schein, der Jesus ist, bekümmert sein, so lang wir forschen können.

7. Gold, Weihrauch, Myrrhen sei die Gab, die wir zum Opfer bringen, sammt Seel und Leib, als unsre Hab, so wird es uns gelingen, daß unser Fußfall Gott gefällt, und Jesus sich zu uns gesellt im Leben und im Sterben.

8. Herr Jesu, der du wunderbar die Heiden hast gezogen, gieb, daß ich, wie die Heidenschar, im Herzen werd bewogen, zu suchen dich und nichtes mehr, zu deines Namens Preis und Ehr, so lang ich leb' auf Erden.

9. Ja preis, o werte Christenheit, wie dir es heut gebühret, daß Gott aus der Unwissenheit die Heiden hat geführet; und denke, daß die Finsternis ein böses Ende nehmen muß, wenn man als Heiden lebet.

Laurentius Laurenti.

Mel. Lobt Gott, ihr Christen alle gleich.

23. Auf, Seele, auf, und säume nicht, es bricht das Licht herfür; der Wunderstern giebt dir Bericht, der Held sei vor der Thür.

2. Geh weg aus deinem Vaterland, zu suchen solchen Herrn, laß deine Augen sein gewandt auf diesen Morgenstern.

3. Gieb acht auf diesen hellen Schein, der dir aufgangen ist, er führet dich zum

zum Kindelein, das heißet Jesus Christ.

4. Er ist der Held aus Davids Stamm, die teure Saronsblum, das rechte, echte Gotteslamm, Israels Preis und Ruhm.

5. Drum höre, merke, sei bereit, verlaß des Vaters Haus, die Freundschaft, deine Eigenheit; geh von dir selbsten aus.

6. Und mache dich behende auf, befreit von aller Last, und laß nicht ab von deinem Lauf, bis du dies Kindlein hast.

7. Du, du bist selbst das Bethlehem, die rechte Davidsstadt, wenn du dein Herze machst bequem zu solcher großen Gnad.

8. Da findest du das Lebensbrod, das dich erlaben kann, für deiner Seelen Hungersnot das allerbeste Man.

9. Nimm wahr, mein Herz, doch deiner Sach, ob gingst du ganz allein, und forsche weiter fleißig nach, und such das Kindelein!

10. Halt dich im Glauben an das Wort, das fest ist und gewiß; das führet dich zum Lichte fort aus aller Finsternis.

11. In solchem Lichte siehet man das wahre Licht allein; ein armes Menschenkind das kann nur davon Zeuge sein.

12. Johannes selbst, ders treulich meint, der zeuget ja von sich, daß er nur sei des Bräutgams Freund; zu solchem nahe dich.

13. Ersinke du vor seinem Glanz in tiefster Demut ein, und laß dein Herz erleuchten ganz von solchem Freudenschein.

14. Gieb dich ihm selbst zum Opfer dar, mit Geiste, Leib und Seel, und singe mit der Engelschar: Hier ist Immanuel!

15. O wunderbare Süßigkeit, die dieser Anblick giebt dem, dessen Herz dazu bereit, und dieses Kindlein liebt!

16. Die Engel in des Himmels Saal, die freuen sich darob, die Kinder Gottes allzumal, die bringen hier ihr Lob.

17. So steh und schmeck, wie süß die Lust, die hier verborgen liegt in deines Jesu Liebesbrust, die alles Leid besiegt.

18. Genieße hier das Engelbrod, die süße Himmelskost, und lobe herzlich deinen Gott bei diesem Freudenmost.

19. Hier ist das Ziel, hier ist der Ort, wo man zum Leben geht; hier ist des Paradieses Pfort, die wieder offen steht.

20. Hier fallen alle Sorgen hin, zur Lust wird alle Pein; es wird erfreuet Herz und Sinn in diesem Jesulein.

21. Hier ist in allem Ueberfluß, was einem nur behagt; da ist kein Kummer, noch Verdruß, der vor das Herz zernagt.

22. Mit Gott und allen Seligen hast du Gemeinschaft hier, der Ort ist wohl am glücklichsten, da wohnet Gott in dir.

23. Der zeigt dir einen andern Weg, als du vorher erkannt, den stillen Ruh- und Friedensteg zum ewgen Vaterland.

24. Denselben geh und folge dann, und kehre nicht zurück, Herodi es zu zeigen an, der heget einen Tück.

25. Er will das Kindlein bringen um, die edle Gottesfrucht; den teuren Schatz, dein Eigentum er dir zu rauben sucht.

26. Laß toben, würgen, wie er will, dir widerfährt kein Leid, geh du die Lebensbahn in Still zur frohen Ewigkeit.

Michael Müller.

In eigener Mel. oder: Vom Himmel hoch da komm ich her.

24. Christum wir sollen loben schon, der reinen Magd Marien Sohn, so weit die liebe Sonne leucht und an aller Welt Ende reicht.

2. Der selig Schöpfer aller Ding zog an eins Knechtes Leib gering, daß er das Fleisch durchs Fleisch erwürb', und sein Geschöpf nicht alls verdürb'.

3. Die göttlich Gnad vom Himmel groß sich in die keusche Mutter goß; ein Mägdlein trug ein heimlich Pfand, das der Natur war unbekannt.

4. Das züchtig Haus, des Herzens zart gar bald ein Tempel Gottes ward; die kein Mann rühret, noch erkannt, von Gotts Wort sie man schwanger fand.

5. Die edle Mutter hat geborn, den Gabriel verhieß zuvorn, den Sankt Johanns mit Springen zeigt, da er noch lag in Mutterleib.

6. Er lag in Heu mit Armut groß, die Krippen hart ihn nicht verdroß; es war ein kleine Milch sein Speis, der nie kein Vöglein hungern ließ.

7. Des Himmels Chör sich freuen drob, und die Engel singen Gott Lob; den armen Hirten wird vermeldt der Hirt und Schöpfer aller Welt.

8. Lob, Ehr und Dank sei dir gesagt, Christ, geborn von der reinen Magd, mit Vater und dem heilgen Geist, von nun an bis in Ewigkeit.

D. Martin Luther.

In eigener Melodie.

25. Der Tag der ist so freudenreich aller Kreature, denn Gottes Sohn vom Himmelreich über die Nature von einer Jungfrau ist geborn. Maria, du bist auserkorn, daß du Mutter wärest. Was geschah so wunderlich? Gottes Sohn vom Himmelreich, der ist Mensch geboren.

2. Ein

2. Ein Kindelein so löbelich ist uns geboren heute von einer Jungfrau säuberlich, zu Trost uns armen Leuten. Wär' uns das Kindlein nicht geborn, so wärn wir allzumal verlorn, das Heil ist unser aller. Ei du süßer Jesu Christ, der du Mensch geboren bist, behüt uns vor der Hölle.

3. Als die Sonn durchscheint das Glas mit ihrem klaren Scheine, und doch nicht versehret das, so merket allgemeine: zu gleicher Weis geboren ward von einer Jungfrau rein und zart Gottes Sohn der werte; in ein Kripp ward er gelegt, große Marter für uns trägt hier auf dieser Erde.

4. Die Hirten auf dem Felde warn, erfuhren neue Mähre von den engelischen Schaarn, wie Christ geboren wäre, ein König über alle König groß; Herod die Red gar sehr verdroß, aussandt er seine Boten. Ei, wie gar ein falsche List erdacht er wider Jesum Christ. Die Kindlein ließ er töten.

15. Jahrh.

Mel. O daß ich tausend Zungen hätte.

26. Dies ist die Nacht, da mir erschienen des großen Gottes Freundlichkeit; das Kind, dem alle Engel dienen, bringt Licht in meine Dunkelheit; und dieses Welt- und Himmelslicht weicht hunderttausend Sonnen nicht.

2. Laß dich erleuchten, meine Seele, versäume nicht den Gnadenschein; der Glanz in dieser kleinen Höhle streckt sich in alle Welt hinein; er treibet weg der Höllen Macht, der Sünden und des Kreuzes Nacht.

3. In diesem Lichte kannst du sehen das Licht der klaren Seligkeit; wenn Sonne, Mond und Stern vergehen, vielleicht noch in gar kurzer Zeit, wird dieses Licht mit seinem Schein dein Himmel und dein Alles sein.

4. Laß nur indessen helle scheinen dein Glaubens- und dein Liebeslicht; mit Gott mußt du es treulich meinen, sonst hilft dir diese Sonne nicht; willst du genießen diesen Schein, so darfst du nicht mehr dunkel sein.

5. Drum, Jesu, schöne Weihnachtssonne, bestrahle mich mit deiner Gunst; dein Licht sei meine Weihnachtswonne, und lehre mich die Weihnachtskunst, wie ich im Lichte wandeln soll, und sei des Weihnachtsglanzes voll.

Casp. Fr. Nachtenhöfer.

In eigener Melodie

27. Ein Kind geborn zu Bethlehem :,: des freuet sich Jerusalem. Halleluja.

2. Hier liegt es in dem Krippelein :,: ohn Ende ist

ist die Herrschaft sein. Hallelujah.

3. Das Oechslein und das Eselein :,: erkannten Gott den Herren sein. Hallelujah.

4. Die Weisn aus Saba kamen dar :,: Gold, Weihrauch, Myrrhen brachten sie dar. Hall.

5. Sein Mutter ist die reine Magd :,: die ohn ein Mann geboren hat. Hallelujah.

6. Die Schlang ihn nicht vergiften konnt' :,: ist worden unser Blut ohn Sünd. Hallelujah.

7. Er ist uns gar gleich nach dem Fleisch :,: der Sünd nach ist er uns nicht gleich. Hallelujah.

8. Damit er uns ihm machte gleich :,: und wiederbracht' zu Gottes Reich. Hallelujah.

9. Für solche gnadenreiche Zeit :,: sei Gott gelobt in Ewigkeit. Hallelujah.

10. Lob sei der heilgen Dreieinigkeit :,: von nun an bis in Ewigkeit. Hall.

15. Jahrh.

Mel. Preis, Lob, Ehr, Ruhm, Dank, Kraft und Macht.

28. Ein Kind ist uns geboren heut, der liebste Sohn ist uns geschenket, in dem Gott Gnad um Gnad darbeut für alles, das die Seele kränket. Merk auf, mein Herz, und schau das Knäblein an, denk, welch ein Wunder Gott durch ihn gethan.

2. Es spielt in seinem Angesicht mit freudenreicher Lust und Wonne des Vaters Klarheit, Lieb und Licht; er ist des neuen Himmels Sonne, dadurch der Welt ein neues Licht entsteht, die ohne ihn im Dunkeln untergeht.

3. Das Kind ist zart und träget doch, was Erd und Meer und Himmel heget, der ganzen Herrschaft Last und Joch ist seinen Schultern aufgeleget von dem, der ihn zum Mittelpunkt gesetzt des, was da ist und werden soll zuletzt.

4. Sein Name heißet Wunderbar, er ist auch aller Wunder Krone. Es jubiliert der Engel Schar mit Herzenslust im süßen Tone das Gloria, als dieses Wunderpfand sich in der Nacht bei uns zur Welt einfand.

5. Bedarfst du Rat und Unterricht, will dir's an Witz und Weisheit fehlen: dies Kind heißt Rat, es ist ein Licht; so du dich wirst mit ihm vermählen, so wird es dir in aller Not und Pein dein treuer Rat und Licht und Leitstern sein.

6. Fehlt dir's an Kraft, o liebe Seel, auf Gottes Wegen fortzukommen: sei unverzagt, Immanuel, der deine Menschheit angenommen, heißt Kraft, und will durch seine Kraft allein in allem Kampf dein treuer Helfer sein.

7. Fehlt dir's an Mut und

und Tapferkeit, der Feinde Rotte zu bekriegen: hier ist der Held, der in dem Streit dich nicht kann lassen unterliegen; wer in der Schlacht ihn an die Spitze stellt, der sieget und behält zuletzt das Feld.

8. Ein ewger Vater ist er dir, weil er dich durch sein Wort gezeuget. Nun sorgt er für dich für und für, sein Herz bleibt stets zu dir geneiget. Was er besiehlt den Vätern in der Zeit, wird er vielmehr selbst thun in Ewigkeit.

9. Den Friedensfürsten nennt er sich, weil er als Herzog für dich streitet, ergötzt indessen reichlich dich an seinem Tisch, den er bereitet, und macht dein Herz von Furcht und Schrecken los, legt dich auch sanft in seiner Liebe Schoß.

10. Drum freue dich, mein Herz, in ihm, nimm an, was dir dein Gott gegeben; erhebe jauchzend deine Stimm, und preise ihn mit deinem Leben. Gott giebt sich dir, gieb du ihm wiederum dich ganz und gar zu seinem Eigentum. Freylinghausen.

In eigener Melodie.

29. Ermuntre dich, mein schwacher Geist, und trage groß Verlangen, ein kleines Kind, das Vater heißt, mit Freuden zu empfangen. Dies ist die Nacht, da es kam, und menschlich Wesen an sich nahm, dadurch die Welt mit Treuen als seine Braut zu freien.

2. Willkommen, süßer Bräutigam, du König aller Ehren, willkommen, Jesu, Gottes Lamm, ich will dein Lob vermehren; ich will dir all mein Leben lang von Herzen sagen Preis und Dank, daß du, da wir verloren, für uns bist Mensch geboren.

3. O großer Gott, wie konnt' es sein, dein Himmelreich zu lassen, zu springen in die Welt hinein, da nichts denn Neid und Hassen? Wie konntest du die große Macht, dein Königreich, die Freudenpracht, ja dein erwünschtes Leben, für solche Feind' hingeben?

4. Ist doch, Herr Jesu, deine Braut ganz arm und voller Schanden: noch hast du sie dir selbst vertraut am Kreuz in Todesbanden; ist sie doch nichts als Ueberdruß, Fluch, Unflat, Tod und Finsternis: noch darfst du ihretwegen den Zepter von dir legen.

5. Du Fürst und Herrscher dieser Welt, du Friedens-Wiederbringer, du kluger Rat und tapfrer Held, du starker Höllenzwinger, wie ist es möglich, daß du dich erniedrigtest so jämmerlich, als wärest du im Orden der Bettler Mensch geworden?

6. O großes Werk, o Wundernacht, dergleichen nie gefunden, du den

Heiland hergebracht, der alles überwunden; du hast gebracht den starken Mann, der Feur und Wolken zwingen kann, vor dem die Himmel zittern und alle Berg' erschüttern.

7. O liebes Kind, o süßer Knab, holdselig von Geberden, mein Bruder, den ich lieber hab' als alle Schätz' auf Erden: komm, Schönster, in mein Herz hinein, komm eiligst, laß die Krippen sein, komm, komm, ich will bei Zeiten dein Lager dir bereiten.

8. Sag an, mein Herzensbräutigam, mein Hoffnung, Freud und Leben, mein edler Zweig aus Jakobs Stamm, was soll ich dir doch geben? Ach nimm von mir Leib, Seel und Geist, ja alles, was Mensch ist und heißt: ich will mich ganz verschreiben, dir ewig treu zu bleiben.

9. Lob, Preis und Dank, Herr Jesu Christ, sei dir von mir gesungen, daß du mein Bruder worden bist, und hast die Welt bezwungen; hilf, daß ich deine Gütigkeit stets preis' in dieser Gnadenzeit, und mög' hernach dort oben in Ewigkeit dich loben. Joh. Rist.

Mel. Sollt' ich meinem Gott nicht singen.

30. Ewig sei dir Lob gesungen, o du Mensch geborner Held, mit dem Herzen und der Zungen, daß du bist auf diese Welt mir zu gut ins Fleisch gekommen, und aus lauter Freundlichkeit, o du Sohn der Ewigkeit, Fleisch und Blut hast angenommen, und mein Bruder worden bist. Sei willkommen und geküßt!

2. Sei geküsset; dir gehöret heut ein Lobgesang mit Recht: weil du so gar hoch geehret unser menschliches Geschlecht, daß du solches anvermählet hast der göttlichen Natur; unsre, die so niedrig nur, unsre Menschheit auserwählet, und gesetzt auf Gottes Thron in der mittelnden Person.

3. Die in Adam ganz verderbet und geschwärzt durch Sünde war, so von ihm uns angeerbet, wird jetzt wieder weiß und klar, klar und rein in dir. Von wegen Adams war sie ganz verflucht: du gebenedeite Frucht der Jungfrauen bist ihr Segen. Satan machte sie zu Spott; du verbindest sie mit Gott.

4. Du, du bist der Mittler worden zwischen Gott und Menschen; du hast den armen Menschenorden wiederum in Fried und Ruh, als du wurdest Mensch, gesetzet, uns beim Vater ausgesöhnt, und mit seiner Huld gekrönt. Solche Gnad und Liebe wetzet meinen Glauben wider Tod, wider Sünd und Höllennot.

5. Sollte Gott nicht sein gewogen mir, und ich in seiner Hut, der mein Fleisch

Fleisch hat angezogen? Haßt auch wer sein Fleisch und Blut? Ist sein Sohn nicht mir geboren, und bekleidt mit meiner Haut? Hat er mich nicht ihm vertraut? Trotz, der sagt, ich sei verloren, stößt mir um dies Felsenwort, daß Gott selber ist mein Hort!

6. Wird das Leben doch mein Leben, leuchtet mir doch selbst das Licht; wird das Heil doch selbst gegeben mir zum Heil. Ach was gebricht weiter uns? Die Quell der Freuden fällt in dieses Jammerthal aus dem hohen Himmels-Saal, uns zu Trost in allem Leiden. Meine Lieb und Seligkeit ist ein Mensch geboren heut.

7. O du allerschönster Knabe, o du keuscher Jungfraun Sohn, meiner Seelen reichste Habe, meines Glaubens edle Kron, laß auch neu geboren werden mich und fromm als wie du Kind, das man in der Krippen findt, meine beste Freud auf Erden! Laß für diesen Gnadenschein mich dir ewig dankbar sein!

Erasmus Finx.

In eigener Melodie.

31. Freuet euch, ihr Christen alle, freue sich, wer immer kann, Gott hat viel an uns gethan. Freuet euch mit großem Schalle, daß er uns so hoch geacht, sich mit uns befreundt gemacht. Freude, Freude über Freude: Christus wehret allem Leide. Wonne, Wonne über Wonne: er ist die Genadensonne.

2. Siehe, siehe, meine Seele, wie dein Heiland kommt zu dir, brennt in Liebe für und für, daß er in der Krippenhöhle harte lieget dir zu gut, dich zu lösen durch sein Blut. Freude, Freude über Freude: Christus wehret allem Leide. Wonne, Wonne über Wonne: er ist die Genadensonne.

3. Jesu, wie soll ich dir danken? Ich bekenne, daß von dir meine Seligkeit herrühr'; so laß mich von dir nicht wanken; nimm mich dir zu eigen hin, so empfindet Herz und Sinn Freude, Freude über Freude: Christus wehret allem Leide. Wonne, Wonne über Wonne: er ist die Genadensonne.

4. Jesu, nimm dich deiner Glieder ferner in Genaden an; schenke, was man bitten kann, zu erquicken deine Brüder; gieb der ganzen Christenschar Frieden und ein seligs Jahr. Freude, Freude über Freude: Christus wehret allem Leide. Wonne, Wonne über Wonne: er ist die Genadensonne.

Christian Keymann.

Mel. Warum sollt' ich mich denn grämen.

32. Fröhlich soll mein Herze springen dieser Zeit, da vor Freud alle

alle Engel singen. Hört, hört, wie mit vollen Chören alle Luft laute ruft: Christus ist geboren!

2. Heute geht aus seiner Kammer Gottes Held, der die Welt reißt aus allem Jammer. Gott wird Mensch, dir Mensch zu gute; Gottes Kind, das verbindt sich mit unserm Blute.

3. Sollt uns Gott nun können hassen, der uns giebt, was er liebt über alle Maßen? Gott giebt, unserm Leid zu wehren, seinen Sohn aus dem Thron seiner Macht und Ehren.

4. Sollte von uns sein gekehret, der sein Reich und zugleich sich selbst uns verehret? Sollt uns Gottes Sohn nicht lieben, der jetzt kömmt, von uns nimmt, was uns will betrüben?

5. Hätte vor der Menschen Orden unser Heil einen Gräul, wär' er nicht Mensch worden; hätt' er Lust zu unserm Schaden, ei so würd' unsre Bürd er nicht auf sich laden.

6. Er nimmt auf sich, was auf Erden wir gethan, giebt sich an, unser Lamm zu werden; unser Lamm, das für uns stirbet, und bei Gott für den Tod Gnad und Fried erwirbet.

7. Nun, er liegt in seiner Krippen, ruft zu sich mich und dich, spricht mit süßen Lippen: Lasset fahrn, o lieben Brüder, was euch quält, was euch fehlt, ich bring' alles wieder.

8. Ei so kommt und laßt uns laufen, stellt euch ein, groß und klein, kommt mit großen Haufen; liebt den, der vor Liebe brennet; schaut den Stern, der uns gern Licht und Labsal gönnet.

9. Die ihr schwebt in großen Leiden, sehet, hier ist die Thür zu den wahren Freuden. Faßt ihn wohl, er wird euch führen an den Ort, da hinfort euch kein Kreuz wird rühren.

10. Wer sich findt beschwert im Herzen, wer empfindt seine Sünd und Gewissensschmerzen, sei getrost; hier wird gefunden, der in Eil machet heil die vergiften Wunden.

11. Die ihr arm seid und elende, kommt herbei, füllet frei eures Glaubens Hände: hier sind alle gute Gaben und das Gold, da ihr sollt euer Herz mit laben.

12. Süßes Heil, laß dich umfangen; laß mich dir, meine Zier, unverrückt anhangen; du bist meines Lebens Leben, nun kann ich mich durch dich wohl zufrieden geben.

13. Meine Schuld kann mich nicht drücken, denn du hast meine Last all auf deinem Rücken. Kein Fleck ist an mir zu finden, ich bin gar rein und klar aller meiner Sünden.

14. Ich bin rein um deinetwillen, du giebst gnug Ehr und Schmuck, mich drein einzuhüllen. Ich will dich ins Herze schließen, o mein

mein Ruhm, edle Blum, laß dich recht genießen.

15. Ich will dich mit Fleiß bewahren, ich will dir leben hier, dir will ich abfahren; mit dir will ich endlich schweben voller Freud ohne Zeit dort im andern Leben. P. Gerhardt.

In eigener Melodie.

33. Gelobet seist du, Jesu Christ, daß du Mensch geboren bist von einer Jungfrau, das ist wahr, des freuet sich der Engel Schar. Kyrieleis.

2. Des ewgen Vaters einig Kind jetzt man in der Krippen findt; in unser armes Fleisch und Blut verkleidet sich das ewig Gut. Kyrieleis.

3. Den aller Welt Kreis nie beschloß, der liegt in Marien Schoß; er ist ein Kindlein worden klein, der alle Ding erhält allein. Kyrieleis.

4. Das ewig Licht geht da herein, giebt der Welt ein neuen Schein; es leucht wohl mitten in der Nacht, und uns des Lichtes Kinder macht. Kyrieleis.

5. Der Sohn des Vaters, Gott von Art, ein Gast in der Welten ward, und führt uns aus dem Jammerthal, er macht uns Erben in seinm Saal. Kyrieleis.

6. Er ist auf Erden kommen arm, daß er unser sich erbarm, und in dem Himmel machet reich und seinen lieben Engeln gleich. Kyrieleis.

7. Das hat er alles uns gethan, sein groß Lieb zu zeigen an; des freu' sich alle Christenheit, und dank' ihm des in Ewigkeit. Kyrieleis. D. Martin Luther.

Mel. Nun komm, der Heiden Heiland.

34. Gott sei Dank durch alle Welt, der sein Wort beständig hält, und der Sünder Trost und Rat zu uns hergesendet hat.

2. Was der alten Väter Schar höchster Wunsch und Sehnen war, und was sie geprophezeit, ist erfüllt nach Herrlichkeit.

3. Zions Hülf und Abrams Lohn, Jakobs Heil, der Jungfraun Sohn, der wohlzweigestammte Held, hat sich treulich eingestellt.

4. Sei willkommen, o mein Heil, dir Hosanna, o mein Teil; richte du auch eine Bahn dir in meinem Herzen an.

5. Zeuch, du Ehrenkönig, ein, es gehöret dir allein; mach es, wie du gerne thust, rein von aller Sünden Wust.

6. Und gleichwie dein Zukunft war voller Sanftmuth, ohn Gefahr, also sei auch jederzeit deine Sanftmut mir bereit.

7. Tröste, tröste, meinen Sinn, weil ich schwach und blöde bin, und des Satans schlaue List sich zu hoch vor mir vermißt.

8. Tritt

8. Tritt den Schlangenkopf entzwei, daß ich aller Aengsten frei dir im Glauben um und an selig bleibe zugethan.

9. Daß, wenn du, du Lebensfürst, prächtig wiederkommen wirst, ich dir mög' entgegen gehn, und vor dir gerecht bestehn. H. Held.

In eigener Melodie.

35. Herr Christ, der einig Gottessohn, Vaters in Ewigkeit, aus seinm Herzen entsprossen, gleich wie geschrieben steht: Er ist der Morgensterne, sein Glänzen streckt er ferne vor andern Sternen klar.

2. Für uns ein Mensch geboren im letzten Teil der Zeit, der Mutter unverloren ihr jungfräulich Keuschheit, den Tod für uns zerbrochen, den Himmel aufgeschlossen, das Leben wiederbracht.

3. Laß uns in deiner Liebe und Kenntnis nehmen zu, daß wir im Glauben bleiben, und dienen im Geist so, daß wir hier mögen schmecken dein' Süßigkeit im Herzen, und dürsten stets nach dir.

4. Du Schöpfer aller Dinge, du väterliche Kraft, regierst von End zu Ende kräftig aus eigner Macht. Das Herz uns zu dir wende, und kehr ab unsre Sinne, daß sie nicht irrn von dir.

5. Ertöt uns durch dein' Güte, erweck uns durch dein' Gnad, den alten Menschen kränke, daß der neu' leben mag, wohl hier auf dieser Erden den Sinn und all Begehrden und G'danken han zu dir.

Elisabeth Creutziger.

Mel. Mach's mit mir, Gott, nach deiner Güt.

36. Hier liegt, den meine Seele liebt, nun darf ich nicht mehr klagen, wenn mich die schnöde Welt betrübt, mir anthut Schmach und Plagen. Im Herzen lieget mir dies Kind, bei dem man Trost und Rettung findt.

2. Es scheint ja zwar, ein schwaches Kind liegt da in einer Krippen im Stall und wo man Unflat findt: doch seine süße Lippen, die blasen aus in mir den Geist, der mir den Weg zum Leben weist.

3. Raum auf, mein Herz, nimm willig an dein Kreuz, das dir gebieret dies Kind, das dich erfreuen kann und deine Seele zieret. O drück es fest an deine Brust, und laß es stets sein deine Lust.

4. O wachse doch, du wertes Kind, in mir nach deiner Güte; o Kind, in dem man einig findt das tröstliche Gemüte; laß mich auch wachsen auf in dir, und mich mit deiner Tugend zier.

5. Du hast dich ja in Ewigkeit allhier mit mir vermählet, und mir darauf Ge-

Gerechtigkeit und Unschuld zugezählet: drum scheu' ich dein Gerichte nicht, weil du im Tod auch bist mein Licht.

6. So nimmst du nun dagegen an das alles, was ich habe; du zahlst, was ich nicht zahlen kann, und holst mich aus dem Grabe. Für Dürftigkeit giebst du mir dich, und mit dir alles ewiglich.

7. Du wirst schwach, daß ich sei ein Mann, hier ritterlich zu kämpfen; du nimmst mein ganzes Elend an, um meine Not zu dämpfen. Ich kann es alles sagen nicht, was du mir worden bist, mein Licht.

8. Du bist mein All, was will ich mehr in diesem kurzen Leben? Dort werd' ich schauen deine Ehr, wenn du mir das wirst geben, was ich allhier in Furcht und Not muß suchen bis in meinen Tod.

9. Dies eine will ich bitten noch: du wollest in mir wenden dies schwer gespannte Sündenjoch, und dies mein Elend enden. Ach laß mich weiter nicht dran ziehn, und ja der Lustseuch bald entfliehn.

10. So werd' ich voller Trost und Freud in meinem Elend werden, vergessen all mein ganzes Leid und zeitliche Beschwerden. Wenn du auch kommest zum Gericht, wirst du mich dann verdammen nicht.

11. Das hilf uns allen, o Herr Christ, der du dazu geboren und unser einger Heiland bist, daß niemand sei verloren, der sich bekehrt und dir vertraut, und in sich deine Liebe baut.

Christoph Runge.

Mel. Nun danket alle Gott.

37. Ich freue mich in dir, und heiße dich willkommen, mein liebstes Jesulein, du hast dir vorgenommen, mein Brüderlein zu sein: ach wie ein süßer Ton, wie freundlich sieht er aus, der große Gottessohn!

2. Gott senkt die Majestät, sein unbegreiflich Wesen, in eines Menschen Leib, nun muß die Welt genesen; der allerhöchste Gott spricht freundlich bei mir ein, wird gar ein kleines Kind, und heißt mein Jesulein.

3. Wie lieblich klingt er mir, wie schallt er in die Ohren; er kann durch Stahl und Erz und harte Felsen bohren, das liebste Jesulein. Wer Jesum recht erkennt, der stirbt nicht, wenn er stirbt, sobald er Jesum nennt.

4. Wohlan, so will ich mich an dich, o Jesu, halten, und sollte gleich die Welt in tausend Stücken spalten; o Jesu, dir, nur dir, dir leb' ich ganz allein; auf dich, allein auf dich, mein Jesu, schlaf ich ein.

Caspar Ziegler.

Mel.

Mel. Nun freut euch, lieben Christen gmein.

38. Ich steh an deiner Krippen hier, o Jesulein, mein Leben; ich stehe, bring' und schenke dir, was du mir hast gegeben. Nimm hin, es ist mein Geist und Sinn, Herz, Seel und Mut, nimm alles hin, und laß dirs wohlgefallen.

2. Du hast mit deiner Lieb erfüllt mein Adern und Geblüte; dein schöner Glanz, dein süßes Bild liegt mir stets im Gemüte. Und wie mag es auch anders sein? Wie könnt' ich dich, mein Herzelein, aus meinem Herzen lassen?

3. Da ich noch nicht geboren war, da bist du mir geboren, und hast mich dir zu eigen gar, eh' ich dich kannt, erkoren; eh' ich durch deine Hand gemacht, da hat dein Herze schon bedacht, wie du mein wolltest werden.

4. Ich lag in tiefer Todesnacht, du warest meine Sonne; die Sonne, die mir zugebracht Licht, Leben, Freud und Wonne. O Sonne, die das werte Licht des Glaubens in mir zugericht, wie schön sind deine Strahlen!

5. Ich sehe dich mit Freuden an, und kann mich nicht satt sehen; und weil ich nun nicht weiter kann, so thu' ich, was geschehen. O daß mein Sinn ein Abgrund wär', und meine Seel' ein weites Meer, daß ich dich möchte fassen!

6. Vergönne, mir, o Jesulein, daß ich dein Mündlein küsse, das Mündlein, das den süßen Wein, auch Milch- und Honigflüsse weit übertrifft in seiner Kraft; es ist voll Labsal, Stärk und Saft, der Mark und Bein erquicket.

7. Wenn oft mein Herz im Leibe weint, und keinen Trost kann finden, da ruft mirs zu: Ich bin dein Freund, ein Tilger deiner Sünden. Was trauerst du, mein Fleisch und Bein? Du sollst ja guter Dinge sein, ich zahle dein Schulden.

8. Wer ist der Meister, der allhier nach Würdigkeit ausstreichet die Händlein, so dies Kindlein mir anlachende zureichet? Der Schnee ist hell, die Milch ist weiß, verlieren doch beid' ihren Preis, wenn diese Händlein blicken.

9. Wo nehm ich Weisheit und Verstand, mit Lobe zu erhöhen die Aeuglein, die so unverwandt nach mir gerichtet stehen? Der volle Mond ist schön und klar, schön ist der güldnen Sterne Schar; dies' Aeuglein sind viel schöner.

10. O, daß doch so ein lieber Stern soll in der Krippen liegen! Für edle Kinder großer Herrn gehören güldne Wiegen. Ach Heu

Heu und Stroh ist viel zu schlecht, Samt, Seid und Purpur wären recht, dies Kindlein drauf zu legen.

11. Nehmt weg das Stroh, nehmt weg das Heu; ich will mir Blumen holen, daß meines Heilands Lager sei auf Rosen und Violen; mit Tulpen, Nelken, Rosmarin aus schönen Gärten will ich ihn von oben her bestreuen.

12. Zur Seiten will ich hier und dar viel weiße Lilien stecken, die sollen seiner Aeuglein Paar im Schlafe sanft bedecken. Doch liebt vielleicht das dürre Gras dies Kindlein mehr als alles das, was ich hier nenn' und denke.

13. Du fragest nicht nach Lust der Welt, noch nach des Leibes Freuden; du hast dich bei uns eingestellt, an unsrer Statt zu leiden; suchst meiner Seelen Trost und Freud durch allerhand Beschwerlichkeit, das will ich dir nicht wehren.

14. Eins aber, hoff' ich, wirst du mir, mein Heiland nicht versagen: daß ich dich möge für und für in, bei und an mir tragen. So laß mich doch dein Kripplein sein, komm, komm und lege bei mir ein dich und all deine Freuden.

15. Zwar sollt ich denken, wie gering ich dich bewirten werde: du bist der Schöpfer aller Ding', ich bin nur Staub und Erde; doch bist du so ein lieber Gast, daß du noch nie verschmähet hast den, der dich gerne siehet.

P. Gerhardt.

In eigener Melodie.

39. Jesu, rufe mich von der Welt, daß ich zu dir eile, nicht verweile; Jesu, rufe mich.

2. Nicht Jerusalem, sondern Bethlehem hat bescheret, was uns nähret, nicht Jerusalem.

3. Wertes Bethlehem, du bist angenehm, aus dir kommet, was uns frommet, wertes Bethlehem.

4. Du bist, wie man spricht, nun die Kleinste nicht; allen Leuten, auch den Heiden, bringst du Heil und Licht.

5. Zeige mir den Stern, der mich aus der Fern von den Heiden lehr' abscheiden, zeige mir den Stern.

6. So werd', Jesu, ich bald, bald finden dich; Andachtskerzen, Reu im Herzen gläubig bringe ich.

7. Ach verschmäh mich nicht! Gieb doch, daß dein Licht nun und immer in mir schimmer'; ach verschmäh mich nicht!

8. Schönstes Wunderkind, hilf, daß ich entzündt in dir brenne, dich stets nenne, schönstes Wunderkind!

9. Süßer Liebesblick, gönne mir das Glück, hier und droben dich zu loben, süßer Liebesblick!

A. Drese.

Mel.

Mel. In dich hab' ich gehoffet, Herr.

40. Im finstern Stall, o Wunder groß! des Vaters Kind liegt nackt und bloß, der ewge Fürst des Lebens. O göttlichs Wort, o Himmelspfort, das thust du nicht vergebens.

2. Weil du so dürftig kommst herein, räumst du das Himmelreich uns ein, da wir die Fülle haben. Dein' Armut macht, daß uns wird bracht der Reichtum edler Gaben.

3. O Menschenkinder, freuet euch, dies nackte Kindlein macht euch reich; es bringt euch von der Erden zur Himmelsfreud, die euch bereit, und ewiglich soll werden.

4. Drum laßt die Herzen wacker sein, und mit den lieben Engelein die Stimm also erschallen: Gott, dir sei Ehr, bei uns sich mehr' dein Fried und Wohlgefallen!

5. Du aber, zartes Jesulein, kehr auch bei uns zur Herberg ein, erleucht uns das Gemüte, daß Glaub und Lieb sich täglich üb', Herr gieb's durch deine Güte. B. v. Derschau.

Mel. Meine Seele, willst du ruhn.

41. Kleiner Knabe, großer Gott, schönste Blume weiß und rot, von Maria neu geboren, unter tausend auserkoren, allerliebstes Jesulein, laß mich deinen Diener sein.

2. Nimm mich an, verliebtes Kind, und befehle mir geschwind, rege deine süße Lippen, rufe mich zu deiner Krippen, thu mir durch den holden Mund deinen liebsten Willen kund.

3. Ich verlasse nun die Welt, und was mir an ihr gefällt. Dir alleine will ich leben, dir mich gründlich untergeben. Du alleine, Jesulein, sollst mein Herr und Obrer sein.

4. Dir soll meine Seel allzeit samt den Kräften sein bereit, und mein Leib mit allen Sinnen soll nichts ohne dich beginnen; mein Gemüte soll auf dich denken jetzt und ewiglich.

5. Nimm mich an, o Jesulein, denn ich wünsche dein zu sein; dein verbleib' ich, weil ich lebe, dein, wenn ich den Geist aufgebe. Wer dir dient, du starker Held, der beherrscht die ganze Welt.

Johann Angelus.

Mel. Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren.

42. Kommst du nun, Jesu, vom Himmel herunter auf Erden? Soll nun der Himmel und Erde vereiniget werden? Ewiger Gott, kann dich mein Jammer und Not bringen zu Menschengeberden?

2. Was ich in Adam und Eva

Eva durch Sterben verloren, hast du mir, Jesu, durch Leben und Leiden erkoren. Gütiger Gott, alle mein Jammer und Not endet sich, da du geboren.

3. Teufel, Tod, Hölle, die zürnen und halten zusammen, wollen mich Sünder verschlingen und gänzlich verdammen. Mächtiger Gott, wende den Jammer und Not, tilge die höllischen Flammen.

4. Gieb mir, o Jesu, nur heilige gute Gedanken, halte die Glieder des Leibes in heiligen Schranken; heiliger Gott, laß mich nach deinem Gebot herzlich im Glauben dir danken.

5. Führe mich endlich, o Jesu, ins ewige Leben, welches du allen, die glauben, versprochen zu geben, da ich bei Gott ohne Not, Jammer und Tod ewig in Freuden kann schweben. C. F. Nachtenhöfer.

In eigener Mel. oder Quem pastores laudavere.

43. Kommt und laßt uns Christum ehren, Herz und Sinnen zu ihm kehren; singet fröhlich, laßt euch hören, wertes Volk der Christenheit.

2. Sünd und Hölle mag sich grämen, Tod und Teufel mag sich schämen; wir, die unser Heil annehmen, werfen allen Kummer hin.

3. Sehet, was Gott hat gegeben: seinen Sohn zum ewgen Leben. Dieser kann und will uns heben aus dem Leid ins Himmels Freud.

4. Seine Seel ist uns gewogen, Lieb und Gunst hat ihn gezogen, uns, die Satanas betrogen, zu besuchen aus der Höh'.

5. Jakobs Stern ist aufgegangen, stillt das sehnliche Verlangen, bricht den Kopf der alten Schlangen, und zerstört der Höllen Reich.

6. Unser Kerker, da wir saßen, und mit Sorgen ohne Maßen uns das Herze selbst abfraßen, ist entzwei, und wir sind frei.

7. O du hochgesegnte Stunde, da wir das von Herzensgrunde glauben, und mit unserm Munde danken dir, o Jesulein.

8. Schönstes Kindlein in dem Stalle, sei uns freundlich, bring uns alle dahin, da mit süßem Schalle dich der Engel Heer erhöht. P. Gerhardt.

In eigener Melodie.

44. Laßt uns alle fröhlich sein, preisen Gott den Herren, der sein liebstes Söhnelein uns selbst thut verehren.

2. Er kommt in das Jammerthal, wird ein Knecht auf Erden, daß wir in des Himmels Saal große Herren werden.

3. Er wird arm, wir werden reich: ist das nicht ein Wunder? Drum lobt

Gott

Gott im Himmelreich allzeit wie jetzunder.

4. O Herr Christ, nimm unser wahr, durch dein heilgen Namen; gieb uns ein gut neues Jahr, wers begehrt, sprech: Amen.

Urban Langhans.

In bekannter Melodie.

45. Lobt Gott, ihr Christen, alle gleich in seinem höchsten Thron, der heut aufschleußt sein Himmelreich, und schenkt uns seinen Sohn. :,:

2. Er kommt aus seines Vaters Schoß und wird ein Kindlein klein; er liegt dort elend, nackt und bloß in einem Krippelein. :,:

3. Er äußert sich all seiner G'walt, wird niedrig und gering, und nimmt an sich eins Knechts Gestalt, der Schöpfer aller Ding. :,:

4. Er liegt an seiner Mutter Brust, ihr Milch die ist sein Speis, an dem die Engel sehn ihr Lust, denn er ist Davids Reis, :,:

5. Das aus seinm Stamm entsprießen sollt' in dieser letzten Zeit, durch welchen Gott aufrichten wollt' sein Reich, die Christenheit. :,:

6. Er wechselt mit uns wunderlich: Fleisch und Blut nimmt er an, und giebt uns in seins Vaters Reich die klare Gottheit dran. :,:

7. Er wird ein Knecht und ich ein Herr, das mag ein Wechsel sein! Wie könnt' er doch sein freundlicher, das Herze-Jesulein! :,:

8. Heut schleußt er wieder auf die Thür zum schönen Paradeis; der Cherub steht nicht mehr dafür, Gott sei Lob, Ehr und Preis! :,:

Nicol. Hermann.

Mel. Ermuntre dich, mein schwacher Geist.

46. Mein Herze, schwinge dich empor, sei froh und guter Dinge; auf mit dem schönen Engelchor, ermuntre dich und singe, weil Gottes eingeborner Sohn von seinem hohen Himmelsthron zu dir und allen Frommen heut ist auf Erden kommen.

2. O frommer Heiland, Jesu Christ, wie groß ist doch zu schätzen, daß du gering und niedrig bist, wie herrlich kann ergötzen die Demut, so du bei dir hast! Willkommen, sanftmütiger Gast, du Trost betrübter Sünder, des Todes Ueberwinder!

3. Daß du, o teurer Seelenfürst, hast Fleisch an dich genommen, geringer als ein Engel wirst, das ist von Liebe kommen. Du wirst dort in dem Ehrenreich uns machen deinen Engeln gleich. Du kommst zu uns auf Erden, auf daß wir himmlisch werden.

4. Du wirst ein Gast auf dieser Welt und führst ein dürftigs Leben; hierdurch ist uns das reiche Zelt des Himmels einge-

ge-

geben. Du wirst geboren in der Nacht, auf daß uns werde Licht gebracht; durch dich sind wir gerissen aus dicken Finsternissen.

5. Im harten Winter kommest du, bringst uns den Himmelslenzen; du suchst im dunklen Stalle Ruh, damit wir möchten glänzen und ewig in der Ruhe sein; in Windeln wickelt man dich ein, daß du uns möchtest retten von schweren Todesketten.

6. Du weinst in deinen Windelein, auf daß wir ewig lachen. Du bist der Größt', und wirst doch klein, uns alle groß zu machen. O Heiland, o Genadenthron, du bist ja Gottes liebster Sohn, du kommst zu uns auf Erden, willst unser Bruder werden.

7. Du bist ein Herr, und wirst ein Knecht, uns ewig zu befreien; reich bist du, wirst doch arm und schlecht, uns Reichtum zu verleihen. Du trägst geduldig alles Leid: o gieb, daß ich auch jederzeit, wenn mich die Not wird plagen, dein Kreuz dir mög' nachtragen.

8. O du barmherzigs Jesulein, gieb, daß ich mich des Armen, wo ich ihm kann behülflich sein, von Herzen mög' erbarmen. Gieb Sanftmut, gieb Bescheidenheit, gieb christliche Leutseligkeit; laß mich den Nächsten lieben, auch wahre Demut üben.

9. O reicher Heiland, schenke mir, was mir kann ewig nützen. O starker Herr, ich hang' an dir, du kannst und willst mich schützen, wenn alle Menschen ferne stehn; auch wenn mir wird die Seel ausgehn, willst du den Tod bezwingen: dir will ich ewig singen.

Gottfr. Wilh. Sacer

Mel. In dulci jubilo.

47. Nun singet und seid froh, jauchzt alle und sagt so: Unsers Herzens Wonne liegt in der Krippen bloß, und leucht doch als die Sonne in seiner Mutter Schoß, du bist A und O, du bist A und O.

2. Sohn Gottes in der Höh, nach dir ist mir so weh; tröst mir mein Gemüte, o Kindlein zart und rein, durch alle deine Güte; o liebstes Jesulein, zeuch mich hin nach dir. :,:

3. Groß ist des Vaters Huld, der Sohn tilgt unsre Schuld; wir waren all' verdorben durch Sünd und Eitelkeit, so hat er uns erworben die ewge Himmelsfreud. Eia, wärn wir da. :,:

4. Wo ist der Freuden Ort? Nirgend mehr denn dort, da die Engel singen mit den Heilgen all, und die Psalmen klingen im hohen Himmelssaal. Eia, wärn wir da. :,:

Mel. Wir Christenleut'.

48. O Jesu Christ, dein Kripplein ist

ist mein Paradies, da meine Seele weidet. Hier ist der Ort, hier liegt das Wort mit unserm Fleisch persönlich angekleidet.

2. Dem Meer und Wind gehorsam sind, giebt sich zum Dienst und wird ein Knecht der Sünder. Du Gottessohn, wirst Erd und Thon, gering und schwach, wie wir und unsre Kinder.

3. Du höchstes Gut hebst unser Blut in deinen Thron hoch über alle Höhen. Du ewge Kraft machst Brüderschaft mit uns, die wie ein Dampf und Rauch vergehen.

4. Was will uns nun zuwider thun der Seelenfeind mit allem Gift und Gallen? Was wirft er mir und andern für, daß Adam ist und wir mit ihm gefallen?

5. Schweig, arger Feind, da sitzt mein Freund, mein Fleisch und Blut, hoch in dem Himmel droben; was du gefällt, das hat der Held aus Jakobs Stamm zu großer Ehr erhoben.

6. Sein Licht und Heil macht alles heil, der Himmelsschatz bringt allen Schaden wieder; der Freudenquell, Immanuel, schlägt Teufel, Höll und all ihr Reich darnieder.

7. Drum, frommer Christ, wer du auch bist, sei gutes Muts und laß dich nicht betrüben; weil Gottes Kind dich ihm verbindt, so kann's nicht anders sein, Gott muß dich lieben.

8. Gedenke doch, wie herrlich hoch er über allen Jammer dich geführet; der Engel Heer ist selbst nicht mehr als eben du mit Seligkeit gezieret.

9. Du siehest ja vor Augen da dein Fleisch und Blut die Luft und Wolken lenken. Was will doch sich, ich frage dich, erheben, dich in Angst und Furcht zu senken?

10. Dein blöder Sinn geht oft dahin, ruft Ach und Weh, läßt allen Trost verschwinden. Komm her und richt dein Angesicht zum Kripplein Christi, da, da wirst du's finden.

11. Wirst du geplagt? Ei unverzagt! dein Bruder wird dein Unglück nicht verschmähen. Sein Herz ist weich und gnadenreich, kann unser Leid nicht ohne Thränen sehen.

12. Tritt zu ihm zu, such Hülf und Ruh, er wird's so machen, daß du ihm wirst danken; er weiß und kennt, was beißt und brennt, versteht wohl, wie zu Mute sei dem Kranken.

13. Denn eben drüm hat er den Grimm des Kreuzes auch am Leibe wollen tragen, daß seine Pein ihm möchte sein ein unverrückt Erinnrung unsrer Plagen.

14. Mit einem Wort: Er ist die Pfort zu dieses und des andern Lebens Freuden; er macht behend ein seligs End an alle dem, was fromme Herzen leiden.

15. Laß

15. Laß aller Welt ihr Gut und Geld, und siehe nur, daß dieser Schatz dir bleibe; wer den hier fest hält, und nicht läßt, den ehrt und krönt er dort an Seel' und Leibe. P. Gerhardt.

Mel. Ach, was soll ich Sünder machen.

49. Seid zufrieden, lieben Brüder, denn des Vaters Wort und Licht, das er aus sich selber spricht, bringet das Verlorne wieder, und in unser Fleisch und Bein kleidet ihn die Liebe ein.

2. Höret, wie der Engel Orden in den Lüften sich erfreun, und wie halb erstaunet sein, daß das Wort ist Fleisch geworden, daß man Gottes liebstes Kind unter Adams Kindern findt.

3. Der die Himmel aufgeführet und der Erden Grund gelegt, der die Kreaturen trägt, wurde auch wie wir formieret; und der alle Ding' erfüllt, wird in Windeln eingehüllt.

4. Werde auch in uns geboren, und erleuchte du uns ganz, o du durchgebrochner Glanz, und dein Bild, das wir verloren, kehre wieder bei uns ein, daß wir Menschen Gottes sein.

5. Uns verlangt auf dieser Erden, durch der Liebe Wunderkraft zu des Lichtes Bürgerschaft wiederum gebracht zu werden, daß uns unser Vaterland künftig wieder sei bekannt.

6. Wir verehren diese Liebe, die sich nun mit uns gepaart. O wie lauter und wie zart branntest du in diesem Triebe, da du uns an Licht und Pracht deinen Engeln gleich gemacht.

7. Nun, dein paradiesisch Leben dringet wieder in uns vor, und der Wille geht empor, deinen Namen zu erheben; wir genießen deiner Ruh, o wie selig sind wir nu!

Christian Friedr. Richter.

In eigener Melodie.

50. Vom Himmel hoch da komm' ich her, ich bring' euch gute neue Mähr; der guten Mähr bring' ich so viel, davon ich singn und sagen will.

2. Euch ist ein Kindlein heut geborn, von einer Jungfrau auserkorn; ein Kindelein so zart und fein, das soll eur' Freud und Wonne sein.

3. Es ist der Herr Christ, unser Gott, der will euch führn aus aller Not; er will eur Heiland selber sein, von allen Sünden machen rein.

4. Er bringt euch alle Seligkeit, die Gott der Vater hat bereit, daß ihr mit uns im Himmelreich sollt leben nun und ewiglich.

5. So merket nun das Zeichen recht, die Krippen,

Win-

Windelein so schlecht, da findet ihr das Kind gelegt, das alle Welt erhält und trägt.

6. Des laßt uns alle fröhlich sein und mit den Hirten gehn hinein, zu sehn, was Gott uns hat beschert, mit seinem lieben Sohn verehrt.

7. Merk auf, mein Herz, und sieh dort hin, was liegt doch in dem Krippelein? Wes ist das schöne Kindelein? Es ist das liebe Jesulein.

8. Bis willekomm, du edler Gast, den Sünder nicht verschmähet hast, und kommst ins Elend her zu mir: wie soll ich immer danken dir?

9. Ach Herr, du Schöpfer aller Ding, wie bist du worden so gering, daß du da liegst auf dürrem Gras, davon ein Rind und Esel aß.

10. Und wär' die Welt vielmal so weit, von Edelstein und Gold bereit, so wär' sie doch dir viel zu klein, zu sein ein enges Wiegelein.

11. Der Sammet und die Seiden dein, das ist grob Heu und Windelein, darauf du Kön'g so groß und reich herprangst, als wär's dein Himmelreich.

12. Das hat also gefallen dir, die Wahrheit anzuzeigen mir, wie aller Welt Macht, Ehr und Gut vor dir nichts gilt, nichts hilft, noch thut.

13. Ach mein herzliebes Jesulein, mach dir ein rein sanft Bettelein, zu ruhen in meins Herzen Schrein, daß ich nimmer vergesse dein.

14. Davon ich allzeit fröhlich sei, zu springen, singen immer frei das rechte Susaninne schön, mit Herzenlust den süßen Ton.

15. Lob, Ehr sei Gott im höchsten Thron, der uns schenkt seinen ein'gen Sohn. Deß freuen sich der Engel Schar, und singen uns solch neues Jahr. D. Martin Luther.

Mel. Vom Himmel hoch da komm ich her.

51. Vom Himmel kam der Engel Schar, erschien den Hirten offenbar; sie sagten ihn'n: Ein Kindlein zart, das liegt dort in der Krippen hart:

2. Zu Bethlehem, in Davids Stadt, wie Micha das verkündet hat; es ist der Herre Jesus Christ, der euer aller Heiland ist.

3. Des sollt ihr billig fröhlich sein, daß Gott mit euch ist worden ein; er ist geborn eur Fleisch und Blut, eur Bruder ist das ewig Gut.

4. Was kann euch thun die Sünd und Tod? Ihr habt mit euch den wahren Gott. Laßt zürnen Teufel und die Höll: Gotts Sohn ist worden eur Gesell.

5. Er will und kann euch lassen nicht, setzt ihr auf ihn eur Zuversicht;

es mögen euch viel fechten an, dem sei Trotz, der's nicht lassen kann.

6. Zuletzt müßt ihr doch haben Recht, ihr seid nun worden Gotts Geschlecht; des danket Gott in Ewigkeit, geduldig, fröhlich allezeit. D. Martin Luther.

Mel. Christum wir sollen loben schön.

52. Was fürchtst du, Feind Herodes sehr, daß uns geborn kommt Christ der Herr? Er sucht kein sterblich Königreich, der zu uns bringt sein Himmelreich.

2. Dem Stern die Weisen folgen nach, solch Licht zum rechten Licht sie bracht'. Sie zeigen mit den Gaben drei, dies Kind Gott, Mensch und König sei.

3. Die Tauf im Jordan an sich nahm das himmelische Gotteslamm; dadurch der nie kein Sünde that, von Sünden uns gewaschen hat.

4. Ein Wunderwerk da neu geschah, sechs steinern Krüge man da sah voll Wassers, das verlor sein' Art, roter Wein durch sein Wort draus ward.

5. Lob, Ehr und Dank sei dir gesagt, Christ, geborn von der reinen Magd, mit Vater und dem heilgen Geist, von nun an bis in Ewigkeit. D. M. Luther.

In eigener Melodie.

53. Wir Christenleut habn itzund Freud, weil uns zu Trost ist Christus Mensch geboren, hat uns erlöst, wer sich des tröst, und glaubet's fest, soll nicht werden verloren.

2. Ein Wunderfreud! Gott selbst wird heut ein wahrer Mensch von Maria geboren. Ein Jungfrau zart sein Mutter ward, von Gott dem Herren selbst dazu erkoren.

3. Die Sünd macht Leid, Christus bringt Freud, weil er zu uns in diese Welt ist kommen. Mit uns ist Gott nun in der Not. Wer ist, der jetzt uns Christen kann verdammen?

4. Drum sag' ich Dank mit dem Gesang Christo dem Herrn, der uns zu gut Mensch worden, daß wir durch ihn nun all los sind der Sünden Last und unträglichen Bürden.

5. Hallelujah, gelobt sei Gott! singen wir all aus unsers Herzens Grunde; denn Gott hat heut gemacht solch Freud, der wir vergessen solln zu keiner Stunde. Caspar Fuger.

Mel. Erschienen ist der herrlich Tag.

54. Wir singen dir, Immanuel, du Lebensfürst und Gnadenquell, du Himmelsblum und Morgenstern, du Jungfraunsohn, Herr aller Herrn, Hallelujah.

2. Wir singen dir in deinem Heer aus aller Kraft

Kraft, Lob, Preis und Ehr, daß du, o langgewünschter Gast, dich nunmehr eingestellet hast. Hallel.

3. Von Anfang, da die Welt gemacht, hat so manch Herz nach dir gewacht; dich hat gehofft so lange Jahr der Väter und Propheten Schar. Hallel.

4. Vor andern hat dein hoch begehrt der Hirt und König deiner Herd, der Mann, der dir so wohl gefiel, wenn er dir sang auf Saitenspiel. Hallel.

5. Ach, daß der Herr aus Zion käm', und unsre Bande von uns nähm'. Ach, daß die Hülfe bräch' herein, so würde Jakob fröhlich sein! Hallelujah.

6. Nun bist du hier, da liegest du, hältst in dem Kripplein deine Ruh; bist klein und machst doch alles groß, bekleidst die Welt, und kommst doch bloß. Hallelujah.

7. Du kehrst in fremde Hausung ein, und sind doch alle Himmel dein; trinkst Milch aus einer Menschenbrust, und bist doch selbst der Engel Lust. Hallelujah.

8. Du hast dem Meer sein Ziel gesteckt, und wirst mit Windeln zugedeckt; bist Gott, und liegst auf Heu und Stroh; wirst Mensch, und bist doch A und O. Hallelujah.

9. Du bist der Ursprung aller Freud, und duldest so viel Herzeleid; bist aller Heiden Trost und Licht, suchst selber Trost, und findst ihn nicht. Hallel.

10. Du bist der süße Menschenfreund, doch sind dir so viel Menschen feind; Herodis Herz hält dich für Gräul, und bist doch nichts als lauter Heil. Hallelujah.

11. Ich aber, dein geringster Knecht, ich sag' es frei und mein' es recht: Ich liebe dich, doch nicht so viel, als ich dich gerne lieben will. Hallelujah.

12. Der Will ist da, die Kraft ist klein; doch wird dir nicht zuwider sein mein armes Herz, und was es kann, wirst du in Gnaden nehmen an. Hall.

13. Hast du doch selbst dich schwach gemacht, erwähltest, was die Welt veracht; warst arm und dürftig, nahmst vorlieb da, wo der Mangel dich hintrieb. Hallelujah.

14. Du schliefst ja auf der Erden Schoß, so war dein Kripplein auch nicht groß; der Stall, das Heu, das dich umfing, war alles schlecht und sehr gering. Hallelujah.

15. Darum so hab' ich guten Mut, du wirst auch halten mich für gut, o Jesulein, dein frommer Sinn macht, daß ich so voll Trostes bin. Hallel.

16. Bin ich gleich Sünd und Laster voll, hab' ich gelebt nicht, wie ich soll: ei kommst du doch deswegen her, daß sich der Sünder zu dir kehr'. Hall.

17. Hätt'

17. Hätt' ich nicht auf mir Sündenschuld, hätt' ich kein Teil an deiner Huld; vergeblich wärst du mir geborn, wenn ich nicht wär' in Gottes Zorn. Hall.

18. So faß' ich dich nun ohne Scheu, du machst mich alles Jammers frei; du trägst den Zorn, du würgst den Tod, verkehrst in Freud all' Angst und Not. Hallelujah.

19. Du bist mein Haupt, hinwiederum bin ich dein Glied und Eigentum, und will, so viel dein Geist mir giebt, stets dienen dir, wie dir's beliebt. Hallelujah.

20. Ich will dein Hallelujah hier mit Freuden singen für und für, und dort in deinem Ehrensaal soll's schallen ohne Zeit und Zahl. Hallelujah. Paul Gerhardt.

III. Von dem Namen und den Aemtern Jesu Christi.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

55. Ach Jesu, dessen Treu im Himmel und auf Erden durch keines Menschen Mund kann gnug gepriesen werden; ich danke dir, daß du, ein wahrer Mensch geborn, hast von mir abgewandt, daß ich nicht bin verlorn.

2. Vornehmlich wird in mir all' Herzensangst gestillet, wenn mich dein süßer Nam mit seinem Trost erfüllet. Kein Trost so lieblich ist, als den mir giebt dein Nam, der süße Jesusnam, du Fürst aus Davids Stamm.

3. O Jesu, höchster Schatz, du kannst nur Freude bringen; es kann nichts lieblicher, als Jesus' Name klingen. Ich kann nicht traurig sein, weil Jesus heißt so viel als Heiland oder Held, der selig machen will.

4. Wenn Satan sich bei mir in Anfechtung will regen, ist Jesus' Name mir zum Trost, Schutz, Fried und Segen, zur Weisheit und Arznei in aller Angst und Not, daß ich nicht fürchten darf den Teufel und den Tod.

5. Daß ich ein Zornkind bin, das macht die schnöde Sünde; dein Jesusnam macht mich zu einem Gnadenkinde; er nimmt von mir hinweg die Schuld und Missethat, bringt mir die Seligkeit und deines Vaters Gnad.

6. Ei nun, so heilge mich, der ich bin ganz beflecket; dein heilger Jesusnam, der alle Sünd zudecket, er kehre ab den Fluch, den Segen zu mir wend', auf daß dadurch bei mir sich alle Schwachheit end'.

7. Er sei mein Licht, das mich in Finsternis erleuchte; er sei der Himmelstau, der mich in

Hitz

Hitz anfeuchte; er sei mein Schirm und Schild, mein Schatten, Schloß und Hut, mein Reichtum, Ehr und Ruhm, er sei mein höchstes Gut.

8. Er sei mein Himmelsweg, die Wahrheit und das Leben; er wolle mir zuletzt aus Gnaden dieses geben, daß ich alsdann in ihm dies Leben schließe wohl, wenn meine Sterbenszeit und Stunde kommen soll.

9. Inmittelst helf' er mir, so lang ich hier noch wandle, daß ich in meinem Thun treu und aufrichtig handle. Er stehe mir stets bei mit seines Geistes Gab, und gebe Kraft, wenn ich was zu verrichten hab'.

10. In Jesu Namen bin ich heute aufgestanden, in ihm vollbring' ich heut, was mir kommt unterhanden; in seinem Namen ist der Anfang schon gemacht, das Mittel und der Schluß wird auch durch ihn vollbracht.

11. Dir leb' ich, und in dir, in dir will ich auch sterben; Herr, sterben will ich dir, in dir will ich ererben das ewge Himmelreich, das du erworben mir; von dir verklärt will ich dir dienen für und für.

Nach Joh. Heermann.

Mel. O Herre Gott, dein göttlich Wort oder: Was mein Gott will, das g'scheh allzeit.

56. Geh auf, meins Herzens Morgenstern, und werde mir zur Sonne; geh auf und sei von mir nicht fern, du höchste Seelenwonne. Erleuchte mich ganz inniglich, daß ich in deinem Lichte noch diesen Tag erblicken mag dein liebstes Angesichte.

2. Ich wünsche nichts als dich zu sehn, hab' auch sonst kein Verlangen. Ach, wenn wird es doch nur geschehn, daß ich dich werd' umfangen? Du bist das Licht, das mein Gesicht alleine will erblicken; du bist der Strahl, der allemal kann meine Seel erquicken.

3. Du bist der Glanz der Herrlichkeit, und giebst der Welt das Leben; dein Anblick macht noch in der Zeit mich in dem Himmel schweben; dein Freudenschein macht meine Pein mir über Zucker süße; deins Mundes Kuß, deins Geistes Gruß macht, daß ich ganz zerfließe.

4. Wo bist du, schönster Bräutigam, o auserkorner Knabe? Wo bist du, süßes Gotteslamm, daß ich mit dir mich labe? Komm doch geschwind, du Gotteskind, komm, komm, daß ich dich preise, und dir Lob, Ehr und Dank und Ruhm aus Herzenskraft erweise.

5. Der Leib wird matt, die Seel ist schwach, die Augen stehn voll Thränen; der Mund verblaßt, ruft ach und ach, das Herz ist voller Sehnen. O Jesulein, mein Freudenschein-

du

du kannst mich ja erquicken; verzeuch doch nicht, mit deinem Licht mich gnädig anzublicken. Joh. Angelus.

Mel. Jesu, hilf siegen, du Fürste des Lebens.

57. Großer Prophete, mein Herze begehret von dir inwendig gelehret zu sein; du, aus des Vaters Schoß zu uns gekehret, hast offenbaret, wie du und ich ein; du hast als Mittler den Teufel bezwungen, dir ist das Schlangenkopftreten gelungen.

2. Priester in Ewigkeit, meine Gedanken denken mit brennendem Eifer an dich; bringe mein Seufzen in heilige Schranken, der du ein Opfer geworden für mich; du bist als Fürsprach zum Himmel gefahren, kannst auch dein Eigentum ewig bewahren.

3. König der Ehren, dich wollen wir ehren; stimmet ihr Saiten der Liebe mit ein, lasset das Loben und Danken nun hören, weil wir die teuer Erkaufeten sein. Herrsche, liebwürdigster Heiland, als König; Menschenfreund, schütze die Deinen, dir wenig.

4. Nun denn so soll auch mein alles erklingen, ich als ein Christe will treten herbei, will nicht ermüdet aus Liebe dir singen, sondern vermehren dies Jubelgeschrei. Ich will dich, Herzog des Lebens, verehren: alles, was Odem hat, lobe den Herren.

Joachim Neander.

Mel. Alle Menschen müssen sterben.

58. Jesu, frommer Menschenherden guter und getreuer Hirt, laß mich auch dein Schäflein werden, das dein Stab und Stimme führt. Ach du hast aus Lieb dein Leben für die Schafe hingegeben, und du gabst es auch für mich; laß mich wieder lieben dich.

2. Herden ihre Hirten lieben, und ein Hirt liebt seine Herd; laß uns auch so Liebe üben, du im Himmel, ich auf Erd. Schallet deine Lieb hernieder, soll dir meine schallen wieder; wenn du rufst: Ich liebe dich! ruft mein Herz: Dich liebe ich!

3. Schafe ihren Hirten kennen, dem sie auch sind wohlbekannt: laß mich auch nach dir zurennen, wie du kamst zu mir gerannt; als des Höllenwolfes Rachen eine Beut aus mir wollt' machen, riefest du: Ich kenne dich! ich auch rief: Dich kenne ich!

4. Herden ihren Hirten hören, folgen seiner Stimm allein; Hirten auch zur Herd sich kehren, wenn sie blöken, groß und klein: laß mich hören, wenn du schreiest, laß mich laufen, wenn du dräuest; laß mich horchen stets auf dich, Jesu, höre du auch mich.

5. Hö-

5. Höre, Jesu, und erhöre meine, deines Schäfleins, Stimm; mich auch zu dir schreien lehre, wenn sich naht des Wolfes Grimm: laß mein Schreien dir gefallen, deinen Trost herwieder schallen; wenn ich bete, höre mich, Jesu, sprich: Ich höre dich.

6. Höre, Jesu, und erhöre, wenn ich ruf', anklopf' und schrei'; Jesu, dich von mir nicht kehre, steh mir bald in Gnaden bei. Ja, du hörst; in deinem Namen ist ja alles Ja und Amen. Nun ich glaub' und fühle schon deinen Trost, o Gottes Sohn. Sigism. v. Birken.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

59. Ich hab' ihn dennoch lieb, und bleibe an ihm hangen, er einzig meine Lust, er einzig mein Verlangen. Fall' ich schon oftermals aus meiner Liebespflicht, so trennet solches doch die treue Liebe nicht.

2. Denn hätt' ich nur die Kraft, die ich mir wünschen wollte, wenn mein Wunsch nach Begier erfüllet werden sollte: gewiß, ich bliebe treu; er sollte noch an mir von Herzen sein vergnügt, er, meine höchste Zier.

3. Das Wollen und der Mut sind da, obgleich zu Zeiten Vollbringen mangeln will; drum seh' ich täglich streiten in mir mit Fleisch und Blut den geistgesinnten Sinn, weil ich nur noch ein Kind in Christi Liebe bin.

4. Und werd' ich dermaleins zu meiner Mannheit kommen, wie will ich ihm so treu verbleiben, meinem frommen und allerbesten Schatz. Ach gegen ihn allein soll in recht keuscher Brunst mein Herz entzündet sein.

5. Komm, Liebster, zünde an, entzünde die Gedanken; entzünde mir mein Herz, so werd' ich niemals wanken aus meiner Liebespflicht; entzünde gegen dich mein Herz, so bleib' ich treu dir, Liebster, ewiglich.

Mel. Nun komm, der Heiden Heiland.

60. Jesu, meiner Seelen Ruh, und mein bester Schatz dazu, alles bist du mir allein, sollst auch ferner alles sein.

2. Liebet jemand in der Welt edle Schätze, Gold und Geld: Jesus und sein theures Blut ist mir mehr denn alles Gut.

3. Stellen meine Feinde sich öffentlich gleich wider mich: Jesus reißt aus aller Not, tilget Teufel, Höll und Tod.

4. Bin ich krank und ist kein Mann, der die Schwachheit heilen kann: Jesus will mein Arzt in Pein und meiner treuer Helfer sein.

5. Bin ich nackend, arm und

und bloß, und mein Vorrat ist nicht groß; Jesus hilft zur rechten Zeit meiner armen Dürftigkeit.

6. Muß ich in das Elend fort, hin an einen fremden Ort: Jesus sorget selbst für mich, schützet mich ganz wunderlich.

7. Muß ich dulden Hohn und Spott wegen Gott und sein Gebot: Jesus giebt mir Kraft und Macht, daß ich allen Spott nicht acht.

8. Hat der Bienen Honigsaft und der Zucker süße Kraft: mein herzliebster Jesus Christ tausendmal noch süßer ist.

9. Drum, o Jesu, will ich dich immer lieben festiglich; du, o Jesu, sollst allein meiner Seelen alles sein.

10. Jesus, was durch Ohren bricht, Jesus, was das Auge sieht, Jesus, was die Zunge schmeckt, und wonach die Hand sich streckt.

11. Jesus sei mein Speis und Trank, Jesus sei mein Lobgesang, Jesus sei mein ganzes All, Jesus sei mein Freudenschall.

12. Endlich laß, du höchstes Gut, Jesu, laß dein teures Blut, deine Wunden, deine Pein meinen Trost im Tode sein.

Lucas Backmeister.

Mel. Meinen Jesum laß ich nicht.

61. Jesus ist der schönste Nam aller, die vom Himmel kamen, huldreich, prächtig, tugendsam, über aller Götter Namen. Seiner großen Lieblichkeit gleicht kein Name weit und breit.

2. Jesus ist das Heil der Welt, und ein Arznei für die Sünden; Jesus ist ein starker Held, unsern Feind zu überwinden; wo nur Jesus wird gehört, ist der Teufel schon gestört.

3. Jesus ist der Weisen Stein, der Gesundheit giebt und Leben; Jesus hilft von aller Pein, die den Menschen kann umgeben. Lege Jesum nur aufs Herz, so verliert sich aller Schmerz.

4. Jesus ist ein ewger Schatz und ein Abgrund alles Guten; Jesus ist ein Freudenplatz voller süßen Himmelsfluten; Jesus ist ein kühler Tau, der erfrischet Feld und Au.

5. Jesus ist der süße Bronn, der die Seelen all erquicket. Jesus ist die ewge Sonn, deren Strahl uns ganz verzücket. Willst du froh und freudig sein, laß nur ihn zu dir hinein.

6. Jesus ist der liebste Ton, den mir alle Welt kann singen; ja ich bin im Himmel schon, wenn ich Jesum hör' erklingen: Jesus ist meins Herzens Freud, und mein ewge Seligkeit.

7. Jesus ist mein Himmelbrod, das mir schmeckt, wie ich's begehre; er erhält mich vor dem Tod, stärkt mich,

mich, daß ich ewig währe; Zucker ist er mir im Mund, Balsam, wenn ich bin verwundt.

8. Jesus ist der Lebensbaum voller edlen Tugendfrüchte; wenn er findt im Herzen Raum, wird das Unkraut ganz zu nichte; alles Gift und Unheil weicht, das sein Schatten nur erreicht.

9. Jesus ist das höchste Gut in dem Himmel und auf Erden; Jesus' Name macht mir Mut, daß ich nicht kann traurig werden. Jesus' Name soll allein mir der liebste Name sein.

Johann Angelus.

Mel. Ach alles, was Himmel und Erde umschließet.

62. (Seele.) Ich liebe dich herzlich, o Jesu, vor allen; du bist es, an dem ich mein einzig Gefallen; ich such' dich, ich lieb' dich, ich will dich umfassen; ich will dich fest halten, ich will dich nicht lassen.

2. (Jesus.) Mein liebstes Kind, solltest du lieber mich haben, als andere? Liebest du etwa die Gaben? Wie, wenn du vom Lieben nichts solltest genießen? so möchte wohl etwa die Liebe zerfließen.

3. (Seele.) Ich liebe den Geber nicht um das Geschenke, so viel ich mich kenne und wie ich gedenke; ich hoffe in diesem Teil treu zu bestehen, wenn du, o mein Jesu, die Probe wollst sehen.

4. (Jesus.) Wolltst du mich so herzlich und inniglich lieben, und gegen mich deine Treu dennoch ausüben, wenn ich dir die Güter der Erde entrisse, und dich in verachtete Armut verstieße?

5. (Seele.) Wer an dir, o Jesu, findt alles Vergnügen, der kann sich in dieses mit leichter Müh fügen; ich würde mich für den Begütertsten schätzen, so lange du bleibest mein einzig Ergötzen.

6. (Jesus.) Wie aber, wenn ich dir die Ehre ließ' nehmen, daß, die dich geehret, sich nachmals dein schämen? Wie würdst du bei Schmach und Verachtung dich halten? Es möchte die Liebe wohl etwas erkalten.

7. (Seele.) Laß Ehre, Gunst, Herrlichkeit immer hinfliehen; laß Mißgunst, Verachtung und Spott mich beziehen: ich will es geduldig und willig verschmerzen, und nimmer ermüdet dich lieben von Herzen.

8. (Jesus.) Gefängnis, Band', Marter, Schmerz, Elend und Leiden, das möchte die Liebe, so zwischen uns, scheiden: wie würdest du wohl in der Probe bestehen, wenn du für mich solltest zum Tode hingehen.

9. (Seele.) Ich wollte mich um dich, mein Leben,

ben, her schlingen, so könnte kein Marter, noch Tod mich bezwingen; ich wollte anhalten mit Lieben und Glauben, so könnte mich niemand des Lebens berauben.

10. (Jesus.) Wie, wenn ich mich stellte, als wollt' ich dich fliehen? so dürft' wohl die Welt dich mit List zu sich ziehen; du würdest dich dem, der dich anlockt, vergesellen, dich gegen den, der sich verstellet, verstellen.

11. (Seele.) Du kannst nicht von Herzen die Menschen betrüben, drum werd' ich nicht müde, dich dennoch zu lieben; ob deine treu' Hülfe zu wanken gleich schiene, so muß es zu meiner Verstärkung nur dienen.

12. (Jesus.) Ich könnte dich gleichwohl verstoßen zur Höllen, dann würde man sehen, wie du dich möchtst stellen; du würdest aufhören zu lieben, und hassen den, der dich nunmehro hätt' gänzlich verlassen.

13. (Seele.) Ach Lieber, wie solltst du das können und wollen, und halten so teure Zusagen nicht sollen? Du hast den Bekehrten zu helfen versprochen: was du mir beeidet, wird nimmer gebrochen.

14. (Jesus.) Wer wollte mich zwingen, dich Sünder zu lieben, ein'n solchen, der öfters mich pflegt zu betrüben? Ich hasse die Bösen und liebe die Frommen; ein reines Herz lass' ich vor mein Gesicht kommen.

15. (Seele.) Ich leugne nicht, daß ich gesündiget habe; doch glaub' ich, dein Blut mich von Sünden wäscht abe; und da du mich wegen der Sünden wolltst hassen, so wollt' ich dein eigne Gerechtigkeit fassen.

16. (Jesus.) Wer dabei mich fasset, dem ist es gelungen: dein Glaub, meine Liebste, der hat mich bezwungen. Ich lieb' dich, ich halt' dich, ich will dich nicht lassen, ich will dich annehmen, ich will dich umfassen.

17. (Seele.) Beständig bei meinem Vorsatze zu bleiben, wollst du mich durch deinen Geist stetigst antreiben; und daß ich denselben auch setze ins Werke, verleih mir, Herr, Kräfte und göttliche Stärke!

18. (Jesus.) Im Lieben getreu bis ans Ende verbleibe, mich nimmer zu lassen, aufs neu dich verschreibe; von dir will ich, Liebste, wohl nimmermehr weichen, bis ich dich heimhole beim Todesverbleichen.

19. (Seele.) Im Lieben getreu bis ans End ich verbleibe, dich nimmer zu lassen aufs neu mich verschreibe; von dir will ich, Liebster, wohl nimmermehr weichen, bis du mich heimholest beim Todesverbleichen.

Joh. Caspar Schade.

Mel.

Mel. Nun komm, der Heiden Heiland.

63. Jesus ist mein Freudenlicht, wenn er hell in mir anbricht; meiner Seelen Ruhestatt, wenn sie keine Kraft mehr hat.

2. Jesus ist mein starker Held; wenn der Teufel mich anfällt, und die Sünde groß sich macht, ich ihr Trotzen ganz veracht'.

3. Jesus ist mein fester Sieg wider Teufel, Babels Krieg; er ist meine starke Wehr wider das verdammte Heer.

4. Ach, mein Jesu, laß mich dir sein verpfändet für und für, laß mich Armen dir allein in der Lieb ergeben sein.

5. Alle, die ihr Jesum sucht, kommt, genießet seiner Frucht, die den Geist und Seel erquickt, euch damit zum Siegen schickt.

6. Herzens-Jesu, Siegesfürst, meine Seele nach dir dürst; alle Feind in mir besieg, daß ich nicht im Kampf erlieg'.

7. Nach dem Siegen nimm mich auf zu dem auserwählten Hauf, da du mir den Gnadenlohn geben wirst, o Gottessohn.

8. Auf, ihr Ueberwinder, seht, Jesus euch entgegengeht, um für wenig Schmach und Hohn euch zu gebn die Ehrenkron.

9. Hallelujah, Gloria! Auf, des Herren Tag ist nah; wachet, haltet euch bereit! Jetzt kommt die Erquickungszeit. G. Arnold.

Mel. Nun freut euch, lieben Christen gmein.

64. Mein Herzens-Jesu, meine Lust, an dem ich mich vergnüge, der ich an deiner Liebesbrust mit meinem Herzen liege; mein Mund hat dir ein Lob bereit, weil ich von deiner Freundlichkeit so großes Labsal kriege.

2. Mein Herze wallt und ist in dich mit heißer Lieb entzündet; es singt, es springt, es freuet sich, so oft es dich empfindet, so oft es dich im Glauben küßt, der du dem Herzen alles bist, das dich im Glauben findet.

3. Du bist mein wunderbares Licht, durch welches ich erblicke mit aufgedecktem Angesicht, daran ich mich erquicke. Nimm hin mein Herz, erfüll es ganz, o wahres Licht, durch deinen Glanz, und weiche nicht zurücke.

4. Du bist mein sichrer Himmelsweg, durch dich steht alles offen; wer dich versteht, der hat den Steg zur Seligkeit getroffen. Ach laß mich, liebstes Heil, hinfür doch ja den Himmel außer dir auf keine Wege hoffen.

5. Du bist die Wahrheit, dich allein hab' ich mir auserlesen; denn ohne dich ist Wort und Schein, in dir ist Kraft und Wesen. Ach mach mein Herz doch völ-

völlig frei, daß es nur dir ergeben sei, durch den es kann genesen.

6. Du bist mein Leben, deine Kraft soll mich allein regieren: dein Geist, der alles in mir schafft, kann Leib und Seele rühren, daß ich voll Geist und Leben bin; mein, Jesu, laß mich nun forthin das Leben nicht verlieren.

7. Du bist mein süßes Himmelsbrot, des Vaters höchste Gabe, damit ich mich in Hungersnot als einer Stärkung labe. O Brot, das Kraft und Leben giebt, gieb, daß ich, was der Welt beliebt, niemals zur Nahrung habe.

8. Du bist mein Trank, und deine Frucht ist meiner Kehle süße; wer von dir trinkt, derselbe sucht, daß er dich stets genieße. O Quell, nach der mein Herze schreit, gieb, daß der Strom der Süßigkeit sich ganz in mich ergieße.

9. Du bist mein allerschönstes Kleid, mein Zierat, mein Geschmeide; du schmückst mich mit Gerechtigkeit gleich als mit reiner Seide. Ach gieb, daß ich die schnöde Pracht, damit die Welt sich herrlich macht, als einen Unflat meide.

10. Du bist mein Schloß und sichres Haus, da ich in Freiheit sitze; da treibet mich kein Feind heraus, da sticht mich keine Hitze. Ach laß mich, liebstes Jesulein, allzeit in dir erfunden sein, daß deine Huld mich schütze.

11. Du bist mein treuer Seelenhirt, und selber auch die Weide; du hast mich, da ich war verirrt, geholt mit großer Freude. Ach nimm dein Schäflein nun in acht, damit es weder List noch Macht von deiner Herde scheide.

12. Du bist mein holder Bräutigam, dich will ich stets umfassen; mein Hoherpriester und mein Lamm, das sich hat schlachten lassen; mein König, der mich ganz besitzt, der mich mit seiner Allmacht schützt, wenn mich viel Feinde hassen.

13. Du bist mein auserkorner Freund, der mir mein Herz beweget; mein Bruder, der es treulich meint, die Mutter, die mich pfleget; mein Arzt, wenn ich verwundet bin, mein Balsam, meine Wärterin, die mich in Schwachheit träget.

14. Du bist mein starker Held im Streit, mein Panzer, Schild und Bogen, mein Tröster in der Traurigkeit, mein Schiff in Wasserwogen, mein Anker, wenn ein Sturm entsteht, mein sichrer Kompaß und Magnet, der mich noch nie betrogen.

15. Du bist mein Leitstern und mein Licht, wenn ich im Finstern gehe; mein Reichtum, wenn es mir gebricht, in Tiefen meine Höhe; mein Zucker, wenn es bitter schmeckt, mein festes Dach,

Dach, das mich bedeckt, wenn ich im Regen stehe.

16. Du bist mein Garten, da ich mich in stiller Lust ergötze; mein liebstes Blümlein, welches ich darein zur Zierde setze; mein Röschen in dem Kreuzesthal, da ich mit Dornen ohne Zahl den schweren Gang verletze.

17. Du bist mein Trost in Herzeleid, mein Lustspiel, wenn ich lache; mein Tagewerk, das mich erfreut, mein Denken, wenn ich wache; im Schlaf mein Traum und süße Ruh, mein Vorhang, den ich immerzu mir um mein Bettchen mache.

18. Was soll ich, Schönster, wohl von dir noch weiter sagen können? Ich will dich meine Liebsbegier, mein einig Alles nennen; denn was ich will, das bist du mir; ach laß mein Herze für und für von deiner Liebe brennen.

Johann Christian Lange.

In eigener Melodie.

65. Mein Vater, zeuge mich, dein Kind, nach deinem Bilde, und schaffe selbst in mir die neue Kreatur; laß mich doch gütig sein, auch heilig, weis' und milde, durch deiner Gnadenkraft, wie du bist von Natur.

2. Mein Licht, erleuchte mich, laß deiner Gnaden Strahlen mir dringen in mein Herz, vertreib die Finsternis; ich fall' und irre sonst zu allzu vielen Malen, ja werd' ich nicht erleucht, verderb' ich ganz gewiß.

3. Mein Weg zum Vaterland, ach öffne mir die Pforte, die mich ins Liebereich im Glauben überbringt; du weißt ja, daß dein Knecht an einem wüsten Orte schon lang genug gewohnt, und nun nach Freiheit ringt.

4. O Wahrheit, heil'ge mich in aller deiner Wahrheit, und bringe meinen Sinn zur rechten Lauterkeit, vertreib den Lügengeist durch deines Wortes Klarheit, und mache mich recht fest in allem Kampf und Streit.

5. Mein Leben, leb in mir und laß mich in dir leben; ich bin ja ohne dich zum Guten gänzlich tot. Du bist das Lebensbrot, das einzig Nahrung geben kann meinem matten Geist in aller Hungersnot.

6. Mein Lämmlein, still und fromm, rein, heilig und unschuldig, ach wirke doch in mir den sanften Lämmleinssinn, so werd' ich auch wie du im Leiden recht geduldig, und lasse mich zum Kreuz gar willig führen hin.

7. Mein Meister, lehre mich den Vater wohl zu kennen, weil ohne dich, o Licht, ich Gott, das Licht nicht seh'; ach unterweise mich, ihn Abba recht zu nennen, daß alle mein Gebet in rechter Brunst gescheh'.

8. Mein Hoherpriester hör nicht auf für mich zu beten, ach rufe doch mit mir den Vater täglich an; laß deinen heilgen Geist mit Seufzen mich vertreten, wenn ich im harten Kampf selbst nicht mehr beten kann.

9. Mein König, schütze mich, wenn Satan, Welt und Sünde, so sich in mir noch regt, auf meine Seele stürmt; hilf, daß in deinem Schoß ich allzeit Ruhe finde: denn der ist sicher nur, den deine Macht beschirmt.

10. Mein Hirte, weide mich auf einer grünen Auen, und lagre mich im Durst ans frische Wasser hin. Hol meine Seel herum; wollt' ich aufs Eitle schauen, so bringe bald zurecht den ausgeschweiften Sinn.

11. Mein Arzt, bin ich verwundt, sind ausgezehrt die Kräfte, so laß den Liebesfluß, dein teurvergoßnes Blut, mich heilen; laß des Geists Erneurung-Lebenssäfte mich laben und erfreun, mir stärken Herz und Mut.

12. Mein Freund, vertraue dich doch besser meinem Herzen, und laß mich deiner Treu noch mehr versichert sein, auf daß zu aller Zeit ich meiner Seelen Schmerzen getrost versenken darf in deines Herzens Schrein.

13. Mein Bräut'gam, liebe mich, und setze mir das Siegel der unverfälschten Lieb, den Geist, auf meine Brust; laß deinen Gruß und Kuß mich schmecken; sei mein Spiegel, darin ich mich beschau' nach aller Herzenslust.

14. Mein Ein und Alles, laß mit dir mich eins hier werden, so wird mir alles nichts, du aber alles sein. Und nimmet deine Güt mich endlich von der Erden, so geh' ich friedensvoll in deine Freude ein.

Christian Andreas Bernstein.

Mel. Wie schön leuchtet der Morgenstern.

66. Mein Jesu, süße Seelenlust, mir ist nichts außer dir bewußt, wenn du mein Herz erquickest; dieweil dein Kuß so lieblich ist, daß man auch seiner selbst vergißt, wenn du den Geist entzückest; daß ich in dich aus dem Triebe deiner Liebe von der Erde über mich gezogen werde.

2. Was hatt' ich doch für Trost und Licht, als ich dein holdes Angesicht, mein Jesu, noch nicht kannte? Wie blind und töricht ging ich hin, da mein verkehrter Fleischessinn von Weltbegierde brannte; bis mir von dir Licht und Leben ward gegeben, dich zu kennen, herzlich gegen dich zu brennen.

3. Die arme Welt hat zwar den Schein, als wär' ihr schlechtes Fröhlichsein ein herrliches Vergnügen, allein wie eilend geht's vorbei;

bei; da sieht man, daß es Blendwerk sei, wodurch wir uns betrügen. Drum muß Jesus mit den Schätzen mich ergötzen, die bestehen, wenn die Weltlust muß vergehen.

4. Wer Jesum fest im Glauben hält, der hat die Kraft der andern Welt hier allbereit zu schmecken. Pflegt Jesus gleich zu mancher Zeit bei großer Herzenstraurigkeit sein Antlitz zu verdecken, ist doch sein Joch sanft und feiner, als wenn einer auf dem Bette dieser Welt zu schlafen hätte.

5. So weiß ich auch aus deinem Wort, daß du dich, liebster Seelenhort, nicht ewiglich verstecktest; du thust vor mir die Augen zu, auf daß du desto größre Ruh hernach in mir erweckest, wenn ich treulich, als ein Rebe, an dir klebe auch im Leide, nicht nur in der süßen Freude.

6. Derhalben soll mich keine Not, mein Jesu, wär' es auch der Tod, von deinem Dienst abschrecken. Ich weiß, daß mich dein Herze liebt, darum so geh' ich unbetrübt mit dir durch Dorn und Hecken. Plage, schlage, ich bin stille, ist's dein Wille, mich zu kränken: du wirst meiner doch gedenken.

7. Und sollt' ich auch, mein Hort, in mir dein süßes Manna nicht allhier in dieser Zeit empfinden, so will ich doch zufrieden sein, und werde deinen Gnadenschein in jenem Leben finden, da man stets kann, sich zu laben, Jesum haben, stets erblicken und ihn in die Arme drücken.

8. Allein, du holder Menschensohn, ich kenne deine Liebe schon, wenn uns die Dornen stechen: dein Herz, daß mich in Trauern setzt, und sich verschleußt, muß doch zuletzt vor lauter Liebe brechen; drum füllt und quillt in mein Herze nach dem Schmerze deine Süße, die ich noch allhier genieße.

9. Du salbest mich mit Freudenöl, so daß sich öfters Leib und Seel recht inniglich erfreuen; ich weiß wohl, daß du mich betrübst, ich weiß auch, was du denen giebst, die sich davor nicht scheuen. Drum gieb den Trieb, unabwendig und beständig treu zu bleiben, und recht fest an dich zu gläuben.

10. Der Glaub ist eine starke Hand, und hält dich als ein festes Band; ach stärke meinen Glauben. Im Glauben kann mich niemand dir, im Glauben kann dich niemand mir, o starker Jesu, rauben; weil ich fröhlich Welt und Drachen kann verlachen und die Sünden durch den Glauben überwinden.

Joh. Christian Lange.

Mel. Erschienen ist der herrlich Tag.

67. O Jesu süß, wer dein gedenkt,

denkt, sein Herz mit Freud wird überschwängt; noch süßer aber alles ist, wo du, o Jesu, selber bist. Hallelujah.

2. Jesu, der Herzen Freud und Wonn, des Lebens Brunn, du wahre Sonn, dir gleichet nichts auf dieser Erd, in dir ist, was man je begehrt. Hall.

3. Jesu, dein Lieb ist mehr denn süß, nichts ist darin, des einm verdrieß': viel tausendmal ist's, wie ich sag', edler, als man's aussprechen mag. Hallel.

4. Jesu, du Quell der Gütigkeit, ein Hoffnung bist, all unsre Freud, ein süßer Fluß und Gnadenbronn, des Herzens wahre Freud und Wonn. Hall.

5. Dein Lieb, o süßer Jesu Christ, des Herzens beste Labung ist; sie machet satt, doch ohn Verdruß; der Hunger wächst im Ueberfluß. Hallelujah.

6. Jesu, du engelische Zier, wie süß in Ohren klingst du mir; du Wunderhonig in dem Mund, kein bessern Trunk mein Herz empfund. Hallelujah.

7. Jesu, du höchste Gütigkeit, meins Herzens Lust und beste Freud, du bist die unbegreiflich Güt, dein Lieb umfäht all mein Gemüt. Halleluiah.

8. Jesum lieb haben ist sehr gut; wohl dem, der sonst nichts suchen thut. Mir selber will ich sterben ab, daß ich in ihm das Leben hab'. Hallelujah.

9. Jesu, o meine Süßigkeit, du Trost der Seel, die zu dir schreit, die heißen Thränen suchen dich, das Herz zu dir schreit inniglich. Hallelujah.

10. Ja, wo ich bin, um was Revier, so wollt' ich, Jesus wär' bei mir: Freud über Freud, wenn ich ihn fänd'; selig, wenn ich ihn halten könnt'. Hallelujah.

11. Was ich gesucht, das seh' ich nun; was ich begehrt, das hab' ich schon. Vor Lieb, o Jesu, bin ich schwach, mein Herz das flammt und schreit dir nach. Hallelujah.

12. Wer dich, o Jesu, also liebt, der bleibt wohl sicher unbetrübt: nichts ist, das diese Lieb verzehr', sie wächst und brennt je längr je mehr. Halleluja.

13. Jesus, du Blum und Jungfraunsohn, du Lieb und unser Gnadenthron, dir sei Lob, Ehr, wie sich's geziemt; dein Reich nimmer kein End mehr nimmt. Hallelujah.

14. In dir mein Herz hat seine Lust, die Lieb vollkommen wird und just; auf dich ist all mein Ruhm gestellt, Jesu, du Heiland aller Welt. Hallel.

15. Du Brunn aller Barmherzigkeit, dein Glanz erstreckt sich weit und breit; der Traurigkeit Gewölk vertreib, das Licht der Glori bei uns bleib'. Hall.

16. Dein Lob im Himmel hoch erklingt, kein Chor ist, der nicht von dir singt; Jesus erfreut

die

die ganze Welt, hat Gott für uns zufriedn gestellt. Hallelujah.

17. Jesus im Fried regieren thut, der übertrifft all Sinn und Mut; der Fried bewahr' mein Herz und Sinn, so lang ich hier auf Erden bin. Hall.

18. Und wann ich ende meinen Lauf, so hole mich zu dir hinauf, Jesu, daß ich da Fried und Freud bei dir genieß' in Ewigkeit. Hallelujah.

19. Jesu, erhöre meine Bitt, Jesu, verschmäh mein Seufzen nicht, Jesu, mein Hoffnung steht zu dir, o Jesu, Jesu, hilf du mir! Hallelujah.

Martin Moller 1—17.

Mel. Seelenbräutigam.

68. Wer ist wohl wie du, Jesu, süße Ruh? unter vielen auserkoren, Leben derer, die verloren, und ihr Licht dazu, Jesu, süße Ruh!

2. Leben, das den Tod, mich aus aller Not zu erlösen, hat geschmecket, meine Schulden zugedecket, und mich aus der Not hat geführt zu Gott.

3. Glanz der Herrlichkeit, du bist vor der Zeit zum Erlöser uns geschenket, und in unser Fleisch versenket in der Füll der Zeit, Glanz der Herrlichkeit.

4. Großer Siegesheld, Tod, Sünd, Höll und Welt, alle Kraft des großen Drachen hast du wolln zu Schanden machen durch das Lösegeld deines Bluts, o Held.

5. Höchste Majestät, König und Prophet, deinen Zepter will ich küssen, ich will sitzen dir zu Füßen, wie Maria thät, höchste Majestät.

6. Laß mich deinen Ruhm als dein Eigentum durch des Geistes Licht erkennen, stets in deiner Liebe brennen, als dein Eigentum, allerschönster Ruhm.

7. Zeuch mich ganz in dich, daß vor Liebe ich ganz zerrinne und zerschmelze, und auf dich mein Elend wälze, das stets drücket mich: zeuch mich ganz in dich.

8. Deiner Sanftmut Schild, deiner Demut Bild mir anlege, in mich präge, daß kein Zorn noch Stolz sich rege: vor dir sonst nichts gilt, als dein eigen Bild.

9. Steure meinem Sinn, der zur Welt will hin, daß ich nicht mög' von dir wanken, sondern bleiben in den Schranken; sei du mein Gewinn, gieb mir deinen Sinn.

10. Wecke mich recht auf, daß ich meinen Lauf unverrückt zu dir fortsetze, und mich nicht in seinem Netze Satan halte auf; fördre meinen Lauf.

11. Deines Geistes Trieb in die Seele gieb, daß ich wachen mög' und beten, freudig vor dein Antlitz treten; ungefärbte Lieb in die Seele gieb.

12. Wenn

12. Wenn der Wellen Macht in der trüben Nacht will des Herzens Schifflein decken, wollst du deine Hand ausstrecken; habe auf mich acht, Hüter in der Nacht.

13. Einen Heldenmut, der da Gut und Blut gern um deinetwillen lasse, und des Fleisches Lüste hasse, gieb mir, höchstes Gut, durch dein teures Blut.

14. Soll's zum Sterben gehn, wollst du mir beistehn, mich durchs Todesthal begleiten und zur Herrlichkeit bereiten, daß ich einst mag sehn mich zur Rechten stehn.

J. A. Freylinghausen.

IV. Vom Leiden Christi.

In eigener Melodie.

69. Ach alles, was Himmel und Erden umschließet, sei von mir viel tausendmal schöne gegrüßet: was hören kann, höre, ich will sonst nichts wissen, als meinen gekreuzigten Jesum zu küssen.

2. Ich rühme mich einzig der blutigen Wunden, die Jesus an Händen und Füßen empfunden; drein will ich mich senken, recht christlich zu leben, daß einstens ich himmelan fröhlich kann streben.

3. Es mag die Welt stürmend gleich wüten und toben, den lieblichen Jesum will dennoch ich loben; es mögen gleich Blitze und Donner rein knallen, so will ich von Jesu doch nimmermehr fallen.

4. Und sollte auch alles in Trümmern zergehen, daß nicht es mehr bliebe auf Erden bestehen: so soll doch mein Herze bei Jesu verbleiben, von welchem mich ewig kein Teufel soll treiben.

5. Denn Jesus bestrahlet die schmachtenden Herzen, versüßet mit Freuden die bitteren Schmerzen; das weiß ich nun alles, drum will ich nicht lassen hier meinen Herz-Jesum, ich muß ihn umfassen.

6. Ach sehet, mein Jesus kommt freudig gegangen, und will mich vor Liebe gleich brünstig umfangen. O Liebe, o Freude, o süßestes Leben, wer wollte an Jesu nicht immerdar kleben?

7. Auf Jesum sind alle Gedanken gerichtet, dem hab' ich mich gänzlich mit allem verpflichtet; ich habe mir Jesum vor allen erlesen, so lange mich träget das nichtige Wesen.

8. Wenn Augen und Herzen im Tode sich beugen, so will ich doch endlich mit Seufzen bezeugen, daß Jesus, nur Jesus mein Jesus soll heißen,

von welchem mich ewig kein Teufel soll reißen.

Mel. O Lamm Gottes unschuldig.

70.* Als Gottes Lamm und Leue entschlafen und verschieden, erwacht' in Lieb und Treue ein Paar recht frommer Jüden, die machten sich zum Kreuz hinzu, dich, o du unsre ewge Ruh, zu deiner Ruh zu bringen.

2. Also weiß Gott die Seinen im Kreuz in acht zu nehmen, und die es böse meinen, zur rechten Zeit zu zähmen; das Wüten nimmt zuletzt ein End, und wenn die Unschuld gnug geschändt, so findt sich, der sie ehre.

3. Denn einer aus dem Rate, Joseph der fromme Reiche, der wagt' es, ging und bate Pilatum um die Leiche; Pilatus war bereit und gab Befehl, daß man sie nehm' herab, und Joseph übergebe.

4. Gesegnet sei dein Wille, Joseph, und dein Begehren; Gott wolle dir die Fülle der Freuden dort gewähren, daß du, den meine Seele liebt, vom Kreuze, da man ihn betrübt, so freudig losgebeten.

5. Hierzu hat sich auch funden des Nikodemi Treue, der bringt bei hundert Pfunden der besten Spezereie, die Myrrhen sammt der Aloe, zu salben den, der aus der Höh uns salbt mit seinem Geiste.

6. Da siehst du, wie die Schwachen zuletzt gestärket werden. Gott kann zu Helden machen, was blöd ist hier auf Erden; der Glaube, der im Finstern lag, bricht endlich an den hellen Tag und leuchtet wie die Sonne.

7. Nun diese beiden Frommen ergreifen mit viel Weinen den, der vom Kreuz genommen, und wickeln ihn in Leinen, verwahren ihn zugleich dabei mit edler teurer Spezerei, wie in Judäa bräuchlich.

8. So soll man Christum ehren, wenn er nun liegt darnieder; wir sollen balsamieren ihn und sein' armen Glieder, die Unbekleidten wickeln ein, und die, so ganz verlassen sein, mit unsrer Hülf annehmen.

9. Es war nicht weit von hinnen, wo Christus starb, zu schauen ein Garten, und darinnen des Josephs Grab gehauen gar neu in einen Felsenstein, da legten ihren Schatz hinein die zwei geliebten Herzen.

10. Ach Jesu, dessen Schmerzen mir all mein Heil erworben, komm, ruh in meinem Herzen, das in der Sünd erstorben! Laß dir's gefallen, ich will dir dein Grab bereiten in mir hier, so leb' und sterb' ich selig. Paul Gerhardt.

In eigener Melodie.

71. Christus, der uns selig macht, kein Bös hat begangen, ward für uns zur Mitternacht als ein Dieb gefangen, geführt vor gottlose Leut' und fälschlich verklaget, verlacht, verhöhnt und verspeit, wie denn die Schrift saget.

2. In der ersten Tagesstund ward er unbescheiden als ein Mörder dargestellt Pilato, dem Heiden, der ihn unschuldig befand ohn Ursach des Todes, ihn derhalben von sich sandt zum König Herodes.

3. Um drei ward der Gottessohn mit Geißeln geschmissen und sein Haupt mit einer Kron von Dornen zerrissen; gekleidet zu Hohn und Spott, ward er sehr geschlagen, und das Kreuz zu seinem Tod mußt' er selber tragen.

4. Um sechs ward er nackt und bloß an das Kreuz geschlagen, an dem er sein Blut vergoß, betet mit Wehklagen. Die Zuseher spotten sein, auch die bei ihm hingen, bis die Sonn auch ihren Schein entzog solchen Dingen.

5. Jesus schrie zur neunten Stund, klaget sich verlassen; bald ward Gall in seinen Mund mit Essig gelassen: da gab er auf seinen Geist, und die Erd erbebet; des Tempels Vorhang zerreißt, und manch Fels zerklöbet.

6. Da man hat zur Vesperzeit die Schächer zerbrochen, ward Jesus in seine Seit mit ein'm Speer gestochen; daraus Blut und Wasser rann, die Schrift zu erfüllen, wie Johannes zeiget an, nur um unsertwillen.

7. Da der Tag sein Ende nahm, der Abend war kommen, ward Jesus vons Kreuzes Stamm durch Joseph genommen, herrlich nach jüdischer Art in ein Grab geleget, allda mit Hütern verwahrt, wie Matthäus zeuget.

8. O hilf, Christe, Gottes Sohn, durch dein bitter Leiden, daß wir dir stets unterthan, all' Untugend meiden, deinen Tod und sein' Ursach fruchtbarlich bedenken, dafür, wiewohl arm und schwach, dir Dankopfer schenken.

Michael Weiß.

In eigener Melodie.

72. Christe, du Lamm Gottes, der du trägst die Sünd der Welt, erbarm dich unser!

2. Christe, du Lamm Gottes, der du trägst die Sünd der Welt, erbarm dich unser!

3. Christe, du Lamm Gottes, der du trägst die Sünd der Welt, gieb uns deinen Frieden. Amen.

Mel. In dich hab ich gehoffet, Herr.

73. Da Jesus an dem Kreuze stund

stund, und ihm sein Leichnam war verwundt sogar mit bittern Schmerzen: die sieben Wort, die Jesus sprach, betracht in deinem Herzen.

2. Zum ersten sprach er süßiglich zu seinem Vat'r im Himmelreich mit Kräften und mit Sinnen: Vergieb ihn'n, Vat'r; sie wissen nicht, was sie an mir beginnen.

3. Zum andern g'denk der großen Gnad, die Gott dem Schäch'r bewiesen hat, sprach Gott gar gnädigliche: Fürwahr, du wirst heut bei mir sein in meines Vaters Reiche.

4. Zum dritten g'denk sein'r großen Not, laß dir die Red nicht sein ein Spott: Weib, schau dein'n Sohn gar eben; Johannes, nimm dein'r Mutter wahr, sollst ihr gar eben pflegen.

5. Nun merket, was das viert Wort was: Mich dürst so hart ohn Unterlaß, schrie Gott mit lauter Stimme. Das menschlich Heil thät er begehrn, der Näg'l ward er empfinden.

6. Zum fünften g'denk der Angst dabei: Mein Gott, mein Gott, am Kreuz er schrie, wie hast du mich verlassen! Das Elend, das ich leiden muß, das ist ganz übr die Maßen.

7. Das sechste war ein kräftig Wort, das mancher Sünder auch erhört aus sein'm göttlichen Munde: Es ist vollbracht mein Leiden groß, wohl hier zu dieser Stunde!

8. Zum siebenten: Ich meine Seel, o Vater, in dein' Händ befehl' an meinen letzten Zeiten, weil sie jetzt von mir scheiden will, und mag nicht länger beiten.

9. Wer Gottes Mart'r in Ehren hat und oft gedenkt der sieben Wort, des will Gott eben pflegen, wohl hier auf Erd mit seiner Gnad und dort im ewgen Leben.

Johann Böschenstein.

Mel. Freu dich sehr, o meine Seele.

74.

Der am Kreuz ist meine Liebe, meine Lieb ist Jesus Christ; weg, ihr argen Seelendiebe, Satan, Welt und Fleischeslist. Eure Lieb ist nicht von Gott, eure Lieb ist gar der Tod. Der am Kreuz ist meine Liebe, weil ich mich im Glauben übe.

2. Der am Kreuz ist meine Liebe. Frevler, was befremdet dich, daß ich mich im Glauben übe? Jesus gab sich selbst für mich; so wird er mein Friedeschild, aber auch mein Lebensbild. Der am ꝛc.

3. Der am Kreuz ist meine Liebe. Sünde, du verlierst den Sturm; weh mir, wenn ich den betrübe, der statt meiner ward ein Wurm. Kreuzigt' ich nicht Gottes Sohn? trät' ich nicht

nicht sein Blut mit Hohn? Der am ꝛc.

4. Der am Kreuz ist meine Liebe: schweig, Gewissen, niemand mahnt. Gott preist seine Liebestriebe, wenn mir von der Handschrift ahnt. Schau, wie mein Halsbürge zahlt, Gottes Blut hat sie durchmalt. Der am ꝛc.

5. Der am Kreuz ist meine Liebe, drum, Tyranne, foltre, stoß; Hunger, Blöße, Henkershiebe, nichts macht mich von Jesu los; nicht Gewalt, nicht Gold, nicht Ruhm, Engel nicht, kein Fürstentum. Der am Kreuz ꝛc.

6. Der am Kreuz ist meine Liebe, komm Tod, komm, mein bester Freund; wenn ich wie ein Staub zerstiebe, wird mein Jesus mir vereint; da, da schau' ich Gottes Lamm, meiner Seelen Bräutigam. Der am Kreuz ist meine Liebe, weil ich mich im Glauben übe.

Mel. Nun laßt uns den Leib begraben.

75. Die Seele Christi heilge mich, sein Geist verzücke mich in sich; sein Leichnam, der für mich verwundt, der mach' mir Leib und Seel gesund.

2. Das Wasser, welches auf den Stoß des Speers aus seiner Seiten floß, das sei mein Bad, und all sein Blut erquicke mir Herz, Sinn und Mut.

3. Der Schweiß von seinem Angesicht, laß mich nicht kommen ins Gericht; sein ganzes Leiden, Kreuz und Pein, das wolle meine Stärke sein.

4. O Jesu Christ, erhöre mich, nimm und verbirg mich ganz in dich; laß mich in deine Wunden ein, daß ich vorm Feind kann sicher sein.

5. Ruf mir in meiner letzten Not, und setz mich neben dich, mein Gott, daß ich mit deinen Heilgen alln mög' ewiglich dein Lob erschalln. Johann Angelus.

Mel. Es ist gewißlich an der Zeit.

76*. Herr Jesu, deine Angst und Pein und dein betrübtes Leiden laß mir vor Augen allzeit sein, die Sünde zu vermeiden. Laß mich an deine große Not und deinen herben bittern Tod, dieweil ich lebe, denken.

2. Laß deiner Seelen Höllenqual, dein blutgeronnen Schwitzen und übrig Elend allzumal, darin du mußtest sitzen, mir oftermalen fallen ein, und eine starke Warnung sein vor mehrern Missethaten.

3. Die Wunden alle, die du hast, hab' ich dir helfen schlagen, auch meine große Sündenlast dir auferlegt zu tragen: ach liebster Heiland, schone mein: laß diese Schuld vergessen sein, laß Gnad vor Recht ergehen.

4. Du hast verlassen deinen

nen Thron, bist in das Elend gangen, vertrugest Schläge, Spott und Hohn, mußtest am Kreuze hangen, auf daß du für uns schafftest Rat, und unsre schwere Missethat bei Gott versöhnen möchtest.

5. Drum will ich jetzt zur Dankbarkeit von Herzen dir Lobsingen: und wenn du zu der Seligkeit mich wirst hinkünftig bringen: so will ich daselbst noch vielmehr zusamt dem ganzen Himmelsheer dich ewig dafür loben.

6. Herr Jesu, deine Angst und Pein und dein betrübtes Leiden laß meine letzte Zuflucht sein, wenn ich von hier soll scheiden. Ach hilf, daß ich durch deinen Tod fein sanft beschließe meine Not, und selig sterbe! Amen.

Tobias Clausnitzer.

Mel. Herr, ich habe mißgehandelt.

77. Bis gegrüßt, du Königskammer, Gasthaus der Barmherzigkeit, Aufenthalt in allem Jammer, Freistatt in der bösen Zeit: allerliebstes Jesusherze, bis gegrüßt in deinem Schmerze.

2. Thron der Liebe, Sitz der Güte, Brunnquell aller Süßigkeit, ewger Gottheit eigne Hütte, Tempel der Dreieinigkeit, treues Herze, bis gegrüßet und mit wahrer Lieb geküsset.

3. Hast du denn auch müssen leiden, und so tief verwundet sein? O du Ursprung aller Freuden, mußt du denn auch fühlen Pein? Muß man denn auch dir, mein Leben, einen Stich durchs Herze geben?

4. Was für Lieb hat dich gedrungen, auszustehen solchen Stoß, weil der Feind schon war bezwungen, da du starbest nackt und bloß, da dein Geist mit bitterm Leiden von dem Leibe mußte scheiden?

5. Ach du thust's, daß ich soll wissen, daß du mich ganz innig liebst, und nach so viel Liebesküssen auch dein Herzensblut hergiebst; daß du alles an willst wenden, mein Erlösung zu vollenden.

6. O du hochverliebtes Herze, meines Herzens Paradeis, meine Ruh in allem Schmerze, meiner Liebe Ruhm und Preis, meines Geistes höchste Freude, meiner Seelen beste Weide!

7. Geuß die Flammen deiner Liebe, wie ein großer Strom, in mich; läutre mich, daß ich mich übe, dich zu lieben würdiglich; laß mein Herze noch auf Erden deinem Herzen ähnlich werden.

8. Durch das Blut, das du vergossen, liebstes Herze, laß mich ein; laß mich deinen Hausgenossen und Bewohner ewig sein. Denn ich mag auch bei den Thronen ohne dich, mein Schatz, nicht wohnen.

9. Laß mich ein, mit einem Worte, laß mich ein, du

du freier Saal, laß mich ein, du offne Pforte, laß mich ein, du Lilienthal, laß mich ein, denn ich vergehe, wenn ich länger draußen stehe.

10. Ach mir Armen und Betrübten! daß ich doch nicht damals stund, wo das Herze des Geliebten ward geöffnet und verwundt; denn es wäre mir gelungen, daß der Speer mir eingedrungen.

11. Ach wie wollt' ich mich ergötzen, ach wie wollt' ich fröhlich sein, und mit wahrer Freud ersetzen mein' Betrübnis, Angst und Pein. Ach wie wollt' ich mich einsenken und mein durstigs Herze tränken.

12. Laß mich ein, du güldne Höhle, ewger Schönheit Sommerhaus; laß mich ein, eh meine Seele vor Verlangen fähret aus. Laß mich ein, du stiller Himmel, nimm mich aus dem Weltgetümmel.

13. Laß mich ein, auf daß ich bleibe dir ganz inniglich vereint, und mein Herz dir einverleibe, daß es nicht mehr meine scheint. Denn ich wünsche nichts auf Erden, als deins Herzens Herz zu werden.

Johann Angelus.

Mel. An Wasserflüssen Babylon.

78. Ein Lämmlein geht und trägt die Schuld der Welt und ihrer Kinder; es geht und träget in Geduld die Sünden aller Sünder; es geht dahin, wird matt und krank, ergiebt sich auf die Würgebank, verzeiht sich aller Freuden; es nimmet an Schmach, Hohn und Spott, Angst, Wunden, Striemen, Kreuz und Tod, und spricht: Ich will's gern leiden.

2. Das Lämmlein ist der große Freund und Heiland meiner Seelen; den, den hat Gott zum Sündenfeind und Sühner wollen wählen. Geh hin, mein Kind, und nimm dich an der Kinder, die ich ausgethan zur Straf und Zornesruten. Die Straf ist schwer, der Zorn ist groß: du kannst und sollst sie machen los durch Sterben und durch Bluten.

3. Ja, Vater, ja, von Herzensgrund, leg auf, ich will dir's tragen; mein Wollen hängt an deinem Mund, mein Wirken ist dein Sagen. O Wunderlieb, o Liebesnacht, du kannst, was nie kein Mensch gedacht, Gott seinen Sohn abzwingen. O Liebe, Liebe, du bist stark, du streckest den ins Grab und Sarg, vor dem die Felsen springen.

4. Du marterst ihn am Kreuzesstamm mit Nägeln und mit Spießen; du schlachtest ihn als wie ein Lamm, machst Herz und Adern fließen: das Herze mit der Seufzer Kraft, die Adern mit dem edlen Saft des purpurroten

Blutes. O süßes Lamm, was soll ich dir erweisen dafür, daß du mir erzeigest so viel Gutes?

5. Mein Lebetage will ich dich aus meinem Sinn nicht lassen; dich will ich stets gleich wie du mich mit Liebesarmen fassen. Du sollst sein meines Herzens Licht, und wenn mein Herz in Stücke bricht, sollst du mein Herze bleiben. Ich will mich dir, mein höchster Ruhm, hiermit zu deinem Eigentum beständiglich verschreiben.

6. Ich will von deiner Lieblichkeit bei Nacht und Tage* singen, mich selbst auch dir zu aller Zeit zum Freudenopfer bringen; mein Bach des Lebens soll sich dir und deinem Namen für und für in Dankbarkeit ergießen; und was du mir zu gut gethan, das will ich stets, so tief ich kann, in mein Gedächtnis schließen.

7. Erweitre dich, mein Herzensschrein, du sollst ein Schatzhaus werden der Schätze, die viel größer sein als Himmel, Meer und Erden. Weg mit dem Gold Arabia, weg Calmus, Myrrhen, Cassia, ich hab' ein Beßres funden: mein großer Schatz, Herr Jesu Christ, ist dieses, was geflossen ist aus deines Leibes Wunden.

8. Das soll und will ich mir zu Nutz zu allen Zeiten machen; im Streite soll es sein mein Schutz, in Traurigkeit mein Lachen, in Fröhlichkeit mein Saitenspiel, und wenn mir nichts mehr schmecken will, soll mich dies Manna speisen; im Durst soll's sein mein Wasserquell, in Einsamkeit mein Sprachgesell zu Haus und auch auf Reisen.

9. Was schadet mir des Todes Gift? Dein Blut das ist mein Leben. Wenn mich der Sonnen Hitze trifft, so kann mir's Schatten geben; setzt mir des Wehmuts Schmerzen zu, so find' ich bei dir meine Ruh, als auf dem Bett ein Kranker; und wenn des Kreuzes Ungestüm mein Schifflein treibet üm und üm, so bist du dann mein Anker.

10. Wenn endlich ich soll treten ein in deines Reiches Freuden, so soll dies Blut mein Purpur sein, ich will mich darein kleiden; es soll sein meines Hauptes Kron, in welcher ich will vor den Thron des höchsten Vaters gehen, und dir, dem er mich anvertraut, als eine wohlgeschmückte Braut, an deiner Seite stehen. Paul Gerhardt.

Mel. Freu dich sehr, o meine Seele.

79. Fließt, ihr Augen, fließt von Thränen, und beweinet eure Schuld, brich, mein Herz, von Seufzen, Sehnen, weil ein Lämmlein in Geduld nach Jerusalem zum Tod, ach

ach zum Tod für deine Not und der ganzen Welt, hinwandelt: denk, ach wie hast du gehandelt?

2. Es soll nun vollendet werden, was davon geschrieben ist, und warum auf diese Erden ist gekommen Jesus Christ. Schauet nun des Höchsten Sohn in dem Leiden, Schmach und Hohn, in den Wunden, in den Schmerzen, und nehmt alles wohl zu Herzen.

3. Es wird in der Sünder Hände überliefert Gottes Lamm, daß sich dein Verderben wende: Jud- und Heiden sind ihm gram, und verwerfen diesen Stein, der ihr Eckstein sollte sein; ach dies leidet der Gerechte für die bösen Sündenknechte.

4. Jesus steht in Strick und Banden, dessen Hand die Welt gemacht, bei Verachtung, Spott und Schanden, und wird höhnisch ausgelacht; Backenstreich und Fäustenschlag, Jud- und Heiden Grimm und Rach duldet er für deine Sünden: wer kann diese Lieb ergründen?

5. Laß es dir zu Herzen gehen, beßre und bekehre dich! Wer kann diese That ansehen, daß man nicht bewege sich? Jesus steht an unsrer Statt: was der Mensch verdienet hat, büßet Jesus, und erduldet, was der Sünder hat verschuldet.

6. Er hält seinen heilgen Rücken Geißel, Rut, und Peitschen dar: wer kann dies ohn Reu erblicken? Wenn die rohe Heidenschar Hand anlegt an Gottes Bild, das so freundlich, fromm und mild, und doch nackend wird gehauen: wer kann solchen Gräul anschauen?

7. Also sollt' man dir begegnen, du verruchtes Menschenherz; aber nun kommt, dich zu segnen und zu tragen deinen Schmerz, Jesus, und entblößet sich, und wird dort so jämmerlich abgestraft, verwundt, zerschlagen, daß kein Maß noch Ziel der Plagen.

8. Endlich wird der Schluß gesprochen,* Jesus muß zu Tode gehn, und der Stab wird abgebrochen, es hilft hie kein Bitten, Flehn; Barrabas wird losgezählt, Jesus wird zum Kreuz erwählt: Weg mit diesem, dem Verfluchten! ruft der Haufe der Verruchten.

9. Folge denn zur Schädelstätte deinem Jesu traurig nach: aber auf dem Wege bete, bet im Geist mit Weh und Ach, daß der Vater auf sein Kind, als den Bürgen für die Sünd, sehen woll' und sich erbarmen über die Elendn und Armen.

10. Muß ich, Jesu, dich denn sehen am verfluchten Kreuzespfahl, ach so lass' ich übergehen meine Thränen sonder Zahl. Ach erbarm dich, Gotteslamm, das da hängt am Kreuzesstamm, ach erbarm dich, weil

weil dein Leiden mir gedeihen soll zur Freuden.

11. Ich will dir ein Opfer geben, Seel und Leib ist meine Gab; Jesu, nimm dies arme Leben, weil ich ja nichts Beßres hab', töt in mir, was dir mißfällt, leb in mir auf dieser Welt; laß mich mit dir leben, sterben, und dein Reich im Himmel erben.

12. Tausendmal sei dir gesungen, liebster Jesu, Preis und Ruhm, daß du Höll und Tod bezwungen; nun bin ich dein Eigentum, und du meine Freud und Wonn: möcht' ich dich, o schönste Sonn, bald in deiner Krone sehen. Komm, dein Leiden ist geschehen.

Laurentius Laurenti.

Mel. Ach Gott und Herr.

80. Fünf Brünnlein sind, daraus mir rinnt Fried, Heil, Trost, Freud und Leben; in Angst und Not bis in den Tod mir solche Labsal geben.

2. Die Quell du bist, Herr Jesu Christ; die Brünnlein deine Wunden, daraus ich mich lab' inniglich in heißen Kreuzesstunden.

3. Laß mir stets sein das Leiden dein ein Regel, Riegel, Spiegel, daß ich nach dir mein Fleisch regier' und laß' ihm nicht den Zügel.

4. O Gotteslamm, o Liebesflamm, o meiner Seelen Freude! nimm hin die Sünd, das Herz entzünd, daß mich von dir nichts scheide.

5. So werde ich recht seliglich den Lebenslauf vollbringen, und fröhlich hier, o Gott, mit dir das rechte „Vollbracht" singen.

Mel. Vater unser im Himmelreich.

81. Gegrüßet seist du Gott, mein Heil, mein ein'ge Lieb und schönstes Teil, gegrüßet seist du, werte Brust, du Gottessohn, du Menschenlust, du Träger aller Bürd und Last, du aller Müden Ruh und Rast.

2. Mein Jesu, neige dich zu mir mit deiner Brust, damit von dir mein Herz in deiner Lieb entbrenn', und von der ganzen Welt sich trenn'; halt Herz und Brust in Andacht reich, und mich ganz deinem Willen gleich.

3. Mach, Herr, durch deines Herzens Quell mein Herz von Unflat rein und hell, der du bist Gottes Glanz und Bild und aller Armen Trost und Schild; teil aus den Schätzen deiner Gnad auch mir mit Gnade, Rat und That.

4. O süße Brust, thu mir die Gunst und fülle mich mit deiner Brunst. Du bist der Weisheit tiefer Grund, dich lobt und singt der Engel Mund; aus dir entspringt die edle Frucht, die dein Johannes bei dir sucht.

5. In dir wohnt alle Gottesfüll, hast alles, was ich wünsch' und will; du bist das rechte Gotteshaus; drum wenn zur Welt ich muß hinaus, so schleuß mich treulich in dich ein, und laß mich ewig bei dir sein! Paul Gerhardt.

Mel. An Wasserflüssen Babylon.

82. Gegrüßet seist du, meine Kron und König aller Frommen, der du zum Trost von deinem Thron uns armen Sündern kommen. O wahrer Mensch, o wahrer Gott, o Helfer voller Hohn und Spott, den du doch nicht verschuldest. Ach wie so arm, wie nackt und bloß hängst du am Kreuz; wie schwer und groß ist dein Schmerz, den du duldest!

2. Es fließet deines Blutes Bach mit ganzem vollen Haufen; dein Leib ist dir mit Ungemach ganz durch und durch belaufen. O unumschränkte Majestät, wie kommt's, daß dir's so kläglich geht? Das macht dein Huld und Treue. Wer dankt dir des? Wo ist der Mann, der sich, wie du für uns gethan, für dich zu sterben freue?

3. Was soll ich dir doch immermehr, o Liebster, dafür geben, daß dein Herz sich so hoch und sehr bemüht hat um mein Leben? Du rettest mich durch deinen Tod von mehr als einer Todesnot, und machst mich sicher wohnen. Laß Höll und Teufel böse sein, was schadt's? Sie müssen dennoch mein und meiner Seelen schonen.

4. Vor großer Lieb und heilger Lust, damit du mich erfüllet, drück' ich dich an mein Herz und Brust, so wird mein Leid gestillet, das deinen Augen wohl bekannt; und das ist dir ja keine Schand, ein krankes Herz zu laben. Ach bleib mir hold und gutes Muts, bis mich die Ströme deines Bluts ganz rein gewaschen haben.

5. Sei du mein Schatz und höchste Freud, ich will dein Diener bleiben, und deines Kreuzes Herzeleid will ich in mein Herz schreiben. Verleihe du mir Kraft und Macht, damit, was ich bei mir bedacht, ich mög' ins Werk auch setzen. So wirst du, Schönster, meinen Sinn und alles, was ich hab' und bin, ohn Unterlaß ergötzen.

Paul Gerhardt.

Mel. Mach's mit mir, Gott, nach deiner Güt.

83. Geduldigs Lämmlein, Jesu Christ, der du all' Angst und Plagen, all's Ungemach zu jeder Frist geduldig hast getragen: verleih mir auch zur Leidenszeit Geduld und alle Tapferkeit.

2. Du hast gelitten, daß auch ich dir folgen soll und

und leiden, daß ich mein Kreuze williglich soll tragen und mit Freuden: ach möcht' ich doch in Kreuz und Pein geduldig wie ein Lämmlein sein!

3. Ich wünsche mir von Herzensgrund für dich geschlacht zu werden, und, was noch mehr, zu jeder Stund gekreuzigt stehn auf Erden; doch aber wünsch' ich auch dabei, daß ich ein Lämmlein Jesu sei.

4. Laß kommen alles Kreuz und Pein, laß kommen alle Plagen, laß mich veracht, verspottet sein, verwundt und hart geschlagen; laß aber auch in aller Pein mich ein geduldigs Lämmlein sein.

5. Ich weiß, man kann ohn Kreuz und Leid zur Freude nicht gelangen, weil du in deine Herrlichkeit selbst bist durchs Kreuz gegangen: wer nicht mit dir leidt Kreuz und Pein, kann auch mit dir nicht selig sein. J. Angelus.

Mel. Herr, ich habe mißgehandelt.

84. Gute Nacht, ihr eitlen Freuden, gute Nacht, du falsche Welt! Sehet doch, welch' Angst und Leiden jetzt aussteht der Lebensheld; wie er zittert, wie er ringet, daß sein Blut auch von ihm dringet!

2. Wie soll ich denn Wollust pflegen, und, o schnöde Welt, mit dir gehen auf den breiten Wegen der verderblichen Begier? Nein, ich will nun Jesu leben, und euch gute Nacht jetzt geben.

3. Ich mag euch durchaus nicht hören, die ihr bald ein frommes Herz mit dem Ansehn könnt bethören, hebet euch nur hinterwärts; ihr sollt mich nicht mehr verblenden, noch von Jesu mich abwenden.

4. Besser ist's, mit Jesu leiden Hohn, Verachtung, Schmach und Spott, als von ihm sein abgescheiden, und bei der gottlosen Rott hier in großen Ehren sitzen, und dort in der Höllen schwitzen.

5. Weg mit Hoffart, weg mit Prangen, weg mit allem Uebermut; meines Heilands Haupt und Wangen triefen überall von Blut, und dem Schutzherrn aller Frommen sind die Kleider selbst genommen.

6. Ach das Haupt muß Dornen tragen und die Glieder prangen noch; ja der Herr muß Blöße klagen, und der Knecht stolzieret doch. O du falsch beschöntes Gleißen, wer kann dich doch christlich heißen?

7. Weiche, Schwelgen, weiche, Saufen, denn dein Wesen macht, daß mich Furcht und Schrecken überlaufen, wenn ich nur bedenk', wie sich auch zu ihrem großen Schaden viel in Wollust überladen.

8. Und dem Schöpfer aller Dinge hat's so gut nicht können sein, daß, als

er

er am Kreuz nun hinge in der schwersten Todespein, er, sein mattes Herz zu laben, möcht' ein Tröpflein Wassers haben.

9. Drum geb' ich euch schnöden Sünden hiemit nochmals gute Nacht; weichet fern, und bleibt dahinten, ihr habt Gott die Angst gemacht, daß er klaget ohne Maßen, wie sein Gott ihn hab' verlassen.

10. Daß der Lebensherr verstirbet, und daß er ein Fluch jetzt ist, der den Segen uns erwirbet, das soll mich zu jeder Frist von der Sündenbahn abschrecken, und zu wahrer Buß aufwecken.

11. Habe Dank, o Freund der Seelen, für die Angst und Traurigkeit, für die Striemen, Not und Quälen, für des Todes Bitterkeit, die du hast, von Sünd und Schanden uns zu retten, ausgestanden.

12. Gieb, daß wir forthin bereuen unsrer Sünden schwere Last, und die Strafen nicht erneuen, die du jetzt bezahlet hast, sondern dir uns ganz ergeben, und nach deinem Willen leben. Joh. Heinrich v. Hippe.

In bekannter Melodie.

85. Herzliebster Jesu, was hast du verbrochen, daß man ein solch scharf Urteil hat gesprochen? Was ist die Schuld, in was für Missethaten bist du geraten?

2. Du wirst verspeit, geschlagen und verhöhnt, gegeißelt und mit Dornen scharf gekrönet; mit Essig, als man dich ans Kreuz gehenket, wirst du getränket.

3. Was ist die Ursach aller solcher Plagen? Ach meine Sünden haben dich geschlagen. Ich, ach Herr Jesu, habe dies verschuldet, was du erduldet.

4. Wie wunderbarlich ist doch diese Strafe! Der gute Hirte leidet für die Schafe; die Schuld bezahlet der Herr, der Gerechte, für seine Knechte.

5. Der Fromme stirbt, der recht und richtig wandelt; der Böse lebt, der wider Gott mißhandelt; der Mensch verwirkt den Tod, und ist entgangen: Gott wird gefangen.

6. Ich war von Fuß auf voller Schand und Sünden, bis zu dem Scheitel war nichts Guts zu finden; dafür hätt' ich dort in der Höllen müssen ewiglich büßen.

7. O große Lieb, o Lieb ohn' alle Maße, die dich gebracht auf diese Marterstraße! Ich lebte mit der Welt in Lust und Freuden, und du mußt leiden.

8. Ach großer König, groß zu allen Zeiten: wie kann ich g'nugsam solche Treu ausbreiten? Kein menschlich Herze mag ihm dies ausdenken, was dir zu schenken.

9. Ich kann's mit meinen Sinnen nicht errei-

chen, mit was doch dein Erbarmung zu vergleichen. Wie kann ich dir denn deine Liebesthaten im Werk erstatten?

10. Doch ist noch etwas, was dir angenehme: wenn ich des Fleisches Lüste dämpf' und zähme, daß sie aufs neu mein Herze nicht entzünden mit alten Sünden.

11. Weil aber dies nicht steht in eignen Kräften, dem Kreuze die Begierden anzuheften, so gieb mir deinen Geist, der mich regiere, zum Guten führe.

12. Alsdann so werd' ich deine Huld betrachten, aus Lieb an dich die Welt für nichtes achten; ich werde mich bemühen, deinen Willen stets zu erfüllen.

13. Ich werde dir zu Ehren alles wagen, kein Kreuz nicht achten, keine Schmach und Plagen, nichts von Verfolgung, nichts von Todesschmerzen nehmen zu Herzen.

14. Dies alles, ob's für schlecht zwar ist zu schätzen, wirst du es doch nicht gar bei Seite setzen; in Gnaden wirst du dies von mir annehmen, mich nicht beschämen.

15. Wenn dort, Herr Jesu, wird vor deinem Throne auf meinem Haupte stehn ein' Ehrenkrone, da will ich dir, wenn alles wird wohl klingen, Lob und Dank singen.

Johann Heermann.

Mel. Nun laßt uns den Leib begraben.

86. Herr Jesu Christ, dein teures Blut ist meiner Seelen höchstes Gut; das stärkt, das labt, das macht allein mein Herz von allen Sünden rein.

2. Dein Blut, mein Schmuck, mein Ehrenkleid, dein' Unschuld und Gerechtigkeit macht, daß ich kann vor Gott bestehn, und zu der Himmelsfreud eingehn.

3. O Jesu Christe, Gottessohn, mein Trost, mein Heil, mein Gnadenthron, dein teures Blut, dein Lebenssaft giebt mir stets neue Lebenskraft.

4. Herr Jesu, in der letzten Not, wenn mich schreckt Teufel, Höll und Tod, so laß ja dies mein Labsal sein: dein Blut macht mich von Sünden rein.

Johann Olearius.

Mel. Herzliebster Jesu, was hast du verbrochen.

87*. Herr, stärke mich, dein Leiden zu bedenken, mich in das Meer der Liebe zu versenken, die dich bewog, von aller Schuld des Bösen uns zu erlösen.

2. Vereint mit Gott, ein Mensch gleich uns auf Erden, und bis zum Tod am Kreuz gehorsam werden; an unsrer Statt gemartert und zerschlagen die Sünde tragen:

3. Welch

3. Welch wundervoll hochheiliges Geschäfte! Sinn ich ihm nach, so zagen meine Kräfte, mein Herz erbebt; ich seh' und ich empfinde den Fluch der Sünde.

4. Gott ist gerecht, ein Rächer alles Bösen; Gott ist die Lieb und läßt die Welt erlösen: dies kann mein Geist mit Schrecken und Entzücken am Kreuz erblicken.

5. Es schlägt den Stolz und mein Verdienst darnieder. Es stürzt mich tief, und es erhebt mich wieder; lehrt mich mein Glück, macht mich aus Gottes Feinde zu Gottes Freunde.

6. O Herr, mein Heil, an dessen Blut ich glaube, ich liege hier vor dir gebückt im Staube, verliere mich, mit dankendem Gemüte in deine Güte.

7. Sie übersteigt die menschlichen Gedanken; allein, sollt' ich darum im Glauben wanken? Ich bin ein Mensch; darf der sich unterwinden, Gott zu ergründen?

8. Das Größt' in Gott ist Gnad und Lieb erweisen; uns kommt es zu, sie demutsvoll zu preisen, zu sehn, wie hoch, wenn Gott uns Gnad erzeiget, die Gnade steiget.

9. Laß deinen Geist mich stets, mein Heiland, lehren, dein göttlich Kreuz im Glauben zu verehren, daß ich getreu in dem Beruf der Liebe mich christlich übe.

10. Das Gute thun, das Böse fliehn und meiden, Herr, diese Pflicht lehrt mich dein heilig Leiden. Kann ich zugleich das Böse mir erlauben und an dich glauben?

11. Da du dich selbst für mich dahin gegeben, wie könnt' ich noch nach meinem Willen leben, und nicht vielmehr, weil ich dir angehöre, zu deiner Ehre?

12. Ich sollte nicht, wenn Leiden dieser Erden, wenn Kreuz mich trifft, gelaßnes Herzens werden, da du so viel für uns, die wir's verschuldet, liebreich erduldet?

13. Für welche du dein Leben selbst gelassen, wie könnt' ich sie, sie meine Brüder hassen, und nicht wie du, wenn sie mich untertreten, für sie noch beten?

14. Ich will nicht Haß mit gleichem Haß vergelten, wenn man mich schilt, nicht rächend wieder schelten; du Heiliger, du Herr und Haupt der Glieder, schaltst auch nicht wieder.

15. Ein reines Herz, gleich deinem edlen Herzen, dies ist der Dank für deines Kreuzes Schmerzen; und Gott giebt uns die Kraft in deinem Namen dir nachzuahmen.

16. Unendlich Glück! du littest uns zu gute. Ich bin versöhnt in deinem teuren Blute. Du hast mein Heil, da du für mich gestorben, am Kreuz erworben.

17. So bin ich denn schon selig hier im Glauben,

ben, so wird mir nichts, nichts meine Krone rauben, so werd' ich dort, von Herrlichkeit umgeben, einst ewig leben.

18. Ja, wenn ich stets der Tugend Pfad betrete, im Glauben kämpf', im Glauben wach' und bete, so ist mein Heil schon so gewiß erstrebet, als Jesus lebet.

19. Lockt böse Lust mein Herz mit ihrem Reize, so schrecke mich dein Wort, das Wort vom Kreuze; und werd' ich matt im Laufe guter Werke, so sei mir's Stärke.

20. Seh' ich dein Kreuz den Klugen dieser Erden ein Aergernis und eine Thorheit werden, so sei's doch mir, trotz alles frechen Spottes, die Weisheit Gottes.

21. Gott, eile nicht, sie rächend zu zerschmettern, erbarme dich, wenn einer von den Spöttern sich spät bekehrt und dich, den er geschmähet, um Gnade flehet.

22. Wenn endlich, Herr, mich meine Sünden kränken, so laß dein Kreuz mir wieder Ruhe schenken; dein Kreuz, dies sei, wenn ich den Tod einst leide, mir Fried und Freude.

Christian Fürchtegott Gellert.

Mel. Nun freut euch, lieben Christen g'mein.

88. Ich danke dir für deinen Tod, Herr Jesu, und die Schmerzen, die du in deiner letzten Not empfandst in deinem Herzen: laß die Verdienste solcher Pein ein Labsal meiner Seelen sein, wenn mir die Augen brechen.

2. Ich danke dir für deine Huld, die du mir hast erzeiget, da du mit Zahlung meiner Schuld dein Haupt zu mir geneiget. Ach neig dich auch zu mir, mein Gott, wenn ich gerat' in Todesnot, daß ich Genade spüre.

3. Laß meine Seel in deiner Gunst aus ihrem Leibe scheiden, auf daß an mir nicht sei umsonst dein teuerwertes Leiden. Nimm sie hinauf zur selben Frist, wo du, ihr liebster Jesus, bist, und laß mich ewig leben.

Joh. Angelus.

Mel. Es woll' uns Gott genädig sein.

89. Ich grüße dich, du frömmster Mann, der herzlich gern vergiebet. Wie schmerzlich weh wird dir gethan, wie wird dein Leib betrübet! Es grüßet dich mein ganzer Geist, du meines Heilands Seite, du edler Quell, aus welchem fleußt das Blut, das so viel Leute von ihren Sünden wäschet.

2. Ich mach', Herr Jesu, mich zu dir; ach halt mir's ja zu gute, und laß mich suchen Trost bei dir in deiner Wunden Blute! Du werte Wunde, sei gegrüßt, du weites Thor der Gna-

Gnaden, daraus sich Blut und Wasser gießt, und da all unserm Schaden kann abgeholfen werden.

3. Du riechst mir süßer als der Wein, und heilst das Gift der Schlangen; du flößest mir das Leben ein, und stillst des Dursts Verlangen. Eröffne dich, du liebe Wund, und laß mein Herze trinken; ist's möglich, laß mich gar zu Grund in dir gehn und versinken, so werd' ich mich recht laben.

4. Mein Mund streckt sich mit aller Kraft, damit er dich berühre, und ich den teuern Lebenssaft in Mark und Beinen spüre. Ach wie so süße bist du doch, Herr Jesu, meinem Herzen: wer dich recht liebt, dem wird das Joch der bittern Todesschmerzen gleich als wie lauter Zucker.

5. Verbirge mich, und schleuß mich ein in deiner Seiten Höhle; hier laß mich still und sicher sein, hier wärme meine Seele, wenn mich der kalte Tod befällt; und wenn der höll'sche Leue nach mir und meinem Geiste stellt, so laß in deiner Treue mich dann fein ruhig bleiben!

Paul Gerhardt.

In eigener Melodie.

90. Ich lebe nun nicht mehr, denn Christus ist mein Leben, und meine Lieb ist gar mit ihm ans Kreuz gegeben. Es wisse nun die ganze Welt, daß mir nichts mehr an ihr gefällt, weil meine Lieb gekreuzigt ist.

2. Es herrscht in mir kein Feur der lüsternden Begierden, mein Herze brennt auch nicht nach Pracht und eitlen Zierden. Es kann kein Reichtum, Geld und Gut verblenden meinen Sinn und Mut, weil meine Lieb gekreuzigt ist.

3. Ich habe keine Lust an den geschaffnen Dingen; mir kann, was zeitlich ist, nicht eine Freude bringen. Des Fleisches Schönheit und ihr Ruhm scheint mir wie eine blasse Blum, weil meine Lieb gekreuzigt ist.

4. Es darf sich nun nicht mehr die Welt um mich bemühen, sie wird mein Herze nicht zu ihrer Liebe ziehen. Ich lieb' und küss' auch in dem Tod den süßen Jesum, meinen Gott, weil meine Lieb gekreuzigt ist. J. Angelus.

Mel. Christus, der uns selig macht.

91. Jesu, deine Passion will ich jetzt bedenken; wollest mir vom Himmelsthron Geist und Andacht schenken. In dem Bild jetzund erschein, Jesu, meinem Herzen, wie du, unser Heil zu sein, littest alle Schmerzen.

2. Meine Seele sehen mach deine Angst und Bande, deine Speichel, Schläg'

Schläg' und Schmach, deine Kreuzesschande, deine Geißel, Dornenkron, Speer- und Nägelwunden, deinen Tod, o Gottessohn, und den Leib voll Schrunden.

3. Doch so laß mich nicht allein deine Marter sehen, laß mich auch die Ursach fein und die Frucht verstehen! Ach die Ursach war auch ich, ich und meine Sünde: diese hat gemartert dich, nicht das Heid'ngesinde.

4. Jesu, lehr bedenken mich dies mit Buß und Reue; hilf, daß ich mit Sünde dich martre nicht aufs neue! Sollt' ich dazu haben Lust und nicht wollen meiden, was Gott selber büßen mußt' mit so großem Leiden?

5. Wenn mir meine Sünde will machen heiß die Hölle: Jesu, mein Gewissen still, dich ins Mittel stelle; dich und deine Passion laß mich gläubig fassen; liebet mich sein lieber Sohn, wie kann Gott mich hassen?

6. Gieb auch, Jesu, daß ich gern dir das Kreuz nachtrage, daß ich Demut von dir lern' und Geduld in Plage, daß ich dir geb' Lieb um Lieb. Indes laß dies Lallen, bessern Dank ich dorten geb', Jesu, dir gefallen.

Sigism. v. Birken.

Mel. Liebster Jesu, wir sind hier.

92. Jesus Christus, Gottes Lamm, ist für unsre Schuld gestorben, hat bezahlt am Kreuzesstamm und die Freiheit uns erworben: wer die Sünde wohl bereuet, wird durch Christi Tod erfreuet.

2. Gott, der selbst die Liebe ist, preiset seiner Liebe Wunder, daß sein Sohn, Herr Jesus Christ, starb für alle Feind' und Sünder; sind wir durch dies Blut Gerechte, trifft der Zorn nicht mehr die Knechte.

3. Ja, so wir versöhnet sind, weil der Sohn sich hingegeben, so wird das erstandne Kind noch vielmehr uns durch sein Leben selig machen, die er Brüder heißet und seins Leibes Glieder.

4. Aber nicht alleine dies, sondern weil wir sind im Sohne, welcher selbst den Sündenbiß heilet, daß er in uns wohne: ei so rühmen auch wir Sünder, daß wir nun sind Gottes Kinder.

5. Hochgelobet, sagen wir, Vater in dem Himmel oben! siehe, wie die Sünd allhier noch in uns will immer toben! Laß der Herrn den Geist uns geben, daß wir in dir ewig leben! Joach. Just. Breithaupt.

Mel. Freu dich sehr, o meine Seele.

93. Jesu, deine tiefen Wunden, deine Qual und bittrer Tod geben mir zu allen Stun-

Stunden Trost in Leibs- und Seelennot. Fällt mir etwas Arges ein, denk' ich bald an deine Pein; die erlaubet meinem Herzen mit der Sünde nicht zu scherzen.

2. Will sich denn in Wollust weiden mein verderbtes Fleisch und Blut, so gedenk' ich an dein Leiden, bald wird alles wieder gut. Kommt der Satan und setzt mir heftig zu, halt' ich ihm für deine Gnad und Gnadenzeichen, bald muß er von dannen weichen.

3. Will die Welt mein Herze führen auf die breite Wollustbahn, da nichts ist als Jubilieren, alsdann schau' ich emsig an deiner Marter Zentnerlast, die du ausgestanden hast: so kann ich in Andacht bleiben, alle böse Lust vertreiben.

4. Ja für alles, das mich kränket, geben deine Wunden Kraft; wenn mein Herz hinein sich senket, krieg' ich neuen Lebenssaft. Deines Trostes Süßigkeit wendt in mir das bittre Leid, der du mir das Heil erworben, da du bist für mich gestorben.

5. Auf dich setz' ich mein Vertrauen, du bist meine Zuversicht: dein Tod hat den Tod zerhauen, daß er mich kann töten nicht. Daß ich an dir habe teil, bringet mir Trost, Schutz und Heil; deine Gnade wird mir geben Auferstehung, Licht und Leben.

6. Hab ich dich in meinem Herzen, du Brunn aller Gütigkeit, so empfind' ich keine Schmerzen auch im letzten Kampf und Streit. Ich verberge mich in dich: Welch Feind kann verletzen mich? Wer sich legt in deine Wunden, der hat glücklich überwunden.

Joh. Heermann.

In eigener Melodie.

94. Jesu, meines Lebens Leben, Jesu, meines Todes Tod, der du dich für mich gegeben in die tiefste Seelennot, in das äußerste Verderben, nur daß ich nicht möchte sterben: tausend, tausendmal sei dir, liebster Jesu, Dank dafür.

2. Du, ach du hast ausgestanden Lästerreden, Spott und Hohn, Speichel, Schläge, Strick und Banden, du gerechter Gottessohn, nur mich Armen zu erretten von des Teufels Sündenketten. Tausend, tausendmal sei dir, liebster Jesu, Dank dafür.

3. Du hast lassen Wunden schlagen, dich erbärmlich richten zu, um zu heilen meine Plagen, um zu setzen mich in Ruh. Ach du hast zu meinem Segen lassen dich mit Fluch belegen. Tausend, tausendmal sei dir, liebster Jesu, Dank dafür.

4. Man hat dich sehr hart verhöhnet, dich mit gro-

großem Schimpf belegt, gar mit Dornen angekrönet; was hat dich dazu bewegt? Daß du möchtest mich ergötzen, mir die Ehrenkron aufsetzen. Tausend, tausendmal sei dir, liebster Jesu, Dank dafür.

5. Du hast wollen sein geschlagen zur Befreiung meiner Pein, fälschlich lassen dich anklagen, daß ich könnte sicher sein; daß ich möchte trostreich prangen, hast du sonder Trost gehangen. Tausend, tausendmal sei dir, liebster Jesu, Dank dafür.

6. Du hast dich in Not gestecket, hast gelitten mit Geduld, gar den herben Tod geschmecket, um zu büßen meine Schuld; daß ich würde losgezählet, hast du wollen sein gequälet. Tausend, tausendmal sei dir, liebster Jesu, Dank dafür.

7. Deine Demut hat gebüßet meinen Stolz und Uebermut, dein Tod meinen Tod versüßet, es kommt alles mir zu gut. Dein Verspotten, dein Verspeien muß zu Ehren mir gedeihen. Tausend, tausendmal sei dir, liebster Jesu, Dank dafür.

8. Nun, ich danke dir von Herzen, Jesu, für gesamte Not, für die Wunden, für die Schmerzen, für den herben, bittern Tod, für dein Zittern, für dein Zagen, für dein tausendfaches Plagen; für dein Ach und tiefe Pein will ich ewig dankbar sein.

Ernst Christoph Homburg.

Mel. Christus, der uns selig macht.

95. Jesu, meiner Seelen Licht, Freude meiner Freuden, meines Lebens Zuversicht, nimm doch für dein Leiden diesen schlechten Dank hier an, so viel meine Seele immermehr dir bringen kann in der Schwachheit Höhle.

2. Ich erwäg' es hin und her, was dich doch bewogen, daß du so viel Herzbeschwer hast auf dich gezogen: daß du Angst, Gewalt und Not, Schläg' und Hohn und Banden, Lästerung und Kreuz und Tod willig ausgestanden.

3. Gottes Wohlgewogenheit, Vaterlieb und Güte, deine Herzensfreundlichkeit und dein treu Gemüte, Jesu, hat es ausgebracht, daß kein Mensch verzagte, wenn der Sünden Meng und Macht die Gewissen nagte.

4. O du wunderbarer Rat, den man nie ergründet! O der unerhörten That, die man nirgend findet! Was der Mensch, der Erden Knecht, trotzig hat verbrochen, wird an Gott, der doch gerecht, durch und durch gerochen.

5. Meine wilde Schandbegier hat dich so zerschlagen; diese Krankheit hab' ich dir, Jesu, aufgetragen. Meine Schuld und Missethat hat dich so verbürget, bis sie dich auch endlich hat unrecht hingewürget.

6. Alle Strafe, der ich war Tag und Nacht verbunden, liegt auf dir nun ganz und gar, und durch deine Wunden wird uns Fried und Heil gebracht; drum will mir geziemen, deine starke Liebesmacht ewiglich zu rühmen.

7. Laß doch dieser Sicherheit gleichfalls mein Gewissen zwischen Angst und Tod und Streit kräftiglich genießen. Ach, ach, meines Herzens Herz, wirf durch deine Schmerzen meine Schmerzen hinterwärts, fern aus meinem Herzen.

8. Und wie schnell mein Herz erschrickt über Straf und Sünden, so schnell werd' es gleich erquickt mit den Gnadenwinden. Jesu, sieh, ich falle dir mit zerknirschter Buße und mit Besserungsbegier glaubenskühn zu Fuße.

9. Nun, ich weiß, worauf ich bau', und bei wem ich bleibe, welchem Fürsprach ich mich trau', und an wen ich gläube. Jesu, du bist es allein, der mich hält und schützet, wenn gleich alle Höllenpein auf mich scheußt und blitzet.

10. Ich will, weil ich mit dir frei werd' im Himmel erben, Herr, in deinen Armen treu leben und auch sterben, bis man fröhlich sagen wird nach den Todesbanden: Sieh, dein Bräutigam und dein Hirt, Jesus, ist vorhanden. Heinr. Held.

In eigener Melodie.

96. Ihr alle, die ihr Jesum liebt, seid traurig und betrübt. Er, der wahre Gottessohn, der da saß aufs Vaters Thron, wird ins Grab geleget.

2. Schau, Braut, hier liegt dein Bräutigam, dein Hirt und auch dein Lamm; deines Herzens Trost und Ruhm, deiner Seelen Eigentum, schau, er ist gestorben.

3. O großes Leid, o bittre Not! Was ist dies für ein Tod? Alles, was die ganze Welt und der Himmel in sich hält, das muß ihn beklagen.

4. Ach wie liegt er so erkalt, verblasset und verstalt. Seiner Augen Freundlichkeit, seiner Stirnen Herrlichkeit ist nun ganz verschwunden.

5. O Menschenkind, bedenk es wohl, was dies bedeut und soll: deine Sünd und Missethat ist's, die ihn getötet hat und ins Grab versenket.

6. Wie selig ist, der, weil er lebt, sich selbst mit ihm begräbt; der hier von der Sünd absteht, und durch seinen Tod eingeht in ein besser Leben.

7. Drum fall' ich auch nun zu dir hin, mein Jesu, wie ich bin; denn ich will, o Gott, mit dir sein begraben für und für, bis ich auferstehe. Joh. Angelus.

Mel.

Mel. Ich will dich lieben, meine Stärke.

97. Kommt her und schauet an mein Leben, das unbefleckte Jungfraunkind; schaut, wie es ist ans Kreuz gegeben für unsre Schuld und unsre Sünd. Es ist so übel zugericht, daß mir das Herze bricht.

2. Schaut, wie ihn die Gottlosen haben so hart zerschmissen und verwundt; wie man ihm Händ' und Füß' durchgraben, wie man belohnt den holden Mund. Wie ist die ewge Freundlichkeit beworfen und bespeit.

3. Der Leib ist voller Beuln und Schrunden, voll Angst und Schmerzen ist sein Geist; das Fleisch und Mark ist fast verschwunden, das Blut vergossen allermeist. Wie muß das lieblich Aeugelein ein solches Scheusal sein.

4. Er hat vom Himmel auf die Erden aus lauter Liebe sich gesenkt, daß wir erledigt sollen werden von allem Uebel, das uns kränkt; und sieh, er stecket selbst in Not, der treue Liebesgott.

5. Wer ist nun, der ihm bei kann springen, wer will ihm seine Treu bezahln? wer Oele seinen Wunden bringen? Wer stillet seine Pein und Qualn? Wer ist, der sich zu diesem Kind ans Kreuz mitleidig bind'?

6. Soll denn die Lieb am Kreuze sterben? Soll denn die Unschuld länger stehn? Soll denn das Heil der Welt verderben, und unser Leben untergehn? Ach ja, es weicht schon Geist und Sinn. Ach ja, die Lieb ist hin.

7. Die Lieb ist hin, o arme Seele, die Lieb ist tot, lauf doch hinzu; eröffne deines Herzens Höhle, und gieb sie ihm noch jetzt zur Ruh. Steig auf das Kreuz, nimm ihn herab, und sei der Liebe Grab.

8. Du bist die Schuld, daß er gestorben, du bist die Ursach seiner Pein; weil er um deine Lieb geworben, hat er des Todes müssen sein. Dies Lämmlein ist für dich geschlacht, für dich in Tod gebracht.

9. Entzieht euch mir, ihr meine Sinnen, ihr Augen, schließt euch beide zu; mein Geist begebe sich von hinnen, mein Leben das ersterb auch nu; ich kann vor Leid nicht mehr bestehn, ich muß mit ihm vergehn. Joh. Angelus.

Mel. Sollt' ich meinem Gott nicht singen.

98. Lasset uns mit Jesu ziehen, seinem Vorbild folgen nach, in der Welt der Welt entfliehen auf der Bahn, die er uns brach, immer fort zum Himmel reisen, irdisch noch, doch himmlisch sein, glauben recht und leben fein, in der Lieb den Glauben weisen. Treuer Jesu, bleib

bleib bei mir; gehe vor, ich folge dir.

2. Lasset uns mit Jesu leiden, seinem Vorbild werden gleich. Nach dem Leide folgen Freuden, Armut hier macht dorten reich, Thränensaat die Ernte lachen, Hoffnung tröstet mit Geduld; es kann leichtlich Gottes Huld aus dem Regen Sonne machen. Jesu, hier leid' ich mit dir, dort teil deine Freud mit mir.

3. Lasset uns mit Jesu sterben; sein Tod uns vom andern Tod rettet und vom Seelverderben, von der ewiglichen Not. Laßt uns töten, weil wir leben, unser Fleisch, ihm sterben ab; so wird er uns aus dem Grab in das Himmelsleben heben. Jesu, sterb' ich, sterb' ich dir, daß ich lebe für und für.

4. Lasset uns mit Jesu leben; weil er auferstanden ist, muß das Grab uns wiedergeben. Jesu, unser Haupt du bist, wir sind deines Leibes Glieder. Wo du lebst, da leben wir. Ach erkenn uns für und für, trauter Freund, für deine Brüder. Jesu, dir ich lebe hier, dorten ewig auch bei dir. Sig. v. Birken.

Mel. Liebster Jesu, wir sind hier.

99. Meine Seel, ermuntre dich, deines Jesu Lieb bedenke, wie er für dich giebet sich, darauf deine Andacht lenke. Ach erwäg die große Treue, und dich deines Jesu freue.

2. Sieh, der wahre Gottessohn ist für dich ans Holz gehänget, sein Haupt trägt die Dornenkron, sein Leib ist mit Blut vermenget, er läßt sich für dich verwunden: wo ist größre Lieb gefunden?

3. Du, du solltest große Pein ewig leiden in der Hölle, und von Gott verstoßen sein wegen vieler Sündenfälle; aber Jesus trägt die Sünden und läßt dich Genade finden.

4. Durch sein Leiden ist gestillt deines Gottes Zorn und Rache, er hat das Gesetz erfüllt, gut gemacht die böse Sache, Sünde, Teufel, Tod umschränket, und den Himmel dir geschenket.

5. Was zu thun, o liebes Herz? Willst du dich zu ihm gesellen? Jesu Leiden ist kein Scherz, seine Liebe kein Verstellen. Denke drauf, was dir oblieget gegen den, der für dich sieget.

6. Ich kann nimmer, nimmermehr das Geringste nur vergelten, er verbindt mich allzusehr. Meine Trägheit muß ich schelten, daß ich ihn so schlecht geliebet, und wohl gar mit Sünd betrübet.

7. Was geschehen, soll nun nicht hinfort mehr von mir geschehen; mein Schluß sei nun fest gericht, einen andern Weg zu gehen, darauf ich mir

sum suche, und was ihn betrübt, verfluche.

8. Weg ihr Sünden, weg von mir, euch kann ich an mir nicht leiden, euretwegen müßt' ich hier und dort von dem sein gescheiden, ohne welchen ist kein Leben, keine Gnade, kein Vergeben.

9. Du, mein Jesu, du mein Heil, dir will ich mich ganz verschreiben, daß ich dir, als meinem Teil, einig will getreu verbleiben, dir zu leben, dir zu leiden, dir zu sterben, dir zu meiden.

10. Du, mein Jesu, sollst es sein, den ich mir zum Zweck gesetzet; wie du mein, so will ich dein bleiben stets und unverletzet; was du liebest, will ich lieben, und was dich, soll mich betrüben.

11. Was du willst, das sei mein Will, dein Wort meines Herzens Spiegel, wenn du schlägest, halt' ich still; dein Geist bleibt mein Pfand und Siegel, daß ich soll den Himmel erben: darauf kann ich fröhlich sterben.

12. Nun so bleibt es fest dabei: Jesus soll es sein und bleiben, dem ich lebe, des ich sei; nichts soll mich von Jesu treiben. Du wirst, Jesu, mich nicht lassen, ewig will ich dich umfassen.

13. Ist bereits schon jetzt allhier solche Freud und Ruh zu finden, wenn im Glauben wir mit dir uns, mein Jesu, recht verbinden, schenkst du schon so viel auf Erden: ei was will im Himmel werden!

14. Was für Lust und Süßigkeit, was für Fried und Jubilieren, was für Ruhe nach dem Streit, was für Ehre wird uns zieren. Ewig, ewig werd' ich loben, wenn ich ganz in Gott erhoben.

15. Ach ich freu' mich alle Stund auf dies freudenvolle Leben, danke dir mit Herz und Mund, du, o Jesu, hast's gegeben; nur im Glauben laß mich's halten, und dein Kraft in mir stets walten.

Johann Caspar Schade.

In eigener Melodie.

100. Meine Liebe hängt am Kreuz, ich will ihn daselbst umfassen, und nicht lassen, daß er durch sein teures Blut mache mich gerecht und gut.

2. Meine Liebe hängt am Kreuz, was hang' ich denn an den Brüsten schnöder Lüsten? Wäre doch die Welt nur mir, und ich auch gekreuzigt ihr.

3. Meine Liebe hängt am Kreuz; ich will seiner stets gedenken, wenn mich kränken Sünde, Tod und Teufel, Höll, er macht selig meine Seel.

4. Meine Liebe hängt am Kreuz; auf ihn will ich fröhlich sterben, und ererben, was mir Gott hat

hat zubereit in der ewgen Seligkeit. Adam Tribbechov.

Mel. Ich hab' mein Sach Gott heimgestellt.

101. Nun ist es alles wohl gemacht, weil Jesus ruft: Es ist vollbracht! Er neigt sein Haupt, o Mensch, und stirbt, der dir erwirbt das Leben, das niemals verdirbt.

2. Erschrecklich, daß der Herr erbleicht der Herrlichkeit, dem niemand gleicht, der Lebensfürst; die Erde kracht, und es wird Nacht, weil Gottes Sohn wird umgebracht.

3. Die Sonn verlieret ihren Schein, des Tempels Vorhang reißet ein, der Heilgen Gräber öffnen sich ganz wunderlich, und stehen auf gar sichtbarlich.

4. Weil denn die Kreatur sich regt, so werd', o Mensch, hierdurch bewegt; zerreißt ein Fels, und du wirst nicht durch dies Gericht bewogen, daß dein Herze bricht?

5. Du bist die Schuld, nimm dies in acht, daß Jesus ist ans Kreuz gebracht, ja gar zum Tod und in das Grab, weil er aufgab den Geist, und mit Geschrei schied ab.

6. Drum folge Jesu nach ins Grab, und stirb dem Gräul der Sünden ab; gehst du nicht mit ihm in den Tod vom Sündenkot, so mußt du fühlen Höllennot.

7. Ach Vater, ach dein einger Sohn erbleicht am Kreuz mit Schmach und Hohn; nun, dies geschieht für meine Schuld, drum hab Geduld und zeig in Jesu Gnad und Huld.

8. Ich will mit ihm zu Grabe gehn, und, wo die Unschuld bleibet, sehn; ja ich will ganz begraben sein im Tod allein mit ihm, und selig schlafen ein.

9. Ertöt, o Jesu, selbst in mir der Schlangen Brut, das böse Tier, den alten Menschen, daß ich streb' und mich erheb' gen Himmel, und dir, Jesu, leb'.

10. Sollt' ich den Sündenunflat noch mehr hegen? Nein, dies schwere Joch sei abgelegt; es hat mir lang gemachet bang, nun weiß ich, daß ich Gnad empfang'.

11. Ich will heut abgestorben sein der Sünd und leben dir allein; es hat dein Tod das Leben mir gebracht herfür und aufgethan die Himmelsthür.

12. O Jesu Christe, stärke mich in meinem Vorsatz kräftiglich. Laß mich den Kampf so setzen fort, nach deinem Wort, daß ich die Kron erlange dort.

13. So will ich dich, Herr Jesu Christ, daß du für mich gestorben bist, von Herzen preisen in der Zeit und nach dem Streit in Freud und Wonn in Ewigkeit.

Laurentius Laurenti.

In

In eigener Melodie.

102. O du Liebe meiner Liebe, du erwünschte Seligkeit, die du dich aus höchstem Triebe in das jammervolle Leid deines Leidens, mir zugute, als ein Schlachtschaf eingestellt, und bezahlt mit deinem Blute alle Missethat der Welt.

2. Liebe, die mit Schweiß und Thränen an dem Oelberg sich betrübt; Liebe, die mit Blut und Sehnen unaufhörlich fest geliebt; Liebe, die mit allem Willen Gottes Zorn und Eifer trägt, den, so niemand konnte stillen, hat dein Sterben hingelegt.

3. Liebe, die mit starkem Herzen alle Schmach und Hohn gehört; Liebe, die mit Angst und Schmerzen auch der strengste Tod versehrt; Liebe, die sich liebend zeiget, als sich Kraft und Atem endt; Liebe, die sich liebend neiget, als sich Leib und Seele trennt.

4. Liebe, die mit ihren Armen mich zuletzt umfangeu wollt'; Liebe, die aus Liebserbarmen mich zuletzt, in höchster Huld, ihrem Vater überlassen, die selbst starb und für mich bat, daß mich nicht der Zorn sollt' fassen, weil mich ihr Verdienst vertrat.

5. Liebe, die mit so viel Wunden, gegen mich, als seine Braut, unaufhörlich sich verbunden, und auf ewig anvertraut: Liebe, laß auch meine Schmerzen meines Lebens Jammerpein, in dem blutverwundten Herzen sanft in dir gestillet sein.

6. Liebe, die für mich gestorben und ein immerwährend Gut an dem Kreuzesholz erworben, ach wie denk' ich an dein Blut? Ach wie dank' ich deinen Wunden, du verwundte Liebe du! wenn ich in der letzten Stunden sanft in deiner Seiten ruh'.

7. Liebe, die sich tot gekränket, und für mein erkaltet Herz in ein kaltes Grab gesenket: ach wie dank' ich deinem Schmerz? Habe Dank, daß du gestorben, daß ich ewig leben kann, und der Seelen Heil erworben: nimm mich, liebster Jesu, an.

Adam Dreese.

Mel. Vater unser im Himmelreich.

103. O Elend, Jammer, Angst und Not! seh' ich doch meinen Jesum tot. Er ist verstarret ganz und gar, der einzig meine Hoffnung war. Nun nimm, nun nimm dies Leben hin: ich ruh' nicht, bis ich auch fort bin.

2. Nichts ist nun auf der ganzen Welt, das mein Gemüt zufrieden stellt, mein Trost und Freude, Gottes Sohn, mein Lieb und Leben ist davon. Ach nimm, ach nimm dies Leben hin: ich ruh' nicht, bis ich auch fort bin.

3. O Lieb, dein blasses Angesicht macht, daß mir Herz und Mut gebricht; dein ganz verblichner Rosenmund hat mir schon Leib und Seel verwundt. Ach nimm, ach nimm dies Leben hin: ich ruh' nicht, bis ich auch fort bin.

4. Ich weiß wohl, daß du mir zu gut vergossen hast dein teures Blut. Drum, daß ich es vergelte dir, so will ich wieder sterben mir. Ei nimm, ei nimm dies Leben hin: ich ruh' nicht, bis ich auch fort bin.

5. Gieb mir dein Leiden, Kreuz und Pein, die Nägelmale drück mir ein; verehre mich mit deinem Spott, mach mich ganz ähnlich deinem Tod. Ach nimm, ach nimm dies Leben hin: ich ruh' nicht, bis ich auch fort bin.

6. O Jesu, laß mich doch nicht hier, nimm mich nur in das Grab mit dir; laß deines süßen Herzens Schrein mein Grab und eigne Ruhstatt sein. O Jesu, nimm dies Leben hin: ich ruh' nicht, bis ich bei dir bin.

Johann Angelus.

Mel. Was Gott thut, das ist wohlgethan.

104. O großer Gott ins Himmels Thron, hilf, daß ich mög' erkennen, wer doch gewesen die Person, und wie sie sei zu nennen, die hier für mich so ritterlich bis in das Grab gestritten, als sie den Tod erlitten.

2. Ach, ist es nicht dein liebstes Herz, dein Kind und Eingeborner? Wie leidet denn so großen Schmerz, o Gott, dein Auserkorner? Wie kann es sein, daß solche Pein dem Helden wird gegeben, der allen giebt das Leben?

3. Ja, Vater, ist er nicht der Mann, von dem du selbst gesaget: Er ist es, der mich stillen kann, mein Sohn, der mir behaget? Wie muß denn er jetzund so schwer die Bürde auf sich nehmen, den Tod dadurch zu zähmen?

4. Ist er nicht selbst die Herrlichkeit, und wird dennoch verspeiet? Ja, ist er nicht der Held im Streit, und wird so leicht zerstreuet? Ist er nicht Gott, und leidet Spott? Ist er nicht ohne Schulden, und muß den Tod erdulden?

5. O frommes, unbeflecktes Lamm, o schönster Mensch auf Erden, o Manna, das vom Himmel kam, du mußt geopfert werden. Dein Händ' und Füß', als die so süß am letzten End uns laben, die werden ganz durchgraben.

6. Dein würdigs Haupt, o Gottessohn, das wir mit Zittern ehren, bedecket eine Stachelkron, dein Elend zu vermehren; dein treuer Mund, der Wahrheit Grund, die rosenfarbnen Lippen sind bleicher als die Klippen.

7. O große Lieb, jetzt seh' ich recht die Wund in deiner Seiten, dadurch du willst mir armen Knecht ein ewges Mahl bereiten; dies Herzensblut, das hohe Gut, desgleichen nicht zu finden, befreiet mich von Sünden.

8. Dein Augen voller Freundlichkeit, der Menschen Lust und Wonne, die klarer waren vor der Zeit, als die so klare Sonne, die ändern sich nun jämmerlich, die schönsten Lichter schwellen von lauter Thränenquellen.

9. Sie rinnen als ein Wasserfluß auf die zerschlagnen Glieder: sie fallen wie ein Regenguß die zarten Wangen nieder. Ach nichts ist hie als Angst und Müh, es wird mit tausend Plagen der schönste Leib zerschlagen.

10. Du trägst die Strafen meiner Schuld und schweren Missethaten, ja lässest dich aus lauter Huld am Pfahl des Kreuzes braten. Das that die Lieb, Herr, die dich trieb, die Sünder aus dem Rachen der Höllen frei zu machen.

11. O Wunderwerk! Der herrlich ist, nimmt auf sich unsre Schande; der keusch, gerecht und sonder List gepriesen wird im Lande, trägt mit Geduld ganz fremde Schuld, ja, hat sein eignes Leben für unsers hingegeben.

12. Wie niedrig bist du worden, Herr, um unsrer Hoffart willen! Dein Geißeln, Martern und Beschwer muß unsre Frechheit stillen. Nur unsre Lust, der Sünden Wust, gebieret deinem Herzen, o Heiland, so viel Schmerzen.

13. Ich bin, Herr Jesu, ganz verflucht, du aber bist der Segen; noch hat der Segen mich gesucht auf gar verfluchten Wegen. Ich hab allein die höchste Pein mit Sünden wohl verdienet; du hast mich ausgesühnet.

14. Ich war verkauft zur Höllenglut um so viel böser Thaten, da wußt allein dein göttlich Blut in solcher Not zu raten; der teure Schatz behielt den Platz, der Satan mußte weichen, Sünd, Höll und Tod desgleichen.

15. Nun höret auf des Höchsten Rach, sein Zorn der ist gestillet durch so viel Schmerzen, Pein und Schmach; nun ist die Schrift erfüllet: des Herren Tod hat nun die Not auf Erden weggenommen, der Fried ist wieder kommen.

16. Herr Jesu, nimm mich gnädig an, vertilg in mir die Sünde, die ich nicht ganz ertöten kann, wie leider ich befinde. Eins bitt' ich dich, Herr, lasse mich dein teures Blutvergießen bis in mein Grab genießen. Johann Rist.

Mel. Herzlich thut mich verlangen.

105. O Haupt voll Blut und Wun-

Wunden, voll Schmerz und voller Hohn, o Haupt, zum Spott gebunden mit einer Dornenkron, o Haupt, sonst schön gezieret mit höchster Ehr und Zier, jetzt aber höchst schimpfieret: Gegrüßet seist du mir!

2. Du edles Angesichte, davor sonst schrickt und scheut das große Weltgewichte, wie bist du so bespeit? Wie bist du so erbleichet? Wer hat dein Augenlicht, dem sonst kein Licht mehr gleichet, so schändlich zugericht?

3. Die Farbe deiner Wangen, der roten Lippen Pracht ist hin und ganz vergangen; des blassen Todes Macht hat alles hingenommen, hat alles hingerafft, und daher bist du kommen von deines Leibes Kraft.

4. Nun, was du, Herr, erduldet, ist alles meine Last; ich hab es selbst verschuldet, was du getragen hast. Schau her, hier steh' ich Armer, der Zorn verdienet hat: gieb mir, o mein Erbarmer, den Anblick deiner Gnad.

5. Erkenne mich, mein Hüter, mein Hirte, nimm mich an; von dir, Quell aller Güter, ist mir viel Guts gethan; dein Mund hat mich gelabet mit Milch und süßer Kost, dein Geist hat mich begabet mit mancher Himmelslust.

6. Ich will hier bei dir stehen, verachte mich doch nicht; von dir will ich nicht gehen, wenn dir dein Herze bricht. Wenn dein Haupt wird erblassen im letzten Todesstoß, alsdann will ich dich fassen in meinen Arm und Schoß.

7. Es dient zu meinen Freuden und kommt mir herzlich wohl, wenn ich in deinem Leiden, mein Heil, mich finden soll. Ach möcht' ich, o mein Leben, an deinem Kreuze hier mein Leben von mir geben, wie wohl geschähe mir!

8. Ich danke dir von Herzen, o Jesu, liebster Freund, für deines Todes Schmerzen, da du's so gut gemeint. Ach gieb, daß ich mich halte zu dir und deiner Treu, und wenn ich nun erkalte, in dir mein Ende sei.

9. Wenn ich einmal soll scheiden, so scheide nicht von mir; wenn ich den Tod soll leiden, so tritt du dann herfür; wenn mir am allerbängsten wird um das Herze sein, so reiß mich aus den Aengsten kraft deiner Angst und Pein.

10. Erscheine mir zum Schilde, zum Trost in meinem Tod, und laß mich sehn dein Bilde in deiner Kreuzesnot. Da will ich nach dir blicken, da will ich glaubensvoll dich fest an mein Herz drücken. Wer so stirbt, der stirbt wohl.

Paul Gerhardt.

Mel. O Mensch, bewein dein Sünde groß.

106. O Herz des Königs aller-

ler Welt, des Herrschers in dem Himmelszelt, dich grüßt mein Herz mit Freuden. Mein Herze, wie dir wohl bewußt, hat seine größt' und höchste Lust an dir und deinem Leiden. Ach wie bezwang und drang dich doch dein edle Lieb, ins bittre Joch der Schmerzen dich zu geben, da du dich neigtest in den Tod, zu retten aus der Todesnot mich und mein armes Leben.

2. O Tod, du fremder Erdengast, wie warst du so ein herbe Last dem allersüßsten Herzen. Dich hat ein Weib der Welt gebracht, und machst dem, der die Welt gemacht, so unerhörte Schmerzen. Du meines Herzens Herz und Sinn, du brichst und fällst und stirbst dahin, wollst mir ein Wort gewähren: Ergreif mein Herz und schleuß es ein in dich und deiner Liebe Schrein; mehr will ich nicht begehren.

3. Mein Herz ist kalt, hart und bethört von allem, was zur Welt gehört, fragt nur nach eitlen Sachen; drum, Herzensherze, bitt' ich dich, du wollest dies mein Herz und mich warm, weich und sauber machen. Laß deine Flamm und starke Glut durch all mein Herze, Geist und Mut mit allen Kräften dringen. Laß deine Lieb und Freundlichkeit zur Gegenlieb, Herr, jederzeit mich armen Sünder bringen.

4. Erweitre dich, mach alles voll, sei meine Rose, riech mir wohl, bring Herz und Herz zusammen. Entzünde mich durch dich, und laß mein Herz ohne End und alle Maß in deiner Liebe flammen. Wer dieses hat, wie wohl ist dem! In dir beruhn, ist angenehm. Ach, niemand kann's g'nug sagen. Wer dich recht liebt, ergiebt sich frei, in deiner Lieb und süßen Treu auch wohl den Tod zu tragen.

5. Ich ruf' aus aller Herzensmacht dich, Herz, in dem mein Herze wacht, ach laß dich doch errufen. Komm, beug und neige dich zu mir an meines Herzens arme Thür, und zeuch mich auf die Stufen der Andacht und der Freudigkeit; gieb, daß mein Herz in Lieb und Leid dein eigen sei und bleibe, daß dir es dien' an allem Ort und dir zu Ehren immerfort all seine Zeit vertreibe.

6. O Herzensros, o schönste Blum, ach wie so köstlich ist dein Ruhm, du bist nicht auszupreisen. Eröffne dich, laß deinen Saft und des Geruchs erhöhte Kraft mein Herz und Seele speisen. Dein Herz, Herr Jesu, ist verwundt: ach tritt zu mir in meinen Bund, und gieb mir deinen Orden; verwund auch mich, o süßes Heil, und triff mein Herz mit deinem Pfeil, wie du verwundet worden.

7. Nimm mein Herz, o mein

mein höchstes Gut, und leg es hin, wo dein Herz ruht, da ist's wohl aufgehoben; da geht's mit dir gleich als zum Tanz, da lobt es deines Hauses Glanz, und kann's doch nicht g'nug loben. Hier setzt sich's, hier gefällt's ihm wohl, hier freut sich's, daß es bleiben soll. Erfüll, Herr, meinen Willen, und weil mein Herz dein Herze liebt, so laß auch, wie dein Recht es giebt, dein Herz mein Herze stillen. Paul Gerhardt.

Mel. Wie schön leuchtet der Morgenstern.

107. O Jesu Christe, Gottes Lamm, mein teurer Seelenbräutigam, der du für mich gelitten, der du des Leidens schwere Last an meiner Statt getragen hast und mit dem Tod gestritten: gieb mir an dir doch jetzunder deine Wunder anzusehen, und im Geiste zu verstehen.

2. Es rauschet über dich mit Macht die ganze Schar der Höllennacht; das Reich der Finsternissen geußt seinen grausen Zorn und Grimm aus über dich mit Ungestüm, du mußt anjetzo büßen. Was du, Jesu, nicht verbrochen, wird gerochen, du mußt tragen aller Menschen Schmach und Plagen.

3. Der grimme Tod mit seiner Macht ist gänzlich wider dich erwacht, mit dem mußt du jetzt ringen. O bittrer Zorn, sehr schwer und heiß, dafür die Tropfen Blut wie Schweiß aus durch die Adern dringen. Ach wie drückt die Sündenmenge dich so strenge, daß du liegest, und dich wie ein Würmlein biegest.

4. Du wirst von der Gottlosen Rott in deiner innern Seelennot auch äußerlich gefangen; man kommt zu dir mit starker Macht als einem Mörder in der Nacht mit Spießen und mit Stangen. Keine eine Schuld der Sünden kann man finden, noch ansagen, und doch wirst du hart geschlagen.

5. Du trägest Schläge, Hohn und Spott, Verachtung, Schmach und Speichelkot, du bist gleichwie ein Ballen, den man bald wirft, bald stößt, bald schlägt, bald hin, bald wieder her bewegt, bald läßt zur Erden fallen. Wie ein Würmlein auf den Straßen mußt du lassen auf dich stehen, über dich mit Füßen gehen.

6. Du wirst gar ernstlich angeklagt, und was ein Lügenmaul aussagt falsch wider dich, muß gelten; die Lügen, die sie selbst erdacht, hat man auf dich ohn Ursach bracht, daß sie dich könnten schelten. Lügen, Trügen thut das Beste, weil man feste hält zusammen, dich zum Tode zu verdammen.

7. Was dir weh thut, versäumt man nicht, man spei-

speiet dir ins Angesicht, man schläget dich mit Grimme; die Rotte treibt mit dir ihr Spiel, sie legt auf dich der Schmach sehr viel, sie giebt dich üm und ümme. Was man nur kann hier erdenken, dich zu kränken und zu quälen, an des keinem muß es fehlen.

8. Zu mehrer Pein und größerm Hohn befiehlt man, eine Dornenkron dir auf dein Haupt zu ziehen. Man giebt ein Rohr in deine Hand, zum Kleid ein purpurrot Gewand, man spricht mit Spott und Knieen: Glück zu, o du Fürst der Ehren, laß jetzt hören dich ein wenig, o du feiner Judenkönig.

9. Du mußt die schwere Kreuzeslast, die Last, die aller Welt verhaßt, selbst auf dem Rücken tragen; du wirst gleich einem Bösewicht mit zween Mördern hingericht und an das Kreuz geschlagen. Christe, dein Weh ist ohnmäßig; Gall und Essig wird daneben dir in deinem Durst gegeben.

10. Dies alles nimmst du, Herr, auf dich, daß du davon befreiest mich, o herzliches Erbarmen. Wie soll ich doch g'nug dankbar sein für dies dein Leiden, Tod und Pein, die du trägst für mich Armen? Ach ich will mich und mein Leben nun ergeben dir zu eigen, und mein Herz ganz zu dir neigen.

11. Ach hilf doch, daß mein Lebelang ich dir von Herzen Lob und Dank für solche Gnad erweise; daß ich in meinem Lebensrest an dir stets hange hart und fest, und deine Wunder preise. Gieb mir, nach dir mich zu sehnen, und mit Thränen meine Sünden in dein Leiden einzuwinden.

12. Gieb mir, o Herr, auf meiner Bahn dein Leiden stets zu schauen an, den Gang danach zu richten. Wie du den Himmel und die Welt zu gute mir hintangestellt, so laß mich's auch vernichten; daß mich ewig weder Freuden, weder Leiden von dir trenne, und mich nur den Deinen nenne.

13. Du trägest Elend, Kreuz und Schmach, wie sollt' ich mir denn Wohlgemach auf dieser Erden suchen. Sollt' ich hier wünschen Gunst und Ehr, da du, mein Haupt, mein Gott und Herr, erträgest Schmach und Fluchen? O nein, läßt mein Haupt und König sich so wenig allhier achten, was soll ich nach Ehren trachten?

14. Der König trägt die Dornenkron, sollt' ich, sein Knecht, denn bessern Lohn als wie mein Herr erwarten? Sollt' ich mir wünschen frohe Zeit, da selbst der Herr der Herrlichkeit vor Angst Blut schwitzt im Garten? Ach nein, wer sein Knecht will werden, muß auf Erden sich nicht schä-

schämen, auch sein Kreuz auf sich zu nehmen.

15. Wer nur der Weltlust hier begehrt, der ist, o Jesu, dein nicht wert; Kreuz ist der Christen Zeichen. Am Kreuze wurden wir erlöst, drum wer das Kreuze von sich stößt, von dem muß Christus weichen. Singen, springen, dem Weltleben sich ergeben, stolz hergehen kann mit Christi Kreuz nicht stehen.

16. O Christe, gieb mir deinen Sinn, daß ich, wie du, nun auch forthin das Weltgetümmel meide, daß ich, Jesu, mein Gott und Herr, dir ähnlich werde mehr und mehr, ein wenig mit dir leide; daß mich, wenn ich hier mitleide, dort die Freude auch erquicke, und einst dir entgegenrücke.

Heinrich Georg Neuß.

In eigener Melodie.

108. O Lamm Gottes, unschuldig am Stamm des Kreuzes geschlachtet, allzeit erfunden duldig, wiewohl du warst verachtet; all Sünd hast du getragen, sonst müßten wir verzagen. Erbarm dich unser, o Jesu.

2. O Lamm Gottes, unschuldig am Stamm des Kreuzes geschlachtet, allzeit erfunden duldig, wiewohl du warst verachtet; all Sünd hast du getragen, sonst müßten wir verzagen. Erbarm dich unser, o Jesu.

3. O Lamm Gottes unschuldig am Stamm des Kreuzes geschlachtet, allzeit erfunden duldig, wiewohl du warst verachtet; all Sünd hast du getragen, sonst müßten wir verzagen. Gieb uns deinen Frieden, o Jesu.

Nikolaus Decius.

In eigener Melodie.

109. O Mensch, bewein dein Sünde groß, darum Christus seins Vaters Schoß äußert' und kam auf Erden. Von einer Jungfrau rein und zart für uns er hier geboren ward, er wollt' der Mittler werden. Den Toten er das Leben gab, und legt' dabei all Krankheit ab, bis sich die Zeit herdrange, daß er für uns geopfert würd', trug unsrer Sünden schwere Bürd wohl an dem Kreuze lange.

2. Denn als das Fest der Juden kam, Jesus sein' Jünger zu sich nahm, gar bald thät er ihn'n sagen: Des Menschen Sohn verraten wird, ans Kreuz geschlagen und erwürgt wohl auf der Juden Tagen. In Simons Haus ein Fraue kam, viel köstlichs Wasser zu ihr nahm, that's übern Herren gießen. Etlich der Jünger murrten bald, Jesus die Fraue gar nicht schalt, das thät Judam verdrießen.

3. Zum Hohenpriester er sich fügt, den Herren zu verraten lügt, nahm dreißig Pfennig bhende. Bald Jesus mit sein Jüngern kam, und aß mit ihn'n

das

das Osterlamm und thät dasselbe enden. Er setzt uns auf ein Testament, sein'n Tod zu b'denken bis ans End, wusch den Jüngern die Füße; er bildt ihn'n vor die Liebe schon, und wie sie ihn würden verlan, mit Trost thät er's beschließen.

4. Darnach er an den Oelberg trat, in Furcht und Zittern er da bat: Ach betet und thut wachen! Ein'n Steinwurf bald er fürder ging, zu seinem Vater auch anfing: O Vater, thu hie machen, daß dieser Kelch jetzt geh' von mir: denn alle Ding sind möglich dir; doch es gescheh' dein Wille! Solchs er zum dritten Male bat, so oft auch zu den Jüngern trat, sie schliefen all in Stille.

5. Er sprach: Schlaft ihr in meinem Leid? Es ist g'nug, die Stund ist bereit, des Menschen Sohn wird geben in die Händ' der Sünder; steht auf! der mich verrät, der lauret drauf; nun betet ihr daneben. Als er noch redt, sieh, Judas kam, ein große Schar er mit sich nahm, mit Spießen und mit Stangen. Ein Zeichen der Verräter gab: Welchen ich küss', merkt eben ab, den sollt ihr weislich fangen.

6. Als Jesus nun wußt' alle Ding, gar bald er ihn'n entgegen ging, und sprach zu ihn'n mit Güte: Wen sucht ihr hie mit solcher G'walt? Jesum, sprachn sie, und fielen bald zurück in ihren Wüten. Judas gab ihm den Kuß behend, der grausam Hauf auf Jesum rennt, und fingen ihn mit Grimme. Petrus sein Schwert auszuckte recht, hieb ab ein Ohr des Bischofs Knecht: Jesus antwortet ihme:

7. Ficht nicht, steck ein das Schwerte dein; soll ich den Kelch nicht trinken mein? Den Knecht macht er gesunde. Der Hauf Jesum zu Hannas führt, und auch zu Caiphas da rührt, gefangen und gebunden. Petrus folgt in den Hof hinein, durch den bekannten Jünger sein, verleugnt dreimal den Herren. Der Bischof fraget Jesum hart, sie suchten falsche Zeugn und Rat ihn zu verdammen führen.

8. Christus antwortet ihnen nicht; der Hohepriester zu ihm spricht: Was willst du dazu sagen? Ich b'schwör dich bei dem Gotte mein, sag, bist du Christ, der Sohne sein? Jesus antwort ohne Zagen: Ich bin's und sag': von dieser Zeit werdt ihr des Menschen Sohne weit in Wolken sehen kommen, sitzen zur Rechten Gottes fein. Der Bischof z'riß das Kleide sein und sprach: Ihr habt vernommen,

9. Daß er gelästert Gott so sehr; er sprach: Merkt auf, was wolln wir mehr? Sie sprachen: Er soll

soll sterben! und spieen ihm in sein Gesicht, viel Backenstreich' auf ihn gericht, mit Lästerworten herbey, verdeckten ihm das Antlitz sein, und schlugen ihn mit Fäusten drein, sagtn: Wer hat dich geschlagen? Am Morgen früh der Haufe gar fragten Jesum mit mancher Gfahr, thäten mit ihm bald jagen,

10. Und gaben ihn Pilato bhend. Als Judas sah, wonaus es lendt, thät ihn die Sach gereuen. Das Geld er bald den Priestern gab, und sprach: Ich sehr gesündigt hab', erkannte sein Untreue, erhenket sich und barst entzwei. Die Hohenpriester beiderlei ratschlagten um das Gelde; eins Töpfers Acker kauften sie den Pilgern zum Begräbnis hie, als auch der Prophet meldet.

11. Als Jesus vor Pilato stund, erhob sich große Klag ohn Grund, thäten ihn hart verklagen: Dem Kaiser hat er wider than, und nennet sich ein Gottes Sohn, verführt das Volk all Tage. Pilatus ihn viel fragen thät; Jesus aber kein Antwort redt, das nahm Pilatus Wunder. Er schickt ihn zu Herodes hin, Herodes freute sich auf ihn, meint', wollt' sehn was besonders.

12. Als Jesus nun kein Antwort gab, verachtet ihn Herodes drob, schickt ihn Pilato wieder. Pilatus bruft die Juden, sprach: Den Menschen auch Herodes sah, und achtet ihn für bieder. Ein G'wohnheit ihr allwegen habt, darin ihr ein'n Gefangnen laßt, Jesum will ich losgeben. Sie schrieen all mit lauter Stimm: Jesus uns an das Kreuze nimm, Barrabam laß uns leben.

13. Pilatus Jesum geißeln ließ, und untr die Schar ins Richthaus stieß; Jesus ein Purpur truge. Aus Dornen flochten sie ein Kron, die mußte durch sein Haupte gahn, mit ein'm Rohr sie ihn schlugen, und grüßten ihn ein'n Kön'g' mit Spott, speiten auch in sein Antlitz Kot, sein heilges Haupt auch schlugen. Pilatus sprach: Seht an den Mann, an dem ich kein Args finden kann, und hab' nicht Strafens Fuge.

14. Sie schrieen all mit lauter Stimm: Kreuzige, kreuzge, den hinnimm, sonst bist nicht Kaisers Freunde. Als nun Pilatus hört' das Wort, setzt' er sich an des Richters Ort, wusch d'Händ, wollt sein ohn Sünde, gab ihn'n den Mörder Barrabam, bald Jesum er zu kreuzgen nahm nach ihrem falschen Willen. Sein Kleider sie anthäten ihm, und führten ihn mit großem Grimm, das Kreuz trug er mit Stillen.

15. Als sie nun gingen aus mit ihm, Simon sie zwangn mit harter Stimm, daß er ihms Kreuz nachtrü-

trüge. Viel Volks und Frauen weinten da, bald Jesus, als er sie da sah, thät sich zu ihnen biegen, und sprach: Weinet nicht über mich, ihr Töchter Zion, bewein' sich ein jedes und sein' Kinder; ihr werdt noch sprechen: Selig die Unfruchtbarn und die säugten nie, vor Furcht und Qual der Sünde.

16. Sie kamen bald zur Schädelstatt, zween Uebelthäter man da hatt', die man ans Kreuz auch schluge, zur linken und zur rechten Hand, wie es die Schrift längst hat bekannt. Jesus bald sprach mit Fuge: Verzeih ihn'n, Vater, diese That, keinr weiß, was er hie gethan hat. Pilatus thät auch schreiben hebräisch, griechisch und latein: Jesus ein Kön'g der Jüden sein; das thät die Priestr betrüben.

17. Als nun Jesus gekreuzigt war, sein Kleider sie bald nahmen wahr, und spielten drübr behende. Als Jesus da sein Mutter sah, dazu Johannem, bald er sprach: Weib, diesen ich dir sende, dies ist dein Sohn! Zum Jünger spricht: Das ist dein Mutter, laß sie nicht! Bald er sie zu ihm nahme. Die Hohenpriester trieben Spott, auch ander viel lästerten Gott: Bist du's, der von Gott kame?

18. Bist du nun Gottes lieber Sohn, steig jetzt vom Kreuz, hilf dir davon! das thäten auch die Schächer. Doch einer sich zum andern kehrt, Jesus Unschuld er ihn da lehrt, sprach: Jesu, denk mein nachher, so du kommest ins Reiche dein! Er sprach: Heut wirst du bei mir sein, wohl in dem Paradeise. Ein Finstrnis ward zur sechsten Stund, um neune Jesus schrie von Grund, mit lauter Stimm und Weise:

19. Mein Gott, mein Gott, wie läßt du mich? In Spott brachten sie bald Essig, und gaben ihm zu trinken. Als Jesus den versuchet hätt', sprach er: Vollbracht ist's, das ich thät; sein Haupt ließ er da sinken. O Vater, in die Hände dein befehl' ich dir den Geiste mein! schrie er mit lauter Stimme; gab auf sein'n Geist; der Vorhang b'hend im Tempel riß entzwei zu End, die Felsen wichen ihme.

20. Das Erdreich auch erzittert war, die Gräber wurden offenbar, der Hauptmann und sein G'sinde sprachen: Fürwahr, der fromme was und Gottes Sohn, das zeuget das! schlugen ihr Herz geschwinde. Als sie den Schächern brachn die Bein', war Jesus tot, brachen ihm kein, und stachen auf sein Seite; es rann daraus Wasser und Blut, der's hat gesehen, zeuget's gut, die Schrift die zeugt's auch weiter.

21. Nach dem, als nun der Abend kam, Joseph der Fromme Jesum nahm vom Kreuz, ihn zu begraben. Dazu auch Nikodemus kam viel Aloes und Myrrhen nahm, damit sie Jesum haben gewickelt in ein Leinwand rein; da war ein Grab in einem Stein in einem Felsen neue, darein sie Jesum legten schon, ein Stein auch drüber ward gethan, und gingen hin mit Treue.

22. Die Juden führten noch ein Klag, bewahrtens Grab; am dritten Tag Jesus stand auf mit G'walte, auf daß er uns ja frömmer macht', und mit ihm in sein Reiche brächt' aus der sündlichen G'stalte. Darum wir sollen fröhlich sein, daß unser Seligmacher fein, Christus, hat überwunden für uns der Sünden große Not, dazu die Hölle und den Tod, und auch den Teufel bunden.

23. So laßt uns nun ihm dankbar sein, daß er für uns leidt solche Pein, nach seinem Willen leben; auch laßt uns sein der Sünden feind, weil uns Gotts Wort so helle scheint, Tag und Nacht danach streben; die Lieb erzeigen jedermann, wie Christus hat an uns gethan, mit sein'm Leiden und Sterben. O Menschenkind, betracht das recht, wie Gottes Zorn die Sünde schlägt; thu dich davor bewahren.

Sebald Heyd.

Mel. Alles ist an Gottes Segen.

110. O so hast du nun dein Leben für das meine hingegeben, Jesu, meine Freud und Ruh, bist du nun für mich gestorben, und hast mir das Heil erworben, du verwundte Liebe du!

2. Freilich ja, du bist gestorben, daß du mir das Heil erworben, liegest so elende tot. Nicht ein Atem ist zu spüren, nicht ein Glied kannst du mehr rühren. Ach der unerhörten Not!

3. Deine Lippen sind verblichen und dein Geist von dir gewichen, alle Kräfte sind verzehrt; alle Rosen deiner Wangen sind verwelket und vergangen, alle Schönheit ist verheert.

4. Dein erfreulich Angesichte ist nun worden ganz zunichte; deine Stirn ist ungestalt. Ja dein' Augen, meine Sonnen, sind verloschen und zerronnen, alles ist verstarrt und kalt.

5. Ach wo werd' ich Feuer finden, mich hinfüro anzuzünden in der ewgen Liebesbrunst; wenn dein' Augen, o mein Leben, keine Funken von sich geben, ist all unser Thun umsonst.

6. Ach was soll ich weiter sagen? Du bist auch so

gar

gar zerschlagen, daß mir Herz und Seele weint. Deine Schultern sind zerschmissen, und dein Haupt so sehr zerrissen, daß es lauter Wunde scheint.

7. Du bist ganz mit Blut umflossen, welches du für mich vergossen aus dem tiefsten Lebensgrund; alle Glieder sind zerrenket, und, was mehr mein Herze kränket, dein verliebtes Herz ist wund.

8. O der Wunde, o des Schmerzens! O du Herze meines Herzens! O du Arznei meiner Pein! O daß ich meins Herzens Leben möchte haben hingegeben, und für dich verwundet sein!

9. Weil dir's aber so gefallen, daß du, Treuester vor allen, meinetwegen das gethan, will auch ich mich zu dir strecken, und dein teures Blut auflecken, weil mein Mund sich rühren kann.

10. Deine Wunden will ich küssen, und das liebste Herze grüßen, wie ich immer kann und weiß; deinen Leichnam will ich pflegen, in Gewürz und Myrrhen legen, und ihn ehrn mit großem Fleiß.

11. Gieb nur, wenn ich dich so küsse, daß mir Seel und Geist zerfließe, daß mein Herze werde weich; daß der Balsam deiner Wunden heile meiner Seelen Schrunden, daß mein Geist dein Herz erreich'.

12. Denn ich will mich, o mein Leben, in dein offnes Herz begeben, als den besten Felsenstein; weil man vor dem Grimm der Höllen, vor der Welt und ihren Wellen kann darinnen sicher sein. J. Angelus.

Mel. Herr und Aeltster deiner Kreuzgemeine.

111.* Marter Gottes, wer kann dein vergessen, der in dir sein Wohlsein findt? Unser Herze wünscht sich unterdessen stets noch mehr zum Dank entzündt. Unsre Seele soll sich daran nähren, unsre Ohren nie was Liebers hören; alle Tage kommt er mir schöner in dem Bilde für.

2. Tausend Dank, du unser treues Herze! Leib und Geist bet' drüber an, daß du unter Martern, Angst und Schmerze hast genug für uns gethan. Laß dich jedes um so heißer lieben, als es noch im Glauben sich muß üben, bis es einst als deine Braut dich von Angesichte schaut.

3. Meine kranke und bedürftge Seele eilt auf deine Wunden zu; denn sie findt in deiner Seitenhöhle Trost und Labsal, Fried und Ruh. Laß mich nur die Kreuzesluft anwehen, und dein Marterbild stets vor mir stehen, so geht mir bis in mein Grab nichts an Seligkeiten ab.

4. Die wir uns allhier beisammen finden, schlagen unsre Hände ein, uns

auf deine Marter zu verbinden, dir auf ewig treu zu sein; und zum Zeichen, daß dies Lobgetöne deinem Herzen angenehm und schöne, sage Amen und zugleich: Friede, Friede sei mit euch: C. R. v. Zinzendorf.

Mel. Freu dich sehr, o meine Seele.

112. O Lamm Gottes hoch erhaben, welches der Welt Sünde trägt, du allein, du kannst uns laben, wenn uns Not und Tod bewegt. Siehe, du bist Gottes Lamm, siehe, wir vom Sündenstamm, ach wir sind ja Gottes Feinde, lehr uns werden Gottes Freunde.

2. Bist du nicht der Weg zum Leben? Bist du nicht der Wahrheit Grund? Hast dich selbst für uns gegeben, daß noch übrig wär' ein Bund, ein Bund der Barmherzigkeit, ein Bund der Gerechtigkeit. Dein Kreuz, dein Blut ist der Segen, so uns bringt zu Gottes Wegen.

3. O Lamm Gottes hochgelobet, Gottes Weisheit, Gottes Kraft! als der Grimm und Zorn getobet, hast du Frieden uns geschafft; bist von Ewigkeit erkorn, und dazu ein Mensch geborn, daß dein ewiges Erbarmen in der Zeit errett' uns Armen?

4. Wort, o Schöpfer aller Dinge, schaffest auch uns neue Huld; siehe, sprichst du, wie ich ringe für der Menschen Sündenschuld! Ja, du hast des Kreuzes Pein lassen dein Vergnügen sein, daß du möchtest durch dein Sterben Gnad und Heil'gung uns erwerben.

5. Unsre Herzen, unsre Sinnen, unsre Kräfte überall sind verkehrt von aus und innen durch den ersten Sündenfall: sind vom Guten ganz entleert und ins Böse ganz gekehrt; alles Tichten, alles Trachten kann nichts als nur Gott verachten.

6. Alles dieses hat gebüßet Gottes eingeborner Sohn; großer Heiland, sei gegrüßet, du trägst unsrer Schulden Lohn; auch ist deiner Wunden Saft, alles deines Leidens Kraft uns geschenkt, den Feind zu binden und das Fleisch zu überwinden.

7. O Geheimnis voller Wunder! Kreuz, du bist des Lebens Holz, bist der einge Trost der Sünder, daß der Fall nicht mache stolz; Christi Kreuz bringt alles ein, was nur mag verloren sein, wenn der Geist aus Christi Schmerzen kreuziget die Welt im Herzen.

8. Drum, o Jesu, laß dein Leiden schaffen in mir wahre Frucht; laß mich den Betrug vermeiden, daß ich nicht der Sünden Sucht zu bedecken fälschlich mein', ob ich bleibe gleich unrein. Niemand wird Vergebung fin-

finden, der nicht abstirbt allen Sünden.

9. Und wer mag nun von sich sagen: Sieh, ich sterbe der Welt ab! wo man nicht in deine Plagen sich versenkt und in dein Grab? Dein Tod will gepflanzet sein in mein ganzes Herz hinein, daß die Sünden aller Sinnen auszusterben recht beginnen.

10. Komm, o Zagen, komm, o Trauren über alles Bös in mir. Nichts mehr soll fort bei mir dauern, was die Welt erwählet ihr. Siehe dort, wie zu dem Bach auf dem Kreuzeswege, ach! ach das Lamm so tief sich neiget, unter Gottes Willen beuget.

11. Eile zu mir aus dem Garten, Gotteslamm, mit deinem Sinn; brich mir meinen Sinn, den harten, nimm ganz meinen Willen hin; sei du denn der Engel auch, der mir stärke den Gebrauch deines Leidens in dem allen, wo ich möge dir nachwallen.

12. Will der Welt es nicht gefallen, daß ich ihr Thun fliehe sehr, laß mich nicht zurück hinfallen, binde mich je mehr und mehr, daß ich dir gebunden sei, und durch deine Bande frei, daß man mich durch ihre Netze nicht berücke noch verletze.

13. Jesu, deine Backenstreiche, deine Wunden ohne Zahl stärken mich, daß ich nicht weiche, zu erdulden alle Qual. Du trägst falscher Zeugen Haß; gieb mir auch ohn Unterlaß, meine Feinde recht zu lieben, keinen Menschen zu betrüben.

14. Will der Teufel mich verklagen, daß die Sinnen lästern Gott: laß mich, Jesu, nicht verzagen, hilf durch deinen Hohn und Spott; durch den Geist der Heiligung dämpf' in mir die Zweifelung, durch dein heiliges Bekennen laß mich Gott den Vater nennen.

15. Trotz gesagt dem alten Drachen, des Propheten falschem Schein. Gott reißt mich aus eurem Rachen durch des Sohnes Schmach und Pein. Hetzet auf mich nur das Tier, das mich längst verschlungen schier; reizet auf mich los die Wilden, denen ihr was könnt einbilden.

16. Was für Schmähung, was für Schläge, leidest du, o Heiland mein; sollt' ich denn allein so träge und von ihm geschieden sein? Nein, ich kann, ich will, ich muß, gleich wie dort Ignatius, in mir sein Beispiel erfüllen, nichts soll mein Verlangen stillen.

17. Sein Stillschweigen nur bezwinget meinen Geist in Gottes Schoß, und sein Geist in mir stets ringet, daß ich von mir werde los, ganz vom eigten Willen frei, nichts nicht in der Welt mehr scheu', alle seine Schmach und Plagen durch ihn willig zu ertragen.

18. O mein Gott, mein Gott,

Gott! er schreiet, hast du mich verlassen gar? Den die böse Welt anspeiet, straft der Vater offenbar, da er doch unschuldig ist, und ihn würget meine List. Ei wie gern bin ich verlassen; sein Verdienst kann Gott nicht hassen.

19. Alter Mensch, dein arges Leben muß so aufgeopfert sein; du mußt deinen Geist aufgeben, soll ich anders werden rein. Laß die Welt nur schreien baß: Sehet, welch ein Mensch ist das! gnug, es fordert Christi Lehre, daß der Sündenleib aufhöre.

20. Angenagelt mußt du sterben, angenagelt immerfort. Solch dein Sterben vom Verderben mich befreiet hier und dort. Gall und Essig sei dein Trank: Jesu, dir sei Lob und Dank; lehre mich, wie von der Erde mir nichts denn die Notdurft werde.

21. Selig, selig, die das Sträuben dieser Welt ganz stellen ein, und bald ihren Leib betäuben, unterthänig Gott zu sein. Selig ist ihr Ausgang hier, durch Christum sie für und für Welt und Teufel überwinden, Fried und Freud im Geiste finden.

22. O Geheimnis voller Wunder! Kreuz bringt lauter Seligkeit; Kreuz erhebt die armen Sünder in Reichtum und Herrlichkeit. Schenkt den Kreuzkelch immer voll! Alles, was ich leiden soll, mich nur mehr und mehr bereitet, daß der Geist zum Siege schreitet.

23. Jesu, Gotteslamm, die Deinen folgen dir nicht anders nach; kömmt dein Geist durch seligs Weinen unter ihres Herzens Dach, wird das Fleisch zerknirschet recht, so wird bald der Sündenknecht ein Kind Gottes, dein Miterbe; dies versüßet alles Herbe.

24. Drum wer sich von Christo nennet, und erwählt des Kreuzes Joch, solchen nichts vom Herren trennet, ist er nur besprenget noch; Christi Blut, sein Eigentum, reinigt ihn zum Heiligtum, ihn durch Leiden stets verkläret, ihm das Erbe stets vermehret.

25. O wie sehnet sich mein Alles, deinem Tode gleich zu thun, keiner Plage, keines Falles fürcht' ich mich, o Jesu, nun. Alles ist ein Vorteil mir, was mich nur gleich machet dir; Herrlichkeit und ewges Leben wirst du deinem Diener geben.

26. Herr der Herrlichkeit, ich denke stets an deinen teuren Mund; lenke meine Sinnen, lenke, senke mich in deinen Bund. Nichts mag so gering hier sein, auch ein kleines Tröpfelein, was verleugnet, was gelitten, wird dein Segen überschütten.

27. Nur beständig sein im Ringen, Flehn und Wachen lehre mich, daß ich alles mag vollbringen,

und im Grab auch ehren dich, und im Geist auch stehen auf, bis ich ende meinen Lauf. Da will ich dort fröhlich singen, dir, Lamm Gottes, Opfer bringen.

28. Ewig will ich dir Lob sagen, daß du mich erlöset hast durch dein Leiden, Angst und Plagen von der schweren Sündenlast; daß dein Blut die Reinigung hat gebracht zur Heiligung, will ich mit verklärten Weisen stets in deinem Bilde preisen.

Joachim Justus Breithaupt

Mel. O Traurigkeit, o Herzeleid.

113. O teures Blut, o rote Flut, wie quillst du aus den Wunden, die mit unerhörter Angst Jesus hat empfunden.

2. Ach teurer Fluß, ach Fluß, ich muß mit dir die Seele laben; sonsten kann ich in der Welt keinen Labsal haben.

3. Fleuß auf sie zu, und schaff ihr Ruh, wenn sie die Sünde naget, wenn sie fühlet Höllenangst, und nach Troste fraget.

4. O Gottessohn, mein Gnadenthron, du stirbst, auf daß ich lebe, und an dir, o Weinstock, sei eine grüne Rebe.

5. Ich Sündenknecht bin nun gerecht, mein Fluch wird mir zum Segen; denn ich bin des Höchsten Kind meines Jesus wegen.

6. Ich danke dir, o Himmelszier, daß du für mich gelitten, daß du sterbend meinen Tod ritterlich bestritten.

7. O Seelenfreund, der's treulich meint, laß solches mich bedenken, bis man endlich meinen Leib wird ins Grab versenken.

8. Dann leb' ich wohl, gleich wie ich soll, und sterb' in deinem Namen. Komm du teures A und O, mich zu holen. Amen.

Simon Dach.

In eigener Melodie.

114. O Traurigkeit, o Herzeleid, ist das nicht zu beklagen? Gott des Vaters einigs Kind wird ins Grab getragen.

2. O große Not, Gott selbst liegt tot, am Kreuz ist er gestorben; hat dadurch das Himmelreich uns aus Lieb erworben.

3. O Menschenkind, nur deine Sünd hat dieses angerichtet, da du durch die Missethat warest ganz vernichtet.

4. Dein Bräutigam, das Gotteslamm, liegt hier mit Blut beflossen, welches er ganz mildiglich hat für dich vergossen.

5. O süßer Mund, o Glaubensgrund, wie bist du so zerschlagen! Alles, was auf Erden lebt, muß dich ja beklagen.

6. O lieblich Bild, schön zart und mild, du Söhnlein der Jungfrauen! nie-

mand kann dein heißes Blut ohne Reu anschauen.

7. O selig ist zu jeder Frist, der dieses recht bedenket, wie der Herr der Herrlichkeit wird ins Grab gesenket.

8. O Jesu du, mein' Hülf und Ruh, ich bitte dich mit Thränen, hilf, daß ich mich bis ins Grab nach dir möge sehnen. Joh. Rist.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

115. O Welt, sieh hier dein Leben am Stamm des Kreuzes schweben, dein Heil sinkt in den Tod. Der große Fürst der Ehren läßt willig sich beschweren mit Schlägen, Hohn und großem Spott.

2. Tritt her und schau mit Fleiße, sein Leib ist ganz mit Schweiße des Blutes überfüllt. Aus seinem edlen Herzen vor unerschöpften Schmerzen ein Seufzer nach dem andern quillt.

3. Wer hat dich so geschlagen, mein Heil, und dich mit Plagen so übel zugericht? Du bist ja nicht ein Sünder, wie wir und unsre Kinder; von Missethaten weißt du nicht.

4. Ich, ich und meine Sünden, die sich wie Körnlein finden des Sandes an dem Meer, die haben dir erreget das Elend, das dich schläget, und das betrübte Marterheer.

5. Ich bin's, ich sollte büßen, an Händen und an Füßen gebunden in der Höll; die Geißeln und die Banden und was du ausgestanden, das hat verdienet meine Seel.

6. Du nimmst auf deinen Rücken die Lasten, die mich drücken viel schwerer als ein Stein; du wirst ein Fluch, dagegen verehrst du mir den Segen, dein Schmerzen muß mein Labsal sein.

7. Du setzest dich zum Bürgen, ja lässest dich gar würgen für mich und meine Schuld. Mir lässest du dich krönen mit Dornen, die dich höhnen, und leidest alles mit Geduld.

8. Du springst ins Todes Rachen, mich frei und los zu machen von solchem Ungeheur; mein Sterben nimmst du abe, vergräbst es in dem Grabe; o unerhörtes Liebesfeur!

9. Ich bin, mein Heil, verbunden all' Augenblick' und Stunden dir überhoch und sehr. Was Leib und Seel vermögen, das soll ich billig legen allzeit an deinen Dienst und Ehr.

10. Nun, ich kann nicht viel geben in diesem armen Leben, eins aber will ich thun: es soll dein Tod und Leiden, bis Leib und Seele scheiden, mir stets in meinem Herzen ruhn.

11. Ich will's vor Augen setzen, mich stets daran ergötzen, ich sei auch, wo ich sei; es soll mir sein ein Spiegel der Unschuld und

ein

ein Siegel der Lieb und unverfälschten Treu.

12. Wie heftig unsre Sünden den frommen Gott entzünden, wie Rach und Eifer gehn, wie grausam seine Ruten, wie zornig seine Fluten, will ich aus deinem Leiden sehn.

13. Ich will daraus studieren, wie ich mein Herz soll zieren mit stillem, sanftem Mut, und wie ich die soll lieben, die mich doch sehr betrüben mit Werken, so die Bosheit thut.

14. Wenn böse Zungen stechen, mir Glimpf und Namen brechen, so will ich zähmen mich; das Unrecht will ich dulden, dem Nächsten seine Schulden verzeihen gern und williglich.

15. Ich will mich mit dir schlagen ans Kreuz und dem absagen, was meinem Fleisch gelüst; was deine Augen lassen, das will ich fliehn und hassen, so viel mir immer möglich ist.

16. Dein Seufzen und dein Stöhnen und die viel tausend Thränen, die dir geflossen zu, die sollen mich am Ende in deinen Schoß und Hände begleiten zu der ewgen Ruh. Paul Gerhardt.

In eigener Melodie.

116. O wir armen Sünder, unsre Missethat, darin wir empfangen und geboren sind, hat gebracht uns alle in solche große Not, daß wir unterworfen sind dem ewgen Tod. Kyrie eleison, Christe eleison, Kyrie eleison!

2. Aus dem Tod wir konnten durch unsr eigen Werk nimmer werdn gerettet; die Sünde war zu stark. Daß wir würdn erlöset, so konnt's nicht anders sein, denn Gotts Sohn mußt' leiden des Todes bittre Pein. Kyrie eleison, Christe eleison, Kyrie eleison!

3. So nicht wär' gekommen Christus in die Welt, und an sich genommen unsre arm Gestalt, und für unsre Sünden gestorben williglich, so hättn wir müssen bleiben verdammet ewiglich. Kyrie eleison, Christe eleison, Kyrie eleison!

4. Solche große Gnade und väterlich Gunst hat uns Gott erzeiget lauter gar umsonst, in Christo, seinem Sohne, der sich gegeben hat in den Tod des Kreuzes zu unsrer Seligkeit. Kyrie eleison, Christe eleison, Kyrie eleison!

5. Des solln wir uns trösten wider Sünd und Tod, und ja nicht verzagen vor der Höllenglut Denn wir sind gerettet aus aller Fährlichkeit durch Christum unsern Herren, ben'deit in Ewigkeit. Kyrie eleison, Christe eleison, Kyrie eleison!

6. Darum wolln wir loben und danken allzeit dem Vater und dem Sohne und dem heilgen Geist, und

und bitten, daß er wolle behüten uns vor Not, und daß wir stets bleiben bei seinem heilgen Wort. Kyrie eleison, Christe eleison, Kyrie eleison!

Hermann Bonnus.

Mel. Jesus meine Zuversicht.

117. * Seele, geh auf Golgatha, setz dich unter Jesu Kreuze, und bedenke, was dich da für ein Trieb zur Buße reize. Willst du unempfindlich sein: o so bist du mehr als Stein.

2. Schaue doch das Jammerbild zwischen Erd und Himmel hangen! wie das Blut mit Strömen quillt, daß ihm alle Kraft vergangen! Ach der übergroßen Not, es ist gar mein Jesus tot.

3. O Lamm Gottes ohne Schuld, alles das hatt' ich verschuldet, und du hast aus großer Huld Pein und Tod für mich erduldet. Daß ich nicht verloren bin, giebst du dich ans Kreuze hin.

4. Unbeflecktes Gotteslamm, ich verehre deine Liebe. Schaue von dem Kreuzesstamm, wie ich mich um dich betrübe. Dein im Blute wallend Herz setzet mich in tausend Schmerz.

5. Ich kann nimmer, nimmermehr diese Plagen dir vergelten. Du verbindest mich zu sehr: schenk' ich dir gleich tausend Welten, ach das wäre nicht genung nur für deinen Gallentrunk.

6. Nun ich weiß noch was für dich: ich will dir mein Herze geben; dieses soll beständiglich unter deinem Kreuze leben. Wie du mein, so will ich dein lebend, leidend, sterbend sein.

7. Laß dein Herz mir offen stehn, öffne deiner Wunden Thüre; da hinein will ich stets gehn, wenn ich Kreuz und Not verspüre, wie ein Hirsch nach Wasser dürst, bis du mich erquicken wirst.

8. Kreuzige mein Fleisch und Blut, lehre mich die Welt verschmähen. Laß mich dich, du höchstes Gut, immer vor den Augen sehen. Führ in allem Kreuze mich wunderlich, nur seliglich.

9. Endlich laß mich meine Not auch geduldig überwinden. Nirgend sonst wird mich der Tod, als in deinen Wunden finden. Wer sich hier sein Bette macht, spricht zuletzt: Es ist vollbracht. Benj. Schmolk.

Mel. Jesus, meine Zuversicht.

118. Selig, wer ihm suchet Raum auf den grünen Friedensmatten, bei des heilgen Kreuzes Baum, sitzend unter seinem Schatten. Denn er bleibet wohlbeschützt, wenn's gleich donnert, kracht und blitzt.

2. Keine Sonne brennet ihn, und kein Mond kann

kann ihm was schaden; sein Gemüte, Herz und Sinn wird mit keinem Weh beladen. Er ist sicher, daß nicht Gift noch ein Unheil ihn betrifft.

3. Er erquicket seine Brust mit der Frucht, die auf ihm stehet; wird dadurch nach Wunsch und Lust inniglich zu Gott erhöhet. O wie süß ist diese Frucht! selig, wer sie recht versucht.

4. Seine Seele wird getröst, wie ein Schaf auf frischer Weiden, wenn sie den, der sie erlöst, so verliebet siehet leiden; wenn der Balsam auf sie fleußt, der sich reichlich da ergeußt.

5. Kommet her, ihr allesammt, die ihr schwach und abgemattet, setzt euch unter diesen Stamm, daß er eure Seel beschattet: eilt dem heilgen Kreuze zu, denn ihr findt da wahre Ruh.

6. Jesu, laß mich für und für unter deinem Kreuze bleiben; laß mich keinen Feind von dir und aus deinem Schatten treiben; denn dein Kreuz und deine Pein ist mein Trost und Ruh allein.

Johann Angelus.

Mel. Zion klagt mit Angst und Schmerzen.

119. Sei mir tausendmal gegrüßet, der mich je und je geliebt, Jesu, der du selbst gebüßet das, womit ich dich betrübt. Ach wie ist mir doch so wohl, wenn ich knien und liegen soll an dem Kreuze, da du stirbest, und um meine Seele wirbest.

2. Ich umfange, herz' und küsse der gekränkten Wunden Zahl, und die purpurroten Flüsse deiner Füß' und Nägelmal. O wer kann doch, schönster Fürst, den so hoch nach uns gedürst't, deinen Durst und Liebsverlangen völlig fassen und umfangen?

3. Heile mich, o Heil der Seelen, wo ich krank und traurig bin; nimm die Schmerzen, die mich quälen, und den ganzen Schaden hin, den mir Adams Fall gebracht und ich selber mir gemacht. Wird, o Arzt, dein Blut mich netzen, wird sich all mein Jammer setzen.

4. Schreibe deine blutgen Wunden, mir, Herr, in das Herz hinein, daß sie mögen alle Stunden bei mir unvergessen sein. Du bist doch mein schönstes Gut, da mein ganzes Herze ruht; laß mich hier zu deinen Füßen deiner Lieb und Gunst genießen.

5. Diese Füße will ich halten, auf das best' ich immer kann. Schaue meiner Hände Falten und mich selbsten freundlich an von dem hohen Kreuzesbaum, und gieb meiner Bitte Raum, sprich: Laß all dein Trauren schwinden, ich, ich tilg' all deine Sünden.

Paul Gerhardt.

Mel.

Mel. Was mein Gott will, das g'scheh allzeit.

120. Sei wohl gegrüßet, guter Hirt, und ihr, o heilgen Hände voll Rosen, die man preisen wird bis an des Himmels Ende. Die Rosen die ich mein' allhie, sind deine Mal' und Plagen, die dir am End in deine Händ' am Kreuze sind geschlagen.

2. Du zahlst mit beiden Händen dar die edlen roten Gulden und bringst die ganze Menschenschar dadurch aus allen Schulden. Ach laß von mir, o Liebster, dir dies' Hände herzlich drücken, und mit dem Blut, das mir zu gut vergossen, mich erquicken.

3. Wie freundlich thust du dich doch zu, und greifst mit beiden Armen nach aller Welt, in Lieb und Ruh uns ewig zu erwarmen. Ach Herr, sieh hier, mit was Begier ich Armer zu dir trete; sei mir bereit, und gieb mir Freud und Trost, darum ich bete.

4. Zieh allen meinen Geist und Sinn nach dir und deiner Höhe; gieb, daß mein Herz nur immerhin nach deinem Kreuze stehe; ja daß ich mich selbst williglich mit dir ans Kreuze binde, und mehr und mehr töt' und zerstör' in mir des Fleisches Sünde.

5. Ich herz' und küsse wiederum aus rechtem treuen Herzen, Herr, deine Händ' und sage Ruhm und Dank für ihre Schmerzen; daneben geb' ich, weil ich leb', in diese deine Hände Herz, Seel und Leib, und also bleib' ich dein bis an mein Ende. Paul Gerhardt.

Mel. Christus, der uns selig macht.

121. Siehe, mein getreuer Knecht, der wird weislich handeln, ohne Tadel, schlecht und recht auf der Erde wandeln; sein getreuer frommer Sinn wird in Einfalt gehen, und noch dennoch wird man ihn an das Kreuz erhöhen.

2. Hoch am Kreuze wird mein Sohn große Marter leiden, und viel werden ihn mit Hohn als ein Scheusal meiden; aber also wird sein Blut auf viel Heiden springen, und das ewge wahre Gut in ihr Herze bringen.

3. Kön'ge werden ihren Mund gegen ihn zuhalten, und aus innerm Herzensgrund ihre Hände falten. Das verblendte, taube Heer wird ihn sehn und hören, und mit Lust zu seiner Ehr ihren Glauben mehren.

4. Aber da, wo Gottes Licht reichlich wird gespüret, hält man sich mit nichten nicht, wie es sich gebühret; denn wer glaubt im Jüdenland unsrer Predigt Worten? Wem wird Gottes Arm bekannt in Israels Orten?

5. Niemand will fast

sei-

seinen Preis ihm hier lassen werden; denn er schießt auf wie ein Reis aus der dürren Erden, krank, verdorret, ungestalt, voller Blut und Schmerzen; daher scheut ihn jung und alt mit verwandtem Herzen.

6. Ei was hat er denn gethan? Was sind seine Schulden, daß er da vor jedermann solche Schmach muß dulden? Hat er etwa Gott betrübt bei gesunden Tagen, daß er ihm anjetzo giebt seinen Lohn mit Plagen?

7. Nein fürwahr, wahrhaftig nein, er ist ohne Sünden, sondern was die Welt für Pein billig sollt' empfinden, was für Krankheit, Angst und Weh uns von Recht gebühret, das ist's, was ihn in die Höh an das Kreuz geführet.

8. Daß ihn Gott so heftig schlägt, thut er unsertwillen; daß er solche Bürden trägt, damit will er stillen Gottes Zorn und großen Grimm, daß wir Friede haben durch sein Leiden, und in ihm Leib und Seele laben.

9. Wir sind's, die wir in der Irr als die Schafe gingen, uud noch stets zur Höllenthür als die Tollen dringen. Aber Gott, der fromm und treu', nimmt, was wir verdienen, und legt's seinem Sohne bei, der muß uns versühnen.

10. Nun, er thut es herzlich gern; ach, des treuen Herzen! Er nimmt an den Zorn des Herrn mit viel tausend Schmerzen, und ist allzeit voll Geduld, läßt kein Wörtlein hören wider die, so ohne Schuld ihn so hoch beschweren.

11. Wie ein Lämmlein sich dahinläßt zur Schlachtbank leiten, und hat in dem frommen Sinn gar kein Widerstreiten, läßt sich handeln, wie man will, fangen, binden, zähmen, auch dazu in großer Still ihm sein Leben nehmen:

12. Also läßt auch Gottes Lamm, ohne Widersprechen, ihm sein Herz am Kreuzesstamm unsertwegen brechen. Er sinkt in den Tod hinab, den er selbst doch bindet, weil er sterbend Tod und Grab mächtig überwindet.

13. Er wird aus der Angst und Qual endlich ausgerissen, tritt den Feinden allzumal ihren Kopf mit Füßen. Wer will seines Lebens Läng immermehr umschränken? Seiner Tag' und Jahre Meng ist nicht auszudenken.

14. Doch ist er wahrhaftig hier für sein Volk gestorben, und hat völlig mir und dir Heil und Gnad erworben; kommt auch in das Grab hinein, herrlich eingehüllet, wie die, so mit Reichtum sein in der Welt erfüllet.

15. Er wird als ein böser Mann von der Welt geplaget, da er doch noch nie gethan, auch noch nie gesaget, was da bös und un-

unrecht wär'; er hat nie betrogen, nie verletzet Gottes Ehr, sein Mund nie gelogen.

16. Ach er ist für fremde Sünd in den Tod gegeben, auf daß du, o Menschenkind, durch ihn möchtest leben; daß er pflanzte sein Geschlecht, den gerechten Samen, der Gott dient, und Opfer brächt' seinem heilgen Namen.

17. Denn das ist sein' höchste Freud und des Vaters Wille, daß den Erdkreis weit und breit sein Erkenntnis fülle, damit der gerechte Knecht, der vollkommne Sühner, gläubig mach' und recht gerecht alle Sündendiener.

18. Große Menge wird ihm Gott zur Verehrung schenken, darum, daß er sich mit Spott für uns lassen kränken, da er denen gleich geschätzt, die sehr übertreten, auch die, so ihn hoch verletzt, selbst bei Gott verbeten. P. Gerhardt.

Mel. Was mein Gott will, das g'scheh allzeit.

122. So gehest du, mein Jesu, hin, den Tod für mich zu leiden, für mich, der ich ein Sünder bin, der dich betrübt mit Freuden. Wohlan, fahr fort, du edler Hort, mein Augen sollen fließen ein Thränensee, mit Ach und Weh dein Leiden zu begießen.

2. Ach Sünd, du schädlich Schlangengift, wie weit kannst du es bringen! Dein Lohn, der Fluch mich jetzt betrifft, in Tod thut er mich zwingen. Jetzt kommt die Nacht, der Sünden Macht, fremd' Schuld muß ich abtragen; betracht es recht, du Sündenknecht, nun darfst nicht mehr verzagen.

3. Ich, ich, Herr Jesu, sollte zwar der Sünden Strafe leiden an Leib und Seel, an Haut und Haar, auch ewig aller Freuden beraubet sein, und leiden Pein: so nimmst du hin die Schulde; dein Blut und Tod bringt mich vor Gott, ich bleib' in deiner Hulde.

4. Was kann für solche Liebe dir, Herr Jesu, ich wohl geben? Ich weiß, ich finde nichts an mir, doch will, weil ich werd' leben, mich eigen dir hier nach Gebühr zu dienen ganz verschreiben, auch nach der Zeit in Ewigkeit dein Diener sein und bleiben.

Casp. Fr. Nachtenhöfer.

In eigener Melodie.

123. Verwundter Heiland, sieh nicht an, daß ich so mißgehandelt, und mit den Sündern auf der Bahn der Bosheit hab' gewandelt; ich komme nun zu deinen Füßen, und küsse sie mit tausend Küssen.

2. Die Zunge bebt und spricht nicht viel, das Haupt sinkt zu der Erden; die Thränen sagen, was ich will, es reden die Geberden,

den. Erhör mein Herz, o große Güte, und das zerknirschete Gemüte.

3. Laß mich nur solche Gnad und Huld, wie Magdalen' erlangen, und die Vergebung meiner Schuld aus deinem Mund empfangen. Heiß mich so voller Trosts aufstehen, und gleich wie sie befriedigt gehen.

4. Ich will dich lieben ohne Maß, und nimmermehr verlassen, mit Herzensthränen machen naß, und als ein Kind umfassen. Ich will dich lieben, meine Seele; gieb mir nur deiner Wunden Oele.

5. Ihr armen Füße, seid geküßt, die ihr für mich zerschlagen, die ihr für meine Thaten büßt, und traget meine Plagen. Hätt' ich doch nie gelebt in Sünden, daß ihr nicht dürftet dies empfinden!

6. Verstoßt mich doch nicht, weil mir's leid, weil ich die Schuld bekenne; vergebt, weil ich mich allbereit von Herzen euer nenne; gebt, daß ich des Verdiensts genieße, das ihr erwerbt, ihr heilgen Füße!

Johann Angelus.

Mel. O du Liebe meiner Liebe.

124. Unveränderliches Wesen, unbegreiflich höchstes Gut, von dem Vater auserlesen, daß du seines Zornes Glut und erweckten Grimm solltst stillen durch dein Gottesblut so rot, und erfüllen seinen Willen im Gehorsam bis zum Tod.

2. Ich verehre deine Liebe, unbeflecktes Gotteslamm, die durch ihre Feuertriebe dich gebracht ans Kreuzes Stamm. Ach daß ich doch könnt' durchschauen dein von Lieb durchglühtes Herz, und im gläubigen Vertrauen dadurch lindern meinen Schmerz.

3. Zwar kann ich mich wert nicht schätzen, daß in meiner Seelenpein ich an dir mich soll ergötzen, ein so armes Würmelein: doch du bist ein Arzt der Schwachen, der betrübten Sünder Freund, pflegst den freundlich anzulachen, der mit Petro kläglich weint.

4. Drum sieh nicht auf meine Würde, Lamm, das aller Würde wert. Schau hingegen auf die Bürde, die den matten Geist beschwert. Weißt du doch, wie dem zu Mute, welchen drückt der Sünden Last, weil du selbst im Schweiß und Blute dieses Joch getragen hast.

5. O wie hat es dich gedrücket, Herzenslämmlein, frommes Schaf. Du bist drunter tief gebücket gangen; aller Jammer traf deiner Menschheit zarte Glieder; unsre Schmach hat dich gehöhnt; aber so hast du uns wieder mit dem Vater ausgesöhnt.

6. Laß mich diese Freundschaft schmecken, so auf ewig fest gestellt; laß dein Blut die Schuld bedecken, das

das du hast zum Lösegeld deinem Vater dargegeben durch der Liebe Wundermacht, und dadurch du uns das Leben deiner Gottheit wiederbracht.

7. Laß dein Herz mir offen stehen, öffne deiner Seiten Thür; da hinein soll mein Herz gehen, wenn ich keine Kraft mehr spür'. Wie ein Hirsch in vollem Springen laß den ausgezehrten Geist hin zu deinen Wunden dringen, daraus Blut und Wasser fleußt.

8. Dieser Balsam müsse stärken Geist und Seele, Mark und Bein; laß mich neue Kräfte merken, dir, o Lämmlein, treu zu sein. Zeichne meines Herzens Pfosten, daß der Würger mich nicht rühr'; laß mich wahre Freiheit kosten, die mich zu der Ruhe führ'.

9. Lamm, du hast dich mir ergeben, dir ergeb' ich wieder mich, und verschreibe mich daneben, dein zu bleiben ewiglich. Du bist nun erhöhet worden, Liebster, zeuch mich dir bald nach, daß ich in der Engel Orden deine Treu besingen mag. Freylinghausen.

Mel. Alles ist an Gottes Segen.

125. Was bedeut dies, ihr Jungfrauen, daß wir unsern Bräutgam schauen mit gestreckten Armen stehn? Daß er beide Händ' ausbreitet, und sein Blut heraußer spreitet, daß er sich läßt so erhöhn?

2. Thut er's nicht, uns zu erlangen, zu umhalsen, zu umfangen, unsre Seel zu sich zu ziehn? Freilich ja, er will vom Bösen seine Braut hiemit erlösen, drum geht näher zu ihm hin.

3. Gehet, daß ihr seht die Plagen seiner Hände, die durchschlagen und ans Kreuz geheftet sein; daß ihr seht, mit was für Wunden euer Bräutgam sich verbunden, euch zu retten aus der Pein.

4. Schaut das Leiden seiner Arme, daß es einen Stein erbarmen und ein'n Stock bewegen sollt. Ist nicht alles so zerrenket, ausgezogen und gekränket, wie sein Feind es selbst gewollt?

5. O der großen Liebesflamme, die ihn an des Kreuzes Stamme ausgespannet stehen macht! Hat man vormals auch gesehen solches Wunderwerk geschehen, als der liebste Gott erdacht?

6. Dank sei dir für diese Schmerzen, Jesu Christ, von ganzem Herzen für die große Mildigkeit. Denn dadurch hast du erworben meine Hände, die verdorben durch die Unbarmherzigkeit.

7. Gieb, daß ich nicht müde werde, Guts zu thun auf dieser Erde mit den Händen, was ich kann; daß ich deine Leiden preise, und dir wieder Dienst erweise, weil du mir so viel gethan;

8. Daß du mir an meinem

nem Ende reichest deine treuen Hände und dein gültiges Verdienst; daß ich in den keuschen Armen hoch erfreulich mög' erwarmen mit beständigem Gewinnst.

Johann Angelus.

In eigener Melodie.

126. Wenn meine Sünd mich kränken, o mein Herr Jesu Christ, so laß mich wohl bedenken, wie du gestorben bist, und alle meine Schuldenlast am Stamm des heilgen Kreuzes auf dich genommen hast.

2. O Wunder ohne Maßen, wenn man's betrachtet recht! Es hat sich martern lassen der Herr für seinen Knecht; es hat sich selbst der wahre Gott für mich verlornen Menschen gegeben in den Tod.

3. Was kann mir denn nun schaden der Sünden große Zahl? Ich bin bei Gott in Gnaden; die Schuld ist allzumal bezahlt durch Christi teures Blut, daß ich nicht mehr darf fürchten der Höllen Qual und Glut.

4. Drum sag' ich dir von Herzen jetzt und mein Leben lang, für deine Pein und Schmerzen, o Jesu, Lob und Dank, für deine Not und Angstgeschrei, für dein unschuldig Sterben, für deine Lieb und Treu.

5. Herr, laß dein bitter Leiden mich reizen für und für, mit allem Ernst zu meiden die sündliche Begier, daß mir nie komme aus dem Sinn, wie viel es dich gekostet, daß ich erlöset bin.

6. Mein Kreuz und meine Plagen, soll's auch sein Schmach und Spott, hilf mir geduldig tragen. Gieb, o mein Herr und Gott, daß ich verleugne diese Welt, und folge dem Exempel, das du mir vorgestellt.

7. Laß mich an andern üben, was du an mir gethan, und meinen Nächsten lieben, gern dienen jedermann ohn Eigennutz und Heuchelschein, und, wie du mir erwiesen, aus reiner Lieb allein.

8. Laß endlich deine Wunden mich trösten kräftiglich in meiner letzten Stunden und des versichern mich, weil ich auf dein Verdienst nur trau', du werdest mich annehmen, daß ich dich ewig schau'. Justus Gesenius

Mel. Freu dich sehr, o meine Seele.

127. Wenn Vernunft von Christi Leiden und von dessen Nutzen spricht, will sie sich von außen weiden mit dem Trost, den sie erdicht; oder, kommt es hoch, so kann sie viel Klagens fangen an über Christi Pein und Schmerzen: gleichwohl geht's ihr nie von Herzen.

2. Aber meines Geistes Sehnen zielt auf die Gemeinschaft hin, stets zum Ster-

Sterben zu gewöhnen den so tief verderbten Sinn. Hier häng' ich den Myrrhenstrauch nicht nur auf die Brust zum Brauch: in mein Herz will ich ihn schließen und ihn nimmer draus vermissen.

3. Dies Geheimnis wird verborgen und als Thorheit angesehn; aber meine größten Sorgen sollen auf dies Wunder gehn, daß nur Christi Tod in mir durch Ersterben für und für in dem Leben ausgebieret, im Gericht den Sieg ausführet.

4. Drum such' ich den Freund im Grunde meines Herzens, wo er sich aus dem sonst verschloßnen Munde mir einflößt so süßiglich, seine ganze Sterbenskraft, die ein neues Wesen schafft, als die Rosen in dem Lenzen nach dem Tod des Winters glänzen.

5. Wenn ich denn vom Osterlamme mit recht bittern Salsen speis', das die heiße Liebesflamme selbst in mir zu braten weiß, frag' ich nicht erst, wer es sei, weil ich ihn selbst esse frei, und wenn's noch an Kräften fehlet, ist er mir zu alls erwählet.

6. Dies drückt mich in Hoffart nieder, in Betrübnis hält's empor, giebt in Schwachheit Stärke wieder, aus Verzweiflung zieht's hervor, hält mich zwischen Lieb und Leid in der rechten Mäßigkeit; ja, ich find' die tiefste Stille, wenn am Kreuze hangt mein Wille.

7. O geheimnisreiche Liebe, die sich im Verborgnen schenkt, öffne die geheimen Triebe, wenn mein Sinn ans Kreuz hindenkt. Keine Leidenskraft von dir müsse jemals mangeln mir. Außer mir mag alls vergehen, bleibe du in mir nur stehen.

Gottfr. Arnold.

Mel. Herr Jesu Christ, wahr Mensch und Gott.

128. Wir danken dir, Herr Jesu Christ, daß du für uns gestorben bist, und hast uns durch dein teures Blut gemacht vor Gott gerecht und gut;

2. Und bitten dich, wahr Mensch und Gott, durch dein' heilig fünf Wunden rot, erlös uns vom ewigen Tod, und tröst uns in der letzten Not.

3. Behüt uns auch vor Sünd und Schand, reich uns dein allmächtige Hand, daß wir im Kreuz geduldig sein, uns trösten deiner schweren Pein;

4. Und schöpfen draus die Zuversicht, daß du uns werdst verlassen nicht, sondern ganz treulich bei uns stehn, daß wir durchs Kreuz ins Leben gehn.

Christoph Vischer.

V. Von der Auferstehung Jesu Christi.

Mel. Christ lag in Todes Banden.

129. Ach Gott, mich drückt ein schwerer Stein, wer will ihn von mir nehmen? Dir ist bekannt mein Schmerz und Pein und mein geheimes Grämen. Jesus lebt, und ich bin tot: ach Vater, das ist meine Not, und ich kann mich vor Sünden nicht finden.

2. Wer wälzet diesen Stein von mir, der mich so hart beschweret? Wann öffnet sich die Grabesthür? Wann wird mir Trost gewähret? Soll ich aus dem Tode nicht durchbrechen zu dem Himmelslicht? Wer will mich von den Ketten erretten?

3. Betrübtes Herz, verzage nicht, dein Jesus ist erstanden, der Tod und Höllenmacht zerbricht, und löst die Sündenbanden; er wird auch durch seinen Tod dich reißen aus dem Sündenkot und zu des Geistes Leben erheben.

4. Er ist darum erstanden heut, daß du mögst auferstehen durch seine Kraft und Seligkeit, und fröhlich mit ihm gehen durch viel Trübsal, Angst und Qual und durch das finstre Todesthal, zur Freud und Wonn erhoben, dort oben.

5. Dein Jesus läßt dich nicht zurück, weil er ist vorgegangen; er wird zerreißen Band und Strick, in welchen du gefangen, und dich aus dem Grabe ziehn ohn alle Sorgen und Bemühn, und nehmen deine Schmerzen vom Herzen.

6. Des Herren Engel sind bei dir, die dich zu Jesu leiten, und auf dem Weg zur Lebensthür mit Flammen für dich streiten. Suchst du den Gekreuzigten? So geh hin mit den Heiligen, wo Jesus ist von Banden erstanden.

7. Er ist nicht in dem Sündengrab; nein, wer mit ihm erstanden, und folget seinem Hirtenstab, bei dem ist er vorhanden. Darum prüf, o Mensch, dein Herz, thu Buß in wahrer Reu und Schmerz, so ist der Stein gehoben von oben.

8. Flieh aus dem Grab ins Himmelszelt, da ist dein Heil zu finden; geh aus im Glauben aus der Welt, verlasse, was dahinten: so wird Jesus sich in Eil dir zeigen als das beste Teil, und wirst ihn nach Verlangen umfangen.

9. O Jesu, laß mich auferstehn im Geist, und mit dir leben, bis du mich selig wirst erhöhn und mir

mir die Krone geben, die mir ist nach dieser Zeit bereit im Reich der Herrlichkeit. Herr, hör und laß mein Flehen geschehen!

Laurentius Laurenti.

In eigener Melodie.

130. Also heilig ist der Tag, daß ihn niemand mit Lob erfüllen mag, denn der einig Gottessohn, der die Hölle überwand, und den leidigen Teufel darinnen band; damit erlöst der Herr die Christenheit, das war Christus selber. Kyrieleis.

15. Jahrh.

In eigener Melodie.

131. Auf, auf, mein Herz, mit Freuden, nimm wahr, was heut geschicht; wie kommt nach großem Leiden nun ein so großes Licht! Mein Heiland war gelegt da, wo man uns hinträgt, wenn von uns unser Geist gen Himmel ist gereist.

2. Er war ins Grab gesenket, der Feind trieb groß Geschrei; eh er's vermeint und denket, ist Christus wieder frei, und ruft: Victoria! schwingt fröhlich hier und da sein Fähnlein, als ein Held, der Feld und Mut behält.

3. Der Held steht auf dem Grabe, und sieht sich munter üm; der Feind liegt und legt abe Gift, Gall und Ungestüm; er wirft zu Christi Fuß sein Höllenreich, und muß selbst in des Siegers Band ergeben Fuß und Hand.

4. Das ist mir anzuschauen ein rechtes Freudenspiel; nun soll mir nicht mehr grauen vor allem, was mir will entnehmen meinen Mut, zusamt dem edlen Gut, so mir durch Jesum Christ aus Lieb erworben ist.

5. Die Höll und ihre Rotten die krümmen mir kein Haar; der Sünden kann ich spotten, bleib' allzeit ohn Gefahr. Der Tod mit seiner Macht wird schlecht bei mir geacht; er bleibt ein totes Bild, und wär' er noch so wild.

6. Die Welt ist mir ein Lachen mit ihrem großen Zorn; sie zürnt und kann nichts machen, all' Arbeit ist verlorn; die Trübsal trübt mir nicht mein Herz und Angesicht, das Unglück ist mein Glück, die Nacht mein Sonnenblick.

7. Ich hang' und bleib' auch hangen an Christo als ein Glied; wo mein Haupt durch ist gangen, da nimmt er mich auch mit. Er reißet durch den Tod, durch Welt, durch Sünd und Not; er reißet durch die Höll, ich bin stets sein Gesell.

8. Er dringt zum Saal der Ehren, ich folg' ihm immer nach, und darf mich gar nicht kehren an einzig Ungemach. Es tobe, was da kann, mein Haupt nimmt sich mein an; mein Heiland

land ist mein Schild, der alles Toben stillt.

9. Er bringt mich an die Pforten, die in den Himmel führt, daran mit güldnen Worten der Reim gelesen wird: Wer dort wird mit verhöhnt, wird hier auch mit gekrönt; wer dort mit sterben geht, wird hier auch mit erhöht.

Paul Gerhardt.

In eigener Melodie.

132. Christ ist erstanden von der Marter alle, des sollen wir alle froh sein, Christ will unser Trost sein. Kyrieleis.

2. Wär' er nicht erstanden, so wär' die Welt vergangen; seit daß er erstanden ist, lob'n wir den Vater Jesu Christ. Kyrieleis.

3. Hallelujah, Hallelujah, Hallelujah. Des sollen wir alle froh sein, Christ will unser Trost sein. Kyrieleis.

15. Jahrh.

In eigener Melodie.

133. Christ lag in Todes Banden, für unser Sünd gegeben: der ist wieder erstanden, und hat uns bracht das Leben; des wir sollen fröhlich sein, Gott loben und dankbar sein, und singen: Hallelujah. Hallel.

2. Den Tod niemand zwingen konnt' bei allen Menschenkinden; das macht' alles unser Sünd, kein' Unschuld war zu finden. Davon kam der Tod so bald, und nahm über uns Gewalt, hielt uns in sein'm Reich gefangen. Hallelujah.

3. Jesus Christus, Gottes Sohn, an unsrer statt ist kommen, und hat die Sünd abgethan, damit dem Tod genommen all sein Recht und sein Gewalt, da bleibt nichts denn Tods Gestalt, den Stachel hat er verloren. Hallelujah.

4. Es war ein wunderlich Krieg, da Tod und Leben rungen; das Leben behielt den Sieg, es hat den Tod verschlungen. Die Schrift hat verkündigt das, wie ein Tod den andern fraß: ein Spott aus dem Tod ist worden. Hallelujah.

5. Hier ist das recht Osterlamm, davon Gott hat geboten; das ist an des Kreuzes Stamm in heißer Lieb gebraten. Des Blut zeichnet unser Thür, das hält der Glaub dem Tod für, der Würger kann uns nicht rühren. Hallelujah.

6. So feiern wir das hoh Fest mit Herzenfreud und Wonne, das uns der Herr scheinen läßt; er ist selber die Sonne, der durch seiner Gnaden Glanz erleucht unsre Herzen ganz; der Sünden Nacht ist vergangen. Hallelujah.

7. Wir essen und leben wohl in rechten Osterfladen: der alte Saurteig nicht soll sein bei dem Wort der Gnaden. Christus will die Koste sein, und speisen die Seel allein:

der

der Glaub will keins andern leben. Hallelujah.

D. Martin Luther.

Mel. Erschienen ist der herrlich Tag.

134. Christo, dem Osterlämmelein, welchs hat erlöst sein Schäfelein, sing heut, du liebe Christenheit: Lob, Ehr sei Gott in Ewigkeit. Hallelujah.

2. Das Lamm Gottes mit sein'r Unschuld hat uns erworben Gottes Huld, und den Sünder zu Gnaden bracht und zu einm Himmelserben g'macht. Hallelujah.

3. Tod und Leben traten in Kampf, ein starker Löw und ein schwachs Lamm; der Tod meint, er hätt' schon gesiegt, weil Christ, der Herr, im Grabe liegt. Hallelujah.

4. Aber es währt' nicht gar drei Tag', Christus siegt', der Tod unten lag, und verlor all sein Kraft und Macht, Christus erstund aus eigner Kraft. Hallelujah.

5. Maria, sag uns ohne Scheu, wer dir am Weg begegnet sei? Es war mein Heiland Jesus Christ, wahrhaftig er erstanden ist. Hallelujah.

6. Zween Engel saßen in sein'm Grab, desgleich'n ich auch gesehen hab' sein Schweißtüchlein und die Leinwand, drein Joseph ihn gehüllet hat. Hallel.

7. Aber Christus, mein höchster Trost ist wahrhaftig vom Tod erlöst. Das Grab ist leer, sein Leib ist hin, am Wege er mir selbst erschien. Hallel.

8. Er sprach: Maria, geh schnell hin zu meinen Brüdern und sag ihn'n, sie sollen in Galiläam gehn, da solln sie mich leibhaftig sehn. Hallelujah.

9. Mariä Zeugnis das ist wahr, Gott geb', was lüg' der Jüden Schar, wir wissen gwiß, daß Jesus Christ wahrlich vom Tod erstanden ist. Hallel.

10. Jesu, du wahres Osterlamm, hilf uns siegen im Todeskampf, steh uns bei in der letzten Not, schütz uns vor dem ewigen Tod. Hallelujah.

Nicolaus Hermann.

In eigener Melodie.

135. Erschienen ist der herrlich Tag, dran sich niemand gnug freuen mag; Christ, unser Herr, heut triumphiert, all sein' Feind' er gefangen führt. Hallel.

2. Die alte Schlang, die Sünd und Tod, die Höll, all Jammer, Angst und Not hat überwunden Jesus Christ, der heut vom Tod erstanden ist. Hallelujah.

3. Am Sabbath früh mit Spezerei kamen zum Grab Marien drei, daß sie salbten Mariä Sohn, der vom Tod war erstanden schon. Hallelujah.

4. Wen sucht ihr da?

der Engel sprach; Christ ist erstanden, der hier lag. Hier seht ihr die Schweißtüchelein; geht hin, sagt's bald den Jüngern sein. Hallelujah.

5. Der Jünger Furcht und Herzeleit heut wird verkehrt in eitel Freud; sobald sie nur den Herren sahn, verschwand ihr Trauren, Furcht und Zag'n. Hallelujah.

6. Der Herr hielt ein freundlich Gespräch mit zweien Jüngern auf dem Weg; vor Freud das Herz im Leib ihn'n brannt', am Brodbrechen er ward erkannt. Hallelujah.

7. Unser Simson, der treue Held, Christus, den starken Löwen fällt; der Höllen Pforten er hinträgt, dem Teufel all sein G'walt erlegt. Hallelujah.

8. Jonas im Wallfisch war drei Tag', so lang Christus im Grab auch lag; denn länger ihn der Tod kein Stund in sein'm Rachen behalten kunnt'. Hallelujah.

9. Sein Raub der Tod mußt' fahren lan, das Leben siegt' und g'wann ihm an; zerstöret ist nun all sein' Macht, Christ hat das Leben wiederbracht. Hallel.

10. Heut gehn wir aus Aegyptenland, aus Pharaonis Dienst und Band, und das recht Osterlämmelein wir essen heut im Brot und Wein. Hallel.

11. Auch essen wir die süßen Brot', die Moses Gottes Volk gebot. Kein Sauerteig soll bei uns sein, daß wir leben von Sünden rein. Hallelujah.

12. Der schlagend Eng'l vorüber geht, kein Erstgeburt er bei uns schlägt; unsre Thürschwelln hat Christi Blut bestrichen, das hält uns in Hut. Hall.

13. Die Sonn, die Erd, all Kreatur, alls, was betrübet war zuvor, das freut sich heut an diesem Tag, da der Welt Fürst darniederlag. Hallelujah.

14. Drum wir auch billig fröhlich sein, singen das Hallelujah fein, und loben dich, Herr Jesu Christ, zu Trost du uns erstanden bist. Hallel. Nicol. Hermann.

Mel. Heut triumphieret Gottes Sohn.

136. Frühmorgens, da die Sonn aufgeht, mein Heiland Christus auferſteht: Hallelujah, Hallelujah. Vertrieben ist der Sünden Nacht, Licht, Heil und Leben wiederbracht. Hallelujah, Hallelujah.

2. Wenn ich des Nachts oft lieg in Not verschlossen gleich, als wär ich tot: Hallelujah, Hallelujah; läßt du mir früh die Gnadensonn aufgehn, nach Trauren Freud und Wonn. Hallelujah, Hallelujah.

3. Nicht mehr als nur drei Tage lang bleibt mein Heiland in Todes Zwang. Hallel. Hallelujah. Den dritten Tag durchs Grab

er dringt, mit Ehren seine Siegsfahn schwingt. Hall. Hallelujah.

4. Jetzt ist der Tag, da mich die Welt mit Schmach am Kreuz gefangen hält. Hallel. Hallelujah. Drauf folgt der Sabbath in dem Grab, darin ich Ruh und Frieden hab'. Hallel. Hallel.

5. In kurzem wach' ich fröhlich auf, mein Ostertag ist schon im Lauf. Hallel. Hallelujah. Ich wach' auf durch des Herren Stimm, veracht' den Tod mit seinem Grimm. Hall. Hallel.

6. Am Kreuz läßt Christus öffentlich vor allem Volke töten sich. Hallel. Hallelujah. Da er durchs Todes Kerker bricht, läßt er's die Menschen sehen nicht. Hallel. Hallelujah.

7. Sein Reich ist nicht von dieser Welt, kein groß Gepräng ihm hier gefällt. Hallel. Hallelujah. Was schlecht und niedrig geht herein, soll ihm das Allerliebste sein. Hallel. Hallelujah.

8. Hier ist noch nicht ganz kund gemacht, was er aus seinem Grab gebracht: Hallel. Hallelujah: der große Schatz, die reiche Beut, drauf sich ein Christ so herzlich freut. Hallel. Hallelujah.

9. Der jüngste Tag wird's zeigen an, was er für Thaten hat gethan; Hallel. Hallelujah: wie er der Schlange Kopf zerknickt, die Höll zerstört, den Tod erdrückt. Hallel. Hallelujah.

10. Da werd' ich Christi Herrlichkeit anschauen ewig voller Freud. Hallel. Hallelujah. Ich werde sehn, wie alle Feind' zur Höllenpein gestürzet seind. Hallel. Hallelujah.

11. Der Herr den Tod zu Boden schlägt, da er selbst tot und sich nichts regt; Hallel. Hallelujah; geht aus dem Grab in eigner Kraft; Tod, Teufel, Höll nichts an ihm schafft. Hallel. Hallelujah.

12. O Wunder groß, o starker Held! Wo ist ein Feind, den er nicht fällt? Hallel. Hallelujah. Kein Angststein liegt so schwer auf mir, er wälzt ihn von des Herzens Thür. Hallel. Hallelujah.

13. Kein Kreuz und Trübsal ist so tief, mein Heiland thut darein ein'n Griff; Hallel. Hallelujah; führt mich heraus mit seiner Hand; wer mich will halten, wird zu Schand. Hallel. Hallelujah.

14. Und daß der Herr erstanden sei, das ist von allem Zweifel frei. Hallel. Hallelujah. Der Engel selbst bezeugt es klar, das leere Grab macht's offenbar. Hallel. Hallelujah.

15. Lebt Christus, was bin ich betrübt? Ich weiß, daß er mich herzlich liebt. Hallel. Hallelujah. Wenn mir gleich alle Welt stürb' ab, gnug, daß ich Christum bei mir hab'. Hallel. Hallel.

16. Er nährt, er schützt, er tröstet mich; sterb' ich, so nimmt er mich zu sich. Hallel. Hallelujah. Wo er jetzt lebt, da muß ich hin, weil ich ein Glied seins Leibes bin. Hall. Hallel.

17. Durch seiner Auferstehung Kraft komm' ich zur Engel Brüderschaft. Hall. Hall. Durch ihn bin ich mit Gott versöhnt, die Feindschaft ist ganz abgelehnt. Hallel. Hallelujah.

18. Mein Herz darf nicht entsetzen sich, Gott und die Engel lieben mich. Hallel. Hallelujah. Die Freude, die mir ist bereit, vertreibet Furcht und Traurigkeit. Hallel. Hallelujah.

19. Für diesen Trost, o großer Held, Herr Jesu, dankt dir alle Welt. Hall. Hallel. Dort wollen wir mit größerm Fleiß erheben deinen Ruhm und Preis. Hallel. Hallelujah.

Johann Heermann.

In bekannter Melodie.

137. Heut triumphieret Gottes Sohn, der vom Tod ist erstanden schon: Hallel. Hallelujah! mit großer Macht und Herrlichkeit, des dank'n wir ihm in Ewigkeit. Hallel. Hallelujah.

2. Dem Teufel hat er seine Macht zerstört, verheert mit großer Kraft: Hallel. Hallel.: wie pflegt zu thun ein starker Held, der seinen Feind gewaltig fällt. Hallel. Hallelujah.

3. O süßer Herre Jesu Christ, der du der Sünder Heiland bist: Hall. Hallel.: führ uns durch dein Barmherzigkeit mit Freuden in dein Herrlichkeit. Hallel. Hallelujah.

4. Hier ist doch nichts denn Angst und Not, wer gläubet und hält dein Gebot: Hallel. Hallel.: der Welt ist er ein Hohn und Spott, muß leiden oft ein'n schnöden Tod. Hallelujah, Hallelujah.

5. Nun kann mir kein Feind schaden mehr, ob er gleich murrt, ist ohn Gefähr. Hallel. Hallel. Er liegt im Kot, der arge Feind, dageg'n wir Gottes Kinder seind. Hallel. Hallelujah.

6. Dafür wir dank'n dir allzugleich, und sehnen uns ins Himmelreich. Hall. Hall. Es ist am End, Gott helf uns alln, so singen wir mit großem Schalln: Hall. Hallelujah.

7. Gott dem Vater im höchsten Thron, samt seinem eingebornen Sohn: Hallel. Hallel.: dem heilgen Geist in gleicher Weis in Ewigkeit sei Lob und Preis. Hallel. Hallelujah.

Basilius Förtsch.

In bekannter Melodie.

138. Jesus, meine Zuversicht und mein Heiland, ist im Leben: dieses weiß ich, soll ich mich darum mich zufrieden geben, was die lange Todesnacht mir auch für Gedanken macht?

2. Je-

2. Jesus, er mein Heiland, lebt, ich werd' auch das Leben schauen, sein, wo mein Erlöser schwebt; warum sollte mir denn grauen? Lässet auch ein Haupt sein Glied, welches es nicht nach sich zieht?

3. Ich bin durch der Hoffnung Band zu genau mit ihm verbunden, meine starke Glaubenshand wird in ihm gelegt befunden, daß mich auch kein Todesbann ewig von ihm trennen kann.

4. Ich bin Fleisch und muß daher auch einmal zu Asche werden: das gesteh' ich, doch wird er mich erwecken aus der Erden, daß ich in der Herrlichkeit um ihn sein mög' allezeit.

5. Dann wird eben diese Haut mich umgeben, wie ich gläube; Gott wird werden angeschaut dann von mir in diesem Leibe, und in diesem Fleisch werd' ich Jesum sehen ewiglich.

6. Dieser meiner Augen Licht wird ihn, meinen Heiland, kennen: ich, ich selbst, ein Fremder nicht, werd' in seiner Liebe brennen; nur die Schwachheit um und an wird von mir sein abgethan.

7. Was hier kranket, seufzt und fleht, wird dort frisch und herrlich gehen: irdisch werd' ich ausgesät, himmlich werd' ich auferstehen; hier geh' ich natürlich ein, dort da werd' ich geistlich sein.

8. Seid getrost und hocherfreut, Jesus trägt euch, meine Glieder. Gebt nicht statt der Traurigkeit; sterbt ihr, Christus ruft euch wieder, wann die letzt' Trompet erklingt, die auch durch die Gräber dringt.

9. Lacht der finstern Erdenkluft, lacht des Todes und der Höllen, denn ihr sollt euch durch die Luft eurem Heiland zugesellen. Dann wird Schwachheit und Verdruß liegen unter eurem Fuß.

10. Nur daß ihr den Geist erhebt von den Lüften dieser Erden, und euch dem schon jetzt ergebt, dem ihr beigefügt wollt werden. Schickt das Herze da hinein, wo ihr ewig wünscht zu sein.

Luise Henriette, Churfürstin v. Brandenburg

In eigener Melodie.

139. Jesus Christus unser Heiland, der den Tod überwand, ist auferstanden, die Sünd hat er gefangen. Kyrie eleison.

2. Der ohn Sünden war geborn, trug für uns Gottes Zorn, hat uns versöhnet, daß uns Gott sein Huld gönnet. Kyrie eleison

3. Tod, Sünd, Leben und Genad, alls in Händen er hat. Er kann erretten alle, die zu ihm treten. Kyrie eleison.

D. Martin Luther.

Mel. Nun freut euch, lieben Christen g'mein.

140. Ihr Christen, seht, daß ihr

ihr ausfegt, was sich in euch von Sünden und altem Sauerteig noch regt, nichts muß sich des mehr finden; daß ihr ein neuer Teig mögt sein, der ungesäuert sei und rein, ein Teig, der Gott gefalle.

2. Habt doch darauf genaue acht, daß ihr euch wohl probieret, wie ihr's vor Gott in allem macht, und euren Wandel führet; ein wenig Sauerteig gar leicht den ganzen Teig fortan durchschleicht, daß er wird ganz durchsäuert.

3. Also es mit den Sünden ist: wo eine herrschend bleibet, da bleibt auch, was zu jeder Frist zum Bösen ferner treibet. Das Osterlamm im neuen Bund erfordert, daß des Herzens Grund ganz rein in allem werde.

4. Wer Ostern halten will, der muß dabei nicht unterlassen die bittern Salsen wahrer Buß, er muß das Böse hassen, daß Christus, unser Osterlamm, für uns geschlacht ans Kreuzes Stamm, ihn durch sein Blut rein mache.

5. Drum laßt uns nicht im Sauerteig der Bosheit Ostern essen; auch nicht in Schalkheit, ob sie gleich uns hat sehr hart besessen; vielmehr laßt uns die Osterzeit im süßen Teig der Lauterkeit und Wahrheit christlich halten.

6. Herr Jesu, Osterlamm, verleih uns deine Ostergaben, daß wir den Frieden und dabei ein reines Herze haben. Gieb, daß in uns dein heiligs Wort der Sünden Sauerteig hinfort je mehr und mehr ausfege.

Lucas Bacmeister.

Mel. Sollt' ich meinem Gott nicht singen.

141. Lasset uns den Herren preisen, o ihr Christen überall, kommet, daß wir Dank erweisen unserm Gott mit süßem Schall. Es ist frei von Todesbanden Simson, der vom Himmel kam, und der Löw aus Juda Stamm, Christus Jesus ist erstanden. Nun, ist hin der lange Streit. Freue dich, o Christenheit!

2. Christus selbst hat überwunden des ergrimmten Todes Macht; der in Tüchern lag gebunden, hat die Schlange umgebracht. Satans Reich ist ganz verheeret, Christus hat es nach der Ruh ausgetilget, und dazu Belial sein Schloß zerstöret, daß wir haben frei Geleit. Freue dich, o Christenheit!

3. Warest du, o Held, gestorben? Warest du ins Grab gelegt? Ei, du bleibest unverdorben; da sich nur die Erd erregt, bist du aus der Erden kommen, hast das Leben und die Macht aus der Gruft herwiederbracht, und des Todes Raub genommen, schenkest uns die Seligkeit. Freue dich, o Christenheit!

4. Tod, wo sind nun dei-

deine Waffen? Hölle, wo ist dein Triumph? Satan konnte gar nichts schaffen, seine Pfeile wurden stumpf; Christus ist sein Gift gewesen, ja der Höllen Seuch und Pest; Welt und Sünde liegen fest, und wir Menschen sind genesen nur durch seinen tapfern Streit. Freue dich, o Christenheit:

5. Gott, der heilet unsre Plagen, wenn wir nirgends Hülfe sehn; lässet uns nach dreien Tagen lebend wieder auferstehn. Darum muß ich dankbar werden, und mein Ehr ist freudenvoll, weil der Herr nicht sehen soll die Verwesung in der Erden, noch der Höllen Einsamkeit. Freue dich, o Christenheit!

6. Er ist aus der Angst gerissen und mit Ehren angethan. Wer ist, der sein Leben wissen, und die Läng ausreden kann? Christus ist der Eckstein worden. Gott, das ist von dir geschehn, wie wir jetzt vor Augen sehn; wir sind aus der Sünder Orden hingerissen durch den Streit. Freue dich, o Christenheit!

7. Hast du schon vom Bach am Wege angenommen einen Trank, und erlitten tausend Schläge, warest kränker noch als krank: ei, so hast du doch erhoben dein verklärtes Angesicht, stirbest nun und nimmer nicht. Ja wir werden ewig loben dich, Herr Jesu, nach dem Streit. Freue dich, o Christenheit!

8. Herr, dies sind die edlen Früchte, die dein' Auferstehung giebt, daß wir treten vor Gerichte, ganz in deine Gunst verliebt. Herr, dies sind die schönen Gaben: Gnad und Leben, Freud und Sieg, Trost und Friede nach dem Krieg; o die sollen kräftig laben Leib und Seel in allem Leid. Freue dich, o Christenheit!

9. Weil nach diesem Fried ich dürste, wie nach Wasser Tag und Nacht, den du, großer Siegesfürste, aus dem Kampf hast wiederbracht: ei, so teil jetzt aus die Beute, wie der starke Simson that, als er überwunden hat. Laß dich rühmen alle Leut, daß geendigt sei der Streit. Freue dich, o Christenheit!

10. Gieb, Herr Jesu, deine Gnade, daß wir stets mit Reuen sehn, wie so groß sei unser Schade, daß wir dir gleich auferstehn. Brich hervor in unserm Herzen, überwinde Sünde, Tod, Teufel, Welt und Höllennot, dämpf in uns die Angst und Schmerzen sammt der Seelen Traurigkeit. Freue dich, o Christenheit!

11. Meinen Leib wird man vergraben, aber gleichwohl ewig nicht; bald werd' ich das Leben haben; wenn das letzte Weltgericht alle

Gräber wird entdecken, und der Engel Feldgeschrei zeigen, was vorhanden sei, dann wird mich mein Gott aufwecken und beschließen all mein Leid. Freue dich, o Christenheit!

12. Dann so werden meine Glieder, die jetzt Staub und Asche sein, unverweslich leben wieder, und erlangen solchen Schein, dessen gleichen hier auf Erden nimmermehr zu finden ist. Ja, mein Leib, Herr Jesu Christ, soll dem deinen ähnlich werden, voller Pracht und Herrlichkeit. Freue dich, o Christenheit! Joh. Rist.

Mel. Heut triumphieret Gottes Sohn.

142. Lebt Christus, was bin ich betrübt? Ich weiß, daß er mich herzlich liebt. Halleluiah, Hallelujah. Wenn mir gleich alle Welt stürb' ab, gnug, daß ich Christum bei mir hab. Hallel. Hallelujah.

2. Mein Jesus lebt und schützet mich; darum, mein Herz, freu allzeit dich. Hallel. Hallelujah. Ob sich erhebt der Bösen Rott, sei gutes Muts, nur ihrer spott. Hallelujah, Hallelujah.

3. Lebt doch mein Jesus in der Höh, trotz dem, der mir entgegen steh'. Hallel. Hallelujah. Er kann dem Feind begegnen so, daß er der List wird nimmer froh. Hallel. Hallelujah.

4. Ich seh' auch nicht, warum ich sollt' betrüben mich, wenn ich auch wollt'? Hallel. Hallelujah. Weil Jesus lebt, an den ich glaub', wer ist, der mir das Leben raub'? Hallel. Hallelujah.

5. Er macht ja durch sein Auferstehn, daß ich zum Himmel kann eingehn. Hallel. Hallelujah. Kein Sünd, kein Tod im Weg mehr sein, die Straße hält er frei und rein. Hall. Hallelujah.

6. Mein Glaub an Jesum tilgt die Sünd, Gott liebet mich recht als sein Kind. Hallel. Hallelujah. Ist Gott versöhnt und nun mein Freund, laß toben Welt und alle Feind! Hallel. Hallelujah.

7. O Tod, vor dir fürcht' ich mich nicht, dein Macht die Bösen nur anficht. Hall. Hallelujah. Mein Leben, Jesus, dich bezwingt, und mich durch dich zum Himmel bringt. Hallel. Hallel.

8. Wenn ich Trost, Hülf und Gnad begehr', mein Jesu, mir dasselb gewähr. Hall. Hallel. Ich glaub' an dich, stärk meinen Geist, daß du vom Tod erstanden seist. Hall. Hallel.

9. So werd' ich nimmer sein verlorn, so wahr als du ein Mensch geborn. Hallel. Halleluiah. Wer an dich glaubt und zweifelt nicht, der kommet ja nicht ins Gericht. Hallel. Hallelujah.

10. Ich glaub' an dich, mein

mein Jesu Christ, daß du für mich getötet bist! Halle.. Hallelujah: und auferstanden mir zu gut, daß du mich haltest stets in Hut. Hallel. Hallelujah.

11. Wie könnt' ich denn verloren sein? Es ist unmöglich, nein, ach nein! Hallel. Hallelujah. Gottlob, der starke Jesus lebt, mit ihm lebt, wer im Glauben schwebt. Hall. Hallel.

12. Ich leb' und werd' in Ewigkeit mit Jesu leben, o der Freud! Hallel. Hallel. Des habe Dank, du Lebenshort, hab Dank, o Jesu, hier und dort. Hall. Hallelujah. J. Casp. Schade.

Mel. Auf, auf, mein Herz, mit Freuden.

143. Mein Jesu, schönstes Leben, du rechtes Osterlamm, der du dich hast gegeben für mich ans Kreuzes Stamm, aus heißer Herzenslieb, aus freiem Geistestrieb, zum Opfer und zur Gab, mein mattes Herze lab.

2. O Lämmlein ohne Schulden, das läßt erwürgen sich, und gerne will erdulden die Straf und Pein für mich; du hängest an dem Holz, zu büßen meinen Stolz, du stirbest für die Welt, die doch von dir nichts hält.

3. Hier hängt das Heil, der Erden, mein Schatz und Bräutigam; hier will zur Sünde werden ein reines Gotteslamm. Das Leben selber stirbt, Gnad, Segen, Fried erwirbt uns Menschen insgemein: ach laßt uns dankbar sein!

4. Das Lämmlein läßt sich braten am hohen Kreuzesstamm, zu helfen und zu raten uns von der Höllenflamm; sein schönes rotes Blut löscht aus die heiße Glut, und dämpfet Gottes Grimm durch seiner Fürbitt Stimm.

5. Doch bleibt nicht immer liegen das Lämmlein in dem Grab: es steht auf und will siegen: nachdem's geleget ab die Schwachheit, nimmt es an ein'n Löwenmut, da kann es zwingen als ein Held Sünd, Teufel, Tod und Welt.

6. Wie soll ich doch genießen dies Lämmlein würdiglich, das sein Blut läßt vergießen, ja gar erwürgen sich? Mein Herz erst kosten muß die Salsen bittrer Buß, daß Geist und Auge thränt, und sich nach Trost recht sehnt.

7. Ich will dich, Jesu, essen und gläubig nehmen ein, dabei nicht sein vergessen der ausgestandnen Pein. Mein Herze, Hand und Mund zu jeder Zeit und Stund soll danken deiner Treu, die alle Morgen neu.

8. Der Sauerteig der Sünden muß werden ausgefegt, die Lüste, so sich finden bei mir, sein abgelegt; in süßer Lauterkeit will ich nun sein bereit,

zu

zu wandeln hier auf Erd, so lang ich leben werd'.

9. Gegürtet will ich stehen zum Guten und geschucht, den Weg des Herrn zu gehen, da man, was droben, sucht; dein Kreuz soll sein mein Stab, der Erden sag' ich ab, zu dir hinweg ich eil', im Himmel ist mein Teil.

10. Wie süß, o süße schmecket dieses Osterlämmelein! Sein Kleid die Blöße decket, sein Blut macht heil und rein. Sein Fleisch, so schön und zart, hat rechte Zuckerart; im Mund giebt's süßen Saft, dem Herzen Stärk und Kraft.

11. Wein, Honig, Manna laben, und sind die beste Kost; die aber Jesum haben, beteuern gar getrost: Nichts Süßers ist als du, o Jesu, sanfte Ruh! Nichts gehet milder ein, als dies Brod, Fleisch und Wein.

12. Wer steht in schweren Leiden, wen ängst der Seelenschmerz, kann in dir, Jesu, weiden sein jammervolles Herz. Wer in sich schwach und matt, wird durch dich stark und satt. Wer geht gebückt, gedrückt, wird in dir wohl erquickt.

13. Drum, Lämmlein Jesu, speise mit deinem Fleisch und Blut uns auf der Himmelsreise, und bring uns zu der Hut, wo keinen nicht mehr dürst, da du selbst leiten wirst dein Schäflein zu der Quell, die selig, klar und hell;

14. Da Gott, die Lebenssonne, in, durch und an uns scheint, wo Jesus Freud und Wonne dem einschenkt, der geweint; wo jauchzt, wer hier geächzt, wo hüpft, wer hier gelechzt; der Schaden wird ersetzt, was war verletzt, ergötzt.

15. Da wollen wir dem Lamme, mitten in Vaters Thron, dem Held aus Juda Stamme, dem rechten Davidssohn, Preis, Ehre, Lob und Ruhm, Macht, Weisheit und Reichtum, zusamt Victoria bringen, Hallelujah.

J. C. Schade.

Mel. Vater unser im Himmelreich.

144. Nun danket Gott, ihr Christen all, und jauchzet ihm mit großem Schall, dieweil er seiner Gottheit Macht durch seinen Sohn an Tag gebracht. Triumph, Triumph, schrei' alle Welt, denn Jesus hat den Feind gefällt.

2. Er ist erstanden von dem Tod, der Lebensfürst, der wahre Gott. Er hat des Teufels Burg zerstört und Gottes Himmelreich gemehrt. Triumph, 2c.

3. Er ist erschienen wie ein Blitz, und hat bethört der Feinde Witz; er hat erwiesen mit der That, was er zuvor verkündigt hat. Triumph, 2c.

4. Er hat nun über-

wunden gar sein Leiden, Trübsal und Gefahr. Sein Haupt trägt schon mit großem Glanz den ewig grünen Lorbeerkranz. Triumph, ꝛc.

5. Die Wunden, die er hier empfing, da er ans Kreuz genagelt hing, die leuchten wie die Morgenstern' und strahlen von ihm weit und fern. Triumph, ꝛc.

6. Er ist nun voller Seligkeit, und herrschet über Ort und Zeit; er lebt voll Freud im Paradeis, und hört mit Lust sein Lob und Preis. Triumph, ꝛc.

7. Drum danket Gott, ihr Christen all, und jauchzet ihm mit großem Schall; ihr sollt in ihm auch auferstehn, und in die ewge Freud eingehn. Drum schrei' Triumph die ganze Welt, denn Jesus hat den Feind gefällt!

Johann Angelus.

Mel. Triumph, Triumph! es kommt mit Pracht.

145. Nun hat das heilge Gotteslamm, dem man am Kreuz das Leben nahm, den schönen Sieg an Höll und Tod behauptet, als ein wahrer Gott. Triumph, Triumph, Triumph, Triumph, Victoria und ewiges Hallelujah!

2. Sein Fersenstich giebt nicht mehr Blut, verschwunden ist der Schlangen Mut; ihr Haupt ist nun zerknirschet gar, das bei dem Kreuz so freche war. Triumph, ꝛc.

3. Der Drache hat sich eingehüllt, sein Trotz und Frevel ist gestillt; sein Gift macht ihm selbst Angst und Pein, und dringet auf sein Herz hinein. Triumph, ꝛc.

4. Wo ist, o Tod, dein Stachel itzt? Wo habt ihr Teufel euren Witz? Wo ist der Höllen Macht und Sieg? Wer führet wider uns den Krieg? Triumph, ꝛc.

5. Das Lamm, das der Welt Sünde trägt, hat eure Macht in Kot gelegt; es herrschet kräftig dort und hier, und euer Leid währt für und für. Triumph, ꝛc.

6. Ja, liebster Heiland, deine Kraft hat uns nun Fried und Ruh geschafft; ganz matt sind, die uns drängen sehr, und gelten fort und fort nichts mehr. Triumph, ꝛc.

7. Was murret ihr, ihr Teufel, noch? Was sperret sich der Höllen Loch? Und dürfen Gottes seiner Schar noch Marter dräuen und Gefahr? Triumph, ꝛc.

8. Das Lämmlein, das erwürget war, bricht euren Mut und Rachgier gar. Der Löw aus Juda stebt uns bei, und macht von eurem Garn uns frei. Triumph, ꝛc.

9. Der Simson bricht der Höllen Thür, der König David tritt herfür, der Goliath liegt schon gestreckt, und die Philister sind erschreckt. Triumph, ꝛc.

10. Du Heiland, du beherzter Held, hast aller Feinde Mut gefällt, indem du aus dem Grab aufstehst, und wiederum zum Leben gehst. Triumph, ꝛc.

11. Was wollen wir denn fürchten sehr des Todes Macht, das höll'sche Heer? Laß toben, was da will und kann, tritt nur den Kampf frisch mit ihn'n an. Triumph, ꝛc.

12. Ist deine Macht, o Mensch, gleich schwach. so hält dein Heiland hinten nach; durch dessen Kraft wirst du bestehn, und dein Feind muß zu Boden gehn. Triumph, ꝛc.

13. O Heiland, hilf zu jeder Frist, der du vom Tod erstanden bist; tritt her zu uns in aller Not, führ uns ins Leben durch den Tod. Triumph, Triumph, Triumph, Triumph, Victoria und ewiges Halleluiah! A. H. Buchholz.

Mel. Jesu, meine Freude.

146. Nun ist auferstanden aus des Todes Banden Gott- und Menschensohn; Jesus hat gesieget, daß nun alles lieget unter seinem Thron. Alle Feind', so viel ihr seind, hat er auf das Haupt geschlagen, ja gar schaugetragen.

2. Daß er wollen sterben, war, uns zu erwerben Heil und Seligkeit. Nachdem dies geschehen, dürfen wir nun sehen, daß für kurze Zeit er zwar sich wahrhaftiglich in den Tod um unser Leben hab' dahin gegeben.

3. Niemand wird nun finden, daß von unsern Sünden noch was übrig sei: weil der wieder kommen, der sie übernommen; ja, indem er frei, so ist nun, genug zu thun, weil die Zahlung just befunden, keiner mehr verbunden.

4. Was will uns nun schaden, weil wir zu Genaden sind einmal gebracht? Will der Teufel dräuen, dürfen wir nich. scheuen sein' verlorne Macht. Hier ist der, vo welchem er augenblicklich muß erbeben, und hinweg sich heben.

5. Hölle, willst du pochen? Der dich hat zerbrochen, stellt sich lebend dar. Weil du nun gelassen und nicht mochtest fassen den, der Bürge war: so hast du für immerzu deines Rechtes dich begeben wider unser Leben.

6. Laß die Zähne blecken und die Hand ausstrecken wider uns den Tod; denn sein Pfeil und Bogen finden sich betrogen, es hat keine Not. Ob er trifft, ist's drum kein Gift, sondern muß mit seinen Pfeilen er vielmehr uns heilen.

7. Darum mir nicht grauet, wenn mein Geist anschauet, daß noch in das Grab meine müden Glieder

der werde legen nieder, weil ich dieses hab', daß mein Hort mir diesen Ort selbst mit seinem Leibe weihe, daß ich ihn nicht scheue.

8. So sind all wir Christen dir und deinen Lüsten tot, o Eitelkeit. Wie wir uns nun haben lassen mit begraben hier in dieser Zeit, so wird er, der große Herr, uns hervor auch mit sich führen, und mit Kronen zieren.

9. Denn dies sicher stehet: weil das Haupt nun gehet aus dem Grab heraus, müssen auch die Glieder sonder Zweifel wieder aus dem Totenhaus, wenn jetzund die liebe Stund ihnen wieder giebt das Leben, zu ihm sich begeben.

10. O der großen Freude! Wer wollt' nun das Kleide dieser Sterblichkeit nicht getrost ablegen? weil ja doch hingegen nach so kurzer Zeit Jesus Christ bereitet ist, ihn zu kleiden mit der Sonne in der Himmelswonne.

Phil. Jakob Spener.

Mel. Allein Gott in der Höh sei Ehr.

147. O Tod, wo ist dein Stachel nun, wo ist dein Sieg, o Hölle? Was kann uns jetzt der Teufel thun, wie grausam er sich stelle? Gott sei gedankt, der uns den Sieg so herrlich hat nach diesem Krieg durch Jesum Christ gegeben.

2. Wie sträubte sich die alte Schlang, da Christus mit ihr kämpfte; mit List und Macht sie auf ihn drang, jedennoch er sie dämpfte; ob sie ihn in die Fersen sticht, so sieget sie doch darum nicht, der Kopf ist ihr zertreten.

3. Lebendig Christus kommt herfür, die Feind' nimmt er gefangen; zerbricht der Höllen Schloß und Thür, trägt weg den Raub mit Prangen. Nichts ist, das in dem Siegeslauf den starken Held kann halten auf: alls liegt da überwunden.

4. Des Todes Gift, der Höllen Pest ist unser Heiland worden; wenn Satan auch noch ungern läßt von Wüten und von Morden, und da er sonst nichts schaffen kann, nur Tag und Nacht uns klaget an: so ist er doch verworfen.

5. Des Herren Rechte die behält den Sieg und ist erhöhet; des Herren Rechte mächtig fällt, was ihr entgegen stehet. Tod, Teufel, Höll und alle Feind durch Christi Sieg gedämpfet seind, ihr Zorn ist kraftlos worden.

6. Es war getötet Jesus Christ, und sieh, er lebet wieder. Weil nun das Haupt erstanden ist, stehn wir auch auf, die Glieder. So jemand Christi Worten gläubt, im Tod und Grabe der nicht bleibt, er lebt, ob er gleich stirbet.

7. Wer täglich hier durch

wahre

wahre Reu mit Christo auferstehet, ist dort vom andern Tode frei, derselb' ihn nicht angehet; genommen ist dem Tod die Macht, Unschuld und Leben wiederbracht und unvergänglich Wesen.

8. Das ist die reiche Osterbeut, der wir teilhaftig werden: Fried Freude, Heil, Gerechtigkeit im Himmel und auf Erden. Hier sind wir still und warten fort, bis unser Leib wird ähnlich dort Christi verklärtem Leibe.

9. Der alte Drach mit seiner Rott hingegen wird zu Schanden, erlegt ist er mit Schimpf und Spott, da Christus ist erstanden. Des Hauptes Sieg der Glieder ist; drum kann mit aller Macht und List uns Satan nicht mehr schaden.

10. O Tod, wo ist dein Stachel nun, wo ist dein Sieg, o Hölle? Was kann uns jetzt der Teufel thun, wie grausam er sich stelle? Gott sei gedankt, der uns den Sieg so herrlich hat in diesem Krieg durch Jesum Christ gegeben.

Justus Gesenius.

Mel. Nun freut euch, lieben Christen g'mein.

148. Sei fröhlich alles weit und breit, was vormals war verloren, weil heut der Herr der Herrlichkeit, den Gott selbst auserkoren zum Sündenbüßer, der sein Blut am Kreuz vergossen uns zu gut, vom Tod ist auferstanden.

2. Wie schön hast du durch deine Macht, du wilder Feind des Lebens, den Lebensfürsten umgebracht; dein Stachel ist vergebens durch ihn geschossen, schnöder Feind, du hättest wahrlich wohl gemeint, er würd' im Staube bleiben.

3. Nein, nein, er trägt sein Haupt empor, ist mächtig durchgedrungen durch deine Bande, durch dein Thor, ja hat im Sieg verschlungen dich selbst, daß, wer an ihn nur glaubt, von dir jetzt ein Gespötte treibt, und spricht: Wo ist dein Stachel?

4. Denn deine Macht die ist dahin, und keinen Schaden bringet dem, der sich stets mit Herz und Sinn zu diesem Fürsten schwinget, der fröhlich spricht: Ich leb', und ihr sollt mit mir leben für und für, weil ich es euch erworben.

5. Der Tod hat keine Kraft nicht mehr, wir dürfen ihn nicht scheuen. Ich bin sein Siegsfürst und sein Herr, des sollt ihr euch erfreuen; dazu so bin ich euer Haupt, drum werdet ihr, wenn ihr mir glaubt, als Glieder mit mir leben.

6. Der Höllen Sieg der ist auch mein, ich habe sie zerstöret; es darf nicht fürchten ihre Pein, wer mich und mein Wort höret. Und weil des Teufels

Macht

Macht und List gedämpft, sein Kopf zertreten ist, mag er ihm auch nicht schaden.

7. Nun, Gott sei Dank, der uns den Sieg durch Jesum hat gegeben, und uns den Frieden für den Krieg, und für den Tod das Leben erworben, der die Sünd und Tod, Welt, Teufel, Höll und was in Not uns stürzet, überwunden! P. Gerhardt.

Mel. Erschienen ist der herrlich Tag.

149. So bald des großen Sabbaths Nacht den Tag vertreibt und dunkel macht, da kaufen der Marien drei, den Herrn zu salben Spezerei. Hallelujah.

2. Sie richten alles fleißig zu, und warten, bis aus ihrer Ruh auf's Himmelsfeld die Morgenröt in ihrem güldnen Schmucke geht. Hallelujah.

3. Als sie nun auf dem Wege sind, bald sich ein neuer Kummer findt; ach, sprechen sie, ein großer Schmerz durchdringet unser traurig Herz. Hallel.

4. Wer öffnet uns des Grabes Thür? Kein Jünger macht sich jetzt herfür; uns Armen wird's unmöglich sein, zu wälzen ab den schweren Stein. Hallel.

5. Indem sie schauen auf das Grab, da ist der Stein gewälzet ab; Gott giebt für Angst und großes Leid gewünschten Trost und Fröhlichkeit. Hallelujah.

6. Sie gehn hinein. Da sehn sie bald, wie daß ein Jüngling wohlgestalt zur Rechten sitzt, und trägt ein Kleid weiß wie der Schnee in Winterszeit. Hallelujah.

7. Sie sind bestürzt, daß keine kann vor Furcht die andre reden an; der Engel tröstet sie und spricht: Ihr lieben Frauen, fürcht euch nicht. Hallelujah.

8. Ihr sucht den Herrn von Nazareth, der Jesus heißt: hier ist die Stätt, hier ist das Räumlein, da man ihn aus Liebe hat geleget hin. Hallelujah.

9. Am Kreuze litt er zwar den Tod, jetzt aber lebt er, frei von Not; er ist erstanden als ein Mann, der auch den Tod selbst töten kann. Hallelujah.

10. Hier bei den Toten werdet ihr ihn finden nicht, das glaubet mir. Geht hin und macht's den Jüngern kund und Petro, dem sein Herz ist wund. Hallelujah.

11. Heißt sie in Galiläam gehn, daselbst wird er vor ihnen stehn; sie werden sehn sein Angesicht: was er zusagt, das fehlet nicht. Hallelujah.

12. Sie gehn heraus und eilen fort; ihr Mund vor Zittern redt kein Wort: die blöden Herzen sind erschreckt, mit Furcht und Angst ganz überdeckt. Hallelujah.

13. Wir aber halten diese Post für unsers Herzens Freud und Lust, und danken dir, Herr Jesu Christ,

daß

daß du heut auferstanden bist. Halleluja.

14. Der Teufel wüte, wie er will: wer fragt nach ihm? Er hat sein Ziel; darüber darf er schreiten nicht, würd' er auch toll, er ist gericht. Halleluja.

15. Des Todes Stachel ist entzwei, er thut nichts, das mir schädlich sei; sterb' ich, so sterb' ich dir allein, die Seele muß bald bei dir sein. Halleluja.

16. Der Leib, der in dem Grabe liegt, schläft sanft, als wär' er eingewiegt; ich weiß, daß du ihn, als ein Fürst des Lebens, auferwecken wirst. Halleluja.

Johann Heermann.

Mel. Erschienen ist der herrlich Tag.

150. Triumph, Triumph! es kommt mit Pracht der Siegesfürst heut aus der Schlacht; wer seines Reiches Unterthan, schau' heute sein Triumphfest an. Hall.

2. Vor Freuden Thal und Wald erklingt, die Erde schönes Blumwerk bringt; der Zierat, die Tapezerei zeigt, daß ihr Schöpfer Sieger sei. Hall.

3. Die Sonne sich aufs schönste schmückt, und wie der durch das Blaue blickt, die vor pechschwarz im Trauerkleid beschaut den Blut- und Todesstreit. Halleluja.

4. Das stille Lamm jetzt nicht mehr schweigt, sich mutig als ein Löw erzeigt; kein harter Fels ihn hält und zwingt, Grab, Siegel, Riegel vor ihm springt. Halleluja.

5. Der andre Adam heut erwacht nach seiner harten Todesnacht, aus seinen Seiten er erbaut uns sein' erlöste teure Braut. Halleluja.

6. Wie Aarons Rute schön ausschlug, am Morgen blüht' und Mandeln trug: so träget Frucht der Seligkeit des Hohenpriesters Leichnam heut. Halleluja.

7. Nun ist die Heiligkeit erkämpft, der Sünden Pest und Gift gedämpft; der schweren Handschrift Fluch und Bann vertritt hier mein Erlösersmann. Halleluja.

8. Du liebe Seel bist ausgebürgt, der höllische Tyrann erwürgt; sein Raubschloß und geschworne Rott ist ganz verheert, der Tod ein Spott. Hall.

9. Hier liegt der stolze Belial, die Höllenbürger allzumal sind samt der Schwefelburg zerstört, kein Feind sich wider uns empört. Halleluja.

10. Herr Jesu, wahrer Siegesfürst, wir glauben, daß du schenken wirst uns deinen Frieden, den du bracht mit aus dem Grab und aus der Schlacht. Halleluja.

11. Triumph, Triumph! dich ehren wir, und wollen mit dir kämpfen hier, daß wir als Reichsgenossen

dort

dort dir folgen durch die Siegespfort. Hallelujah.

Benjamin Prätorius.

Mel. Nun freut euch, lieben Christen g'mein.

151. Wach auf, mein Herz, die Nacht ist hin, die Sonn ist aufgegangen; ermuntre deinen Geist und Sinn, den Heiland zu umfangen, der heute durch des Todes Thür gebrochen aus dem Grab herfür, der ganzen Welt zur Wonne.

2. Steh aus dem Grab der Sünden auf, und such ein neues Leben; vollführe deinen Glaubenslauf, und laß dein Herz sich heben gen Himmel, da dein Jesus ist, und such, was droben, als ein Christ, der geistlich auferstanden.

3. Vergesse, was dahinten ist, und tracht nach dem, was droben, damit dein Herz zu jeder Frist zu Jesu sei erhoben. Tritt unter dich die böse Welt, und strebe nach des Himmels Zelt, wo Jesus ist zu finden.

4. Quält dich ein schwerer Sorgenstein, dein Jesus wird ihn heben; es kann ein Christ bei Kreuzespein in Freud und Wonne leben: wirf dein Anliegen auf den Herrn, und sorge nicht, er ist nicht fern, weil er ist auferstanden.

5. Geh mit Maria Magdalen' und Salome zum Grabe, die früh dahin aus Liebe gehn mit ihrer Salbungsgabe: so wirst du sehn, daß Jesus Christ vom Tod heut auferstanden ist, und nicht im Grab zu finden.

6. Es hat der Löw aus Juda Stamm heut siegreich überwunden, und das erwürgte Gotteslamm hat, uns zum Heil, erfunden das Leben und Gerechtigkeit, weil er, nach überwundnem Streit, die Feinde schaugetragen.

7. Drum auf, mein Herz, fang an den Streit, weil Jesus überwunden; er wird auch überwinden weit in dir, weil er gebunden der Feinde Macht, daß du aufstehst, und in ein neues Leben gehst, und Gott im Glauben dienest.

8. Scheu weder Teufel, Welt, noch Tod, noch gar der Höllen Rachen: denn Jesus lebt, es hat kein Not, er ist noch bei den Schwachen und den Geringen in der Welt, als ein gekrönter Siegesheld, drum wirst du überwinden.

9. Ach mein Herr Jesu, der du bist von Toten auferstanden, errett aus Satans Macht und List und aus des Todes Banden, daß wir zusammen insgemein zum neuen Leben gehen ein, das du uns hast erworben.

10. Sei hochgelobt in dieser Zeit von allen Gotteskindern, und ewig in der Herrlichkeit von allen Ueberwindern, die überwunden durch dein Blut,

Herr

Herr Jesu, gieb uns Kraft und Mut, daß wir auch überwinden.

Laurentius Laurenti.

Mel. Erschienen ist der herrlich Tag.

152. Wir danken dir, Herr Jesu Christ, daß du vom Tod erstanden bist, und hast dem Tod zerstört sein Macht, und uns das Leben wiederbracht. Hallelujah.

2. Wir bitten dich durch deine Gnad, nimm von uns unsre Missethat, und hilf uns durch die Güte dein, daß wir dein' treue Diener sein. Hallelujah.

3. Gott dem Vater im höchsten Thron, samt seinem eingebornen Sohn, dem heilgen Geist in gleicher Weis in Ewigkeit sei Lob und Preis! Hallelujah.

VI. Von der Himmelfahrt Christi.

Mel. Wie schön leuchtet der Morgenstern.

153. Ach wundergroßer Siegesheld, du Sündenträger aller Welt, heut hast du dich gesetzet zur Rechten deines Vaters Kraft, der Feinde Schar gebracht zur Haft, bis auf den Tod verletzet; mächtig, prächtig triumphierest, jubilierest; Tod und Leben, dir ist alles untergeben.

2. Dir dienen alle Cherubim, viel tausend hohe Seraphim dich großen Siegesmann loben: weil du den Segen wiederbracht, mit Majestät und großer Macht zur Glorie bist erhoben; singet, klinget, rühmt und ehret den, so fähret auf gen Himmel mit Posaunen und Getümmel.

3. Du bist das Haupt, hingegen wir sind Glieder, ja es kommt von dir auf uns Licht, Trost und Leben, Heil, Fried und Freude, Stärk und Kraft, Erquikkung, Labsal, Herzenssaft wird uns von dir gegeben. Bringe, zwinge mein Gemüte, mein Geblüte, daß es preise, dir als Siegsherrn Ehr erweise.

4. Zeuch, Jesu, uns, zeuch uns nach dir, hilf, daß wir forthin für und für nach deinem Reiche trachten. Laß unser Thun und Wandel sein, wo Zucht und Demut geht herein, all' Ueppigkeit verachten. Unart, Hoffart laß uns meiden, christlich leiden, wohl ergründen, wo die Gnade sei zu finden.

5. Sei, Jesus, unser Schutz und Schatz, sei unser Ruhm und fester Platz, darauf wir uns verlassen. Laß suchen uns, was droben ist; auf Erden wohnet

net Trug und List, es ist auf allen Straßen Lügen, Trügen, Angst und Plagen, die da nagen, die da quälen stündlich arme Christenseelen.

6. Herr Jesu, komm, du Gnadenthron, du Siegesfürst, Held, Davids Sohn, komm, stille das Verlangen! Du, du bist allen uns zu gut, o Jesu, durch dein teures Blut ins Heiligtum gegangen. Komm schier, hilf mir; dann so sollen, dann so wollen wir ohn Ende fröhlich klopfen in die Hände.

Ernst Christoph Homburg.

Mel. Nun freut euch, lieben Christen g'mein.

154. Auf Christi Himmelfahrt allein ich meine Nachfahrt gründe, und allen Zweifel, Angst und Pein hiermit stets überwinde; denn weil das Haupt im Himmel ist, wird seine Glieder Jesus Christ zur rechten Zeit nachholen.

2. Weil er gezogen himmelan und große Gab empfangen, mein Herz auch nur im Himmel kann, sonst nirgends, Ruh erlangen; denn wo mein Schatz gekommen hin, da ist auch stets mein Herz und Sinn: nach ihm mich sehr verlanget.

3. Ach Herr, laß diese Gnade mich von deiner Auffahrt spüren, daß mit dem wahren Glauben ich mag meine Nachfahrt zieren, und dann einmal, wenn dir's gefällt, mit Freuden scheiden aus der Welt. Herr, höre dies mein Flehen.

Josua Wegelin.

Mel. Nun freut euch, lieben Christen g'mein.

155. Auf diesen Tag bedenken wir, daß Christ gen Himmel g'fahren, und danken Gott aus höchster B'gier, mit Bitt, er woll' bewahren uns arme Sünder hier auf Erd, die wir von wegen mancher G'fährd ohn Hoffnung han kein Troste.

2. Drum sei Gott Lob, der Weg ist g'macht, uns steht der Himmel offen. Christus schleußt auf mit großer Pracht, vorhin war's alls verschlossen. Wer's glaubt, des Herz ist Freuden voll; dabei er sich doch rüsten soll, dem Herren nachzufolgen.

3. Wer nicht folgt und sein'n Willen thut, dem ist's nicht Ernst zum Herren: denn er wird auch vor Fleisch und Blut sein Himmelreich versperren. Am Glauben liegt's, soll der sein recht, so wird auch g'wiß das Leben schlecht zu Gott im Himmel g'richtet.

4. Solch Himmelfahrt fäht in uns an, wenn wir den Vater finden, und fliehen stets der Welt ihr Bahn, thun uns zu Gottes Kindern: die sehn hinauf, und Gott herab,

an Treu und Lieb geht ihn'n nichts ab, bis sie zusammen kommen.

5. Dann wird der Tag erst freudenreich, wenn uns Gott zu ihm nehmen und seinem Sohn wird machen gleich, als wir denn jetzt bekennen; da wird sich finden Freud und Mut zu ewger Zeit beim höchsten Gut. Gott woll', daß wir's erleben.

6. Ehr sei dem Herren Jesu Christ, der für uns ist gestorben, und wieder auferstanden ist, des Vaters Huld erworben, daß wir nun nicht in Adams Fall umkommen, und nicht sterben all, sondern das Leben erben.

V. 1—5 Johann Zwick

In eigener Melodie.

156. Christ fuhr gen Himmel. Was sandt' er uns hernieder? Den Tröster, den heilgen Geist, zu Trost der armen Christenheit. Kyrieleis.

2. Halleluja, Halleluja, Halleluja! Des solln wir alle froh sein, Christus will unser Trost sein. Kyrieleis. 15. Jahrh.

Mel. Nun freut euch, lieben Christen g'mein.

157. Du fährst gen Himmel, Jesu Christ, die Stätt mir zu bereiten, auf daß ich bleibe, wo du bist, zu ewiglichen Zeiten. Du fährst, mein Heiland, in die Höh, auf daß ich in die Höh auch geh': dies kann mich recht ergötzen.

2. Du fährst, mein Jesu, wolkenan, und dringst durch alle Himmel, damit ich dir nachfahren kann aus diesem Weltgetümmel. Du bist, mein Jesu, aus dem Leid gegangen in die höchste Freud, daß stete Freud mich labe.

3. Wo Jesus ist, da komm' ich hin; bei Jesu will ich bleiben. Drum steht zu Jesu stets mein Sinn, nichts soll mich von ihm treiben. Ob ich schon duld' hier manche Not, so werd' ich doch nach meinem Tod bei Jesu recht erquicket.

4. So zage nicht, du meine Seel, laß nur den Kummer fahren, und dich nicht allzu schmerzlich quäl, ich werd' nach kurzen Jahren gelangen aus dem Jammerthal hin in den schönen Himmelssaal, da Jesus mich wird trösten.

Gottfried Händel.

Mel. Ermuntre dich, mein schwacher Geist.

158. Du Lebensfürst, Herr Jesu Christ, der du bist aufgenommen gen Himmel, da dein Vater ist und die Gemein der Frommen, wie soll ich deinen großen Sieg, den du uns durch den schweren Krieg erworben hast, recht preisen, und dir g'nug Ehr erweisen?

2 Du hast die Höll und Sün-

Sündennot ganz ritterlich bezwungen; du hast den Teufel, Welt und Tod durch deinen Tod verdrungen; du hast gesieget weit und breit: wie soll ich solche Herrlichkeit, o Herr, in diesem Leben g'nug würdiglich erheben?

3. Du hast dich zu der rechten Hand des Vaters hingesetzet, der alles dir hat zugewandt, nachdem du unverletzet die starken Feind' hast umgebracht, Triumph und Sieg daraus gemacht, und sie auf deinem Wagen ganz herrlich schaugetragen.

4. Nun lieget alles unter dir, dich selbst nur ausgenommen; die Engel müssen für und für dir aufzuwarten kommen; die Fürsten stehn auch auf der Bahn, und sind dir willig unterthan; Luft, Wasser, Feur und Erden muß dir zu Dienste werden.

5. Du starker Herrscher fährest auf mit Jauchzen und Lobsagen, und gleich mit dir in vollem Lauf auch mehr denn tausend Wagen; du fährest auf mit Lobgesang, es schallet der Posaunen Klang; mein Gott, vor allen Dingen will ich dir auch lobsingen.

6. Du bist gefahren in die Höh, hinführend die gefangen, so uns mit Thränen, Ach und Weh genetzet oft die Wangen; drum preisen wir mit süßem Schall, o starker Gott, dich überall, wir, die wir so viel Gaben von dir empfangen haben.

7. Du hast durch deine Himmelfahrt die Straßen uns bereitet; du hast den Weg uns offenbart, der uns zum Vater leitet; und weil denn du, Herr Jesu Christ, nun stets in deiner Wonne bist, so werden ja die Frommen dahin auch zu dir kommen.

8. Ist unser Haupt im Himmelreich, als die Apostel schreiben, so werden wir, den Engeln gleich, ja nicht heraußen bleiben; du wirst uns deine Gliederlein, mein Gott, nicht lassen von dir sein, die ihnen fest vertrauen, dein Herrlichkeit zu schauen.

9. Hilf, daß wir suchen unsern Schatz nicht hier in diesem Leben, besondern dort, wo du den Platz wirst Gottes Kindern geben. Ach laß uns streben fest und wohl nach dem, was künftig werden soll; so können wir ergründen, wo dein Gezelt zu finden.

10. Zieh uns dir nach, so laufen wir, gieb uns des Glaubens Flügel. Hilf, daß wir fliehen weit von hier auf Israelis Hügel. Mein Gott, wann fahr' ich doch dahin, da ich ohn Ende fröhlich bin; wann werd' ich vor dir stehen, dein Angesicht zu sehen?

11. Wann soll ich hin ins Paradies, zu dir, Herr Jesu, kommen? Wann kost' ich doch das Engelsüß? Wann werd' ich auf-

ge-

genommen? Mein Heiland, komm und nimm mich an, auf daß ich fröhlich jauchzen kann und klopfen in die Hände: Hallelujah ohn Ende! J. Rist.

Mel. Ach alles, was Himmel und Erden umschließet.

159. Frohlocket mit Händen, ihr Völker nun alle, und jauchzet dem Höchsten mit fröhlichem Schalle: denn Gott der Allerhöchst' ist schrecklich dort oben, ein König sehr hoch auf der Erden erhoben.

2. Der nunmehr die Völker wird unter uns zwingen, die Leut' unter unsere Füße nun bringen; denn er uns ein Erbteil erwählet und giebet, die Herrlichkeit Jakobs, den er hat geliebet.

3. Frohlockend, mit jauchzendem Schall Gott auffähret, der Herre mit hellen Posaunen beehret. Lobsinget Gott, singet, lobsinget, lobsinget, lobsinget, Lob unserem Könige bringet.

4. Denn Gott ist ein König auf diesem Erdboden, lobsinget ihm alles, was holet den Odem. Ein König ist Gott der Herr über die Heiden; er sitzet auf seinem Stuhl, selbe zu weiden.

5. Die Fürsten der Völker sind alle gezählet zu einem Volk Abrahams, das Gott erwählet; denn Gott ist sehr hoch bei den Schilden auf Erden, und wird noch viel höher und herrlicher werden.

Michael Müller.

In eigener Melodie.

160. Gen Himmel aufgefahren ist, Hallelujah! der König der Ehren Jesus Christ. Hallelujah.

2. Er sitzt zur rechten Gottes Hand, Hallelujah! herrscht über Himml und alle Land. Hallelujah!

3. Nun ist erfüllt, was g'schrieben ist, Hallelujah! im Psalmen von dem Herren Christ. Hallelujah!

4. Nun sitzt beim Herren Davids Herr, Hallelujah! wie zu ihm hat gesagt der Herr! Hallelujah!

5. Drum jauchzen wir mit großem Schalln, Hallelujah! dem Herren Christ zum Wohlgefalln. Hallel.

6. Wir lob'n die heilg' Dreifaltigkeit, Hallelujah! Gott Vater, Sohn und heilgen Geist. Hallelujah!

Melchior Franck.

Mel. Von Gott will ich ich nicht lassen.

161. Gott fähret auf gen Himmel mit frohem Jubelschall, mit prächtigem Getümmel und mit Posaunenhall. Lobsingt, lobsinget Gott, lobsingt, lobsingt mit Freuden dem Könige der Heiden, dem Herren Zebaoth.

2. Der Herr wird aufgenommen, der ganze Himmel lacht; um ihn gehn al-

alle Frommen, die er hat frei gemacht. Es holen Jesum ein die lauten Cherubinen; den hellen Seraphinen muß er willkommen sein.

3. Wir wissen nun die Stiege, die unser Haupt erhöht; wir wissen zur Genüge, wie man zum Himmel geht. Der Heiland geht voran, will uns nicht nach sich lassen, er zeiget uns die Straßen, er bricht uns sichre Bahn.

4. Wir sollen himmlisch werden, der Herre macht uns Platz; wir gehen von der Erden dorthin, wo unser Schatz. Ihr Herzen, macht euch auf; wo Jesus hingegangen, dahin sei das Verlangen, dahin sei euer Lauf.

5. Laßt uns zum Himmel springen mit herzlicher Begier; laßt uns zugleich auch singen: Dich, Jesu, suchen wir, dich, o du Gottes Sohn, dich, Weg, dich, wahres Leben, dem alle Macht gegeben, dich unsers Hauptes Kron.

6. Ade mit deinen Schätzen, du trugesvolle Welt; dein Kot kann nicht ergötzen. Weißt du, was uns gefällt? Der Herr ist unser Preis, der Herr ist unsre Freude und köstliches Geschmeide, zu ihm gilt unsre Reis'.

7. Wann soll es doch geschehen? Wann kommt die liebe Zeit, daß wir ihn werden sehen in seiner Herrlichkeit? Du Tag, wann wirst du sein, daß wir den Heiland grüßen, daß wir den Heiland küssen? Komm, stelle dich doch ein.

Gottfr. Wilh. Sacer.

Mel. Sollt' es gleich bisweilen scheinen.

162. Helfer meiner armen Seele, Tröster in der Trauerhöhle, ach wie ist's so große Pein, lang und ferne von dir sein.

2. Schau, ich zähle Tag und Stunden, bis ich selig werd' entbunden; ach wann end't sich meine Pein, daß ich ohne dich muß sein!

3. Schneid den Lebensfaden abe, bring mich heute noch zu Grabe; denn es macht mir doch nur Pein, wenn ich nicht bei dir soll sein.

4. Laß mich alle Lust genießen, laß mich alle Künste wissen: wenn ich nicht bei dir soll sein, so gebiert es mir nur Pein.

5. Laß mich alle Welt verehren, musiciern mit tausend Chören: alles, alles wird mir Pein ohne dich, mein Jesu, sein.

6. Laß hergegen mich zerreißen, und von Schlangen mich erbeißen: wenn ich nur bei dir soll sein, so dünkt mich's doch keine Pein.

7. Ach wer hilft mir doch erwerben, daß ich schleunig möge sterben, daß sich ende meine Pein, die ich hab', bei Gott zu sein?

8. Helfer meiner armen Seele, Tröster in der

Trau-

Trauerhöhle, Jesu, Jesu, du allein mußt nur meine Hülfe sein.

Johann Angelus.

Mel. Nun danket alle Gott.

163. Jetzund bestrachten wir, daß Christus aufgefahren, mit Bitt, o höchster Gott, du wollest uns bewahren, weil wir noch unten stehn in dieser argen Welt, da uns im Tiefen nichts als Sünd und Not befällt.

2. Doch ist der Weg gebahnt, der Himmel steht uns offen; nun können wir von Gott den rechten Einfluß hoffen. Wer diesen Zugang kennt, des Herz ist Freuden voll; denn er schaut Christo nach, wie er ihm folgen soll.

3. Wer diesen Weg nicht sucht, dem ist's nicht Ernst zum Herren, der doch vor Fleisch und Blut den Himmel wird versperren. Am Glauben liegt's allein: ist der im Herzen recht, so kommt die Hülf herab, und wird das Fleisch geschwächt.

4. Dies ist die Fahrt für uns, den Vater bald zu finden, die Bahn der Welt zu fliehn und zu entgehn den Sünden. Fährt nun die Seel hinauf, so fährt der Herr herab, und wo der Vater wohnt, geht's nie ohn Segen ab.

5. O Herr, bleib stets geneigt, uns freundlich aufzunehmen, wenn wir durch Christum uns zur Himmelfahrt bequemen. Zeuch uns zu dir hinauf, bis wir mit reinem Mut mit dir vereinigt sein, als unserm höchsten Gut.

Christian Knorr v. Rosenroth.

In eigener Melodie.

164. Nun freut euch, Gottes Kinder all, der Herr fährt auf mit großem Schall; lobsinget ihm, lobsinget ihm, lobsinget ihm mit lauter Stimm.

2. Die Engel und all' Himmelsheer erzeigen Christo göttlich' Ehr und jauchzen ihm mit frohem Schall, das thun die lieben Engel all'.

3. Daß unser Heiland Jesus Christ, wahr Gottes Sohn, Mensch worden ist; des freuen sich die Engel sehr und gönnen uns gern solche Ehr.

4. Der Herr hat uns die Stätt bereit, da wir soll'n bleib'n in Ewigkeit; lobsinget ihm, lobsinget ihm, lobsinget ihm mit lauter Stimm.

5. Wir sind Erben im Himmelreich, wir sind den lieben Engeln gleich. Das sehn die lieben Engel gern, und danken mit uns Gott dem Herrn.

6. Es hat mit uns nun nimmer Not; der Satan, Sünd und ewger Tod allsamt zu Schanden worden sind durch Gottes und Marien Kind.

7. Den heilgen Geist send't er herab, auf daß er un-

unser Herz erlab', und tröst' uns durch das göttlich Wort, und uns behüt' vors Teufels Mord.

8. Also baut er die Christenheit zur ewgen Freud und Seligkeit; allein der Glaub an Jesum Christ die recht Erkenntnis Gottes ist.

9. Der heilge Geist den Glauben stärkt, Geduld und Hoffnung in uns wirkt, erleucht und macht die Herzen fest, und uns in Trübsal nicht verläßt.

10. Was uns die göttlich' Majestät am heilgen Kreuz erworben hat, das teilet aus der heilge Geist, darum er unser Lehrer heißt.

11. Der Vater hat den Sohn gesandt; der Sohn wird anders nicht erkannt, ohn durch den heilgen Geist allein; der muß die Herzen machen rein.

12. So manche schöne Gottesgab bringt uns der heilig Geist herab, und uns vorm Satan wohl verwahrt: solchs schafft des Herren Himmelfahrt.

13. So danket nun dem lieben Herrn, und lobet ihn von Herzen gern; lobsinget mit der Engel Chör, daß man es in dem Himmel hör'!

14. Gott Vater in der Ewigkeit, es sagt dir deine Christenheit groß' Ehr und Dank mit höchstem Fleiß, zu allen Zeiten Lob und Preis.

15. Herr Jesu Christe, Gottes Sohn, gewaltig, herrlich, prächtig, schön, es dankt dir deine Christenheit von nun an bis in Ewigkeit.

16. Du heilger Geist, du wahrer Gott, der du uns tröst in aller Not, wir rühmen dich, wir loben dich, und sagen dir Dank ewiglich. Erasmus Alberus.

Mel. Erschienen ist der herrlich Tag.

165. Wir danken dir, Herr Jesu Christ, daß du gen Himmel g'fahren bist; o starker Gott Emanuel, stärk uns an Leib, stärk uns an Seel. Hallelujah.

2. Nun freut sich alle Christenheit, und singt und springt ohn alles Leid. Gott Lob und Dank im höchsten Thron, unser Bruder ist Gottes Sohn. Hallelujah.

3. Gen Himmel ist gefahren hoch, und ist doch allzeit bei uns noch; sein Macht und G'walt unendlich ist, wahr Gott und Mensch zu aller Frist. Hall.

4. Ueber all' Himmel hoch erhebt, über all' Engel mächtig schwebt, über all' Menschen er regiert, und alle Kreaturen führt. Hall.

5. Zur Rechten Gotts des Vaters groß hat er all' Macht ohn alle Maß; all' Ding sind ihm ganz unterthan, Gottes und der Maria Sohn. Hallelujah.

6. All' Teufel, Welt, Sünd, Höll und Tod er alles überwunden hat.

Trotz', wer da will, es liegt nichts dran, den Sieg muß er doch allzeit han. Hallel.

7. Wohl dem, der ihm vertrauen thut, und hat an ihm nur frischen Mut. Welt, wie du willst, wer fragt nach dir? Nach Christo steht unsre Begier. Hallel.

8. Er ist der Herr und unser Trost, der uns durch sein Blut hat erlöst; das G'fängnis er gefangen hat, daß uns nicht schad' der bittre Tod. Hallelujah.

9. Wir freuen uns aus Herzen Grund, und singen fröhlich mit dem Mund; unser Bruder, Fleisch, Bein und Blut ist unser allerhöchstes Gut. Hallelujah.

10. Durch ihn der Himmel unser ist. Hilf uns, o Bruder, Jesu Christ, daß wir nur fest trauen auf dich, und durch dich leben ewiglich. Hallelujah.

11. Amen, Amen, Herr Jesu Christ, der du gen Himmel g'fahren bist, erhalt uns, Herr, bei reiner Lehr, des Teufels Trug und Listen wehr. Hallel.

12. Komm, lieber Herr, komm, es ist Zeit, zum letzten G'richt in Herrlichkeit: führ uns aus diesem Jammerthal in dein'n ewigen Himmels Saal. Hallelujah.

13. Amen singen wir noch einmal, wir sehnen uns ins Himmels Saal, da wir mit deinen Engelein das Amen wollen singen fein. Hallelujah.

Nach Nikolaus Selneccer.

Mel. Ach Jesu, meiner Seelen Freude.

166. Wo ist der Liebste hingegangen, der meine Seele hält gefangen, der mir mein Herz genommen hat? Wo ist die Sonne der Betrübten? Wo ist der Leitstern der Verliebten, der mich getröstet früh und spat?

2. Ich geh vom Abend bis zum Morgen in großem Kummer, großen Sorgen, daß ich nicht seh' sein Angesicht; ich ängste mich in meinem Herzen, ich leide Pein und große Schmerzen, daß mir mein liebster Schatz gebricht.

3. Wer giebt mir, daß ich ihn geschwinde, wie ich begehr', erblick' und finde, und unzertrennlich bei ihm sei? Wer will mir, um mich zu erheben, der Morgenröte Flügel geben, daß ich ihn suche frisch und frei?

4. Ist er im Haus der Ewigkeiten, mir eine Wohnung zu bereiten, so mach' er's bald und säum' sich nicht; ich werde sonst vor Leid verderben, und gleich wie ein Verliebter sterben, wo es in kurzem nicht geschicht. Johann Angelus.

Vom heiligen Geiste, welcher uns zum Genusse des Heils bringt.

Mel.

Mel. Herr Jesu Christ, dich zu uns wend.

167. Als Jesus Christus, Gottes Sohn, mit seiner leiblichen Person von dieser Welt abscheiden wolln, sagt er sein Jüngern unverholn:

2. Ich geh' zu Gottes Majestät, ihr aber geht nicht aus der Stadt, bis euch zuvor himmlische Kraft bestätiget zur Ritterschaft.

3. Die Jünger glaubten diese Wort, blieben versammelt an ein'm Ort, einträchtig nach christlicher Weis, betend zu Gott mit allem Fleiß.

4. Nach Ostern am funfzigsten Tag, den man den Pfingsttag nennen mag, zehn Tag nach Christi Himmelfahrt, ward ein sehr groß Ding offenbart.

5. Des Morgens um die dritte Stund, weil sie bet'ten aus Herzensgrund, kam der heilige Geist ins Haus, wie ein Sturmwind mit großem Braus.

6. Saß auf jeglichem unter ihn'n, gab ihn'n allen rechtschaffnen Sinn, sagt ihn'n von Gottes Wunderthat mit neuen Sprachen ohne Spott.

7. Auf diesen Sturm lief viel Volks zu, und sieh, die Jünger redten nu mit neuen Zungen große Ding, daß vielen sehr zu Herzen ging.

8. Derhalben sprachen etliche: Die Männer sind von Galilä', wie reden sie denn unsre Sprach, so große Ding vorbringen auch?

9. Etliche sprachen: Sie sind voll, sie reden wie die Trunknen wohl. Petrus aber voll Gotteskraft, gab ihnen freudig Rechenschaft.

10. Nahm Wort' vor sich aus Joels Buch und aus dem Psalter manchen Spruch: redet', daß durch viel Herzen drang, und sie also zu reden zwang:

11. O lieben Brüder, ratet zu, wie kommen wir zur rechten Ruh? Wir finden bei uns nichts denn Sünd, sagt, wer uns denn davon entbind'?

12. Petrus sprach: Bessert euer Thun, und glaubt an Christum, Gottes Sohn; den betet an mit Herz und Mund, laßt taufen euch auf seinen Bund.

13. Sie thäten, wie ihn'n Petrus riet, kamen von ihrem bösen Tritt, glaubten und empfingen die Tauf, liefen ein'n gottseligen Lauf.

14. Ei nun verleih, heiliger Geist, daß wir uns halten allermeist nach deiner ersten Kirchen Weis, dir Gott zu Lob, Dank Ehr und Preis. M. Weiße.

In eigener Melodie.

168. Brunnquell aller Güter, Herrscher der Gemüter, lebendiger Wind, Stiller aller Schmerzen, dessen Glanz und Kerzen mein Gemüt entzündt: lehre mei-

meine schwachen Saiten deine Kraft und Lob ausbreiten.

2. Starker Gottesfinger, fremder Sprachen Bringer, süßer Herzenssaft, Tröster der Betrübten, Flamme der Verliebten, alles Atems Kraft, gieb mir deine Gunst und Gaben, dich von Herzen lieb zu haben.

3. Bräutigam der Seelen, laß mich in der Höhlen deiner Lieblichkeit Ruh und Zuflucht finden; laß mich von den Winden trüber Not befreit; komm hervor, o Gnadensonne, küsse mich mit Trost und Wonne.

4. Teure Gottesgabe, komm, o komm, mich labe! sieh, ich bin verschmacht; komm, o mein Verlangen, komm, mein Lieb, gegangen; denn mein Herze lacht, wird von neuem ganz erquicket, wenn es, Labsal, dich erblicket.

5. Wie ein Hirschlein gähnet, sich nach Wasser sehnet, wenn es wird gejagt; so pflegt mein Gemüte, Herr, nach deiner Güte, wenn es wird geplagt, tief zu seufzen, und im Dürren nach dir reichem Strom zu girren.

6. Wahrer Menschenschöpfer, unsers Thones Töpfer, Gott von Ewigkeit; Zunder keuscher Liebe, gieb, daß ich mich übe auch im Kreuz und Leid, alles dir anheim zu stellen, und mich tröst' in allen Fällen.

7. Führe meine Sachen, meinen Schlaf und Wachen, meinen Tritt und Gang, Glieder und Gesichte, daß mein arm Gedichte, daß mein schlecht Gesang, Wandel, Werk und Stand vor allen dir, o Vater, mag gefallen.

8. Laß den Fürst der Höllen nicht mit Listen fällen meiner Tage Lauf; nimm nach diesem Leiden mich zur Himmelsfreuden, deinen Diener, auf; da soll sich mein Mund erheben; dir ein Hallelujah geben.

Johann Franck.

In eigener Melodie.

169. Du Geist des Herrn, der du von Gott ausgehst, und selbst als Gott in gleichem Wesen stehst, Kraft aus der Höh, komm, mich zu überschatten, komm, deinem Lob und meiner Bitt zu statten.

2. Bethrone mich, dein güldnes Tempelhaus, und füll es ganz mit Herrlichkeiten aus; ach heilge mich, wie du der Heilge heißest, und unsern Sinn der Sünd und Welt entreißest.

3. Dein Ruf, Beruf, Erleucht- und Sammelung hat mich gebracht zur Christenhuldigung; auf meine Tauf wurdst du schon ausgegossen, seitdem von dir viel Gnad auf mich geflossen.

4. Dein Amt bestraft die Welt um ihre Sünd, thu weg aus mir, was sich noch

noch Schlimmes findt; durchkränk, durchreu, entsündge meine Sinnen, und schaff in mir neu Leben und Beginnen.

5. Mach, daß mein Geist vor dir zerknirscht erschein', in seinen Grund flöß Weh- und Demut ein; durchläutre ihn von allen eiteln Seiten, daß deinem Trieb nichts könne widerstreiten.

6. Magnetentrieb, entzeuch mich von der Erd, damit ich folg', wenn ich beweget werd'; vereine mich in dem verstärkten Glauben, die Ritterschaft laß keine Feinde rauben.

7. Du göttlichs Feur, entzünde mein Gebet, wenn deine Brunst in meiner Brust entsteht; die Andacht laß mein Herz durchdringlich fühlen, darinnen dir erwecklich singn und spielen.

8. Du Weisheit selbst, du Abgrund ohne End, Vernunft und Kunst ist ohne dich verblendt; gieb mir Verstand und dein gelehrtes Wissen, wie Salomon zu bitten sich beflissen.

9. Im Wort, da sich Gott hat geoffenbart, weißt du allein die recht' Auslegungsart; aus dir allein, durch deine Kraft getrieben, hat der Prophet und Jünger es geschrieben.

10. Drum, Klarheit, komm, komm und umleuchte mich, sonst tappet man und stößt sich finsterlich; komm, Meister, lehr, Gott besser zu erkennen, durch dich allein ihn einen Herrn zu nennen.

11. O Licht vom Licht, gieb mir vollkommen Tag, daß Jesus sich in mir verklären mag; du Stimm des Herrn, eröffne, was verborgen, du Finger, deut und zeig den hellen Morgen.

12. Werkmeister, hilf an unserm Himmelsbau, und vollbereit, was ich noch niedrig schau'; gebrauch mich selbst zum Werkzeug deiner Gnaden, laß, was du wirkst, vollkommenlich gerathen.

13. Der Seele gieb den wahren Schmuck und Zier, hab Lust an ihr und ihrer Sehnbegier, den Balsam kann sie nirgends sonst erwarten; du sanfter West, komm, weh durch meinen Garten.

14. Du Salbungsöl, verleih vermehrte Kraft, du Hauch von Gott, blas ein Geruch und Saft; du süßer Hort, laß deine Labung spüren, und all mein Thun zugleich nachdrücklich rühren.

15. Gieb den Geschmack der Kräfte jener Welt, die süßer sind als Honig, Wein und Geld; laß die Natur der Gottheit mich genießen, und sich in mir lebend'gen Trost ergießen.

16. Du Kleinod, sprich der Seelen freundlich zu, dein Reich heißt ja nur Friede, Freud und Ruh; zeug, daß ich sei ein Kind und Erb im Himmel, das

Abba schreit auch unterm Weltgetümmel.

17. Drum, der du auch Geist der Verheißung heißt, ein teures Pfand, das mich auf Hoffnung speist, versiegle mich bis zu den bessern Zeiten, mach mich gewiß der ewgen Seligkeiten.

18. Und heilger Geist, bethronst du mich also, ach wer ist wohl, der mehr beglückt und froh? Wirst du mich so mit Gnad und Trost erneuern, so kann ich recht ein frohes Pfingstfest feiern. Samuel König.

Mel. Danket dem Herren, denn er ist sehr freundlich.

170. Geist aller Geister, unerschaffen Wesen, dein Name sei jetzt gleichfalls hochgelobet.

2. Die unerschöpflich Quell des ewgen Vaters sich als der Strom des Lebens klar ergießet.

3. Du gehest aus vom Sohn, ein Geist des Mundes, und salbest ohne Maß den G'salbten Gottes.

4. Von dir wird, das da lebt und webt, begeistert. Der ganze Kreis der Erden ist voll deiner.

5. Der Sünder wird durchs Wort von dir geschlagen, dein Hauchen tötet plötzlich den Gottlosen.

6. Du schreckst und tötest Herzen und Gewissen, wer deinem Finger folget, ist genesen.

7. Das Licht, die Weisheit und die Kraft des Lebens schenkst du dem, der an Jesum einzig gläubet.

8. Durch Blut, Geist, Wasser, als der dritte Zeuge vom Himmel, wirkst du in den Kindern Gottes.

9. Du töt'st das Fleisch und stärkst die Seel im Leben; die Toten wirst du einstens all erwecken.

10. Herr, unser Herrscher, herrlich ist dein Name in allen Landn, und dir dankt man im Himmel!

11. Lob, Ehr und Preis sei dir, o Gott, gesungen, dem Vater, Sohn und heilgen Geiste, Amen.

Joh. Caspar Schade.

Mel. Kommt her zu mir, spricht Gottes Sohn.

171. Gott Vater, sende deinen Geist, den uns dein Sohn erbitten heißt, aus deines Himmels Höhen. Wir bitten, wie er uns gelehrt: laß uns doch ja nicht unerhört von deinem Throne gehen.

2. Kein Menschenkind hier auf der Erd ist dieser edlen Gabe wert, bei uns ist kein Verdienen. Hier gilt gar nichts als Lieb und Gnad, die Christus uns verdienet hat mit Büßen und Versühnen.

3. Es jammert deinen Vatersinn der große Jammer, da wir hin durch Adams Fall gefallen. Durch dieses Fallen ist die

die Macht des bösen Geistes leider bracht auf ihn und auf uns alle.

4. Wir halten, Herr, an unserm Heil, und sind gewiß, daß wir dein Teil in Christo werden bleiben: die wir durch seinen Tod und Blut des Himmels Erb und höchstes Gut zu haben treulich gläuben.

5. Und das ist auch ein Gnadenwerk und deines heilgen Geistes Stärk; in uns ist kein Vermögen. Wie bald würd' unser Glaub und Treu, Herr, wo du uns nicht stündest bei, sich in die Asche legen.

6. Dein Geist hält unsers Glaubens Licht, wenn alle Welt dawider ficht mit Sturm und vielen Waffen; und wenn auch gleich der Fürst der Welt selbst wider uns sich legt ins Feld, so kann er doch nichts schaffen.

7. Wo Gottes Geist ist, da ist Sieg, wo dieser hilft, da wird der Krieg gewißlich wohl ablaufen. Was ist doch Satans Reich und Stand? Wenn Gottes Geist erhebt die Hand, fällt alles übern Haufen.

8. Er reißt der Höllen Band entzwei, er tröst und macht das Herze frei von allem, was uns kränket. Wenn uns das Unglückswetter schreckt, so ist er, der uns schützt und deckt, viel besser als man denket.

9. Er macht das bittre Kreuze süß, ist unser Licht in Finsternis, führt uns als seine Schafe; hält über uns sein Schild und Wacht, daß seine Herd in tiefer Nacht mit Ruh und Frieden schlafe.

10. Der Geist, den Gott vom Himmel giebt, der leitet alles, was ihn liebt, auf wohlgebahnten Wegen. Er setzt und richtet unsern Fuß, daß er nicht anders treten muß, als wo man findt den Segen.

11. Er macht geschickt und rüstet aus die Diener, die des Herren Haus in diesem Leben bauen; er ziert ihr Herz, Mund und Verstand, läßt ihnen, was uns unbekannt, zu unserm Besten schauen.

12. Er öffnet unsers Herzens Thor, wenn sie sein Wort in unser Ohr als edlen Samen streuen. Er giebet Kraft demselben Wort, und wenn es fället, bringt er's fort, und läßt es wohl gedeihen.

13. Er lehret uns die Furcht des Herrn, liebt Reinigkeit, und wohnet gern in frommen, keuschen Seelen; was niedrig ist, was Tugend ehrt, was Buße thut und sich bekehrt, das pflegt er zu erwählen.

14. Er ist und bleibet stets getreu, und steht uns auch im Tode bei, wenn alle Ding abstehen. Er lindert unsre letzte Qual, läßt uns hindurch ins Himmels Saal getrost und fröhlich gehen.

15. O

15. O selig, wer in dieser Welt läßt diesem Gaste Haus und Zelt in seiner Seel aufschlagen! Wer ihn aufnimmt in dieser Zeit, den wird er dort zur ewgen Freud in Gottes Hütte tragen.

16. Nun, Herr und Vater aller Güt, hör unsern Wunsch, geuß ins Gemüt uns allen diese Gabe. Gieb deinen Geist, der uns allhier regiere, und dort für und für im ewgen Leben labe.

Paul Gerhardt.

In eigener Melodie.

172. Herr Jesu Christ, dich zu uns wend, dein'n heilgen Geist du zu uns send; mit Hülf und Gnad er uns regier', und uns den Weg zur Wahrheit führ'.

2. Thu auf den Mund zum Lobe dein, bereit das Herz zur Andacht fein; den Glauben mehr, stärk den Verstand, daß uns dein Nam werd' wohlbekannt.

3. Bis wir singen mit Gottes Heer: Heilig, heilig ist Gott der Herr! und schauen dich von Angesicht in ewger Freud und selgem Licht.

4. Ehr sei dem Vater und dem Sohn, dem heilgen Geist in einem Thron; der heiligen Dreifaltigkeit sei Lob und Preis in Ewigkeit! Herzog Wilhelm II. zu Sachsen-Weimar.

Mel. Durch Adams Fall ist ganz verderbt.

173. Heut ist das rechte Jubelfest der Kirchen angegangen, daran ein Glanz sich sehen läßt des Geistes, den empfangen der Jünger Schar, die offenbar von diesem Himmelsregen benetzet ist; dies, o mein Christ, kann Herz und Mut bewegen.

2. Auf, meine Seel, auf und vernimm, wie doch in allen Gassen gehöret wird die Freudenstimm: Euch ist die Sünd erlassen; nun seid ihr frei, es sind entzwei der Höllen starke Ketten; ein Sünder kann vor jedermann jetzt auf den Schauplatz treten.

3. Nun wird das Evangelium auf einem Wunderwagen des werten Geistes weit herum geführet und getragen; o welch ein Schatz, der seinen Platz bei frommen Seelen suchet! Wer den nicht nimmt und ihm zustimmt, bleibt ewiglich verfluchet.

4. Hier schauet man des Glaubens Gold, hier wird man frei von Sünden; hier läßt ein reicher Gnadenhold sich überflüssig finden. Hier ist das Brot, das in der Not kann unsre Seelen laben; hier finden sich für dich und mich viel tausend schöne Gaben.

5. Heut hat der große Himmelsherr Herolde ausge-

gesendet; schaut, seine tapfern Prediger, die haben sich gewendet an manchen Ort, da klingt ihr Wort: Thut Buß, ihr Leut' auf Erden! Dies ist die Zeit, welch euch befreit und lässet selig werden.

6. Es läßt die wunderschöne Braut sich hören auf den Wegen; sie tritt hervor und schreiet laut: Da kommt nun euer Segen! Macht auf die Thür, jetzt geht herfür der Geist mit Pracht und Ehren, der will in euch sein herrlich Reich erbauen und vermehren.

7. Seht, hier ist lauter Trost und Licht, seht, hier sind Gnadenzeichen; hier darf ein Christ sich fürchten nicht, hier muß der Satan weichen; des Höchsten Mund macht einen Bund mit Juden und mit Heiden; Trotz jedermann, nun nichts uns kann von Gottes Liebe scheiden.

8. O großer Tag, o güldner Tag, desgleichen nie gesehen! O Tag, davon man sagen mag, daß Wunder sind geschehen im Himmelreich, als auch zugleich hier unten auf der Erden. Gott fähret auf, des Geistes Lauf muß uns hienieden werden.

9. Der Jünger Zungen gleichen sich den schallenden Posaunen; ihr Hauptháar brennet wunderlich, das Volk will schier erstaunen; es bricht heraus in ihrem Haus ein Wort von großen Thaten. O welch ein Glanz, der, himmlisch ganz, ist auf dies Volk geraten!

10. Es lassen sich Luft, Feur und Wind voll Wunders sehn und hören, welch, ob sie wohl nicht einig sind, hier niemand doch versehren; des Windes Kraft hat nur geschafft, daß sich die Schwachen stärken. Wer ihn nur hat, kann Trost und Rat in allem Trübsal merken.

11. O süßer Tag! Nun wird der Geist vom Himmel ausgegossen, der Geist, der uns der Welt entreißt und uns, als Reichsgenossen, der Sterblichkeit so gar befreit, zu Jesu lässet kommen. Ach würd' ich bald auch dergestalt an diesen Ort genommen!

12. O guter Geist, regiere doch mein Herz, daß ich dich liebe, daß meine Seel im Sündenjoch hinfort sich nimmer übe. Herr, laß mich bald des Feurs Gewalt, das himmlisch heißt, empfinden, und alle Not, ja selbst den Tod durch solches überwinden.

Joh. Rist.

In eigener Melodie.

174. Komm, Gott Schöpfer heiliger Geist, besuch das Herz der Menschen dein; mit Gnaden sie füll, wie du weißt, daß dein Geschöpf vorhin sei.

2. Denn du bist der Tröster genannt, des Allerhöchsten

sten Gabe teur, ein geistlich Salb an uns gewandt, ein lebend Brunn, Lieb und Feur.

3. Du bist mit Gaben siebenfalt der Finger an Gotts rechter Hand; des Vaters Wort giebst du gar bald mit Zungen in alle Land.

4. Zünd uns ein Licht an im Verstand, gieb uns ins Herz der Liebe Brunst; das schwach Fleisch in uns, dir bekannt, erhalt' fest dein' Kraft und Gunst.

5. Des Feindes List treib von uns fern, den Fried schaff' bei uns deine Gnad, daß wir dein'm Leiten folgen gern, und meiden der Seelen Schad.

6. Lehr uns den Vater kennen wohl, dazu Jesum Christ seinen Sohn, daß wir des Glaubens werden voll, dich, beider Geist, zu verstehn.

7. Gott Vater sei Lob und dem Sohn, der von den Toten auferstund, dem Tröster sei dasselb gethan in Ewigkeit alle Stund.

D. Martin Luther.

In eigener Melodie.

175. Komm, heiliger Geist, erfüll die Herzen deiner Gläubigen, und entzünd in ihn'n das Feur deiner göttlichen Liebe; der du durch Mannigfaltigkeit der Zungen die Völker der ganzen Welt versammlet hast in Einigkeit des Glaubens. Hallelujah. Hallel.

Johann Spangenberg.

Mel. Vater unser im Himmelreich.

176. Komm, heilger Geist, du höchstes Gut, entzünd mein Herz mit deiner Glut, daß deine süßen Flammen sich zusammen schlagen über mich; erweck in mir durch deine Gunst, o Herr, der wahren Liebe Brunst.

2. Erleuchte mich, du wahres Licht, daß ich im Finstern sterbe nicht; beschatte mich mit deiner Kühl, daß ich nicht fremde Hitze fühl'. Erquicke meines Herzens Au mit deiner heilgen Gottheit Tau.

3. Komm, komm, du allerliebster Trost, der unsre Seelen liebekost! Komm, komm, du Geber aller Gab, ohn welchen ich nichts kann noch hab'; erfülle meines Herzens Schrein mit deiner starken Gottheit Wein.

4. Gieb, daß ich wie ein liebes Kind Gott fürcht' und ihm folge geschwind; daß ich die Frömmigkeit erlang', und deiner Weisheit Licht empfang', daß ich den Weg der Seligkeit betrete mit Bescheidenheit.

5. Gieb mir die Stärke, daß ich kann dir dienen, wie ein Kriegesmann: dein Rat regiere meinen Sinn, daß ich recht unterscheiden könn'. Verleih mir göttlichen Verstand, daß mir dein Wille sei bekannt.

6. Geuß deiner Weisheit güldnen Fluß in mich

durch deiner Liebe Kuß, daß ich in meinem Herzen wiss', wie gut du bist, und wie so süß; daß ich anschau' zu jeder Frist die Wahrheit, die du selber bist.

7. O Jesu, der du diesen Gast mir gar gewiß versprochen hast, o send ihn doch in meine Seel, zu benedeien diese Höhl; send ihn tief in mein Herz hinein, und laß ihn ewig bei mir sein. Johann Angelus.

In eigener Melodie.

177. Komm, heiliger Geist, Herre Gott, erfüll mit deiner Gnaden Gut deiner Gläubgen Herz, Mut und Sinn, dein' brünstig' Lieb entzünd in ihn'n. O Herr, durch deines Lichtes Glanz zu dem Glauben versammelt hast das Volk aus aller Welt Zungen: das sei dir, Herr, zu Lob gesungen. Hallelujah, Hallelujah!

2. Du heiliges Licht, edler Hort, laß uns leuchten des Lebens Wort, und lehr uns Gott recht erkennen, von Herzen Vater ihn nennen. O Herr, behüt vor fremder Lehr, daß wir nicht Meister suchen mehr, denn Jesum mit rechtem Glauben, und ihm aus ganzer Macht vertrauen. Hallelujah, Hallelujah!!

3. Du heilige Brunst, süßer Trost, nun hilf uns fröhlich und getrost in dein'm Dienst beständig bleiben, die Trübsal uns nicht abtreiben. O Herr, durch dein Kraft uns bereit, und stärk des Fleisches Blödigkeit, daß wir hie ritterlich ringen, durch Tod und Leben zu dir dringen. Hallel. Hallel.

D. Martin Luther.

In eigener Melodie.

178. Komm, o komm, du Geist des Lebens, wahrer Gott von Ewigkeit, deine Kraft sei nicht vergebens, sie erfüll' uns jederzeit; so wird Geist und Licht und Schein in dem dunklen Herzen sein.

2. Gieb in unser Herz und Sinnen Weisheit, Rat, Verstand und Zucht, daß wir andres nichts beginnen, denn was nur dein Wille sucht; dein Erkenntnis werde groß, und mach' uns vom Irrtum los.

3. Zeige, Herr, die Wohlfahrtsstege, das, was hinter uns gethan, räume ferner aus dem Wege, schlecht und recht sei um und an; wirke Reu an Sündenstatt, wenn der Fuß gestrauchelt hat.

4. Laß uns stets dein Zeugniß fühlen, daß wir Gottes Kinder sind, die auf ihn alleine zielen, wenn sich Not und Drangsal findt; denn des Vaters liebe Rut ist uns allewege gut.

5. Reiz uns, daß wir zu ihm treten, frei mit aller Freudigkeit; seufz auch in uns, wenn wir beten, und vertritt uns allezeit: so wird

un-

unsre Bitt erhört, und die Zuversicht vermehrt.

6. Wird uns auch nach Troste bange, daß das Herz oft rufen muß: Ach mein Gott, mein Gott, wie lange? Ei so mach uns den Beschluß; sprich der Seele tröstlich zu, und gieb Mut, Geduld und Ruh.

7. O du Geist der Kraft und Stärke, du gewisser neuer Geist, fördre in uns deine Werke, wenn der Satan auf uns scheußt: schenk uns Waffen in den Krieg, und erhalt uns in dem Sieg.

8. Herr, bewahr auch unsern Glauben, daß kein Teufel, Tod noch Spott uns denselben möge rauben, du bist unser Schutz und Gott; sagt das Fleisch gleich immer nein, laß dein Wort gewisser sein.

9. Wenn wir endlich sollen sterben, so versichre uns je mehr, als des Himmelreiches Erben, jener Herrlichkeit und Ehr, die uns unser Gott erkiest, und nicht auszusprechen ist.

Berliner Gesangbuch v. 1704

Mel. Von Gott will ich nicht lassen.

179. Komm, Tröster, komm hernieder vom hohen Himmelsthron auf Christi Freund' und Brüder, komm eilig, komm und wohn im Herzen allermeist, mit deinem Licht und Gaben und Freudenöl zu laben, komm, werter heilger Geist.

2. Du bist der Trost der Frommen, gieß aus dein heiligs Oel, und laß es zu mir kommen, daß sich mein Herz und Seel erfreuen inniglich: komm, Tröster, zu erquicken die Seelen, die sich bücken im Geist demütiglich.

3. Laß allen Trost verschwinden, den mir die Welt verspricht bei ihrem Dienst der Sünden, der mich doch tröstet nicht. Was Jesus mir anpreist, dem will ich feste gläuben; du sollst mein Tröster bleiben, du, o Gott heilger Geist.

4. Du kannst mein Herz erfreuen und kräftig rüsten aus, ja ganz und gar erneuen mein armes Herzenshaus; drum komm, mein schönster Gast, und bleib im Tod und Leben als Tröster mir ergeben bis mein Gesicht erblaßt.

5. Der du als Gott ausgehest vom Vater und dem Sohn, und mich im Geist erhöhest zu Gottes Stuhl und Thron, kehr ewig bei mir ein, und lehr mich Jesum kennen und meinen Herren nennen mit Wahrheit, nicht zum Schein.

6. Du kommst ja von dem Vater, der meine Seele liebt, drum sei auch mein Berater; wenn mich die Welt betrübt, so komm und tröste mich, und stärk im Kreuz und Leiden mein Herz mit vielen Freuden, daß es erquicke sich.

7. Ja zeug in meinem Her-

Herzen von Jesu ganz allein, von seinem Tod und Schmerzen und seiner Wahrheit Schein; daß ich ganz überzeugt, kein Bild an meiner Seelen als Jesum mög' erwählen, bis sich mein Herz ihm gleicht.

8. Leit mich mit deinem Finger, o Geist von Gottes Thron, und sei mein Herzbezwinger, daß mich kein Schmach noch Hohn, kein' Trübsal, keine Not, von meinem Jesu scheide, im Kreuz sei meine Freude und Trost, bis in den Tod.

Laurentius Laurenti.

In eigener Melodie.

180. Nun bitten wir den heiligen Geist um den rechten Glauben allermeist, daß er uns behüte an unserm Ende, wenn wir heimfahrn aus diesem Elende. Kyrieleis.

2. Du wertes Licht, gieb uns deinen Schein, lehr uns Jesum Christ kennen allein, daß wir an ihm bleiben, dem treuen Heiland, der uns bracht hat zum rechten Vaterland. Kyrieleis.

3. Du süße Lieb, schenk uns deine Gunst, laß uns empfinden der Liebe Brunst, daß wir uns von Herzen einander lieben, und in Frieden auf einem Sinn bleiben. Kyrieleis.

4. Du höchster Tröster in aller Not, hilf, daß wir nicht fürchten Schand noch Tod, daß in uns die Sinne nicht verzagen, wenn der Feind wird das Leben verklagen. Kyrieleis.

D. Martin Luther.

Mel. Freu dich sehr, o meine Seele.

181. O du allersüßte Freude, o du allerschönstes Licht, der du uns in Lieb und Leide unbesuchet lässest nicht, Geist des Höchsten, höchster Fürst, der du hältst und halten wirst ohn Aufhören alle Dinge, höre, höre, was ich singe.

2. Du bist ja die beste Gabe, die ein Mensche nennen kann, wenn ich dich erwünsch' und habe, geb' ich alles Wünschen an. Ach ergieb dich, komm zu mir in mein Herze, das du dir, da ich in die Welt geboren, selbst zum Tempel auserkoren.

3. Du wirst aus des Himmels Throne wie ein Regen ausgeschütt, bringst vom Vater und vom Sohne nichts als lauter Segen mit; laß doch, o du werter Gast, Gottes Segen, den du hast und verwaltst nach deinem Willen, mich an Leib und Seele füllen.

4. Du bist weis' und voll Verstandes, was geheim ist, ist dir kund; zählst den Staub des kleinen Sandes, gründst des tiefen Meeres Grund. Nun, du weißt auch zweifelsfrei, wie verderbt und blind ich sei; drum gieb Weisheit und vor allen, wie ich möge Gott gefallen.

5. Du

5. Du bist heilig, läßt dich finden, wo man rein und sauber ist; fleuchst hingegen Schand und Sünden, wie die Tauben Stank und Mist. Mache mich, o Gnadenquell, durch dein Waschen rein und hell; laß mich fliehen, was du fliehest, gieb mir, was du gerne siehest.

6. Du bist, wie ein Schäflein pfleget, frommes Herzens, sanftes Muts; bleibst im Lieben unbeweget, thust uns Bösen alles Guts. Ach verleih und gieb mir auch diesen edlen Sinn und Brauch, daß ich Freund' und Feinde liebe, keinen, den du liebst, betrübe.

7. Mein Hort, ich bin wohl zufrieden, wenn du mich nur nicht verstößt, bleib' ich von dir ungeschieden, ei so bin ich g'nug getröst. Laß mich sein dein Eigentum, ich versprech' hinwiederum, hier und dort all mein Vermögen dir zu Ehren anzulegen.

8. Ich entsage alle deme, was dir deinen Ruhm benimmt; ich will, daß mein Herz annehme nur allein, was von dir kömmt; was der Satan will und sucht, will ich halten als verflucht; ich will seinen schnöden Wegen mich mit Ernst zuwider legen.

9. Nur allein, daß du mich stärkest, und mir treulich stehest bei; hilf, mein Helfer, wo du merkest, daß mir Hülfe nötig sei; brich des bösen Fleisches Sinn, nimm den alten Willen hin, mach ihn allerdinges neue, daß mein Gott sich meiner freue.

10. Sei mein Retter, halt mich eben; wenn ich sinke, sei mein Stab; wenn ich sterbe, sei mein Leben; wenn ich liege, sei mein Grab; wenn ich wieder aufersteh', ei so hilf mir, daß ich geh' hin, da du in ewgen Freuden wirst dein' Auserwählten weiden.

Paul Gerhardt.

Mel. Wie schön leuchtet der Morgenstern.

182. O heilger Geist, kehr bei uns ein, und laß uns deine Wohnung sein, o komm, du Herzenssonne. Du Himmelslicht, laß deinen Schein bei uns und in uns kräftig sein zu steter Freud und Wonne. Sonne, Wonne, himmlisch Leben willst du geben, wenn wir beten, zu dir kommen wir getreten.

2. Du Quell, draus alle Weisheit fleußt, die sich in fromme Seelen geußt, laß deinen Trost uns hören, daß wir in Glaubenseinigkeit auch können aller Christenheit dein wahres Zeugnis lehren. Höre, lehre, daß wir können Herz und Sinnen dir ergeben, dir zum Lob und uns zum Leben.

3. Steh uns stets bei mit deinem Rat, und führ uns selbst auf rechtem Pfad, die

die wir den Weg nicht wissen. Gieb uns Beständigkeit, daß wir getreu dir bleiben für und für, wenn wir uns leiden müssen. Schaue, baue, was zerrissen und geflissen dich zu schauen und auf deinen Trost zu bauen.

4. Laß uns dein' edle Balsamkraft empfinden, und zur Ritterschaft dadurch gestärket werden; auf daß wir unter deinem Schutz begegnen aller Feinde Trutz mit freudigen Geberden. Laß dich reichlich auf uns nieder, daß wir wieder Trost empfinden, alles Unglück überwinden.

5. O starker Fels und Lebenshort, laß uns dein himmelsüßes Wort in unsern Herzen brennen, daß wir uns mögen nimmermehr von deiner weisheitreichen Lehr und treuen Liebe trennen. Fließe, gieße deine Güte ins Gemüte, daß wir können Christum unsern Heiland nennen.

6. Du süßer Himmelstau, laß dich in unsre Herzen kräftiglich und schenk uns deine Liebe, daß unser Sinn verbunden sei dem Nächsten stets mit Liebestreu, und sich darinnen übe. Kein Neid, kein Streit dich betrübe; Fried und Liebe müssen schweben, Fried und Freude wirst du geben.

7. Gieb, daß in reiner Heiligkeit wir führen unsre Lebenszeit, sei unsers Geistes Stärke, daß uns forthin sei unbewußt die Eitelkeit, des Fleisches Lust und seine toten Werke. Rühre, führe unsre Sinnen und Beginnen von der Erden, daß wir Himmelserben werden.

Michael Schirmer.

Mel. O Jesulein süß, o Jesulein mild.

183. O heiliger Geist, o heiliger Gott, du Tröster wert in aller Not, du bist gesandt vons Himmels Thron, von Gott, dem Vater und dem Sohn. O heiliger Geist, o heiliger Gott!

2. O heiliger Geist, o heiliger Gott, gieb uns die Lieb zu deinem Wort; zünd an in uns der Liebe Flamm, darnach zu lieben allesammt. O heiliger Geist, o heiliger Gott!

3. O heiliger Geist, o heiliger Gott, mehr unsern Glauben immerfort. An Christum niemand glauben kann, es sei denn durch dein' Hülf gethan. O heiliger Geist, o heiliger Gott!

4. O heiliger Geist, o heiliger Gott, erleucht uns durch dein göttlich Wort; lehr uns den Vater kennen schon, dazu auch seinen lieben Sohn. O heiliger Geist, o heiliger Gott!

5. O heiliger Geist, o heiliger Gott, du zeigst die Thür zur Himmelspfort; laß uns hier kämpfen

pfen ritterlich, und zu dir dringen seliglich. O heiliger Geist, o heiliger Gott!

6. O heiliger Geist, o heiliger Gott, verlaß uns nicht in Not und Tod. Wir sagen dir Lob, Ehr und Dank allzeit und unser Leben lang. O heiliger Geist, o heiliger Gott!

Mel. Komm, heiliger Geist, Herre Gott.

184. O teurer Tröster, heilger Geist, der du dich in die Herzen geußt, die sich zu dir in Demut kehren, ich fleh' dich, mich zu erhören, und mein erkaltetes Gemüt durchs süße Feuer deiner Güt erwärmen und es zu erneuern, so kann ich recht die Pfingsten feiern. Hallelujah. Hallel.

2. Durchdringe du mit deiner Kraft des Herzens harte Eigenschaft; zermalme diesen Fels der Sünden, daß du dein Haus könnest finden; ach es ist leider angefüllt mit dem, was Welt und Wollust stillt; es liegt noch fest am Kot der Erden; wie kann's denn deine Wohnung werden? Hallelujah. Hallel.

3. Der Wille liebt die Zeitlichkeit, und hält die Nacht für süße Freud, verläßt die Ruh, das wahre Wesen, und will durchs Tods Gift genesen; dein teures Wort erkennt er nicht, ja schmecket nicht des Glaubens Licht, die sanfte Speise unsrer Seelen: wie kann ich denn dich, Gast, erwählen? Hallelujah, Hallelujah.

4. So elend ist des Herzens Haus. Ach kehre ein, und fege aus den Schlamm und Kot der Finsternisse; ergänz, was daselbst zerrissen; zerstör das faule Sündennest, das sich auf Belial verläßt, und laß mich aus der Knechtschaft gehen und in der süßen Freiheit stehen. Hallelujah, Hallelujah.

5. Du edler Pfingstgast, dring herzu, und gieb der Seelen ihre Ruh; arbeite selbst an meinem Herzen, und zünd an die Glaubenskerzen. Schlag deine Werkstatt bei mir auf, und führe meinen Lebenslauf: so kann ich durch dein wertes Laben den innern Sabbath in mir haben. Hallelujah, Hallelujah.

6. Du Geist der Kindschaft, zeige mir, wie ich in Andacht komm' zu dir; ach lehre mich von Herzen beten, in wahrer Kraft vor dich treten! Ich bin ganz laulich: stärke mich, daß Herz und Seel entzünde sich und bloß in dir das Wesen setze, so hat es den Schatz aller Schätze. Hallel. Hallel.

7. Leg du mir dieses Zeugnis bei, daß ich ein Kind des Höchsten sei; treib selbsten mich zu deinen Wegen, daß sich in mir die Lüst' legen; und ich im wahren Glauben kann das Abba, Vater! stim-

stimmen an; gieß aus durch deine starken Triebe die Ströme Gottes reicher Liebe. Hallelujah. Hall.

8. Umgürte mich in allem Streit mit wahrer Glaubensfreudigkeit, daß ich in deiner Kraft bestehe, und nicht auf fremde Weg' gehe. Du Geist der Weisheit, lehre mich, daß Herze, Geist und Seele sich nach deiner hohen Weisheit sehne, und von dir alle Macht entlehne. Hallelujah, Hallelujah.

9. O Geist, regiere meinen Geist, daß er dir folge allermeist, daß er die Maur der Sünden breche, und Abba, Vater! stets spreche: laß Ruh und Fried im Herzen sein, und flöße deinen Trost hinein, daß keine Sünd dich von mir treibe, und ich in deinem Bunde bleibe. Hall. Hall.

Mel. Herr, ich habe mißgehandelt.

185. Strahl der Gottheit, Kraft der Höhe, Geist der Gnaden, wahrer Gott, höre, wie ich Armer flehe, das zu geben, was mir not; laß den Ausfluß deiner Gaben auch mein dürres Herze laben.

2. Glaube, Weisheit, Rat und Stärke, Furcht, Erkenntnis und Verstand, dies sind deiner Gottheit Werke, dadurch wirst du uns bekannt; dadurch weißt du recht zu lehren, wie wir sollen Jesum ehren.

3. Teurer Lehrer, Gottes Finger, lehr und schreibe deinen Sinn auch ins Herz mir, deinem Jünger, setze dich auf mich auch hin, daß ich stets von deiner Fülle reichlich lern', was sei dein Wille.

4. Laß das Feuer deiner Liebe rühren meine Zung und Mund, daß ich auch mit heißem Triebe Gottes Thaten mache kund; laß es selbst mein Herz entzünden, auszubrennen alle Sünden.

5. Leg hingegen meiner Seele deine heilge Salbung bei, daß mein Leib auch von dem Oele dein geweihter Tempel sei; bleib auch bei mir, wenn ich sterbe, daß ich Christi Reich ererbe.

6. Strahl der Gottheit, Kraft der Höhe, Geist der Gnaden, wahrer Gott, höre, wie ich Armer flehe, das zu geben, was mir not; laß den Ausfluß deiner Gaben auch mein dürres Herze laben.

Mel. Von Gott will ich nicht lassen.

186. Zeuch ein zu meinen Thoren, sei meines Herzens Gast, der du, da ich geboren, mich neu geboren hast, o hochgeliebter Geist des Vaters und des Sohnes, mit beiden gleiches Thrones, mit beiden gleich gepreist!

2. Zeuch ein, laß mich empfinden und schmecken dei-

deine Kraft, die Kraft, die uns von Sünden Hülf und Errettung schafft. Entsündge meinen Sinn, daß ich mit reinem Geiste dir Ehr und Dienste leiste, die ich dir schuldig bin.

3. Ich war ein wilder Reben, du hast mich gut gemacht; der Tod durchdrang mein Leben, du hast ihn umgebracht und in der Tauf erstickt, als wie in einer Flute, mit dessen Tod und Blute, der uns im Tod erquickt.

4. Du bist das heilge Oele, dadurch gesalbet ist mein Leib und meine Seele dem Herren Jesu Christ zum wahren Eigentum, zum Priester und Propheten, zum König, den in Nöten Gott schützt vom Heiligtum.

5. Du bist ein Geist, der lehret, wie man recht beten soll; dein Beten wird erhöret, dein Singen klinget wohl; es steigt zum Himmel an, es steigt und läßt nicht abe, bis der geholfen habe, der allen helfen kann.

6. Du bist ein Geist der Freuden, von Trauern hältst du nicht, erleuchtest uns im Leiden mit deines Trostes Licht. Ach ja, wie manchesmal hast du mit süßen Worten mir aufgethan die Pforten zum güldnen Himmelssaal.

7. Du bist ein Geist der Liebe, ein Freund der Freundlichkeit, willst nicht, daß uns betrübe Zorn, Zank, Haß, Neid und Streit. Der Feindschaft bist du feind, willst, daß durch Liebesflammen sich wieder thun zusammen, die voller Zwietracht seind.

8. Du, Herr, hast selbst in Händen die ganze weite Welt, kannst Menschenherzen wenden, wie dir es wohlgefällt: so gieb doch deine Gnad zum Fried und Liebesbanden, verknüpf in allen Landen, was sich getrennet hat.

9. Erhebe dich und steure dem Herzleid auf der Erd, bring wieder und erneure die Wohlfahrt deiner Herd. Laß blühen wie zuvorn die Länder, so verheeret, die Kirchen, so zerstöret durch Krieg und Feuerszorn.

10. Beschirm die Polizeien, bau unsers Fürsten Thron, daß er und wir gedeihen; schmück als mit einer Kron die Alten mit Verstand, mit Frömmigkeit die Jugend, mit Gottesfurcht und Tugend das Volk im ganzen Land.

11. Erfülle die Gemüter mit reiner Glaubenszier, die Häuser und die Güter mit Segen für und für. Vertreib den bösen Geist, der dir sich widersetzet, und was dein Herz ergötzet, aus unserm Herzen reißt.

12. Gieb Freudigkeit und Stärke zu stehen in dem Streit, den Satans Reich und Werke uns täglich anerbeut; hilf kämpfen ritterlich, damit wir überwinden, und ja zum Dienst der

der Sünden kein Christ ergebe sich.

13. Nicht unser ganzes Leben allzeit nach deinem Sinn, und wenn wir's sollen geben ins Todes Hände hin, wenn's mit uns hier wird aus: so hilf uns fröhlich sterben, und nach dem Tod ererben des ewgen Lebens Haus. Paul Gerhardt.

Von den göttlichen Gnadenmitteln, wodurch wir zum Genusse des Heils gelangen.

I. Vom Worte Gottes.

Mel. Erhalt uns, Herr, bei deinem Wort.

187. Ach bleib bei uns, Herr Jesu Christ, weil es nun Abend worden ist; dein göttlich Wort, das helle Licht, laß ja bei uns auslöschen nicht.

2. In dieser letzt'n betrübten Zeit verleih uns, Herr, Beständigkeit, daß wir dein Wort und Sakrament rein b'halten bis an unser End.

3. Herr Jesu, hilf, dein Kirch erhalt, wir sind gar sicher, faul und kalt; gieb Glück und Heil zu deinem Wort, damit es schall' an allem Ort.

4. Erhalt uns nur bei deinem Wort und wehr des Teufels Trug und Mord. Gieb deiner Kirche Gnad und Huld, Fried, Einigkeit, Mut und Geduld.

5. Ach Gott, es geht gar übel zu, auf dieser Erd ist keine Ruh; viel Sekten und groß Schwärmerei auf einen Haufen kommt herbei.

6. Den stolzen Geistern wehre doch, die sich mit G'walt erheben hoch, und bringen stets was Neues her, zu fälschen deine rechte Lehr.

7. Die Sach und Ehr, Herr Jesu Christ, nicht unser, sondern ja dein ist; darum so steh du denen bei, die sich auf dich verlassen frei.

8. Dein Wort ist unsers Herzens Trutz und deiner Kirche wahrer Schutz; dabei erhalt uns, lieber Herr, daß wir nichts anders suchen mehr.

9. Gieb, daß wir leben in dein'm Wort, und darauf ferner fahren fort von hinnen aus dem Jammerthal zu dir in deinen Himmelssaal. Nikolaus Selneccer.

In eigener Melodie.

188. Ach Gott vom Himmel sieh dar-

darein, und laß dich des erbarmen, wie wenig sind der Heilgen dein, verlassen sind wir Armen. Dein Wort man läßt nicht haben wahr, der Glaub ist auch verloschen gar bei allen Menschenkindern.

2. Sie lehren eitel falsche List, was eigen Witz erfindet; ihr Herz nicht eines Sinnes ist in Gottes Wort gegründet; der wählet dies, der ander das, sie trennen uns ohn alle Maß, und gleißen schön von außen.

3. Gott woll' ausrotten alle Lehr'r, die falschen Schein uns lehren: dazu ihr Zung stolz offenbar spricht: Trotz, wer will's uns wehren? Wir haben Recht und Macht allein, was wir setzen, das gilt gemein: wer ist, der uns sollt' meistern?

4. Darum spricht Gott: Ich muß auf sein, die Armen sind verstöret; ihr Seufzen dringt zu mir herein, ich hab ihr Klag erhöret. Mein heilsam Wort soll auf den Plan, getrost und frisch sie greifen an, und sein die Kraft der Armen.

5. Das Silber, durchs Feur siebenmal bewährt, wird lauter funden: an Gottes Wort man warten soll desgleichen alle Stunden. Es will durchs Kreuz bewähret sein, da wird sein Kraft erkannt und Schein, und leucht stark in die Lande.

6. Das wollst du, Gott, bewahren rein vor diesem argen G'schlechte, und laß uns dir befohlen sein, daß sich's in uns nicht flechte. Der gottlos Hauf sich umher findt, wo diese losen Leute sind in deinem Volk erhaben.

D. Martin Luther.

Mel. Wach auf, mein Herz, und singe.

189. Der Herr, der aller Enden regiert mit seinen Händen, der Brunn der ewgen Güter, der ist mein Hirt und Hüter.

2. So lang ich diesen habe, fehlt mir's an keiner Gabe; der Reichtum seiner Fülle giebt mir die Füll und Hülle.

3. Er lässet mich mit Freuden auf grüner Auen weiden, führt mich zum frischen Quellen, schafft Rat in schweren Fällen.

4. Wenn meine Seele zaget, und sich mit Sorgen plaget, weiß er sie zu erquicken, aus aller Not zu rücken.

5. Er lehrt mich thun und lassen, führt mich auf rechter Straßen, läßt Furcht und Angst sich stillen um seines Namens willen.

6. Und ob ich gleich vor andern im finstern Thal muß wandern, fürcht' ich doch keine Tücke, bin frei vorm Ungelücke.

7. Denn du stehst mir zur Seiten, schützst mich vor bösen Leuten; dein Stab, Herr, und dein Stek-

Stecken benimmt mir all mein Schrecken.

8. Du setzest mich zu Tische, machst, daß ich mich erfrische, wenn mir mein Feind viel Schmerzen erweckt in meinem Herzen.

9. Du salbst mein Haupt mit Oele, und füllest meine Seele, die leer und durstig saße, mit vollgeschenktem Maße.

10. Barmherzigkeit und Gutes wird mein Herz gutes Mutes, voll Lust, voll Freud und Lachen, so lang ich lebe, machen.

11. Ich will dein Diener bleiben, und dein Lob herrlich treiben im Hause, da du wohnest, und Frommsein wohl belohnest.

12. Ich will dich hier auf Erden, und dort, da wir dich werden selbst schaun im Himmel droben, hoch preisen, sing'n und loben. Paul Gerhardt.

In eigener Melodie.

190. Dies sind die heilgen zehn Gebot, die uns gab unser Herre Gott durch Mosen, seinen Diener treu, hoch auf dem Berg Sinai. Kyrieleis.

2. Ich bin allein dein Gott und Herr, kein' Götter sollst du haben mehr; du sollst mir ganz vertrauen dich, von Herzen Grund lieben mich. Kyriel.

3. Du sollst nicht führen zu Unehrn den Namen Gottes, deines Herrn; du sollst nicht preisen recht noch gut, ohn was Gott selbst redt und thut. Kyriel.

4. Du sollst heilgen den siebent Tag, daß du und dein Haus ruhen mag; du sollst von deinm Thun lassen ab, daß Gott sein Werk in dir hab'. Kyrieleis.

5. Du sollst ehrn und gehorsam sein dem Vater und der Mutter dein, und wo dein Hand ihn'n dienen kann, so wirst du langs Leben han. Kyrieleis.

6. Du sollst nicht tödten zorniglich, nicht hassen, noch selbst rächen dich, Geduld haben und sanften Mut, und auch dem Feind thun das Gut. Kyrieleis.

7. Dein Eh sollst du bewahren rein, daß auch dein Herz kein andre mein', und halten keusch das Leben dein mit Zucht und Mäßigkeit fein. Kyrieleis.

8. Du sollst nicht stehlen Geld noch Gut, nicht wuchern jemands Schweiß und Blut; du sollst aufthun dein milde Hand den Armen in deinem Land. Kyrieleis.

9. Du sollst kein falscher Zeuge sein, nicht lügen auf den Nächsten dein; sein Unschuld sollst auch retten du, und seine Schand decken zu. Kyrieleis.

10. Du sollst deins Nächsten Weib und Haus begehren nicht, noch etwas draus. Du sollst ihm wünschen alles Gut, wie dir dein Herz selber thut. Kyrieleis.

11. Die

11. Die Gebot all' uns geben sind, daß du dein Sünd, o Menschenkind, erkennen sollst, und lernen wohl, wie man vor Gott leben muß. Kyrieleis.

12. Das helf uns der Herr Jesus Christ, der unser Mittler worden ist! Es ist mit unserm Thun verlorn, verdienen doch eitel Zorn. Kyrieleis.

D. Martin Luther.

In eigener Melodie.

191. Durch Adams Fall ist ganz verderbt menschlich Natur und Wesen; dasselb Gift ist auf uns geerbt, daß wir nicht konnten g'nesen ohn Gottes Trost, der uns erlöst hat von dem großen Schaden, darein die Schlang Evam bezwang, Gotts Zorn auf sich zu laden.

2. Weil denn die Schlang Evam hat bracht, daß sie ist abgefallen von Gottes Wort, daß sie veracht, dadurch sie in uns allen bracht hat den Tod: so war je Not, daß uns auch Gott sollt' geben sein'n lieben Sohn, der Gnaden Thron, in dem wir möchten leben.

3. Wie uns nun hat ein fremde Schuld in Adam all' verhöhnet: also hat uns ein fremde Huld in Christo all versöhnet; und wie wir all durch Adams Fall sind ewges Tods gestorben; also hat Gott durch Christi Tod verneut, das war verdorben.

4. So er uns denn sein Sohn hat g'schenkt, da wir sein' Feind' noch waren, der für uns ist ans Kreuz gehenkt, getöt, gen Himmel g'fahren, dadurch wir sein vom Tod und Pein erlöst, so wir vertrauen in diesem Hort, des Vaters Wort: wem wollt' vor Sterben grauen?

5. Er ist der Weg, das Licht, die Pfort, die Wahrheit und das Leben, des Vaters Rat und ewges Wort, den er uns hat gegeben zu einem Schutz, daß wir mit Trutz an ihn fest sollen glauben, darum uns bald kein Macht noch G'walt aus seiner Hand wird rauben.

6. Der Mensch ist gottlos und verflucht, sein Heil ist auch noch ferne, der Trost bei einem Menschen sucht, und nicht bei Gott dem Herren. Denn wer ihm will ein ander Ziel ohn diesen Tröster stecken, den mag gar bald des Teufels G'walt mit seiner List erschrecken.

7. Wer hofft in Gott und dem vertraut, der wird nimmer zu Schanden; denn wer auf diesen Felsen baut, ob ihm gleich geht zuhanden viel Unfalls hie, hab' ich doch nie den Menschen sehen fallen, der sich verläßt auf Gottes Trost; er hilft sein'n Gläubgen allen.

8. Ich bitt, o Herr, aus Herzen Grund, du wollst nicht von mir nehmen dein heil-

heilges Wort aus meinem Mund, so wird mich nicht beschämen mein' Sünd und Schuld; denn in dein' Huld setz' ich all mein Vertrauen; wer sich nun fest darauf verläßt, der wird den Tod nicht schauen.

9. Mein'n Füßen ist dein heilges Wort ein brennende Lucerne, ein Licht, das mir den Weg weist fort; so dieser Morgensterne in uns aufgeht, so bald versteht der Mensch die hohen Gaben, die Gottes Geist den'n g'wiß verheißt, die Hoffnung darein haben.

Lazarus Sprengler.

In eigener Mel. oder: Herr Jesu Christ, wahr Mensch und Gott.

192. Erhalt uns, Herr, bei deinem Wort und steur des Papsts und Türken Mord, die Jesum Christum, deinen Sohn, stürzen wollen von seinem Thron.

2. Beweis dein Macht, Herr Jesu Christ, der du Herr aller Herren bist; beschirm dein' arme Christenheit, daß sie dich lob' in Ewigkeit.

3. Gott heilger Geist du Tröster wert, gieb dein'm Volk ein'rlei Sinn auf Erd; steh bei uns in der letzten Not; g'leit uns ins Leben aus dem Tod.

4. Ihr Anschläg', Herr, zunichte mach, laß sie treffen die böse Sach, und stürzen in die Grub hinein, die sie machenden Christen dein.

5. So werden sie erkennen doch, daß du, unser Gott, lebest noch, und hilfst gewaltig deiner Schar, die sich auf dich verlassen gar.

D. Martin Luther.
V. 4 u. 5 Justus Jonas

In eigener Melodie.

193. Es spricht der Unweisen Mund wohl: Den rechten Gott wir meinen; doch ist ihr Herz Unglaubens voll, mit That sie ihn verneinen. Ihr Wesen ist verderbet zwar, vor Gott ist es ein Greuel gar, es thut ihr'r keiner kein gut.

2. Gott selbst vom Himmel sah herab auf aller Menschen Kinder, zu schauen sie er sich begab, ob er jemand würd' finden, der sein'n Verstand gerichtet hätt', mit Ernst nach Gottes Worten thät', und fragt' nach seinem Willen.

3. Da war niemand auf rechter Bahn, sie war'n all' ausgeschritten; ein jeder ging nach seinem Wahn, und hielt verlorne Sitten. Es thät ihr'r keiner doch kein gut, wiewohl gar viel betrog der Mut, ihr Thun sollt Gott gefallen.

4. Wie lang wollen unwissend sein, die solche Müh aufladen, und fressen dafür das Volk mein, und nähr'n sich mit sein'm Schaden? Es steht ihr Trauen nicht auf Gott, sie rufen ihn nicht in der Not, sie woll'n sich selbst versorgen.

5. Darum ist ihr Herz uním-

nimmer still, und steht allzeit in Furchten; Gott bei den Frommen bleiben will, die ihm mit Glauben g'horchen. Ihr aber schmäht des Armen Rat, und höhnet alles, was er sagt, das Gott sein Trost ist worden.

6. Wer soll Israel dem armen zu Zion Heil erlangen? Gott wird sich seins Volks erbarmen und lösen die Gefangnen. Das wird er thun durch seinen Sohn, davon wird Jakob Wonne han, und Israel sich freuen.

D. Martin Luther.

In eigener Melodie.

194. Es wollt' uns Gott genädig sein, und seinen Segen geben; sein Antlitz uns mit hellem Schein erleucht zum ewgen Leben, daß wir erkennen seine Werk, und was ihm lieb auf Erden, und Jesus Christus Heil und Stärk bekannt den Heiden werden, und sie zu Gott bekehren.

2. So danken, Gott, und loben dich die Heiden überalle, und alle Welt, die freue sich und sing' mit großem Schalle, daß du auf Erden Richter bist, und läßt die Sünd nicht walten; dein Wort die Hut und Weide ist, die alles Volk erhalten, in rechter Bahn zu wallen.

3. Es danke, Gott, und lobe dich das Volk in guten Thaten; das Land bringt Frucht und bessert sich, dein Wort ist wohl geraten. Uns segne Vater und der Sohn, uns segne Gott, der heilge Geist, dem alle Welt die Ehre thun vor ihm sich fürchte allermeist. Nun sprecht von Herzen: Amen!

D. Martin Luther.

Mel. Erschienen ist der herrlich Tag.

195. Heut ist des Herren Ruhetag, vergesset aller Sorg und Plag; treibt eure Wochenarbeit nicht, kommt vor des Höchsten Angesicht. Hallelujah.

2. Tret't her und fallt auf eure Knie vor Gottes Majestät allhie; es ist sein Heiligtum und Haus, wer Sünde liebt, gehört hinaus. Hallelujah.

3. Ganz unerträglich ist sein Grimm, doch hört er gern der Armen Stimm; deswegen lobt ihn allesamt, das ist der Christen rechtes Amt. Hallelujah.

4. Rühmt unsers Gottes Meisterthat, da er aus nichts geschaffen hat den Himmel und die ganze Welt, und was dieselbe in sich hält. Hallelujah.

5. Und als er sie genug geziert, hat er den Menschen drauf formiert, und ihn nach seinem Ebenbild mit Weisheit und Verstand erfüllt. Hallelujah.

6. Erkennt mit dankbarem Gemüt, wie er allein durch seine Güt uns täglich schützet und ernährt,

und manches Unglück von uns kehrt. Hallelujah.

7. Denkt auch, daß heut geschehen ist die Auferstehung Jesu Christ, dadurch die wahre Freudigkeit in aller Not uns ist bereit. Hallelujah.

8. Der von den Juden ward veracht, mit Mördern schändlich umgebracht, daß seine Lehr hätt' kurzen Lauf, und mit ihm müßte hören auf: Hallelujah.

9. Er ist erstanden hell und klar, und hat erfreut sein kleine Schaar, die bis ans Ende ihn geliebt, und seinethalben war betrübt. Hallelujah.

10. Leibhaftig er sich ihnen wies, sich sehen, hör'n und fühlen ließ, damit versichert wär' ihr Sinn, des Todes Macht sei nun dahin. Hallelujah.

11. Drum wollen wir begehn mit Fleiß den Tag nach recht christlicher Weis; wir wollen aufthun unsern Mund, und sagen das von Herzensgrund: Hall.

12. O Gott, der du den Erdenkreis erschaffen hast zu deinem Preis, uns auch bewahrt so manches Jahr in vieler Trübsal und Gefahr: Hallelujah.

13. Hilf, daß wir alle deine Werk', voll Weisheit, Güte, Kraft und Stärk, erkennen, und je mehr und mehr ausbreiten deines Namens Ehr. Hallelujah.

14. O lieber Heiland Jesu Christ, der du vom Tod erstanden bist, richt unsre Herzen auf zu dir, daß sich der Sündenschläf verlier'. Hallelujah.

15. Gieb deiner Auferstehung Kraft, daß dieser Trost ja bei uns haft', und wir uns drauf verlassen fest, wenn uns nun alle Welt verläßt. Hallelujah.

16. O heilger Geist, laß uns dein Wort so hören heut und immerfort, daß sich in uns durch deine Lehr, Glaub, Lieb und Hoffnung reichlich mehr'. Hall.

17. Erleuchte uns, du wahres Licht, entzeuch uns deine Gnade nicht; all unser Thun auch so regier, daß wir Gott preisen für und für. Hallelujah.

Mel. Nun danket alle Gott.

196. Herzliebster Jesu Christ, wir danken deiner Güte, daß du so willig bist, in unsrer ersten Blüte zu schenken solchen Sinn, der sich nach deinem beugt; ach nimm doch alles hin, was uns von dir abzeucht.

2. Hab Dank für deine Lehr und allzugroße Treue; erleucht uns mehr und mehr, und unser Herz erfreue durch deinen Gnadenschein. Hilf, daß wir nehmen zu im Guten, führ uns ein zuletzt in deine Ruh.

3. Wir wollen nun hinfort zu deinem Dienste leben, gehorchen deinem Wort, das du uns hast gegeben. Verleih Beständigkeit, behüt uns vor Rückfall;

fall; regier uns jederzeit, bekehr uns allzumal.

Joh. Caspar Schade.

Mel. Herr, ich habe mißgehandelt.

197. Jesu, komm mit deinem Vater, komm zu mir, ich liebe dich. Komm, o treuer Seelenrater, heilger Geist, besitze mich. Laß mich, o dreiein'ges Wesen, dir zur Wohnung sein erlesen.

2. Laß mich, Jesu, deinem Worte vollen Glauben stellen zu; denn es ist die rechte Pforte zu der süßen Seelenruh. Niemand kann den Trost ergründen, der in deinem Wort zu finden.

3. Sende nun, o Vater, sende deinen Geist von deinem Thron, der mein Herz zu dem nur wende, was dein allerliebster Sohn, dessen Wort wir angehöret, uns von deinem Willen lehret.

4. Von mir selbst kann ich's nicht fassen, mein Herz ist verfinstert ganz; ich geh' auf den Irrtumsstraßen, wo nicht deines Geistes Glanz den verblendten Sinn regieret, und zur hellen Wahrheit führet.

5. Zünd doch an die Liebeskerzen, und durchhitze Geist und Mut; werter Geist, laß unsre Herzen brennen in der reinen Glut; schaff, daß deine heilgen Flammen schlagen über uns zusammen.

6. Führe mir stets zu Gemüte, was mir Jesus zugesagt, daß ich traue seiner Güte, wenn vielleicht der Zweifel fragt: ob auf meine Bitt und Flehen Hülf und Rettung werd' ergehen.

7. Es kann keine Not nicht haben, weil mein Jesus wohnt in mir; ich genieße seiner Gaben, die sein Geist in mir stellt für, wenn ich ihn beständig liebe, und in seinem Wort mich übe.

8. Wer nach seinem Wort nicht lebet, und ihn nicht von Herzen liebt, nur nach schnöder Wollust strebet, der muß ewig sein betrübt: Gott wird nicht in ihm mehr wohnen, sondern ihn mit Zorn belohnen

9. Mein Herz, du darfst nicht erschrecken, Jesus ist dein Aufenthalt; denn sein Friede wird dich decken wider alle Feindsgewalt, der vergeblich auf dich stürmet, weil sein Friede dich beschirmet.

10. Fahre hin mit deinem Friede, mehr als feindgesinnte Welt, deiner werd' ich zeitlich müde, weil dein Friede bald zerfällt. Gottes Fried erfreut die Herzen; Welt, dein Friede bringet Schmerzen.

11. Nun soll weder Angst noch Leiden, Jesu, keine Macht noch List mich von deiner Liebe scheiden, weil dein Friede bei mir ist; ja es sollen meine Sinnen nichts als Jesum liebgewinnen.

12. Je-

12. Jesu, der du vorgegangen durch den Tod zum Vater hin, hol mich, der ich mit Verlangen dir zu folgen willig bin; willst du, ich will gern aufstehen, und mit dir von hinnen gehen.

Juliane Patientia von Schultt.

Mel. Valet will ich dir geben.

198. Laß mich dein sein und bleiben, du treuer Gott und Herr, von dir laß mich nicht treiben, halt mich bei deiner Lehr. Herr, laß mich nur nicht wanken, gieb mir Beständigkeit; dafür will ich dir danken in alle Ewigkeit. Nik. Selneccer.

In eigener Melodie.

199. Liebster Jesu, wir sind hier, dich und dein Wort anzuhören: lenke Sinnen und Begier auf die süßen Himmelslehren, daß die Herzen von der Erden ganz zu dir gezogen werden.

2. Unser Wissen und Verstand ist mit Finsternis verhüllet, wo nicht deines Geistes Hand uns mit hellem Licht erfüllet. Gutes denken, thun und tichten mußt du selbst in uns verrichten.

3. O du Glanz der Herrlichkeit, Licht von Licht aus Gott geboren, mach uns allesamt bereit, öffne Herzen, Mund und Ohren; unser Bitten, Flehn und Singen laß, Herr Jesu, wohl gelingen.

Tobias Clausnitzer.

Mel. Dies sind die heilgen zehn Gebot.

200. Mensch, willst du leben seliglich, und bei Gott bleiben ewiglich, sollst du halten die zehn Gebot, die uns gebeut unser Gott. Kyrieleis.

2. Dein Gott allein und Herr bin ich, kein ander Gott soll irren dich: trauen soll mir das Herze dein, mein eigen Reich sollst du sein. Kyrieleis.

3. Du sollst mein Namen ehren schön, und in der Not mich rufen an. Du sollst heilgen den Sabbattag, daß ich in dir wirken mag. Kyrieleis.

4. Dem Vater und der Mutter dein sollst du nach mir gehorsam sein; niemand töten noch zornig sein, und deine Eh halten rein. Kyrieleis.

5. Du sollst ein'm andern stehlen nicht, auf niemand Falsches zeuge nicht; deines Nächsten Weib nicht begehr'n, und all seins Guts gern entbehr'n. Kyrieleis. D. Martin Luther.

Mel. Liebster Jesu, wir sind hier.

201. Nun Gott Lob, es ist vollbracht Singen, Beten, Lehren, Hören; Gott hat alles wohl gemacht, drum laßt uns sein Lob ver-

vermehren: unser Gott sei hoch gepreiset, daß er uns so herrlich speiset.

2. Weil der Gottesdienst ist aus, und uns mitgeteilt der Segen, so gehn wir mit Freud nach Haus, wandeln fein auf Gottes Wegen; Gottes Geist uns ferner leite, und uns alle wohl bereite.

3. Unsern Ausgang segne Gott, unsern Eingang gleichermaßen; segne unser täglich Brot, segne unser Thun und Lassen, segne uns mit selgem Sterben, und mach' uns zu Himmelserben.

Hartmann Schenck.

In eigener Mel. oder: Was mein Gott will, das g'scheh allzeit.

202. O Herre Gott, dein göttlich Wort ist lang verdunkelt blieben, bis durch dein Gnad uns ist gesagt, was Paulus hat geschrieben und andere Apostel mehr aus dein'm göttlichen Munde. Das danken dir mit Fleiß, daß wir erlebet han die Stunde;

2. Daß es mit Macht an Tag ist bracht, wie klärlich ist vor Augen. Ach Gott, mein Herr, erbarm dich der'r, die dich noch jetzt verleugnen, und achten sehr auf Menschenlehr, darin sie doch verderben. Deins Worts Verstand mach ihn'n bekannt, daß sie nicht ewig sterben.

3. Willst du nun fein gut Christe sein, so mußt du erstlich glauben; setz dein Vertraun, darauf fest bau Hoffnung und Lieb im Glauben allein durch Christ zu aller Frist; dein'n Nächsten lieb darneben; das G'wissen frei, rein Herz dabei, daß kein Kreatur kann geben.

4. Allein, Herr, du mußt solches thun doch gar aus lautern Gnaden; wer sich des tröst, der ist erlöst, und kann ihm niemand schaden; ob wollten gleich Papst, Kaiser, Reich sie und dein Wort vertreiben, ist doch ihr' Macht gen dir nichts g'acht, sie werd'ns wohl lassen bleiben.

5. Hilf, Herre Gott, in dieser Not, daß sich die auch bekehren, die nichts betracht'n, dein Wort veracht'n, und wollen's auch nicht lehren. Sie sprechen schlecht: es sei nicht recht, und haben's nie gelesen, auch nie gehört das edle Wort. Ist's nicht ein teuflisch Wesen?

6. Ich glaub g'wiß gar, daß es sei wahr, was Paulus uns thut schreiben: Eh muß geschehn, daß alls vergeh', dein göttlichs Wort soll bleiben in Ewigkeit, wär' es auch leid viel'n hart verstockten Herzen. Kehr'n sich nicht um, werden sie drum leiden gar große Schmerzen.

7. Gott ist mein Herr, so bin ich der, dem Sterben kommt zu gute, dadurch uns hast aus aller

Last

Last erlöst mit deinem Blute. Das dank' ich dir, drum wirst du mir nach dein'r Verheißung geben; was ich dich bitt, versag mir's nicht im Tod und auch im Leben.

8. Herr, ich hoff' je, du werdest die in keiner Not verlassen, die dein Wort recht, als treue Knecht', im Herz'n und Glauben fassen; giebst ihn'n bereit die Seligkeit, und läßt sie nicht verderben. O Herr, durch dich, bitt' ich, laß mich fröhlich und willig sterben.

A. H. Z. W.

Mel. O Jesu Christ, meins Lebens Licht.

203. O Jesu Christe, wahres Licht, erleuchte, die dich kennen nicht, und bringe sie zu deiner Herd, daß ihre Seel auch selig werd'.

2. Erfüll mit deinem Gnadenschein, die in Irrtum verführet sein; auch die, so heimlich fichtet an in ihrem Sinn ein falscher Wahn.

3. Und was sich sonst verlaufen hat von dir, das suche du mit Gnad, und sein verwundt Gewissen heil, laß sie am Himmel haben teil.

4. Den Tauben öffne das Gehör, die Stummen richtig reden lehr, die nicht bekennen wollen frei, was ihres Herzens Glaube sei.

5. Erleuchte, die da sind verblendt, bring her, die sich von uns getrennt; versammle, die zerstreuet gehn, mach feste, die im Zweifel stehn.

6. So werden sie mit uns zugleich auf Erden und im Himmelreich, hier zeitlich und dort ewiglich, für solche Gnade preisen dich.

Johann Heermann.

Mel. Aus tiefer Not schrei' ich zu dir.

204. O Mensch, wie ist dein Herz bestellt? Hab Achtung auf dein Leben. Was trägt für Frucht dein Herzensfeld? Sind's Dornen oder Reben? Denn aus der Frucht kennt man die Saat, auch wer das Land besäet hat, Gott oder der Verderber.

2. Ist nun dein Herz dem Wege gleich und einer Nebenstraßen, da auf dem breiten Lastersteig die Vögel alles fraßen: ach prüfe dich, es ist kein Scherz; ist so bewandt dein armes Herz, so bist du zu beweinen.

3. Denn ist der Same weggerafft, vertreten und gefressen, so hast du keine Glaubenskraft, noch Seelenspeis zu essen; fällt dir ins Ohr der Same nur, und nicht ins Herz, so ist die Spur zum Leben ganz vertreten.

4. Ist auch dein Herze Felsenart, verhärtet durch die Sünden, so ist der Same schlecht verwahrt auf solchen Felsengründen. Ein Felsenstein hat keinen Saft, drum hat der Sa-

me keine Kraft zu sprießen und zu schießen.

5. So lang noch nicht zerknirscht dein Herz, und vom Gesetz zerschlagen durch wahre Buße, Reu und Schmerz, so kann's nicht Früchte tragen. Bedenk es wohl und thue Buß, glaub fest und falle Gott zu Fuß, so ist dein Herz genesen.

6. Oft ist das Herz auch Dornen voll, mit Sorgen angefüllet; oft lebet es in Reichtum wohl, da wird der Sam verhüllet; ja er ersticket ganz und gar, und wird nicht einmal offenbar, das ist wohl zu beklagen.

7. So geht es, wenn man nur um Geld und Reichtum ist bemühet, und nur nach Wollust dieser Welt mit Aug und Herze siehet; da kann kein Gutes haben statt, wo man der Wollust nicht wird satt: der Same muß ersticken.

8. Doch ist, Gott Lob, noch gutes Land auf dieser Welt zu finden, das Gott dem Herrn allein bekannt, da in den Herzensgründen der Same, den Gott eingelegt, noch hundertfältig Früchte trägt: das sind die rechten Herzen.

9. Wer Ohren hat, der höre doch, und prüfe sich ohn Heucheln, dieweil es heute heißet noch: hier muß sich keiner schmeicheln. Die Zeit vergeht, das Ende naht; fällt auf kein gutes Land die Saat, so mußt du ewig sterben.

10. Herr Jesu, laß mein Herze sein zerknirschet und zerschlagen, damit der Same dring' hinein, und laß ihn Früchte tragen, die mir im Himmel folgen nach, da ich sie finde tausendfach: das wünsch' ich mit Verlangen.

Laurentius Laurenti.

Mel. Erhalt uns, Herr, bei deinem Wort.

205.* Herr, öffne mir die Herzensthür, zeuch mein Herz durch dein Wort zu dir; laß mich dein Wort bewahren rein, laß mich dein Kind und Erbe sein.

2. Dein Wort bewegt des Herzens Grund, dein Wort macht Leib und Seel gesund; dein Wort ist, das mein Herz erfreut, dein Wort giebt Trost und Seligkeit.

3. Ehr sei dem Vater und dem Sohn, dem heilgen Geist in einem Thron! Der heiligen Dreieinigkeit sei Lob und Preis in Ewigkeit.

Johann Olearius.

In eigener Melodie.

206. O Gott, du unser Vater bist durch Jesum Christ; gieb deinen Geist uns all'n gemein, der uns zur Wahrheit leite. Erhör uns doch zu dieser Stund, öffne den Mund deins Dieners, daß er dein Wort rein und freimütig ausbreite; dazu, o Herr, gnädiglich öffne uns Herz'n und Ohren, daß wir

das

das hören fleißiglich, und treulich bewahren, auf daß wir mögen fruchtbarlich dein Lob allzeit verklären.

Johann Wegelin.

Mel. Hier legt mein Sinn sich vor dir nieder.

207. Sollt' ich aus Furcht vor Menschenkindern des Geistes Trieb in mir verhindern, und nicht, bei so viel Heuchelschein, ein treuer Zeuge Gottes sein?

2. Sollt' ich des Höchsten Wort verschweigen und nicht dem Hause Jakob zeigen, wie schändlich sich's vor Gott verstellt, darum weil's Menschen nicht gefällt?

3. Sollt' ich den falschen Christen heucheln, und der gottlosen Rotte schmeicheln um eine Hand voll zeitlich Korn, und zu entgehn der Menschen Zorn?

4. Sollt' ich die Bösen selig preisen, die weder Licht noch Glauben weisen, um derer Gunst und Liebeswind, die doch nur Feinde Gottes sind?

5. Sollt' ich die Gottes Kinder nennen, die weder Gott noch Christum kennen, die bei der Wahrheit hellem Schein so arg als blinde Heiden sein?

6. Wer sind die denn, die mich verlassen und mich als ein Fegopfer hassen? Wer sind die, die so zorniglich ihr Herz verbittern wider mich?

7. Es sind nur Menschen, die mit Sünden und losen Stricken sich verbinden, ein Nichts, ein Gras, ein schnödes Heu, ein Dampf, ein' leicht geschätzte Spreu.

8. So hoch sie sind in ihren Sinnen, so werden sie doch endlich innen, daß all ihr Thun zur Höllen fährt, und nur auf kurze Zeit hier währt.

9. Wer bin ich denn, den sie verschmähen? Ist's denn auf mich nur abgesehen? Ist's Gott nicht, der mich reden heißt, und treibt mich nicht sein werter Geist?

10. Wes ist das Amt, das ich hier trage? Wer fordert's, daß ich's ihnen sage? Ist's nicht des großen Gottes Mund, der thut durch mich sich ihnen kund?

11. Ei sollt' mein Gott mich auch nicht schützen, wenn sie mit Wüten auf mich blitzen? Sollt' dessen Huld in aller Pein mir nicht ein süßes Labsal sein?

12. Du kennst mich ja, du Menschenhüter, daß mir's nicht um die schnöden Güter zu thun, noch um die Gunst der Welt, die manchen so gefangen hält.

13. Die Liebe Christi, die mich dringet, die ist's, die mich im Geiste zwinget, mit Rufen, Locken, Bitten, Flehn der Menschen Seelen nachzugehn.

14. Darüber will ich gerne leiden, kein Kreuz noch Spott der Bösen meiden; sei du mir nur bei Hohn und Spott nicht schrecklich, du getreuer Gott.

15. Hier

15. Hier ist mein Blut, mein armes Leben, soll ich's bei deinem Wort hingeben; ja, Herr, dein Will gescheh' an mir, bring nur dadurch viel Guts herfür.

16. Ich weiß, dein Wort wird endlich siegen, das finstre Reich muß unten liegen; den Sieg wird man in kurzem sehn, sollt's auch durch Märtrerblut geschehn.

17. Ach stärke mich doch auch, mein Retter, damit durch alle Donnerwetter mein Zeugnis fest und freudig sei; es ist gewagt, Gott, steh mir bei!

Johann Joseph Winckler.

Mel. Es ist das Heil uns kommen her.

208. Wir Menschen sind zu dem, o Gott, was geistlich ist, untüchtig; dein Wesen, Wille und Gebot ist viel zu hoch und wichtig. Wir wissen und verstehen's nicht, wo uns dein göttlich Wort und Licht den Weg zu dir nicht weiset.

2. Drum sind vor Zeiten ausgesandt Propheten, deine Knechte, daß durch dieselben würd' bekannt dein heilger Will und Rechte. Zum letzten ist dein einger Sohn, o Vater, von des Himmels Thron selbst kommen, uns zu lehren.

3. Für solches Heil sei, Herr, gepreist, laß uns dabei verbleiben, und gieb uns deinen heilgen Geist, daß wir dem Worte gläuben, dasselb' annehmen jederzeit mit Sanftmut, Ehre, Lieb und Freud als Gottes, nicht der Menschen.

4. Hilf, daß der losen Spötter Hauf uns nicht vom Wort abwende; denn ihr Gespött samt ihnen drauf mit Schrecken nimmt ein Ende. Gieb du selbst deinem Donner Kraft, daß deine Lehre in uns haft', auch reichlich in uns wohne.

5. Oeffn' uns die Ohren und das Herz, daß wir das Wort recht fassen, in Lieb und Leid, in Freud und Schmerz es aus der Acht nicht lassen; daß wir nicht Hörer nur allein des Wortes, sondern Thäter sein, Frucht hundertfältig bringen.

6. Am Weg der Same wird sofort vom Teufel hingenommen; in Fels und Steinen kann das Wort die Wurzel nicht bekommen; der Sam, so in die Dornen fällt, von Sorg und Wollust dieser Welt verdirbet und ersticket.

7. Ach hilf, Herr, daß wir werden gleich dem guten fruchtbarn Lande, und sein an guten Werken reich in unserm Amt und Stande; viel Früchte bringen in Geduld, bewahren deine Lehr und Huld in feinem, gutem Herzen.

8. Laß uns so lang wir leben hier, den Weg der Sünder meiden; gieb, daß wir halten fest an dir in Anfechtung und Leiden, rott aus die Dornen all-

zumal, hilf uns die Weltsorg überall und böse Lüste dämpfen.

9. Dein Wort, o Herr, laß allweg sein die Leuchte unsern Füßen; erhalt es bei uns klar und rein; hilf, daß wir draus genießen Kraft, Rat und Trost in aller Not, daß wir im Leben und im Tod beständig darauf trauen.

10. Gott Vater, laß zu deiner Ehr dein Wort sich weit verbreiten. Hilf, Jesu daß uns deine Lehr erleuchten mög' und leiten. O heilger Geist, dein göttlich Wort laß in uns wirken fort und fort Glaub, Lieb, Geduld und Hoffnung.

D. Denicke.

Mel. Werde munter, mein Gemüte.

209. Wohl dem Menschen der nicht wandelt in gottloser Leute Rat; wohl dem, der nicht unrecht handelt, noch tritt auf der Sünder Pfad; der der Spötter Freundschaft fleucht, und von ihren Sesseln weicht; der hingegen herzlich ehret, was uns Gott vom Himmel lehret.

2. Wohl dem, der mit Lust und Freude das Gesetz des Höchsten treibt, und hier, als auf süßer Weide, Tag und Nacht beständig bleibt: dessen Segen wächst und blüht wie ein Palmbaum, den man sieht bei den Flüssen an der Seiten seine frischen Zweig' ausbreiten.

3. Also, sag' ich, wird auch grünen, wer in Gottes Wort sich übt; Luft und Sonne wird ihm dienen, bis er reife Früchte giebt, seine Blätter werden alt und doch niemals ungestalt; Gott giebt Glück zu seinen Thaten, was er macht, muß wohl geraten.

4. Aber wen die Sünd erfreuet, mit dem geht's viel anders zu; er wird wie die Spreu zerstreuet von dem Wind im schnellen Nu. Wo der Herr sein Häuflein richt, da bleibt kein Gottloser nicht. Summa: Gott liebt alle Frommen, und wer bös ist, muß umkommen.

Paul Gerhardt.

V. Von der Taufe.

In eigener Melodie.

210. Christ unser Herr zum Jordan kam nach seines Vaters Willen, von Sanct Johann's die Taufe nahm, sein Werk und Amt zu 'rfüllen. Da wollt' er stiften uns ein Bad, zu waschen uns von Sünden, ersäufen auch den bittern Tod durch sein selbst Blut und Wunden: es galt ein neues Leben.

2. So hört und merket alle wohl, was Gott heißt selbst die Taufe, und was

ein Christe glauben soll, zu meiden Ketzerhaufen. Gott spricht und will, daß Wasser sei, doch nicht allein schlecht Wasser; sein heiligs Wort ist auch dabei mit reichem Geist ohn Maßen: der ist allhie der Täufer.

3. Solchs hat er uns beweiset klar mit Bilden und mit Worten: des Vaters Stimm man offenbar daselbst am Jordan hörte; er sprach: Das ist mein lieber Sohn, an dem ich hab' Gefallen; den will ich euch befohlen han, daß ihr ihn höret alle und folget seiner Lehre.

4. Auch Gottes Sohn hie selber steht in seiner zarten Menschheit; der heilig Geist hernieder fährt, in Tauben Bild verkleidet: daß wir nicht sollen zweifeln dran, wenn wir getaufet werden, all drei Person getaufet han, damit bei uns auf Erden zu wohnen sich ergeben.

5. Sein Jünger heißt der Herre Christ: Geht hin, all' Welt zu lehren, daß sie verlorn in Sünden ist, sich soll zur Buße kehren. Wer glaubet und sich taufen läßt, soll dadurch selig werden; ein neugeborner Mensch er heißt, der nicht mehr könne sterben, das Himmelreich soll erben.

6. Wer nicht glaubt dieser großen Gnad, der bleibt in seinen Sünden, und ist verdammt zum ewgen Tod, tief in der Höllen Gründen. Nichts hilft sein eigen Heiligkeit, all sein Thun ist verloren: die Erbsünd macht's zur Nichtigkeit, darin er ist geboren; vermag ihm selbst nicht z' helfen.

7. Das Aug allein das Wasser sieht, wie Menschen Wasser gießen: der Glaub im Geist die Kraft versteht des Blutes Jesu Christi; und ist vor ihm ein rote Flut, von Christi Blut gefärbet, die allen Schaden heilen thut, von Adam her geerbet, auch von uns selbst begangen. D. Martin Luther.

Mel. Allein Gott in der Höh sei Ehr.

211. Gott Vater, Sohn und heilger Geist, du Gott von großer Güte, sei jetzt und immerdar gepreist mit dankbarem Gemüte, daß du aus unverdienter Gnad mich durch das heilge Wasserbad von Sünden abgewaschen.

2. Herr, ich bekenne, daß ich bin gezeugt aus Sündensamen, ein Kind des Zorns, das immerhin entheiligt deinen Namen; ich weiß, daß von Natur ich leb' ohn deine Furcht, und widerstreb', Gott, deinem Wort und Willen.

3. Du aber hast, o Vater, mich, da ich war ganz verloren, zu dir gezogen gnädiglich und wieder neu geboren durchs Wasserbad der heilgen Tauf, daß ich

in meinem Lebenslauf mich deiner Lieb kann trösten.

4. Herr Jesu Christ, dein teures Blut wäscht mich von meinen Sünden; kraft dessen macht die Wasserflut denselben Fluch verschwinden, den ich hab' von Natur verschuldt, und setzet mich ins Vaters Huld, die Adam hat verscherzet.

5. O heilger Geist, ich danke dir für diese edle Gabe, daß ich nun innerlich in mir dein kräftig Zeugnis habe, dadurch ich meinen Schöpfer kann getrost und freudig rufen an im: Abba, lieber Vater!

6. Weil in der Tauf auch Jesus Christ von mir ist angezogen, so hilf, daß durch des Satans List ich nimmer werd' betrogen; denn die nun Gottes Tempel seind, die bleiben vor dem bösen Feind in deiner Gnade sicher.

7. O Herr, an diese Würdigkeit, die du mir wollen schenken, laß mich jetzund und alle Zeit in meiner Not gedenken, daß ich dadurch ein Herze fass', und immer mich darauf verlass', daß du mir Hülf versprochen.

8. Ich hab' auch bei dem Wasserbad mich dir zu Dienst verbunden; drum gieb, daß keine Sündenth..t in mir werd' herrschend funden. Gieb, daß für deine Güt und Treu ich den Gehorsam stets erneu', den ich da angelobet.

9 Und so ich was aus Schwachheit thu', das wollst du mir verzeihen, und mir es ja nicht rechnen zu; die Gnade auch verleihen, daß ich in dir beständig bleib', bis du die Seele von dem Leib zu dir hinauf wirst nehmen.

Justus Gesenius.

Mel. Christ unser Herr zum Jordan kam.

212. O Gott, da ich gar keinen Rat für meine Seel konnt' finden, hast du mich durch das Wasserbad gewaschen rein von Sünden; dabei du klärlich hast erweist uns durch ein sichtbar Zeichen, o Vater, Sohn und heilger Geist, es sei nichts zu vergleichen mit deiner Gnad und Liebe.

2. Denn willig und von Herzensgrund, sobald ich zu dir kommen, hast du mich auf in deinen Bund, zum Kind auch angenommen. Du hattest Ursach, mich vielmehr zu strafen und zu hassen, und hast, o großer Gott, so sehr herunter dich gelassen, den Bund mit mir gestiftet.

3. Dadurch bin ich nun, als dein Kind, versichert deiner Gnaden; was sich für Schwachheit an mir findt, das läßt du mir nicht schaden; den Geist der Kindschaft giebst du mir, und wenn ich vor dich trete, mein Herz ausschütte, Gott, vor dir, nach deinem Willen bete, werd' ich allzeit erhöret.

4. Hin-

4. Hingegen hab' ich mich verpflicht, ich woll ein gut Gewissen fort bei des Glaubens Zuversicht zu halten sein geflissen; dich Vater, Sohn und Geist allzeit für meinen Gott erkennen, und samt der werten Christenheit mit Ehrerbietung nennen den eingen Herrn und Vater.

5. Ich hab' dem bösen Feind entsagt, auch allen seinen Werken, und dieser Bund, der ihn verjagt, kann gegen ihn mich stärken. Ich bin, o Gott, dein Tempel nu, und wieder neugeboren, auf daß ich rechte Werke thu', dazu ich bin erkoren, und die du selbst befohlen.

6. Der alte Mensch muß sterben ab, der neue aber leben; den bösen Lüsten, die ich hab', muß ich stets widerstreben; ich muß dem Guten hangen an, verrichten deinen Willen, mit Fleiß und Sorgfalt denken dran, daß ich ihn mög' erfüllen durch deine Kraft und Stärke.

7. Gott Vater, Sohn und Geist, verleih, daß ich fest an dich gläube, mich meines Taufbunds tröst' und freu', darin beständig bleibe; als dein Kind Teufels Werke haß', die bösen Lüste dämpfe, das Gut zu thun nie werde laß, bis an das End hier kämpfe, und dort dein Reich ererbe. J. Bornschürer.

Mel. Nun freut euch, lieben Christen g'mein.

213. O Jesu Christ, ich preise dich mit fröhlichem Gemüte, daß du mich so genädiglich nach deiner großen Güte durch deine Tauf errettet hast von aller meiner Sündenlast, und mir dein Heil geschenket.

2. Sobald mein Haupt dein Wasserguß begonnte zu begießen, da ließt du deinen Liebesfluß auch in mein Herze fließen, ein göttlich Leben gabst du mir, dein Geist verband mein Herz mit dir, ich ward aus Gott geboren.

3. Du wuschest meine Seele ab von allen Sündenflecken, und ließest also in ein Grab des Fleisches Macht verstecken; es ward in deinen Tod getaucht was Satanas vorher gebraucht, ins Elend mich zu bringen.

4. So stelletest du heilig dar vor deines Vaters Throne und vor der Auserwählten Schar mich in der schönen Krone der göttlichen Gerechtigkeit; du wurdest selbst mein Ehrenkleid, darin ich konnte prangen.

5. Kein Engel war so schön als ich, da ich dich angezogen; ich prangte mehr als königlich: du wurdest selbst bewogen, mich nun zu nennen deine Braut, im Glauben ward ich dir vertraut: so hoch ward ich erhoben.

6. Da ward mir auch zugleich das Recht zu deinem Reich gegeben; ich war von göttlichem Geschlecht

schlecht, du wurdest selbst mein Leben, weil ich an deinem Leibe ward ein Glied, und nun nach deiner Art mein Leben konnte führen.

7. Doch mußte dies verborgen sein, die Schönheit ward verdecket, da man mich also tauchte ein, und unters Kreuz verstecket. Es mußte nun ans Leiden gehn, bis ich auch künftig könnte stehn in offenbarer Klarheit.

8. So war es zu derselben Stund, als ich ward aufgenommen in diesen heilgen Gnadenbund und in die Zahl der Frommen. Wie ist es aber nun mit mir? Mein Heiland, soll ich jetzo dir nicht gleichfalls angehören?

9. Ach ja! es ist noch dieser Bund mein Siegel im Gewissen, das mich versichert alle Stund, wie du noch seist geflissen, mich zu erhalten, daß ich kann noch stets die Frage stellen an: Bin ich nicht, Gott, dein eigen?

10. Hast du mich nicht zu deinem Kind in deinem Sohn erwählet? Hast du mich nicht von aller Sünd in Gnaden losgezählet? Ist nicht dein Bund ein ewger Bund? Hat solchen nicht dein teurer Mund mit einem Eid versiegelt?

11. Geht mich nicht auch das alles an, was Christus hat erworben? Hat er's nicht mir zu gut gethan? Ist er mir nicht gestorben? Ist sein Verdienst mir nicht geschenkt, da ich im Glauben ward versenkt in seine Gnad und Güte?

12. Drum bleib' ich ja dein Eigentum, das du dir nicht läßt nehmen; der Sünden Macht wird wiederum mich nimmermehr beschämen; du willst und kannst den lassen nicht, der auf dich seine Zuversicht von ganzem Herzen setzet.

13. Zwar hab' ich auch durch viele Schuld den Gnadenbund zerrissen, bin unwert worden deiner Huld; doch bin ich nun beflissen, daß durch die Buße dieser Bund befestigt werde, weil der Grund bei dir noch feste stehet.

14. Ich steh' im Kampfe wider mich, mein Fleisch und Blut zu zwingen; der Geist kämpft in mir ritterlich, wenn Lüste auf mich dringen. Läßt mir der Satan keine Ruh, stürmt auch die Welt mit auf mich zu, so geb' ich nicht gewonnen.

15. Denn weil ich nun getaufet bin mit deinem Liebesfeuer, das ganz durchglühet meinen Sinn: ist mir sehr wert und teuer dein göttlichs Wort, das weiset mir, wie ich soll fliehen für und für, was dir nicht wohlgefället.

16. Gieb nun, daß deine Lieb in mir stets treibe mein Gemüte, daß ich mich sehne stets nach dir, und mich vor Sünden hüte. Du Liebe thust mir viel zu gut; gieb, daß ein jeder Tropfen Blut von deiner Liebe walle.

Chr. Jac. Koitsch.

III. Vom heiligen Abendmahl.

Mel. Freu dich sehr, o meine Seele.

214. Ach Gnad über alle Gnaden, heißet das nicht Gütigkeit? Jesus hat uns selbst geladen zu dem Tisch, den er bereit. Jesus bitt uns selbst zu Gast, daß wir, aller Sorgenlast, aller Sünd und Not entnommen, zu dem Himmel möchten kommen.

2. Jesus Christus will uns speisen, und auch selbst die Köste sein: heißet das nicht Gnad erweisen? O mein liebstes Jesulein! Solches ist an keinem Ort, o mein liebster Seelenhort, sonst gehöret noch gesehen, solches ist sonst nie geschehen.

3. Hast du dich doch schon gegeben unsertwegen in den Tod, daß wir möchten wieder leben frei von aller Qual und Not; aber deiner Liebe Macht hat dich auch dahin gebracht, daß du deinen Leib uns schenkest, und mit deinem Blute tränkest.

4. Hier sieht man dein treu Gemüte: du bist sonst der Arzt allein, doch willst du aus lauter Güte auch die Arznei selbsten sein, du giebst dich selbst uns zu teil, daß wir möchten werden heil von den tiefen Seelenwunden, die sonst waren unverbunden.

5. Ach zu dir komm' ich geschritten, o mein liebster Jesu Christ, und will dich im Glauben bitten, weil für mich bereitet ist jetzo dein Genadentisch, daß ich meine Seel erfrisch', und vor Hunger nicht vergehe, wenn mir meine Kraft entstehe.

6. Ach so wollest du mich laben mit dem rechten Himmelsbrot, und mit reichem Trost begaben wider Hölle, wider Tod. Ach laß deine Lebensquell auch mich machen weiß und hell; tränke mich, eh ich ersterbe, und vor großem Durst verderbe.

7. Dir will ich anjetzo schicken mein ganz müd- und mattes Herz, ach das wollest du erquicken, weil es fast vergeht vor Schmerz. O mein Arzt, du kannst allein mich von Sünden machen rein; du alleine kannst mich heilen von der Sünden Eiterbeulen.

Anna Sophie, Landgr. zu Hessen.

Mel. Ich dank' dir schon durch deinen Sohn.

215. Ach komm, du süßer Herzensgast, du Labsal meiner Seele, bei der du deine Wohnung hast in dieser Jammerhöhle.

2. Reut aus, du teures Glaubenspfand, was nicht dein eigen heißet; ach beut dem Willen doch die Hand, der sich der Welt entreißet.

3. Es

3. Es schaut dein holder Gnadenblick die Sündengruft im Herzen, und zeucht sich dennoch nicht zurück; er sieht auf Christi Schmerzen.

4. Ich öffne dir Herz, Seel und Sinn mit brünstigem Verlangen, dich, meine Ruh und mein Gewinn, recht freudig zu empfangen.

5. Komm, komm und halt dein Abendmahl mit deinem schwachen Kinde, auf daß dein wundersüßer Strahl mich inniglich entzünde.

6. Dein Manna schmeckt nach Himmelslust, dein Brunnquell fleußt ins Leben; davon das, was uns nicht bewußt, zu schmecken wird gegeben.

7. Es ist wohl ein verborgner Schatz, doch bringt er Geist und Leben, (und läßt den Sünden keinen Platz), die Andacht zu erheben.

8. So kehrt Gott zu der Seelen ein mit allen seinen Gütern, und machet seine Kraft gemein den himmlischen Gemütern.

9. Da liegt des Teufels Macht zerstreut, die Welt ist überwunden: und führt des Geistes Freudigkeit die Sündenlust gebunden.

10. Gott zeigt, was zu erwarten sei auf wenig Kreuzesstunden, wenn wir, von diesen Fesseln frei, die Freiheit so gefunden.

11. Da, da verbindt sich Seel und Gott in recht vertrauter Liebe; was nicht ist göttlich, wird zu Spott vor diesem Himmelstriebe.

12. Wie leicht ist da des Heilands Joch, wie sanft ist seine Bürde. Ach, spricht die Seel, daß ich jetzt doch ein Himmelsbürger würde!

13. Mein Gott, wann zeuchst du mich zu dir, wann werd' ich dahin kommen, daß ich dein Antlitz für und für anschaue mit den Frommen?

14. Ich glaube doch, ich werde sehn das Gut im Freudenhimmel, und dort vor deinem Throne stehn nach diesem Weltgetümmel.

15. Du Geist der Gnaden, steh' mir bei, und laß mich ja nicht fallen; mach meinen Gang gewiß und frei, ach leite mich in allen.

16. Ach streite wider meinen Feind, so kann und werd' ich siegen, und wenn er's gleich aufs Aergste meint, kannst du nicht unterliegen.

17. Drum nimm mein Herz dir gänzlich ein, und stärk es aus der Höhe; dann werd' ich völlig selig sein, wenn ich dich ewig sehe.

L. Mencke.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

216. Ach wenn ich mich doch könnt' in Jesu Liebe senken, und alle Augenblick' an Jesu Liebe denken: Mir deucht, ich höre stets, als wenn mir was zuspricht: Vergiß bei Leibe du der Liebe Jesu nicht.

2. Ach wie könnt' ich doch auch, mein Jesu, dein vergessen? Das, was ich oftmals hab' getrunken und gegessen, dein eigen Leib und Blut, das hat mein Herz und Sinn verändert, daß ich nun in meinem Jesu bin.

3. Ich bin ganz durch und durch mit Jesu angefüllet; kein' Ader ist in mir, die nicht von Jesu quillet; das Herz, das triefet noch vons liebsten Jesu Blut, und brennet lichterloh in Jesu Liebesglut.

4. Zu viel, ach gar zu viel thust du mir, Jesu, Gnade; ich armes Stücklein Erd bekenne zu gerade: Ich bin der keines wert, so du an mir gethan, und weiß auch nimmermehr, wie ich g'nug danken kann.

5. Dies Denken und den Dank laß stetig dazu kommen in allem, was auch wird von mir nur vorgenommen: so leb' in Jesu ich mit einem frischen Mut, und sterbe, wenn Gott will, auf Jesum und sein Blut.

Aemilie Juliane,
Gräf. v. Schwarzb.-Rudolst.

Mel. Ich dank' dir schon durch deinen Sohn.

217. Als Jesus Christus in der Nacht, darin er ward verraten, auf unser Heil ganz war bedacht, dasselb' uns zu erstatten:

2. Da nahm er in die Hand das Brot, und brach's mit seinen Fingern, sah auf gen Himmel, dankte Gott und sprach zu seinen Jüngern:

3. Nehmt hin und eßt, das ist mein Leib, der für euch wird gegeben, und denket, daß ich euer bleib' im Tod und auch im Leben.

4. Desgleichen nahm er auch den Wein im Kelch, und sprach zu allen: Nehmt hin und trinket insgemein, wollt ihr Gott recht gefallen.

5. Hier geb' ich euch mein teures Blut im Kelche zu genießen, das ich für euch und euch zu gut jetzt werd' am Kreuz vergießen.

6. Hier wird ein neuer Bund gemacht in meinem eignen Blute; im alten ward nur Vieh geschlacht, geholet von der Hute.

7. Hier ist der Körper, der bin ich, dort war Figur und Schatten; dort war ein Lamm, hier lass' ich mich in heißer Liebe braten.

8. Das macht euch aller Sünden frei, daß sie euch nicht mehr kränken; so oft ihr's thut, sollt ihr dabei an meinen Tod gedenken.

9. O Jesu, dir sei ewig Dank für deine Treu und Gaben; ach laß durch diese Speis und Trank auch mich das Leben haben.

Johann Heermann.

In eigener Melodie.

218. Auf, auf, mein Geist, erhebe dich zum Himmel, weich von dem unbeständigen Getümmel, dadurch die Welt

ihr blindes Volk betrügt; ich habe nun vom Himmelsmanna gessen, bin an des guten Hirten Tisch gesessen, der alte Feind zu meinen Füßen liegt.

2. Was frag' ich nun nach Ehre, Lust und Schätzen? Ein Lebensstrom der kann mich g'nug ergötzen; der Durst ist hin, wie bin ich so erquickt! Nun wird die Seel in Wollust fetter werden, den Vorschmack hab' ich schon auf dieser Erden, doch mache mich, o Jesu, mehr geschickt!

3. Gebeut als Herr dem teur erkauften Kinde; gieb, daß ich Kraft in dir als König finde; sei mein Prophet, so werd' ich Gott gelehrt; bist du mein Haupt, dann hab' ich dich zum Führer; bist du mein Mann, so bist du mein Regierer: als Hoherpriester ist dein Opfer wert.

4. Was will ich mehr als diesen Himmelsfürsten? Ich werd' hinfort in Ewigkeit nicht dürsten, weil der mich tränkt, der selbst das Leben ist. Kein Hunger wird die Seele jemals pressen, weil mir ein Teil vom Manna zugemessen, das du allein, o süßer Jesu, bist.

5. Ich lebe nun, und will mich Gott ergeben; doch nicht ich, sondern Christus ist mein Leben: so lebe denn in mir, o Gottes Sohn! Ich bin gewiß, daß droben und auf Erden Barmherzigkeit und Güte folgen werden, als ein durch Blut des Lamms erworbner Lohn.

Joachim Neander.

Mel. Mein Jesu, der du mich

219. Auf, Seele, sei gerüst; dein Heiland Jesus Christ brennt von Verlangen: sein Herze sehnet sich, noch vor dem Leiden dich recht zu umfangen.

2. O Liebe ohne Zahl, das Bild muß diesesmal dem Wesen weichen, er selbst, der Bräutigam, schenkt sich zum Osterlamm uns ganz zu eigen.

3. Er hat ein Denkmal jetzt der Wunder eingesetzt, uns zu verbinden zu seinem Tod, den wir, bis er kömmt, für und für sollen verkünden.

4. Drum, liebes Israel, auf! stärke deine Seel, ergreif dies Siegel. Gott führt durchs Lammes Blut die Seinen durch die Flut zum Freudenhügel.

5. O Jesu, dir sei Dank; lehr uns den Lobgesang nun also singen, daß wir dann können drauf den Oelberg gehn hinauf, und tapfer ringen.

6. Die Zeit eilt ja heran, da wir die Leidensbahn sollen betreten. Ach hilf, daß uns die Nacht nicht träg und schläfrig macht, eifrig zu beten.

7. Nimm unsern Willen hin, schaff einen neuen Sinn nach deinem Willen, daß wir, was dir gefällt, in dieser

ser Kreuzeswelt mögen erfüllen.

8. Laß deines Todes Kraft den edlen Lebenssaft in uns ausfließen; stärk uns aus deiner Höh, wenn du die letzten Weh' nun wirst ausgießen.

9. Sieh, Babel merket's schier, daß dein Volk, Herr, bei dir findt Hülf und Segen; drum machet es sich auf, uns unsern Waffenlauf nieder zu legen.

10. Du aber, Jesu, hilf, daß wir nicht wie das Schilf hin und her wanken. Gieb uns Beständigkeit, in Trübsal, Angst und Leid dir stets zu danken.

11. Auf daß wir unsern Mut in keiner Hitz und Glut nicht lassen sinken; sondern den Myrrhenwein, den du uns schenkest ein, ganz willig trinken.

12. Die Zeit ja bald hinschleicht, da uns drauf wird gereicht der Kelch der Freuden; o Trostes Ueberfluß, der dann ersetzen muß das kleine Leiden!

13. Da wird die Traurigkeit von Freud und Herrlichkeit werden verschlungen, wenn Gott das weiße Kleid giebt denen nach dem Streit, die hier gerungen.

14. Hiernach das Herze wallt; Herr Jesu, komm, komm bald, uns zu vollenden; hilf, weil jetzt Babel schnaubt, damit es dich nicht raubt uns aus den Händen.

15. Laß unsre Waffen doch im Segen ferner noch stets siegend gehen; verblende Babylon, daß es mit Spott und Hohn nur muß bestehen.

16. Und geuß, Immanuel, in unser Herz und Seel Einfalt und Wahrheit; gieb uns Weisheit in dir, und schenk uns für und für Klugheit und Klarheit.

17. Herr, dir ist ja der Ruhm. Ach hör im Heiligtum dies unser Lallen; hier klingt: Hallelujah! Laß, Jesu, Ja, ja, ja! doch wiederschallen.

18. Mach uns in dir bereit, durch Leiden in die Freud so einzudringen, daß wir Victoria, Triumph, der Herr ist da! bald fröhlich singen. Georg Heine.

Mel. Nun freut euch, lieben Christen g'mein.

220. Dein Blut, Herr, ist mein Element, darin ich nur kann leben, daß mich kein Schmack sonst zu sich wendt, als dieser Saft der Reben; so leb' ich in des Vaters Schoß, und bleib' von allen Dingen bloß, und bin in Gott verschlungen.

2. So thu an mir, o Hirtentreu, dein Amt in allen Dingen, und mache mich von Fremden frei, die einzig Frücht' zu bringen, die reife, süß und heilsam sind; so bleib' ich ein gehorsam Kind, und wohn' in deinem Namen.

3. Komm selbst, o volle Lebensquell, dring ein in Leib und Seele, daß nichts aus

aus Adams Fall mich fäll', und durch die Sünde quäle. Du mußt in allem alles sein, soll anders deine Schöpfung rein und herrlich wieder werden.

4. Du bist der Wiederbringer nur, ohn dich ist lauter Hölle; gieb, daß sich mir die rechte Spur zu dir ganz offen stelle, zu dringen tief in dich hinein, und unverrückt bei dir zu sein, mein Leben und mein Alles.

5. Da ist nur Ruh und Sicherheit, da mangelt kein Vergnügen; da hast du mir die Statt bereit, wo ich soll sanfte liegen, und saugen deiner Weisheit Brust, die ist so voller reiner Lust, daß alles ihr muß weichen.

6. Drum eile brünstig, muntres Reh, komm, spring auf deinen Triften; nimm auf die, der du je und je ein Denkmal wollen stiften. Mit dir soll alle Kreuzespein der schönste Rosengarten sein; denn du bist selbst der Himmel.

7. Bist du, mein Schatz, nicht immerdar der Ursprung reiner Freude, ein lautrer Strom, krystallenklar, darin ich mich gern weide, und trink' in Lust- und Liebsbegier, bleib' ewig unbewegt in dir, im Band der ewgen Ehe?

Gottfr. Arnold.

Mel. Nun freut euch, lieben Christen g'mein.

221. Du Lebensbrot, Herr Jesu Christ, mag dich ein Sünder haben, der nach dem Himmel hungrig ist, und sich mit dir will laben: so bitt' ich dich demütiglich, du wollest so bereiten mich, daß ich recht würdig werde.

2. Auf grüner Auen wollest du mich diesen Tag, Herr, leiten, den frischen Wassern führen zu, den Tisch für mich bereiten; ich bin zwar sündlich, matt und krank, doch laß mich deinen Gnadentrank aus deinem Becher schmecken.

3. Du zuckersüßes Himmelsbrot, du wollest mir verzeihen, daß ich in meiner Seelennot zu dir muß kläglich schreien. Dein Glaubensrock bedecke mich, auf daß ich möge würdiglich an deiner Tafel sitzen.

4. Tilg allen Haß und Bitterkeit, o Herr, aus meinem Herzen; laß mich die Sünd in dieser Zeit bereuen ja mit Schmerzen. Du heiß gebratnes Osterlamm, du meiner Seelen Bräutigam, laß mich dich recht genießen.

5. Zwar bin ich deiner Gunst nicht wert, als der ich jetzt erscheine mit Sünden allzuviel beschwert, die schmerzlich ich beweine; in solcher Trübsal tröstet mich, Herr Jesu, daß du gnädiglich der Sünder dich erbarmest.

6. Ich bin ein Mensch ganz voller Sünd, laß deine Hand mich heilen. Erleuchte mich, denn ich bin

bin blind; du kannst mir Gnad erteilen. Ich bin verdammt, erbarme dich; ich bin verloren, suche mich, und hilf aus lauter Gnaden.

7. Mein Bräutigam, komm her zu mir, und wohn in meinem Herzen; laß mich dich küssen für und für, und lieblich mit dir scherzen. Ach laß doch deine Süßigkeit für meine Seele sein bereit, und stille ihren Jammer.

8. Du Lebensbrot, Herr Jesu Christ, komm selbst, dich mir zu schenken; o Blut, das du vergossen bist, komm eiligst mich zu tränken. Ich bleib in dir, du bleibst in mir, drum wirst du, güldne Himmelsthür, auch mich dort auferwecken.

Johann Rist.

Mel. Freu dich sehr, o meine Seele.

222. * Gott sei Lob, der Tag ist kommen, da ich Jesu werd' vertraut, da ich aller Schuld entnommen, werd' in Gottes Huld geschaut. Gott Lob, Gott Lob, daß bereit mir des Lammes Hochzeit heut, da mir Gott zum ewgen Leben will den ganzen Jesum geben.

2. Gott, ich leg' bei frühem Morgen als dein Ephraim und Kind, mich in deine Vatersorgen gleich mit Leib und Seel geschwind. Abba, Vater, sorg für mich, daß ich ja heut würdiglich als dein Gast bei dir erscheine, und mit Jesu mich vereine.

3. Christe, du Lamm Gottes, höre: weil du trägest meine Sünd, als mein Schatz und Wirt herkehre, deine Braut und Schaf mich find. Deiner Güte ich vertrau'; führe mich auf grüner Au, und speis mich, mir stets zu gute, heut mit deinem Leib und Blute.

4. Heilger Geist, den ich umfasse, bleib anheut und stets bei mir; mich mit Beistand nicht verlasse, sondern hilf, daß selig hier mir zum Nutze, Gott zum Preis, ich genieß' die Himmelsspeis, daß ich dadurch christlich lebe, sanfte meinen Geist aufgebe.

5. Nun ich lieg' dir, Gott, zu Füßen; Gottes Liebe schmücke mich. Meines Jesu Blutvergießen mache würdig mich durch sich. Hilf mir drauf, du Vaterherz, hilf mir, Jesu Tod und Schmerz, hilf mir, Tröster, heut auf Erden Christi liebe Braut zu werden.

Aemilie Juliane. Gräf. v. Schwarzb.-Rudolst.

Mel. Nun freut euch, lieben Christen g'mein.

223. Erscheine, süßer Seelengast, daß ich mich hoch erfreue; komm an, du meine Ruh und Rast; wie groß ist deine Treue, daß du zur Seelen, die so schwach, hier unter eines Sünders Dach so brüderlich einkehrest!

2. Groß

2. Groß Herzenslust hab' ich daran, wenn ich ein Wunder merke; doch schau' ich, was du hast gethan in dem Erlösungswerke: wie mich dein Leib und Blut erquickt, so bald mein Geist viel Lust erblickt mit Vorschmack jenes Lebens.

3. Wie gnädig bist du, Wundergott, der hochbetrübten Seelen; du lässest sie ja nicht mit Spott von stolzen Feinden quälen; dein teurer Tisch steht ihr bereit, zu Trotz des Feindes Grausamkeit: Trotz! wer es nicht kann lassen.

4. Wohl weidest du mich, treuer Hirt, zeigst mir gesundes Wasser; du tränkst mich als ein reicher Wirt, treibst ab den bösen Hasser, und giebst dich selbst zu eigen mir: was opfre denn ich dir dafür für diese Liebesthaten?

5. Nun habe, süßer Jesu, Dank, du hast mich wohl verbunden: du stärkest mich, der ich lag krank an alten Adamswunden. Ich danke dir, daß du, Herr Christ, mein treuer Samariter bist, willst Leib und Seele helfen.

6. Du hältest die Verheißung fest, und meinst es gut von Herzen, die treulich du geschehen läßt, Oel geußt du in die Schmerzen. Denn wie du, Herr, verheißen hast, so hast du deinen armen Gast jetzt königlich verpfleget.

7. Trifft mich nun Seelenhungersnot, muß sich mein Herz abmatten, so komme du, mein Himmelbrot, erfreulich mir zu statten; dein teures Blut im Abendmahl erfrische mich im Todesthal, damit ich nicht verschmachte.

8. Wie heilig, herrlich, groß und hehr ist, großer Gott, dein Name; wie heilig ist dein Ruhm und Ehr. Ich bin ein böser Same; jedoch, weil du mit mir, Herr Christ, im Abendmahl vereinigt bist, kannst du dein Fleisch nicht hassen. Benjamin Prätorius.

In eigener Melodie.

224. Gott sei gelobet und gebenedeiet, der uns selber hat gespeiset mit seinem Fleische und mit seinem Blute, das gieb uns, Herr Gott, zu gute. Kyrie eleison. Herr, durch deinen heiligen Leichnam, der von deiner Mutter Maria kam, und das heilige Blut, hilf uns, Herr, aus aller Not. Kyrie eleison.

2. Der heilig Leichnam ist für uns gegeben zum Tod, daß wir dadurch leben. Nicht größer Güte konnt' er uns geschenken, dabei wir sein soll'n gedenken. Kyrie eleison. Herr, dein Lieb so groß dich zwungen hat, daß dein Blut an uns groß Wunder that, und bezahlt unser Schuld, daß uns Gott ist worden hold. Kyrie eleison.

3. Gott geb' uns allen seiner Gnaden Segen, daß wir

wir geh'n auf seinen Wegen in rechter Lieb und brüderlicher Treue, daß uns die Speis nicht gereue. Kyrie eleison. Herr, dein heilig Geist uns nimmer laß', der uns geb' zu halten rechte Maß, daß dein arm Christenheit leb' in Fried und Einigkeit. Kyrie eleison.

D. Martin Luther.

Mel. Gott sei gelobet und gebenedeiet.

225. Herr Jesu Christe, mein getreuer Hirte, komm, mit Gnaden mich bewirte, bei dir alleine find' ich Heil und Leben: was ich darf, kannst du mir geben. Kyrie eleison. Dein arm Schäflein wollest du weiden auf Israels Bergen in Freuden, und zum frischen Wasser führ'n, da das Leben her thut rühr'n. Kyrie eleison.

2. All' andre Speis und Trank ist ganz vergebens, du bist selbst das Brot des Lebens; kein Hunger plaget den, der von dir isset, alles Jammers er vergisset. Kyrie eleison. Du bist die lebendige Quelle, zu dir ich mein Herzkrüglein stelle; laß mit Trost es fließen voll, so wird meiner Seelen wohl. Kyrie eleison.

3. Laß mich recht trauren über meine Sünde, doch den Glauben auch anzünde, den wahren Glauben, mit dem ich dich fasse, mich auf dein Verdienst verlasse. Kyrie eleison. Gieb mir ein recht bußfertig Herze, daß ich mit der Sünde nicht scherze, noch durch meine Sicherheit mich bring' um die Seligkeit. Kyrie eleison.

4. Mir ist befleckt sehr greulich mein Gewissen. Ach laß ein Blutströpflein fließen aus deinen Wunden, welche du empfangen, da du bist ans Kreuz gehangen. Kyrie eleison. Wird damit mein Herze gerühret, wird's von Stund an rein und gezieret, durch dein Blut mit Glauben schön, kann in dir vor Gott bestehn. Kyrie eleison.

5. Der darf des Arztes, den die Krankheit plaget, mit Begier er nach ihm fraget. O süßer Jesu, schau, wie tiefe Wunden werden auch in mir gefunden. Kyrie eleison. Du bist ja der Arzt, den ich rufe, auf den mit Verlangen ich hoffe. Hilf, o wahrer Mensch und Gott; hilfst du nicht, so bin ich tot. Kyrie eleison.

6. Du rufest alle zu dir in Genaden, die mühselig und beladen; all ihre Missethat willst du verzeihen, ihrer Bürde sie befreien. Kyrie eleison. Ach komm selbst, leg an deine Hände, und die schwere Last von mir wende. Mache mich von Sünden frei; dir zu dienen Kraft verleih. Kyrie eleison.

7. Du wollest Geist und Herze zu dir neigen; nimm mich mir, gieb dich mir eigen. Du bist der Weinstock, ich bin deine Rebe,

nimm mich in dich, daß ich lebe. Kyrie eleison. Ach in mir find' ich eitel Sünden, in dir müssen sie bald verschwinden. In mir find' ich Höllenpein, in dir muß ich selig sein. Kyrie eleison.

8. Komm, meine Freud, o komm, du schönste Krone! Jesu, komm, und in mir wohne. In mir will ich dich mit Gebet oft grüßen, ja mit Lieb und Glauben küssen. Kyrie eleison. Komm und schenke mir deine Liebe, so wird nichts sein, das mich betrübe: deine Sanftmut und Geduld, die Frucht deiner Gnad und Huld. Kyrie eleison.

9. Dies sind die Blümlein, die mich können heilen, und mir Lebenssaft erteilen, daß ich aus mir nun all' Untugend reiße, dir zu dienen mich befleiße. Kyrie eleison. In dir hab' ich, was ich soll haben, deiner Gnaden Brünnlein mich laben. Laß mich ewig sein in dir, und bleib ewig auch in mir. Kyrie eleison.

Johann Heermann.

Mel. Wie schön leuchtet der Morgenstern.

226. Herr Jesu, dir sei Preis und Dank für diese Seelenspeis und Trank, damit du uns begabet; in Brot und Wein dein Leib und Blut kommt uns wahrhaftig wohl zu gut, und unsre Herzen labet: daß wir in dir und nach allem Wohlgefallen heilig leben, solches wollest du uns geben.

2. Du kehrest, o Immanuel, ja selber ein in unsre Seel, die Wohnung da zu machen; drum uns ein solches Herz verleih, das von der Weltlieb ledig sei und allen eitlen Sachen. Bleibe, treibe unsre Sinnen und Beginnen, daß wir trachten, alles Ird'sche zu verachten.

3. Ach Herr, laß uns doch nehmen nicht dein wertes Nachtmahl zum Gericht: ein jeder recht bedenke, daß wir mit diesem Lebensbrot im Glauben stillen unsre Not, der Fels des Heils uns tränke; züchtig, tüchtig dich dort oben stets zu loben; bis wir werden zu dir kommen von der Erden.

4. O daß wir solcher Seligkeit erwarten möchten allezeit in Hoffnung und Vertrauen; und folgends aus dem Jammerthal eingehen in den Himmelssaal, da wir Gott werden schauen, tröstlich, köstlich uns als Gäste auf das beste bei ihm laben, und ganz volle G'nüge haben.

5. Das gieb du uns von deinem Thron, o Jesu Christe, Gottes Sohn, gieb's durch dein bitter Leiden; dasselbe, weil wir leben hier, laß uns betrachten für und für, all Böses darum meiden. Amen, Amen, hilf uns kämpfen, hilf uns dämpfen alle Sünden, hilf uns fröhlich überwinden!

V. 1.3. u. 4. Bernh. v. Derschau.

Mel.

Mel. Meine Seele erhebet den Herrn.

227. Ich danke dem Herren von ganzem Herzen im Rat der Frommen und in der Gemeine.

2. Groß sind die Werk des Herrn, wer ihrer achtet, der hat eitel Lust daran.

3. Was er ordnet, das ist löblich und herrlich, und seine Gerechtigkeit bleibet ewiglich.

4. Er hat ein Gedächtnis gestiftet seiner Wunder, der gnädige und barmherzige Herr.

5. Er giebt Speise denen, so ihn fürchten; er gedenkt ewiglich an seinen Bund.

6. Er läßt verkündigen seinem Volk seine gewaltigen Thaten, daß er ihnen gebe das Erbe der Heiden.

7. Die Werke seiner Hände sind Wahrheit und Recht, alle seine Gebot' sind rechtschaffen.

8. Sie werden erhalten immer und ewiglich, und geschehen treulich und redlich.

9. Er sendet Erlösung seinem Volk; er verheißt, daß sein Bund ewiglich bleiben soll.

10. Heilig und hehr ist sein Name. Die Furcht des Herrn ist der Weisheit Anfang.

11. Das ist eine feine Klugheit, wer darnach thut, des Lob bleibet ewiglich.

12. Lob und Preis sei Gott dem Vater und dem Sohn und dem heiligen Geist;

13. Wie es war im Anfang, jetzt und immerdar, und von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen. V. 1—11 Ps. 111.

Mel. Nun freut euch, lieben Christen g'mein.

228. Ich komm' jetzt als ein armer Gast, o Herr, zu deinem Tische, den du für mich bereitet hast, daß er mein Herz erfrische, wenn mich der Seelenhunger nagt, wenn mich der Durst des Geistes plagt, bis ich den Schweiß abwische.

2. Nun sprichst du, Seelenbischof, dort: Ich bin das Brot zum Leben. Dies Brot treibt auch den Hunger fort, den sonst nichts mag aufheben. Ich bin der Trank, wer glaubt an mich, dem wird der Durst nicht ewiglich im Herzen Stiche geben.

3. Drum führe mich, o treuer Hirt, auf deine Himmelsauen, bis meine Seel erquicket wird, wenn du sie lässest schauen die Ströme deiner Gütigkeit, die du für alle hast bereit. so deiner Hut sich trauen.

4. Ich armes Schäflein suche dich auf deiner grünen Weide; dein Lebensmanna speise mich zum Trost in allem Leide; es tränke mich dein teures Blut, auf daß mich ja kein falsches Gut von deiner Liebe scheide.

5. Gleichwie des Hirsches

sches mattes Herz nach frischem Wasser schreiet, so schreiet auch mein Seelenschmerz: Ach laß mich sein befreiet von meiner schweren Sündenpein, und schenke mir die Trostflut ein, dann bin ich benedeiet.

6. Vor allem aber wirk in mir ein' ungefärbte Reue, daß wie vor einem wilden Tier ich mich vor Sünden scheue; wirf mir den Rock des Glaubens an, der dein Verdienst ergreifen kann, damit mein Herz sich freue.

7. Entzünd in mir der Andacht Brunst, daß ich die Welt verlasse, und deine Treu und Brudergunst in dieser Speise fasse; daß durch dein Lieben Lieb in mir zu meinem Nächsten wachs' herfür, und ich fort niemand hasse.

8. Ach führe mich nur selbst von mir: bei mir ist nichts denn Sterben; nimm aber mich, o Herr, zu dir, bei dir ist kein Verderben. In mir ist lauter Höllenpein, in dir ist nichts als Seligsein mit allen Himmelserben.

9. Erneure mich, o Lebensstab, mit deines Geistes Gaben; laß mich der Sünde danken ab, die mich sonst pflegt zu laben; regiere meinen lassen Sinn, daß er die Lüste werfe hin, die er sonst pflegt zu haben.

10. So komm nun, o mein Seelenschatz, und laß dich freundlich küssen; mein Herze giebt dir Raum und Platz, und will von keinem wissen, als nur von dir, mein Bräutigam, dieweil du mich am Kreuzesstamm aus Not und Tod gerissen.

11. O liebster Heiland, großen Dank für deine Süßigkeiten! Ich bin vor lauter Liebe krank, drum wart' ich auf die Zeiten, in welchen du, o Lebensfürst, mich samt den Auserwählten wirst zur Himmelstafel leiten. Just. Sieber.

In eigener Melodie.

229. Jesus Christus, unser Heiland, der von uns den Gotteszorn wandt': durch das bitter Leiden sein half er uns aus der Höllen Pein.

2. Daß wir nimmer des vergessen, gab er uns sein Leib zu essen, verborgen im Brot so klein, und zu trinken sein Blut im Wein.

3. Wer sich zu dem Tisch will machen, der hab' wohl acht auf sein Sachen: wer unwürdig hinzu geht, für das Leben den Tod empfäht.

4. Du sollst Gott den Vater preisen, daß er dich so wohl wollt' speisen, und für deine Missethat in den Tod sein'n Sohn geben hat.

5. Du sollst glauben und nicht wanken, daß ein Speise sei der Kranken, den'n ihr Herz von Sünden schwer, und vor Angst ist betrübet sehr.

6. Solch groß' Gnad und Barmherzigkeit sucht ein Herz in großer Arbeit. Ist dir wohl, so bleib davon,

daß

daß du nicht kriegest bösen Lohn.

7. Er spricht selber: Kommt, ihr Armen, laßt mich über euch erbarmen: kein Arzt ist dem Starken not, sein Kunst wird an ihm gar ein Spott.

8. Hättst du dir was konnt erwerben, was dürft' ich denn für dich sterben? Dieser Tisch auch dir nicht gilt, so du selber dir helfen willt.

9. Glaubst du das von Herzen Grunde, und bekennest mit dem Munde, so bist du recht wohl geschickt, und die Speise dein Seel erquickt.

10. Die Frucht soll auch nicht ausbleiben: deinen Nächsten sollst du lieben, daß er dein genießen kann, wie dein Gott an dir hat gethan. D. Martin Luther.

Mel. Aus tiefer Not schrei' ich zu dir.

230.* Herr Jesu Christ, du höchstes Gut, du Brunnquell aller Gnaden: wir kommen, deinen Leib und Blut, wie du uns hast geladen, zu deiner Liebe Herrlichkeit und unsrer Seelen Seligkeit zu essen und zu trinken.

2. O Jesu, mach uns selbst bereit zu diesem hohen Werke; schenk uns dein schönes Ehrenkleid durch deines Geistes Stärke. Hilf, daß wir würd'ge Gäste sein, und werden dir gepflanzet ein zum ewgen Himmelswesen.

3. Bleib du in uns, daß wir in dir auch bis ans Ende bleiben; laß Sünd und Not uns für und für nicht wieder von dir treiben, bis wir durch deines Nachtmahls Kraft zu'n Auserwählten fortgeschafft und ewig selig werden.

1730.

Mel. An Wasserflüssen Babylon.

231.* Ich komme, Herr, und suche dich, mühselig und beladen. Gott, mein Erbarmer, würd'ge mich des Wunders deiner Gnaden. Ich liege hier vor deinem Thron, Sohn Gottes und des Menschen Sohn, mich deiner zu getrösten. Ich fühle meiner Sünden Müh, ich suche Ruh, und finde sie im Glauben der Erlösten.

2. Dich bet' ich zuversichtlich an, du bist das Heil der Sünder; du hast die Handschrift abgethan und wir sind Gottes Kinder. Ich denk' an deines Leidens Macht, und an dein Wort: Es ist vollbracht! Du hast mein Heil verdienet. Du hast für mich dich dargestellt. Gott war in dir, und hat die Welt in dir mit sich versühnet.

3. So freue dich, mein Herz in mir, er tilget deine Sünden, und läßt an seiner Tafel hier dich Gnad um Gnade finden. Du rufst und er erhört dich schon, spricht liebreich: Sei getrost,

trost, mein Sohn, die Schuld ist dir vergeben. Du bist in meinen Tod getauft, und du wirst dem, der dich erkauft, von ganzem Herzen leben.

4. Dein ist das Glück der Seligkeit; bewahr es hier im Glauben, und laß durch keine Sicherheit dir deine Krone rauben. Sieh, ich vereine mich mit dir; ich bin der Weinstock, bleib an mir, so wirst du Früchte bringen. Ich helfe dir, ich stärke dich, und durch die Liebe gegen mich wird dir der Sieg gelingen.

5. Ja, Herr, mein Glück ist dein Gebot; ich will es treu erfüllen, und bitte dich durch deinen Tod um Kraft zu meinem Willen. Laß mich von nun an würdig sein, mein ganzes Herz dir, Herr, zu weihn und deinen Tod zu preisen. Laß mich den Ernst der Heiligung durch eine wahre Besserung mir und der Welt beweisen.

Christian Fürchtegott Gellert.

In eigener Melodie.

232. Mein Jesu, hier sind deine Brüder, die Liebe an einander hält, die haben nun als deine Glieder das Brot zu brechen angestellt, und wollen dein Gedächtnis preisen, wie du im Nachtmahl hast geheißen.

2. Und darum rufen wir zusammen: Erweck in uns gerechten Trieb, daß wir durch deines Geistes Flammen im Glauben, Hoffnung, Furcht und Lieb und in Gewißheit vor dir stehen, und dieses hohe Werk begehen.

3. Wir sprechen dies, das du gesprochen, wir brechen ungesäuert Brot, gleichwie du deinen Leib gebrochen, und denken bei an deinen Tod: so laß uns denn für unsre Sünden desselben Kraft in uns empfinden.

4. Denn unser Geist will diese Stunde mit Leib und Blut gespeiset sein; drum nehmen wir mit unserm Munde so wohl gesegnet Brot als Wein, damit wir es zum Pfande haben, und unsern schwachen Glauben laben.

5. Und weil wir deinen Leib genießen, weil uns dein Blut Genesung giebt, so können wir gewißlich schließen, daß jeder, der von uns dich liebt, an dir und deinem werten Leibe in Ewigkeit vereinigt bleibe.

6. Wie wir von einem Brote essen und eins mit deinem Leibe sind, so laß uns nimmermehr vergessen, was uns jetzt unter uns verbindt, daß wir uns inniglich vereinen, daß wir ein Leib in Lieb erscheinen.

7. Ja, liebster Jesu, weil wir leben, so sind und leben wir in dir, weil wir uns einmal dir ergeben, und mit so herzlicher Begier die Gaben, welche von dir fließen, mit deinem Leib und Blut genießen.

8. Wir können dich auch recht

recht bekennen durch dieses teure Liebesmahl vor denen, die sich nach dir nennen, daß wir in deiner Brüder Zahl und deine rechten Jünger blieben, wenn wir uns mit einander lieben.

9. Wir können uns des endlich freuen, daß du, o großer Lebensfürst, mit uns das Abendmahl von neuem in deinem Reiche halten wirst; denn du kannst uns in diesen Werken mit Glauben, Lieb und Hoffnung stärken.

Mel. Herr Jesu Christ, wahr Mensch und Gott.

233. O Jesu, du mein Bräutigam, der du aus Lieb am Kreuzesstamm für mich den Tod gelitten hast, genommen weg der Sünden Last:

2. Ich komm' zu deinem Abendmahl, verderbt durch manchen Sündenfall; ich bin krank, unrein, nackt und bloß, blind und arm: ach mich nicht verstoß!

3. Du bist der Arzt, du bist das Licht, du bist der Herr, dem nichts gebricht; du bist der Brunn der Heiligkeit, du bist das rechte Hochzeitskleid.

4. Darum, Herr Jesu, bitt' ich dich, in meiner Schwachheit heile mich: was unrein ist, das mache rein durch deinen hellen Gnadenschein.

5. Erleuchte mein verfinstert Herz, zünd an die schöne Glaubenskerz; mein Armut in Reichtum verkehr, und meinem Fleische steur und wehr:

6. Auf daß ich dich, du wahres Brot der Engel, wahrer Mensch und Gott, mit solcher Ehrerbietung nehm', wie dir das rühmlich, mir bequem.

7. Lösch alle Laster aus in mir, mein Herz mit Lieb und Glauben zier, und was sonst ist von Tugend mehr, das pflanz in mir zu deiner Ehr.

8. Gieb, was nütz ist zu Seel und Leib, was schädlich ist, fern von mir treib; komm in mein Herz, laß mich mit dir vereinigt bleiben für und für.

9. Hilf, daß durch deiner Mahlzeit Kraft das Bös' in mir werd' abgeschafft, erlassen alle Sündenschuld, erlangt des Vaters Lieb und Huld,

10. Vertrieben alle meine Feind', die sichtbar und unsichtbar seind. Den guten Vorsatz, den ich führ', durch deinen Geist fest mach in mir.

11. Mein Leben, Sitten, Sinn und Pflicht nach deinem heilgen Willen richt. Ach laß mich meine Tag' in Ruh und Friede christlich bringen zu,

12. Bis du mich, o du Lebensfürst, zu dir in Himmel nehmen wirst, daß ich bei dir dort ewiglich an deiner Tafel freue mich.

Johann Heermann.

Mel. Wach auf, mein Herz, und singe.

234. O Jesu, meine Wonne, du meiner Seelen Sonne, du Freundlichster auf Erden, laß mich dir dankbar werden.

2. Wie kann ich g'nugsam schätzen dies himmelsüß Ergötzen und diese teuren Gaben, welch' uns gestärket haben.

3. Wie soll ich dir's verdanken, o Herr, daß du mich Kranken gespeiset und getränket, ja selbst dich mir geschenket?

4. Ich lobe dich von Herzen für alle deine Schmerzen, für deine Schläg' und Wunden, der'n du so viel empfunden.

5. Dir dank' ich für dein Leiden, den Ursprung meiner Freuden; dir dank' ich für dein Sehnen und heißvergoss'ne Thränen.

6. Dir dank' ich für dein Lieben, das standhaft ist geblieben; dir dank' ich für dein Sterben, das mich dein Reich läßt erben.

7. Jetzt schmecket mein Gemüte dein' übergroße Güte: dies teure Pfand der Gnaden tilgt allen meinen Schaden.

8. Herr, laß mich's nicht vergessen, daß du mir zugemessen die kräft'ge Himmelsspeise, wofür mein Herz dich preise.

9. Du wollest ja die Sünde, welch' ich annoch empfinde, aus meinem Fleische treiben und kräftig in mir bleiben.

10. Nun bin ich losgezählet von Sünden, und vermählet mit dir, mein liebstes Leben, was kannst du Werters geben?

11. Laß, Schönster, meine Seele doch stets in dieser Höhle des Leibes mit Verlangen an deiner Liebe hangen.

12. Laß mich die Sünde meiden, laß mich geduldig leiden, laß mich mit Andacht beten, und von der Welt abtreten.

13. Im Handeln, Wandeln, Essen laß nimmer mich vergessen, wie trefflich ich beglücket, und himmlisch bin erquicket.

14. Nun kann ich nicht verderben: drauf will ich selig sterben, und freudig auferstehen, o Jesu, dich zu sehen.

Johann Rist.

In eigener Melodie.

235. Schmücke dich, o liebe Seele, laß die dunkle Sündenhöhle; komm ans helle Licht gegangen, fange herrlich an zu prangen; denn der Herr voll Heil und Gnaden will dich jetzt zu Gaste laden; der den Himmel kann verwalten, will jetzt Herberg in dir halten.

2. Eile, wie Verlobte pflegen, deinem Bräutigam entgegen, der da mit dem Gnadenhammer klopft an deine Herzenskammer; öffn' ihm bald die Geistespforten, red ihn an mit schö-

schönen Worten: Komm, mein Liebster, laß dich küssen; laß mich deiner nicht mehr missen.

3. Zwar in Kaufung teurer Waaren pflegt man sonst kein Geld zu sparen; aber du willst für die Gaben deiner Huld kein Geld nicht haben, weil in allen Bergwerksgründen kein solch Kleinod ist zu finden, das die blutgefüllten Schalen und dies Manna kann bezahlen.

4. Ach, wie hungert mein Gemüte, Menschenfreund, nach deiner Güte! Ach wie pfleg' ich oft mit Thränen mich nach dieser Kost zu sehnen! Ach wie pfleget mich zu dürsten nach dem Trank des Lebensfürsten! Wünsche stets, daß mein Gebeine sich durch Gott mit Gott vereine.

5. Beides, Lachen und auch Zittern, lässet sich in mir jetzt wittern. Das Geheimnis dieser Speise und die unerforschte Weise machet, daß ich früh vermerke, Herr, die Größe deiner Stärke. Ist auch wohl ein Mensch zu finden, der dein Allmacht sollt' ergründen?

6. Nein, Vernunft, die muß hier weichen, kann dies Wunder nicht erreichen, daß dies Brot nie wird verzehret, ob es gleich viel Tausend nähret, und daß mit dem Saft der Reben uns wird Christi Blut gegeben. O der großen Heimlichkeiten, die nur Gottes Geist kann deuten!

7. Jesu, meine Lebenssonne, Jesu, meine Freud und Wonne, Jesu, du mein ganz Beginnen, Lebensquell und Licht der Sinnen: hier fall' ich zu deinen Füßen, laß mich würdiglich genießen dieser deiner Himmelsspeise, mir zum Heil und dir zum Preise.

8. Herr, es hat dein treues Lieben dich vom Himmel abgetrieben, daß du willig hast dein Leben in den Tod für uns gegeben, und dazu ganz unverdrossen, Herr, dein Blut für uns vergossen, das uns jetzt kann kräftig tränken, deiner Liebe zu gedenken.

9. Jesu, wahres Brot des Lebens, hilf, daß ich doch nicht vergebens, oder mir vielleicht zum Schaden, sei zu deinem Tisch geladen; laß mich durch dies Seelenessen deine Liebe recht ermessen, daß ich auch, wie jetzt auf Erden, mag dein Gast im Himmel werden. Johann Franck.

In eigener Melodie.

236. Süßes Seelenabendmahl, Himmelskost im Jammerthal, Manna aller Lüste; o wie würde nicht die Welt alls verachten, was sie hält, wenn sie's weislich wüßte.

2. Aller Speisen Lust verschwindt, wenn man dich im Herzen findt: du allein bist süße; dir gleicht nicht, was Wald und Gruft, was Feld, Meer giebt, was die

die Luft und die Wasserflüsse.

3. Du ernährest wie ein Brot, tränkest wie ein Quell in Not, heilst was will verderben; bist der Armen Trost und Schatz, der Verfolgten Zufluchtsplatz, lässest niemand sterben.

4. Du bists Opfer für die Schuld, bist der Frommen Gnad und Huld, bist mein Leibgedinge; bist der Engel Speis und Trank, bist mein Lust- und Lobgesang, Gott und alle Dinge.

5. Weg mit aller Speis und Tracht, die den Königen wird bracht, weg mit Spezereien! Jesus ist mein Trost allein, meine Speis und bester Wein, er soll mich erfreuen.

Johann Angelus.

Mel. Nun lob, mein Seel, den Herren.

237. Wie wohl hast du gelabet, o liebster Jesu, deinen Gast; ja mich so reich begabet, daß ich jetzt fühle Freud und Rast. O wundersame Speise, o süßer Lebenstrank, o Liebsmahl, das ich preise mit einem Lobgesang, indem es hat erquicket mein Leben, Herz und Mut, mein Geist, der hat erblicket das allerhöchste Gut.

2. Du hast mich jetzt geführet, o Herr, in deinen Gnadensaal; daselbst hab' ich berühret dein' edle Güter allzumal; du hast mir nicht vergebens geschenket mildiglich das werte Brot des Lebens, das sehr ergötzet mich; du hast mir zugelassen, daß ich den Seelenwein im Glauben möchte fassen, und dir vermählet sein.

3. Bei dir hab' ich gegessen die Speise der Unsterblichkeit; du hast mir voll gemessen den edlen Kelch, der mich erfreut. Ach Gott, du hast erzeiget mir Armen solche Gunst, daß billig jetzt sich neiget mein Herz vor Liebesbrunst. Du hast mich lassen schmekken das köstlich Engelbrot; hinfort kann mich nicht schrecken Welt, Teufel, Sünd und Tod.

4. So lang ich leb' auf Erden, preis' ich dich, liebster Jesu, wohl, daß du mich lässest werden von dir und durch dich satt und voll. Du hast mich selbst getränket mit deinem teuren Blut, und dich zu mir gelenket, o unvergleichlichs Gut! Nun werd' ich ja nicht sterben, weil mich gespeiset hat, der nimmer kann verderben, mein Trost, Schutz Hülf und Rat.

5. Wie kann ich's aber fassen, Herr Jesu, daß du mit Begier dich hast so tief gelassen vom Himmelssaal herab zu mir? Du Schöpfer aller Dinge besuchest deinen Knecht; ach hilf, daß ich dir bringe ein Herz, das fromm und schlecht, das gläubig dir vertraue, damit nach dieser Zeit ich ja dein Antlitz

schaue dort in der Ewigkeit.

6. Du bist, der ewig bleibet: ich aber bin dem Schatten gleich, den bald ein Wind vertreibet. Herr, ich bin arm und du bist reich; du bist sehr groß von Güte, kein Unrecht gilt bei dir, ich boshaft von Gemüte, kann fehlen für und für; noch kommest du hernieder zu mir, dem Sündenmann; was geb' ich dir doch wieder, das dir gefallen kann?

7. Ein Herz, durch Reu zerschlagen, ein Herz, das ganz zerknirschet ist, das, weiß ich, wird behagen, mein Heiland, dir zu jeder Frist. Du wirst es nicht verachten, demnach ich emsig bin, nach deiner Gunst zu trachten; nimm doch in Gnaden hin das Opfer meiner Zungen, denn billig wird jetzund dein teurer Ruhm besungen, Herr Gott, durch meinen Mund.

8. Hilf ja, daß dies Genießen des edlen Schatzes schaff' in mir ein unaufhörlichs Büßen, daß ich mich wende stets zu dir. Laß mich hinfüro spüren kein' andre Lieblichkeit, als welche pflegt zu rühren von dir in dieser Zeit. Laß mich ja nichts begehren, als deine Lieb und Gunst; denn niemand kann entbehren hier deiner Liebe Brunst.

9. Wohl mir, ich bin versehen mit Himmelsspeis und Engeltrank; nun will ich rüstig stehen, zu singen dir Lob, Ehr und Dank. Fahr hin, o Weltgetümmel, du bist ein eitler Tand; ich seufze nach dem Himmel, dem rechten Vaterland, in dem ich werde leben ohn Unglück und Verdruß: denn du, Gott, wirst mir geben der Wollust Ueberfluß. Joh. Rist.

In eigener Melodie.

238. Zerfließ, mein Geist, in Jesu Blut und Wunden, und trink nach langem Durst dich satt; ich habe jetzt die Quelle wieder funden, die Seelen labt, die müd und matt. Eil wie ein Hirsch zu dieser Quell, die kräftig, lieblich, süß und hell aus Jesu Herz und Seite fließet, und unser Herz und Seel durchsüßet.

2. Die Welt hat nichts, das dir ein Labsal wäre, sie tränkt mit Gift vom Höllenpfuhl; darum dich bald zum Strom des Lebens kehre, der lauter fleußt vor Gottes Stuhl. Hier wird das Innerste vergnügt, das sonsten als verschmachtet liegt; hier wirkt ein Balsam aller Säfte mit Kraft in alle Seelenkräfte.

3. Spei aus, wo du noch etwas hast im Munde, das nach den eitlen Wassern schmeckt, daß der Krystall fließ' in dem reinen Grunde, den Gottes Brünnlein dir entdeckt. Vermische nicht Gott und die Welt, weil dieses nie zusam-

sammen hält; es haben reine Sinn' und Augen die Kinder, die die Gnade saugen.

4. Und o wie schön, wie unaussprechlich quillet die Himmelslust in unser Herz, wenn Gott den Durst in seiner Liebe stillet, und in uns strömet niederwärts! Dies kann kein fleischlich Auge sehn, viel weniger die Werk' verstehn, die Gott in stiller Seele thuet, wenn sie von ihren Werken ruhet.

5. Der Mensch sieht Gott mit heilger Furcht und Zittern in Kräften über alle Kraft, da er in uns das Ird'sche will zersplittern, das uns hält in geheimer Haft. Doch kommet er so lieblich süß, daß diese Pein ist kein Verdrieß; er hält uns mit verborgnen Händen, daß wir uns gerne zu ihm wenden.

6. Herr, deine Lieb kann sonst unmöglich tragen die Kreatur, die so voll Sünd; denn ob sie wohl hie hat ein Wohlbehagen, wenn du sie blickest an geschwind, so muß doch, wenn ein Strahl entsteht von deiner hohen Majestät, was sterblich ist, vor dir erschrecken, und mit Elias sich verdecken.

7. Doch offenbarst du dich in großer Wonne, die deinem Kind erträglich fällt; du spielst in uns, o freudenreiche Sonne, als Sonne in der neuen Welt. Wir suchen nur die Morgenröt, da doch dein Licht stets höher geht, bis uns nach Herzenslust erschienen dein volles Licht der Blutrubinen.

8. Ein Strom von diesen Wassern kann vertreiben Egyptens dicke Finsternis; die Kraft kann man nicht reden oder schreiben, die in dir macht das Herz gewiß; wir fühlen deinen starken Geist, der deine große Liebe preist in reiner Klarheit ohne Makel, als eine reine Wahrheitsfackel.

9. Mein Heiland, hier kann ich mich recht erkennen, daß ich bin eine schlechte Mad', ein faules Holz, nichts wert, als zu verbrennen, und doch erhält mich deine Gnad. Dein Licht zeigt mir den kleinsten Staub der Sünden, die ich sonst nicht glaub'; dies legt den Stolz fein bei mir nieder, und führt mich zu der Demut wieder.

10. Nur hier kann ich, mein Heiland, dich erkennen, wie gnadenreich dein Angesicht; du fegst den Staub von deiner lieben Tennen, und giebest mir, was mir gebricht; mein Elend nimmst du von mir ab, und giebst dich mir zum sichern Stab, und wenn ich nicht weiß fortzugehen, so muß ein neues Licht aufgehen.

11. Je treuer ich dich in dem Glauben halte, je klärer wird dein Licht verklärt, und wenn ich dann die frohen Hände falte, die Seel

der

der Liebe Kraft erfährt: dann hüpfet sie in Liebestrieb, und hat dich, Herr, inbrünstig lieb, und gäbe dir wohl tausend Welten, die treue Liebe zu vergelten.

12. O Herr, laß mich dein Angesicht oft sehen, ich weiß sonst nichts, das mich vergnügt; ach laß doch bald die schwarze Wolk vergehen, wenn sie mir vor den Sinnen liegt. Du Freundlichster, du bist uns nah, wenn man dich sucht, so bist du da; du hältst dich immer zu den Deinen, darum mußt du mir oft erscheinen.

Johann Langemack.

Von der Ordnung und den Mitteln, wodurch der Mensch zum Genusse des Heils gelangt.

I. Von wahrer Buße.

Mel. Aus tiefer Not schrei' ich zu dir.

239. Ach Gott, ist noch dein Geist bei mir, der mir könn' Zeugnis geben, ich sei dein Kind? Ich zweifle schier, wenn ich beschau' mein Leben: nichts ist an mir, das mich entzündt, in wahrer Buß zu sein gesinnt, wie du von mir begehrest.

2. Den guten Geist, den du mir hast versprochen, mich zu führen, treib' ich von mir, und halt' für Last sein himmlisches Regieren; die Freud in Gott, die wahre Ruh, kann ich mir nimmer eignen zu, weil nur mein Fleisch mich leitet.

3. Daß du ein großer Herrscher seist, der alles hier regieret, bedenk' ich zwar; doch, daß du dräust der Sünd, wie ihr gebühret, mit schwerer Straf, betracht' ich nicht. Den Richter weiß ich, das Gericht will ich doch nicht erwägen.

4. Die vielen Gaben dieser Welt lieb' ich mehr als den Geber. Gesundheit, Wollust, Ehr und Geld sind solche süße Träber, wonach ich meine Wünsche stell', daß meine Seel die wahre Quell verlieret, ihren Schöpfer.

5. Ich meine zwar, ich liebe dich, wünsch' auch dein Gegenlieben: was aber scheidet dich und mich, scheu' ich mich nicht zu üben; ich halte dich für meinen Gott: will doch nicht halten dein Gebot, entzieh' mich deinem Joche.

6. Du gabst aus Lieb mir deinen Sohn, mich Armen zu erlösen: was geb' ich

ich dir für einen Lohn? Ich laufe nach dem Bösen; die Sünden, die du hast verbannt, in die bin ich so sehr entbrannt, daß ich dein gar vergesse.

7. Ja, großer Gott, es saget mir der Zeuge, mein Gewissen: ich geb' dir nichts, ich raube dir die Seel, die du gerissen mit solcher Müh aus ihrer Not, ich stürz' sie willig in den Tod, verrat' sie deinen Feinden.

8. Die Gaben, die von deiner Hand sie dankbarlich sollt' nehmen, die sind's, die sie von dir gewandt, und ihren Glauben lähmen, sie an die Erd so heften an, daß sie sich nicht mehr schwingen kann zum Ursprung ihres Wesens.

9. Weil denn mein Geist so irdisch ist, so hab' ich leicht empfunden, daß mich mein Fleisch und Satans List an diese Welt gebunden. Lös du mich, Gott, der du mich hast vormals erlöst von Sündenlast, und meiner dich erbarme.

10. Den guten Geist, den ich nunmehr so lang nicht hab' gefühlet, den laß mir kommen wieder her, und steur dem, der da zielet auf mich mit tödlichem Geschoß, damit kein Zweifelmut nicht stoß' die Seel in das Verderben.

11. Es soll der schwere Sündenwust mich nicht kleinmütig machen. Des Sünders Reu ist deine Lust, der Engel Freud und Lachen. Dein guter Geist geb' für und für ein Zeugnis meinem Geist in mir, daß ich sei Gottes Erbe.

Anton Ulrich v. Braunschweig.

In eigener Melodie.

240. Ach Gott und Herr, wie groß und schwer sind mein' begangne Sünden; da ist niemand, der helfen kann, in dieser Welt zu finden.

2. Lief' ich gleich weit zu dieser Zeit, bis an der Welt ihr Ende, und wollt' los sein des Kreuzes mein, würd' ich doch solchs nicht wenden.

3. Zu dir flieh' ich, verstoß mich nicht, wie ich's wohl hab' verdienet; ach Gott, zürn nicht, geh nicht ins G'richt, dein Sohn hat mich versühnet.

4. Soll's ja so sein, daß Straf und Pein auf Sünde folgen müssen, so fahr hier fort, und schone dort, und laß mich hier wohl büßen.

5. Gieb, Herr, Geduld, vergieb die Schuld, verleih ein g'horsam Herze; laß mich nur nicht, wie's wohl geschicht, mein Heil murrend verscherzen.

6. Handle mit mir, wie's dünket dir, durch dein Gnad will ich's leiden; laß mich nur nicht dort ewiglich von dir sein abgescheiden.

7. Gleich wie sich fein ein Vögelein im hohlen Baum verstecket, wenn's trüb hergeht, die Luft unstet Menschen und Vieh erschrecket:

8. Al-

8. Also, Herr Christ, mein Zuflucht ist die Höhle deiner Wunden; wenn Sünd und Tod mich bracht in Not, hab' ich mich drein gefunden.

9. Darin ich bleib'; ob hie der Leib und Seel von 'nander scheiden: so werd' ich dort bei dir, o Gott, sein in ewigen Freuden.

10. Ehre sei nun Gott Vater, Sohn und heilgem Geist zusammen; zweifle auch nicht, weil Christus spricht: Wer gläubt, wird selig. Amen.

V. 1—6. Martin Rutilius; V. 7—10. Johann Groß.

Mel. Herzlich thut mich verlangen.

241. Ach Herr, mich armen Sünder straf nicht in deinem Zorn; dein'n ernsten Grimm doch linder, sonst ist's mit mir verlorn. Ach Herr, wollst mir vergeben mein Sünd und gnädig sein, daß ich mag ewig leben, entfliehn der Höllenpein.

2. Heil du mich, lieber Herre, denn ich bin krank und schwach; mein Herz, betrübet sehre, leidet groß Ungemach; mein G'beine sind erschrocken, mir ist sehr angst und bang; mein Seel ist auch erschrocken; ach du Herr, wie so lang?

3. Herr, tröst mir mein Gemüte, mein Seel rett, lieber Gott, von wegen deiner Güte hilf mir aus aller Not. Im Tod ist alles stille, da denkt man deiner nicht; wer will doch in der Hölle dir danken ewiglich?

4. Ich bin von Seufzen müde, hab' weder Kraft noch Macht, in großem Schweiß ich liege durchaus die ganze Nacht; mein Lager naß von Thränen, mein G'stalt von Trauren alt, zu Tod ich mich fast gräme, die Angst ist mannigfalt.

5. Weicht all, ihr Uebelthäter, mir ist geholfen schon; der Herr ist mein Erretter, er nimmt mein Flehen an, er hört mein' weinend Stimme: es müssen fallen hin all sein' und meine Feinde, und schändlich kommen um.

6. Ehr sei ins Himmels Throne mit hohem Ruhm und Preis dem Vater und dem Sohne und auch zu gleicher Weis' dem heilgen Geist mit Ehren in alle Ewigkeit. Der woll' uns alln bescheren die ewge Seligkeit.

V. 1—5. Joh. Hermann Schein.

Mel. Herr, ich habe mißgehandelt.

242. * Ach mein Jesu, welch Verderben wohnet nicht in meiner Brust! Denn mit andern Adamserben steck' ich voller Sündenlust. Ach ich muß dir nur bekennen: ich bin Fleisch von Fleisch zu nennen.

2. Wie verkehrt sind meine Wege, wie verderbt mein alter Sinn, der ich zu dem Guten träge, und

zum Bösen hurtig bin. Ach wer wird mich von den Ketten dieses Sündentodes retten?

3. Hilf mir durch den Geist der Gnaden aus der angeerbten Not; heile meinen Seelenschaden durch dein Blut und Kreuzestod; schlage du die Sündenglieder meines alten Adams nieder.

4. Ich bin unten von der Erden, stecke in dem Sündengrab: soll ich wieder lebend werden, so mußt du von oben ab mich durch deinen Geist gebären, und mir neue Kraft gewähren.

5. Schaff in mir ein reines Herze, einen neuen Geist gieb mir, daß ich ja nicht länger scherze mit der Sünden Lustbegier; laß mich ihren Tück bald merken, mich im Geist dagegen stärken.

6. Lehr mich wachen, beten, ringen, und mein böses Fleisch und Blut unters Geistes Joch zu zwingen, weil es doch thut nimmer gut; was nicht kann dein Reich ererben, laß in deinem Tod ersterben.

7. Reize mich durch jene Krone, die mir droben beigelegt, daß ich meiner niemals schone, wenn und wo ein Feind sich regt, sondern hilf mir tapfer kämpfen, Teufel, Welt und Fleisch zu dämpfen.

8. Sollt' ich etwa unterliegen, o so hilf mir wieder auf, und in deiner Kraft obsiegen, daß ich meinen Lebenslauf unter deinen Siegeshänden möge ritterlich vollenden.

Ludw. Andr. Gotter.

Mel. Der Tag ist hin, mein Jesu, bei mir bleibe.

243. Ach schone doch, o großer Menschenhüter, ach strafe nicht, barmherziger Gebieter! Ach rechne nicht; wer kann vor dir bestehn? Ach zürne nicht; ich will doch zu dir gehn.

2. Ach zürne nicht; in Jesu will ich kommen: hat der nicht, Herr, die Strafe weggenommen? Er ist am Kreuz ein Fluch für mich gemacht, an meiner Statt hat er es vollenbracht.

3. Ach rechne nicht; auf tausend muß ich schweigen, ich will mich nur zum Gnadenscepter beugen; auf meinen Mund die Hand ich legen will, und wie ein Kind geduldig schweigen still.

4. Ach strafe nicht, du sonst verzehrend Feuer; ich muß vergehn, du brennest ungeheuer; da ist dein Sohn, der stehet in dem Riß, da ist der Bürg, der hat bezahlet dies.

5. Ach schone doch; ich bin nur Asch und Erden, ein leichtes Blatt, das bald zu Staub wird werden; was nützet doch, zu treten auf die Blum? Was bin ich, Herr? Gedenk an deinen Ruhm.

Antwort Gottes.

6. Ich kann dich nicht, mein Kind, hinfort ver-

lassen; ich will mit Lieb dich ewiglich umfassen. Sei nur getrost, hab einen frischen Mut, es ist bezahlt durch deines Jesu Blut.

Joachim Neander.

In eigener Melodie.

244. Ach was soll ich Sünder machen? Ach was soll ich fangen an? Mein Gewissen klagt mich an, es beginnet aufzuwachen! Dies ist meine Zuversicht: meinen Jesum laß ich nicht.

2. Zwar es haben meine Sünden meinen Jesum oft betrübt; doch weiß ich, daß er mich liebt, denn er läßt sich gnädig finden: drum ob mich die Sünd ansicht: meinen Jesum laß ich nicht.

3. Ob zwar schweres Kreuz und Leiden, so bei Christen oft entsteht, mit mir hart darnieder geht, soll's mich doch von ihm nicht scheiden. Er ist mir ins Herz gericht: meinen Jesum laß ich nicht.

4. Ich weiß wohl, daß unser Leben nichts als nur ein Nebel ist, denn wir hier zu jeder Frist mit dem Tode sind umgeben; und wer weiß, was heut geschicht: meinen Jesum laß ich nicht.

5. Sterb' ich bald, so komm ich abe von der Welt Beschwerlichkeit, ruhe bis zur vollen Freud, und weiß, daß im finstern Grabe Jesus ist mein helles Licht: meinen Jesum laß ich nicht.

6. Durch ihn will ich wieder leben, denn er wird zur rechten Zeit wecken mich zur Seligkeit, und thut mir's aus Gnaden geben, muß ich schon erst vors Gericht: meinen Jesum laß ich nicht.

7. Drum, o Jesu, sollst mein bleiben, bis ich komme an den Ort, welcher ist des Himmels Pfort; darum thue einverleiben meine Seele deinem Licht; meinen Jesum laß ich nicht.

Joh. Flittner.

Mel. Was mein Gott will, das g'scheh allzeit.

245. Ach weh, ach weh, wo soll ich hin vor meinen großen Sünden? Wo wird mein Geist und toter Sinn das Leben wieder finden? Wer giebt mir eine Thränenflut, daß ich mein Leid beweine? Wer glüht mein Herz mit Kraft und Glut, und macht mich wieder reine?

2. Ich hab' des Schöpfers schönstes Bild, mein arme Seel, beflecket, und seiner Gleichnis besten Schild in Kot und Schlamm gestecket. Ich hab' mich von der Herrlichkeit in Schmach und Spott gefället. Ach weh, ach weh, o Herzeleid, daß ich mich so verstellet!

3. Ach weh, ich habe mich von Gott, dem höchsten Gut, gewendet, und zu der Sünd, dem höchsten Tod, ganz thöricht angeländet. Ich hab ihn nicht, wie

wie ich gesollt, von Herzensgrund geliebet, und ihm zu Lob, wie er gewollt, mich nicht sehr streng geübet.

4. Ich hab' dem Herrn der Herrlichkeit sehr lau und kalt gedienet, und ihm durch meine ganze Zeit mit schlechter Treu gegrünet; ich hab nicht acht auf ihn gehabt, nicht wie ein Knecht geehret, noch auch, mit dem er mich begabt, sein schönes Pfund vermehret.

5. Ich hab', wie ein verstocktes Kind, den Vater, ach, verlassen, und bin gerennet wild und blind, auf meiner Bosheit Gassen; ich habe meine Pflicht und Schuld ihm leider nicht erzeiget, noch vor der väterlichen Huld mich nach Gebühr geneiget.

6. Ich habe meinem besten Freund die Freundschaft aufgesaget, und ihn, wie treu er's auch gemeint, von mir hinweg gejaget; ich habe mich zum Feind gewendt, und bin sein Sklave worden, zum Feind, der mich doch hat behend auf ewig wolln ermorden.

7. Ich habe meinen Bräutigam, der mich ihm auserkoren, meins Herzens Schatz, das Gotteslamm, elendiglich verloren; ich hab' des Schönsten Angesicht, des Liebsten Kuß verscherzet; ich habe meines Lebens Licht mit tausend Weh geschmerzet.

8. O tausend Weh, o tote Lust, wie hast du mich vernichtet. O Eitelkeit, o Sündenwust, wie bin ich zugerichtet! Du, du, o Sünd, o Seelentod, hast mich mir selbst genommen; durch dich bin ich um Vater, Gott, Herrn, Freund und Bräut'gam kommen.

9. Ach ist auch irgend eine Pein, die meiner gleich zu schätzen? Kann auch ein einzigs Uebel sein, das neben meins zu setzen? Gott ist für mich aus bloßer Huld am Kreuzesstamm gestorben: und ich hab' mich aus eigner Schuld doch wiederum verdorben.

10. Wem soll ich nun mein Herzeleid und großen Jammer klagen? Wem soll ich meine Traurigkeit und ewgen Schaden sagen? Ich, ich bin selbst mein Seelengift, mein Tod und Feind gewesen; ich hab mir selbst, was mich jetzt trifft, das Uebel auserlesen.

11. O ewge Güt, o großer Gott, zu dir wend' ich mich wieder; dir klag' ich meines Herzens Not, vor dir werf' ich mich nieder; dir ruf' ich zu, dich schrei' ich an um Ablaß meiner Sünden; du bist allein, der helfen kann, und mich vom Tod entbinden.

12. Es ist mir leid, was ich gethan, und was ich mißgehandelt: es reut mich, daß ich auf der Bahn der Sünder hab' gewandelt. Ach daß ich doch mein Angesicht von dir je abgewendet, und auf

die Kreatur mein Licht so sündig angeländet.

13. Es ist mir leid, ich bin nicht wert, dein Antlitz zu erblicken; ich bin nicht wert, daß mich die Erd und ihre Frücht' erquicken; jedoch vergieb, schrei' ich zu dir, vergieb, o große Güte, vergieb, vergieb, vergieb es mir, o gnädiges Gemüte!

14. Du bist ja huldreich, gut und mild, barmherzig und gelinde; du wirst ja deiner Gottheit Bild nicht lassen in der Sünde. Wer wird dich loben in dem Pfuhl? Wer in dem Abgrund preisen? Wer Opfer bringen deinem Stuhl, und eingen Dienst erweisen?

15. So du willst ins Gerichte gehn, und nach den Thaten sprechen, wer ist, der vor dir wird bestehn, und sich dem Zorn entbrechen? Die Himmel sind vor dir nicht rein und deine Heilgen alle, wie sollt's der Mensch, der Sünder, sein, der so geneigt zum Falle.

16. Schau an, schau deinen ein'gen Sohn, der meine Schwachheit träget, der meine Pein und Sündenlohn ihm selbst hat auferleget; schau, wie er an des Kreuzes Stamm für mich ist angeschlagen, und als ein treuer Bräutigam so liebreich sich läßt plagen.

17. Was willst du mehr? die Sünd ist hin, die Schulden sind bezahlet: verändert ist mein Herz und Sinn, sein Blut hat mich bemalet. Ich bin nun Freund, ich bin nun Kind, ich bin nun neu geboren: es sauset nun seins Geistes Wind in meines Herzens Ohren.

18. Hinfüro werd' ich nimmermehr aus deinen Wegen schreiten; ich werde deines Namens Ehr durch alle Welt ausbreiten; ich will dich lieben über mich, ich will mein Leib und Leben zu deinem Lobe williglich, so oft du willst, aufgeben.

Johann Angelus.

Mel. Zion klagt mit Angst und Schmerzen.

246. Ach wie will es endlich werden? Ach wie will es laufen ab, daß ich stets hang' an der Erden, und so wenig Andacht hab'? Ja, daß ich im harten Sinn ohne Buß geh immerhin? Jesu, mir mein Herze rühre, mich zu wahrer Buße führe.

2. Ach ich fühle keine Reue, und mein Sündenherz ist kalt. Ich erkenne ohne Scheue meine Fehler mannigfalt; und doch sonder Traurigkeit lebe ich in Sicherheit. Jesu, mich doch so regiere, daß ich wahre Buße spüre.

3. Ach ich kann an Gott nicht denken, wie ich sollt' und gerne wollt', denn mein Geist, der läßt sich lenken dahin, wo ich fliehen sollt', und klebt dem zu feste an, was zum Abgrund

grund ziehen kann. Jesu, hilf mein Herz aus Gnaden dieser schweren Last entladen.

4. Ach weil denn mein Geist erstorben, und mein Fleisch hält überhand, seh' ich kaum, was ich erworben, da ich mich von Gott gewandt. Mein Verderben merk' ich kaum, weil ich geb' dem Fleische Raum. Jesu, mir die Gnadt gönne, daß ich die Gefahr erkenne.

5. Ach so wache doch von Sünden auf, o du mein sichrer Geist; suche Gott, weil er zu finden, weil er noch dein Vater heißt; komme, weil die Gnadenthür nun noch stehet offen dir. Jesu, so zu gutem Werke mich mit Herzensandacht stärke.

6. Ach mein Herz, bedenk die Schulde, schau, wie weit du bist von Gott, wie du seine Gnad und Hulde hast verworfen und verspott, und wie du aus seiner Ruh selbst der Hölle eilest zu. Jesu, mir mein Herze lenke, daß es diese Not bedenke.

7. Ach weil denn noch Zeit zu kehren, so verlass' ich diesen Stand. Du, mein Jesu, wollst auch hören, und mir bieten deine Hand; hilf mir Schwachen, hilf mir auf, steure meinem Sündenlauf. Herr, um deiner Marter willen wirst du meinen Wunsch erfüllen.

8. Auch ich kann schon tröstlich finden, Jesu, hier in deinem Blut die Abwaschung meiner Sünden. Dieses stärket meinen Mut, dies erfrischet meinen Sinn, ob ich gleich ein Sünder bin. Jesu, mich forthin regiere, daß ich ein fromm Leben führe.

Mel. Herr, ich habe mißgehandelt.

247. Ach wo ist mein Jesus blieben? Wo ist mein getreuer Hirt? Wo bin ich denn hingetrieben? O ich habe mich verirrt, bin gebracht von meinen Lüsten in die schwarzen Sündenwüsten.

2. Hab' ich mich so weit vergangen? Ei das hätt' ich nie gedacht. Wie soll ich hieraus gelangen? Es befällt mich schon die Nacht: o wie wird es mir hier gehen? Nun ist's wohl um mich geschehen.

3. Meine Seufzer gehn geschwinde, und mein Aengsten häufet sich; wo ich nicht bald Jesum finde, so verderb' ich jämmerlich; denn des grimmen Wolfes Rachen wird mich bald zum Raube machen.

4. Drum so komm, ach komm, mein Leben, Jesu, komm, mein Hirt und Freund, der du dich für mich gegeben, auch da ich noch war dein Feind. Suche selbst mit viel Erbarmen mich von dir verlaufnen Armen.

5. Jesu, hör, wie durch die Wälder dein verirrtes

Schäf-

Schäflein ruft. Hier bewohnt die dürren Felder lauter ungesunde Luft. Führe mich zu deinen Auen, die von Lebensbalsam tauen.

6. Nimmermehr will ich dann wieder weg von dir, mein Jesu, gehn, und voll Lob- und Freudenlieder soll mein Mund hinkünftig stehn. Nur daß mich dein Geist regiere, und auf rechter Straßen führe.

Sophie Regine Gräs.

In eigener Melodie.

248. Allein zu dir Herr Jesu Christ, mein Hoffnung steht auf Erden; ich weiß, daß du mein Tröster bist, kein Trost mag mir sonst werden. Von Anbeginn ist nichts erkorn, auf Erden ist kein Mensch geborn, der mir aus Nöten helfen kann; dich ruf' ich an, zu dem ich all mein Vertraun hab'.

2. Mein' Sünd'n sind schwer und übergroß, und reuen mich von Herzen; derselben mach mich quitt und los durch deinen Tod und Schmerzen, und zeig mich deinem Vater an, daß du hast g'nug für mich gethan: so werd' ich quitt der Sündenlast. Erhalt mich fest in dem, das du versprochen hast.

3. Gieb mir nach dein'r Barmherzigkeit den rechten Christenglauben, und daß ich deine Gütigkeit mög' inniglich beschauen, vor allen Dingen lieben dich und meinen Nächsten gleich als mich. Am letzten End dein' Hülf mir send, dadurch behend des Teufels List sich von mir wend'.

4. Ehr sei Gott in dem höchsten Thron, dem Vater aller Güte, und Jesu, Christ, sein'm eingen Sohn, der woll' uns all behüten, auch Gott dem heiligen Geiste, der uns sein' Hülf allzeit leiste, damit wir ihm gefällig sein hier in der Zeit, und folgen ihm in Ewigkeit. Johann Schneesing.

Mel. Herr, ich habe mißgehandelt.

249. Aus der Tiefe meiner Sinnen ruf' ich, großer Herr, zu dir, der du von der Sternen Zinnen blickest auf dies Rund allhier: laß die Seufzer meiner Stimmen über sich gen Himmel klimmen.

2. Laß dein' Ohren auf mich merken, laß mein Schreien vor dich gehn; denn wo du nach unsern Werken strafest, Herr, wer wird bestehn? Du wirst keines Menschen schonen, wo du nach Verdienst willst lohnen.

3. Aber deine große Güte, die erlässet derer Schuld, die aus kindlichem Gemüte sich vertrauen deiner Huld, die ihr' Uebelthat bereuen, und zu dir um Gnade schreien.

4. Herr, ich will auf dich stets bauen, meine See-

Seele harret dein; auf dein Wort will ich vertrauen, wenn der helle Tag bricht ein, und wenn er des Abends schwindet, und sich Morgens wieder findet.

5. Israel, dein' Hoffnung lade auf des Herren starke Macht; denn bei ihm ist lauter Gnade, ja er hat Erlösung bracht; er wird Israel erretten aus den schweren Sündenketten.

Johann Franck.

In eigener Melodie.

250. Aus tiefer Not schrei' ich zu dir, Herr Gott, erhör mein Rufen; dein gnädig Ohren kehr zu mir und meiner Bitt sie öffen. Denn so du willst das sehen an, was Sünd und Unrecht ist gethan, wer kann, Herr, vor dir bleiben?

2. Bei dir gilt nichts denn Gnad und Gunst, die Sünde zu vergeben; es ist doch unser Thun umsonst auch in dem besten Leben. Vor dir niemand sich rühmen kann; des muß dich fürchten jedermann, und deiner Gnaden leben.

3. Darum auf Gott will hoffen ich, auf mein Verdienst nicht bauen; auf ihn mein Herz soll lassen sich, und seiner Güte trauen, die mir zusagt sein wertes Wort: das ist mein Trost und treuer Hort, des will ich allzeit harren.

4. Und ob es währt bis in die Nacht, und wieder an den Morgen: doch soll mein Herz an Gottes Macht verzweifeln nicht noch sorgen. So thu' Israel rechter Art, der aus dem Geist erzeuget ward, und seines Gotts erharre.

5. Ob bei uns ist der Sünden viel, bei Gott ist viel mehr Gnaden; sein Hand zu helfen hat kein Ziel, wie groß auch sei der Schaden. Er ist allein der gute Hirt, der Israel erlösen wird aus seinen Sünden allen. D. Martin Luther.

Mel. Alles ist an Gottes Segen.

251. Bist du Ephraim, betrübet, daß du Bosheit hast verübet, drückt dich deine Missethat: laß darum nicht die Gedanken von des Höchsten Gnade wanken, sondern folge diesem Rat.

2. Leg zur Seiten, was dich plaget, hör, was dir der Höchste saget, und was sein Mund selber spricht: Ich bin gnädig und sanftmütig, vaterherzig und sehr gütig, ewig währt mein Zorn auch nicht.

3. Ephraim, du Hochbetrübter, bist du nicht mein herzgeliebter und mein allertrautster Sohn? Wie sollt' ich mich denn verbosen, und im Zorne dich verstoßen? O mein Sinn ist weit davon.

4. Hör' ich dich so kläglich sprechen, möchte mir das Herze brechen; seh' ich deinen Thränenfluß und die

die rechten Bußeschmerzen, machst du, daß ich mich von Herzen über dich erbarmen muß.

5. Aber du mußt in dich gehen, und dein Sündenherz besehen, wie bisher es seinen Spott hat mit meiner Gunst getrieben; wie dein üppigs Lasterlieben mich betrübet, deinen Gott.

6. Deine mir verhaßten Sünden, die sich häufig bei dir finden, haben dich und mich getrennt; deiner Bosheit schwer Gewichte macht, daß ich mein Angesichte habe von dir abgewendt.

7. Denk nicht etwa, daß mein' Ohren ihre Hörenskraft verloren, oder daß mein Hand verkürzt, daß sie dir nicht helfen könne; schau, mit deinem Lastersinne hast du selber dich gestürzt.

8. Aber gieb dich nur zufrieden, du bist nicht von mir geschieden; kehr nur wieder um zu mir, so will ich zu dir mich wenden, alle dein Betrübnis enden, und dich lieben für und für.

9. Such mich nur, weil ich zu finden, klag mir deine schweren Sünden, ruf mich, weil ich nah bin, an; weiche von dem Sündenwege, tritt vom breiten Lasterstege, und erkenn, was du gethan.

10. So will ich mich dein erbarmen, und dich wiederum umarmen, als wär' es noch nie geschehn. Ich will allen deinen Schaden aus Barmherzigkeit und Gnaden als ein Vater übersehn.

11. Wenn auch deine großen Fehler wären wie die Purpurmäler und wie rosinfarbnes Blut, sollen sie doch weißer werden als der frische Schnee auf Erden, oder wie das Wollengut.

12. Hügel, Berge, starke Wallen sollen weichen und zerfallen; aber die Barmherzigkeit, die ich dir, mein Kind, will reichen, soll in Ewigkeit nicht weichen, sondern währen allezeit.

13. Schau, wie dich der Höchste liebet, und was er für Trost dir giebet: Ephraim, denk ja daran; nimm es dankbarlich zu Herzen, wirf von dir die Herzensschmerzen, und bereu, was du gethan.

Georg Neumark.

Mel. Aus tiefer Not schrei' ich zu dir.

252. Das Elend weißt du, Gott, allein, das mir ist angeerbet, und wie mir alle Kräfte sein durch Adams Fall verderbet: denn mein Verstand verfinstert ist, ich kann dich gar nicht, wie du bist, noch deinen Rat erkennen.

2. Mein Wille ist so sehr verkehrt in meinem Thun und Lassen, daß er am meisten das begehrt, was du befiehlst zu lassen; hingegen, Vater, was du willt, bei

bei mir sehr wenig oftmals gilt, ich setz' es aus den Augen.

3. Es geht des alten Adams Trieb nur immerdar zur Sünden; das recht' Vertrauen, rechte Lieb sich in mir nicht befinden, daß ich dem Nächsten diene nicht, wenn's nicht zu meinem Nutz geschicht, und suche nur das Meine.

4. Ja, wenn ich alles recht betracht, so würd' gar leicht auf Erden ein Abgott aus mir selbst gemacht, dem fort gedient müßt' werden; denn eigne Lieb und eigne Ehr, auch Eigennutz und was des mehr, mir leider noch anhanget.

5. Dies ist die Wurzel und der Grund, draus alles Unheil rühret, daß ich zu aller Zeit und Stund von dir werd' abgeführet; es steht mir stets mein Herz und Mut nach Wollust, Ehre, Geld und Gut und solchen eitlen Dingen.

6. Da ich mich nun der Sündenlust nicht sollt' gefangen geben, und, wie mir's macht dein Wort bewußt, ihr allzeit widerstreben: so denk' ich nicht so fleißig dran, ruf dich nicht fort um Hülfe an, ich bin oft träg und sicher.

7. Wenn mir was Böses kommt in Sinn, dawider ich sollt' kämpfen, so tracht' ich nicht alsbald dahin, das Feur mit Macht zu dämpfen; das nimmt denn in mir überhand, daß ich möcht' leicht in Sünd und Schand darüber gröblich fallen.

8. Oft will mich auch die arge Welt, die ich doch stets sollt' fliehen, wenn meinem Fleisch ihr Werk gefällt, mit zur Gesellschaft ziehen; sie will, daß ich auch Uebels thu', und andre reizen soll dazu, daß sie mit Sünd begehen.

9. Ach Gott, ich hab' nach solcher Art gar lang mit großem Schaden, eh ich zu dir bekehret ward, gelebet außer Gnaden. Ich bin auch noch nicht ohn Gefahr, dieweil mir jetzt und immerdar die Sündenlust anklebet.

10. O Herr, in dieser meiner Not sieh mich an mit Erbarmen; komm mir zu Hülf, du treuer Gott, und steh mir bei, mir Armen; erleucht durch deine Gnad und Güt mein unverständiges Gemüt, daß ich dich recht erkenne.

11. Den Willen leit nach deinem Wort, daß ich dich herzlich liebe, dir fest vertrau' und fort und fort in Gottesfurcht mich übe: daß ich dir meine Taufzusag mit starkem Vorsatz alle Tag' aufs neue wiederhole.

12. Und weil dir niemand ohn Gebet beständig kann anhangen, so gieb, daß ich oft vor dich tret', die Gnade zu erlangen; damit mein ganzes Christentum des Nächsten Nutz und deinen Ruhm ohn Heuchelei befördre.

13. Gieb

13. Gieb mir des Geistes Freudigkeit, daß ich dadurch verachte Geld, Ehr, und Wollust dieser Zeit, das Ewige betrachte. Ach nimm mich mir, und gieb mich dir, daß ich dir leb' und sterbe mir und meinen bösen Lüsten.

14. Des Fleisches und des Geistes Krieg ist dies bei Jung und Alten; laß mich da immerfort den Sieg durch deine Kraft erhalten. Herr, stärke mich und mich erneu, daß ich stets unverdrossen sei, an diesen Streit zu treten.

15. Vor Stolz und Ehrsucht mich behüt, daß die nicht funden werden in meinem Herzen und Gemüt, in Worten und Geberden; Hoffart war ja des Teufels Fall; ach hilf, Herr, daß ich überall fest an der Demut halte.

16. Die Sorg der Nahrung nimm von mir, laß mich nicht mehr begehren, denn was ich hab' vonnöten hier, mich ehrlich zu ernähren; daß ich auch keinen Zweifel hab', du werdest mich bis an mein Grab mit Unterhalt versorgen.

17. Herr, gieb mir Gnade, daß ich dämpf' des Fleisches bösen Willen, und wider mich ja selber kämpf', die Lust nicht zu erfüllen, wenn's gleich nur in Gedanken wär'; hilf auch, daß ich mich nicht beschwer' mit Essen oder Trinken.

18. Gieb, daß ich oft der Höllen Qual hinwieder mög' bedenken, wie häufig man die wird einmal für böse Lust einschenken: Pech, Schwefel, Jammer ohne Maß wird folgen dort ohn Unterlaß auf kurze Lust und Freude.

19. Laß mich allzeit vorsichtig sein, mit wem und wie ich wandle, daß ich halt' mein Gewissen rein in allem, was ich handle, und achte keines Menschen Gunst, wenn mich die Welt durch ihre Kunst von dir zu sich will ziehen.

20. Dem bösen Geist gieb nimmer zu, mich irgend zu verletzen, und meine Seel aus ihrer Ruh in Not aufs neu zu setzen; wenn sich Versuchung zu mir wendt, laß sie gewinnen so ein End, damit ich's könn' ertragen.

21. Verleih, o Vater, gnädiglich, daß es ja mög' geschehen, was ich, dein Kind, nun bitte dich mit Seufzen und mit Flehen; hilf, wenn mir alle Hülf zerrinnt, daß ich geduldig überwind' in Jesu Christi Namen.

Mel. Allein zu dir, Herr Jesu Christ.

253. Du weinest vor Jerusalem, Herr Jesu, heiße Zähren, zum Zeugnis, dir sei angenehm, wenn Sünder sich bekehren. Wenn ich vor dir mit Buß erschein', und über meine Sünde wein', so wäschst du

ab aus lauter Gnad all Uebelthat, so mich bisher gequälet hat.

2. Wenn deines Vaters Zorn entbrennt von wegen meiner Sünde, zu deinen Thränen ich mich wend', da ich Erquickung finde. Vor Gott sind sie so hoch geschätzt; wer seine Sünd hiermit benetzt, den blickt Gott an mit Gütigkeit zu jeder Zeit, und sein betrübtes Herz erfreut.

3. Hier muß ich auch im Thränenhaus vor großer Angst oft weinen, der Welt aushalten manchen Strauß; sie martert stets die Deinen. Auf allen Seiten, wo sie kann, fängt sie mit mir zu hadern an. Dies tröstet mich zu aller Frist, Herr Jesu Christ, in Not du auch gewesen bist.

4. Du zählest alle Thränen mein, ich weiß, sie sind gezählet; und ob sie nicht zu zählen sein, dennoch dir keine fehlet; so oft vor dir sie regen sich, so oft sie auch bewegen dich, daß du dich mein erbarmen mußt: dir ist bewußt mein Kreuz; drum hilfst du mir mit Lust.

5. Wer jetzund säet Thränen aus, hält in Geduld Gott stille, wird fröhlich sein in deinem Haus, da Freude ist die Fülle; ja solche Freude, die kein Mann mit seiner Zung aussprechen kann, und die da bleibt in Ewigkeit. Mein Kreuz und Leid wird werden lauter Fröhlichkeit.

6. Für diese Thränen dank' ich dir, daß du die Freudenkrone, Herr Christ, dadurch erworben mir bei dir ins Himmels Throne; wenn du mich holen wirst einmal hinauf in deinen Freudensaal, dann will ich recht lobsingen dir, o höchste Zier, für deine Thränen für und für. J. Heermann.

In eigener Melodie.

254. Erbarm dich mein, o Herre Gott, nach deiner groß'n Barmherzigkeit. Wasch ab, mach rein mein Missethat; ich kenn' mein Sünd, und ist mir leid. Allein ich dir gesündigt hab', das ist wider mich stetiglich; das Bös vor dir mag nicht bestahn, du bleibst g'recht, ob du urteilst mich.

2. Sieh, Herr, in Sünd bin ich geborn, in Sünd empfing mich mein Mutter. Die Wahrheit liebst, thust offenbarn deiner Weisheit heimlich Güter. Bespreng mich, Herr, mit Ysopo, rein werd' ich, so du wäschest mich, weißer denn Schnee, mein G'hör wird froh, all mein Gebein wird freuen sich.

3. Herr, sieh nicht an die Sünde mein, thu ab all Ungerechtigkeit, und mach in mir das Herze rein; ein'n neuen Geist in mir bereit. Verwirf mich nicht von dein'm Angsicht, dein'n heilgen Geist wend nicht von mir; die Freud deins Heils, Herr, zu mir richt

richt, der willge Geist enthalt' mich dir.

4. Die Gottlos'n will ich deine Weg', die Sünder auch dazu lehren, daß sie von bösem, falschen Steg zu dir durch dich sich bekehren. Beschirm mich, Herr, meins Heils ein Gott, vor dem Urteil durchs Blut bedeut. Mein Zung verkünd' dein rechts Gebot; schaff, daß mein Mund dein Lob ausbreit'.

5. Kein leiblich Opfer von mir heischst, ich hätt' dir das auch gegeben; so nimm nun den zerknirschten Geist, betrübts und traurigs Herz daneben; verschmäh nicht, Gott, das Opfer mein, thu wohl in deiner Gütigkeit dem Berg Zion, da Christen sein, die opfern dir Gerechtigkeit.

Erhard Hegenwald.

Mel. Herzlich lieb hab' ich dich, o Herr.

255. Vor G'richt, Herr Jesu, steh' ich hie, beug' in Demut meines Herzens Knie, und seufze mit Wehklagen: Mein große Sünd und Missethat mich verklagt und verdammet hat, doch will ich nicht verzagen. Herr Jesu Christ, dein Blut allein macht mich von allen Sünden rein, weil ich fest glaube, und dabei im Herzen habe wahre Reu. Herr Jesu Christ, des dank' ich dir :,: ich will mich bessern, hilf du mir.

Nach Martin Schalling.

Mel. Der Tag ist hin, mein Jesu, bei mir bleibe.

256. Groß ist die Qual, o Herr, in meiner Seelen, die Sünd und Schuld mir mein Gewissen quälen, weil deinen Grimm ich hab' auf mich gebracht, und dein Gebot und Dräuen nie betracht'.

2. So muß ich nun in meinem Leiden leiden, und deine Gnad und süße Gunst entmeiden; ich sink' hinab tief in die Höllengruft, aus der dir jetzt die matte Seele ruft.

3. Du siehst mein Herz, wie daß ich untersinke; und daß ich jetzt, wo du nicht hilfst, ertrinke; ja, weil ich dich verlassen hab' allhier, so werd' ich jetzt verlassen auch von dir.

4. Ist denn nun nichts, das meinen Geist ergötze, das mich aus Angst und rauher Trübsal setze? Mein Geist erbleicht, mein Herz verliert das Herz, und schwellet auf von Reuen und von Schmerz.

5. Die Thränenflut bemüht sich wegzuschwemmen die Sündenlast, und deinen Grimm zu hemmen; was aber hilft der bloße Thränenbach? Er mehret nur mein schweres Ungemach.

6. Was thu' ich nun? Wie? Soll ich, Herr, verzagen in solcher Angst, in solchen meinen Plagen? Soll ich verzagt, wie Kain, sa-

sagen hier, daß große Schuld du nicht erlässest mir?

7. Ach nein, ach nein; ich will zu dir mich schwingen, und mit Gebet und Flehen auf dich dringen, weil von der Schuld mein Heiland selber spricht, daß er sie tilg' und denke solcher nicht.

8. So will ich nun die Sündenlast hinlegen an solchen Ort, wo abzufließen pflegen die Gnadenström', aus Christus teurem Blut entsprungen und vergossen mir zu gut.

9. Hiezu will ich dir Bußethränen bringen, die sollen auf die Last der Sünden dringen, und führen sie zu deiner Liebe hin, die einzig kann erquicken Geist und Sinn.

10. Wenn sie nun, Herr, an deine Lieb hinkommen, so hilf, daß sie bald werd' hinweggenommen; versenke da der Sünden schwarzes Heer, versenk es, Herr, in dein Erbarmungsmeer.

11. So werd' ich dann dich wieder können loben, und achten nicht der Neider grimmes Toben, des Teufels List und meiner Feinde Schar: du tilgest Not und Tod dann ganz und gar.

12. Dann wird mein Geist sich wiederum erfreuen, weil weggelegt wird sein dein grimmes Dräuen; drauf opfre ich mich dir nun ganz und gar, und fliehe von der Sünder losen Schar.

13. Mein Herr, mein Gott, dich will ich einig preisen; doch wollest du, mein Heil, mich unterweisen den Weg, den ich soll gehen fort von nun, und lehre mich nach deinem Willen thun.

Mel. Jesu, meine Freude.

257. Hast du Angst im Herzen und empfindest Schmerzen wegen deiner Sünd? O sei wohl zufrieden, denn du bist hienieden worden Gottes Kind. Gott betrübt das, was er liebt; was Gott will zur Rechten stellen, führt er vor zur Höllen.

2. Wer sich selbst wird richten, den wird Gott mit nichten bringen ins Gericht; Gott hat drum das Leben seines Sohns gegeben in den Tod, daß nicht ich und du von ewger Ruh sollen abgesondert bleiben, wenn wir ihm nur gläuben.

3. Gottes heilge Pflege sind die Wunderwege, darauf er uns führt; drauf wir müssen kämpfen, unsern Willen dämpfen, bis da wird verspürt, daß die Buß hält bei uns Fuß, und wir Glaubensmänner werden hier auf dieser Erden.

4. Willst du Gnade finden, suche deine Sünden forthin nicht in dir. Schaue Jesum tragen das, um was du klagen fort willst für

und

und für. Gott der schlägt den, welcher trägt unsrer Sünden schwere Bürden, daß wir Kinder würden.

5. Macht der Sünden Menge dir die Welt zu enge: Gottes Gnad ist groß; hier in diesem Leben Gott uns will vergeben, daß wir frei und los mögen sein von ewger Pein. Wer die Sünd hier sucht zu hassen, den wird Gott nicht lassen.

6. Der, den Gott nicht liebet, wird hier nicht betrübet wegen seiner Sünd, alldieweil er bleibet dessen, der ihn treibet, Satanas sein Kind. Schaue nun, wie ist dein Thun? Wirst du wahre Buß anfangen, sollst du Gnad erlangen.

7. Gottes Lieb und Treue bleibt uns hier stets neue; Gott wirft uns nicht weg, ob wir gleich vor allen viel und sehr gefallen; auf dem Lebenssteg hat stets acht des Höchsten Wacht auf uns, seiner Liebe Brennen läßt uns nicht abtrennen.

8. Dieser Liebe Brennen lehr uns wohl erkennen, o Herr Jesu Christ, wenn in unserm Zagen oftmals wir beklagen, was uns nagt und frißt; Jesu, du, o einge Ruh, laß uns nicht von dir abscheiden, noch von deinen Freuden.

Christoph Runge.

Mel. Als der gütige Gott.

258. Herr, höre, was mein Mund aus innerm Herzensgrund ohn alle Falschheit spricht: Wend, Herr, dein Angesicht, vernimm meine Bitte.

2. Ich bitte nicht um Gut, das auf der Welt beruht, auch endlich mit der Welt bricht und zu Boden fällt, und mag gar nicht retten.

3. Der Schatz, den ich begehr', ist deine Gnad, o Herr, die Gnade, die dein Sohn, mein Heil und Gnadenthron, mir sterbend erworben.

4. Du bist rein und gerecht, ich bin ein böser Knecht; ich bin in Sünden tot, du bist der fromme Gott, der Sünde vergiebet.

5. Laß deine Frömmigkeit sein meinen Trost und Freud; laß über meine Schuld dein edle Lieb und Huld sich reichlich ergießen.

6. Betrachte, wer ich bin, im Hui fahr' ich dahin, zerbrechlich wie ein Glas, vergänglich wie ein Gras; ein Wind kann mich fällen.

7. Willst du nichts sehen an, als was ein Mensch gethan, so wird kein Menschenkind vor Menge seiner Sünd im Himmel bestehen.

8. Sieh an, wie Jesus Christ für mich gegeben ist; der hat, was ich nicht kann, erfüllt, und g'nug gethan im Leben und Leiden.

9. Du liebest Reu und Schmerz, schau her, hier ist mein Herz, das seine Sünd erkennt und wie ein

ein Feuer brennt vor Angst, Leid und Sorgen.

10. Ich lechze wie ein Land, dem deine milde Hand den Regen lang entzeucht, bis Saft und Kraft entweicht, und alles verdorret.

11. Gleichwie auch auf der Heid ein Hirsch begierlich schreit nach frischem Wasserquell, so ruf' ich laut und hell nach dir, o mein Leben.

12. Erquicke mein Gebein, geuß Trost und Labsal ein, und sprich mir freundlich zu, daß meine Seele ruh' im Schoß deiner Liebe.

13. Gieb mir getrosten Mut, wenn meiner Sünden Flut aufsteiget in die Höh; ersäuf all Angst und Weh im Meer deiner Gnaden.

14. Treib weg den bösen Feind, der mich zu stürzen meint; du bist mein Hirt, und ich will bleiben ewiglich ein Schaf deiner Weide.

15. So lang auf dieser Erd ich Atem holen werd', o Herr, so will ich dein mit Leib und Seele sein, auch getreu verbleiben.

16. Ich will dir dankbar sein, doch ist mein Können klein; allein in deiner Kraft, die Thun und Wollen schafft, steht all mein Vermögen.

17. Drum sende deinen Geist, der deinen Kindern weist den Weg, der dir gefällt; wer den bewahrt und hält, wird nimmermehr fehlen.

18. Ich richte mich nach dir, du sollst mir gehen für; du sollst mir schließen auf die Bahn im Tugendlauf, ich will treulich folgen.

19. Und wenn des Himmels Pfort ich werd' ergreifen dort, so will im Engelheer ich ewig deiner Ehr in Freuden lobsingen.

Paul Gerhardt.

In eigener Melodie.

259. Herr, ich habe mißgehandelt, ja, mich drückt der Sünden Last, ich bin nicht den Weg gewandelt, den du mir gezeiget hast, und jetzt wollt' ich gern aus Schrecken mich vor deinem Zorn verstecken.

2. Doch wie könnt' ich dir entfliehen? Du wirst allenthalben sein. Wollt' ich über See gleich ziehen, stieg' ich in die Gruft hinein, hätt' ich Flügel gleich den Winden, gleichwohl würdest du mich finden.

3. Drum ich muß es nur bekennen: Herr, ich habe mißgethan, darf mich nicht dein Kind mehr nennen, ach nimm mich zu Gnaden an; laß die Menge meiner Sünden deinen Zorn nicht gar entzünden.

4. Könnt' ein Mensch den Sand gleich zählen an dem weiten Mittelmeer: dennoch würd' es ihm wohl fehlen, daß er meiner Sünden Heer, daß er alle mein Gebrechen sollte wissen auszusprechen.

5. Wein, ach wein

jetzt

jetzt um die Wette, meiner beiden Augen Bach! O daß ich g'nug Zähren hätte, zu betrauern meine Schmach! O daß aus dem Thränenbronnen käm' ein starker Strom geronnen!

6. Ach daß doch die strengen Fluten überschwemmten mein Gesicht, und die Augen möchten bluten, weil mir Wasser sonst gebricht; ach daß sie wie Meereswellen möchten in die Höhe schwellen.

7. Aber, Christe, deine Beulen, ja ein einzigs Tröpflein Blut, das kann meine Wunden heilen, löschen meiner Sünden Glut; drum will ich, mein Angst zu stillen, mich in deine Wunden hüllen.

8. Dir will ich die Last aufbinden, wirf sie in die tiefe See; wasche mich von meinen Sünden, mache mich so weiß als Schnee; laß dein'n guten Geist mich treiben, einzig stets bei dir zu bleiben. Joh. Franck.

In eigener Melodie.

260. Herr, nicht schicke deine Rache über meine böse Sache, ob sie wohl durch Uebelthat großen Zorn verdienet hat. Freilich muß ich es bekennen, Ursach hast du sehr zu brennen; doch du wollest jetzt allein Vater und nicht Richter sein.

2. Schicke lieber, o mir Armen, für den Eifer dein Erbarmen; heile mich, denn ich vorhin schwach und lagerhaftig bin. Siehe, wie ich ab sei kommen, wie mir alle Kraft genommen, mache, Herr, es ja nicht lang, Mark und Bein ist sterbekrank.

3. Vor der Sorgen Pein und Schmerzen ist kein Herz in meinem Herzen. Mein Gemüte, das dich liebt, ist bis auf den Grund betrübt. Mein Trost, kannst du noch verweilen? Hat es keine Not zu eilen? Macht denn deine Hülfe sich schwächer, als der Kummer mich?

4. Kehre wieder, wieder kehre, eh ich mich in Angst verzehre; reiche deine Hand, o Gott, meiner Seelen in der Not. Zwar du möchtest sie wohl hassen, weil sie selber dich verlassen; doch betrachte dies dabei, was dein Heil und Güte sei.

5. Menschen, die nicht mehr im Leben, die den Geist schon aufgegeben, wissen nichts von Schuld und Pflicht, und gedenken deiner nicht; denn wer kann dir Ehr erweisen, wer vermag dich wohl zu preisen, wenn er schon liegt ausgestreckt, und im tiefen Grabe steckt?

6. Meine müden Seufzer sagen, was der Mund nicht weiß zu klagen; durch mein Weinen alle Nacht wird mein Bette naß gemacht. Meiner Augen heiße Zähren, die mir Ruh und Schlaf beschweren, quellen als ein Wasserfluß, daß

daß mein Lager schwimmen muß.

7. Von der Pein, die ich empfunden, ist mein Antlitz abgeschwunden; Ungeduld macht die Gestalt mir vor meinen Jahren alt; denn ich muß von allen Seiten mit dem losen Haufen streiten, der mir anthut Schmach und Spott, und mich ädert auf den Tod.

8. Nun ihr Uebelthäter, ziehet, ihr Tyrannen, auf und fliehet: geht, ihr Volk der Eitelkeit, hin, woher ihr kommen seid; denn der Herr sieht, wenn ich weine, daß ich dies mit Treuen meine; meine Thränen fließen hin in sein Herz und beugen ihn.

9. Er, der Herr, hat schon mein Flehen mit Genaden angesehen; mein Gemüte, das mich regt, hat ihm seines auch bewegt: alsobald ich ihn gebeten, ihm vor Augen bin getreten, hat auch seine Güte sich ausgebreitet über mich.

10. Vor der ganzen Welt auf Erden sollen die nun schamrot werden, zittern noch vor Gott und mir, die mich hassen für und für; weichen müssen sie zurücke plötzlich und im Augenblicke, und doch sehen auch dabei, daß der Herr mein Heiland sei.

Martin Opitz.

Mel. Aus tiefer Not schrei' ich zu dir.

261. Herr, straf mich nicht in deinem Zorn, das bitt' ich dich von Herzen: ich bin sonst ganz und gar verlorn, mit dir ist nicht zu scherzen; auch zücht'ge mich nicht in dein'm Grimm, weil ich so voll Betrübnis bin, und leide große Schmerzen.

2. Sei gnädig mir, denn ich bin schwach, von Herzen sehr erschrocken; kein' Ruh hab' ich bei Tag und Nacht, das Mark im Bein vertrocknet: mein Seel auch sehr betrübet ist, daß du, o Herr, so lang aus bist, auf den ich stets thu' hoffen.

3. Ach wende dich, du lieber Herr, errette meine Seele. Hilf mir durch deine Güt und Ehr, ich thu' mich dir befehlen. Im Tod gedenkt man deiner nicht, in der Hölln dir kein Dank geschicht, darin ist nichts denn Quälen.

4. Von Seufzen ich so müde bin, mein Bette thu' ich schwemmen; betrübt ist mir Herz, Mut und Sinn, nach dir thu' ich mich sehnen; die ganze Nacht das Lager mein mit Thränen muß genetzet sein, das wollst du, Herr, erkennen.

5. Von Trauern abgenommen hat mein G'stalt und ist veraltet; ich werd' geängstet früh und spat, das Herz im Leib erkaltet. Ach Herr, erhör das Weinen mein, mein Flehn laß nicht vergeblich sein, im Glauben mich erhalte.

6. Ihr Uebelthäter, weicht

von mir, der Herr erhört mein Flehen. Mein' Feind zu Schanden werden schier, mein G'bet, zu Gott geschehen, wird nicht vergeblich sein fürwahr; das ist gewiß und offenbar, des thu' ich mich versehen.

Nach Ludwig Oehler.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

262. Ich armer Mensch, ich armer Sünder, steh' hier vor Gottes Angesicht. Ach Gott, ach Gott, verfahr gelinder, und geh nicht mit mir ins Gericht. Erbarme dich, erbarme dich, Gott mein Erbarmer, über mich!

2. Wie ist mir doch so herzlich bange von wegen meiner großen Sünd. Ach daß ich Gnad vor dir erlange, ich armes und verlornes Kind! Erbarme dich, erbarme dich, Gott mein Erbarmer, über mich.

3. Ach höre doch mein seufzend Schreien, du allerliebstes Vaterherz; wollst alle Sünden mir verzeihen, und lindern meines Herzens Schmerz. Erbarme dich, erbarme dich, Gott mein Erbarmer, über mich.

4. Wie lang soll ich vergeblich klagen? Hörst du denn nicht, hörst du denn nicht? Wie kannst du das Geschrei vertragen? Hör, was der arme Sünder spricht: Erbarme dich, erbarme dich, Gott mein Erbarmer, über mich.

5. Wahr ist es, übel steht der Schade, den niemand heilet außer du. Ach, aber ach, ach Gnade, Gnade, ich lasse dir nicht eher Ruh. Erbarme dich, erbarme dich, Gott mein Erbarmer, über mich.

6. Nicht, wie ich hab' verschuldet, lohne, und handle nicht nach meiner Sünd. O treuer Vater schone, schone, und nimm mich wieder an zum Kind. Erbarme dich, erbarme dich, Gott mein Erbarmer, über mich.

7. Sprich nur ein Wort, so werd' ich leben, sprich, daß der arme Sünder hör': Geh hin, die Sünd ist dir vergeben; nur sündige hinfort nicht mehr. Erbarme dich, erbarme dich, Gott mein Erbarmer, über mich.

8. Ich zweifle nicht, ich bin erhöret, erhöret bin ich zweifelsfrei, weil sich der Trost im Herzen mehret. Drum will ich enden mein Geschrei: Ich lobe dich, ich lobe dich, Gott mein Erbarmer, über mich.

Christoph Titius.

Mel. Durch Adams Fall ist ganz verderbt.

263. Ich armer Sünder komm' zu dir mit demütigem Herzen, o Gott, der gnädig für und für, bekenne dir mit Schmerzen die Sünden all und jeden Fall, wie ich ihn hab' begangen von Jugend auf mit großem Hauf, darin ich bin gefangen.

2. Die Sünden sind, die ich gethan, unmöglich zu erzählen; doch ich sie auch nicht bergen kann, weil sie mich immer quälen. Dein liebster Sohn hat mich davon durch seinen Tod entbunden; dennoch hab' ich jetzt lassen mich den Satan neu verwunden.

3. So ist auch mein Undankbarkeit sehr groß bis auf die Stunde; ich habe dir zu keiner Zeit gedankt von Herzensgrunde für deine Treu, die täglich neu, für deine Lieb und Güte, die ich an mir gar reichlich spür', und stets trag' im Gemüte.

4. Vornehmlich hast du mit Geduld viel Jahr bisher verschonet, und mir nicht, wie ich oft verschuldt, bald zornig abgelohnet; hast fort und fort, o höchster Hort, dich meiner angenommen; hast nichts gespart nach deiner Art, bis ich zu dir bin kommen.

5. Mit deinem Wort hast du gar oft an mein Herz angeschlagen, durch deinen Geist mir zugeruft, den Himmel angetragen; hast früh und spat durch viel Wohlthat zur Buße mich bewogen; auch mit Trübsal, Angst, Not und Qual zu dir hinauf gezogen.

6. Dennoch, das ich nicht leugnen kann, wenn du gleich angeklopfet, hab' ich dir niemals aufgethan, die Ohren zugestopfet, mit Unbedacht dies ganz veracht, den Rücken dir gekehret; doch hast du mich so gnädiglich geduldt und nicht verzehret.

7. Du könntest oft mit gutem Recht das Leben mir verkürzen, und mich, als einen bösen Knecht, hinab zur Hölle stürzen, der ich ohn Scheu, ohn Leid und Reu, in Sünden mich verweilet; dennoch giebst du mir Raum und Ruh, hast mich nicht übereilet.

8. Wenn mein Herz dies bei sich bedenkt, in Stücke möcht's zerspringen: die große Sicherheit mich kränkt, thut Mark und Bein durchdringen. Kein Höllenpein so groß mag sein, ich habe sie verschuldet; ich bin nicht wert, daß mich die Erd trägt, nährt und auf sich duldet.

9. Unwert bin ich, daß man mich nennt ein Werk von dir geschaffen; wert bin ich, daß all' Element' zur Strafe mich hinraffen. So weit hat's bracht der Sünden Macht: ich muß es frei bekennen: wo du siehst an, was ich gethan, so muß ich ewig brennen.

10. O Vater der Barmherzigkeit, ich falle dir zu Fuße; verwirf nicht den, der zu dir schreit und thut rechtschaffne Buße; dein Angesicht aus Graden richt auf mich betrübten Sünder: gieb mir ein'n Blick, der mich erquick', so wird die Angst bald minder.

11. Eröffne mir dein freundlich Herz, die Resi-

denz der Liebe; vergieb die Sünd, heil meinen Schmerz, hilf, daß ich mich stets übe in dem, was dir gefällt an mir, und alles Böse meide, bis ich hinfahr' zur Engelschar, da nichts denn lauter Freude.

Johann Heermann.

Mel. Aus tiefer Not schrei' ich zu dir.

264. Ich will von meiner Missethat zum Herren mich bekehren: du wollest selbst mir Hülf und Rat hiezu o Gott, bescheren, und deines guten Geistes Kraft, der neue Herzen in uns schafft, aus Gnaden mir gewähren.

2. Natürlich kann ein Mensch doch nicht sein Elend selbst empfinden; er ist ohn deines Geistes Licht blind, taub und tot in Sünden: verkehrt ist Will, Verstand und Thun; des großen Jammers komm mich nun, o Vater, zu entbinden.

3. Klopf durch Erkenntnis bei mir an, und führ mir wohl zu Sinnen, was Böses ich vor dir gethan; du kannst mein Herz gewinnen, daß ich aus Kummer und Beschwer lass' über meine Wangen her viel heiße Thränen rinnen.

4. Wie hast du doch auf mich gewandt den Reichtum deiner Gnaden. Mein Leben dank' ich deiner Hand, die hat mich überladen mit Ruh, Gesundheit, Ehr und Brot; du machst, daß mir noch keine Not bis hierher können schaden.

5. Hast auch in Christo mich erwählt tief aus der Höllen Fluten, so daß es niemals mir gefehlt an irgend einem Guten; und daß ich ja dein eigen sei, hast du mich auch aus bloßer Treu gestäupt mit Vaterruten.

6. Wer giebt den Kindern, was du mir gegeben zu genießen? Schenk' aber ich Gehorsam dir? Das zeuget mein Gewissen, mein Herz, in welchem nichts gesund, das tausend Sündenwürme wund bis auf den Tod gebissen.

7. Die Thorheit meiner jungen Jahr und alle schnöden Sachen verklagen mich zu offenbar; was soll ich Armer machen? Sie stellen, Herr, mir vors Gesicht dein unerträglichs Zorngericht, und deiner Höllen Rachen.

8. Ich habe meiner Greuel Qual, und schäm' sie zu bekennen; es ist ihr weder Maß noch Zahl, ich weiß sie nicht zu nennen, und ist ihr keiner doch so klein, um welches willen nicht allein ich ewig müßte brennen.

9. Bisher hab ich in Sicherheit fein unbesorgt geschlafen, gesagt: Es hat noch lange Zeit, Gott pflegt nicht bald zu strafen; er fähret nicht mit unsrer Schuld so strenge fort, es hat Geduld der Herr mit seinen Schafen.

10. Dies

10. Dies alles jetzt zugleich erwacht, mein Herz will mir zerspringen; ich sehe deines Donners Macht, dein Feuer auf mich dringen; du regest wider mich zugleich des Todes und der Höllen Reich, die wollen mich verschlingen.

11. Die mich verfolgt, die große Not, fährt schnell ohn Zaum und Zügel. Wo flieh' ich hin? Du Morgenrot, erteil mir deine Flügel; verbirg mich wo, o fernes Meer, stürzt hoch herab, fallt auf mich her, ihr Klippen, Türm' und Hügel.

12. Ach nur umsonst, und könnt' ich auch bis in den Himmel steigen, und wieder in der Höllen Bauch mich zu verkriechen neigen: dein Auge dringt durch alles sich, du wirst da meine Schand und mich der lichten Sonnen zeigen.

13. Herr Jesu, nimm mich zu dir ein, ich flieh' in deine Wunden, die du, o Heiland, wegen mein am Kreuze hast empfunden, als unser aller Sünden Müh dir, o du Gotteslamm, ward hie zu tragen aufgebunden.

14. Wasch mich durch deinen Todesschweiß und purpurrotes Leiden, und laß mich sauber sein und weiß durch deiner Unschuld Seiden. Von wegen deines Kreuzes Last erquick, was du zermalmet hast, mit deines Trostes Freuden.

15. So angethan will ich mich hin vor deinen Vater machen; ich weiß, er lenket seinen Sinn, und schaffet Rat mir Schwachen; er weiß, was Fleischeslust und Welt und Satan uns für Netze stellt, die uns zu stürzen wachen.

16. Wie werd' ich mich mein Leben lang vor solcher Plage scheuen, durch deines guten Geistes Zwang, den du mir wollst verleihen, daß er von aller Sündenlist und dem, was dir zuwider ist, helf' ewig mich befreien. Luise Henriette, Kurfürstin v. Brandenburg.

In eigener Melodie.

265. Jesu, der du meine Seele hast durch deinen bittern Tod aus des Teufels finstern Höhle und der schweren Sündennot kräftiglich herausgerissen, und mich solches lassen wissen durch dein angenehmes Wort, sei doch jetzt, o Gott, mein Hort.

2. Treulich hast du ja gesuchet die verlornen Schäfelein, als sie liefen ganz verfluchet in der Höllen Pfuhl hinein; ja, du Satansüberwinder, hast die hochbetrübten Sünder so gerufen zu der Buß, daß ich billig kommen muß.

3. Ach ich bin ein Kind der Sünden; ach ich irre weit und breit; es ist nichts bei mir zu finden als nur Ungerechtigkeit; all mein Tichten, all mein Trachten heißet unsern Gott verach-

achten; böslich leb ich ganz und gar, und sehr gottlos immerdar.

4. Herr, ich muß es ja bekennen, daß nichts Gutes wohnt in mir; das zwar, was wir Wollen nennen, halt' ich meiner Seelen für; aber Fleisch und Blut zu zwingen, und das Gute zu vollbringen, folget gar nicht, wie es soll; was ich nicht will, thu' ich wohl.

5. Aber, Herr, ich kann nicht wissen meiner Fehler Meng allein; mein Gemüt ist ganz zerrissen durch der Sünden Schmerz und Pein, und mein Herz ist matt von Sorgen; ach vergieb mir, was verborgen; rechne nicht die Missethat, die dich, Herr, erzürnet hat.

6. Jesu, du hast weggenommen meine Schulden durch dein Blut: laß es, o Erlöser, kommen meiner Seligkeit zu gut; und dieweil du sehr zerschlagen hast die Sünd am Kreuz getragen, ei so sprich mich endlich frei, daß ich ganz dein eigen sei.

7. Weil mich auch der Höllen Schrecken und des Satans Grimmigkeit vielmals pflegen aufzuwecken und zu führen in den Streit, daß ich schier muß unterliegen, ach so hilf, Herr Jesu, siegen; o du meine Zuversicht, laß mich ja verzagen nicht.

8. Deine rotgefärbten Wunden, deine Nägel, Kron und Grab, deine Schenkel fest gebunden wenden alle Plagen ab. Deine Pein und blutges Schwitzen, deine Striemen, Schläg' und Ritzen, deine Marter, Angst und Stich, o Herr Jesu, trösten mich.

9. Wenn ich vor Gericht soll treten, da man nicht entfliehen kann, ach so wollest du mich retten, und dich meiner nehmen an. Du, Herr, kannst allein es stören, daß ich nicht den Fluch darf hören: Ihr zu meiner linken Hand seid von mir noch nie erkannt.

10. Du ergründest meine Schmerzen, du erkennest meine Pein: es ist nichts in meinem Herzen, als dein herber Tod allein, Dies mein Herz, mit Leid vermenget, durch dein teures Blut besprenget, das am Kreuz vergossen ist, geb' ich dir, Herr Jesu Christ.

11. Nun ich weiß, du wirst mir stillen mein Gewissen, das mich plagt; es wird deine Treu erfüllen, was du selber hast gesagt: daß auf dieser weiten Erden keiner auch verloren werden, sondern ewig leben soll, wenn er nur ist Glaubens voll.

12. Herr, ich glaube, hilf mir Schwachen, laß mich ja verderben nicht; du, du kannst mich stärker machen, wenn mich Sünd und Tod anficht. Deiner Güte will ich trauen, bis ich fröhlich werde schauen dich

dich, Herr Jesu, nach dem Streit in der süßen Ewigkeit. Joh. Rist.

Mel. Alle Menschen müssen sterben.

266. Jesu, liebster Schatz der Frommen, schönster Bräutgam, Gottes Sohn, schaue deine Braut jetzt kommen, wie sie sich vor deinem Thron zu der Erden niederleget und auf ihre Brust anschläget, weil ihr hochbetrübtes Herz fühlt der schweren Sünden Schmerz.

2. Ach es ist nicht zu beschreiben die sehr große Sündenschuld. Ich kann kaum vor Wehmut bleiben, weil, o Jesu, deine Huld gegen mich ist nun verscherzet, welches mich so heftig schmerzet; lieber stürb' ich tausendmal, als ich leide solche Qual.

3. Selbst das Herz fängt an zu bluten, das dein scharf Gesetz zerbricht; die sehr herben Thränenfluten überschwemmen mein Gesicht; alle mein Gebein erzittert, weil dein Grimm in mir so wittert; ach ich bin lebendig tot in so großer Seelennot.

4. Willst du mich denn ewig hassen? Deine Lieb und Freundlichkeit wird ja die nicht sterben lassen, die nach deiner Hülfe schreit; ach ich weiß, dein Herz wird brechen, und mir Armen Trost versprechen, weil du meine Sündenlast, Jesu, selbst getragen hast.

5. Deine Wunden sind die Quelle, wo ich soll mein Lasterkleid waschen als ein Schnee so helle von dem Kot der Eitelkeit. Ach wie will ich mich denn laben, kann ich nur ein Tröpflein haben von dem Balsam deines Bluts, des hochteuren Seelenguts.

6. Wirf dein liebreich Angesichte her auf dein betrübtes Kind, weil ich mich jetzt zu dir richte und bereue meine Sünd; laß doch mein geängst Gewissen einen Gnadenblick genießen, einen Blick, o Bruderherz, so verschwindet Angst und Schmerz.

In eigener Melodie.

267. Israel, bekehre dich, ach bekehre dich noch heute, und im Glauben dich bereite, daß du könnest würdiglich bei dem Abendmahl erscheinen, wozu Jesus ruft die Seinen.

2. Willst du kommen, säubre dich von dem Schmutz der Lasterflecken, die in deinem Fleische stecken; Christi Blut kann dich und mich reinigen von allen Sünden, wenn wir Buße bei uns finden.

3. Glaube, Hoffnung und Geduld, Liebe, Demut und dergleichen sind der Christen wahre Zeichen, welche stehn in Christi

Huld

Huld, die er kennet und heißt kommen, daß sie werden aufgenommen.

4. Solcher Schmuck und Himmelstracht Christo einig wohlgefället; wer der Welt hier gleich sich stellet, der wird von ihm nicht geacht, und von seinen Tischgenossen schimpflich wieder ausgestoßen.

5. Israel, bekehre dich, weil es jetzt noch heißet heute, und im Glauben dich bereite, daß du könnest würdiglich bei dem Abendmahl erscheinen, wozu Jesus ruft die Seinen.

Mel. Christus, der uns selig macht.

268. Liebster Vater, ich, dein Kind, komm' zu dir geeilet, weil ich sonsten niemand find', der mich Armen heilet. Meine Wunden sind sehr groß, groß sind meine Sünden; mach mich von denselben los, laß mich Gnade finden.

2. Führst du väterlich Geschlecht, und hast Vatersitten, ei so hab' ich Kindesrecht, und darf kühnlich bitten; denn den Kindern steht es frei, Väter anzuflehen: Vater, deine Vatertreu laß mich Armen sehen.

3. Liebster Vater, willst du dich Vater lassen nennen, ei so mußt du lassen mich Vatersinn erkennen; denn das wäre viel zu schlecht, bloßen Namen führen, und nicht thun nach Vaterrecht, was sich will gebühren.

4. Nun so nimm dich meiner an, wie die Väter pflegen; meine Buß und Thränenbahn, laß dich doch bewegen. Meine Sünden bringen Schmerz, die ich hab' begangen, ach du liebes Vaterherz, laß mich Gnad erlangen.

5. Hast du doch in deinem Wort Gnade mir versprochen; laß mich an der Gnadenpfort nicht vergeblich pochen. Laß der matten Seufzer Stärk durch die Wolken dringen, und von deinem Himmelsberg mir Genade bringen.

6. Ich laß doch nicht eher ab, bis du mir gewähret Gnade, die ich von dir hab' inniglich begehret; segne mich, ich lasse dich eher nicht; ich hange, wie die Klett am Kleid, bis ich Gnad vor dir erlange.

7. Du bist Gott und heißest gut, weil du Gutthat übest, und, gleichwie ein Vater thut, deine Kinder liebest. Dieser Gutthat laß mich auch, Vaterherz, genießen; laß auf mich nach deinem Brauch deine Gnade fließen.

8. Ach verzeih mir; ach vergieb, was ich mißgehandelt, weil ich nach der Sünden Trieb oftermals gewandelt. Meine Sünden ich versenk', Herr, in deine Wunden: ach derselben nicht gedenk, laß sie sein verschwunden.

9. Klagt mich mein Gewis-

wissen an und will mich verdammen, will der schwarze Höllenmann dich zur Rach anflammen: ei so denke mit Geduld, daß ich Staub und Aschen, und daß mich von meiner Schuld hab' dein Blut gewaschen.

Christoph Titius.

Mel. O Traurigkeit, o Herzeleid.

269. O Angst und Leid, o Traurigkeit, die ich jetzt muß empfinden, die jetzt mein Gewissen nagt wegen meiner Sünden!

2. O Furcht und Graus, das Höllenhaus, darnach ich pflegt' zu ringen, hat den Rachen aufgesperrt, und will mich verschlingen.

3. O Ach und Weh, o Schreckenssee, wo soll ich mich verstecken? Ach daß doch die tiefste Gruft möchte mich bedecken!

4. Der Erden Saum hat keinen Raum, drin ich kann sicher bleiben; meine Bosheit will mich ganz in den Abgrund treiben.

5. Wie werd' ich dort so strenge Wort an Gottes Richtstuhl hören; weil ich mich die Fleischeslust lass' hier so bethören.

6. O Gottes Sohn, du Gnadenthron, ich flieh' in deine Wunden, drin hab' ich noch jederzeit Ruh und Rettung funden.

7. Dein heilig Blut, das mir zu gut am Kreuze ward vergossen, ist ein Brunn, daraus das Heil kommt auf mich geflossen.

8. Darum, mein Heil, laß mich jetzt teil an deinem G'nugthun haben; meine Sünde werd' hinfort in dein Grab begraben.

9. O treuer Hirt, wenn Satan wird mein Ueppigkeit verklagen, so still ihn durch dein Verdienst, sonst müßt' ich verzagen.

Johann Franck.

Mel. Nun laßt uns den Leib begraben.

270. O frommer und getreuer Gott, ich hab' gebrochen dein Gebot, und sehr gesündigt wider dich: das ist mir leid und reuet mich.

2. Weil aber du, o gnädger Gott, nicht hast Gefalln an meinem Tod, und ist dein herzliches Begehrn, daß ich mich soll zu dir bekehrn:

3. Auf dies Wort, lieber Vater fromm, ich armer Sünder zu dir komm', und bitt' dich durch den bittern Tod und heilige fünf Wunden rot

4. Deins lieben Sohnes Jesu Christ, der mir zu gut Mensch worden ist: laß deine Gnad und Gütigkeit mehr gelten, denn Gerechtigkeit.

5. Verschon, o Herr, laß deine Huld zudecken alle meine Schuld: so werd' ich arm verlornes Kind ledig und los all meiner Sünd.

6. Ich will, o Herr, nach deinem Wort mich bes-

bessern, leben fromm hinfort, damit ich mög' nach dieser Zeit gelangen zu der Seligkeit.

In eigener Melodie.

271. Herr Jesu Christ, du höchstes Gut, du Brunnquell aller Gnaden, sieh doch, wie ich in meinem Mut mit Schmerzen bin beladen, und in mir hab' der Pfeile viel, die im Gewissen ohne Ziel mich armen Sünder drücken.

2. Erbarm dich mein in solcher Last, nimm sie aus meinem Herzen, dieweil du sie gebüßet hast am Holz mit Todesschmerzen; auf daß ich nicht vor großem Weh in meinen Sünden untergeh', noch ewiglich verzage.

3. Fürwahr, wenn mir das kommet ein, was ich mein Tag begangen, so fällt mir auf das Herz ein Stein, und bin mit Furcht umfangen; ja ich weiß weder aus noch ein, und müßte stracks verloren sein, wenn ich dein Wort nicht hätte.

4. Aber dein heilsam Wort das macht mit seinem süßen Singen, daß mir das Herze wieder lacht, und fast beginnt zu springen; dieweil es alle Gnad verheißt denen, die mit zerknirschtem Geist zu dir, o Jesu, kommen.

5. Und weil ich denn in meinem Sinn, wie ich zuvor geklaget, auch ein betrübter Sünder bin, den sein Gewissen naget, und gerne möcht' im Blute dein von Sünden losgesprochen sein, wie David und Manasse:

6. Also komm' ich nun auch allhie in meiner Angst geschritten, und thu' dich mit gebeugtem Knie von ganzem Herzen bitten: Verzeih mir doch genädiglich, was ich mein Tage wider dich auf Erden hab' begangen.

7. O Herr, mein Gott, vergieb mir's doch um deines Namens willen, und thu in mir das schwere Joch der Uebertretung stillen, daß sich mein Herz zufrieden geb', und dir hinfort zu Ehren leb' mit kindlichem Gehorsam.

8. Stärk mich mit deinem Freudengeist, heil mich mit deinen Wunden; wasch mich mit deinem Todesschweiß in meiner letzten Stunden, und nimm mich einst, wann dir's gefällt, im rechten Glauben von dr. Welt zu deinen Auserwählten,

9. Auf daß ich in der ewgen Freud mit Sing'n und Jubilieren preis' ewig deine Herrlichkeit, mit Spring'n und Triumphieren. Erhör mein' Bitt nach deinem Wort, nimm auf dein Kind, o treuer Hort, durch Jesum Christum. Amen.

V. 1—8 Barthol. Ringwaldt.

Mel. Nun laßt uns den Leib begraben.

272. O starker Gott, o See-

Seelenkraft, o liebster Herr, o Lebenssaft, was soll ich thun, was ist dein Will? Gebeut, ich will dir halten still.

2. Ich kann ja nichts, das weißt du wohl, auch weiß ich nicht, was ich thun soll: du kannst allein verrichten dies, du weißt es auch allein gewiß.

3. Rat, Kraft, Held ist niemand als du, Rat giebest du in stiller Ruh; Kraft bist du auch in höchster Not, Held ist dein Nam, o Wundergott!

4. Du Fels des Heils, erhalte mich, du Lebensstrom, fleuß mildiglich; fleuß doch in meine Seel hinein, ei kehre bei dem Sünder ein.

5. Die Zeit ist bös und Falschheit voll, ich weiß nicht, wie ich leben soll: du bist ein Herr, der groß von Rat, du bist ein Gott, der stark von That.

6. Was willst du Herr? das sage mir. Ich klopf', ach thu doch auf die Thür; ich ruf' und schrei', du hörst es wohl: Was willst du, Herr, das ich thun soll?

Joachim Neander.

Mel. Straf mich nicht in deinem Zorn.

273. (Seele.) Siehe, ich gefallner Knecht voller Blut und Schläge, ich, dein Diener, bin wohl recht langsam, faul und träge. Ach mein Gott, Zebaoth, hör mein Schreien, Thränen und mein ängstlich Sehnen.

2. Ich bin kalt, entzünde mich, o erweich mich Harten. Speis mich, ich bin hungerig, feucht mich dürren Garten. Satan schlägt und erregt sehr viele harte Wunden in Versuchungsstunden.

3. Meines Fleisches Lustbegier macht mir manche Schmerzen; auch die Welt, die schießet mir Pfeile nach dem Herzen. Mancherlei Menschenscheu sucht mich zu erschrecken und in Not zu stecken.

4. Ach könnt' ich doch, Jesu, dich, wie ich wollte, lieben, o möcht' ich doch kräftiglich solche Lieb ausüben. Brünstiglich wünsche ich, dich im Geist zu küssen, in dir zu zerfließen.

5. Mein Geist weiß die Wollust wohl, was es sei, dich lieben: doch das Fleisch ist Trägheit voll, will die Herrschaft üben; Fleisch und Geist zieht und reißt mich auf beiden Seiten, o da gilt es streiten!

6. Ach was mach' ich Armer doch? Wer wird mich erretten? Wohin flieh' ich endlich noch? Wer wird mich vertreten? Herr, mein Heil, komm in Eil, brich des Fleisches Tücke, die verstrickten Stricke.

7. (Jesus.) Sieh, ich komme und erfüll, Seele, dein Verlangen, ja ich küsse dich und will dich mit Lieb umfangen; Fleisches-

not

not, Welt und Tod, ja der Höllen Banden mache ich zu Schanden.

8. Meinen Geist den schenk' ich dir, der das Fleisch bezwinge; auch die Lieb, die dich zu mir zieh' und kräftig dringe. Ich heil' dich, dich will ich reingen und entbinden, stärken, kräft'gen, gründen.

9. Deiner Wunden tiefen Schmerz heilen meine Wunden; deine Schläge hat mein Herz dir zum Heil empfunden. Trag Geduld, alle Schuld soll mein Blut bezwingen, soll mein Blut verschlingen.

10. Dieser reine Purpurschweiß machet alles reine; was nicht reine, das wird weiß durch dies Blut alleine: die Natur, Kreatur und dies ganze Wesen soll dadurch genesen.

11. (Seele.) O wie rein ist doch dein Blut, Jesu, meine Wonne! Schneeweiß ist die Wundenflut, heller denn die Sonne. Ganz und gar hell und klar werden dort die Deinen durch dein Blut erscheinen.

12. Dank sei dir, du Gotteslamm, daß du überwunden, daß du mir am Kreuzesstamm die Erlösung funden. Ich bin dein, dir allein will ich mich ergeben, in dir siegen, leben.

Ludw. Andr. Gotter.

Mel. Vater unser im Himmelreich.

274. So wahr ich lebe, spricht dein Gott, mir ist nicht lieb des Sünders Tod; vielmehr ist dies mein Wunsch und Will, daß er von Sünden halte still, von seiner Bosheit kehre sich, und lebe mit mir ewiglich.

2. Dies Wort bedenk, o Menschenkind, verzweifle nicht in deiner Sünd. Hier findest du Trost, Heil und Gnad, die Gott dir zugesaget hat, und zwar durch einen teuren Eid. O selig, dem die Sünd ist leid.

3. Doch hüte dich vor Sicherheit, denk nicht: Es ist noch lange Zeit; ich will erst fröhlich sein auf Erd, und wenn ich Lebens müde werd', alsdann will ich bekehren mich, Gott, wird wohl mein erbarmen sich.

4. Wahr ist's, Gott ist zwar stets bereit dem Sünder mit Barmherzigkeit; doch wer auf Gnade sündigt hin, fährt fort in seinem bösen Sinn, und seiner Seelen selbst nicht schont, dem wird mit Ungnad abgelohnt.

5. Gnad hat dir zugesaget Gott von wegen Christi Blut und Tod; doch sagen hat er nicht gewollt, ob du bis morgen leben sollt; daß du mußt sterben, ist dir kund, verborgen ist des Todes Stund.

6. Heut lebst du, heut bekehre dich, eh morgen kommt, kann's ändern sich. Wer heut ist frisch, gesund und rot, ist morgen krank,

ja

ja wohl gar tot. So du nun stirbest ohne Buß, dein Leib und Seel dort brennen muß.

7. Hilf, o Herr Jesu, hilf du mir, daß ich jetzt komme bald zu dir, und Buße thu' den Augenblick, eh mich der schnelle Tod hinrück'; auf daß ich heut und jederzeit zu meiner Heimfahrt sei bereit.

Johann Heermann.

In eigener Melodie.

275. Straf mich nicht in deinem Zorn; großer Gott, verschone. Ach laß mich nicht sein verlorn, nach Verdienst nicht lohne. Hat die Sünd dich entzündt, lösch ab in dem Lamme deines Grimmes Flamme.

2. Herr, wer denkt im Tode dein? Wer dankt in der Höllen? Rette mich aus jener Pein der verdammten Seelen, daß ich dir für und für dort an jenem Tage, höchster Gott, Lob sage.

3. Zeig mir deine Vaterhuld, stärk mit Trost mich Schwachen; ach, Herr, hab mit mir Geduld, mein' Gebeine krachen; heil die Seel mit dem Oel deiner großen Gnaden, wend ab allen Schaden.

4. Ach sieh mein Gebeine an, wie sie all erstarren; meine Seele gar nicht kann deiner Hülfe harren. Ich verschmacht; Tag und Nacht muß mein Lager fließen von den Thränengüssen.

5. Ach ich bin so müd und matt von den schweren Plagen; mein Herz ist der Seufzer satt, die nach Hülfe fragen. Wie so lang machst du bang meiner armen Seele in der Schwermutshöhle.

6. Weicht, ihr Feinde, weicht von mir: Gott der hört mein Beten. Nunmehr darf ich mit Begier vor sein Antlitz treten. Teufel weich, Hölle fleuch! Was mich vor gekränket, hat mir Gott geschenket.

7. Vater, dir sei ewig Preis, hier und auch dort oben, wie auch Christo gleicher Weis, der allzeit zu loben; heilger Geist, sei gepreist, hoch gerühmt, geehret, daß du mich erhöret.

Joh. Georg Albinus.

Mel. Zion klagt mit Angst und Schmerzen.

276. Vater, ach laß Trost erscheinen; siehest du dein Kind denn nicht bitterlich mit Petro weinen? wie es mit Manasse spricht? wie es schlägt an seine Brust? wie die eitle Sündenlust wird aus Reue so verfluchet? wie es weinend Gnade suchet?

2. Hast du, Vater, nicht geliebet mich vor aller Ewigkeit? So mich nun die Schuld betrübet, tröst' ich mich der Gnadenzeit; Jesu Kreuz und Dornenkron bring ich hier vor deinen

nen Thron. Hat dein Sohn nicht das erlitten, und kann kräftig für mich bitten?

3. Zwar du bist gerecht, ich schäme mich der Ungerechtigkeit. So ich Feigenblätter nehme, meiner Werke nichtig Kleid, deckt es doch die Blöße nicht; so du, Vater, vor Gericht Recht für Gnade lässest gehen, wer ist rein, wer kann bestehen?

4. Gleichwohl sagst du zu das Leben, und willst nicht der Sünder Tod; du willst schenken und vergeben, wo verlassen dein Gebot, wo aus bös verderbter Art auf der breiten Höllenfahrt ich mich habe lassen finden in ganz ungebüßten Sünden.

5. Suche mich, dein Schäflein, wieder, du mein Gott und treuer Hirt, welches, irrig auf und nieder, Wölfen sonst zum Raube wird; schließ in Jesu Wunden ein das verscheuchte Täubelein, daß es Satan nicht erwische in dem wüsten Weltgebüsche.

6. Herr, ich habe zwar verzogen, bin nach Noä Rabenart sicher hin und her geflogen, hab' die Buße lang gespart; jetzt thu' ich zu dir den Tritt, bringe Reu und Glauben mit. Herr, ich komme hochbeladen, nimm dein armes Kind zu Gnaden.

Benjamin Prätorius.

Mel. Aus tiefer Not schrei' ich zu dir.

277.* Wo soll ich hin, wer hilfet mir, wer führet mich zum Leben? Zu niemand, Herr, als nur zu dir will ich mich frei begeben. Du bist, der das Verlorne sucht, du segnest das, so war verflucht; hilf, Jesu, dem Elenden.

2. Herr, meine Sünden ängsten mich, der Todesleib mich plaget; o Lebensgott, erbarme dich, vergieb mir, was mich naget. Du weißt es wohl, was mir gebricht, ich weiß es auch und sag' es nicht; hilf, Jesu, dem Betrübten.

3. Du sprichst, ich soll mich fürchten nicht; du rufst: Ich bin das Leben! Drum ist mein Trost auf dich gericht, du kannst mir alles geben; im Tode kannst du bei mir stehn, in Not als Herzog vor mir gehn; hilf, Jesu, dem Zerknirschten.

4. Bist du der Arzt, der Kranke trägt? Auf dich will ich mich legen. Bist du der Hirt, der Schwache pflegt? Erquicke mich mit Segen. Ich bin gefährlich krank und schwach; heil und verbind, hör an die Klag; hilf, Jesu, dem Zerschlagnen.

5. Ich thue nicht, Herr, was ich soll; wie kann es doch bestehen? Es drücket mich, das weißt du wohl; wie wird es endlich gehen? Elender ich, wer wird mich doch erlösen von dem Todesjoch! Ich danke Gott durch Christum.

Joachim Neander.

 Mel.

Mel. Aus tiefer Not schrei' ich zu dir.

278. Weh mir, daß ich so oft und viel, als wär' ich gar verblendet, gesündigt ohne Zahl und Ziel, von Gott mich abgewendet, der mir doch nichts denn lauter Gnad und Wohlthat stets erwiesen hat in meinem ganzen Leben.

2. Weh mir, daß ich vor meinem Gott mein Herz so fest verschlossen, da er mir doch ein Schutz in Not zu sein war unverdrossen. Viel Greuel hab' ich drein gebracht, es ist jetzt wie ein garstig Schacht, darin der Satan wohnet.

3. Mich überzeuget Herz und Sinn, ich muß es frei bekennen, daß ich der größte Sünder bin, darf mich nicht anders nennen; doch wenn ich dich, o Gott, schau' an, mit nichten ich verzweifeln kann, du kannst und willst mir helfen.

4. Groß ist zwar meine Missethat, die mich bisher besessen; doch ist weit größer deine Gnad, niemand kann sie ermessen. So groß, o großer Gott, du bist, so groß ist auch zu aller Frist bei dir die Gnad und Güte.

5. Die hast du keinem je versagt, weil diese Welt gestanden. Wer dir vertraut und nicht verzagt, wird nimmermehr zu Schanden. Ich bitt', ich fleh', ich schrei', ich ruf', auf deine Gnad ich wart' und hoff': ach laß mich Gnade finden.

6. Ich bin das ungeratne Kind, das sich von dir gewendet, und mit dem frechen Weltgesind sein Erbteil hat verschwendet; dich, als das Lebensbrot, ohn Scheu hintangesetzt, und wie die Säu' mit Träbern sich gefüllet.

7. Ich habe dir oft widerstrebt, gefolget meinen Lüsten, und den Begierden nachgelebt, die, was recht ist, verwüsten. Das höchste Gut hab' ich veracht, auf das, was zeitlich ist, gedacht, und in der Welt hoch pranget.

8. Doch aber bitt' ich dich, aus Gnad wollst du nicht mehr gedenken, was ich geübt für Frevelthat, ins Meer wollst du sie senken. Die Sünd erlaß, die Straf abführ, ein neues Leben schaff in mir um deines Sohnes willen.

Joh. Heermann.

In eigener Melodie.

279. Wirf ab von mir das schwere Joch der Sünden, errette mich, mein Jesu, durch dein Blut; wenn ferner mich die Lüste wollen binden, befreie mich durch deine Liebesglut. Hier ist mein Herze, zermalmt von Leid und Schmerze: du wirst mich ja nicht lassen in den Banden; ich hab' auf dich gebaut, und, Jesu, deiner Huld vertraut, drum werd' ich nicht zu Schanden.

2. Ich

2. Ich will dir nur mein falsches Herz bekennen, ich zeuge hier von dem, das mir bewußt; ich ließ in mir ein fremdes Feuer brennen, und heuchelte mit der verbotnen Lust; ich bin geglitten, weil ich nicht treu gestritten. Du wollst mich nicht mehr lassen in den Banden; dieweil ich dir vertrau', und stets auf deine Wahrheit bau', so werd' ich nicht zu Schanden.

3. Dich hatt' ich nicht, o Höchster, stets vor Augen, noch deine Furcht mir recht in Sinn gedrückt; ich lüsterte nach Dingen, die nicht taugen, die hätten mir fast meinen Geist erstickt. Herr, deine Treue, wird jetzo wieder neue, indem du mich befreiest von den Banden; ich hab' auf dich gebaut, und deiner Liebe nur getraut, drum werd' ich nicht zu Schanden.

4. Ich strebte auch gar oft nach hohem Wesen, und ging nicht recht in wahre Demut ein; wenn meine Lust was Schnödes sich erlesen, mußt' oft dein Dienst der Falschheit Schminke sein. O daß ich's sage, und nicht genug beklage! Ach ziehe mich mit Macht aus diesen Banden; dieweil ich dir vertrau', und nur auf deine Güte bau', so werd' ich nicht zu Schanden.

5. O siehe doch, wie meine Seele ächzet, und sich nach dir und deinem Strömlein sehnt? Wie dürres Land nach frischem Regen lechzet, also mein Geist nach Lebenswasser stöhnt. Komm ja und leite mich bald zu deiner Seite, und ziehe mich mit Macht aus diesen Banden. Ach hilf mir dir vertraun, und Trost in deine Seite baun, so werd' ich nicht zu Schanden.

6. Gieb mir dein Fleisch doch würdig zu genießen, und drücke mich an deine sanfte Brust; laß auch dein Blut in meine Seele fließen, und schwäche so die Wurzel böser Lust, daß keine Sünden in mir den Wohnplatz finden, und laß mich nicht mehr fesseln mit den Banden. Ich will dir stets vertraun, auf dich den Lebensfelsen baun, so werd' ich nicht zu Schanden.

7. Gieb mir das Pfand der Seligkeit zu schmecken, und drücke mir dein wertes Siegel ein, zur Macht im Streit, zur Labung in dem Schrecken, wenn du mich siehst nach frischer Kühlung schrein; zur Kraft im Kämpfen, die Fleischeslust zu dämpfen. Ach Herr, ach laß mich ja in keinen Banden; gieb, daß ich dir vertrau', und nur auf deinen Willen bau', so werd' ich nicht zu Schanden.

8. Laß deine Glut der Liebe in mir brennen, laß deinen Tod mir in Gedanken stehn; laß keine Lust mich jemals von dir trennen, noch mich aus Furcht von dir zurücke gehn. Sonst wie dein Wille, ich halte gerne stille. Wenn du mich prü-

prüfen willst in Kreuzesbanden, so will ich dir vertraun, und fest auf deine Treue baun, so werd' ich nicht zu Schanden.

Christian Friedrich Richter.

Mel. Auf meinen lieben Gott.

280. Wo soll ich fliehen hin, weil ich beschweret bin mit vielen großen Sünden? Wo soll ich Rettung finden? Wenn alle Welt herkäme, mein Angst sie nicht wegnähme.

2. O Jesu voller Gnad, auf dein Gebot und Rat kommt mein betrübt Gemüte zu deiner großen Güte: laß du auf mein Gewissen ein Gnadentröpflein fließen.

3. Ich, dein betrübtes Kind, werf' alle meine Sünd, so viel ihr in mir stecken und mich so heftig schrecken, in deine tiefen Wunden, da ich stets Heil gefunden.

4. Durch dein unschuldig Blut, die schöne rote Flut, wasch ab all meine Sünde, mit Trost mein Herz verbinde, und ihr nicht mehr gedenke, ins Meer sie tief versenke.

5. Du bist der, der mich tröst, weil du mich selbst erlöst: was ich gesündigt habe, hast du verscharrt im Grabe: da hast du es verschlossen, da wird's auch bleiben müssen.

6. Ist meine Bosheit groß, so werd' ich ihr' doch los, wenn ich dein Blut auffasse, und mich darauf verlasse. Wer sich zu dir nur findet, all Angst ihm bald verschwindet.

7. Mir mangelt zwar sehr viel; doch was ich haben will, ist alles mir zu gute erlangt mit deinem Blute, damit ich überwinde Tod, Teufel, Höll und Sünde.

8. Und wenn des Satans Heer mir ganz entgegen wär', darf ich doch nicht verzagen, mit dir kann ich sie schlagen; dein Blut darf ich nur zeigen, so muß ihr Trutz bald schweigen.

9. Dein Blut, der edle Saft, hat solche Stärk und Kraft, daß auch ein Tröpflein kleine die ganze Welt kann reine, ja gar aus Teufels Rachen frei, los und ledig machen.

10. Darum allein auf dich, Herr Christ, verlass' ich mich; jetzt kann ich nicht verderben; dein Reich muß ich ererben; denn du hast mir's erworben, da du für mich gestorben.

11. Führ auch mein Herz und Sinn durch deinen Geist dahin, daß ich mög' alles meiden, was mich und dich kann scheiden, und ich an deinem Leibe ein Gliedmaß ewig bleibe.

Johann Heermann.

II. Vom Glauben.

In eigener Melodie.

281. Mein Jesu, dem die Seraphinen im Glanz der höchsten Majestät selbst mit bedecktem Antlitz dienen, wenn dein Befehl an sie ergeht: wie sollten blöde Fleischesaugen, die nur verhaßte Sündennacht mit ihrem Schatten trüb gemacht, dein helles Licht zu schauen taugen?

2. Doch gönne meinen Glaubensblicken den Eingang in dein Heiligtum, und laß mich deine Gnad erblicken zu meinem Heil und deinem Ruhm. Reich deinen Scepter meiner Seele, die sich wie Esther vor dir neigt, und dir als deine Braut sich zeigt; sprich: Ja, du bist's, die ich erwähle.

3. Sei gnädig, Jesu voller Güte, dem Herzen, das nach Gnade lechzt; hör, wie die Zung in dem Gemüte: Gott, sei mir Armen gnädig! ächzt. Ich weiß, du kannst mich nicht verstoßen; wie könntest du ungnädig sein dem, den dein Blut von Schuld und Pein erlöst, da es so reich geflossen.

4. Ich fall' in deine Gnadenhände, und bitte mit dem Glaubenskuß: Gerechter König, wende, wende die Gnade zu der Herzensbuß! Ich bin gerecht durch deine Wunden, es ist nichts Sträflichs mehr an mir; bin aber ich versöhnt mit dir, so bleib' ich auch mit dir verbunden.

5. Ach laß mich deine Weisheit leiten, und nimm ihr Licht nicht von mir weg; stell deine Gnade mir zur Seiten, daß ich auf dir beliebtem Steg beständig bis ans Ende wandle, damit ich auch zu jeder Zeit in Lieb und Herzensfreudigkeit nach deinem Wort und Willen handle.

6. Reich mir die Waffen aus der Höhe, und stärke mich durch deine Macht, daß ich im Glauben sieg' und stehe, wenn Stärk und List der Feinde wacht; so wird dein Gnadenreich auf Erden, das uns zu deiner Ehre führt und endlich gar mit Kronen ziert, auch in mir ausgebreitet werden.

7. Ja, ja, mein Herz will dich umfassen, erwähl es, Herr, zu deinem Thron. Hast du aus Lieb ehmals verlassen des Himmels Pracht und deine Kron: so würdge auch mein Herz, o Leben, und laß es deinen Himmel sein, bis du, wenn dieser Bau fällt ein, mich wirst in deinen Himmel heben.

8. Ich steig' hinauf zu dir im Glauben, steig du

in Lieb herab zu mir. Laß mir nichts diese Freude rauben; erfülle mich nur ganz mit dir. Ich will dich fürchten, lieben, ehren, so lang in mir der Puls sich regt, und wenn derselb auch nicht mehr schlägt, so soll doch noch die Liebe währen.

Wolfg. Christoph Deßler.

Mel. Nun freut euch, lieben Christen g'mein.

282. O Gottes Sohn, Herr Jesu Christ, daß man recht könne gläuben, nicht jedermannes Ding so ist, noch standhaft zu verbleiben: drum hilf du mir von oben her, des wahren Glaubens mich gewähr, und daß ich drin beharre.

2. Lehr du und unterweise mich, daß ich den Vater kenne; daß ich, o Christe Jesu, dich den Sohn des Höchsten nenne; daß ich auch ehr' den heilgen Geist, zugleich gelobet und gepreist in dem dreieingen Wesen.

3. Laß mich vom großen Gnadenteil das wahr Erkenntnis finden, wie der nur an dir habe teil, dem du vergiebst die Sünden. Hilf, daß ich's such', wie mir gebührt, du bist der Weg, der mich recht führt, die Wahrheit und das Leben.

4. Gieb, daß ich traue deinem Wort, ins Herze es wohl fasse, daß sich mein Glaube immerfort auf dein Verdienst verlasse; daß zur Gerechtigkeit mir werd', wenn ich von Sünden bin beschwert, dein Kreuztod zugerechnet.

5. Den Glauben, Herr, laß trösten sich des Bluts, so du vergossen: auf daß in deinen Wunden ich bleib' allzeit eingeschlossen; und durch den Glauben auch die Welt, und was dieselb am höchsten hält, für Kot und Staub nur achte.

6. Wär auch mein Glaub wie Senfkorn klein und daß man ihn kaum merke, wollst du doch in mir mächtig sein, daß deine Gnad mich stärke, die das zerbrochne Rohr nicht bricht, das glimmend Docht auch vollends nicht auslöschet in den Schwachen.

7. Hilf, daß ich stets sorgfältig sei, den Glauben zu behalten, ein gut Gewissen auch dabei; und daß ich so mög' walten, daß ich sei lauter jederzeit, ohn Anstoß, mit Gerechtigkeit erfüllt und ihren Früchten.

8. Herr, durch den Glauben wohn in mir, laß ihn sich immer stärken, daß er sei fruchtbar für und für, und reich in guten Werken; daß er sei thätig durch die Lieb, mit Freuden und Geduld sich üb', dem Nächsten fort zu dienen.

9. Insonderheit gieb mir die Kraft, daß vollends bei dem Ende ich üb' die gute Ritterschaft, zu dir allein mich wende in meiner letzten Stund und Not, des Glaubens End durch deinen Tod, die Seligkeit, erlange.

10. Herr Jesu, der du angezündt das Fünklein in mir Schwachen, was sich vom Glauben in mir findt, du wollst es stärker machen; was du gefangen an, vollführ bis an das End, daß dort bei dir auf Glauben folg' das Schauen.

David Dehnicke.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

283. Versuchet euch doch selbst, ob ihr im Glauben stehet, ob Christus in euch ist, ob ihr ihm auch nachgehet in Demut und Geduld, in Sanftmut, Freundlichkeit, in Lieb dem Nächsten stets zu dienen seid bereit?

2. Der Glaube ist ein Licht, im Herzen tief verborgen, bricht als ein Glanz hervor, scheint als der helle Morgen; erweiset seine Kraft, macht Christo gleich gesinnt, verneuert Herz und Mut, macht uns zu Gottes Kind.

3. Er schöpft aus Christo Heil, Gerechtigkeit und Leben, und pflegt in Einfalt es dem Nächsten wiedergeben; dieweil er überreich in Christo worden ist, preist er die Gnade hoch, bekennet Jesum Christ.

4. Er hofft in Zuversicht, was Gott im Wort zusaget; drum muß der Zweifel fort, die Schwermut wird verjaget. Sieh, wie der Glaube bringt die Hoffnung an den Tag, hält Sturm und Wetter aus, besteht im Ungemach.

5. Aus Hoffnung wächst die Lieb; weil man aus Gottes Händen nimmt alle Dinge an, nicht zürnet, thut nicht schänden; denn alles uns zu Nutz und Besten ist gemeint, drum dringt die Liebe durch auf Freunde und auf Feind.

6. Wir waren Gottes Feind: er giebt uns seinen Sohne, sein eingebornes Kind, zu einem Gnadenthrone, setzt Liebe gegen Haß; wer gläubig dies erkennt, wird bald in Lieb entzündt, die allen Haß verbrennt.

7. Wie uns nun Gott gethan, thun wir dem Nächsten eben: droht er uns mit dem Tod, wir zeigen ihm das Leben; flucht er, so segnen wir. In Schande, Spott und Hohn ist unser bester Trost des Himmels Ehrenkron.

8. Setzt uns Gott auf die Prob, ein schweres Kreuz zu tragen: der Glaube bringt Geduld, macht leichte alle Plagen; statt Murren, Ungeberd wird das Gebet erweckt; weil aller Angst und Not von Gott ein Ziel gesteckt.

9. Man lernet nur dadurch sein Elend recht verstehen, wie auch des Höchsten Güt; hält an mit Bitten, Flehen, verzaget an sich selbst, und trauet Christi Kraft, vernichtet sich zu Grund, saugt nur aus Jesu Saft;

10. Hält sich an sein Verdienst, erlanget Geist und

und Stärke, in solcher Zuversicht zu üben gute Werke; steht ab vom Eigensinn, flieht die Vermessenheit, hält sich in Gottesfurcht im Glück und schwerer Zeit.

11. So prüfe dich denn wohl, ob Christus in dir lebet; denn Christi Leben ist's, wonach der Glaube strebet; erst machet er gerecht, dann heilig, wirket Lust zu allem guten Werk: sieh, ob du auch so thust.

12. O Herr, so mehre doch in mir den wahren Glauben, so kann mich keine Macht der guten Werk' berauben. Wo Licht ist, geht der Schein freiwillig davon aus; du bist mein Gott und Herr, bewahr mich als dein Haus.

J. J. Breithaupt.

In eigener Melodie.

284. Wir glauben all an einen Gott, Schöpfer Himmels und der Erden, der sich zum Vater geben hat, daß wir seine Kinder werden. Er will uns allzeit ernähren, Leib und Seel auch wohl bewahren; allem Unfall will er wehren, kein Leid soll uns widerfahren; er sorget für uns, hüt und wacht, ,:, es steht alles in seiner Macht.

2. Wir glauben auch an Jesum Christ, seinen Sohn und unsern Herren, der ewig bei dem Vater ist, gleicher Gott von Macht und Ehren; von Maria der Jungfrauen ist ein wahrer Mensch geboren, durch den heilgen Geist im Glauben, für uns, die wir warn verloren, am Kreuz gestorben, und vom Tod ,:, wieder auferstanden durch Gott.

3. Wir glauben an den heilgen Geist, Gott mit Vater und dem Sohne, der aller Blöden Tröster heißt, und mit Gaben zieret schöne. Die ganz Christenheit auf Erden hält in einem Sinn gar eben, hie all Sünd vergeben werden, das Fleisch soll auch wieder leben; nach diesem Elend ist bereit ,:, uns ein Leben in Ewigkeit.

D. Martin Luther.

III. Vom Gebet.

Mel. Christus, der ist mein Leben.

285. Ach bleib mit deiner Gnade bei uns, Herr Jesu Christ, daß uns hinfort nicht schade des bösen Feindes List.

2. Ach bleib mit deinem Worte bei uns, Erlöser wert, daß uns beid hier und dorte sei Güt und Heil beschert.

3. Ach bleib mit deinem Glanze bei uns, du wertes Licht, dein Wahrheit uns umschanze, damit wir irren nicht.

4. Ach bleib mit deinem Segen bei uns, du reicher Herr, dein Gnad und alls Vermögen in uns reichlich vermehr.

5. Ach bleib mit deinem Schutze bei uns, du starker Held, daß uns der Feind nicht trutze und fäll' die böse Welt.

6. Ach bleib mit deiner Treue bei uns, mein Herr und Gott, Beständigkeit verleihe, hilf uns aus aller Not. Josua Stegmann.

In eigener Melodie.

286. Dir, dir, Jehovah, will ich singen; denn wo ist doch ein solcher Gott, wie du? Dir will ich meine Lieder bringen; ach gieb mir deines Geistes Kraft dazu, daß ich es thu' im Namen Jesu Christ, so wie es dir durch ihn gefällig ist.

2. Zeuch mich, o Vater, zu dem Sohne, damit dein Sohn mich wieder zieh' zu dir; dein Geist in meinem Herzen wohne, und meine Sinnen und Verstand regier', daß ich den Frieden Gottes schmeck' und fühl', und dir darob im Herzen sing' und spiel'.

3. Verleih mir, Höchster, solche Güte, so wird gewiß mein Singen recht gethan; so klingt es schön in meinem Liede, und ich bet' dich im Geist und Wahrheit an; so hebt dein Geist mein Herz zu dir empor, daß ich dir Psalmen sing' im höhren Chor.

4. Denn der kann mich bei dir vertreten mit Seufzern, die ganz unaussprechlich sind; der lehret mich recht gläubig beten, giebt Zeugnis meinem Geist, daß ich dein Kind und ein Miterbe Jesu Christi sei, daher ich Abba, lieber Vater! schrei.

5. Wenn dies aus meinem Herzen schallet durch deines heilgen Geistes Kraft und Trieb, so bricht dein Vaterherz und wallet ganz brünstig gegen mich vor heißer Lieb, daß mir's die Bitte nicht versagen kann, die ich nach deinem Willen hab' gethan.

6. Was mich dein Geist selbst bitten lehret, das ist nach deinem Willen eingericht, und wird gewiß von dir erhöret, weil es im Namen deines Sohns geschicht, durch welchen ich dein Kind und Erbe bin, und nehme von dir Gnad um Gnade hin.

7. Wohl mir, daß ich dies Zeugnis habe, drum bin ich voller Trost und Freudigkeit, und weiß, daß alle gute Gabe, die ich von dir verlange jederzeit, giebst du und thust überschwenglich mehr, als ich verstehe, bitte und begehr'.

8. Wohl mir, ich bitt' in Jesu Namen, der mich zu deiner Rechten selbst vertritt; in ihm ist alles Ja und Amen, was ich von dir im Geist und Glauben bitt'. Wohl mir, Lob dir jetzt und in Ewigkeit, daß du

du mir schenkest solche Seligkeit! Barthol. Crasselius.

In eigener Melodie.

287. Herr, höre mich und merke auf mein Wort, o du mein treuer Hort, denn ich will vor dir beten, und jetzt vor deinen Thron im Geist durch deinen Sohn mit Flehen gläubig treten; du giebst mir hiezu das Wollen. Weil wir aber doch nicht wissen, was und wie wir bitten sollen, wird dein Geist mich lehren müssen schreien, seufzen inniglich: Herr, höre mich, Herr, höre mich!

2. Herr, lehre mich, und öffne mein Gehör, daß ich zu deiner Lehr mich gänzlich möge kehren, und in des Herzens Grund die Stimm aus deinem Mund recht deutlich könne hören. Mache den Verstand verständig, und den Willen dir recht willig; mache meine Sinnen bändig, daß sie sein gesinnt, wie billig, dir zu dienen heiliglich. Herr, lehre mich, Herr, lehre mich!

3. Herr, sieh auf mich, und laß dein wahres Licht und gnädig Angesicht mir leuchten und mich leiten. Bewahre meinen Gang, damit mein Leben lang mein Fuß nicht möge gleiten, noch von deiner Bahn abweichen. Laß mich nicht die Tücke fällen, so die Feinde mir erzeigen, die mir Netz' und Stricke stellen, darum fleh' und bitt' ich dich: Herr, sieh auf mich, Herr, sieh auf mich!

4. Herr, zieh auch mich mit deinem Gnadenblick, daß ich nicht seh' zurück auf das, was ist dahinten; gieb, daß ich mein Gesicht nur einzig dahin richt', wo ich das Kleinod finden und das Ziel erlangen möge, das du mir hast vorgestecket; auch nicht werde laß und träge, bis ich hab' den Lauf vollstrecket, und geendet seliglich. Herr, ziehe mich, Herr, ziehe mich!

5. Herr, stärke mich mit deines Geistes Kraft in meiner Ritterschaft, daß ich mög' tapfer ringen. Zeuch du zu aller Zeit selbst vor mir her im Streit, damit ich kann bezwingen Teufel, Sünde, Welt und alles, was mir nach der Seelen stehet, und sich freuet meines Falles; deine Rechte sei erhöhet über mir, so siege ich. Herr, stärke mich, Herr, stärke mich.

6. Herr, merk auf mich, wenn ich bin in Gefahr, und doch nicht immerdar dich sehe oder höre. Wenn du dich stellest hart, wie deine Gegenwart mir gar entzogen wäre, da gieb Hoffnung und Vertrauen, daß ich treu sei bis ans Ende, und kann ich dich gleich nicht schauen, nimm mich doch in deine Hände, daß ich merk' und fühle dich; Herr, merk auf mich, Herr, merk auf mich!

7. Herr, weide mich auf einer grünen Au, wo

mir dein Gnadentau das Manna giebt zu schmecken, und mach mich satt und frisch an deinem Himmelstisch, den du hast lassen dekken für die, so nach dir verlangen, als die Schafe deiner Weide; laß mich da vollauf empfangen, wo die Gäste deiner Freude süß und freundlich schmecken dich; Herr weide mich, Herr, weide mich!

8. Herr, leite mich zum frischen Wasser hin, indem ich durstig bin nach deiner Lebensquelle, und meine Seele ächzt, als wie ein Hirsche lechzt nach der Erquickungsstelle, da du ihr wirst voll einschenken von den Strömen deiner Freuden, und sie wirst mit Wollust tränken, daß sie nicht mehr Durst darf leiden; dahin seufz' ich durstiglich: Herr, leite mich, Herr, leite mich!

9. Herr, labe mich, wenn ich vor Angst und Schmach im Kreuz und Ungemach muß gar in Ohnmacht liegen. Sei mir da Labsals gnug, und laß mich den Geruch vom Lebensbalsam riechen, der durch Geist und Seele dringet und die Kräfte ganz verneuet, der da neues Leben bringet und gar von dem Tod befreiet, daß ich leb' und lobe dich; Herr, labe mich, Herr, labe mich!

10. Herr, habe mich zu deinem Ehrenfaß, füll mich mit vollem Maß von deiner Gottesfülle, damit in meiner Seel dein Salb- und Freudenöl dir stets zu Ehren quille, und daß hier all mein Beginnen, als ein Opfer, dir wohl rieche. Endlich, wenn ich scheid' von hinnen, gieb mir dort die volle Gnüge. Herr, behalt mich ewiglich; da hast du mich, da hast du mich!

Mel. Straf mich nicht in deinem Zorn.

288. Mache dich, mein Geist, bereit, wache, fleh und bete, daß dich nicht die böse Zeit unverhofft betrete; denn es ist Satans List über viele Frommen zur Versuchung kommen.

2. Aber wache erst recht auf von dem Sündenschlafe, denn es folget sonst darauf eine lange Strafe; und die Not samt dem Tod möchte dich in Sünden unvermutet finden.

3. Wache auf, sonst kann dich nicht unser Herr erleuchten; wache, sonsten wird dein Licht dir noch ferne deuchten; denn Gott will für die Füll seiner Gnadengaben offne Augen haben.

4. Wache, daß dich Satans List nicht im Schlaf antreffe, weil er sonst behende ist, daß er dich beäffe; und Gott giebt, die er liebt, oft in seine Strafen, wenn sie sicher schlafen.

5. Wache, daß dich nicht die Welt durch Gewalt bezwinge, oder, wenn sie sich

sich verstellt, wieder an sich bringe. Wach und sieh, damit nie viel von falschen Brüdern unter deinen Gliedern.

6. Wache dazu auch für dich, für dein Fleisch und Herze, damit es nicht liederlich Gottes Gnad verscherze; denn es ist voller List, und kann sich bald heucheln und in Hoffart schmeicheln.

7. Bete aber auch dabei mitten in dem Wachen; denn der Herre muß dich frei von dem allen machen, was dich drückt und bestrickt, daß du schläfrig bleibest, und sein Werk nicht treibest.

8. Ja, er will gebeten sein, wenn er was soll geben; er verlanget unser Schrein, wenn wir wollen leben, und durch ihn unsern Sinn, Feind, Welt, Fleisch und Sünden kräftig überwinden.

9. Doch wohl gut, es muß uns schon alles glücklich gehen, wenn wir ihn durch seinen Sohn im Gebet anflehen; denn er will uns mit Füll seiner Gunst beschütten, wenn wir glaubend bitten.

10. Drum so laßt uns immerdar wachen, flehen, beten, weil die Angst, Not und Gefahr immer näher treten; denn die Zeit ist nicht weit, da uns Gott wird richten und die Welt vernichten.

Joh. Burkhard Freystein.

Mel. An Wasserflüssen Babylon.

289. O Gott, der du in Liebesbrunst ganz gegen uns entbrennest, und dich aus unerforschter Gunst selbst unsern Vater nennest, der du im hohen Himmel bist, und alles siehst, was niedrig ist, auch uns selbst hast gelehret, wie man recht kräftig beten soll: gieb, daß der Mund dich Eifers voll von ganzem Herzen ehret.

2. Laß deines hohen Namens Ruhm, dem sich die Thronen beugen und dem der Engel Fürstentum pflegt Ehre zu erzeigen, vor dem sich Luft und Erdreich bückt und die erschrecklich Höll erschrickt, bei uns dreiheilig heißen; gieb reine Lehr, und hilf dazu, daß wir uns, großer Gott, wie du, der Heiligkeit befleißen.

3. Vergönn uns, Herr, dein Gnadenreich auch noch in diesem Leben, bis daß wir dermaleinst zugleich mit dir in Freuden schweben; dein werter Geist der wohn' uns bei, daß unser Herz nicht irdisch sei; er schenk' uns seine Gaben, daß wir in dieser Wanderzeit den Vorschmack süßer Ewigkeit und Himmelssehnung haben.

4. Herr, was du willst und dir gefällt, müss' auch vollendet werden, gleichwie in deinem Himmelszelt, also bei uns auf Erden. Hilf

Hilf, daß wir dir gehorsam sein in Lieb und Leid, in Lust und Pein; laß uns, wenn du betrübest, bedenken, daß du, Herr, uns schlägst, und es also zu machen pflegst mit denen, die du liebest.

5. Gieb uns heut unser täglich Brot, und was den Leib ernähret; wend ab die schwere Kriegesnot, die Leut und Land verheeret, daß wir gesund mit guter Ruh das kurze Leben bringen zu, gesegn' all unsre Sachen; treib Teurung ab und Pestgefahr; hilf, daß wir dir uns trauen gar, und dich nur lassen machen.

6. Daß unsre sündig Adamsart durch schreckliches Verbrechen gar oftmals ist dein Widerpart, wollst du, o Herr, nicht rächen; gleichwie auch wir aus Herzengrund denselben, die durch That und Mund uns Leid anthun, vergeben. Herr, gieb uns einen sanften Geist, der auch denselben Guts erweist, die uns stehn nach dem Leben.

7. Verleih auch einen Heldenmut, wenn wir jetzt sollen kämpfen mit Teufel, Welt und unserm Blut, hilf, daß sie uns nicht dämpfen. Sei du der rechte Mittelsmann, und nimm dich unser treulich an, lehr unsre Arme kriegen, daß wir behalten Oberhand, und wenn der Feind ist übermannt, mit großen Freuden siegen.

8. Und weil in diesem Jammerthal nichts Gutes ist zu hoffen, weil nichts als Elend, Müh und Qual allhier wird angetroffen: so steh uns in dem Unfall bei, und mach uns von demselben frei, bis daß die Zeit wird kommen, daß wir zu deiner Herrlichkeit aus sterblicher Beschwerlichkeit ganz werden aufgenommen.

9. Denn dein, Herr, ist das Reich und Thron, wir sind dein Untersassen; es muß vor deiner Allmacht Kron all andre Macht verblassen; ob alle Welt gleich wird vergehn, bleibt deine Kraft doch ewig stehn. Lob, Preis sei deinem Namen! Weil Jesus selbst so bitten heißt, und uns die rechte Betkunst weist, sind wir erhöret. Amen.

Joh. Franck.

Mel. Es ist das Heil uns kommen her.

290. O Vater, unser Gott, es ist unmöglich auszusinnen, wie du recht anzurufen bist, Vernunft kann's nicht beginnen: deshalben geuß, wie du verheißt, selbst über uns aus deinen Geist der Gnad und des Gebetes.

2. Daß er bei dir uns kräftiglich mit Seufzen mög' vertreten, so oft wir kommen, Herr, vor dich, zu danken und zu beten; laß nicht nur plappern unsern Mund, hilf, daß zu dir aus Herzensgrund, o großer Gott, wir rufen.

3. Zeuch unser Herz zu dir

dir hinauf im Beten und im Singen, und thu uns auch die Lippen auf, ein Opfer dir zu bringen, das dir gefalle, wenn allda das Herz ist mit den Lippen nah, und nicht von dir entfernet.

4. Im Geist und Wahrheit laß zu dir das Herz uns immer richten; mit Andacht beten für und für, ohn fremdes Denk- und Dichten. Gieb uns des Glaubens Zuversicht, daß wir die Bitte zweifeln nicht durch Christum zu erhalten.

5. Hilf, daß wir keine Zeit und Maß im Beten dir vorschreiben, anhalten ohne Unterlaß; bei dem allein auch bleiben, was ist dein Will, was deine Ehr und unsre Wohlfahrt mehr und mehr befördert hier und ewig.

6. Laß uns im Herzen und Gemüt auf unsre Werk nicht bauen; auf deine unaussprechlich Güt laß einzig uns vertrauen; ob wir es gleich nicht würdig sein, wollst du aus lauter Gnad allein uns doch der Bitt gewähren.

7. Du, Vater, weißt, was uns gebricht, weil wir noch sind im Leben; es ist dir auch verborgen nicht, in was Gefahr wir schweben. Um Beistand flehen wir dich an, dein Vaterherze uns nicht kann verlassen, deine Kinder.

8. Wir haben ja die Freudigkeit in Jesu Christ empfangen; der Gnadenstuhl ist da bereit, die Hülfe zu erlangen: drum laß hier und an allem End uns stets aufheben heilge Händ', zu dir gen Himmel schreien.

9. Dein Nam, o Gott, geheiligt werd', dein Reich laß zu uns kommen, dein Will geschehe auch auf Erd, gieb Brot, Fried, Nutz und Frommen, all unsre Sünden uns verzeih, steh uns in der Versuchung bei, erlös uns von dem Uebel.

10. Dies alles, Vater, werde wahr, du wollest es erfüllen, erhör und hilf uns immerdar, um Jesu Christi willen; denn dein, o Herr, ist allezeit, von Ewigkeit zu Ewigkeit, das Reich, die Macht und Ehre.

In eigener Melodie.

291. Sieh, hier bin ich, Ehrenkönig, lege mich vor deinen Thron; schwache Thränen, kindlich Sehnen bring' ich dir, du Menschensohn! Laß dich finden :,: von mir, der ich Asch und Thon.

2. Sieh doch auf mich, Herr, ich bitt' dich, lenke mich nach deinem Sinn; dich alleine ich nur meine, dein erkaufter Erb ich bin. Laß dich finden :,: gieb dich mir und nimm mich hin.

3. Ich begehre nichts, o Herre, als nur deine freie Gnad, die du giebest, den du liebest, und der dich liebt in der That. Laß dich finden :,: der hat alles, wer dich hat.

4 Himmelssonne, Seelen-

lenwonne, unbeflecktes Gotteslamm, in der Höhle meine Seele suchet dich, o Bräutigam. Laß dich finden :,: starker Held aus Davids Stamm.

5. Hör, wie kläglich, wie beweglich dir die treue Seele singt; wie demütig und wehmütig deines Kindes Stimme klingt. Laß dich finden :,: denn mein Herze zu dir dringt.

6. Dieser Zeiten Eitelkeiten, Reichtum, Wollust, Ehr und Freud sind nur Schmerzen meinem Herzen, welches sucht die Ewigkeit. Laß dich finden :,: großer Gott, ich bin bereit! Joachim Neander.

In eigener Melodie.

292. Vater unser im Himmelreich, der du uns alle heißest gleich Brüder sein und dich rufen an, und willst das Beten von uns han: gieb, daß nicht bet' allein der Mund, hilf, daß es geh' von Herzengrund.

2. Geheiligt werd' der Name dein, dein Wort bei uns hilf halten rein, daß wir auch leben heiliglich, nach deinem Namen würdiglich. Herr, behüt uns vor falscher Lehr, das arm verführet Volk bekehr.

3. Es komm dein Reich zu dieser Zeit, und dort hernach in Ewigkeit. Der heilig Geist uns wohne bei mit seinen Gaben mancherlei. Des Satans Zorn und groß Gewalt zerbrich, vor ihm dein Kirch erhalt.

4. Dein Will gescheh', Herr Gott, zugleich auf Erden wie im Himmelreich. Gieb uns Geduld in Leidenszeit, gehorsam sein in Lieb und Leid; wehr und steur allem Fleisch und Blut, das wider deinen Willen thut.

5. Gieb uns heut unser täglich Brot, und was man darf zur Leibesnot; b'hüt uns, Herr, vor Unfried und Streit, vor Seuchen und vor teurer Zeit, daß wir in gutem Frieden stehn, der Sorg und Geizes müßig gehn.

6. All unsre Schuld vergieb uns, Herr, daß sie uns nicht betrüben mehr, wie wir auch unsern Schuldigern ihr Schuld und Fehl vergeben gern; zu dienen mach uns all bereit in rechter Lieb und Einigkeit.

7. Führ uns, Herr, in Versuchung nicht, wenn uns der böse Geist anficht zur linken und zur rechten Hand; hilf uns thun starken Widerstand, im Glauben fest und wohl gerüst, und durch des heilgen Geistes Trost.

8. Von allem Uebel uns erlös, es sind die Zeit und Tage bös; erlös uns vom ewigen Tod, und tröst uns in der letzten Not; bescher uns auch ein seligs End, nimm unser Seel in deine Händ.

9. Amen, das ist: Es werde wahr! Stärk unsern Glauben immerdar, auf daß wir ja nicht zweifeln dran,

dran, was wir hiermit gebeten han auf dein Wort in dem Namen dein; so sprechen wir das Amen fein. D. Martin Luther.

Vom Kreuz und Leiden, als einem Hülfsmittel.

I. In gemeinen Nöten.

Mel. O Jesu Christ, du höchstes Gut.

293. Herr, der du vormals hast dein Land mit Gnaden angeblicket, und des gefangnen Jakobs Band gelöst und ihn erquicket, der du die Sünd und Missethat, die dein Volk vor begangen hat, hast väterlich verziehen:

2. Herr, der du deines Eifers Glut zuvor oft abgewendet, und nach dem Zorn das süße Gut der Lieb und Huld gesendet, ach frommes Herz, ach unser Heil, nimm weg und heb auf in der Eil, was uns betrübt und kränket.

3. Lösch aus, Herr, deinen großen Grimm im Brunnen deiner Gnaden; erfreu und tröst uns wiederüm nach ausgestandnem Schaden. Willst du denn zürnen ewiglich, und sollen deine Fluten sich ohn alles End ergießen?

4. Willst du, o Vater, uns denn nicht nun einmal wieder laben, und sollen wir an deinem Licht nicht wieder Freude haben? Ach geuß aus deines Himmels Haus, Herr, deine Güt und Segen aus auf uns und unsre Häuser.

5. Ach, daß ich hören sollt' das Wort erschallen bald auf Erden, daß Friede sollt' an allem Ort, wo Christen wohnen, werden. Ach, daß uns doch Gott sagte zu des Krieges Schluß, der Waffen Ruh und alles Unglücks Ende.

6. Ach, daß doch diese böse Zeit sich stillt in guten Tagen, damit wir in dem großen Leid nicht mögen ganz verzagen! Doch ist ja Gottes Hülfe nah, und seine Gnade stehet da all denen, die ihn fürchten.

7. Wenn wir nur fromm sind, wird sich Gott schon wieder zu uns wenden; den Krieg und alle andre Not nach Wunsch und also enden, daß seine Ehr in unserm Land und überalle werd' erkannt, ja stetig bei uns wohne.

8. Die Güt und Treue werden schön einander grüßen müssen: Gerechtigkeit wird einhergehn, und Friede wird sie küssen! Die Treue wird mit Lust und Freud

Freud auf Erden blühn, Gerechtigkeit wird von dem Himmel schauen.

9. Der Herr wird uns viel Gutes thun, das Land wird Früchte geben und die in seinem Schoße ruhn, die werden davon leben; Gerechtigkeit wird dennoch stehn, und stets in vollem Schwange gehn zur Ehre seines Namens.

Paul Gerhardt.

Die Litanei.

294. Kyrie, eleison!
Christe, eleison!
Kyrie, eleison!
Christe, erhöre uns!
Herr Gott, Vater im Himmel,
Erbarm dich über uns!
Herr Gott Sohn, der Welt Heiland,
Erbarm dich über uns!
Herr Gott, heiliger Geist,
Erbarm dich über uns!
Sei uns gnädig!
Verschon uns, lieber Herre Gott!
Sei uns gnädig!
Hilf uns, lieber Herre Gott!
Vor allen Sünden,
Vor allem Irrsal,
Vor allem Uebel,
Vor des Teufels Trug und List,
Vor bösem schnellen Tod,
Vor Pestilenz und teurer Zeit,
Vor Krieg und Blutvergießen,
Vor Aufruhr und Zwietracht,
Vor Feur und Wassersnot,
Vor Hagel und Unwetter,
Vor dem ewigen Tod
Behüt uns, lieber Herre Gott!
Durch deine heilige Geburt,
Durch deinen Todeskampf und blutigen Schweiß,
Durch dein Kreuz und Tod,
Durch dein heiliges Auferstehn und Himmelfahrt,
In unserer letzten Not,
Am jüngsten Gericht
Hilf uns, lieber Herre Gott!
Wir arme Sünder bitten,
Du wollst uns erhören, lieber Herre Gott!
Und deine heilige christliche Kirche regieren und führen,
Alle Bischöfe, Pfarrherren und Kirchendiener im heilsamen Wort und heiligen Leben behalten,
Allen Rotten und Aergernissen wehren,
Alle Irrige und Verführte wiederbringen,
Den Satan unter unsre Füße treten,
Treue Arbeiter in deine Ernte senden,
Deinen Geist und Kraft zum Worte geben,
Allen Betrübten und Blöden helfen und trösten,
Erhör uns, lieber Herre Gott!
Allen christlichen Königen und Fürsten Fried und Eintracht geben,
Unserm Kaiser steten Sieg wider seine Feinde gönnen,
Unsern Landesherrn mit allen seinen Gewaltigen leiten und schützen,

Unsern Rat und Gemeine segnen und behüten,
Erhör uns, lieber Herre Gott!
Allen, so in Not und Gefahr sind, mit Hülf erscheinen,
Allen Schwangern und Säugern fröhliche Frucht und Gedeihen geben,
Aller Kinder und Kranken pflegen und warten,
Alle unschuldig Gefangenen los und ledig lassen,
Alle Witwen und Waisen verteidigen und versorgen,
Aller Menschen dich erbarmen,
Unsern Feinden Verfolgern und Lästerern vergeben und sie bekehren,
Die Früchte auf dem Lande geben und bewahren,
Und uns gnädiglich erhören.
Erhör uns, lieber Herre Gott!
O Jesu Christe, Gottes Sohn,
Erhör uns, lieber Herre Gott!
O du Gotteslamm, das der Welt Sünde trägt,
Erbarm dich über uns!
O du Gotteslamm, das der Welt Sünde trägt,
Erbarm dich über uns!
O du Gotteslamm, das der Welt Sünde trägt,
Verleih uns steten Fried!
Christe, erhöre uns!
Kyrie, eleison!
Christe, eleison!

(Beide Chöre.)

Kyrie eleison! Amen.

Mel. Vater unser im Himmelreich.

295. Nimm von uns, Herr, du treuer Gott, die schwere Straf und große Rut, die wir mit Sünden ohne Zahl verdienet haben allzumal. Behüt vor Krieg und teurer Zeit, vor Seuchen, Feur und großem Leid.

2. Erbarm dich deiner bösen Knecht', wir bitten Gnad und nicht das Recht. Denn so du, Herr, den rechten Lohn uns geben wollst nach unserm Thun, so müßt die ganze Welt vergehn, und könnt' kein Mensch vor dir bestehn.

3. Ach Herr Gott, durch die Treue dein mit Trost und Rettung uns erschein; beweis an uns dein große Gnad, und straf uns nicht auf frischer That; wohn uns mit deiner Güte bei, dein Zorn und Grimm fern von uns sei.

4. Warum willst du doch zornig sein über uns arme Würmelein? Weißt du doch wohl, du großer Gott, daß wir nichts sind als Erd und Kot. Es ist ja vor dein'm Angesicht uns're Schwachheit verborgen nicht.

5. Die Sünd hat uns verderbet sehr, der Teufel plagt uns noch vielmehr; die Welt, auch unser Fleisch und Blut, uns allezeit verführen thut: solch Elend kennst du, Herr, allein, ach laß uns dir befohlen sein.

6. Ge-

6. Gedenk an deins Sohns bittern Tod, sieh an sein heilig Wunden rot; die sind ja für die ganze Welt die Zahlung und das Lösegeld; des trösten wir uns allezeit, und hoffen auf Barmherzigkeit.

7. Leit uns mit deiner rechten Hand; und segne unsre Stadt und Land; gieb uns allzeit dein heilges Wort, behüt vors Teufels List und Mord; verleih ein selges Stündelein, auf daß wir ewig bei dir sein.

Martin Moller.

In eigener Melodie.

296. O großer Gott von Macht und reich von Gütigkeit, willst du das ganze Land strafen mit Grimmigkeit? Vielleicht möchten noch Fromme sein, die thäten nach dem Willen dein: drum wollest du verschonen, nicht nach den Werken lohnen.

2. O großer Gott von Ehr, dies ferne sei von dir, daß Bös' und Fromm' zugleich die strenge Straf berühr'; der möchten etwa funfzig sein, die thäten nach dem Willen dein: drum wollest du verschonen, nicht nach den Werken lohtnen.

3. O großer Gott von Rat, laß die Barmherzigkeit ergehen, und halt ein mit der Gerechtigkeit; der möchten fünf und vierzig sein, die thäten nach dem Willen dein: drum wollest du verschonen, nicht nach den Werken lohnen.

4. O großer Gott von Stärk, schau an das arme Land, und wende von der Straf dein ausgestreckte Hand; der möchten etwa vierzig sein, die thäten nach dem Willen dein: drum wollest du verschonen, nicht nach den Werken lohnen.

5. O großer Gott von Kraft, laß doch erweichen dich, weil das elend Gebet so oft erholet sich; der möchten etwa dreißig sein, die thäten nach dem Willen dein: drum wollest du verschonen, nicht nach den Werken lohnen.

6. O großer Gott von Gnad, erhör auch diese Stimm, und in dein'm hohen Thron das Seufzen tief vernimm; der möchten etwa zwanzig sein, die thäten nach dem Willen dein. drum wollest du verschonen, nicht nach den Werken lohnen.

7. O großer Gott von That, schau, wie die arme Erd von deiner Mildigkeit noch einen Wunsch begehrt; der möchten etwa zehen sein, die thäten nach dem Willen dein: drum wollest du verschonen, nicht nach den Werken lohnen.

8. O großer Gott von Lob, wenn ja das Maß erfüllt der Sünden, und aus Zorn uns ganz verderben willt; so möchten doch die Kinderlein thun nach dem rechten Willen dein: drum wollest du verscho-

 scho-

schonen, uns nicht nach Sünden lohnen.

9. O großer Gott von Treu, weil vor dir niemand gilt, als dein Sohn Jesus Christ, der deinen Zorn gestillt: so sieh doch an die Wunden sein, sein Marter, Angst und schwere Pein; um seinetwillen schone, uns nicht nach Sünden lohne.

V. 1—8. Balthasar Schnurr.
V. 9. Jeremias Weber.

In eigener Melodie.

297. Wenn wir in höchsten Nöten sein, und wissen nicht, wo aus noch ein, und finden weder Hülf noch Rat, ob wir gleich sorgen früh und spat:

2. So ist dies unser Trost allein, daß wir zusammen insgemein dich anrufen, o treuer Gott, um Rettung aus der Angst und Not.

3. Und heben unser Aug und Herz zu dir in wahrer Reu und Schmerz, und suchen der Sünd Vergebung und aller Strafen Linderung;

4. Die du verheißest gnädiglich allen, die darum bitten dich im Namen deins Sohns Jesu Christ, der unser Heil und Fürsprech'r ist.

5. Drum kommen wir, o Herre Gott, und klagen dir all unser Not, weil wir jetzt stehn verlassen gar in großer Trübsal und Gefahr.

6. Sieh nicht an unser Sünde groß, sprich uns derselb'n aus Gnaden los; steh uns in unserm Elend bei, mach uns von allen Plagen frei.

7. Auf daß von Herzen können wir nachmals mit Freuden danken dir, gehorsam sein nach deinem Wort, dich allzeit preisen hier und dort.

Paul Eber.

II. Bei großer Dürre oder um Regen.

Mel. Wo Gott, der Herr nicht bei uns hält.

298. Ach Herre, du gerechter Gott, wir habens wohl verdienet mit unsrer Sünd und Missethat, daß unser Feld nicht grünet, daß Menschen und Vieh traurig sein. Wenn du zuschleußt den Himmel dein, so müssen wir verschmachten.

2. Herr, unsre Sünd bekennen wir, die wollst du uns verzeihen: all unsre Hoffnung steht zu dir, Trost, Hülf thu uns verleihen: gieb uns Regen und Segen dein, um deines Namens willn allein, Herr, unser Gott und Tröster.

3. Gedenke, Herr, an deinen Bund, um deines Namens willen bitten wir dich

dich aus Herzensgrund, und thu unser Not stillen vom Himmel mit dem Regen dein. Denn dein ist ja der Himm'l allein, ohn dich kann es nicht regnen.

4. Kein nichtger Götz vermag es nicht, daß er sollt Regen geben: den Himmel hast du zugericht, darinnen thust du schweben: allmächtig ist der Name dein, solchs alles kannst du thun allein, Herr, unser Gott und Tröster.

Samuel Zehner.

III. Danksagung für erlangten Regen.

Mel. Nun freut euch, lieben Christen g'mein.

299. Ach Herre Gott, wir loben dich und preisen deinen Namen, daß du uns hast so gnädiglich unser Gewächs und Samen befeuchtet mit dem Regen warm: o höchster Gott, dich doch erbarm, und ferner uns bedenke.

2. Gieb fruchtbarn Reg'n und Sonnenschein zu rechter Zeit und Stunden, daß unser Land mit Früchten fein erfüllet werd' gefunden. Krön du das Jahr mit deinem Gut, halt unser Feld in guter Hut, und unsre Furchen tränke.

3. Du weißt ja, daß wir deine Kind und hochgeliebte Erben, dazu deins Sohnes Brüder sind, drum laß uns nicht verderben. Behüt uns, Herr, vor Hungersnot, und gieb uns unser täglich Brot aus reichen milden Gnaden.

4. Wenn du aufthust dein milde Hand, so stehet alls im Segen; wenn du gnädig anschaust das Land, so neiget sich der Regen; wenn du aufthust, so sammeln wir; wenn Schutz und Schirm herkommt von dir, mag uns kein Unglück schaden.

5. Behüt uns auch, o treuer Gott, mit allem unserm Samen vor aller Feind' Gewalt und Spott zu Ehren deinem Namen. Beschütz vors Türken Tyrannei, vors Papstes Mord und Trügerei durch Jesum Christum. Amen.

Mel. Der Tag ist hin, mein Jesu, bei mir bleibe.

300. Bereite dich, mein Herz, aus allen Kräften; entzeuch den Sinn von irdischen Geschäften, nimm alsobald dein Saitenspiel zur Hand, und sing ein Lied in Geistesglut entbrannt.

2. Schwing jetzt empor die Flügel deiner Sinnen, und preise Gott, der von des Himmels Zinnen hat dein Gebet und Seufzen angehört. Sprich: Herren-Herr, dein Nam ist hochgeehrt.

3. Du

3. Du hörest stets des armen Volkes Flehen, und pflegest sein Geschrei nicht zu verschmähen. Wir haben kaum dir, großer Gnadenthron, die Not geklagt, da hilfest du uns schon.

4. Du siehest an das lechzende Gefilde, und wässerst es ganz gnädiglich und milde; du giebst Befehl, daß sich die Wolkenflut ergießen muß, als wie sie jetzt auch thut.

5. Ein Tropfenstrom, getrieben von dem Winde aus Westen her, netzt unsre dürren Gründe; und unser Feld, das vor so schmächtig schien, das stehet jetzt ganz fruchtbar, frisch und grün.

6. Wo ist doch wohl ein Gott dir zu vergleichen? Wer hat wohl je verübet solche Zeichen, wie du, o Gott? Dir muß der Sonnenschein, Wind, Regen, Blitz stets zu Gebote sein.

7. Nun, großer Herr, wir danken deinem Namen; wir danken ihm, daß er Gras, Frucht und Samen zur rechten Zeit durch Regentau erquickt, und wieder drauf ein warmes Wetter schickt.

8. Auch bitten wir, laß deinen Gnadensegen sich ferner noch um unsre Felder legen, daß wir mit Dank in Ruh und ungekränkt genießen das, was deine Hand uns schenkt.

Johann Franck.

Mel. Herr, ich habe mißhandelt.

301. Gott, des Güte sich nicht endet, hast du denn die Vaterhand gänzlich von uns abgewendet? Willst du uns und unser Land mit den vielgedräuten Plagen ganz und gar zu Boden schlagen?

2. Warum willst du, Gott der Götter, über uns so zornig sein? Ach was sind wir? Stoppeln, Blätter, Würmer, Schaum, ein leerer Schein; laß doch unsre heißen Zähren deinen Zorn in Gnade kehren.

3. Sieh, o Herr, das Land muß trauern, weil es nicht getränket wird; unsre Aecker sind wie Mauern, so ist alles ausgedürrt; unsre Gründe sind ganz trocken, und die Saat die bleibet stocken.

4. Ist der Himmel denn verschlossen? Soll forthin das Wolkenfaß nicht mehr werden ausgegossen? Soll forthin des Himmels Naß nicht mehr unser Feld ergötzen, nicht mehr unsre Saat benetzen?

5. Soll das Land nun eisern werden? Soll das Feld nun öde stehn? Sollen wir samt unsern Herden gar verschmachten, gar vergehn? Ach Herr, laß dich doch bewegen, laß doch deinen Zorn sich legen.

6. Denke doch an deinen Bogen, den du in die

Luft gestellt, als du deinen Bund vollzogen nach der Sintflut erster Welt; du, Herr, hast noch nie gebrochen, was du damals hast versprochen.

7. Ja, du hast mit deinem Segen uns zu jeder Zeit beschenkt, hast mit früh und spatem Regen unser dürres Land getränkt; denn dein Wort bleibt ewig stehen, muß gleich Erd und Luft vergehen.

8. Drum, o Herr, wir wollen trauen, du wirst unsre Bitt erhörn; du wirst unsre Felder bauen, und derselben Früchte mehrn: du wirst uns mit Fülle speisen, daß wir dich drum werden preisen.

Johann Franck.

Mel. Wenn wir in höchsten Nöten sein.

302. Gott Vater, der du deine Sonn läßt scheinen über Bös' und Fromm', und der ganzen Welt damit leuchtst, mit Reg'n und Tau die Erd befeuchtst!

2. Die Berg' machst du von oben naß und läßt drauf wachsen Laub und Gras; in Gäng' und Fels gut Erz du legst; Fried, Schutz und Recht du selber hegst.

3. Du giebst auch reichlich Brot und Wein, daß Menschenherz könn' fröhlich sein. Du deckst auch unsre Sünde zu; dein Wort bringt uns Trost, Fried und Ruh.

4. So bitt'n wir nun, dein Gnad und Güt im Wort und Fried uns stets behüt: die Frücht der Erden uns bewahr, und gieb uns heur ein reiches Jahr.

5. Ein fruchtbar Wetter uns bescher, dem Hagl und Ungewitter wehr, Schnee, Regen, Wind und Sonnenschein allzeit dein'm Wort gehorsam sei.

6. Heuschreck'n und Raupen sind dein' Rut, alls, was Schaden an Früchten thut; solch Ungeziefer, Herr, vertreib, daß dein Gab unbeschädigt bleib'.

7. Denk, daß wir arme Würmelein dein G'schöpf, Erbgut und Kinder sein, und warten auf dein milde Hand, uns aus dein'm Wort und Werk bekannt.

Um Sonnenschein.

8. Die liebe Sonn uns scheinen laß, heiß wachsen Erz, Brot, Kraut und Gras, daß Leut und Vieh ihr Nahrung hab', und dich kennen aus deiner Gab.

Um Regen.

9. Durch Christ, dein Sohn, hör unsre Bitt, teil uns ein gnädgen Regen mit, und krön das Jahr aus deiner Hand, mit dein Fußstapfen düng das Land.

10. Den Herrn von Zion dich man nennt, in aller Welt dein Güt man kennt, hörst unsre Bitt und hilfst allein. Gieb Gnad, daß wir dir dankbar sein.

Nikolaus Hermann.

IV. Dank-

IV. Danksagung für Sonnenschein, nach langem Regen und Ungewitter.

Mel. Auf meinen lieben Gott.

303. Nun ist der Regen hin, wohlauf, mein Herz und Sinn, sing nach betrübtem Leiden Gott, deinem Herrn, mit Freuden. Gott hat sein Herz gekehret, und unsre Bitt erhöret.

2. Sein Zorn war sehr entbrannt auf uns und unser Land, er sprach: Ihr Menschenkinder geht, seid und bleibet Sünder, wollt von der Bosheit Straßen euch gar nicht wenden lassen.

3. Drum soll mein Himmelslicht sein klares Angesicht in schwarze, trübe Decken und dunkle Wolken stecken, und für das helle Scheinen nur immer zu euch weinen.

4. Bald aber fiel sein Grimm durch unsers Seufzens Stimm; das ewige Gemüte dacht' an sein ewge Güte, und ließ auf unser Schreien ihm seinen Zorn gereuen.

5. Die Wolken flohen weg; der feuchten Winde Steg, daher die Wasser flossen, nahm ab und ward verschlossen: des hohen Himmels Tiefen, die hörten auf zu triefen.

6. Steh auf, du mattes Feld aus deinem Trauerzelt; steh auf und laß nun wieder die süßen Sommerlieder zu deines Schöpfers Ehren mit Lust und Freuden hören.

7. Sieh hier, der Sonnen Zier geht wieder schön herfür; bringt nach dem Schlagg und Regen den lieben warmen Segen, und wirkt auf Berg und Thalen mit wunderlichen Strahlen.

8. Die Erde wird erquickt, und was durch Näß erstickt, das wird nun wieder leben, und reife Früchte geben; die Aecker gut Getreide, die Wiesen Gras und Weide.

9. Die Bäume werden schön in ihrer Fülle stehn; die Berge werden fließen, und Wein und Oele gießen; das Bienlein wird wohl tragen bei guten warmen Tagen.

10. Davon wird unser Teil das ewge Gut und Heil uns allesamt zumessen; wir werden's sehn und essen, und mit dem Gut der Erden zur Gnüg ersättigt werden.

11. Nun, Gott ist fromm und treu, sein Huld ist immer neu, und läßt sich leicht versühnen, giebt, was wir nicht verdienen, läßt gnädiglich sich finden, und

und nicht nach unsern Sünden.

12. Darum, so richte nun, o Mensch, auch du dein Thun zu Gottes Lob und Liebe, daß dein Herz nicht betrübe mit mehrerm Zorn und Schmerze das allerfrömmste Herze.

Paul Gerhardt.

V. Gebet um Sonnenschein bei vielem Regen.

Mel. Wo Gott der Herr nicht bei uns hält.

304. O Gott, der du das Firmament mit Wolken thust bedecken, der du ingleichen kannst behend das Sonnenlicht erwecken, halt doch mit vielem Regen ein, und gieb uns wieder Sonnenschein, daß unser Land sich freue.

2. Die Felder trauern weit und breit, die Früchte leiden Schaden, weil sie von vieler Feuchtigkeit und Nässe sind beladen; dein Segen, Herr, den du gezeigt uns Armen, sich zur Erden neigt, und will fast gar verschwinden.

3. Das machet unsre Missethat und ganz verkehrtes Leben, so deinen Zorn entzündet hat, daß wir in Nöten schweben: wir müssen zeigen unsre Schuld: weil wir die Buße nicht gewollt, so muß der Himmel weinen.

4. Doch denke wieder an die Treu, die du uns hast versprochen, und wohn uns in Genaden bei, wie wir dich kindlich suchen. Wie hält sich so hart dieser Zeit dein Herz und sanfte Freundlichkeit? Du bist ja unser Vater.

5. Gieb uns von deinem Himmelsaal dein klares Licht und Sonne, und laß uns wieder überall empfinden Freud und Wonne, daß alle Welt erkenne frei, daß außer dir kein Segen sei im Himmel und auf Erden.

M. Michael Schirmer.
(Crügers Gesangb. v. 1640.)

Mel. Wo Gott der Herr nicht bei uns hält.

305. O Herr Gott, der du deiner Schar hast zugesagt auf Erden, daß sie von dir soll immerdar im Kreuz getröstet werden, dazu auch das tägliche Brot samt Rettung aus der Angst und Not reichlichen überkommen:

2. Gieb reine Luft, warm Sonnenschein, gut Tau und fruchtbarn Regen, damit die Früchte wachsen fein durch deinen milden Segen, die hier zu Lande früh und spat der Ackersmann geworfen hat auf dein Wort in die Erde.

3. Ohn dich so ist all seine Kunst, Fleiß, Arbeit und Vermögen vergebens, wo du deine Gunst nicht ge-

geben wirst zum Pflügen und allen Samen wecken auf, daß er wohl reif', und seinen Lauf mit gutem G'winn erlange.

4. Herr, straf uns nicht in deinem Zorn, gedenk an deine Güte; den Weinstock und das liebe Korn uns gnädiglich behüte vor Hagel, Frost, Sturmwind und Schlagg, vor Mehltau und was schaden mag den Früchten insgemeine.

5. Vor großer Dürre uns bewahr; vergieb uns unsre Sünde, damit nicht etwa mit Gefahr das Wetter was anzünde. Halt auch das Erdreich nicht zu naß, auf daß wir mögen Scheun und Faß durch deinen Segen füllen.

6. Gieb gnädig, was uns deine Hand jetzt thut gar reichlich weisen, und thu damit im ganzen Land all Kreaturen speisen. So wird dich loben Groß und Klein, die Alten und die Kinderlein, und was auf Erden lebet.

7. Wir trauen dir, o Herre Gott, dein Gnade laß uns walten; du weißt wohl, was uns mangeln thut, hast lange hausgehalten, und wirst noch ferner so regiern, daß man wird deinen Segen spürn, und deinen Namen preisen.

VI. Bei großem Ungewitter.

Mel. Erbarm dich mein, o Herre Gott.

306. Ach Gott, wie schrecklich ist dein Grimm, wenn du stark auf den Wolken gehst, und deine schwere Donnerstimm mit starkem Krachen von dir stößt. Wir arme, blöde Menschenkind erkennen deine große Macht; drum wir in Furcht und Schrecken sind, dieweil der Himmel blitzt und kracht.

2. Der Erdball, der sich sonst nicht regt, in großer Furcht erschüttert sich; wenn du nur schnaubest, wird bewegt der Berge Grund, und fürchtet dich. Dein Arm ist stark, dein Hand ist schwer, wenn du im Zorn sie hebest auf, und wirfst die Strahlen hin und her: mit Zittern treten wir zu Hauf.

3. Wir hätten wohl verdient, o Gott, mit unsern Sünden schwer und viel, daß du uns schlägst mit Grimm zu Tod, weil fast niemand gehorchen will; doch weil wir deine Kinder seind, dein Volk und Schafe deiner Weid, ein Volk, das seine Schuld beweint, so hoffen wir Barmherzigkeit.

4. Wir wissen nichts und nirgends hin, wenn wir durchlaufen alle Welt, zu wem wir sicher möchten fliehn; all Kreatur zur Rach sich stellt. Wir wissen nichts als deine Gnad, die alle Morgen neu aufgeht, die groß ist und kein Ende

hat, die jedermann stets offen steht.

5. Wir schreien aus dem Jammerthal durch Christum, deinen lieben Sohn, zu dir hinauf ins Himmels Saal: um seinetwillen unser schon! O Vater der Barmherzigkeit, straf uns ja nicht, wie wir's verschuldt; uns ist die Sünde herzlich leid, kehr dich zu uns mit Gnad und Huld.

6. Laß nicht anzünden deinen Blitz, was du an Nahrung hast verehrt; vor Donnerschlägen uns beschütz, laß unsern Leib sein unversehrt; sei du bei uns in dieser Not, zu dem all Hoffnung ist gericht: behüt vor bösem schnellen Tod, mit deiner Hülf verlaß uns nicht.

7. Bedecke du mit deiner Hand Leib, Leben, Haus, Vieh, Gut und Hab; die Frücht' erhalt durch Feld und Land, und was sonst mehr ist deiner Gab, vor Schlossen, Hagel, Wasserflut, vor Feur und anderm Wetterschad; halt uns, o Gott, in deiner Hut, wir wollen rühmen deine Gnad.

8. Du bist allein der Herr und Gott, dem Donner, Blitz, Feur, Luft und Wind, ja alles stehet zu Gebot, und seinen Willen thut geschwind. Ach Herr, wo ist dir jemand gleich im Himmel und in aller Welt? Wer hat ein solch gewaltig Reich, dem alles stracks zu Fuße fällt?

9. Drum sprich ein Wort, so weichet bald des schweren Wetters Grausamkeit; dein Wort durchdringet mit Gewalt, drum uns zu retten sei bereit. Ach komm, ach komm und thu Beweis, daß du der rechte Helfer seist; so wollen wir dir singen Preis samt Christo und dem heilgen Geist.

Johann Heermann.

VII. Danksagung nach schwerem Ungewitter.

Mel. Von Gott will ich nicht lassen.

307. Wir haben jetzt vernommen, wie du, Herr Zebaoth, zu uns bist schrecklich kommen durch Blitz und Feuersnot. Wir wären gar verzehrt, wenn du es nicht gewendet, und Hülfe zugesendet, wie wir von dir begehrt.

2. Herr, deine Macht wir preisen, dein Zorn ist uns bekannt; doch thust du uns auch weisen, wie deine Gnadenhand, die dich anfliehen, schützt. Wer sich zu dir bekehret, der bleibet unverzehret, wie sehr es kracht und blitzt.

3. Ist Trübsal da mit Haufen, so denkst du jederzeit an die, so dich anlaufen, hilfst in Barmherzig-

zigkeit. Du hast an uns gedacht, wie du des nicht vergessen, der in der Arch gesessen: hast ihn zu Lande bracht.

4. Das Wetter ist vertrieben durch deine Gnad und Kraft; du bist stets bei uns blieben, hast Sicherheit verschafft, wie du, Herr Jesu Christ, im Schiff das Meer bedräuet, die Jünger drob erfreuet, gewehrt des Teufels List.

5. Du hast Haus, Hof, Leib, Leben, und was ein jeder hat, mit deinem Schutz umgeben, bei uns und unsrer Stadt. Dein freundlich Angesicht läßt du uns wieder schauen, die wir uns dir vertrauen mit starker Zuversicht.

6. Dankopfer wir dir bringen für dies, was du gethan; von deiner Hülf wir singen: ach nimm's in Gnaden an durch Christum deinen Sohn, um seines Verdiensts willen, der deinen Zorn kann stillen, der wahre Gnadenthron.

7. Wenn du am jüngsten Tage, der schon ist angestellt, mit deinem Donnerschlage anzünden wirst die Welt: so streck aus deine Hand, und zeuch uns, die wir gläuben an dich und treu verbleiben, hinauf ins Vaterland. Joh. Heermann

VIII. In Kriegeszeiten.

In eigener Melodie.

308. Du Friedenfürst, Herr Jesu Christ, wahr Mensch und wahrer Gott, ein starker Nothelfer du bist im Leben und im Tod; drum wir allein im Namen dein zu deinem Vater schreien.

2. Recht große Not uns stößet an von Krieg und Ungemach, daraus uns niemand helfen kann, denn du, drum führ die Sach, dein'n Vater bitt, daß er ja nit im Zorn mit uns woll' fahren.

3. Gedenk, Herr, jetzund an dein Amt, daß du ein Friedfürst bist, und hilf uns gnädig allesamt jetzund zu dieser Frist, laß uns hinfort dein göttlich Wort im Fried noch länger schallen.

4. Verdient haben wir alles wohl, und leiden's mit Geduld; doch deine Gnad größer sein soll, denn unsre Sünd und Schuld. Darum vergieb nach deiner Lieb, die du fest zu uns trägest.

5. Es ist groß Elend und Gefahr, wo Pestilenz regiert; aber viel größer ist's fürwahr, wo Krieg geführet wird; da wird veracht und nicht betracht, was recht und löblich wäre.

6. Da fragt man nicht nach Ehrbarkeit, nach Zucht und nach Gericht; dein Wort liegt auch zu sol-

solcher Zeit, und geht im Schwange nicht. Drum hilf uns, Herr, treib von uns fern Krieg und all schädlich Wesen.

7. Erleucht doch unsern Sinn und Herz durch den Geist deiner Gnad, daß wir nicht treiben draus ein Scherz, der unsrer Seelen schad'. O Jesu Christ, allein du bist, der solchs wohl kann ausrichten. Jac. Ebert.

Mel. Was mein Gott will, das g'scheh allzeit.

309. Gieb Fried, o frommer, treuer Gott, du Vater aller Gnaden, wend ab die groß vorstehend Not, verhüt all unsern Schaden. Der Feind mit Macht dahin nur tracht, die Völker zu verheeren, die deinen Sohn, den Heiland fron, bekennen, lob'n und ehren.

2. Gieb Fried, o Jesu, lieber Herr, du Schützer deiner Herde, es langet an dein Amt und Ehr, den Gottesdienst so werte; solchs alls der Feind mit Ernst jetzt meint, will's hindern und ausrotten; hier steh uns bei, Herr Jesu, frei, die Feinde mach zu Spotte.

3. Gieb Fried, o Herr Gott heilger Geist, du Tröster aller Blöden, dein Hülf uns jetzt und allzeit leist', laß dein Kirch nicht veröden; das G'bet erweck, den Glauben stärk, gieb wahre Buß und Reue; die Feinde stürz, dein Volk beschütz, auf daß sich's ewig freue.

Cyriakus Schneegaß.

Mel. Nun lob, mein Seel, den Herren

310. Gott Lob, nun ist erschollen das edle Fried- und Freudenwort, das nunmehr ruhen sollen die Spieß' und Schwerter und ihr Mord. Wohlauf, und nimm nun wieder dein Saitenspiel hervor, o Deutschland, singe Lieder im hohen vollen Chor. Erhebe dein Gemüte zu deinem Gott und sprich: Herr, deine Gnad und Güte bleibt dennoch ewiglich.

2. Wir haben nichts verdienet als schwere Straf und großen Zorn, weil stets noch bei uns grünet der freche, schnöde Sündendorn. Wir sind fürwahr geschlagen mit harter scharfer Rut, und dennoch muß man fragen: Wer ist, der Buße thut? Wir sind und bleiben böse, Gott ist und bleibet treu, hilft, daß sich bei uns löse der Krieg und sein Geschrei.

3. Sei tausendmal willkommen, du teure, werte Friedensgab, jetzt sehn wir, was für Frommen dein Bei-uns-wohnen in sich hab'. In dir hat Gott versenket all unser Glück und Heil; wer dich betrübt und kränket, der drückt ihm selbst den Pfeil des Herzleids in das Herze, und löscht aus Unverstand die güld-

güldne Freudenkerze mit seiner eignen Hand.

4. Das drückt uns niemand besser in unsre Seel und Herz hinein, als ihr zerstörten Schlösser und Städte voller Schutt und Stein; ihr vormals schönen Felder, mit frischer Saat bestreut, jetzt aber lauter Wälder und dürre, wüste Haid; ihr Gräber voller Leichen und blutgem Heldenschweiß, der Helden, deren gleichen auf Erden man nicht weiß.

5. Hier trübe deine Sinnen, o Mensch, und laß den Thränenbach aus beiden Augen rinnen, geh in dein Herz und denke nach: was Gott bisher gesendet, das hast du ausgelacht; nun hat er sich gewendet und väterlich bedacht, vom Grimm und scharfen Dringen zu deinem Heil zu ruhn: ob er dich möchte zwingen mit Lieb und Gutesthun.

6. Ach laß dich doch erwecken, wach auf, wach auf, du harte Welt, eh als das letzte Schrecken dich schnell und plötzlich überfällt. Wer aber Christum liebet, sei unerschrockenes Muts; der Friede, den er giebet bedeutet alles Guts. Er will die Lehre geben: das Ende naht herzu; da sollt ihr bei Gott leben in ewgem Fried und Ruh. P. Gerhardt.

Mel. Herzliebster Jesu, was hast du verbrochen.

311. Herr, unser Gott, laß nicht zu Schanden werden die, so in ihren Nöten und Beschwerden bei Tag und Nacht auf deine Güte hoffen, und zu dir rufen.

2. Mache zu Schanden alle, die dich hassen, die sich allein auf ihre Macht verlassen. Ach kehre dich mit Gnaden zu uns Armen; laß dich's erbarmen.

3. Und schaff uns Beistand wider unsre Feinde; wenn du ein Wort sprichst, werden sie bald Freunde; sie müssen Wehr und Waffen niederlegen, kein Glied mehr regen.

4. Wir haben niemand, dem wir uns vertrauen, vergebens ist's, auf Menschenhülfe bauen: mit dir wir wollen Thaten thun und kämpfen, die Feinde dämpfen.

5. Du bist der Held, der sie kann untertreten und das bedrängte kleine Häuflein retten. Wir traun auf dich, wir schrein in Jesu Namen: Hilf, Helfer! Amen. Joh. Heermann.

Mel. Singen wir aus Herzensgrund.

312. Treuer Wächter Israel, des sich freuet Leib und Seel, der du weißest alles Leid deiner armen Christenheit, o du Wächter, der du nicht schläfst noch schlummerst, zu uns richt dein hülfreiches Angesicht.

2. Schau, wie große Not und Qual trifft dein Volk jetzt überall; täglich

wird der Trübsal mehr: hilf, ach hilf! schütz deine Lehr; wir verderben, wir vergehn; nichts wir sonst vor Augen sehn, wo du nicht bei uns wirst stehn.

3. Hoherpriester Jesu Christ, der du eingegangen bist in den heilgen Ort zu Gott durch dein Kreuz und bittern Tod, uns versöhnt mit deinem Blut, ausgelöscht der Höllen Glut, wiederbracht das höchste Gut!

4. Sitzst auch heut ins Vaters Reich, ihm an Macht und Ehren gleich, unser Mittler und Patron, seine höchste Freud und Kron, den er in dem Herzen trägt, wie sich selbst zu lieben pflegt, dem er keine Bitt abschlägt.

5. Kläglich schreien wir zu dir, klopfen an die Gnadenthür, wir, die du mit höchstem Ruhm dir erkauft zum Eigentum: Deines Vaters Zorn abwend, der wie lauter Feur jetzt brennt und schier alle Welt durchrennt.

6. Zeig ihm deine Wunden rot, red von deinem Kreuz und Tod, und was du mehr hast gethan, zeig ihm unsertwegen an; sage, daß du unsre Schuld hast bezahlet in Geduld, uns erlanget Gnad und Huld.

7. Jesu, der du Jesus heißt, als ein Jesus Hülfe leist! Hilf mit deiner starken Hand, Menschenhilf hat sich gewandt; eine Mauer um uns bau, daß dem Feinde davor grau und mit Zittern sie anschau.

8. Liebster Schatz, Immanuel, du Beschützer meiner Seel, Gott mit uns in aller Not, neben uns und in uns Gott, Gott für uns zu aller Zeit: trotz dem, der uns thut ein Leid! Gottes Straf ist ihm bereit.

9. Deines Vaters starker Arm, komm, und unser dich erbarm! Laß jetzt sehen deine Macht, drauf wir hoffen Tag und Nacht; aller Feinde Koppel trenn, daß dich alle Welt erkenn', aller Herren Herren nenn'.

10. Andre trauen ihrer Kraft, ihrem Glück und Ritterschaft: deine Christen sehn auf dich, trauen dir sich festiglich; laß sie werden nicht zu Schand; bleib ihr Helfer und Beistand; sind sie dir doch ganz bekannt.

11. Gürte dein Schwert an die Seit als ein Held, und für sie streit, und zerschmettre deine Feind', so viel ihr'r auf Erden seind. Auf die Hälse tritt du ihn'n, leg sie dir zum Schemel hin, und brich ihren stolzen Sinn.

12. Du bist ja der Held und Mann, der den Kriegen steuern kann, der da Spieß und Schwert zerbricht, der die Bogen macht zu nicht, der die Wagen gar verbrennt, und der Menschen Herzen wendt, daß der Krieg gewinnt ein End

13. Jesu, wahrer Friedefürst, der der Schlangen hat zerknirscht ihren Kopf durch seinen Tod, wiederbracht den Fried bei Gott: gieb uns Frieden gnädiglich, so wird dein Volk freuen sich, dafür ewig preisen dich.

Johann Heermann.

In eigener Melodie.

313. Verleih uns Frieden gnädiglich, Herr Gott, zu unsern Zeiten; es ist doch ja kein andrer nicht, der für uns könnte streiten, denn du unser Gott alleine. [Gieb unserm König und aller Obrigkeit Fried und gut Regiment, daß wir unter ihnen ein geruhig und stilles Leben führen mögen in aller Gottseligkeit und Ehrbarkeit. Amen.]

D. Martin Luther.

Mel. Kommt her zu mir, spricht Gottes Sohn.

314. Verzage nicht, du Häuflein klein, obschon die Feinde willens sein, dich gänzlich zu verstören, und suchen deinen Untergang, davon dir wird recht angst und bang: es wird nicht lange währen.

2. Tröste dich nur, daß deine Sach ist Gottes, dem befiehl die Rach, laß ihn alleine walten. Er wird durch seinen Gideon, den er wohl kennt, dir helfen schon, dich und sein Wort erhalten.

3. So wahr Gott Gott ist und sein Wort, muß Teufel, Welt und Höllenpfort und was dem thut anhangen, endlich werden zu Hohn und Spott: Gott ist mit uns, und wir mit Gott, den Sieg wolln wir erlangen.

4. Drum sei getrost, du kleines Heer, streit ritterlich für Gottes Ehr, und laß dir gar nicht grauen. Er wird den Feinden nehm'n den Mut: daß sie sterben in ihrem Blut, wirst du mit Augen schauen.

5. Amen! das hilf, Herr Jesu Christ, dieweil du unser Schutzherr bist, hilf uns durch deinen Namen: so wollen wir, deine Gemein, dich loben und dir dankbar sein, und fröhlich singen, Amen.

Joh. Altenburg.

Mel. Warum betrübst du dich, mein Herz.

315. Wie ist so groß und schwer die Last, die du uns aufgeleget hast, o aller Götter Gott, Gott, der du streng und eifrig bist dem, der nicht fromm und heilig ist!

2. Die Last, die ist die Kriegesflut, so jetzt die Welt mit rotem Blut und heißen Thränen füllt. Es ist das Feur, das hitzt und brennt, so weit fast Sonn und Mond sich wendt.

3. Groß ist die Last, doch ist dabei dein starker Schutz und Vatertreu uns gar nicht unbekannt. Du strafst, und mitten in dem Leid er-

erzeigst du Lieb und Freundlichkeit.

4. Wir unsers Teils sind dir verpflicht dafür, daß du dein Heil und Licht uns niemals ganz versagt; viel andre hast du abgelohnt, uns hast du ja noch oft verschont.

5. Wie manchmal hat sich hier und dar ein großes Wetter der Gefahr um uns gezogen auf. Dein Hand, die Erd und Himmel trägt, hat Sturm und Wetter beigelegt.

6. Wie oftmals hat bei Tag und Nacht der Feinde List und große Macht uns, deine Herd, umringt; du aber, o du treuer Hirt, hast unsern Wolf zurückgeführt.

7. Viel unsrer Brüder sind geplagt, von Haus und Hof dazu verjagt; wir aber haben noch beim Weinstock und beim Feigenbaum ein jeder seinen Sitz und Raum.

8. Sieh an, mein Herz, wie Stadt und Land an vielen Orten ist gewandt zum tiefen Untergang; der Menschen Hütten sind verstört, die Gotteshäuser umgekehrt.

9. Bei uns ist ja noch Polizei, auch leisten wir noch ohne Scheu dem Herren seinen Dienst; man lehrt und hört ja fort und fort alltäglich bei uns Gottes Wort.

10. Wer dieses nun nicht will verstehn, läßt's in die Luft und Winde gehn, und bei so hellem Licht nicht Gottes Gnad und Güt erkennt, der ist fürwahr durchaus verblendt.

11. O frommer Gott, nimm von uns hin solch Unvernunft; richt unsern Sinn, daß wir zur Dankbarkeit mit Lobgesang und süßem Ton uns finden stets vor deinem Thron.

12. Nicht unserm Werk, nicht unserm Thun, allein dir, dir, o Gnadenbrunn, gebührt all Ehr und Ruhm. Wir haben Zorn und Tod verschuldt, du zahlest uns mit Lieb und Huld.

13. Laß diese Lieb als eine Glut in uns entzünden Herz und Mut; gieb engelische Brunst, daß alle unsre Aederlein zu singen dir bereitet sein.

14. Laß auch einmal nach so viel Leid uns wieder scheinen unsre Freud, des Friedens Angesicht, das mancher Mensch noch nie einmal geschaut in diesem Jammerthal.

15. Sind wir's nicht wert, so sieh doch an die, so kein Unrecht je gethan, die kleinen Kinderlein. Solln sie denn in der Wiege noch mittragen solches schwere Joch?

16. Erbarm dich, o barmherzigs Herz, so vieler Seufzer, die der Schmerz uns aus dem Herzen zwingt. Du bist ja Gott und nicht ein Stein, wie kannst du denn so harte sein?

17. Wir sind an bösen Wunden krank, voll

Ei-

Eiter, Striemen, Kot und Stank: du, Herr, bist unser Arzt. Geuß ein, geuß ein dein Gnadenöl, so wird geheilet Leib und Seel.

18. Nun, du wirst's thun, das glauben wir, obgleich noch wenig scheinen für die Mittel in der Welt; wenn alle Mittel stille stehn, dann pflegt dein Helfen anzugehn.

Paul Gerhardt.

IX. In Sterbensläuften.

Mel. Wenn wir in höchsten Nöten sein.

316. Ach Gott, in Gnaden von uns wend dies große Kreuz und groß Elend, damit wir sind umgeben gar, und stehn all Augenblick in G'fahr.

2. Behüt uns, deine Kinderlein, um Christi unsers Herren Pein, vor Pestilenz und schnellem Tod, und laß uns nicht in dieser Not.

3. In dieser Not ach laß uns nicht; wend von uns dein'n Zorn und Gericht, daß dir lobsinge unser Mund für deinen Schutz aus Herzensgrund.

Bartholomäus Ringwaldt.

Mel. Wo Gott der Herr nicht bei uns hält.

317. Ach lieben Christen, seid getrost, wie thut ihr so verzagen, weil uns der Herr heimsuchen thut? Laßt uns von Herzen sagen: Die Straf wir wohl verdienet han, solches bekenn' ein jedermann, niemand darf sich ausschließen.

2. In deine Händ' uns geben wir, o Gott, du lieber Vater; denn unser Wandel ist bei dir, hier wird uns nicht geraten. Weil wir in dieser Hütten sein, ist nur Elend, Trübsal und Pein: bei dir der Freuden warten.

3. Kein Frucht das Weizenkörnlein bringt, es fall' denn in die Erden: so muß auch unser irdscher Leib zu Staub und Aschen werden, eh er kommt zu der Herrlichkeit, die du uns, Herr Christ, hast bereit durch deinen Gang zum Vater.

4. Was wollen wir denn fürchten sehr den Tod auf dieser Erden? Es muß einmal gestorben sein; o wohl ist hier gewesen, welcher wie Simeon entschläft, sein Sünd erkennt, Christum ergreift; so muß man selig sterben.

5. Dein Seel bedenk, bewahr dein'n Leib, laß Gott den Vater sorgen: sein' Engel deine Wächter sein, behüten dich vorm Argen; ja, wie ein Henn ihr Küchelein bedeckt mit ihren Flügelein, so thut der Herr uns Armen.

6. Wir wachen oder schla-

schlafen ein, so sind wir ja des Herren; auf Christum wir getaufet sein, der kann den Satan wehren. Durch Adam auf uns kommt der Tod, Christus hilft uns aus aller Not: drum loben wir den Herren.

Johann Gigas.

Mel. Herr, straf mich nicht in deinem Zorn.

318. O frommer und getreuer Gott aller, die auf dich hoffen, es hat uns eine schwere Not durch deine Hand getroffen; dein Zorn der drückt uns mit Gewalt, und wirft die Menschen jung und alt mit Pestilenz darnieder.

2. Du bist gerecht, und dein Gericht kann unser keiner strafen; von wegen unsrer Sünd geschicht, daß wir so schnell entschlafen. Ja, unsre große Missethat dich so gar hoch bewogen hat, dein Pfeil in uns zu schießen.

3. O Herr, vergieb und straf uns nicht im Zorn so gar geschwinde; kehr doch das Vaterangesicht zu deinem lieben Kinde; laß sinken dein'n gerechten Grimm, uns wieder zu Genad annimm um deines Sohnes willen.

4. Sieh, Herr, wie wir betrübet gehn, kraftlos, mit Furcht umgeben, in Angst und großen Sorgen stehn, und in viel Kummer schweben. Die Nachbarschaft sich vor uns scheucht, ein jeder vor uns läuft und fleucht, als wären wir verbannet.

5. Lehramt und andre Ordnung mehr gehn nicht in vollem Schwange; all unsre Nahrung welket sehr, uns ist von Herzen bange, und wissen weder aus noch ein; o Vater, sieh genädig drein, und thu uns wieder trösten.

6. Laß ab von uns mit deiner Rut, nimm sie von unserm Rücken: was hast du Nutz an unserm Blut, wenn's der Tod thut hinzücken? Ein toter Körper dich nicht preist, noch jemand zur Erkenntnis weist deines heiligen Namens.

7. Erzeig uns Gnad, o frommer Herr, thu deinen Grimm aufheben, und sei mit deiner Hülf nicht fern! du hast ja Lust zum Leben, und bist ein Gott von Wahrheit fest, der seinen Zorn bald fahren läßt, wenn man dich herzlich bittet.

8. O Jesu Christe, unser Heil, thu alles Uebel wenden; nimm doch den Bogen und die Pfeil' aus deines Vaters Händen; heiß den Verderber hören auf, daß er nicht so geschwinde lauf', zu würgen deine Brüder.

9. Dein Will gescheh', wir bitten all, uns nicht in Not verlasse; hilf uns nach deinem Wohlgefall'n, du weißt die rechte Maße, und wirst wohl deine Zeit ersehn, wenn uns hierin

in soll Hülf geschehn, das wolln wir dir vertrauen.

10. O heilger Geist, mit deiner Kraft, die sterben sollen, stärke, daß man des Glaubens Ritterschaft an ihrem End vermerke; und sie also mit Fried und Freud nehmen ein'n sanften Abescheid in Christo, unserm Herren.

Bartholomäus Ringwaldt.

Mel. Wo Gott der Herr nicht bei uns hält.

319. Wer in dem Schutz des Höchsten ist, und sich Gott thut ergeben, der spricht: Du, Herr, mein Zuflucht bist, mein Gott, Hoffnung und Leben, der du ja wirst erretten mich von Teufels Stricken gnädiglich und von der Pestilenze.

2. Mit seinen Flügeln deckt er dich, auf ihn sollst du vertrauen; sein Wahrheit schützt dich g'waltiglich, daß dich bei Nacht kein Grauen noch Betrügnis erschrecken mag, auch kein Pfeil, der da fleugt bei Tag, weil dir sein Wort thut leuchten.

3. Kein Pestilenz dir schaden kann, die in dem Finstern schleichet; kein Seuch noch Krankheit rührt dich an, die im Mittag umstreichet. Ob tausend stürben dir zur Seit, und zehen tausend anderweit, soll es doch dich nicht treffen.

4. Ja du wirst auch noch Lust und Freud mit deinen Augen sehen an der Gottlosen Herzeleid, wenn Vergeltung wird g'schehen; weil der Herr ist dein Zuversicht, und dir der Höchst' sein'n Schutz verspricht, drum, daß du ihm vertrauest.

5. Kein Uebels wird begegnen dir, kein Plag dein Haus wird rühren: denn er sein'n Engeln für und für befiehlet, dich zu führen und zu behüten vor Unfall, auf Händen tragen überall, daß kein Stein dein'n Fuß letze.

6. Auf Löwn und Ottern wirst du gehn, und treten auf die Drachen; auf jungen Löwen wirst du stehn, ihr' Zähn' und Gift verlachen: denn dir der keines schaden kann; kein Seuch kommt dem vom andern an, der auf Gott thut vertrauen.

7. Er begehrt mein aus Herzensgrund und hofft auf meine Güte; drum helf ich ihm zu aller Stund, ich will ihn wohl behüten; ich will allzeit sein Helfer sein, drum, daß er kennt den Namen mein, des soll er sich ja trösten.

8. Er ruft mich an als seinen Gott, drum will ich ihn erhören. Ich steh bei ihm in aller Not, ich will ihm Hülf gewähren; zu Ehren ich ihn bringen will, langs Leben ihm auch geben will, mein Heil will ich ihm zeigen.

9. Ehr sei dem Vater

und

und dem Sohn und dem heiligen Geiste, als er im Anfang war und nun, der uns sein Gnade leiste, daß wir wandeln in seinem Pfad, daß uns der arge Feind nicht schad'. Wer das begehrt, sprech': Amen.

Sebald Heyden.

Von den Gütern des Heils.

I. Von der Erkenntnis Gottes und Jesu.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

320. Du sagst: Ich bin ein Christ. Wohlan, wenn Werk und Leben dir dessen, was du sagst, Beweis und Zeugnis geben, so steht es wohl um dich. Ich wünsche, was du sprichst, zu werden alle Tag, nämlich ein guter Christ.

2. Du sagst: Ich bin ein Christ. Der ist's, der Jesum kennet, und seinen Gott und Herrn ihn nicht alleine nennet, sondern thut auch mit Fleiß, was fordert sein Gebot. Thust du nicht auch also, ist, was du sagst ein Spott.

3. Du sagst: Ich bin ein Christ. Wer sich's will nennen lassen, muß lieben, was ist gut, mit Ernst das Böse hassen. Der liebet Christum nicht, der noch die Sünden liebt, ist auch kein Christ, ob er sich gleich den Namen giebt.

4. Du sagst: ich bin ein Christ; denn ich bin ja besprenget mit Wasser in der Tauf, mit Christi Blut vermenget. Ja wohl, hast aber du gehalten auch den Bund, den du mit Gott gemacht in jener Gnadenstund?

5. Hast du ihn nicht vorlängst gar oft und viel gebrochen? Hast du als Gottes Kind dich, wie du hast versprochen, in allem Thun erzeigt, dem Guten nachgestrebt? Hat nicht der alte Mensch bisher in dir gelebt?

6. Du sagst: Ich bin ein Christ, weil Gottes Wort und Lehre ohn allen Menschentand ich fleißig les' und höre. Ja, Lieber, thust du auch, was dieses Wort dich lehrt? Nicht der's hört, sondern thut, der ist bei Gott geehrt.

7. Du sagst: Ich bin ein Christ, ich beichte meine Sünden, und lass' beim Beichtstuhl mich auch oftermalen finden. Findt aber sich, mein Freund, ich bitte, sag es mir, nach abgelegter Beicht die Beßrung auch bei dir?

8. Ach du bleibst nach wie vor; dein Worte, Werk und Sinnen wird oftmals är-

ärger noch; dein Vorsatz und Beginnen geht nach dem alten Trieb, und was noch gut soll sein, ist, wenn man's recht besieht, nur lauter Heuchelschein.

9. Du sagst: Ich bin ein Christ, ich lass' mich speis'n und tränken mit dem', was Christus uns im Abendmahl will schenken. Wohl, aber zeige mir, ob Christi Leib und Blut in dir zur Heiligung auch seine Wirkung thut?

10. Du sagst: Ich bin ein Christ; ich bete, les' und singe, ich geh' ins Gotteshaus, sind das nicht gute Dinge? Sie sind es; aber wenn sie werden so verricht, daß Gott auch stets dabei ein reines Herze kriegt.

11. Du sagst: Ich bin ein Christ. Ich kann dir's nicht gestehen, es sei denn, daß ich's werd' aus deinem Wandel sehen. Wer sagt und rühmet, daß er Christo angehör', und auch sein Jünger sei, muß wandeln gleich wie er.

12. Bist du ein solcher Christ, so mußt du sein gesinnet, wie Jesus Christus war. Wenn reine Liebe rinnet aus deines Herzens Quell, wenn du demütig bist von Herzen, wie der Herr, so sag: du seist ein Christ.

13. So lang ich aber noch an dir erseh' und spüre, daß Stolz und Uebermut dein Sinn und Herz regiere, wenn an der Sanftmut Stell sich zeiget Haß und Neid, so bist du ganz gewiß vom Christentum sehr weit.

14. Sagst du: Ich bin ein Christ, und rühmst dich des mit Freuden; thust aber du auch mehr als andre kluge Heiden? Ach, öfters nicht so viel, als Gutes sie gethan; sie werden dorten dich gewißlich klagen an.

15. Sag nicht: Ich bin ein Christ, bis daß dir Werk und Leben auch dessen, was du sagst, Beweis und Zeugnis geben. Die Wort sind nicht genug; ein Christ muß ohne Schein das, was er wird genannt, im Wesen selbsten sein.

16. Ach, mein Gott, gieb Genad, mich ernstlich zu befleißen, zu sein ein wahrer Christ, und nicht nur so zu heißen; denn welcher Nam und That nicht hat und führt zugleich, der kommet nimmermehr zu dir ins Himmelreich.

Johann Adam Haßlocher.

In eigener Melodie.

321. Erleucht mich, Herr, mein Licht, ich bin mir selbst verborgen, und kenne mich noch nicht; ich merke dieses zwar, ich sei nicht wie ich war; indessen fühl' ich wohl, ich sei nicht, wie ich soll.

2. Ich lebt' in stolzer Ruh, und wußte nichts von Sorgen vor diesem; aber nun bin ich ganz voller Brast, und mir selbst eine Last; was vormals mei-

meine Freud, macht mir jetzt Herzeleid.

3. Kein zeitlicher Verlust verursacht diesen Schmerzen, so viel mir ja bewußt; mich liebt manch treuer Freund, mich überwindt kein Feind, der Leib hat was er will, Gesundheit, Hüll und Füll.

4. Nein, es ist Seelenpein, es kommt mir aus dem Herzen, und dringt durch Mark und Bein. Nur dies, dies liegt mir an, daß ich nicht wissen kann, ob ich ein wahrer Christ, und du mein Jesus bist.

5. Es ist nicht so gemein, ein Christe sein als heißen; ich weiß, daß der allein des Namens fähig ist, der seine liebste Lust durch Christi Kraft zerbricht und lebt ihm selber nicht.

6. Es ist ein Selbstbetrug, mit diesem Wahn sich speisen, als ob dies schon genug zur Glaubensprobe sei, daß man von Lastern frei, die auch ein blinder Heid aus Furcht der Schande meidt.

7. Der zeigt nur Christum an, der aus ihm selbst gegangen, und seines Fleisches Wahn, Vermögen, Lust und Rat, Gut, Ehr und was er hat, von Herzen haßt, und spricht: Nur Jesus ist mein Licht!

8. Das ist des Glaubens Wort und dürstiges Verlangen: Herr Jesu, sei mein Hort, Versöhner, Herr und Schild, und führ mich, wie du willt; dein bin ich, wie ich bin, nimm mich zu eigen hin.

9. Wer dies nicht gründlich meint, des Glaub ist noch untüchtig, der bleibt noch Gottes Feind; sein Hoffnungsgrund ist Sand, und hält zuletzt nicht Stand. Der einge Glaubensgrund ist dieser Gnadenbund.

10. Hier, sorg' ich, fehlt es mir; die Lieb ist noch nicht richtig, die ich, Herr Christ, zu dir jetzt habe; weil ich doch, beinah ein Christe noch, die Welt und Lust noch mehr geliebt, als deine Ehr.

11. Mein Herz, begreif dich nu, ich muß es redlich wagen; ich komm eh nicht zur Ruh. Sagst du hiermit der Welt, und was dem Fleisch gefällt, rein ab und Christo an, so ist die Sach gethan.

12. Du Erdwurm, solltest du dem Kön'ge dich versagen, dem alles stehet zu, der allein weis und reich, der alles ist zugleich, der selbst bie ganze Welt erschaffen und erhält?

13. Wenn alles wird vergehn, was Erd und Himmel heget, so bleibt er fest bestehn, sein Wesen nimmt nicht ab; die Gottheit weiß kein Grab, und wen er einmal kennt, des Wohlstand nimmt kein End.

14. Wer aber in der Zeit mit ihm sich nicht verträget, der bleibt in Ewigkeit von Gottes Freudenhaus ganz, ganz geschlossen aus,

ver=

vergöss' er in dem Weh auch einen Thränensee.

15. Wünscht nun Gott den Vertrag, laß ihn dein Ja-Wort schlichten, o liebe Seel, und sag: Dir opfr' ich gänzlich auf, o mein Gott, meinen Lauf und Geist und Leib und Blut, Lust, Ehre, Hab und Gut.

16. Thu, was du willst, mit mir, werd' ich nur zugerichtet zu deinem Preis und Zier, ein Faß der Herrlichkeit, mit deinem Heil bekleidt, geheiligt nun und dann: wohl mir, so ist's gethan.

Buchfelder.

Mel. Freu dich sehr, o meine Seele.

322. Kommt, laßt euch den Herren lehren, kommt und lernet allzumal, welche die sind, die gehören in der rechten Christen Zahl; die bekennen mit dem Mund, glauben fest von Herzensgrund und bemühen sich daneben, Guts zu thun, so lang sie leben.

2. Selig sind, die Demut haben, und sind allzeit arm im Geist, rühmen sich gar keiner Gaben, daß Gott werd' allein gepreist, danken dem auch für und für, denn das Himmelreich ist ihr. Gott wird dort zu Ehren setzen, die sich selbst gering hier schätzen.

3. Selig sind, die Leide tragen, da sich göttlich Trauern findt, die beseufzen und beklagen ihr und andrer Leute Sünd; die deshalben traurig gehn, oft vor Gott mit Thränen stehn: diese sollen noch auf Erden, und dann dort getröstet werden.

4. Selig sind die frommen Herzen, da man Sanftmut spüren kann, welche Hohn und Trotz verschmerzen, weichen gerne jedermann; die nicht suchen eigne Rach, und befehlen Gott die Sach; diese will der Herr so schützen, daß sie noch das Land besitzen.

5. Selig sind, die sehnlich streben nach Gerechtigkeit und Treu, daß an ihrem Thun und Leben kein Gewalt noch Unrecht sei; die da lieben Gleich und Recht, sind aufrichtig, fromm, und schlecht, Geiz, Betrug und Unrecht hassen, die wird Gott satt werden lassen.

6. Selig sind, die aus Erbarmen sich annehmen fremder Not, sind mitleidig mit den Armen, bitten treulich für sie Gott; die behülflich sind mit Rat, auch wo möglich mit der That, werden wieder Hülf empfangen, und Barmherzigkeit erlangen.

7. Selig sind, die funden werden reines Herzens jederzeit, die im Werk, Wort und Geberden lieben Zucht und Heiligkeit. Diese, welchen nicht gefällt die unreine Lust der Welt, sondern sie mit Ernst vermeiden, werden schauen Gott mit Freuden.

8. Selig sind, die Frieden machen, und drauf sehn

ohn

ohn Unterlaß, daß man mög' in allen Sachen fliehen Hader, Streit und Haß; die da stiften Fried und Ruh, raten allerseits dazu, sich auch Friedens selbst befleißen, werden Gottes Kinder heißen.

9. Selig sind, die müssen dulden Schmach, Verfolgung, Angst und Pein, da sie es doch nicht verschulden, und gerecht befunden sein; ob des Kreuzes gleich ist viel, setzet Gott doch Maß und Ziel, und hernach wird er's belohnen ewig mit der Ehrenkronen.

10. Herr, regier zu allen Zeiten meinen Wandel hier auf Erd, daß ich solcher Seligkeiten aus Genaden fähig werd'. Gieb, daß ich mich acht' gering, meine Klag oft vor dich bring'; Sanftmut auch an Feinden übe, die Gerechtigkeit stets liebe;

11. Daß ich Armen helf' und diene, immer hab' ein reines Herz, die im Unfried stehn, versühne, dir anhang' in Freud und Schmerz. Vater, hilf von deinem Thron, daß ich glaub' an deinen Sohn, und durch deines Geistes Stärke mich befleiße rechter Werke.

Dav. Denicke nach J. Heermann.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

323. O Weisheit aus der Höh, gieb du mir zu erkennen bei meinem Unverstand, was Weisheit sei zu nennen; vor allem aber gieb, daß ich dich recht verehr' aus deines Geistes Kraft nach deines Sohnes Lehr.

2. Ich leb' im Christentum: laß mich durch christlich Leben auf deines Sohnes Pfad nach reiner Tugend streben; weil ich dir zugesagt: ich wollte deinen Willn, nach meiner Taufe Bund, genau durch dich erfülln.

3. Die Lehr entspringt von dir: sei du mein rechter Lehrer. Bist du der Weisheit Quell, so sei auch ihr Vermehrer. Was hilft mir mein Bemühn, mein Lesen, mein Studiern, willst du mich nicht dadurch zu wahrer Tugend führn.

4. Mein Denken und mein Wort, mein Thun und auch mein Lassen regiere ganz nach dir. Soll ich was Weitres fassen, so gieb, daß dir's allein zu Lob und Ruhm gelang', wie ich's in deinem Sohn und dir allein anfang'.

5. Sink' ich unachtsamlich in Schwachheitssünden nieder, so richte du mich bald durch deine Hülfe wieder, daß ich mich stets auf dich mit offnem Angesicht, und nimmer weg von dir auf diese Weltbahn richt'.

6. Dein teures Pfand, mein Geist, mein Ehre, Gut und Leben sei dir,

o Herr, allein in deinen Schutz gegeben. Mein Höchster, was ich bin, werf' ich in deine Händ'; wie du mein Anfang bist, so bleib auch stets mein End.

Christian Knorr v. Rosenroth.

Mel. Alles ist an Gottes Segen.

324. Treuer Vater, deine Liebe, so aus einem heißen Triebe mich in Christo auserwählt, und, eh ich zur Welt geboren, schon zur Kindschaft auserkoren, und den Deinen zugezählt,

2. Hat mich zwar bisher gesehen als ein Faß des Zornes gehen, doch getragen mit Geduld, so, daß du nicht wollen strafen, noch mich aus dem Wege raffen mitten in der Sündenschuld.

3. Da ich dacht', ich wär' ein Christe, und davon zu reden wüßte, brauchte Kirch, Altar dabei, sang und Guts den Armen thate, keine groben Laster hatte: war es doch nur Heuchelei.

4. Totes Werk, historisch Wesen ist, was sich die Welt erlesen, und für ihren Christum hält. Schatten, Bildnis, Schein und Meinen, Judaskuß und Heuchelweinen ist der Glaube dieser Welt.

5. Hierin hab' ich auch gestecket, bis du mich hast aufgewecket; ach, daß ich nun wachte recht, und den Gnadenzug bedächte, wie du, Herre, der Gerechte, mich willst haben schlecht und recht.

6. Hilf, daß ich dem Fleisch absage, nicht nach eitlen Ehren frage, reinge selbsten Herz und Sinn. Laß mich diese Welt verachten, Christi Schmach viel höher achten, als Egyptens Lustgewinn.

7. Töt des alten Adams Glieder, mach uns dir zum Opfer wieder, lehr mich nur zu Christo gehn. Aus des alten Adams Modern muß der neue Mensch auflodern, und in Christo auferstehn.

8. Wenn am Eitlen andre kleben, zwischen Lust und Furcht noch schweben, oder blind zur Höllen gehn, will ich meine Glaubensflügel schwingen zu dem Sternenhügel, und auf meinen Heiland sehn.

9. Wird man gute Werk' hoch achten, andrer Wandel sehr betrachten, und man sondre Gaben ehrt: werd' ich mich daran ergötzen, wenn mir Gott mit Christi Schätzen nur den Glauben recht beschert.

10. Will der Satan seine Disteln wieder in die Rosen nisteln, und mich gerne zu sich ziehn, zeigt er seines Reiches Schätze, stellt subtil' und grobe Netze: laß ihn sich umsonst bemühn.

11. Sollte mich Egypten reuen, und nach ihren Töpfen schreien, Herz und Geist nach Sodom sehn: laß mich beten, wachen, käm-

kämpfen, Sünde, Tod und Hölle dämpfen, und dem Anlauf widerstehn.

12. Wird mir Kraft und Mut genommen, und, wenn's soll zum Treffen kommen, ich nur hab' den Willen noch: so verleih auch das Vollbringen, Weisheit, Kraft in allen Dingen, und zu tragen Christi Joch.

13. Will die Eigenheit mich fällen, oder schlagen Trübsalswellen auf mein schwaches Schifflein zu: weiß ich, daß es Jesum führet, und er selbst das Steur regieret, bringt es auch in Port der Ruh.

14. Wer kein Herling will verbleiben, muß sich Christo einverleiben, und ein guter Rebe sein, Sorgen, Geiz und Wollust hassen, sich allein dem Heiland lassen, meiden allen Heuchelschein.

15. Wer auf seinen Heiland trauet, der hat auf den Fels gebauet, und besitzt den Himmel schon; ob er gleich muß zeitlich leiden, folgt doch Herrlichkeit und Freuden dort vor seines Jesu Thron.

16. Herr, du wollst mich selbst bereiten, wie in Zeit und Ewigkeiten du dein armes Kind begehrst; du kannst kräftgen, stärken, gründen, Mittel, Zeit und Wege finden, da du mir dein Heil gewährst.

17. Ich will gerne halten stille, meine Heilgung sei dein Wille; laß mein Herze brünstig sein, dich mein Heiland zu umfangen, und dir ewig anzuhangen: sei du mein, ich bleibe dein.

18. Wird mich Babel gleich vernichten, will mich auch selbst Zion richten, trag ich solches mit Geduld, und will mich dabei vergnügen, wenn ich nur kann sicher liegen unter meines Jesu Huld.

19. Jesu, was du angefangen, das erwart' ich mit Verlangen: ach versiegl' es doch einmal. Laß mich durch dein'n Geist auf Erden stark am innern Menschen werden; salb mich mit dem Freudenöl.

20. Ich will nach der Stille streben, und an deiner Liebe kleben; gieb ein festes Herze nur, daß ich stets aufrichtig handle, lauterlich in Liebe wandle, als durch göttliche Natur.

21. Herr, bekehr doch auch die Meinen, schreib sie zu der Zahl der Deinen, zeige ihn'n dein Angesicht, ziehe sie von oben kräftig, sei durch deinen Geist geschäftig, bringe sie zum rechten Licht.

22. Ja laß auch die andern Herden bald herzu geführet werden, und viel tausend Seelen sein, die dich ihren Hirten nennen und in rechter Wahrheit kennen, einst mit dir gehn Himmel ein.

23. Daß wir künftig allesammet, wenn die Hochzeit anbenamet, und der Bräutigam allda, helle

Glaubenslampen bringen, und dem Lamm ein Loblied singen: Hallelujah, Gloria!

Ludwig Andreas Gotter.

Mel. Herr, nicht schicke deine Rache.

325. Treuster Meister, deine Worte sind die rechte Himmelspforte; deine Lehren sind der Pfad, der uns führt zu Gottes Stadt. O wie selig, wer dich höret, wer von dir will sein gelehret; wer zu jeder Zeit und Stund schaut auf deinen treuen Mund.

2. Sprich doch ein in meine Höhle, rede doch zu meiner Seele; lehr sie halten bis in Tod deiner Liebe Liebsgebot. Hilf, mich in dem Lieben üben, und Gott über alles lieben, meinen Nächsten gleich wie mich laß mich lieben inniglich.

3. Lehr mich englische Geberden, laß mir deine Demut werden; geuß mir deine Sanftmut ein, mach mich klug in Einfalt sein. Also werd' ich mich entbinden und der Seelen Ruhe finden; also werd' ich in der Zeit sein gelehrt in Ewigkeit.

Johann Angelus.

II. Von der Gnade und Liebe Gottes und Jesu.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

326. Ach sagt mir nicht von Gold und Schätzen, von Pracht und Schönheit dieser Welt; es kann mich ja gar nichts ergötzen, was mir die Welt vor Augen stellt. Ein jeder liebe, was er will: ich liebe Jesum, der mein Ziel.

2. Er ist alleine meine Freude, mein Gold, mein Schatz, mein schönstes Bild, in dem ich meine Augen weide, und finde was mein Herze stillt. Ein jeder liebe, was er will; ich liebe Jesum, der mein Ziel.

3. Die Welt vergeht mit ihren Lüsten, des Fleisches Schönheit dauert nicht; die Zeit kann alles das verwüsten, was Menschenhände zugericht. Ein jeder liebe, was er will: ich liebe Jesum, der mein Ziel.

4. Sein Schloß kann keine Macht zerstören, sein Reich vergeht nicht mit der Zeit; sein Thron bleibt stets in gleichen Ehren, von nun an bis in Ewigkeit. Ein jeder liebe, was er will: ich liebe Jesum, der mein Ziel.

5. Sein Reichtum ist nicht zu ergründen, sein allerschönstes Angesicht und was von Schmuck um ihn zu finden, verbleichet und veraltet nicht. Ein jeder liebe, was er will: ich liebe Jesum, der mein Ziel.

6. Er kann mich über alls erheben und seiner Klarheit machen gleich; er kann mir so viel Schätze geben, daß ich werd' unerschöpflich reich. Ein jeder liebe, was er will: ich liebe Jesum, der mein Ziel.

7. Und ob ich's zwar noch muß entbehren, so lang ich wandre in der Zeit: so wird er mir's doch wohl gewähren im Reiche seiner Herrlichkeit. Drum thu' ich billig, was ich will, und liebe Jesum, der mein Ziel.

Johann Angelus.

Mel. Ermuntre dich, mein schwacher Geist.

327. Also hat Gott die Welt geliebt, das merke, wer es höret, die Welt, die Gott so hoch betrübt, hat Gott so hoch geehret, daß er sein'n eingebornen Sohn, den eingen Schatz, die einge Kron, das einge Herz und Leben mit Willen hingegeben.

2. Ach wie muß doch ein einges Kind bei uns hier auf der Erden, da man doch nichts als Bosheit findt, so hoch geschonet werden; wie hitzt, wie brennt der Vatersinn, wie giebt und schenkt er alles hin, eh als er an das Schenken des Eingen nur will denken.

3. Gott aber schenkt aus freiem Mut und treuem, mildem Herzen sein einges Kind, sein schönstes Gut in mehr als tausend Schmerzen. Er giebt ihn in den Tod hinein, ja in die Höll und ewge Pein; zu unerhörtem Leide stößt Gott sein einge Freude.

4. Warum doch das? Daß du, o Welt, frei wieder möchtest stehen, und durch ein teures Lösegeld aus deinem Kerker gehen. Denn du weißt wohl, du schnöde Braut, wie, da dich Gott ihm anvertraut, du, wider deinen Orden, ihm allzu untreu worden.

5. Darüber hat dich Sünd und Tod und Satanas Gesellen zu bittrer Angst und harter Not beschlossen in der Höllen. Und ist hier gar kein andrer Rat, als der, den Gott gegeben hat: wer den hat, wird dem Haufen der höllschen Feind' entlaufen.

6. Gott hat uns seinen Sohn verehrt, daß aller Menschen Wesen, so mit dem ewgen Fluch beschwert, durch diesen soll genesen: wen die Verdammnis hat umschränkt, der soll durch den, den Gott geschenkt, Erlösung, Trost und Gaben des ewgen Lebens haben.

7. Ach mein Gott, meines Lebens Grund, wo soll ich Worte finden? Mit was für Lobe soll mein Mund dein treues Herz ergründen? Wie ist dir immermehr geschehn? Was hast du an der Welt gesehn, daß, die so hoch dich höhnet, du so gar hoch gekrönet?

8. War-

8. Warum behieltst du nicht dein Recht, und ließest ewig pressen diejenge, die dein Recht geschwächt und freventlich vergessen? Was hattest du an der für Lust, von welcher dir doch war bewußt, daß sie für dein Verschonen dir schändlich würde lohnen.

9. Das Herz im Leibe weinet mir vor großem Leid und Grämen, wenn ich bedenke, wie wir dir so gar schlecht uns bequemen. Die meisten wollen deiner nicht, und was du ihnen zugericht durch deines Sohnes Büßen, das treten sie mit Füßen.

10. Du frommer Vater meinst es gut mit allen Menschenkindern; du ordnest deines Sohnes Blut, und reichst es allen Sündern; willst, daß sie mit der Glaubenshand das, was du ihnen zugewandt, sich völlig zu erquicken, fest in ihr Herze drücken.

11. Sieh aber, ist nicht immerfort dir alle Welt zuwider? Du bauest hier, du bauest dort, die Welt schlägt alles nieder. Darum erlangt sie auch kein Heil, sie bleibt im Tod, und hat kein Teil am Reiche, da die Frommen, die Gott gefolgt, hinkommen.

12. An dir, o Gott, ist keine Schuld, du, du hast nichts verschlafen; der Feind und Hasser deiner Huld ist Ursach deiner Strafen; weil er den Sohn, der ihm so klar und nah ans Herz gestellet war, auch einzig helfen sollte, durchaus nicht haben wollte.

13. So fahre hin, du tolle Schar, ich bleibe bei dem Sohne; dem geb' ich mich, des bin ich gar, und er ist meine Krone. Hab' ich den Sohn, so hab' ich gnug, sein Kreuz und Leiden ist mein Schmuck; sein' Angst ist meine Freude, sein Sterben meine Weide.

14. Ich freue mich, so oft und viel ich dieses Sohns gedenke; dies ist mein Lied und Saitenspiel, wenn ich mich heimlich kränke. Wenn meine Sünd und Missethat will größer sein als Gottes Gnad, und wenn mir meinen Glauben mein eigen Herz will rauben.

15. Ei, sprech' ich, war mir Gott geneigt, da wir noch Feinde waren, so wird er ja, der kein Recht beugt, nicht feindlich mit mir fahren anjetzo, da ich ihm versühnt, da, was ich Böses je verdient, sein Sohn, der nichts verschuldet, so wohl für mich erduldet.

16. Fehlt's hie und da? Ei unverzagt! Laß Sorg und Kummer schwinden, der mir das Größte nicht versagt, wird Rat zum Kleinern finden. Hat Gott mir seinen Sohn geschenkt, und für mich in den Tod gesenkt: wie sollt' er, laßt uns

uns denken, mit ihm nicht alles schenken?

17. Ich bin's gewiß und sterbe drauf, nach meines Gottes Willen; mein Kreuz und ganzer Lebenslauf wird sich noch fröhlich stillen. Hier hab' ich Gott und Gottes Sohn, und dort bei Gottes Stuhl und Thron, da wird fürwahr mein Leben in ewgen Freuden schweben. Paul Gerhardt.

Mel. Nun laßt uns den Leib begraben.

328. An Jesum denken oft und viel bringt Freud und Wonn ohn Maß und Ziel; recht aber honigsüßer Art ist seiner Gnaden Gegenwart.

2. Nichts Liebers meine Zunge singt, nichts Reiners meinen Ohren klingt, nichts Süßers meinem Herzen ist, als mein herzliebster Jesus Christ.

3. O Jesu, Herzensfreud und Wonn, o Lebensbrunn, o wahre Sonn, ohn dich ist alle Freud unwert, und was man auf der Welt begehrt.

4. O Jesu, deine Lieb ist süß; wenn ich sie tief ins Herze schließ', erquicket sie mich ohne Zahl viel tausend, tausend, tausendmal.

5. Ach liebt und lobet doch mit mir den, der uns liebet für und für, mit Lieb belohnet Lieb allzeit und hört nicht auf in Ewigkeit.

6. Mein Jesulein liegt mir im Sinn, ich geh' und steh', und wo ich bin; wie froh und selig werd' ich sein, wenn es wird sein und bleiben mein.

7. An dir mein Herz hat seine Lust, vollkommen ist die Lieb und just; mein Ruhm ist all auf dich gestellt, o Jesu, Heiland aller Welt. Martin Rinckart.

Mel. Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren.

329. Christe, mein Leben, mein Hoffen, mein Glauben, mein Wallen und das, was Christen kann schmecken und einzig gefallen: richte den Sinn, treuer Weltheiland, dahin, Ruhm dir zu bringen vor allen.

2. Einzig Geliebter, du Wonne, dich will ich erheben; ich will mich gänzlich dir schenken und völlig hingeben; nimmst du mich hin, ist es mein großer Gewinn, keinen wird kränken mein Leben.

3. Eines, das nötig, laß mächtig vor allen bestehen, Ruhe der Seelen; laß alles, was eitel, vergehen; einzige Lust ist mir nun ferner bewußt, Christus, mir ewig ersehen.

4. Herzog des Lebens, du wollest mich selber regieren so, daß mein Leben ich selig und heilig mag führen. Gieb du den Geist, reiche, was göttlich nur heißt, anders die Seele zu zieren.

5. Frie-

5. Friedensfürst, laß mich im Glauben dir treulich anhangen; eile zu stillen dies Wünschen, mein höchstes Verlangen; von dir nichts mehr, Heiland, ich jetzo begehr', nimm mich dir selber gefangen.

6. Centnerschwer sind mir die Bürden, wo du nicht willst tragen: alles was irdisch ist, trachtet die Christen zu plagen. Laß es denn sein: lebt man nur Christo gemein, der wird's wohl können verjagen.

7. Nun, nun, so will ich auch immer und ewiglich hassen Bürden, die Christum, das Kleinod, nicht in sich einfassen. Er soll mir sein Reichtum und alles allein: Gott, Gott, wer wollte dich lassen!

Joh. Wilh. Kellner v. Zinnendorf.

Mel. Ach alles, was Himmel und Erden umschließet.

330. Durch bloßes Gedächtnis dein, Jesu, genießen, kann Sinnen und Herzen wie Honig durchsüßen; willst aber du selber dich bei uns befinden, muß alles, geschweige der Honig, verschwinden.

2. Man singet nichts Schöners in himmlischen Chören, man kann auch auf Erden nichts Lieblichers hören, so ist auch im Denken nichts Süßres zu loben, als Jesus, die Gabe des Vaters von oben.

3. O Jesu, du Hoffnung des, der sich bekehret wie bist du so milde, wenn man dich begehret! Wie bist du so gütig im Suchen der Blinden, wie wirst du denn heißen, wenn man dich wird finden!

4. O Jesu, du Süße der inneren Güter, du Brunnquell des Lebens, du Licht der Gemüter, wo du bist, muß alle die Freude verbleichen; man kann es mit keinem Verlangen erreichen.

5. Die Zunge verstummet und kann es nicht sagen, so kann es auch niemand in Schriften vortragen; Erfahrung die lehret, vom Glauben getrieben, was dieses bedeute, dich, Jesum, zu lieben.

6. Dich such' ich im Bette des Nachts bis am Morgen, wenn ich mich im Zimmer des Herzens verborgen. So heimlich, als öffentlich unter dem Haufen sieht man mich vor Liebe dir, Jesu, nachlaufen.

7. Ich geh' mit Maria in eifrigem Trabe, und suche dich, Jesu, des Morgens im Grabe; da muß ich im Denken mich kränken und winden und winseln, dieweil dich kein Auge kann finden.

8. So will ich das Grab denn mit Thränen begießen, so soll denn mein Aechzen die Höhle durchschießen. Drauf kommst du, da will ich zu Füßen hinknieen, die fass' ich und bin nicht herunter zu ziehen.

9. Rab-

9. Rabbuni, du König der himmlischen Wunder, so kommst du, so siegst du noch immer jetzunder. O Süße, die mehr als mit Worten kann laben, wie brennt mein Verlangen, dich immer zu haben.

10. So bleib denn, mein Liebster, vor meinem Gesichte; erleuchte mich Armen mit himmlischem Lichte. Treib ferne das Dunkel vom Geist und vom Willen, mich kleine Welt lieblich mit Lichte zu füllen.

11. Und gehst du, so komm doch auch wieder zur Seelen, laß leuchten die Wahrheit ohn alles Verhehlen: so wird sich das Eitle der Welt von mir trennen, ich werde vor Liebe beginnen zu brennen.

12. Denn hast du mich Jesu, nicht ernstlich geliebet? Wie lieblich, wie süß ist's, wenn man sich so übet; viel tausend Ergötzung ist bei dir zu spüren, es kann es ja niemand mit Worten ausführen.

13. Ist denn nicht im Leiden dein Herze zerflossen? Hast du nicht dein Blut wie die Ströme vergossen, daß ich nun, erlöset, mich Gott kann vertrauen, und ewig verhoffe sein Antlitz zu schauen?

14. Kommt, Seelen, kommt alle, lernt Jesum erkennen, beginnet vor Liebe mit mir zu entbrennen; kommt, laßt uns ihn suchen mit Eifer auf Erden, damit wir im Suchen noch brünstiger werden.

15. Weil er uns geliebet, so laßt uns ihn lieben; sonst wird ja die Liebe durch Liebe getrieben. Kommt, laßt uns doch seinem Geruche nachlaufen, und was er gewünschet, das wünschet mit Haufen.

Christian Knorr v. Rosenroth.

In eigener Melodie.

331. Eins Christen Herz sehnt sich nach hohen Dingen, ein irdisch Herz nach dem was irdisch heißt. Hält Gott die Seel, kann sie kein Weltgeist zwingen, weil Gottes Kraft sie stärkt und zu sich reißt. Gott ist getreu: wenn man sich zu ihm wendet, fängt er wohl an, er mittelt, er vollendet.

2. Ja, er kömmt selbst zuvor mit seiner Gnade, er suchet uns und will uns zu sich ziehn: es schätzt der Herr so groß die arme Made: ob sie gleich sollt mit Jona vor ihm fliehn, liebt er sie doch, und will ganz ungern lassen das Sündenkind, er sucht es zu umfassen.

3. Ach öffne mir die Tiefe meiner Sünden, laß mich auch sehn die Tiefe deiner Gnad; laß keine Ruh mich suchen oder finden, als nur bei dem, der solche für mich hat; der da gerufen: Ich will euch erquicken, wenn euch die Sünd und ihre Last recht drücken.

4. O teures Lamm, das dort Johannes sahe, wie es von Anfang her erwürget ist, nimm weg von mir die Sünd und sei mir nahe, daß ich dich seh' und schmecke, wer du bist. Laß mich durch dich, o Lamm, recht überwinden mein größtes Kreuz, die Greuel meiner Sünden.

5. Gieb mir ein reines Herz, damit ich sehe, was kein natürlich Aug gesehen hat; gieb deine Lieb ins Herz, daß ich verstehe, was nie ein Mensch erfahren in der That; laß mich doch vom verborgnen Manna essen, und dein, o Jesu, ewig nicht vergessen.

6. So soll dein Lob dann von mir stets erklingen, so lang ich noch in dieser Schwachheit bin: dort aber werd' ich dir ein neu Lied singen; inzwischen nimm dies Lallen von mir hin, bis ich dort werde mit den Seraphinen in deinem Tempel Tag und Nacht dir dienen. Marie Magd. Böhmer.

In eigener Melodie.

332. Herzlich lieb hab' ich dich o Herr, ich bitt', wollst sein von mir nicht fern mit deiner Hülf und Gnaden: die ganze Welt nicht erfreut mich, nach Himm'l und Erden nicht frag' ich, wenn ich dich nur kann haben; und wenn mir gleich mein Herz zerbricht, so bist du doch mein Zuversicht, mein Teil und meines Herzens Trost, der mich durch sein Blut hat erlöst, Herr Jesu Christ, mein Gott und Herr, mein Gott und Herr, in Schanden laß mich nimmermehr.

2. Es ist ja, Herr, dein G'schenk und Gab mein Leib und Seel und was ich hab' in diesem armen Leben; damit ich's brauch' zum Lobe dein, zu Nutz und Dienst des Nächsten mein, wollst mir dein Gnade geben. Behüt mich, Herr, vor falscher Lehr, des Satans Mord und Lügen wehr: in allem Kreuz erhalte mich, auf daß ich's trag' geduldiglich. Herr Jesu Christ, mein Herr und Gott, mein Herr und Gott, tröst mir mein Seel in Todesnot.

3. Ach Herr, laß dein' lieb Engelein am letzten End die Seele mein in Abrahams Schoß tragen; den Leib in sein'm Schlafkämmerlein gar sanft, ohn einge Qual und Pein, ruhn bis am jüngsten Tage; alsdann vom Tod erwecke mich, daß meine Augen sehen dich, in aller Freud, o Gottes Sohn, mein Heiland und mein Gnadenthron. Herr Jesu Christ, erhöre mich, erhöre mich, ich will dich preisen ewiglich.

Martin Schalling.

In eigener Melodie.

333. Ich will dich lieben, meine Stärke, ich will dich lieben, meine Zier, ich will dich lie-

lieben mit dem Werke und immerwährender Begier; ich will dich lieben, schönstes Licht, bis mir das Herze bricht.

2. Ich will dich lieben, o mein Leben, als meinen allerbesten Freund; ich will dich lieben und erheben, so lange mich dein Glanz bescheint. Ich will dich lieben, Gotteslamm, als meinen Bräutigam.

3. Ach daß ich dich so spät erkennet, du hochgelobte Schönheit du, und dich nicht eher mein genennet, du höchstes Gut und wahre Ruh; es ist mir leid und bin betrübt, daß ich so spät geliebt.

4. Ich lief verirrt und war verblendet, ich suchte dich, und fand dich nicht; ich hatte mich von dir gewendet, und liebte das geschaffne Licht; nun aber ist's durch dich geschehn, daß ich dich hab' ersehn.

5. Ich danke dir, du wahre Sonne, daß mir dein Glanz hat Licht gebracht; ich danke dir, du Himmelswonne, daß du mich froh und frei gemacht; ich danke dir, du güldner Mund, daß du mich machst gesund.

6. Erhalte mich auf deinen Stegen, und laß mich nicht mehr irre gehn; laß meinen Fuß in deinen Wegen nicht straucheln oder stille stehn; erleucht mir Leib und Seele ganz, du starker Himmelsglanz.

7. Gieb meinen Augen süße Thränen, gieb meinem Herzen keusche Brunst. Laß meine Seele sich gewöhnen, zu üben in der Liebeskunst. Laß meinen Sinn, Geist und Verstand stets sein zu dir gewandt.

8. Ich will dich lieben, meine Krone, ich will dich lieben, meinen Gott; ich will dich lieben ohne Lohne, auch in der allergrößten Not. Ich will dich lieben schönstes Licht, bis mir das Herze bricht. Joh. Angelus.

Mel. Herr, nicht schicke deine Rache.

334. Jesu, deine Liebesflamme macht, daß ich die Welt verdamme, wenn sie mir das eitle Spiel ihrer Liebe zeigen will; deine Treu ist meine Freude, deine Wollust meine Weide, und dein Segen mein Gewinn, bis ich tot und selig bin.

2. Dich will ich zur Perle haben, deine Freundschaft soll mich laben, und ich will der Widerschein deiner Gegenliebe sein. Deine Wollust will ich wissen, dich will ich im Geiste küssen; dir will ich entgegengehn, und dem Fleische widerstehn.

3. Ach was ist der Menschen Lieben? Wenig Lust und viel Betrüben. Wiegt die Freundschaft kaum ein Lot, ach so ist da Centnernot; will man eine Rose brechen, muß man sich vielfältig stechen, und ein Tröpflein Herrlichkeit führt ein Meer voll Herzeleid.

4. Aber deine Lieb ist süße, und je mehr ich sie genieße, desto mehr vertiefet sich meine Seele ganz in dich; und wenn ich in deiner Liebe mich nur wenig Stunden übe, ist die kurze Zeit fürwahr besser als sonst tausend Jahr.

5. Nun, mein Freund, soll ich im Leben dir das Herz noch weiter geben, oder ladt mich deine Wahl zu des Himmels Hochzeitsmahl: ach so laß an allem Orte hören die verliebten Worte: Ich bin dein, und du bist mein, ewig soll die Liebe sein!

Mel. Du, o schönes Weltgebäude.

335. Jesu, Jesu, meine Sonne, meiner Seelen Eigentum, mein Vergnügen, Lust und Wonne, meine Hoffnung, Ehr und Ruhm, dir hab' ich mich ganz ergeben in dem Tod und auch im Leben; du allein, mein Jesu, du, du bist meiner Seelen Ruh.

2. Nichtes soll mich von dir trennen, nicht Verfolgung, Angst und Not; ewig will ich dich erkennen meinen Heiland, meinen Gott, meinen Fürsten und Erretter, meines Leidens Uebertreter; so, mein liebster Jesu, so, so bin ich vergnügt und froh.

3. Ach wann komm' ich in den Himmel zu dir in den Freudensaal? Hier in diesem Weltgetümmel ist nur Trauern, Kreuz und Qual, Jammer, Trübsal, Leiden, Plagen, Schrecken, Furcht und stetes Zagen; ach, mein liebster Jesu, ach! reiß mich aus dem Ungemach.

Mel. Komm, o komm, du Geist des Lebens.

336. Jesus, Jesus, nichts als Jesus soll mein Wunsch sein und mein Ziel. Jetzund mach' ich ein Verbündnis, daß ich will, was Jesus will. Denn mein Herz, mit ihm erfüllt, rufet nun: Herr, wie du willt.

2. Einer ist es, dem ich lebe, den ich liebe früh und spat; Jesus ist es, dem ich gebe, was er mir gegeben hat. Ich bin in dein Blut verhüllt: führe mich, Herr, wie du willt.

3. Scheinet was, es sei mein Glücke, und ist doch zuwider dir: ach so nimm es bald zurücke, Jesu, gieb, was nützet mir. Gieb dich mir, mein Jesu mild; nimm mich dir, Herr, wie du willt.

4. Und vollbringe deinen Willen in, durch und an mir, mein Gott. Deinen Willen laß erfüllen mich im Leben, Freud und Not; sterben als dein Ebenbild, Herr, wann, wie und wo du willt.

5. Sei auch, Jesu, stets gepriesen, der du dich und viel dazu hast geschenket, und erwiesen, daß ich fröhlich schreie nu: Mir ge-

geschehe, Gott, mein Schild, wie du willt, Herr, wie du willt.

Ludämilia, Gräfin von Schwarzburg-Rudolstadt.

Mel. Ach was soll ich Sünder machen.

337. Jesus ist mein Freudenleben, Jesus ist mein' Lebenskron, Jesus ist mein Gnadenthron, ihme thu' ich mich ergeben; mich erhält sein teures Blut: Jesus ist mein höchstes Gut.

2. Ohne Jesum muß ich sterben, ohne seiner Gnaden Schein hab' ich lauter Höllenpein, Leib und Seele muß verderben, drum sein Arm mir helfen thut: Jesus ist mein höchstes Gut.

3. Hab' ich dieses Gut im Herzen, ei so hab' ich alles wohl, was ich ewig haben soll, das mir keinmal bringet Schmerzen, das mir machet Herz und Mut: Jesus ist mein höchstes Gut.

4. Also will ich mich verlassen auf den Herren Jesum Christ wider alle Teufelslist; wenn mich Welt und Menschen hassen, wenn mich schreckt der Höllen Glut: Jesus ist mein höchstes Gut.

5. Niemand kann mir Rettung senden, ohne Christ, der Gideon, Gottes eingeborner Sohn, welcher sich wird zu mir wenden mit der Engel Schar und Hut: Jesus ist mein höchstes Gut.

6. Nun, laß deine Macht mich merken, hilf dem Sohne deiner Magd; wenn mich Furcht und Schrecken nagt, wollst du deinen Knecht, mich, stärken; gieb mir deines Geistes Mut; Jesus ist mein höchstes Gut.

7. Ein Gelübd' will ich dir geben, dein getreuer Knecht zu sein, dir am Wort zu dienen rein, gieb mir nur gesundes Leben, gieb mir deines Geistes Mut; Jesus ist mein höchstes Gut.

8. So will ich mit Freuden bleiben in dem Hause deiner Ehr, gerne hüten deiner Thür, und es lassen mir verschreiben; dir soll dienen Geist und Blut: Jesus ist mein höchstes Gut.

Ahasverus Fritsch.

Mel. Jesu, meine Freude.

338. Jesu, Sonn im Herzen, Jesu, Freud in Schmerzen, Jesu, Seelenlust! Ach wo bist du blieben in meinem Betrüben, Jesu, unbewußt? Ach komm bald, mein Herz ist kalt; wärme mich mit deiner Liebe, Jesu, meine Liebe.

2. Wenn ich dich nicht finde, quälet mich die Sünde, Jesu, Seelentrost. Mein Herz will verzagen von dem schweren Nagen; du hast mich erlöst; drum so komm, o Jesu fromm, tröste mich mit deiner Liebe, Jesu, meine Liebe.

3. Wo ich sitz' und gehe,

wo ich lieg' und stehe, sehn' ich mich nach dir; deine Gnad und Treue, Jesu, mir verneue immer für und für; Jesu, Freud in Lieb und Leid, labe mich mit deiner Liebe, Jesu, meine Liebe.

4. Nicht der blaue Himmel, nicht das Weltgetümmel, nicht was zeitlich ist, meine Seel vergnüget; alles mich betrüget, was nur irdisch ist. Gott allein, mein Freudenschein, wärme mich mit deiner Liebe, Jesu, meine Liebe.

5. Treuer Hirt der Seelen, laß mich hier nicht quälen in der Wüstenei; ich bin matt und müde, bringe mich zum Friede, mach mich los und frei; mir ist bang, ach bleib nicht lang, weide mich mit deiner Liebe, Jesu, meine Liebe.

6. Dort in jenem Leben, so du mir wirst geben, Jesu, meine Zier, will ich dich mit Freuden, frei von allem Leiden, loben mit Begier: Jesu, Herz, mein Liebesschmerz, segne mich mit deiner Liebe, Jesu, meine Liebe.

Mel. O du Liebe meiner Liebe.

339. Jesu, wenn ich dich nur habe, ob mir sonst gleich alls gebricht, du bleibst meine beste Gabe, meiner Augen Sonn und Licht; würd' auch Himmel und die Erden mir gegeben ohne dich, würd' ich doch nicht reicher werden, sondern nur beschweren mich.

2. Aber, wer dich kann genießen, dessen Herze lebt in Freud; du kannst allen Schmerz versüßen, du kannst wenden alles Leid; sollt' auch Leib und Seel verschmachten, bleibst du doch mein Trost und Teil, daß ich freudig kann verachten, was die Welt acht für ihr Heil.

3. Jesu, du bleibst meine Liebe, dich hab' ich mir auserwählt; scheint der Himmel gleich mir trübe, und dein Angesicht verstellt, bist du doch mein' Gnadensonne, die mich wieder blicket an, und meins Herzens Freud und Wonne, die mich nicht betrüben kann.

4. Nun hab' ich es wohl getroffen, leb' befreiet aller Pein: der Genuß, anstatt das Hoffen, ist mir nun geräumet ein; Jesus Liebe mich umfanget, und wonach ich mich gesehnt, hab' ich völlig jetzt erlanget, bleib' bei Jesu ungetrennt.

Mel. Valet will ich dir geben.

340. In meines Herzens Grunde dein Nam, Herr Christ, allein funkelt all Zeit und Stunde, drauf kann ich fröhlich sein. Erschein mir in dem Bilde zum Trost in meiner Not, wie du, Herr Christ, so milde dich hast geblut zu Tod.

2. In meines Herzens Grunde dein Nam, Herr Christ, allein funkelt all Zeit und Stunde, drauf kann ich fröhlich sein. Wenn alles um mich trübe, ganz schwarz und finster ist, laß schimmern deine Liebe in mir, o Jesu Christ.

3. In meines Herzens Grunde dein Nam, Herr Christ, allein funkelt all Zeit und Stunde, drauf kann ich fröhlich sein. Den will ich auch behalten in meines Herzens Schrein, bis ich einst werd' erkalten und in dir schlafen ein.

4. In meines Herzens Grunde dein Nam, Herr Christ, allein funkelt all Zeit und Stunde, drauf kann ich fröhlich sein. In meiner Seele leuchte dein Jesus-Nam und Glut, mich durch und durch befeuchte dein teures Rosenblut.

5. In meines Herzens Grunde dein Nam, Herr Christ, allein funkelt all Zeit und Stunde, drauf kann ich fröhlich sein. So magst du, Welt, gleich toben und trotzen, wie du willt: ich weiß, daß einer oben, des Nam ist Sonn und Schild.

6. In meines Herzens Grunde dein Nam, Herr Christ, allein funkelt all Zeit und Stunde, drauf kann ich fröhlich sein. Die Sonne laß mir scheinen, mit dem Schild decken zu, so bleib' ich auch im Weinen und Stürmen in der Ruh.

7. In meines Herzens Grunde dein Nam, Herr Christ, allein funkelt all Zeit und Stunde, drauf kann ich fröhlich sein. Aus deinem Namen strahlen Heil, Leben, Kraft und Glanz, die meine Seel bemalen mit Jesu Farben ganz.

8. In meines Herzens Grunde dein Nam, Herr Christ, allein funkelt all Zeit und Stunde, drauf kann ich fröhlich sein. Wenn in mir will entstehen Angst, Schrecken, Furcht und Scheu, laß eiligst mir aufgehen dein'n Jesus-Nam als neu.

9. In meines Herzens Grunde dein Nam, Herr Christ, allein funkelt all Zeit und Stunde, drauf kann ich fröhlich sein. Trotz Teufel, Sünd, Tod, Hölle, daß ihr mich tastet an! hier ist an meiner Stelle, der es euch wehren kann.

10. In meines Herzens Grunde dein Nam, Herr Christ, allein funkelt all Zeit und Stunde, drauf kann ich fröhlich sein. Ach Vater, meiner schone, mein Herz zu Fuße fällt, sich bloß zu deinem Sohne und seinem Namen hält.

11. In meines Herzens Grunde dein Nam, Herr Christ, allein funkelt all Zeit und Stunde, drauf kann ich fröhlich sein. Nun, Jesu, es soll glänzen dein Nam in meiner Brust, bis du dies wirst ergänzen, und ich erwach' mit Lust.

12. In

12. In meines Herzens Grunde dein Nam, Herr Christ, allein funkelt all Zeit und Stunde, drauf kann ich fröhlich sein. Erschein mir in dem Bilde zum Trost in meiner Not, wie du, Herr Christ, so milde dich hast geblut zu Tod. Johann Caspar Schade.

Mel. Komm, o komm, du Geist des Lebens.

341. Liebe, die du mich zum Bilde deiner Gottheit hast gemacht, Liebe, die du mich so milde nach dem Fall hast wiederbracht: Liebe, dir ergeb' ich mich, dein zu bleiben ewiglich.

2. Liebe, die du mich erkoren, eh als ich geschaffen war, Liebe, die du Mensch geboren, und mir gleich wardst ganz und gar: Liebe, dir 2c.

3. Liebe, die für mich gelitten und gestorben in der Zeit, Liebe, die mir hat erstritten ewge Lust und Seligkeit: Liebe, dir 2c.

4. Liebe, die du Kraft und Leben, Licht und Wahrheit, Geist und Wort, Liebe, die sich bloß ergeben mir zum Heil und Seelenhort: Liebe, dir 2c.

5. Liebe, die mich hat gebunden an ihr Joch mit Leib und Sinn, Liebe, die mich überwunden und mein Herz hat ganz dahin: Liebe, dir 2c.

6. Liebe, die mich ewig liebet, die für meine Seele bitt, Liebe, die das Lösgeld giebet, und mich kräftiglich vertritt: Liebe, dir 2c.

7. Liebe, die mich wird erwecken aus dem Grab der Sterblichkeit, Liebe, die mich wird umstecken mit dem Laub der Herrlichkeit: Liebe, dir ergeb' ich mich, dein zu bleiben ewiglich. Johann Angelus.

In eigener Melodie.

342. Meine Seele, willst du ruhn, und dir immer gütlich thun; wünschest du dir von Beschwerden und Begierden frei zu werden: liebe Jesum und sonst nichts, meine Seele, so geschichts.

2. Niemand hat sich je betrübt, daß er Jesum hat geliebt; niemand hat je Weh empfunden, daß er Jesum sich verbunden Jesum lieben und allein ist so viel, als selig sein.

3. Wer ihn liebt, liebts höchste Gut, das allein vergnügen thut. Seine Liebe pflegt zu geben ewge Freud und ewges Leben. Seine Liebe macht die Zeit gleich der süßen Ewigkeit.

4. Drum, so du von aller Pein, meine Seel, wünschst frei zu sein, so du suchst dich zu ergötzen, und in ewge Ruh zu setzen: liebe Jesum und sonst nichts, meine Seele, so geschichts.

5. Liebe Seele, ach daß du diese wahre Seelenruh doch nicht eher hast erkennet, und dein höchstes Gut ge-

genennet! Laß dir's leid sein, sei betrübt, daß du Gott so spät geliebt.

6. Schätze weltlich Freud und Lust kaum für Kot und Sündenwust, weil doch nichts von solchen Dingen dir kann wahre Ruhe bringen. Jesum lieben und allein wird die wahre Ruhe sein.

7. Nun, mein Jesu, schenke mir, daß ich einzig für und für liebe dich von ganzem Herzen; alles andre zu verscherzen, und zu lieben dich allein soll mein Wunsch und Wille sein.

8. Geuß selbst deinen Geist der Lieb, seine Brunst und süßen Trieb mildiglich in mein Gemüte; laß mich schmecken deine Güte, dich zu lieben unverrückt und aus mir in dich verzückt.

9. Wie mag einer Seelen sein, deren Liebe zu dir rein, die nichts wünschet, nichts verlanget, als nur dich, dem sie anhanget! Mehr als alles bist du ihr, was sie sucht, findt sie in dir.

10. Ruhe, Fried und Sicherheit, Leben, Lust, Trost, Heil und Freud giebet, Jesu, deine Liebe; o daß sich mein Geist erhübe, rein und fest zu lieben dich, hilf, mein Helfer, seufze ich.

11. Gott, die Lieb, in wem er bleibt, lieb zu halten stets antreibt; daß er in uns, kann man merken an der Lieb und ihren Werken. Gott und Jesum lieben heißt in uns unsers Gottes Geist.

12. Ach du reine Liebesglut, brenn in meinem Sinn und Mut; nach der Liebe laß mich ringen, schrei mir zu in allen Dingen: Jesum liebe und allein, sonst kannst du nicht selig sein.

V. 1—4 Joh. Angelus.
V. 5—12 J. C. Schade.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

343. Mein Gott, du weißt am allerbesten das, was mir gut und nützlich sei. Hinweg mit allen Menschenfesten, weg mit dem eigenen Gebäu. Gieb Herr, daß ich auf dich nur bau', und dir alleine ganz vertrau.

2. Reiß alles aus aus meiner Seelen, was dich nicht sucht und deine Ehr; ja wollte es sich auch verhehlen, so prüfe selbst je mehr und mehr mein' innere Beschaffenheit, und gieb mir Herzensredlichkeit;

3. Daß ich könn' in der Wahrheit sprechen: Du bist mein Abba, Licht und Heil; du heilest alle mein' Gebrechen, und schenkest mir an Christo Teil; du bist mein allerbester Freund, der's allzeit herzlich mit mir meint.

4. Denn kann ich dich nur Vater nennen, o Abgrund der Barmherzigkeit, so muß mir alles nützen können, was man sonst heißet Kreuz und Leid; denn auch das Bittre süße ist, wenn du, o Gott, im Herzen bist.

5. Drum

5. Drum gieb, daß ich recht kindlich gläube, und nur fein frisch und unverzagt, jedoch in Demut, mir zuschreibe, was dein so heilig Wort mir sagt. Dein Geist erkläre meinem Geist, was deine Vatertreue heißt.

6. Du unerschaffnes höchstes Wesen hast vor der Welt an mich gedacht, und da ich gar noch nicht gewesen, den liebesvollen Schluß gemacht, daß ich in Christo dein soll sein, und frei von aller Höllenpein.

7. Dein Kind, mein Jesus, hat vollendet, was du beschlossen vor der Zeit, hat Schuld und Strafen abgewendet, und mir geschenkt die Seligkeit. Dein Geist, der mir dies macht bekannt, ist alles dessen Unterpfand.

8. Ich weiß nicht, was ich sonst soll sagen von der Treu, die ich stets verspürt, da du mich hast in meinen Tagen bis hieher wunderbar geführt. Ja dort bei dir in Ewigkeit ist mir das Beste noch bereit.

9. Nun, Herr, ich falle dir zu Füßen, und bitt', o allerhöchstes Gut, laß mich wie Wachs doch ganz zerfließen in dieser deiner Liebesglut. Ach gieb, daß eine Gegentreu doch stets in meiner Seelen sei.

10. Und weil ich auf so viele Weise, mein Vater, bin dein Eigentum, so gieb, daß ich auch dir zum Preise und deines großen Namens Ruhm stets diene in Gerechtigkeit und dir beliebter Heiligkeit.

11. Du mußt das Gute selbst vollbringen in Worten, Werken und Verstand; drum reiche mir in allen Dingen aus Gnaden deine Vaterhand; denn hier gilt nicht, wer rennen kann, bloß kommt's auf dein Erbarmen an.

12. Legst du was auf, so hilf's auch tragen; gieb mir Geduld in Leidenszeit, und sei in gut und bösen Tagen mein Trost, mein Rat und meine Freud. Gieb Demut, Einfalt, Lieb und Zucht; was falsch und hoch ist, sei verflucht.

13. Nun Amen! Es sei fest geschlossen; nur daß des heilgen Geistes Kraft bleib' über mir stets ausgegossen, als welche alles Gute schafft: so bleibt's in Ewigkeit dabei, daß du mein und ich deine sei. Israel Clauder.

In eigener Melodie.

344. Nun freut euch, lieben Christen g'mein, und laßt uns fröhlich springen, daß wir getrost und all in ein mit Lust und Liebe singen, was Gott an uns gewendet hat und seine süße Wunderthat, gar teur hat er's erworben.

2. Dem Teufel ich gefangen lag, im Tod war ich verloren, mein' Sünd mich quälte Nacht und Tag, darin ich war geboren. Ich fiel auch immer tie-

tiefer drein, es war kein Guts am Leben mein, die Sünd hat mich besessen.

3. Mein' guten Werk' die galten nicht, es war mit ihn'n verdorben; der frei Will hasset Gotts Gericht, er war zum Gut'n erstorben; die Angst mich zu verzweifeln trieb, daß nichts denn Sterben bei mir blieb, zur Höllen mußt' ich sinken.

4. Da jammert Gott in Ewigkeit mein Elend übermaßen; er dacht' an sein' Barmherzigkeit, er wollt' mir helfen lassen; er wandt' zu mir das Vaterherz, es war bei ihm fürwahr kein Scherz, er ließ sein Bestes kosten.

5. Er sprach zu seinem lieben Sohn: Die Zeit ist hie zu 'rbarmen; fahr hin, meins Herzens werte Kron, und sei das Heil dem Armen, und hilf ihm aus der Sündennot, erwürg für ihn den bittern Tod, und laß ihn mit dir leben.

6. Der Sohn dem Vater g'horsam ward: er kam zu mir auf Erden von einer Jungfrau rein und zart, er sollt' mein Bruder werden. Gar heimlich führt' er sein Gewalt er ging in meiner armen G'stalt, den Teufel wollt' er fangen.

7. Er sprach zu mir: Halt dich an mich, es soll dir jetzt gelingen; ich geb' mich selber ganz für dich, da will ich für dich ringen; denn ich bin dein, und du bist mein, und wo ich bleib', da sollst du sein, uns soll der Feind nicht scheiden.

8. Vergießen wird er mir mein Blut, dazu mein Leben rauben: das leid' ich alles dir zu gut, das halt mit festem Glauben. Den Tod verschlingt das Leben mein, mein' Unschuld trägt die Sünde dein, da bist du selig worden.

9. Gen Himmel zu dem Vater mein fahr' ich von diesem Leben; da will ich sein der Meister dein, den Geist will ich dir geben, der dich in Trübnis trösten soll, und lehren mich erkennen wohl, und in der Wahrheit leiten.

10. Was ich gethan hab' und gelehrt, das sollst du thun und lehren, damit das Reich Gotts werd' gemehrt zu Lob und seinen Ehren; und hüt dich vor der Menschen G'satz davon verdirbt der edle Schatz, das lass' ich dir zu letze. D. Martin Luther.

Mel. Ich ruf' zu dir, Herr Jesu Christ.

345. O Jesu Christ, mein schönstes Licht, der du in deiner Seelen so hoch mich liebst, daß ich es nicht aussprechen kann, noch zählen, gieb, daß mein Herz dich wiederum mit Lieben und Verlangen mög' umfangen, und als dein Eigentum nur einzig an dir hangen.

2. Gieb, daß sonst nichts in meiner Seel als deine Lie-

Liebe wohne; gieb, daß ich deine Lieb erwähl' als meinen Schatz und Krone. Stoß alles aus, nimm alles hin, was mich und dich will trennen, und nicht gönnen, daß all mein Mut und Sinn in deiner Liebe brennen.

3. Wie freundlich, selig, süß und schön ist, Jesu, deine Liebe; wo diese steht, kann nichts entstehn, das meinen Geist betrübe. Drum laß nichts anders denken mich, nichts sehen, fühlen, hören, lieben, ehren, als deine Lieb und dich, der du sie kannst vermehren.

4. O daß ich dieses hohe Gut möcht' ewiglich besitzen! O daß in mir dies' edle Glut ohn Ende möchte hitzen! Ach hilf mir wachen Tag und Nacht, und diesen Schatz bewahren vor den Scharen, die wider uns mit Macht aus Satans Reiche fahren!

5. Mein Heiland, du bist mir zu Lieb in Not und Tod gegangen, und hast am Kreuz als wie ein Dieb und Mörder da gehangen, verhöhnt, verspeit und sehr verwundt, ach laß mich deine Wunden alle Stunden mit Lieb im Herzensgrund auch ritzen und verwunden.

6. Dein Blut, das dir vergossen ward, ist köstlich, gut und reine; mein Herz hingegen böser Art und hart gleich einem Steine. Ach laß doch deines Blutes Kraft mein hartes Herze zwingen, wohl durchdringen, und diesen Lebenssaft mir deine Liebe bringen.

7. O daß mein Herze offen stünd', und fleißig möcht' auffangen die Tropfen Bluts, die meine Sünd im Garten dir abdrangen! Ach daß sich meiner Augen Brunn aufthät', und mit viel Stöhnen heiße Thränen vergösse, wie die thun, die sich in Liebe sehnen!

8. O daß ich wie ein kleines Kind mit Weinen dir nachginge, so lange bis dein Herz, entzündt, mit Armen mich umfinge, und deine Seel in mein Gemüt in voller süßer Liebe sich erhübe, und also deiner Güt ich stets vereinigt bliebe!

9. Ach zeuch, mein Liebster, mich nach dir, so lauf ich mit den Füßen; ich lauf und will dich mit Begier in meinem Herzen küssen; ich will aus deines Mundes Zier den süßen Trost empfinden, der die Sünden und alles Unglück hier kann leichtlich überwinden.

10. Mein Trost, mein Schatz, mein Licht, mein Heil, mein höchstes Gut und Leben, ach nimm mich auf zu deinem Teil, wie ich mich dir ergeben. Denn außer dir ist lauter Pein; ich find' hier überalle nichts als Galle, nichts kann mir tröstlich sein, nichts ist, das mir gefalle.

11. Du aber bist die beste Ruh, in dir ist Fried

und

und Freude; gieb, Jesu, gieb, daß immerzu mein Herz in dir sich weide; sei meine Flamm und brenn in mir; mein Balsam, wollest eilen, lindern, heilen den Schmerzen, der allhier mich seufzen macht und heulen.

12. Was ist, ach Schönster, das ich nicht an deiner Liebe habe? Sie ist mein Stern, mein Sonnenlicht, mein Quell, da ich mich labe, mein süßer Wein, mein Himmelbrot, mein Kleid vor Gottes Throne, meine Krone, mein Schutz in aller Not, mein Haus, darin ich wohne.

13. Ach liebstes Lieb, wenn du entweichst, was hilft mir sein geboren? Wenn du mir deine Lieb entzeuchst ist all mein Gut verloren. So gieb, daß ich dich, meinen Gast, wohl such' und bestermaßen möge fassen, und, wenn ich dich gefaßt, in Ewigkeit nicht lassen.

14. Du hast mich je und je geliebt, und auch nach dir gezogen: eh ich noch etwas Guts geübt, warst du mir schon gewogen. Ach laß doch ferner, edler Hort, mich deine Liebe leiten und begleiten, daß sie mir immerfort beisteh' auf allen Seiten!

15. Laß meinen Stand, darin ich steh', Herr, deine Liebe zieren, und, wo ich etwa irre geh', alsbald zurechte führen; laß sie mir allzeit guten Rat und gute Werke lehren, steuern, wehren der Sünd, und nach der That bald wieder mich bekehren.

16. Laß sie sein meine Freud im Leid, in Schwachheit mein Vermögen; und wenn ich nach vollbrachter Zeit mich soll zur Ruhe legen, alsdann laß deine Liebestreu, Herr Jesu, bei mir stehen, Luft zuwehen, daß ich getrost und frei mög' in dein Reich eingehen.

Paul Gerhardt.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

346.* Der beste Freund ist in dem Himmel, auf Erden sind die Freunde rar, denn bei dem falschen Weltgetümmel ist Redlichkeit oft in Gefahr. Drum hab' ich's immer so gemeint: Mein Jesus ist der beste Freund.

2. Die Menschen sind wie eine Wiege, mein Jesus stehet felsenfest, daß, wenn ich gleich darnieder liege, mich seine Freundschaft doch nicht läßt; er ist's, der mit mir lacht und weint: Mein Jesus ist der beste Freund.

3. Die Welt verkaufet ihre Liebe dem, der am meisten nutzen kann, und scheinet dann das Glücke trübe, so steht die Freundschaft hinten an; doch hier ist es nicht so gemeint: Mein Jesus ist der beste Freund.

4. Er läßt sich selber

fü-

für mich töten, vergeußt für mich sein eigen Blut, er steht mir bei in allen Nöten, er spricht für meine Schulden gut, er hat mir niemals was verneint: Mein Jesus ist der beste Freund.

5. Mein Freund, der mir sein Herze giebet; mein Freund, der mein, und ich bin sein; mein Freund, der mich beständig liebet; mein Freund bis in das Grab hinein. Ach hab' ich's nun nicht recht gemeint: Mein Jesus ist der beste Freund.

6. Behalte, Welt, dir deine Freunde, sie sind doch gar zu wandelbar; und hätt' ich hundert tausend Feinde, so krümmen sie mir nicht ein Haar. Hier immer Freund, und nimmer Feind: Mein Jesus ist der beste Freund. Benjamin Schmolk.

Mel. O wie selig sind die Seelen.

347.* Wunderanfang! herrlichs Ende! wo die wunderweisen Hände Gottes führen ein und aus. Wunderweislich ist sein Raten, wunderherrlich seine Thaten; und du sprichst: Wo will's hinaus?

2. Denke doch: es muß so gehen, was Gott weislich heißt geschehen, ihm und dir zur Herrlichkeit; ob der Anfang seltsam scheinet, ist das End doch gut gemeinet: Friede folget nach dem Streit.

3. Gottes Weg ist in den Flüssen und in großen Wassergüssen und du spürst nicht seinen Fuß: so auch in dem Meer der Sorgen hält Gott seinen Pfad verborgen, daß man nach ihm suchen muß.

4. In den ungegründten Gründen, wo nur tiefer Schlamm zu finden, im Angst-, Kreuz- und Todesmeer sieht man oft die Christen schwimmen und sich im Verducken krümmen, als ob's schon verloren wär'.

5. Kein Besinnen kann ersinnen, wo man könne Hülf gewinnen; die Vernunft ist hier zu blind: ihre halb gebrochnen Augen nicht in das Verborgne taugen, dem sie allzublöde sind.

6. Weil der Herr im Dunkeln wohnet und sein Reich im Trauen thronet, da man glaubt, ob man nicht sieht: bleibt die Sorge wohl bei Sorgen; wer nicht trauen will auf morgen, dem auch keine Hülfe blüht.

7. Gott muß man in allen Sachen, weil er alles wohl kann machen, End und Anfang geben frei. Er wird, was er angefangen, lassen so ein End erlangen, daß es wunderherrlich sei.

8. Rollet er mit dir im Schrecken durch die Dornen, durch die Hecken, über Stock und über Stein, Berg und Thal und Felsenklüften, Feuer, Wasser und

und in Lüften und was mehr kann schrecklich sein:

9. So laß dir doch nimmer grauen, lerne deinem Gott vertrauen, sei getrost und gutes Muts. Er, fürwahr! er wird es führen, daß du's wirst am Ende spüren, wie er dir thut lauter Guts.

10. Du wirst an den Fingern zählen und nicht vor der Welt verhehlen, was die blinde Welt nicht kennt. Er wird dir dein Kreuz versüßen, daß du wirst bekennen müssen: Wunderanfang! herrlichs End! Heinr. Arnold Stockfleth.

Mel. Wie schön leuchtet der Morgenstern.

348. O Jesu, Jesu, Gottes Sohn, mein Bruder und mein Gnadenthron, mein Schatz, mein Freud und Wonne, du weißest, daß ich rede wahr, vor dir ist alles sonnenklar und klarer als die Sonne. Herzlich lieb' ich mit Gefallen dich vor allen, nichts auf Erden kann und mag mir lieber werden.

2. Dies ist mein Schmerz, dies kränket mich, daß ich nicht gnug kann lieben dich, wie ich dich lieben wollte; ich werd' von Tag zu Tag entzündt, je mehr ich lieb', je mehr ich find', daß ich dich lieben sollte. Von dir laß mir deine Güte ins Gemüte lieblich fließen; so wird sich die Lieb ergießen.

3. Durch deine Kraft treff' ich das Ziel, daß ich, so viel ich kann und will, dich allzeit lieben könne. Nichts auf der ganzen weiten Welt, Pracht, Wollust, Ehre, Freud und Geld, wenn ich es recht besinne, kann mich, ohn dich gnugsam laben, ich muß haben reine Liebe; die tröst, wenn ich mich betrübe.

4. Denn wer dich liebt, den liebest du, schaffst seinem Herzen Fried und Ruh, erfreuest sein Gewissen. Es geh' ihm, wie es woll' auf Erd, wenn ihn gleich ganz das Kreuz verzehrt, soll er doch dein genießen. In Gnade ewig nach dem Leide große Freude wird er finden, alles Trauern muß verschwinden.

5. Kein Ohr hat dies jemals gehört, kein Mensch gesehen noch gelehrt, es läßt sich nicht beschreiben, was denen dort für Herrlichkeit bei dir und von dir ist bereit, die in der Liebe bleiben. Gründlich läßt sich nicht erreichen noch vergleichen den Weltschätzen dies, was uns dort wird ergötzen.

6. Drum lass' ich billig dies allein, o Jesu, meine Freude sein, daß ich dich herzlich liebe; daß ich in dem, was dir gefällt, und mir dein klares Wort vermeldt, aus Liebe mich stets übe, bis ich endlich werd' abscheiden und mit Freuden zu dir kommen, aller Trübsal ganz entnommen.

7. Da werd' ich deine

Sü=

Süßigkeit, die jetzt berühmt ist weit und breit, in reiner Liebe schmecken, und sehn dein liebreich Angesicht mit unverwandtem Augenlicht ohn alle Furcht und Schrecken. Reichlich werd' ich sein erquicket und geschmücket vor dein'm Throne mit der schönen Himmelskrone.

Joh. Heermann.

Mel. Was mein Gott will, das g'scheh allzeit.

349. O Vaterherz, o Liebesbrunst, o Brunnquell aller Gnaden, o himmelbreite Gottesgunst, komm, heile meinen Schaden; komm, komm, nimm Herz und Sinnen ein, durchschwemme meine Seele; wasch ab, mach heilig, licht und rein die dunkle Herzenshöhle.

2. Erlang mir wieder Gottes Huld, still seines Grimmes Wellen; lösch aus den Brand, der ewig wollt' mich brennen in der Höllen; treib aus das Böse, das in mir den Geist macht kalt und trübe; dein ewges Licht sei meine Zier, o höchste Gottesliebe.

3. Zwing Herz, Gewissen, Sinn und Mut, zu folgen deinen Lehren, und laß mich stets in stiller Hut deins Worts Vermahnung hören; dämpf aus in mir das fremde Feur, das aus der Höllen flammet; die ewge Glut komm mir zu Steur, die bloß aus Lieb entstammet.

4. Damit entzünde mich, o Gott, in Liebe laß mich brennen: von dir laß mich bis in den Tod nicht Höh, nicht Tiefe trennen. Ach steh mir, dich zu lieben, bei mit deines Geistes Stärke; gieb mir, daß ich ohn Heuchelei auf deine Lieb nur merke.

5. Laß dich zu lieben mich aufstehn, nach deinem Liebeswillen; in Liebe laß mich schlafen gehn, ach thu mein Seufzen stillen. Hilf mir dich lieben, was ich kann, mit innigsten Begierden, und wandeln bloß die Liebesbahn zur ewgen Liebeszierden.

6. Nach deiner Lieb laß all mein Tag des Herzens Pfeile schießen, nach ihr müss' meiner Thränen Bach mit Strömen sich ergießen; dein' Liebe bleib' mein Siegspanier, zu welchem ich geschworen, sie sei mein' Burg, mein Schild, mein' Zier, ohn sie bin ich verloren.

7. Nun, Gott der Lieb, dir bloß allein will ich mich ganz ergeben; dir soll mein Herz zu eigen sein im Sterben und im Leben. Nichts soll aus meinem Mund hinfür als deine Liebe schallen; es soll kein Wort, das nicht zu ihr gericht sei, mir entfallen.

8. Der Gotteslieb richt' ich zu Ehr'n mein Reden und mein Schweigen, und diese Flamm in mir zu mehr'n, wollst du mir Gnad erzeigen; daß ich zunehm

nehm' in dieser Brunst, dich mehr und mehr zu lieben. Ach lehr mich völlig diese Kunst und meisterlich zu üben.

9. Entzünd in mir die keusche Glut der Jesus-Liebesflammen, daß nicht der Höllen strenge Flut schlag' über mir zusammen. Laß deine süße Liebespein ohn Aufhörn in mir walten, und meines Herzens Flämmelein zu keiner Zeit erkalten.

In eigener Melodie.

350. Schönster [Liebster] Immanuel, Herzog der Frommen, du meiner Seelen Trost, komm, komm nur bald; du hast mir, höchster Schatz, mein Herz genommen, so ganz vor Liebe brennt und nach dir wallt. Nichts kann auf Erden mir Liebers werden, als wenn ich meinen Jesum stets behalt'.

2. Dein Nam ist zuckersüß, Honig im Munde, holdselig, lieblich, frisch wie kühler Thau, der Feld und Blumen netzt zur Morgenstunde; mein Jesus ist es nur, dem ich vertrau'. Dann weicht vom Herzen, was mir macht Schmerzen, wenn ich im Glauben dich anbet' und schau'.

3. Ob mich das Kreuze gleich hier zeitlich plaget, wie es bei Christen oft pflegt zu geschehn: wenn meine Seele nur nach Jesu fraget, so kann das Herze doch auf Rosen gehn. Kein Ungewitter ist mir zu bitter, mit Jesu kann ich's fröhlich überstehn.

4. Wenn Satans List und Macht mich will verschlingen, wenn das Gewissensbuch die Sünden sagt, wenn auch mit ihrem Heer mich will umringen die Hölle, wenn der Tod am Herzen nagt: steh' ich doch feste; Jesus der Beste ist, der sie alle durch sein Blut verjagt.

5. Ob mich auch will die Welt verfolgen, hassen, und bin dazu veracht bei jedermann, von meinen Freunden auch gänzlich verlassen, nimmt Jesus meiner doch sich herzlich an, und stärkt mich Müden, spricht: Sei zufrieden, ich bin dein bester Freund, der helfen kann.

6. Drum fahret immer hin, ihr Eitelkeiten; o Jesu, du bist mein und ich bin dein: ich will mich von der Welt zu dir bereiten, du sollst in meinem Herz und Munde sein. Mein ganzes Leben sei dir ergeben, bis man mich einsten legt ins Grab hinein.

In eigener Melodie.

351. Seelen-Bräutigam, Jesu, Gottes Lamm, habe Dank für deine Liebe, die mich zieht aus reinem Triebe von der Sünden Schlamm, Jesu, Gottes Lamm!

2. Deine Liebesglut stärket Mut und Blut; wenn du freundlich mich anblickest, und an deine Brust mich drückest, macht mich wohlgemut deine Liebesglut.

3. Wahrer Mensch und Gott, Trost in Not und Tod, du bist darum Mensch geboren, zu ersetzen, was verloren durch dein Blut so rot, wahrer Mensch und Gott!

4. Meines Glaubens Licht laß verlöschen nicht; salbe mich mit Freudenöle, daß hinfort in meiner Seele ja verlösche nicht meines Glaubens Licht.

5. So werd' ich in dir bleiben für und für; deine Liebe will ich ehren, und in dir dein Lob vermehren, weil ich für und für bleiben werd' in dir.

6. Held aus Davids Stamm, deine Liebesflamm mich ernähre und verwehre, daß die Welt mich nicht versehre, ob sie mir gleich gram, Held aus Davids Stamm!

7. Großer Friedefürst, wie hast du gedürst nach der Menschen Heil und Leben, und dich in den Tod gegeben, wie du riefst: Mich dürst! großer Friedefürst!

8. Deinen Frieden gieb aus so großer Lieb uns den Deinen, die dich kennen, und nach dir sich Christen nennen; denen du bist lieb, deinen Frieden gieb.

9. Wer der Welt abstirbt, emsig sich bewirbt um den lebendigen Glauben, der wird bald empfindlich schauen, daß niemand verdirbt, der der Welt abstirbt.

10. Nun ergreif' ich dich, du mein ganzes Ich; ich will nimmermehr dich lassen, sondern gläubig dich umfassen, weil im Glauben ich nun ergreife dich.

11. Wenn ich weinen muß, wird dein Thränenfluß nun die meinen auch begleiten, und zu deinen Wunden leiten, daß mein Thränenfluß sich bald stillen muß.

12. Wenn ich mich aufs neu wiederum erfreu', freuest du dich auch zugleiche, bis ich dort in deinem Reiche ewiglich erfreu' mich mit dir aufs neu.

13. Hier durch Spott und Hohn, dort die Ehrenkron; hier im Hoffen und im Glauben, dort im Haben und im Schauen; denn die Ehrenkron folgt auf Spott und Hohn.

14. Jesu, hilf, daß ich allhier ritterlich alles durch dich überwinde, und in deinem Sieg empfinde, wie so ritterlich du gekämpft für mich.

15. Du mein Preis und Ruhm, werte Sarons-Blum, in mir soll nun nichts erschallen, als was dir nur kann gefallen, werte Sarons-Blum, du mein Preis und Ruhm!

Adam Drese.

Mel.

Mel. Preis, Lob, Ehr, Ruhm, Dank, Kraft und Macht.

352. Sei hochgelobt, barmherzger Gott, der du dich unser angenommen und uns in unsrer Seelennot mit Hülfe bist zu statten kommen: du schenkest uns von deinem Himmelsthron dein liebes Kind und eingebornen Sohn.

2. Du segnest uns in ihm, dem Herrn, mit überschwenglich reichem Segen, und gehest unsrer Armut gern mit deiner teuren Gnad entgegen; was sind wir doch, du allerschönstes Gut, daß deine Lieb so Großes an uns thut?

3. Was dringet dich? Wir sind ja nur des ersten Adams Sündenkinder, und sind auch alle von Natur verderbte Menschen, schnöde Sünder und fremde vom Verheißungs-Testament, arm, lahm und bloß, blind, taub, stumm und elend.

4. Allein, du Vater voller Gnad hast unsers Elends dich erbarmet, und uns nach deinem Gnadenrat in Christo, deinem Sohn, umarmet, daß wir in ihm, wie du zuvor bedacht, nun Kinder sind und angenehm gemacht.

5. Du lässest uns in Jesu Blut, Heil, Leben und Erlösung finden, und wäschest durch die edle Flut uns von dem Unflat aller Sünden. O tiefe Lieb, o Wunder-Gütigkeit, die unsre Seel von solcher Schmach befreit!

6. Du hast uns Menschen deinen Rat durch Jesum Christum wissen lassen, damit du, was da Odem hat, in ihm zusammen möchtest fassen; er ist der Grund, auf welchem alles steht, was lebt und webt, was lieget, sitzt und geht.

7. Er stiftet Frieden zwischen Gott und uns, da wir noch Feinde waren, und wird der Welt und Höll zum Spott, den Frieden auch in uns bewahren. O Herrlichkeit, daß wir in Frieden stehn! nun dürfen wir getrost zum Vater gehn.

8. Lebt Christus doch in uns, und wir sind auch durch ihn mit Gott verbunden; wir haben seiner Lieb Panier als eine starke Festung funden. In ihm sind wir voll Ruh und Sicherheit, und schmecken schon die Kraft der Seligkeit.

9. Du giebest uns auch das Erbteil durch Christum, der es uns erworben, als er, der Herr, zu unserm Heil am bittern Kreuzesstamm gestorben; und sein Verdienst und Leiden macht allein, daß dir zum Preis wir nunmehr etwas sein.

10. Durch dich und Jesum, unsern Hort, erkennen wir das Wort der

 Wahr-

Wahrheit, und wachsen immer fort und fort im Lichte zur vollkommnen Klarheit; du selbsten bist das wesentliche Licht, das durch den Sohn die Finsternis vernicht.

11. Du, Vater, wirkest auch durch ihn in uns den lebendigen Glauben, den uns die Welt nicht kann entziehn, noch Satan aus dem Herzen rauben. Er wirket selbst, und seines Geistes Trieb macht unsre Seel unsträflich in der Lieb.

12. Du hast mit deines Geistes Pfand durch Christum unsre Seel geschmükket, und ihn auf unsre Brust und Hand zum festen Siegel aufgedrücket, zur Versichrung, daß wir zu deinem Ruhm dein Erbe sein und auch dein Eigentum.

13. Nun was wir sind, das kommt von dir: in Christo hast du uns geschaffen zum Lobe deiner Macht, daß wir in Gottes Kraft und Geistes Waffen aus reiner Lieb in deinem Wege gehn, und deinen Ruhm mit Mund und Herz erhöhn.

14. So, Vater, so bist du bereit, in, durch und um des Sohnes willen, den du gezeugt von Ewigkeit, uns mit dir selber zu erfüllen, auf daß wir nichts, er aber allerlei, ja alles gar in allen Dingen sei.

15. Drum wollen wir, Herr, deine Macht, du Vater aller Herrlichkeiten, die unsre Seel so wohl bedacht, von Herzen rühmen und ausbreiten. Es rühme dich und deine große That, was rühmen kann, was lebt und Odem hat.

16. Ja, treuer Gott, wir loben dich und ehren deinen großen Namen; Herz, Seel und Geist erhebet sich und singet Hallelujah, Amen! Der Herr ist Gott, der dreimal heilig heißt, Gott Vater, Sohn und auch Gott heilger Geist.

Ludw. Andr. Getter.

III. Von göttlicher Fürsorge und Regierung.

In eigener Melodie.

353. Befiehl du deine Wege, und was dein Herze kränkt, der allertreusten Pflege des, der den Himmel lenkt; der Wolken, Luft und Winden giebt Wege, Lauf und Bahn, der wird auch Wege finden, da dein Fuß gehen kann.

2. Dem Herren mußt du trauen, wenn dir's soll wohl ergehn; auf sein Werk mußt du schauen, wenn dein Werk soll bestehn. Mit Sorgen und mit Grämen und mit selbsteigner Pein läßt Gott ihm gar

nichts nehmen, es muß erbeten sein.

3. Dein' ewge Treu und Gnade, o Vater, weiß und sieht, was gut sei oder schade dem sterblichen Geblüt; und was du dann erlesen, das treibst du, starker Held, und bringst zum Stand und Wesen, was deinem Rat gefällt.

4. Weg' hast du allerwegen, an Mitteln fehlt dir's nicht; dein Thun ist lauter Segen, dein Gang ist lauter Licht; dein Werk kann niemand hindern, dein Arbeit darf nicht ruhn, wenn du, was deinen Kindern erspießlich ist, willst thun.

5. Und ob gleich alle Teufel hier wollten widerstehn, so wird doch ohne Zweifel Gott nicht zurücke gehn: was er ihm vorgenommen, und was er haben will, das muß doch endlich kommen zu seinem Zweck und Ziel.

6. Hoff, o du arme Seele, hoff, und sei unverzagt: Gott wird dich aus der Höhle, da dich der Kummer plagt, mit großen Gnaden rücken: erwarte nur der Zeit, so wirst du schon erblicken die Sonn der schönsten Freud.

7. Auf, auf, gieb deinem Schmerze und Sorgen gute Nacht; laß fahren, was das Herze betrübt und traurig macht. Bist du doch nicht Regente, der alles führen soll: Gott sitzt im Regimente, und führet alles wohl.

8. Ihn, ihn laß thun und walten, er ist ein weiser Fürst, und wird sich so verhalten, daß du dich wundern wirst; wenn er, wie ihm gebühret, mit wunderbarem Rat die Sach hinausgeführet, die dich bekümmert hat.

9. Er wird zwar eine Weile mit seinem Trost verziehn, und thun an seinem Teile, als hätt' in seinem Sinn er deiner sich begeben, und solltst du für und für in Angst und Nöten schweben, als frag' er nichts nach dir:

10. Wird's aber sich befinden, daß du ihm treu verbleibst, so wird er dich entbinden, da du's am mindsten gläubst; er wird dein Herze lösen von der so schweren Last, die du zu keinem Bösen bisher getragen hast.

11. Wohl dir, du Kind der Treue, du hast und trägst davon mit Ruhm und Dankgeschreie den Sieg und Ehrenkron; Gott giebt dir selbst die Palmen in deine rechte Hand, und du singst Freudenpsalmen dem, der dein Leid gewandt.

12. Mach End, o Herr, mach Ende an aller unsrer Not; stärk unsre Füß und Hände, und laß bis in den Tod uns allzeit deiner Pflege und Treu empfohlen sein: so gehen unsre Wege gewiß zum Himmel ein.

Paul Gerhardt.

Mel.

Mel. Ermuntre dich, mein schwacher Geist.

354. Du bist ein Mensch, das weißt du wohl: was strebst du denn nach Dingen, die Gott der Höchst' alleine soll und kann zuwege bringen? Du fährst mit deinem Witz und Sinn durch so viel tausend Sorgen hin, und denkst: Wie will's auf Erden doch endlich mit mir werden?

2. Es ist umsonst, du wirst fürwahr mit allem deinem Dichten auch nicht ein einges kleines Haar in aller Welt aufrichten; und dient dein Gram sonst nirgends zu, als daß du dich aus deiner Ruh in Angst und Schmerzen stürzest und selbst das Leben kürzest.

3. Willst du was thun, was Gott gefällt, und dir zum Heil gedeihet, so wirf dein Sorgen auf den Held, den Erd und Himmel scheuet, und gieb dein Leben, Thun und Stand nur fröhlich hin in Gottes Hand, so wird er deinen Sachen ein fröhlich Ende machen.

4. Wer hat gesorgt, da deine Seel im Anfang deiner Tage noch in der Mutter Leibeshöhl und finsterm Kerker lage? Wer hat allda dein Heil bedacht? Was that da aller Menschen Macht, da Geist und Sinn und Leben dir ward ins Herz gegeben?

5. Durch wessen Kunst steht dein Gebein in ordentlicher Fülle? Wer gab den Augen Licht und Schein, dem Leibe Haut und Hülle? Wer zog die Adern hier und dort ein' jed' an ihre Stell und Ort? Wer setzte hin und wieder so viel und schöne Glieder?

6. Wo war dein Herz, Will und Verstand, da sich des Himmels Decken erstreckten über See und Land und aller Erden Ecken? Wer brachte Sonn und Mond herfür? Wer machte Kräuter, Bäum, und Tier, und hieß sie deinen Willen und Herzenslust erfüllen?

7. Heb auf dein Haupt, schau überall hier unten und dort oben, wie Gottes Sorg auf allen Fall vor dir sich hab' erhoben. Dein Brot, dein Wasser und dein Kleid war eher noch, als du, bereit; die Milch, die du erst nahmest, war auch schon, da du kamest.

8. Die Windeln, die dich allgemach umfingen in der Wiegen, dein Bettlein, Kammer, Stub und Dach und wo du solltest liegen, das war ja alles zugericht, eh als dein Aug und Angesicht eröffnet ward und sahe, was in der Welt geschahe.

9. Noch dennoch soll dein Angesicht dein ganzes Leben führen; du traust und glaubest weiter nicht, als was dein' Augen spüren; was du beginnst, da soll

soll allein dein Kopf dein Licht und Meister sein; was der nicht auserkoren, das hältst du als verloren.

10. Nun siehe doch, wie viel und oft ist schändlich umgeschlagen, was du gewiß und fest gehofft mit Händen zu erjagen. Hingegen, wie so manchesmal ist doch geschehn, was überall kein Mensch, kein Rat, kein Sinnen ihm hat ersinnen können.

11. Wie oft bist du in große Not durch eignen Willen kommen, da dein verblendter Sinn den Tod fürs Leben angenommen? Und hätte Gott dein Werk und That ergehen lassen nach dem Rat, in dem du's angefangen, du wärst zu Grunde gangen.

12. Der aber, der uns ewig liebt, macht gut, was wir verwirren, erfreut, wo wir uns selbst betrübt, und führt uns, wo wir irren; und dazu treibt ihn sein Gemüt und die so reine Vatergüt, in der uns arme Sünder er tröst als liebe Kinder.

13. Ach wie so oftmals schweigt er still, und thut doch, was uns nützet; da unterdessen unser Will und Herz in Aengsten sitzet, sucht hier und da, und findet nichts, will sehn, und mangelt doch des Lichts, will aus der Angst sich winden, und kann den Weg nicht finden.

14. Gott aber geht gerade fort auf seinen weisen Wegen; er geht und bringt uns an den Port, da Sturm und Wind sich legen. Hernachmals, wenn das Werk geschehn, so kann alsdann der Mensche sehn, was der, so ihn regieret, in seinem Rat geführet.

15. Drum, liebes Herz, sei wohlgemut, und laß von Sorg und Grämen: Gott hat ein Herz, das nimmer ruht, dein Bestes vorzunehmen; er kann's nicht lassen, glaube mir, sein Eingeweid ist gegen dir und uns hier allzusammen voll all zu süßer Flammen.

16. Er hitzt und brennt vor Gnad und Treu, und also kannst du denken, wie seinem Mut zu Mute sei, wenn wir uns oftmals kränken mit so vergebner Sorgenbürd, als ob er uns nun gänzlich würd', aus lauterm Zorn und Hassen, ganz hülf- und trostlos lassen.

17. Das schlag hinweg, und laß dich nicht so liederlich bethören; obgleich nicht allzeit das geschicht, was Freude kann vermehren: so wird doch wahrlich das geschehn, was Gott, dein Vater, ausersehn; was er dir zu will kehren, das wird kein Mensche wehren.

18. Thu als ein Kind und lege dich in deines Vaters Arme; bitt ihn und flehe, bis er sich dein, wie er pflegt, erbarme: so wird er dich durch seinen Geist,

auf

auf Wegen, die du jetzt nicht weißt, nach wohlgehaltnem Ringen, aus allen Sorgen bringen.

Paul Gerhardt.

Mel. Kommt her zu mir, spricht Gottes Sohn.

355. Geh aus, mein Herz, und suche Freud in dieser lieben Sommerzeit an deines Gottes Gaben; schau an der schönen Gärten Zier, und siehe, wie sie mir und dir sich ausgeschmücket haben.

2. Die Bäume stehen voller Laub, das Erdreich decket seinen Staub mit einem grünen Kleide; Narcissen und die Tulipan, die ziehen sich viel schöner an, als Salomonis Seide.

3. Die Lerche schwingt sich in die Luft, das Täublein fleugt aus seiner Kluft, und macht sich in die Wälder; die hochbegabte Nachtigall ergötzt und füllt mit ihrem Schall, Berg, Hügel, Thal und Felder.

4. Die Glucke führt ihr Völklein aus, der Storch baut und bewohnt sein Haus, das Schwälblein speist die Jungen. Der schnelle Hirsch, das leichte Reh ist froh und kommt aus seiner Höh ins tiefe Gras gesprungen.

5. Die Bächlein rauschen in dem Sand und malen sich in ihrem Rand mit schattenreichen Myrten; die Wiesen liegen hart dabei, und klingen ganz vom Lustgeschrei der Schaf und ihrer Hirten.

6. Die unverdroßne Bienenschar fleugt hin und her, sucht hier und dar ihr edle Honigspeise. Des süßen Weinstocks starker Saft bringt täglich neue Stärk und Kraft in seinem schwachen Reise.

7. Der Weizen wächset mit Gewalt, darüber jauchzet Jung und Alt und rühmt die große Güte des, der so überflüssig labt, und mit so manchem Gut begabt das menschliche Gemüte.

8. Ich selbsten kann und mag nicht ruhn, des großen Gottes großes Thun erweckt mir alle Sinnen; ich singe mit, wenn alles singt, und lasse, was dem Höchsten klingt, aus meinem Herzen rinnen.

9. Ach, denk' ich, bist du hier so schön, und läßt du's uns so lieblich gehn auf dieser armen Erden: was will doch wohl nach dieser Welt, dort in dem festen Himmelszelt und güldnen Schlosse werden?

10. Welch hohe Lust, welch heller Schein wird wohl in Christi Garten sein, wie muß es da wohl klingen, da so viel tausend Seraphim mit unverdroßnem Mund und Stimm ihr Halleluiah singen.

11. O wär' ich da, o stünd' ich schon, ach süßer Gott, vor deinem Thron, und trüge meine Palmen: so wollt' ich nach der Engel Weis erhöhen deines Namen-

mens Preis mit tausend schönen Psalmen.

12. Doch gleichwohl will ich, weil ich noch hier trage dieses Leibes Joch, auch nicht gar stille schweigen; mein Herze soll sich fort und fort an diesem und an allem Ort zu deinem Lobe neigen.

13. Hilf mir, und segne meinen Geist mit Segen, der vom Himmel fleußt, daß ich dir stetig blühe; gieb, daß der Sommer deiner Gnad in meiner Seelen früh und spat viel Glaubensfrücht erziehe.

14. Mach in mir deinem Geiste Raum, daß ich dir werd' ein guter Baum, und laß mich wohl bekleiben. Verleihe, daß zu deinem Ruhm ich deines Gartens schöne Blum und Pflanze möge bleiben.

15. Erwähle mich zum Paradeis, und laß mich bis zur letzten Reis' an Leib und Seele grünen: so will ich dir und deiner Ehr allein, und sonsten keinem mehr, hier und dort ewig dienen.

Paul Gerhardt.

Mel. Jesu, meine Freude.

356. Gott, der wird's wohl machen, dem ich alle Sachen allzeit heimgestellt. Er hat mich erkoren, eh ich noch geboren bin auf diese Welt; hat mir auch, nach seinem Brauch, was von Nöten, stets gegeben hier in diesem Leben.

2. Gott, der wird's wohl machen, der mir manches Lachen, Freud und Lust geschenkt, der mich nie vergessen, der mit Kleid und Essen täglich mich bedenkt; auch wenn fast die Kreuzeslast oft die Seinen ziemlich drücket, hat er mich erquicket.

3. Gott, der wird's wohl machen, laß das Wetter krachen und die Stürme gehn. Wenn mit großem Grausen alle Wellen brausen, will er bei dir stehn. Jonas lag in dritten Tag. Schlägt dich Unglück auch darnieder, Gott erhebt dich wieder.

4. Gott, der wird's wohl machen, er wird selber wachen über deiner Not. Wenn du willst verzagen unter deinen Plagen, ist der fromme Gott auf dem Plan und nimmt dich an; dann verstäubt die Angst geschwinde, wie der Rauch im Winde.

5. Gott, der wird's wohl machen, mächtig in den Schwachen ist er allezeit. Wem hat's je gefehlet, der sich Gott erwählet in dem Herzeleid? Drum, mein Herz, vergiß den Schmerz; alles steht in seinen Händen; Gott kann alles wenden.

6. Gott, der wird's wohl machen, wenn des Todes Rachen gleich ist aufgethan; wenn die Lebensjahre liegen auf der Bahre, führt er himmelan. Dieser Bund hat seinen Grund: die ge-

lebt und leben werden, kommen in die Erden.

7. Gott, der wird's wohl machen, der den alten Drachen dämpfet ritterlich; führt er gleich die Seinen über Stock und Steinen vielmals wunderlich: sei bereit zu Freud und Leid. Gott befiehl nur deine Sachen; Gott, der wird's wohl machen. E. Stockmann.

Mel. Herr, straf mich nicht in deinem Zorn.

357. Gott herrschet und hält bei uns Haus, was sagst du, Mensch, dawider? Was schlägst du seinen Willen aus? Leg in den Staub dich nieder; schweig still, laß ihn nur Meister sein, er ist das Haupt, wir insgemein desselben schwache Glieder.

2. Belegt er dich mit Kreuz und Not, und greift dir nach dem Herzen, er schickt das Leben und den Tod, laß dir es etwas schmerzen; doch hüte dich vor Ungeduld, du möchtest sonst durch große Schuld dein bestes Heil verscherzen.

3. Es bleibt schon so von Alters her: jetzt hält er sich verborgen, als wiss' er nichts um dein Beschwer, läßt immerhin dich sorgen, hat gegen dich sich hart gemacht, dies währt vom Abend in die Nacht und wieder an den Morgen.

4. Jetzt ist er wieder gnädig hier, giebt Endschaft deinem Leiden; er leget deinen Sack von dir, und gürtet dich mit Freuden; er züchtigt als ein Vater dich; jedoch muß seine Gnade sich darum nicht von dir scheiden.

5. Wie wohl ist doch der Mensch daran, der sich in Gottes Wege in tiefster Demut schicken kann, ihm aushält alle Schläge; dies nimmt der höchsten Kunst den Preis. Herr, gieb uns, daß sich aller Fleiß auf dies zu lernen lege.

Mel. Nicht so traurig, nicht so sehr.

358. Ich erhebe, Herr, zu dir meiner beiden Augen Licht; mein Gesicht ist für und für zu den Bergen aufgericht, zu den Bergen, da herab ich mein Heil und Hülfe hab'.

2. Meine Hülfe kömmt allein von des Höchsten Händen her, der so künstlich, hübsch und fein Himmel, Erde, Luft und Meer, und was in dem allen ist, uns zum Besten ausgerüst.

3. Er nimmt deiner Füße Tritt, o mein Herze, wohl in acht; wenn du gehest, geht er mit, und bewahrt dich Tag und Nacht. Sei getrost, das Höllenheer wird dir schaden nimmermehr.

4. Siehe, wie sein Auge wacht, wenn du liegest in der Ruh; wenn du schläfest, kommt mit Macht auf dein Bett geflogen zu seiner

ner Engel güldne Schar, daß sie deiner nehme wahr.

5. Alles, was du bist und hast, ist umringt mit seiner Hut; deiner Sorgen schwere Last nimmt er weg, macht alles gut; Leib und Seel hält er verdeckt, wenn dich Sturm und Wetter schreckt.

6. Wenn der Sonnen Hitze brennt und des Leibes Kräfte bricht, wenn dich Stern und Monde blendt mit dem klaren Angesicht, hat er seine starke Hand dir zum Schatten vorgewandt.

7. Nun, er fahre immer fort, der getreue fromme Hirt, bleibe stets dein Schild und Hort, wenn dein Herz geängstet wird; wenn die Not wird viel und groß, schließ' er dich in seinen Schoß.

8. Wenn du sitzest, wenn du stehst, wenn du redest, wenn du hörst, wenn du aus dem Hause gehst, und zurücke wieder kehrst, wenn du trittst aus oder ein, woll' er dein Gefährte sein.

Paul Gerhardt.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

359. In allen meinen Thaten lass' ich den Höchsten raten, der alles kann und hat; er muß zu allen Dingen, soll's anders wohl gelingen, uns selber geben Rat und That.

2. Nichts ist es spät und frühe um alle meine Mühe, mein Sorgen ist umsonst; er mag's mit seinen Sachen nach seinem Willen machen, ich stell' es bloß in seine Gunst.

3. Es kann mir nichts geschehen, als was er hat versehen, und was mir selig ist: ich nehm' es, wie er's giebet, was ihm von mir geliebet, das hab' auch willig ich erkiest.

4. Ich traue seiner Gnaden, die mich vor allem Schaden, vor allem Uebel schützt; leb' ich nach seinen Sätzen, so wird mich nichts verletzen, nichts fehlen, was mir ewig nützt.

5. Er wolle meiner Sünden in Gnaden mich entbinden, durchstreichen meine Schuld; er wird auf mein Verbrechen nicht stracks das Urteil sprechen, und haben noch mit mir Geduld.

6. Leg' ich mich späte nieder, erwach' ich frühe wieder, lieg' oder zieh' ich fort, in Schwachheit und in Banden, und was mir stößt zu handen: so tröstet mich sein süßes Wort.

7. Hat er es denn beschlossen, so will ich unverdrossen an mein Verhängnis gehn, kein Unfall unter allen wird mir zu harte fallen, ich will ihn freudig überstehn.

8. Ihm hab' ich mich ergeben, zu sterben und zu leben, sobald er mir gebeut; es sei heut oder morgen, dafür lass' ich ihn sorgen, er weiß gar wohl die rechte Zeit.

9. So

9. So sei nun, Seele, deine, und traue dem alleine: der dich geschaffen hat: es gehe, wie es gehe, dein Vater in der Höhe der weiß zu allen Sachen Rat. Paul Flemming.

In eigener Melodie.

360. Meine Hoffnung stehet feste auf den lebendigen Gott; er ist mir der allerbeste, der mir beisteht in der Not; er allein soll es sein, den ich nur von Herzen mein'.

2. Sagt mir, wer kann doch vertrauen auf ein schwaches Menschenkind? Wer kann feste Schlösser bauen in der Luft und in dem Wind? Es vergeht, nichts besteht, was ihr auf der Erden seht.

3. Aber Gottes Güte währet immer und in Ewigkeit; Vieh und Menschen er ernähret durch erwünschte Jahreszeit: alles hat seine Gnad dargereichet früh und spat.

4. Giebet er nicht alles reichlich und mit großem Ueberfluß? Seine Lieb ist unbegreiflich, wie ein starker Wasserguß; Luft und Erd uns ernährt, wenn es Gottes Gunst begehrt.

5. Danket nun dem großen Schöpfer durch den wahren Menschensohn, der uns wie ein freier Töpfer hat gemacht aus Erd und Thon. Groß von Rat, stark von That ist, der uns erhalten hat. Joachim Neander.

In eigener Melodie.

361. Nicht so traurig, nicht so sehr, meine Seele, sei betrübt, daß dir Gott Glück, Gut und Ehr nicht so viel wie Andern giebt; nimm vorlieb mit deinem Gott, hast du Gott, so hat's nicht Not.

2. Du, noch einzig Menschenkind habt ein Recht in dieser Welt; alle, die geschaffen sind, sind nur Gäst' im fremden Zelt; Gott ist Herr in seinem Haus, wie er will, so teilt er aus.

3. Bist du doch darum nicht hier, daß du Erden haben sollt: schau den Himmel über dir, da, da ist dein edles Gold; da ist Ehre, da ist Freud, Freud ohn End, Ehr ohne Neid.

4. Der ist albern, der sich kränkt um ein Hand voll Eitelkeit, wenn ihm Gott dagegen schenkt Schätze der Beständigkeit: bleibt der Centner dein Gewinn, fahr' der Heller immer hin.

5. Schaue alle Güter an, die dein Herz für Güter hält; keines mit dir gehen kann, wenn du gehest aus der Welt. Alles bleibet hinter dir, wenn du trittst ins Grabes Thür.

6. Aber was die Seele nährt, Gottes Huld und Christi Blut, wird von kei-

keiner Zeit verzehrt, ist und bleibet allzeit gut. Erdengut zerfällt und bricht, Seelengut das schwindet nicht.

7. Ach wie bist du doch so blind und im Denken unbedacht! Augen hast du, Menschenkind, und hast doch noch nie betracht deiner Augen helles Glas: siehe, welch ein Schatz ist das!

8. Zähle deine Finger her und der andern Glieder Zahl: keins ist, das dir unwert wär', ehrst und liebst sie allzumal; keines gäbst du weg um Gold, wenn man dir's abnehmen wollt.

9. Nun, so gehe in den Grund deines Herzens, das dich lehrt, wie viel Gutes alle Stund dir von oben wird beschert. Du hast mehr als Sand am Meer, und willst doch noch immer mehr.

10. Wüßte, der im Himmel lebt, daß dir's wäre nütz und gut, wonach so begierlich strebt dein verblendtes Fleisch und Blut, würde seine Frömmigkeit dich nicht lassen unerfreut.

11. Gott ist deiner Liebe voll und von ganzem Herzen treu; wenn du wünschest, prüft er wohl, wie dein Wunsch beschaffen sei; ist dir's gut, so geht er's ein, ist's dein Schade, spricht er nein.

12. Unterdessen trägt sein Geist dir in deines Herzens Haus Manna, das die Engel speist, ziert und schmückt es herrlich aus; ja erwählet, dir zum Heil, dich zu seinem Gut und Teil.

13. Ei, so richte dich empor, du betrübtes Angesicht, laß das Seufzen, nimm hervor deines Glaubens Freudenlicht; das behalt, wenn dich die Nacht deines Kummers traurig macht.

14. Setze, als ein Himmelssohn, deinem Willen Maß und Ziel; rühre stets vor Gottes Thron deines Dankens Saitenspiel; weil dir schon gegeben ist mehrers, als du würdig bist.

15. Führe deines Lebens Lauf allzeit Gottes eingedenk; wie es kommt, nimm alles auf als ein wohlbedacht Geschenk; geht dir's widrig, laß es gehn: Gott und Himmel bleibt dir stehn.

Paul Gerhardt.

Mel. Wie schön leuchtet der Morgenstern.

362. O Gottes Sohn von Ewigkeit, wie selig war dieselbe Zeit, da man dich hat gesehen; ihr Augen voller Herrlichkeit, ihr Ohren voller Lieblichkeit, wie wohl ist euch geschehen. Viele, viele Majestäten und Propheten wollten schauen, was die Jünger konnt' erbauen.

2. Doch war's nur eine kleine Frist, daß solches Licht erschienen ist im Fleisch und Wunderblicken. Bald, sprach der Herr, bald

bald wird es sein, so wird euch nicht mehr dieser Schein durchs Angesicht erquicken. Ein klein Stündlein muß ich scheiden und viel leiden und einschlafen, ich trag' eurer Sünden Strafen.

3. Zwar ist er drauf erstanden bald in schöner Klarheit und Gestalt, war vierzig Tag' auf Erden, als er, der eingeborne Sohn, zu seines Vaters höchstem Thron nun sollt' erhaben werden. Eia, wer da möchte sagen, was für Wagen ihn begleitet, und was uns dort sei bereitet!

4. Indessen war nun abermal der freudenvolle Sonnenstrahl den Jüngern weggenommen; sie blieben aber in der Lehr und seinem Wort je mehr und mehr, er werde wiederkommen. Selig, ewig, die nicht sehen, doch bestehen fest im Glauben! Diesen Trost kann niemand rauben.

5. Drum, liebe Seel, ermuntre dich, dein Jesus bleibt unsichtbarlich, er ruft in deinem Herzen: Ei, hüte dich vors Teufels Strick; es ist ein kleiner Augenblick, so kannst du mich verscherzen. Wache, lache mit Erzittern und in bittern Freudenthränen, solcher Guß mag Gott versöhnen.

6. Ein weises Wort spricht Salomo zur Weltlust: was, wie, wenn und wo bist du so toll mit Springen? Wer weiß denn nicht, daß unser Feind bei schneller Zeit es ernstlich meint, und sucht uns zu verschlingen? Immer schlimmer, und je länger desto strenger kämpft der Böse, bis der Vater uns erlöse.

7. Lob sei dir, Jesu, Gotteslamm, daß du zuerst am Kreuzesstamm der Schlangen Kopf zertreten. Ich saug' aus deinen Wunden Saft, dein' Auferstehung ist die Kraft, dadurch ich lerne beten. Mit dir in mir will ich kämpfen; ich will dämpfen alle Sünden, Welt und Satan überwinden.

8. Allein wie kommt's, Herr Jesu Christ, daß du mir oft so ferne bist mit deinem Licht im Glauben? Wie mancher Seufzer fleugt mir aus, und bringet kein Oelblatt zu Haus, wie Noah seine Tauben. Stille, Wille, laß dein Girren und Verwirren: mein Vertrauen muß auf Gott ohn Fühlen bauen.

9. Ein Weib, wenn sie gebären soll, befindt sich vieler Schmerzen voll, und weiß von keiner Freude; bald, wenn der Mensch zur Welt gebracht, gedenkt sie nur an Gottes Macht, und weiß von keinem Leide. Warum? Darum, daß die Plage, Angst und Klage unterm Zagen hat die edle Frucht getragen.

10. So ist der Glaube manchesmal in großen Nöten, Furcht und Qual, und klagt, man sei verlas-

lassen. Halt im Gedächtnis Jesu Tod und dessen wundergroße Not, der schreiet gleichermaßen: Blinder Sünder, so da meinet, wenn man weinet, Gott sei ferne: in der Nacht gehn auf die Sterne.

11. Durch solchen Weg geht Christus hin, und lenket seines Vaters Sinn, wie er vorhin gegangen. Ein Kleines läßt er sich nicht sehn, wird aber in dir auferstehn, er hält sich nur gefangen. Auf, auf! sein Lauf ist die Sonne, meine Wonne; nichts denn Segen folget mir auf diesen Wegen.

12. Und soll ich mit der Kreuzeslast, die du, mein Heil, getragen hast, bis in den Tod dich ehren: so ist's doch ein geringes Nu, darauf denn bald, bald folget Ruh in Freuden ohn Aufhören. Endlich werd' ich Jubilate und Cantate fröhlich singen, drum will ich nun tapfer ringen.

13. O Gottes Sohn in Ewigkeit, wir warten schon der letzten Zeit, da wir dich sollen sehen. Ihr Augen voller Herrlichkeit, ihr Ohren voller Lieblichkeit, wie wohl wird euch geschehen. Lauter, lauter Majestäten und Propheten werden schauen Gottes Lamm auf grünen Auen.

Joachim Justus Breithaupt.

Mel. Jehovah ist mein Licht und Gnadensonne.

363. So führst du doch recht selig, Herr, die Deinen, ja selig und doch meistens wunderlich. Wie könntest du es böse mit uns meinen, da deine Treu nicht kann verleugnen sich? Die Wege sind oft krumm, und doch gerad, darauf du läßt die Kinder zu dir gehn, da pflegt es wunderseltsam auszusehn; doch triumphiert zuletzt dein hoher Rat.

2. Dein Geist hängt nie an menschlichen Gesetzen, so die Vernunft und gute Meinung stellt. Den Zweifelsknoten kann dein Schwert verletzen und lösen auf, nachdem es dir gefällt. Du reißest wohl die stärksten Band' entzwei; was sich entgegensetzt, muß sinken hin. Ein Wort bricht oft den allerhöchsten Sinn; dann geht dein Fuß auch durch Umwege frei.

3. Was unsre Klugheit will zusammenfügen, teilt dein Verstand in Ost und Westen aus; was mancher unter Joch und Last will biegen, setzt deine Hand frei an der Sternen Haus. Die Welt zerreißt, und du verknüpfst in Kraft; sie bricht, du baust; sie baut, du reißest ein. Ihr Glanz muß dir ein dunkler Schatten sein. Dein Geist bei Toten Kraft und Leben schafft.

4. Will die Vernunft, was fromm und selig, preisen, so hast du's schon aus deinem Buch gethan; wem aber niemand will dies Zeugnis weisen, den führst

du in der Still selbst himmelan. Den Tisch der Pharisäer läßt du stehn, und speisest mit den Sündern, sprichst sie frei. Wer weiß, was öfters deine Absicht sei? Wer kann der tiefsten Weisheit Abgrund sehn?

5. Was alles ist, gilt nichts in deinen Augen; was nichts ist, hast du, großer Herr, recht lieb. Der Worte Pracht und Ruhm mag dir nichts taugen, du giebst die Kraft und Nachdruck durch den Trieb. Die besten Werke bringen dir kein Lob, sie sind versteckt, der Blinde geht vorbei; wer Augen hat, sieht sie doch nicht so frei; die Sachen sind zu klar, der Sinn zu grob.

6. O Herrscher, sei von uns gebenedeiet, der du uns tödtest und lebendig machst. Wenn uns dein Geist der Weisheit Schatz verleihet, so sehn wir erst, wie wohl du für uns wachst. Die Weisheit spielt bei uns, wir spielen mit; bei uns zu wohnen ist dir lauter Lust, die reget sich in deiner Vaterbrust, und gängelt uns mit zartem Kinderschritt.

7. Bald scheinst du uns was harte anzugreifen, bald fähreſt du mit uns ganz säuberlich. Geschieht's, daß unser Sinn sucht auszuschweifen, so weist die Zucht uns wieder hin auf dich. Da gehn wir denn mit blöden Augen hin, du küssest uns, wir sagen Beßrung zu; drauf schenkt dein Geist dem Herzen wieder Ruh, und hält im Zaum den ausgeschweiften Sinn.

8. Du kennst, o Vater, wohl das schwache Wesen, die Ohnmacht und der Sinnen Unverstand. Man kann uns fast an unsrer Stirn ablesen, wie es um schwache Kinder sei bewandt; drum greifst du zu, und hältst und trägest sie, brauchst Vaterrecht und zeigest Muttertreu; wo niemand meint, daß etwas deine sei, da hegst du selbst dein Schäfchen je und je.

9. Also gehst du nicht die gemeinen Wege, dein Fuß wird selten öffentlich gesehn, damit du sehst, was sich im Herzen rege, wenn du in Dunkelheit mit uns willst gehn. Das Widerspiel legst du vor Augen dar von dem, was du in deinem Sinne hast. Wer meint, er hab' den Vorsatz recht gefaßt, der wird am End ein Andres oft gewahr.

10. O Auge, das nicht Trug noch Heucheln leidet, gieb mir der Klugheit scharfen Unterscheid, dadurch Natur von Gnade wird entscheidet, das eigne Licht von deiner Heiterkeit. Laß doch mein Herz dich niemals meistern nicht, brich ganz entzwei den Willen, der sich liebt; erweck die Lust, die sich nur dir ergiebt, und tadelt nie dein heimliches Gericht.

11. Will etwa die Vernunft

nunft dir widersprechen, und schüttelt ihren Kopf zu deinem Weg, so wollst du die Befestung niederbrechen, daß ihre Höh sich nur bei Zeiten leg'. Kein fremdes Feuer sich in mir anzünd', daß ich vor dich in Thorheit bringen möcht', und dir wohl gar so zu gefallen dächt! Ach selig, der dein Licht ergreift und findt!

12. So ziehe mich denn recht nach deinem Willen, und trag und heg und führ dein armes Kind. Dein innres Zeugnis soll den Zweifel stillen, dein Geist die Furcht und Lüste überwind'. Du bist mein Alles, denn dein Sohn ist mein; dein Geist regt sich ganz kräftiglich in mir; ich brenne nur nach dir in Liebsbegier. Wie oft erquickt mich deiner Klarheit Schein.

13. Drum muß die Kreatur mir immer dienen, kein Engel schämt nun der Gemeinschaft sich; die Geister, die vor dir vollendet grünen, sind meine Brüder und erwarten mich. Wie oft erquicket meinen Geist ein Herz, das dich und mich und alle Christen liebt. Ist's möglich, daß mich etwas noch betrübt? Komm, Freudenquell, weich ewig, aller Schmerz!

Gottfried Arnold.

In eigener Melodie.

364. Warum betrübst du dich, mein Herz, bekümmerst dich, und trägest Schmerz nur um das zeitlich Gut? Vertrau du deinem Herrn und Gott, der alle Ding' erschaffen hat.

2. Er kann und will dich lassen nicht; er weiß gar wohl, was dir gebricht; Himmel und Erd ist sein. Mein Vater und mein Herre Gott, der mir beisteht in aller Not.

3. Weil du mein Gott und Vater bist, dein Kind wirst du verlassen nicht, du väterliches Herz. Ich bin ein armer Erdenkloß, auf Erden weiß ich keinen Trost.

4. Der Reich' verläßt sich auf sein Gut, ich aber will vertraun mein'm Gott; ob ich gleich werd' veracht, so weiß ich, und glaub' festiglich: wer Gott vertraut, dem mangelt nicht.

5. Elia, wer ernährte dich, da es so lange regnet' nicht in so schwer teurer Zeit? Ein Wittwe aus Sidonier Land, zu welch'r du von Gott warst gesandt.

6. Da er lag unt'rm Wachholderbaum, ein Engel Gotts vom Himmel kam, und bracht' ihm Speis und Trank; er ging gar einen weiten Gang, bis zu dem Berg Horeb genannt.

7. Des Daniels Gott nicht vergaß, daß er unter den Löwen saß; sein Engel sandt' er hin, und ließ ihm Speise bringen gut durch seinen Diener Habakuk.

8. Joseph in Egyptn verkauft

kauft ward, von Pharao gefangen hart um sein Gottsfürchtigkeit: Gott macht ihn zu ein'm großen Herrn, daß er konnt' Vat'r und Brüd'r ernährn.

9. Es ließ auch nicht der treue Gott die drei Männ'r im Feurofen rot; sein Engel sandt' er hin, bewahrt' sie vor des Feuers Glut, und half ihnen aus aller Not.

10. Ach Gott, du bist noch heut so reich, als du bist g'wesen ewiglich, mein Vertraun steht zu dir; mach mich an meiner Seelen reich, so hab' ich gnug hie und ewig.

11. Der zeitlich Ehr will ich entbehrn, du wollst mich nur des Ewgen g'währn, daß du erworben hast durch deinen herben bittern Tod: das bitt' ich dich, mein Herr und Gott.

12. Alles, was ist auf dieser Welt, es sei Silber, Gold oder Geld, Reichtum und zeitlich Gut, das währt nur eine kleine Zeit, und hilft doch nicht zur Seligkeit.

13. Ich dank' dir, Christ, o Gottes Sohn, daß du mich solchs erkennen lan durch dein göttliches Wort; verleih mir auch Beständigkeit zu meiner Seelen Seligkeit.

14. Lob, Ehr und Preis sei dir gesagt für alle dein' erzeigt' Wohlthat, und bitt' demütiglich: Laß mich nicht von dein'm Angesicht verstoßen werden ewiglich.

Mel. Warum sollt' ich mich denn grämen.

365. Warum willst du doch für morgen, armes Herz, immerwärts als ein Heide sorgen? Wozu dient dein täglich Grämen, weil Gott will in der Still sich der Not annehmen?

2. Gott hat dir geschenkt das Leben, Seel und Leib: darum bleib ihm allein ergeben. Er wird ferner alles schenken: traue fest, er verläßt nicht die an ihn denken.

3. Sage nicht: Was soll ich essen? Gott hat dir schon allhier so viel zugemessen, daß der Leib sich kann ernähren; Uebriges wird indes Gottes Hand bescheren.

4. Es ist mehr als Trank und Speisen dieser Leib; darum gläub, daß Gott wird erweisen, daß er Speis und Trank kann geben dem, der sich festiglich ihm ergiebt im Leben.

5. Sorgst du, wie du dich sollst kleiden? Jesus spricht: Sorge nicht, solches thun die Heiden. Schau die Blumen auf den Feldern, wie so schön diese stehn, und die Bäum' in Wäldern.

6. Sorgt ein Vogel auf den Zweigen, wenn er singt, hüpft und springt, wer ihm soll anzeigen, was er essen

soll

soll und trinken? Nein, ach nein, er allein folgt des Himmels Winken.

7. Ach der Glaube fehlt auf Erden: wär' er da, müßt' uns ja, was uns not ist, werden. Wer Gott kann im Glauben fassen, der wird nicht, wenn's gebricht, von ihm sein verlassen.

8. Wer Gerechtigkeit nachtrachtet, und zugleich Gottes Reich über alles achtet, der wird wahrlich nach Verlangen Speis und Trank lebenslang wie im Schlaf empfangen.

9. Laß die Welt denn sich bemühen immerhin: ach mein Sinn soll zu Jesu fliehen. Er wird geben, was mir fehlet, ob er's oft unverhofft eine Weil verhehlet.

10. Will er prüfen meinen Glauben, und die Gab, die ich hab', mir gar lassen rauben; so muß mir zum Besten kommen, wenn Gott mir alles schier hat hinweg genommen.

11. Er kann alles wieder geben: wenn er nimmt, so bestimmt er sein Wort zum Leben; ach wie viele fromme Seelen leben so, und sind froh ohne Sorg und Quälen!

12. Sie befehlen Gott die Sorgen, wie er will, und sind still immer im Verborgen. Was Gott will, ist ihr Vergnügen, und wie's er ohngefähr will mit ihnen fügen.

13. Doch kann ihnen nicht versagen Gott ihr Brot in der Not, wenn er hört ihr Klagen. Er kommt wahrlich sie zu trösten, eh man's meint, und erscheint, wenn die Not am größten.

14. Ihre Sorg ist für die Seelen, und ihr Lauf geht hinauf zu den Felsenhöhlen, zu des Herren Jesu Wunden; hier sind sie aller Müh und der Not entbunden.

15. Nun, Herr Jesu, meine Freude, meine Sonn, meine Wonn, meiner Seelen Weide: sorge nur für meine Seelen, so wird mir auch allhier nichts am Leibe fehlen.

16. Alles sei dir unverhohlen, was mir fehlt, was mich quält, großer Gott, befohlen; sorge du, so will ich schweigen, und vor dir nach Gebühr meine Kniee beugen.

17. Ich will dir mit Freuden danken fort und fort, hier und dort, und will nimmer wanken. Lob und Preis sei deinem Namen! Sei mein Teil, Hülf und Heil, liebster Jesu! Amen.

Laurentius Laurenti.

In eigener Melodie.

366. Wer nur den lieben Gott läßt walten, und hoffet auf ihn allezeit, der wird Ihn wunderlich erhalten in allem Kreuz und Traurigkeit. Wer Gott, dem Allerhöchsten, traut, der hat auf keinen Sand gebaut.

2. Was

2. Was helfen uns die schweren Sorgen? Was hilft uns unser Weh und Ach? Was hilft es, daß wir alle Morgen beseufzen unser Ungemach? Wir machen unser Kreuz und Leid nur größer durch die Traurigkeit.

3. Man halte nur ein wenig stille, und sei doch in sich selbst vergnügt, wie unsers Gottes Gnadenwille, wie sein Allwissenheit es fügt: Gott, der uns ihm hat auserwählt, der weiß auch sehr wohl, was uns fehlt.

4. Er kennt die rechten Freudenstunden, er weiß wohl, wann es nützlich sei; wenn er uns nur hat treu erfunden, und merket keine Heuchelei: so kommt Gott, eh wir uns versehn, und lässet uns viel Guts geschehn.

5. Denk nicht in deiner Drangsalshitze, daß du von Gott verlassen seist, und daß Gott der im Schoße sitze, der sich mit stetem Glücke speist. Die Folgezeit verändert viel, und setzet jeglichem sein Ziel.

6. Es sind ja Gott sehr schlechte Sachen, und ist dem Höchsten alles gleich, den Reichen klein und arm zu machen, den Armen aber groß und reich; Gott ist der rechte Wundermann, der bald erhöhn, bald stürzen kann.

7. Sing, bet und geh auf Gottes Wegen, verricht das Deine nur getreu, und trau des Himmels reichem Segen, so wird er bei dir werden neu; denn welcher seine Zuversicht auf Gott setzt, den verläßt er nicht.

Georg Neumark.

In eigener Melodie.

367. Wo Gott zum Haus nicht giebt sein' Gunst, so arbeit jedermann umsonst; wo Gott die Stadt nicht selbst bewacht, so ist umsonst der Wächter Wacht.

2. Vergebens, daß ihr früh aufsteht, dazu mit Hunger schlafen geht, und eßt eur Brot mit Ungemach: denn wem's Gott gönnt, giebt er's im Schlaf.

3. Nun sind sein' Erben unsre Kind, die uns von ihm gegeben sind; gleich wie die Pfeil ins Starken Hand, so ist die Jugend Gott bekannt.

4. Es soll und muß dem g'schehen wohl, der dieser hat sein' Köcher voll; sie werden nicht zu Schand noch Spott, vor ihrem Feind bewahrt sie Gott.

5. Ehr sei Gott Vater und dem Sohn, samt heilgem Geist in Einem Thron, welchs ihm auch also sei bereit von nun an bis in Ewigkeit.

Johann Kolroß.

Mel. Alle Menschen müssen sterben.

368. Womit soll ich dich wohl

wohl loben, mächtiger Herr Zebaoth? Sende mir dazu von oben deines Geistes Kraft, mein Gott. Denn ich kann mit nichts erreichen deine Gnad und Liebeszeichen. Tausend, tausendmal sei dir, großer König, Dank dafür.

2. Herr, entzünde mein Gemüte, daß ich deine Wundermacht, deine Gnade, Treu und Güte stets erhebe Tag und Nacht. Denn von deinen Gnadengüssen Leib und Seele zeugen müssen. Tausend, tausendmal sei dir, großer König, Dank dafür.

3. Denk' ich nur der Sündengassen, drauf ich häufte Schuld mit Schuld, so möcht' ich vor Scham erblassen vor der Langmut und Geduld, womit du, o Gott, mich Armen hast getragen mit Erbarmen. Tausend, tausendmal sei dir, großer König, Dank dafür.

4. Ach ja, wenn ich überlege, mit was Lieb und Gütigkeit du durch so viel Wunderwege mich geführt die Lebenszeit, so weiß ich kein Ziel zu finden, noch den Grund hier zu ergründen. Tausend, tausendmal sei dir, großer König, Dank dafür.

5. Du, Herr, bist mir nachgelaufen, mich zu reißen aus der Glut; denn da mit der Sünder Haufen ich nur suchte irdisch Gut, hießest du auf dies mich achten, wonach man zuerst soll trachten. Tausend, tausendmal sei dir, großer König, Dank dafür.

6. O wie hast du meine Seele stets gesucht zu dir zu ziehn, daß ich aus der Sündenhöhle möchte zu den Wunden fliehn, die mich ausgesöhnet haben, und mit Kraft zum Leben laben. Tausend, tausendmal sei dir, großer König, Dank dafür.

7. Ja, Herr, lauter Gnad und Wahrheit sind vor deinem Angesicht; du, du trittst hervor in Klarheit, in Gerechtigkeit, Gericht, daß man soll aus deinen Werken deine Güt und Allmacht merken. Tausend, tausendmal sei dir, großer König, Dank dafür.

8. Wie du setzest jedem Dinge Zeit, Zahl, Maß, Gewicht und Ziel, damit keinem zu geringe möcht' geschehen, noch zu viel, so hab' ich auf tausend Weisen deine Weisheit auch zu preisen. Tausend, tausendmal sei dir, großer König, Dank dafür.

9. Bald mit Lieben, bald mit Leiden kamst du, Herr, mein Gott, zu mir, nur mein Herze zu bereiten, sich ganz zu ergeben dir, daß mein gänzliches Verlangen möcht' an deinem Willen hangen. Tausend, tausendmal sei dir, großer König, Dank dafür.

10. Wie ein Vater nimmt und giebet, nachdems Kindern

dern nützlich ist, so hast du mich auch geliebet, Herr, mein Gott, zu jeder Frist, und dich meiner angenommen, wenn's auch gleich aufs höchste kommen. Tausend, tausendmal sei dir, großer König, Dank dafür.

11. Mich hast du auf Adlersflügeln oft getragen väterlich; in den Thälern, auf den Hügeln wunderbar errettet mich. Wenn schien alles zu zerrinnen, ward doch deiner Hülf ich innen. Tausend, tausendmal sei dir, großer König, Dank dafür.

12. Fielen tausend mir zur Seiten, und zur Rechten zehnmal mehr, ließest du mich doch begleiten durch der Engel starkes Heer, daß den Nöten, die mich drangen, ich jedennoch bin entgangen. Tausend, tausendmal sei dir, großer König, Dank dafür.

13. Vater, du hast mir erzeiget lauter Gnad und Gütigkeit, und du hast zu mir geneiget, Jesu, deine Freundlichkeit, und durch dich, o Geist der Gnaden, werd' ich stets noch eingeladen. Tausend, tausendmal sei dir, großer König, Dank dafür.

14. Tausendmal sei dir gesungen, Herr, mein Gott, Preis, Lob und Dank, daß es mir so wohl gelungen. Ach laß meines Lebens Gang ferner doch durch Jesu Leiten nur gehn in die Ewigkeiten. Da will ich, Herr, für und für ewig, ewig danken dir.

Ludwig Andreas Gotter.

Mel. Nun laßt uns den Leib begraben.

369. Zwei Ding', o Herr, bitt' ich von dir, die wollest du nicht weigern mir, weil ich in diesem Elend bin, bis mich mein Stündlein nimmt dahin:

2. Verfälschte Lehr, Abgötterei und Lügen ferne von mir sei, Armut und Reichtum gieb mir nicht; doch dieses ich noch ferner bitt':

3. Ein' ziemlich' Notdurft schaff dem Leib, daß ich kann nähren Kind und Weib, daß kein groß Not noch Mangel sei, und auch kein Ueberfluß dabei.

4. Sonst, wenn ich würd' zu satte sein, verleugnet' ich den Herren mein, und sagte: Was frag' ich nach Gott, ich bin versorgt in aller Not.

5. Oder wenn Armut drückte mich, zum Stehlen möcht' geraten ich, und sonst mit Sünd trachten nach Gut, ohn Gottes Scheu, wie mancher thut.

6. Des Herren Segen machet reich ohn alle Sorg, wenn du zugleich in dein'm Stand treu und fleißig bist, und thust, was dir befohlen ist.

Paul Eber.

IV. Von der Rechtfertigung.

Mel. Alle Menschen müssen sterben.

370. Ach ein Wort von großer Treue, das teur und annehmenswert, ehre ich in tiefster Reue lebenslang auf dieser Erd: Hier in diese Welt, ihr Kinder, ein Erlöser aller Sünder Jesus Christus kommen ist. Trotz nun Welt und Satans List!

2. Schöpfer, ach ich muß bekennen, jetzt zum Preise deiner Gnad: Böses war wohl nichts zu nennen, ich war dessen fähig satt; leider, ach vor andern allen, ließ die Sünd ich mir gefallen; aber die Barmherzigkeit sich weit größer anerbeut.

3. Christe, drum muß ich auch billig hier als ein Exempel sein, wie du freundlich, gnädig, willig alle Sünder ladest ein; rufst: Ach kommt, ihr blöden Tauben, tretet doch herzu im Glauben; ziehet an das Hochzeitkleid in der letzten Gnadenzeit.

4. Hallelujah! kommt, ihr Armen, lobt mit mir des Höchsten Güt; laßt uns preisen sein Erbarmen, eitel Gnade uns jetzt blüht. Leben er den Toten schenket, und mit seiner Lieb uns tränket. Jesu, laß uns für und für Hallelujah singen dir.

Joh. Heinr. Schröder.

Mel. Herzlich thut mich verlangen.

371. Ach Gott, ich muß dir's klagen, daß ich so elend bin; mein Herz will mir verzagen, mein' Sünd liegt mir im Sinn: ich kann ihr'r nicht vergessen, sie ist zu groß und schwer; sie hat mich gar besessen, bracht' in Not und Gefähr.

2. In Sünd bin ich empfangen, in Sünd bin ich geborn, viel Sünd hab' ich begangen, darum bin ich verlorn. Ich kann nicht freudig werden, den Himmel anzusehn, und schäme mich, auf Erden vor dir, o Gott, zu stehn.

3. Nun sollt' ich ja vertrauen deinem Sohn Jesu Christ, auf sein Verdienst fest bauen, weil er mein Fürsprech ist: so schreckt mich mein Gewissen, das zweifelt immerdar, und spricht: dich werd' verdrießen, daß ich die Sünd nicht spar'.

4. Ich wollt' auch herzlich gerne bessern das Leben mein, mit Werk, Wort und Geberden fromm und gottsfürchtig sein: ich kann's so nicht vollbringen: wie ich's oft hab' bedacht; ich lass' mich davon dringen des Satans List und Macht.

5. Was soll ich denn nun machen? Wie kann ich doch bestehn? Ich fall'

der Höll in Rachen, wenn ich dir will entgehn. Herr, zu dir komm' ich wieder, und such' Barmherzigkeit; ich falle vor dir nieder, mein Sünde ist mir leid.

6. Du hast dein Sohn gegeben für aller Menschen Sünd, daß jedermann sollt leben, der an ihn glauben könnt'; will gleich mein Herz nicht trauen, so glaub' ich dennoch fest; hilf du meinem Unglauben, dein Hülfe ist die best'.

7. Ich bin nicht wert der Güte, die du an mir gethan, daß für mich mit sein'm Blute bezahlt dein lieber Sohn; bedarf es doch notwendig, und glaub' dem Worte dein, das mir zusagt beständig: Wer glaubt wird selig sein.

8. So wahr, als ich selbst lebe, sprichst du, ewiger Gott: Ungern ich übergebe den Sünder in den Tod, ich will, daß er umkehre und ewig leb' bei mir. Darum komm' ich, mein Herre, ich komm' wieder zu dir.

9. Mit deinem heilgen Geiste mein schwachen Glauben mehr, mir Hülf und Beistand leiste, sei mein gnädiger Herr. Leit mich auf deine Stege; vor aller Sünd und Schand, vor Teufels Strick und Wege bewahr durch deine Hand.

10. Segne mein Leib und Leben, auch mein Beruf und Werk, was du mir hast gegeben, behüt durch deine Stärk; erhör mein Seufz'n und Schreien, und mein' furchtsamen Wort', daß ich mich dein kann freuen, verachťn des Teufels Mord.

11. Zuletzt laß mich abscheiden mit einem selgen End, und nimm aus diesem Leiden mein' Seel in deine Händ. Dafür will ich dich preisen mit schuldger Dankbarkeit. Gott wird mir Gnad beweisen, und helf'n in Ewigkeit.

Barth. Rollenhagen.

Mel. Herr, ich habe mißgehandelt.

372. Ach was sind wir ohne Jesum? Dürftig, jämmerlich und arm. Ach was sind wir? Voller Elend. Ach Herr Jesu, dich erbarm. Laß dich unsre Not bewegen, die wir dir vor Augen legen.

2. Wir sind nichts ohn dich, Herr Jesu; hier ist lauter Finsternis; dazu quälet uns gar heftig der vergifte Schlangenbiß. Dieses Gift steigt zu dem Herzen, und verursacht stete Schmerzen.

3. Ach ohn dich, getreuer Jesu, schreckt der Teufel und die Höll; die Verdammnis macht mich zittern, da ich steh' auf dieser Stell; mein Gewissen ist erwachet, und der Abgrund flammt und krachet.

4. Ohne dich, herzliebster Jesu, kommt man nicht durch diese Welt; sie hat fast auf allen Wegen un-

unsern Füßen Netz' gestellt; sie kann trotzen und kann heucheln, und hält uns mit ihrem Schmeicheln.

5. Ach wie kraftlos, Herzens-Jesu, richten sich die Kranken auf. Unsre Macht ist lauter Ohnmacht in dem müden Lebenslauf. Denn man sieht uns, da wir wallen, öfters straucheln, oftmals fallen.

6. Darum stärk uns, liebster Jesu, sei in Finsternis das Licht; öffne unsre Herzensaugen, zeig dein freundlich Angesicht; spiel, o Sonn, mit Lebensblicken, so wird sich das Herz erquicken.

7. Tritt den Satan, starker Jesu, unter unsern schwachen Fuß. Komm zu deiner Braut gegangen, gieb ihr einen Liebeskuß, daß sie Himmelsfreud verspüre, und kein Leid sie mehr berühre.

8. Faß uns an, o süßer Jesu, führ uns durch die Pilgerstraß, daß wir auf den rechten Wegen gehen fort ohn Unterlaß; laß uns meiden alle Stricke und nicht wieder sehn zurücke.

9. Laß den Geist der Kraft, Herr Jesu, geben unserm Geiste Kraft, daß wir brünstig dir nachwandeln nach der Liebe Eigenschaft. Ach Herr, mach uns selber tüchtig, so ist unser Leben richtig.

10. Dann wird Lob und Dank, Herr Jesu, schallen aus des Herzens Grund; dann wird alles jubilieren, und dir singen Herz und Mund. Dann wird auf der ganzen Erden Jesus hochgelobet werden.

Peter Lackmann.

Mel. Liebster Jesu, wir sind hier.

373. Das ist je gewißlich wahr, das sind teure werte Worte: Jesus Christus stellt sich dar, und ist hier an diesem Orte zu den Bösen, nicht zu Frommen, in die Welt herniederkommen;

2. Daß er dort die Sündenknecht', die schon in des Todes Rachen, möchte ledig und gerecht und aus Gnaden selig machen, unter welchen ich von diesen mich als der vornehmst erwiesen.

3. Aber darum ist an mir die Barmherzigkeit geschehen, auf daß Andre auch allhier möchten durch die Gnade sehen, wie er auch am bösen Zweige alle die Geduld erzeige.

4. Daß ich wär' an meinem Teil ein Exempel denen Leuten, welche an ihn, als ihr Heil, sollten in den letzten Zeiten feste glauben und vertrauen, und ein ewig Leben schauen.

A. Teller.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

374. Der Gnadenbrunn fleußt noch, den jedermann kann trin-

trinken; mein Geist, laß deinen Gott dir doch umsonst nicht winken. Es lehrt dich ja das Wort, das Licht für deinen Fuß, daß Christus dir allein von Sünden helfen muß.

2. Dein Thun ist nicht geschickt zu einem bessern Leben; auf Christum richte dich, der kann dir solches geben: der hat den Zorn versöhnt mit seinem teuren Blut, und uns den Weg gebahnt zu Gott, dem höchsten Gut.

3. Die Sünden abzuthun, kannst du dir ja nicht trauen: dein Glaube muß allein auf Gottes Hülfe bauen. Vernunft geh', wie sie will, der Satan kann sie drehn; hilft Gottes Geist dir nicht, so ist's um dich geschehn.

4. Nun, Herr, ich fühle Durst nach deiner Gnadenquelle, wie ein gejagter Hirsch, auf so viel Sündenfälle. Wie komm' ich aus der Not als durch den Gnadensaft? Hilf mir durch deinen Geist, in mir ist keine Kraft.

5. Du hast ja zugesagt: du wollst, die Durst empfinden nach der Gerechtigkeit, befrein von ihren Sünden; nun weiset mir den Weg dein Sohn, der wahre Christ; nur du mußt Helfer sein, weil du voll Hülfe bist.

6. O selig, willst du mir von diesem Wasser geben, das tränket meinen Geist zu der Gerechten Leben. Gieb diesen Trunk mir stets, du Brunn der Gütigkeit, so ist mir immer wohl in der Gelassenheit.

Christian Knorr v. Rosenroth.

In eigener Melodie.

375. Es ist das Heil uns kommen her von Gnad und lauter Güte: die Werk' die helfen nimmermehr, sie mögen nicht behüten. Der Glaub sieht Jesum Christum an; der hat g'nug für uns all gethan, er ist der Mittler worden.

2. Was Gott im G'setz geboten hat, da man es nicht konnt' halten, erhub sich Zorn und große Not vor Gott so mannigfalte; vom Fleisch wollt' nicht heraus der Geist, vom G'setz erfordert allermeist, es war mit uns verloren.

3. Es war ein falscher Wahn dabei, Gott hätt' sein G'setz drum geben, als ob wir möchten selber frei nach seinem Willen leben: so ist es nur ein Spiegel zart, der uns zeigt an die sündig Art, in unserm Fleisch verborgen.

4. Nicht möglich war dieselbig Art aus eignen Kräften lassen; wiewohl es oft versuchet ward, doch mehrt sich Sünd ohn Maßen. Denn Gleißners Werk Gott hoch verdammt, und jedem Fleisch der Sünde Schand allzeit war angeboren.

5. Noch mußt' das G'setz erfüllet sein, sonst wärn

wir all verdorben; darum schickt Gott sein Sohn herein, der selber Mensch ist worden; das ganz Gesetz hat er erfüllt, damit seins Vaters Zorn gestillt, der über uns ging alle.

6. Und wenn es nun erfüllet ist durch den, der es konnt' halten, so lerne jetzt ein frommer Christ des Glaubens recht Gestalte. Nicht mehr denn: Lieber Herre mein, dein Tod wird mir das Leben sein, du hast für mich bezahlet.

7. Daran ich keinen Zweifel trag', dein Wort kann nicht betrügen; nun sagst du, daß kein Mensch verzag', das wirst du nimmer lügen: Wer glaubt an mich und wird getauft, demselben ist der Himm'l erkauft, das er nicht wird verloren.

8. Er ist gerecht vor Gott allein, der diesen Glauben fasset; der Glaub giebt aus von ihm den Schein, so er die Werk' nicht lässet. Mit Gott der Glaub ist wohl daran, dem Nächsten wird die Lieb Guts thun, bist du aus Gott geboren.

9. Es wird die Sünd durchs G'setz erkannt, und schlägt das G'wissen nieder; das Evangelium kommt zu Hand, und stärkt den Sünder wieder; es spricht: Nur kreuch zum Kreuz herzu; im G'setz ist weder Rast noch Ruh mit allen seinen Werken.

10. Die Werk' die kommen g'wißlich her aus einem rechten Glauben; denn das nicht rechter Glaube wär', wollst ihn der Werk berauben. Doch macht allein der Glaub gerecht, die Werke sind des Nächsten Knecht, dabei wirn Glauben merken.

11. Die Hoffnung wart der rechten Zeit, was Gottes Wort' zusagen: wann das geschehen soll zur Freud, setzt Gott kein g'wisse Tage. Er weiß wohl, wann's am besten ist, und braucht an uns kein arge List, das solln wir ihm vertrauen.

12. Ob sich's anließ, als wollt' er nicht, laß dich es nicht erschrecken; denn wo er ist am besten mit, da will er's nicht entdecken. Sein Wort laß dir gewisser sein, und ob dein Herz spräch' lauter Nein, so laß doch dir nicht grauen.

13. Sei Lob und Ehr mit hohem Preis um dieser Gutheit Willen Gott Vater, Sohn und heilgem Geist, der woll' mit Gnad erfüllen, was er in uns ang'fangen hat, zu Ehren seiner Majestät, daß heilig werd' sein Name.

14. Sein Reich zukomm', sein Will auf Erd g'scheh wie im Himmelsthrone; das täglich Brot noch heut uns werd'; woll' unser Schuld verschonen, als wir auch unsern Schuldgern thun; laß uns nicht in Versuchung stahn; lös uns vom Uebel. Amen.

Paul Speratus.

In

In eigener Melodie.

376. Ich Erde, was erkühn' ich mich? Ich Staub und Asche darf ich dich anreden oder hören, du Fürst und Herr der Ehren?

2. Gott, ich erstarr' und steh' ja kaum, an meiner Zunge klebt mein Gaum; auch die Gedanken fliehen, die ich will vor dich ziehen.

3. Gott, es erschrickt mein blöder Geist, den meine Not zu dir hinreißt; mein mattes Herz erzittert, der ganze Leib erschüttert.

4. Mein Haupt wird schwach und neigt sich gar, zu Berge stehen alle Haar'; auch alle meine Sinnen gehn allgemach von hinnen.

5. Ganz feurig wird mir mein Gesicht, und das, was meine Zunge spricht, kann kaum mein Ohr vernehmen, ich bin voll Angst und Schämen.

6. Unwürdig bin ich, du gerecht; du schlägest mich, Herr, deinen Knecht, nicht nur die Augenlider, zu deinen Füßen nieder.

7. Du weißt, Herr, was ich bitten will, ach dessen ist bei dir gar viel; ich will, mich g'nug zu laben, nur ein paar Tropfen haben.

8. Laß deinen reichen Gnadenquell, zu dem ich mich in Demut stell', den dürren Mund bewässern, so wird sich's mit mir bessern.

9. Die trocknen Lippen lechzen sehr, die Adern ächzen mehr und mehr nach dir, du Strom des Lebens; o halt sie nicht vergebens.

10. Ach ich bin dessen ja nicht wert, was meine Seel von dir begehrt, so hab' ich's doch vonnöten: laß mich die Not nicht töten.

11. Ach Herr, versagtest du mir das, so müßte bald mein Lebensglas zum allerletzten laufen, und ich zum Totenhaufen.

12. Ich bin doch dein Geschöpf und Kind, obgleich an mir viel Sünden sind. Bin ich von dir gewichen, so sieh mich zu dir kriechen.

13. War ich nicht, wie ich sollte, dein, so will ich's jetzt und künftig sein. Herr, stärke nur den Willen, daß ich ihn kann erfüllen.

14. Ach Jesu, wohl erseh' ich dich; dein süßer Anblick tröstet mich, dein Schweiß, die roten Tropfen, dein schweres Herzensklopfen.

15. Dein in- und äußerliches Weh, die Angst, die gleichsam ich noch seh', die Geißeln und die Ruten und dein so mildes Bluten,

16. Die Ritzen von der Dornenkron, der übermachte Spott und Hohn, die Schmerzen von den Stricken, das Kreuz auf deinem Rücken.

17. Der spitzgen Nägel harter Stahl, der Gallentrank, die Seelenqual, die fünf blutroten Wunden, die bittern Todesstunden,

18. Der letzte Kampf, das

das Grab, der Stein, das alles ist zum Teile mein, als auch für mich erlitten und für mich überstritten.

19. Misch dich, o purpurfarbnes Blut, in meines Herzens Thränenflut; ach laß mich von dir schmekken, und tilge meine Flecken.

20. Du Unschuld, o du seidnes Kleid, bedeckest meine Häßlichkeit, umlegest meine Glieder, und zierest alle wieder.

21. Ihr werten Wunden, nehmt mich ein, ihr sollet meine Festung sein, daraus ich kann zertrennen, was mich hart an will rennen.

22. Nun ich, nicht ich, mein Heiland, du, du gehst mit mir dem Vater zu; ich hang' an deinen Armen, er muß sich mein erbarmen.

23. O Vater, schau auf deinen Sohn: soll ich, so muß er auch davon, und dein Gesichte meiden, er läßt mich nicht abscheiden.

24. O Vater, ich vergnüge mich, dein huldreich Antlitz zeiget sich durch deines Sohnes Wunden, der mich ihm hat verbunden.

25. Der Gnadenblick vermehret sich, und lässet mich ganz seliglich auf sein holdselig Winken in Ruh und Friede sinken.

26. Nun stärk' ich mich, und laß mir nicht wegnehmen diese Zuversicht, du werdest Vater bleiben, dein Sohn mich dir einleiben. Georg Sigm. Vorberg.

Mel. O (Herr) Jesu Christ, du höchstes Gut.

377. Ich hab', o Herr, mein Gott, durch mich dich zwar erzürnen können; wie aber ich versöhne dich, weiß ich nicht auszusinnen. Dies weiß ich, daß dein liebstes Kind, an dem man nichts Sündhaftigs findt, ist mein Erlöser worden.

2. Vom Himmel ist er williglich zu uns hernieder kommen, und hat aus großer Lieb an sich mein Fleisch und Blut genommen, daß er mich Schwachen heilen möcht', und wiederum zurechte brächt', was leider ich verdorben.

3. Dich hat ein Mensch zu Zorn bewegt, dich mußt' ein Mensch versöhnen: drum ward auf deinen Sohn gelegt, was billig uns verhöhnen und quälen sollt' in Ewigkeit. Nun, diese große Gütigkeit giebt mir Trost, Heil und Leben.

4. Ja, das ist meine Zuversicht, dies ist mein ganz Vertrauen. Willst du der Sünden halber nicht mich, großer Gott, anschauen, so siehe mich in Gnaden an, weil g'nug für mich dein Sohn gethan, und meine Schuld bezahlet.

5. Nimm wahr, o Vater, deinen Sohn, sei gnädig deinem Knechte; kraft seines Leidens meiner schon, und strafe nicht nach Rechte. Wenn du siehst seine Nägelmal, so laß doch meiner

ner Sünden Zahl daselbst verborgen bleiben.

6. Schau an sein rosinfarbnes Blut, für mich am Kreuz vergossen; schau an die schöne rote Flut, die mildiglich geflossen. Weil dich das Fleisch erzürnet hat, so laß dich auch das Fleisch zur Gnad hinwiederum bewegen.

7. Groß ist es, was ich oft und viel durch Missethat verschuldet; jedoch ich nicht verzagen will, weil Christus hat erduldet gehorsamlich den bittern Tod, und mir dadurch, o treuer Gott, die Seligkeit erworben.

8. Groß ist mein Ungerechtigkeit, die deinen Zorn erwecket; die Unschuld aber ist das Kleid, damit sie wird bedecket. Kein Mensch so große Sünde findt, die nicht in Christi Tod verschwindt, der unser Bruder worden.

9. Wer ist so sehr in aller Welt mit Sündenschuld beladen, dem Christus, unser Lösegeld, nicht hilft von allem Schaden? Zwar groß ist meine Missethat, noch größer aber Gottes Gnad, in Christo mir erworben.

10. Ja, wenn man legte Christi Pein, und aller Menschen Sünden in gleiche Wageschalen ein: so würde sich befinden ein solcher großer Unterscheid, als zwischen Nacht und Tageszeit, als zwischen Höll und Himmel.

11. Darum, o gnadenreicher Gott, der du nicht auszugründen, durch deines Sohnes Blut und Tod vergieb mir meine Sünden. Laß durch sein' Unschuld meine Schuld, durch sein' Geduld mein' Ungeduld ganz ausgetilget werden.

12. Laß seine Demut allezeit vor Hoffart mich beschützen; laß wider meinen Haß und Neid mir seine Sanftmut nützen. Er sei mir alles, was ich darf, so wird kein Urteil sein so scharf, daß mich verdammen möchte.

Joh. Heermann. (O Herr mein Gott, ich habe dich.)

Mel. Herr, ich habe mißgehandelt.

378. Jesu, Kraft der blöden Herzen, Trost in aller Bangigkeit, Labsal in den Sündenschmerzen, Arzt für alles Herzeleid, Pflaster für die Todeswunden, daß man stets voll Kraft befunden!

2. Meines Herzens Brünnlein quillet lauter angebornen Wust; Mark und Adern sind erfüllet durch das Gift der bösen Lust; kein Blutstropfen ist zu finden, der nicht starrt von andern Sünden.

3. Ja, ich stecke voller Pfeile durch den Teufel, Fleisch und Welt; eh ich zu dem Helfer eile, werd' ich wiederum gefällt; meine Seele muß erliegen, eh sie recht kann Atem kriegen.

4. Will ich mich zu dir er-

erheben, wird vor Trägheit nichts daraus; wenn dein Geist in mir soll leben, jagt das wilde Fleisch ihn aus, daß ich auch die Qual der Schulden fort nicht länger kann erdulden.

5. Drum du Heil der kranken Sünder, Brunn, von dem das Leben springt, selbst das Pflaster und Verbinder, dessen Kur stets wohl gelingt; du kannst Pein und Schmerzen lindern, ja des Todes Stoß verhindern.

6. Komm, o Herr, und drück in Gnaden mir dein Bild ins Herz hinein, so wird meinem alten Schaden durch dein Blut geholfen sein; salbt dein Oele meine Wunden, so bin ich genug verbunden.

7. Flößest du denn meiner Seele dich, o Helfer, selber ein, so wird meiner Adern Höhle voller neues Leben sein; ja mein Mund wird voller Weisen deinen Finger ewig preisen.

Christian Knorr von Rosenroth.

Mel. Kommt her zu mir, spricht Gottes Sohn.

379. Ihr armen Sünder, kommt zu Hauf, kommt eilig, kommt, und macht euch auf, mühselig und beladen; hier öffnet sich das Jesusherz für alle, die in Reu und Schmerz erkennen ihren Schaden.

2. Es heißt: er nimmt die Sünder an; drum komm, dein Jesus will und kann dich retten und umarmen. Komm weinend, komm in wahrer Buß, und fall im Glauben ihm zu Fuß, er wird sich dein erbarmen.

3. Ein Hirt verläßt sein Schäflein nicht, dem's in der Irr an Hilf gebricht, er sucht es mit Verlangen; er lässet neun und neunzig stehn, und sie gar in der Wüsten gehn, das eine zu umfangen.

4. Es sucht der liebste Jesus Christ das Schäflein, das verloren ist, bis daß er's hat gefunden; so laß dich finden, liebste Seel, und flieh in Jesu Wundenhöhl, noch sind die Gnadenstunden.

5. O Jesu, deine Lieb ist groß, ich komm' mühselig, nackt und bloß, ach laß mich Gnade finden. Ich bin ein Schaf, das sich verirrt, ach nimm mich auf, weil ich verwirrt im Strick und Netz der Sünden.

6. Ach wehe mir, daß ich von dir gewichen bin zum Abgrund schier; ach laß mich wiederkehren zu deinem Schafstall, nimm mich an, und mach mich frei von Fluch und Bann, dies ist mein Herzbegehren.

7. Laß mich dein Schäflein ewig sein, und du mein treuer Hirt allein im Leben und im Sterben, laß mich vom eitlen Weltgesind ausgehn, und mich als Gottes Kind um

um dich, mein Schatz, bewerben.

8. Ich will von nun an sagen ab der Sündenlust bis in mein Grab, und in dem neuen Leben, in Heilig- und Gerechtigkeit, dir dienen noch die kurze Zeit, die mir zum Heil gegeben.

9. Ach nimm dein armes Täublein ein, und laß es sicher bei dir sein in deinen Wundenhöhlen; bewahre mich vor Sündenwerk, und gieb mir deines Geistes Stärk an Leib und an der Seelen.

Laurentius Laurenti.

In eigener Melodie.

380. Immanuel, des Güte nicht zu zählen, der Kranken Arzt, der Blöden Heil, verborgner Gott, du Trost betrübter Seelen, der geistlich Armen Herzensteil! da du, Jesu, selber wohnest, neigst auf ihr Geschrei dein Ohr, und mit viel Geduld verschonest das zerbrochne Glaubensrohr.

2. Ach siehe doch die Höllenangst, den Schmerzen, der so viel Seufzer aus mir zwingt. Ach steure doch, Herr, meinem eignen Herzen, aus dem der böse Quell entspringt, das mir will dein Wort vernichten: ach Herr, laß es ihm nicht zu; laß mich nicht den Satan sichten, meinen Glauben stärke du.

3. Ich kämpf', ich schrei', ich ängste mich, ich bete, und bin erbärmlich zugericht; und wenn ich gleich mit Weinen vor dich trete, so trau' ich doch mir selber nicht, ob denn dies warum ich klage, mir auch wohl zu Herzen geht, weil des bösen Zweifels Plage aus mir leider selbst entsteht.

4. Mein Beten ist voll zweifelnder Gedanken; wenn gleich dein Wort und Trost erschallt, so ist und bleibt mein Glaube doch voll Wanken, mein Herze scheinet tot und kalt; es ist so voll Angst und Zagen und ganz in sich selbst verwirrt, ich kann kaum mich selbst vertragen, so gar ist mein Sinn verirrt.

5. Die Wunder, die ich vormals selbst gepriesen, die du von Anfang hast gethan, und die du mir insonderheit erwiesen, seh' ich wie jener Blinde an, der die Menschen sah als Bäume: ja, ich halt sie kaum für dein, und ist mir, als ob mir's träume, daß sie je geschehen sein.

6. Wenn ich mein Herz mit deinem Wort will stillen, und halte mit viel Thränen mir die süße Schrift von deines Vaters Willen und meines Jesu Leiden für, ist's, als ob ich Märlein hörte, finde keinen Glaubenssaft, und was vor mein Herze nährte, giebt mir jetzund keine Kraft.

7. Wie kann ich doch dem

dem bösen Herzen trauen, das auch dein Wort mir niederreißt, den Grund, darauf ich soll mein Hoffen bauen, und mich an allem zweifeln heißt; das ich muß zum Beten zwingen, und kann's mitten im Geschrei leider doch nicht dahin bringen, daß es sonder Zweifel sei.

8. Erforsche doch, erfahre, wie ich's meine, durchsuche doch mein böses Herz, und prüfe mich, mein Gott, warum ich weine, ob dies wahrhaftig sei mein Schmerz, daß mein Glaubensdocht so wanket, daß mein Herz so laulich ist, und dir nicht mit Andacht danket, ob du mir mein Alles bist.

9. Findst du dennoch bei mir den rechten Willen, daß mein Herz um den Glauben schreit, so laß sich doch das Ungewitter stillen, das in mir regt den Zweifelstreit. Ist mein Glaube klein und schmächtig, bin ich elend, blind und bloß, so sei deine Gnade mächtig und in meiner Schwachheit groß.

10. Sollt' aber, ach! mein Glaube sein verblichen, hat sich vielleicht mein Herz der Welt, die mir mit ihrem Fürsten nachgeschlichen, und denen Thoren zugesellt, die ganz keinen Gott nicht glauben: ach so ändre meinen Sinn; laß mich, Jesu, dir nicht rauben, mich, der ich dein eigen bin.

11. Du kannst ja, Gott, die Toten auferwecken, wie sollt' dir denn unmöglich sein, des Glaubens Licht auch wieder anzustecken, und ein neu Herz zu geben ein, das sich wieder zu dir kehre, treulich und ohn Heuchelei, ohne Zweifelmut dich ehre, und sich lasse deiner Treu?

12. Du kannst, mein Heil, und mußt mein Zagen enden, dein' eigne Ehre will's von dir, ich bin ja dein und steh' in deinen Händen; was hülf' dein schmerzlich Leiden mir, wenn du mich wolltst fallen lassen, weil ich Glaubenskranker nicht dich getrost und fest kann fassen, weil mein Herze mit mir ficht?

13. Zwar hab' ich's wohl mit Trägheit und mit Sünden schon längst, o Gott, verdient, daß ich jetzt weder Trost noch Glauben kann empfinden: ach, aber ach erbarme dich! Jesu, hilf dem Unvermögen, ich will; wenn ich aber ach! dir mein Herz recht vor soll legen, auch mein Wollen ist sehr schwach.

14. Ach stärke, Herr, das Wollen und das Können, und gieb mir den gewissen Geist, das ich mich wieder freudig dein kann nennen, und glauben, wie dein Wort mich's heißt; kann ich dich nicht feste halten, desto fester halt du mich; laß mein Herz nicht ganz erkalten, bis mein Glaub erholet sich.

15. Trotz meines Herzens zweifelnden Gedanken, trotz meinem bösen Fleisch und Blut, das mich so quält und macht mich immer wanken, daß mein Gemüte nimmer ruht, sollst du doch mein Jesus bleiben: ich will beten und an dich, Herr, wie schwach es ist, doch gläubig, ist mein Herz gleich wider mich.

16. Kann ich gleich nicht so, wie ich wünsche, siegen, und fall' aus Schwachheit bald zurück, so will ich doch mit Gott nicht unterliegen: ach Jesu, gieb mir einen Blick, wie du dort dem Petro gabest, der schon ganz gefallen war, daß du meine Seele labest, und entreißest der Gefahr.

17. Nur zürne nicht mit deinem schwachen Kinde, und habe, Herr, mit mir Geduld; auch rechne mir, was ich in mir befinde, nicht zur Verdammnis und zur Schuld. Laß die Schwachheit mir nicht schaden, weil du kein Verdienst begehrst, sondern doch nur bloß aus Gnaden uns die Seligkeit gewährst.

18. Ach, aber ach! ist's möglich, ist's dein Wille, so laß den Kelch doch von mir gehn, und mache mich von der Versuchung stille, und laß mich wieder feste stehn, und mit ängstlichen Gedanken in dem Glauben, den mein Mund frei bekennet, nicht so wanken: mach, o Arzt, mein Herz gesund.

Henriette Kath. v. Gersdorf.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

381. Was kann ich doch für Dank, o Herr, dir dafür sagen, daß du mich mit Geduld so lange Zeit getragen, da ich in mancher Sünd und Uebertretung lag, und dich, du frommer Gott, erzürnte alle Tag?

2. Sehr große Lieb und Gnad erwiesest du mir Armen; ich fuhr in Bosheit fort, du aber in Erbarmen; ich widerstrebte dir, und schob die Buße auf; du schobest auf die Straf, daß sie nicht folgte drauf.

3. Daß ich nun bin bekehrt, hast du allein verrichtet; du hast des Satans Reich und Werk in mir vernichtet. Herr, deine Güt und Treu, die an die Wolken reicht, hat auch mein steinern Herz gebrochen und erweicht.

4. Selbst konnt' ich allzuviel beleidgen dich mit Sünden, ich konnte aber nicht selbst Gnade wieder finden; selbst fallen konnte ich, und ins Verderben gehn, ich konnte selber nicht von meinem Fall aufstehn.

5. Du hast mich aufgericht, und mir den Weg gewiesen, den ich nun wandeln soll: dafür sei, Herr, gepriesen. Gott sei gelobt, daß ich die alte Sünd nun haß', und willig ohne Furcht die toten Werke laß'.

6. Da=

6. Damit ich aber nicht aufs neue wieder falle, so gieb mir deinen Geist, dieweil ich hier noch walle, der meine Schwachheit stärk' und darin mächtig sei, und mein Gemüte stets zu deinem Dienst erneu'.

7. Ach leit und führe mich, so lang ich leb' auf Erden, laß mich nicht ohne dich durch mich geführet werden. Führ' ich mich ohne dich, so werd' ich bald verführt. Wenn du mich führest selbst, thu' ich, was mir gebührt.

8. O Gott, du großer Gott, o Vater, hör mein Flehen. O Jesu, Gottes Sohn, laß deine Kraft mich sehen. O werter, heilger Geist, regiere mich allzeit, daß ich dir diene hier und dort in Ewigkeit.

Dav. Denicke.

Mel. Nun freut euch, lieben Christen g'mein.

382. Wenn dein herzliebster Sohn, o Gott, nicht wär' auf Erden kommen, und hätt', als ich in Sünden tot, mein Fleisch nicht angenommen: so müßt' ich armes Würmelein zur Hölle wandern in die Pein um meiner Sünde willen.

2. Jetzt aber hab' ich Ruh und Rast, darf nimmermehr verzagen, weil er die schwere Sündenlast für mich hat selbst getragen; er hat mit dir versöhnet mich, da er am Kreuz ließ töten sich, auf daß ich selig würde.

3. Drum ist getrost mein Herz und Mut mit kindlichem Vertrauen; auf dies sein rosinfarbnes Blut will ich mein Hoffnung bauen, das er für mich vergossen hat, gewaschen ab die Missethat, und mir das Heil erworben.

4. In seinem Blut erquick' ich mich, und komm' zu dir mit Freuden; ich suche Gnad demütiglich, von dir soll mich nichts scheiden. Was mir erworben hat dein Sohn durch seinen Tod und Marterkron soll mir kein Teufel rauben.

5. Nichts hilft mir die Gerechtigkeit, die vom Gesetz herrühret. Wer sich in eignem Werk erfreut, wird jämmerlich verführet; des Herren Jesu Werk allein, das macht's, daß ich kann selig sein, der ich's mit Glauben fasse.

Johann Heermann.

V. Vom Frieden Gottes.

In eigener Melodie.

383. Friede, ach Friede, ach göttlicher Friede, vom Vater durch Christum im heiligen Geist, welcher der Frommen Herz, Sinn und Gemüte in Christo zum ewigen Leben aufschleußt: den

den sollen die gläubigen Seelen erlangen, die alles verleugnen und Jesu anhangen.

2. Richte deswegen, friedliebende Seele, dein Herze im Glauben zu Jesu hinan; was da ist droben bei Christo, erwähle, verleugne dich selbst und den irdischen Plan. Nimm auf dich das sanfte Joch Christi hienieden, so findest du Ruhe und göttlichen Frieden.

3. Nahm doch der Mittler des Friedens viel Schmerzen von wegen des Vaters Versöhnung auf sich; nimm dies, o Seele, recht fleißig zu Herzen, und siehe, was thut wohl dein Jesus für dich: Er bringet mit seinem Blut Frieden zuwege, und machet, daß alle Unruhe sich lege.

4. Nun dafür bist du ihm ewig verbunden, du sollst dafür gänzlich sein Eigentum sein; weil er dir ewge Erlösung erfunden, und schleußt dich im Gnaden- und Friedensbund ein; drum siehe, daß du dich ihm gänzlich ergiebest, und immer beständig von Herzen ihn liebest.

5. Siehe, von seinen Friedbundes-Genossen erfordert er herzliche Liebe und Treu, darum sollst du von dir alles ausstoßen, was seiner feindseligen Gegenpartei: Welt, Teufel und Sünde, die mußt du nicht leiden, was Jesu zuwider ist, fliehen und meiden.

6. Weislich und fleißig mußt du dich entschlagen der bösen Gesellschaft und sündlichen Rott, welche den weltlichen Lüsten nachjagen, nicht fürchten und lieben den heiligen Gott; denn die sich zu solchen Gottlosen gesellen, die fahren mit ihnen hinunter zur Höllen.

7. Küchlein die bleiben bei ihrer Gluckhenne, sie schreien und laufen den Raben nicht nach; also auch, Seele, nur Jesu nachrenne, dich sündlicher Brut und Weltvögel entschlag; so wird auch dein Heiland sein Küchlein beschirmen, wenn auf dich Welt, Teufel und Hölle losstürmen.

8. Liebe und übe, was Jesus dich lehret, und was er dir saget, dasselbige thu. Hasse und lasse, was sein Wort verwehret, so findest du Frieden und ewige Ruh. Denn selig, die also sich Jesu ergeben, und gläubig und heilig nach seinem Wort leben.

9 Jesu, du Herzog der Friedens-Heerscharen, o König von Salem, ach zeuch uns nach dir, daß wir den Friedensbund treulich bewahren, im Wege des Friedens dir folgen allhier. Ach laß uns doch deinen Geist kräftig regieren, und dir nach im Frieden zum Vater hinführen.

Barth. Crasselius.

Mel.

Mel. Wachet auf, ruft uns die Stimme.

384. Gewünschter Sabbath, heilge Stille, o Paradies der Gottesfülle, o Seelenlust, o süße Ruh; mein Bräutigam voll Preis und Ehren läßt sich in seinem Tempel hören, spricht seiner Braut recht lieblich zu. Mein Herz, ach sei doch weit, freu dich der Herrlichkeit, Zions Lade der Gottesmacht, des Himmels Pracht wird dir, mein Herz, jetzt zugebracht.

2. Was hüpft ihr doch, ihr stolzen Hügel? Hier glänzet ja des Geistes Siegel, hier ist die güldne Davidsstadt. Was fragt mein Licht nach Kalk und Steinen: im Herzen will er herrlich scheinen, wo er sein'n Herd und Feuer hat. Das ist das Heiligtum, der Seelen Schmuck und Ruhm. Hallelujah! das Freudenmahl, der Ehrensaal thut sich schon auf im Jammerthal.

3. Nun ist der Vorhang aufgezogen, hier ist der Thron und Ehrenbogen, hier glänzt und strahlt mein Freudenlicht. Ihr Seraphim, deckt Aug'n und Füße; ich aber schau', was ich genieße, mit aufgedecktem Angesicht. Das Lamm, mein Bräutigam, der Held aus Davids Stamm springet, hüpfet, kommt mir so nah und ist schon da, und wohnt in mir, Hallelujah!

Mel. Sieh, hier bin ich Ehrenkönig.

385. Ich will einsam und gemeinsam mit dem eingen Gott umgehn, und die Sinnen halten innen, was nicht Gott ist, lassen stehn; das Getümmel und Gewimmel will sich nicht zu mir verstehn.

2. O du süße stille Wüste, da all das Geschöpfe schweigt, da das Herze ohne Schmerze sich zum großen Schöpfer neigt, und der Hände Unterpfände seinem schönsten Jesu reicht!

3. Mir hier stinket, was da blinket nach der eitlen Herrlichkeit, weil ich einsam und gemeinsam handle mit der Einigkeit; mit Gott leb' ich, an Gott kleb' ich in und außer aller Zeit.

4. Nach der Stille, ohn Gewühle, hat mein Heiland selbst getracht, und im Hause, und nicht draußen, dreißig Jahre zugebracht, da er fleißig, ja das weiß ich, vor Gotts Pforten hat gewacht.

5. Himmlisch Wesen, laß genesen mich in deiner Gegenwart; und hergegen ganz ablegen Esaus weltgesinnte Art, die das Brausen liebet draußen, und sich nicht vorm Feind bewahrt.

Mel. O du Liebe meiner Liebe.

386. Laß mich dich, mein Heiland, loben in der sanften Herzens-

zensstill, trotz der stolzen Sinnen Toben, trotz dem strengen Eigenwill. Du, du selbsten leg die Wellen, halt der Stürme Rachen zu, laß Vernunftwind nicht mehr bellen, noch verstören meine Ruh.

2. So wird deines Geistes Leben, deiner Frommen Herzenssaft, auf den stillen Wassern schweben mit der holden Himmelskraft: so wird meine Seele singen von des frommen Vaters Treu, und dir ein Dankopfer bringen, das dir wohlgefällig sei.

3. Du wirst selbst die Wort' mich lehren in der sanften Einsamkeit, wie ich dich recht soll verehren hier noch in der Lernenszeit. Ach daß ich mich sollte tränken aus dem süßen Liebessee, daß ich mich ganz drein sollt' senken, zu vergessen Welt und Weh.

4. So wollt ich ganz ohn Aufhören, in verstärktem Liebesmut, Jesu, stets dein Lob vermehren, du mein liebstes, höchstes Gut. Doch du wirst's wohl freundlich machen, wie dir's wohlgefällig ist: dir befehl' ich meine Sachen ohne arge Heuchellist.

5. Du wirst mich wohl zu dir ziehen auf dem stillen Friedensmeer; da will ich vor Freuden fliehen zu dir, o mein Gott und Herr. So ist's ja dein Wohlgefallen, Gott, so freust du dich ganz sehr, willst mit deinen Frommen wallen auf dem schönen stillen Meer.

6. Ei so laß mich denn hinfahren nach dem frohen Zionsfeld; du wirst mich ja wohl bewahren vor dem Sturm der Sündenwelt; laß in mir dein Lob erschallen, Gott, daß du dich freuest sehr, wenn wir so in Liebe wallen auf dem schönen stillen Meer.

Mel. O du Liebe meiner Liebe.

387. Meine Seel, komm in die Wunden Christi ein zur süßen Ruh, allwo Friede wird gefunden; hin, o Täublein, fleug hinzu; gieb dich wie ein Lamm zufrieden, ruhe aller Sorgen los, da, wohin er dich beschieden, in dem teuren werten Schoß.

2. Auf, o Seele, von der Erden schwinge dich in Jesu Herz; lasse dir nichts Liebres werden, denn du hast sonst eitel Schmerz. Einem sei dein Herz ergeben, Jesum liebe nur allein; nur nach Jesu mußt du streben, also kannst du ruhig sein.

3. Als ein liebes Schäflein suche nur auf Jesu Rücken Platz; Sachen dieser Welt verfluche, Gott im Himmel sei dein Schatz. O was willst du lange achten auf der Güter falschen Schein? Pein ist's; darum mußt du trachten, bei dem liebsten Schatz zu sein.

4. Hast du Lust, dich zu ergötzen, richte dich nach Gottes Wort; Jesus liebet ohn Verletzen, Jesus labet hier und dort. Alles ist in ihm zu lieben, er hat allen Ueberfluß, Ruhe, Reichtum ohn Betrüben, Lebensgnüge ohn Verdruß.

5. Jesus hält vor andern allen Freundschaft; sei ihm nur getreu. Ei was kann dir doch gefallen Reichtum? Davon mach dich frei. Dieser Bräutgam will ja schenken in der Welt, was dir ist not. Ei so mußt du dich nicht senken ein in dieser Erden Kot.

Mel. O Jesu, du bist mein.

388. Mein gnug beschwerter Sinn, wirf die Gedanken hin, und wende dich zur Stille, daß dein zerstreuter Wille entflieh' der Feinde List, weil ich in keinem Winde solch sanftes Sausen finde, in welchem Jesus ist.

2. Kehr aus der Erden Rund in deiner Seelen Grund; die schweifenden Gedanken behalt in ihren Schranken, und suche deinen Freund mit sanften Liebesblicken, bis er, dich zu erquicken, mit Fried und Ruh erscheint.

3. Weg mit dem Eigensinn, durch den ich finster bin; weg mit den wilden Funken, und was mich sonsten trunken in meiner Seele macht. Wirst du es nicht verlassen, so wird dich solches fassen, so bleibet deine Nacht.

4. Drum glaube ganz gewiß, dies ist dein Hindernis; dies macht, daß deine Kräfte in äußerem Geschäfte in lauter Unruh stehn. Mag Satan nicht den Willen, den seine Kräfte füllen, mit Unruh leicht durchwehn?

5. Kehr hierher dein Gesicht, du kannst die Ursach nicht der Unruh sonst ergründen: in dir wirst du es finden, was deinen Frieden stört; sonst wird selbst in den Wäldern, und auch in stillen Feldern, die Unruh wohl vermehrt.

6. So wage nur den Streit mit deiner Eigenheit; hält sie dich hart gefangen, so stürme mit Verlangen in Gottes Liebe ein, und laß nicht ab im Ringen, bis alle Bande springen, du wirst bald anders sein.

7. So wirst du Wunder sehn, so wird es dann geschehn, daß du in sanftem Frieden, von allem abgeschieden, mit Himmelskraft erfüllt, wirst Linderung empfinden; da muß dein Schmerz verschwinden, da wird dein Durst gestillt.

8. Da seufzet man nicht mehr, da giebt man kein Gehör den rauschenden Gedanken; da kann man ohne Wanken in Gottes Liebe ruhn; da kann es dann der See-

Seelen an Licht und Recht nicht fehlen; wer will ihr da was thun?

9. Man treibt solch Liebesspiel, so ofte man nur will; man mag mit Gottes Herzen in sanfter Liebe scherzen. Da findt sich kein Verdruß, kein Zornblick kann uns rühren; hier ist sonst nichts zu spüren, als süßer Ueberfluß.

10. Wie zart ist das Gefühl bei diesem Liebesspiel! Wie lieblich ist die Speise, wie angenehm die Weise in diesem Himmelsscherz, wenn solche süßen Fluten mehr, als man kann vermuten, durchströmen unser Herz!

11. Wenn du den Streit der Lust in dir empfinden mußt, wenn Höllenfurcht dich jaget, wenn das Gewissen naget, so ist hier Linderung. Verbirgt sich nur der Wille in die erwünschte Stille, so kämpfest du genung.

12. Wie sicher wandelst du in dieser stillen Ruh! Hier bleibst du abgeschieden; denn Gottes reiner Frieden nimmt keine Sünden ein. Es können keine Sünden den Friedensgrund ergründen, laß dich nur ganz hinein.

13. Wenn man sich träge findt, so wird man hier entzündt. Da machet uns das Feuer von Zeit zu Zeiten freier, wenn den geschwächten Geist und die erschöpften Sinnen so kräftiglich von innen des Himmels Manna speist.

14. Drum folg' ich dieser Spur, und suche dieses nur im Geiste zu erlangen; so hält mich nicht gefangen der Sinnen Gaukelspiel, so bleib' ich in den Schranken, so läuft man ohne Wanken, so dringt man recht zum Ziel. C. F. Richter.

Mel. So ist denn nun die Hütte aufgebauet.

389.* Mein Salomo, dein freundliches Regieren stillt alles Weh, das meinen Geist beschwert. Wenn sich zu dir mein blödes Herze kehrt, so läßt sich bald dein Friedensgeist verspüren. Dein Gnadenblick zerschmelzet meinen Sinn, und nimmt die Furcht und Unruh von mir hin.

2. Gewiß, mein Freund giebt solche edlen Gaben, die alle Welt mir nicht verschaffen kann. Schau an die Welt, schau ihren Reichtum an, er kann ja nicht die müden Seelen laben; mein Jesus kann's, er thut's im Ueberfluß, wenn alle Welt zurücke stehen muß.

3. O, süßer Freund, wie wohl ist dem Gemüte, das im Gesetz sich so ermüdet hat, und nun zu dir, dem Seelenleben, naht, und schmeckt in dir die wundersüße Güte, die alle Angst, die alle Not verschlingt und unsern Geist zu sanfter Ruhe bringt.

4. Gewiß, mein Freund, wenn deine Liebeszeichen mein

mein armes Herz so sänftiglich durchgehn, so kann da nur ein reines Licht entstehn, durch das ich kann das Vaterherz erreichen, in dem man nichts als nur Vergebung spürt, da eine Gnadenflut die andre rührt.

5. Je mehr das Herz sich zu dem Vater kehret, je mehr es Kraft und Seligkeit genießt, daß es dabei der Eitelkeit vergißt, die sonst den Geist gedämpfet und beschweret; je mehr das Herz den süßen Vater schmeckt, je mehr wird es zur Heiligkeit erweckt.

6. Der Gnadenquell, der in die Seele fließet, der wird in ihr ein Brunn des Lebens sein, so in das Meer des Lebens springt hinein und Lebensströme wieder von sich gießet. Behält in dir dies Wasser seinen Lauf, so geht in dir die Frucht des Geistes auf.

7. Wenn sich in dir des Herren Klarheit spiegelt, die Freundlichkeit aus seinem Angesicht, so wird dadurch das Leben angericht, die Heimlichkeit der Weisheit aufgesiegelt, ja selbst dein Herz in solches Bild verklärt und alle Kraft der Sünden abgekehrt.

8. Was dem Gesetz unmöglich war zu geben, das bringt alsdann die Gnade selbst herfür: sie wirket Lust zur Heiligkeit in dir, und ändert nach und nach dein ganzes Leben, indem sie dich aus Kraft in Kräfte führt, und mit Geduld und Langmut dich regiert.

9. Es müsse doch mein Herz nur Christum schauen; besuche mich, mein Aufgang aus der Höh, daß ich das Licht in deinem Lichte seh, und könne schlechterdings der Gnade trauen. Kein Fehler sei so groß und schwer in mir, der mich von solchem Blick der Liebe führ'.

10. Wenn mein Gebrech mich vor dir niederschläget, und deinen Geist der Kindschaft in mir dämpft; wenn das Gesetz mit meinem Glauben kämpft, und lauter Angst unnd Furcht in mir erreget, so laß mich doch dein Mutterherze sehn, und neue Kraft und Zuversicht entstehn.

11. So ruh' ich nun, mein Heil, in deinen Armen, mein Salomo soll mir mein Friede sein; ich wickle mich in deine Gnade ein, mein Element ist einig dein Erbarmen; und weil du mir mein Ein und Alles bist, so ist's genug, wenn dich mein Geist genießt.

Christian Friedrich Richter.

In eigener Melodie.

390. Ruhe ist das beste Gut, das man haben kann; Stille und ein guter Mut, steiget himmelan: die suche du. Hier und dort ist keine Ruh, als bei Gott: zu ihme zu! Gott ist die Ruh.

2. Ruhe sucht ein jedes Ding, allermeist ein Christ; mein Herz, nach derselben ring,

ring, wo du immer bist, such Ruh, such Ruh. Hier und dort ist keine Ruh, als bei Gott: zu ihme zu! Gott ist die Ruh!

3. Ruhe giebet nicht die Welt, ihre Freud und Pracht; nicht giebt Ruhe Gut und Geld, Lust, Ehr, Gunst und Macht; reicht keines zu. Hier und dort ist keine Ruh, als bei Gott: zu ihme zu! Gott ist die Ruh.

4. Ruhe giebt die Erde nicht, die ist kugelrund; den sie in die Höh gericht, stürzet sie zur Stund: o schlechte Ruh! Hier und dort ist keine Ruh, als bei Gott: zu ihme zu! Gott ist die Ruh.

5. Ruhe geben kann allein Jesus, Gottes Sohn, ladet alle Menschen ein von des Himmels Thron zur wahren Ruh. Hier und dort ist keine Ruh, als bei Gott: zu ihme zu! Gott ist die Ruh.

6. Ruhe wer da finden will, komme nur zu mir; hast du gleich des Leidens viel, ich kann's lindern dir, und geben Ruh. Hier und dort ist keine Ruh, als bei Gott: zu ihme zu! Gott ist die Ruh.

7. Ruhe schenkt er allen gleich, die beladen sind. Klein und Große, Arm und Reich, Mann, Weib oder Kind findt bei ihm Ruh. Hier und dort ist keine Ruh, als bei Gott: zu ihme zu! Gott ist die Ruh.

8. Ruhe schmecket denen wohl, die schwer sind gedrückt und mühselig, schmerzenvoll, daß sie, fast erstickt, gern finden Ruh. Hier und dort ist keine Ruh, als bei Gott: zu ihme zu! Gott ist die Ruh.

9. Ruh aus lauter Gnad verspricht Jesu treuer Mund; sein so freundlich Angesicht aus des Herzens Grund lockt all herzu. Hier und dort ist keine Ruh, als bei Gott: zu ihme zu! Gott ist die Ruh.

10. Ruhe so gar williglich Jesus bietet an: Ich will euch erquicken, ich, der's am besten kann, als selbst die Ruh. Hier und dort ist keine Ruh, als bei Gott: zu ihme zu! Gott ist die Ruh.

11. Ruhe labet und erquickt süßiglich ein Herz, das da drückt und fast erstickt Kummer, Kreuz und Schmerz, und schreit: Ach Ruh! Hier und dort ist keine Ruh, als bei Gott: zu ihme zu! Gott ist die Ruh.

12. Ruhe kommt aus Glauben her, der nur Jesum hält; Jesus machet leicht, was schwer, richtet auf, was fällt: sein Geist bringt Ruh. Hier und dort ist keine Ruh, als bei Gott: zu ihme zu! Gott ist die Ruh!

13. Ruhe find' ich allermeist, wo Gehorsam blüht; ein in Gott gesetzter Geist macht ein still Gemüt und Seelenruh.

Hier und dort ist keine Ruh, als bei Gott: zu ihme zu! Gott ist die Ruh.

14. Ruhe wächset aus Geduld und Zufriedenheit, der in Gottes Zorn und Huld und in Lieb und Leib sich giebt zur Ruh. Hier und dort ist keine Ruh, als bei Gott: zu ihme zu! Gott ist die Ruh.

15. Ruhe hat, wer williglich Christi sanftes Joch hingebücket nimmt auf sich: ist es lieblich doch, und schaffet Ruh. Hier und dort ist keine Ruh, als bei Gott: zu ihme zu! Gott ist die Ruh.

16. Ruhe den erst recht ergötzt, der ein Schüler ist, und sich zu den Füßen setzt seines Herren Christ, und lernt die Ruh. Hier und dort ist keine Ruh, als bei Gott: zu ihme zu! Gott ist die Ruh.

17. Ruhe nirgends lieber bleibt, als wo Demut ziert; was zur Niedrigkeit fein treibt, und herunter führt, giebt wahre Ruh. Hier und dort ist keine Ruh, als bei Gott: zu ihme zu! Gott ist die Ruh.

18. Ruhe springet aus der Quell', wo die Liebe fleußt; ist das Herze klar und hell, sanft und still der Geist, da strömt die Ruh. Hier und dort ist keine Ruh, als bei Gott: zu ihme zu! Gott ist die Ruh.

19. Ruhe, noch mit einem Wort, soll sie ewig sein, willst du ruhen hier und dort, dring zu Jesu ein: er ist die Ruh. Hier und dort ist keine Ruh, als bei Gott: zu ihme zu! Gott ist die Ruh.

Johann Caspar Schade.

In eigener Melodie.

391. Wie wohl ist mir, o Freund der Seelen, wenn ich in deiner Liebe ruh'. Ich steige aus den Schwermutshöhlen, und eile deinen Armen zu: da muß die Nacht des Trauerns scheiden, wenn mit so angenehmen Freuden die Liebe strahlt aus deiner Brust. Hier ist mein Himmel schon auf Erden: wer wollte nicht vergnüget werden, der in dir suchet Ruh und Lust.

2. Die Welt mag meine Feindin heißen: es sei also; ich trau' ihr nicht, wenn sie mir gleich will Lieb erweisen bei einem freundlichen Gesicht. In dir vergnügt sich meine Seele, du bist mein Freund, den ich erwähle; du bleibst mein Freund, wenn Freundschaft weicht. Der Welt Haß kann mich doch nicht fällen, weil in den stärksten Unglückswellen mir deine Treu den Anker reicht.

3. Will mich des Moses Eifer drücken, blitzt auf mich des Gesetzes Weh, droht Straf und Hölle meinem Rücken, so steig' ich gläubig in die Höh: und flieh' in deine Seiten, Wunden: da hab' ich schon den

den Ort gefunden, wo mich kein Fluchstrahl treffen kann. Tritt alles wider mich zusammen, du bist mein Heil, wer will verdammen? Die Liebe nimmt sich meiner an.

4. Führst du mich in die Kreuzeswüsten, ich folg', und lehne mich auf dich; du nährest aus den Wolkenbrüsten, und labest aus den Felsen mich. Ich traue deinen Wunderwegen, sie enden sich in Lieb und Segen. Genug, wenn ich dich bei mir hab'. Ich weiß, wen du willst herrlich zieren, und über Sonn und Sterne führen, den führest du zuvor hinab.

5. Der Tod mag andern düster scheinen, mir nicht, weil Seele, Herz und Mut in dir, der du verlässest keinen, o allerliebstes Leben, ruht. Wen kann des Weges End erschrecken, wenn er aus mördervollen Hecken gelanget in die Sicherheit? Mein Licht, so will ich auch mit Freuden aus dieser finstern Wildnis scheiden zu deiner Ruh der Ewigkeit.

6. Wie ist mir dann, o Freund der Seelen, so wohl, wenn ich mich lehn' auf dich; mich kann Welt, Not und Tod nicht quälen, weil du, mein Gott, vergnügest mich. Laß solche Ruh in dem Gemüte nach deiner unumschränkten Güte des Himmels süßen Vorschmack sein. Weg, Welt, mit allen Schmeicheleien, nichts kann als Jesus mich erfreuen. O reicher Trost: Mein Freund ist mein!

Wolfg. Christoph Deßler.

VI. Von der Freude im heiligen Geiste.

Mel. Wie schön leuchtet der Morgenstern.

392.* Es ist etwas, des Heilands sein, „ich dein, o Jesu, und du mein," in Wahrheit sagen können; ihn seinen Hirten, Herrn und Ruhm, und sich sein Schaf und Eigentum ohn allen Zweifel nennen. Selig, fröhlich sind die Seelen, die erwählen ohn Bedenken, ihrem Jesu sich zu schenken.

2. Schau an die Welt mit ihrer Lust und alle, die an ihrer Brust in heißer Liebe liegen: sie essen, und sind doch nicht satt, sie trinken, und das Herz bleibt matt. Denn es ist lauter Trügen. Träume, Schäume, Schläg' im Herzen, Höllenschmerzen, ewges Quälen ist der Lohn betrogner Seelen.

3. Ganz anders ist's bei Jesu sein, und als ein Schäflein aus und ein auf seinen Wegen gehen. Auf die-

diesen Auen ist die Lust, die Gottesmenschen nur bewußt, im Ueberfluß zu sehen: Weide, Freude, reine Triebe süßer Liebe, Fried und Leben, Stärke, Licht und viel Vergeben.

4. Schau, armer Mensch, zu diesem Glück ruft stets dein Heiland dich zurück von jenem Grundverderben: er kam deswegen in die Welt, er gab für dich das Lösegeld durch Leiden und durch Sterben. Laß dich willig doch umarmen; sein Erbarmen, Blut und Leiden sind ein Meer der Seligkeiten.

5. Du hast es lang genug versucht, ob das, was Jesu Kreuz verflucht, dir wahres Wohl gewähre. Dein Herz sagt: Ja, fürwahr es ist so, wie man in der Bibel liest: der Welt Lust, Pracht und Ehre lüget, trüget. Wer nur wollte, wie er sollte, ja wer könnte, machte heut dem Spiel ein Ende.

6. Das Wollen und Vollbringen schafft des Wortes Jesu Gotteskraft: „Mir nach, ihr armen Sünder; ihr seid für mich, ich für euch da; könnt ihr gleich nichts, doch bin ich nah, nur folget mir als Kinder; ist doch mein Joch sanft und heilig, nur daß freilich euer Wille mir sich lasse in der Stille!“

7. O kannst du den Immanuel so vor der Thüre deiner Seel vergeblich rufen lassen? Sollt' seine unermeßne Pein gerad an dir verloren sein? Das hieß' das Leben hassen. O nein, Schäflein, komm und wende dich behende zu den Wunden, die dein Hirt für dich empfunden.

8. Man hat auch wohl ein wenig Schmach und ein und andres Ungemach bei diesem Herrn zu leiden; doch ist's nicht wert der Ehr und Freud, die er uns schon von Ewigkeit gedachte zu bereiten. Kronen, Thronen, Hosianna, himmlisch Manna, Siegespalmen folgen auf die Kreuzespsalmen.

9. Ja, liebe Seele, denk daran: es steht so lang nicht einmal an; schon hier auf dieser Erden soll dir bei jedem Tritt und Schritt Geist, Kraft und Licht auf Jesu Bitt zum frohen Pfande werden; Kräfte, Säfte uns beleben, Wonne geben, Taborsblicke strahlen oft auf uns zurücke.

10. Von Stund an kann ich nicht mehr mein, des Teufels und der Sünde sein, die mich bisher gebunden; mein Herr, den ich so sehr betrübt, der aber mich viel mehr geliebt, der hat mich überwunden. Nimm mich gänzlich, meine Freude, dir zur Beute und zum Lohne deiner blutgen Dornenkrone.

11. Wallt noch in meiner Adern Bach ein Tröpflein Bluts, das Jesu Schmach und seinen Sinn wollt' hassen: das soll ans

Kreu

Kreuz zum Opfer hin, ich will ehr, was ich hab' und bin, als meine Liebe lassen. Ewig bleib' ich dir verschrieben, o dein Lieben soll mich treiben, auch im Leiden dein zu bleiben.

12. Doch weil ich mir in eigner Kraft das, was allein die Gnade schafft, schön öfters vorgenommen: so fällt mir eben jetzo ein, daß ich mit aller Müh und Pein doch nicht zum Zweck gekommen. So eil, mein Heil, mich zu retten von den Ketten meiner Sünden, die mich wider Willen binden.

13. Ach, mach mich von mir selber frei und stehe mir in Gnaden bei, stärk meinen schwachen Willen, durch deines werten Geistes Kraft zu üben gute Ritterschaft, den Vorsatz zu erfüllen, bis ich endlich schön geschmücket und entrücket allem Leiden darf bei dir, dem Lämmlein, weiden. Joh. Christian Storr.

In eigener Melodie.

393. Die lieblichen Blicke, die Jesus mir giebt, die machen mir Schmerzen und dringen zu Herzen, daß ich mich nun gänzlich in Jesum verliebt; drum ist auch mein Geist ganz aus mir gereist, und suchet nur dich, o Jesu, mein Ich. :,:

2. Die strahlenden Augen, die zünden mich an; mein Herze bekennet, das lichterloh brennet, daß solches das Feuer der Liebe gethan. Es flammet mein Mut mit himmlischer Glut; drum stirbet dahin mein irdischer Sinn. :,:

3. O irdische Sonne, du brennest zwar sehr, wenn du uns bestrahlest und prächtig herprahlest; doch brennen die Augen des Bräutgams viel mehr, wenn er uns anblickt, und Feuer abschickt, das heftiger sticht, als, Sonne, dein Licht. :,:

4. Ich sterbe vor Liebe, doch leb' ich auch noch; ertötete Glieder, erholet euch wieder, und ziehet mit Freuden das selige Joch. Dein himmlischer Glanz erneuert mich ganz; o Jesu, nur dir, dir leb ich hinfür. :,:

5. Ein göttliches Feuer empfindet die Brust; ich weine vor Freuden, und wünsche solch Leiden doch stetig im Herzen zu fühlen mit Lust. O süßeste Pein, wie nimmst du mich ein. Ach, ach ich weiß nicht, ach wie mir geschicht. :,:

6. Wie wird mir doch werden, wenn du mich nun wirst mit himmlischen Blicken dort ewig erquikken, darnach mit Verlangen mein Herze so dürst. O göttliche Zier, ach wär' ich bei dir; o himmlischer Schein, komm, hole mich ein! :,: Christian Friedr. Richter.

Mel. Nun freut euch, lieben Christen, g'mein.

394. * Gott ist mein Licht, der

Herr

Herr mein Heil, das ich erwählet habe; er ist die Kraft, dahin ich eil', und meine Seele labe. Was will ich mich denn fürchten nun, und wer kann mir doch Schaden thun auf dieser ganzen Erden?

2. Wenn mich die böse Rott anfällt, und mein Fleisch will verschlingen, so kann sie dieser starke Held gar leicht zu Boden bringen; wenn sich auch gleich ein ganzes Heer legt um mich her, was ist's denn mehr? Mein Gott kann sie bald schlagen.

3. Eins bitt' ich nur, das hätt' ich gern, wenn mir's Gott wollte geben, daß ich bei ihm, als meinem Herrn, stets wohnen sollt' und leben, und alle meine Tag' und Jahr' in seinem Hause bei der Schar der Heiligen vollbringen.

4. Da wollt' ich meines Herzens Freud an seinen Diensten sehen, und rühmen, wie zur bösen Zeit mir so viel Guts geschehen, da er mich fleißig hat verdeckt in seiner Hütten, und versteckt in einem starken Felsen.

5. Und also wird er ferner noch mich wissen zu regieren, er wird mich schützen, und sehr hoch in sichre Oerter führen, mein Haupt wird über meine Feind', ob sie gleich hoch erhaben seind, allzeit erhöhet bleiben.

6. Dafür will ich denn wiederum Gott auf das best erhöhen; sein Ruhm soll in dem Heiligtum aus meinem Munde gehen, ich will ihm opfern Dank und Preis, ich will sein Lob, so gut ich weiß, vor allem Volke singen.

7. Herr, mein Gott, höre, wie ich schrei' und seufz' in meinem Sinne; gieb, daß mein Bitten kräftig sei, und dein Herz eingewinne. Mein Herz hält dir, o treuer Hort, beständig vor dein eigen Wort: Ihr sollt mein Antlitz suchen.

8. Nun such' ich jetzt, ach laß mich nicht entgelten meine Sünden. Ich suche, Herr, dein Angesicht, das laß mich gnädig finden. Verstoße ja nicht deinen Knecht, denn du bist's, der mir hilft zurecht, und bringt aus allen Nöten.

9. Mein Vater, Mutter und was hier sonst ist von guten Leuten, die sind zu schwach, und können mir nicht treten an die Seiten; ich bin entsetzt von aller Welt: Gott aber nimmt mich in sein Zelt, da find' ich alle Gnüge.

10. Herr, mache mir gerade Bahn, halt mich in deiner Gnade, und nimm dich meiner herzlich an, daß mir kein Feind nicht schade; denn viel die reden wider mich, und zeugen, daß sie ewiglich nicht können überweisen.

11. Noch dennoch hab' ich guten Mut, und gläube, daß ich werde im Lebenslande Gottes Gut

dort

dort sehn und auf der Erde. Frisch auf, getrost und unverzagt! wer's nur mit Gott im Glauben wagt, der wird den Sieg erhalten.

Paul Gerhardt.

Mel. Was Gott thut, das ist wohlgethan.

395.* Gott lebt, wie kann ich traurig sein, als wär' kein Gott zu finden? Er weiß ja wohl von meiner Pein, die ich hier muß empfinden. Er kennt mein Herz und meinen Schmerz, so darf ich nicht verzagen, und ihm nur alles klagen.

2. Gott hört, wenn niemand hören will: was will der Feind denn sprechen, als würde meiner Seufzer Ziel nicht durch die Wolken brechen? Schrei' ich empor, so hört sein Ohr, so steigt die Hülfe nieder, und schallt das Amen wieder.

3. Gott sieht, wie klaget denn mein Herz, als seh' er nicht mein Weinen? Vor ihm muß auch der tiefste Schmerz ganz offenbar erscheinen. Kein Thränlein fehlt, so er nicht zählt, und ins Register setzet, bis er darauf ergötzet.

4. Gott führt, so geh' ich immer fort auf allen meinen Wegen; und wenn die Welt durch List und Mord will ihre Stricke legen, so pflegt er mich zwar wunderlich, doch selig auch zu führen, daß mich kein Fall kann rühren.

5. Gott giebt, und wär' ich noch so arm, doch soll ich nicht verderben. Was hilft mir denn mein steter Harm, als müßt' ich Hungers sterben? Er hat ja Brot, und wenn die Not uns nach der Wüsten weiset, doch werden wir gespeiset.

6. Gott liebt, ob ich die Vaterlieb in Schlägen nicht gleich finde; wie er ein lieber Vater blieb am Kreuz bei seinem Kinde, so bleibt er mir mein Vater hier, der je und je mich liebet, obgleich sein Kreuz betrübet.

7. Gott lebt, wohlan ich merke das. Gott hört, ich will's ihm sagen. Gott sieht, er hat ein Thränenmaß. Gott führt, ich darf nicht klagen. Gott giebt und liebt: nur unbetrübt! Er wird mir endlich geben, auch dort mit ihm zu leben.

Benj. Schmolk.

Mel. Gott Lob, es geht nunmehr zum Ende.

396.* Ich bin gewiß in meinem Glauben, der mich in Christum einverleibt. Wer kann mir dieses Kleinod rauben, das mir sein Blut und Tod verschreibt? Sein teures Wort bekräftigt dies, drum sagt mein Glaub: Ich bin gewiß.

2. Ich bin gewiß in meiner Liebe, die nur an meinem Jesu klebt, daß wenn ich mich im Lieben übe, mein Jesus in dem Her-

Herzen lebt. Sein Lieben ist mein Paradies, er liebet mich, ich bin gewiß.

3. Ich bin gewiß in meinem Leben, daß Jesu Gnade bei mir ist: die hilft mir allen Kummer heben, wenn sich mein Herz an seines schließt; so acht' ich keine Hinderniss'. Gott sorgt für mich, ich bin gewiß.

4. Ich bin gewiß in meinem Leiden, kein Engel und kein Fürstentum mag mich von meinem Jesu scheiden, er ist mein Heil, mein Teil, mein Ruhm: so schadet mir kein Schlangenbiß, Geduld sagt doch: Ich bin gewiß.

5. Ich bin gewiß in meinem Hoffen: was gegenwärtig ist, vergeht; was künftig ist, steht mir noch offen, dahin sich auch mein Geist erhöht. Die Hoffnung macht die Wermut süß, weil sie stets singt: Ich bin gewiß.

6. Ich bin gewiß in meinem Sterben, daß mich kein Tod nicht töten kann; er macht mich nur zu einem Erben von dem beglückten Kanaan. Ein ander Leben folgt auf dies: Mein Jesus lebt, ich bin gewiß.

7. Ich bin gewiß, so soll es heißen, bis aus dem Glauben Schauen wird; es soll mich nichts von Jesu reißen, ich bin sein Schaf, er ist mein Hirt. In Ewigkeit folgt hier kein Riß, die Losung bleibt: Ich bin gewiß. Benj. Schmolk.

Mel. O daß ich tausend Zungen hätte.

397.* Ich habe nun den Grund gefunden, der meinen Anker ewig hält: wo anders, als in Jesu Wunden? da lag er vor der Zeit der Welt; den Grund, der unbeweglich steht, wenn Erd und Himmel untergeht.

2. Es ist das ewige Erbarmen, das alles Denken übersteigt; es sind die offnen Liebesarme des, der sich zu dem Sünder neigt, dem allemal das Herze bricht, wir kommen oder kommen nicht.

3. Wir sollen nicht verloren werden; Gott will, uns soll geholfen sein: deswegen kam der Sohn auf Erden, und nahm hernach den Himmel ein; deswegen klopft er für und für so stark an unsers Herzens Thür.

4. O Abgrund, welcher alle Sünden durch Christi Tod verschlungen hat! Das heißt die Wunde recht verbinden, da findet kein Verdammen statt, weil Christi Blut beständig schreit: Barmherzigkeit, Barmherzigkeit!

5. Darein will ich mich gläubig senken, dem will ich mich getrost vertraun, und, wenn mich meine Sünden kränken, nur bald nach Gottes Herze schaun; da findet sich zu aller Zeit unendliche Barmherzigkeit.

6. Wird alles Andre weg-

gerissen, was Seel und Leib erquicken kann; darf ich von keinem Troste wissen, und scheine völlig ausgethan; ist die Errettung noch so weit: mir bleibet die Barmherzigkeit.

7. Beginnt das Irdische zu drücken, ja häuft sich Kummer und Verdruß, daß ich mich noch in vielen Stücken mit eitlen Dingen mühen muß; ich werde ziemlich sehr zerstreut: so hoff' ich auf Barmherzigkeit.

8. Muß ich an meinen besten Werken, darinnen ich gewandelt bin, viel Unvollkommenheit bemerken, so fällt wohl alles Rühmen hin; doch ist auch dieser Trost bereit: so hoff' ich auf Barmherzigkeit.

9. Es gehe nur nach dessen Willen, bei dem so viel Erbarmen ist. Er wolle selbst mein Herze stillen, damit es das nur nicht vergißt; so stehet es in Lieb und Leid in, durch und auf Barmherzigkeit.

10. Bei diesem Grunde will ich bleiben, so lange mich die Erde trägt. Das will ich denken, thun und treiben, so lange sich ein Glied bewegt. So sing' ich einstens höchst erfreut: O Abgrund der Barmherzigkeit!

Joh. Andr. Rothe.

Mel. Seelen-Bräutigam.

398. O du süße Lust aus der Liebesbrust, du erweckest wahre Freude, daß ich falsche Freude meide: o du süße Lust aus der Liebesbrust!

2. Deine reine Quell' giebet klar und hell geistliche Erquickungssäfte, lebensvolle Himmelskräfte. Deine reine Quell' giebt es klar und hell.

3. O gewaltger Trieb, o du Jesuslieb! O unendlich tiefe Güte, o wie froh ist mein Gemüte. O gewaltger Trieb, o du Jesuslieb!

4. Laßt mich in der Ruh, fragt nicht, was ich thu'; ich bin durch den Vorhang gangen, Jesum einig zu umfangen. Laßt mich in der Ruh, fragt nicht, was ich thu'.

5. Ich bin benedeit, weil mich Gott erfreut; diese Freud niemand erfähret, als in dem sich Gott verkläret. Ich bin benedeit, weil mich Gott erfreut.

6. Denn das sinnlich Teil fühlet nicht dies Heil; bloß der Geist der Seelenkräfte trinket diese Himmelssäfte. Denn das sinnlich Teil fühlet nicht dies Heil.

7. In der Sabbathsruh tritt er selbst herzu. O wie große süße Wonne strahlet dann von dieser Sonne. In der Sabbathsruh tritt er selbst herzu.

8. Alles wird versenkt, was uns je gekränkt; diese Freud weiß nicht von Leiden, weil in Freuden über Freuden alles wird versenkt

senkt, was uns je gekränkt.

9. O du süßer Hort, du lebendigs Wort, du mußt niemals mich verlassen hier auf dieser Pilgrimsstraßen, o du süßer Hort, du lebendigs Wort: G. Arnold.

Mel. Komm, o komm, du Geist des Lebens.

399.* Weicht, ihr Berge, fallt, ihr Hügel, Gottes Gnade weicht mir nicht, und der Friede hat dies Siegel, daß Gott seinen Bund nicht bricht. Dieses macht mich unverzagt, weil es mein Erbarmer sagt.

2. Das sind Worte für die Blöden, die sind aller Annahm wert; das heißt an die Herzen reden, das ist Trost, wie man begehrt. Gottes Gnade weicht dir nicht, weil es dein Erbarmer spricht.

3. Hier ist Kraft für alle Müden, die so manches Elend beugt. Man findt Gnade, man hat Frieden, welcher alles übersteigt. Mein Erbarmer, sprich mir du dies in allen Nöten zu.

4. Wenn mich meine Sünden schmerzen und der Strafen lange Pein, ach so rede meinem Herzen deine Huld und Frieden ein, daß du mir in Jesu Christ ewig ein Erbarmer bist.

5. Gieb mir einen starken Glauben, der dein Wort mit Freuden faßt, so kann mir der Tod nicht rauben, was du mir geschenket hast; auch die Hölle nimmt mir nicht, was mir mein Erbarmer spricht.

Philipp Friedrich Hiller.

Mel. Mein Freund zerschmilzt aus Lieb in seinem Blute.

400.* Wie herrlich ist's, ein Schäflein Christi werden, und in der Huld des treusten Hirten stehn; kein höhrer Stand ist auf der ganzen Erden, als unverrückt dem Lamme nachzugehn. Was alle Welt nicht geben kann, das trifft ein solches Schaf bei seinem Hirten an.

2. Hier findet es die angenehmsten Auen, hier wird ihm stets ein frischer Quell entdeckt. Kein Auge kann die Gaben überschauen, die es allhier in reicher Menge schmeckt. Hier wird ein Leben mitgeteilt, das unaufhörlich ist, und nie vorüber eilt.

3. Wie läßt sich's da so froh und ruhig sterben, wenn hier das Schaf im Schoß des Hirten liegt. Es darf sich nicht vor Höll und Tod entfärben, sein treuer Hirt hat Höll und Tod besiegt. Büßt gleich der Leib die Regung ein, so wird die Seele doch kein Raub des Moders sein.

4. Das Schäflein bleibt in seines Hirten Händen, wenn gleich vor Zorn Welt, Höll und Abgrund schnaubt. Es wird es ihm kein wilder Wolf entwenden, weil der allmächtig ist, an den es glaubt. Es kömmt nicht um

um in Ewigkeit, und wird im Todesthal von Furcht und Fall befreit.

5. Wer leben will und gute Tage sehen, der wende sich zu dieses Hirten Stab; hier wird sein Fuß auf süßer Weide gehen, da ihm die Welt vorhin nur Träber gab; hier wird nichts Gutes je vermißt, dieweil der Hirt ein Herr der Schätze Gottes ist.

6. Doch ist dies nur der Vorschmack größrer Freuden; es folget noch die lange Ewigkeit: da wird das Lamm die Seinen herrlich weiden, wo der krystallne Strom das Wasser beut. Da siehet man erst klar und frei, wie schön und auserwählt ein Schäflein Christi sei.

Joh. Jac. Rambach.

VII. Jesuslieder.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

401. Dein Geist, mein Jesu Christ, das rechte wahre Leben, kann mir zu aller Frist Trost und Erquickung geben: wenn ich in Angst und Not nur schrei', o Gott, zu dir, so kann dein bittrer Tod erwecken Freud in mir.

2. Wie soll dein süßer Saft nicht innerlich erquicken? Es wird von aller Last befreit in allen Stücken mein Herz, das so beschwert, kriegt aus den Wunden Kraft, so süßiglich es nährt und macht es tugendhaft.

3. Wie traurig steht das Herz, wenn du willst hinweg gehen, und fühlet nichts denn Schmerz, weil's so allein muß stehen. Ach geh doch nicht von mir, mein Heiland, geh nicht weg; ich schreie für und für: Herr, lehr mich deinen Steg!

4. Du hast vorhin gesagt: Ich will dich fest umfassen. Als einstmals hat geklagt die Seel, sie sei verlassen, sprachst du ihr tröstlich zu: Sei still und harre doch, ich bring' dich bald zur Ruh, und nehm' dir ab das Joch.

5. Wie freundlich sind die Wort'! So ich daran gedenke, mein allerliebster Hort, ich mich tief in dich senke, und wünsche nichtes mehr, denn daß in dir allein zu deinem Preis und Ehr ich möcht' vergraben sein.

6. Wie selig ist es doch, wenn man dich hat gefunden! Und der, so trägt dein Joch, wird davon leicht entbunden, so er betracht die Not, die du erduldet hast bis in den Kreuzestod, da sich geendt die Last.

7. Allein es thut auch weh, wenn du willst wieder gehen; da heißt's: Nur stille steh im Wachen und im Flehen. O Seel, sei un-

unverzagt, halt nur fest am Gebet; den Feind, der dich verklagt, ich bald zu Boden tret'.

8. „So du nur wirst getreu in meinen Wegen gehen, in wahrer Herzens-Reu auf meine Hülfe sehen, so glaub nur fest, daß ich den Böswicht dämpfen kann, daß er dir schade nicht, ob er dich gleich ficht an."

9. Ach daß mein Auge nur wär' stetiglich gerichtet nach deiner Liebesspur; ich weiß, daß du verrichtet des Hohenpriesters Amt; ich muß ja selig sein, ich werde nicht verdammt, weil du mein einges Ein.

10. „Mein' allerliebste Braut, du darfst ja nicht verzagen, ich hab' mich dir vertraut, du kannst's nur sicher wagen; ich kann dich lassen nicht vor großer Liebesflamm; mein Herz mir selber bricht, der ich bin Gottes Lamm."

11. So will ich ferner mich dir ganz und gar ergeben, und glauben festiglich, du einzig seist mein Leben, der mich nicht lassen kann, ob du gleich gehst von mir; du weichst, ich hang' dir an, und weiche nicht von dir.

12. „O du mein trautes Herz, ich will bald wieder kommen, alsdann du himmelwärts sollst werden aufgenommen von dieser argen Welt, da nichts denn Elend ist, und gehn ins Freudenzelt, da du ganz sicher bist."

13. Nun, ich will warten dein mit sehnlichem Verlangen: ach brich doch bald herein mit freudenvollem Prangen; laß doch von aller Not und Angst entfernet sein die, so auf deinen Tod vertrauen ganz allein.

14. „Hierauf will ich mein' Hand dir, liebste Seele, geben; zugleich ein Unterpfand, den Geist, der giebt das Leben dem, so fast gar verzagt, ja tot in Sünden ist, den sein Gewissen nagt und plagt zu aller Frist."

15. Wenn auch des Vaters Will hierin erfüllt soll werden, so will ich halten still, bis du mich von der Erden zu dir wirst nehmen hin in jene Herrlichkeit, da sich mein Herz und Sinn soll freun in Ewigkeit,

16. „Ich komm, o edler Schatz, ich hab' dich mir erwählet. Nimm ein, nimm ein den Platz, du bist nunmehr gezählet zu denen, so das Land in meines Vaters Reich ererben, ihm bekannt, und sind den Engeln gleich."

17. Hab Dank, mein Bräutigam, für deine große Liebe; du Löw von Judas Stamm, gieb, daß ich nicht betrübe den werten heilgen Geist, der da will führen hin den, so gen Himmel reist; der Tod ist mein Gewinn.

18. „Komm, komm, du selges Kind, genieß der Himmelsfreuden; hinweg

weg ist alle Sünd, ein Ende hat dein Leiden; trink ja mit Freuden ein, was eingeschenket ist; ich mein' den süßen Wein, bis daß du trunken bist."

Mel. Nun bitten wir den heiligen Geist.

402.* Ach mein Herr Jesu, dein Nahesein bringt großen Frieden ins Herz hinein; und dein Gnadenanblick macht uns so selig, daß auchs Gebeine darüber fröhlich und dankbar wird.

2. Wir sehn dein freundliches Angesicht voll Huld und Gnade wohl leiblich nicht; aber unsre Seele kann's schon gewahren: du kannst dich fühlbar gnug offenbaren, auch ungesehn.

3. O wer nur immer bei Tag und Nacht dein zu genießen recht wär' bedacht. Der hätt' ohne Ende von Glück zu sagen, und Leib und Seele müßt' immer fragen: Wer ist wie du?

4. Barmherzig, gnädig, geduldig sein, uns täglich reichlich die Schuld verzeihn, heilen, stilln und trösten, erfreun und segnen, und unsrer Seele als Freund begegnen ist deine Lust.

5. Ach gieb an deinem kostbaren Heil uns alle Tage vollkommnen Teil, und laß unsre Seele sich immer schicken, aus Not und Liebe nach dir zu blikken ohn Unterlaß.

6. Und wenn wir weinen, so tröst uns bald mit deiner blutigen Todsgestalt; ja, die laß uns immer vor Augen schweben und dein wahrhaftiges Innsleben zu sehen sein.

7. Ein herzlichs Wesen und Kindlichkeit sei unsre Zierde zu aller Zeit, und die Blutbesprengung aus deinen Wunden erhalt uns solche zu allen Stunden bei Freud und Leid.

8. So werden wir bis in Himmel nein mit dir vergnügt wie die Kindlein sein; muß man gleich die Wangen noch manchmal netzen, wenn sich das Herz nur an dir stets setzen und stillen kann.

9. Du reichst uns deine durchgrabne Hand, die so viel Treue an uns gewandt, daß wir beim Drandenken beschämt dastehen, und unser Auge muß übergehen vor Lob und Dank.

10. Der Kuß von deinem erblaßten Mund macht und erhält unser Herz verwundt, und die Ueberströmung mit deinem Blute macht uns nach Seele, Leib, Sinn und Mute dir ähnlich sein.

Christian Gregor.

Mel. Nun komm, der Heiden Heiland.

403. Ewge Weisheit, Jesu Christ, da mein rechter Brautschatz ist: hast du schon vorlängst mir nicht ein Verlöbnis zugericht?

2. Ist die starke Liebeshand nicht mein sichres Un-

Unterpfand? Hatt' ich nicht den Siegelring, als ich deinen Geist empfing?

3. Hast du mich nicht schon geliebt, ob ich dich gleich noch betrübt? Hast du deine Werbung nicht, Bräutigam, auf mich gericht?

4. Bracht' der Vater meinen Sinn nicht aus Liebe zu dir hin, als sein unverwehrter Zug den Unglauben überwog?

5. Als ich mich nur zu dir wandt', machtest du dich mir bekannt, mehr als man Verlobte schaut mit einarder sein vertraut.

6 So viel Jahre, Tag und Stund ist mir deine Liebe kund, und der Treu Standhaftigkeit dauert fest auf deiner Seit.

7. Mir ist auch das Hochzeitkleid in mir durch dein Heil bereit: deine Menschheit, Jesu Christ, die mir angezogen ist.

8. Dies ist die Gerechtigkeit, so die Sünde von mir scheidt, da du, in mir neu geborn, bist nunmehr zum Heil erkorn.

9. Ja, es mangelt mir auch nicht Heiligung, Kraft, Lieb und Licht; du bringst mir wahrhaftig ein, was mein ewig Teil soll sein.

10. Aber Eines fehlt mir hier, das ich nicht ganz find' in mir: der verbundnen Einigkeit unbewegte Festigkeit.

11. Denn mein Wille lenkt sich wohl manchmal aus dir, da er soll in dich eingekehret sein, dringen in das Eine ein.

12. Wie du mich nun, edler Gast, durch den Geist versiegelt hast, daß ich weiß, ich bleibe nun ewig in der Liebe ruhn:

13. Also ziehe meinen Sinn gänzlich in dein Wesen hin, daß ich wie ein Siegel steh', und dich eingedruckt mir seh'.

14. Ich begehr' nur in dein Herz, sonst nicht aufnoch niederwärts; ohne dich will ich nicht sein irgendwo gedrucket ein.

15. O daß dieses Siegel blieb' auf den Armen meiner Lieb unverrücket eingeprägt, wenn sich nur mein Leben regt.

16. So daß auch kein Augenblick mich von der Gemeinschaft rück', nichts zu wollen, nichts zu thun, als in dir, mein Lieb, zu ruhn.

17. Laß dies Bild stets fester sein in mein Herz gedrucket ein: Tod und Leben mach mich gleich deinem Bild im Himmelreich.

18. Wer will also scheiden mich von der Lieb, die ewiglich als ein Siegel in mir steht, und aus Gott in Gott eingeht? Gottfr. Arnold.

In eigener Melodie.

404.* Ich lass' dich nicht, du mußt mein Jesus bleiben. Will rauhe Not, Welt, Hölle, Tod mich aus dem Feld erhitzter Treue treiben: nur her, ich halte mich, mein starker Held, an dich. Hör, was die Seele spricht: Du mußt mein

mein Jesus bleiben, ich lass' dich nicht.

2. Ich lass' dich nicht, du allerhöchste Liebe, wenn Zweifel sich setzt wider mich; ich weiß, wie dich die keusche Flamme triebe. Du trugest Schuld und Pein, sollt' ich verurteilt sein an jenem Weltgericht? Du allerhöchste Liebe, ich lass' dich nicht.

3. Ich lass' dich nicht, du süße Seelenstärke, die mich erlabt und Kraft begabt, wenn ich in mir des Geistes Ohnmacht merke. Macht mich der Krankheit Ach durch Schmerzensnächte schwach, die frische Liebe spricht: Du süße Seelenstärke, ich lass' dich nicht.

4. Ich lass' dich nicht, du Hülf in allen Nöten. Leg Joch auf Joch, ich hoffe doch, auch wenn es scheint, als wolltest du mich töten. Mach's, wie du willst, mit mir, ich weiche nicht von dir; verstelle dein Gesicht, du Hülf in allen Nöten, ich lass' dich nicht.

5. Ich lass' dich nicht. Sollt' ich den Segen lassen? Nein, Jesu, nein, du bleibest mein. Dich halt' ich noch, wenn ich nichts mehr kann fassen. Nach kurzer Nächte Lauf geht mir der Segen auf von dir, dem Segenslicht: Sollt' ich den Segen lassen? Ich lass' dich nicht.

6. Ich lass' dich nicht; führ mich nach deinem Willen, ich folge nach durch Wohl und Ach; dein weiser Schluß kann allen Kummer stillen. Dir, Lilie, hang' ich an, und achte keine Bahn, wo mich die Distel sticht; führ mich nach deinem Willen, ich lass' dich nicht.

7. Ich lass' dich nicht, auch in dem Schoß der Freude; denn wenn ich mich seh' ohne dich, so ist die Lust mir eine Wermutweide. Mir graut vor ihrer Kost, wenn nicht von deinem Trost mein Herz durchsüßet spricht, auch in dem Schoß der Freude: Ich lass' dich nicht.

8. Ich lass' dich nicht, Was will die Hölle haben? Herr, ich bin dein; wie kann ich sein als deine Taub auch bei verdammten Raben? Mich reiniget dein Blut; Was drohet denn mit Glut ihr rauchendes Gesicht? Was will die Hölle haben? Ich lass' dich nicht.

9. Ich lass' dich nicht, mein Gott, mein Herr, mein Leben; mich reißt das Grab von dir nicht ab, der du dich hast für mich in Tod gegeben. Du starbst aus Liebe mir; ich sag' in Liebe dir, auch wenn das Herz zerbricht, mein Gott, mein Herr, mein Leben: Ich lass' dich nicht.

Wolfg. Christoph Deßler.

Mel. Schmücke dich, o liebe Seele.

405.* König, dem kein König glei-

gleichet, dessen Ruhm kein Mund erreichet, dem als Gott das Reich gebühret, der als Mensch das Scepter führet, dem das Recht gehört zum Throne, als des Vaters eingem Sohne, den so viel Vollkommenheiten krönen, zieren und begleiten.

2. Himmel, Wasser, Luft und Erde nebst der ungezählten Herde der Geschöpfe in den Feldern, in den Seeen, in den Wäldern sind, Herr über Tod und Leben, dir zum Eigentum gegeben. Tiere, Menschen, Geister scheuen, Menschensohn, dein mächtig Dräuen.

3. In des Gnadenreiches Grenzen sieht man dich am schönsten glänzen, wo viel tausend treue Seelen dich zu ihrem Haupt erwählen, die durchs Scepter deines Mundes nach dem Recht des Gnadenbundes sich von dir regieren lassen, und wie du das Unrecht hassen.

4. In dem Reiche deiner Ehren kann man stets dich loben hören von dem himmlischen Geschlechte, von der Menge deiner Knechte, die dort ohne Furcht und Grauen dein verklärtes Antlitz schauen, die dich unermüdet preisen, und dir Ehr und Dienst erweisen.

5. O Monarch in dreien Reichen, dir ist niemand zu vergleichen an dem Ueberfluß der Schätze, an der Ordnung der Gesetze, an Vortrefflichkeit der Gaben, welche deine Bürger haben: du beschützest deine Freunde, du bezwingest deine Feinde.

6. Herrsche auch in meinem Herzen über Zorn, Furcht, Lust und Schmerzen; laß mich deinen Schutz genießen, laß mich dich im Glauben küssen, ehren, fürchten, loben, lieben, und mich im Gehorsam üben, hier mit leiden, kämpfen, schwitzen, dort mit auf dem Throne sitzen. J. J. Rambach.

Mel. Höchster Priester, der du dich.

406. Liebster Bräutgam, denkst du nicht an die teure Liebespflicht, da du dich mit tausend Wunden meiner Seelen hast verbunden?

2. Denkst du nicht an deinen Spott, an das Kreuz und an die Not, und an deiner Seelen Leiden, da sie sollte von dir scheiden?

3. Weißt du wohl, daß deine Pein mein' Erlösung sollte sein? Und wie muß ich denn auf Erden noch so lang gequälet werden?

4. Bin ich dir als deine Braut schon verlobet und vertraut, warum läßt du meine Seele in des Leibes Trauerhöhle?

5. Bin ich dein, und bist du mein, warum läßt du mich allein? Warum willst du mich, mein Leben, nicht alsbald zu dir erheben?

6. Ich verschmachte vor Begier, die mein Herze

 hat

hat nach dir, ich vergehe vor Verlangen, dich zu sehn und zu umfangen.

7. Denke doch, o Gottes Lamm, daß du bist mein Bräutigam. Denke, daß dir's will gebühren, deine Braut zur Ruh zu führen.

8. Nimm mich, Liebster, in dein Reich, mach mich den Erwählten gleich. Nimm mich aus der Trauerhöhle, Jesu, Bräutgam meiner Seele! Joh. Angelus.

In eigener Melodie.

407. Mein Jesu, der du mich zum Lustspiel ewiglich dir hast erwählet, sieh, wie dein Eigentum des großen Bräutgams Ruhm so gern erzählet.

2. Vernimm, wie deine Braut, darauf dein Auge schaut, zu deinen Ehren ein Lied von Zion singt, wie ihr das Herze springt, dein Lob zu mehren.

3. Zwar hör' ich deinen Hohn, du schnödes Babylon, und deiner Rotten, weil du gewohnet bist das, was von Zion ist, nur zu verspotten.

4. Allein mein Bräutigam, der Held von Davids Stamm, macht sie zu schanden; drum sing' ich doch dies Lied, das sie nicht gerne sieht in ihren Landen.

5. Es kömmt auch wohl ein Jahr, wenn Gott die werte Schar gen Zion bringet, daß Zion hoch erfreut von seiner Herrlichkeit zu Zion singet.

6. Denn wahrlich unser Gott wird uns zu ihrem Spott aus Babel führen; und die erkaufte Zahl zu Zion noch einmal die Saiten rühren.

7. Wie soll das neue Lied, daß Zion ewig blüht, alsdann erschallen; wann es von Babel heißt, die sich jetzt selig preist: sie ist gefallen!

8. Der Bräutgam ruft schon laut zu der geliebten Braut: Ja, ja, ich komme; nunmehr verzieh' ich nicht, sei kräftig aufgericht, du meine Fromme.

9. Ja, komm doch, liebster Hort, und laß dein wahres Wort nun bald ergehen, so wird die blinde Welt, die es für Thorheit hält, mit Spott bestehen.

10. Und mich, die sie verlacht, wird deine große Macht mit Lieb bedekken, wenn du auf Cherub sitzst, und aus den Wolken blitzst, die Welt zu schrecken.

11. Ich halte fest an dir, und will dich nun in mir zu bleiben zwingen; ich lasse dich nicht aus; in meiner Mutter Haus muß ich dich bringen.

12. Laß es nur bald geschehn, der, die du hast ersehn, dich zu verbinden. Ist die Verlobung da, so muß die Hochzeit ja sich auch bald finden.

13. Jedoch ich weiß ja wohl, was bald geschehen soll, wer mag es wehren? Was dir zu thun gefällt,

das

das soll bald alle Welt zum Zeugnis hören.

14. Die Braut sitzt jetzo schon im Geist auf deinem Thron dir zu der Seiten, und macht sich schon bereit, dein Lob in Ewigkeit hoch auszubreiten.

Joh. Wilh. Petersen.

Mel. So führst du doch recht selig, Herr, die Deinen.

408.* O Liebesglut, die Erd und Himmel paaret, o Wundersee, drein sich mein Geist versenkt, daß Gott noch Huld für seinen Feind bewahret, und seine Gunst dem schnödsten Sünder schenkt! Wie tief er mich im Fluch und Blute fund, sein ganzes All dringt in mein Nichts hinein, er will in einem Wurm verkläret sein, und nötigt mich zu seinem Gnadenbund.

2. Hier staunt der Geister Schar, die Seraphinen bedecken hier mit Flügeln ihr Gesicht; der Ewigkeit Geheimnis ist erschienen, hier kommt der ganzen Gottheit Rat ans Licht. Die Herrlichkeit, die mit dem Werkbund war geschändet, bricht mit neuem Glanz herfür, entriegelt steht die güldne Lebensthür, Gott selbst stellt sich zum Gut des Sünders dar.

3. Dies ist der Mittelpunkt von Gottes Wegen, der Tiefen Schlüssel und des Wortes Kern. Hier träuft ein angenehmer Gnadenregen, hier gehet auf ein heller Morgenstern. Hier muß mein träger Sinn entzücket stehn, hier findet nichts als Thorheit mein Verstand, und hab' ich Kraft und Fleiß schon angewandt, kann ich doch kaum ein wenig schimmernd sehn.

4. O ewig Licht, laß deines Lichtes Strahlen mich bringen auf die Spur der Weisheit dein, um mir dein Bundgeheimnis abzumalen, wovon kein Fleisch noch Blut kann Lehrer sein. Des Geistes Augensalb mir lege bei, damit, was nie kein Mensch noch Engel denkt, und was dein Wort von deinem Bunde schenkt, mir nicht wie ein versiegelt Buch mehr sei.

5. Doch nimm zugleich Verstand und Herz gefangen, da ich mich jetzt zu deinen Füßen setz', um dir als Bundesgott stets anzuhangen. Ach spanne mich in deiner Liebe Netz, zwing mich, zeuch mich, damit ich dir nachlauf'; und da du dich willst geben gänzlich mir, so gieb auch Kraft, daß ich mich gebe dir, Herr Jesu, zeuch mein ganzes Herz hinauf.

Fr. A. Lampe.

Mel. Wie wohl ist mir, o Freund der Seelen.

409.* Lebst du in mir, o wahres Leben, so sterbe nur, was du nicht bist; ein Blick von

von dir kann mehr mir geben, als was der Welt vergnüglich ist. O Jesu, du sollst mein verbleiben; nichts wird mich von der Liebe treiben, die du mir zugesaget hast. O süße Wonne, die mich tränket, wenn sich die Seel in dich versenket, und dich, o Bräutigam, umfaßt.

2. Herz, das in Liebesglut gestorben, ach laß mein Herz in Flammen stehn; entzünd ein Herz, das du erworben, und laß darinnen untergehn, was du nicht bist, o mein Vergnügen, laß mich in deiner Liebe siegen, ja siege du nur selbst in mir; so werd' ich fröhlich triumphieren, so wird dein Todessieg mich zieren, so leb' und leid' und sterb' ich dir.

3. Zünd auch in mir die Liebesflammen zum Dienste deiner Glieder an; bind mich und ihre Not zusammen, damit ich mich versichern kann, ich sei also wie du gesinnet: wenn mein Geist die Gestalt gewinnet, die deinem Sinn recht ähnlich ist, so werd' ich Freund und Feinde lieben, so wird ihr Kummer mich betrüben, wie du mir vorgegangen bist.

4. Gieb mir des Glaubens Licht und Kräfte, damit er wahre Früchte zeigt; mach mich zur Rebe voller Säfte, die sich nach dir, dem Weinstock, neigt. Du bist der Fels, auf den ich baue, du bist mein Heiland, dem ich traue, du bist des Glaubens fester Grund. Wenn sich die Zweifelsstunden finden, so laß die Hülfe nicht verschwinden, und mach den kranken Geist gesund.

5. Hilf, daß die Hoffnung nicht erlieget, und daß dein Kreuz ihr Anker ist; gieb, daß sie alle Angst besieget durch dich, der du mein Alles bist. Die Welt mag auf das Eitle bauen, ich aber will auf dich nur schauen, o Jesu, meiner Hoffnung Licht; ich will dich stets in Lieb umfassen, dich, der du mich nicht wirst verlassen; denn deine Liebe wanket nicht.

6. Willst du mich noch im Leben wissen, so leb' ich, weil es dir beliebt; werd' ich vom Tode hingerissen, so bin ich gleichfalls nicht betrübt. Dein Leben laß stets in mir leben, dein Sterben laß mir Stärke geben, wenn meines Lebens Ziel erscheint. Ich will dir meinen Willen schenken, ich will im Tod und Leben denken, daß du es gut mit mir gemeint.

Phil. Balth. Sinold.

Mel. Ach Gott und Herr.

410.* Mein Freund ist mein, und ich bin sein, ihm hab' ich mich ergeben: in Freud und Leid bin ich bereit, dir, Jesu, stets zu leben.

2. Ich glaub' an dich, an dir kleb' ich, und will dich auch nicht lassen, bis du

du mich wirst, du Lebensfürst, mit deiner Gnad umfassen.

3. Dein ganz Verdienst ist mein Gewinst, dein Höllenangst und Sterben hat mich versöhnt, ja gar gekrönt zu einem Himmelserben.

4. Die Kreuzeslast, die du hier hast für mich auf dich genommen, macht mich befreit von allem Leid, das sonst auf mich gekommen.

5. Für mich hast du dich aus der Ruh in diese Welt gegeben; ja gar in Tod und Höllennot, damit ich möchte leben.

6. Nun werd' ich gleich in deinem Reich den frohen Engeln werden, und sicher sein von aller Pein, von allen Lastbeschwerden.

7. Trotz sei dem Tod' und aller Not! Von dir kann mich nichts wenden, weil ich forthin verwahret bin in deiner Seit und Händen.

8. Trotz sei nunmehr des Teufels Heer! Denn du, du hast gebunden die alte Schlang, die auf mich drang, mich tötlich zu verwunden.

9. Trotz sei der Höll, weil mein Gesell sie gänzlich hat zerstöret. Der Höllen Macht und dunkle Nacht ist nun ganz umgekehret.

10. Trotz aller Welt! Hier ist der Held, der für mich ist gestorben, dadurch er hat die güldne Stadt des Himmels mir erworben.

11. Herr Jesu Christ, allein du bist mein höchster Schatz auf Erden; ach laß mich nicht, mein Lebenslicht, von dir geschieden werden.

12. Denn du bist mein, und ich bin dein: dir hab' ich mich ergeben, in Glück und Freud, in Kreuz und Leid, im Sterben und im Leben. Anna Sophie v. Hessen.

Mel. Auf meinen lieben Gott.

411.* Mein Jesus ist getreu, er steht in Not mir bei, auf ihn ist gut vertrauen, drum will ich auf ihn bauen, ihm bleibt mein Herz ergeben im Tod und auch im Leben.

2. Der Welt ihr bester Lohn ist Schaden, Schimpf und Hohn: wer den nicht will erwerben, der muß der Welt absterben, der muß vor ihr sich wehren, sich hin zu Jesu kehren.

3. Wenn mich der Feinde Schar will stürzen in Gefahr, und mich mit Hohn belegen, mein Jesus ist zugegen: sein Schutz zu mir sich wendet, und alle Feinde blendet.

4. Ob mich angehet Not und wär' es auch der Tod, für mich mein Jesus ringet, und Not und Tod bezwinget, ja aus der Höllen Rachen kann er mich ledig machen.

5. Wenn Sündenschuld mich plagt, und mein Gewissen nagt, mein treuer Jesus wachet, mich tröstet und

und anlachet, sein Leiden und sein Sterben läßt keinen nicht verderben.

6. Sei fort mein Widerstand, mein Auge, Fuß und Hand, hilf mir auf allen Seiten, o Jesu, mutig streiten. Dann will ich deinen Namen von nun an preisen. Amen.

Ernst Christoph Homburg.

In eigener Melodie.

412. O wie selig sind die Seelen, die mit Jesu sich vermählen, die sein sanfter Liebeswind so gewaltiglich getrieben, daß sie ganz daselbst geblieben, wo sich ihr Magnet befindt!

2. Denn wer fasset ihre Würde, die bei dieser Leibesbürde sich in ihnen schon befindt? Alle Himmel sind zu wenig für die Seelen, die der König so vortrefflich angezündt.

3. Wenn die Seraphim sich decken und vor seiner Macht erschrecken, wird er doch von seiner Braut in der wundervollen Krone auf dem gloriösen Throne ohne Decke angeschaut.

4. Sonst erfreut man sich mit Zittern, und bedienet mit Erschüttern dieses Königs Heiligkeit. Aber wer mit ihm vertrauet, wird, wenn er sein Antlitz schauet, doch gar sänftiglich erfreut.

5. Wenn Jehovah man genennet, wird nichts Höhres mehr erkennet als die Herrlichkeit der Braut. Sie wird mit dem höchsten Wesen, das sie sich zur Lust erlesen, gar zu einem Geist vertraut.

6. Sie ist edler als Karfunkel; Diamanten sind zu dunkel vor dem Glanz der Herrlichkeit, der sie durch und durch erfüllet, der wie Ströme aus ihr quillet, der die Königin erfreut.

7. Drum wer wollte sonst was lieben, und sich nicht beständig üben, des Monarchen Braut zu sein? Muß man gleich dabei viel leiden, sich von allen Dingen scheiden, bringt's ein Tag doch wieder ein.

8. Schenke, Herr, auf meine Bitte mir ein göttliches Gemüte, einen königlichen Geist, mich als dir verlobt zu tragen, allem freudig abzusagen, was nur Welt und irdisch heißt.

9. So will ich mich selbst nicht achten; sollte gleich der Leib verschmachten, bleib' ich Jesu doch getreu. Sollt' ich keinen Trost erblicken, will ich mich damit erquicken, daß ich meines Jesu sei.

10. Ohne Fühlen will ich trauen, bis die Zeit kommt, ihn zu schauen, bis er sich zu mir gesellt; bis ich werd' in seinen Armen in gar süßer Lieb erwarmen, und er mit mir Hochzeit hält.

Christian Friedr. Richter.

In eigener Melodie.

413.* Wollt ihr wissen, was

was mein Preis? Wollt ihr lernen, was ich weiß? Wollt ihr sehn mein Eigentum? Wollt ihr hören, was mein Ruhm? Jesus der Gekreuzigte.

2. Wer ist meines Glaubens Grund? Wer stärkt und erweckt den Mund? Wer trägt meine Straf und Schuld? Wer schafft mir des Vaters Huld? Jesus der Gekreuzigte.

3. Wer ist meines Lebens Kraft? Wer ist meines Geistes Saft? Wer macht mich gerecht und schlecht? Wer macht mich zu Gottes Knecht? Jesus der Gekreuzigte.

4. Wer ist meines Leidens Trost? Wer schützt, wenn der Feind erboßt? Wer erquickt mein mattes Herz? Wer verbindet meinen Schmerz? Jesus der Gekreuzigte.

5. Wer ist meines Todes Tod? Wer hilft in der letzten Not? Wer versetzt mich in sein Reich? Wer macht mich den Engeln gleich? Jesus der Gekreuzigte.

6. Und so wißt ihr, was ich weiß, ihr wißt meinen Zweck und Preis. Glaubt, lebt, duldt, sterbt: aber wem? Daß wir sind recht angenehm Jesu dem Gekreuzigten.

Joh. Christoph Schwedler.

In eigener Mel. (eigentl.: Liebster Jesu, liebstes Leben.)

414. Selig :,: :,: sind, die zu dem Abendmahl der Hochzeit des Lammes berufen sind! :,: Liebster Jesu, liebstes Leben, der du bist das Gotteslamm, das die Sünde auf sich nahm, dir hab' ich mich ganz ergeben, :,: dich will ich den Bräutgam nennen; denn ich bin ja deine Braut, die du ewig dir vertraut, nichts, :,: :,: nichts soll unsre Liebe trennen.

2. Selig, :,: :,: sind, die zu dem Abendmahl der Hochzeit des Lammes berufen sind! :,: Laß mich diese Kühnheit üben, hier in meinem Christentum, daß nur dieses sei mein Ruhm, daß kein Unfall, kein Betrüben :,: mich durch Schrecken kann abziehen von der Lieb, damit ich dir bin verpflichtet für und für, all, :,: :,: alle Lust der Welt zu fliehen.

3. Selig, :,: :,: sind, die zu dem Abendmahl der Hochzeit des Lammes berufen sind! :,: Laß durch deine Gnad geschehen, daß mir niemals Oel gebricht: gieb, daß meines Glaubens Licht nimmer mög' in mir ausgehen: :,: laß die Lampen sein geschmücket durch Gebet und Wachsamkeit, und daß in der Dunkelheit sie, :,: :,: sie stets scheint und helle blincket.

4. Selig :,: :,: sind, die zu dem Abendmahl der Hochzeit des Lammes berufen sind! :,: Laß den Schlaf nicht überwinden mei-

meine Augen, sondern gieb, daß durch deines Geistes Trieb du mich wachend mögest finden, :,: und mit herzlichem Verlangen wartend, wenn der Engel ruft hoch von der gestirnten Luft. Auf, :,: :,: auf, der Bräutgam kommt gegangen.

5. Selig :,: :,: sind, die zu dem Abendmahl der Hochzeit des Lammes beberufen sind! :,: Laß mich dir entgegen gehen, wenn du mir entgegen kömmst, daß du mich zu dir einnimmst, da ich dich soll ewig sehen. :,: Jesu, du wollst mich verneuen, daß bei deinem Abendmahl in der Auserwählten Zahl ich, :,: :,: ich mich ewig kann erfreuen. Joh. Wilh. Petersen.

In eigener Mel. od. Gottes Sohn ist kommen.

415. Spiegel aller Tugend, Führer meiner Jugend, Meister meiner Sinnen, Jesu, der vor allen mir vorlängst gefallen, laß dich lieb gewinnen.

2. Laß mich in den Armen deiner Huld erwarmen; laß mich dich genießen, und in deinem Lichte, schönstes Angesichte, deine Lippen küssen.

3. Trage deine Flammen in mein Herz zusammen, daß es sich entzünde, und in heißer Liebe durch deins Geistes Triebe sich mit dir verbinde.

4. Zähle meine Thränen und mein kläglich Sehnen; wäge meine Schmerzen, die ich um dich leide, Jesu, meine Freude, innerlich im Herzen.

5. Komm, erzeig dich milde deinem Ebenbilde; denn ich kann nicht leben in des Leibes Höhle, wo du meiner Seele dich nicht willst ergeben.

6. Drum so laß mich werden deine Braut auf Erden, daß ich kann mit Freuden meine Zeit vollenden, und in deinen Händen aus der Welt verscheiden. Joh. Angelus.

Mel. Alles ist an Gottes Segen, oder: O wie selig sind die Seelen.

416. Weil ich meinen Jesum habe, und an seiner Brust mich labe, fürcht' ich keine Not und Pein; wer ihn liebet, wer ihn kennet, wer weiß, wie sein Herze brennet, der kann niemals traurig sein.

2. Wo ich sitze, wo ich stehe, wo ich liege, wo ich gehe, weicht mein Jesus nicht von mir; er ist mir stets an der Seiten, thut mich überall begleiten; ich bin seine Lust und Zier.

3. Er hat mich zur Braut erkoren; eh ich sollte sein verloren, müßt' zergehn die ganze Welt. Ach was sollt' mich denn betrüben, da mich der so hoch thut lieben, der ja alles trägt und hält.

4. Er hat sich mit mir verbunden, nichtes, nichtes wird gefunden, das ihn von

von mir trennen thut. Er, mein Bräutgam und mein König, achtet sonsten alles wenig, ich bin ihm sein liebstes Gut.

5. Darum fröhlich, immer fröhlich, weil ich bin in Jesu selig, ich bin sein und er ist mein; singen, springen, jubilieren und in Jesu triumphieren soll nur mein Geschäfte sein.

In eigener Melodie.

417. Wie schön leuchtet der Morgenstern voll Gnad und Wahrheit von dem Herrn, die süße Wurzel Jesse. Du Sohn Davids aus Jakobs Stamm, mein König und mein Bräutigam, hast mir mein Herz besessen, lieblich, freundlich, schön und herrlich, groß und ehrlich, reich von Gaben, hoch und sehr prächtig erhaben.

2. Ei meine Perl, du werte Kron, wahr Gottes und Marien Sohn, ein hochgeborner König, mein Herz heißt dich ein Lilium; dein süßes Evangelium ist lauter Milch und Honig. Ei, mein Blümlein, Hosianna, himmlisch Manna, das wir essen, deiner kann ich nicht vergessen.

3. Geuß sehr tief in mein Herz hinein, du heller Jaspis und Rubin, die Flamme deiner Liebe; und erfreu mich, daß ich doch bleib' an deinem auserwählten Leib ein lebendige Ribbe. Nach dir ist mir, gratiosa Coeli Rosa, krank und glimmet mein Herz, durch Liebe verwundet.

4. Von Gott kommt mir ein Freudenschein, wenn du mit deinen Aeugelein mich freundlich thust anblicken. O Herr Jesu, mein trautes Gut, dein Wort, dein Geist, dein Leib und Blut mich innerlich erquicken. Nimm mich freundlich in dein' Arme, daß ich warme werd' von Gnaden: auf dein Wort komm' ich geladen.

5. Herr Gott Vater, mein starker Held, du hast mich ewig vor der Welt in deinem Sohn geliebet. Dein Sohn hat mich ihm selbst vertraut, er ist mein Schatz, ich bin sein' Braut, sehr hoch in ihm erfreuet. Eia, eia, himmlisch Leben wird er geben mir dort oben; ewig soll mein Herz ihn loben.

6. Zwingt die Saiten in Cithara, und laßt die süße Musika ganz freudenreich erschallen, daß ich möge mit Jesulein, dem wunderschönen Bräutgam mein, in steter Liebe wallen. Singet, springet, jubilieret, triumphieret, dankt dem Herren: groß ist der König der Ehren.

7. Wie bin ich doch so herzlich froh, daß mein Schatz ist das A und O der Anfang und das Ende. Er wird mich doch zu seinem Preis aufnehmen in das Paradeis, des klopf' ich in die Hände. Amen, Amen.

Komm,

Komm, du schöne Freudenkrone, bleib nicht lange: deiner wart' ich mit Verlangen. Philipp Nicolai.

Mel. Es ist das Heil uns kommen her.

418. O Licht vom Licht, o Vaters Glanz, o Wahrheit und das Leben, der du als Gott und Mensch dich ganz zum Opfer hingegeben für uns, und darauf deine Macht aus deines großen Vaters Kraft wie ein Held angenommen.

2. Als Hoherpriester stirbest du, als König hast du wieder verlassen deine Todesruh, und mit dir deine Glieder der Höll entführt; hast deinen Lauf nach ausgestandener Kreuzestauf zum Vater fortgesetzet.

3. Derselbe hat dich, seinen Sohn, gesetzt zu seiner Rechten, daß du auf deinem Ehrenthron für deine Braut sollst fechten, und ihrer Feinde List und Werk durch deine große Löwenstärk zu Spott und Schanden machen.

4. So hat durch Todesleiden dich mit Preis und Schmuck gekrönet, o Gott, dein Gott, und wunderlich den Stein, so da verhöhnet, zum Eckstein seiner Kirch erwählt, zum Ehrenhaupt, das da beseelt die Glieder seines Leibes.

5. Er hat dir alles unterthan, und dir das Reich beschieden; doch dieses niemand leugnen kann, daß wir, so da hienieden, dein Reich und deine Herrlichkeit nicht recht erkennen bis zur Zeit der siebenten Posaune.

6. Da wird das Leben, das noch itzt in Gott sehr tief verborgen, ausbrechen wie ein heller Blitz, wenn jener liebe Morgen nach vorgegangnem Abendlicht wird sein, und jener Bösewicht zum Abgrund stark versiegelt.

7. So geht's auch uns, die wir erbaut aus deinem Fleisch und Beinen, die du dir als dein Weib vertraut, und die du als die Deinen alleine kennest, und in dir, o unbefleckte Gotteszier, gezeichnet und geschrieben.

8. Wir sind in deinen Tod getauft, und samt dir auch begraben; da hast du uns, die du erkauft, mit Licht, mit Heil und Gaben, mit Ehr und Herrlichkeit erfüllt; doch ist dies alles noch umhüllt mit Sünd und Schwachheitswindeln.

9. Wir sind wohl selig, und von dir inwendig schön geschmücket; doch sind wir uns verborgen schier, weil uns noch täglich drücket Versuchung, Schwachheit, Furcht und Not, und dieser Leib zu Staub und Kot noch dermaleinst muß werden.

10. Ich selbst sag' oft mit jener Braut, die du doch dir ernennet: Ich bin sehr schwarz, auf mich nicht

schaut, die Sonn hat mich verbrennet. Mein Jakob und Immanuel, ich bin Lea und nicht Rahel, wie soll ich dir's verhehlen?

11. Viel weniger will mich die Welt erkennen und groß achten, weil ich mich schäm', nach Ehr und Geld und ihrer Lust zu trachten; nenn' ich in Demut mich dein Kind, so wird sie rasend, toll und blind, wie Caiphas, der Heuchler.

12. Alsß bin ich, Herr Jesu Christ, mit dir in Gott verborgen, so lange, bis du kommen wirst, und vollends von den Sorgen dein Zion, die geliebte Braut, darauf dein freundlich Auge schaut, erlösen und befreien.

13. Dann will ich dir, o Gotteslamm, mit Pracht entgegengehen, wie eine Braut dem Bräutigam und dir zur Rechten stehen; da soll dein Esther frei vor dir am gläsern Meere für und für auf ihrer Harfe spielen.

14. Hier ist des Königs Tochter zwar inwendig schön gezieret; dort aber wird sie ganz und gar auswendig fein polieret mit schön gestickter Kleider Schein; es wird kein Fleck noch Makel sein an ihrem klaren Leibe.

15. Ach drum brich auf, mein liebstes Heil, damit ich dich bald sehe, wenn ich dereinst in meinem Teil mit Daniel aufstehe. Hier bleib' ich doch verborgen mir und Andern, bis du mich zu dir ins Paradies wirst führen. Freylinghausen.

Mel. Ach wie nichtig, ach wie flüchtig.

419. Wohl recht wichtig und recht tüchtig ist der Christen Leben. Ob gleich Zeit und Welt vergehet, alles Oberst' unten stehet, lebt doch unser Leben, sehet!

2. Wohl recht wichtig und recht tüchtig sind der Christen Tage. Laß des Lebens Lauf zerrinnen, wenn die Sinnen nicht mehr sinnen, fahren wir mit Freud von hinnen.

3. Wohl recht wichtig und recht tüchtig ist der Christen Freude. Wenn sich wechseln Freud in Leiden, Licht in Dunkel, Fried in Streiten, bleiben unsre Fröhlichkeiten.

4. Wohl recht wichtig und recht tüchtig ist der Christen Schöne. Nur der Seelen Glanz bestehet, da, sobald ein Lüftchen wehet, alle Pracht der Welt vergehet.

5. Wohl recht wichtig und recht tüchtig ist der Christen Stärke. Wunder! Schlachtschaf', die als Riesen siegen, wenn wir sterbend müssen Opfer-Blut und Geist ausgießen.

6. Wohl recht wichtig und recht tüchtig ist der Christen Glücke. Unser Gott und Heil bestehet, da der Welt Glück schnell ver-

vergehet, wie sich eine Kugel drehet.

7. Wohl recht wichtig und recht tüchtig ist der Christen Ehre. Den die Welt jetzt tritt mit Füßen, wird, wenn sie vergehen müssen, dort die Himmelsglorie küssen.

8. Wohl recht wichtig und recht tüchtig ist der Christen Wissen. Wenn die Weisen Witz verlieren, pflegt uns ohne Discurieren Christi Wort zu Gott zu führen.

9. Wohl recht wichtig und recht tüchtig ist der Christen Tichten. Der die Liebe lieb gewonnen, hat in Jesu, seiner Sonnen, mehr als alle Welt ersonnen.

10. Wohl recht wichtig und recht tüchtig sind der Christen Schätze. Wenn hier Glut und Flut entstehen, Erd und Himmel untergehen, wird man unsern Reichtum sehen.

11. Wohl recht wichtig und recht tüchtig ist der Christen Herrschen. Hier als schnödes Fegsal liegen, dorten über alles siegen, kann das matte Herz vergnügen.

12. Wohl recht wichtig und recht tüchtig ist der Christen Prangen. Die wir hier in Schmach gesessen, werden alles Leid vergessen, dorten prangen unermessen.

13. Wohl recht wichtig und recht tüchtig sind der Christen Sachen. Alles, alles, was wir sehen, das muß fallen und vergehen, wer Gott fürcht, bleibt ewig stehen.

Christian Eberhard Weißmann

VIII. Vom Kreuz der Christen.

In eigener Melodie.

420. Ach Gott, erhör mein Seufzen und Wehklagen, laß mich in meiner Not nicht gar verzagen; du weißt mein'n Schmerz, erkennst mein Herz: hast du mir's aufgelegt, so hilf mir's tragen.

2. Ohn deinen Willen kann mir nichts begegnen, du kannst verfluchen und auch wieder segnen. Bin ich dein Kind und hab's verdient, gieb warmen Sonnenschein nach trübem Regen.

3. Pflanz nur Geduld durch deinen Geist ins Herze und hilf, daß ich es acht' für keinen Scherze; zu deiner Zeit wend ab mein Leid: durch Mark und Bein dringt mir der große Schmerze.

4. Ich weiß, du hast noch meiner nicht vergessen, daß ich vor Leid mir sollt' mein Herz abfressen; mitten in Not denk' ich an Gott, ob er mich schon mit Kreuz und Angst thut pressen.

5. Es hat ein Unglück nie so lang gewähret, es hat

hat doch endlich wieder aufgehöret; beut mir dein' Händ, und mach's ein End; auf dieser Erd mein Herz sonst nichts begehret.

6. Soll ich noch mehr um deinetwillen leiden, so steh mir, Herr, mit deiner Kraft zur Seiten; fein ritterlich, beständiglich hilf mir mein Widersacher all bestreiten.

7. Daß ich durch deinen Geist mög' überwinden, und mich allzeit in deinem Haus lass' finden; zum Preis und Dank, mit Lobgesang, mit dir thu' ich aus Liebe mich verbinden.

8. Daß wir in Ewigkeit bleiben beisammen, und ich allzeit dein auserwählten Namen preis' herziglich, das bitt' ich dich, durch Jesum Christum, unsern Herren. Amen.

Jacob Peter Schechs.

Mel. Vater unser im Himmelreich.

421. Ach Gott, wie manches Herzeleid begegnet mir zu dieser Zeit; der schmale Weg ist Trübsal voll, den ich zum Himmel wandern soll; wie schwerlich läßt sich Fleisch und Blut zwingen zu dem ewigen Gut.

2. Wo soll ich mich denn wenden hin? Zu dir, Herr Jesu, steht mein Sinn. Bei dir mein Herz Trost, Hülf und Rat allzeit gewiß gefunden hat. Niemand jemals verlassen ist, der getraut hat auf Jesum Christ.

3. Du bist der große Wundermann, das zeigt dein Amt und dein Person; welch Wunderding hat man erfahrn, daß du, mein Gott, bist Mensch geborn, und führest uns durch deinen Tod ganz wunderlich aus aller Not.

4. Jesu, mein Herr und Gott allein, wie süß ist mir der Name dein; es kann kein Trauern sein so schwer, dein süßer Nam erfreut viel mehr. Kein Elend mag so bitter sein, dein süßer Nam der lindert's fein.

5. Ob mir gleich Leib und Seel verschmacht, so weißt du, Herr, daß ich's nicht acht'; wenn ich dich hab', so hab' ich wohl, was mich ewig erfreuen soll. Dein bin ich ja mit Leib und Seel, was kann mir thun Sünd, Tod und Höll?

6. Kein' beßre Treu auf Erden ist, denn nur bei dir, Herr Jesu Christ. Ich weiß, daß du mich nicht verläßt; dein Wahrheit bleibt mir ewig fest. Du bist mein rechter treuer Hirt, der mich ewig behüten wird.

7. Jesu, mein' Freud, mein Ehr und Ruhm, meins Herzens Schatz und mein Reichtum, ich kann's doch ja nicht zeigen an, wie hoch dein Nam erfreuen kann. Wer Glaub und Lieb im Herzen hat, der wird's erfahren mit der That.

8. Drum

8. Drum hab' ich's oft und viel geredt: Wenn ich an dir nicht Freude hätt', so wollt' ich den Tod wünschen her, ja, daß ich nie geboren wär'. Denn wer dich nicht im Herzen hat, der ist gewiß lebendig tot.

9. Jesu, du edler Bräutgam wert, mein höchste Zierd auf dieser Erd, an dir allein ich mich ergötz' weit über alle güldne Schätz'; so oft ich nur gedenk' an dich, all mein Gemüt erfreuet sich.

10. Wenn ich mein Hoffnung stell' zu dir, so fühl' ich Fried und Trost in mir; wenn ich in Nöten bet' und sing', so wird mein Herz recht guter Ding. Dein Geist bezeugt, daß solches frei des ewgen Lebens Vorschmack sei.

11. Drum will ich, weil ich lebe noch, das Kreuz dir fröhlich tragen nach; mein Gott, mach mich dazu bereit; es dient zum besten allezeit; hilf mir mein Sach recht greifen an, daß ich mein Lauf vollenden kann.

12. Hilf mir auch zwingen Fleisch und Blut, vor Sünd und Schanden mich behüt; erhalt mein Herz im Glauben rein, so leb' und sterb' ich dir allein, Jesu, mein Trost, hör mein' Begier, o mein Heiland, wär' ich bei dir!

Conrad Hojer.

Mel. O (Herr) Jesu Christ, du höchstes Gut.

422. Ach Herr, wie lange willst du mein so ganz und gar vergessen? Wie lange soll der Sorgenstein mich und mein Herze pressen? Wie lange soll dein Angesicht sich von mir wenden? Willst du nicht dich meiner mehr erbarmen?

2. Wie lange soll ich armes Kind der Seelenruh entbehren? Wie lange soll der Sturm und Wind der Herzensangst noch währen? Wie lange soll mein stolzer Feind, der's niemals gut, stets böse meint, sich über mich erheben?

3. Ach schaue doch, mein Gott und Hort, von deiner heilgen Hütte, und höre meiner Klage Wort und hochbetrübte Bitte: gieb meinen Augen Kraft und Macht, und laß des Todes finstre Nacht mich nicht so bald befallen.

4. Sonst würde meiner Feinde Mund des Ruhms kein Ende machen; sie würden mein, als der zu Grund und Boden gangen, lachen: Da liegt der, würden sie mit Freud herprahlen, der uns jederzeit so viel zu schaffen machte.

5. Ich kenne sie und weiß gar wohl, was sie im Schilde führen; ihr Herz ist aller Bosheit voll, läßt sich nichts Guts regieren; du aber bist der fromme Mann, Herr, mein Gott, der nicht lassen kann die, so sich zu dir halten.

6. Des tröst' ich mich und hoff e drauf, du wirst auch

auch mir fromm bleiben, und aller bösen Tücke Lauf gewaltig hintertreiben. Mein Herze freut sich, wenn's bedenkt, wie gern du stets dein Heil geschenkt dem, der sich dir vertrauet.

7. Das thu' ich, Herr, ich traue dir, du bist mein einge Freude, bewahrest mich, thust wohl an mir, und führst mich aus dem Leide. Dafür will ich mein Leben lang dir manchen schönen Lobgesang zum Dank und Opfer bringen.

Paul Gerhardt.

Mel. Herr, straf mich nicht in deinem Zorn.

423. Ach treuer Gott, barmherzigs Herz, des Güte sich nicht endet, ich weiß, daß mir dies Kreuz und Schmerz dein' Hand hat zugesendet; ja, Herr, ich weiß, daß diese Last du mir aus Lieb erteilet hast, und gar aus keinem Hasse.

2. Denn das ist allzeit dein Gebrauch: wer Kind ist, muß was leiden, und wen du liebst, den stäupst du auch, schickst Trauern vor den Freuden; führst uns zur Höllen, thust uns weh, und führst uns wieder in die Höh, und so geht eins ums ander.

3. Du führst ja wohl recht wunderlich die, so dein Herz ergötzen; was leben soll, muß erstlich sich ins Todes Höhle setzen; was steigen soll zur Ehr empor, liegt auf der Erd und muß sich vor im Kot und Staube wälzen.

4. Das hat, Herr, dein geliebter Sohn selbst wohl erfahrn auf Erden; denn, eh er kam zum Ehrenthron, mußt' er gekreuzigt werden. Er ging durch Trübsal, Angst und Not; ja durch den herben bittern Tod drang er zur Himmelsfreude.

5. Hat nun dein Sohn, der fromm und recht, so willig sich ergeben, was will ich armer Sündenknecht dir viel zuwider streben? Er ist der Spiegel der Geduld, und wer sich sehnt nach deiner Huld, der muß ihm ähnlich werden.

6. Ach liebster Vater, wie so schwer ist's der Vernunft, zu gläuben, daß du demselben, den du sehr schlägst, solltest günstig bleiben! Wie macht doch Kreuz so lange Zeit, wie schwerlich will sich Lieb und Leid zusammen lassen reimen.

7. Was ich nicht kann, das gieb du mir, o höchstes Gut der Frommen, gieb, daß mir nicht des Glaubens Zier durch Trübsal werd' entnommen; erhalte mich, o starker Hort, befestge mich in deinem Wort, behüte mich vor Murren.

8. Bin ich ja schwach, laß deine Treu mir an die Seite treten; hilf, daß ich unverdrossen sei zum Rufen, Seufzen, Beten. So

lang

lang ein Herze hofft und gläubt und im Gebet beständig bleibt, so lang ist's unbezwungen.

9. Greif mich auch nicht zu heftig an, damit ich nicht vergehe; du weißt wohl, was ich tragen kann, wie's um mein Leben stehe; ich bin ja weder Stahl noch Stein; wie balde geht ein Wind herein, so fall' ich hin und sterbe.

10. Ach Jesu, der du worden bist mein Heil mit deinem Blute, du weißt gar wohl, was Kreuze ist, und wie dem sei zu Mute, den Kreuz und großes Unglück plagt; drum wirst du, was mein Herze klagt, gar gern zu Herzen fassen.

11. Ich weiß, du wirst in deinem Sinn mit mir Mitleiden haben, und mich, wie ich's jetzt dürftig bin, mit Gnad und Hülfe laben. Ach stärke meine schwache Hand, ach heil und bring in bessern Stand das Straucheln meiner Füße!

12. Sprich meiner Seel ein Herze zu, und tröste mich aufs beste; denn du bist ja der Müden Ruh, der Schwachen Turm und Feste, ein Schatten vor der Sonnenhitz, ein' Hütte, da ich sicher sitz' im Sturm und Ungewitter.

13. Und weil ich ja nach deinem Rat hier soll ein wenig leiden, so laß mich auch in deiner Gnad als wie ein Schäflein weiden, daß ich im Glauben die Geduld, und durch Geduld dein' edle Huld nach scharfer Prob erhalte.

14. O heilger Geist, du Freudenöl, das Gott vom Himmel schicket, erfreue mich, gieb meiner Seel was Mark und Bein erquicket; du bist der Geist der Herrlichkeit, weißt, was für Gnade, Trost und Freud mein in dem Himmel warte.

15. Ach laß mich schauen, wie so schön und lieblich sei das Leben, das denen, die durch Trübsal gehn, du dermaleinst wirst geben; ein Leben, gegen welches hier die ganze Welt mit ihrer Zier durchaus nicht zu vergleichen.

16. Daselbst wirst du in ewger Lust auf's süßte mit mir handeln; mein Kreuz, das mir und dir bewußt, in Freud und Ehr verwandeln. Da wird mein Weinen lauter Wein, mein Aechzen lauter Jauchzen sein, das glaub' ich, hilf mir. Amen. Paul Gerhardt.

In eigener Melodie.

424. Armseligs Hüttlein meiner Seelen, du wüstes Nest, was suchst du doch in dem dir aufgelegten Joch dich selber mit Verdruß zu quälen? Dein Haupt und Heiland leidet Pein, und du, du willst befreiet sein? Sieh deines Herrschers tiefe Wunden, die dich zu gleichem Bund verbunden.

2. Zwar du wirst recht mit Kreuz gekrönet: er leidet

det sonder Recht und Fug für deine Bosheit, Trotz nud Trug, der dich mit deinem Gott versöhnet. Du hast's verbrochen, hast's versehn: er will für dich zur Marter gehn. Du hast die Straf und Tod verschuldet: er hat dies alls für dich erduldet.

3. Wie manchmal hat dein Fuß gegleitet, wie oft hat die verwegne Hand sich zu verbotnem Zweck gewandt, wie oft hat dich dein Aug verleitet! Was Satans Erbgift angehaucht, das hast du vielmals mit gebraucht. Mein Herz hat aus des Geistes Schranken durch deinen Trieb oft müssen wanken.

4. Drum leide, was Gott aufgeleget, er meint es mit dir herzlich gut; du kennst ja seinen Vatermut, damit er deine Schwachheit träget; dies Joch, die Last, die Bürd und Pein laß dir ein sichres Merkmal sein, daß, wer nicht hier auf Rosen gehet, bei seiuem Gott in Gnaden stehet.

5. Laß denn das Heer des Abgrunds brummen; die teure Schuld, die hohe Post, die mehr als alle Schätze kost, die unbegreiflich schweren Summen, die Satan auf uns bürden kann, die hat mein Jesus abgethan; hat mich von Sünden frei gezählet, und ewig sich mit mir vermählet.

6. O süßes Joch, o sanfte Bürde, o vorteilhafte Kreuzeslast, die du mir das erworben hast, daß ich mit Gott vereinigt würde! Wie leicht ist, was Gott aufgelegt, weil Christus selber hegt und trägt; weil Gottes Kind selbst seinen Rücken will unter meine Bürde bücken.

7. Tilg, ach Herr Jesu, mein Gebrechen, lösch unsers Gottes Eiferglut, wo mir mein Laster Schaden thut, laß für mich, Herr, dein Leiden sprechen; dämpf alle Bosheit, alle Schuld; gieb Trost in Leiden, gieb Geduld; lehr mich, daß deine Vaterrute komm' meinem argen Geist zu gute.

8. Laß mich dein Leiden, dein Verdrießen, was Herr, dein' Lieb für mich ertrug, als Gottes Zornrut auf dich schlug, zu meinem Heil und Trost genießen; laß, Herr, das Gut, das du erwarbst, als du für mich am Holze starbst, mich, deinen Knecht, dein Kind ererben: so werd' ich in dir selig sterben.

Mel. Nun komm, der Heiden Heiland.

425. Aus der Tiefen rufe ich zu dir, Herr, erhöre mich; deine Ohren gnädig leih, merk die flehend Stimm dabei.

2. Aus der Tiefen rufe ich, Sünden gehen über mich: willst du rechten, Herr

Herr, mit mir, so besteh' ich nicht vor dir.

3. Aus der Tiefen rufe ich: will denn niemand hören mich? Ach so höre, Jesu mein, du wirst ja der Helfer sein.

4. Aus der Tiefen rufe ich ach schon lang erbärmiglich; Kreuz und Leiden halte an, Jesus mich erretten kann.

5. Aus der Tiefen rufe ich: warum, Jesu, läßt du mich? Ich harr', warte, seufze ach! bis zur andern Morgenwach.

6. Aus der Tiefen rufe ich: Jesu Gnade tröstet mich; ob es mir gleich gehet hart, ich doch der Erlösung wart'.

7. Aus der Tiefen rufe ich: Jesus wird erlösen mich. Jesus machet, daß ich rein werd' von allen Sünden sein.

8. Nunmehr hab' ich ausgeruft: Jesus kommet, machet Luft. Seele, schwing dich in die Höh, sage zu der Welt: Ade!

Georg Christoph Schwämlein.

Mel. Durch Adams Fall ist ganz verderbt.

426. Barmherzger Vater, höchster Gott, gedenk an deine Worte. Du sprichst: Ruf mich an in der Not, und klopf an meine Pforte, so will ich dir Errettung hier nach deinem Wunsch erweisen, daß du mit Mund und Herzensgrund in Freuden mich sollst preisen.

2. Befiehl dem Herren früh und spat all deine Weg und Sachen; er weiß zu geben Rat und That, kann alles richtig machen. Wirf auf ihn hin, was dir im Sinn liegt, und dein Herz betrübet; er ist dein Hirt, der wissen wird zu schützen, was er liebet.

3. Der fromme Vater wird sein Kind in seine Arme fassen, und die gerecht und gläubig sind, nicht stets in Unruh lassen. Drum, lieben Leut, hofft allezeit auf den, der völlig labet; dem schüttet aus, was ihr im Haus und auf dem Herzen habet.

4. Ach süßer Hort, wie tröstlich klingt, was du versprichst dem Frommen: Ich will, wenn Trübsal einher dringt, ihm selbst zu Hülfe kommen. Er liebet mich, drum will auch ich ihn lieben und beschützen; er soll bei mir im Schoße hier, frei aller Sorgen, sitzen.

5. Der Herr ist allen denen nah, die sich zu ihme finden; wenn sie ihn rufen, steht er da, hilft fröhlich überwinden all Angst und Weh, hebt in die Höh, die schon darnieder liegen; er macht und schafft, daß sie viel Kraft und große Stärke kriegen.

6. Fürwahr, wer meinen Namen ehrt, spricht Christus, und fest gläubet, des Bitte wird von Gott erhört, sein Herzenswunsch bekleibet.

So

So tret' heran ein jedermann: wer bittet, wird empfangen, und wer da sucht, der wird die Frucht mit großem Nutz erlangen.

7. Hört, was dort jener Richter sagt: Ich muß die Witwe hören, dieweil sie mich so treibt und plagt; sollt' denn sich Gott nicht kehren zu seiner Schar, die hier und dar bei Nacht und Tage schreien? Ich sag' und halt': er wird sie bald aus aller Angst befreien.

8. Wenn der Gerecht' in Nöten weint, will Gott ihn fröhlich machen; und die zerbrochnen Herzens seind, die sollen wieder lachen. Wer fromm will sein, muß in der Pein und Jammerstraße wallen; doch steht ihm bei des Höchsten Treu, und hilft ihm aus dem allen.

9. Ich hab' dich einen Augenblick, o liebes Kind, verlassen. Sieh aber, sieh, mit großem Glück und Trost ohn alle Maßen will ich dir schon die Freudenkron aufsetzen und verehren; dein kurzes Leid soll sich in Freud und ewges Heil verkehren.

10. Ach lieber Gott, ach Vaterherz, mein Trost von so viel Jahren, wie läßt du mich so manchen Schmerz und große Angst erfahren! Mein Herze schmacht, mein Auge wacht, und weint sich krank und trübe, mein Angesicht verliert sein Licht vom Seufzen, das ich übe.

11. Ach Herr, wie lange willst du mein so ganz und gar vergessen? Wie lange soll ich traurig sein, und mein Leid in mich fressen? Wie lang ergrimmt dein Herz, und nimmt dein Antlitz meiner Seelen? Wie lange soll ich sorgenvoll mein Herz im Leibe quälen?

12. Willst du verstoßen ewiglich, und kein Guts mehr erzeigen? Soll dein Wort und Verheißung sich nun ganz zu Grunde neigen? Zürnst du so sehr, daß du nicht mehr dein Heil magst zu mir senden? Doch, Herr, ich will dir halten still, dein' Hand kann alles wenden.

13. Nach dir, o Herr, verlanget mich im Jammer dieser Erden. Mein Gott, ich harr' und hoff' auf dich; laß nicht zu Schanden werden, Herr, deinen Freund, daß nicht mein Feind sich freu' und jubiliere. Gieb mir vielmehr, daß ich mit Ehr erhoben triumphiere.

14. Ach Herr, du bist und bleibst auch wohl getreu in deinem Sinne; darum, wenn ich ja kämpfen soll, so gieb, daß ich gewinne. Leg auf die Last, die du mir hast beschlossen aufzulegen; leg auf, doch daß auch nicht das Maß sei über mein Vermögen.

15. Du bist ja ungebund-

bundner Kraft, ein Held, der alles stürzet; du hast ein' Hand, die alles schafft, die ist noch unverkürzet. Herr Zebaoth wirst du, mein Gott, genannt zu deinen Ehren; bist groß von Rat, und deiner That kann keine Stärke wehren.

16. Du bist der Tröster Israel und Retter aus Trübsalen: wie kömmt's denn, daß du meine Seel jetzt sinken läßt und fallen? Du stellst und hast dich als ein Gast, der fremd ist in dem Lande, und wie ein Held, dem's Herz entfällt mit Schimpf und großer Schande.

17. Nein, Herr, ein solcher bist du nicht, des ist mein Herz gegründet; du stehest fest, der du dein Licht hier bei uns angezündet; ja hier hältst du, Herr, deine Ruh bei uns, die nach dir heißen, und bist bereit, zu rechter Zeit uns aus der Not zu reißen.

18. Nun, Herr, nach aller dieser Zahl der jetzt erzählten Worte hilf mir, der ich so manchesmal geklopft an deine Pforte; hilf, Helfer, mir, so will ich hier dir Freudenopfer bringen, auch nachmals dort dir fort und fort im Himmel herrlich singen.

Paul Gerhardt.

Mel. Nur frisch hinein.

427. Er führt hinein, er muß auch Helfer sein, der treue Gott, der sich nicht kann verleugnen; kein Unfall darf sich ohne ihn ereignen. Er, er verfügt's, er thut es ganz allein, er führt hinein.

2. Führt er hinein, so kannst du freudig sein, er hat ja nicht Gefallen am Verderben, kein Sünder soll in seinen Sünden sterben. Damit das Herz von Unflat werde rein, führt er hinein.

3. Er meint es wohl, nicht daß man fallen soll, wenn dem Gefühl er seine Hand entziehet; nur die Vernunft ist blind, der Glaube siehet, und kehret sich zu Gott, als seinem Pol, der meint es wohl.

4. Die Höllenpfort ist oft der düstre Ort, in welchen man gedenket zu versinket; bald stillt der Herr den Sturm mit einem Winken, und es verschwindet auf ein einges Wort die Höllenpfort.

5. Die Totenzahl sieht man ein andermal in einem Blick schon vor und um sich schweben, und eh man's hofft, giebt Gott ein neues Leben, daß man sich sieht entfernt vom finstern Thal der Totenzahl.

6. Der Herr erhält den weiten Kreis der Welt, den Erdenball hat er hineingesetzet; durch seinen Schutz bleibt alles unverletzet. Drum ist's gewiß, daß keiner gänzlich fällt, den er erhält.

7. Die Bitterkeit, die man

man empfindet heut, kann morgen schon dem Geist wie Honig schmecken. Und sollt' er auch noch länger sich verstecken, so bleibt doch wahr: Es weichet mit der Zeit die Bitterkeit.

8. Dies merke auch, was dir der Schlangen Hauch in Adam schon als Gift hat eingeblasen, versucht in dir nunmehr sein letztes Rasen. Wo Feur entsteht, da findet sich auch Rauch, dies merke auch.

9. So lang dies Gift kein Gegengift antrifft, pflegt es gar still und unvermerkt zu töten; wenn aber nun es selber kommt in Nöten, nachdem das Wort den Bußkampf angestift, da braust dies Gift.

10. Es folget nicht, daß uns da nichts gebricht, wenn wir fein sanft auf unsern Hefen liegen, daß wir uns selbst an unserm Thun vergnügen; daß unsrer Seel alsdann so wohl geschicht, das folget nicht.

11. Es ist Betrug, wenn man den ersten Flug, womit die Seel sich lieblich aufwärts schwinget, eh noch das Herz des Kreuzes Dorn durchdringet, erkennen will für Christentums genug: das ist Betrug.

12. Vor Sicherheit verwahrt der saure Streit, den man in sich mit Fleisch und Blut muß führen, wenn sich nunmehr die bösen Lüste rühren. Der Streit verwahrt, o große Seligkeit, vor Sicherheit.

13. Man lernt dabei, was für ein Held man sei, ob man nicht vor dem Kampf Triumph gesungen, und mit der Zungen nur voraus gesprungen; auch wie man muß im Leiden sein getreu, lernt man dabei.

14. Ist uns denn gut der Streit mit Fleisch und Blut, so müssen auch die Kräfte in den Lüften uns nützlich sein, anstatt uns zu vergiften. Wer nur in Gott durch Glauben stärkt den Mut, dem ist es gut.

15. Und wenn die Welt uns grimmig überfällt, und mit Verfolgung uns will unterdrücken, ja wenn sie uns gar lockt mit Hurenblicken, besieget doch, wer sich zu Jesu hält, leicht auch die Welt.

16. Mit einem Wort: Es soll die Höllenpfort, samt aller Macht und Listigkeit der Feinde, nichts schaden dem, der Jesum hat zum Freunde. Denn Jesus ist der Seelen Fels und Hort, mit einem Wort.

17. Mitleiden muß, wer dort den Friedenskuß auf seinem Thron von ihme will erlangen. Wer Kronen sucht, muß vor mit Dornen prangen; dieweil ein Christ, nach ewig festem Schluß, mitleiden muß.

18. Drum frisch hinein, lern nur geduldig sein, o lieber Christ, laß nichts das Ziel verrücken: sei stets getrost, es muß dir endlich glük-

glücken; das rote Meer wird lauter Zuckerwein, nur frisch hinein.

19. Den Lobgesang mit süßem Freudenklang eilt Moses schon am Ufer vorzusingen. Sieh Mirjam dort am Reihen fröhlich springen. So folget dir auf deinen Kreuzesgang der Lobgesang.

20. Der Jubelschall giebt einen Gegenhall von oben her von den verklärten Chören; man kann im Geist die Engelstimmen hören. Sie rufen laut, es tönet überall der Jubelschall.

21. Preis, Lob und Ehr bringt unserm Jesu her, der durch das Kreuz in diese Freude führet, das Haupt mit Gold, die Hand mit Palmen zieret. Er bleibt erhöht; bringt ihm je mehr und mehr Preis, Lob und Ehr.

Johann Daniel Herrnschmidt.

Mel. Es kostet viel, ein Christ zu sein.

428. Er wird es thun, der fromme, treue Gott, er kann ja nicht ohn alle Maß versuchen; er bleibet noch ein Vater in der Not, sein Segenmund wird seinem Kind nicht fluchen. Ei höre nur, wie er so freundlich spricht: Verzage nicht!

2. Bedenke fein, daß du berufen bist, in Gottes Reich durch Trübsal einzugehen. Du glaubest ja, du seist ein wahrer Christ, so muß man auch von dir die Proben sehen. So lang es geht nach deinem Fleisch und Blut, steht's noch nicht gut.

3. Du hast genug von Christenkreuz gehört, so hast du auch genug davon gesprochen; doch haftet mehr, was die Erfahrung lehrt, drum komm getrost zum Kreuz herangekrochen. Wer dieses faßt, dem wird zuletzt zu teil Kraft, Trost und Heil.

4. Eh Joseph steigt auf der Egypter Thron, muß er zuvor den schwarzen Kerker sehen. Eh David kommt zu der verheißnen Kron, muß er mit Schmach im Elend umher gehen. Hiskia wird erst nach der Sterbensnot befreit vom Tod.

5. Dein Jesus selbst geht dir zum Beispiel vor: er mußte ja auf Erden vieles leiden, eh er sich hub zur Herrlichkeit empor, da er nun hat und giebt die ewgen Freuden. Wer treulich kämpft, bringt auch den guten Lohn zuletzt davon.

6. Drum hoffe nur auf den, der Vater heißt, er ist dir gut auch mitten in dem Jammer; dein Bräutgam steht, wenn dich der Kummer beißt, und schaut hinein in deine Herzenskammer; da steht er's wohl, wenn du bist Trostes bloß und Hülfe los.

7. Und also bricht das Herz ihm gegen dir. Er spricht: Ich muß mich über dich

dich erbarmen; du liebes Kind hast niemand außer mir; drum halt' ich dich in meiner Güte Armen. Sei gutes Muts, die Hülfestund ist nah, dein Trost ist da.

8. Dir sei gedankt, du auserwählter Freund, daß du dein Aug so richtest auf die Deinen; denn wenn uns jetzt der arge Friedensfeind so hat gefaßt, daß wir verloren scheinen, so stürzest du ihn in den Höllenschlund zur rechten Stund.

9. Gieb, daß auch wir, die du so innig liebst, dich mögen stets in Lieb und Hoffnung ehren, weil du ja nicht von Herzen uns betrübst, und unser Leid in Freude willst verkehren. So sei dir denn Lob, Ruhm und Dank gebracht aus aller Macht.

Joh. Dan. Herrnschmidt.

Mel. O du Liebe meiner Liebe.

429. Fahre fort mit Liebesschlägen, süßer Jesu, liebster Hort, laß sich Trübsalswinde regen, und bring mich hindurch an Port. Ach ich biete dir den Rücken, schlag nur zu, ich hab's verschuldt; Kreuz und Not sind Liebesstricke, Zeichen deiner großen Huld.

2. Ich bin lang von dir gewichen, lang war mir das Eitle lieb; doch bist du mir nachgeschlichen, weil dich deine Liebe trieb: Liebe, die dir Händ und Füße an des Kreuzes Holz gespießt, Liebe, die so honigsüße auf die armen Sünder fließt.

3. Ach so denke nicht, wie lange ich dich, Bräutgam, nicht erkannt, wie ich mich zur alten Schlange oft mit Herz und Sinn gewandt; sondern denk an deine Wunden, die dein heilig Fleisch durchritzt; denk an deine Trauerstunden, da du Blut für mich geschwitzt.

4. Fege durch die Kreuzesrute alles aus dem Herzen aus; wasch es dann mit deinem Blute, und mach es zu deinem Haus. Ach eröffne selbst die Thüre, wälz den Sündenstein davon; gieb, daß ich dich drinnen spüre, du geliebter Gottessohn.

5. Wenn du es nun eingenommen, so laß gar nichts mehr hinein; denn ich hab' mir vorgenommen, dein hinfort allein zu sein. Ich will selbst mich nicht mehr kennen, nicht die Welt, nicht Fleischeslust; Augenlust, Stolz, sündlich Brennen sei mir niemals mehr bewußt.

6. Denn ich will in deinen Armen unterm Kreuz ganz sanfte ruhn; doch vertrag auch mit Erbarmen, wenn mein Lassen oder Thun noch mit Schwachheit sehr beflecket, die dir nicht verborgen ist; diese aber wird verdecket, weil du mein Erlöser bist.

7. Nun

7. Nun, du sollst mein in dem Leben und im Tod auch meine sein; dir mit Leib und Seel ergeben, geh' ich in mich selbst hinein; dich such' ich in meinem Herzen, bis du dich mir offenbarst; schenke mir des Glaubens Kerzen, wie du vormals gnädig warst.

8. Hör, ach hör mein sehnlich Flehen, ach wie lang verbirgst du dich? Hilf mir kämpfen, widerstehen, meine Kraft verlieret sich. Aber du bist in den Schwachen mächtig, wenn ihr Herz betrübt; drum magst du es mit mir machen, Jesu, wie es dir beliebt.

Phil. Balth. Sinold v. Schütz.

Mel. Der lieben Sonnen Licht und Pracht.

430. Frisch, frisch hinnach, mein Geist und Herz, auf Jesus Dornenwegen; bekrieget mich hier Leid und Schmerz: auf Siegen folget Segen. Nur fröhlich aufgefaßt die leichte Liebeslast; das Leiden dieser kurzen Zeit ist doch nicht wert der Herrlichkeit.

2. Du kennest, liebster Jesu, wohl der Schultern Stärkvermögen, du weißt schon, was ich tragen soll, und was du sollst auflegen. Leg auf, ich halte dir, dein Will gescheh' in mir; dein Will, an dem mein Wollen hangt, das nichts, als was du willst, verlangt.

3. Du gingest selbst zu Ehren ein durch Schmach, Geduld und Leiden: sollt' ich, mein Jesu, besser sein, und hier in Rosen weiden? Der Himmelslilien Glanz wächst aus dem Dornenkranz; dem, der den Rock des Kreuzes trägt, wird dort der Purpur angelegt.

4. Wo blieb des Herzens Gartenpracht, wenn Süd und Nord stets schliefen? Nur das bewölkte Wehen macht, daß seine Würze triefen. Indessen bleibest du doch meine Sonn und Ruh, die mich mit ihrem Licht ergötzt, wenn mich des Kreuzes Sturm benetzt.

5. Denn du, mein Gott, bist Sonn und Schild der Gläubigen auf Erden, die deinem Kreuz- und Marterbild hier sollen ähnlich werden, eh sie die Herrlichkeit mit ihrer Kron erfreut, und der Geduld die Palmen bringt, die sie nach Sieg des Leidens schwingt.

6. Mein Herz kann diese Leidensehr, o Jesu, fast nicht fassen. So komm, du liebe Last, denn her; wer will sein Wohl selbst hassen? Mit Jesu hier verhöhnt, mit Jesu dort gekrönt; mit Jesu hier ans Kreuz gedrückt, mit Jesus Freude dort erquickt.

7. Wohlan, so will ich in Geduld nach deinem Willen leiden; der Becher fließt von deiner Huld, den

du

du mir hast bescheiden. Im Kreuz erblick' ich schon die mir verheißne Kron. Du leuchtest in Geduld mir vor, ich folg', es geht zum Sternenthor.

Wolfg. Christoph Deßler.

Mel. O (Herr) Jesu Christ, du höchstes Gut.

431. Gleichwie ein Hirsch eilt mit Begier zum Wasser, sich zu frischen, so schreit mein' Seele, Gott, zu dir, nach Gott mein' Seele dürstet. Des Lebens Gott liegt mir im Sinn: ach wann werd' ich kommen dahin, daß ich sein Antlitz schaue?

2. Mein täglich Speise Thränen seind, mein Leid ich in mich fresse, wenn ich muß hören von dem Feind: Gott hab' mein gar vergessen. Von solchem Spott bricht mir mein Herz; drum ich's vor Gott ausschütt' mit Schmerz, ihm meine Not zu klagen.

3. Wie gerne wollt' ich mit hingehn, zum Hause Gottes wallen, daß ich möcht' bei dem Haufen stehn, der dich, Herr, preist mit Schallen. Zu danken in der großen G'mein mit Frohlocken dem Namen dein, wär' meines Herzens Freude.

4. Was b'trübst du dich doch, meine Seel, hast Unruh früh und spate? Harr nur auf Gott, allm Ungefäll weiß er gar wohl zu raten. Ich bin's gewiß, Gott läßt mich nicht, hilft mir mit seinem Angesicht, des werd' ich ihm noch danken.

5. Ach Gott, mein Seel ist sehr betrübt, führt manche sehnlich Klage. Dagegen dies den Trost mir giebt, du hältst g'wiß dein Zusage. Den Berg Zion und Hermonim, da man hört deines Wortes Stimm, hast du dein'm Volk gegeben.

6. Der Trübsal Flut rauschet daher, ein Leid das andre reget, gleich wie auf ungestümem Meer ein' Well die andre schläget. Täglich verspricht Gott seine Gnad; dafür lob' ich ihn früh und spat, ruf' an den Gott meins Lebens.

7. Ich sag': du bist mein Fels, mein Hort, warum hast mein vergessen? Ich muß mich grämen fort und fort, wenn meine Feind' mich pressen. Es gehet mir durch Mark und Bein, daß ich der Feinde Spott muß sein, die mir Gotts Gnad absagen.

8. Was b'trübst du dich doch, meine Seel, hast Unruh früh und spate? Harr nur auf Gott, allm Ungefäll weiß er gar wohl zu raten. Ich bin's gewiß, Gott läßt mich nicht, thut Hülfe meinem Angesicht; des werd' ich ihm noch danken.

Corn. Becker.

Mel. Seelenweide, meine Freude.

432. Glück zu, Kreuz, von ganzem Herzen; komm, du angenehmer Gast, dein Schmerz macht mir keine Schmerzen, deine Last auch keine Last.

2. Kreuzesschmach ist keine Schande, es ist auch kein Schimpf dabei; denn die harten Kreuzesbande folgen nicht auf Büberei,

3. Sondern sind der Wahrheit Zeichen, für die auch Sankt Stephanus zu Jerusalem erbleichen und erbärmlich leiden muß.

4. Hing doch Jesus, unser Leben, unser schönster Bräutigam, welcher sich für uns gegeben, selbsten an dem Kreuzesstamm.

5. Und wie ist er doch den Seinen in der Liebe beigethan, wenn sie bittre Thränen weinen unter dieser Kreuzesfahn!

6. Alle Zeugen und Bekenner rühmen jene Fessel noch, und die Bande frommer Männer samt der Märtrer Kreuzesjoch.

7. Glück zu, Kreuz, du lieber Bote der zukünftgen Herrlichkeit, der Gerechten in dem Tode liebliche Zufriedenheit!

8. Komm, du Freundin aller Frommen, dein Gedächtnis ruht in mir; komm, ich heiß' dich ja willkommen, und umfass' dich mit Begier.

9. Die ans Kreuz geheftete Wahrheit sitzt in Majestät jetzund, und die Liebe herrscht in Klarheit, die zuvor im Leiden stund.

10. Ja, im Himmel steht geschrieben der Bekenner werte Zahl, und der Bräutgam ruft: Ihr Lieben, kommt und halt't das Hochzeitmahl!

11. O wer will nun nicht mit Freuden Kreuz, Verfolgung, Hohn und Spott samt der größten Marter leiden, ja den allerärgsten Tod?

12. Jagt die Stimme doch des Lieben und ein einzig Liebeswort alles, was uns kann betrüben, nebest aller Schande fort.

13. Drum so kommt, ihr Kreuzesbrüder, folget unserm Bruder nach. Kommt und singt ihm neue Lieder mitten in der Todesschmach.

14. Band und Striemen sind uns Kronen, unser Schmuck und Eigentum, und die Kerker sind uns Thronen, Schmach und Schande unser Ruhm.

15. Kommet, denn die Engel bringen, wenn uns gleich die Welt veracht, und wir mit dem Tode ringen, Kraft und Stärke, Sieg und Macht.

16. Sehn wir doch den Himmel offen, wenn man uns zur Marter zieht. O erwägt, was da zu hoffen, wo das Auge Jesum sieht!

17. Laßt uns vor die Thore gehen, geht aus die-

dieser Hütten aus; der Stern, den uns Gott läßt sehen, führt uns in des Vaters Haus.

Joh. Wilh. Petersen.

Mel. Seelenweide, meine Freude.

433. Gott so machst du's mit den Deinen, daß ich kläglich fragen muß: Will die Sonne noch nicht scheinen nach dem trüben Thränenguß?

2. Ist der Himmel denn verschlossen, läßt er kein Gebet mehr ein? Sollt' ich denn von Gott verstoßen, und er unerbittlich sein?

3. Hat die Güte denn ein Ende, hat Erbarmen aufgehört? Sind die gnadenreichen Hände nur für mich ganz ausgeleert?

4. Ach wie lange, Herr, wie lange muß ich stehen vor der Thür! Mir wird fast um Trost sehr bange, der sich sparsam findt bei mir.

5. Herr, du siehest mein Anliegen und den Kummer, der mich drückt, wie sich's nicht mit mir will fügen, und zu keiner Aendrung schickt.

6. Ist kein Räumchen mehr vorhanden, da ich endlich los und frei von der fremden Wohlthat Banden, dir nur dienst- und dankbar sei?

7. Doch ich ehre dein Gerichte über meine Sündenschuld, so, daß ich mich dir verpflichte, still zu halten mit Geduld.

8. Was du willst, soll mir gefallen, mich behüte schlecht und recht, wo ich hier soll länger wallen: Herr, erlöse deinen Knecht!

Mel. Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren.

434. (Braut.) Hast du denn, Jesu, dein Angesicht gänzlich verborgen, daß ich die Stunden der Nächte muß warten bis morgen? Wie hast du doch, Süßester, mögen annoch bringen die traurigen Sorgen?

2. (Bräutigam.) Mußt du denn, Liebste, dich also von Herzen betrüben, daß ich ein wenig zu lange bin außen geblieben? Weißt du denn nicht, wie ich mich habe verpflicht, Liebste, dich ewig zu lieben?

3. (Braut.) Meine betrübeten Geister die weinen von Herzen, weil nun die Flammen und Funken der brennenden Kerzen in Liebesglut leider dein Zürnen austhut; soll ich nun dieses verschmerzen?

4. (Bräutigam.) Ach du bekümmerte Seele, sei fröhlich von Herzen, stille die traurigen Sorgen und quälenden Schmerzen: keine Sintflut tilget die feurige Glut meiner liebbrennenden Kerzen.

5. (Braut.) Willst du mich lassen in Nöten, o Jesu, verderben? Ei nun, so lasse mich, Süßer, doch se-

seliglich sterben; auf daß ich kann dorten die himmlische Bahn endlich aus Gnaden ererben.

6. (Bräutigam.) Richte dich, Liebste, nach meinem Gefallen, und gläube, daß ich dein Seelenfreund immer und ewig verbleibe, der dich ergötzt, und in den Himmel versetzt aus dem gemarterten Leibe.

7. (Braut.) Muß ich in diesem betrübeten zeitlichen Leben gleich in des Todes gefänglichen Schranken stets schweben, so wird mir dort Jesus am seligen Ort himmlische Freiheit doch geben.

8. (Bräutigam.) Traue nur sicher, und bleibe beständig im Glauben: ob gleich Tod, Teufel und Hölle sich brüsten und schnauben, sollen sie doch nicht in ihr höllisches Joch dich aus den Händen mir rauben.

9. (Braut.) Hiermit so will ich gesegnen die irdischen Freuden, hiermit so will ich vom zeitlichen Leiden abscheiden; ewige Lust wird mir bald werden bewußt, wenn mich der Himmel wird weiden.

10. (Bräutigam.) Herzlich verlangende Seele nach himmlischen Freuden, ei nun so schicke dich selig von hinnen zu scheiden; tröste dich mein, daß ich dein Hirte will sein, und dich erquicken und weiden.

11. (Braut.) Ade, o Erde, du schönes, doch schnödes Gebäude. Ade, o Wollust, du süße, doch zeitliche Freude. Ade, o Welt, mir es nicht länger gefällt, darum zu Jesu ich scheide.

12. (Bräutigam.) Ach, nun willkommen, mein Erbteil, vom Vater gegeben, erbe die Schätze des Himmels und ewiges Leben, da du mit mir für dies Weltleiden allhier ewig in Freuden sollst schweben.

Mel. Herzliebster Jesu, was hast du verbrochen.

435. Herr, deinen Zorn wend ab von uns in Gnaden, und laß nicht wüten deine blutge Rute; richt uns nicht streng nach unsern Missethaten, sondern nach Güte.

2. Denn wo du wolltest nach Verdienste strafen, wer könnte deinen Grimm und Hand ertragen? Alls müßt' vergehen, was du hast geschaffen, vor deinen Plagen.

3. Vergieb, Herr, gnädig unsre große Schulde, laß über uns das Recht der Gnade walten, der du zu schonen pflegst nach großer Hulde, und zu erhalten.

4. Sind wir doch arme Würmlein, Staub und Erden, mit Erbsünd, Schwachheit, Not und Tod beladen, warum solln wir denn gar zu nichte werden im Zorn ohn Gnaden?

5. Sieh an deins Sohnes Kreuz und bitter Leiden, der uns erlöset hat mit

mit seinem Blute, eröffnen lassen auch sein Herz und Seiten der Welt zu gute.

6. Darum, ach Vater, laß uns nicht verderben, dein Gnad und Geist durch Christum wollst uns geben; mach uns zugleich des Himmelreiches Erben, mit dir zu leben.

Barth. Gesius.

Mel. O (Herr) Jesu Christ, du höchstes Gut.

436. Herr Jesu Christ, ich schrei' zu dir aus hochbetrübter Seele; dein Allmacht laß erscheinen mir, und mich nicht also quäle. Viel größer ist die Angst und Schmerz, so anficht und turbiert mein Herz, als daß ich's kann erzählen.

2. Herr Jesu Christ, erbarm dich mein durch deine große Güte; mit Trost und Rettung jetzt erschein mein'm traurigen Gemüte, welchs elendiglich wird geplagt, und, so du nicht hilfst, gar verzagt, weil's keinen Trost kann finden.

3. Herr Jesu Christ, groß ist die Not, darin ich jetzt thu' stecken. Ach hilf, mein allerliebster Gott, schlaf nicht, laß dich erwecken. Niemand ist, der mir helfen kann, kein Kreatur sich mein nimmt an; ich darf's auch niemand klagen.

4. Herr Jesu Christ, du bist allein mein Hoffnung und mein Leben: drum will ich in die Hände dein mich ganz und gar ergeben. O Herr, laß meine Zuversicht auf dich zu Schanden werden nicht, sonst bin ich ganz verlassen.

5. Herr Jesu Christe, Gottes Sohn, zu dir steht mein Vertrauen; du bist der rechte Gnadenthron: wer nur auf dich thut bauen, dem stehst du bei in aller Not, hilfst ihm im Leben und im Tod; darauf ich mich verlasse.

6. Herr Jesu Christ, das Elend mein thu gnädiglich ansehen; durch die heilig fünf Wunden dein hör mein Gebet und Flehen, welchs Tag und Nacht mit Angst und Schmerz zu dir ausgeußt mein traurigs Herz. Ach laß dich's doch erbarmen!

7. Herr Jesu Christ, wenn es ist Zeit, nach deinem Wohlgefallen, hilf mir durch dein Barmherzigkeit aus meinen Aengsten allen; zerstör den Anschlag meiner Feind, die mir zu stark und mächtig seind; laß mich nicht unterdrücken.

8. Herr Jesu Christ, ich weiß kein Rat, des Elends los zu werden, so du nicht hilfst durch deine Gnad, so lang ich leb' auf Erden. Wenn es denn dir nun je gefällt, daß ich also soll sein gequält, so gieb mir Kraft und Stärke.

9. Herr Jesu Christ, verleih Geduld, hilf mir

mein

mein Kreuz ertragen; wend nicht von mir ab deine Huld, und so du mich willst plagen, es zeitlich hier am Leibe thu, gieb nur der armen Seelen Ruh, daß sie dort mit dir lebe.

10. Herr Jesu Christ, das glaub' ich doch aus meines Herzens Grunde: du wirst mich wohl erhören noch zur rechten Zeit und Stunde; denn du hast mich noch nie verlan, wenn ich dich hab' gerufen an: des ich mich herzlich tröste.

11. Herr Jesu Christ, einiger Trost, zu dir will ich mich wenden; mein Herzleid ist dir wohl bewußt, du kannst und wirst es enden. In deinen Willen sei's gestellt, mach's, lieber Gott, wie dir's gefällt, dein bin und will ich bleiben.

12. Herr Jesu Christ, die Seufzer mein, die ich vor dir thu' bringen, besprenge mit dem Blute dein, damit sie hindurch dringen, und erweichen das Vaterherz, daß er abwend' all Angst und Schmerz, die mich von dir will trennen.

13. Herr Jesu Christ, mit Hülf erschein allen, allen Elenden, die jetzt in großen Aengsten sein, thu dich zu ihnen wenden; mit starker Hand, heraus sie reiß, dafür sie dir dort Lob und Preis ewiglich singen werden. Johann Schindler.

Mel. Du, o schönes Weltgebäude.

437. Jammer hat mich ganz umgeben, Elend hat mich angethan, Trauern heißt mein kurzes Leben, Trübsal führt mich auf den Plan; Gott der hat mich gar verlassen; keinen Trost weiß ich zu fassen hier auf dieser Unglücksbahn. :,:

2. Grausamlich bin ich getrieben von des Herren Angesicht, als ich, ihn allein zu lieben, nicht gedacht an meine Pflicht; drum muß ich so kläglich stehen; doch es ist mir recht geschehen: mein Gott rief, ich hört' ihn nicht. :,:

3. Ach, mein Schifflein will versinken recht auf diesem Sündenmeer; Gottes Grimm läßt mich ertrinken, denn sein' Hand ist viel zu schwer; ja mein Schifflein läßt sich jagen durch Verzweiflung, Angst und Plagen, ganz entankert hin und her. :,:

4. Gott hat mich jetzt gar vergessen, weil ich nicht an ihn gedacht; meine Sünd hat er gemessen, und sich meinen Feind gemacht, daß ich ringen muß die Hände, sein Erbarmen hat ein Ende, schier bin ich zur Höllen bracht. :,:

5. Wo ist Rat und Trost zu finden, wo ist Hülf in dieser Not? Herr, wer rettet mich von Sünden? Wer erlöset mich vom Tod? Ich gedenke zwar der

der Zeiten, da du pflagst für uns zu streiten, wenn wir lagen gar im Kot. :,:

6. Aber nun hat sich geendet deine Lieb und große Treu; ach dein Herz ist abgewendet, und dein Grimm wird täglich neu. Du bist gar von mir gegangen, nur dein Zorn hält mich gefangen, ich verschwinde wie die Spreu. :,:

7. Höllenangst hat mich getroffen, mein Gewissen quälet mich, kein' Erlösung ist zu hoffen; ich empfinde Todesstich und ein unaufhörlich Sterben. Herr, ich eile zum Verderben, ich vergehe jämmerlich. :,:

8. Grauen hat mich überfallen, Zittern hat mich angesteckt; schwerlich kann ich nun mehr lallen, Angst und Furcht hat mich bedeckt. Ach ich wandle jetzt die Straßen, da ich mich muß martern lassen: o wie wird mein Geist erschreckt. :,:

9. Will mir denn kein Trost erscheinen, spür ich gar kein Gnadenlicht? Nein, vergeblich ist mein Weinen, mein Gebet das hilft mir nicht; über mich verlaßnen Armen will kein Helfer sich erbarmen, ich bin tot, mein Herz zerbricht. :,:

Christlicher Trost der angefochtenen Seele.

10. Liebste Seel, hör auf zu schreien, deines Klagens ist zu viel; nach dem Trauern kommt das Freuen, Herzensangst hat auch ihr Ziel: Wechsel ist in allen Sachen, nach dem Heulen kann man lachen: Gott der treibt mit dir sein Spiel. :,:

11. Ist dein Heiland von dir gangen, er wird wiederkommen schon, und mit Freuden dich umfangen, recht wie den verlornen Sohn. Hat dein Liebster dich verlassen: ei, er kann dich nimmer hassen, seine Güt ist doch dein Lohn. :,:

12. Hat dich Gott dahin gegeben, daß dich Satan sichten soll, und das Kreuz dich mache beben: ei, er meint doch alles wohl; dies sind seiner Liebe Zeichen, die doch keiner kann erreichen, wenn er nicht ist Glaubens voll. :,:

13. Ob dich dein Gewissen naget, ob dein Geist bekümmert ist, ob der Höllen Furcht dich plaget, ob dich schreckt des Teufels List: traure nicht! Gott wird es wenden, und dir große Lindrung senden wenn du nur geduldig bist. :,:

14. Moses hat dies auch erfahren, und sein Bruder Aaron; Noah und die mit ihm waren, sahen nicht die Gnadensonn; David, Joseph und Elias, Petrus, Paulus und Tobias trugen auch ihr Teil davon. :,:

15. Sei zufrieden, liebe Seele, billig trägst du solche Last; hier in dieser Unglückshöhle weiß man doch von keiner Rast; drum so stille nur dein Zagen, und ge-

gedenk, es sind die Plagen, die du längst verdienet hast. :,:

16. Brausen jetzt die Wasserwogen, morgen stillet sich das Meer. Ist dir heut ein' Freud entzogen, morgen kommt sie wieder her. Ist dir aller Trost entgangen, sei zufrieden, dein Verlangen wird erfüllet nach Begehr. :,:

17. Was betrübst du dich mit Schmerzen, stille doch und harr auf Gott; danken will ich ihm von Herzen, daß ich werde nicht zu Spott. Ob er mich gleich würde töten, hilft er mir dennoch aus Nöten, er, der starke Zebaoth. :,:

18. Herr, errette mich mit Freuden aus der Höllen Grausamkeit; hilf mir, daß ich auch im Leiden dir zu dienen sei bereit. Giebst du nur des Geistes Gaben, daß sie mir die Seele laben, tret' ich fröhlich an den Streit. :,: Joh. Rist.

Mel. Ach, was soll ich Sünder machen.

438. Ich bin müde mehr zu leben, nimm mich, liebster Gott, zu dir; muß ich doch im Leben hier täglich in Betrübnis schweben; meine größte Lebenszeit läuft dahin in Traurigkeit.

2. Möcht' es dir, mein Gott, gefallen, wollt' ich herzlich gern ins Grab, da mein Leid geschnitten ab, da mein schmerzenvolles Wallen dieses Lebens ganz verschwindt, und sein endlichs Ende findt.

3. Ich verschmachte fast vor Sorgen, meine milde Thränenflut und des Kreuzes heiße Glut sind mein Frühstück alle Morgen. Furcht, Betrübnis, Angst und Not sind mein täglich Speisebrot.

4. Seh' ich jene bösen Rotten, die sich in die Welt verliebt, werd' ich innerlich betrübt; denn sie meiner höbnisch spotten, wenn sie schreien: Seht den Mann, dem sein Gott nicht helfen kann!

5. Dann geh' ich in meine Kammer, fall' auf meine matten Knie, heul' und winsle je und je, und beweine meinen Jammer; meiner Thränen milder Lauf steiget zu dir wolkenauf.

6. Gott, wann wirst du dich erbarmen über meine schwere Pein? Wann wirst du mir gnädig sein? Ach wann wirst du mich umarmen? Ach mein Gott, wie lang, wie lang soll mir doch noch sein so bang?

7. Setze mich doch einmal nieder, laß mich kommen doch zur Ruh, allerliebster Vater du, tröste mich doch einmal wieder; gieb mir endlich doch einmal Herzenslust nach dieser Qual.

8. Doch wer weiß, wozu es nützet, daß du mich so züchtigest, daß ich werde so gepreßt, und vor welcher Not es schützet? Denn wer

wer in der Welt sich freut, kommt oft um die Seligkeit.

9. Darum laß die Straf ergehen, schlage zu und stäupe fort, liebster Gott, und schone dort; doch damit ich's kann ausstehen, so verleihe mir Geduld bei verborgner Gnad und Huld.

10. Und nimm mich nach deinem Willen, nach der ausgestandnen Qual, in den großen Freudensaal, da sich alle Not wird stillen. Komm, mein Gott, wenn dir's gefällt, und reiß mich von dieser Welt.

Georg Neumark.

Mel. Komm, o komm, du Geist des Lebens.

439. Ich bin voller Angst und Leiden, und vergeh' vor Traurigkeit; bitter sind mir alle Freuden, lang das Elend dieser Zeit; mein Geblüt erstarrt in mir, und mein Herz verschmachtet schier.

2. Was bedeut dein Lamentieren, du betrübtes Israel? Wessentwegen läßt du spüren solches Leid in deiner Seel? Mußt du dich verlassen sehn, oder was ist sonst geschehn?

3. Ach wie sollt' ich nicht erschüttern, weil der mein Feind worden ist, vor dem Erd und Himmel zittern, wenn er sich mit Eifer rüst; dem ich viel zu Leid gethan, sieht mit Grimm und Zorn mich an.

4. Billig bist du hoch betrübet, weil du trägst des Herren Zorn; denn für das, was du verübet, solltst du billig sein verlorn. O du armer Erdenwurm, wer hilft dir in diesem Sturm?

5. Ach ich hab' nicht angenommen den, der mir zu helfen kam; drum auf mich der Fluch ist kommen, den sonst Jesus auf sich nahm. O der großen Missethat, die Gott sehr erzürnet hat.

6. Recht man dich unselig nennet, ja auch aller Gnad unwert, weil du solches nicht erkennet, und dich ganz von Gott gekehrt; alle Angst fällt auf dich hin, und zernagt dein Herz und Sinn.

7. Aengstlich klag' ich, ja dies schmerzet, und macht mich erst Jammers voll, weil ich habe den verscherzet, der mein A und O sein soll. Durch die Sünde hab' ich mir selbst gesperrt die Gnadenthür.

8. Du hast deine Gnadensonne, die dir Licht und Leben giebt, deine Freude, deine Wonne, armes Kind, zwar sehr betrübt; aber glaube, daß dich doch Gott zur Beßrung züchtigt noch.

9. Ja, ach wenn nur einst mein Hoffen lief in diesen Hafen ein, da mir Jesu Wunden offen stehen; aber ach der Pein, es sieht ja mein Glaub jetzt nicht seine Nägelmal; das sticht.

10. Geh nur auch zum Ort der Leiden, geh nur, trink den Myrrhenwein,

wel-

welchen Jesus dir beschieden, bis du ängstlich voll wirst sein; denn ein so zerknirschter Geist endlich Gottes Huld geneußt.

11. Nun, so trag' ich mein Betrüben, schleußt auch Gott gleich zu die Hand; ich bin ja darein geschrieben, sein Aug ist auf mich gewandt; seine Treue wirkt in mir dies mein Seufzen und Begier.

12. Kommt, wir wollen gerne trinken diesen Leidenskelch, bis wir ganz in unser Nichts versinken; quellt, ihr Augen, Thränen hier. Finsternis ist bei Gott Licht, wenn gleich alles Licht gebricht.

Mel. Allenthalben, wo ich gehe.

440. Jesu, hilf mein Kreuz mir tragen; wenn in bösen Jammertagen mich der arge Feind anficht, Jesu, dann vergiß mein nicht.

2. Wenn die falschen Rottgesellen denken gänzlich mich zu fällen, und mir Rat und That gebricht, Jesu Christ, vergiß mein nicht.

3. Will mich böse Lust verführen, so laß mir das Herze rühren das zukünftige Gericht, und vergisse meiner nicht.

4. Kommt die Welt mit ihren Tücken, und will mir das Ziel verrücken durch ihr falsches Wollustlicht, Jesu, so vergiß mein nicht.

5. Wollen auch wohl meine Freunde mir nicht anders, als die Feinde, hindern meine Lebensbahn, Jesu, nimm dich meiner an.

6. Fehlet mir's an Kraft zu beten, laß mich deinen Geist vertreten, stärke meine Zuversicht, und vergiß nur meiner nicht.

7. Will auch gleich der Glaub schwach werden, und nicht tragen die Beschwerden, wenn die Drangsalshitze sticht, Jesu, so vergiß mein nicht.

8. Bin ich irgend abgewichen, und hab' mich von dir verschlichen, sei mein Wiederkehr und Licht, Jesu, und vergiß mein nicht.

9. Wenn ich gänzlich bin verlassen, und mich alle Menschen hassen, so sei du mein' Zuversicht, Jesu, und vergiß mein nicht.

10. Wenn ich hülflos da muß liegen in den letzten Todeszügen, wenn mein Herz im Leib zerbricht, Jesu, so vergiß mein nicht.

11. Fahr' ich aus dem Weltgetümmel, nimm mich, Jesu, in den Himmel, daß ich seh' dein Angesicht; Jesu Christ, vergiß mein nicht.

In eigener Melodie.

441. Kein Christ soll ihm die Rechnung machen, daß lauter Sonnenschein hier um ihn werde sein, und er nur scherzen müss' und la-

lachen; wir haben keinen Rosengarten hier zu gewarten.

2. Wer dort mit Christo hofft zu erben, gedenk' auch für und für in dieser Welt allhier mit ihm zu leiden und zu sterben. Hier wird, was Gott uns dort erkoren, durch Kreuz geboren.

3. Was mußte Christus selbst ausstehen! Er mußte ja durch Not und jämmerlichen Tod zu seiner Herrlichkeit eingehen; und du vermeinst mit Recht zu klagen in bösen Tagen?

4. Der Wein muß erst gekeltert werden, eh als sein süßer Saft das Trauern von uns rafft. Der Weizen, so uns stärkt auf Erden, kommt durch das Mahlen und durch Hitze uns erst zu nütze.

5. Gold, Silber und viel ander Wesen muß auch durchs Feuer gehn, eh als es kann bestehn. Ein Kranker, will er recht genesen, wird über den Arzneigetränken sich nicht viel kränken.

6. Wer hat den Siegeskranz getragen, der nicht vom Uebermut der Feind' in Schweiß und Blut und Kummer hat gewußt zu sagen? Wer wird das Ziel im Wetterennen ohn Staub erkennen?

7. Ist noch so viel uns widerfahren, so ist doch dieses Leid nicht wert der Herrlichkeit, die Gott an uns will offenbaren; weil sie nach diesen kurzen Jähren soll ewig währen.

Simon Dach.

Mel. Ach Gott und Herr.

442. Komm, Kreuzeslast, du werter Gast, ich will dich willig tragen; weil jeder Christ, so fromm er ist, muß haben seine Plagen.

2. Ich will gar gern den Zorn des Herrn und seinen Eifer dulden, weil seine Glut mein Frevelmut und Sünde wohl verschulden.

3. Ich sag' es recht: ich Lasterknecht hab' öfters mißgehandelt; den Sündenpfad durch Missethat von Jugend auf gewandelt.

4. Dadurch hab' ich gestürzet mich in ewiges Verderben, ja müßte fort zur Höllenpfort, und böses Todes sterben:

5. Wo deine Gunst und Liebesbrunst nicht vor den Riß getreten, dein liebster Sohn, der Gnadenthron, bei dir mich losgebeten.

6. Weil du denn bist zu jeder Frist, mein Gott, sehr reich von Güte, und liebst dabei, wenn voller Reu und Buße das Gemüte:

7. So glaub' auch ich ganz sicherlich, du wirst mich laßen spüren dein' Herrlichkeit, und mit der Zeit mir meine Sach ausführen.

8. Du wirst, mein Gott, aus

aus Hohn und Spott mich endlich ans Licht bringen; der Feinde Schar nicht immerdar es lassen so gelingen.

9. Drum, Kreuzeslast, komm, werter Gast, ich will dich willig tragen; weil jeder Christ, so fromm er ist, muß haben seine Plagen.

Ernst Christoph Homburg.

In eigener Melodie.

443. Kommt her zu mir, spricht Gottes Sohn, all, die ihr seid beschweret nun, mit Sünden hart beladen. Ihr Jungen, Alten, Frau und Mann, ich will euch geben, was ich kann, will heilen euren Schaden.

2. Mein Joch ist süß, mein' Bürd ist gring, wer mir's nachträgt in dem Geding, der Höll wird er entweichen; ich will ihm treulich helfen trag'n, mit meiner Hülf wird er erjag'n das ewig Himmelreiche.

3. Was ich g'than hab' und g'litten hie in meinem Leben, spät und früh, das sollt ihr auch erfüllen; was ihr gedenkt, ja redt und thut, das wird euch alles recht und gut, wenn's g'schieht nach Gottes Willen.

4. Gern wollt' die Welt auch selig sein, wenn nur nicht wär' die schwere Pein, die alle Christen leiden; so mag es doch nicht anders sein, darum ergieb dich nur darein, wer ewge Pein will meiden.

5. All Kreatur bezeuget das, was lebt in Wasser, Luft und Gras, sein Leiden kann's nicht meiden. Wer denn in Gottes Nam nicht will, zuletzt muß er des Teufels Ziel mit schwerem G'wissen leiden.

6. Heut ist der Mensch schön, jung und lang, sieh, morgen ist er schwach und krank, bald muß er auch gar sterben. Gleichwie die Blumen auf dem Feld, also wird auch die schöne Welt in einem Hui verderben.

7. Die Welt erzittert ob dem Tod; wenn einer liegt in letzter Not, dann will er gleich fromm werden. Einer schafft dies, der andre das, sein'r armen Seel er ganz vergaß, dieweil er lebt auf Erden.

8. Und wenn er nimmer leben mag, so hebt er an ein' große Klag, will sich erst Gott ergeben. Ich fürcht' fürwahr, die göttlich Gnad, die er allzeit verspottet hat, wird schwerlich ob ihm schweben.

9. Ein'm Reichen hilft doch nicht sein Gut, dem Jungen nicht sein stolzer Mut, er muß aus diesem Maien; wenn einer hätt' die ganze Welt, Silber und Gold und alles Geld, so muß er an den Reihen.

10. Dem G'lehrten hilft doch nicht sein' Kunst, die weltlich Pracht ist gar umsonst; wir müssen alle sterben. Wer sich in Christo nicht bereit, weil er lebt in

in der Gnadenzeit, ewig muß er verderben.

11. Höret und merkt, ihr lieben Kind, die jetzund Gott ergeben sind, laßt euch die Müh nicht reuen: halt stets am heilgen Gotteswort; das ist eur Trost und höchster Hort, Gott wird euch schon erfreuen.

12. Nicht Uebel ihr um Uebel gebt, schaut, daß ihr hier unschuldig lebt, laßt euch die Welt nur affen. Gebt Gott die Rach und alle Ehr, den engen Steg geht immer her, Gott wird die Welt schon strafen.

13. Wenn es ging nach des Fleisches Mut, in Gunst, Gesundheit, großem Gut, würdt ihr gar bald erkalten. Darum schickt Gott die Trübsal her, damit das Fleisch gezüchtigt wär', zu ewger Freud erhalten.

14. Ist euch das Kreuz bitter und schwer, gedenkt, wie heiß die Hölle wär', darein die Welt thut rennen; mit Leib und Seel muß leidend sein ohn Unterlaß die ewge Pein, und mag doch nicht verbrennen.

15. Ihr aber werdt nach dieser Zeit mit Christo haben ewig Freud, dahin sollt ihr gedenken. Es lebt kein Mann, der aussprechn kann die Glorie und den ewgen Lohn, den euch der Herr wird schenken.

16. Und was der ewig gütge Gott in seinem Wort versprochen hat, geschworn bei seinem Namen, das hält und giebt er g'wiß fürwahr. Der helf' uns zu der Engelschar durch Jesum Christum, Amen.

Georg Grünwald.

In eigener Mel. oder: Herr Jesu, ewges Licht.

444. Lebt jemand so wie ich, so lebt er jämmerlich; worüber ich muß weinen, will mir doch nicht erscheinen; was ich such' mit Begier, verbirget sich vor mir.

2. Im Himmel ist das Gut, darin mein Herze ruht; hinauf steht mein Verlangen, dich Jesu, zu umfangen; ich such' und finde nicht, was mir so hoch gebricht.

3. Was mir sonst werden kann, steht meiner Lieb nicht an; die Welt mit ihren Schätzen kann mich doch nicht ergötzen; die Wollust dieser Erd ist keiner Liebe wert.

4. Ich lieb', was ewig bleibt, was keine Zeit wegtreibt, was meine Seele nähret, was keine Flut verzehret, und keine Glut verbrennt, kein Unglück von mir trennt.

5. Ich lieb' und werd' gequält; denn was ich hab' erwählt, giebt sich nicht zu genießen. Wie sollte nicht verdrießen, stets lieben ohne Frucht, nicht finden, was man sucht?

6. Wie lang hab' ich geweint, weil mir kein Trost erscheint; wie lang hab' ich ge-

geklaget, daß mich die Liebe plaget! Stund nicht mein Herz und Sinn nach Jesu immer hin?

7. Ach Himmel thu dich auf, ich komm' in vollem Lauf; laß mich nur eins erblicken den, der mich kann erquicken. Ach Jesu laß mich ein! war oft mein Seufzerlein.

8. Umsonst ist alles doch, ich muß am schweren Joch des Lebens länger ziehen; umsonst ist mein Bemühen. Was mir sollt' süße sein, das bringet bittre Pein.

9. Ich will doch nicht aufhörn, zu lieben und zu ehrn, den meine Seele liebet, obgleich die Lieb betrübet; ob ich sein nicht genieß', ist doch das Lieben süß.

10. Der Wille bringt die Kron, ist sonst kein andrer Lohn; das ungestillte Sehnen, vermischet mit den Thränen, muß mitten in der Pein ein süßes Labsal sein. Heinr. Müller.

In eigener Melodie.

445. Mag ich Unglück nicht widerstahn, muß Ungnad han der Welt für mein recht Glauben: so weiß ich doch, es ist mein Kunst Gotts Huld und Gunst; die muß man mir erlauben. Gott ist nicht weit, ein kleine Zeit er sich verbirgt, bis er erwürgt, die mich seins Worts berauben.

2. Richt, wie ich woll', jetzund mein' Sach, weil ich bin schwach, und Gott mich Furcht läßt finden: so weiß ich, daß kein G'walt bleibt fest, ist's allerbest, das Zeitlich muß verschwinden. Das ewig Gut macht rechten Mut; dabei ich bleib', wag' Gut und Leib; Gott helf' mir überwinden.

3. All Ding ein Weil, ein Sprichwort ist; Herr Jesu Christ, du wirst mir stehn zur Seiten, und sehen auf das Unglück mein, als wär' es dein, wenn's wider mich wird streiten. Muß ich denn dran auf dieser Bahn: Welt, wie du willt. Gott ist mein Schild; der wird mich wohl begleiten. Maria Königin v. Ungarn.

In eigener Melodie.

446. Mein Freund zerschmilzt aus Lieb in seinem Blute, sein Leiden ist der Höllen strenge Pein; er löscht den Grimm, zerbricht des Treibers Rute, das Leben wirft sich in den Tod hinein; davon zerspringt des Todes Schlund; nun macht mein Bräutigam mich wiederum gesund.

2. Er sahe mich in meinem Blute liegen, sein Herz entbrannt' in heißer Liebesmacht. Dies war genug, den Schöpfer zu besiegen. das hat ihn bald in solchen Trieb gebracht, daß er mit Gottes Zorn gekämpft. Nun hat sein sanftes Licht des Grimmes Quell gedämpft.

3. Du mußtst mit Angst die Feuersmacht zerschellen, die dergestalt in deinen Geist geblitzt, daß du geschmeckt die Bitterkeit der Höllen, und in dem Kampf das milde Blut geschwitzt. Du sinkst so tief in Tod hinein, daß du von deinem Gott mußt wie geschieden sein.

4. O Bräutgam, dein geheimnisvolles Lieben hat dich selbst zum Anathema gemacht. Wie, wird die Lieb auch bis zum Fluch getrieben? Ach ja, der Trieb hat sie so weit gebracht. Das Leben nimmt uns wieder an, und wird selbst aus dem Buch des Lebens ausgethan.

5. So hast du denn, o Tod, den Mann verschlungen, und wußtest nicht, daß er das Leben trägt. Dem Leben ist der weise Rat gelungen; des Todes Trutz wird von ihm hingelegt. Geh' ich nur in den Tod hinein, so muß der Tod mir selbst des Lebens Wurzel sein.

6. In Christi Tod wird nun mein Tod vertrieben, er ist mir nur ein Weg ins Paradies: darinnen wird der strenge Sinn zerrieben, wenn ich sein Blut und seinen Tod genieß'. Davon zerschmilzt die Härtigkeit, und wandelt meine Pein in reine Himmelsfreud.

7. Nun wird mein Gold im Leiden rein gefeget, der Ofen ist das Kreuz, der Test (Tiegel) das Herz, die Schlacke ist, was sich in Gliedern reget, der Schmelzer ist mein Freund, die Glut der Schmerz. Muß gleich das Gold durchs Feuer gehn, so bleibt es doch verklärt in seinem Tiegel stehn.

8. Dann bringt mein Geist mit Freuden seine Garben, des Himmels Blitz durchstrahlet seinen Sinn; die Weisheit spielt in ihren Wunderfarben, da blinkt das Herz wie Jaspis und Rubin. Wenn sich der Blick durchaus erstreckt, so kriegt mein Geist sein Kleid, und wird mit Licht bedeckt.

9. Da küssen ihn der Weisheit süße Blicke, da ruht die Seel in ihrem Liebesschoß; da wird sie denn vom Tod, vom Sündenstricke und von dem Dienst der Eitelkeiten los. Wenn sie des Himmels Klarheit ziert, wird sie als Königin zum Könige geführt.

10. Drum scheu' ich nicht des Leidens bittre Myrrhen, in Myrrhen liegt die schönste Balsamkraft; dabei kann mich des Fleisches Schmerz nicht irren, weil mir das Joch in Christo Ruhe schafft. Die Liebe ging den schmalen Steg, aus Liebe wähl' ich mit der Liebe Kreuzesweg.

11. Mein Gott, entzünd in mir des Kreuzes Flamme, laß dessen Glut des Geistes Gold durchgehn, und stärke mich in dem

dem erwürgten Lamme, daß ich verklärt im Tiegel bleibe stehn. Wenn gleich das Fleisch sich kläglich stellt: gnug, daß der neue Mensch im Kreuz den Sieg erhält. Christian Fried. Richter.

Mel. In dich hab' ich gehoffet, Herr.

447. Mensch, drückt dein Kreuz dich ohne Ziel, ist auch des Leidens noch so viel, werd ja nicht zum Rebellen; stärk deinen Mut, Gott meint es gut, dies wird zuletzt erhellen.

2. Kommst du in Unfall, Angst und Plag, Verlust, Verfolgung, Spott und Schmach den Kreuzweg hergegangen: lach oder wein, es muß so sein, sollst du zum Heil gelangen.

3. Wenn Gott dich schlägt an Geld und Gut, an Ehr, Gerücht, an Fleisch und Blut, an Seel, an Mut und Sinnen: du bist's nicht wert, denn er begehrt hierdurch dich zu gewinnen.

4. Unmöglich ist's mit solchem Zeug zu gehen ein in Gottes Reich; drum will er von dir nehmen, was haßt und liebt, freut und betrübt, zur Reis dich zu bequemen.

5. Trägst du dein Kreuz mit Liebe fort, so trägt es dich zur Himmelspfort, da Lust für Last zu finden. Legst du eins bei, so findst du zwei, und bleibst wohl gar dahinten.

6. Daß du dein selbst nur erst kommst los, so stehe aller Dinge bloß, sei wie es geht, zufrieden. Nimm dich nichts an, so ist's gethan, und bleibt die Sünd vermieden.

7. Drum faß dich mit Beständigkeit, stets gleich zu stehn in Leid und Freud, in Rettung und Verderben, in Süß und Saur wie eine Maur, im Leben und im Sterben.

8. Kreuz war die Wehr in Christi Hand, als er den Teufel überwand: wer kann das Kreuz gnug loben? In allem Krieg erhält's den Sieg, wenn noch die Feind' so toben.

9. Kreuz ist der Weg und enge Pfad, der uns zum Himmel führt gerad, drum wollt' ihn Christus gehen. Wer dieses glaubt und folgt dem Haupt, kann für ein Glied bestehen.

10. Kreuz ist das Zeichen im Gericht, wenn Christ, der Herr, das Urteil spricht; wer dann nicht will anhören das harte Wort: Weicht von mir fort! muß sich zum Kreuz hinkehren.

11. Kein Unglück nie die Seel betrübt, die in Geduld zum Kreuz sich giebt, ihr schadt kein Tod noch Hölle. Unleidsamkeit bringt steten Streit und ist der Sünden Quelle.

12. Des Eigenwillens böse Art hält Gott in uns stets Widerpart; wie wohl würd's mit uns stehen,

wär'

wär' dieser tot: dann lebte Gott, und könnt' sein Sam aufgehen.

13. Der Eigenwill, des Satans Bild, ist's, der die Seele so verwildt, und stürzt aus Gottes Wesen in Untergang; durch Kreuz und Drang muß wieder sie genesen.

14. Drum lehrte Christus: Eins ist not! und setzt' uns auf ein neu Gebot durchs Wort vom Kreuz und Leiden. Wer hierum wirbt, der Sünd abstirbt, und von sich selbst kann scheiden.

15. In dem steht auf ein neuer Mann nach Geist und Kraft, der alles kann zu Gottes Wohlbehagen. Was dem zufällt, für gut er hält, macht Preis und Dank aus Klagen.

16. Durchs Kreuz ging unser Herr allein zu seiner Herrlichkeit auch ein, den Weg mußt du erwählen. Die Wahrheit spricht: Gehst du ihn nicht, weh deiner armen Seelen!

Gottfried Arnold.

Mel. O (Herr) Jesu Christ, meins Lebens Licht.

448. Nach dir, o Herr, verlanget mich, du bist mein Gott, ich hoff' auf dich; ich hoff' und bin der Zuversicht, du werdest mich beschämen nicht.

2. Der wird zu Schanden, der dich schändt, und sein Gemüte von dir wendt; der aber, der sich dir ergiebt, und dich recht liebt, bleibt unbetrübt.

3. Herr, nimm dich meiner Seelen an, und führe sie die rechte Bahn; laß deine Wahrheit leuchten mir im Steige, der uns bringt zu dir.

4. Denn du bist ja mein einges Licht, sonst weiß ich keinen Helfer nicht; ich harre dein bei Tag und Nacht: was ist, das dich so säumend macht?

5. Ach wende, Herr, dein' Augen ab von dem, wo ich geirret hab'. Was denkst du an den Sündenlauf, den ich geführt von Jugend auf?

6. Gedenk an deine Gütigkeit und an die große Süßigkeit, damit dein Herz zu trösten pflegt das, was sich dir zu Füßen legt.

7. Der Herr ist fromm und herzlich gut dem, der sich prüft und Buße thut. Wer seinen Bund und Zeugnis hält, der wird erhalten, wenn er fällt.

8. Ein Herz, das Gott von Herzen scheut, das wird in seinem Leid erfreut, und wenn die Not am tiefsten steht, so wird sein Kreuz zur Wonn erhöht.

9. Nun, Herr, ich bin dir wohl bekannt, mein Geist der schwebt in deiner Hand; du siehst, wie meine Seele thränt, und sich nach deiner Hülfe sehnt.

10. Die Angst, die mir mein Herze dringt, und daraus so viel Seufzer

 zwingt

zwingt, ist groß; du aber bist der Mann, dem nichts zu groß entstehen kann.

11. Drum steht mein Auge stets nach dir, und trägt dir mein Begehren für. Ach laß doch, wie du pflegst zu thun, dein Aug auf meinen Augen ruhn!

12. Wenn ich dein darf, so wende nicht von mir dein Aug und Angesicht; laß deiner Antwort Gegenschein mit meinem Beten stimmen ein.

13. Die Welt ist falsch, du bist mein Freund, der's treulich und von Herzen meint. Der Menschen Gunst steht nur im Mund, du aber liebst von Herzensgrund.

14. Zerreiß die Netz', heb auf die Strick', und brich des Feindes List und Tück; und wenn mein Unglück ist vorbei, so gieb, daß ich auch dankbar sei.

15. Laß mich in deiner Furcht bestehn, fein schlecht und recht stets einhergehn; gieb mir die Einfalt, die dich ehrt, und lieber duldet als beschwert.

16. Regier und führe mich zu dir, auch andre Christen neben mir; nimm, was dir mißfällt, von uns hin: gieb neue Herzen, neuen Sinn.

17. Wasch ab all unsern Sündenkot, erlös aus aller Angst und Not, und führ uns bald mit Gnaden ein zum ewgen Fried- und Freudenschein.

Paul Gerhardt.

Mel. Zion klagt mit Angst und Schmerzen.

449. Nichts Betrübters ist auf Erden, nichts kann so zu Herzen gehn, als wenn arme Witwen werden, wenn verlaßne Waisen stehn ohne Vater, ohne Mut, ohne Freund und ohne Gut. Witwen sind verlaßne Frauen; wer thut auf die Waisen schauen?

2. Wo die Zäune sind zerlücket, jedermann hinübersteigt; auch ein Kind die Früchte pflücket, da die Aeste sind gebeugt. Wo die Mauern sind zerspalt, da findt sich der Feind gar bald; wem der Schirm und Schatten weichet, den die Hitze bald erreichet.

3. Also müssen stets die Armen leiden lauter Ungemach. Wenig ihrer sich erbarmen. Witwen schreien Weh und Ach über den, der sie oft preßt, und in Nöten stecken läßt. Waisen müssen sich nur schmiegen, und der Welt zu Füßen liegen.

4. Also muß es hier ergehen in der Welt auch mir und dir; Waisen müssen traurig stehen, Witwen müssen leiden hier. Denn wie könnte Gott denn mein und der Deinen Vater sein? Sonsten wäre Gott nicht Richter und der Waisensachen Schlichter.

5. Zwar der armen Witwen Zähren fließen auf die Backen los; aber ih-

ihre Seufzer kehren sich zu Gottes Sternenschloß; schreien über diesen Mann, der die Witwen ängsten kann, bis der höchste Gott das Ende und den Witwen Hülfe sende.

6. Witwen sind in Gottes Armen, Waisen sind in Gottes Schoß; ihrer will er sich erbarmen, wär' die Not noch eins so groß. Ein solch ungerechter Mann tastet Gottes Auge an, der die armen Waisen drücket, und der Witwen Herz bestricket.

7. Wenn sie bleiben in den Schranken, darein sie Gott hat gestellt, und von ihm nicht abe wanken, weil er sich zu ihnen hält, sollen sie im Himmelsschloß werden alles Kummers los; da soll nicht mehr, wie auf Erden, Witwennot gehöret werden.

Michael Hunold.

Mel. O Traurigkeit, o Herzeleid.

450. O Kreuzes-Stand, o edles Pfand, das alle Streiter bindet, deinen süßen Honigsaft mein Herz wohl empfindet.

2. O selig ist, wer dein genießt, und mit dir ist gezeichnet! Lauter Segen läßt du nach dem, der dich erreichet.

3. O edler Schatz, hab ewig Platz bei mir in meinem Herzen; ich küss' deine Süßigkeit mit liebvollen Schmerzen.

4. O liebster Gast, o süße Last, Bewährung aller Frommen, nimm hinweg die Ungeduld, Murren laß nicht kommen.

5. Ertöt den Leib, die Lust vertreib, laß deine Macht drein sehen, daß Natur und Eigenheit weichen und vergehen.

6. Im Kreuz ist Lieb, des Glaubens Trieb und hoffnungsvolles Leben; es giebt Trost, versichert auch der Kindschaft daneben.

7. O sanftes Joch, du bleibest doch sehr leicht, wie Christus lehret; wer in dessen Kraft dies fühlt, liebet dich und ehret.

8. Geheime Ruh, wie bald wirst du bringen die schöne Krone, die den Siegern Jesus wird geben dort zum Lohne.

9. O Zionskind, ach eil geschwind, streck aus die beiden Arme; nimm darein das Kreuz mit Lust, Gott ist dein Erbarmen.

10. Er ist sehr mild, dein Burg und Schild, dein Schutzherr und Erretter, dein Immanuel und auch im Kreuz dein Vertreter.

11. Der hat bereits und wird dein Kreuz noch ferner helfen tragen; drum will ich mit Zions Schar auch mit Amen sagen.

Mel. In dich hab' ich gehoffet, Herr.

451. Ob schon das Kreuz, die größte Qual des Leidens mich drückt allzumal, geb' ich

ich doch kein'n Rebellen; dein Joch, mein Gott, ist süß, im Spott dein Nam wird mehr erhellen.

2. Wirst du betrübt, geneidt, veracht, gedrückt, geschmäht, gehaßt, verlacht: halt still, wie dir's auch gehet. Bitt nur Geduld von Gottes Huld, der Himmel offen stehet.

3. Schlägt dir schon Gott in Geld und Gut, in dein Gerücht, in Fleisch und Blut, ins Herz und dein' fünf Sinnen: fall Gott zu Fuß; Lieb leiden muß: Gott thut's, dich zu gewinnen.

4. Dein Mut faß mit Beständigkeit in Süß, in Saur, in Lieb und Leid, in Reichtum und Verderben. Halt dies Gebot in Freud und Not, im Leben und im Sterben.

5. Kreuz tragen ist der enge Pfad, zum Himmel führt er dich gerad, drum wollt' ihn Christus gehen. Wer dieses glaubt, und folgt dem Haupt, kann für ein Glied bestehen.

6. Dies sind die Waffn ist Christi Hand, da er den Teufel überwand; kein Mensch kann sie beschreiben. Die sind bereit in allem Streit, im Kreuz die standhaft bleiben.

7. Nichts unsrer Seelen Schaden bringt, so lang die Trübsal auf uns dringt, trotz Tod und Höllengeister. Wo Kreuz nicht ist, da wird durch List die Welt bald unser Meister.

8. Wo eigner Will hat überhand, so sind wir von Gott abgewandt; dann hast du überwunden, wenn dein Will tot: so schmeckst du Gott, und hast die Tugend funden.

9. Dies ist das rechte neu Gebot, das Christus lehrte, Mensch und Gott, durchs Wort vom Kreuz und Leiden. Dein Lust muß hier und bös Begier von dir sein abgescheiden.

10. Dann hast du dich zum Geist bekehrt vom Fleisch, und kannst dich unverwehrt in Gottes Willen üben, und danken Gott in Kreuz und Tod: kein Leid wird dich betrüben.

11. So ginge durch das Kreuz und Leid auch Christus ein zur Herrlichkeit. Ach diesen Weg erwähle, wie Gottes Sohn; trittst du davon, weh deiner armen Seele!

Mel. Freu dich sehr, o meine Seele.

452. Sei getreu in deinem Leiden, lasse dich kein Ungemach von der Liebe Jesu scheiden, murre nicht mit Weh und Ach. Denke, wie er manche Zeit dir zu helfen war bereit, da du ihm dein Herz verschlossen, ob ihn das nicht hab' verdrossen.

2. Sei getreu in deinem Glauben, baue deiner Seelen Grund nicht auf zweifelhafte Schrauben; sage den gewissen Bund, so geschlos-

schlossen in der Tauf, deinem Gott nicht wieder auf; fange an ein besser Leben, deinem Gott zum Dienst ergeben.

3. Sei getreu in deiner Liebe gegen Gott, der dich geliebt; an dem Nächsten Gutes übe, ob er dich gleich hart betrübt. Denke, wie dein Heiland that, als er für die Feinde bat; so mußt du verzeihen eben, soll Gott anders dir vergeben.

4. Sei getreu in deinem Hoffen; hilft Gott gleich nicht, wie du willt, er hat bald ein Mittel troffen, daß dein Wünschen wird erfüllt. Hoffe fest, Gott ist schon hier, sein Herz bricht ihm gegen dir; hoffe nur, Gott ist vorhanden, Hoffnung macht dich nicht zu Schanden.

5. Sei getreu in Todesnöten, fechte frisch den letzten Zug; sollt' dich gleich der Herr auch töten, das ist ja der letzte Druck. Wer da recht mit Jesu ringt, und wie Jakob ihn bezwingt, der gewißlich auch obsieget, und die Lebenskrone krieget.

6. Sei getreu bis an das Ende, daure redlich aus den Kampf, leidest du gleich harte Stände, duldest du gleich manchen Dampf: ist das Leiden dieser Zeit doch nicht wert der Herrlichkeit, so dir wird dein Jesus geben dort in jenem Freudenleben.

7. So wohlan! so will ich leiden, glauben, lieben, hoffen fest, und getreu sein bis zum Scheiden, weil mein Jesus nicht verläßt den, der ihn beständig liebt, und im Kreuze sich ergiebt. Ihm befehl' ich meine Sachen, Jesus wird's zuletzt wohl machen.

Benjamin Prätorius.

Mel. Was mein Gott will, das g'scheh allzeit.

453. Sei Gott getreu, halt seinen Bund, o Mensch, in deinem Leben; leg diesen Stein zum ersten Grund, bleib ihm allein ergeben; denk an den Kauf in deiner Tauf, da er sich dir verschrieben bei seinem Eid, in Ewigkeit als Vater dich zu lieben.

2. Sei Gott getreu, laß keinen Wind des Kreuzes dich abkehren. Ist er dein Vater, du sein Kind, was willst du mehr begehren? Dies höchste Gut macht rechten Mut; kann seine Huld dir werden: nichts Beßres ist, mein lieber Christ, im Himmel und auf Erden.

3. Sei Gott getreu, von Jugend auf, laß dich kein Lust noch Leiden in deinem ganzen Lebenslauf von seiner Liebe scheiden; sein alte Treu wird täglich neu, sein Wort steht nicht auf Schrauben; was er verspricht, das bricht er nicht, das sollst du kühnlich glauben.

4. Sei Gott getreu in dei-

deinem Stand, darein er dich gesetzet; wenn er dich hält mit seiner Hand, wer ist, der dich verletzet? Wer seine Gnad zur Brustwehr hat, kein Teufel kann ihm schaden; wo dies Stacket um einen steht, dem bleibet wohl geraten.

5. Sei Gott getreu, sein liebes Wort standhaftig zu bekennen; steh fest darauf an allem Ort, laß dich davon nicht trennen. Was diese Welt in Armen hält, muß alles noch vergehen; sein liebes Wort bleibt ewig fort ohn alles Wanken stehen.

6. Sei Gott getreu, als welcher sich läßt treu und gnädig finden; streit unter ihm nur ritterlich, laß über dich den Sünden ja wider Pflicht den Zügel nicht; wär' ja der Fall geschehen, so sei bereit, durch Buß bei Zeit nur wieder aufzustehen.

7. Sei Gott getreu bis in den Tod, und laß dich nichts abwenden: er wird und kann in aller Not dir treuen Beistand senden; und käm' auch gleich das höllsche Reich mit aller Macht gedrungen, wollt' auf dich zu, so glaube du, du bleibest unbezwungen.

8. Wirst du Gott also bleiben treu, wird er sich dir erweisen, daß er dein lieber Vater sei, wie er dir hat verheißen, und eine Kron zum Gnadenlohn im Himmel dir aufsetzen; da wirst du dich fort ewiglich in seiner Treu ergötzen.

Michael Franck.

Mel. O du Liebe meiner Liebe.

454. Sei mir tausendmal willkommen, süßes Leiden, liebes Kreuz! O du Manna aller Frommen, labst du mich auch allbereits? Ja, mein Jesus will mich küssen jetzt in seiner Dornenkron, und mein Abba läßt mich wissen, daß ich sei sein lieber Sohn.

2. O wie küss' ich deine Rute, Abba; o ich küsse sie; denn sie thut mir viel zu gute, tötet meine Schlange hie. Drum so schlag, o Vater, schlage nur noch besser meinen Feind, der's ja wahrlich all mein Tage niemals gut mit mir gemeint.

3. Jesu, stürm in mir die Hölle der verfluchten Eigenheit; brich, zermalme und zerschelle alle meine Eitelkeit: so will ich dir fröhlich singen Lob und Preis und Gloria; Herz und Mund soll noch erklingen von Triumph, Viktoria.

Mel. Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren.

455. Soll ich denn, Jesu, mein Leben in Trauern beschließen? Soll ich denn stündlich mit Thränen die Wangen begießen? Willst du mich nicht, Jesu, mein Le-

Leben und Licht, lassen auch Freude genießen?

2. Ich will, was zeitlich ist, willig und gerne verlassen, wandeln mit Jesu, dem Heiland die himmlische Straßen; ewige Ruh fühlet mein Herze ja nu, weil ich dich, Jesu, thu' fassen.

3. Ist doch dies zeitliche flüchtig und nichtige Leben immer mit Krieg und Streit häufig und stündlich umgeben; hier ist kein' Ruh: Jesu, dir flieh' ich nur zu, laß mich im Himmel bald schweben.

4. Schaue, wie Thränen und Seufzen mein Herze abnagen, wie ich muß jämmerlich leiden und dulden viel Plagen, daß ich vor Not öfters mir wünsche den Tod, dazu das ewige Leben.

Mel. Vater unser im Himmelreich.

456. So soll ich denn noch mehr ausstehn? O Jesu, soll ich dir nachgehn durch deinen schon gebahnten Weg, durch Kreuz und elendvolle Steg'? Ach hilf denn tragen dieses Joch, damit ich sterbend lebe noch.

2. Hier ist ja nichts als Eitelkeit, hier lebt der Mensch in Sicherheit; er denket wenig an das End, das augenblicklich her sich wendt; der arme Sünder ist zu blind, drum wälzet er sich in der Sünd.

3. O falsche Freude, fahr nur hin, du bist verflucht in meinem Sinn; o falsches Lob, verkehrte Lust, mir ist ein ander Lob bewußt, das hier besteht in Spott und Schand, in Haß und Neid durchs ganze Land.

4. So ist das Leben allezeit gewesen, die der Ewigkeit mit Eifer haben nachgedacht, und allen Fleiß dahin gebracht, zu drücken aus das Ebenbild des Jesu, welcher unser Schild.

5. Ei, Seele, muntre dich denn auf, dies ist der rechte Tugendlauf; du mußt allhier gehasset sein von allen, und dies nicht allein von Feinden; ach dein nächstes Blut, das führt dich oft vom höchsten Gut.

6. Nun, Seele, geh mit Freuden fort durch Dornen und durch Stachelwort; dein Heiland, der die Sanftmut war, geht vor dir her, er stirbet gar. Fahr fort, so lang es dir gefällt, mich recht zu hassen, falsche Welt!

Joachim Neander.

Mel. Jesu, meine Freude.

457. Ursprung wahrer Freuden, komm in meinem Leiden, und erfreue mich; strafe meine Sünden, so daß ich mag finden, daß du kräftiglich dich in mir, o werte Zier, hast ergossen, daß dein Lieben ich hier mög' ausüben.

2. Laß nicht Lieb erkalten

ten in mir, sondern halten meines Herren Wort. Lehre mich ergründen dies Wort; laß mich finden hier an meinem Ort, wertes Licht, was mir gebricht; doch laß mich in meinem Klagen gleichwohl nicht verzagen.

3. Auch wollst du in Zeiten mich behutsam leiten alle Wahrheit ein, daß ich möge kämpfen ritterlich, und dämpfen, was mir bringet Pein. Wenn die Sünd auf mich geschwind ihren Stachel schießt, mich stärke, daß ich Trost vermerke.

4. Wenn ich nun soll sterben, und mein Fleisch verderben, da verlaß mich nicht. Tritt mir an die Seite; hilf, daß ich so streite, daß ich ins Gericht ja nicht komm'; o mache fromm mich, daß ich in diesem Leben bloß mög' hiernach streben! Christoph Runge.

Mel. Freuet euch, ihr Christen alle.

458. Wachet auf, ihr lieben Herzen, wachet auf, und tret heran, seht, was Jesus hat gethan. Er mußt' durch viel Todesschmerzen, durch so manchen harten Streit gehen ein zur Herrlichkeit. Ach so schickt euch auch zum Leiden, wer genießen will der Freuden; gebt euch in des Vaters Willen, er wird euren Hunger stillen.

2. Kämpfet, denn es wird geboren in dem Kreuz die Friedenskraft und die wahre Ruh geschafft. Wer nun will sein auserkoren, dringe durch die blutge Nacht, so wird er dazu gebracht. Laßt uns sein darauf beflissen! Durch viel Kreuz und Leiden müssen, die gottsfürchtig wollen leben, nach dem Reiche Gottes streben.

3. Wer dem Lamme will nachgehen, wo es hingeht allezeit, muß sich wagen in den Streit. Der wird noch auf Zion stehen, der sich innig ihm ergiebt, und nicht seine Seele liebt. Denn der muß die Seel verlieren, der durchs Kreuz sich nicht läßt führen; wer sie aber wagt im Streite, wird sie tragen noch zur Beute.

4. Unsers Hauptes Vater träget Vatersliebe gegen die, so ein wenig haben Müh unterm Kreuz, wenn er sie schläget, und der Kinder ihr Gemüt mit der Liebesrute zieht. Er zerschlägt und reißet nieder, doch heilt er und bauet wieder; tötet, und schenkt auch das Leben, denen, die sich ihm ergeben.

5. Da der Heiland war auf Erden, ging es seinen Jüngern gut; aber da der Feinde Wut wollte gar zum Mörder werden an demselben, fürcht'ten sich die Verlaßnen ängstiglich Endlich haben sie ihr Leben selbst mit Freuden

von

von sich geben, die gefolget Gottes Sohne, und erlangt die Marterkrone.

6. Ach so laßt uns ihm nachgehen, da der Abend gehet weg, daß wir bleiben auf dem Steg; durch die letzte Wach wir sehen schon den Blick der Morgenröt, da die Sonn von fern aufgeht. Es fängt nun bald an zu tagen, wie die Wächter alle sagen: Es wird keine Nacht mehr kommen, wenn vollendet sind die Frommen.

7. Jesu, du hast durch dein Leiden uns geheiligt vor der Stadt. Nun, es ist des Vaters Rat, daß wir uns zum Kreuz bereiten auf der kurzen Pilgrimschaft. Ach so gieb uns allen Kraft, daß wir deine Schmach mit tragen, und wenn uns die Feinde jagen, laß uns, Herr, nur nicht verderben, daß wir Gottes Reich ererben.

Johann Christian Nehring.

Mel. Was Gott thut, das ist wohlgethan.

459.* Wir warten dein, o Gottes Sohn, und lieben dein Erscheinen. Bald ist die Wartezeit entflohn, bald kommst du zu den Deinen. Wer an dich glaubt, erhebt sein Haupt, und sieht dir froh entgegen. Du bringst ja Himmelssegen.

2. Wir warten dein, doch mit Geduld, in unsern Prüfungstagen. Du hast dein Kreuz für unsre Schuld so demutsvoll getragen: wie sollten wir uns nicht mit dir zum Kreuze gern bequemen, bis du's hinweg wirst nehmen.

3. Wir warten dein: du hast uns ja das Herz schon hingenommen. Stets bist du uns im Geiste nah: doch willst du sichtbar kommen; und dann wirst du bei dir uns Ruh, bei dir uns Freude geben, bei dir ein Himmelsleben.

4. Wir warten dein: du kommst gewiß; dir klopfen schon die Herzen, vergessen aller Kümmernis, vergessen aller Schmerzen. Dereinst, dereinst, wann du erscheinst, wie soll das Lied dir klingen und ewig dir lobsingen! K. B. Garve.

Mel. Freu dich sehr, o meine Seele.

460. Wie nach einer Wasserquelle ein Hirsch schreiet mit Begier, also auch mein arme Seele ruft und schreit, Herr Gott, zu dir; nach dir, lebendiger Gott, sie Durst und Verlangen hat. Ach wann soll es doch geschehen, daß ich dein Antlitz mag sehen?

2. Tag und Nacht mir meine Zähren sind wie ein Speis oder Brot, wenn ich das hör' mit Beschweren, daß man fragt: Wo ist dein Gott? Ich schütt' dann mein Herz gar aus, denk', wie ich in Gottes Haus geh' mit Leuten, die

lobsingen, hüpfen und mit Freuden springen.

3. Mein' Seel, was thust du dich kränken? Was machst du dir selber Qual? Hoff zu Gott und thu gedenken: Ich werd' ihm danken einmal; der mir hilft, wenn er nur richt auf mich sein klar Angesicht. Mein Gott, weh ist meiner Seelen, die sich grämen thut und quälen.

4. Denn ich denk' an dich, mein'n Herren, jenseit dem Jordaner Land und dem Berg Hermon so fernen, auch den Berg Misar genannt. Ein Abgrund dem andern ruft, wenn über mir in der Luft deine Ungestüme brausen, und über dem Haupt hersausen.

5. Alle deine Wasser-Wagen, deine Wellen allzumal über mich zusammenschlagen; doch tröst' ich mich in Trübsal, daß du helfen wirst bei Tag, daß ich des Nachts singen mag, dich als meinen Heiland preise, anruf' und anbet' mit Fleiße.

6. Gott, mein Fels, will ich dann sagen, wie vergißt du mein so gar, wenn mich meine Feind' so plagen, daß ich traure immerdar? Ihr Schmähwort und falscher Mund mich bis aufs Gebein verwundt; denn sie täglich die Red treiben: Schau, wo nun dein Gott mag bleiben?

7. Mein' Seel, was thust du dich kränken? Was machst du dir selber Qual? Hoff zu Gott, und thu gedenken: Ich werd' ihm danken einmal, der mir sein Heil sichtbarlich stellt vor Augen, und der sich ferner wird hernach erklären als den meinen Gott und Herren.

Ambrosius Lobwasser.

Mel. Freu dich sehr, o meine Seele.

461. Wunderlich ist Gottes Schicken, wunderbarlich ist sein Rat; herrlich ist doch sein Erquicken, dies erweist zuletzt die That. Wohl dem, der es recht bedenkt, seinen Sinn zu Gott nur lenkt, der wird sich in seinem Leben Gottes Obhut stets ergeben.

2. Also pflegt es Gott zu machen, dieses ist sein alter Brauch: über die sein' Augen wachen, die betrübt und kränkt er auch; stößt in Jammer, Angst und Not, die er doch bald aus dem Kot will erhöhen, hoch versetzen, und an Seel und Leib ergötzen.

3. Dies bedenk, du meine Seele, wenn bei dir die Not bricht ein, und dich ja nicht selbsten quäle, als solltst du verlassen sein. Gott spielt mit dir wunderlich, herrlich zu erretten dich; laß dein Herze nur nicht wanken, du wirst ihm noch einmal danken.

4. Denke selbsten nur zurücke, deine Jugend dich

es lehrt: o wie manches Ungelücke hat Gott schon von dir gekehrt. Oefters, da man hätt' gedacht, du würdst in der Kreuzesnacht bleiben liegen und ersterben, ließ dich Gott doch nicht verderben.

5. Nun, der große Gott der Erden, der ist unveränderlich: wolltst du jetzt verzaget werden, als sollt' er nicht schützen dich? Nein, sein wertes Vaterherz bricht ihm noch in deinem Schmerz: ja wie's eine Mutter kränket, so dein Gott an dich gedenket.

6. Also fehlt's auch nicht am Können, Gott kann machen was aus nichts; drum läßt er sich mächtig nennen, wenn er redet, so geschicht's. Nimmt die Not schon überhand, doch Gott Mittel sind bekannt, wie er könne dich erlösen wider all Vernunft vom Bösen.

7. Hör auch, was dir Gott versprochen hie und da in seinem Wort, das hält er dir unverbrochen, so gewiß, als er dein Hort. Himmel und die Erd vergehn, Gottes Wort muß doch bestehn. Drum nur Gottes Zusag traue, auf sein' Macht und Gnade baue.

8. Doch, mein Herz, noch dieses wisse, Gott ist auch ein weiser Mann; denk nicht, daß er helfen müsse, plötzlich, da er helfen kann. Wunderlich fügt er die Zeit, wenn er wenden will das Leid, wenn er's herrlich will ausführen, unser Haupt mit Gnaden zieren.

9. Hält's Gott nun vor dir verborgen, wann, wie, wo er helfen will, mach dir darum keine Sorgen, sei nur in dem Herren still. Er will sehen, ob auch fest sich dein Herz auf ihn verläßt; er will, daß du ihn wohl kennest, desto mehr auch Vater nennest.

10. Er will deine Andacht mehren, welche sonst fast kalt und tot; er will gern das Lob anhören, so du nach erlittner Not ihm, als der dein Lebensfürst, noch erfreuter geben wirst, wenn du greiflich wirst erblicken Gottes herrliches Erquicken.

11. Drum so lasse Gott nur walten, ob du manchmal harren mußt; er wird dennoch bei dir halten, deine Not ist ihm bewußt, die er so genau abmißt, daß auch aller Feinde List dir kein Härlein mag berühren ohne Gott; sie muß verlieren.

12. Nun, mein Jesu, sei gelobet, freilich bist du mir getreu; ob das Kreuzesmeer schon tobet, ist doch deine Hand dabei. Stärk nur meine Zuversicht, daß sie fest auf dich gericht. Wunderlich wirst du's noch schicken, herrlich dein Kind zu erquicken.

Joh. Weißenborn.

IX. Vom geistlichen Kampf.

Mel. O (Herr) Jesu Christ, du höchstes Gut.

462. Ach Gott, der Satan giebt mir ein, du wollst der Sünden wegen mir forthin nicht mehr gnädig sein, ja seist mir ganz entgegen; rufst alle Kreatur herbei, daß sie zur Rache fertig sei, mich ewig zu verderben.

2. Du wirst mich ja nicht, liebster Gott, von deiner Gnade scheiden; dein Sohn hat ja durch seinen Tod und ausgestandnes Leiden vertilget meine Sündenschuld, und mir hinwieder Gnad und Huld durch sein Verdienst erworben.

3. Drum gieb mir einen Gnadenblick, ich weiß sonst nicht zu bleiben; vertreib des Teufels böse Tück, und lehre mich fest gläuben, daß du mein Freund und Vater seist, der alle Gnade mir erweist um Jesu Christi willen.

4. Ach stell dich nicht so lange Zeit, als wolltst du mich nicht sehen; ich möcht' in meiner Bangigkeit sonst ohne Trost vergehen. Ach eil und sieh mich gnädig an, daß ich mich wieder freuen kann: so will ich, Herr, dir danken. Christoph Brunchorst.

Mel. Mach's mit mir, Gott, nach deiner Güt.

463. Auf, Christenmensch, auf, auf zum Streit, auf, auf zum Ueberwinden! In dieser Welt, in dieser Zeit ist keine Ruh zu finden. Wer nicht will streiten, trägt die Kron des ewgen Lebens nicht davon.

2. Der Teufel kommt mit seiner List, die Welt mit Pracht und Prangen; das Fleisch mit Wollust, wo du bist, zu fälln dich und zu fangen. Streitst du nicht wie ein tapfrer Held, so bist du hin und schon gefällt.

3. Gedenke, daß du zu der Fahn deins Feldherrn hast geschworen; denk ferner, daß du als ein Mann zum Streit bist auserkoren: ja denke, daß ohn Streit und Sieg nie keiner zum Triumph aufstieg.

4. Wie schmählich ist's, wenn ein Soldat dem Feind den Rücken kehret, wie schändlich, wenn er seine Stadt verläßt und sich nicht wehret; wie spöttlich, wenn er noch mit Fleiß aus Zagheit wird dem Feind zum Preis.

5. Bind an, der Teufel ist bald hin, die Welt wird leicht verjaget; das Fleisch muß endlich aus dem Sinn, wie sehr dich's immer plaget; o ewge Schande, wenn ein Held vor diesen dreien Buben fällt!

6. Wer überwindt, und kriegt den Raum der Feinde, die vermessen, der wird im Paradies vom Baum des ew-

ewgen Lebens essen; wer überwindt, den soll kein Leid noch Tod berühren in Ewigkeit.

7. Wer überwindt und seinen Lauf mit Ehren kann vollenden, dem wird der Herr alsbald darauf verborgnes Manna senden, ihm geben einen weißen Stein und einen neuen Namen drein.

8. Wer überwindt, bekommt Gewalt, wie Christus zu regieren, mit Macht die Völker mannigfalt in einer Schnur zu führen. Wer überwindt, bekommt vom Herrn zum Feldpanier den Morgenstern.

9. Wer überwindt, soll ewig nicht aus Gottes Tempel gehen, vielmehr drin wie ein englisch Licht und güldne Säule stehen. Der Name Gottes, unsers Herrn, soll leuchten von ihm weit und fern.

10. Wer überwindt, soll auf dem Thron mit Christo Jesu sitzen, soll glänzen wie ein Gottessohn, und wie die Sonne blitzen; ja ewig herrschen und regiern, und immerdar den Himmel ziern.

11. So streit denn wohl, streit keck und kühn, daß du mögst überwinden; streng an die Kräfte, Mut und Sinn, daß du dies Gut mögst finden. Wer nicht will streiten um die Kron, bleibt ewiglich in Spott und Hohn.

Johann Angelus.
(Auf, auf, o Seel.)

Mel. Meine Hoffnung stehet feste.

464. Auf, ihr Christen, Christi Glieder, die ihr noch hangt an dem Haupt, auf, wacht auf, ermannt euch wieder, eh ihr werdet hingeraubt. Satan beut an den Streit Christo und der Christenheit.

2. Auf, folgt Christo, eurem Helden, trauet seinem starken Arm; liegt der Satan gleich zu Felde mit dem ganzen Höllenschwarm, sind doch der noch viel mehr, die da stets sind um uns her.

3. Nur auf Christi Blut gewaget mit Gebet und Wachsamkeit; dieses machet unverzaget und recht tapfre Kriegesleut. Christi Blut giebt uns Mut wider alle Teufelsbrut.

4. Christi Heeres Kreuzesfahne, so da weiß und rot gesprengt, ist schon auf dem Siegesplane und zum Troste ausgehängt. Wer hier kriegt, nie erliegt, sondern unterm Kreuze siegt.

5. Diesen Sieg hat auch empfunden vieler Heilgen starker Mut, da sie haben überwunden fröhlich durch des Lammes Blut. Sollten wir denn allhier nicht auch streiten mit Begier?

6. Wer die Sklaverei nur liebet in der Zeit und Ewigkeit, und den Sünden sich ergiebet, der hat we-

wenig Lust zum Streit. Denn die Nacht, Satans Macht, hat ihn in den Schlaf gebracht.

7. Aber wen die Weisheit lehret, was die Freiheit für ein Teil, dessen Herz zu Gott sich kehret, seinem allerhöchsten Heil, sucht allein ohne Schein Christi freier Knecht zu sein.

8. Denn vergnügt auch wohl das Leben, so der Freiheit mangeln muß? Wer sich Gott nicht ganz ergeben, hat nur Müh, Angst und Verdruß. Der, der kriegt recht vergnügt, der sein Leben selbst besiegt.

9. Drum auf, laßt uns überwinden in dem Blute Jesu Christ, und an unsre Stirne binden sein Wort, so ein Zeugnis ist, das uns deckt und erweckt, und nach Gottes Liebe schmeckt.

10. Unser Leben sei verborgen mit Christo in Gott allein, auf daß wir an jenem Morgen mit ihm offenbar auch sein, da das Leid dieser Zeit werden wird zu lauter Freud.

11. Da Gott seinen treuen Knechten geben wird den Gnadenlohn, und die Hütten der Gerechten stimmen an den Siegeston; da fürwahr Gottes Schar ihn wird loben immerdar.

Justus Falkner.

Mel. Kommt, seid gefaßt zum Lammesmahl.

465. Das Leben unsers Königs siegt, und hat sich durch den Tod geschwungen; wie höchst erfreulich ist's, daß es so wohl gelungen, und daß der Drachenkopf vor seinen Füßen liegt.

2. Nun kann ich nicht mehr traurig sein, weil der Beherrscher aller Schmerzen, das Wort, mir nahe ist in meinem Mund und Herzen, und dringt als Sieger auch in meine Kräfte ein.

3. Was grämt und kümmert man sich doch, daß Satans Kraft sich bei uns findet? Ist der nicht auch in uns, der seine Regung bindet, dein Josua, dein Fürst, und überwindet noch?

4. Sein Sieg ist noch nicht ganz geendt, er kämpft und siegt in unserm Geiste; die Heldenkraft, die er in dieser Welt beweiste, die ruhet nicht, bis er die Seinigen vollendt.

5. Wenn ihm nun alles unterliegt, da sollst du dein Triumphlied singen, und sollst mit Freuden dich durch alle Himmel schwingen, weil auch der letzte Feind, der Tod, wird sein besiegt.

6. Nur frisch im Glauben fortgekämpft, wenn sich die Schlange bei dir reget, und nur getrost den Fuß auf ihren Kopf beweget; so wird ihr schnödes Gift durch solchen Mut gedämpft.

7. Inzwischen nimmt

das Leben zu, und grünt gar lieblich durch die Kräfte; der herbe Sturm und Streit bewegt die Lebenssäfte, und wirket mit zur Frucht der süßen Sabbathsruh.

8. Du, Gott, durchdringst die Erde ganz, daß sie die Rauhigkeit verlieret, und man gar süße Kraft in ihren Früchten spüret, weil unser Erdreich fühlt des Himmels reinen Glanz.

9. Gelobt sei Gott schon in der Zeit, der uns die Freude hat gegeben, daß, wenn man in sich spürt die Kraft des Todes leben, man auch im Glauben fühlt des Lebens Tapferkeit! Ch. Fr. Richter.

Mel. Wachet auf! ruft uns die Stimme.

466.* Rüstet euch, ihr Christenleute, die Feinde suchen euch zur Beute; ja Satan selbst hat eur begehrt. Wappnet euch mit Gottes Worte und kämpfet frisch an jedem Orte, damit ihr bleibet unversehrt. Ist euch der Feind zu schnell? Hier ist Immanuel. Hosianna! Der Starke fällt durch diesen Held, und wir behalten mit das Feld.

2. Reinigt euch von euren Lüsten; besieget sie, die ihr seid Christen, und stehet in des Herren Kraft. Stärket euch in Jesu Namen, daß ihr nicht strauchelt, wie die Lahmen. Wo ist des Glaubens Eigenschaft? Wer hier ermüden will, der schaue auf das Ziel; da ist Freude. Wohlan, so seid zum Kampf bereit: so krönet euch die Ewigkeit.

3. Streitet recht die wenig Jahre, eh ihr kommt auf die Totenbahre; kurz, kurz ist unser Lebenslauf. Wenn Gott wird die Toten wecken, und Christus wird die Welt erschrecken, so stehen wir mit Freuden auf. Gott Lob, wir sind versöhnt! Daß uns die Welt noch höhnt, währt nicht lange; und Gottes Sohn hat längstens schon uns beigelegt die Ehrenkron.

4. Jesu, stärke deine Kinder, und mache die zum Ueberwinder, die du erkauft mit deinem Blut. Schaffe in uns neues Leben, daß wir uns stets zu dir erheben, wenn uns entfallen will der Mut. Geuß aus auf uns den Geist, dadurch die Liebe fleußt in die Herzen: so halten wir getreu an dir im Tod und Leben, für und für.

Wilhelm Erasmus Arends.

In eigener Melodie.

467. Die Tugend wird durchs Kreuz geübet, denn ohne das kann sie nicht sein. Wenn sie nicht oftmals wird betrübet, so merkt man gar nicht ihren Schein. Sie muß im Kreuz die

Stärke zeigen, die sie verborgen in sich hat, daß sie den könne unterbeugen, der ihr nachstellet früh und spat.

2. Wer sollte ohne Kampf wohl siegen? Die Tapferkeit kann nichtbestehn,wenn man nicht will zu Felde liegen, und einen ernsten Streit angehn. Der Feind ist, wenn Gott Kraft verliehen, flugs da, der sich ihr widersetzt; da soll man ja den Schlaf recht fliehen, wenn Satans Heer die Schwerter wetzt.

3. Zwar drückt den Palmbaum wohl zu Erden gar oft ein centnerschwer Gewicht, der doch nicht unterdrückt kann werden, er stehet wieder aufgericht. So wird die Tugend auch gedrücket, daß sie fast als in Zügen liegt; bald aber wird die Stärk erblicket, wenn sie mit Macht den Feind besiegt.

4. Sie kann zu hohen Stufen kommen, wenn sie im Streit geübet ist; Kreuz ist der Weg, den alle Frommen erwählen; wer sich selbst vergißt, und eilet zu den Ewigkeiten, wird durch des Vaters Hand geführt, der ihn durchs Kreuz sucht zu bereiten, eh er ihn mit der Krone ziert

5. Denn Gott hat uns nicht führen wollen durch einen Weg voll Zärtlichkeit, worauf wir emsig laufen sollen in der so kurzen Pilgrimszeit zum Leben, das da ewig währet, wo Streit und Kampf entfernet ist, und wo man recht die Ruh erfähret in Gott, der alles Leid versüßt.

6. Darum, wen Gott zum Kind erkläret, der hat am Satan einen Feind, mit dem sein Kampf stets wird vermehret, weil er's gewiß mit Ernste meint; er bläst ihm durch sein giftges Hauchen oft Lüste mancher Laster ein, und weiß sich großer List zu brauchen, daß er mög' Ueberwinder sein.

7. Denn wie Gott aufwärts führt zum Leben, so führt der Feind zum Untergang. Er sucht mit Grimm zu widerstreben, und macht dem armen Menschen bang; er will den Mut darnieder schlagen, drum wagt er alles, was er kann, und lässet nicht bald ab zu plagen, zu fällen ihn auf rechter Bahn.

8. Doch wie er viel geschlagen nieder, so wird er auch gar oft besiegt, wenn man ermannt die matten Glieder in Gott, und tapfer ihn bekriegt. Der Glaube muß ihm widerstehen, und hat in sich die Gottesmacht; der Satan muß vor ihm bald gehen, wenn man sich wachend nimmt in acht.

9. O Jesu, der du mir erworben Heil, Kraft und Leben durch den Tod, da du am Kreuzesstamm gestorben, nach ausgestandner großer Not: komm mir zu Hülf und schaffe

Leben in mir, und stürze meinen Feind, der über mich sich will erheben. wenn mir dein Licht nicht helle scheint.

10. Flöß immer in mich neue Kräfte, damit ich hang' an deiner Brust, und töt in mir all mein Geschäfte; dein Friede bleib' mir nur bewußt. Stärk du, mein Held, mir selbst den Glauben, und zieh mein Aug auf dich nur hin: so wird mich wohl der Feind nicht rauben, weil du in mir, ich in dir bin.

Joh. Christian Nehring.

In eigener Melodie.

468. Du bist ja, Jesu, meine Freude, warum ist denn mein Herz betrübt? Kann denn die Freud auch bei dem Leide sein in dem Herzen, das dich liebt? Ach ja, mein Jesu, wenn ich übe mein Herz in deiner süßen Liebe, so zeigt sich solche Freud oft an, die keine Zung aussprechen kann.

2. Weil aber noch nicht ganz gedämpfet in mir mein böses Fleisch und Blut, und noch der Geist dawider kämpfet, wird oft dadurch gekränkt der Mut. Drum leg' ich mich vor dir mit Flehen, mein Heil, laß Hülfe mir geschehen, und stärke mich in diesem Streit, daß ich mög' überwinden weit.

3. Du hast, o Held, mich überwunden, gieb mir auch Ueberwindungskraft, und laß mich in den Kampfesstunden erfahren, was dein Leiden schafft, dadurch du alles hast besieget, daß unter deinen Füßen lieget Welt, Sünde, Teufel, Höll und Tod: nun mach sie auch an mir zu Spott.

4. Ich trau' allein auf deine Gnade, die mir dein teures Wort verspricht; es sagt, daß nichts den Deinen schade, weil's nie an deiner Kraft gebricht. Nun hast du mich ja angenommen, als ich bin flehend zu dir kommen; es hat's mein Herz ja wohl gespürt, als es dein Gnadenblick gerührt.

5. Weil ich denn nun an deinem Leibe ein Glied, wiewohl unwürdig, bin, so gieb, daß ich stets in dir bleibe, und in mir habe deinen Sinn. Laß mich nicht andre Helfer suchen, laß falsche Lüste mich verfluchen; besitze du mein Herz allein, dein Leben laß mein Leben sein.

6. Gieb, daß ich mich in dir stets freue, weil dein Herz mich beständig liebt; doch auch dabei kein Leiden 'theue, als welches meinen Glauben übt, und macht, daß ich viel stärker ringe, und immer näher in dich dringe; bis endlich nach besiegter Pein in mir wird lauter Freude sein.

Christian Jacob Koitsch.

Mel.

Mel. Was Gott thut, das ist wohlgethan.

469. Ein Christ, ein tapfrer Kriegesheld, voll Geist, voll Kraft und Stärke, verleugnet sich, bezwingt die Welt, zerstört des Satans Werke, kämpft innerlich und außer sich mit Teufel, Welt und Sünden, und kann doch überwinden.

2. Ich habe mich vorlängst gequält, und gab auch schier verloren, bis Gott mich zu der Zahl gezählt, die er aus sich geboren. Wer will die Kraft, die alles schafft, und Christi Macht ergründen, dadurch wir überwinden!

3. Ich sprach: Ich bin ein schwaches Kind, wie alle Menschenkinder, das in sich kein Vermögen findt, ich bin ein armer Sünder. Ach Gott, gieb Rat, gieb Willn und That, und laß mich Gnade finden, so kann ich überwinden.

4. Ich war ein Mensch voll Eigensinn, voll Eigenlieb und Ehre; ich lebte nach den Lüsten hin, und nicht nach Christi Lehre. Doch, Gott sei Ehr, ich bin's nicht mehr; ich streite mit den Sünden, und will sie überwinden.

5. Kommt mir die alte Bosheit ein, und will noch lieblich schmecken, soll Jesu Leiden, Kreuz und Pein mich heilsamlich erschrecken; die süße Lust in meiner Brust, die liebsten Busensünden, die will ich überwinden.

6. Will Menschenfurcht und Menschengunst Leid oder Freude machen, so herz' ich die verschmähte Kunst, verachte Drohen, Lachen; ihr Haß und Gunst ist lauter Dunst und Blätter auf den Linden; drum will ich überwinden.

7. Leb' ich in steter Traurigkeit, sind wenig gute Stunden in meiner kurzen Lebenszeit: ich habe Gott gefunden; der tröstet mich gar süßiglich, der kann den Schmerz verbinden, und ich will überwinden.

8. Die Welt mit aller Schmach und Hohn befördert mich zu Ehren; sie muß an meiner Ehrenkron die Edelsteine mehren; wenn wider mich blutdürstiglich viel hunderttausend stünden, so wollt' ich überwinden.

9. Der Teufel in der Löwenhaut will meine Seele schrecken; Gott wird das Küchlein, seine Braut, mit Allmachtsflügeln dekken. Ist er erboßt, ich bin getrost: Gott kann den Satan binden, und ich kann überwinden.

10. Will er in falscher Heiligkeit sich als ein Engel stellen, und sucht durch zugelaßne Freud den schwachen Tritt zu fällen; erblick' ich nur die Schlangenspur, und geb' nicht wie

die Blinden: so kann ich überwinden.

11. Ja, muß ich mit dem höchsten Pfand, mit Gott, wie Jakob, ringen, so will ich durch die Glaubenshand den Allerstärksten zwingen; kann ich zur Stund aus seinem Mund nicht bald den Trost empfinden, noch will ich überwinden.

12. Hält mir mein Gott die Augen zu, kann ich nicht weiter sehen, als was ich gegenwärtig thu': so laß ich's gern geschehen. Kommt die Vernunft mit ihrer Zunft in ausgeschmückten Gründen, dann muß ich überwinden.

13. Mir geht der Tod nicht bitter ein, ich bin schon längst gestorben; er soll recht zuckersüße sein, das Haus wird nur verdorben. Gott muß den Gast der Erdenlast auf solche Art entbinden, das hilft mir überwinden.

14. Bisher hab' ich mich selbst bekriegt, und hatte viel zu schaffen; Gott Lob, die Welt ist bald besiegt mit meinen Glaubenswaffen; ich lieg' im Sarg, und bin doch stark, vergesse, was dahinten, will alles überwinden.

15. Das Kleinod ist mir vorgesteckt, ich soll nur tapfer kämpfen. Drum bleibt mein Arm stets ausgestreckt, mit Gott den Feind zu dämpfen. Nur unverzagt und frisch gewagt! Ich seh' die Krone binden, drum will ich überwinden.

In eigener Melodie.

470. Entbinde mich, mein Gott, von allen meinen Banden, womit mein armer Geist noch so gebunden ist; mach des Philisters Strick und Tücke ganz zu Schanden, weil du mein Goel nur und auch mein Simson bist. Zerbrich, zerschlag, zerreiß, und mach mich durch den Sohn zum recht Gefreieten vor deinem Gnadenthron.

2. Ach Gott, erst war ich recht ein Sklave aller Sünden, doch dein Erbarmen hat mich davon frei gemacht. Nun wollen sich aufs neu subtile Stricke finden; ach so wird doch mein Fuß zuletzt ins Garn gebracht! O Vater, mach mich frei, stell mich auf weiten Raum, daß sich mein Geist ausbreit' als wie ein Cedernbaum.

3. Was zieht mich niederwärts, daß ich nicht kann auffliegen? Was macht mich denn so matt in meinem Christenlauf? Ach welch ein Bleigewicht seh' ich noch in mir liegen! Das drückt mich unterwärts, und läßt mich nicht hinauf. O woher krieg' ich Kraft von allem los zu sein, so frei und los gemacht als wie ein Vögelein?

4. Ach dieser Todesleib beschwert die arme Seele, die Hütte drückt den Geist, der drin gebunden liegt. O wer macht mich doch

frei

frei aus dieser Sündenhöhle, daß mein Verlangen Luft und freien Zugang kriegt? Durchbrecher, brich doch durch, und mach mich völlig frei, daß mein Geist nicht, wie ich, mehr so gefangen sei.

5. Ich weiß, ich liebe dich; doch, soll ich's recht bekennen, noch lange nicht so viel, als meine Seel begehrt. Es ist noch was in mir, ich kann es selbst nicht nennen, das öfters meinen Geist in deiner Liebe stört. Ach fänd' ich, denk' ich oft, doch nur ein Räumelein, da ich ganz ungestört dich möchte liebend sein.

6. Such' ich die Einsamkeit, und mein' es da zu finden, so wär' es freilich gut, wenn ich da könnt' allein mich gänzlich von mir selbst und meiner Last entbinden, daß ich auch ohne mich könnt' recht alleine sein; doch nun trag' ich mit mir mein arges Fleisch und Blut, das in der Einsamkeit auch nimmer in mir ruht.

7. Gedanken plagen mich und tolle Phantaseien, Zerstreuung mancherlei, die Schwermut der Natur, die kommt wohl noch dazu. Ach wer wird mich befreien? Wer zeigt zur Freiheit mir die rechte sichre Spur? Ich Armer, ach wie lang soll ich gebunden sein? Wann schau' ich durchs Gesetz der vollen Freiheit ein?

8. Die Eigenliebe schleicht sich oft in meine Glieder, und stört durch ihren Trieb mir öfters alle Ruh. Dies schlägt die Freudigkeit der Seelen mächtig nieder; kaum thut das Herz sich auf, so schleußt sich's wieder zu. Soll Licht und Finsternis denn stets im Wechsel sein? Wann kommt mein volles Licht und steter Sonnenschein?

9. Ach Gott, entbinde mich von allen meinen Banden, und was mich noch subtil im Fleisch gefangen hält. Ist das nicht schon genug, wenn eines nur vorhanden, das mich noch binden kann in dieser Sündenwelt? Soll ich gebunden sein, so binde deine Treu mein armes Herz, auf daß ich dein Gefangner sei.

10. Wen deine Liebe bindt, ist nicht ein Knecht der Sünden, er bleibt in Banden auch ein rechter freier Mann. Mein Abba, so will ich mich gerne lassen binden, wenn ich dein freies Kind auf ewig bleiben kann. Nur mach mich von mir frei und von der argen Welt, daß meine edle Seel ihr Freiheitsrecht behält. Johann Joseph Winkler.

In eigener Melodie.

471. Es kostet viel, ein Christ zu sein, und nach dem Sinn des reinen Geistes leben; denn der Natur geht es gar sauer ein, sich immerdar in Christi Tod zu geben; und ist hier gleich Ein Kampf wohl aus-

ausgericht, das macht's noch nicht. :,:

2. Man muß hier stets auf Schlangen gehn, die ihren Gift in unsre Fersen bringen; da kostet's Müh, auf seiner Hut zu stehn, daß nicht der Gift kann in die Seele dringen. Wenn man's versucht, so spürt man mit der Zeit die Wichtigkeit. :,:

3. Doch ist es wohl der Mühe wert, wenn man mit Ernst die Herrlichkeit erwäget, die ewiglich ein solcher Mensch erfährt, der sich hier stets aufs Himmlische geleget. Es hat wohl Müh, die Gnade aber macht, daß man's nicht acht. :,:

4. Man soll ein Kind des Höchsten sein, ein reiner Glanz, ein Licht im großen Lichte; wie wird der Leib so stark, so hell und rein, so herrlich sein, so lieblich im Gesichte, dieweil ihn da die wesentliche Pracht so schöne macht! :,:

5. Da wird das Kind den Vater sehn, im Schauen wird es ihn mit Lust empfinden; der lautre Strom wird es da ganz durchgehn, und es mit Gott zu einem Geist verbinden. Wer weiß, was da im Geiste wird geschehn? Wer mag's verstehn? :,:

6. Da giebt sich ihm die Weisheit ganz, die es hier stets als Mutter hat gespüret, sie krönet es mit ihrem Perlenkranz, und wird als Braut der Seele zugeführet. Die Heimlichkeit wird da ganz offenbar, die in ihr war. :,:

7. Was Gott genießt, genießt es auch, was Gott besitzt, wird ihm in Gott gegeben, der Himmel steht bereit ihm zum Gebrauch; wie lieblich wird es doch mit Jesu leben! Nichts höher wird an Kraft und Würde sein, als Gott allein. :,:

8. Auf, auf, mein Geist, ermüde nicht, dich durch die Macht der Finsternis zu reißen: was sorgest du, daß dir's an Kraft gebricht? Bedenke, was für Kraft uns Gott verheißen. Wie gut wird sich's doch nach der Arbeit ruhn, wie wohl wird's thun! :,:

Christian Fried. Richter.

In eigener Melodie.

472. Fahre fort, :,: Zion, fahre fort im Licht, mache deinen Leuchter helle, laß die erste Liebe nicht, suche stets die Lebensquelle, Zion, dringe durch die enge Pfort, fahre fort. :,:

2. Leide dich, :,: Zion, leide ohne Scheu Trübsal, Angst mit Spott und Hohne, sei bis in den Tod getreu, siehe auf die Lebenskrone; Zion, fühlest du der Schlangen Stich, leide dich. :,:

3. Folge nicht, :,: Zion, folge nicht der Welt, die dich suchet groß zu machen; achte nichts ihr Gut und

und Geld, nimm nicht an den Stuhl des Drachen; Zion, wenn sie dir viel Lust verspricht, folge nicht. :,:

4. Prüfe recht, :,: Zion, prüfe recht den Geist, der dir ruft zu beiden Seiten; thue nicht, was er dich heißt, laß nur deinen Stern dich leiten. Zion, beides das, was krumm und schlecht, prüfe recht. :,:

5. Dringe ein, :,: Zion, dringe ein in Gott; stärke dich mit Geist und Leben; sei nicht, wie die andern, tot, sei du gleich den grünen Reben. Zion, in die Kraft, für Heuchelschein, dringe ein. :,:

6. Brich herfür, :,: Zion, brich herfür in Kraft, weil die Bruderliebe brennet, zeige, was der in dir schafft, der als seine Braut dich kennet. Zion, durch die dir gegebne Thür brich herfür. :,:

7. Halte aus, :,: Zion, halte deine Treu, laß dich ja nicht laulich finden. Auf, das Kleinod rückt herbei; auf, verlasse, was dahinten. Zion, in dem letzten Kampf und Strauß, halte aus. :,:

Joh. Eusebius Schmidt.

In eigener Melodie.

473. (Seele.) Hilf, Jesu, hilf siegen, und laß mich nicht liegen im Kerker der Sünden; laß Gnade mich finden, o Jesu, mein Licht, ich lasse dich nicht.

1. (Jesus.) Ich helfe dir siegen, und lasse nicht liegen dich Armen in Kämpfen; ich helfe dir dämpfen der Sünden Begier, o glaube nur mir!

2. (Seele.) Errette die Seele, und gieb mir doch Oele; laß mich nur im Wesen der Gottheit genesen, o Jesu, hilf mir, ich schreie zu dir.

2. (Jesus.) Ich höre dein Flehen, und habe gesehen dein Elend im Herzen, die bitteren Schmerzen: nun bin ich bereit, zu helfen im Streit.

3. (Seele.) Laß mich nicht eindringen, Herr, laß es gelingen; ach laß mich nicht fallen, erhöre mein Lallen; verstoße mich nicht in deinem Gericht.

3. (Jesus.) Mein Herze steht offen, durch Glauben und Hoffen wird dir es gelingen, so mußt du eindringen. Wer glaubet, wird nicht vom Vater gericht.

4. (Seele.) Wenn du mich willst hassen, wo wollt' ich mich lassen? Herr, lasse die Sünden doch einsten verschwinden. Gieb Gnade für Recht, so bin ich dein Knecht.

4. (Jesus.) Wie wollt' ich dich hassen? Wie könnt' ich dich lassen? Ich habe empfunden viel Schmerzen und Wunden im Leiden an mir, aus Liebe zu dir.

5. (Seele.) Herr, höre mein Girren, und laß mich nicht irren; gieb richtige Schritte, und wenn ich dich

dich bitte, verbirge dich nicht, o Jesu, mein Licht!

5. (Jesus.) Wer mir wird nachgehen, und auf mich stets sehen, thut richtige Schritte, und ob er gleich glitte, so irret er nicht. Ich bin ja sein Licht.

6. (Seele.) Gieb Einfalt und Wahrheit, die göttliche Klarheit durchleuchte mein Herze, so weichet der Schmerze. Ich suche allein den göttlichen Schein.

6. (Jesus.) Kehr einwärts die Sinnen, daß mögen zerrinnen die Bilde der Dinge, stets bete und ringe: so findest du hier die Einfalt in mir.

7. (Seele.) Ich warte vom Morgen zum Abend, und Sorgen stets ängsten die Seele, die Nächte ich zähle. Herr, komme in Eil, und zeig mir dein Heil.

7. (Jesus.) Durch Warten vom Morgen zum Abend mit Sorgen kann man mich nicht finden, ich lass' mich nicht binden. Sei stille in dir, so kommst du zu mir.

8. (Seele.) Herr, gieb mir den Segen. In finsteren Wegen läßt du mich jetzt gehen; ich bleibe fest stehen, und ringe mit dir, ergieb dich nun mir.

8. (Jesus.) Die also im Ringen sich um mich fest schwingen, empfangen den Segen und Licht auf den Wegen, wie Jacob das Licht bei Pniel anbricht.

9. (Seele.) Herr, laß dich gewinnen, wenn gleich auch zerrinnen die Kräft' und Vermögen, doch hoff ich zu siegen. Ich halte, Herr, dich: ach segne du mich!

9. (Jesus.) Dir ist es gelungen, du hast mich bezwungen, in Liebe zu geben dir Kräfte zum Leben; das glaube du mir, ich schenke mich dir. Joh. Chr. Nehring.

Mel. Zeuch meinen Geist, triff meine Sinnen.

474. Hier legt mein Sinn sich vor dir nieder, mein Geist sucht seinen Ursprung wieder; laß dein erfreuend Angesicht zu meiner Armut sein gericht.

2. Schau her, ich fühle mein Verderben, laß mich in deinem Tode sterben; o könnte doch in deiner Pein die Eigenheit ertödtet sein!

3. Du wollest, Jesu, meinen Willen mit der Gelassenheit erfüllen; brich der Natur Gewalt entzwei, und mache meinen Willen frei.

4. Ich fühle wohl, daß ich dich liebe, und mich in deinen Wegen übe; nur ist von der Unlauterkeit die Liebe noch nicht ganz befreit.

5. Ich muß noch mehr auf dieser Erden durch deinen Geist geheiligt werden; der Sinn muß tiefer in dich gehn, der Fuß muß unbeweglich stehn.

6. Ich weiß mir zwar nicht 'elbst zu raten, hier gel-

gelten nichts der Menschen Thaten; wer macht sein Herz wohl selber rein? Es muß durch dich gewirket sein.

7. Doch kenn' ich wohl dein treues Lieben, du bist noch immer treu geblieben; ich weiß gewiß, du stehst mir bei, und machst mich von mir selber frei.

8. Indessen will ich treulich kämpfen, und stets die falsche Regung dämpfen, bis du dir deine Zeit ersiehst, und mich aus solchen Netzen ziehst.

9. In Hoffnung kann ich fröhlich sagen: Gott hat der Höllen Macht geschlagen: Gott führt mich aus dem Kampf und Streit in seine Ruh und Sicherheit.

10. Drum will die Sorge meiner Seelen dir, meinem Vater, ganz befehlen: ach drücke tief in meinen Sinn, daß ich in dir schon selig bin.

11. Wenn ich mit Ernst hieran gedenke, und mich in deinen Abgrund senke, so werd' ich von dir angeblickt und mein Herz wird von dir erquickt.

12. So wächst der Eifer mir im Streite, so schmeck' ich teils die süße Beute, und fühle, daß es Wahrheit ist, daß du, mein Gott, die Liebe bist. Ch. Fr. Richter.

Mel. O Jesu, du bist mein.

475. Ich armes Menschenkind, ach daß mir meine Sünd, die schwere Todes-Bürde, doch abgenommen würde. Ach daß ich von der Last des Fleisches, die mich drücket, und meinen Geist ersticket, bekäme Ruh und Rast.

2. Mein Gott, wann hilfst du mir? Wann zeuchst du mich zu dir? Wie lange soll das Leben des Fleisches widerstreben dem edlen Geistestrieb? Wie lange soll ich leiden, was mich und dich kann scheiden, des Fleisches Werk und Lieb?

3. Jesu, mein Herr und Gott, du meines Todes Tod, du meines Lebens Leben, wann willst du dich erheben? Steh auf, erhebe dich; ertöt in deiner Stärke des toten Fleisches Werke, in dir ertöte mich.

4. Ich bin des Lebens satt, das mir eh süße that, weil es ein Tod und Sterben, und stetiges Verderben mehr als ein Leben war. So will ich denn nun streben nach einem beßren Leben mit Auserwählter Schar.

5. Wer hier dem Fleische nach will leben, der, o, ach! ist an der Seel erstorben, er hat durchs Fleisch verdorben den edlen Geist aus Gott. Wer alles das will haben, was unser Fleisch kann laben, des Seele leidet Not.

6. Des Geists und Fleisches Reich bestehen nicht zugleich; das Fleisch muß untergehen, sonst mag der Geist nicht stehen. Denn

wo das Fleisch regiert, da schlägt es alles nieder, was Herz und Geist hinwieder zum Leben neu gebiert.

7. Drum, Jesu, hilf du mir, daß mein Geist leb' in dir; laß alles an mir sterben, verwesen und verderben, was fleisch- und sündlich ist, daß sich zum neuen Leben mein Geist mag auferheben, wie du erstanden bist.

8. Gieb, daß ich sei der Welt mit dir ans Kreuz gestellt; gieb mir das recht zu fassen, was alle Menschen hassen, dein Kreuz und deinen Tod, und daß mir sei hingegen der Welt Lust, Freud und Segen mein Kreuz und meine Not.

9. So werd' ich auch mit dir zur rechten Lebensthür durch deinen Tod eingehen, und in dir auferstehen zur Unverweslichkeit. Ich werd' im neuen Wesen des Geistes wohl genesen in Himmelslust und Freud.

10. So werd' ich, Jesu, dich anschauen inniglich; du wirst mich dann umfassen, und mich dich küssen lassen, o süße Seelenlust. Wie werd' ich mich erquicken, wenn Jesus mich wird drücken vor Lieb an seine Brust.

11. Wie werd' ich dich alsdann, mein Jesu, reden an. Mein Trost nach meinen Plagen! werd' ich dann zu dir sagen, mein edle Perlenkron, mein teurer Schatz, mein Leben, o Weinstock deiner Reben, o Jesu, Gottes Sohn!

12. Mein Schatz, umfasse mich, ich, Schatz, umfasse dich, mein Heil, mein Licht und Sonne, o süße Seelenwonne! Du bist mein Bräutigam. Mein Herz hat stets gethränet, und sich nach dir gesehnet, eh ich, Schatz, zu dir kam.

13. Nun aber, ach nunmehr bin ich erfreuet sehr; die Augen sind erfrischet, die Thränen abgewischet; all meine Feinde sind, Triumph, Triumph! verschwunden. Ich habe Jesum funden. Ich bin ein seligs Kind!

Heinrich Georg Neuß.

In eigener Melodie.

476. Ich ruf' zu dir, Herr Jesu Christ, ich bitt', erhör mein Klagen; verleih mir Gnad zu dieser Frist, laß mich doch nicht verzagen; den rechten Weg, o Herr, ich mein', den wollest du mir geben, dir zu leben, mein'm Nächsten nützt sein, dein Wort zu halten eben.

2. Ich bitt' noch mehr, o Herre Gott, du kannst es mir wohl geben, daß ich nicht wieder werd' zu Spott; die Hoffnung gieb daneben; voraus wenn ich muß hie davon, daß ich dir mög' vertrauen, und nicht bauen auf alles mein Thun, sonst wird's mich ewig reuen.

3. Verleih, daß ich aus Herzensgrund mein Fein-

den mög' vergeben; verzeih mir auch zu dieser Stund, schaff mir ein neues Leben; dein Wort mein' Speis laß allweg sein, damit mein Seel zu nähren, mich zu wehren, wenn Unglück geht her, das mich bald möcht' verkehren.

4. Laß mich kein Lust noch Furcht von dir in dieser Welt abwenden; beständig sein ans End gieb mir, du hast's allein in Händen; und wem du's giebst, der hat's umsonst, es mag niemand erwerben noch ererben durch Werk deine Gnad, die uns errett vom Sterben.

5. Ich lieg' im Streit und widerstreb', hilf, o Herr Christ, dem Schwachen, an deiner Gnad allein ich kleb', du kannst mich stärker machen. Kommt nun Anfechtung her, so wehr, daß sie mich nicht umstoße. Du kannst maßen, daß mir's nicht bringt Gfähr; ich weiß, du wirst's nicht lassen.

Mel. Einer ist König, Immanuel sieget.

477. Jesu, hilf siegen, du Fürste des Lebens, sieh, wie die Finsternis dringet herein; wie sie ihr höllisches Heer nicht vergebens mächtig aufführet, mir schädlich zu sein. Satan der sinnet auf allerhand Ränke, wie er mich sichte, verstöre und kränke.

2. Jesu, hilf siegen, der du mich erkaufet; rette, wenn Fleisch und Blut, Satan und Welt mich zu berücken ganz grimmig anlaufet, oder auch schmeichelnd sich listig verstellt. Wenn Babel wütet von außen und innen, laß mir, Herr, niemals die Hülfe zerrinnen.

3. Jesu, hilf siegen, ach wer muß nicht klagen: Herr, mein Gebrechen ist immer vor mir. Hilf, wenn die Sünden der Jugend mich nagen, die mein Gewissen mir täglich hält für. Ach laß mich schmecken dein kräftigs Versühnen, und dies zu meiner Demütigung dienen.

4. Jesu, hilf siegen, wenn in mir die Sünde, Eigenlieb, Hoffart und Mißgunst sich regt; wenn ich die Last der Begierden empfinde, und sich mein tiefes Verderben darlegt: so hilf, daß ich vor mir selbst mag erröten, und durch dein Leiden mein sündlich Fleisch töten.

5. Jesu, hilf siegen, und lege gefangen in mir die Lüste des Fleisches, und gieb, daß bei mir lebe des Geistes Verlangen, aufwärts sich schwingend durch heiligen Trieb; laß mich eindringen ins göttliche Wesen: so wird mein Geist, Leib und Seele genesen.

6. Jesu, hilf siegen, damit auch mein Wille dir, Herr, sei gänzlich zu eigen geschenkt, und ich mich stets in dein

Wollen verhülle, wo sich die Seele zur Ruhe hinlenkt; laß mich mir sterben und alle dem Meinen, daß ich mich zählen kann unter die Deinen.

7. Jesu, hilf siegen in allerlei Fällen, gieb mir die Waffen und Wehre zur Hand; wenn mir die höllischen Feinde nachstellen, dich mir zu rauben, o edelstes Pfand, so hilf mir Schwachen mit Allmacht und Stärke, daß ich, o Liebster, dein Dasein vermerke.

8. Jesu, hilf siegen, wer mag sonst bestehen wider den listig verschmitzeten Feind? Wer mag doch dessen Versuchung entgehen, der wie ein Engel des Lichtes erscheint? Ach Herr, wo du weichst, so muß ich ja irren, wenn mich der Schlangen List sucht zu verwirren.

9. Jesu, hilf siegen, und laß mich nicht sinken, wenn sich die Kräfte der Lüge aufblähn, und mit dem Scheine der Wahrheit sich schminken, laß doch viel heller dann deine Kraft sehn; steh mir zur Rechten, o König und Meister, lehre mich kämpfen und prüfen die Geister.

10. Jesu, hilf siegen im Wachen und Beten; Hüter, du schläfst ja und schlummerst nicht ein. Laß dein Gebet mich unendlich vertreten, der du versprochen, mein Fürsprach zu sein; wenn mich die Nacht mit Ermüden will decken, wollst du mich, Jesu, ermuntern und wecken.

11. Jesu, hilf siegen. Wenn alles verschwindet und ich mein Nichts und Verderben nur seh', wenn kein Vermögen zu beten sich findet, wenn ich muß sein ein verschüchtertes Reh: ach Herr, so wollst du im Grunde der Seelen dich mit dem innersten Seufzen vermählen.

12. Jesu hilf siegen, und laß mir's gelingen, daß ich das Zeichen des Sieges erlang': so will ich ewig dir Lob und Dank singen, Jesu, mein Heiland, mit frohem Gesang. Wie wird dein Name da werden gepriesen, wo du, o Held, dich so mächtig erwiesen.

13. Jesu, hilf siegen, laß bald doch erschallen, daß Zion rufet: Es ist nun vollbracht! Babel, die Stolze, ist endlich gefallen, die da bishero so lang hat gekracht. Ach Herr, komm, mache ein Ende des Krieges, schmücke dein Zion mit Palmen des Sieges.

14. Jesu, hilf siegen, damit wir uns schicken, würdig zur Hochzeit des Lammes zu gehn: kleide dein Zion mit güldenen Stücken, laß uns den Untergang Babels einst sehn. Doch wohlan! kracht es, so wird's auch bald liegen. Auf, Zion, rüste dich, Jesus hilft siegen.

15. Jesu, hilf siegen; wenn's nun kommt zum Sterben, mach du mich würdig und stetig bereit, daß ich mich könne recht nennen dein Erben dort in der Ewigkeit, hier in der Zeit. Jesu, mein Jesu, dir bleib' ich ergeben, hilf du mir siegen, mein Heil, Trost und Leben.

16. Jesu, hilf siegen, wenn ich nun soll scheiden von dieser jammer- und leidvollen Welt, wenn du mich rufest, gieb, daß ich mit Freuden zu dir mög' fahren ins himmlische Zelt. Laß mich, ach Jesu, recht ritterlich ringen, und durch das Leben und Tod zu dir dringen.

V. 1 bis 14 Joh. Heinr. Schröder.

In eigener Melodie.

478. In dich hab' ich gehoffet, Herr, hilf, daß ich nicht zu Schanden werd' noch ewiglich zu Spotte. Des bitt ich dich, erhalte mich in deiner Treu, Herr Gotte!

2. Dein gnädig Ohr neig her zu mir, erhör mein Bitt, thu dich herfür, eil bald mich zu erretten; in Angst und Weh ich lieg' und steh', hilf mir in meinen Nöten.

3. Mein Gott und Schirmer, steh mir bei, sei mir ein' Burg, darin ich frei und ritterlich mög' streiten wider mein' Feind', der gar viel seind an mir auf beiden Seiten.

4. Du bist mein' Stärk, mein Fels, mein Hort, mein Schild, mein Kraft, sagt mir dein Wort, mein Hülf, mein Heil, mein Leben, mein starker Gott in aller Not: wer mag mir widerstreben?

5. Mir hat die Welt trüglich gericht mit Lügen und mit falschem G'dicht viel Netz und heimlich Stricke. Herr, nimm mein wahr in dieser G'fahr, b'hüt mich vor falschen Tücken.

6. Herr, meinen Geist befehl' ich dir, mein Gott, mein Gott, weich nicht von mir, nimm mich in deine Hände. O wahrer Gott aus aller Not hilf mir am letzten Ende.

7. Glori, Lob, Ehr und Herrlichkeit sei Gott Vater und Sohn bereit, dem heilgen Geist mit Namen. Die göttlich Kraft mach uns sieghaft durch Jesum Christum, Amen.

Adam Reußner.

Mel. Kommt her zu mir, spricht Gottes Sohn.

479. Ist Gott mein Schild und Helfersmann, was wird sein, das mir schaden kann? Weicht, alle meine Feinde! Die ihr mir listiglich nachsteht, nur eurer Schmach entgegen geht: ich habe Gott zum Freunde.

2. Ist Gott mein Trost und Zuversicht, kein Leid kann sein, so mich anficht: weicht, alle meine Feinde! Die ihr nun sinnet auf Ge-

Gefahr, ich achte solches gar kein Haar: ich habe Gott zum Freunde.

3. Ist Gott mein Schirm und mein Panier, kein Ungemach kann schaden mir; weicht alle meine Feinde! Die ihr mich ängstet und betrübt, es ist umsonst, was ihr verübt: ich habe Gott zum Freunde.

4. Ist Gott mein Schutz und treuer Hirt, kein Unglück mich berühren wird: weicht, alle meine Feinde! Die ihr mir stiftet Angst und Pein, es wird zu eurem Schaden sein: ich habe Gott zum Freunde.

5. Ist Gott mein Retter und Patron, was acht' ich der Welt Schimpf und Hohn: weicht, alle meine Feinde! Die ihr mich lästert früh und spat, es wird euch richten eure That: ich habe Gott zum Freunde.

6. Ist Gott mein Heil, mein' Hülf und Kraft, die böse Welt an mir nichts schafft: weicht, alle meine Feinde! Die ihr auf mich vergallet seid, ihr thut euch selbst gebranntes Leid: ich habe Gott zum Freunde.

7. Ist Gott mein Beistand in der Not, was kann mir schaden Sünd und Tod? Weicht, alle meine Feinde! Tod, Sünde, Teufel, Höll und Welt, ihr müsset räumen doch das Feld: ich habe Gott zum Freunde.

Ernst Christoph Homburg.

Mel. O (Herr) Jesu Christ, du höchstes Gut.

480. Mein Herz, o Gott, spricht selbst zu mir: Wo willst du Gnade finden? Der große Gott, der zürnt mit dir von wegen deiner Sünden. Wer Gott mit seiner Missethat, so oft, wie du, beleidigt hat, dem ist er gar nicht gnädig.

2. Drum gieb du mir nach deiner Gnad ein inniglichs Verlangen, Haß gegen Sünd und Missethat, und Lust, dir anzuhangen; daß ich an solchen Zeichen seh', wie ich noch fest im Glauben steh', und an dir, Jesu, bleibe.

3. Ach lehr mich einig und allein von ganzem Herzen gläuben, daß du mir wollest gnädig sein, und wohlgewogen bleiben; wend alle meine Traurigkeit, und mache mein Herz voller Freud, Trost, Hülfe, Heil und Leben.

4. Soll aber ich mich fernerweit mit solchen Sorgen quälen: so hilf nach deiner Gütigkeit, Herr, meiner armen Seelen, daß ich im Glauben feste steh', bis diese Prob zu Ende geh', und ganz errettet werde.

Chr. Brunchorst.

Mel. O (Herr) Jesu Christ, du höchstes Gut.

481. Schau, lieber Gott, wie meine Feind', damit ich stets muß kämpfen, so listig und

und so mächtig seind, daß sie mich leichtlich dämpfen. Herr, wo mich deine Gnad nicht hält, so kann der Teufel, Fleisch und Welt mich leicht in Sünden stürzen.

2. Der Satanas mit seiner List im Anfang gar süß locket; drauf, wenn die Sünd begangen ist, das Herze er verstocket; er treibt mit Trug und mit Gewalt von einer Sünd zur andern bald, und endlich in die Hölle.

3. Der Welt Art ist auch wohl bewußt, wie die kann Anlaß geben zu Augenlust, zu Fleischeslust, zu hoffärtigem Leben. Wenn aber Gottes Zorn angeht, ein jeder da zurücke steht, die Freundschaft hat ein Ende.

4. Und dennoch will mein Fleisch und Blut von dem ungerne lassen, was ihm so großen Schaden thut, es will die Welt nicht hassen; die kurze Freud gefällt ihm wohl, drum will's nicht, daß ich meiden soll des Teufels Netz und Stricke.

5. Nun muß ich Armer immerfort mit diesen Feinden streiten; sie ängsten mich an allem Ort, und sind mir stets zur Seiten. Der Satan setzt mir heftig zu, die Welt läßt mir gar keine Ruh, mein Fleisch zur Sünd mich reizet.

6. Zu dir flieh' ich, o treuer Gott; ich weiß sie nicht zu stillen; hilf, Vater, hilf in dieser Not um Jesu Christi willen. Verleih mir deines Geistes Stärk, daß meiner Feinde List und Werk dadurch zerstöret werde.

7. Laß diesen deinen guten Geist mich innerlich regieren, daß ich allzeit thu', was du heißt, und mich nichts lass' verführen; daß ich dem Argen widersteh', und nicht von deinem Weg abgeh' zur Rechten oder Linken.

8. Ob böse Lust noch mannigfalt mich anficht, weil ich lebe, so hilf, daß ich ihr allsobald im Anfang widerstrebe, und daß ich ja vergesse nicht die Todesstunde, das Gericht, den Himmel und die Hölle.

9. Gieb, daß ich denke jederzeit an diese letzten Dinge, und dadurch alle Sündenfreud aus meinem Herzen bringe: damit ich mög' mein Leben lang dir dienen ohne Furcht und Zwang in willigem Gehorsam.

10. Gott Vater, deine Kraft und Treu laß reichlich mich empfinden. O Jesu Christe, steh mir bei, daß ich kann überwinden. Hilf, heilger Geist, in diesem Krieg, daß ich da immer einen Sieg erhalte nach dem andern. David Denicke.

Mel. Freu dich sehr, o meine Seele.

482. Schütte deines Lichtes Strahlen, o mein Heiland über mich; laß sie mein Gemüt bemalen mit der Klarheit mächtiglich,

ur-

und vertreib durch Heiterkeit in mir alle Dunkelheit, daß ich möge vor dir stehen, und dein Gnadenlicht ansehen.

2. Hemme in mir das Zerstreuen meiner Sinnen, deine Kraft kann mich leicht davon befreien; ach wann wird die Hülf geschafft? Stehe mir im Kampfe bei, daß ich Ueberwinder sei, weil sich die Versuchungsstunden mächtig haben eingefunden.

3. Töte in mir alle Tiere der Begierden, die allzeit mich bestreiten, und vollführe selbst in mir zum Sieg den Streit, daß dein Friede je und je in dem Herzen kräftig blüh', und mein Mund zu allen Zeiten möge deinen Ruhm ausbreiten.

4. Herr, gebeut den starken Winden, dem Gewitter und dem Meer, so muß sich die Stille finden, ob sie wüten noch so sehr. Lasse deiner Wahrheit Schein als ein helles Licht mir sein; denn sonst bleib' ich schnöde Erde, wenn ich nicht erleuchtet werde.

5. Laß von oben auf mich fließen deiner Gnaden Süßigkeit, und den matten Geist genießen deinen Himmelstau allzeit. Geuß in meine dürre Erd Lebensströme, daß ich werd' fruchtbar, und vor allen Dingen dir mög' gute Früchte bringen.

6. Ach so heb durch deine Güte mein gepreßtes Herz empor; ziehe nach dir mein Gemüte, öffne ihm des Himmels Thor, daß es göttlich werd' erfreut, und flieh' alle Eitelkeit, an gar nichtes mehr zu denken, was nicht kann gen Himmel lenken.

7. Reiße weg aus meinem Herzen allen Trost der Kreatur; denn der lindert nicht die Schmerzen, zeigt mir auch nicht deine Spur. Die Begierde brennt in mir, o mein Heiland, nur nach dir; laß mich, wenn ich dich gefunden, ewig mit dir sein verbunden.

Johann Christian Nehring.

Mel. Freu dich sehr, o meine Seele.

483. Treuer Gott, ich muß dir klagen meines Herzens Jammerstand, ob dir wohl sind meine Plagen besser als mir selbst bekannt: große Schwachheit ich bei mir in Anfechtung oftmals spür', wenn der Satan allen Glauben will aus meinem Herzen rauben.

2. Du, Gott, dem nichts ist verborgen, weißt, daß ich nichts von mir hab', nichts von allen meinen Sorgen, alles ist, Herr, deine Gab; was ich Gutes find' an mir, das hab' ich allein von dir; auch den Glauben mir und allen giebst du, wie dir's mag gefallen.

3. O mein Gott, vor den ich trete jetzt in meiner großen Not: höre, wie ich sehnlich bete, laß mich werden nicht zu Spott; mach zunicht des Teufels Werk, meinen schwachen Glauben stärk, daß ich nimmermehr verzage, Christum stets im Herzen trage.

4. Jesu, Brunnquell aller Gnaden, der du niemand von dir stößt, der mit Schwachheit ist beladen, sondern deine Jünger tröst: sollt' ihr Glaube auch so klein wie ein kleines Senfkorn sein, wollst du sie doch würdig schätzen, große Berge zu versetzen.

5. Laß mich Gnade vor dir finden, der ich bin voll Traurigkeit: hilf du mir selbst überwinden, so oft ich muß in den Streit; meinen Glauben täglich mehr, deines Geistes Schwert verehr, damit ich den Feind kann schlagen, alle Pfeile von mir jagen.

6. Heilger Geist ins Himmels Throne, gleicher Gott von Ewigkeit mit dem Vater und dem Sohne, der Betrübten Trost und Freud, der du in mir angezündt, so viel ich an Glauben find': über mir mit Gnaden walte, ferner deine Gab erhalte.

7. Deine Hülfe zu mir sende, o du edler Herzensgast, und das gute Werk vollende, das du angefangen hast. Blas das kleine Fünklein auf, bis daß nach vollbrachtem Lauf ich den Auserwählten gleiche, und des Glaubens Ziel erreiche.

8. Gott, groß über alle Götter, heilige Dreieinigkeit, außer dir ist kein Erretter, tritt mir selbst zur rechten Seit, wenn der Feind die Pfeil abdrückt meine Schwachheit mir aufrückt, will mir allen Trost verschlingen, und mich in Verzweiflung bringen.

9. Zeuch du mich aus seinen Stricken, die er mir geleget hat; laß ihm fehlen seine Tücken, drauf er sinnet früh und spat. Gieb Kraft, daß ich allen Strauß ritterlich mög' stehen aus, und, so öfters ich muß kämpfen, hilf mir meine Feinde dämpfen.

10. Reiche deinem schwachen Kinde, das auf matten Füßen steht, deine Gnadenhand geschwinde, bis die Angst vorübergeht; wie die Jugend gängle mich, daß der Feind nicht rühme sich, er hab' ein solch Herz gefället, das auf dich sein Hoffnung stellet.

11. Du bist meine Hülf im Leben, mein Fels, meine Zuversicht, dem ich Leib und Seel ergeben: Gott, mein Gott, verzieh doch nicht; eile, mir zu stehen bei, brich des Feindes Pfeil entzwei; laß ihn selbst zurücke prallen, und mit Schimpf zur Höllen fallen.

12. Ich will alle meine Tage rühmen deine starke

Hand

Hand, daß du meine Plag und Klage hast so herzlich abgewandt. Nicht nur in der Sterblichkeit soll dein Ruhm sein ausgebreit: ich will's auch hernach erweisen, und dort ewiglich dich preisen. Johann Heermann.

Mel. Du, o schönes Weltgebäude.

484. Wer das Kleinod will erlangen, der muß laufen, was er kann; wer die Krone will empfangen, der muß kämpfen als ein Mann; dazu muß er sich in Zeiten auf das beste zubereiten, alles andern müßig gehn, was ihm kann im Wege stehn.

2. Herzens-Jesu, deine Güte steckt mir auch ein Kleinod für, das entzückt mir mein Gemüte durch den Ausbund seiner Zier; o wie glänzt die schöne Krone von dem hohen Ehrenthrone, die du in der Herrlichkeit deinen Streitern hast bereit.

3. Mich verlangt von ganzem Herzen auch nicht weit davon zu sein; ja ich ziele recht mit Schmerzen auf den freudenvollen Schein: doch das Laufen thut mir bange, und der Kampf wird mir zu lange; der geschmückte Erdenwust nimmt mir öfters alle Lust.

4. Mein verderbter Eigenwille hat bald dies, bald das zu thun; hält im Laufen vielmal stille, und will in dem Streite ruhn. Satan macht mich auch fast mürbe, daß mir auch der Sieg verdürbe, wo mir deine treue Kraft nicht gewünschte Hülfe schafft.

5. Drum, mein Jesu, steh mir Armen in so großer Schwachheit bei; laß dich meine Not erbarmen, mache mich von allem frei, was mir will mein Ziel verrücken; komm, mich selbst recht zuzuschicken; gieb mir Kraft und Freudigkeit, fördre meinen Lauf und Streit.

6. Es verlohnt sich wohl der Mühe, ob mir's gleich was sauer wird, wenn ich mich der Welt entziehe, die mich stets zurücke kirrt: deine treue Gnadenkrone ist mir übergnug zum Lohne; wirst du nur mein Beistand sein, so ist sie in Kurzem mein. Joh. Mentzer.

In eigener Melodie.

485. (Christus.) Wer überwindet, soll vom Holz genießen, das in dem Paradiese Gottes grünt; er soll von keinem Tod noch Elend wissen, wenn er mir, als dem Herrn des Lebens, dient. Ich will ihn laben mit Himmelsgaben, und er soll haben, was ewig tröst.

2. (Seele.) O Jesu, hilf du mir selbst überwinden; ich kämpfe zwar, jedoch mit wenig Macht; oft pflegt die Sünde mir den Arm zu binden, daß in dem Streite fast das

Herz verschmacht. Du mußt mich leiten, selbst helfen streiten, und mich bereiten, wie dir's gefällt.

3. (Christus.) Wer überwindet, dem soll nichts geschehen vom andern Tode, der die Seele quält; er soll mein Angesicht vorm Throne sehen, wo das erwählte Heer mein Lob erzählt. Nach tapferm Ringen soll er mir singen, und Opfer bringen in Heiligkeit.

4. (Seele.) O Jesu, hilf du mir selbst überwinden; mein Glaub ist oftmals schwach und wirket nicht. Schick einen Gnadenstrahl, ihn zu entzünden, vertreib die Finsternis durch helles Licht. Laß mich recht brennen, in Schranken rennen, und dich erkennen, o Siegesfürst!

5. (Christus.) Wer überwindet, dem will ich zu essen vom Manna geben, das verborgen liegt. Sein Zeugnis bleibet auch gar nicht vergessen, ein neuer Name wird ihm beigefügt, den der verstehet, wer ihn empfähet, und wen erhöhet des Lammes Blut.

6. (Seele.) O Jesu, hilf du mir selbst überwinden. Die Welt legt mir ihr falsches Manna vor, darein verbirget sie das Gift der Sünden. Ach ziehe mich von ihr zu dir empor! Du wollst verjagen und niederschlagen, die zu mir sagen: Wo ist dein Gott?

7. (Christus.) Wer überwindet, und hält meine Werke bis an das Ende mit Beständigkeit, dem geb' ich über Heiden Macht und Stärke, daß er sie mit der eisern Rute weid', bis sie zerschmissen erkennen müssen, daß all ihr Wissen vor mir nichts gilt.

8. (Seele.) O Jesu, hilf du mir selbst überwinden. Gieb, daß mein Christentum recht lauter sei. Laß sich nichts Heidnischs mehr an mir befinden. Ach mache mich vom finstern Wesen frei. Du mußt mich lehren mein Herz bekehren, und das zerstören, was dich betrübt.

9. (Christus.) Wer überwindet, soll ganz weiß gekleidet im Buch des Lebens eingeschrieben sein, wo seinen Namen nichts vertilgt noch scheidet, den ich bekennen will, daß er ist mein. Vors Vaters Throne, bei dem ich wohne, wird ihm die Krone des Heils geschenkt.

10. (Seele.) O Jesu, hilf du mir selbst überwinden. Mein Kleid der Seelen ist noch schwarz befleckt; der Werke Unwert muß wie Rauch verschwinden, vor deinen Augen bleibt ja nichts verdeckt. Ach mach mich reine, daß ich als deine im Buch erscheine, das ewig bleibt.

11. (Christus.) Wer überwindet, soll ein Pfeiler bleiben im Tempel meines Gottes früh und spat; ich will auf ihn den Namen Gottes schreiben, Jeru-

rusalems, das Gott erwählet hat. Mein Namenszeichen soll er erreichen, und nimmer weichen, noch von mir gehn.

12. (Seele.) O Jesu, hilf du mir selbst überwinden. Wie leichtlich sinket doch mein Herz und Mut. Du kannst mich vollbereiten, stärken, gründen, ach waffne mich zum Siege durch dein Blut. Du kannst den Schwachen gnug Kräfte machen, daß sie stets wachen und siegreich sind.

13. (Christus.) Wer überwindet, soll im Himmel sitzen auf meinem Stuhl, gleichwie ich überwand. Ich mußt' auch in der Welt am Kreuze schwitzen, nun sitz' ich zu des Vaters rechter Hand. Hier soll sich laben an Himmelsgaben, und Ruhe haben, wer recht gekämpft.

14. (Seele.) O Jesu, hilf du mir selbst überwinden. Der Feinde Zahl ist groß, ach komm geschwind; Welt, Teufel, Fleisch und Blut samt meinen Sünden sind mir zu stark. O Herr, erhör dein Kind. So soll dort oben mein Geist dich loben, wenn ich erhoben den Sieg erlangt.

Amadeus Creuzberg.

Mel. Kommt her zu mir, spricht Gottes Sohn.

486. Wo denk' ich armer Mensch doch hin, wie komm' ich nur auf diesen Sinn, daß ich zwar wider Willen, Herr, wider dich ohn alle Maß vom bösen Geist meine Herze laß mit Lästerung anfüllen?

2. Du hast mir ja von Kindheit an an Leib und Seel viel Guts gethan, und alle Gnad erwiesen; ist denn nun dies der Dank dafür? Wirst du, mein Gott, also von mir für deine Güt gepriesen?

3. Ach Herr, ich hätte wohl verdient, daß du mich als ein böses Kind alsbald zur Höllen stießest, und mich daselbst bei höchster Qual die Gotteslästrung allzumal im Feuer büßen ließest.

4. Du aber lehre mich verstehn, daß solches lästerliche Schmähn vom bösen Geist herrühre, daß er durch solche Lästerung mich Armen in Verzweifelung und andre Laster führe.

5. Rett dein und meines Heilands Ehr, und laß den Teufel nun nicht mehr in meinem Herzen schmähen. Ach gieb, daß ich dem Lästergeist, der mich dich nur verlästern heißt, mög' kräftig widerstehen!

6. Verleih, daß ich gleich zu der Zeit, wenn sich der böse Geist nicht scheut, durch Lästerung zu toben, dich mög' in meines Herzens Grund und äußerlich mit meinem Mund mit hohem Ruhme loben.

7. Ach Herr, ich schreie noch zu dir: laß deinen guten Geist in mir mit seiner Gnade bleiben. Ich räum' ihm ganz mein Herze ein, das soll sein heilger Tempel sein, sein Werk darin zu treiben.

8. Ach heilger Geist, komm, heilge mich, daß Satan, der so lästerlich dich stets geschändet, weiche. Ach bleib und wirke du in mir, daß alles, was ich nehme für, zu Gottes Lob gereiche.

Chr. Brunchorst.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

487. Wohl dem, der sich mit Fleiß bemühet, daß er ein Streiter Christi sei; der nicht am Lasterseile ziehet, von Hochmut, Neid und Wollust frei; der stets die arge Welt bekämpft und seinen eignen Willen dämpft.

2. Der heißt allein nur Christi Streiter, wer ihm in allem folget nach; wem er soll sein Weg, Licht und Leiter, der trägt auch billig seine Schmach; wer nicht den Oelberg mit ihm steigt, wird Thabors Glanz auch nicht gezeigt.

3. Was hilft's, daß Christus hier empfangen und unser Fleisch teilhaftig ward, wenn wir nicht auch dazu gelangen, daß Gott sich in uns offenbart? Und soll er in dich kehren ein, so mußt du erst Maria sein.

4. Was hilft's, daß Christus uns geboren, und uns die Kindschaft wieder bringt, wenn, da dies Recht schon längst verloren, man hierzu nicht durch Buße dringt, als Kind im Geist sich neu gebiert, und stets ein göttlich Leben führt.

5. Was hilft dem Menschen Christi Lehre, wer der Vernunft ein Sklave bleibt, nach eigner Weisheit, Wahn und Ehre sein Leben, Thun und Wandel treibt? Ein Christ, der die Verleugnung ehrt, folgt dem nur, was sein Jesus lehrt.

6. Was hilft uns Christi Thun und Leben, was Demut, Lieb und Freundlichkeit, wenn wir dem Stolz und Haß ergeben, und schänden seine Heiligkeit? Was hilft's, nur im Verdienst allein, und nicht im Glauben Christi sein?

7. Was hilft uns Christi Angst und Leiden, wenn man nicht will ins Leiden gehn? Nur nach der Pein sind süß die Freuden, und nach der Schmach steht Purpur schön. Wer hier nicht seinen Adam kränkt, wird Christi Kron auch nicht geschenkt.

8. Was hilft uns Christi Tod und Sterben, wenn wir uns selbst nicht sterben ab? Du liebst dein Leben zum Verderben, führst du die Lust nicht in sein Grab.

Es bleibt dir Christi Tod ein Bild, wenn du der Welt nicht sterben willt.

9. Was hilft sein Lösen und Befreien, wer mit der Welt im Bunde steht? Was hilft Herr, Herr und Meister schreien, wer nicht aus Satans Banden geht? Wie denkt doch der, er sei versühnt, wer noch der Welt und Sünden dient?

10. Was hilft dir Christi Auferstehen, bleibst du noch in dem Sündentod? Was hilft dir sein gen Himmel gehen, klebst du noch an der Erden Kot? Was hilft dir sein Triumph und Sieg, führst du mit dir nicht selber Krieg?

11. Wohlan, so lebe, thu und leide, wie Jesus dir ein Vorbild war. Such, daß dich seine Unschuld kleide, so bleibst du in der Streiter Schar. Wer Jesum liebt, tracht nur allein ein Weltbestreiter stets zu sein. Jacob Gabriel Wolf.

X. Vom süßen Troste Gottes.

In eigener Melodie.

488. Ach Jesu, meiner Seelen Freude, mein Reichtum, wenn ich Mangel leide, mein Heil in meiner Sündenlast, mein Anker, wenn mein Schiff will wanken, mein Licht, wie kann ich dir verdanken, daß du mich so geliebet hast?

2. Ich armer Knecht, ich war verloren, und du, mein Herr, du wirst geboren, und giebst für mich dich in Gefahr: ich war dein Feind, du kommst gelaufen, mein Leben durch dein Blut zu kaufen, das anders nicht zu retten war.

3. O Treu, die nicht ist auszusinnen, was soll ich Armer doch beginnen, der dies nicht wohl begreifen kann? Doch wohl, ich habe festen Glauben, den soll mir auch der Feind nicht rauben, und lief' er noch so heftig an.

4. Ich weiß, daß Gott mich hat erkoren, daß mich sein Geist hat neu geboren, daß mir sein Sohn gestorben ist; ich weiß, Herr, daß du bist mein Leben, daß du auch bist für mich gegeben, ja, daß du noch mein Helfer bist.

5. Schlägt Moses seine Donnerflammen um mein verdammtes Haupt zusammen: in dir, o Jesu, find' ich Ruh; muß ich mit Sünd und Hölle streiten, so lauf' ich, Herr, auf deine Seiten, als meine stärkste Festung zu.

6. Und kommt auch gleich der Tod gesprungen, hat Jesus doch für mich gerungen, und durch den Tod den Tod verjagt. Was darf mir vor dem Tode grauen, wenn ich durch ihn soll wirklich schauen, was mir mein Jesus zugesagt?

7. Nun

7. Nun, Jesu, laß mich an dir kleben, so bleibet dir mein ganzes Leben mit stets verbundner Treu verpflicht; denn wer sich hier mit dir verbindet, der lebt, obgleich sein Leben schwindet, und stirbet auch im Tode nicht.

Christian Knorr v. Rosenroth.

Mel. Singen wir aus Herzensgrund.

489. Auf den Nebel folgt die Sonn, auf das Trauern Freud und Wonn, auf die schwere bittre Pein stellt sich Trost und Labsal ein. Meine Seele, die zuvor sank bis zu dem Höllenthor, steigt nun bis zum Himmelschor.

2. Der, vor dem die Welt erschrickt, hat mir meinen Geist erquickt; seine hohe starke Hand reißt mich aus der Höllen Band. Alle seine Lieb und Güt überschwemmt mir mein Gemüt, und erfrischt mir mein Geblüt.

3. Hab' ich vormals Angst gefühlt, hat der Gram mein Herz zerwühlt, hat der Kummer mich beschwert, hat der Satan mich bethört: ei, so bin ich nunmehr frei; Heil und Rettung, Schutz und Treu steht mir wieder treulich bei.

4. Nun erfahr' ich, schnöder Feind, wie du's habst mit mir gemeint; du hast wahrlich mich mit Macht in dein Netz zu ziehn gedacht. Hätt' ich dir zu viel getraut, hättst du, eh ich zugeschaut, mir zum Fall ein Sieb gebaut.

5. Ich erkenne deine List, da du mit erfüllet bist; du belügst mir meinen Gott, und machst seinen Ruhm zu Spott; wenn er setzt, so wirfst du um, wenn er spricht, verkehrt dein Grimm seine süße Vaterstimm.

6. Hoff' und wart' ich alles Guts, bin ich froh und gutes Muts; rückst du mir aus meinem Sinn alles gute Sinnen hin. Gott ist, sprichst du, fern von dir, alles Unglück bricht herfür, steht und liegt vor deiner Thür.

7. Heb dich weg, verlogner Mund. Hier ist Gott und Gottes Grund; hier ist Gottes Angesicht und das schöne helle Licht seines Segens, seiner Gnad; all sein Wort und weiser Rat steht vor mir in voller That.

8. Gott läßt keinen traurig stehn, noch mit Schimpf zurücke gehn, der sich ihm zu eigen schenkt, und ihn in sein Herze senkt. Wer auf Gott sein' Hoffnung setzt, findet endlich und zuletzt, was ihm Leib und Seel ergötzt.

9. Kommt's nicht heute, wie man will, sei man nur ein wenig still; ist doch morgen auch ein Tag, da die Wohlfahrt kommen mag. Gottes Zeit hält ihren Schritt, wann die kommt, kommt unsre Bitt

und

und die Freude reichlich mit.

10. Ach wie ofte dacht' ich doch, da mir noch des Trübsals Joch auf dem Haupt und Halse saß, und das Leid mein Herze fraß: Nun ist keine Hoffnung mehr, auch kein Ruhen, bis ich kehr' in das schwarze Totenmeer.

11. Aber mein Gott wandt' es bald, heilt und hielt mich dergestalt, daß ich, was sein Arm gethan, nimmermehr gnug preisen kann. Da ich weder hier noch da eingen Weg zur Rettung sah, hatt' ich seine Hülfe nah.

12. Als ich furchtsam und verzagt mich selbst und mein Herze plagt', als ich manche liebe Nacht mich mit Wachen krank gemacht, als mir aller Mut entfiel, tratst du, mein Gott, selbst ins Spiel, gabst dem Unfall Maß und Ziel.

13. Nun, so lang ich in der Welt haben werde Haus und Zelt, soll mir dieser Wunderschein stets vor meinen Augen sein. Ich will all mein Leben lang meinem Gott mit Lobgesang hiefür bringen Lob und Dank.

14. Allen Jammer, allen Schmerz, den des ewgen Vaters Herz mir schon jetzo zugezählt oder künftig auserwählt, will ich hier in diesem Lauf meines Lebens allzuhauf frisch und freudig nehmen auf.

15. Ich will gehn in Angst und Not, ich will gehn bis in den Tod, ich will gehn ins Grab hinein und doch allzeit fröhlich sein. Wem der Stärkste bei will stehn, wen der Höchste will erhöhn, kann nicht ganz zu Grunde gehn.

Paul Gerhardt.

Mel. Nun freut euch, lieben Christen, g'mein.

490. Der Herr ist mein getreuer Hirt, hält mich in seiner Hute; darum mir gar nicht mangeln wird irgend an einem Gute. Er giebt mir Weid ohn Unterlaß; darauf wächst das wohlschmeckend Gras seines heilsamen Wortes.

2. Zum reinen Wasser er mich weist, das mich erquicken thue, das ist sein fron heiliger Geist, der mich macht wohlgemute. Er führet mich auf rechter Straß in sein Geboten ohn Ablaß von wegen seines Namens.

3. Ob ich wandert' im finstern Thal, fürcht' ich kein Ungelücke in Verfolgung, Leiden, Trübsal, und dieser Welten Tücke; denn du bist bei mir stetiglich, dein Stab und Stecken trösten mich, auf dein Wort ich mich lasse.

4. Du b'reitest vor mir einen Tisch vor Feinden allenthalben, machst mein Herz unverzagt und frisch; mein Haupt thust du mir salben mit deinem Geist, der Freuden Oel, und

schenkest voll ein meiner Seel deiner geistlichen Freuden.

5. Viel Gutes und Barmherzigkeit laufen mir nach im Leben, und ich werd' bleiben allezeit im Haus des Herren eben, auf Erd in der christlichn Gemein, und nach dem Tode werd' ich sein bei Christo, meinem Herren.

Wolfgang Meußlin.

Mel. Es woll' uns Gott genädig sein.

Der Herr ist mein Hirt.

491. Der wahre Gott und Gottes Sohn, der in der Sünder Orden getreten, und vorlängsten schon mein Bruder ist geworden, und durch den höchsten Liebeszug sich völlig dargegeben zum Lamm, das meine Sünde trug und sterbend ward mein Leben, der ist mein einger Hirte.

Mir wird nichts mangeln.

2. Drum wird kein Mangel in der Not sich jemals bei mir finden; bin ich verwundet, schwach, ja tot, beschwert von Fluch und Sünden: ist er doch die Gerechtigkeit, durch die ich wieder stille mein Herz in jedem Kampf und Streit, und nehm' aus seiner Fülle Genade um Genade.

Er weidet mich auf einer grünen Aue.

3. Er weidet mich auf grüner Au der himmelssüßen Lehre, da schmeck' ich Gottes Gnadentau, mit dem ich mich ernähre als meines Hirten Eigentum, der täglich mir darreichet sein süßes Evangelium, dem Milch und Honig weichet, wenn Gott die Seele speiset.

Und führet mich zum frischen Wasser.

4. Wird mein Geist durstig, führt er mich zu frisch- und stillen Flüssen, wo Gottes Lebensströme sich in Fülle recht ergießen; da schmeck' ich meiner Taufe Kraft, die tausend Freude bringet, wenn meines Hirten Blutessaft mir recht ins Herze dringet im Abendmahl und Worte.

Er erquicket meine Seele.

5. Denn hier wird meine Seel erquickt, die sonsten muß vergehen, wenn sie, in Gottes Trost entzückt, kann gläubig Gott ansehen, wie sie in ihm und er in ihr vereinigt sei und bleibe, daß auch von seiner Liebsbegier sie kein Geschöpf abtreibe, ja weder Tod noch Leben.

Er führet mich auf rechter Straßen.

6. Er führet mich auf rechter Bahn, entfernt vom Pfad der Sünde, da nimmt mich Gott in Buße an zu seinem Gnadenkinde, wenn meines Hirten Reinigkeit mein unrein Herze decket, sein Geist auch täglich mich fortleit, und von der Sünd abschrecket, erneurt zu seinem Bilde.

Um seines Namens willen.

Um

7. Um seines Namens willen thut er alle diese Gnade; bei mir ist kein Verdienst noch Gut, vielmehr Verlust und Schade; der Name ist's, der aus Not erlöst, der Jacob Schutz verleihet, der Nam, der auch den Moses tröst, und Israel erfreuet, gepredigt von dem Herren.

Und ob ich schon wandle im finstern Thal, fürcht' ich doch kein Unglück.

8. Und ob ich wandr' im finstern Thal der tödlich schweren Schatten, da manche herbe Seelenqual mich Armen ganz abmatten: fürcht' ich gleichwohl kein Unglück nicht, nichts, das mir könnte schaden; nichts ist, das mir mein Herze bricht, nichts, das mich könnt' beladen mit ewger Angst und Sorgen.

Denn du bist bei mir, dein Stecken und Stab trösten mich.

9. Denn du, Herr, bist doch stets bei mir, vereinigt in der Liebe; was ist denn, das mich irgend hier beständiglich betrübe? Dein Stab und Stecken trösten ja weit über alles Leiden; kommt mir das Unglück dann recht nah, weißt du mich wohl zu weiden mit Manna in der Wüsten.

Du bereitest vor mir einen Tisch gegen meine Feinde.

10. Du hast bereitet einen Tisch voll himmelssüßer Lehre: da werd' ich recht gesund und frisch, und spott' der Feinde Heere, die auf mich öfters setzen zu, wenn Teufel, Höll und Sünde mir stören wollen meine Ruh, als die ich überwinde bloß durch das Schwert des Geistes.

Du salbest mein Haupt mit Oele.

11. Du salbest mir mein Haupt mit Oel des Geistes deiner Liebe; das dringet ein in meine Seel, daß ich mich nicht betrübe, wenn Herzensangst und Kreuzespein zusammen auf mich schlagen, weil meines Gottes Trost und Schein mir lindern alle Plagen im Leben und im Sterben.

Und schenkest mir voll ein.

12. Du schenkst den Kelch des Heils mir ein voll von Genad und Leben, voll Lieblichkeit und Freudenwein, die deine Wunden geben. Wenn ich im Glauben trink' hievon, macht mich voll Trost dein Quälen; dein Blutschweiß, Angst, Schmach, Spott und Hohn giebt Herrlichkeit der Seelen, ja selbst dein Tod das Leben.

Gutes und Barmherzigkeit werden mir folgen mein Leben lang.

13. Barmherzigkeit und Vaterhuld begleiten mich im Leben; sie rufet mich befreit von Schuld, pflanzt mich

mich in dich zum Reben, der an dem Weinstock Früchte trägt, lehrt mich das Ab‿· beten; sie ist es, die' ‿ch sanfte schlägt, von Sü‿‿en lehrt abtreten, und tröstet bis ans Ende.

Und werde bleiben im Hause des Herrn immerdar.

14. In Gottes Hause werd' ich nun stets bleiben ohne Ende, da werd' ich frei von allem Thun und Mühe meiner Hände, wenn Gott wird lassen schauen sich, und ich in Lieb entzücket, an seinen Wegen freuen mich, dem Elend ganz entrücket, in Jesu Schoß und Armen.

Abraham Winckelmann.

In eigener Melodie.

492. Dich, Herr JesuChrist, mein Hort, habe ich getreu gefunden; ich halt' mich zu deinem Wort und zu deinen teuren Wunden. Ich halt' dich, halt du mich; halt du mich, mein Trost und Licht, ich will dich ja lassen nicht.

2. Ob mich gleich schon alls verläßt, was mich kann und will verlassen, so hältst du doch bei mir fest. Trotz dem, der mich will anfassen! Ich halt' dich, halt du mich; halt du mich, mein Trost und Licht, ich will dich ja lassen nicht.

3. Du sinkst nimmer, meine Säul, wenn das Glück zu Boden sinket; du bist meiner Seelen Heil, wer dich liebet, nicht ertrinket. Ich halt' dich, halt du mich; halt du mich, mein Trost und Licht, ich will dich ja lassen nicht.

4. Wenn ich ganz entkräftet bin, so kannst du mich Schwachen halten, und bestärken meinen Sinn; deine Lieb kann nicht erkalten. Ich halt' dich, halt du mich; halt du mich mein, Trost und Licht, ich will dich ja lassen nicht.

5. Wenn mein Herz mir endlich bricht in der letzten Todesstunden, bist du meine Zuversicht, ich ergreife deine Wunden. Ich halt' dich, halt du mich; halt du mich, mein Trost und Licht, ich will dich ja lassen nicht.

6. Es mag gehen, wie es woll' im Tod, Leben, Kreuz und Leiden, nimmermehr, o Jesu, soll mich und dich hier etwas scheiden. Ich halt' dich, halt du mich; halt du mich, mein Trost und Licht, ich will dich ja lassen nicht.

Johann Ludwig Winter.

Mel. Auf, hinauf zu deiner Freude.

493. (Seele.) Du mein, du mein schönstes Leben, Jesu voller Süßigkeit, sieh, ach sieh, ich bin umgeben hier mit Leiden, Angst und Streit, hol mich zu dir; Herz und Sinn nach dir verlanget, weil mein Herz an deinem hanget; ach komme schier.

2. (Chri-

2. (Christus.) Harre noch ein wenig, harre, bald, gar bald stell' ich mich ein; dich in die Geduld verscharre; jetzt, jetzt, will ich bei dir sein. Ich bin schon da. Mit dem Glaubensaug mich schaue, und dem Wort der Wahrheit traue: Der Herr ist nah.

3. (Seele.) Ja, ja ja, ich kann bald spüren in mir deine Gegenwart: dein Geist meinen pflegt zu rühren mit Begier zur Himmelfahrt. Hinauf, hinein! Auf der Erd mag ich nicht bleiben, ich empfind' ein stetes Treiben, bei Gott zu sein.

4. (Christus.) Da, sieh da, nun kannst du sehen mich, den deine Seele liebt. Ei, komm, komm, und laß uns gehen an den Ort, der Wonne giebt; stell dich zur Ruh; hast du doch, was du willst haben, Gaben, die dich ewig laben, und mich dazu.

5. (Seele.) Wohl, sehr wohl bin ich vergnüget, Leid und Streit das hat ein End; so wie ich's gewünscht, sich's füget, du bietst mir, ich dir die Händ': du mein, ich dein; liebster Jesu, meine Freude, in dir kann ich nach dem Leide recht fröhlich sein.

6. (Christus.) O wie froh, o liebe Seele, bist du, nachdem du erblickt mich, den Herren, dessen Liebe dich so inniglich erquickt und tief entzündt! Ewig, ewig will ich geben Friede, Freude, Licht und Leben dir, liebes Kind.

Johann Caspar Schade.

Mel. Mein Jesu, der du mich.

494. Du wahres Gotteslamm, du Freund und Bräutigam betrübter Seelen, wie lange soll denn sich so sehn- und ängstiglich mein Herze quälen?

2. Ach küß, ach küsse mich, ach laß, ach lasse dich doch gnädig finden! Wann wirst du doch mir noch das schwere Sündenjoch einst ganz entbinden?

3. Nach dir, nach dir zeuch mich, Jesu, so laufe ich in deinen Wegen, und halte mich nur still, wenn mich die Welt gleich will mit Spott belegen.

4. Du bist, Du bist ja mein, mein Freund, und ich bin dein, laß dich doch sehen; mein Herze sehnet sich, weil du so jämmerlich mich lässest gehen.

5. Mein Freund, komm doch zu mir, ich sehne mich nach dir, du stehst verborgen. Ach komm, befrei das Herz von Sündenfurcht und Schmerz und allen Sorgen.

6. Mein Jesu, starker Held, der du mich von der Welt zu dir gezogen, sieh, wie mich Fleisch und Blut, das, was ihm möglich, thut, so oft betrogen.

7. Nimm du dich meiner an, weil ich sonst nirgend kann vor Gott beste-

stehen. Gieb mir dein Unschuldskleid, so kann in Ewigkeit ich dann Gott sehen.

8. Du sprichst: Kommt her zu mir, ich bin die rechte Thür zum ewgen Leben; nehmt nur mein Joch auf euch, so werdet ihr im Reich des Vaters schweben.

9. Du kamst in diese Welt, daß du, wie dir's gefällt, das Leben gebest, und in der Gläubgen Herz vertreibest allen Schmerz und drinnen lebest.

10. Ich bin nicht mehr betrübt, weil du mich so geliebt, und deine Seele für mich zum Lösegeld giebst; drum fahr hin, o Welt, zur Abgrundshöhle.

11. O Jesu, du bist mein; ach komm, und brich herein mit deinem Tage, der, wie er mir die Freud, der Welt bringt Traurigkeit und stete Plage.

12. Ach mach's, ach mach's nicht lang! sieh, wie den Christen bang, so lang zu stehen. Der Geist und Braut spricht: Komm, ja komm, Herr Jesu, komm, daß wir dich sehen.

Mel. Auf meinen lieben Gott.

495. Frisch auf, mein' Seel, in Not vertrau allein auf Gott, und laß denselben walten; er wird dich wohl erhalten, und dich aus allen Nöten wohl wissen zu erretten.

2. Steckst du in Armut sehr, oder in Krankheit schwer, und mußt auf allen Seiten bedrängt Verfolgung leiden, so thu nur fleißig beten, Gott wird dich wohl erretten.

3. Hast du viel Herzeleid in dieser bösen Zeit, und mußt dich lassen plagen, sollst du drum nicht verzagen; wenn du wirst fleißig beten, wird dich Gott wohl erretten.

4. Bist du der Welt ein Spott, und steckst in großer Not, von jedermann verlassen: thu ein frisch Herze fassen; wenn du wirst fleißig beten, wird dich Gott wohl erretten.

5. Drum wer ein Christ will sein, der schick' sich nur darein, und sei im Kreuz geduldig, geb' sich vor Gott nur schuldig, der ihn aus allen Nöten gar wohl weiß zu erretten.

6. Denn es zu jeder Frist also beschaffen ist: wenn ein Kreuz nur aufhöret, bald ein andres einkehret; drum mußt du fleißig beten zu Gott in allen Nöten.

7. Weil außerhalb der Not unser Gebet ist tot, so muß Gott Trübsal senden, daß wir uns zu ihm wenden, und allzeit fleißig beten, daß er uns tröst' in Nöten.

8. Ein Christ mach's, wie er will, so muß er leiden viel, wird fälschlich angegeben, man thut ihm widerstreben, drum muß er flei-

fleißig beten, daß uns Gott tröst' in Nöten.

9. Denn wer hier in Geduld befiehlt Gott sein' Unschuld, der sie an Tag kann bringen, dem wird's endlich gelingen, wenn er in seinen Nöten nur stets thut fleißig beten.

10. Und weil Trübsal und Not der Christen täglich Brot, Herzleid in allen Ständen, wo man sich thut hinwenden, so muß man fleißig beten, daß uns Gott tröst' in Nöten.

11. Darum, o frommer Christ, der Gott ergeben bist, laß dir vorm Kreuz nicht grauen; thu auf den Herren bauen, der dich aus allen Nöten wird wissen zu erretten.

12. Wandle auf Gottes Weg, zum Guten sei nicht träg; fahr fort, leid dich geduldig, ob du bist gleich unschuldig; und bet herzlich in Nöten, Gott wird dich wohl erretten.

13. Und ob's hier nicht geschicht, sollst du verzagen nicht: es wird nach den Beschwerden im Himmel besser werden, da uns Gott wird erretten aus allen unsern Nöten.

14. Da denn all unser Leid sich kehren soll in Freud, und wir werden zusammen preisen des Herren Namen, befreit von allen Nöten vor Gottes Antlitz treten.

Josua Stegmann.

Mel. Was mein Gott will, das g'scheh allzeit.

496. Frisch auf, mein' Seel, verzage nicht, Gott will sich dein erbarmen. Rat, Hülf wird er dir teilen mit, er ist der Schutz der Armen. Ob's oft geht hart, im Rosengart kann man nicht allzeit sitzen. Wer Gott vertraut, hat wohl gebaut, den will er ewig schützen.

2. Dies hat Joseph, der fromme Mann, sehr oft und viel erfahren. Von David, Job man lesen kann, wie sie in Unfall waren; noch hat sie Gott in ihrer Not genädiglich behütet, denn wer Gott traut, hat wohl gebaut, wenn noch der Feind so wütet.

3. Trotz sei dem Teufel und der Welt, von Gott mich abzuführen! Auf ihn mein Hoffnung ist gestellt, sein Gutthat thu' ich spüren. Denn er mir hat Gnad, Hülf und Rat in seinem Sohn verheißen. Wer ihm vertraut, hat wohl gebaut, wer will mich anders weisen?

4. Wenn böse Leut schon spotten mein, mich ganz und gar verachten, als sollt' Gott nicht mein Helfer sein, dennoch will ich's nicht achten. Der Schutzherr mein ist Gott allein; dem hab' ich mich ergeben; dem ich vertrau', fest auf ihn bau', der kann mich noch erheben.

5. Ob

5. Ob sich's bisweilen schon anließ, als wollt' mich Gott nicht schützen, und hätt' die Welt mein Ueberdruß, wollt' mir dazu auch trutzen, so weiß ich doch, er wird mich noch zu seiner Zeit nicht lassen. Wer Gott vertraut, hat wohl gebaut, wie könnt' er mich denn hassen?

6. Drum freu dich, meine liebe Seel, es soll kein Not nicht haben; Welt, Sünd, Tod, Teufel und die Höll soll dir ewig nicht schaden. Denn Gottes Sohn, der Gnadenthron, hat sie all überwunden. Auf Gott vertrau, fest auf ihn bau, der hilft zu allen Stunden.

7. Der keinen er verlassen hat, die nach sein'm Willen leben, um Gnad Hülf suchen früh und spat, sich ihm gänzlich ergeben Glaub, Lieb, Geduld bringt Gottes Huld, dazu ein gut Gewissen. Wer Gott vertraut, fest darauf baut, der soll's ewig genießen.

8. Wer aber Hülf bei Menschen sucht, und nicht bei Gott dem Herren, derselb ist gottlos und verflucht, kommt nimmermehr zu Ehren. Denn Gott allein wird Helfer sein, in Jesu Christi Namen. Wer solches glaubt, und Gott vertraut, soll selig werden. Amen.

Caspar Schmucker.

Mel. Was mein Gott will, das g'scheh allzeit.

497. Frisch auf, mein' Seel, und traure nicht, dein Jesus lebt, er lebet; sein Aug hat er zu dir gericht, sein Fittich ob dir schwebet. Er ist dein Heil, dein Trost und Teil, wie kannst du doch nun trauren? Der treue Hort in seinem Wort verspricht sich selbst zur Mauren.

2. Ohn ist es nicht, es kränket zwar, wo so viel Sünd begangen, und ist es leider allzuwahr, daß wir in Sünd empfangen; doch sieh darauf, daß in der Tauf dir solche sind geschenket, und dir zu gut durch Christi Blut gar tief ins Meer gesenket.

3. Ja, sprichst du, wenn ich nicht aufs neu den Taufbund übertreten! Was du versehen hast, bereu, und dann Gott abgebeten. Fall nur zu Fuß, und thue Buß: er wird dich gern aufnehmen, wenn es kein Scherz, und sich dein Herz des Bösen recht will schämen.

4. Wenn es dich schmerzt, was du gethan, es nimmer zu begehen, aufs neue Gott gelobest an, vergiebt er, was geschehen: weil Jesus Christ der Mittler ist für die, so an ihn glauben: doch siehe zu, es nicht mehr thu, kannst dich der Gnad berauben.

5. Glaub fest an Jesum, Gottes Sohn, daß durch sein Tod und Leiden, durch seine Wunden, Spott und Hohn nunmehr auf Gottes Seiten Gerech-

tigkeit, Gnad, Heil bereit, die Sünde dir erlassen. Du bist gerecht, wo du ihn schlecht im Glauben weißt zu fassen.

6. Fühlst du den Glauben nicht so groß, wie du wohl möchtst begehren: ergieb dich Gottes Willen bloß, ob er dir woll' gewähren die Bitt, und trau, daß er genau dein Seufzen hör' und kenne; halt dich ans Wort, bet immerfort, der Hülf nicht Zeit benenne.

7. Imgleichen, wenn die Liebe schwach, die Hoffnung will verschwinden, und heißt: Daß doch der Freuden ach! kein Fühlen und Empfinden! sei in Gott still, sag: Herr, dein Will gescheh' zu allen Zeiten; das Best wird sein, ich geb' mich drein, wie du's schickst, will ich's leiden.

8. Auch wenn das Fleisch selbst dich ansicht, die Sündenlüste reizen, der Satan dich im Siebe sicht, arglistig, wie den Weizen, die Welt bald lacht, bald haßt, veracht, es scheint, Gott woll' nicht hören, ja hast wohl schwach zur bösen Sach gar lassen dich bethören:

9. Lauf unverzüglich und mit Eil in allen diesen Dingen zu Jesu Christo, daß er heil', was scheinet zu mißlingen, daß er, was schwach an dir, stark mach', und seinen Geist dir gebe, der in dir bleib', zum Guten treib', dem Bösen widerstrebe.

10. Gewiß, es ist kein Not so schwer, so bitter ist kein Leiden, es drück' das Kreuz auch noch so sehr, Schmerz sei auf allen Seiten, der Mut entsteh', der Leib vergeh': darum doch nicht verzaget. Gott lebet noch, sitzt nicht zu hoch; nur frisch auf ihn gewaget.

11. Wohl, wohl und ewig, ewig wohl, wer steif auf Gott vertrauet! Es gehe, wie es mög' und soll, er hat sehr fest gebauet; wenn bricht die Welt, der Himmel fällt, sein Glaub wird doch nicht fallen; das Wahrheitwort steht fort und fort: Gott hilft den Seinen allen.

12. Und sollt' es auch der Tod gleich sein, so gieb dich doch zufrieden, stell, liebe Seel, das Trauern ein, du bleibest ungeschieden bei dem, der ist dein Jesus Christ; im Tod ist Er dein Leben. Was willst du mehr? O freu dich sehr: bedenk, was dir gegeben!

Joh. Caspar Schade.

Mel. Freu dich sehr, o meine Seele.

498. Geht, ihr traurigen Gedanken, die ihr mir mein Herz beschwert, flieht aus meiner Sinnen Schranken, daß ihr nimmer wiederkehrt. Weg mit der Melancholei, ich will leben froh und frei. Jesus wird nach seinem Willen mein betrübtes Herze stillen.

2. Was

2. Was soll ich mich selber kränken, da mich doch mein Jesus liebt? Ich will stets daran gedenken; Satan, du magst sein betrübt; du bist nicht wie ich getauft, du bist nicht wie ich erkauft; dir ist Christus nicht gestorben, dir ist nichts wie mir erworben.

3. Wenn ich sonst gleich alle Schätze, alles Gold und Geld der Welt gegen diese Ehre setze, gegen dieses Lösegeld, wär' mir alle Ehr und Lust in der ganzen Welt bewußt: ei, sie würde mich nicht laben, wenn ich Jesum nicht sollt' haben.

4. Nun wohlan, er ist mir geben, daß ich mich sein freuen kann; Leiden, Tod, Verdienst und Leben, alles, was er hat gethan, er und was er hat, ist mein, und ich bin auch wieder sein; Teufel, Hölle, Tod und Sünden kann ich durch ihn überwinden.

5. Es ist wahr, ich bin ein Sünder; aber meines Jesu Blut treibt der Sünden Zahl dahinter, und macht mich gerecht und gut. Das gerechte Gotteslamm mußte mich am Kreuzesstamm durch sein heiliges Verdienen bei dem höchsten Gott versühnen.

6. Es ist wahr, ich muß auch sterben, und durch Todesthäler gehn; aber ich soll nicht verderben, ich soll wieder auferstehn; Jesus hat des Todes Macht durch sein Sterben umgebracht, daß er mir ein Durchgang worden zu der Himmelsbürger Orden.

7. Es ist wahr, der Satan schrecket und ist über mich bemüht, daß er Angst und Furcht erwecket, die in mir zusammen zieht; aber ich gedenk' daran, Jesus ist der starke Mann, der den Teufel hat geschlagen, und die Hölle schaugetragen.

8. Jesus hat durchaus gestürmet die verdammte Finsternis; er beschützt noch und beschirmet seine Gläubigen gewiß. Fürchte dich nur nicht, mein Sinn, schlage die Gedanken hin; Jesus wird dich wohl erhalten, laß ihn nur geduldig walten.

9. Jesu, meiner Seelen Freude, gieb mir deinen Freudengeist, der mein müdes Herze weide, wie dein heilsam Wort verheißt. Ach mein Hort, benimm mir doch dieses schwere Trauerjoch; laß mich sein in dir zufrieden, und zu keiner Zeit geschieden.

10. Gieb, daß ich, in dir erfreuet, ein geruhigs Herze hab', welches, durch dich ganz verneuet, sich an dir ergötz' und lab'; sei du meiner Seele Hort, und laß durch dein heilig Wort deinen Geist mich wohl erquicken, und darinnen dich erblicken.

11. Laß mich Ungeduld vermeiden, die zuweilen

sich erregt; laß mich dir zu Ehren leiden, was du mir hast auferlegt; laß mich zwingen Fleisch und Blut, und erheben meinen Mut; laß mich dein doch sein und bleiben, und von dir mich nichts abtreiben.

12. Jesu, laß mich ja nicht fallen, halte mich in deiner Hand; laß beständig mich in allen an dir bleiben unverwandt. Laß mich alle Angst und Not, alle Furcht, ja selbst den Tod durch dich tröstlich überwinden, und des Glaubens Ende finden.

Johann Gottfried Olearius.

Mel. Nun freut euch, lieben Christen, g'mein.

499. Herr, deine Treue ist so groß, daß wir uns wundern müssen; wir liegen vor dir arm und bloß zu deinen Gnadenfüßen. Die Bosheit währet immerfort, und du bleibst doch der treue Hort, und willst uns nicht verderben.

2. Die Sünde nimmet überhand, du siehest selbst die Schmerzen; die Wunden sind dir wohl bekannt der sehr verstockten Herzen; die Schulden nehmen täglich zu, es haben weder Rast noch Ruh, die dir den Rücken kehren.

3. Dein Auge stehet wider die, so deiner Wege fehlen, und in dem ganzen Leben hie den krummen Weg erwählen, und suchen in dem Sündenwust zu büßen ihres Fleisches Lust nach dem verderbten Willen.

4. Die Kreatur entsetzet sich, und seufzet, frei zu werden; sie wartet und thut ängstiglich; der Himmel und die Erden, die deiner Finger Werke sind, und was sich in denselben findt, beweinen solch Verderben.

5. Wir hoffen dennoch fest zu dir, du werdest uns erhören; wir flehen, o Gott, für und für, du wollest doch bekehren die sündenvolle blinde Welt, die sich für so glückselig hält, da sie zur Höllen eilet.

6. Erbarme dich, o treuer Gott, der du die Welt geliebet, die Welt, die ganz in Sünden tot, im Irrtum dich betrübet; gieb deinem werten Worte Kraft, daß es in solcher Herzen haft', die hart sind wie die Felsen.

7. Laß doch die Welt erkennen noch mit ihren blinden Kindern, wie sanft und angenehm dein Joch sei denen armen Sündern, so fühlen ihre Sündenschuld, und wenden sich zu deiner Huld und deines Sohnes Wunden.

8. Die Herde, die du hast erwählt, die setze du zum Segen; und schenke, was ihr annoch fehlt, zu gehn auf rechten Wegen. Laß deine Treue, Aug und Hand sein deinen Gliedern wohl bekannt, die deiner Güte trauen.

 9. Ein

9. Ein Vater und ein Hirte meint es treulich mit den Seinen; du bist noch mehr als beide seind, du kannst's nicht böse meinen; drum trauen wir allein auf dich: ach leite du uns väterlich nach deinem Rat und Willen.

10. Hier sind wir deine Reben schon, und freuen uns daneben, daß du uns die Genadenkron nunmehro bald wirst geben; wir hoffen bald dein Angesicht zu sehen dort in jenem Licht, da uns das Lamm wird weiden.

Johann Weydenheim.

Mel. Jesu, meine Freude.

500. Jesu, meine Liebe, die ich oft betrübe hier in dieser Welt, dir dankt mein Gemüte wegen deiner Güte, die mich noch erhält, die mir oft gar unverhofft hat geholfen in dem Klagen, Not, Leid, Angst und Zagen.

2. Nun ich will dran denken, wenn ich werd' in Kränken und in Aengsten sein; wo ich werde stehen, wo ich werde gehen, will ich denken dein; ich will dir, Heil, für und für dankbar sein in meinem Herzen, denken dieser Schmerzen.

3. Ich bat dich mit Thränen, mit Leid, Angst und Sehnen; mein Aug und Gesicht hub ich auf und schrie, neigte meine Kniee, stand auch aufgericht; ich ging hin und her; mein Sinn war bekümmert und voll Sorgen durch die Nacht an Morgen.

4. Ich, als ich nicht sahe, daß du mir so nahe, sprach zu dir im Sinn: Ich kann nicht mehr beten, komm, mein Heil, getreten, sonst sink' ich dahin; ja ich sink'. Ei, sprach dein Wink, halt, meinst du, daß ich nicht lebe, noch fort um dich schwebe?

5. Ich war noch im Glauben, den mir doch zu rauben Satan war bemüht, der die armen Seelen in der Leibeshöhlen vielmals nach sich zieht. Ich sprach doch: Ich glaube noch; glaubt' ich nicht, nicht wollt' ich beten, noch vor dich hintreten.

6. Herr, wer zu dir schreiet, seine Sünd anspeiet, ruft dich herzlich an aus getreuem Herzen, dessen große Schmerzen wirst du, Herr, alsdann, wenn er fest gläubt, dich nicht läßt, als die deinen selbst empfinden, tilgen seine Sünden.

7. Drum, o meine Liebe, die ich oft betrübe hier in dieser Welt, dir dankt mein Gemüte wegen deiner Güte, die mich noch erhält, die mir oft gar unverhofft hat geholfen in den Klagen, Not, Leid, Angst und Zagen.

Chr. Runge.

Mel. Nun freut euch, lieben Christen, g'mein.

501. Ist Ephraim nicht meine Kron und meines Herzens Wonne, mein trautes Kind, mein teurer Sohn, mein Stern und meine Sonne, mein' Augenlust, mein' edle Blum, mein auserwähltes Eigentum und meiner Seelen Freude?

2. Ich höre seines Seufzens Stimm und hochbetrübtes Klagen: Mein Gott hat mich, spricht Ephraim, gestraft und wohl geschlagen; er sucht mich heim mit harter Zucht: das ist mein Lohn, das ist die Frucht und Nutzen meiner Sünden.

3. Hör, alle Welt, ich bin getreu, und halte mein Versprechen; was ich geredt, da bleibt es bei, mein Wort werd' ich nicht brechen. Das soll mein Ephraim gar bald erfahren, und mich dergestalt recht aus dem Grund erkennen.

4. Ich denk' noch wohl an meinen Eid, den ich geschworen habe, da ich aus lauter Gütigkeit mich ihm zu eigen gabe. Ich sprach: Du hast mein Herz erfüllt mit deiner Lieb, ich bin dein Schild, und will's auch ewig bleiben.

5. Ich will mit meiner starken Hand dich als ein Vater führen; dich selbst will ich und auch dein Land aufs schönst und beste zieren; und wirst du mir gehorsam sein, so soll dich meines Segens Schein ohn alles End erfreuen.

6. Wo du dich aber bösen Rat wirst von mir wenden lassen, so will ich deine Missethat heimsuchen, doch mit Maßen; und wenn du wiederkehrst zu mir, so will ich wieder auch zu dir mich mit Erbarmen kehren.

7. Nun kehrt zu mir mein Ephraim, sucht Gnad in meinen Armen; drum bricht mein Herze gegen ihn, und muß mich sein erbarmen. Der Unmut fällt mir mit Gewalt, mein Eingeweide hitzt und wallt in treuer Lieb und Gnade.

8. Kommt, alle Sünder, kommt zu mir, bereuet eure Sünden, und suchet Gnad an meiner Thür, ihr sollt sie reichlich finden. Wer sich mit Ephraim bekehrt, wird auch mit Ephraim erhört, und hier und dort getröstet.

Paul Gerhardt.

Mel. Gott des Himmels und der Erden.

502. Kehre wieder, meine Seele, was betrübst und grämst du dich? Fleuch die Qual- und Kummerhöhle, und schau redlich über dich; ei gedenk, gedenke doch: Gott, dein Vater lebet noch.

2. Liegt das Kreuz auf deinem Rücken, will die angstvermengte Pein deine Hoffnung niederdrük-

drücken, laß Geduld dein Labsal sein; trägst du gleich ein schweres Joch: Gott, dein Helfer, lebet noch.

3. Denkt der Satan dich zu fällen, und will sein verdammtes Heer deiner Seligkeit nachstellen, ei so fürchte dich nicht sehr; er gehört ins Höllenloch: Gott, dein Tröster, lebet noch.

4. Bist du arm und ganz verlassen, ist doch Gott dein höchstes Gut; ob dich gleich die Menschen hassen, hält dich Gott in seiner Hut; wohl mir, wenn ich sag' und poch': Gott, mein Hüter, lebet noch.

5. Laß es hageln, laß es wittern, laß die Welt voll Teufel sein, laß die Erde sich erschüttern, du bist Gottes, er ist dein; schwebt das Kreuze noch so hoch, Gott, dein Schirmer, lebet noch.

6. Kehre wieder, meine Seele, was betrübst und grämst du dich? Wenn ich Gott die Not befehle, kann ich trotzen festiglich: duld' ich viel, so sag' ich doch: Gott, mein Leben, lebet noch. Christian Junker.

In eigener Melodie.
oder: Herzlich thut mich verlangen.

503. Keinen hat Gott verlassen, der ihm vertraut allzeit, und ob ihn gleich viel hassen, geschieht ihm doch kein Leid. Gott will allzeit beschützen, die thun nach seinem Wort, und geben, was ihn'n nützet, hier zeitlich und auch dort.

2. Allein ich's Gott heimstelle, er mach's, wie's ihm gefällt, zu Nutz mein'r armen Seele. In dieser argen Welt ist doch nur Kreuz und Leiden, und muß auch also sein; denn die zeitliche Freude bringt uns die ewge Pein.

3. Treulich will ich Gott bitten, und nehmen zum Beistand in allen meinen Nöten, ihm beß'r als mir bekannt. Um G'duld will ich stets bitten in allm Anliegen mein; er wird mich wohl behüten, und mein Nothelfer sein.

4. Alls Glück und Unglücke das kömmt allein von Gott; ich weiche nicht zurücke, und fleh' in meiner Not. Wie kann er mich denn hassen, der treu Nothelfer mein? Ja, wenn die Not am größten, so will er bei mir sein.

5. Reichtum und alle Schätze, was sonst der Welt gefällt, drauf ich mein Sinn nicht setze, das bleibet in der Welt. Ein Schatz hab' ich im Himmel, der Jesus Christus heißt, ist über alle Schätze, schenkt uns den heilgen Geist.

6. Ihn hab' ich eingeschlossen in meines Herzens Schrein; sein Blut hat er vergossen für mich arms Würmelein, mich damit zu erlösen von ewger Angst und Pein. Wie

könnt'

könnt' auf dieser Erden doch größre Liebe sein.

7. Nun sollt' ich mich erzeigen dankbar für solche Gnad: ich geb' mich Gott zu eigen mit allem, was ich hab'. Wie er's mit mir will machen, sei ihm alls heimgestellt: ich b'fehl ihm all mein' Sachen, er mach's, wie's ihm gefällt.

8. Amen! nun will ich schließen dies schlechte Liedelein. Herr, durch dein Blutvergießen laß mich dein Erben sein. So hab' ich alls auf Erden, was mich erfreuet schon; im Himmel soll mir werden die ewge Gnadenkron.

Andreas Keßler.

Mel. Herr Jesu, ewges Licht.

504. Lebt jemand so wie ich, so lebt er seliglich; was ich sucht' alle Stunden, hab' ich nun eins gefunden; ich bin der Sorgen los, und sitz' in Jesu Schoß.

2. Ich aß das Thränenbrot, und grämte mich schier tot; ich ließ das Weltgetümmel, und hatt' hinauf gen Himmel mein Herz und Sinn gericht: allein ich fand ihn nicht.

3. Die Welt drang auf mich zu, versprach mir süße Ruh, die Wollust güldne Zeiten, die Hoffart Herrlichkeiten, die Augenlust viel Gut, zu lenken meinen Mut.

4. Fahr, Welt, fahr immer hin, sprach ich in meinem Sinn; denn deine Lieblichkeiten verblühen mit den Zeiten; bei dir ist kein Gewinn: fahr, Welt, fahr immer hin!

5. Kaum war dies Wort gedacht, da mir's schon Freude bracht'; er gab sich zu genießen mit tausend Liebesküssen, den meine Seele liebt, der mich vorhin betrübt.

6. Halt ein, du Thränenbach, du herzerzwungnes Ach; jetzt kommt nach bitterm Leiden mit vielen süßen Freuden Jesus, der liebste Freund, den meine Seele meint.

7. Mein Seufzen ist erhört, mein Weinen ist gekehrt in Lachen, mein Betrüben in süß erwünschtes Lieben; der Himmel tröpfelt ab die werte Seelengab.

8. Was mir bracht' bittre Pein, muß jetzo süße sein: je bittrer im Betrüben, je süßer in dem Lieben: verwandelt mir die Zeit in völlig Ewigkeit.

9. Dies quälet mich annoch, daß ich vom Lebensjoch nicht kann erlöset werden: ach reiß mich von der Erden, daß ich in Ewigkeit genieße dieser Freud!

10. Ich bin des Lebens satt, von vielem Kreuze matt; die Erde macht mir bange. Mein Jesu, wie so lange? Ach nimm mich aus der Welt ins güldne Himmelszelt!

Heinrich Müller.

Mel.

Mel. Freu dich sehr, o meine Seele.

505. Meine Sorgen, Angst und Plagen laufen mit der Zeit zu End; alles Seufzen, alles Klagen, das der Herr alleine kennt, wird, Gott Lob, nicht ewig sein; nach dem Regen wird ein Schein vieler tausend Sonnenblicke meinen matten Geist erquicken.

2. Meine Saat, die ich gesäet, wird zur Freude wachsen aus; wenn die Dornen abgemähet, so trägt man die Frucht zu Haus; wenn ein Wetter ist vorbei, wird der Himmel wieder frei, nach dem Kämpfen, nach dem Streiten kommen die Erquickungszeiten.

3. Wenn man Rosen will abbrechen, muß man leiden in der Still, daß uns auch die Dornen stechen; es geht alles, wie Gott will. Er hat uns ein Ziel gezeigt, das man nur im Kampf erreicht; will man hier das Kleinod finden, so muß man erst überwinden.

4. Unser Weg geht nach den Sternen, der mit Kreuzen ist besetzt: hier muß man sich nicht entfernen, ob er gleich mit Blut benetzt. Zu dem Schloß der Ewigkeit kommt kein Mensch hin sonder Streit; die in Salems Mauern wohnen, zeigen ihre Dornenkronen.

5. Es sind wahrlich alle Frommen, die des Himmels Klarheit sehn, aus viel Trübsal hergekommen; darum siehet man sie stehn vor des Lammes Stuhl und Thron, prangend in der Ehrenkron, und mit Palmen ausgezieret, weil sie glücklich triumphieret.

6. Gottes Ordnung stehet feste, und bleibt ewig unverrückt; seine Freund' und Hochzeitsgäste werden nach dem Streit beglückt. Israel erhält den Sieg nach geführtem Kampf und Krieg; Kanaan wird nicht gefunden, wo man nicht hat überwunden.

7. Darum trage deine Ketten, meine Seel', und dulde dich; Gott wird dich gewiß erretten, das Gewitter leget sich; nach dem Blitz und Donnerschlag folgt ein angenehmer Tag, auf den Abend folgt der Morgen, und die Freude nach den Sorgen.

In eigener Melodie.

506. Nur frisch hinein, es wird so tief nicht sein: das rote Meer wird dir schon Platz vergönnen. Was wimmerst du? Sollt' der nicht helfen können, der nach dem Blitz giebt heitern Sonnenschein? Nur frisch hinein!

2. Betrübter Christ, der du in Schwermut bist, ermuntre dich und deine blöden Sinnen; das schwere

re Kreuz wird doch einmal zerrinnen, gleich einem Fluß, der dir zum Beispiel ist, betrübter Christ.

3. Der Himmelsheld hat einen Weg bestellt; den niemand weiß. Eh sein Volk sollte sinken, muß selbst das Meer auf dieses Helden Winken zur Mauer sein; er herrscht im Flutenfeld, der Himmelsheld.

4. Die Tapferkeit ist jederzeit bereit, durch Kreuz und Schmach und durch die krausen Wellen zu dringen durch: kein Sturmwind kann sie fällen; sie hält uns fest in steter Sicherheit, die Tapferkeit.

5. Ein Kriegesmann muß tapfer halten an; es steht nicht wohl, wenn Krieger wollen fliehen, weil sie das End des Krieges nicht ersehen. Ein Christ ist auch, der tapfer kämpfen kann, ein Kriegesmann.

6. Es höret auf ein Ding, sobald sein Lauf zum Ende läuft. Was einmal angefangen, das nimmt ein End. Der Herr ist vorgegangen, du folge nach, und tritt nur tapfer drauf, es höret auf.

7. Des Kreuzes Pein wird ja nicht ewig sein: es ist ein Kelch, der seinen Boden zeiget; man sieht den Grund, wenn alles ausgeneiget. Drum bilde dir wie süßen Nektar ein des Kreuzes Pein.

8. Die Centnernot zerbricht der kalte Tod. Hindurch, hindurch, und folge deinem Führer; dein Jesus ist der Erd- und Meerregierer, der watet durch, und tritt für dich in Kot die Centnernot.

9. Er ist der Hirt, der dich nicht lassen wird: er wird sein Schaf auf seinen Achseln tragen; es wartet schon auf dich der Engelwagen zum sichern Schutz; und ob du dich verirrt, er ist der Hirt.

10. Auf, schwacher Sinn, wirf allen Kummer hin, und schicke dich, die Tiefe durchzuwaten. Kommt schon ein Sturm, dein Jesus wird dir raten und helfen aus; der Tod ist dein Gewinn. Auf, schwacher Sinn!

11. Der Christenstand ist hier also bewandt: es muß ein Kreuz das andre Kreuz verjagen; so ging es dem, der unser Kreuz getragen am Kreuzesstamm. Es ist kein Kindertand der Christenstand.

12. Wer wandern soll, muß oftmals trauernsvoll durch Berg und Thal und tiefe Pfützen dringen: so muß ein Christ auch nach dem Himmel ringen, und leiden viel; der muß oft geben Zoll, der wandern soll.

13. Ach süßer Christ, wenn du nur bei mir bist, so will ich auch mit dir mein Leiden enden; zu dir, mein Gott, will ich mich gänzlich wenden, und tragen, was mir auferleget ist, ach süßer Christ!

Michael Kongehl.

In

In eigener Melodie.

507. Schwing dich auf zu deinem Gott, du betrübte Seele. Warum liegst du Gott zum Spott in der Schwermutshöhle? Merkst du nicht des Satans List? Er will durch sein Kämpfen deinen Trost, den Jesus Christ dir erworben, dämpfen.

2. Schüttle deinen Kopf und sprich: Fleuch, du alte Schlange. Was erneurst du deinen Stich, machst mir angst und bange? Ist dir doch der Kopf zerknickt, und ich bin durchs Leiden meines Heilands dir entzückt in den Saal der Freuden.

3. Wirfst du mir mein Sündgen für: wo hat Gott befohlen, daß mein Urteil ich bei dir über mich soll holen? Wer hat dir die Macht geschenkt, andre zu verdammen, der du selbst doch liegst versenkt in der Höllen Flammen?

4. Hab' ich was nicht recht gethan, ist mir's leid von Herzen: da hingegen nehm' ich an Christi Blut und Schmerzen; denn das ist die Ranzion meiner Missethaten; bring' ich dies vor Gottes Thron, ist mir wohl geraten.

5. Christi Unschuld ist mein Ruhm, sein Recht meine Krone, sein Verdienst mein Eigentum, da ich frei in wohne als in einem festen Schloß, das kein Feind kann fällen, brächt' er gleich davor Geschoß und Gefahr der Höllen.

6. Stürme, Teufel, und du, Tod, was könnt ihr mir schaden? Deckt mich doch in meiner Not Gott mit seiner Gnaden: der Gott, der mir seinen Sohn selbst verehrt aus Liebe, daß der ewge Spott und Hohn mich nicht dort betrübe.

7. Schreie, tolle Welt, es sei mir Gott nicht gewogen: es ist lauter Täuscherei, und im Grund erlogen. Wäre mir Gott gram und feind, würd' er seine Gaben, die mein eigen worden seind, wohl behalten haben.

8. Denn was ist im Himmelszelt, was im tiefen Meere, was ist Gutes in der Welt, was nicht mir gut wäre? Weme brennt das Sternenlicht? Wozu ist gegeben Luft und Wasser? Dient es nicht mir und meinem Leben?

9. Weme wird das Erdreich naß von dem Tau und Regen? Weme grünet Laub und Gras? Weme füllt der Segen Berg und Thale, Feld und Wald? Wahrlich mir zur Freude, daß ich meinen Aufenthalt hab' und Lebensweide.

10. Meine Seele lebt in mir durch die süßen Lehren, so die Christen mit Gebühr alle Tage hören. Gott eröffnet früh und spat meinen Geist und Sinnen, daß sie seines

nes Geistes Gnad in sich ziehen können.

11. Was sind der Propheten Wort und Apostel Schreiben, als ein Licht am dunklen Ort, Fackeln, die vertreiben meines Herzens Finsternis, und in Glaubenssachen das Gewissen fein gewiß und recht grundfest machen?

12. Nun, auf diesen heilgen Grund bau' ich mein Gemüte; sehe, wie der Höllenhund zwar dawider wüte; gleichwohl muß er lassen stehn, was Gott aufgerichtet; aber schändlich muß vergehn, was er selber dichtet.

13. Ich bin Gottes, Gott ist mein: wer ist, der uns scheide? Dringt das liebe Kreuz herein mit dem bittern Leide: laß es dringen, kommt es doch von geliebten Händen; bricht und kriegt geschwind ein Loch, wenn es Gott will wenden.

14. Kinder, die der Vater soll ziehn zu allem Guten, die geraten selten wohl ohne Zucht und Ruten: bin ich denn nun Gottes Kind, warum will ich fliehen, wenn er mich von meiner Sünd auf was Guts will ziehen?

15. Es ist herzlich gut gemeint mit der Christen Plagen. Wer hier zeitlich wohl geweint, darf nicht ewig klagen; sondern hat vollkommne Lust dort in Christi Garten, dem er einig recht bewußt, endlich zu gewarten.

16. Gottes Kinder sän zwar traurig und mit Thränen; aber endlich bringt das Jahr, wonach sie sich sehnen. Denn es kommt die Erntezeit, da sie Garben machen; da wird all ihr Gram und Leid lauter Freud und Lachen.

17. Ei so faß, o Christenherz, alle deine Schmerzen; wirf sie fröhlich hinterwärts, laß des Trostes Kerzen dich entzünden mehr und mehr; gieb dem großen Namen deines Gottes Preis und Ehr. Er wird helfen. Amen.

Paul Gerhardt.

Mel. Nun freut euch, lieben Christen, g'mein.

508. Was kann uns kommen an für Not, so uns der Herre weidet, und speiset uns mit Himmelbrot, und auf die Weide leitet; dazu erquicket unsre Seel, und kühlet mit dem Wasserquell seins werten heilgen Geistes!

2. Uns wegen seines Namens groß er führt auf rechter Straßen, und thut zu keiner Zeit trostlos in Angst und Not uns lassen: darum wir stetig mutig sein, auch in des Todes Schattn und Pein; denn uns der Herr beistehet.

3. Dein Stab, mit dem du leiten thust, uns tröstet und auch strafet; das Kreuz dämpfet des Fleisches Lust, daß es nicht Scha-

Schaden schaffet dem Geiste durch der Sünde Gift, die alles Böse leider stift, und thut sich stetes regen.

4. Du einen Tisch bereitet hast, den stetes wir anschauen, deins heilgen Wortes werte Kost, die wir im Herzen kauen; wenn uns des Feindes List anfällt, dieselb' dann unsre Seel erhält, samt deines Geistes Fülle.

5. Dein' Güte und Barmherzigkeit uns, Herre, folgen werden von nun an bis in Ewigkeit, daß wir allhier auf Erden durch seligmachend Glauben sein, dort offenbar im Saale dein Bürger und Hausgenossen.

6. Das helf' uns der Herr Jesus Christ, der unsre Herzen bauet durch Glauben, der recht thätig ist, daß wir den Vater schauen durch ihn samt dem heiligen Geist; auf daß werd' dieser Wunsch geleist, so sprecht einmütig: Amen.

Andreas Knöpken.

Mel. Auf meinen lieben Gott.

509. Warum betrübst du dich, und thust so ängstiglich, mein Herz, als ob dein Zagen und kläglichs Jammerklagen das Leiden könne stillen und ändern Gottes Willen?

2. O nein, es ist gefehlt: dir ist schon zugezählt des Kreuzes Maß und Menge; Gott hat bestimmt die Länge, wie lange seine Plagen du sollst und kannst ertragen.

3. Doch darob dich erfreu, daß dein Gott ist getreu, und nicht von Herzen schläget, noch allzuviel aufleget die Wunden will verbinden, und helfen überwinden.

4. Sein allerliebster Sohn, der ewge Gnadenthron, hat sich um deinetwegen mit mehr denn tausend Schlägen am Kreuze lassen würgen: o einen teuren Bürgen!

5. Er ist versucht wie du, sein' Arbeit bringt dir Ruh, sein Sterben ist dein Leben; wirst du dich ihm ergeben, so wird sein heilges Büßen dir all dein Leid versüßen.

6. Von seiner Kreuzeslast du kaum ein Spänlein hast, mein Herz, auf dich zu nehmen; drum wollst du dich nicht schämen, noch so darüber klagen, es Jesu nachzutragen.

7. Die sündliche Begier, die annoch wohnt in dir, will in dergleichen Nöten der fromme Vater töten, wie sonst der Eltern Rute den Kindern kommt zu gute.

8. Nicht denk, er hasse dich: Gott, der in Christo sich mit dir versöhnt erkennet, den dein Geist Vater nennet, der hat nie ungewogen die Liebe ausgezogen.

9. Nun

9. Nun, Jesu, liebster Hort, ich wandre willig fort durch dieses Thal der Thränen; nur ist mein Wunsch und Sehnen: Laß mich nach Kreuz und Leiden bald kommen zu den Freuden.

Mel. Herzlich thut mich verlangen.

510. Was lacht ihr Babelskinder, daß nun mein Herze springt, und jetzo viel geschwinder als vormals Psalmen singt? Das Wasser ist verflossen, mir ist die Gnadenthür nun wieder aufgeschlossen: Gott zürnet nicht mit mir.

2. Ihr sichern stolzen Seelen habt mich durch euren Spott noch mehr gedacht zu quälen; allein der treue Gott, der mir das Herz zerrissen, hält mir nun wieder für den Trost; wollt ihr ihn wissen? Gott zürnet nicht mit mir.

3. Wie sicher war mein Leben, als ich in Babel war; ich war der Lust ergeben, und stund doch in Gefahr des Todes und der Hölle. Viel besser sprech' ich hier an der Versöhnungsstelle: Gott zürnet nicht mit mir.

4. Zwar haben meine Sünden mich schrecklich zugericht; allein Gott läßt mich finden sein gnädig Angesicht. In meines Jesu Blute, darin ich mich verlier', kommt mir das Wort zu gute: Gott zürnet nicht mit mir.

5. Vorhin ging ich gebücket, mein Herz war sehr betrübt; nun hat mich Gott erquicket, der mich in Christo liebt; nun tritt die Freudensonne nach kurzer Pein herfür; ich schrei' mit Herzenswonne: Gott zürnet nicht mit mir.

6. Ach wüßtet ihr's, ihr Spötter, was das für Freude bringt, wenn Jesus, mein Erretter, mir recht ins Herze dringt, ihr würdet mir nicht gönnen der Christen höchste Zier, in Wahrheit sagen können: Gott zürnet nicht mit mir.

7. So lacht, ihr Babelskinder, bis euch der Fluch hinreißt. Laß du mich armen Sünder, Herr Christ, durch deinen Geist nur in dem Stande bleiben, bis an die Grabesthür zu reden und zu schreiben: Gott zürnet nicht mit mir.

Mel. Freu dich sehr, o meine Seele.

511. Weg, mein Herz, mit den Gedanken, als ob du verstoßen wärst; bleib in Gottes Wort und Schranken, da du anders reden hörst. Bist du bös und ungerecht, ei so ist Gott fromm und schlecht; hast du Zorn und Tod verdienet: sinke nicht, Gott ist versühnet.

2. Du bist wie die andern alle angesteckt mit Sündengift, welches Adam mit dem Falle samt der Schlan-

Schlangen hat gestift; aber so du kehrst zu Gott, und dich besserst, hat's nicht Not; sei getrost, Gott wird dein Flehen und Abbitten nicht verschmähen.

3. Er ist ja kein Bär noch Leue, der sich nur nach Blute sehnt; sein Herz ist zu lauter Treue und zur Sanftmut angewöhnt. Gott hat einen Vatersinn, unser Jammer jammert ihn; unser Unglück ist sein Schmerze, unser Sterben kränkt sein Herze.

4. So wahrhaftig als ich lebe, will ich keines Menschen Tod, sondern daß er sich ergebe an mich aus dem Sündenkot. Gottes Freud ist's, wenn auf Erd ein Verirrter wiederkehrt, will nicht, daß aus seiner Herde das Geringst' entzogen werde.

5. Kein Hirt kann so fleißig gehen nach dem Schaf, das sich verläuft. Solltst du Gottes Herze sehen, wie sich da der Kummer häuft, wie es dürstet, ächzt und brennt nach dem, der sich abgetrennt von ihm und auch von den Seinen, würdest du vor Liebe weinen.

6. Gott der liebt nicht nur die Frommen, die in seinem Hause seind, sondern auch die ihm genommen durch den grimmen Seelenfeind, der dort in der Hölle sitzt und der Menschen Herz erhitzt wider den, der, wenn sich reget sein Fuß, alle Welt beweget.

7. Dennoch bleibt in Liebesflammen sein Verlangen allzeit groß, ruft und locket uns zusammen in den weiten Himmelsschoß. Wer sich nun da stellet ein, suchet frei und los zu sein aus des Satans Reich und Rachen, der macht Gott und Engel lachen.

8. Gott und alles Heer hoch droben, dem der Himmel schweigen muß, wenn sie ihren Schöpfer loben, jauchzen über unsre Buß; aber was gesündigt ist, das verdeckt er, und vergißt, wie wir ihn beleidigt haben; alles, alles ist vergraben.

9. Kein See kann sich so ergießen, kein Grund kann so grundlos sein, kein Strom so gewaltig fließen, gegen Gott ist alles klein: gegen Gott und seine Huld, die er über unsre Schuld alle Tage lässet schweben durch das ganze Sündenleben.

10. Nun so ruh und sei zufrieden, Seele, die du traurig bist. Was willst du dich viel ermüden, da es nicht vonnöten ist? Deiner Sünden großes Heer, wie dir's scheinet, ist nicht mehr, gegen Gottes Herz zu sagen, als was wir mit Fingern tragen.

11. Wären tausend Welt zu finden, von dem Höchsten zugericht, und du hättest alle Sünden, die darinnen sind, verricht, wär' es viel, doch lange nicht so viel, daß das volle Licht

sei-

seiner Gnaden hier auf Erden dadurch könnt' erlöschet werden.

12. Mein Gott, öffne mir die Pforten solcher Wohlgewogenheit; laß mich allzeit aller Orten schmecken deine Süßigkeit; liebe mich, und treib mich an, daß ich dich, so gut ich kann, wiederum umfang' und liebe, und ja nun nicht mehr betrübe.

Paul Gerhardt.

Mel. Herr Jesu, ewges Licht.

512. Wer seinen Jesum hält, so lang ihn quält die Welt, und Jesum nicht will hassen auf seines Lebens Straßen, der schaut in Jesu hier die offne Himmelsthür.

2. Wer seinen Jesum faßt in aller Kreuzeslast, und sie von seinem Rükken auf Jesum nur kann drücken, dem macht sie Jesus leicht, und hat die Ruh erreicht.

3. Wer schwinget seinen Sinn zu seinem Jesu hin, und läßt die Glaubensflügel gehn über alle Hügel, der tritt die Himmelsbahn mit seinem Jesu an.

4. Wer Jesu Lippen ehrt, und seine Stiftung lehrt, wer Jesu reine Wunden auf seine Seel gebunden: dem gehet Jesu Blut durch Seel, Geist, Blut und Mut.

5. Wem Jesus alles ist, der recht den Himmel küßt; sein Herz kann schon auf Erden der Himmel Jesu werden; sein Leben ist vergnügt, sein Tod den Tod besiegt.

6. Ich halte Jesum fest, mein Jesus mich nicht läßt; die zugeschickten Plagen hilft Jesus mir mit tragen; ich flieh' gen Himmel auf, mein Jesus ist mein Lauf.

7. Die Flügel sind zwar schwer, ach Jesu, hilf und wehr, vom heißen Kreuz geschwärzet, von Jesu Hand geherzet; ich flieh', ich flieh', allzeit in meines Jesu Seit.

8. Ich höre deine Wort', o Jesu, Lebenshort; dein Leib und Blut mich stärken in allen meinen Werken; du bist, Herr Jesu, mein: ich bin, Herr Jesu, dein.

9. Ich bin im Himmel schon, o Jesu, meine Kron. In Jesu ich stets schwebe, im Tod mit Jesu lebe; mein Jesus bleibet mir all alles für und für.

Mel. Nun danket alle Gott.

513. Wohl dem, der Jakobs Gott zum Helfer sich erwählet, der, was sein Herze kränkt, voll Hoffnung ihm erzählet, der seine Zuversicht fest auf den Herren stellt, der alle Hülfe thut und ewig Glauben hält.

2. Unmöglich ist's, daß den sein Hoffen kann be-

betrügen, der Gottes Wahrheit traut, die nimmermehr kann lügen. Der Herr ist gut und fromm, und was sein Wort verspricht, das folget in der That gewiß und fehlet nicht.

3. Wie gut ist's auf den Herrn und nicht auf Menschen bauen; wie eitel, schwach und falsch, wie schnöd ist ihr Vertrauen, so sich auf Fleisch verläßt und einig Menschenkind; denn auch die Götter selbst auf Erden sterblich sind.

4. Die sich mit ihrer Not zu ihren Füßen legen, die müssen Zeugen sein, wie nichtig ihr Vermögen, wie wandelbar ihr Sinn und ihrer Hoheit Pracht, wie mancher Unglücksfall ihr Können schamrot macht.

5. Viel sichrer ist mein Trost, ich weiß, an wen ich glaube, trotz, daß die größte Not mir solch Vertrauen raube zu dem, der ewig bleibt, dem rechten Wundermann, dem keine Not zu groß, der helfen will und kann.

6. In ihm ist meine Seel in höchster Unruh stille; sein' Hand ist unverkürzt, sein gnadenvoller Wille ist unverändert gut, unendlich seine Kraft, die stets von Alters her hat Hülf und Rat geschafft.

7. Drum halt' ich mich zu Gott; und das ist meine Freude, wenn mein erquicktes Herz nach überstandnem Leide sich seiner Wohlthat rühmt, und ihm mit ganzem Fleiß ein Danklied singen kann zu seines Namens Preis.

8. Laß du mich nur, mein Gott, dein Lob hier zu erhöhen, nicht faul noch träge sein, wie du nie auf mein Flehen zu merken müde wirst, und stets, von Kindheit an, so überschwenglich viel an mir hasts Guts gethan.

9. Gieb, daß ich ferner auch an dir fest hangen bleibe, daß weder Glück noch Not mich von der Bahn abtreibe, die dein Gebot mir zeigt; gieb meinem Geiste Kraft, zu üben immerdar hier gute Ritterschaft.

10. Daß nichts, was eitel ist, ich für mein Wohlsein achte, noch Fleisch für meinen Arm, daß ich nach sonst nichts trachte, als was du selber bist. Ach nimm, mein Gott, mich mir, entreiße mich der Welt, und zeuch mich ganz nach dir.

11. Laß mich in allem Kreuz und auch im Tode schmecken, wie freundlich du mir bist; laß mich die Schuld nicht schrecken, die Jesus schmerzlich gnug schon längst an meiner Statt gebüßt, und dir, mein Gott, durch sich bezahlet hat.

12. Laß seine Wunden mir alsdann an meinem Ende ein sichres Freischloß sein, dahin mein Geist

sich

sich wende, wenn mich mein Herz verdammt, wenn Satan noch zuletzt sein Heil an mir versucht, und grimmig an mich setzt.

13. Daß wie ich Jesu hier mich ganz zu eigen gebe, dort, wo er herrscht und lebt, ich ewig mit ihm lebe, als sein erkauftes Gut und teure, werte Braut, die in der Schwachheit hier er sich schon hat vertraut.

14. Daß an dem Freudenort, wo reine Geister wohnen, auch ich dich, einen Gott, in allen drei Personen in deinem klaren Licht vollkommen kennen kann, und in der Engel Chor mein Danklied stimmen an.

Henriette Cath. v. Gersdorf.

XI. Von der Freudigkeit des Glaubens.

Mel. O (Herr) Jesu Christ, meins Lebens Licht.

514. Ach Gott, in was für Freudigkeit schwingt sich mein Herz zu dieser Zeit, so oft ich nur an Jesum denk', und mich in seine Wunden senk'.

2. Wie freuet sich mein Geist in dir, was Ruh und Freude schenket mir der Glaub an dich, o Jesu Christ, der du mein Ein und Alles bist!

3. Wenn ich dich recht und wohl betracht', mein Herz all Lust und Welt veracht; wenn mein Sinn ist zu dir gericht, die Erd mir graut, ich acht' ihr nicht.

4. In was für Liebe setzet mich die Liebe, so bezwungen dich, daß du des Todes für mich stirbst, mir Gnade, Leben, Fried erwirbst!

5. Das Herz wird ganz zu mir entzündt aus Lieb zu dir und Haß zur Sünd, so bald es deiner wird gewahr, wie du dich mir giebst ganz und gar.

6. Es wünschet nur dich, und allein in dich ganz tief zu senken ein; nur dich, nur dich es haben will, eh ruht es nicht, noch steht es still.

7. Nun, was für Trost und Zuversicht erweckt an mir der Glaube nicht? Ich trau' und trotze ungescheut auf dich, mein Jesu, allezeit.

8. Wenn ich im Glauben bei dir steh', und in die roten Wunden seh', die du für mich trägst, fällt mir ein: sollt' mir Gott nicht genädig sein?

9. Gnädig er ist, er kann traun nicht mehr zürnen. Sein Sohn hat verricht, was zur Versöhnuug nötig war; mit mir hat es nun kein Gefahr.

10. Wie-

10. Wiewohl ich noch ein Sünder bin, so nimmt die Sünd doch Jesus hin, und schenkt mir sein' Gerechtigkeit, hebt zwischen Gott und mir den Streit.

11. Bin ich durch ihn gerecht vor Gott, ist mir alle Anklag nur ein Spott; wenn Jesus mich vertritt, komm' an, der mich sodann verklagen kann.

12. Wenn ich mit Gott den Frieden hab', des wahren Glaubens Frucht und Gab: so ruh' und schlaf' ich sanft und still ins Vaters Schoß, will, was er will.

13. Und bin gewiß, daß kein Gefahr, kein Not, Tod, ja der Teufel gar von meinem Gott mich scheiden werd', so lang ich leb' auf dieser Erd.

14. Denn, Herr, dein Geist selbst tröstet mich, und schreiet: Glaub nur festiglich, du bist ein Kind und Erb des Heils, nicht Satans, sondern Jesu Teils.

15. Der Feind findt an dir keine Macht, du wirst bei Tag und Nacht bewacht durch meinen und der Engel Schutz; was dir begegnet ist dein Nutz.

16. Gott ist dein Vater: bitt und schrei, er läßt dich nicht, er steht dir bei; verzag in deiner Schwachheit nicht, was du nicht kannst, er selbst verricht.

17. Dein Seufzen allzeit Gott gefällt, das gläubig zu ihm ist gestellt; schweigt gleich der Mund, er hört die Bitt seins Geistes, der dich wohl vertritt.

18. Ob diesem Trost ganz innerlich mein Seel und Geist erfreuet sich, wenn Jesus Name, Kraft und Geist so mächtig sich in mir erweist.

19. Welch herrlich, mächtig Kunststück ist der Glaub an dich, Herr Jesu Christ; er machet heilig, freudig Muts, er schafft und wirket alles Guts.

20. Wer ihn nicht hat, der wird verdammt, mit ihm die Heuchler allesamt; und wer ihn hat, schon selig ist, er lebt und stirbt ein wahrer Christ.

21. Drum, Jesu, stärke für und für den wahren Glauben, daß ich dir vertrau', dich lieb', dir leb' und sterb', so bleibt die Seligkeit mein Erb.

22. So lang ich denn als Pilger werd' noch wallen hier auf dieser Erd, so lange will ich deinen Ruhm ausbreiten ferner um und um.

23. Wenn aber sich das Leben schleußt, und meine Seel sich ganz ergeußt in dich, Herr Jesu, mit was Freud werd' ich dich lobn in Ewigkeit!

Johann Caspar Schade.

In eigener Melodie.

515. Alles ist an Gottes Segen und an seiner Gnad gelegen über alles Geld und Gut. Wer auf Gott sein

sein Hoffnung setzet, der behält ganz unverletzet einen freien Heldenmut.

2. Der mich hat bisher ernähret, und so manches Glück bescheret, ist und bleibet ewig mein; der mich wunderlich geführet, und noch leitet und regieret, wird forthin mein Helfer sein.

3. Viel bemühen sich um Sachen, die nur Sorg und Unruh machen und ganz unbeständig sind. Ich begehr' nach dem zu ringen, was Vergnügung pflegt zu bringen, und man jetzt gar selten findt.

4. Hoffnung kann das Herz erquicken, was ich wünsche, wird sich schicken, so es anders Gott gefällt. Meine Seele, Leib und Leben hab' ich seiner Gnad ergeben, und ihm alles heimgestellt.

5. Er weiß schon nach seinem Willen mein Verlangen zu erfüllen; es hat alles seine Zeit. Ich hab' ihm nichts vorzuschreiben: wie Gott will, so muß es bleiben, wenn Gott will, bin ich bereit.

6. Soll ich länger allhier leben, will ich ihm nicht widerstreben, ich verlasse mich auf ihn. Ist doch nichts, das lang bestehet, alles Irdische vergehet, und fährt wie ein Strom dahin.

In eigener Melodie.

516. Auf, hinauf zu deiner Freude, meine Seele, Herz und Sinn, weg, hinweg mit deinem Leide, hin zu deinem Jesu hin. Er ist dein Schatz. Jesus ist dein einzig Leben; will die Welt kein Ort dir geben, bei ihm ist Platz.

2. Fort, nur fort, steig immer weiter in die Höh zu Jesu auf; an, hinan die Glaubensleiter klettre mit geschwindem Lauf. Gott ist dein Schutz; Jesus bleibet dein Beschirmer wider alle Seelbestürmer, und bietet Trutz.

3. Fest, fein fest dich angehalten an die starke Jesustreu; laß du Gott den Vater walten, seine Güt ist täglich neu; er meint's recht gut. Wenn die Feinde dich anfallen, müssen sie zurücke prallen, hab guten Mut.

4. Ein, hinein in Gottes Kammer, die dir Jesus aufgethan; klag und sag ihm deinen Jammer, schreie ihn um Hülfe an. Er steht dir bei. Wenn dich alle Menschen hassen, kann und will er dich nicht lassen, das glaube frei.

5. Hoch, so hoch du kannst erheben deine Sinne von der Erd, schwinge dich, dem zu ergeben, was du hast, der deiner wert. Dein Jesus ist, der um dich so treulich wirbet, und für dich aus Liebe stirbet; drum du sein bist.

6. Auf, hinauf, was droben suche, trachte doch allein dahin, wo dein Jesus

sus; sonst verfluche allen schnöden Sündensinn. Zum Himmel zu! Welt und Erde muß verschwinden, nur bei Jesu ist zu finden die wahre Ruh.

Johann Caspar Schade.

In eigener Melodie.

517. Auf meinen lieben Gott trau' ich in Angst und Not; der kann mich allzeit retten aus Trübsal, Angst und Nöten; mein Unglück kann er wenden, steht alls in seinen Händen.

2. Ob mich mein' Sünd ansicht, will ich verzagen nicht; auf Christum will ich bauen, und ihm allein vertrauen; ihm thu' ich mich ergeben im Tod und auch im Leben.

3. Ob mich der Tod nimmt hin, Sterben ist mein Gewinn und Christus ist mein Leben: dem thu' ich mich ergeben; ich sterb' heut oder morgen, mein Seel wird er versorgen.

4. O mein Herr Jesu Christ, der du so g'duldig bist für mich am Kreuz gestorben, hast mir das Heil erworben, auch uns allen zugleiche das ewig Himmelreiche!

5. Erhöre gnädig mich, mein Trost, das bitt' ich dich; hilf mir am letzten Ende, nimm mich in deine Hände, daß ich selig abscheide zur himmelischen Freude.

6. Amen zu aller Stund sprech' ich aus Herzensgrund; du wollest uns thun leiten, Herr Christ, zu allen Zeiten, auf daß wir deinen Namen ewiglich preisen. Amen.

Sigmund Weingärtner 1—4. 6.

Mel. Erschienen ist der herrlich Tag.

518. Brich durch, mein angefochtnes Herz, brich durch den innern Seelenschmerz; komm, schaue deinen Bräutigam, den Gnadenbrunn, das Gotteslamm, am Kreuzesstamm.

2. Dein Jesus reicht die Arme dir, und legt dir Ruh und Leben für, die Krone der Gerechtigkeit, den Zugang, der uns ist bereit zur Seligkeit.

3. Sei nur getrost und ringe recht, durch Ringen wirst du Gottes Knecht; denn aller Anfall lehret dich, wie man in ihm ganz ritterlich bewaffne sich.

4. Die Wunden hält dir Jesus zu, die Sicherheit und süße Ruh, darin der Zuflucht finden kann, der ihn im Glauben siehet an, den Wundermann.

5. Hier ist die Burg für alle Not, die Gegenkur für Höll und Tod, die Quell, daraus das Leben quillt, das Meer, so Durst und Kummer stillt, mit Gnad erfüllt.

6. Stürmt auf uns die Versuchung los, wohlan, wir treten zu ihm bloß: da stärkt uns unser Jesus Christ, wenn nur das

Herz

Herz aufrichtig ist, zu aller Frist.

7. Nun, süßer Jesu, meine Ruh, ich eile deinen Wunden zu; mein Herz und Glauben läßt dich nicht, bis auch dein teures Gnadenlicht in mir anbricht.

8. Mein Herz empfindet Sturm und Wut, auf allen Seiten strömt die Flut; ich fühle stets der Sünden Pfeil, drum ich zu dir im Glauben eil', und suche Heil.

9. Zu deinen Wunden fliehe ich, in deiner Seite stärk' ich mich; ich labe mich in deinem Blut, das auch durch deine Liebesglut mir kömmt zu gut.

10. O unerschöpftes Gnadenmeer, Israels Ruhm und Zions Ehr, wie stärkt uns deine treue Hand, das auserwählte Gnadenpfand und Liebesband.

11. Da hängest du aus großer Huld für fremde Sünd, für unsre Schuld; nur daß die angefochtne Seel erlang' in deiner Seitenhöhl das Gnadenöl.

12. Du Heilger wirst vor aller Welt zum Trauerschauspiel vorgestellt, und kaufest uns durch deinen Tod die Freiheit aus der Seelennot, bringst uns zu Gott.

13. Ei wie sollt' ich denn traurig sein, ich kehr' bei dir, mein Jesu, ein. Hier find' ich wahre Ruh und Rast, weil du auf dich die Sündenlast genommen hast.

14. Dies ewge Wort trägt volle Kraft, hier ist die beste Ritterschaft. Wohlan denn, Jesu, mein Gewinn, dir liefre ich Herz, Seel und Sinn: ach nimm es hin.

Justus Henning Böhmer.

In eigener Melodie.

519. Ein feste Burg ist unser Gott, ein gute Wehr und Waffen; er hilft uns frei aus aller Not, die uns jetzt hat betroffen. Der alt böse Feind, mit Ernst er's jetzt meint; groß Macht und viel List sein grausam Rüstung ist, auf Erd ist nicht seinsgleichen.

2. Mit unsrer Macht ist nichts gethan, wir sind gar bald verloren: es streit für uns der rechte Mann, den Gott hat selbst erkoren. Fragst du, wer der ist? Er heißt Jesus Christ, der Herr Zebaoth, und ist kein andrer Gott, das Feld muß er behalten.

3. Und wenn die Welt voll Teufel wär', und wollt' uns gar verschlingen, so fürchten wir uns nicht zu sehr, es soll uns doch gelingen. Der Fürst dieser Welt, wie saur er sich stellt, thut er uns doch nicht, das macht, er ist gericht: ein Wörtlein kann ihn fällen.

4. Das Wort sie sollen lassen stahn, und kein Dank dazu haben; er ist bei uns wohl auf dem Plan mit seinem Geist

und Gaben. Nehmen sie den Leib, Gut, Ehr, Kind und Weib: laß fahren dahin, sie haben's kein Gewinn, das Reich muß uns doch bleiben!

D. Martin Luther.

In eigener Melodie.

520. Es traure, wer da will, ich will mich freuen, es soll kein Trauergeist bei mir gedeihen; denn Jesus steht mir bei in allen Gnaden, mir kann kein Kreuz, kein Leid, kein Teufel schaden.

2. Ficht mich gleich Unglück an auf allen Ecken, so soll doch solches Leid mich nicht erschrecken; denn Jesus steht mir bei in allen Gnaden, mir kann kein Ungemach, kein Jammer schaden.

3. Hab' ich nicht Geld noch Gut, nicht Ruhm und Ehre, kränkt dieser Mangel mich doch nicht gar sehre. Denn Jesus steht mir bei in allen Gnaden, mir kann kein Armut nicht, kein Elend schaden.

4. Bin ich hier ganz veracht, muß unten liegen, soll doch die stolze Welt mich nicht besiegen; denn Jesus steht mir bei in allen Gnaden, mir kann kein Hohn und Spott, kein Schimpf nicht schaden.

5. Wenn gleich auch Not und Tod mich ganz umgiebet, ist nichts so schwer und arg, das mich betrübet; denn Jesus steht mir bei in allen Gnaden, und kann auch die Gefahr mir selbst nicht schaden.

6. Verstößt mich jedermann mit Gram und Hassen, kann ich mich doch den Neid nicht kränken lassen; denn Jesus steht mir bei in allen Gnaden, und kann die Feindschaft mir kein Härlein schaden.

7. Schwebt auf der ganzen Welt nur Kreuz und Leiden, so lebt mein Geist und Herz in lauter Freuden; denn Jesus steht mir bei in allen Gnaden, drum kann kein Herzeleid der Freude schaden.

8. Und wenn die Feinde noch so grausam toben, so bin ich wohl verwahrt und aufgehoben; denn Jesus steht mir bei in allen Gnaden, er schützt und decket mich vor ihrem Schaden.

9. Auch macht die tiefe Not und höchstes Leiden in meinem lieben Gott mich voller Freuden; denn Jesus steht mir bei in allen Gnaden, so daß zur Seligkeit mir nichts kann schaden.

10. Was frag' ich nach der Welt und ihren Schätzen, mich kann mein reicher Gott vielmehr ergötzen; denn Jesus steht mir bei in allen Gnaden, er macht mich groß und reich, heilt allen Schaden.

11. Muß endlich Seel und Leib von hinnen scheiden, so fahr' ich fort von

hier

hier zu Jesu Freuden; denn Jesus steht mir bei in allen Gnaden, drum bringet mir der Tod gar keinen Schaden.

12. Nun traure, wer da will, ich will mich freuen, es soll kein Trauergeist bei mir gedeihen; denn Jesus steht mir bei in allen Gnaden, mir kann kein Kreuz kein Leid, kein Teufel schaden.
Salomo Liscow.

Mel. Alles ist an Gottes Segen.

521. Fröhlich, fröhlich, immer fröhlich! Denn ich bin in Jesu selig, habe schon den Himmel hier. Andre fressen ihre Herzen durch die schweren Sorgenschmerzen, mir kömmt gar nichts Traurigs für.

2. Weil ich meinen Jesum habe, und an seiner Brust mich labe, so verschwindet alle Pein. Wer ihn liebet, wer ihn kennet, wer weiß, wie sein Herze brennet, der kann niemals traurig sein.

3. Wo ich sitze, wo ich stehe, wo ich liege, wo ich gehe, weicht mein Jesus nicht von mir; er ist mir stets an der Seiten, thut mich überall begleiten, ich bin seine Lust und Zier.

4. Er hat sich mit mir verbunden, nichtes, nichtes wird gefunden, das ihn von mir trennen thut. Er, mein Bräutgam und mein König, achtet sonsten alles wenig, ich bin ihm sein liebstes Gut.

5. Er hat mich zur Braut erkoren, eh ich ihm sollt' sein verloren, müßt vergehn die ganze Welt; ach was sollt' mich denn betrüben, weil mich der so hoch thut lieben, der ja alles trägt und hält.

6. Darum fröhlich, immer fröhlich! Ich bin schon in Jesu selig, ich bin sein und er ist mein. Singen, springen, jubilieren und in Jesu triumphieren soll nur mein Geschäfte sein.
Johann Christian Lange.

Mel. Herr Jesu Christ, wahr Mensch und Gott.

522. Hinweg mit Furcht und Traurigkeit, hinweg mit Zweifel, Angst und Leid! Ich will nun haben guten Mut, und hoffen auf das höchste Gut.

2. Mein Trost ist Jesus, Gottes Sohn, der in mir setzet seinen Thron, der mich so liebt als eine Braut, die ihm ganz innig ist vertraut.

3. Er hat sein kostbarliches Blut vergießen wollen mir zu gut; sein Leben gab er in den Tod, daß er mich nur versöhnte Gott.

4. Er hat mir seine Herrlichkeit versprochen und all ewge Freud; er wird mich auch schon bringen hin, wo ich ihm nur getreue bin.

5. Ob ich zwar jetzo muß' allein gleichwie ein Turteltäublein sein, so

wird er doch zu seiner Zeit ersetzen dieses kurze Leid.

6. Laß kommen Trübsal, Angst und Not, laß wüten Teufel, Höll und Tod: wer nur nach Gottes Willen thut, der bleibet ewig wohlgemut.

7. Ich weiß, er wird in Todespein mein treuer Freund und Beistand sein. Er wird erfüllen mit der That, was er mir zugesaget hat.

8. Drum will ich haben guten Mut, und hoffen auf das höchste Gut; und wenn mir gleich das Herze bricht, so will ich doch verzagen nicht.

Johann Angelus.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

523. Ich bin vergnügt und halte stille, wenn mich gleich manche Trübsal drückt, und denke, daß es Gottes Wille, der mir das Kreuze zugeschickt; und hat er mir es zugefügt, so bin ich doch mit ihm vergnügt.

2. Ich bin vergnügt in allem Leiden, dieweil es doch nicht ewig währt; es soll mich nichts von Jesu scheiden, weil Leid in Freude wird verkehrt; mein Heiland hat all Angst besiegt der ganzen Welt: ich bin vergnügt.

3. Ich bin vergnügt in meinem Hoffen; denn hilft Gott gleich nicht, wie ich will, so hat er schon den Schluß getroffen, er weiß die beste Zeit und Ziel. Ich harr' auf ihn, denn so betrügt die Hoffnung nicht: ich bin vergnügt.

4. Ich bin vergnügt in meinem Leben; hab' ich nicht viel und mancherlei, so glaub' ich, daß mir alles geben kann, der mein Gott und Vater sei. Obgleich der Arme unten liegt, so heißt es doch: ich bin vergnügt.

5. Ich bin vergnügt, wenn meiner spotten der Satan und die falsche Welt; was schaden mir die argen Rotten? Ein frommer Christ behält das Feld, wenn er sich nur geduldig schmiegt, und Demut liebt: ich bin vergnügt.

6. Ich bin vergnügt auch in dem Sterben, wenn nun der Geist vom Körper eilt; ich weiß, daß wir die Kron ererben, die uns vorlängstens zugeteilt, weil Gott in seinem Wort nicht lügt; drum sag' ich noch: ich bin vergnügt.

7. Ich bin vergnügt in Jesu Armen, und sauge seine Liebesbrust: da kann mein kaltes Herz erwarmen, ich achte keine Menschenlust; ich habe nun die Welt besiegt, und bin vollkommener vergnügt.

Clemens Thieme.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

524. Ich trau' auf Gott in allen Sachen, denn wer wollt' sonst mein Helfer sein? Ach niemand hilft dem

dem armen Schwachen, denn nur mein Gott, der thuts allein; drum seh' ich auch in meiner Not zuvörderst auf den lieben Gott.

2. Und muß ich gleich zu trüben Zeiten was dulden, ei, was ist's denn nun? Ich will es herzlich gerne leiden, Gott wird mir keinen Schaden thun. Drum seh' ich auch in meiner Not zuvörderst auf den lieben Gott.

3. Er hat's mir ja so oft versprochen, daß er mein Helfer wollte sein; ich weiß, er hält mir's ungebrochen, sein Wort trifft sonsten richtig ein. Drum seh' ich auch in meiner Not zuvörderst auf den lieben Gott.

4. Läßt Gott die Vöglein nicht verderben, ei nun, so glaub' ich steif und fest, daß er mich auch nicht Hungers sterben, noch sonst in Not verderben läßt. Drum seh' ich auch in meiner Not zuvörderst auf den lieben Gott.

5. Wohlan, ich will beständig bleiben bei Gott in Not und Todesqual: von Gott soll mich kein Unglück treiben, drum sag' ich ein für allemal: Ich seh' in aller meiner Not zuvörderst auf den lieben Gott.

Mel. Meinen Jesum lass' ich nicht.

525. Ich will fröhlich sein in Gott, fröhlich, fröhlich, immer fröhlich: denn ich weiß in aller Not, daß ich schon in Gott bin selig; weil der Freuden Gott ist mein, so will ich stets fröhlich sein.

2. Aber ach, ich Menschenkind, kann ich auch von Freude sagen, da doch die unzählig sind, die bald da, bald dort mich plagen? Ja, weil Gott der Helfer mein, so hilft er mir fröhlich sein.

3. Will die Sünde quälen mich, Jesus hat sie schon gebüßet. Findet Kreuz und Trübsal sich, dieser hat es auch versüßet; ist der Sündentilger mein, wohl mir, ich kann fröhlich sein.

4. Stürmet Satan auf mich los, will die Hölle mich verschlingen, so bin ich in Christi Schoß, daraus wird mich niemand bringen. Ist der Schlangentreter mein, sollte ich nicht fröhlich sein?

5. Hätt' ich gleich gar keinen Freund, ei was sollte mir das schaden? Ist die ganze Welt mein Feind, Jesus wird mich wohl beraten; dieser Menschenfreund ist mein, mit ihm will ich fröhlich sein.

6. Bin ich elend und nicht reich, mangeln mir die hohen Gaben, bin ich dem Geringsten gleich, und kann nicht, was Andre haben, so ist Gott, der Reichste, mein, und kann ich auch fröhlich sein.

7. Daß

7. Daß mein Feind mich sonst beschwert, und will mich zum Spotte machen, ist des Trauerns gar nicht wert, ich muß seiner Thorheit lachen; denn weil Gott, die Ehre, mein, kann ich dennoch fröhlich sein.

8. Will der Tod mich raffen hin, Gott der stillet bald sein Wüten; ist denn Sterben mein Gewinn, ei, so bin ich wohl zufrieden: Gott, des Todes Gift, ist mein, in ihm kann ich fröhlich sein.

9. Herz und Mut sind fröhlich nun, fröhlich, Jesu, ist die Seele; gieb, daß fröhlich alles Thun dich zum Zweck und Ziel erwähle; laß mich, o mein Sonnenschein, ohne dich nicht fröhlich sein.

10. Laß mich üben Traurigkeit, wo zu trauern sich's gehöret, sonsten aber Fröhlichkeit, die ganz nichts als dich begehret; du bist meine Freud allein, durch dich kann ich fröhlich sein.

11. Laß mich fröhlich leben hier, fröhlich sein in allem Leide; hilf mir fröhlich sterben dir, gieb mir bald die Himmelsfreude, so bleibst du die Freude mein, da, da will ich fröhlich sein.

Ludämilia Gr. v. Schwarzburg.

Mel. Alles ist an Gottes Segen.

526. Immer fröhlich, immer fröhlich, ich bin auf der Welt schon selig, habe meinen Himmel hier; Andre fressen ihre Herzen durch die schweren Sorgenschmerzen, mir kommt gar nichts traurig für.

2. Bin ich krank, nur ungekränket; der stäupt mich, der an mich denket, Gott mein Vater, mich sein Kind. Lazarum, den Jesus liebte, manche Trübsal auch betrübte; dies nur Liebesstreiche sind.

3. So viel Jahr' hab' ich genesen, bin gesund und frisch gewesen; sollt' ich einen kranken Tag nicht von meinem Gott annehmen? Kann ich mich zur Lust bequemen, warum nicht zur Liebesplag?

4. Wird von scharfen Lästerzungen manches Leidlied mir gesungen, bin ich darum traurig nicht. Mein Gewissen heißt sie schweigen, kann mir gutes Zeugnis zeigen, und die Lästerhälse bricht.

5. Alle Welt mag mich verlassen, Gott der weiß mich so zu fassen, daß ich mächtig und getrost allem, allem kann absagen, und nichts achten Spott und Plagen, noch was sonsten auf mich stößt.

6. Drum getrost, nur frisch gewaget, der mich jetzo höhnt und plaget, wird's die Länge treiben nicht. Jesus ist es, der mich stärket, der es siehet, der es merket, und schon kommet zum Gericht.

7. Alsdann kommt, ihr Lä-

Lästerzungen, ist es euch allhier gelungen, so verdammet mich dann auch. Ich steh' als ein Held im Glauben; euer Wüten, euer Schnauben achte ich wie Dampf und Rauch.

8. Wenn ihr lästert, will ich flehen, wenn ihr scheltet, will ich stehen vor des Allerhöchsten Thron, und vor ihm mein Herz ausschütten, ob vielleicht ich könnt' verbitten euren sonst verdienten Lohn.

9. Ja, wenn gleich auf allen Seiten sich erreget Krieg und Streiten, doch noch fröhlich, unverzagt! Wenn das Schiff beginnt zu krachen, weiß schon Jesus aufzuwachen: nur im Glauben frisch gewagt!

10. Wütet auch der Höllenrachen, mich, den Sünder, blöd zu machen, bleib' ich dennoch wohlgemut. Meines Jesu Blutestropfen diesen Teufelsrachen stopfen, löschen aus die Schwefelglut.

11. Sterben mir die Anverwandten, Eltern, Weib, Kind und Bekannten, bleibt die Freud doch unversehrt; der sie gab, hat sie genommen: darum sei bei allen Frommen Gottes Name hochgeehrt.

12. Ich hab's ja nicht ändern können, will sie meinem Jesu gönnen, den viel höher sie geliebt. Er nahm sie vom Weltgetümmel, und nun ihnen in dem Himmel das verborgne Manna giebt.

13. Muß ich um das Meine kommen, wird mir all mein Gut genommen, doch kein Sorgen mich verzehrt. Und was sag' ich, um das Meine? Gott, dem höchsten Gut, alleine, was ich habe, zugehört.

14. Dessen hab' ich mich verziehen: er hat, was er nur geliehen, von mir wieder weggethan, und die Last mir abgenommen, daß ich eher zu ihm kommen, und gen Himmel steigen kann.

15. Immer fröhlich, immer fröhlich! Ich bin auf der Erd schon selig: hier fängt sich mein Himmel an. Ich will sagen, was ich meine: Es betrübt mich nur alleine das, was Gott erzürnen kann.

Magnus Daniel Omeis.

Mel. Valet will ich dir geben.

527. Ist Gott für mich, so trete gleich alles wider mich; so oft ich ruf' und bete, weicht alles hinter sich. Hab' ich das Haupt zum Freunde und bin geliebt bei Gott, was kann mir thun der Feinde und Widersacher Rott?

2. Nun weiß und glaub' ich feste, ich rühm's auch ohne Scheu, daß Gott, der Höchst und Beste, mein Freund und Vater sei, und daß in allen Fällen er mir zur Rechten steh', und dämpfe Sturm und Wellen, und was mir bringet Weh.

3. Der Grund, da ich mich gründe, ist Christus und sein Blut, das machet, daß ich finde das ewge wahre Gut. An mir und meinem Leben ist nichts auf dieser Erd; was Christus mir gegeben, das ist der Liebe wert.

4. Mein Jesus ist mein' Ehre, mein Glanz und helles Licht; wenn der nicht in mir wäre, so dürft' und könnt' ich nicht vor Gottes Augen stehen und vor dem strengen Sitz; ich müßte stracks vergehen wie Wachs in Feuershitz.

5. Mein Jesus hat gelöschet, was mit sich führt den Tod; der ist's, der mich rein wäschet, macht schneeweiß, was ist rot. In ihm kann ich mich freuen, hab' einen Heldenmut, darf kein Gerichte scheuen, wie sonst ein Sünder thut.

6. Nichts, nichts kann mich verdammen, nichts nimmet mir mein Herz; die Höll und ihre Flammen die sind mir nur ein Scherz; kein Urteil mich erschrecket, kein Unheil mich betrübt; weil mich mit Flügeln decket mein Heiland, der mich liebt.

7. Sein Geist wohnt mir im Herzen, regieret meinen Sinn, vertreibt mir Sorg und Schmerzen, nimmt allen Kummer hin; giebt Segen und Gedeihen dem, was er in mir schafft, hilft mir das Abba schreien aus aller meiner Kraft.

8. Und wenn an meinem Orte sich Furcht und Schwachheit findt, so seufzt und spricht er Worte, die unaussprechlich sind mir zwar und meinem Munde, Gott aber wohl bewußt, der an des Herzens Grunde ersiehet seine Lust.

9. Sein Geist spricht meinem Geiste manch süßes Trostwort zu, wie Gott dem Hilfe leiste, der bei ihm suchet Ruh; und wie er hab' erbauet ein edle neue Stadt, da Aug und Herze schauet, was es geglaubet hat.

10. Da ist mein Teil, mein Erbe mir prächtig zugericht; wenn ich gleich fall' und sterbe, fällt doch mein Himmel nicht. Muß ich auch gleich hier feuchten mit Thränen meine Zeit, mein Jesus und sein Leuchten durchsüßet alles Leid.

11. Wer sich mit dem verbindet, den Satan fleucht und haßt, der wird verfolgt, und findet ein' harte, schwere Last zu leiden und zu tragen, gerät in Hohn und Spott, das Kreuz und alle Plagen, die sind sein täglich Brot.

12. Das ist mir nicht verborgen, doch bin ich unverzagt. Dich will ich lassen sorgen, dem ich mich zugesagt. Es koste Leib und Leben, und alles, was ich hab': an dir will ich fest kleben, und nimmer lassen ab.

13. Die Welt die mag zer-

zerbrechen, du stehst mir ewiglich; kein Brennen, Hauen, Stechen soll trennen mich und dich; kein Hunger und kein Dürsten, kein' Armut, keine Pein, kein Zorn der großen Fürsten soll mir ein' Hindrung sein.

14. Kein Engel, keine Freuden, kein Thron, kein' Herrlichkeit, kein Lieben, und kein Leiden, kein' Angst, kein Herzeleid, was man nur kann erdenken, es sei klein oder groß, der keines soll mich lenken aus deinem Arm und Schoß.

15. Mein Herze geht in Springen und kann nicht traurig sein, ist voller Freud und Singen, sieht lauter Sonnenschein. Die Sonne, die mir lachet, ist mein Herr Jesus Christ; das, was mich singend machet, ist, was im Himmel ist.

Paul Gerhardt.

In eigener Melodie.

528. Meinen Jesum lass' ich nicht; weil er sich für mich gegeben, so erfordert meine Pflicht, klettenweis an ihm zu kleben. Er ist meines Lebens Licht: meinen Jesum lass' ich nicht.

2. Jesum lass' ich nimmer nicht, weil ich soll auf Erden leben. Ihm hab' ich voll Zuversicht, was ich bin und hab', ergeben; alles ist auf ihn gericht. Meinen Jesum lass' ich nicht.

3. Laß vergehen das Gesicht, Hören, Schmecken, Fühlen weichen; laß das letzte Tageslicht mich auf dieser Welt erreichen; wenn der Lebensfaden bricht, meinen Jesum lass' ich nicht.

4. Ich werd' ihn auch lassen nicht, wenn ich nun dahin gelanget, wo vor seinem Angesicht meiner Eltern Glaube pranget; mich erfreut sein Angesicht. Meinen Jesum lass' ich nicht.

5. Nicht nach Welt, nach Himmel nicht meine Seele wünscht und söhnet, Jesum wünscht sie und sein Licht, der mich hat mit Gott versöhnet, der mich freiet vom Gericht. Meinen Jesum lass' ich nicht.

6. Jesum lass' ich nicht von mir, geh' ihm ewig an der Seiten; Christus läßt mich für und für zu dem Lebensbächlein leiten. Selig, wer mit mir so spricht: Meinen Jesum lass' ich nicht!

Christian Keymann.

Mel. Von Gott will ich nicht lassen.

529. Mich kann Gott nicht verlassen, mein Gott verläßt mich nicht; wenn ich kein Trost kann fassen, ist er mein' Zuversicht. Daß Gott mich nicht verläßt, das hab' ich oft erfahren in meinen Kinderjahren, drum halt' ich an ihm fest.

2. Er ist voll Gnad und Stärke; wer sich auf ihn verläßt, betrachtend seine Werke, der ist genug getröst;

tröst; denn seiner Gnaden Licht erquicket unsre Herzen in Aengsten, Kämpfen, Schmerzen mit fester Zuversicht.

3. Mich kann auch nicht verlassen Jesus, der teure Mann. Wer ihn nur lernet fassen, des nimmet er sich an, erquicket seine Seel mit seinen Liebesgaben, in Ohnmacht ihn zu laben aus seiner Wunden Höhl.

4. Willst du dich ihm ergeben, du findest in ihm Ruh; er macht dir süß das Leben; drum geh gerade zu, ergreif sein teures Blut; will dich der Satan schrecken, so wird er dich bedecken vor aller Feinde Wut.

5. Mich kann auch nicht verlassen des Herren werter Geist; ich will die Sünde hassen und thun, was er mich heißt: so wird mich dessen Güt mit Mutterhänden leiten, und hier mit Himmelsfreuden erquicken mein Gemüt.

6. Er selbst wird durch sein Leben ertöten meinen Tod, und volle Kraft mir geben, zu dulden Schmach und Spott. In allem, was ich thu', soll er mich stets regieren, und endlich mit sich führen zur Freud und mit zur Ruh.

In eigener Melodie.

530. Sollt' es gleich bisweilen scheinen, als wenn Gott verließ die Seinen: o so glaub' und weiß ich dies, Gott hilft endlich noch gewiß. — Hülfe, die er aufgeschoben, hat er drum nicht aufgehoben; hilft er nicht zu jeder Frist, hilft er doch, wann's nötig ist.

2. Gleich wie Väter nicht bald geben, wonach ihre Kinder streben, so hält Gott auch Maß und Ziel: er giebt, wem und wann er will. — Seiner kann ich mich vertrösten, wann die Not am allergrößten; er ist gegen seinem Kind mehr als väterlich gesinnt.

3. Trotz dem Teufel, trotz dem Drachen! Ich kann ihre Macht verlachen; trotz dem schweren Kreuzesjoch! Gott, mein Vater, lebet noch. — Trotz des bittern Todes Zähnen, trotz der Welt und allen denen, die mir sind ohn Ursach feind! Gott im Himmel ist mein Freund.

4. Laß die Welt nur immer neiden: will sie mich nicht länger leiden, ei so frag' ich nichts darnach. Gott ist Richter meiner Sach. — Will sie mich gleich von sich treiben, muß mir doch der Himmel bleiben; wenn ich nur den Himmel krieg', hab' ich alles zur Genüg.

5. Ich will ihr gar gerne lassen, was ich sonsten pfleg' zu hassen; sie hab' ihren Erdenkot, und lass' mir nur meinen Gott. — Ach Herr, wenn ich dich nur habe, sag' ich allem Andern abe; legt man mich gleich

gleich in das Grab, gnug, Herr, wenn ich dich nur hab'. Christoph Titius.

In eigener Melodie.

531. Trau auf Gott in allen Sachen, die dich jetzo traurig machen; trau auf Gott in allen Dingen, die dir zu dem Herzen dringen.

2. Trau auf Gott in Seelenplagen, wenn dich deine Sünden nagen; denn Gott ist in solchen Schmerzen ein recht Pflaster für die Herzen.

3. Trau auf Gott, wenn Tod und Hölle, wenn der Teufel ist zur Stelle, und dir vom Verdammen saget: Gott ist, der ihn alsbald jaget.

4. Trau auf Gott im bösen Glücke; denn Gott ist dir eine Brücke, drauf du sichern Stand kannst haben, wenn viel Unglück um dich traben.

5. Trau auf Gott, wenn böse Seuchen in dem Land herummer schleichen; denn er kann dich so bedecken, daß dich keine darf anstecken.

6. Trau auf Gott in Kriegsgefahren, denn er weiß dich zu bewahren; er kann machen, daß die Feinde werden deine besten Freunde.

7. Trau auf Gott in Hungersnöten, dann wird dich kein Hunger töten; wächset gleich kein Korn auf Erden, dann wird Brot aus Steinen werden.

8. Trau auf Gott bei dürren Zeiten; denn er wird vom Himmel leiten seines Segens Ström' und Quellen, die dein Herz zufrieden stellen.

9. Trau auf Gott, wenn Feuersflammen schlagen über dich zusammen. Gottes Engel schützt die Frommen, die in Feuersnot gekommen.

10. Trau auf Gott, wenn's stürmt und schneiet, wenn die Donnerwolke schreiet, wenn dich trifft das böse Wetter; denn Gott ist allein dein Retter.

11. Trau auf Gott in allen Sachen, denn er kann den Ausschlag machen; trau auf Gott in allen Dingen, dann wirst du ein Danklied singen. Justus Sieber.

In eigener Melodie.

532. Von Gott will ich nicht lassen, denn er läßt nicht von mir, führt mich auf rechter Straßen, da ich sonst irret' sehr. Er reicht mir seine Hand; den Abend als den Morgen thut er mich wohl versorgen, sei wo ich woll' im Land.

2. Wenn sich der Menschen Hulde und Wohlthat all verkehrt, so findt sich Gott gar balde, sein Macht und Gnad bewährt; hilfet aus aller Not, errett von Sünd und Schanden, von Ketten und von Banden, und wenn's auch wär' der Tod.

3. Auf ihn will ich vertrauen in meiner schweren Zeit; es kann mich nicht gereuen, er wendet alles Leid. Ihm sei es heimgestellt; mein Leib, mein Seel, mein Leben sei Gott dem Herrn ergeben; er mach's, wie's ihm gefällt.

4. Es thut ihm nichts gefallen, denn was mir nützlich ist; er meint's gut mit uns allen, schenkt uns den Herren Christ, ja, seinen lieben Sohn; durch ihn er uns bescheret, was Leib und Seel ernähret: lobt ihn ins Himmels Thron.

5. Lobt ihn mit Herz und Munde, welchs er uns beides schenkt; das ist ein' selge Stunde, darin man sein gedenkt; sonst verdirbt alle Zeit, die wir zubringn auf Erden; wir sollen selig werden und bleibn in Ewigkeit.

6. Auch wenn die Welt vergehet mit ihrem Stolz und Pracht, wed'r Ehr noch Gut bestehet, so vor war groß geacht; wir werden nach dem Tod tief in die Erd begraben, wenn wir geschlafen haben, will uns erwecken Gott.

7. Die Seel bleibt unverloren, geführt in Abrams Schoß; der Leib wird neu geboren, von allen Sünden los, ganz heilig, rein und zart, ein Kind und Erb des Herren. Daran muß uns nicht irren des Teufels listig Art.

8. Darum, ob ich schon dulde hier Widerwärtigkeit, wie ich's auch wohl verschulde, kommt doch die Ewigkeit, ist aller Freuden voll; dieselb ohn einigs Ende, dieweil ich Christum kenne, mir widerfahren soll.

9. Das ist des Vaters Wille, der uns geschaffen hat; sein Sohn hat Guts die Fülle erworben und Genad; und Gott, der heilge Geist, im Glauben uns regieret, zum Reich des Himmels führet. Ihm sei Lob, Ehr und Preis.

Ludwig Helmbold.

In eigener Melodie.

533. Warum sollt' ich mich denn grämen? Hab' ich doch Christum noch, wer will mir den nehmen? Wer will mir den Himmel rauben, den mir schon Gottes Sohn beigelegt im Glauben?

2. Nackend lag ich auf dem Boden, da ich kam, da ich nahm meinen ersten Odem. Nackend werd' ich auch hinziehen, wenn ich werd' von der Erd als ein Schatten fliehen.

3. Gut und Blut, Leib, Seel und Leben ist nicht mein: Gott allein ist es, der's gegeben; will er's wieder zu sich kehren, nehm' er's hin, ich will ihn dennoch fröhlich ehren.

4. Schickt er mir ein Kreuz zu tragen, dringt herein Angst und Pein: sollt' ich drum verzagen? Der es schickt, der wird

es wenden; er weiß wohl, wie er soll all mein Unglück enden.

5. Gott hat mich bei guten Tagen oft ergötzt, sollt' ich jetzt auch nicht etwas tragen? Fromm ist Gott, und schärft mit Maßen sein Gericht, kann mich nicht ganz und gar verlassen.

6. Satan, Welt und ihre Rotten können mir nichts mehr hier thun, als meiner spotten. Laß sie spotten, laß sie lachen: Gott mein Heil, wird in Eil sie zu Schanden machen.

7. Unverzagt und ohne Grauen soll ein Christ, wo er ist, stets sich lassen schauen: wollt' ihn auch der Tod aufreiben, soll der Mut dennoch gut und fein stille bleiben.

8. Kann uns doch kein Tod nicht töten, sondern reißt unsern Geist aus viel tausend Nöten; schleußt das Thor der bittern Leiden, und macht Bahn, da man kann gehn zur Himmelsfreuden.

9. Allda will in süßen Schätzen ich mein Herz auf den Schmerz ewiglich ergötzen; hier ist kein recht Gut zu finden, was die Welt in sich hält, muß im Hui verschwinden.

10. Was sind dieses Lebens Güter? Eine Hand voller Sand, Kummer der Gemüter. Dort, dort sind die edlen Gaben, da mein Hirt, Christus, wird mich ohn Ende laben.

11. Herr, mein Hirt, Brunn aller Freuden, du bist mein, ich bin dein, niemand kann uns scheiden. Ich bin dein, weil du dein Leben und dein Blut mir zu gut in den Tod gegeben.

12. Du bist mein, weil ich dich fasse, und dich nicht, o mein Licht, aus dem Herzen lasse. Laß mich, laß mich hingelangen, da du mich und ich dich leiblich werd' umfangen.

Paul Gerhardt.

In eigener Melodie.

534. Was Gott thut, das ist wohlgethan, es bleibt gerecht sein Wille; wie er fängt meine Sachen an, will ich ihm halten stille. Er ist mein Gott, der in der Not mich wohl weiß zu erhalten: drum lass' ich ihn nur walten.

2. Was Gott thut, das ist wohlgethan, er wird mich nicht betrügen; er führet mich auf rechter Bahn, so lass' ich mir genügen an seiner Huld, und hab' Geduld; er wird mein Unglück wenden, es steht in seinen Händen.

3. Was Gott thut, das ist wohlgethan, er wird mich wohl bedenken; er, als ein Arzt und Wundermann, wird mir nicht Gift einschenken für Arzenei; Gott ist getreu, drum will ich auf ihn bauen, und seiner Güte trauen.

4. Was Gott thut, das ist wohlgethan, er ist mein

Licht

Licht und Leben, der mir nichts Böses gönnen kann; ich will mich ihm ergeben in Freud und Leid; es kommt die Zeit da öffentlich erscheinet, wie treulich er es meinet.

5. Was Gott thut, das ist wohlgethan; muß ich den Kelch gleich schmekken, der bitter ist nach meinem Wahn, laß ich mich doch nicht schrecken; weil doch zuletzt ich werd' ergötzt mit süßem Trost im Herzen, da weichen alle Schmerzen.

6. Was Gott thut, das ist wohlgethan, dabei will ich verbleiben; es mag mich auf die rauhe Bahn Not, Tod und Elend treiben, so wird Gott mich ganz väterlich in seinen Armen halten; drum lass' ich ihn nur walten.

Samuel Rodigast.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

535. Wenn ich betracht' mein sündlichs Wesen, und daß ich doch in Gnaden bin, und wiederum in Gott genesen, so freuet sich Herz, Mut und Sinn, und spricht: Mein Jesus hat's verricht: ich lasse meinen Jesum nicht.

2. Von Jesu will ich nimmer wanken, der mich geliebet hat vorhin, und dem ich's einzig hab' zu danken, daß ich jetzund in Gnaden bin; daher ihm Mund und Herz verspricht: Ich lasse meinen Jesum nicht.

3. Ich lass' ihn nicht, ich will ihn halten, es geh' mir drüber, wie es geh'; ich lasse meinen Jesum walten, bei dem ich in Genaden steh'; was mir auch ewig drum geschicht, ich lasse meinen Jesum nicht.

4. Er läßt mich nicht, sollt' ich ihn lassen? O nein, mein Jesus bleibet mein; ich will ihn immer stärker fassen, und schließen in mein Herz hinein; im Glauben wird es zugericht, im Glauben lass' ich Jesum nicht.

5. Der Satan meint mich zu erreichen, die Welt kommt auf mich zugerennt, und dieses ist ein rechtes Zeichen, dabei man einen Christen kennt; ich aber bin ihm hoch verpflicht, ich lasse meinen Jesum nicht.

6. Man mag mich hier und da vertreiben, ich weiß schon einen sichern Ort, da man mich wohl muß lassen bleiben, das ist mein Jesus und sein Wort. Mein Alles ist auf ihn gericht: ich lasse meinen Jesum nicht.

7. Kommt's gleich mit mir gar bis ans Leben, weil ja die Welt nur Bosheit übt: mein Jesus wird mir's wieder geben, den meine ganze Seele liebt. Ich leb' und sterb' auf den Bericht: ich lasse meinen Jesum nicht.

8. Der Tod soll über mich im Sterben auch nicht behalten Oberhand; mein Jesus läßt mich nicht

nicht verderben, des hab' ich ein gewisses Pfand, so mir sein heilsam Wort verspricht; ich lasse meinen Jesum nicht.

9. Die Welt muß endlich auch vergehen mit aller ihrer Herrlichkeit; nichts ist, das ewig kann bestehen, als was uns Jesus hat bereit; wenn Himmel, Erd und alles bricht, lass' ich doch meinen Jesum nicht.

10. Schlägt mich die Sünd schon oftmals nieder, daß mein Gewissen fast verzagt, hilft Jesus doch und stärkt mich wieder, er hält, was er mir zugesagt; drum wenn mich schon mein' Sünd anficht, lass' ich doch meinen Jesum nicht.

11. Der jüngste Tag kann mich nicht schrecken, ich dring' vom Tod zum Leben ein; mein Jesus will mich auferwecken, daß ich bei ihm soll ewig sein; an jenem großen Weltgericht, da lass' ich meinen Jesum nicht.

12. Ich lass' ihn nicht in jenem Leben, dort will ich ihm zur Seiten stehn, will ewig, ewig an ihm kleben, und nimmermehr von Jesu gehn; da will ich sehn sein Angesicht, und meinen Jesum lassen nicht.

13. Da will ich Halleluja singen und Amen in dem höchsten Ton, will Ruhm, Dank, Preis und Ehre bringen und ewges Lob vor Gottes Thron, will wandeln dort in seinem Licht, und meinen Jesum lassen nicht.

Erasmus Finx.

Mel. Was mein Gott will, das g'scheh allzeit.

536. Wer Gott vertraut, hat wohl gebaut im Himmel und auf Erden; wer sich verläßt auf Jesum Christ, dem muß der Himmel werden; darum auf dich all Hoffnung ich ganz fest und steif thu' setzen; Herr Jesu Christ, mein Trost du bist in Todes Not und Schmerzen.

2. Und wenn's gleich wär' dem Teufel sehr und aller Welt zuwider, dennoch so bist du, Jesu Christ, der sie all schlägt darnieder. Und wenn ich dich nur hab' um mich mit deinem Geist und Gnaden, so kann fürwahr mir ganz und gar wed'r Tod noch Teufel schaden.

3. Dein tröst' ich mich ganz sicherlich, denn du kannst mir wohl geben, was mir ist not, du treuer Gott, in dies'm und jenem Leben. Gieb wahre Reu, mein Herz erneu, errette Leib und Seele. Ach höre, Herr, dies mein Begehr, und laß mein' Bitt nicht fehlen.

Johann Mühlmann.

Mel. Mach's mit mir, Gott, nach deiner Güt.

537. Wohl dem, der sich auf seinen Gott recht kindlich kann verlassen; den mag

mag gleich Sünde, Höll und Tod und alle Teufel hassen, so bleibt er dennoch wohl vergnügt, wenn er nur Gott zum Freunde kriegt.

2. Die böse Welt mag immerhin mich hie und da befeinden; kann sich nur mein Gemüt und Sinn mit meinem Gott befreunden, frag' ich doch nichts nach ihrem Haß; ist Gott mein Freund, wer thut mir was?

3. Und ob ich gleich darüber oft viel Unglück leiden müssen, so hat Gott gleichwohl unverhofft mich wieder draus gerissen. Da lernt' ich erst, daß Gott allein der Menschen bester Freund muß sein.

4. Ja, wenn gleich meiner Sünden Schuld sich häuft in mir zusammen, mich treibt in Angst und Ungeduld, und will gleich hier verdammen: so fürcht' ich doch dieselbe nie, denn Gott, mein Freund, vertilget sie.

5. Dahero trotz der Höllen Heer, trotz auch des Todes Rachen, trotz aller Welt! Mich kann nicht mehr ihr Pochen traurig machen. Gott ist mein Freund, mein Schutz und Rat; wohl dem, der Gott zum Freunde hat!

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

537a. Ich bin's gewiß, mich kann nichts scheiden von meinem Heil, von meinem Gott. Was frag' ich nach Welt, Kreuz und Leiden, was acht' ich Not, Tod, Hohn und Spott? Mir bleibt's gewiß, was Gott verspricht; ich weiß, mein Jesus läßt mich nicht.

Joh. Olearius.

Von den Früchten des Heils.

I. Von der Liebe und Begierde zu Gott.

Mel. O Jesu, mein Bräutgam, wie ist mir so wohl.

538. Ach laß dich jetzt finden, komm, Jesu, komm fort, mein Herze will binden dein Herze, mein Hort. Nach Jesu ich schreie, den hab' ich erwählt; mein Jesus ist treue, ihm bin ich vermählt.

2. Trotz deme, der denket, daß seine ich sei! Ich bin nun verschenket, es bleibet dabei; nichts bringet mir Schmerzen, weil Jesus allhier, der trägt mich im Herzen, ihn trag' ich in mir.

3. O weichet, ihr Feinde, denn Jesus ist mein; ihn hab' ich zum Freunde, sein bin ich allein; ich bleibe sein

sein eigen, er hat mich erkauft; sein Blut wird er zeigen, damit ich getauft.

4. Auch kann ich ermessen, daß Jesus mich liebt, weil er mir zu essen sich selbsten dargiebt; so hab' ich auch wieder, was Jesu gehört, Leib, Seele und Glieder ihm gleichfalls verehrt.

5. Ja, ja, ich bin seine, wir beide sind eins, ich bin nicht mehr meine, uns scheidet nun keins; bleib' gleich ich auf Erden, so lange er will, so hab' ich den Werten, dem halt' ich auch still.

6. Ihn kann mir nichts rauben, der Stärkste, der siegt; an den will ich glauben, im Herz er mir liegt; im Schlafen und Wachen ist Jesus mir nah: ei sollt' ich nicht lachen, daß Jesus steht da?

7. Lehr, Jesu, mich fröhlich hier leben in Not, lehr sterben mich selig, mein Jesu, mein Gott! An Jesu ich klebe, in Jesu ich ruh'; in Jesu ich lebe, und sterbe dazu.

Ludämilia Elisabeth Gräfin v. Schwarzburg.

Mel. Schwinge dich, mein schwacher Geist.

539. Ach mein Gott, wie lieblich ist deine Wohnung, da du bist; Zions Burg, da man nichts höret als des werten Bräutgams Ruhm, womit seine Braut ihn ehret in dem stillen Heiligtum.

2. Ach wie sehn' ich mich dahin, daß ich vor Verlangen bin fast vergangen. Möcht' ich können vor sein heilges Angesicht treten, und in Liebe brennen bei dem süßen Gnadenlicht.

3. Welches Vöglein ist doch wohl, wenn es Junge hecken soll, das nicht bald ein Nest sich mache, oder baue irgend an unter einem sichern Dache, da es sich erquicken kann.

4. Warum sollt' ich, Liebster, nicht dein holdselig Angesicht zu erblicken auch verlangen, wo vor deinem Altar ich wahre Ruhe kann empfangen und mich laben ewiglich?

5. Wohl den Menschen, die bei dir sich befinden für und für; die sind nur allein bemühet, dich zu loben immerdar, weil ihr Herz von Liebe glühet bei der Auserwählten Schar.

6. Doch auch wohl dem, der von dir Kraft empfänget für und für; richtet sein Herz auf die Wege, die zu deinem Tempel gehn, und ist nicht im Laufe träge, ob er muß viel Kreuz ausstehn.

7. Denn die durch dies Thränenthal gehen nach dem Freudensaal, machen solches selbst zur Quelle, die zur Freude dienen muß, und der Regen, der so helle sich ergießt, bringt Ueberfluß.

8. Denn das Kreuz, das hier ein Christ, der nach Gott begierig ist, auf sich nim-

nimmet, ist so süße, daß es Freud und Leben giebt; dazu kommen Gnadenflüsse von dem Geiste, der sie liebt.

9. Da gehn sie aus Kraft in Kraft, bis daß ihre Wanderschaft sie beschließen, und gelangen vor des Höchsten Angesicht, da sie vor ihm köstlich prangen, angethan mit lauter Licht.

10. Nun, mein Gott, erhöre mich; Gott Zebaoth, neige dich auch zu meinem armen Flehen; ach mein Schild, verschmäh mich nicht; gieb, daß ich auch möge sehen bald dein freundlich Angesicht.

11. Denn auch einen Tag allein in dem Hause Gottes sein will ich noch viel höher achten, als viel tausend andre Tag'; ich will lieber dahin trachten, daß ich drinnen hüten mag.

12. Denn du, Herr, bist Sonn und Schild, der du deinen Kindern willt niemals etwas mangeln lassen. Wohl dem, Herr Gott Zebaoth, der dich kann im Glauben fassen, und dir trauen in der Not.

Christian Jakob Koitsch.

Mel. Christus, der ist mein Leben.

540.* Ach wär' ich schon dort droben, mein Heiland, wär' ich da, wo dich die Scharen loben und säng' Halleluja!

2. Wo wir dein Antlitz schauen, da sehn' ich mich hinein, da will ich Hütten bauen; denn dort ist gut zu sein.

3. Da werd' ich alles sehen: den großen Schöpfungsrat, was durch dein Blut geschehen und deines Geistes That.

4. Da feiern die Gerechten, die ungezählte Schar, mit allen deinen Knechten, das große Jubeljahr.

5. Mit göttlich-süßen Weisen wird mein verklärter Mund dich ohne Sünde preisen, du, meines Lebens Grund.

6. Da werden meine Thränen ein Meer voll Freude sein. Ach stille bald mein Sehnen und hole mich hinein!

Ernst Gottlieb Woltersdorf.

Mel. Wo ist der Schönste, den ich liebe.

541. Ach möcht' ich meinen Jesum sehen, der meine Seel so herzlich liebt, ob ich ihn gleich so oft betrübt! Ach möcht' ich aus mir selber gehen zu dem, der mich so kräftig ziehet von dieser Welt zu sich hinauf, bei der ich mich so sehr bemühet in meinem ganzen Lebenslauf!

2. Ach möcht' ich doch die Füße küssen, und preisen seine Nägelmal, die Müh und Schmerzen ohne Zahl, die er für mich erdulden müssen! Ach möcht' ich mich doch niedersetzen

zu seinen Füßen in Geduld, und sie mit Liebesthränen netzen, dieweil er tilget meine Schuld!

3. Ach laß mich mit Johanne liegen an deiner süßen Liebesbrust, und treib aus mir den Sündenwust; laß nicht die Welt mich mehr betrügen, der ich so lang bin nachgegangen; ihr Tand sei mir ganz unbewußt hinfort, damit nur mein Verlangen zu dir geh', Jesu, meine Lust!

4. Ja, ich muß noch was Größres bitten: Zieh mich, mein Jesu, ganz in dich, und komm du selber auch in mich; laß mich nur bloß nach deinen Sitten und heilgem Willen einhergehen; ja ruf und treib mich stets zu dir, und laß mich nicht zurücke sehen, mein Heiland, so genüget mir.

5. Ich will hinfort nun alles lassen, und folgen dir nur blindlings nach, auch achten ganz kein Ungemach. Ich will nun recht mein Leben hassen, damit ich möge zu dir kommen. Mach mich nur fest durch deine Gnad, und führe mich zu deinen Frommen; gieb selbst zu allem Rat und That.

Maria Magd. Böhmer.

Mel. Nun komm, der Heiden Heiland.

542. Ach wann kommt die Zeit heran, daß ich möge schauen an meinen liebsten Jesum Christ, der mein Lieb und Leben ist?

2. Ach wo bleibst du doch, mein Licht? Komm doch fort, und säum dich nicht. Komm doch, weil mit großem Schmerz auf dich wart mein krankes Herz.

3. Kommst du nicht jetzt alsobald, meines Lebens Aufenthalt, so vergeht vor Liebsbegier mein betrübter Geist in mir.

4. Allzeit weißt du, daß ich mich nicht erhalten kann ohn dich, weil du, liebster Jesu Christ, meines Lebens Leben bist.

5. Drum, so komm doch bald zu mir, und erfreue mich mit dir; schleuß mich in die Arme ein, die für mich verwundet sein.

6. Reich mir deinen süßen Mund, thu mir deine Liebe kund, drück mich an die zarte Brust, die mir ewig schaffet Lust.

7. Also werd' ich dort und hier fröhlich singen für und für, daß du, liebster Jesu Christ, meines Lebens Leben bist.

Johann Angelus.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

543.* Ach wenn ich dich, mein Gott, nur habe, nach Erd und Himmel frag' ich nicht. Nichts ist, das meine Seele labe, als du, mein Gott, mein Trost und Licht. Rühmt sich die Welt mit ihrer Lust, ohn dich ist mir kein Trost bewußt.

2. Soll Leib und Seele mir verschmachten, ich hoffe doch

doch getrost auf dich. Nichts will ich alle Plagen achten, an dir allein erquick' ich mich; regt sich auch alles wider mich, es bleibt dabei, ich liebe dich.

3. Hab' ich nur dich, so hab' ich alles, was meine Seele wünschen kann; auch fürcht' ich mich gar keines Falles, liebst du mich nur, was ficht mich an? Drum spricht mein Herz: du bist mein Teil, in dir ist meiner Seelen Heil. Benj. Schmolk.

Mel. Wie schön ist unsers Königs Braut.

544. *Du unser auserwähltes Haupt, an welches unsre Seele glaubt, laß uns in deiner Nägel Mal erblicken unsre Gnadenwahl, und durch der aufgespaltnen Seite Schrein führ unsre Seelen aus und durch und ein.

2. Dies ist das wundervolle Ding: erst dünkt's für Kinder zu gering, und dann zerglaubt ein Mann sich dran, und stirbt wohl, eh er's glauben kann; daran erkennt man hier das kleine Heer, und davon singt man noch am gläsern Meer.

3. So lange eine Menschheit ist, so lange Jesus bleibt der Christ, so bleibet dies das A und O vom ganzen Evangelio; und daß das Gotteskraft und Weisheit ist, das wißt ihr alle, die ihr Wahrheit wißt.

4. Wenn einer von der Mutter her vielleicht noch unbescholten wär', und wüßte kaum was Fleisch und Blut, was Geiz sei oder hoher Mut, und in dem allen sich selbst helfen kann, der ist ein blinder und ein armer Mann.

5. Und wer auch in dem Glanz des Lichts sich sieht, und sieht, er tauge nichts, und geht und greift die Sache an, will eher Guts thun als er kann, und müht sich selber viel und mancherlei, der lernet nie, was ein Erlöser sei.

6. Wenn aber ein verlornes Kind vom Tod erwacht, sich krümmt und windt, und sieht das Bös' als Böse an, und glaubet, daß es sonst nichts kann, verzagt an sich, es geht ihm aber nah: kaum sieht sich's um, so steht der Heiland da.

7. Wie geht dirs? O, es geht nicht gut, ich liege hier in meinem Blut. Da spricht der Menschenfreund: Mein Sohn, nimm hin die Absolution, und sieh mich an, und glaub und stehe auf, und freue dich, und zieh dich an und lauf.

8. Die Seele kriegt den neuen Geist, sie glaubt und thut, was Jesus heißt; sie sieht das Lamm mit Augen an, die Gott alleine geben kann, steht auf, bekommt ein unsichtbar Gewand, und ist auf einmal mit dem Lamm bekannt.

9. Die Sünderscham

und Gotteskraft, die machen gleich Genossenschaft, und bleiben immer ungetrennt im Herzen, das den Heiland kennt; da geht kein guter Wille mehr zurück, denn ihre Arbeit ist ein ewges Glück.

10. Erst heißt der Freund die Seele ruhn, dann essen und hernach was thun; so übt er ihre Glaubenskraft in einer treuen Ritterschaft. Sie thut, und wenn sie dann ihr Werk gethan, denkt sie gemeiniglich nicht weiter dran.

11. Und wurde man ja irgendwo der eignen Gnadenarbeit froh, so kommt die heilge Scham herbei, die zeiget uns so mancherlei, daß man Gott dankt, wenn man sich selbst vergißt, und denkt an nichts, als daß ein Heiland ist.

12. Und allenthalben geht der Sinn der Gläubigen zur Gnade hin, und sinnet, wie er Nacht und Tag dem Bräutigam gefallen mag, der uns vom ewgen Tode losgemacht und unverdient zur Seligkeit gebracht.

Nic. Ludwig Gr. v. Zinzendorf.

Mel. Thu, Herr, mein Geschrei erhören.

545.* Gott, nur du bist meine Sonne, Heil und Wonne, du bist meiner Seelen Licht. Nichts als Dunkelheit und Schmerzen bleibt im Herzen, wenn dein Gnadenglanz gebricht.

2. O vertreib die Finsternisse, weichen müsse deinem Lichte meine Nacht. Nacht und Dunkel mögen schwinden, laß mich finden, was mein Auge helle macht.

3. O du Licht der Ewigkeiten und der Zeiten, blicke mich durchdringend an. Deiner Liebe Glanz erscheine, du alleine bist's, der wahrhaft lieben kann.

4. Stelle selbst in meinem Herzen helle Kerzen himmlischer Gedanken auf. Wenn zu dir das Herz sie ziehen, muß es glühen für den heilgen Glaubenslauf.

5. Flöße du mir Himmelssäfte, reine Kräfte deines Gnadenlebens ein. So werd' ich nur, dich zu lieben, recht mich üben, treu in deinem Dienste sein.

6. Denke nicht mehr meiner Sünde, ach entwinde ganz vielmehr mich ihrer Schuld. Halte mich in deinen Armen, voll Erbarmen leuchte deine Vaterhuld.

7. Laß mich, Herr, aus deinen Schranken nimmer wanken; leb und wirke selbst in mir. Laß mich nirgends je auf Erden fröhlich werden als, mein einzig Gut, in dir.

Mel. Herzlich lieb hab' ich dich, o Herr.

546.* Herr Jesu Christ, mein höchstes Gut, mein Seelenschatz, mein Herzensmut und aller Sinnen

nen Freude; ich bleibe dennoch stets an dir, so ist auch nichts, das dich von mir und unsre Liebe scheide; du machst mir deinen Weg bekannt, hältst mich bei meiner rechten Hand, regierst und führst den Lebenslauf, und hilfest meiner Schwachheit auf. Herr Jesu Christ, du bist mein Licht, :,: ich folge dir, so irr' ich nicht.

2. Du leitest mich nach deinem Rat, der anders nichts beschlossen hat, als was mir Segen bringet: gehts gleich zu Zeiten wunderlich, so weiß ich dennoch, daß durch dich der Ausgang wohl gelinget. Nach hartem Tritt auf rauher Bahn, nimmst du mich dort mit Ehren an, wo mich vor deinem Thron erfreut die Krone der Gerechtigkeit. Herr Jesu Christ, ach voll Begier :,: wünsch' ich mich heute noch bei dir.

3. Mein Alles ist auf dich gericht, hab' ich nur dich, so frag' ich nicht nach Himmel und nach Erden: denn wär' der Himmel ohne dich, so könnte keine Lust für mich in tausend Himmeln werden. Wärst du nicht schon auf Erden mein, möcht' ich auch nicht auf Erden sein, denn keine tausendfache Welt hat nichts, das mir, wie du, gefällt. Herr Jesu Christ, wo du nicht bist, :,: ist nichts, was mir erfreulich ist.

4. Und sollte mir durch Kreuz und Not, durch Marter, durch Gewalt und Tod auch Seel und Leib verschmachten: dies alles wird, wenn's auch noch mehr, ja gar wie eine Hölle wär', mein Glaube nichts nicht achten. Du bist und bleibest doch mein Heil und meines Herzens Trost und Teil; so wird und muß durch dich allein auch Leib und Seele selig sein. Herr Jesu Christ, ich hoffe fest, :,: daß deine Kraft mich nicht verläßt.

5. Wer von dir weicht, und auf der Welt dir nicht beständig Glauben hält, muß freilich noch verderben, und kann, weil er die Lust und Pracht des Fleisches hier zum Himmel macht, den Himmel dort nicht erben. Wer mit dem Teufel ärgerlich in Sünden huret wider dich, und denkt an keine Buße nicht, den bringst du um durch dein Gericht; Herr Jesu Christ, du bist dabei :,: dem, der dir treu ist, ewig treu.

6. Drum halt' ich mich getrost zu dir, du aber hältst dich auch zu mir, und das ist meine Freude. Ich setze meine Zuversicht auf dich, mein Fels, der nicht zerbricht, in Freud und auch im Leide: dein Thun soll alles und allein in meinem Herz und Munde sein, bis ich dich kann mit Augen sehn. Ach möchte solches bald geschehn. Herr Jesu Christ, ich warte drauf,

u.

:,: komm, komm, mein Schatz, und nimm mich auf. Erdmann Neumeister.

Mel. Nun laßt uns den Leib begraben.

547. Du unbegreiflich höchstes Gut, an welchem klebt mein Herz und Mut, ich dürst', o Lebensquell, nach dir: ach hilf, ach lauf, ach komm zu mir!

2. Ich bin ein Hirsch, der durstig ist von großer Hitz; du, Jesu, bist für diesen Hirsch ein Seelentrank: erquicke mich, denn ich bin krank.

3. Ich schreie zu dir ohne Stimm, ich seufze nur: O Herr, vernimm, vernimm es doch, du Gnadenquell, und labe meine dürre Seel.

4. Ein frisches Wasser fehlet mir, Herr Jesu, zeuch, zeuch mich nach dir; nach dir ein großer Durst mich treibt: ach wär' ich dir nur einverleibt!

5. Wo bist du denn, o Bräutigam? Wo weidest du, o Gotteslamm? An welchem Brünnlein ruhest du? Ich dürste, laß mich auch dazu.

6. Ich kann nicht mehr, ich bin zu schwach, ich schreie, dürst' und ruf dir nach; der Hirsch muß bald gekühlet sein: du bist ja sein, und er ist dein.

Joachim Neander.

Mel. Nun preiset alle Gottes.

548. * Ich hab' von ferne, Herr, deinen Thron erblickt, und hätte gerne mein Herz vorausgeschickt, und hätte gern mein müdes Leben, Schöpfer der Geister, dir hingegeben.

2. Das war so prächtig, was ich im Geist gesehn. Du bist allmächtig, drum ist dein Licht so schön. Könnt' ich an diesen hellen Thronen doch schon von heute an ewig wohnen!

3. Nur ich bin sündig, der Erde noch geneigt, das hat mir bündig dein heilger Geist gezeigt. Ich bin noch nicht genug gereinigt, noch nicht ganz innig mit dir vereinigt.

4. Doch bin ich fröhlich, daß mich kein Bann erschreckt; ich bin schon selig, seitdem ich das entdeckt. Ich will mich noch im Leiden üben, und dich zeitlebens inbrünstig lieben.

5. Ich bin zufrieden, daß ich die Stadt gesehn; und ohn Ermüden will ich ihr näher gehn, und ihre hellen goldnen Gassen lebenslang nicht aus den Augen lassen. Joh. Timoth. Hermes.

Mel. Nun freut euch, lieben Christen, g'mein.

549. Gott Lob, ein Schritt zur Ewigkeit ist abermals vollendet; zu dir im Fortgang dieser Zeit mein Herz sich sehnlich wendet, o Quell, daraus mein Leben fleußt, und alle Gnade sich ergeußt in meine Seel zum Leben.

2. Ich

2. Ich zähle Stunden, Tag' und Jahr', und wird mir allzulange, bis es erscheine, daß ich gar, o Leben, dich umfange, damit, was sterblich ist in mir, verschlungen werde ganz in dir, und ich unsterblich werde.

3. Vom Feuer deiner Liebe glüht mein Herz, daß sich entzündet, was in mir ist, und mein Gemüt sich so mit dir verbindet, daß du in mir, und ich in dir, und ich doch immer noch allhier will näher in dich dringen.

4. O daß du selber kämest bald! Ich zähl' die Augenblicke; ach komm, eh mir das Herz erkalt' und sich zum Sterben schicke! komm doch in deiner Herrlichkeit; schau, deine Braut hat sich bereit, die Lenden sind umgürtet.

5. Und weil das Oel des Geistes ja in mir ist ausgegossen, du mir auch selbst von innen nah, und ich in dir zerflossen: so leuchtet mir des Lebens Licht, und meine Lamp ist zugericht, dich fröhlich zu empfangen.

6. Komm! ist die Stimme deiner Braut, komm, rufet deine fromme; sie ruft und schreiet überlaut: Komm bald, ach Jesu, komme. So komme denn, mein Bräutigam, du kennest mich, o Gotteslamm, daß ich dir bin vertrauet.

7. Doch sei dir ganz anheim gestellt die rechte Zeit und Stunde, wiewohl ich weiß, daß dir's gefällt, daß ich mit Herz und Munde dich willkommen heiß, und darauf von nun an richte meinen Lauf, daß ich dir komm' entgegen.

8. Ich bin vergnügt, daß mich nichts kann von deiner Liebe trennen, und daß ich frei vor jedermann dich darf den Bräutgam nennen, und du, o teurer Lebensfürst, dich dort mit mir vermählen wirst, und mir dein Erbe schenken.

9. Drum preis' ich dich aus Dankbarkeit, daß sich der Tag geendet, und also auch von dieser Zeit ein Schritt nochmals vollendet; und schreite hurtig weiter fort, bis ich gelange an die Pfort Jerusalems dort oben.

10. Wenn auch die Hände lässig sind, und meine Kniee wanken, so biet mir deine Hand geschwind in meines Glaubens Schranken, damit durch deine Kraft mein Herz sich stärke, und ich himmelwärts ohn Unterlaß aufsteige.

11. Geh, Seele, frisch im Glauben dran, und sei nur unerschrocken; laß dich nicht von der rechten Bahn die Lust der Welt ablocken; so dir der Lauf so langsam deucht, so eile, wie ein Adler fleugt, mit Flügeln süßer Liebe.

12. O Jesu, meine Seele ist zu dir schon aufgeflogen; du hast, weil du voll Liebe bist, mich gänzlich

lich ausgesogen. Fahr hin, was heißet Stund und Zeit! Ich bin schon in der Ewigkeit, weil ich in Jesu lebe. Aug. Herm. Franke.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

550. Herr, wenn ich dich nur werde haben, mein bestes Teil zu jeder Zeit, so wird sich Leib und Seele laben hier zeitlich und in Ewigkeit. Was geht die Welt uns Christen an? Genug, wer dich, Gott, haben kann.

2. Wie schön und hoch hast du gebauet die sternenreiche Himmelsstadt, daß sie der Mensch mit Lust anschauet, die so viel Glanz und Klarheit hat? Was geht mich Sternenklarheit an? Genug, wer dich, Gott, haben kann.

3. Wie reich ist doch von Gold und Schätzen der Erden groses Wunderfeld, wie weiß sich mancher zu ergötzen an Reichtum, Ehre, Gut und Geld. Was geht mich aller Reichtum an? Genug, wer dich, Gott, haben kann.

4. Kann auch ein festrer Bund im Leben, als zwischen Leib und Seele sein? Wenn die sich von einander geben, alsbald Verschmachtung fället ein. Was geht mich dieses Leben an? Genug, wer dich, Gott, haben kann.

5. Du, Gott, ja du bist mein alleine, meins Herzens Glanz und beste Freud; des Himmels Glanz weicht deinem Scheine, die Weltlust aller Herrlichkeit. Was geht die Welt uns Christen an? Genug, wer dich, Gott, haben kann.

6. Drum hilf, daß ich an dich gedenke in meinem Leben allezeit, und mein Gemüt zum Himmel schwenke, entzückt der eitlen Eitelkeit. Was geht die Welt uns Christen an? Genug, wer dich, Gott, haben kann. Ahasverus Fritsch.

In eigener Melodie.

551. * Jerusalem, du hochgebaute Stadt, wollt' Gott, ich wär' in dir. Mein sehnlich Herz so groß Verlangen hat und ist nicht mehr bei mir. Weit über Berg und Thale, weit über blachem Feld schwingt es sich über alle, und eilt aus dieser Welt.

2. O schöner Tag und noch viel schönste Stund, wann wirst du kommen schier, da ich mit Lust, mit freudenfreiem Mund die Seele gab von mir in Gottes treue Hände zum auserwählten Pfand, daß sie mit Heil anlände bei jenem Vaterland?

3. Im Augenblick wird sie erheben sich bis an das Firmament, wenn sie verläßt so sanft, so wunderlich die Stätt der Element; fährt auf Eliä Wagen mit engelischer Schar,

die sie in Händen tragen, umgeben ganz und gar.

4. O Ehrenburg, nun sei gegrüßet mir: thu auf die Gnadenpfort. Wie große Zeit hat mich verlangt nach dir, eh ich bin kommen fort aus jenem bösen Leben, aus jener Nichtigkeit, und mir Gott hat gegeben das Erb der Ewigkeit!

5. Ein edles Volk und ein' sehr werte Schar kommt dann gezogen schon; was in der Welt von Auserwählten war, seh' ich, die beste Kron, die Jesus mir, der Herre, entgegen hat gesandt, da ich noch war so ferne in meinem Thränenland.

6. Propheten groß und Patriarchen hoch, auch Christen insgemein, die weiland dort trugen des Kreuzes Joch und der Tyrannen Pein, schau' ich in Ehren schweben, in Freiheit überall, mit Klarheit hell umgeben, mit sonnenlichtem Strahl.

7. Wenn dann zuletzt ich eingelanget bin ins schöne Paradeis, von höchster Freud erfüllet wird der Sinn, der Mund von Lob und Preis. Das Hallelujah reine man spricht in Heiligkeit, das Hosianna feine ohn End in Ewigkeit.

8. Mit Jubelklang, mit Instrumenten schön auf Chören ohne Zahl, daß von dem Schall und von dem süßen Ton sich regt der Freudensaal, mit hundert tausend Zungen, mit Stimmen noch vielmehr, wie von Anfang gesungen das himmelische Heer.

Joh. Math. Mayfart.

Mel. Ach bleib mit deiner Gnade.

552. *Im Leben und im Sterben tröst' ich mich jederzeit, daß ich bald werd' ererben die ewge Herrlichkeit.

2. Drum schließ' ich meinen Willen in Gottes Willen ein, der mag in mir erfüllen, was mir wird selig sein.

3. Und weil ich ja soll scheiden von dieser bösen Welt, so eil' ich drauf mit Freuden zum schönen Himmelszelt.

4. Spann aus, spann aus geschwinde, o treuer Gott, spann aus, und hilf mir, deinem Kinde, ins ewge Himmelshaus.

5. Hier hatt' ich nichts als Plagen, als Jammer, Angst und Not, und aß in Müh und Klagen mein bittres Thränenbrot.

6. Hier lebt' ich stets im Leide, in Angst, Not und Gefahr, dort leb' ich stets in Freude zusamt der Engelschar.

7. Die, die wird mich annehmen mit freudenreichem Schein, all Angst, Not, Furcht und Grämen wird weit, weit von mir sein.

8. Da, da wird es wohl klingen, wenn ich im Himmelssaal werd' „Heilig, heilig“

lig" singen viel tausend, tausendmal.

9. Drum, gute Nacht, ihr Meinen, ihr Meinen, gute Nacht! Hört auf, hört auf zu weinen, Gott hat es gut gemacht.

10. Müßt ihr mich gleich hier meiden; doch wird es bald geschehn, daß wir in großen Freuden einander werden sehn.

11. Hier bin ich euch entnommen auf eine kurze Zeit, dort sollt ihr zu mir kommen in ewge Ewigkeit.

12. Dann wollen wir uns küssen mit unerhörter Lust, was wir hier dulden müssen, bleibt uns dort unbewußt.

13. Drum weg, weg, weg mit Schätzen, weg, weg, was irdisch ist; nichts, nichts kann mich ergötzen, als mein Herr Jesus Christ.

14. Ade, ihr meine Lieben, ich eil' ins Himmelszelt. Hört auf, euch zu betrüben. Ade, du falsche Welt.

Johann Franck.

In eigener Melodie.

553. Ich suche dich in dieser Ferne, mein Aufenthalt, mein Licht und Sterne, dein Pilgrim bin ich noch auf Erd. Ach wie so bald, ach wie so gerne wär' ich in dich gar eingekehrt.

2. Komm, gürte mir die trägen Lenden, laß sich mein Herz dir ganz zuwenden, und halte meinen Sinn in dir. Wann wird sich doch die Unruh enden, daß ich dich kräftig fühl' in mir?

3. Ach fasse die zerstreuten Sinnen, und nahe dich mir selbst von innen, daß mich nicht jede Regung stör'. Zeuch mich im Grunde stets von hinnen, daß mich das Fleisch nicht mehr bethör'.

4. Du, meine Lust, bist so behende, und mein Verlangen hat kein Ende, so kommst du einmal schnell vorbei; bis ich die Sinnen dir nachwende, ist mein Gemüt schon mancherlei.

5. Ach heitre doch von so viel Dünsten die Seele, die dich, den Gewünschten, im Herzen stets zu finden sucht, daß ich mög' wachen, und zum mindsten dich noch erreich' in dieser Flucht.

6. Weil noch so unstät die Gedanken, so bind das Herz in solchem Wanken an dich, du Hoffnung selger Fahrt; enthalte mich in Glaubensschranken, bis sich dein Licht einst offenbart.

7. Ich fühle wohl, du bist's alleine: ach nimm doch von mir all das Meine, daß ich der Gnade mächtig werd'. O Jesu, komm, und mir erscheine, bis alle Hoffnung in dich kehrt.

8. Du bist mein Gott und einigs Wesen, in dir allein bin ich genesen, wie mag ich ohne Wesen sein? Wenn gleich das Fleisch die Wort' kann lesen, behält es dennoch nur den Schein.

9. Ach

9. Ach so befreie durch dein Wesen der Wahrheit den, der kann genesen, den Geist, und einge dir ihn gar, daß er in einem Wahrheitwesen dir und du ihm seist offenbar!

10. Erwecke doch den edlen Samen, der aus Jehovah höchstem Namen in dir ihn neu geboren hat, daß er die Kraft, dir nachzuahmen, allzeit erweise in der That.

11. Laß die entbrannten Liebesflammen der reinen Geister in mir flammen, und nur nichts Fleischlichs rühren mehr. Ach halte fest in dir zusammen, die von dir mit mir kommen her.

12. Dein' Gottesleuchte, reine Liebe, laß führen mich in heilgem Triebe dir nach, und halten diese Spur, wenn ich dich nur aufrichtig liebe, mich nicht aufhalt' die Kreatur.

Mel. Herr, ich habe mißgehandelt.

554. Jesu, du mein liebstes Leben, meiner Seelen Bräutigam, der du dich für mich gegeben an des bittern Kreuzes Stamm, jetzt will ich mit süßen Weisen dich von ganzer Seele preisen.

2. Du bist Gott, der uns gegeben Seel und Leib, auch Ehr und Gut, der du unser Leib und Leben schützest durch der Engel Hut; drum auch dir allein zu Ehren sich mein Mund soll lassen hören.

3. Jesu, Paradies der Freuden, das mein Geist mit Schmerzen sucht, o du starker Trost im Leiden, o du frische Lebensfrucht, alles Trauern, alles Leiden wendest du in lauter Freuden.

4. Komm, ach komm, du Trost der Heiden, komm, mein Jesu, stärke mich; komm, erquicke mich mit Freuden, komm und hilf mir gnädiglich; komm, mein Wunsch, mein ganzes Hoffen, komm, mein Herze steht dir offen.

5. Jesu, richte mein Beginnen; Jesu, bleibe stets bei mir; Jesu, zähme mir die Sinnen; Jesu, sei nur mein' Begier; Jesu, sei mir in Gedanken; Jesu, lasse mich nicht wanken.

6. Jesu, laß mich selig enden meine kurze Lebensjahr'; trage mich stets auf den Händen, halte bei mir in Gefahr; freudig will ich dich umfassen, wenn ich soll die Welt verlassen.

In eigener Melodie.

555. Jesus ist das schönste Licht, Jesus ist des Vaters Freude, so er aus sich selber spricht; er ist meine Lust und Weide. Jesus ist die süße Kraft, die mit Liebe mich entzündet, da mein Herz alleine findet, was mir Ruh und Freude schafft.

2. Jesus ist die Lieblichkeit und der Seelen Lustspiel worden; er verzehret alles Leid, er erleuchtet seinen Orden. Jesus ist mein Freudenspiel, ich bin ganz in ihn entzündet, weil man alles in ihm findet, was man wünscht und was man will.

3. Jesus wird von mir gesucht, Jesus wird von mir begehret. Alles, alles sei verflucht, was mich in dem Suchen störet; sagt mir nichts von Lust und Welt, sagt mir nichts von guten Tagen: wollt ihr aber ja was sagen, sagt, wie Jesus mir gefällt.

4. Jesu, Jesu, meine Ruh, Jesu, Jesu, laß dich finden; Jesu, magst du mich doch nu mit den Liebesseilen binden. Jesum such' ich nur allein, Jesus soll mich nur besitzen; laßt die Höllenkräfte blitzen, kann ich nur in Jesu sein.

5. Nenne mich nur deine Braut, nenne mich nur deine Taube; mache mich dir recht vertraut, mache, daß ich an dich glaube; Jesu, Jesu, nimm mich auf, ich will dein alleine heißen, mich von allen Dingen reißen, so verhindern meinen Lauf.

6. Sage nicht, o Kreatur, daß ich dir noch sei verbunden: nun hab' ich die reine Spur meines Bräutigams gefunden; was von dir noch an mir klebt, soll nicht immer in mir bleiben; Jesus wird es schon vertreiben, wenn er mich in sich erhebt.

7. Ihr Gespielen, saget mir, wo ich finde, den ich meine? Ach wer bringet mich zu dir? Saget ihm: ich sei nun seine. Sagt, ich sei in ihn entbrannt und mit Liebesmacht durchdrungen; saget ihm, wie ich gerungen, da ich seinen Zug erkannt.

8. Doch, ich will ihn selber sehn, ich muß Jesum selber sprechen, und ich weiß, es wird geschehn, es wird ihm sein Herze brechen; denn ich will nicht eher ruhn, bis ich Jesum kann umfassen, bis er sich wird sehen lassen und mir meinen Willen thun.

9. Oft hast du mich angeblickt und gelabt mit deinen Gaben, doch bin ich nicht gnug erquickt, ach ich muß dich selber haben: Jesu, brich in mir herfür; Jesu, werde mir zur Sonne: Jesu, Jesu, meine Wonne, Jesu, ach ergieb dich mir!

Christian Friedrich Richter.

Mel. Nun komm, der Heiden Heiland.

556. Jesu, komm doch selbst zu mir, und verbleibe für und für; komm doch, werter Seelenfreund, Liebster, den mein Herze meint.

2. Tausendmal begehr' ich dich, weil sonst nichts vergnüget mich. Tausendmal schrei' ich zu dir: Jesu Jesu, komm zu mir.

3. Kei-

3. Keine Lust ist auf der Welt, die mein Herz zufrieden stellt. Dein, o Jesu, Beimirsein nenn' ich meine Lust allein.

4. Aller Engel Glanz und Pracht, und was ihnen Freude macht, ist mir, süßer Seelenkuß, ohne dich nichts als Verdruß.

5. Nimm nur alles von mir hin, ich verändre nicht den Sinn. Du, o Jesu, mußt allein ewig meine Freude sein.

6. Keinem andern sag' ich zu, daß ich ihm mein Herz aufthu'; dich alleine lass' ich ein, dich alleine nenn' ich mein.

7. Dich alleine, Gottes Sohn, heiß' ich meine Kron und Lohn; du, für mich verwundtes Lamm, bist allein mein Bräutigam.

8. O so komm denn, süßes Herz, und vermindre meinen Schmerz; denn ich schrei' doch für und für: Jesu, Jesu, komm zu mir.

9. Nun ich warte mit Geduld, bitte nur um diese Huld, daß du mir in Todespein wollst ein süßer Jesus sein. Joh. Angelus.

Mel. Jesus, meine Zuversicht.

557.* Seele, was ermüdst du dich in den Dingen dieser Erden, die doch bald verzehren sich und zu lauter nichtes werden? Suche Jesum und sein Licht, alles Andre hilft dir nicht.

2. Sammle den zerstreuten Sinn, laß ihn sich zu Gott aufschwingen; richt ihn stets zum Himmel hin, laß ihn in die Gnad eindringen. Suche Jesum und sein Licht, alles Andre hilft dir nicht.

3. Du verlangst oft süße Ruh, dein betrübtes Herz zu laben; eil zur Lebensquell hinzu, da kannst du sie reichlich haben. Suche Jesum und sein Licht, alles Andre hilft dir nicht.

4. Fliehe die unselge Pein, so das finstre Reich gebieret; laß nur den dein Labsal sein, der zur Glaubensfreude führet. Suche Jesum und sein Licht, alles Andre hilft dir nicht.

5. Ach es ist ja schlecht genug, daß du sonst viel Zeit verdorben mit nichtswürdigem Gesuch, dabei du fast bist erstorben. Suche Jesum und sein Licht, alles Andre hilft dir nicht.

6. Geh einfältig stets einher, laß dir nichts das Ziel verrücken; Gott wird aus dem Liebesmeer dich, den Kranken, wohl erquicken. Suche Jesum und sein Licht, alles Andre hilft dir nicht.

7. Weißt du nicht, daß diese Welt ein ganz ander Wesen heget, als dem Höchsten wohlgefällt und dein Ursprung dir vorleget? Suche Jesum und sein Licht, alles Andre hilft dir nicht.

8. Du bist ja ein Hauch aus Gott, und aus seinem Geist geboren, darum liege nicht

nicht im Kot; bist du nicht zum Reich erkoren? Suche Jesum und sein Licht, alles Andre hilft dir nicht.

9. Schwinge dich fein oft im Geist über alle Himmelshöhen; laß, was dich zur Erden reißt, weit von dir entfernet stehen. Suche Jesum und sein Licht, alles Andre hilft dir nicht.

10. Nahe dich dem lautern Strom, der vom Thron des Lammes fließet, und auf die, so keusch und fromm, sich in reichem Maß ergießet. Suche Jesum und sein Licht, alles Andre hilft dir nicht.

11. Laß dir seine Majestät immerdar vor Augen schweben; laß mit brünstigem Gebet sich dein Herz zu ihm erheben. Suche Jesum und sein Licht, alles Andre hilft dir nicht.

12. Sei im übrigen ganz still, du wirst schon zum Ziel gelangen; glaube, daß sein Liebeswill stillen werde dein Verlangen. Drum such Jesum und sein Licht, alles Andre hilft dir nicht.

Jak. Gabr. Wolf.

In eigener Melodie.

558. Jesu, meines Herzens Freud, süßer Jesu; meiner Seelen Seligkeit, süßer Jesu; des Gemütes Sicherheit, süßer Jesu; Jesu, süßer Jesu!

2. Tausendmal gedenk' ich dein, mein Erlöser; und begehre dich allein, mein Erlöser; sehne mich, bei dir zu sein, mein Erlöser; Jesu, mein Erlöser!

3. Nichts ist lieblichers als du, liebste Liebe; nichts ist freundlichers als du, milde Liebe; auch nichts süßers ist als du, süße Liebe; Jesu, süße Liebe!

4. Weide mich und mach mich satt, Himmelsspeise; tränke mich, mein Herz ist matt, Seelenweide: sei du meine Ruhestatt, Ruh der Seelen; Jesu, Ruh der Seelen!

5. Ich bin krank, komm, stärke mich, meine Stärke; ich bin matt, erquicke mich, süßer Jesu; wenn ich sterb', so tröste mich, du mein Tröster; Jesu, du mein Tröster!

Johann Flittner.

Mel. Allein Gott in der Höh sei Ehr.

559.* Such', wer da will, ein ander Ziel, die Seligkeit zu finden; mein Herz allein bedacht soll sein, auf Christum sich zu gründen: sein' Wort' sind wahr, sein' Werk' sind klar, sein heilger Mund hat Kraft und Grund, all Feind zu überwinden.

2. Such', wer da will, Nothelfer viel, die uns doch nichts erworben; hier ist der Mann, der helfen kann, bei dem nie was verdorben. Uns wird das Heil durch ihn zu Teil, uns macht gerecht der treue Knecht, der für uns ist gestorben.

3. Ach sucht doch den, laßt alles stehn, die ihr das Heil begehret; er ist der Herr und keiner mehr, der euch das Heil gewähret. Sucht ihn all Stund von Herzensgrund, sucht ihn allein; denn wohl wird sein dem, der ihn herzlich ehret.

4. Meins Herzens Kron, mein' Freudensonn sollst du, Herr Jesu, bleiben; laß mich doch nicht von deinem Licht durch Eitelkeit vertreiben; bleib du mein Preis, dein Wort mich speis'; bleib du mein Ehr, dein Wort mich lehr', an dich stets fest zu gläuben.

5. Wend von mir nicht dein Angesicht, laß mich im Kreuz nicht zagen. Weich nicht von mir, mein höchste Zier, hilf mir mein Leiden tragen; hilf mir zur Freud nach diesem Leid, hilf, daß ich mag nach dieser Klag dort ewig dir Lob sagen.

Georg Weissel.

In eigener Melodie.

560. Komm, Liebster, komm in deinen Garten, auf daß die Früchte besser arten; komm in meines Herzens Schrein, komm, o Jesu, komm herein.

2. Komm, bring zurechte, was zerstreuet, und setz es ein, damit's gedeihet; komm, du edler Gärtner du, richt's nach deinem Willen zu.

3. Wenn du hereinkommst, wahre Sonne, so steht der Garten voller Wonne; alle Blumen thun sich auf, wenn sie spüren deinen Lauf.

4. Was vor verstockt war und erfroren, das lebt dann und ist neu geboren; was verdorret war im Fluch, das giebt himmlischen Geruch.

5. Komm, laß deins Herzens Wasser springen, und durch des meinen Erde dringen. Deiner offnen Wunden Saft gebe mir zum Grünen Kraft.

6. Dein Haupt von Dornen ganz zerrissen lass' alles Blut herunter fließen; deines Angesichtes Schweiß mache mich zum Paradeis.

7. So werd' ich schön und herrlich grünen, und dir zur Lust und Freude dienen, und mein Herze wird so fein dein gewünschter Garten sein.

Joh. Angelus.

In eigener Melodie.

561. Liebster Jesu, du wirst kommen, zu erfreuen deine Frommen, die bedränget sind allhier. Jesu, mich, Jesu, mich verlangt nach dir.

2. Ach so laß mich deine bleiben, laß mich deinen Geist stets treiben, daß du allzeit wohnst in mir. Jesu, mich, Jesu, mich verlangt nach dir.

3. Richte, Jesu, meine Wege, bahne du selbst meine Stege; laß mich seufzen für und für: Jesu, mich, Je-

Jesu, mich verlangt nach dir.

4. Komm doch, Jesu, mein Vergnügen, in mein Herz; laß mich nicht liegen vor des Fleisches Sündenthür; Jesu, mich, Jesu, mich verlangt nach dir.

5. An dir hanget meine Seele, ohne dich ich mich sehr quäle; ohne dich vergeh' ich schier; Jesu, mich, Jesu, mich verlangt nach dir.

6. Bilde du dein schönes Wesen in mein Herz, das du erlesen; spiegle du dich selbst in mir; Jesu, mich, Jesu, mich verlangt nach dir.

7. Eia, Jesu, schönste Wonne, schein in mir, du Lebenssonne, es ist nichts im Leben hier; Jesu, mich, Jesu, mich verlangt nach dir.

8. Träufle deine Liebestropfen, die dein Bild in mir einpfropfen; geh durch meines Herzens Thür; Jesu, mich, Jesu, mich verlangt nach dir.

9. Halte meine Seele feste, du bist ja der Allerbeste: ach daß ich dich nicht verlier'; Jesu, mich, Jesu, mich verlangt nach dir.

10. Allerliebster Herzensfreund, der es einzig gut gemeint, halt mich, bis du brichst herfür. Jesu, mich, Jesu, mich verlangt nach dir. Pfeiffer.

Mel. Was mein Gott will, das g'scheh allzeit.

562. Mein Gott, erschaffen hast du mich zu deinem Freudenleben; das weiß und glaub' ich festiglich, kann doch nicht recht erheben mein Herz zu dir, stets für und für nach solchem Leben trachten; es ist mir leid, daß in der Zeit ich solches nicht kann achten.

2. Wenn Kreuz und Trübsal kömmt heran, so laß mich nicht verzagen. Dein Wort ist, das mir helfen kann, mein Elend leicht zu tragen. Ich weiß ja wohl, wie daß ich soll mit dir, Herr Jesu, leben; soll ich denn nicht, o du mein Licht, nach solcher Wohlfahrt streben?

3. Laß Fleisches-, Welt- und Augenlust in mir nicht länger walten; ein Beßres ist mir ja bewußt, daran ich mich soll halten. Laß meinen Sinn sich schwingen hin zu dir mit Freud und Wonne. Du bist mein Licht und Zuversicht, ja meiner Seelen Sonne!

4. Ach, ach! wann wird mein Bräutigam mich einmal kommen heißen? Wann wird er mich aus diesem Schlamm und eitlem Leben reißen? Wann werd' ich doch das schwere Joch von meinen Schultern legen? Wann wird sich mir doch thun herfür des Himmels Freudensegen?

5. O möcht' ich Armer doch, befreit von aller Angst und Schrecken, dein unaussprechlich Herrlichkeit in jenem Leben schmekken

ken! O süße Kraft, o Lebenssaft, wann werd' ich dich empfinden? Komm, Ewigkeit, mach mich bereit; das Eitle laß verschwinden.

Mel. Du Geist des Herrn, der du von Gott ausgehst.

563. Mein Heiland, lehre mich recht lieben dich; ich leb' ohn dich, mein Schatz, sonst jämmerlich. Du aber hast ja Lust zum Leben nur, drum gieb dich mir, mein Lieb, zur rechten Kur.

2. Ich kann ja von mir selbst dich lieben nicht; drum gieb mir davon rechten Unterricht, daß ich dich lieb', zur Liebe fasse recht, und bleib' in deiner Liebe recht und schlecht.

3. Laß mich dich lieben mit Beständigkeit, und mach mein Herz und Sinn zur Lieb bereit, daß ich, mein Lieb, auf ewig liebe dich, wie du mich hast geliebet ewiglich.

4. Dies ist dein größtes Werk, das schaff in mir, daß ich, o Lieb, dich liebe für und für. Ach lasse mich ohn dich nicht leben mehr, gieb mir dich ganz mit deiner Liebe her.

5. Nun kann ich nichts ohn dich, du Liebe, thun, ich kann nur bald in andern Dingen ruhn. Ach leid es nicht, mein schönstes Lieb, in mir, daß etwas in mir liebe außer dir.

6. Giebst du dich mir, o große Liebesmacht, so liebst du dich in mir selbst Tag und Nacht; aus mir, mein Lieb, kommt falsche Liebe her, in dir ich wahre Liebe nur begehr'.

7. Die gieb mir, weil du selbst die Liebe bist, eröffne mir den Mund, der dich nur ißt; laß keine andre Kraft mich nehmen ein, als dich, o treue Lieb, zu lieben rein.

8. Schenkst du mir recht, wie ich dich lieben soll, so werd' ich deiner treuen Liebe voll, so werd' ich recht zur Liebe, wie du bist, und koste stets, wie süß dein Lieben ist.

9. Sonst bin ich tot, mein Lieb, das weißest du, drum bringe mich durch deine Lieb zur Ruh, daß ich dich lieb' in alle Ewigkeit, und trink' mich voll deiner Barmherzigkeit.

10. Nun schaff in mir, daß ich dich lieben kann, Herr Zebaoth, du bist der rechte Mann, der du mich ja so hoch geliebet hast; lieb mich, so lieb' ich dich, du liebster Gast.

G. Arnold.

Mel. Ach Gott und Herr.

564. O Jesu Christ, der du mir bist der Liebst' auf dieser Erden, gieb, daß ich ganz in deinen Glanz mög' aufgezogen werden.

2. Zeuch mich nach dir, so laufen wir mit herzlichem Belieben in den Geruch, der uns den Fluch verjagt hat und vertrieben.

3. Zeuch

3. Zeuch mich nach dir, so laufen wir in deine süßen Wunden, wo in geheim der Honigseim der Liebe wird gefunden.

4. Zeuch mich nach dir, so laufen wir, dein liebstes Herz zu küssen, und seinen Saft mit aller Kraft aufs beste zu genießen.

5. Zeuch mich in dich, und speise mich, du ausgegoßnes Oele; geuß dich in Schrein meins Herzens ein, und labe meine Seele.

6. O Jesu Christ, der du mir bist der Liebst' auf dieser Erden, gieb, daß ich ganz in deinen Glanz mög' aufgezogen werden.

J. Angelus (Zeuch mich nach dir).

In eigener Mel. oder: Meine Armut macht mich schreien.

565.* Unter Lilien jener Freuden sollst du weiden: Seele, schwinge dich empor. Als ein Adler fleug behende, Jesu Hände öffnen schon das Perlenthor.

2. Laßt mich gehen, laßt mich laufen zu dem Haufen derer, die des Lammes Thron nebst dem Chor der Seraphinen schon bedienen mit dem reinsten Jubelton.

3. Löse, erstgeborner Bruder, doch die Ruder meines Schiffleins; laß mich ein in den sichern Friedenshafen zu den Schafen, die der Furcht entrücket sein.

4. Nichts soll mir am Herzen kleben, süßes Leben, was die Erde in sich hält. Sollt' ich noch in dieser Wüsten länger nisten? Nein, ich eil' ins Himmelszelt.

5. Herzensheiland, schenke Glauben deiner Tauben, Glauben, der durch alles dringt. Nach dir girret meine Seele in der Höhle, bis sie sich von hinnen schwingt.

6. O wie bald kannst du es machen, daß mit Lachen unser Mund erfüllet sei. Du kannst durch die Todesthüren träumend führen, und machst uns auf einmal frei.

7. Du hast Sünd und Straf getragen: Furcht und Zagen muß nun ferne von mir gehn. Tod, dein Stachel ist zerbrochen: meine Knochen werden fröhlich auferstehn.

8. Herzenslamm, dich will ich loben hier und droben in der zartsten Liebsbegier. Du hast dich zum ewgen Leben mir gegeben: hole mich, mein Lamm, zu dir.

Joh. Ludwig Conrad Allendorf.

In eigener Melodie.

566. O starker Zebaoth, du Leben meiner Seel und meines Geistes Kraft, o mein Immanuel, du Schöpfer deines Kinds, schaff doch ein reines Herz, o Jesu, mehre doch in mir den Sündenschmerz. — Zufrieden, o Seele, zufrieden und still, anschaue

von weitem dein seliges Ziel, und denke, daß dieses mein gnädiger Will.

2. Ach ja, mein Seelenfreund, ich bin noch weit von dir; zeuch mich, zeuch mich hinauf, und gieb dich gänzlich mir; o Gott, ein reines Herz ist, das die Seele sucht, Unreinigkeit ist hier; ach, ach, ich bin verflucht! — Du bist nicht verfluchet, ich mache dich neu, ich, ich, dein Erlöser; sei du nur getreu; ich will dich verneuen, ich spreche dich frei.

3. Was Freiheit? bin ich doch gefangen von der Sünd; was Treue? der ich stets die Untreu mehr befind'. Wo ist das neue Herz, das du verheißen hast, wo der gewisse Geist bei meiner Sündenlast? — Ich will es dir geben, dem Teufel zum Spott, ich will dich erretten aus ewiger Not; ich will es thun als ein wahrhaftiger Gott.

4. Wohlan, so will ich mich nun halten an dies Wort; das soll mein Anker sein, bis ich komm' an den Port. Der Heiland aller Welt will mir auch gnädig sein; drum, meine Seele, geh in deinen Frieden ein. — O Seele, sei ruhig und fasse dies Wort: ich bringe dich sicher zum seligen Port; ich lass' dich nicht, glaub es, ich bleibe dein Hort. Joachim Neander.

In eigener Melodie.

567. O Ursprung des Lebens, o ewiges Licht, da niemand vergebens sucht, was ihm gebricht; lebendige Quelle, so lauter und helle sich aus seinem heiligen Tempel ergießt, und in die begierigen Seelen einfließt!

2. Du sprichst: Wer begehret zu trinken von mir, was ewiglich nähret, der komme: allhier sind himmlische Gaben, die süßiglich laben; er trete im Glauben zur Quelle heran, hier ist, was ihn ewig beseligen kann.

3. Hier komm' ich, mein Hirte, mich dürstet nach dir; o Liebster, bewirte dein Schäflein allhier. Du kannst dein Versprechen mir Armen nicht brechen, du siehest, wie elend und dürftig ich bin; auch giebst du die Gaben aus Gnaden nur hin.

4. Du süße Flut labest Geist, Seele und Mut, und wen du begabest, findt ewiges Gut. Wenn man dich genießet, wird alles versüßet; es jauchzet, es singet, es springet das Herz, es weichet zurücke der traurige Schmerz.

5. Drum gieb mir zu trinken, wie's dein Wort verheißt; laß gänzlich versinken den sehnenden Geist im Meer deiner Liebe. Laß heilige Triebe mich immerfort treiben zum Himmlischen hin; es werde mein Herze ganz trunken darin.

6. Wenn du auch vom Leiden was schenkest mit ein,

ein, so gieb, dir mit Freuden gehorsam zu sein. Denn alle die, welche mit trinken vom Kelche, den du hast getrunken im Leide allhier, die werden dort ewig sich freuen mit dir.

7. Dann laß mich auch werden, mein Jesu, erquickt, da wo deine Herden kein Leiden mehr drückt, wo Freude die Fülle, wo liebliche Stille, wo Wollust, wo Jauchzen, wo Herrlichkeit wohnt, wo heiliges Leben wird ewig belohnt.

Christian Jakob Koitsch.

Mel. Valet will ich dir geben.

568. Schatz über alle Schätze, o Jesu, liebster Schatz, an dem ich mich ergötze, hier hab' ich einen Platz in meinem treuen Herzen dir, Schönster, zugeteilt, weil du mit deinen Schmerzen mir meinen Schmerz geheilt.

2. Ach Freude meiner Freuden, du wahres Himmelbrot, damit ich mich kann weiden, das meine Seelennot ganz kräftiglich kann stillen, und mich in Leidenszeit erfreulich überfüllen mit Trost und Süßigkeit!

3. Laß, Liebster, mich erblicken dein freundlich Angesicht, mein Herze zu erquicken, komm, komm, mein Freudenlicht; denn ohne dich zu leben, ist lauter Herzeleid, vor deinen Augen schweben ist wahre Seligkeit.

4. O reiche Lebensquelle, o Jesu, süße Ruh, du treuer Kreuzgeselle, schlag nach Belieben zu; ich will geduldig leiden, und soll mich keine Pein von deiner Liebe scheiden, noch mir beschwerlich sein.

5. Mein Herze bleibt ergeben dir immer für und für, zu sterben und zu leben, und will vielmehr mit dir im tiefsten Feuer schwitzen, als, Schönster, ohne dich im Paradiese sitzen veracht und jämmerlich.

6. O Herrlichkeit der Erden, dich mag und will ich nicht; mein Geist will himmlisch werden und ist dahin gericht, wo Jesus wird geschauet; da sehn' ich mich hinein, wo Jesus Hütten bauet, denn dort ist gut zu sein.

7. Nun, Jesu, mein Vergnügen, komm, hole mich zu dir, in deinem Schoß zu liegen; komm, meiner Seelen Zier, und setze mich aus Gnaden in deine Freudenstadt: so kann mir niemand schaden, so bin ich reich und satt.

Sal. Liscow.

Mel. Eins ist not, ach Herr, dies Eine.

569. Trautster Jesu, Ehrenkönig, du mein Schatz, mein Bräutigam; edler Hort, ach nur ein wenig richt dein Aug auf mich, mein Lamm. Voll brünstiger Liebe und heißem Verlangen erwartet mein

Herz

Herz dich, mein Heil, zu umfangen; bereite mich, tilge die sündliche Art, o Jesu, sei inniglich mit mir gepaart.

2. Nichts als dich, Herr, ich erwähle, reinige nach deinem Sinn Geist und Leben, Leib und Seele, nimm mich dir ganz eigen hin. Erwecke durch deine heilbringende Gnade mein Herze, zu laufen im göttlichen Pfade; nur dieses alleine, was köstlich vor dir, schaff, o mein Herr Jesu, und wirke in mir.

3. Quelle, die das Leben quillet, deiner Ströme Süßigkeit sei mein Labsal, so da stillet Herzensangst, der Sünden Leid. Unendlicher Ausfluß der göttlichen Fülle, verbinde mich mit dir in heiliger Stille. Rück alle Gedanken nur himmelwärts hin, tritt unter die Füße den irdischen Sinn.

4. In dir werd' ich ja erquicket mit der reinen Engellust, so mich deine Liebe drücket an dein Herz und deine Brust. Fried, ewige Liebe, Freud, herzlichs Erbarmen, das tränket, ergötzet und sättigt mich Armen; ein volles Meer deiner unendlichen Güt, mein Jesu, ergeußt sich jetzt in mein Gemüt.

5. Liebster, hilf, daß ich auch treulich unverrückt im Glaubenslauf dieses Kleinod, das sehr heilig, still und klüglich hebe auf. Es mögen alsdann gleich die Kräfte der Höllen mit ihrem Anhange sich wider mich stellen. Geist, Macht, Kraft und Stärke legt Jesus mir bei, er selber hilft siegen und machet mich frei.

6. Lauter Wollust mich nun tränket, das, was mich ergötzt allein, ist in Jesu mir geschenket: könnt' auch was erwünschter sein? Stimmt alle die Herzen zusammen im Loben, Licht, Leben, Heil, Gnade erscheinet von oben. Vor allem hebt himmelauf heilige Händ': Gott stärk uns; o Jesu, hilf siegen ohn End! Sophia Schröder.

In eigener Melodie oder: Ach Gott und Herr, wie groß.

570.* Zeuch uns nach dir, so kommen wir mit herzlichem Verlangen hin, da du bist, o Jesu Christ, aus dieser Welt gegangen.

2. Zeuch uns nach dir in Liebsbegier, ach reiß uns doch von hinnen, so dürfen wir nicht länger hier den Kummerfaden spinnen.

3. Zeuch uns nach dir, Herr Christ, ach führ uns deine Himmelsstege; wir irren sonst leicht, sind abgeneigt vom rechten Lebenswege.

4. Zeuch uns nach dir, so folgen wir dir nach in deinen Himmel, daß uns nicht mehr allhier beschwer' das böse Weltgetümmel.

5. Zeuch

5. Zeuch uns nach dir nur für und für, und gieb, daß wir nachfahren dir in dein Reich, und mach uns gleich den auserwählten Scharen.

Mel. Wo ist der Schönste, den ich liebe.

571. Wo ist mein Schäflein, das ich liebe, das sich so weit von mir verirrt, und selbst aus eigner Schuld verwirrt, darum ich mich so sehr betrübe? Wißt ihr's, ihr Wälder und ihr Hecken, so sagt mir's, eurem Schöpfer, an: ich will sehn, ob ich's kann erwecken und retten von der Irrebahn.

2. Ach Schäflein, finde dich doch wieder zu dem, der dich so herzlich liebt, und nie was Böses hat verübt an dir, der sich gelassen nieder, um dich zu suchen und zu fassen auf seine Achseln sänftiglich, der nimmermehr dich kann verlassen: denn meine Lieb währt ewiglich.

3. Ich kann dich ja nicht länger wissen in solcher Abgeschiedenheit; du läufst nun hin und her zerstreut, und mußt die große Freude missen, die andre Schäflein bei mir finden, die nur in meinem Schoße ruhn: da sind sie sicher vor den Winden, die ihnen können Schaden thun.

4. Du findest eher keinen Frieden, bis du dich ganz in mich versenkt, und dein Herz hast zu mir gelenkt. Ich bin's alleine, der den Müden kann Leben, Kraft, Erquickung geben: so komme doch nun bald herzu. Ach schaue doch dein armes Leben, und schaffe deiner Seelen Ruh.

5. Willst du, o armes Lamm nicht hören, läufst immer weiter weg von mir? ruf' ich doch sehnlich für und für, ob du noch wolltest wiederkehren zu deinem Ursprung, deiner Quelle, aus welcher du geflossen bist, die ja so lieblich und so helle von Ewigkeit gewesen ist.

6. Kann dich mein Rufen nicht erweichen, das in der Wüsten laut erschallt, und in den Klüften wiederhallt, so bist du doch recht zu vergleichen den harten Felsen und den Steinen, die doch mein Wort zerschmeißen kann. Ach ich muß vor Erbarmen weinen, daß du mich nicht willst hören an.

7. (Schäflein.) Wes ist die Stimme, die ich höre in dieser wilden Wüstenei? Es scheint, als ob's ein Hirte sei. Er rufet immer: Wiederkehre! Sollt' er mich denn auch irgend meinen? Ich sehe wohl, daß ich verirrt. Nun bin ich lahm auf meinen Beinen, ach hätt' ich mich nicht so verwirrt!

8. (Hirte.) Ich will dir keine Ruhe lassen, ich will dich locken, daß du hörst, und

und dich von Herzen zu mir kehrst. Ach wie will ich dich dann umfassen, und an mein Herz ganz sanfte drücken! In Liebes-zellen sollst du gehn; dann wird kein Feind dich mehr berücken, in meinen Hütten sollst du stehn.

9. (Schäflein.) Ach holder Hirt, ich komm' gelaufen, so gut ich kann, auf dein Geschrei; du mußt mich aber machen frei, und selbsten bringen zu dem Haufen der andern Schäflein, die dich kennen, die dich nur ihre Augenlust und allerliebsten Hirten nennen. Nun drück mich fest an deine Brust!

Juliane Patientia v. Schultt.

Mel. Du, o schönes Weltgebäude.

572. Wo mein Schatz liegt, ist mein Herze; was ich lieb', da lebe ich; wo es licht ist, brennt die Kerze der Begierden brünstiglich. Kann das Schwere von der Erden schon nicht leicht gezogen werden, ziehet doch sein Liebsmagnet alles, was aus sich ausgeht.

2. Ach daß meine Seel zerfließen und wie Wachs zerschmelzen könnt', wenn's die Sonne kann durchschießen, daß sie seine Härte wendt! O könnt' mich die Lieb erweichen, seine Sänfte zu erreichen: würde nicht der harte Sinn als zerschmolzen fallen hin?

3. Komm, o Herr, und sprich die Worte deines Geistes in mir aus; öffne mir die Liebespforte, schein ins dunkle Seelen-Haus, bis dein Strahl mich ganz durchblitze und in voller Brunst erhitze, daß ich wie zerflossen steh', und nach deinem Wort ausgeh'.

4. Jesu, aller Leben Leben, ist doch nichts so starr und hart, dem du nicht kannst Wärme geben, daß es werde lind und zart, wenn es nur sich dir vertrauet, auf dich im Gehorsam schauet; sollst du mich nicht weg von mir ziehen können hin zu dir?

5. O ich will so lange flehen, bis ich deinen starken Zug in mir werde siegend sehen, zu befördern meinen Flug nach den obern [illegible]phinen, die im Liebefeur zerrinnen, wenn dein lichtes Angesicht ist auf ihren Dienst gericht.

6. Wie der Vater mich zum Sohne hat gezogen in der Buß, daß er in mir ewig wohne, und ich in ihm bleiben muß: also zeuch, o Jesu, wieder mich und alle deine Glieder zu des Vaters Stärk und Lieb durch erneuten Liebestrieb.

7. Denn das neugeborne Leben, das du wesentlich selbst bist, will sich wieder einergeben in den Brunn, der Gott nur ist. So kann denn der Sohn verklären seinen Vater ihm zu Ehren, wenn er ihm nun wie-

wieder giebt ganz vollendet, was er liebt.

8. Vater, kennst du deinen Samen, der die lautre Gottheit preist, so verkläre deinen Namen, welcher Jesus in mir heißt, der sich wesentlich ausbreitet in dem Geist, den du bereitet, dir zur Freude, mir zum Heil. Göttlich Leben sei mein Teil!

9. So find' ich den Ursprung wieder, leb' in göttlicher Natur; nichts zeucht mehr zur Erden nieder die verneute Kreatur. Leib und Seel mag mir vergehen, Gottes Sohn bleibt in mir stehen. Selig, wer in sich so fühlt, wie in ihm die Gottheit spielt!

Gottfried Arnold.

Mel. Wo ist der Schönste, den ich liebe.

573. Zeuch meinen Geist, o Herr, von hinnen ganz über sich zu dir hinauf. Ich sehn' mich sehr, den ganzen Lauf nach dir zu thun mit Herz und Sinnen. Regier mich nur nach deinem Willen, dem Führer nachzufolgen schlecht. Was kann sonst meinen Hunger stillen? Wer ist, der mich vergnüge recht?

2. Weil aber so viel widerstrebet dem abgewandten Pilgrimsgeist, der zum verheißnen Erbe reist, und gern als ein Gefreiter lebet: so nimm mir ab die schweren Lasten der sinnlich groben Irdischkeit; den Geist laß in der Stille rasten in dir und deiner Ledigkeit.

3. Ist das Geschöpf gleich noch so schöne, von mir muß alls verlassen sein. Mein Auge dringt in den hinein, nach dem ich mich im Grunde sehne; von andern kann ich nichts behalten, dich zieh' ich selbst in mich, und du zeuchst mich in dich; ich lass' dich walten, du schleußt mir Sinn und Herze zu.

4. Zwar findt mein Geist noch manche Speisen, die geistlich und vergnüglich sind, darin man auch wohl Nahrung findt, doch kann ich nichts fürs beste preisen, als dich Selbst-selbst, du Brot der Seelen! O selig und vollkommen sein, die dich zum besten Teil erwählen, bis sie in dich gesunken ein! Gottfr. Arnold.

Mel. Herr, ich habe mißgehandelt.

574. Zeuch mich, zeuch mich mit den Armen deiner großen Freundlichkeit, Jesu Christe, dein Erbarmen helfe meiner Blödigkeit; wirst du mich nicht zu dir ziehen, ach so muß ich von dir fliehen.

2. O du Hirte meiner Seelen, suche dein verirrtes Schaf, wem soll ich mich sonst befehlen? Weck mich aus dem Sündenschlaf; guter Meister, laß mich laufen nach dir und nach deinem Haufen.

3. Wie

3. Wie ein Wolf den Wald erfüllet mit Geheul bei finstrer Nacht, also auch der Satan brüllet um mich, wie ein Löwe wacht. Herr, er will dein Kind verschlingen, hilf im Glauben ihn bezwingen.

4. Seelenmörder, alte Schlange, Tausendkünstler, schäme dich; schäme dich, mir ist nicht bange; denn mein Jesus tröstet mich; weil er ziehet, muß ich laufen, er will mich ihm selbst erkaufen.

5. Zeuch mich mit den Liebesseilen, zeuch mich kräftig, o mein Gott! Ach wie lange, lange Weilen machst du mir, Herr Zebaoth? Doch ich hoff' in allen Nöten, wenn du mich gleich wolltest töten.

6. Mutterherze will zerbrechen über ihres Kindes Schmerz; du wirst dich an mir nicht rächen, o du mehr als Mutterherz. Zeuch mich von dem bösen Haufen: nach dir, Jesu, will ich laufen. Joachim Neander.

II. a) Vom Lobe Gottes insgemein.

Mel. Gott des Himmels und der Erden.

575. Alle Welt, was lebt und webet, was in Feld und Häusern ist, was nur Stimm und Zunge hebet, jauchze Gott zu jeder Frist; dienet ihm, wer dienen kann, tret mit Lust zu ihm heran.

2. Sprecht: der Herr ist unser Meister, er hat uns aus nichts gemacht, er hat unsre Leib- und Geister an das Licht hervorgebracht. Wir sind seiner Allmacht Ruhm, seine Schaf' und Eigentum.

3. Gehet ein zu seinen Pforten, geht durch seines Vorhofs Gang; lobet ihn mit schönen Worten, saget ihm Lob, Preis und Dank; denn der Herr ist jederzeit voller Gnad und Freundlichkeit.

4. Gott des Himmels und der Erde, Vater, Sohn und heilger Geist, daß dein Ruhm bei uns groß werde, Beistand selbst und Hülf uns leist. Gieb uns Kräfte und Begier, dich zu preisen für und für.

V. 1—3 Johann Franck.

Mel. Zerfließ, mein Geist, in Jesu Blut und Wunden.

576. Auf, auf, mein Geist, und du, o mein Gemüte, auf meine Seel, auf, auf, mein Sinn. Auf, auf, mein Leib, mein Herz und mein Geblüte, auf, alle Kräft' und was ich bin! Vereinigt euch und lobt mit mir der Menschen Trost, der Engel Zier; stimmt all in heißen Liebesflammen zu Lobe meines Herrn zusammen.

2. Er

2. Erhebt euch wie die Adler von der Erden, schwingt euch hinauf vor seinen Thron; erscheint vor ihm mit dankbaren Geberden und singet ihm im höchsten Ton. Seid fröhlich, munter, jauchzt und klingt, frohlockt mit Händen, tanzt und springt; erzeigt euch voller heilger Freuden zu Lob und Ehren seiner Leiden.

3. Es müssen dir zu Ehren deiner Wunden stets wachend meine Sinnen sein; zu deinen Ehrn werd' immerdar gefunden in meinem Fühlen deine Pein. Mein Auge sehe dir zu Ehrn, mein Ohr merk' auf dein Wort und Lehrn, es müsse mein Geschmack dir schmecken, nach dir nur mein Geruch sich strecken.

4. Es lobe dich, Herr, mein Verstand und Wille, Gott, mein Gedächtnis lobe dich. Zu deinem Lob sei meine Bildung stille, mein Geist erheb' sich über sich; mein Atem lob' dich für und für, mein Puls schlag' stets das Sanctus dir; es singen alle meine Glieder zu deinen Ehren tausend Lieder.

5. Mein Herze müss' in deiner Lieb zerfließen, die Seel in deinem Ruhm vergehn, mein Mund dich stets mit neuem Lobe küssen, und Tag und Nacht dir offen stehn. Es müssen dienen dir zur Lust die tiefen Seufzer meiner Brust. Es müsse dich mit Lob umgeben mein Warten und mein sehnlichs Leben.

6. Weil aber alls nicht gnug ist, dich zu preisen, so wollst du selbst dein Lob vollführn, und dir für mich Dank, Ehr und Preis erweisen, wie deiner Hoheit will gebührn. Du wollst ersetzen, o mein Licht, was dir an meinem Lob gebricht, bis du mich wirst in dich erheben, zu einem Glanz und einem Leben.

Johann Angelus.

Mel. Gott des Himmels und der Erden.

577. Dankt dem Herrn, ihr Gottesknechte, kommt, erhebet seinen Ruhm; er hält Israels Geschlechte doch noch für sein Eigentum, Jesus Christus ist noch heut, gestern und in Ewigkeit.

2. Sprich nicht: Es ist dieser Zeiten nicht noch, wie es vormals war; Gott macht seine Heimlichkeiten jetzund niemand offenbar; was er vormals hat gethan, das geht uns anjetzt nicht an.

3. Sprich so nicht. Des Höchsten Hände sind mit nichten jetzt zu schwach; seine Güt hat auch kein Ende, er ist gnädig vor wie nach. Jesus Christus ist noch heut, gestern und in Ewigkeit.

4. Halte dich in allen Dingen nur an deines Gottes Treu. Laß dich nicht zur Freude bringen,

ehe dich dein Gott erfreu'; such in aller deiner Not nichts zum Trost als deinen Gott.

5. All ihr Knechte Gottes, höret, sucht den Herrn in eurer Not: wer sich zu wem anders kehret, als zu ihm, dem wahren Gott, der geht irr in allem Stück, und bereitet Ungelück.

6. Die nur, die dem Herrn vertrauen, gehen auf der rechten Bahn; die in Angst, in Furcht und Grauen ihn nur einig laufen an, denen wird allein bekannt Gottes Herrlichkeit und Hand.

7. Drum dankt Gott, ihr Gottesknechte, kommt erhebet seinen Ruhm; er hält Israels Geschlechte doch noch für sein Eigentum. Jesus Christus ist noch heut, gestern und in Ewigkeit. Heinr. Georg Neuß.

Mel. Ermuntre dich, mein schwacher Geist.

578. Der Herr hat alles wohl gemacht, er wird nichts böse machen: dies, fromme Seele, wohl betracht in allen deinen Sachen, in Freud und Leid, in Gnüg und Not, in Krankheit, Jammer, Kreuz und Tod', in Kummer, Angst und Schmerzen; das gläub, o Herz, von Herzen.

2. Der Herr hat alles wohl gemacht, noch eh er uns erschaffen; er hat uns mit dem Heil bedacht, das einig unser Waffen, ja unser Schild und Rettung ist; er hat uns vor der Zeit erkiest, eh man die Sternen zählet, da hat er uns erwählet.

3. Der Herr hat alles wohl gemacht, dies rühme, wer es höret, als er uns hat hervorgebracht, und nach der Hand gemehret; da er das menschliche Geschlecht gesegnet, daß auch Früchte brächt' das Erdreich, und was drinnen begriffen wird mit Sinnen.

4. Der Herr hat alles wohl gemacht, da schon der Mensch gefallen: da hat er dennoch fleißig acht auf ihn und auf uns alle. Er rief und ruft noch mich und dich aus lauter Lieb und sehnet sich in seinen süßen Flammen nach uns hier allzusammen.

5. Der Herr hat alles wohl gemacht, der uns sein Wort gegeben, davon oft unser Herze lacht. Wenn wir in Aengsten schweben, da ist er unsre Zuversicht; er tröstet uns, und läßt uns nicht in allen unsern Nöten, und sollt' er uns gleich töten.

6. Der Herr hat alles wohl gemacht, da er für uns gestorben, uns Heil und Leben wieder bracht, und durch sein Blut erworben. Was willst du mehr, betrübter Geist? Komm her, schau hier, was lieben heißt: sollt' der nicht alls dir geben, der für dich giebt sein Leben?

7. Der Herr hat alles wohl gemacht, da er vom Tod erstanden, und aus ganz eigner Kraft und Macht uns von der Höllen Banden und ihren Ketten hat befreit, daß unser Mund getrost ausschreit: Wo ist der Sieg der Höllen und ihrer Mitgesellen?

8. Der Herr hat alles wohl gemacht, da er ist aufgefahren gen Himmel, da ein Herz hintracht, das Trübsal hat erfahren. Er hat die Stätt uns da bereit, da wir nach dieser kurzen Zeit in Freuden sollen schweben, und ewig mit ihm leben.

9. Der Herr hat alles wohl gemacht, wenn seinen Geist er sendet zu uns herab, der uns bewacht, und unsre Herzen wendet von dieser Welt zu Gott hinauf; und daß wir endlich unsern Lauf ganz seliglich vollziehen, wenn wir von hinnen fliehen.

10. Der Herr hat alles wohl gemacht, auch wenn er uns betrübet, wenn uns die finstre Kreuzesnacht befällt, und allzeit übet in Kreuz und Widerwärtigkeit, in Angst, in Trübsal und in Leid, wenn er uns stärkt im Glauben, den niemand uns muß rauben.

11. Der Herr hat alles wohl gemacht, wenn er in Lieb und Treue noch immerzu an uns gedacht, und macht uns wieder neue: wenn er den alten Menschen bricht, und die verkehrten Wege richt nach seinem frommen Willen, daß wir den eins erfüllen.

12. Der Herr hat alles wohl gemacht, wenn er wird wieder kommen; und ob gleich alles bricht und kracht, wird er doch seine Frommen zu sich aufziehen in die Höh, und retten sie von allem Weh, da wir und sie erhoben ihn ewig werden loben.

13. Der Herr hat alles wohl gemacht; es wird kein Sinn erreichen hier seines Ruhmes große Pracht, er muß zurücke weichen, und schreien aus mit voller Macht: Der Herr hat alles wohl gemacht, dafür wir hier und oben ihn billig ewig loben.

14. Nun er hat alles wohl gemacht, er wird nichts böse machen. Er träget dich gar sanft und sacht; drum in all deinen Sachen, in Freud und Leid, in Gnüg und Not, in Krankheit, Jammer, Kreuz und Tod, in Kummer, Angst und Schmerzen gieb ihm Lob, Dank von Herzen.

Heinrich Müller.

Mel. Nun danket alle Gott.

579. Du hochgelobter Gott, Herr Himmels und der Erden, es müsse Seel und Mund voll deines Ruhmes werden, wie deine Hofstatt dir das ewge Heilig singt, vom Hallelujah schallt und ganz durchdringlich klingt.

2. Dir

2. Dir, König in der Höh, dir jauchzen deine Scharen; sie feiern dir ein Fest zu tausend, tausend Paaren. Von deinen Engeln wird kein Lobtriumph gespart, auch selbst von Sonn und Mond und Stern nach ihrer Art.

3. Und alles, was auf Erd bis in die Tiefen gründet, wiewohl dein Himmel sich auch aller Orten findet, das beugt sich, Herr, vor dir, das fällt auf sein Gesicht, das betet vor dir an, und ist zu dir gericht.

4. Wie herrlich ist dein Nam, o Herr, in allen Landen! Mensch, Vieh und Element, was ist und was gestanden und was noch kommen soll, erhebt dich ganz und gar: Herr, Demut, Furcht und Lieb stellt einen Dankaltar.

5. Dein Jubel ist uns mehr als Julep und Juwelen, und Psalmen sind noch weit vor Balsam zu erwählen; so lieb und köstlich ist's, in deinem Lob zu stehn, und wenn zum Opferpreis der Lippen Farren gehn.

6. Ach könnten wir nur auch dir so vollkömmlich danken, als wie man sollt' und wollt' in dieser Schwachheit Schranken. Ach Herr, daß unser Dienst könnt' mehr als englisch sein! Drum führ uns ja nur bald zu deinen Freuden ein.

7. Indessen laß dir doch das Lallen wohlgefallen, und was den Worten fehlt, soll in den Herzen wallen; ja aus den Worten selbst sei dir dein Lob bereit, ohn Undank, Heuchelei, Bosheit, Unreinigkeit.

8. Weh dem, der noch so gut zu loben dich vermeinet, und doch in Furcht und Lieb und Glauben leer erscheinet. Verflucht ist, wer dein Werk falsch und nachlässig thut, wer dich nicht liebt und lobt bei gut- und üblem Mut.

9. Uns aber laß vor dir im heilgen Schmuck anbeten, vor deine Majestät mit frischer Andacht treten. Ein freudenreicher Schall steig immer auf zu dir, erfülle uns, dein Haus, mit Herrlichkeit und Zier.

10. Bringt, ihr Gewaltigen, bringt her nun Ehr und Stärke: wer ist wie unser Gott? Schaut seine großen Werke! Ein Dreiling ist die Erd, der Himmel wird umspannt, Gott reget Berg und Thal, die See und trocknes Land.

11. Die Heiden sind ein Tropf, der in dem Eimer bleibet; die Inseln ebenso, wie man ein Stäublein reibet. Das ist der Herr allein, des Herrschaft niemals fällt; das ist der Herr alle'n, der offne Tafeln hält.

12. Von ihm und durch ihn sind die Wesen aller Dinge; all eure Pracht und Macht ist gegen ihn geringe. Er setzet Könge ab, und setzet wieder ein;

beugt

beugt und demütigt euch, ihr alle, groß und klein.

13. Das ist der Herr allein, der mächtig, Fluch und Segen, Tod, Leben, Zorn und Gnad auf jegliches zu legen; der nie und nirgends nicht der Allnatur vergißt, ja noch viel tausend Welt zu schaffen kräftig ist.

14. Er stillt, was brausen will und aller Völker Toben; er leget Ehre ein, und kehrt das Unterst oben. Kein Feind besteht vor ihm, er stürzt in einem Nun; er kann auch über Bitt ganz überschwenglich thun.

15. Der Herr wird nimmer arm, so viel er immer schenket: die Wohlthat mehret er, je mehr man des gedenket; denn aller Himmel Kreis die träufeln oben ab, von Kind zu Kindeskind fleußt alle Segensgab.

16. Wer ihn nur liebt und fürcht, der gehet nicht verloren, der Bund fällt niemals hin, worau der Trost geboren. Er straft und züchtigt wohl, verwirfet aber nicht, weil die Barmherzigkeit noch viel zu brünstig bricht.

17. Mehr als der Sand am Meer sind deine Liebesthaten, damit du gnädig willst, daß uns, Herr, sei geraten. Kein Sinn, kein Wort, ja nichts spricht es so herrlich aus, was du der Seele thust, dem Tempel, deinem Haus.

18. Du wirkest Reu in ihr, du tilgest ihre Sünden; die Bäche Belials, die müssen uns verschwinden; du überschattest uns mit deiner Klarheit Strahl; du überschüttest uns ohn alle Maß und Zahl.

19. Die Seele schmeckt, empfindt, wie freundlich, Herr, du seiest, ein frommes Leben giebst, auch Kraft und Geist erneuest; wie Braut und Bräutigam sich inniglich erfreut, so schmelzet fast die Seel vor süßer Lieblichkeit.

20. Drum höre in der Seel, was wir nicht sprechen können; Herr, sie erhebet dich in lauter Liebesbrennen, und jauchzet, daß sie wird auf ewig bei dir sein; kommt, ihr Gesegneten, sagst du, geht bei mir ein.

21. Gott, laß doch diese Freud bald ob dem Haupte schweben: wollst liebliches Wesen uns zu deiner Rechten geben; indessen wohn in uns, und laß uns in dir ruhn. Laß uns nach deinem Wort und deinem Willen thun.

22. Du hoch gelobter Gott von großer Treu und Güte, von deinem großen Lob wird Sinn und Geist nicht müde; denn deine Wahrheit, Macht, Lieb, Trost und Grund besteht, so weit das Wolkendach und all das Aeußerst geht.

23. Vor deinen heilgen Thron wirft sich der Himmel nieder, und alles, was

nur

nur lebt, singt dir die schönsten Lieder. Herr, was nur Odem hat, was je von Adam stammt, das lieb' und lobe dich allein und allesamt.

24. Unendlich großer Gott, der du niemals verjahrest, der du im heilgen Drei dich einig offenbarest, es denkt auf deinen Dank der Lieb- und Lobesstreit; es ehrt dich um die Wett die Zeit und Ewigkeit. Joh. Dan. Herrnschmid.

Mel. Valet will ich dir geben.

580. Du meine Seele, singe, wohlauf und singe schön dem, welchem alle Dinge zu Dienst und Willen stehn. Ich will den Herren droben hier preisen auf der Erd; ich will ihn herzlich loben, so lang ich leben werd'.

2. Ihr Menschen, laßt euch lehren, es wird euch nützlich sein; laßt euch doch nicht bethören die Welt mit ihrem Schein. Verlasse sich ja keiner auf Fürsten Macht und Gunst, weil sie wie unser einer nichts sind, als nur ein Dunst.

3. Was Mensch ist, muß erblassen und sinken in den Tod; er muß den Geist auslassen, selbst werden Erd und Kot. Allda ist's dann geschehen mit seinem klugen Rat, und ist frei klar zu sehen, wie schwach sei Menschenthat.

4. Wohl dem, der einzig schauet nach Jacobs Gott und Heil. Wer dem sich anvertrauet, der hat das beste Teil, das schönste Gut erlesen, den schönsten Schatz geliebt: sein Herz und ganzes Wesen bleibt ewig unbetrübt.

5. Hier sind die starken Kräfte, die unerschöpfte Macht; das weisen die Geschäfte, die seine Hand gemacht: der Himmel und die Erde mit ihrem ganzen Heer, der Fisch' unzählig Herde im großen wilden Meer.

6. Hier sind die treuen Sinnen, die niemand unrecht thun, all denen Gutes gönnen, die in der Treu beruhn. Gott hält sein Wort mit Freuden, und was er spricht, geschicht, und wer Gewalt muß leiden, den schützt er im Gericht.

7. Er weiß viel tausend Weisen, zu retten aus dem Tod; ernährt und giebet Speisen zur Zeit der Hungersnot; macht schöne rote Wangen oft bei geringem Mahl, und die da sind gefangen, die reißt er aus der Qual.

8. Er ist das Licht der Blinden, erleuchtet ihr Gesicht, und die sich schwach befinden, die stellt er aufgericht. Er liebet alle Frommen, und die ihm günstig seind, die finden, wenn sie kommen, an ihm den besten Freund.

9. Er ist der Fremden Hütte, die Waisen nimmt er an, erfüllt der Witwen

Bitte, wird selbst ihr Trost und Mann. Die aber, die ihn hassen, bezahlet er mit Grimm; ihr Haus, und wo sie saßen, das wirft er üm und üm.

10. Ach, ich bin viel zu wenig, zu rühmen seinen Ruhm. Der Herr allein ist König, ich eine welke Blum; jedoch weil ich gehöre gen Zion in sein Zelt, ist's billig, daß ich ehre sein Lob vor aller Welt.

Paul Gerhardt.

Mel. Ach alles, was Himmel und Erden umschließet.

581. Ehr, Ehre sei jetzo mit Freuden gesungen, denn Wünschen und Beten ist kräftig gelungen. Den großmajestätischen König der Ehren, den wollen wir preisen: wer kann es uns wehren?

2. Sagt mir doch, wem haben wir alles zu danken, daß wir jetzt gelaufen in Tugenden-Schranken? und daß wir das Lebensbrot häufig noch haben? Sagt, sind das nicht Gottes langmütige Gaben?

3. Ja freilich ist es so; Jehovah der lebe, Gott nimmer vergessende Herzen uns gebe. Er lebe Jehovah! Dir wollen wir singen, und dir auch das Opfer der Lippen herbringen.

4. Recht elend ist, wer auf die Fürsten vertrauet. Recht selig ist, wer auf den Mächtigen bauet. Der ist sehr betrogen, wer Menschen anklebet, und der ist gesegnet, wer Jesu nur lebet.

5. Es ist ja nur eine lebendige Quelle, die kräftig, zu stärken die durstige Seele. Nur löchrichte Brunnen sind Menschen-Gedanken, und Wolken ohn Regen, die hin und her wanken.

6. Gott aber, der Heilige, bleibet der meine, und ich auch in Ewigkeit bleibe der seine. Ehr, Ehre sei diesem Gott hoch in der Höhe, sein allein geheiligter Wille geschehe!

Joachim Neander.

Mel. Nun freut euch, lieben Christen, g'mein.

582. Eröffne dich, o schwacher Mund, dem Höchsten Lob zu singen, der dich so manchen Tag und Stund in Ruhe zu läßt bringen; mein Gott, der du von Jugend auf geleitet meines Lebens Lauf, laß mir dies Lied gelingen.

2. Hinweg mit aller Eitelkeit, weil mein Herz Gott verlanget; hinweg, was giebt und nimmt die Zeit, damit der Weltling pranget. Was sichtbar ist, gar schnell vergeht; unsichtbar ist, was ewig steht, da meine Seel an hanget.

3. Die Vögel fliegen in der Luft, die Fisch im Wasser schweben, das Ungeziefer in der Kluft, die Tier auf Erden leben: so soll der Mensch zu Gottes Ruhm erschaffen, als

sein Eigentum, stets nach dem Himmel streben.

4. Gleichwie ein neugebornes Kind hängt an der Mutter Brüsten, in selben seine Nahrung findt, ohn andrer Speis Gelüsten: also mein Herz nach Gott verlangt, und stets an seinem Willen hangt in dieser Welte Wüsten.

5. Mein Gott, der du die Herzen kennst; kannst ihre Wort' verstehen; der du mit heilgen Flammen brennst, die Deinen zu erhöhen: halt für genehm die stumme Sprach, indem mein Puls nun nach und nach mit dir sich will begehen.

6. In dir, o Schöpfer aller Ding', in dir lebt unser Leben; du hast uns einen Denkmalring in unsern Leib gegeben: so vielmal unser Herz sich regt, und unser Puls im Leibe schlägt, soll dein Lob sich erheben.

7. Mein Herz klopft an des Himmels Thür, indem es stetig schläget, und singet schwingend für und für, so oft es sich beweget: O heilig, heilig bist du, Gott, o heilig bist du Zebaoth, alls deine Güte träget!

8. Mach mich gleich einer justen Uhr, in welcher eine Saiten hängt an dem Schöpfer der Natur, das Zeigerherz zu leiten. So vielmal sich mein Herz bewegt, so oft es heilig, heilig! schlägt, jetzt und zu allen Zeiten.

9. So wird auf diese feine Weis geheiligt Gottes Namen, daß das Gebet zu seinem Preis vermehrt des Glaubens Samen. Gott ist ein Geist, der wohl versteht der Puls- und Herzensandacht Red, und spricht dazu das Amen.

10. Von diesem hohen Gottesruhm soll uns nichts mögen scheiden, nicht Welt, Gewalt, noch Fürstentum, noch Hunger, Tod, noch Leiden, der heilig, heilig, heilig ist, erlängert unsre Lebensfrist, wenn wir die Sünde meiden.

11. Gleichwie die güldne Sonnenblum sich nach dem Himmel kehret, und dieses Gartens Lenzesruhm von solchem Lichte nähret: so wird von meinem ganzen Sinn und allem, was ich kann und bin, Gott stetiglich geehret.

12. Was dorten vor dem Höchsten Thron die Engelscharen klingen, das kann mein Herz mit schwachem Ton auch ihm zu Ehren singen; das Heilig, Heilig fort und fort ist meiner Seelen Heil und Hort, das mir kann Freude bringen.

13. Hingegen bebt all Augenblick und weist viel Trauerzeichen der Weltgeist, so des Teufels Strick nicht denket zu entweichen. Er wanket Tag und Nacht ohn Ruh, ihn zieht der Satan Höllen zu, da viel sind seinesgleichen.

14. Das

14. Das Heilig, Heilig, welches macht die blöden Lippen lallen, muß in dem Schlaf auch bei der Nacht in dem Geäder wallen. Mein Herz singt tausend, tausendmal das Heilig, Heilig ohne Zahl die Engel widerschallen.

15. Ihr meines Leibes Aederlein, hört niemals auf zu schlagen; Gott soll von euch gelobet sein zu gut und bösen Tagen. So vielmals in der Sterblichkeit ihr meines Lebens Zeiger seid, sollt ihr stets heilig! sagen.

16. Hierdurch ich Gott vor Augen hab', und hüte mich vor Sünden; das Wort ist meines Herzens Gab, und macht mich Freud empfinden; an meinem heilgen Lebensend wird sich mein Geist in Gottes Händ' mit diesem Wort entbinden.

Mel. Wie schön leuchtet der Morgenstern.

583. Halleluja, Lob, Preis und Ehr sei unserm Gott je mehr und mehr für alle seine Werke; von Ewigkeit zu Ewigkeit sei in uns allen ihm bereit Dank, Weisheit, Kraft und Stärke. Klinget, singet: Heilig, heilig: freilich, freilich: heilig ist Gott, unser Gott, der Herr Zebaoth!

2. Halleluja, Preis, Ehr und Macht sei auch dem Gotteslamm gebracht, in dem wir sind erwählet, das uns mit seinem Blut erkauft, damit besprenget und getauft, und sich mit uns vermählet. Heilig, selig ist die Freundschaft und Gemeinschaft, die wir haben, und darinnen uns erlaben.

3. Halleluja, Gott heilger Geist! sei ewiglich von uns gepreist; durch den wir neu geboren, der uns mit Glauben ausgeziert, dem Bräutigam uns zugeführt, den Hochzeittag erkoren. Eia, Eia! da ist Freude, da ist Weide, da ist Manna und ein ewig Hosianna.

4. Halleluja, Lob, Preis und Ehr sei unserm Gott je mehr und mehr und seinem großen Namen. Stimmt an mit aller Himmelsschar, und singet nun und immerdar mit Freuden: Amen, Amen! Klinget, singet: Heilig, heilig: freilich, freilich: heilig ist Gott, unser Gott, der Herr Zebaoth!

Bartholomäus Crasselius.

584. Der Lobgesang Te Deum laudamus.

Der erste Chor.

Herr Gott, dich loben wir.
Dich, Vater, in Ewigkeit
All Engel und Himmelsheer,

Der andre Chor.

Herr Gott, wir danken dir;
Ehrt die Welt weit und breit.
Und was dienet deiner Ehr,

Der

Der erste Chor.	Der andre Chor.
Auch Cherubim und Seraphim	Singen immer mit hoher Stimm:
Heilig ist unser Gott!	Heilig ist unser Gott!

Beide Chöre.

Heilig ist unser Gott, der Herre Zebaoth!

Dein göttlich Macht und Herrlichkeit	Geht über Himmel und Erden weit.
Der heiligen zwölf Boten Zahl	Und die lieben Propheten all,
Die teuren Märtrer allzumal	Loben dich, Herr, mit großem Schall.
Die ganze werte Christenheit	Rühmt dich auf Erden allezeit.
Dich, Gott Vater, im höchsten Thron,	Deinen rechten und eingen Sohn,
Den heilgen Geist und Tröster wert	Mit rechtem Dienst sie lobt und ehrt.
Du König der Ehren, Jesu Christ,	Gott Vaters ewger Sohn du bist:
Der Jungfrau Leib nicht hast verschmäht,	Zu 'rlösen das menschlich Geschlecht.
Du hast dem Tod zerstört sein Macht,	Und all Christen zum Himmel bracht.
Du sitzst zur Rechten Gottes gleich	Mit aller Ehr ins Vaters Reich.
Ein Richter du zukünftig bist	Alles, das tot und lebend ist.
Nun hilf uns, Herr, den Dienern dein,	Die mit dein'm teurn Blut erlöset sein.
Laß uns im Himmel haben Teil	Mit den Heilgen in ewgem Heil.
Hilf deinem Volk, Herr Jesu Christ,	Und segne, was dein Erbteil ist;
Wart und pfleg ihr zu aller Zeit,	Und heb sie hoch in Ewigkeit.
Täglich, Herr Gott, wir loben dich,	Und ehrn dein Namen stetiglich.
Behüt uns heut, o treuer Gott,	Vor aller Sünd und Missethat.
Sei uns gnädig, o Herre Gott,	Sei uns gnädig in aller Not.
Zeig uns deine Barmherzigkeit,	Wie unsre Hoffnung zu dir steht.
Auf dich hoffen wir, lieber Herr,	In Schanden laß uns nimmermehr.

Amen. D. Martin Luther.

Mel.

Mel. Schönster (Liebster) Immanuel, Herzog der Frommen.

585. Höchster Formierer der löblichsten Dinge, der du mich Armen so ferne gebracht, rühr mir die Zunge, damit ich dir singe, und eins beginne nach äußerster Macht, dich zu erheben, und dir zu leben, weil du mich mit so viel Gnaden bedacht.

2. Danket, ihr Augen, dem ewigen Lichte, daß ihr so sehend und offen da steht; danket ihm für das erlangte Gesichte, das auch noch dauert und noch nicht vergeht; schauet mit Wonne auf ihn, die Sonne, bis er euch unter die Sterne erhöht.

3. Danket, ihr Ohren, dem Worte des Lebens, daß ihr vernehmen könnt, was es euch heißt. Oeffnet euch, daß es nicht rufe vergebens, laßt euch regieren den ewigen Geist, bis ihr könnt hören, wie man mit Chören dorten ihn ewig erhebet und preist.

4. Danke, du Riechen, dem Schöpfer der Nasen, daß dich so mancherlei Geistwerk ergötzt, daß er den Lebensgeist in dich geblasen, daß er dir Christi Fußstapfen vorsetzt, fleißig zu spüren, wie die dich führen, alles zu meiden, was ewig verletzt.

5. Danke, du Zunge, für Reden und Schmecken, werde nicht stumm, zu erheben die Macht, daß du dein Regen kannst weiter erstrecken, als wie die Tiere das Mundwerk gebracht. Lerne die Speisen einzig hoch preisen, welche, was Christum nur kennet, hoch acht.

6. Danket, ihr Glieder, Gott alle für's Fühlen, Hände für's Greifen, und Füße für's Gehn; lasset den Wandel doch einzig drauf zielen, daß ihr dort ewig wohl könnet bestehn; wollt ihr in Sünden dort nicht empfinden, wie sich die Strafen der Höllen erhöhn.

7. Danket, Gedanken, Verstand und du Wille, danke, Gedächtnis und Urteil dazu, schwinget die Flügel zur ewigen Fülle, laßt euch nicht halten das zeitliche Nu. Eur Lobgefieder sinke nicht nieder, bis ihr gelanget zur himmlischen Ruh.

8. Wenn nun das Innere Gott so gepriesen, stimmet das Aeußere gleichfalls mit an. Freilich, o Vater, du hast mir erwiesen tausendmal mehr, als ich aussinnen kann: Nahrung und Hülle, Güter die Fülle melden, dies habe Gott alles gethan.

9. Nun denn, du Geber so herrlicher Gaben, weil du mir giebest mehr als ich begehrt, laß mich die Augen stets inner mir haben, daß ich nichts mein acht', als was du be-

bescheert. Mach mich geringe, Schöpfer der Dinge, bis sich mein Etwas in Nichtes verkehrt.

10. Und weil denn noch ein Geschenke vorhanden, welches viel höher als Himmel und Welt, nämlich dein Sohn, der uns rettet aus Schanden, und dich nun wieder zufrieden gestellt, welches mit Weisen nie gnug zu preisen, bis du die Seele zun Engeln gesellt:

11. So nimm denn an, was im Himmel erklinget, Macht, Reichtum, Weisheit, Kraft, Ehre und Preis, Danksagung und was das Engelvolk singet Gott und dem Lamme mit ewigem Fleiß. Alles sprech': Amen! wo nur ein Namen je wird genennet von Kreise zu Kreis.

Christian Knorr v. Rosenroth.

In eigener Melodie.

586. Holdseligs Gotteslamm, sei hoch gebenedeiet, daß du die Lieb erneuet, als unser Bräutigam. Die Lieb wird triumphieren, und uns mit Kronen zieren, weil sie vom Himmel kam: holdseligs Gotteslamm.

2. Vereinte Liebe siegt, schwebt über alle Höhen, kann überwunden sehen den Feind, der sie bekriegt. Die Siegespsalmen klingen, dem König Dank zu bringen, weil alls zu Boden liegt. Vereinte Liebe siegt.

3. Nach wohl vollbrachtem Streit rechtfertigt sich das Leben, das uns die Lieb gegeben, zu großer Jubelfreud. Steh auf, du Fürst der Deinen, siegprächtig zu erscheinen in deiner Lieblichkeit nach langgeführtem Streit.

4. Du bist nur liebenswert: man wird dich immer müssen, du Allerschönster, küssen, so lang die Liebe währt. Die Liebe wird bestehen, wenn alles muß vergehen, wie uns dein Mund selbst lehrt. Du bist nur liebenswert.

5. Du festes Liebesband, wir sind von dir gebunden, sobald uns hat gefunden des Herren treue Hand. Komm, laß uns in den Armen der süßen Gunst erwarmen; wir sind dir nah verwandt, du festes Liebesband.

6. Mit einem Herz und Mund soll in uns unser Meister, dich, Vater aller Geister, hoch preisen alle Stund. Frohlockn und jubilieren, in Liebe triumphieren sei unser neuer Bund zu einem Herz und Mund.

7. Der heilgen Engel Chor verkündigt deine Thaten, o Held von Kraft und Raten, und hebt dein Lob empor. Zeuch her in deiner Stärke, laß deine Liebeswerke erst kommen recht hervor, so singt der Engel Chor.

8. Der Aeltsten ganze Schar, die vor dem Throne wohnen, die werfen

fen ihre Kronen vors Lammes Füßen dar. Wir falln mit ihnen nieder, und singen Lobeslieder; denn kurz: Er ist es gar! so ruft der Aeltsten Schar.

9. Die Liebesharmonie soll immer süßer spielen, je mehr sie Kraft wird fühlen ohn Ende dort und hie. Dein Reich muß in uns bleiben, vermischte Kraft vertreiben der eitlen Phantasie durch Liebesharmonie.

10. So wächst dein Leben mehr zur mannheitsvollen Stärke, wenn alle Liebeswerke dir bringen Ruhm und Ehr. Wenn Lieb wird Engel machen, so kann sie wohl verlachen der Feinde ganzes Heer, so wächst dein Leben mehr.

11. Dank, Weisheit, Stärk und Pracht, Lob, Herrlichkeit und Leben sei unserm Gott gegeben, der uns zur Lieb gebracht! Das Lamm, das uns befreiet, sei hoch gebenedeiet; ihm sei Lob, Preis und Macht, Dank, Weisheit, Stärk und Pracht! Gottfr. Arnold.

Mel. Nun freut euch, lieben Christen, g'mein.

587. Ich, der ich oft in tiefes Leid und große Not muß gehen, will dennoch Gott mit großer Freud und Herzenslust erhöhen. Mein Gott, du König, höre mich, ich will ohn alles Ende dich und deinen Namen loben.

2. Ich will dir mit der Morgenröt ein täglich Opfer bringen. So oft die liebe Sonn aufgeht, so ofte will ich singen dem großen Namen deiner Macht, das soll auch in der späten Nacht mein Werk sein und Geschäfte.

3. Die Welt die deucht uns schön und groß, und was für Gut und Gaben sie trägt in ihrem Arm und Schoß, das will ein jeder haben: und ist doch alles lauter nichts; eh als man's recht geneußt, zerbricht's und geht im Hui zu Grunde.

4. Gott ist alleine groß und schön, unmöglich auszuloben, auch denen, die doch allzeit stehn vor seinem Throne droben. Laß sprechen, wer nur sprechen kann; doch wird kein Engel noch kein Mann des Höchsten Größ aussprechen.

5. Die Alten, die nun nicht mehr sind, die haben ihn gepreiset; so hat ein jeder auch sein Kind zu solchem Dienst geweiset; die Kinder werden auch nicht ruhn, und werden doch, o Gott, dein Thun und Werk nicht ganz auspreisen.

6. Wie mancher hat vor mir dein Heil und Lob mit Fleiß getrieben, und siehe, mir ist doch mein Teil zu loben übrig blieben. Ich will von deiner Wundermacht und der so herrlich schönen Pracht bis an mein Ende reden.

7. Und was ich rede, wird

von mir manch frommes Herze lernen; man wird dich heben für und für hoch über alle Sternen. Dein' Herrlichkeit und starke Hand wird in der ganzen Welt bekannt und hoch berufen werden.

8. Wer ist so gnädig als wie du? Wer kann so viel erdulden? Wer sieht mit solcher Langmut zu so vielen schweren Schulden, die aus der ganzen weiten Welt ohn Unterlaß bis an das Zelt des hohen Himmels steigen?

9. Es muß ein treues Herze sein, das uns so hoch kann lieben, da wir doch in den Tag hinein, was gar nicht gut ist, üben; Gott muß nicht anders sein als gut, daher fleußt seiner Güte Flut auf alle seine Werke.

10. Drum, Herr, so sollen dir auch nun all deine Werke danken; voraus die Heilgen, deren Thun sich hält in deinen Schranken, die sollen deines Reichs Gewalt und schöne Regimentsgestalt mit vollem Munde rühmen.

11. Sie sollen rühmen, daß der Ruhm durch alle Welt erklinge, daß jedermann zum Heiligtum dir Dienst und Opfer bringe. Dein Reich das ist ein ewges Reich, dein Herrschaft ist dir selber gleich, der du kein End erreichest.

12. Der Herr ist bis in unsern Tod beständig bei uns allen; erleichtert unsres Kreuzes Not und hält uns, wenn wir fallen; er steuert manches Unglücks Lauf, und hilft uns wieder freundlich auf, wenn wir ganz hingeschlagen.

13. Herr, aller Augen sind nach dir und deinem Stuhl gekehret; denn du bist's auch, der alles hier so väterlich ernähret. Du thust auf deine milde Hand, machst froh und satt, was auf dem Land, im Meer und Lüften lebet.

14. Du meinst es gut und thust uns Guts, auch da wir's oft nicht denken; wie mancher ist betrübtes Muts, und frißt sein Herz mit Kränken, besorgt und fürcht sich Tag und Nacht, Gott hab' ihn gänzlich aus der Acht gelassen und vergessen.

15. Nein, Gott vergißt der Seinen nicht, er ist uns viel zu treue; sein Herz ist stets dahin gericht, daß er uns letzt erfreue. Geht's gleich bisweilen etwas schlecht, ist er doch heilig und gerecht in allen seinen Wegen.

16. Der Herr ist nah und stets bereit ein'm jeden, der ihn ehret; und wer nur ernstlich zu ihm schreit, der wird gewiß erhöret. Gott weiß wohl, wer ihm günstig sei, und deme steht er denn auch bei, wenn ihn die Angst nun treibet.

17. Den Frommen wird nichts abgesagt, Gott thut, was sie begehren; er mißt das Unglück, das sie plagt,

und zählt all ihre Zähren, und reißt sie endlich aus der Last; den aber, der sie kränkt und haßt, den stürzt er ganz zu Boden.

18. Dies alles und was sonsten mehr man kann für Lob erzwingen, das soll mein Mund zum Ruhm und Ehr des Höchsten täglich singen. Und also thu auch immerfort, was webt und lebt an jedem Ort: das wird Gott wohlgefallen. Paul Gerhardt.

Mel. Lobt Gott, ihr Christen alle gleich.

588. Ich singe dir mit Herz und Mund, Herr, meines Herzens Lust; ich sing' und mach' auf Erden kund, was mir von dir bewußt.

2. Ich weiß, daß du der Brunn der Gnad und ewge Quelle seist, daraus uns allen früh und spat viel Heil und Gutes fleußt.

3. Was sind wir doch? was haben wir auf dieser ganzen Erd, das uns, o Vater, nicht von dir allein gegeben werd'?

4. Wer hat das schöne Himmelszelt hoch über uns gesetzt? Wer ist es, der uns unser Feld mit Thau und Regen netzt?

5. Wer wärmet uns in Kält und Frost? Wer schützt uns vor dem Wind? Wer macht es, daß man Oel und Most zu seinen Zeiten findt?

6. Wer giebt uns Leben und Geblüt? Wer hält mit seiner Hand den güldnen, werten, edlen Fried in unserm Vaterland?

7. Ach Herr, mein Gott, das kommt von dir, du, du mußt alles thun; du hältst die Wach an unsrer Thür, und läßt uns sicher ruhn.

8. Du nährest uns von Jahr zu Jahr, bleibst immer fromm und treu, und stehst uns, wenn wir in Gefahr geraten, treulich bei.

9. Du strafst uns Sünder mit Geduld und schlägst nicht allzusehr, ja endlich nimmst du unsre Schuld und wirfst sie in das Meer.

10. Wenn unser Herze seufzt und schreit, wirst du gar leicht erweicht, und giebst uns, was uns hoch erfreut und dir zu Ehren reicht.

11. Du zählst, wie oft ein Christe wein', und was sein Kummer sei; kein Zähr- und Thränlein ist so klein, du hebst und legst es bei.

12. Du füllst des Lebens Mangel aus mit dem, was ewig steht, und führst uns in des Himmels Haus, wenn uns die Erd entgeht.

13. Wohlauf, mein Herze, sing und spring, und habe guten Mut, dein Gott, der Ursprung aller Ding, ist selbst und bleibt dein Gut.

14. Er ist dein Schatz, dein Erb und Teil, dein Glanz und Freudenlicht, dein Schirm und Schild, dein Hülf und Heil, schafft Rat und läßt dich nicht.

15. Was kränkst du dich in deinem Sinn, und grämst dich Tag und Nacht? Nimm deine Sorg und wirf sie hin auf den, der dich gemacht.

16. Hat er dich nicht von Jugend auf versorget und ernährt? Wie manchen schweren Unglückslauf hat er zurück gekehrt?

17. Er hat noch niemals was versehn in seinem Regiment: nein, was er thut und läßt geschehn, das nimmt ein gutes End.

18. Ei nun, so laß ihn ferner thun, und red ihm nicht darein: so wirst du hier in Frieden ruhn, und ewig fröhlich sein.

Paul Gerhardt.

Mel. Preis, Lob, Ehr, Ruhm, Dank, Kraft und Macht.

589. Komm, beug dich tief, mein Herz und Sinn, vors Lammes Thron im Staub darnieder; leg dich zu seinen Füßen hin, und wiederhole deine Lieder. Erkenne, wie du selbst aus dir nichts bist, wie Gott in dir und allen alles ist.

2. Wo hättst du einen Funken Kraft, wenn du sie nicht erlangst von oben? Wer hat dir so viel Ruh geschafft von deiner Feinde List und Toben? Wer stillte wohl das Brausen dieses Meers, und wer bezwang die Macht des Höllenheers?

3. Was hat dich von dem Strick befreit, dein Leben vom Verderb gerissen? Wer krönt dich mit Barmherzigkeit, und läßt dich seine Rechte wissen? Bist du es nicht, du unerschöpfter Quell, der täglich noch auf uns fleußt stark und hell?

4. Hat uns nicht deine Hand gefaßt, und wider aller Menschen Hoffen gebracht aus aller Sündenlast, daß wir das Ziel der Ruh getroffen, und reichen Fried vor Feinden um uns her genießen stets, von Furcht und Zweifel leer?

5. Was zwischen uns sich setzen wollt', hat deine Kraft bald ausgetrieben; du bleibest deinem Tempel hold, daß bis hierher sein Bau ist blieben; daß feste steht des Sohnes Herrlichkeit, die dir in uns der Vater hat bereit.

6. Du überschüttest uns mit Lieb, und reinigest Herz, Mund und Sinnen, daß wir aus deines Geistes Trieb dich stets in uns mehr lieb gewinnen. Du drückst dem Geist der Reinheit Siegel auf, daß uns kein Kot befleckt den frohen Lauf.

7. So nimm dafür zum Opfer hin uns selbst mit allem, was wir haben. Nimm Geist, Seel, Leib, Herz, Mut und Sinn zum Eigentum statt andrer Gaben. Bereite dir ein Lob selbst aus dem Mund der Säuglinge, mach deinen Namen kund.

8. Sind

8. Sind wir doch nichts in uns ohn dich, was haben wir ohn deine Werke? Dir, dir gebühret ewiglich Macht, Weisheit, Ehre, Kraft und Stärke; Gott und dem Lamm, das uns erkaufet hat, wird Lob gesagt in unsrer Mutterstadt.

9. Gieb uns hierzu ein Herz und Mund, halt deine Einheit so zusammen, daß unser Geist, von Lieb verwundt, dir stets zuschick die keuschen Flammen. Mach uns vor dir als Wagen-Cherubim, entzünd uns stets als Feuer-Seraphim.

Gottfr. Arnold.

In eigener Melodie.

590. Lasset uns den Herren preisen, und vermehren :,: seinen Ruhm, stimmet an die süßen Weisen, die ihr seid sein :,: Eigentum! Ewig währet sein Erbarmen; ewig will er uns umarmen mit der süßen Liebeshuld, nicht gedenken unsrer Schuld. Preiset ewig :,: seinen Namen, die ihr seid von Abrams Samen. Rühmet ewig seine Werke, gebet ihm Lob, :,: Ehr und Stärke.

2. Ehe noch ein Mensch geboren, hat er uns zu- :,: vor erkannt, und in Christo auserkoren, seine Huld uns :,: zugewandt. Selbst der Himmel und die Erden müssen uns zu Dienste werden, weil wir durch sein liebstes Kind seine Kinder worden sind. Ewig solche :,: Gnade währet, die er uns in ihm bescheret; ewig wollen wir uns üben, über alles :,: ihn zu lieben.

3. Ja, wir wollen nur mit Freuden zu dem lieben :,: Vater gehn; uns in seiner Liebe weiden, wie die thun, so :,: vor ihm stehn: heilig, heilig, heilig singen; Hallelujah soll erklingen unserm Gotte und dem Lamm, unserm holden Bräutigam. Lasset seinen :,: Ruhm erschallen, und erzählt sein Werk vor allen, daß er ewig uns erwählet, und zu seinem :,: Volk gezählet.

4. Lernet euren Jesum kennen, der euch teur er- :,: kaufet hat; lernet ihn fein lieblich nennen euren Bruder, :,: Freund und Rat, euren starken Held im Streiten, eure Lust in Fröhlichkeiten, euren Trost und euer Heil, euer allerbestes Teil. Ewig solche :,: Güte währet, die euch durch ihn widerfähret. Ewig soll das Lob erklingen, das wir ihm zu :,: Ehren singen.

5. Tretet nur getrost zum Throne, da der Gnaden- :,: stuhl zu sehn. Es kann euch von Gottes Sohne nichts als Lieb und :,: Huld geschehn. Er erwartet mit Verlangen, bis er könne uns umfangen, und das allerhöchste Gut uns mitteilen durch sein Blut. Große Gnad ist :,: da zu finden; er will sich mit

mit uns verbinden, und soll niemals etwas können uns von seiner :,: Liebe trennen.

6. Er hat nunmehr selbst die Fülle seiner Gottheit :,: aufgethan, und es ist sein ernster Wille, daß nun komme :,: jedermann. Keiner soll sich hierbei schämen, sondern Gnad um Gnade nehmen; wer ein hungrig Herze hat, wird aus seiner Fülle satt. Ewig solche :,: Fülle währet, die uns so viel Guts bescheret; Wollust, die uns ewig tränket, wird uns daraus :,: eingeschenket.

7. Nun, du Liebster, unser Lallen, damit wir dir :,: dankbar sein, laß dir gnädig wohlgefallen, bis wir alle :,: insgemein ewig deine Gütigkeiten mit gesamtem Lob ausbreiten, da wir werden Gloria singen und Hallelujah; Preis, Ehr, Ruhm, Dank, :,: Macht und Stärke und was rühmet seine Werke, werde unserm Gott gegeben. Laßt uns ihm zu :,: Ehren leben.

Christian Jakob Koitsch.

In bekannter Melodie.

591. Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren, meine geliebete Seele, das ist mein Begehren. Kommet zu Hauf, Psalter und Harfe, wacht auf, lasset die Musicam hören.

2. Lobe den Herren, der alles so herrlich regieret, der dich auf Adelers Fittichen sicher geführet, der dich erhält, wie es dir immer gefällt; hast du nicht dieses verspüret?

3. Lobe den Herren, der künstlich und fein dich bereitet, der dir Gesundheit verliehen, dich freundlich geleitet; in wie viel Not hat nicht der gnädige Gott über dir Flügel gebreitet?

4. Lobe den Herren, der deinen Stand sichtbar gesegnet, der aus dem Himmel mit Strömen der Liebe geregnet; denke daran, was der Allmächtige kann, der dir mit Liebe begegnet.

5. Lobe den Herren, was in mir ist, lobe den Namen. Alles, was Odem hat, lobe mit Abrahams Samen. Er ist dein Licht, Seele, vergiß es ja nicht, lobende schließe mit Amen.

Joachim Neander.

In eigener Melodie.

592. Lobet den Herren, :,: denn er ist sehr freundlich. Es ist sehr köstlich, unsern Gott zu loben: :,: sein Lob ist schön und lieblich anzuhören. Lobet den Herren. :,:

2. Singt gegn einander :,: dem Herren mit Danken, lobt ihn mit Harfen, unsern Gott, den werten. :,: Denn er ist mächtig und von großen Kräften. Lobet den Herren. :,:

3. Er kann den Himmel :,: mit Wolken bedecken. Er giebt den Regen, wenn

er

er will auf Erden. :,: Er läßt Gras wachsen hoch auf dürren Bergen. Lobet den Herren. :,:

4. Der allem Fleische :,: giebet seine Speise, dem Vieh sein Futter väterlicher Weise, :,: den jungen Raben, die ihn thun anrufen. Lobet den Herren. :,:

5. Er hat nicht Luste :,: an der Stärk des Rosses, noch Wohlgefallen an jemandes Beinen, :,: ihm gefalln allein, die auf ihn vertrauen. Lobet den Herren. :,:

6. Danket dem Herren, :,: Schöpfer aller Dinge, der Brunn des Lebens thut aus ihm entspringen :,: gar hoch vom Himmel her aus seinem Herzen. Lobet den Herren. :,:

7. O Jesu Christe, :,: Sohn des Allerhöchsten, gieb du die Gnade allen frommen Christen, :,: daß sie dein'n Namen ewig preisen, Amen. Lobet den Herren. :,:

Mel. Valet will ich dir geben.

593. Lobet Gott unsern Herren in seinem Heiligtum; zu Lobe seiner Ehren macht herrlich seinen Ruhm; lobt ihn im Firmamente, da seine groß Gewalt und sein stark Regimente zu sehn ist mannigfalt.

2. Lobet mit Herz und Munde all seine Wnnderthat, die er zu aller Stunde häufig verrichtet hat; ob seiner Majestäten und großen Herrlichkeit thut sein Lob weit ausbreiten in alle Ewigkeit.

3. Lobet ihn fröhlich alle mit der Posaunen Klang, dem Herren zu Gefallen macht ein lieblich Gesang mit Psalter, Harf und Geigen samt andern Instrument; mit Pauken, Pfeifn und Reigen preiset sein Lob behend.

4. Des Herren Namen alle lobet mit Saitenspiel; mit hellem Cymbelschalle macht seines Lobes viel; mit Cymbeln, die wohl klingen, rühmt seine Gütigkeit; von seinem Lob thut singen immer und allezeit.

5. Es soll den Herren loben und preisen immerdar im Himmel hoch dort oben die engelische Schar; desgleichen auch auf Erden alles, was Odem hat, soll seines Ruhms voll werden, preisn seine Wunderthat.

6. Amen mit Mund und Herzen sprecht, o ihr gläubig Schar, all Traurigkeit und Schmerzen treibt von euch ganz und gar. Seid fröhlich in dem Herren, und lobt ihn allezeit. Er wird in Freud verkehren all euer Herzeleid.

7. Er wird euch reichlich geben alls, was euch nötig ist, allhier in diesem Leben und dort zu aller Frist: wird euch in Himmel führen, und selig machen gar; thut's mit ein'm Eid beteuren, Amen, das werde wahr!

Mel.

Mel. Nun lob, mein Seel, den Herren.

594. Man lobt dich in der Stille, du hocherhabner Zionsgott; des Rühmens ist die Fülle vor dir, du starker Zebaoth. Du bist doch, Herr, auf Erden der Frommen Zuversicht; in Trübsal und Beschwerden läßt du die Deinen nicht. Drum soll dich stündlich ehren mein Mund vor jedermann, und deinen Ruhm vermehren, so lang er lallen kann.

2. Es müssen, Herr, sich freuen von ganzer Seel, und jauchzen schnell, welch' unaufhörlich schreien; Gelobt sei der Gott Israel! Sein Name sei gepriesen, der große Wunder thut, und der auch mir erwiesen das, was mir nütz und gut. Nun, dies ist meine Freude, daß ich an ihm stets kleb', und niemals von ihm scheide, so lang ich leb' und schweb'.

3. Herr, du hast deinen Namen sehr herrlich in der Welt gemacht; denn als die Schwachen kamen, hast du gar bald an sie gedacht. Du hast mir Gnad erzeiget, nun, wie vergelt' ich's dir? Ach bleibe mir geneiget, so will ich für und für den Kelch des Heils erheben, und preisen weit und breit dich hier, mein Gott, im Leben und dort in Ewigkeit. Johann Rist.

(Hausmusik 1654 S. 350.)

Mel. Auf meinen lieben Gott.

595. Mein Vater, deine Gnad, die du mir früh und spat so reichlich hast erwiesen, die sei von mir gepriesen; jetzt und zu allen Zeiten will ich dein Lob ausbreiten.

2. Auf, auf, mein Herz, empor, hinauf zum Engelchor sollst du dich eiligst schwingen, und mit demselben singen: Lob, Preis, Kraft, Macht und Stärke dem Herrn so großer Werke.

3. Wenn der durch seine Kraft in uns selbst wirkt und schafft, daß wir den Vater kennen und Herzens-Abba nennen: so muß uns diese Erden ein schöner Himmel werden.

4. O süßer Jesu Christ, der du mein Reichtum bist, dich hab' ich treu erfunden in schweren Kreuzesstunden; mich hast du oft erquicket, wenn mich die Last gedrücket.

5. Du gabest mir den Sieg und Waffen in dem Krieg, auch Kräfte, recht zu kämpfen, halfst mir die Feinde dämpfen, und durch Kraft deines Blutes bin ich noch gutes Mutes.

6. Wer Christi Blut ergreift, dem wird auch dargereicht Vergebung seiner Sünden: die sind nicht mehr zu finden; ihm aber wird gegeben Trost, Friede, Freud und Leben.

7. Allein das Herz muß

sein aufrichtig, redlich, rein; es muß die Sünde hassen, und alle Lüste lassen, und Jesum einig fassen, sich selbst und Welt verlassen.

8. Drum, Seele, wenn du nun in allem deinem Thun im Licht vor Gott wirst wandeln, und christgebührend handeln, so wird dir noch auf Erden viel Guts geschenket werden.

9. Viel Gnade, Kraft und Stärk in allem deinem Werk; er wird sich dir verbinden, und gnädig lassen finden: wirst du nur in ihm bleiben, dich ihm zum Dienst verschreiben.

10. Es wird dich seine Huld täglich von aller Schuld und innerm Greul der Sünden befreien und entbinden; denn wo die Sünd vergeben, da ist Geist, Kraft und Leben.

11. Und dafür preiset dich, mein Jesu, inniglich, zu aller Zeit und Stunde die schwache Zung im Munde. Gelobet sei dein Namen bei mir und allen. Amen.

In bekannter Melodie.

596. Nun danket alle Gott mit Herzen, Mund und Händen, der große Dinge thut an uns und allen Enden; der uns von Mutterleib und Kindesbeinen an unzählig viel zu gut, und noch jetzund gethan.

2. Der ewigreiche Gott woll' uns bei unserm Leben ein immer fröhlich Herz und edlen Frieden geben, und uns in seiner Gnad erhalten fort und fort, und uns aus aller Not erlösen hier und dort.

3. Lob, Ehr und Preis sei Gott dem Vater und dem Sohne, und dem, der beiden gleich im höchsten Himmelsthrone, dem dreieinigen Gott, als es im Anfang war, und ist und bleiben wird jetzund und immerdar. Martin Rinckart.

In eigener Melodie.

597. Nun lob, mein Seel, den Herren, was in mir ist den Namen sein. Sein Wohlthat thut er mehren, vergiß es nicht, o Herze mein; hat dir dein Sünd vergeben, und heilt dein Schwachheit groß, errett dein armes Leben, nimmt dich in seinen Schoß, mit reichem Trost beschüttet, verjüngt dem Adler gleich; der Köng schafft Recht, behütet, die leidn in seinem Reich.

2. Er hat uns wissen lassen sein heilig Recht und sein Gericht, dazu sein Güt ohn Maßen, es mang'lt an sein'r Erbarmung nicht; sein Zorn läßt er wohl fahren, straft nicht nach unsrer Schuld, die Gnad thut er nicht sparen, den Blöden ist er hold; sein Güt ist hoch erhaben ob den, die fürchten ihn; so fern der Ost vom

vom Abend ist unsre Sünd dahin.

3. Wie sich ein Vatr erbarmet übr seine jungen Kindlein klein, so thut der Herr uns Armen, so wir ihn kindlich fürchten rein. Er kennt das arm Gemächte, Gott weiß, wir sind nur Staub, gleichwie das Gras von Rechte, ein Blum und fallend Laub: der Wind nur drüber wehet, so ist es nimmer da; also der Mensch vergehet, sein End das ist ihm nah.

4. Die Gottesgnad alleine steht fest und bleibt in Ewigkeit bei seiner liebn Gemeine, die steht in seiner Furcht bereit, die seinen Bund behalten. Er herrscht im Himmelreich. Ihr starken Engel, waltet seins Lobs und dient zugleich dem großen Herrn zu Ehren, und treibt sein heilges Wort. Mein Seel soll auch vermehren sein Lob an allem Ort.

5. Sei Lob und Preis mit Ehren Gott Vater, Sohn, heiligem Geist; der woll' in uns vermehren, was er aus Gnaden uns verheißt, daß wir ihm fest vertrauen, gänzlich verlassn auf ihn, von Herzen auf ihn bauen, stets unsr Herz, Mut und Sinn ihm kindlich thun anhangen. Drauf singen wir zur Stund: Amen, wir werdn's erlangen, glauben's von Herzensgrund.

Joh. Graumann 1—4.

In eigener Melodie.

598. O daß ich tausend Zungen hätte, und einen tausendfachen Mund, so stimmt ich damit um die Wette vom allertiefsten Herzensgrund ein Loblied nach dem andern an von dem, was Gott an mir gethan!

2. O daß doch meine Stimme schallte bis dahin, wo die Sonne steht, o daß mein Blut mit Jauchzen wallte, so lang es noch im Laufe geht! Ach wäre jeder Puls ein Dank, und jeder Odem ein Gesang!

3. Was schweigt ihr denn, ihr meine Kräfte? Auf, auf, braucht allen euren Fleiß und stehet munter im Geschäfte zu Gottes, meines Herren, Preis; mein Leib und Seele schicke dich, und lobe Gott herzinniglich.

4. Ihr grünen Blätter in den Wäldern, bewegt und regt euch doch mit mir; ihr schwanken Gräschen in den Feldern, ihr Blumen, laßt doch eure Zier zu Gottes Ruhm belebet sein, und stimmet lieblich mit mir ein.

5. Ach alles, alles, was ein Leben und einen Odem in sich hat, soll sich mir zum Gehülfen geben, denn mein Vermögen ist zu matt, die großen Wunder zu erhöhn, die allenthalben um mich stehn.

6. Dir sei, o allerliebster Vater, unendlich Lob für

für Seel und Leib; Lob sei dir, mildester Berater, für allen edlen Zeitvertreib, den du mir in der ganzen Welt zu meinem Nutzen hast bestellt.

7. Mein treuster Jesu, sei gepriesen, daß dein erbarmungsvolles Herz sich mir so hülfreich hat erwiesen, und mich durch Blut und Todesschmerz von aller Teufel Grausamkeit zu deinem Eigentum befreit.

8. Auch dir sei ewig Ruhm und Ehre, o heiligwerter Gottesgeist, für deines Trostes süße Lehre, die mich ein Kind des Lebens heißt. Ach wo was Guts von mir geschicht, das wirket nur dein göttlich Licht.

9. Wer überströmet mich mit Segen? Bist du es nicht, o reicher Gott? Wer schützet mich auf meinen Wegen? Du, du, o starker Zebaoth. Du trägst mit meiner Sündenschuld unsäglich gnädige Geduld.

10. Vor andern küss' ich deine Rute, die du mir aufgebunden hast. Wie viel thut sie mir doch zu gute, und ist mir eine sanfte Last; sie macht mich fromm und zeugt dabei, daß ich von deinen Liebsten sei.

11. Ich hab' es ja mein Lebetage schon so manch liebes Mal gespürt, daß du mich unter vieler Plage recht wunderbarlich hast geführt. Denn in der größesten Gefahr ward ich dein Trostlicht stets gewahr.

12. Wie sollt' ich nun nicht voller Freuden in deinem steten Lobe stehn? Wie sollt' ich auch im tiefsten Leiden nicht triumphierend einhergehn? Und fiele auch der Himmel ein, so will ich doch nicht traurig sein.

13. Drum reiß' ich mich jetzt aus der Höhle der schnöden Eitelkeiten los, und rufe mit erhöhter Seele: Mein Gott, du bist sehr hoch und groß; Kraft, Ruhm, Preis, Dank und Herrlichkeit gehört dir jetzt und allezeit.

14. Ich will von deiner Güte singen, so lange sich die Zunge regt; ich will dir Freudenopfer bringen, so lange sich mein Herz bewegt; ja, wenn der Mund wird kraftlos sein, so stimm' ich doch mit Seufzen ein.

15. Ach nimm das arme Lob auf Erden, mein Gott, in allen Gnaden hin; im Himmel soll es besser werden, wenn ich ein schöner Engel bin; da sing' ich dir im höhern Chor viel tausend Hallelujah vor.

Joh Mentzer.

In eigener Melodie.

599. Preis, Lob, Ehr, Ruhm, Dank, Kraft und Macht sei dem erwürgten Lamm gesungen, das uns zu seinem Reich gebracht und teur erkauft aus allen Zungen; in ihm sind wir zur Seligkeit bedacht, eh noch der Grund der ganzen Welt gemacht.

2. Wie

2. Wie heilig, heilig, heilig ist der Herr der Herren und Heerscharen, der uns geliebt in Jesu Christ, da wir noch seine Feinde waren, und seinen Sohn zu eigen uns geschenkt, sein Herz der Lieb in unser Herz versenkt.

3. Im Weinstock Jesu stehen wir gepfropft und ganz mit Gott vereinet; dies ist die höchste Wonn und Zier, ob schon der Unglaub solchs verneinet, dadurch der Geist die Lebensquell stets trinkt, die Seel in Gottes Liebesmeer versinkt.

4. Ihr sieben Fackeln vor dem Thron des Lamms, ihr Himmels=Freuden=Geister, erhebt mit Jauchzen Gottes Sohn, der unser König, Hirt und Meister; lobt ihn mit uns gesamt in Ewigkeit, seins Namens Ruhm erschalle weit und breit.

5. Ihm, der da lebt in Ewigkeit, sei Lob, Ehr, Preis und Dank gesungen von seiner Braut, der Christenheit; ihn loben Mensch- und Engelzungen; es jauchze ihm der Himmel Himmelsheer, und was das Wort je ausgesprochen mehr.

6. Die höchstgelobte Majestät der heilgen Einheit sei erhoben, die in sich selber wohnt und steht, sie müssen alle Dinge loben. In ihr besteht das Freuden=Lebens=Licht, von dessen Blick die düstre Welt zerbricht.

7. Des Stadt, die schönste Zion, ist mit Edelstein und Perlenthoren erbaut zum Lobe Jesu Christ, für uns, die er sich auserkoren; wir jauchzen dir mit Dank, Lob, Preis und Ruhm, o Freud, o Lust, o Licht, o Lebensblum!

Mel. Es ist das Heil uns kommen her.

600. Sei Lob und Ehr dem höchsten Gut, dem Vater aller Güte, dem Gott, der alle Wunder thut, dem Gott, der mein Gemüte mit seinem reichen Trost erfüllt, dem Gott, der allen Jammer stillt. Gebt unserm Gott die Ehre!

2. Es danken dir die Himmelsheer, o Herrscher aller Thronen, und die auf Erden, Luft und Meer in deinem Schatten wohnen, die preisen deine Schöpfersmacht, die alles also wohl bedacht. Gebt unserm Gott die Ehre!

3. Was unser Gott geschaffen hat, das will er auch erhalten; darüber will er früh und spat mit seiner Gnade walten. In seinem ganzen Königreich ist alles recht und alles gleich. Gebt unserm Gott die Ehre!

4. Ich rief dem Herrn in meiner Not: Ach Gott, vernimm mein Schreien! Da half mein Helfer mir vom Tod, und ließ mir Trost gedeihen. Drum dank', ach Gott, drum

dank' ich dir, ach danket, danket Gott mit mir. Gebt unserm Gott die Ehre!

5. Der Herr ist noch und immer nicht von seinem Volk geschieden; er bleibet ihre Zuversicht, ihr Segen, Heil und Frieden. Mit Mutterhänden leitet er die Seinen stetig hin und her. Gebt unserm Gott die Ehre!

6. Wenn Trost und Hülf ermangeln muß, die alle Welt erzeiget, so kommt und hilft der Ueberfluß, der Schöpfer selbst, und neiget die Vateraugen deme zu, der sonsten nirgends findet Ruh. Gebt unserm Gott die Ehre!

7. Ich will dich all mein Leben lang, o Gott, von nun an ehren; man soll, o Gott, dein Lobgesang an allen Orten hören. Mein ganzes Herz ermuntre sich, mein Geist und Leib erfreue dich. Gebt unserm Gott die Ehre!

8. Ihr, die ihr Christi Namen nennt, gebt unserm Gott die Ehre. Ihr, die ihr Gottes Macht bekennt, gebt unserm Gott die Ehre; die falschen Götzen macht zu Spott, der Herr ist Gott, der Herr ist Gott. Gebt unserm Gott die Ehre!

9. So kommet vor sein Angesicht mit jauchzenvollem Springen; bezahlet die gelobte Pflicht, und laßt uns fröhlich singen: Gott hat es alles wohl bedacht, und alles, alles recht gemacht. Gebt unserm Gott die Ehre!

Johann Jakob Schütz.

Der 96. Psalm.

In eigener Melodie.

601. Singt dem Herrn nah und fern, rühmet ihn mit frohem Schall! Das Alte ist vergangen, das Neue angefangen. Laßt die erneurten Sinnen ein neues Lied beginnen. Es vermehre seine Ehre, was da lebet, was da schwebet auf der Erden überall.

2. Was nur kann, stimme an, daß Jehovah werd' erhöht. Laßt euren Lobspruch wandern von einem Tag zum andern, die Menschen ohn Aufhören von seinem Heil zu lehren. Sagt mit Freuden auch den Heiden alle Werke seiner Stärke, die ihr seine Wunder seht.

3. Groß ist Gott Zebaoth, hochgelobt in seiner Pracht. Er ist Regent und Retter, dem alle Erdengötter mit Zittern zu den Füßen anbetend fallen müssen. Götzenknechte, eur Gemächte macht zunichte im Gerichte, der den Himmel hat gemacht.

4. Herrlichkeit, Wonn und Freud ist vor seinem Angesicht. Auch seiner Wohnung Würde besteht in Kraft und Zierde. Drum eilt, ihr Völkerhaufen, begierig hin zu laufen, ihm zu singen, ihm zu klingen, ihm zu sprin-

springen, ihm zu bringen Ehr und Macht in Demutspflicht.

5. Gebt mit Fleiß allen Preis seinem großen Namen hin. Doch sollt ihr als die Reinen im heilgen Schmuck erscheinen, wenn ihr wollt anzubeten in die Vorhöfe treten. Er will haben Liebesgaben; die zu schenken, laßt euch lenken. Aller Weltkreis fürchte ihn.

6. Saget an auf dem Plan, der von Heiden wird bewohnt: daß er allein regieret, daß er das Scepter führet, daß er sich läßt auf Erden ein Reich befestigt werden. Er will richten, er will schlichten, alle Sachen gleich zu machen. Er ist's, der nach Werken lohnt.

7. Freue dich inniglich, Himmelsburg und Himmelsheer. Du Erde, lasse spüren ein starkes Jubilieren; du Meer und auch ihr Seen, laßt ein Getön ergehen, lasset sausen, lasset brausen, was ihr heget und beweget: alles zu Jehovahs Ehr.

8. Was das Feld in sich hält, soll mit Hüpfen fröhlich sein. Ja, über alle Felder jauchzt ihr, ihr grünen Wälder. Euch Bäumen und euch Zweigen gebührt es nicht zu schweigen vor dem Höchsten, der am nächsten vor euch stehet. Sehet, sehet, wie er zum Gericht zieht ein.

9. Dieser ist Jesus Christ, der von Gott bestimmte Mann, durch den der Kreis der Erden nun soll gerichtet werden in Licht und Recht und Klarheit nach Billigkeit und Wahrheit. Die Erquickung und Beglückung ist, ihr Frommen, nun gekommen. Stimmt das Hosianna an! Herrnschmid.

In eigener Melodie.

602. Sollt' ich meinem Gott nicht singen? Sollt' ich ihm nicht dankbar sein? Denn ich seh' in allen Dingen, wie so gut er's mit mir mein. Ist doch nichts als lauter Lieben, das sein treues Herze regt, das ohn Ende hebt und trägt, die in seinem Dienst sich üben. Alles Ding währt seine Zeit, Gottes Lieb in Ewigkeit.

2. Wie ein Adler sein Gefieder über seine Jungen streckt, also hat auch hin und wieder mich des Höchsten Arm bedeckt, alsobald im Mutterleibe, da er mir mein Wesen gab, und das Leben, das ich hab' und noch diese Stunde treibe. Alles Ding währt seine Zeit, Gottes Lieb in Ewigkeit.

3. Sein Sohn ist ihm nicht zu teuer, nein, er giebt ihn für mich hin, daß er mich vom ewgen Feuer durch sein teures Blut gewinn'. O du unergründter Brunnen, wie

will doch mein schwacher Geist, ob er sich gleich hoch befleißt, deine Tief ergründen können? Alles Ding währt seine Zeit, Gottes Lieb in Ewigkeit.

4. Seinen Geist, den edlen Führer, giebt er mir in seinem Wort, daß er werde mein Regierer durch die Welt zur Himmelspfort; daß er mir mein Herz erfülle mit dem hellen Glaubenslicht, daß des Todes Reich zerbricht, und die Hölle selbst macht stille. Alles Ding währt seine Zeit, Gottes Lieb in Ewigkeit.

5. Meiner Seelen Wohlergehen hat er ja recht wohl bedacht; will dem Leibe Not zustehen, nimmt er's gleichfalls wohl in acht. Wenn mein Können, mein Vermögen nichts vermag, nichts helfen kann, kommt mein Gott, und hebt mir an sein Vermögen beizulegen. Alles Ding währt seine Zeit, Gottes Lieb in Ewigkeit.

6. Himmel, Erd und ihre Heere hat er mir zum Dienst bestellt; wo ich nur mein Aug hinkehre, find' ich, was mich nährt und hält. Tier und Kräuter und Getreide in den Gründen, in der Höh, in den Büschen, in der See, überall ist meine Weide. Alles Ding währt seine Zeit, Gottes Lieb in Ewigkeit.

7. Wenn ich schlafe, wacht sein Sorgen, und ermuntert mein Gemüt, daß ich alle liebe Morgen schaue neue Lieb und Güt. Wäre mein Gott nicht gewesen, hätte mich sein Angesicht nicht geleitet, wär' ich nicht aus so mancher Angst genesen. Alles Ding währt seine Zeit, Gottes Lieb in Ewigkeit.

8. Wie so manche schwere Plage wird vom Satan rumgeführt, die mich doch mein Lebetage niemals noch bisher gerührt. Gottes Engel, den er sendet, hat das Böse, was der Feind anzurichten war gemeint, in die Ferne weggewendet. Alles Ding währt seine Zeit, Gottes Lieb in Ewigkeit.

9. Wie ein Vater seinem Kinde sein Herz niemals ganz entzeucht, ob es gleich bisweilen Sünde thut und aus der Bahne weicht: also hält auch mein Verbrechen mir mein frommer Gott zu gut, will mein Fehlen mit der Rut, und nicht mit dem Schwerte rächen. Alles Ding währt seine Zeit, Gottes Lieb in Ewigkeit.

10. Seine Strafen, seine Schläge, ob sie mir gleich bitter seind, dennoch, wenn ich's recht erwäge, sind es Zeichen, daß mein Freund, der mich liebet, mein gedenke, und mich von der schnöden Welt, die uns hart gefangen hält, durch das Kreuz zu ihm lenke. Alles Ding währt seine Zeit, Gottes Lieb in Ewigkeit.

11. Das

11. Das weiß ich fürwahr, und laße mir's nicht aus dem Sinne gehn: Christenkreuz hat seine Maße, und muß endlich stille stehn. Wenn der Winter ausgeschneiet, tritt der schöne Sommer ein: also wird auch nach der Pein, wer's erwarten kann, erfreuet. Alles Ding währt seine Zeit, Gottes Lieb in Ewigkeit.

12. Weil denn weder Ziel noch Ende sich in Gottes Liebe findt, ei so heb' ich meine Hände zu dir, Vater, als dein Kind; bitte, wollst mir Gnade geben, dich aus aller meiner Macht zu umfangen Tag und Nacht, hier in meinem ganzen Leben, bis ich dich nach dieser Zeit lob' und lieb' in Ewigkeit.

Paul Gerhardt.

In eigener Melodie.

603. Triumph, Triumph! Des Herrn Gesalbter sieget, all ihr Gesalbten, freuet euch. Triumph, Triumph! Der alte Drach erlieget, es ist zerstört des Teufels Reich.

2. Die starken Seraphinen fliegen, eilig zu richten aus des Herrn Gebot, einer der ruft zum andern: Heilig, heilig, heilig ist der Herr Zebaoth!

3. Das ganze Land, wie Gott zuvor verheißen, ist nun mit Gottes Ehr erfüllt; kein Feind kann Zion hinfort mehr zerreißen, Gott selbst ist in ihr Sonn und Schild.

4. Wohl euch, wohl euch, die ihr den Herren kennet, in Jesu Christi wahrem Licht; ihr seid's, die Christus seine Brüder nennet, in ihm seid ihr frei vom Gericht.

5. Nun singet, singet: Wohl dem Volke, wohl, wohl dem Volke, dem Gott ihr Gott ist! Gott machet sie der Zionsfreude voll, voll, ihr Lebensbrot ist Jesus Christ.

6. Lob, Ehre, Weisheit, Dank, Preis, Kraft und Stärke sei unserm Gott in Ewigkeit! Der zeige seinen Knechten seine Werke, daß sie leben in jener Zeit.

Mel. Mach's mit mir, Gott, nach deiner Güt.

604. Tritt hin, o Seel, und dank dem Herrn für seine tausend Gaben, mit denen er dich frei und gern geziert hat und erhaben. Dank ihm jetzt und zu aller Zeit dafür mit tausend Innigkeit.

2. Er hat aus nichts dich hergebracht, zu seinem Bild formieret; zu seinem Gleichnis dich gemacht, und stattlich ausstaffieret. Dank ihm 2c.

3. Er hat gar seines Herzens Blut für deine Schuld vergossen, und dich von Banden und der Glut der Höllen losgeschlossen. Dank ihm 2c.

4. Drauf hat er dich zum Kind und Sohn als

Vater angenommen, und will, daß du auf seinen Thron sollst ewger Erbe kommen. Dank ihm ꝛc.

5. Für dich hat er die ganze Welt erschaffen und erbauet; für dich ist sie so wohl bestellt, und was man drinnen schauet. Dank ihm ꝛc.

6. Dir dienet alle Kreatur, vor dir muß alls sich neigen; botmäßig muß sich die Natur des Glanzes dir erzeigen. Dank ihm ꝛc.

7. Dir trägt die Erde Brot und Wein und Arzenei für Schmerzen; dir hegt sie Tiere groß und klein, dir Gold in ihrem Herzen. Dank ihm ꝛc.

8. Dort läuft und strömt das Wasser dir, da stehet es dir stille, bringt Perln, Koralln und andre Zier, und Fische dir die Fülle. Dank ihm ꝛc.

9. Die Luft erquickt dich spät und früh von außen und von innen; die Vöglein und das Federvieh ergötzen deine Sinnen. Dank ihm ꝛc.

10. Dir fährt die Sonn des Tags herein auf ihrem güldnen Wagen; dir läßt der Mond mit seinem Schein des Nachts herum sich tragen. Dank ihm ꝛc.

11. Zu deinen Diensten sind bereit die engelischen Scharen; sie wachen jetzt und allezeit, daß sie nur dich bewahren. Dank ihm ꝛc.

12. Der Himmel ist für dich gemacht mit allen seinen Schätzen; er wart mit seiner Lust und Pracht vor alln dich zu ergötzen. Dank ihm ꝛc.

13. Ach, ach ist das nicht große Gunst, nicht große Huld und Güte, die dir schon jetzt erzeigt umsonst das göttliche Gemüte? Dank ihm ꝛc.

14. Und was noch mehr, er sieht nicht an, willst du nur Gnade finden, die Schmach, die du ihm angethan mit tausendfachen Sünden. Dank ihm ꝛc.

15. Er giebt sogar sich selbst für dich, er liebt dich wie sein Leben, und will sich endlich ewiglich dir schenken und ergeben. Drum dank ihm stets zu aller Zeit, o Seel, mit tausend Innigkeit. Joh. Angelus

In eigener Melodie, oder: Herr, ich habe mißgehandelt.

605. Unser Herrscher, unser König, unser allerhöchstes Gut, herrlich ist dein großer Name, weil er Wunderthaten thut, löblich nah und auch von fernen, von der Erd bis an die Sternen.

2. Wenig sind zu diesen Zeiten, welche dich von Herzengrund lieben, suchen und begehren: aus der Säugelinge Mund hast du dir ein Lob bereitet, welches deine Macht ausbreitet.

3. Es ist leider zu bekla-

klagen, ja wem bricht das Herze nicht, wenn man siehet so viel tausend fallen an dem hellen Licht? Ach wie sicher schläft der Sünder! Ist es nicht ein großes Wunder?

4. Unterdessen, Herr, mein Herrscher, will ich treulich lieben dich; denn ich weiß, du treuer Vater, daß du heimlich liebest mich. Zeuch mich kräftig von der Erden, daß mein Herz mag himmlisch werden.

5. Herr, dein Nam ist hoch gerühmet und in aller Welt bekannt; wo die warmen Sonnenstrahlen nur erleuchten einig Land, da ruft Himmel, da ruft Erde: Hochgelobt Jehovah werde!

6. Herr, mein Herrscher, o wie herrlich ist dein Name meiner Seel; drum ich auch vor deinen Augen singende mich dir befehl'; gieb, daß deines Kindes Glieder sich dir ganz ergeben wieder.

Joachim Neander.

Mel. Danket dem Herren, denn er ist sehr freundlich.

606. Was Lobes solln wir dir, o Vater, singen? Dein That kann keines Menschen Zung ausbringen.

2. Du hast uns wahre Siegel aufgedrücket, dabei wir deine Gunst und Güte schmecken.

3. Den bösen Pharao im Meer erwürget, Israel in der Wüstn mit Brot versorget.

4. Dabei wir sollen lernen heut und morgen, daß du willst unsern Leib und Seel versorgen.

5. Zu b'weisen deine hohen Wunderwerke, hast du zerknirschet der Hethiter Stärke.

6. Dazu ein ewgen Bund mit uns gemachet: wohl dem, der mit dem Herzen darauf achtet!

7. O Vater, deine Reden sind beständig, Gerichte, Wahrheit, Werke deiner Hände.

8. Du sendest die Erlösung den Gefangnen, und trägest weg den Raub mit hohem Prangen.

9. Teur, schrecklich, unvergänglich ist dein Name; wer den fürchtet, der wird zur Weisheit kommen.

10. Lob und Ehr müsse dir, o Vater, werden in Ewigkeit, auch hier auf dieser Erden.

Mel. Christus, der uns selig macht.

607. Wer wohlauf ist und gesund, hebe sein Gemüte und erhöhe seinen Mund zu des Höchsten Güte. Laßt uns danken Tag und Nacht mit gesunden Liedern unserm Gott, der uns bedacht mit gesunden Gliedern.

2. Ein gesundes frisches Blut hat ein fröhlichs Leben; giebt uns Gott dies einge Gut, ist uns gnug gegeben hier in dieser armen

men Welt, da die schönsten Gaben und des güldnen Himmels Zelt wir noch künftig haben.

3. Wär' ich gleich wie Krösus reich, hätte Barschaft liegen; wär' ich Alexandern gleich an Triumph und Siegen: müßte gleichwohl siech und schwach Pfühl und Betten drücken: würd' auch mich im Ungemach all mein Gut erquicken?

4. Stünde gleich mein ganzer Tisch voller Lust und Freude; hätt' ich Wildbret, Wein und Fisch und die ganze Weide, die den Hals und Schmack ergötzt: wozu würd' es nützen, wenn ich dennoch ausgesetzt müßt' in Schmerzen sitzen?

5. Hätt' ich aller Ehren Pracht, säß' im höchsten Stande; wär' ich mächtig aller Macht und ein Herr im Lande; mein Leib aber hätte doch auf- und angenommen der betrübten Krankheit Joch: was hätt' ich für Frommen?

6. Ich erwähl' ein Stücklein Brot, das mir wohl gedeihet, für des roten Goldes Kot, da man Ach bei schreiet. Schmeckt mir Speis und Mahlzeit wohl, und darf mein nicht schonen, halt' ich ein Gerichtlein Kohl höher als Melonen.

7. Samt und Purpur hilft mir nicht mein Elende tragen, wenn mich Hauptweh, Stein und Gicht und die Schwindsucht plagen; lieber will ich fröhlich gehn in geringem Kleide, als mit Leid und Aengsten stehn in der schönsten Seide.

8. Sollt' ich stumm und sprachlos sein, oder lahm an Füßen; sollt' ich nicht des Tages Schein sehen und genießen; sollt' ich gehen spat und früh mit verschloßnen Ohren: würd' ich wünschen, daß ich nie wär' ein Mensch geboren.

9. Lebt' ich ohne Rat und Witz, wär' im Haupt verwirret; hätte meiner Seelen Sitz, mein Herz, sich verirret; wäre mir mein Mut und Sinn niemals guter Dinge; wär' es besser, daß ich hin, wo ich her bin, ginge.

10. Aber nun gebricht mir nichts an erzählten Stücken; ich erfreue mich des Lichts und der Sonnenblicken; mein Gesichte sieht sich üm, mein Gehöre höret, wie der Vöglein süße Stimm ihren Schöpfer ehret.

11. Händ und Füße, Herz und Geist sind bei guten Kräften; alle mein Vermögen fleußt und geht in Geschäften, die mein Herrscher hat gestellt hier in meinem Bleiben, also lang es ihm gefällt, in der Welt zu treiben.

12. Ist es Tag, so mach und thu' ich, was mir gebühret; kommt die Nacht und süße Ruh, die zum Schlafen führet, schlaf' und ruh' ich unbewegt, bis die Sonne wieder mit dem

hel-

hellen Strahlen regt meine Augenlider.

13. Habe Dank, du milde Hand, die du aus dem Throne deines Himmels mir gesandt diese schöne Kron deiner Gnad und großen Huld, die ich all mein Tage niemals hab' um dich verschuldt, und doch an mir trage.

14. Gieb, so lang ich bei mir hab' ein lebendigs Hauchen, daß ich solche teure Gab auch wohl möge brauchen. Hilf, daß mein gesunder Mund und erfreute Sinnen dir zu aller Zeit und Stund alles Liebs beginnen.

15. Halte mich bei Stärk und Kraft, wenn ich nun alt werde, bis mein Stündlein hin mich rafft in das Grab und Erde; gieb mir meine Lebenszeit ohne sonderm Leide, und dort in der Ewigkeit die vollkommne Freude. Paul Gerhardt.

In eigener Melodie.

608. Wunderbarer König, Herrscher von uns allen, laß dir unser Lob gefallen. Deine Vater-Güte, hast du lassen triefen, ob wir schon von dir wegliefen. Hilf uns noch, stärk uns doch; laß die Zunge singen, laß die Stimme klingen.

2. Himmel, lobe prächtig deines Schöpfers Thaten, mehr als aller Menschen Staaten. Großes Licht der Sonnen, schieße deine Strahlen, die das große Rund bemalen; lobegern, Mond und Stern, sei bereit zu ehren einen solchen Herren.

3. O du meine Seele, singe fröhlich, singe, singe deine Glaubenslieder; was den Odem holet, jauchze, preise, klinge; wirf dich in den Staub darnieder. Er ist Gott Zebaoth, er ist nur zu loben hier und ewig droben.

4. Hallelujah bringe, wer den Herren kennet, wer den Herren Jesum liebet; Hallelujah singe, welcher Christum nennet, sich von Herzen ihm ergiebet. O wohl dir, glaube mir; endlich wirst du droben ohne Sünd ihn loben.

Joachim Neander.

b) Vom Lobe Gottes am Marien-, Johannis- und Michaelis-Feste.

In eigener Melodie.

609. Meine Seele erhebet den Herrn und mein Geist freuet sich Gottes, meines

2. Denn er hat die Niedrigkeit seiner Magd angesehen; siehe, von nun an werden mich selig preisen alle Kindeskind.

große

Dinge an mir gethan, der da mächtig ist und des Name heilig ist.

4. Und seine Barmherzigkeit währet immer für und für bei denen, die ihn fürchten.

5. Er übet Gewalt mit seinem Arm und zerstreuet, die hoffärtig sind in ihres Herzens Sinn.

6. Er stößet die Gewaltigen vom Stuhl, und erhebet die Niedrigen.

7. Die Hungrigen füllet er mit Gütern, und läßet die Reichen leer.

8. Er denket der Barmherzigkeit, und hilft auf seinem Diener Israel.

9. Wie er geredet hat unsern Vätern, Abraham und seinem Samen ewiglich.

10. Lob und Preis sei Gott dem Vater und dem Sohn und dem heiligen Geiste.

11. Wie es war im Anfang, jetzt und immerdar, und von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen. Luc. 1, 46—55.

Mel. Meine Seele erhebet den Herrn.

610. Gelobet sei der Herr, der Gott Israel, denn er hat besucht und erlöset sein Volk.

2. Und hat uns aufgerichtet ein Horn des Heils in dem Hause seines Dieners David.

3. Als er vor Zeiten geredet hat durch den Mund seiner heiligen Propheten:

4. Daß er uns errettete von unsern Feinden und von der Hand aller, die uns hassen.

5. Und die Barmherzigkeit erzeigete unsern Vätern, und gedächte an seinen heiligen Bund,

6. Und an den Eid, den er geschworen hat unserm Vater Abraham, uns zu geben;

7. Daß wir, erlöset aus der Hand unsrer Feinde, ihm dieneten ohne Furcht unser Leben lang,

8. In Heiligkeit und Gerechtigkeit, die ihm gefällig ist.

9. Und du Kindlein wirst ein Prophet des Höchsten heißen; du wirst vor dem Herren hergehen, daß du seinen Weg bereitest,

10. Und Erkenntnis des Heils gebest seinem Volk, die da ist in Vergebung ihrer Sünden;

11. Durch die herzliche Barmherzigkeit unsers Gottes, durch welche uns besucht hat der Aufgang aus der Höhe.

12. Auf daß er erscheine denen, die da sitzen in Finsternis und Schatten des Todes, und richte unsre Füße auf den Weg des Friedens.

13. Lob und Preis sei Gott dem Vater und dem Sohn und dem heiligen Geiste.

14. Wie es war im Anfang, jetzt und immerdar, und von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen. Luc. 1, 68—79.

In

In eigener Melodie.

611. Gewonnen gewonnen, der Satanas lieget, die höllischen Geister sind alle besieget: erfreue dich, Himmel, erfreue dich, Welt, der Satanas lieget, wir haben das Feld.

2. Der unsere gläubigen Brüder verklaget, ist jetzo vom Hause des Himmels gejaget, die höllische Grube des Kerkers steht bloß, die armen gefangenen Sklaven gehn los.

3. Die Pforten der Höllen sind niedergerissen, die Stricke des Jägers sind alle zerrissen. Der andere mannigfalt listig berückt, ist selber anjetzo mit Ketten bestrickt.

4. Der Starke hat heute den Stärkern gefühlet, und seine vermeinete Beute verspielet. Heil, Kräfte, Reich, Ehre und herrliche Macht ist alles in unserem Heiland gebracht.

5. Sei, Michael, daß du den Drachen bezwungen, mit ewigem Rühmen und Danken besungen; sei, daß du dem Teufel die Hölle zerstört, mit stetigem Preisen und Loben geehrt.

6. Gewonnen, gewonnen, der Satanas lieget, die höllischen Geister sind alle besieget: erfreue dich, Himmel, erfreue dich, Welt, der Satanas lieget, wir haben das Feld.

Joh. Barthol. Meyer.

In eigener Melodie.

612. Herr Gott, dich loben alle wir, und sollen billig danken dir für dein Geschöpf der Engel schön, die um dich schwebn in deinem Thron.

2. Sie glänzen hell und leuchten klar, und sehen dich ganz offenbar; dein' Stimm sie hören allezeit, und sind voll göttlicher Weisheit.

3. Sie feiern auch und schlafen nicht, ihr Fleiß ist gar dahin gericht, daß sie, Herr Christe, um dich sein, und um dein armes Häufelein.

4. Der alte Drach und böse Feind vor Neid, Haß und vor Zorne brennt; sein Datum stehet alles drauf, wie er zertrenne deinen Hauf.

5. Und wie er vor hat bracht in Not die Welt, führt er sie noch in Tod; Kirch, Wort, Gesetz, all Ehrbarkeit zu tilgen ist er stets bereit.

6. Darum kein Rast noch Ruh er hat, brüllt wie ein Löw, tracht früh und spat, legt Garn und Strick, braucht falsche List, daß er verderb', was christlich ist.

7. Indessen wacht der Engel Schar, die Christo folgen immerdar, und schützen deine Christenheit, wehren des Teufels Listigkeit.

8. An Daniel wir lernen das, da er unter den Löwen

wen saß; desgleichen auch dem frommen Lot der Engel half aus aller Not.

9. Dermaßen auch des Feuers Glut verschont und keinen Schaden thut den Knaben in der heißen Flamm: der Engel ihn'n zu Hülfe kam.

10. Also schützt Gott noch heut zu Tag vorm Uebel und vor mancher Plag uns durch die lieben Engelein, die uns zu Wächtern geben sein.

11. Darum wir billig loben dich, und danken dir, Gott, ewiglich, wie auch der lieben Engel Schar dich preiset heut und immerdar.

12. Und bitten dich, wollst allezeit dieselben heißen sein bereit, zu schützen deine kleine Herd, so hält dein göttlich Wort im Wert.

Paul Eber.

Mel. Es ist das Heil uns kommen her.

613. O Gott, der du aus Herzensgrund die Menschenkinder liebest, und uns zu aller Zeit und Stund viel Gutes reichlichst giebest; wir danken dir, daß deine Treu bei uns ist alle Morgen neu in unserm ganzen Leben.

2. Wir preisen dich insonderheit, daß du die Engelscharen zu deinem Lobe hast bereit, auch uns mit zu bewahren, daß unser Fuß an keinem Stein, wenn wir auf unsern Wegen sein, sich stoße und verletze.

3. Was ist der Mensch allhier auf Erd, den du so wohl bedenkest, und achtest ihn so hoch und wert, daß du ihm dazu schenkest mit andren auch noch diese Gnad, daß er die Himmelsgeister hat zu seinem Schutze stehen.

4. Herr, diese große Freundlichkeit und sonderbare Güte erheischet von uns allezeit ein dankbares Gemüte; darum, o Gott, so rühmen wir die große Lieb, und danken dir für solche hohe Wohlthat.

5. Es ist der starken Helden Kraft gestanden uns zur Seiten, sonst wären wir schon hingerafft zu diesen bösen Zeiten: die Kirche und die Polizei, ein jeder auch, für sich dabei, ist gnädiglich erhalten.

6. Ach Herr, laß uns durch deine Gnad in deiner Furcht verbleiben, und ja nicht selbst durch Uebelthat die Engel von uns treiben; gieb, daß wir rein und heilig sein, demütig und ohn Heuchelschein dem Nächsten gerne dienen.

7. Gieb auch, daß wir der Engel Amt ausrichten dir zu Ehren, und deine Wunder allesamt ausbreiten und vermehren, die du uns in der ganzen Welt und deinem Wort hast vorgestellt voll Weisheit, Macht und Güte.

8. Und wie du durch die Engel hast aus Not uns oft geführet, so daß uns manche schwere Last und Pla-

Plage nicht berühret, so thu es ferner noch hinfort, besiehl, daß sie an allem Ort um uns sich stets herlagern.

9. Laß deine Kirch und unser Land der Engel Schutz empfinden, daß Fried und Heil in allem Stand ein jeder möge finden. Laß sie des Teufels Mord und List, und was sein Reich und Anhang ist, durch deine Kraft zerstören.

10. Zuletzt laß sie an unserm End hinweg den Satan jagen, und unsre Seel in deine Händ, in Abrahams Schoß tragen, da alles Heer dein Lob erklingt, und Heilig, heilig, heilig singt ohn einiges Aufhören.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

614. Wie wird doch so gering die Reinigung im Herzen gehalten, als ein Ding, damit sich lasse scherzen; es meint die eitle Welt, sie sei gereinigt schon, wenn sie einst niederfällt zum Schein vor Gottes Thron.

2. Wenn zur gewohnten Zeit man will zum Nachtmahl gehen, so macht man sich bereit mit Beten und mit Flehen, bis daß das Werk vorbei; drauf fängt man wieder an' zu sündigen aufs neu, wenn, wie und wo man kann.

3. Indessen meint die Welt, sie sei gereinigt worden, weil sie sich eingestellt nach Gottes Willn und Orden; sie bleibt bei ihrem Wahn, und wer ihr anders sagt, ist auf der Irrtumsbahn: ach das sei Gott geklagt!

4. Wie ist die Reinigung doch viel ein ander Wesen und die Erneuerung! Es muß, wer sie erlesen, stets kämpfen. Ach wie viel findt da ein Gotteskind zu bessern, weil ohn Ziel der Sünden Mängel sind.

5. Das Herz ist eine Quell, aus welcher nichtes fließet als Bosheit, die sich schnell in Wort' und Werk' ergießet. Wer nicht die Quelle leert, und stopft den Brunnen zu, wird nimmer recht bekehrt, und kommt niemals zur Ruh.

6. Es fehlt an Mitteln nicht, Gott hat sie gnug gegeben, wenn man nur will nach Pflicht des Herren Wort nachleben; allein, es will die Welt nicht an die Kreuzigung, und weil das Kreuz mißfällt, folgt keine Besserung.

7. Es kann des Herren Aug der Schlangen Gift nicht leiden; es siehet, was nicht taug', drum muß man alles meiden, auch den geringsten Schein. Es muß durch Jesu Blut das Herze werden rein, dann ist der Wandel gut.

8. Herr Jesu, der du mich dies hast erkennen lassen, gieb, daß ich für und

für

für mög' alle Sünden hassen, und in der Reinigung zunehmen bis ans End, bis ich die Heiligung durch deine Kraft vollend'.

Laurentius Laurenti.

c) Vom Lobe Gottes des Morgens.

Mel. Befiehl du deine Wege.

615. Auf, auf, mein Geist, zum Loben, auf, auf, und werd erhitzt; bedenke, wie von oben der Höchste dich beschützt. Hätt' er dir nicht die Wache der Engel zugeschickt, so hätte dich der Drache im tiefen Schlaf erstickt.

2. Dir, dir und deiner Güte, dir, dir, mein Gott, allein, dir, dir soll mein Gemüte von Herzen dankbar sein; dir, dir, der du mein Leben hast bis daher erlängt, und täglich auch daneben viel Wohlthat eingeschenkt.

3. Du Herr der Himmelszelten, wie soll ich nach Gebühr, wie soll ich dir vergelten, was du gethan an mir? Ich bin zwar zu geringe, doch nimm dies Opfer hin, nimm hin, was ich dir bringe, ein dir ergebnen Sinn.

4. Nur weg mit Horn und Klauen, ich opfre Herz und Brust; ein kindliches Vertrauen, das, das ist deine Lust; das, das laß dir gefallen; wie schlecht es immer scheint, so ist dennoch vor allen dies Opfer gut gemeint.

5. Verzeihe mir die Sünde, die ich bisher verübt, und die ich jetzt empfinde, wie sie mein Herz betrübt. Verzeihe mir, und dämpfe all üppige Begier, mit der ich täglich kämpfe. O Herr, verzeihe mir.

6. Send auch auf meinen Wegen mir deinen Engel zu, und sprich du selbst den Segen zu allem, was ich thu'. Herr, sende du mir Kräfte von deiner Himmelshöh, auf daß all mein Geschäfte gewünscht von Statten geh'.

7. Gieb mir vor allen Dingen getrosten Mut und Geist, dies freudig zu vollbringen, was mein Beruf mich heißt. Laß mich in guten Tagen nicht übermütig sein, und laß mich auch nicht zagen, dringt gleich ein Kreuz herein.

8. Hilf, daß in meinem Stande ich thu', was dir gefällt: auch laß mich nicht in Schande geraten vor der Welt. Richt, Herr, mein ganzes Leben nach deinem Willen ein; laß auch mein Haus daneben von dir gesegnet sein.

9. Gieb, daß im Kreuz und Glücke ich stets so leben mag, daß ich all Augenblicke denk' an den letzten

ten Tag; und wenn der wird einbrechen, so gieb, daß ich erfreut von Herzen könne sprechen: Komm, Herr, ich bin bereit.

Johann Franck.

Mel. Der lieben Sonnen Licht und Pracht.

616. Auf, Seel, und danke deinem Herrn aus reinem Herzensgrunde. Das helle Licht vertreibt die Stern' in dieser Morgenstunde. Die Sonn entdecket dir der Güte Gottes Zier, die sich zu Gottes Kinder Schau bespiegelt in dem Morgentau.

2. Sprich: Gott, ich bin nicht gnug dazu, die Gnade zu erzählen, die du durch sichre Leibesruh erzeigt hast meiner Seelen. Ich kann nicht zeigen an, was du mir Guts gethan nebst andern, die auch trauen dir, und eines Glaubens sind mit mir.

3. Nun, meiner Seelen Hülf und Schutz, ich rühme deine Treue, die deinen Kindern kommt zu Nutz, die alle Morgen neue. Ich dank' herzinniglich, daß du so gnädig mich und auch die Meinen diese Nacht durch deinen Engel hast bewacht.

4. Gieb, liebster Gott, daß ferner auch ich heute christlich wandle, und meiner Pflicht also gebrauch', daß, was ich thu' und handle, gereiche mehr und mehr zu deines Namens Ehr, zu meiner Seelen Heil und Schutz, und meines Nächsten Dienst und Nutz.

5. Behüte mich vor alle dem, was Leib und Seele kränket; hingegen gieb, was angenehm, was deinen Segen schenket. Wend ab Gefahr und Not, Krieg, Hunger, Feuer, Tod; schickst du mir aber Kreuz mit zu, so gieb Geduld, Trost, Hülf und Ruh.

6. Ich will gern alles nehmen an zu Lieb und auch zu Leide, weil deine Hand es ändern kann, und wenden Leid in Freude. Dein Herz, auf mich gericht, kann mich verlassen nicht; denn wer im Glauben kommt zu dir, der ist gesegnet für und für.

7. Nur dir sei alles heimgestellt, Seel, Leib, Stand, Gut und Leben. Mach alles so, wie dir's gefällt, dir hab' ich es ergeben. Bewahre Stadt und Land, Lehr-, Wehr- und auch Nährstand; erhalte Wort und Sakrament, gieb ein vernünftig selig End.

8. Mein Herr und Gott, dich lass' ich nicht, dir lieg' ich hier zu Füßen, bis mir dein Mund den Segen spricht, der alles kann durchsüßen, wenn mich dein Himmel tränkt, und mir viel Guts einschenkt, wenn mich dein süßer Gnadengeist aus meines Jesu Wunden speist.

9. Hierauf nehm' ich mit Freuden an, was mir ist anbefohlen; dein Geist mich führ'

führ' auf ebner Bahn, bis du mich wirst einholen ins schöne Paradeis, zu deinem Lob und Preis: so wird der Tag in Gott vollbracht, Anfang und Ende gut gemacht. Christ. Scriver.

Mel. Gott des Himmels und der Erden.

617. Auf und singe, meine Seele, auf und lobe deinen Gott; laß die Sorgen in der Höhle ganz vergraben sein und tot; auf, erhebe deinen Sinn zu den höchsten Wolken hin.

2. Sprich: Mein Gott, sei hoch gepriesen, hoch gepriesen ewiglich, daß du hast den Höllenriesen abgetrieben väterlich, daß er nicht in dieser Nacht seine Macht an mir vollbracht.

3. Durch dich, Herr, bin ich genesen, du, du bist der Hüter mein und mein starker Schutz gewesen, daß der Leib ohn Angst und Pein frisch und munter steht allhier, Gott, mein Gott, das kommt von dir.

4. Sollte dich zum Zorn bewegen meine Schuld der Sünden groß, ach so schone, laß sich legen deinen Grimm, und sprich mich los; hier ist Jesus, dem du hast aufgebürdet meine Last.

5. Weil ich auch ohn dich nicht leben, noch recht christlich wandeln kann, du allein, du mußt mir's geben, drum so ruf' ich sehnlich an dich, den liebsten Vater mein: ach laß dein Herz offen sein.

6. Laß mich deinen Geist regieren, daß ich möge mit Verstand mein Beruf und Nahrung führen; leite mich bei deiner Hand; führe meine Tritt' und Schritt', teile mir den Segen mit.

7. Was ich rede, thu' und denke, höchster Gott, zur Ehre dein und zu meiner Wohlfahrt lenke; laß dir auch befohlen sein meine Freunde überall, und die Feind in großer Zahl.

8. Endlich, wenn ich soll abscheiden durch den Tod aus dieser Welt, so gieb, daß ich's thu' mit Freuden; komm' ich doch ins Himmelszelt, da mir schon mein Jesus hat zubereitet Raum und Statt.

In eigener Melodie.

618. Aus meines Herzens Grunde sag' ich dir Lob und Dank in dieser Morgenstunde, dazu mein Leben lang, o Gott, in deinem Thron, dir zu Lob, Preis und Ehren, durch Christum, unsern Herren, dein eingebornen Sohn.

2. Daß du mich aus Genaden in der vergangnen Nacht vor G'fahr und allem Schaden behütet und bewacht. Ich bitt' demütiglich: wollst mir mein Sünd vergeben, womit in diesem Leben ich hab' erzürnet dich.

3. Du wollest auch behüten mich gnädig diesen Tag

Tag vors Teufels List und Wüten, vor Sünden und vor Schmach, vor Feur und Wassersnot, vor Armut und vor Schanden, vor Ketten und vor Banden, vor bösem schnellem Tod.

4. Mein Seel, mein Leib, mein Leben, mein Ehr und Gut bewahr; in deine Händ ich's gebe jetzund und immerdar als dein Geschenk und Gab; mein Obern und Verwandten, mein Freunde und Bekannten, und alles, was ich hab'.

5. Dein Engel laß auch bleiben und weichen nicht von mir, den Satan zu vertreiben, auf daß der bös Feind hier in diesem Jammerthal sein Tück an mir nicht übe, Leib und Seel nicht betrübe, und bring' mich nicht zu Fall.

6. Gott will ich lassen raten, der alle Ding vermag; er segne meine Thaten, mein Vornehmen und Sach; denn ich's ihm heimgestellt; mein Leib, mein Seel, mein Leben sei Gott dem Herrn ergeben: er mach's, wie's ihm gefällt.

7. Darauf so sprech' ich Amen, und zweifle nicht daran, Gott wird es alls zusammen ihm wohlgefallen lan; drauf streck' ich aus mein Hand, greif an das Werk mit Freuden, dazu mich Gott bescheiden in mein'm Beruf und Stand. Joh. Mathesius

Mel. Christus, der uns selig macht.

619. Christe, wahres Seelenlicht, deiner Christen Sonne, o du klares Angesicht, der Betrübten Wonne, deiner Güte Lieblichkeit ist neu alle Morgen; in dir bin ich recht erfreut, darf nicht übrig sorgen.

2. Wecke mich vom Sündenschlaf, der du bist das Leben; neues Leben in mir schaff; denn hast du gegeben dieser Welt das Sonnenlicht, welches all erfreuet, wirst du mich ja lassen nicht täglich unerneuet.

3. Ohne Licht sieht man kein Licht, ohne Gottes Leuchten sieht kein Mensche Christum nicht, der uns muß befeuchten mit dem hellen Himmelstau seiner süßen Lehre; drum, Herr Christe, auf mich schau, und dich zu mir kehre.

4. Kehre zu mir deine Güt, freundlich mich anblicke, daß mein innerstes Gemüt sich in dir erquicke, und die süße Himmelslust mit Begierde schmecke; sonsten sei mir nichts bewußt, so da Freud erwecke.

5. Laß ja ferne von mir sein Hoffart, Augenweide; Fleischeslust und Augenschein, Jesu, mir verleide, damit sich die Welt ergötzt zu ihrm Selbstverderben; denn was sie fürs

fürs beste schätzt, machet ewig sterben.

6. Nun so bleibe stets mein Licht, Jesu, meine Freude, bis der frohe Tag anbricht, da nach allem Leide ich in weißer Kleiderpracht werde freudig springen, und, daß Gott es wohlgemacht, ohn Aufhören singen.

Christoph Prätorius.

Mel. Befiehl du deine Wege.

620. Dank sei Gott in der Höhe zu dieser Morgenstund, durch den ich wiedr aufstehe vom Schlaf frisch und gesund. Mich hatte zwar gebunden mit Finsternis die Nacht: ich hab' sie überwunden durch Gott, der mich bewacht.

2. Wiedrum thu' ich dich bitten, o Schutzherr Israel, du wollst treulich behüten den Tag mein Leib und Seel. All christlich Obrigkeiten, unser Schul und Gemein in diesen bösen Zeiten laß dir befohlen sein.

3. Erhalt uns durch dein' Güte bei g'sunder reiner Lehr, vor Ketzerei behüte, streit für dein Wort und Ehr, daß wir mit unserm Samen immer in einem Geist sprechen: Des Herren Namen sei groß und hoch gepreist!

4. Dem Leibe gieb darneben Nahrung und guten Fried, ein g'sund und mäßig Leben, dazu ein fröhlich Gemüt, daß wir in allen Ständen Tugend und Ehrbarkeit lieben und Fleiß drauf wenden als rechte Christenleut'.

5. Gieb mildiglich dein Segen, daß wir nach dein'm Geheiß wandeln auf guten Wegen, und thun das Amt mit Fleiß; daß ein jeder sein Netze auswerf', und auf dein Wort sein Trost mit Petro setze, so geht die Arbeit fort.

6. Was dir gereicht zu Ehren und der Gemein zu Nutz, das will der Satan wehren mit List und großem Trutz; doch kann er nichts vollbringen, weil du, Herr Jesu Christ, herrschest in allen Dingen, und unser Beistand ist.

7. Wir sind die zarten Reben, der Weinstock selbst bist du, daran wir wachs'n und leben, und bringen Frucht dazu. Hilf, daß wir an dir bleiben, und wachsen immermehr, dein guter Geist uns treibe zu Werken deiner Ehr.

Johann Mühlmann.

Mel. Freu dich sehr, o meine Seele.

621. Das walt' Gott! Die Morgenröte treibet weg die schwarze Nacht, und der Tag rückt an die Stätte, der da alles munter macht. Drum so muntre ich mich auf, und mein Herz gedenket drauf, wie ich dir, mein Gott, Lob bringe, und den Morgensegen singe.

2. Loben doch bald mit dem

dem Morgen dich die kleinen Vögelein; eh sie für das Futter sorgen, muß es erst gesungen sein. Sollt' ein dummes Tierlein nun mir hierin zuvor es thun? Nein, das Singen, Loben, Beten hab' ich mehr als sie vonnöten.

3. Wenn ich könnte übersehen, was all für Gefährlichkeit ich gehabt hab' auszustehen meine ganze Lebenszeit; ja, was noch für Unglück, alle Stund und Augenblick, und so lang ich werde leben, über meinem Haupte schweben:

4. Ach so würde ich erkennen, was für große Gütigkeit du den Menschen pflegst zu gönnen, was auch für Barmherzigkeit du an mir thust für und für, weil du so vielfältig mir Hülfe sendest in Genaden, wenn ich in Gefahr geraten.

5. Drum so sei all mein Vermügen dich zu loben dran gestreckt. Mein Gebet laß vor dir tügen, wie ein Opfer angesteckt; und verleih, daß dieser Tag mir auch glücklich werden mag. Ach daß ich ihn doch mit Liebe und in deiner Furcht vertriebe!

6. Gieb, daß ich mag recht erwägen, was erfordert meine Pflicht; was derselben läuft entgegen, laß mich ja beginnen nicht. Meine Sinnen und Verstand richte, Herr, nach deiner Hand, daß ich recht mein Amt verwalte, rein Gewissen stets behalte.

7. Würd' etwa ich heute sehen allerhand Gelegenheit, Sünd und Laster zu begehen, so gieb, daß ich solche meid'. Reizet mich mein Fleisch und Blut, zeigt die Welt mir Ehr und Gut, so laß mich zu nichts verführen, das mir würde nicht gebühren.

8. Wenn ich aber was vornehme, draus zuvörderst deine Ehr und des Nächsten Nutzen käme, oder sonsten rühmlich wär', so befördre solches Werk, gieb dazu Rat, That und Stärk. All mein Arbeit muß gedeihen, wenn du, Herr, wirst Hülf verleihen.

9. Von mir selbst bin ich untüchtig, zu befördern meine Sach; die Begierden sind nicht richtig, der Verstand ist viel zu schwach; schwach ist meiner Seelen Kraft, und der Leib oft mangelhaft; meine Wege auch gefährlich, die Verrichtung oft beschwerlich.

10. Drum, Herr, all mein Thun und Lassen sei dir alles heimgestellt; führe mich auf rechter Straßen, mach es, wie es dir gefällt; segne den geringen Fleiß, lehre mich, was ich nicht weiß; zeige mir, was ich nicht sehe, leite mich, wo ich hin gehe.

11. Wird ein Fall mich übereilen, ach so hilf mir wieder auf. Schütze mich vor Satans Pfeilen, und all meiner Feinde Hauf. Kommt ein Unglück vor die Thür, steht mir was

Ge-

Gefährlichs für, laß mich deine Hülf empfinden, ritterlich zu überwinden.

12. Willst du mir ein Kreuz zuschicken, mach es, daß ich's kann ausstehn; will es mir nicht allzeit glücken und nach meinem Willen gehn, so ist's meiner Sünden Schuld, doch gieb Hoffnung und Geduld: alles Unglück kannst du wenden, und mir wieder Glück zusenden.

13. Wird mir etwas aufgedichtet, oder sonst geredet nach, dir, Herr, der da alles richtet, ich befehle meine Sach. Laß mich meiden nur die That, so wird wohl der Lügen Rat, und ein gut Gewissen machet, daß man der Verleumdung lachet.

14. Willst du mich denn etwa heute legen auf das Krankenbett, so gieb, daß ich mich beizeite schicke zu der Ruhestätt. Hebe, trag und warte mich; soll ich fort, so wollst du mich ja vor schnellem Tod bewahren, und in Frieden lassen fahren.

15. Hierauf will ich nach Vermögen meine Arbeit fangen an; du, Gott Vater, wirst es fügen, daß es wohl geraten kann. Jesu Christe, segne du, heilger Geist, sprich ja dazu. Herr, in deinem großen Namen sei mein End und Anfang. Amen.

Martin Grünwald.

Mel. Herr Jesu Christ, dich zu uns wend.

622. Das walt' Gott Vater und Gott Sohn, Gott heilger Geist ins Himmels Thron. Man dankt dir, eh die Sonn aufgeht, wenn's Licht anbricht, man vor dir steht.

2. Drum beug' ich diesen Morgen früh in rechter Andacht meine Knie; und ruf' zu dir mit heller Stimm; dein' Ohren neig, mein' Red vernimm.

3. Ich rühm' von Herzen deine Güt, weil du mich gnädig hast behüt, daß ich nun hab' die finstre Nacht in Ruh und Frieden zugebracht.

4. Ich schlief, und wußt nicht, wie mir wär', so schlich der Teufel um mich her; den hat, Herr, deine Macht vertriebn, daß ich vor ihm in Ruh geblieben.

5. Mein Gott, ich bitt durch Christi Blut, nimm mich auch diesen Tag in Hut; laß heut dein' liesten Engelein mein' Wächter und Gefährten sein.

6. Dein Geist mein Leib und Seel regier', und mich mit schönen Gaben zier'; er führ' mich heut auf rechter Bahn, daß ich was Guts vollbringen kann.

7. Gieb, daß ich meine Werk' und Pflicht mit Freuden diesen Tag verricht' zu deinem Lob und meinem Nutz, und meinem Nächsten thue Guts.

8. Hilf

8. Hilf, daß ich zu regieren wiss' mein' Augen, Ohren, Händ' und Füß', mein' Lippen, Mund und ganzen Leib; all bös' Begierden von mir treib.

9. Bewahr mein Herz vor Sünd und Schand, daß ich vom Uebel abgewandt, mein Seel mit Sünden nicht beschwer', und mein Gewissen nicht versehr'.

10. Behüt mich heut und allezeit vor Schaden, Schand und Herzeleid. Tritt zwischen mich und meine Feind', so sichtbar und unsichtbar seind.

11. Mein Aus- und Eingang heut bewahr, daß mir kein Uebel widerfahr'; behüt mich vor ein'm schnellen Tod, und hilf mir, wo mir Hülf ist not.

Martin Behm.

In eigener Melodie.

623. Das walt' mein Gott, Vater Sohn und heiliger Geist, der mich erschaffen hat, mir Leib und Seel gegeben, im Mutterleib das Leben gesund ohn allen Schad.

2. O treuer Gott, der du dein Sohn aus Himmels-Thron für uns gegebn in Tod, der für uns ist gestorben, das Himmelreich erworben mit seinem teuren Blut.

3. Dafür ich dir aus Herzensgrund mit Zung und Mund lobsinge mit Begier, und danke dir mit Schalle für dein' Wohlthaten alle früh und spat für und für.

4. Auch sonderlich sag' ich dir Dank mit diesem G'sang, daß du mich gnädiglich aus lauter Gnad und Güte hast diese Nacht behütet durch dein Eng'l sicherlich.

5. Und bitte dich, du wollst hinfort, ach Gott mein Hort, ferner genädiglich mich diesen Tag behüten vors Teufels Macht und Wüten und List tausendfältig.

6. Durch deine Gnad bewahr mir, Herr, Leib, Seel und Ehr, vergieb die Missethat. Vor Gefahr, Sünd und Schande, zu Wasser und zu Lande, behüt mich früh und spat

7. All Tritt und Schritt, in Gottes Nam; was ich fang' an, teil mir dein Hülfe mit, und komm mir früh entgegen mit Glücke, Heil und Segen; kein Bitt versag mir nicht.

8. All mein Arbeit, in Gottes Nam; was ich fang' an, gereich zur Nutzbarkeit. Mein Leib, mein Seel, mein Leben, welchs du mir hast gegeben, lob' dich in Ewigkeit.

Basilius Förtsch.

Mel. Erschienen ist der herrlich Tag.

624. Der Tag bricht an und zeiget sich: drum, meine Seele, geh in dich, wie du geschlafen diese Nacht ob

da auch oft an Gott gedacht, wenn du erwacht?

2. Denn Gott sieht ins Verborgne hin, prüft auch im Schlafen Herz und Sinn. Er eifert, wenn du nicht zuerst ihm, wenn du aus dem Schlaf auffährst, den Dienst gewährst.

3. Drum walt's Gott Vater, der im Geist durch Christum mich stets beten heißt. Dir will ich Opfer bringen, eh ich zum Beruf und Arbeit geh', wenn ich aufsteh'.

4. Was soll ich aber opfern dir? Ist doch vor alles dein an mir; ja, eben das ist mein Gewinn, wenn, weil ich mich ganz schuldig bin, dir gebe hin.

5. Ich gebe dir die Seele hin, ach richte dein Reich auf darin, daß sie mit Tugend angesteckt, der Glaub und Gottesfurcht erweckt, bleib' unbefleckt.

6. Ich geb' und opfre dir mein Herz, ach nimm's und zeuch's in Lieb aufwärts, daß ich mich stets im Geist erheb', an dem, was irdisch ist, nicht kleb', nach Gott nur streb'.

7. Ich opfre dir ganz meinen Willn, laß mich auch deinen Willn erfülln, daß in geduldigem Gelaß ich Gutes thu', das Böse lass', und Sünde hass'.

8. Sinn und Verstand, und was ich denk', ich dir zum Morgenopfer schenk'; hilf, daß kein böser Anschlag mir einkomm', und was ich im Sinn führ' gefalle dir.

9. Ich opfre dir die Zung und Mund, und mache mit dir diesen Bund, daß heute diesen Tag und fort von mir kein Fluch noch falsches Wort nicht werd' erhört.

10. Die Werke, was ich lass' und thu', ergeb' ich dir, regier sie du zu deiner Ehr, des Nächsten Nutz, des Vaterlandes Trost und Schutz, der Bösen Trutz.

11. Daß ich, dir ganz geopfert auf, heut und den ganzen Lebenslauf, des Fleisches sündliche Begier verleugne, ganz absterbe mir, und lebe dir.

12. Sei du stets bei mir und in mir, mit deinem heilgen Geist mich führ; durch deiner lieben Engel Schar vor allem Schaden und Gefahr mich heut bewahr.

13. Verleih der Nahrung und Gewerb Gedeihen, Segen, ohn Verderb, daß alles dir zu Lob und Dank, was ich in dem Beruf anfang', gut End erlang'.

14. Auf daß ich ehrbar und in Ruh mein Leben möge bringen zu, die Lebensnotdurft mir bescher; daß Armut nicht mein Herz beschwer', mich ehrlich nähr.

15. Ein fröhlich Herz, gesunden Leib gieb mir, den Freunden, Kind und Weib; gieb, daß ich den

Feind überwind' mit Sanftmut, und Gehorsam find' bei dem Gesind.

16. Erhalt auch unser Vaterland in guter Ruh und Friedensstand; wend ab Aufruhr, Brand, Krieg und Streit, Pest, Hunger, Kummer, teure Zeit und ander Leid.

17. Der Obrigkeit gieb Stärk und Witz, daß sie dein' arme Kirche schütz'; die dich und uns verfolgen, Herr, durch deinen starken Arm bekehr, und ihnen wehr.

18. Erlöse, wer unschuldig ist um deinetwilln gefangen sitzt; beschütze, die falsch sind verklagt, tröst alle, die geängst, geplagt sind und verjagt.

19. Den Armen gieb ihr Kleid und Brot, die Kranken und wer leidet Not mit deinem Trost beselige, die Waisen, Witwen, Fremdlinge verteidige.

20. In Summa, was dir lieb, uns gut ist, gieb uns an Leib, Seel und Mut; wie du willst, sei dir's heimgestellt. Nur nimm uns selig von der Welt, wann dir's gefällt.

David v. Schweinitz.

In eigener Melodie.

625. Der Tag vertreibt die finstre Nacht, o Brüder, seid munter und wacht, dienet Gott dem Herren.

2. Die Engel singen immerdar, und loben Gott in großer Schar, der alles regieret.

3. Die Hähn' und Vögel mancherlei loben Gott mit ihrem Geschrei, der sie speist und kleidet.

4. Der Himmel, die Erd und das Meer geben dem Herren Lob und Ehr, thun sein Wohlgefallen.

5. Alles, was je geschaffen ward, ein jeglich Ding nach seiner Art, preiset seinen Schöpfer.

6. Ei nun, Mensch, so edler Natur, o vernünftige Kreatur, sei nicht so verdrossen.

7. Gedenk, daß dich dein Herre Gott zu seinem Bild geschaffen hat, daß du ihn erkenntest;

8. Und lieb hättest aus Herzensgrund, auch bekenntest mit deinem Mund, sein also genössest.

9. Weil du nun seinen Geist gekost, und seiner Gnad genossen hast, so dank ihm von Herzen.

10. Sei munter, bet mit Fleiß und wach, sieh, daß du stets in seiner Sach treu werdest befunden.

11. Du weißt nicht, wann der Herre kömmt, denn er dir keine Zeit bestimmt, sondern stets heißt wachen.

12. So üb dich nun in seinem Bund, lob ihn mit Herzen, That und Mund, dank ihm seiner Wohlthat.

13. Sprich: O Vater von Ewigkeit, ich dank' dir aller Gütigkeit, mir bisher bezeiget,

14. Durch Jesum Christum

stum, deinen Sohn, welchem samt dir im höchsten Thron all Engel lobsingen.

15. Hilf, Herr, daß ich dich gleicher Weis von nun an allzeit lob' und preis' in Ewigkeit. Amen.

Michael Weiße.

Mel. Herr Jesu Christ, dich zu uns wend.

626. Die helle Sonn leucht jetzt herfür, fröhlich vom Schlaf aufstehen wir; Gott Lob, der uns heint diese Nacht behüt hat vor des Teufels Macht.

2. Herr Christ, den Tag uns auch behüt vor Sünd und Schand durch deine Güt; laß deine lieben Engelein unsre Hüter und Wächter sein.

3. Daß unser Herz in G'horsam leb', dein'm Wort und Willn nicht widerstreb', daß wir dich stets vor Augen han in allem, das wir heben an.

4. Laß unser Werk geraten wohl, was ein jeder ausrichten soll, daß unser Arbeit, Müh und Fleiß gereich' zu dein'm Lob, Ehr und Preis. Nikolaus Hermann.

Mel. Nun freut euch, lieben Christen, g'mein.

627. Erhebe dich, o meine Seel, die Finsternis vergehet; der Herr erscheint in Israel, sein Licht am Himmel stehet. Erhebe dich aus deinem Schlaf, daß er was Gutes in dir schaff', indem er dich erleuchtet.

2. Im Licht muß alles rege sein, und sich zur Arbeit wenden; im Licht singt früh das Vögelein, im Licht will es vollenden. So soll der Mensch in Gottes Licht aufheben billig sein Gesicht zu dem, der ihn erleuchtet.

3. Laßt uns an unsre Arbeit gehn, den Herren zu erheben; laßt uns, indem wir auferstehn, beweisen, daß wir leben; laßt uns in diesem Gnadenschein nicht eine Stunde müßig sein: Gott ist's, der uns erleuchtet.

4. Ein Tag geht nach dem andern fort, und unser Werk bleibt liegen. Ach hilf uns, Herr, du treuster Hort, daß wir uns nicht betrügen; gieb, daß wir greifen an das Werk; gieb Gnade, Segen, Kraft und Stärk im Licht, das uns erleuchtet.

5. Du zeigst, was zu verrichten sei auf unsern Glaubenswegen; so hilf uns nun und steh uns bei, verleihe deinen Segen, daß das Geschäft von deiner Hand vollführet werd' in alle Land, wozu du uns erleuchtet.

6. Ich flehe, Herr, mach mich bereit zu dem, das dir gefällig, daß ich recht brauch' der Gnadenzeit; so flehen auch einhellig die Kinder, die im Geist geborn, und die sich fürchten vor dem Zorn, nachdem du sie erleuchtet.

7 Das Licht des Glaubens

bens sei in mir ein Licht der Kraft und Stärke; es sei die Demut meine Zier, die Lieb das Werk der Werke. Die Weisheit fließt in diesen Grund, und öffnet beides Herz und Mund, dieweil die Seel erleuchtet.

8. Herr, bleib bei mir, du ewges Licht, daß ich stets gehe richtig; erfreu mich durch dein Angesicht, mach mich zum Guten tüchtig, bis ich erreich' die güldne Stadt, die deine Hand gegründet hat und ewiglich erleuchtet. Peter Lackmann.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

628. Erschein, du Morgenstern, leucht hell in mir, o Sonne, mein Heiland, wahres Licht, beständig in mir wohne; erwärme du mich ganz mit deiner Liebe Schein, und bringe lauter Licht ins neue Herz hinein.

2. Schaff du mir's neu und rein mit dem gewissen Geiste, daß ich dir reinen Dienst in deiner Liebe leiste. Mach deines Lichts mich voll, verklär den Vater ganz, daß seine Liebesbrust mich nähr' in reinem Glanz.

3. So laß mich allezeit in dir beständig wandeln, und nicht in Finsternis noch Heuchelei was handeln. Faß mich mit deiner Hand, dein Auge leite mich, daß ich dir folge schlecht, und seh' allein auf dich.

4. Laß mich kein ander Bild in meine Seel einlassen, als dich, mein Licht und Teil, zum Licht und Leben fassen. Sei du mein einig Wort, eröffne mein Gehör, und ziehe mich dir nach, so lauf' ich immer sehr. G. Arnold.

Mel. Herr Jesu Christ, dich zu uns wend.

629. O heilige Dreifaltigkeit, o hochgelobte Einigkeit, Gott Vater, Sohn, heiliger Geist, heut diesen Tag mir Beistand leist.

2. Mein Seel, Leib, Ehr und Gut bewahr, daß mir kein Böses widerfahr', und mich der Satan nicht verletz', noch mich in Schand und Schaden setz'.

3. Des Vaters Macht mich heut anblick', des Sohnes Weisheit mich erquick', des heilgen Geistes Glanz und Schein erleucht' meins finstern Herzens Schrein.

4. Mein Schöpfer, steh mir kräftig bei; o mein Erlöser, hilf mir frei; o Tröster wert, weich nicht von mir, mein Herz mit werten Gaben zier.

5. Herr, segne und behüte mich, erleucht mich, Herr, genädiglich, Herr, heb auf mich dein Angesicht, und deinen Frieden auf mich richt. Mart. Behm.

Mel. Herr Jesu Christ, meins Lebens Licht.

630. Vor deinen Thron tret' ich hiermit, o Gott, und dich demütig bitt': wend dein

dein gnädig Angesicht von mir, dem armen Sünder, nicht.

2. Du hast mich, o Gott Vater mild, gemacht nach deinem Ebenbild. In dir web', schweb' und lebe ich, vergehen müßt' ich ohne dich.

3. Errettet hast du mich gar oft ganz wunderlich und unverhofft, da nur ein Schritt, ja nur ein Haar, mir zwischen Tod und Leben war.

4. Verstand und Ehr hab' ich von dir, des Lebens Notdurft giebst du mir, dazu auch einen treuen Freund, der mich in Glück und Unglück meint.

5. Gott Sohn, du hast mich durch dein Blut erlöset von der Höllenglut, das schwer Gesetz für mich erfüllt, damit des Vaters Zorn gestillt.

6. Wenn Sünd und Satan mich anklagt, und mir das Herz im Leib verzagt, alsdann brauchst du dein Mittleramt, daß mich der Vater nicht verdammt.

7. Du bist mein Fürsprach allezeit, mein Heil, mein Trost und meine Freud; ich kann durch dein Verdienst allein hier ruhig und dort selig sein.

8. Gott heilger Geist, du höchste Kraft, des Gnade in mir alles schafft, ist etwas Guts am Leben mein, so ist es wahrlich lauter dein.

9. Dein ist's, daß ich Gott recht erkenn', ihn meinen Herrn und Vater nenn', sein wahres Wort und Sakrament behalt' und lieb' bis an mein End.

10. Daß ich fest in Anfechtung steh', und nicht in Trübsal untergeh', daß ich im Herzen Trost empfind', zuletzt mit Freuden überwind'.

11. Drum dank' ich dir mit Herz und Mund, o Gott, in dieser Morgenstund für alle Güte, Treu und Gnad, die meine Seel empfangen hat.

12. Und bitt', daß deine Gnadenhand bleib' über mir heut ausgespannt; mein Amt, Gut, Ehr, Freund, Leib und Seel in deinen Schutz ich dir befehl'.

13. Hilf, daß ich sei von Herzen fromm, damit mein ganzes Christentum aufrichtig und rechtschaffen sei, nicht Augenschein und Heuchelei.

14. Erlaß mir meiner Sünden Schuld, und hab mit deinem Knecht Geduld; zünd in mir Glauben an und Lieb, zu jenem Leben Hoffnung gieb.

15. Ein selges Ende mir bescher, am jüngsten Tag erweck mich, Herr, daß ich dich schaue ewiglich; Amen, Amen, erhöre mich!

Bodo von Hodenberg.

In eigener Melodie.

631. Gott des Himmels und der Erden, Vater, Sohn und heilger Geist, der es Tag

Tag und Nacht läßt werden, Sonn und Mond uns scheinen heißt, dessen starke Hand die Welt und was drinnen ist, erhält:

2. Gott, ich danke dir von Herzen, daß du mich in dieser Nacht vor Gefahr, Angst Not und Schmerzen hast behütet und bewacht, daß des bösen Feindes List mein nicht mächtig worden ist.

3. Laß die Nacht auch meiner Sünden jetzt mit dieser Nacht vergehn; o Herr Jesu, laß mich finden deine Wunden offen stehn, da alleine Hülf und Rat ist für meine Missethat.

4. Hilf, daß ich mit diesem Morgen geistlich auferstehen mag, und für meine Seele sorgen, daß, wenn nun dein großer Tag uns erscheint und dein Gericht, ich davor erschrecke nicht.

5. Führe mich, o Herr, und leite meinen Gang nach deinem Wort; sei und bleibe du auch heute mein Beschützer und mein Hort. Nirgends als von dir allein kann ich recht bewahret sein.

6. Meinen Leib und meine Seele samt den Sinnen und Verstand, großer Gott, ich dir befehle unter deine starke Hand. Herr, mein Schild, mein Ehr und Ruhm, nimm mich auf, dein Eigentum.

7. Deinen Engel zu mir sende, der des bösen Feindes Macht, List und Anschlag von mir wende, und mich halt' in guter Acht, der auch endlich mich zur Ruh trage nach dem Himmel zu. Heinrich Albert

In eigener Melodie.

632. Hüter, wird die Nacht der Sünden nicht verschwinden? Hüter, ist die Nacht schier hin? Wird die Finsternis der Sinnen bald zerrinnen, darein ich verwickelt bin?

2. Möcht' ich wie das Rund der Erden lichte werden. Seelensonne, gehe auf. Ich bin finster, kalt und trübe, Jesu, Liebe, komm, beschleunige den Lauf.

3. Wir sind ja im neuen Bunde, da die Stunde der Erscheinung kommen ist, und ich muß mich stets im Schatten so ermatten, weil du mir so ferne bist.

4. Wir sind ja der Nacht entnommen, da du kommen; aber ich bin lauter Nacht. Darum wollst du mir, dem Deinen, auch erscheinen, der nach Licht und Rechte tracht.

5. Wie kann ich des Lichtes Werke ohne Stärke in der Finsternis vollziehn? Wie kann ich die Liebe üben, Demut lieben, und der Nacht Geschäfte fliehn?

6. Laß doch nicht den Geist der Seelen sich so quälen, zünd dein Feuer in mir an; laß mich finstern Wurm der Erden helle

helle werden, daß ich Gutes wirken kann.

7. Das Vernunftlicht kann das Leben mir nicht geben: Jesus und sein heller Schein, Jesus muß das Herz anblicken und erquicken, Jesus muß die Sonne sein.

8. Nur die Decke vor den Augen kann nicht taugen, seine Klarheit kann nicht ein; wenn sein helles Licht den Seinen soll erscheinen, muß das Auge reine sein.

9. Jesu, gieb gesunde Augen, die was taugen, rühre meine Augen an. Denn das ist die größte Plage, wenn am Tage man das Licht nicht sehen kann. Christian Friedr. Richter.

In eigener Melodie.

633. Ich dank' dir, Gott, für all Wohlthat, daß du auch mich hast gnädiglich die Nacht behüt durch deine Güt, und bitt' nun fort, o Gott, mein Hort, vor Sünd und G'fahr mich heut bewahr, daß mir kein Böses widerfahr'.

2. Ich b'fehl dir, Herr, mein' Seel und Ehr, Herz, Sinn und Mut, mein Leib und Gut und all das Mein; der Engel dein hab' mich in acht, daß nicht find' Macht der Feind an mir nach seinr Begier, noch mich in Sünd mit Listen führ'.

3. Auch wollest, Herr, vergeben mir durch deine Huld mein Sünd und Schuld; ich hab' an dich vergriffen mich, unrecht gethan; Herr, gnad und schon zu aller Frist durch Jesum Christ, der unser einger Mittler ist.

Johann Freder.

In eigener Melodie.

634. Ich dank' dir, lieber Herre, daß du mich hast bewahrt in dieser Nacht Gefährde, darin ich lag so hart mit Finsternis umfangen, dazu in großer Not; daraus ich bin entgangen, halfst du mir, Herre Gott.

2. Mit Dank will ich dich loben, o du mein Gott und Herr, im Himmel hoch dort oben. Den Tag mir auch gewähr, warum ich dich thu' bitten und auch dein Will mag sein; leit mich in deinen Sitten, und brich den Willen mein.

3. Daß ich, Herr, nicht abweiche von deiner rechten Bahn, der Feind mich nicht erschleiche, damit ich irr möcht' gahn. Erhalt mich durch dein Güte, das bitt' ich fleißig dich, vors Teufels List und Wüten, damit er setzt an mich.

4. Den Glauben mir verleihe an dein Sohn Jesum Christ; mein Sünd mir auch verzeihe allhier zu dieser Frist. Du wirst mir's nicht versagen, wie du verheißen hast, daß er mein Sünd thu' tragen, und lös' mich von der Last.

5. Die Hoffnung mir auch giebe, die nicht verderben läßt; dazu christliche Liebe zu dem, der mich verletzt; daß ich ihm Guts erzeige, such' nicht darin das Mein, und lieb' ihn als mich eigen nach all dem Willen dein.

6. Dein Wort laß mich bekennen vor dieser argen Welt, auch mich dein Diener nennen, nicht fürchten G'walt noch Geld, das mich bald möcht' ableiten von deiner Wahrheit klar, wollst mich auch nicht abscheiden von der christlichen Schar.

7. Laß mich den Tag vollenden zu Lob dem Namen dein, und mich nicht von dir wenden, ans End beständig sein; behüt mir Leib und Leben, dazu die Frücht' im Land: was du mir hast gegeben, steht alls in deiner Hand.

8. Herr Christ, dir Lob ich sage um deine Wohlthat all, die du mir all mein Tage erzeigt hast überall. Dein Namen will ich preisen, der du allein bist gut; mit deinem Leib mich speise, tränk mich mit deinem Blut.

9. Dein ist allein die Ehre, dein ist allein der Ruhm; die Rach dir niemand wehre, dein Segen zu uns komm'; daß wir im Fried entschlafen, mit Gnaden zu uns eil; gieb uns des Glaubens Waffen vors Teufels listge Pfeil'! Johann Kolroß.

In eigener Melodie.

635. Ich danke dir, o Gott, in deinem Throne durch Jesum Christum deinen lieben Sohne, daß du mich wollen diese Nacht bewahren vor Schaden und vor mancherlei Gefahren, und bitte dich, wollst mich an diesem Tage behüten auch vor Sünden, Schand und Plage.

2. Denn ich dir, Herr, in deine Händ befehle mein Leib und Gut und meine arme Seele. Dein heiliger Engel zu allen Zeiten, der sei und bleib' bei mir auf allen Seiten, auf daß der bös Feind, so arg und geschwinde, ganz keine Macht an mir zu üben finde.

3. Den lieben Frieden ferner uns verleihe, und unsre Nahrung reichlich benedeie; die Pest von unsrer Stadt und Land laß wallen, dein Wort in Ruh und Fried noch länger schallen; Teurung vertreib, mit Segen uns erfülle, nach deinem Wort und väterlichen Wille.

4. Ich bitt' für die, Gott, so dich Vater nennen, insonderheit dein reines Wort bekennen, für alle meine Blutsfreund' und Verwandten, sie seien hier oder in fremden Landen; vor allem Unfall wollst du sie bewahren, laß ihnen alles Gute widerfahren.

5. All, welche sind betrübt, krank und gefangen, in ihren Nöten nach dir, Herr, verlangen, die wollest du von allem ihrem Bösen aus lauter Gnaden endlich gar erlösen. All arme Sünder zu dir, Herr, bekehre, ein seligs End uns insgesamt beschere.

In eigener Melodie.

636. Ich dank' dir schon durch deinen Sohn, o Gott, für deine Güte, daß du mich heint in dieser Nacht so gnädig hast behütet.

2. In welcher Nacht ich lag so hart mit Finsternis umfangen, von aller Sünd geplaget ward, die ich mein Tag begangen.

3. Drum bitt' ich dich aus Herzensgrund, du wollest mir vergeben all meine Sünd, die ich beginnt mit meinem bösen Leben.

4. Und wollest mich auch diesen Tag in deinem Schutz erhalten, daß mir der Feind nicht schaden mag mit Listen mannigfalten.

5. Regier mich nach dem Willen dein, laß mich in Sünd nicht fallen, auf daß dir mög' das Leben mein und all mein Thun gefallen.

6. Denn ich befehl' dir Leib und Seel und alls in deine Hände; in meiner Angst und Ungefäll, Herr, mir dein Hülfe sende.

7. Auf daß der Fürste dieser Welt kein Macht an mir nicht finde; denn wo mich nicht dein Gnad erhält, ist er mir viel zu g'schwinde.

8. Ich hab' es all mein Tag gehört, Menschenhülf ist verloren; so steh mir bei, du treuer Gott, zur Hülf bist du erkoren.

9. Allein Gott in der Höh sei Preis samt seinem eingen Sohne in Einigkeit des heilgen Geists, der herrscht ins Himmels Throne.

Mel. Jesu, meine Freude.

637. Jesu, meine Stärke, deine Wunderwerke, deine Gütigkeit lobt mein armes Leben, dich will ich erheben heut und jederzeit, daß dein Schutz mich vor dem Trutz der verdammten Höllenscharen gnädigst wolln verwahren.

2. Schleuß mich aus Erbarmen, Jesu, in dein' Arme, nun der Tag anbricht. Eile, von den Sünden mein Herz zu entbinden, meiner Seelen Licht! Sieh auf mich, ich bitte dich; rett aus Angst und Finsternissen mein erschreckt Gewissen.

3. Wende, was betrübet, wo es dir beliebet, heut in Freud und Lust, daß von Furcht und Zagen, Unglück, Kreuz und Pla-

Plagen mir nichts sei bewußt. Was ich hab', ist deine Gab; die laß vor des Feindes Wüten deine Macht behüten.

4. Herr, der Fürst der Höllen suchet mich zu fällen so durch Lust als Weh. Ach treib seine Tücke, List und Grimm zurücke, wo ich geh' und steh'; ich bin dein, du bleibest mein; mich wird nicht Freud, Angst und Leiden, Jesu von dir scheiden.

5. Gieb, daß es gelinge, daß ich was vollbringe, Herr, zu deiner Ehr. Stärke mein Beginnen, leite meine Sinnen, tröste, führ und lehr, bis ich werd' von dieser Erd, wenn mein Ruhtag wird ankommen, zu dir eingenommen.

Andreas Gryphius.

Mel. Ich dank' dir schon durch deinen Sohn.

638. Jetzt leuchtet schon vom Himmelsthron die Sonn mit klarem Scheine, und will kurzum, mein Christentum soll leuchten schön und reine.

2. O höchster Gott ich bin ganz tot, zu üben gute Werke. Ach weck mich auf, und mich im Lauf des Glaubens kräftig stärke.

3. Halt mich allzeit in dein'm Geleit, daß ich mein Fleisch bezwinge; durch alle Fäll in dir gar schnell zum Christenleben dringe.

4 Anfang und End regier behend, laß alles wohl gelingen, zu deiner Ehr des Nächsten Lehr auch meine Zung erklingen.

5. Nimm alles hin aus meinem Sinn, was dir nicht mag behagen; laß mich geschwind all meine Sünd bekennen und beklagen.

6. Nach deinem Rat gieb auch die That, daß meine Seele liebe dich gar allein, im Glauben rein, den Nächsten nicht betrübe.

7. Es ist auch not, mein Herre Gott, daß ich beständig bleibe in solcher Lieb, auch mich drin üb', und wie ein Baum bekleibe.

8. So gieb nun Kraft und süßen Saft, daß ich viel Früchte trage; und jedermann, so viel ich kann, mit meinem Dienst behage.

9. Richt meine Tritt und alle Schritt auf deine rechten Stege, damit ich nicht, wie oft geschicht, gerat' in Irrewege.

10. Ach ja, mein Herr, von mir abkehr das falsche Christenleben, da nur der Mund ohn Herzensgrund Wort ohne That will geben.

11. Die Heuchelei und Trügerei sind lauter Teufelsstricke, dadurch er kann an jedermann beweisen seine Tücke.

12. Er weiß fast wohl, daß kürzlich soll die Welt ein Ende haben, der Antichrist, und was sein ist, zur Höllen müssen traben.

13. Drum will er sehr durch falsche Lehr und ärgeren

gerliches Leben der ganzen Welt, wie's ihm gefällt, die letzten Stöße geben.

14. Ach liebes Herz, es ist kein Scherz, seufz über alle Gräuel, die Satan stellt und manchen fällt, vermeide solche Scheuel.

15. Lieb immerfort das reine Wort, und richt darnach dein Leben; die Sakrament bis an dein End dir Kräfte werden geben.

16. Du großer Gott, wend alle Not, daß ich an Christum gläube; mich ferner üb' in steter Lieb, und ewig dein verbleibe.

Johann Reichenwald.

Mel. Herzliebster Jesu, was hast du verbrochen.

639. In dieser Morgenstund will ich dich loben, o Gott, mein Vater in dem Himmel oben. Was du für Gnade mir stets thust beweisen, will ich nun preisen.

2. Du hast mich an das Tagslicht lassen kommen, auch durch die Tauf in dein Reich angenommen, und lässest mich in deinem Sohn entbinden von Schuld und Sünden.

3. Du giebest mir den heilgen Geist darneben, daß er mich lehr' und führ' in meinem Leben, damit ich lern' auf dich alleine bauen und dir vertrauen.

4. Du hast mich allzeit väterlich ernähret, was ich bedurft, mir immerzu bescheret, und wenn mich Not und Unglück hat berühret, bald draus geführet.

5. Jetzt hast du auch durch deine Engelscharen mich lassen heint in dieser Nacht bewahren, daß mich darin kein Unfall hat erschrecket, noch aufgewecket.

6. O Herr, mit meinem Munde und Gemüte erzähl' und rühm' ich solche große Güte, die ich empfangen hab' an allen Enden aus deinen Händen.

7. Ich bitt', du wollest über mir fort walten und mich auch heute diesen Tag erhalten, daß Satan nicht durch seine List und Pfeile mich übereile.

8. Hilf, daß ich bleib', wie alle frommen Christen, rein von der Welt und ihren Sündenlüsten, daß ich auch meinen eignen bösen Willen nicht mög' erfüllen.

9. Herr, laß in deinen Schutz sein eingeschlossen Leib, Seele, Freunde, Kinder, Hausgenossen, und was ich sonst durch deine milde Gabe auf Erden habe.

10. Die Obrigkeit erhalt bei gutem Stande, gieb Friede, Glück und Heil im ganzen Lande; behüt uns allerseits, o Herr, aus Gnaden vor Schand und Schaden.

11. Du wollest auch an diesem Tag mich stärken durch deine Kraft in meins Berufes Werken, auf daß ich möge in denselben allen dir wohlgefallen.

12. Zuletzt verleih, wenn

ich aus diesem Leiden, es sei heut' oder morgen, werd' abscheiden, daß ich auf Christi Tod mög' fröhlich sterben, den Himmel erben.

13. So bin ich denn an Leib und Seel genesen, und wohl auf dieser Welt allhier gewesen; dort habe ich das rechte Kleinod funden, hier überwunden.

14. Das hilf mir, Vater, der du mit dem Sohne und heilgem Geist regierst in einem Throne. Gieb, daß ich dessen, was ich jetzt begehret, ja werd' gewähret.

Justus Gesenius.

In eigener Mel. oder: Lobet den Herren, denn er ist sehr freundlich.

640. Lobet den Herren alle, die ihn ehren, laßt uns mit Freuden seinem Namen singen, und Preis und Dank zu seinem Altar bringen. Lobet den Herren.

2. Der unser Leben, das er uns gegeben, in dieser Nacht so väterlich bedekket, und aus dem Schlaf uns fröhlich auferwecket. Lobet den Herren.

3. Daß unsre Sinnen wir noch brauchen können, und Händ' und Füße, Zung und Lippen regen, das haben wir zu danken seinem Segen. Lobet den Herren.

4. Daß Feuersflammen uns nicht allzusammen mit unsern Häusern unversehns gefressen, das macht's, daß wir in seinem Schoß gesessen. Lobet den Herren.

5. Daß Dieb' und Räuber unser Gut und Leiber nicht angetast und grausamlich verletzet, dawider hat sein Engel sich gesetzet. Lobet den Herren.

6. O treuer Hüter, Brunnen aller Güter, ach laß doch ferner über unser Leben bei Tag und Nacht dein Hut und Güte schweben! Lobet den Herren.

7. Gieb, daß wir heute Herr, durch dein Geleite auf unsern Wegen unverhindert gehen, und überall in deiner Gnade stehen. Lobet den Herren.

8. Treib unsern Willen dein Wort zu erfüllen; lehr uns verrichten heilige Geschäfte, und wo wir schwach sind, da gieb du uns Kräfte. Lobet den Herren.

9. Nicht unsre Herzen, daß wir ja nicht scherzen mit deinen Strafen, sondern fromm zu werden vor deiner Zukunft uns bemühn auf Erden. Lobet den Herren.

10. Herr, du wirst kommen, und all deine Frommen, die sich bekehren, gnädig dahin bringen, da alle Engel ewig, ewig singen: Lobet den Herren.

Paul Gerhardt.

In eigener Melodie.

641. Morgenglanz der Ewigkeit, Licht vom unerschöpften Lichte, schick uns diese Morgenzeit deine Strahlen zu Gesichte, und vertreib

treib durch deine Macht unsre Nacht.

2. Die bewölkte Finsternis müsse deinem Glanz entfliegen, die durch Adams Apfelbiß uns, die kleine Welt, bestiegen, daß wir, Herr, durch deinen Schein selig sein.

3. Deiner Güte Morgentau fall' auf unser matt Gewissen, laß die dürre Lebensau lauter süßen Trost genießen, und erquick uns, deine Schar, immerdar.

4. Gieb, daß deiner Liebe Glut unsre kalten Werke töte, und erweck uns Herz und Mut bei entstandner Morgenröte, daß wir, eh wir gar vergehn, recht aufstehn.

5. Laß uns ja das Sündenkleid durch des Bundes Blut vermeiden, daß uns die Gerechtigkeit mög' als wie ein Rock bekleiden, und wir so vor aller Pein sicher sein.

6. Ach du Aufgang aus der Höh, gieb, daß auch am jüngsten Tage unser Leichnam aufersteh', und entfernt von aller Plage sich auf jener Freudenbahn freuen kann.

7. Leucht uns selbst in jener Welt, du verklärte Gnadensonne, führ uns durch das Thränenfeld in das Land der süßen Wonne, da die Lust, die uns erhöht, nie vergeht.

Christian Knorr v. Rosenroth.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

642. Nun wachen alle Wälder, Vieh, Menschen, Städt und Felder und was die Welt erhält. Ihr aber, meine Sinnen, auf, auf, ihr sollt beginnen, was eurem Schöpfer wohlgefällt.

2. Wo seid ihr Sterne blieben? Der Tag hat euch vertrieben, der Tag, der Nächte Feind. Fahrt immerhin, die Sonne, und Jesus, meine Wonne, mich jetzt an eurer Stell anscheint.

3. Der Tag kommt angebrochen, die Nacht hat sich verkrochen am hellen Himmelslauf: so müssen dort ingleichen die Jammernächte weichen dem Tag, der ruft: Ihr Toten auf!

4. Der Leib geht aus der Ruhe, legt an das Kleid und Schuhe, damit er sei bekleidt: so geht uns auch entgegen dort Jesus, anzulegen das Kleid der Ehr und Herrlichkeit.

5. Dem Haupt und Händ und Füßen muß nun die Lust versüßen die saure Arbeitslast. Frisch auf! durch unser Mühen der Faulheit wir entfliehen, die nur des Teufels Rott nicht haßt.

6. Nun geht, ihr muntern Glieder, greift an die Arbeit wieder, es ist genug geruht. Es kommen Stund und Zeiten, da man nicht darf arbeiten vor Freuden nicht weiß was man thut.

7. Mein Augen, Ohren, Munde lobt Gott aus An-

Andachtsgrunde: befehlt ihm Leib und Seel, daß er in allen Gnaden sie schützen woll' vor Schaden, das Aug und Hüter Israel.

8. O Jesu, meine Freude, behüt mich heut vor Leide, zeig mir den Gnadenschein. Will Satan mich verschlingen, laß Engel mich umringen, ein Schutz und Wagenburg mir sein.

9. Auch meine Freund und Lieben laß den Tag nicht betrüben ein Unfall noch Gefahr; der Not und Klage wehre, o Jesu, mich erhöre, und mach mein sehnlichs Bitten wahr.

Joh. Ulrich Riedner.

In eigener Melodie.

643. O allerhöchster Menschenhüter, du unbegreiflich großes Gut, ich will dir opfern Herz und Mut. Stimmt an mit mir, gedenkt der Güter, all ihr Gemüter!

2. Herr, deiner Kraft ich nur zuschreibe, daß ich noch Odem schöpfen kann, du nimmst dich gnädig meiner an; du Vaterherz, mich nicht vertreibe, heut bei mir bleibe.

3. Israels Gott, da ist mein Wille, der sich dir willig untergiebt, dich über alles gerne liebt, das ist mein Wunsch in früher Stille, o Gnadenfülle.

4. Dein Angesicht mich heilig leite, dein Auge kräftig auf mich seh', ich reise, geh', sitz' oder steh', mich zu der Ewigkeit begleite; Herr, mich bereite.

5. Laß Seel und Leib, so du gegeben, stets sein in deiner Furcht bereit, als Waffen der Gerechtigkeit, auch in dem Tod dir anzukleben, o Seelenleben.

6. Gesegne mich auf meinen Wegen, mein Thun und Lassen lenke du, in Unruh bleibe meine Ruh, bis ich zuletzt mich werde legen in Fried und Segen.

Joachim Neander.

In eigener Melodie.

644. O Christe, Morgensterne, leucht uns mit hellem Schein, schein uns vons Himmels Throne an diesem dunklen Ort mit deinem reinen Wort.

2. O Jesu, Trost der Armen, mein Herz heb' ich zu dir, du wirst dich mein erbarmen, dein Gnade schenken mir; das trau' ich gänzlich dir.

3. Ich kann und mag nicht schlafen, ich kann nicht fröhlich sein, mir ist verwundt mein Seele, und fürcht' der Höllenpein: o Christ, erbarm dich mein.

4. O Jesu, lieber Herre, du einger Gottessohn, von Herzen ich begehre, du wollst mir Hülfe thun; du bist der Gnadenthron.

5. Du hast für mich vergossen dein rosinfarbnes

Blut, das laß mich, Herr, genießen, tröst mich durch deine Güt, hilf mir, das ist mein Bitt.

6. (Jesus.) Ist dir verwundt so sehre die arme Seele dein, thu du dich zu mir kehren, ich will dein Helfer sein, vergeben Schuld und Pein.

7. Laß du von Sünden abe, und sei ein frommer Christ, ich will dich selber laben, und schenken meinen Geist, der dich zum Himmel weist.

8. Ich will dich selber speisen mit meinem Leib und Blut, mein Lieb an dir beweisen, und will dir teilen mit mein Schatz und höchstes Gut.

9. (Seele.) O Jesu, Lob und Ehre sing' ich dir allezeit; den Glauben in mir mehre, daß ich nach dieser Zeit mit dir eingeh' zur Freud.

Mel. Von Gott will ich nicht lassen.

645. O Gott, ich thu' dir danken, daß du durch deine Güt mich hast vors Teufels Wanken in dieser Nacht behüt, also daß er mich fein hat müssen lassen schlafen, und mir mit seinen Waffen nicht können schädlich sein.

2. Beschütze mich auch heute vor großer Angst und Not, vor gottvergeßnen Leuten und vor ein'm schnellen Tod, vor Sünden und vor Schand, vor Wunden und vor Schlägen, vor ungerechtem Segen, vor Wasser und vor Brand.

3. An meinem Geist mich stärke, sowohl auch an dem Leib, daß ich meins Amtes Werke mit allen Freuden treib' und thu' nach meiner Pflicht, so viel als mir befohlen, bis daß du mich wirst holen zu deinem hellen Licht.

4. Mein G'sichte mir verleihe bis an mein letztes End, und gnädig benedeie die Arbeit meiner Händ, damit ich auch was hab' für mich in schweren Zeiten, und davon armen Leuten kann geben eine Gab.

5. Vor allem mich regiere mit deinem Gnadengeist, daß ich mein G'danken führe im Himmel allermeist, und ja nicht ganz und gar sei mit dem Geiz besessen, und schändlich mög' vergessen des lieben Himmels klar.

6. Erhalt mir Leib und Leben, so lang es dir gefällt, und thu mir, Herr, nur geben den Schatz in jener Welt; so gilt mir's alles gleich, und bin es wohl zufrieden, ob ich schon nicht hienieden bin vor den Menschen reich.

7. O Herr, hilf mir vollenden mein' saure Lebenszeit, thu mir dein Hülfe senden, und sei nicht allzuweit, wenn ich heim schlafen geh', auf daß ich friedlich fahre, und mit

mit der Christenschare zum Leben aufersteh'.

Bartholomäus Ringwaldt.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

646. O Jesu, süßes Licht, nun ist die Nacht vergangen, nun hat dein Gnadenglanz aufs neue mich umfangen; nun ist, was an mir ist, vom Schlafe aufgeweckt, und hat nun in Begier zu dir sich ausgestreckt.

2. Was soll ich dir denn nun, mein Gott, für Opfer schenken? Ich will mich ganz und gar in deine Gnad einsenken mit Leib, mit Seel, mit Geist heut diesen ganzen Tag: das soll mein Opfer sein, weil ich sonst nichts vermag.

3. Drum siehe da, mein Gott, da hast du meine Seele, sie sei dein Eigentum, mit ihr dich heut vermähle in deiner Liebeskraft; da hast du meinen Geist, darinnen wollst du dich verklären allermeist.

4. Da sei denn auch mein Leib zum Tempel dir ergeben, zur Wohnung und zum Haus, ach allerliebstes Leben: ach wohn, ach leb in mir, beweg und rege mich, so hat Geist, Seel und Leib mit dir vereinigt sich.

5. Dem Leibe hab' ich jetzt die Kleider angeleget: laß meiner Seele sein dein Bildnis eingepräget in güldnem Glaubensschmuck, in der Gerechtigkeit, so allen Seelen ist das rechte Ehrenkleid.

6. Mein Jesu, schmücke mich mit Weisheit und mit Liebe, mit Keuschheit, mit Geduld durch deines Geistes Triebe, auch mit der Demut mich vor allem kleide an, so bin ich wohl geschmückt und köstlich angethan.

7. Bleib du mir diesen Tag stets vor den Augen schweben; laß dein Allgegenwart mich wie die Luft umgeben, auf daß mein ganzes Thun durch Herz, durch Sinn und Mund dich lobe inniglich, mein Gott, zu aller Stund.

8. Ach segne, was ich thu', ja rede und gedenke; durch deines Geistes Kraft es also führ und lenke, daß alles nur gescheh' zu deines Namens Ruhm, und daß ich unverrückt verbleib' dein Eigentum.

Joachim Lange.

In eigener Melodie.

647. Sobald, o frommer Christ, als du erwachet bist zur frühen Morgenzeit, so sieh und halte du des Herzens Pforte zu vor aller Eitelkeit. Denn es ist dein Gebühr, dieselbe Seelenthür erst Gott nur aufzumachen. Ihn laß erst ziehn allein, und sonst nichts bei dir ein von andern schnöden Sachen.

2. Bedenk erst, daß Gott

Gott mag an jenem großen Tag auch also leichte dich erwecken aus dem Grab, als er jetzund dich hab' ermuntert sänftiglich: wenn Christus unsre Sonn auf seinem Wolkenthron in Klarheit wird erscheinen, und uns all insgesamt, wie Sonnen angeflammt, erklären für die Seinen.

3. Da einer Sonnen Glanz den weiten Weltkreis ganz und hell erleuchten kann: mit was für einem Schein und Glanze wird wohl sein der Tag dann angethan, da manche tausend Zahl an Sonnen auf einmal der großen Sonn entgegen gezücket werden wird, und zu ihr aufgeführt, das Weltgericht zu hegen.

4. Wollust, Ehr und Gewinn nicht also deinen Sinn verblende, daß du nicht, zu Schaden deinem Heil, einst sollest haben Teil an diesem schönen Licht, an dieser Herrlichkeit der unumschränkten Freud und Aufbruch der Gerechten, an diesem Sonnentag, an welchem keine Plag uns weiter wird anfechten.

5. Halt deinem Sinne für, daß dein Gott über dir und deinem Kissen sei. Er weiß auch eben nun dein Lassen und dein Thun und was dir wohne bei. Ja, hätt' auch diese Nacht sich nicht mit seiner Wacht dein Gott zu dir gesellet: so hätte dich gewiß der Fürst der Finsternis mit Leib und Seel gefället.

6. Erhebe zu dem End Herz, Andacht, Augen, Händ' und deiner Stimme Klang; dein Opfer trage für dem Herren mit Gebühr in solchem Lobgesang: O Dreilicht eines Lichts im Lichte, dahin nichts, was sündlich ist, kann kommen, es werde mein Gebet, auf Christum ausgeredt, in Gnaden aufgenommen.

7. Dir dank' ich herziglich, daß du zur Kindschaft mich erwählt von Ewigkeit. Sonst könnte dir jetzund dein Lob durch meinen Mund nicht werden ausgebreit. Mein Mund Dank singet dir für alles Gut, das mir, Gott, deine Güt erzeiget, daß sie mein Herz und mich zum Glauben und auf dich so kräftig hat geneiget.

8. Wo ich nur schaue hin, da seh' ich, wie ich bin von dir so wohl bedacht. Du hast mir Sinn und Mut, Seel, Ehre, Leib und Gut beschattet diese Nacht; du bist ja meiner mehr, als selber ich, o Herr, gewesen eingedenke; denn was ich bin und hab', ist deine Morgengab und heutges neu Geschenke.

9. Erwecke meinen Schlaf von Sünden, und verschaff in mir ein reines Herz.

Auch wirf mich, Herre, nicht von deinem Angesicht zurück und hinterwärts. Dieweil denn deine Treu und Güte mir aufs neu erschienen alle Morgen: so räum' ich dir allein und deiner Fürsorg ein mein Thun und all mein Sorgen.

10. Vergieb mir meine Schuld, damit ich deine Huld oft, oft verscherzet hätt', da Gnad und Güte nicht vor deinem Halsgericht ausführlich mich vertrat', und mir ruft allezeit, daß ich in Buß und Leid sie solle wohl bereuen; auch immer mehr und mehr, ja mich vor nichts so sehr als vor der Sünde scheuen.

11. Dein Volk, dein Eigentum, das du zu deinem Ruhm hast dir fest auserwählt, erhalt, o großer Gott, in seiner schweren Not, damit sich's jetzo quält; bring es mit starker Hand aus diesem Kriegesstand in Ruh und Herzensfriede, daß es allein nach dir sei wacker von Begier und dieses Lebens müde.

12. Nun steh' ich wohl gestillt, mit Hoffnung angefüllt, von meinem Lager auf; sei du mit deiner Wehr um mich und vor mir her, und segne meinen Lauf, dazu mein ganzes Haus, also daß allzeit aus und ein wir mit dir gehen, auch an des Herren Tag ohn alle Qual und Plag im Frieden auferstehen.

In eigener Melodie.

648. Wach auf, mein Herz, und singe dem Schöpfer aller Dinge, dem Geber aller Güter, dem frommen Menschenhüter.

2. Heint, als die dunklen Schatten mich ganz umgeben hatten, hat Satan mein begehret, Gott aber hat's gewehret.

3. Ja, Vater, als er suchte, daß er mich fressen mochte, war ich in deinem Schoße, dein Flügel mich beschlosse.

4. Du sprachst: Mein Kind, nun liege, trotz dem, der dich betrüge; schlaf wohl, laß dir nicht grauen, du sollst die Sonne schauen.

5. Dein Wort das ist geschehen, ich kann das Licht noch sehen; vor Not bin ich befreiet, dein Schutz hat mich verneuet.

6. Du willst ein Opfer haben, hier bring' ich meine Gaben; mein Weihrauch und mein Widder sind mein Gebet und Lieder.

7. Die wirst du nicht verschmähen, du kannst ins Herze sehen, und weißt wohl, daß zur Gabe ich ja nichts Beßres habe.

8. So wollst du nun vollenden dein Werk an mir und senden, der mich an diesem Tage auf seinen Händen trage.

9. Sprich ja zu meinen Thaten; hilf selbst das Beste raten; den Anfang, Mittl und Ende, ach Herr, zum Besten wende.

10. Mit

10. Mit Segen mich beschütte, mein Herz sei deine Hütte, dein Wort sei meine Speise, bis ich gen Himmel reise.

Paul Gerhardt.

Mel. Gott des Himmels und der Erden.

649. Was willst du, mein Herz, anfangen? O vergiß nicht deiner Pflicht; laß das eitele Verlangen, und vergiß des Lobes nicht, das du Gotte schuldig bist, der dein Leben dir gefrist.

2. Deiner Ruh hast du gepflogen durch die finstre lange Nacht, als der Feind herumgezogen und gesuchet, dich mit Macht zu vertilgen; aber sieh, Gott hat dich beschützet hie.

3. Ei so muß ich billig preisen dich, o Jesu, der du mir wollen solche Güt erweisen; o erzeige für und für mir dein ewge Lieb und Treu, laß sie stets uns werden neu.

4. Ich will heut mich dir ergeben, tritt du mir an meine Seit; laß mich dir alleine leben, auch abwende großes Leid; giebst du Kreuz, so gieb Geduld, und vergiß all meine Schuld.

5. Rette mich aus allen Nöten, o Herr Jesu, laß mich nicht, wenn der Feind mich will ertöten, und so etwas mir gebricht, stehe deine Gnadentreu mir auf allen Seiten bei.

6. Laß mich alles thun im Lieben, und nicht sorgen allzusehr, noch im Mangel mich betrüben; o gieb Segen mehr und mehr, daß mein' Arbeit wohl gedeih', und du mich erfindest treu.

7. Weil du großes Wohlgefallen hast, wenn dir man herzlich traut, dienet und dazu in allen Sachen auf dich einig schaut: so verleih, o Jesu, mir, dir zu trauen für und für.

8. Herr, nach deinem Rat und Willen leite du mich diesen Tag, daß mein Amt ich recht erfüllen und mich dir bequemen mag; auch erhalte meinen Freund, und bekehre meinen Feind.

9. Mich und all mein' Anverwandten schütz, auch was mir angehört, Hausgenossen und Bekannten; den, der deinen Namen ehrt, den erhalte deine Treu; uns in aller Not erfreu.

10. Segne, was ich heut anfange, segne, wenn mir flucht mein Feind, tröste, wenn er mir macht bange; wenn gefährlich alles scheint, und man Krieg besorgen muß, halte Friede bei uns Fuß.

11. Wasser, Feuer, Pest und Seuchen und was sonsten mehr für Not sich bei uns hier kann einschleichen, böser und geschwinder Tod: dies heiß, weil du hilfest gern, alles von uns weichen fern.

12. Will der Satan uns verklagen und bei dir drauf hal-

halten an, daß er möge Leid und Plagen uns so anthun, wie er kann, o so zeig ihm deine Pein, räume keine Macht ihm ein.

13. Mich erhalte deine Liebe, meiner Liebe gieb die That; tröste, wenn ich mich betrübe; gieb auch dieser Bitte statt: Wenn da kommt mein letztes Nu, nimm du mich in ewge Ruh!

Ch. Runge.

d) Vom Lobe Gottes des Abends.

Mel. Ach, was soll ich Sünder machen.

650. Ach mein Jesu, sieh, ich trete, da der Tag nunmehr sich neigt, und die Finsterniß sich zeigt, hin zu deinem Thron und bete. Neige du zu deinem Sinn auch mein Herz und Sinnen hin.

2. Meine Tage gehn geschwinde wie ein Pfeil zur Ewigkeit, und die allerlängste Zeit saust vorbei, als wie die Winde, fleußt dahin als wie ein Fluß mit dem schnellsten Wasserguß.

3. Und, mein Jesu, sieh, ich Armer nehme mich doch nicht in acht, daß ich dich bei Tag und Nacht herzlich suchte, mein Erbarmer. Mancher Tag geht so dahin, da ich nicht recht wakker bin.

4. Ach ich muß mich herzlich schämen; du erhältst, du schützest mich Tag und Nacht so gnädiglich, und ich will mich nicht bequemen, daß ich ohne Heuchelei dir dafür recht dankbar sei.

5. Nun, ich komme mit Verlangen, o mein Herzensfreund, zu dir; neige du dein Licht zu mir, da der Tag nunmehr vergangen; sei du selbst mein Sonnenlicht, das durch alles Finstre bricht.

6. Laß mich meine Tage zählen, die du mir noch gönnen willt; mein Herz sei mit dir erfüllt, so wird mich nichts können quälen; denn, wo du bist Tag und Licht, schaden uns die Nächte nicht.

7. Nun, mein teurer Heiland, wache, wache du in dieser Nacht; schütze mich mit deiner Macht. deine Liebe mich anlache, Laß mich selbst auch wachsam sein, ob ich gleich jetzt schlafe ein.

Levin Johann Schlicht.

In eigener Melodie.

651. Christ, der du bist der helle Tag, vor dir die Nacht nicht bleiben mag; du leuchtest uns vom Vater her, und bist des Lichtes Prediger.

2. Ach lieber Herr, behüt uns heint in dieser Nacht vorm bösen Feind, und

und laß uns in dir ruhen fein, und vor dem Satan sicher sein.

3. Ob schon die Augen schlafen ein, so laß das Herz doch wacker sein; halt über uns dein' rechte Hand, daß wir nicht falln in Sünd und Schand.

4. Wir bitten dich, Herr Jesu Christ, behüt uns vor des Teufels List, der stets nach unsrer Seelen tracht, daß er an uns hab' keine Macht.

5. Sind wir doch dein ererbtes Gut, erworben durch dein heilges Blut; das war des ewgen Vaters Rat, als er uns dir geschenket hat.

6. Befiehl dem Engel, daß er komm' und uns bewach', dein Eigentum; gieb uns die lieben Wächter zu, daß wir vorm Satan haben Ruh.

7. So schlafen wir im Namen dein, dieweil die Engel bei uns sein. Du heilige Dreifaltigkeit, wir loben dich in Ewigkeit.

Erasmus Alberus.

In eigener Mel. oder: Herr Jesu Christ, wahr Mensch und Gott.

652. Christe, der du bist Tag und Licht, vor dir ist, Herr verborgen nichts; du väterliches Lichtes Glanz, lehr uns den Weg der Wahrheit ganz.

2. Wir bitten dein' göttliche Kraft, behüt uns, Herr, in dieser Nacht: bewahr uns, Herr, vor allem Leid, Gott, Vater der Barmherzigkeit.

3. Vertreib den schweren Schlaf, Herr Christ, daß uns nicht schad' des Feindes List; das Fleisch in Züchten reine sei: so sind wir mancher Sorge frei.

4. So unsre Augen schlafen ein, laß unsre Herzen wacker sein; beschirm uns, Gottes rechte Hand, und lös uns von der Sünden Band.

5. Beschirmer, Herr der Christenheit, dein' Hülf allzeit sei uns bereit. Hilf uns, Herr Gott, aus aller Not durch dein' heilig fünf Wunden rot.

6. Gedenke, Herr, der schweren Zeit, damit der Leib gefangen leit; der Seele, die du hast erlöst, der gieb, Herr Jesu, deinen Trost.

7. Gott Vater sei Lob, Ehr und Preis, dazu auch seinem Sohne weis, des heilgen Geistes Gütigkeit von nun an bis in Ewigkeit!

Wolfgang Meußlin

In eigener Melodie.

653. Der lieben Sonnen Licht und Pracht hat nun den Tag vollführet; die Welt hat sich zur Ruh gemacht, thu, Seel, was dir gebühret; tritt an die Himmelsthür, und bring ein Lied herfür, laß deine Augen, Herz und Sinn auf Jesum sein gerichtet hin.

2. Ihr

2. Ihr hellen Sterne leuchtet wohl und glänzt mit Licht und Strahlen, ihr macht die Nacht des Prachtes voll; doch noch zu tausend Malen scheint heller in mein Herz die ewge Himmelskerz, mein Jesus, meiner Seelen Ruhm, mein Schutz, mein Schatz, mein Eigentum.

3. Der Schlaf wird fallen diese Nacht auf Menschen und auf Tiere; doch einer ist, der droben wacht, bei dem kein Schlaf zu spüren; es schlummert Jesus nicht, sein Aug auf mich gericht; drum soll mein Herz auch wachend sein, daß Jesus wache nicht allein.

4. Verschmähe nicht das schlechte Lied, das ich dir, Jesus, singe; in meinem Herzen ist kein Fried, eh ich es zu dir bringe; ich bringe, was ich kann, ach nimm es gnädig an! Es ist doch herzlich gut gemeint, o Jesu, meiner Seelen Freund.

5. Mit dir will ich zu Bette gehn, dir will ich mich befehlen; du wirst, mein Hüter, auf mich sehn, und raten meiner Seelen. Ich fürchte keine Not, kein' Hölle, Welt noch Tod; denn wer mit Jesu schlafen geht, mit Freuden wieder aufersteht.

6. Ihr Höllengeister, packet euch, hier habt ihr nichts zu schaffen; dies Haus gehört in Jesu Reich, laßt es ganz sicher schlafen; der Engel starke Wacht hält es in guter Acht; ihr Heer und Lager ist sein Schutz, drum sei auch allen Teufeln Trutz.

7. So will ich denn nun schlafen ein, Jesu, in deinen Armen; dein Aufsicht soll die Decke sein, mein Bette dein Erbarmen; mein Kissen deine Brust, mein Traum die süße Lust, die aus dem Wort des Lebens fleußt, und dein Geist in mein Herz eingeußt.

8. So oft die Nacht mein Ader schlägt, soll dich mein Geist umfangen; so vielmal sich mein Herz bewegt, soll dies sein mein Verlangen, daß ich mit lautem Schall mög' rufen überall: O Jesu, Jesu, du bist mein, und ich auch bin und bleibe dein.

9. Nun, matter Leib, schick dich zur Ruh, und schlaf fein sanft und stille; ihr müden Augen, schließt euch zu, denn das ist Gottes Wille; schließt aber dies mit ein: Herr Jesu, ich bin dein! So ist der Schluß recht wohl gemacht. Nun, liebster Jesu, gute Nacht.

Christian Scriver.

Mel. Herzlich thut mich verlangen.

654. Der Tag hat sich geneiget, die Sonn mit ihrem Schein von hinnen jetzt sich beuget, der Abend dringt herein: Herr Christ, du Himmelssterne, mit dei-

deinem klaren Licht weiche von uns nicht ferne, sonst mögn wir bleiben nicht.

2. Herr Christ, wir thun dir's klagen, denn du weißt unsre Not, der Feind will uns erjagen mit Finsternis und Tod; im Finstern er regieret, und suchet überall, wo er jemand verführet in diesem Jammerthal.

3. Sein' List er immer übet, und schärfet seine Pfeil', damit er sehr betrübet, und tötet ganz in Eil; er will uns all verschlingen, und sichten immerhin, wo er's so weit kann bringen mit seinem Zorn und Grimm.

4. Kein' Hülfe mögn wir finden, denn bei dir, Herr, allein; mach du uns rein von Sünden und bleib in dieser G'mein. Geh auf, du Himmelssonne, leucht uns von deinem Thron; mit deiner Gnad hier wohne, und send dein'n Engel schon.

5. Der kann uns wohl behüten, mit Leib, Seel, Weib und Kind, wenn Satan gleich thut wüten mit List und Mord geschwind. Herr Christ, du Fürst des Lebens hast ihm gestürmt sein Haus; er zürnet doch vergebens, und ist gestoßen aus.

6. Ob schon der Tag vergangen, die Sonn entwichen ist, doch haben wir Verlangen zu dir, Herr Jesu Christ. Gleichwie die Stern erhalten bei Nachtzeit ihren Schein, so wirst du ob uns walten und unsre Leuchte sein.

7. Am Firmament die Sterne stehn fest an ihrem Ort: also stehn wir auch gerne, Herr Christ, bei deinem Wort. Herr, laß uns nicht befallen die dunkle finstre Nacht; wir schreien zu dir alle, du hältst für uns die Wacht.

8. Dein Schirm steht uns zur Rechten, dein Flügel deckt uns zu; laß Satan immer fechten, in dir ist Fried und Ruh. Der Löw und Drach muß weichen, wenn er sieht deinen Schild; er kann uns nicht erschleichen, das machet deine Huld.

9. Dein' Engel müssn uns tragen auf ihren Händen rein, und diesen Feind verjagen, daß wir nicht an ein'm Stein uns stoßen und hinfallen und brechen Seel und Leib: Herr steh du bei uns allen, den Würger von uns treib.

10. Nun wollen wir einschlafen, Herr Christ, auf deine Hand; du wirst uns Beistand schaffen, wir sind dir wohl bekannt. Laß wieder uns erleben die liebe Morgenröt; wir wollen dir Dank geben, und preisen deine Güt. Paulus Oderborn.

Mel. O Traurigkeit, o Herzeleid.

655. Der Tag ist hin, mein Geist und Sinn sehnt sich nach jenem Tage, der uns völ-

völlig machen wird frei von aller Plage.

2. Die Nacht ist da, sei du mir nah, Jesu, mit hellen Kerzen; treib der Sünden Dunkelheit weg aus meinem Herzen.

3. Der Sonnen Licht uns jetzt gebricht; o unerschaffne Sonne, brich mit deinem Licht hervor, mir zur Freud und Wonne.

4. Des Mondes Schein fällt nun herein, die Finsternis zu mindern; ach daß nichts Veränderlichs meinen Lauf möcht' hindern.

5. Das Sternenheer zu Gottes Ehr am blauen Himmel wimmert: wohl dem, der in jener Welt, gleich den Sternen schimmert!

6. Was sich geregt und vor bewegt, ruht jetzt von seinen Werken: laß mich, Herr, in stiller Ruh dein Werk in mir merken.

7. Ein jeder will bei solcher Still der süßen Ruhe pflegen: laß die Unruh dieser Zeit, Jesu, bald sich legen.

8. Ich selbst will auch nach meinem Brauch nun in mein Bettlein steigen: laß mein Herz zu deinem sich als zum Bettlein neigen.

9. Halt du die Wach, damit kein Ach und Schmerz den Geist berühre: sende deiner Engel Schar, die mein Bettlein ziere.

10. Wann aber soll der Wechsel wohl der Tag und Nächte weichen? Wenn der Tag anbrechen wird, dem kein Tag zu gleichen.

11. In jener Welt, da diese fällt, die Zion noch macht weinen, soll noch heller siebenmal Mond und Sterne scheinen.

12. Alsdann wird nicht der Sonnen Licht Jerusalem verlieren; denn das Lamm ist selbst das Licht, das die Stadt wird zieren.

13. Hallelujah, ei wär' ich da, da alles lieblich klinget, da man ohn Abwechselung Heilig, heilig singet.

14. O Jesu du, mein Hülf und Ruh, laß mich dahin gelangen, daß ich mög' in deinem Glanz vor dir ewig prangen.

Freylinghausen.

In eigener Melodie.

656. Der Tag ist hin, mein Jesu, bei mir bleibe, o Seelenlicht, der Sünden Nacht vertreibe; geh auf in mir, Glanz der Gerechtigkeit, erleuchte mich, ach Herr, denn es ist Zeit.

2. Lob, Preis und Dank sei dir, mein Gott, gesungen, dir sei die Ehr, daß alles wohl gelungen nach deinem Rat, ob ich's schon nicht versteh', du bist gerecht, es gehe, wie es geh'.

3. Nur eines ist, was mich empfindlich quälet: Beständigkeit im Guten mir noch fehlet, das weißt du wohl, o Herzenskündiger, ich strauchle noch wie ein Unmündiger.

4. Vergieb es, Herr, was

was mir sagt mein Gewissen, Welt, Teufel, Sünd hat mich von dir gerissen; es ist mir leid, mich stell' ich wieder ein, da ist die Hand: Du mein, und ich bin dein.

5. Israels Schutz, mein Hüter und mein Hirte, zu meinem Trost dein sieghaft Schwert umgürte; bewahre mich durch deine große Macht, wenn Belial nach meiner Seelen tracht.

6. Du schlummerst nicht, wenn matte Glieder schlafen, ach laß die Seel im Schlaf auch Gutes schaffen; o Lebenssonn, erquicke meinen Sinn; dich lass' ich nicht, mein Fels; der Tag ist hin.

Joachim Neander.

In eigener Melodie.

657. Die Nacht ist vor der Thür, und liegt schon auf der Erden, mein Jesu, tritt herfür, und laß es helle werden. Bei dir, o Jesulein, ist lauter Sonnenschein.

2. Gieb deinen Gnadenschein in mein verfinstert Herze; laß in mir brennend sein die schöne Glaubenskerze; vertreib die Sündennacht, die mir viel Kummer macht.

3. Ich habe manchen Tag in Eitelkeit vertrieben; du hast den Ueberschlag gemacht und angeschrieben; ich selber stelle mir die schwere Rechnung für.

4. Sollt' etwa meine Schuld noch angeschrieben stehen, so laß durch deine Huld dieselbe doch vergehen; dein rosinfarben Blut macht alle Rechnung gut.

5. Ich will mit dir, mein Hort, aufs neue mich verbinden, zu folgen deinem Wort, zu fliehn den Wust der Sünden. Dein Geist mich stets regier', und mich zum Guten führ'.

6. Wohlan, ich lege mich in deinem Namen nieder, des Morgens rufe mich zu meiner Arbeit wieder; denn du bist Tag und Nacht auf meinen Nutz bedacht.

7. Ich schlafe, wache du; ich schlaf' in Jesu Namen, sprich du zu meiner Ruh ein kräftig Ja und Amen; und also stell' ich dich zum Wächter über mich.

Nach Paul Weber.

Mel. Der Tag ist hin, mein Jesu, bei mir bleibe

658. Die Sonn hat sich mit ihrem Glanz gewendet, und was sie soll, auf diesen Tag vollendet; die dunkle Nacht dringt allenthalben zu, bringt Menschen, Vieh und alle Welt zur Ruh.

2. Ich preise dich, du Herr der Nächt' und Tage, daß du mich heut vor aller Not und Plage durch deine Hand und hochberühmte Macht hast unverletzt und frei hindurch gebracht.

3. Vergieb, wo ich bei Tage so gelebet, daß ich nach

nach dem, was finster ist, gestrebet; laß alle Schuld durch deinen Gnadenschein in Ewigkeit bei dir erloschen sein.

4. Schaff, daß mein Geist dich ungehindert schaue, indem ich mich der trüben Nacht vertraue und daß der Leib auf diesen schweren Tag sich seiner Kraft fein sanft erholen mag.

5. Vergönne, daß der lieben Engel Scharen mich vor der Nacht der Finsternis bewahren, auf daß ich vor der List und Tyrannei der argen Feind im Schlafen sicher sei.

6. Herr, wenn mich wird die lange Nacht bedecken und in die Ruh des tiefen Grabes stecken, so blicke mich mit deinen Augen an, daraus ich Licht im Tode nehmen kann.

7. Und laß hernach, zugleich mit allen Frommen, mich zu dem Glanz des andern Lebens kommen, da du uns hast den großen Tag bestimmt, dem keine Nacht sein Licht und Klarheit nimmt.

Josua Stegmann.

Mel. Alle Menschen müssen sterben.

659. Gott, du lässest mich erreichen abermal die Abendzeit; das ist mir ein neues Zeichen deiner Lieb und Gütigkeit. Laß jetzund mein schlechtes Singen durch die trüben Wolken dringen, und sei gegen diese Nacht ferner auf mein Heil bedacht.

2. Neige dich zu meinem Bitten, stoß nicht dies mein Opfer weg. Hab' ich gleich oft überschritten deiner Wahrheit heilgen Steg: so verfluch' ich meine Sünden, und will mich mit dir verbinden; reiß du nur aus meiner Brust alle Wurzel böser Lust.

3. Herr, es sei mein Leib und Leben, und was du mir hast geschenkt, deiner Allmacht übergeben, die den Himmel selbst beschränkt. Laß um mich und um die Meinen einen Strahl der Gottheit scheinen, der, was deinen Namen trägt, als dein Gut zu schätzen pflegt.

4. Laß mich mildiglich betauen deines Segens Ueberfluß; schirme mich vor Angst und Grauen, wende Schaden und Verdruß, Brand und sonst betrübte Fälle; zeichne meines Hauses Schwelle, daß hier keinen nicht der Schlag des Verderbens treffen mag.

5. Wirke du in meinen Sinnen, wohne mir im Schatten bei, daß mein schlafendes Beginnen dir auch nicht zuwider sei; schaffe, daß ich schon auf Erden mag ein solcher Tempel werden, der nur dir und nicht der Welt ewig Licht und Feuer hält.

6. Geht, ihr meine müden Glieder, geht und

senkt

senkt euch in die Ruh; wenn ihr euch regt morgen wieder, schreibt es eurem Schöpfer zu, der so treue Wacht gehalten; wenn ihr aber müßt erkalten, wird des bittern Todes Pein doch der Seelen Vorteil sein.

Fried. Rud. Ludw. v. Canitz.

Mel. Freu dich sehr, o meine Seele.

660. Gott, heut endet sich die Wochen, und es ist ihr letzter Tag diesen Morgen angebrochen, vor dir ich mich selbst verklag'. In mir mein Gewissen mich, höchster Richter, stellt vor dich; neue Schulden samt den alten mit mir wollen Rechnung halten.

2. Sonne, die ich seh' abgehen, du hast meiner Sünden viel diese Woche angesehen, die ich schwerlich zählen will. Und was saget Gott dazu, der gesehen mehr, als du, dessen Aug in die Gedanken schauet durch des Leibes Schranken?

3. In dem Anfang dieser Woche hab' ich dir als Lehensmann tausend Dienste, Gott, versprochen; ach, nicht einer ist gethan. Mit mir bösem Knecht geh nicht, Herr des Himmels, ins Gericht. Ob ich bin von dir gewichen, hat uns doch dein Sohn verglichen.

4. Hab' ich mich von dir vergangen, wie ein blödes Schäfelein, laß mich darum nicht gefangen, eine Beut der Wölfe sein. Jesus, unser Seelenhirt, mich zur Herde holen wird; leg in deinen Schoß mich nieder, wenn er dir mich bringet wieder.

5. Ich trat in den Sünderorden, ich bin diese Woche dir tausend Schulden schuldig worden. Wenn du rechnen willst mit mir, soll ich dein Register sehen, laß nur Jesum bei mir stehn; seine teuren Blut-Goldgulden zahlen meine roten Schulden.

6. Du Allgeber, deine Gabe, die du hast gelegt in mich, die mir anvertraute Habe braucht' ich leider wider dich. Ach ich hielte übel Haus; stoß mich darum nicht hinaus; wollst in Gnaden, nicht nach Rechte rechnen ab mit deinem Knechte.

7. Richter, laß dich Vater nennen, wollst mir heißen, der du bist; du wirst ja dein Kind noch kennen. Ob es ungehorsam ist: ein Sohn macht uns alle gut, der nach deinem Willen thut. Gott, sei gnädig Jesu Brüdern, trenn das Haupt nicht von den Gliedern.

8. Deine Pflanze du mich nennest; aber wo ist meine Frucht? Mein verdorrtes Thun du kennest, laß mich drum nicht sein verflucht. Jesus, mach mich wieder grün, dessen Zweig ich worden bin; hilf mir, Gott, ich will als

Reben stets an diesem Weinstock kleben.

9. Jesu, Arzt geängster Geister, hier ist eine kranke Seel; hilf mir, Jesu, guter Meister, dir ich meine Not befehl'. Und wenn du mich recht besiehst, mein Herz tot in Sünden ist. Ach so weck mich auf, o Leben, wollest mir mich wiedergeben.

10. Meine Seel zum Buhlerhaufen, deine ungetreue Braut hat, o Jesu, sich verlaufen, und nach Fremden umgeschaut. Wollst ihr darum, o mein Licht, einen Scheidbrief senden nicht; du hast sie mit Blut erworben, ach laß sie nicht sein verdorben.

11. Schreibe mich zu deinen Lieben diesen Tag mit deinem Blut; diesen letzten von den sieben laß die sechse machen gut. Mein Gewissen heut befried; ich mag alte Schulden nicht in die neue Woche bringen, Jesu, ach erhör mein Singen!

12. Ich will meiner Seele Schmerzen dir zutragen in dein Haus. Laß mich mit getröstem Herzen, Jesu, wieder gehn heraus. Wenn dein Diener ledig zählt Seelen, die die Sünde quält: laß auch mich sein losgesprochen von den Schulden dieser Wochen.

13. Nach sechs deinen Schöpfungstagen hast du diesen Tag geruht; ich muß auch nach Ruhe fragen, weil die Sünd mir bange thut. Und ich zog mich müd genug diese Woch am Lebenspflug; laß mich heut in meinen Sachen fröhlich Feierabend machen.

14. Dortmals riefest du auf Erden: ihr Beladnen, kommt zu mir, kommt ihr sollt entbürdet werden! Jesu, ach ich komm' zu dir. Moses Tafeln drücken mich; nimm du sie von mir auf dich, wirf dies harte Joch zu Stücken, meine Seel laß Ruh erquicken.

15. In dem Heilbad deiner Wunden laß mich heut gewaschen sein, daß ich morgen werd' erfunden, dir zu dienen, schön und rein; laß den Besen wahrer Buß kehren aus den Mist und Ruß, daß du mich mögst morgen ehren, in mein Herze einzukehren. Sigism. v. Bircken.

Mel. O du Liebe meiner Liebe.

661. Herr und Gott der Tag und Nächte, der du schläfst noch schlummerst nicht, schaue, wie dein arm Gemächte jetzt nach seiner Kindespflicht, da der Abend ist geworden, und der Tag sich hat geneigt, samt der Deinen ganzem Orden sich vor deinem Throne beugt.

2. Vater, ich bin zu geringe aller Treu und Gütig-

tigkeit, die du, Wesen aller Dinge, mir in meiner Lebenszeit und auch heute hast erwiesen. O daß ich recht dankbar wär'. Herr, dein Nam sei hoch gepriesen, dein Herz ferner zu mir kehr.

3. Siehe nicht an mein Verbrechen, ach gedenke nicht der Schuld, die dein strenges Recht könnt' rächen, habe doch mit mir Geduld; schaue an des Sohnes Wunden, dadurch ich versöhnet bin, dadurch ich Erlösung funden, und das Leben zum Gewinn.

4. Ich verlange frei zu werden durch das reine Lammesblut von der Sündenlust Beschwerden, von der finstern Schlangenbrut. Ach Herr, reinge mein Gewissen, Leib und Seel dir heilig sei; dein Geist mache mich geflissen, dir zu dienen ohne Scheu.

5. Laß mich nicht dahinten bleiben, laß mich nicht zurücke sehn; dein Geist müsse mich stets treiben, unverzüglich fort zu gehn, ja mit schnellem Schritt zu laufen zu dem Kleinod, das das Lamm uns mit Blute zu erkaufen ist gebracht ans Kreuzes Stamm.

6. Drauf will ich mich schlafen legen, laß mich dir empfohlen sein; Vater, gönne mir den Segen, der, am Leib und Geiste rein, mich auch in der Nacht bewahre; deine Gnade sei mein Schild, bis ich meinem Schatz nachfahre, und erwach' nach seinem Bild.

Freylinghausen.

Mel. Herr Jesu Christ, wahr Mensch und Gott.

662. Hinunter ist der Sonnenschein, die finstre Nacht bricht stark herein: leucht uns, Herr Christ, du wahres Licht, laß uns im Finstern tappen nicht.

2. Dir sei Dank, daß du uns den Tag vor Schaden, Fahr und mancher Plag durch deine Engel hast behüt aus Gnad und väterlicher Güt.

3. Womit wir habn erzürnet dich, dasselb verzeih uns gnädiglich, und rechn es unsrer Seel nicht zu: laß uns schlafen mit Fried und Ruh.

4. Durch dein' Engel die Wach bestell, daß uns der böse Feind nicht fäll'; vor Schrecken, G'spenst und Feuersnot behüt uns heint, o lieber Gott.

Nikolaus Hermann.

Mel. Vater unser im Himmelreich.

663. Ich danke dir, liebreicher Gott, daß du mich heut vor Schand und Spott und schweren Fällen hast behüt; es kommt von deiner Gnad und Güt. Mein ganz Verderben ist aus mir; mein Heil das kömmt allein von dir.

2. Wenn du nicht hättest mir gereicht, Herr,

deine Hand, wär' ich gar leicht gefallen auch so tief in Sünd, als sonsten andre Menschenkind. Ohn deine Hülf und Gnadenhand fällt auch der Frömmst' in Sünd und Schand.

3. Doch bin ich gar nicht engelrein, ich find', Herr Jesu, stets das Mein; den alten Adam ich noch spür', der mich anreizet für und für, daß ich mein Herz, Begier und Sinn zur Eitelkeit soll neigen hin.

4. Ich klag' an mein Unachtsamkeit vor dir, o Gott, mit Reu und Leid; wie du auch selber hast gesehn, was oft aus Schwachheit ist geschehn. Den innern Menschen hab' ich nicht mit Fleiß verwahrt nach meiner Pflicht.

5. Den Sinnen hab' ich oft zu weit den Zaum gegönnt zur Eitelkeit; ich habe viel geredt, gedacht, gehört, gesehen und vollbracht, was mir nicht wohl gestanden an, und ich nicht alles wissen kann.

6. Aus Gnaden alles mir vergieb, verbrenn's im Feuer deiner Lieb; du bist voll Heiligkeit und Gnad, was mir noch fehlt, für mich erstatt. Dein Blut mich wasche, daß ich werd' so rein, wie mich dein Herz begehrt.

7. Ich dank' auch, liebster Jesu, dir für alle Gaben, die du mir erzeiget hast von Kindheit auf bis zu der Stund in großem Hauf. Du hast mir so viel Guts gethan, daß ich's nicht gar erzählen kann.

8. Ich bitte, halt auch gnädiglich dein' Augen offen über mich, daß mich der Feind mit List und Macht nicht überfall' in dieser Nacht. Behüt vor Unglück Seel und Leib; Gefahr und Not weit von mir treib.

9. Gieb, daß ich nach gepflogner Ruh erwach', aufsteh' und freudig thu', was du hast anbefohlen mir, und einen guten Wandel führ'; mit deinem Geiste steh mir bei, daß nichts Verdammlichs an mir sei.

10. Vor einem bösen schnellen Tod, o du liebreicher frommer Gott, mich heint und jederzeit bewahr'; laß bei mir sein der Engel Schar, auf daß der Satan diese Nacht an mir ja finde keine Macht.

Johann Heermann.

In eigener Melodie.

664. Mein' Augen schließ' ich jetzt in Gottes Namen zu, dieweil der müde Leib begehret seine Ruh; weiß aber nicht, ob ich den Morgen möcht' erleben, es könnte mich der Tod vielleicht noch heint umgeben.

2. Drum sag' ich dir, o Gott, von Herzen Lob und Dank; ich will auch solches thun hinfort mein Leben lang, weil du mich die-

diesen Tag hast wollen so bewahren, daß mir kein Unglück hat können widerfahren.

3. Du hast des Teufels Zorn von mir ganz abgewehrt, der als ein grimmer Löw zu fressen uns begehrt. Beschütz auch diese Nacht mich, Herr, durch deine Waffen, wenn als ein Totenbild der Leib wird liegen schlafen.

4. Regiere mein Gemüt, und richt es ganz zu dir, daß keine böse Lust durch Träume mich berühr'; auch deinen Engel mir an meine Seite setze, daß mich der Satan nicht durch seine List verletze.

5. Also, wenn morgen ich das Tagelicht erblick', ich mich gar billig dann zu deinem Lobe schick'. Ihr Sorgen, weichet hin, du aber, Herr, verleihe den Gliedern ihre Ruh, daß mir der Schlaf gedeihe.

6. Und da ja diese Nacht mein Ende käm' herbei, so hilf, daß ich in dir, o Jesu, wacker sei, auf daß ich seliglich und sanft von hinnen scheide; dann führe meine Seel hinauf zur Himmelsfreude.

Matthäus Apelles v. Löwenstern.

Mel. Von Gott will ich nicht lassen.

665. Mein Gott, wie soll ich singen von deiner großen Güt, was für ein Opfer bringen aus fröhlichem Gemüt, daß du so bist bedacht, für all mein Heil zu sorgen, und mir zum frohen Morgen hast Hoffnung hier gemacht?

2. Was ist doch dieses Leben, als eine Abendzeit, mit Dunkelheit umgeben, mit eitel Müh und Streit, ja lauter Finsternis, darin wir sind gefangen in stetigem Verlangen, zu enden den Verdrieß?

3. Du aber läßt mich wissen, daß noch ein Morgen sei, der mir einst werd' ersprießen, zu rühmen deine Treu, da Jesus Sonne ist, der mir zu gute lebet, und sich mit Wonn erhebet, zu schaffen neue Frist.

4. Der wird den Glanz erstrecken im mein verschloßnes Grab, und mächtig mich erwecken, wenn ich geschlafen hab', damit ich geh' herfür, ihm freudig zu begegnen, und dann von seinem Segnen die milden Strahlen spür'.

5. Da werd' ich sein umgeben mit dieser meiner Haut, die ich in diesem Leben so elend hab' geschaut; doch wird ein Ehrenkleid er, seinem gleich, draus machen, daß nimmer darf verlachen kein Feind, noch schnöder Neid.

6. Mein Leib wird seinem Leibe verkläret ähnlich sein, so daß er ewig bleibe bei sonnengleichem Schein; und meinem blöden Aug wird solche Gnad geschehen, daß es Gott

selbst

selbst zu sehen in neuen Kräften taug'.

7. Drauf will ich denn nun grüßen den schönen Morgenschein, der soll mir das versüßen, was mir wird herbe sein im Abend dieser Zeit; denn ich weiß meine Sonne, die mir die wahre Wonne auf morgen hat bereit.

8. Soll ich denn irgend sitzen hier in der Dunkelheit, und schauen nichts als Blitzen, so ist's nur in der Zeit, die nicht lang währen mag. Bald wird das Licht aufgehen, so mich wird lassen sehen die Freiheit von der Plag.

9. Ach möcht' es bald nur kommen, ach wär' es doch schon da, daß ich mit allen Frommen käm' der Erlösung nah! Doch still, gedulde nur, er wird nicht lang verweilen; der Glaub sieht ihn schon eilen, und merket seine Spur.

10. Indessen geh' ich schlafen so lang auf sein Geheiß; er wird's schon mit mir schaffen, wie er mein Bestes weiß, daß ich mag ruhig sein nach allen Abendsorgen, bis mit dem frohen Morgen er en. lich tritt herein.

In eigener Melodie.

666. Nun ruhen alle Wälder, Vieh, Menschen, Städt' und Felder, es schläft die ganze Welt; ihr aber, meine Sinnen, auf, auf, ihr sollt beginnen, was eurem Schöpfer wohlgefällt.

2. Wo bist du Sonne blieben? Die Nacht hat dich vertrieben, die Nacht, des Tages Feind. Fahr hin, ein andre Sonne, mein Jesus, meine Wonne, gar hell in meinem Herzen scheint.

3. Der Tag ist nun vergangen, die güldnen Sternlein prangen am blauen Himmelssaal: also werd' ich auch stehen, wenn mich wird heißen gehen mein Gott aus diesem Jammerthal.

4. Der Leib eilt nun zur Ruhe, legt ab das Kleid und Schuhe, das Bild der Sterblichkeit; die zieh' ich aus; dagegen wird Christus mir anlegen den Rock der Ehr und Herrlichkeit.

5. Das Haupt, die Füß' und Hände sind froh, daß nun zum Ende die Arbeit kommen sei. Herz, freu dich, du sollst werden vom Elend dieser Erden und von der Sündenarbeit frei.

6. Nun geht, ihr matten Glieder, geht hin und legt euch nieder, der Betten ihr begehrt! es kommen Stund und Zeiten, da man euch wird bereiten zur Ruh ein Bettlein in der Erd.

7. Mein' Augen stehn verdrossen, im Hui sind sie geschlossen, wo bleibt dann Leib und Seel? Nimm sie zu deinen Gnaden, sei gut für allen Schaden, du Aug und Wächter Israel.

8. Breit aus die Flügel beide, o Jesu, meine

Freu-

Freude, und nimm dein Küchlein ein; will Satan mich verschlingen, so laß die Englein singen: Dies Kind soll unverletzet sein.

9. Auch euch, ihr meine Lieben, soll heinte nicht betrüben ein Unfall noch Gefahr; Gott laß euch selig schlafen, stell' euch die güldnen Waffen ums Bett und seiner Engel Schar.

Paul Gerhardt.

In eigener Melodie.

667. Nun sich der Tag geendet hat und keine Sonn mehr scheint, schläft alles, was sich abgematt, und was zuvor geweint.

2. Nur du, mein Gott, hast keine Rast, du schläfst noch schlummerst nicht; die Finsternis ist dir verhaßt, weil du bist selbst das Licht.

3. Gedenke, Herr, doch auch an mich in dieser schwarzen Nacht, und schenke mir genädiglich den Schirm von deiner Wacht.

4. Wend ab des Satans Wüterei durch deiner Engel Schar, so bin ich aller Sorgen frei, und bringt mir nichts Gefahr.

5. Zwar fühl' ich wohl der Sünden Schuld, die mich bei dir klagt an; doch aber deines Sohnes Huld hat gnug für mich gethan.

6. Den setz' ich dir zum Bürgen ein, wenn ich muß vor Gericht; ich kann ja nicht verloren sein in solcher Zuversicht.

7. Darauf thu' ich mein' Augen zu, und schlafe fröhlich ein; mein Gott wacht jetzt in meiner Ruh, wer wollte traurig sein?

8. Weicht, nichtige Gedanken, hin, wo ihr habt euren Lauf; ich baue jetzt in meinem Sinn Gott einen Tempel auf.

9. Soll diese Nacht die letzte sein in diesem Jammerthal, so führ mich, Herr, in Himmel ein zur auserwählten Schar.

10. Und also leb' und sterb' ich dir, du starker Zebaoth; im Tod und Leben hilf du mir aus aller Angst und Not.

Johann Friedrich Herzog.

Mel. Freu dich sehr, o meine Seele.

668. Unsre müden Augenlider schließen sich jetzt schläfrig zu, und des Leibes matte Glieder grüßen schon die Abendruh; denn die trüb und finstre Nacht hat des hellen Tages Pracht in der tiefen See verdecket, und die Sternen aufgestecket.

2. Ach bedenk, eh du gehst schlafen, du, o meines Leibes Gast, ob du den, der dich erschaffen, heute nicht erzürnet hast? Thu, ach thu bei Zeiten Buß, ach geh und fall ihm zu Fuß, und bitt ihn, daß er aus Gnaden dich der Strafe woll' entladen.

3. Sprich: Herr, dir ist unverholen, daß ich diesen Tag verbracht anders, als du mir befohlen; ja,

ja, ich habe nicht betracht meines Amtes Ziel und Zweck, habe gleichfalls deinen Weg schändlich, o mein Gott, verlassen, bin gefolgt der Wollust Straßen.

4. Ach Herr, laß mich Gnad erlangen, gieb mir nicht verdienten Lohn; laß mich deine Hut umfangen, sieh an deinen lieben Sohn, der für mich genug gethan; Vater, nimm den Bürgen an: dieser hat für mich erduldet, was mein Unart hat verschuldet.

5. Oeffne deiner Güte Fenster, sende deine Wach herab, daß die schwarzen Nachtgespenster, daß des Todes finstres Grab, daß das Uebel, so bei Nacht unsern Leib zu fällen tracht, mich nicht mit dem Netz umdecke, und kein böser Traum mich schrecke.

6. Laß mich, Herr, von dir nicht wanken, in dir schlaf' ich gut und wohl; gieb mir heilige Gedanken, und bin ich gleich Schlafes voll, so laß doch den Geist in mir zu dir wachen für und für, bis die Morgenröt angehet, und man von dem Bett aufstehet.

7. Vater, droben in der Höhe, dein Nam ist uns teur und wert; dein Reich komm', dein Will geschehe, unser Brot sei uns beschert, und vergieb wie wir die Schuld, schenk uns deine Gnad und Huld, laß uns nicht Versuchung töten, hilf uns, Herr, aus allen Nöten. Joh. Franck.

Mel. Ach was soll ich Sünder machen.

669. Unerschaffne Lebenssonne, Licht vom unerschaffnen Licht, das die Finsternis durchbricht, gehe auf zu meiner Wonne, und bestrahle meinen Sinn, da man spricht: Der Tag ist hin.

2. Finster ist mein ganzes Wesen, und Egyptens dunkle Nacht, die die Höll hervorgebracht, macht, daß ich nicht kann genesen, wo nicht deiner Klarheit Schein meine Kräfte nimmet ein.

3. Ach drum dringet meine Seele aus der Sünden Dunkelheit hin zu deiner Heiterkeit, die ich mir zum Trost erwähle, wenn der Finsternis Verdruß ich mit Schmerzen leiden muß.

4. Denn die Sünde bringt uns Leiden, als die aus dem Abgrund ist, von dem, der durch seine List uns geführet in ein Scheiden von der Liebe, die so zart sich ehmals mit uns gepaart.

5. Aber dein Licht ist das Leben, das die Toten wecket auf und befördert ihren Lauf; o was Freude kann es geben! Nichts als lauter Wollust ist, wo du Licht und Leben bist.

6. Laß mich diese Wollust schmecken, die so keusch und sauber macht, daß ich Fremdes gar nicht acht'. Reiße weg die Sündendecken, welche machen, daß

dein

dein Glanz mein Herz nicht erfüllet ganz.

7. O daß doch der Abend käme, da es soll so lichte sein, und des Geistes heller Schein uns dir machte recht bequeme, ja was mehr, daß ich im Sinn hören möcht': Die Nacht ist hin.

8. Nunmehr ist der Tag erschienen, der nicht seinesgleichen hat, da der güldnen Gottesstadt soll zur Sonn und Leuchte dienen das Lamm Gottes. Gloria! Auf, Triumph, der Tag ist da! Freylinghausen.

Mel. Herzlich thut mich verlangen.

670. Walt's Gott, mein Werk ich lasse, die Sonn Feirabend meldt; sie hat vollendt ihr' Straße, geht wieder in ihr Zelt. So mögen auch mein' Sachen ruhn bis zu seiner Zeit, ich will Feirabend machen mit schuldger Dankbarkeit.

2. Mein Augen, Herz und Hände, o Jesu, Gottes Sohn, zu dir ich nunmehr wende zum schuldgen Tagelohn. Denn du bist selbst getreten an meine Werkstatt gut, hast helfen mir arbeiten, regiert mein Sinn und Mut.

3. Mein Haupt hast du gestärket, mein Fingern geben Kraft; hab' dein Segen vermerket, der allein Frommen schafft. Daher ist wohl geraten mein Handwerk und mein Kunst; ohn dich geht nichts von Statten, ohn dich ist alls umsonst.

4. Drum ich von Herzensgrunde dich, Herr Gott, lob' und preis' in dieser Abendstunde, und bitt' mit ganzem Fleiß, du wollest gnädig hören mein arm Vespergebet, das Gut in mir vermehren durch dein' Barmherzigkeit.

5. Gleichwie vor alten Zeiten du hast viel Guts erzeigt des Abends denen Leuten, der Herz sich zu dir neigt und fest auf dich gebauet: so wollst du auch geruhn, wie unser Herz dir trauet, uns Liebs und Guts zu thun.

6. Als Noah hatt' gelassen ein Täublein aus sein'm Schiff, kehrt's wieder seine Straßen, und bracht' ein Friedensbrief; zur Vesperzeit im Munde führt es ein Oelblatt grün, daraus Noah verstunde, des Herrn Zorn wär' dahin.

7. Zween heilge Engel kamen des Abends zu dem Lot, in ihren Schutz ihn nahmen wider die gottlos Rott, erlösten den Propheten, bald fiel ein Schwefl und Feur, macht den ruchlosen Städten ihr Freud und Frevel teur.

8. Gleicher Weise wir lesen, da Eli, der Prophet, im Hungerland gewesen: hört, was der Herre thät: Vögel gedienet haben zu Tisch dem Gottesmann: Abends und Morgens Ra-

ben Brot und Fleisch brachten an.

9. So wollst du, Herr, uns geben Abend= und Morgenbrot, und was zu diesem Leben uns allenthalb ist not. Dein Engel wollst uns schicken, auf daß er uns bewahr' vors Teufels List und Stricken, so sind wir ohn Gefahr.

10. Erhör auch unsre Bitten, ach Herr, du treuer Gott, die Stadt wollst du behüten vor Feur und aller Not. Und weil die Feinde toben, erregen Krieg und Streit, so sende uns von oben den Fried zu unsrer Zeit.

11. Ja weil's will finster werden ums Wort, der Gnaden Licht, der Satan auf der Erden viel Ketzerei anricht: so bleib bei uns, Herr Christe, mit deiner Gnad und Schein; dein wertes Wort uns friste, alsdann wir sicher sein.

12. Hiermit ich nun vollende mein Tagsgeschäft und Sach, und bitt' herzlich zu Ende, Herr, den Feirabend mach; drauf der Sabbath angehet, der währt viel tausend Jahr, der ewiglich bestehet. Amen, das werde wahr!

Michael Ziegenspeck.

In eigener Melodie.

671. Werde munter, mein Gemüte, und, ihr Sinne, gebt herfür, daß ihr preiset Gottes Güte, die er hat gethan an mir; da er mich den ganzen Tag vor so mancher Sorg und Plag hat erhalten und beschützet, daß mich Satan nicht beschmitzet.

2. Lob und Dank sei dir gesungen, Vater der Barmherzigkeit, daß mir ist mein Werk gelungen, daß du mich vor allem Leid und vor Sünden mancher Art so getreulich hast bewahrt, auch die Feind' hinweg getrieben, daß ich unbeschädigt blieben.

3. Keine Klugheit kann ausrechnen deine Güt und Wunderthat, ja, kein Redner kann aussprechen, was dein Hand erwiesen hat. Deiner Wohlthat ist zu viel, sie hat weder Maß noch Ziel; ja du hast mich so geführet, daß kein Unfall mich berühret.

4. Dieser Tag ist nun vergangen, die betrübte Nacht bricht an: es ist hin der Sonnen Prangen, so uns all erfreuen kann. Stehe mir, o Vater, bei, daß dein Glanz stets vor mir sei, und mein kaltes Herz erhitze, ob ich gleich im Finstern sitze.

5. Herr, verzeihe mir aus Gnaden alle Sünd und Missethat, die mein armes Herz beladen, und sogar vergiftet hat, daß auch Satan durch sein Spiel mich zur Höllen stürzen will; da kannst du allein erretten, strafe nicht mein Uebertreten.

6. Bin

6. Bin ich gleich von dir gewichen, stell' ich mich doch wieder ein, hat uns doch dein Sohn verglichen durch sein' Angst und Todespein. Ich verleugne nicht die Schuld; aber deine Gnad und Huld ist viel größer als die Sünde, die ich stets in mir befinde.

7. O du Licht der frommen Seelen, o du Glanz der Ewigkeit, dir will ich mich ganz befehlen, diese Nacht und allezeit. Bleibe doch, mein Gott, bei mir, da es nunmehr dunkel schier, da ich mich so sehr betrübe, tröste mich mit deiner Liebe.

8. Schütze mich vors Teufels Netzen, vor der Macht der Finsternis, die mir manche Nacht zusetzen und erzeigen viel Verdrieß. Laß mich dich, o wahres Licht, nimmermehr verlieren nicht; wenn ich dich nur hab' im Herzen, fühl' ich nicht der Seelen Schmerzen.

9. Wenn mein' Augen schon sich schließen, und ermüdet schlafen ein, muß mein Herz dennoch beflissen, und auf dich gerichtet sein. Meiner Seelen mit Begier träume stets, o Gott, von dir, daß ich fest an dir bekleibe, und auch schlafend dein verbleibe.

10. Laß mich diese Nacht empfinden eine sanft und süße Ruh; alles Uebel laß verschwinden, decke mich mit Segen zu. Leib und Seele, Mut und Blut, Weib und Kinder, Hab und Gut, Freunde, Feind' und Hausgenossen sind in deinen Schutz geschlossen.

11. Ach, bewahre mich vor Schrecken, schütze mich vor Ueberfall; laß mich Krankheit nicht aufwecken, treibe weg des Krieges Schall; wende Feur und Wassersnot, Pestilenz und schnellen Tod; laß mich nicht in Sünden sterben, noch an Leib und Seel verderben.

12. O du großer Gott, erhöre, was dein Kind gebeten hat; Jesu, den ich stets verehre, bleibe ja mein Schutz und Rat, und mein Hort du, werter Geist, der du Freund und Tröster heißt, höre doch mein sehnlichs Flehen. Amen, ja, das soll geschehen. Johann Rist.

Mel. Hüter, wird die Nacht der Sünden.

672. Wo ist meine Sonne blieben, deren Lieben mir so wohl und sanfte that, da sie in den Sinnen spielte, und ich fühlte, was für Kraft man durch sie hat?

2. Aber nun empfind' ich Schmerzen in dem Herzen, die Versuchung wächst in mir; und ich bin ganz matt zu kämpfen, und zu dämpfen, weil ich keine Sonne spür'.

3. Ich kann nicht die Welt ertragen, ich will's wagen, vielleicht find' ich meinen Freund, daß die schwere

Nacht der Leiden sich muß scheiden, wenn sein mächtig Licht erscheint.

4. Seele, schlafe nur im Friede, du bist müde, du findst jetzt die Sonne nicht; du mußt in der Still ertragen deine Plagen, bis der Morgenstern anbricht.

5. Meide nur der Nacht Geschäfte, laß die Kräfte zu dem Licht gekehret sein; so wird dir der güldne Morgen ohne Sorgen endlich wieder treten ein.

6. Weil die kleine Welt wird stehen, wird man sehen Tag und Nacht im Wechsel stehn; denn soll durch den Thau die Erden fruchtbar werden, muß die kühle Nacht ergehn.

7. Kält und Hitze muß den Frommen nützlich kommen, Wind und Regen helfen nur; denn es kommen keine Früchte nur bei Lichte zur vollkommenen Natur.

8. Schaue, wie die weise Fügung nur Vergnügung statt des bittern Klagens macht. Danke diesem weisen Vater und Berater, daß er es so wohl bedacht.

9. Laß dir nur den teuren Glauben niemand rauben und verharre im Gebet. Schlafe, und dein Herze wache, deine Sache in des Vaters Händen steht.

10. So nimmt dich die klare Sonne in der Wonne eigentümlich in sich ein; da wird dich sein Blitz durchgehen, du wirst sehen, daß kein Teil wird finster sein.

11. Jesu, gieb in dunkeln Wegen deinen Segen, weil die Nacht des Glaubens währt; hilf mir, statt vergebner Klagen, alles tragen, weil es nur die Kraft verzehrt.

12. Und dein Fried erhalt' die Sinne bei mir inne, er bewahre meinen Sinn, daß die Nacht durch deine Gnade mir nicht schade, bis ich ganz im Lichte bin.

Christian Fried. Richter.

In eigener Melodie.

673. Wo willst du hin, weil's Abend ist, mein lieber Pilgrim, Jesu Christ? Ei, bleib doch hier und rast in mir, ich lass' dich nicht, du ewges Licht, ich schrei' dir nach mit tausend Ach. Ach bleib doch hier, mein Leben, ich will dir Herberg geben.

2. Die Sonne hat sich schon gesenkt, die Nacht ist da, die mich bedrängt; komm doch herein, mein Freudenschein, zünd an mein Herz, wie eine Kerz; erleucht es ganz mit deinem Glanz, daß ich dich mög' erkennen, und durch und durch entbrennen.

3. Wenn du bei mir bleibst, werter Gast, so werd' ich ledig meiner Last; du brichst mir Brot in Hungersnot; du treibest weit die Eitelkeit; du zeigst mir an die rechte Bahn; du machst, daß meine Sinnen die Wahrheit finden können.

4. Ich lasse dich nicht, lieb-

liebster Freund, bis daß die Sonne wieder scheint; hab nur Geduld, und sei mir huld; du kannst nicht fort aus diesem Ort; mein Herze wacht, hat deiner acht; ich will dich fest umfassen und nicht entweichen lassen.

Joh. Angelus.

e) Vom Lobe Gottes vor und nach Tische.

Mel. Wenn wir in höchsten Nöten sein.

674. Bescher uns, Herr, das täglich Brot; vor Teurung und vor Hungersnot behüt uns durch dein lieben Sohn, Gott Vater in dem höchsten Thron.

2. O Herr, thu auf dein' milde Hand, mach uns dein' Gnad und Güt bekannt; ernähr uns, deine Kinderlein, der du speist alle Vögelein.

3. Erhörst du doch der Raben Stimm, drum unsre Bitt, Herr, auch vernimm. Denn aller Ding du Schöpfer bist, und allem Vieh sein Futter giebst.

4. Gedenk nicht unsrer Missethat und Sünd, die dich erzürnet hat; laß scheinen dein' Barmherzigkeit, daß wir dich lobn in Ewigkeit.

5.* O Herr, gieb uns ein fruchtbar Jahr, den lieben Kornbau uns bewahr; vor Teurung, Hunger, Seuch und Streit behüt uns, Herr, zu dieser Zeit.

6.* Unser lieber Vater du bist, weil Christus unser Bruder ist; drum trauen wir allein auf dich, und wolln dich preisen ewiglich.

Nicolaus Hermann.

In eigener Melodie.

675. Danket dem Herren, denn er ist sehr freundlich, denn seine Güt und Wahrheit bleibt ewiglich.

2. Der als ein barmherziger, gütiger Gott uns dürftige Kreaturen gespeiset hat.

3. Singet ihm aus Herzensgrund mit Innigkeit: Lob und Dank sei dir, Vater in Ewigkeit.

4. Der du uns als ein reicher, milder Vater speisest und kleidest, dein' elenden Kinder.

5. Verleih, daß wir dich recht lernen erkennen und nach dir, ewigem Schöpfer, uns sehnen.

6. Durch Jesum Christum, dein allerliebsten Sohn, welcher unser Mittler ist vor deinem Thron.

7. Der helf' uns allesamt allhier zugleiche, und mach uns Erben in seins Vaters Reiche.

8. Zu Lob und Ehren seinem heilgen Namen;

wer das begehrt, der sprech' von Herzen: Amen.

Böhmische Brüder V. 1—6.

In eigener Melodie.

676. Den Vater dort oben wollen wir nun loben, der uns, als ein milder Gott, gnädiglich gespeist hat, und Christum, seinen Sohn, durch welchen der Segen kommt vom allerhöchsten Thron.

2. Sprechen in der Wahrheit: Dir sei Preis und Klarheit, Danksagung und Herrlichkeit, o Gott, von Ewigkeit, der du dich erweiset, und uns heut mit deiner Gab leiblich hast gespeiset.

3. Nimm an dies Dankopfer, o Vater und Schöpfer, welchs wir deinem Namen thun in Christo deinem Sohn; o laß dir's gefallen, und ihn mit seinem Verdienst zahlen für uns alle.

4. Denn nichts ist zu melden, das dir möcht' vergelten alle Gnad und Gütigkeit, erzeigt unsrer Schwachheit. Ei, wie mag auf Erden, weil alles dein eigen ist, dir vergolten werden?

5. O, nimm an unsern Dank samt diesem Lobgesang, und vergieb, was noch gebricht zu thun bei unsrer Pflicht; o mach uns dir eben, daß wir hier in deiner Gnad und dort ewig leben.

Michael Weiße.

Mel. Herr Christ, der einig Gottssohn.

677. Herr Gott, nun sei gepreiset, wir sagn dir großen Dank; du hast uns wohl gespeiset, und gebn ein guten Trank, dein Mildigkeit zu merken und unsern Glaubn zu stärken, daß du seist unser Gott.

2. Ob wir solchs habn genommen mit Lust und Uebermaß, dadurch wir möchten kommen vielleicht in deinen Haß, so wollst du uns aus Gnaden, o Herr, nicht lassen schaden durch Christum, deinen Sohn.

3. Also wollst allzeit nähren, Herr, unsre Seel und Geist; in Christo ganz bekehren, und sättgen allermeist, daß wir den Hunger meiden, stark sein in allem Leiden, und leben ewiglich.

Mel. Herzliebster Jesu, was hast du verbrochen.

678. Lobet den Herrn und dankt ihm seiner Gaben, die wir aus Gnad von ihm empfangen haben, jetzt an dem Tisch und sonst an allen Enden, wo wir uns wenden.

2. Er hat uns an das Licht der Welt lan kommen, und durch die Tauf in sein Reich aufgenommen; er läßt uns auch in seinem Sohn entbinden von Schuld und Sünden.

3. Durch

3. Durch seinen Geist er uns so wohl regieret, straft, unterweist, erhält und herrlich zieret, auf daß wir fest im Kreuz ohn alles Grauen ihm können trauen.

4. Er thut auch wohl durch seine Engelscharen uns Tag und Nacht vor Leibsgefahr bewahren, damit der Feind an uns sein bösen Willen nicht mög' erfüllen.

5. Zudem er auch all seine Kind ernähret, und ihnen Hülf in aller Not bescheret, und läßt gewiß all ihre Feind auf Erden zu Schanden werden.

6. Derhalben seid in Gott getrost, ihr Frommen; denn ihr sollt Schutz und Brot genug bekommen, und über das nach diesem armen Leben bei Christo schweben.

7. Des danket ihm von ganzem Herzensgrunde, und bittet ihn desgleich zu aller Stunde, daß er uns nur, als seinen lieben Erben, helf' selig sterben.

8. So sind wir recht an Leib und Seel genesen, und reich genug in dieser Welt gewesen, und haben auch den besten Schatz gefunden, und überwunden.

Bartholomäus Ringwaldt.

Mel. Wach auf, mein Herz, und singe.

679. Nun laßt uns Gott dem Herren Dank sagen, und ihn ehren von wegen seiner Gaben, die wir empfangen haben.

2. Den Leib, die Seel, das Leben hat er allein uns geben; dieselben zu bewahren, thut er gar nichtes sparen.

3. Nahrung giebt er dem Leibe, die Seele muß auch bleiben, wiewohl tödliche Wunden sind kommen von der Sünden.

4. Ein Arzt ist uns gegeben, der selber ist das Leben; Christus, für uns gestorben, der hat das Heil erworben.

5. Sein Wort, sein Tauf, sein Nachtmahl dient wider allen Unfall; der heilge Geist im Glauben lehrt uns darauf vertrauen.

6. Durch ihn ist uns vergeben die Sünd, geschenkt das Leben. Im Himmel solln wir haben, o Gott, wie große Gaben!

7. Wir bitten deine Güte, wollst uns hinfort behüten, uns Große mit den Kleinen, du kannst's nicht böse meinen.

8. Erhalt uns in der Wahrheit, gieb ewigliche Freiheit, zu preisen deinen Namen durch Jesum Christum, Amen. Ludw. Helmbold.

Mel. Herr Christ, der einig Gottssohn.

680. O Vater aller Frommen, geheiligt werd' dein Nam; laß dein Reich zu uns kommen; dein Wille mach uns zahm; gieb Brot; vergieb die Sünde; kein Args das

Herz entzünde; lös uns aus aller Not. Johann Agricola.

In eigener Melodie.

681. Singen wir aus Herzensgrund, loben Gott mit unserm Mund; wie er sein Güt uns beweist, so hat er uns auch gespeist; wie er Tier und Vögl ernährt, so hat er uns auch beschert, welchs wir jetzund habn verzehrt.

2. Lobn wir ihn als seine Knecht', das sind wir ihm schuld'g von Recht, erkenn'n, wie'r uns hat geliebt, dem Menschen aus Gnaden giebt, daß er von Bein, Fleisch und Haut artlich ist zusammeng'baut, daß er des Tags Licht anschaut.

3. Alsbald der Mensch Leben hat, seine Küche vor ihm steht; in dem Leib der Mutter sein ist er zugerichtet fein; ob es ist ein kleines Kind, Mangel doch an nirgends findt, bis es an die Welte kömmt.

4. Gott hat die Erd zugericht, läßt's an Nahrung mangeln nicht, Berg und Thal die macht er naß, daß dem Vieh auch wächst sein Gras; aus der Erden Wein und Brot schaffet Gott und giebt's uns satt, daß der Mensch sein Leben hat.

5. Das Wass'r, das muß geben Fisch, die läßt Gott tragen zu Tisch; Eir von Vögeln eingelegt, werden Junge draus geheckt, müssn der Menschen Speise sein; Hirsche, Schafe, Rindr und Schwein, schaffet Gott und giebt's allein.

6. Dankn wir sehr und bitten ihn, daß er geb' des Geistes Sinn, daß wir solches recht verstehn, stets nach sein Geboten gehn, seinen Namen machen groß in Christo ohn Unterlaß; so sing'n wir recht das Gratias.

f) Vom Lobe Gottes am neuen Jahre.

Mel. Freu dich sehr, o meine Seele.

682. Abermal ein Jahr verflossen näher zu der Ewigkeit; wie ein Pfeil wird abgeschossen, so vergehet meine Zeit. O getreuer Zebaoth, unveränderlicher Gott, ach was soll, was soll ich bringen, deiner Langmut Dank zu singen?

2. Ich erschrecke, mächtig Wesen, Angst und Furcht bedecket mich; denn mein Beten, Singen, Lesen, ach das ist so schläferig. Heilig, heilig, heiliger, großer Seraphinen Herr, wehe mir, ich muß vergehen, denn wer kann vor dir bestehen?

3. Schrecklich ist es ja zu fallen in die Hand von solchem Gott, der rechtfertig

fertig zuruft allen: Niemand treibe mit mir Spott; irret nicht, wo das geschicht, ich Jehovah leid' es nicht; ich bin ein verzehrend Feuer, ewig brennend ungeheuer!

4. Aber du bist auch sanftmütig, o getreues Vaterherz, in dem Bürgen bist du gütig, der gefühlt des Todes Schmerz; steh' ich nicht in deiner Hand angezeichnet als ein Pfand, so du ewig willst bewahren vor des alten Drachen Scharen?

5. Auf, mein Herz, gieb dich nun wieder ganz dem Friedensfürsten dar; opfre dem der Seelen Lieder, welcher krönet Tag und Jahr; fang ein neues Leben an, das dich endlich führen kann mit Verlangen nach dem Sterben, da du wirst die Kron erwerben.

6. Soll ich denn in dieser Hütten mich ein' Zeit lang plagen noch, so wirst du mich überschütten mit Geduld, das weiß ich doch. Setze denn dein Herz auf mich; Jesu Christe, du und ich wollen ewig treu verbleiben und von neuem uns verschreiben.

7. An dem Abend und dem Morgen, o mein Rat, besuche mich; laß der Heiden Nahrungssorgen nimmer scheiden mich und dich. Prüf in jedem Augenblick meine Nieren, und mich schick, schick mich, daß ich wachend stehe, ehe denn ich schnell vergehe.

Joachim Neander.

Mel. Vom Himmel hoch, da komm' ich her.

683. Das alte Jahr vergangen ist: wir danken dir, Herr Jesu Christ, daß du uns in so groß'r Gefahr behütet hast lang' Zeit und Jahr'.

2. Wir bitten dich, ewigen Sohn des Vaters in dem höchsten Thron, du wollst dein' arme Christenheit bewahren ferner allezeit.

3. Entzeuch uns nicht dein heilsam Wort, welchs ist der Seelen höchster Hort: vor falscher Lehr, Abgötterei behüt uns, Herr, und steh uns bei.

4. Hilf, daß wir von der Sünd ablan, und fromm zu werden fangen an; keinr Sünd im alten Jahr gedenk, ein gnadenreich neu Jahr uns schenk;

5. Christlich zu leben, seliglich zu sterben, und hernach fröhlich am jüngsten Tag wiedr aufzustehn, mit dir in Himmel einzugehn;

6. Zu danken und zu loben dich mit allen Engeln ewiglich. O Jesu, unsern Glauben mehr zu deines Namens Lob und Ehr.

Jacob Tapp.

Mel. Vom Himmel hoch, da komm' ich her.

684. Das neugeborne Kindelein

delein, das herzenliebe Jesulein bringt abermal ein neues Jahr der auserwählten Christenschar.

2. Des freuen sich die Engelein, die gerne um und bei uns sein. Sie singen in den Lüften frei, daß Gott mit uns versöhnet sei.

3. Ist Gott versöhnt und unser Freund, was mag uns thun der arge Feind? Trotz Türken, Papst und Höllenpfort! Das Jesulein ist unser Hort.

4. Es bringt das rechte Jubeljahr; was trauern wir denn immerdar? Frisch auf, es ist jetzt Singens Zeit, das Jesulein wendt alles Leid. Cyriacus Schneegaß.

In eigener Melodie.

685. Helft mir Gotts Güte preisen, ihr lieben Kinderlein, mit G'sang und andern Weisen ihm allzeit dankbar sein; vornehmlich zu der Zeit, da sich das Jahr thut enden, die Sonn sich zu uns wenden, das neu Jahr ist nicht weit.

2. Ernstlich laßt uns betrachten des Herren reiche Gnad, und so gering nicht achten sein unzählig Wohlthat; stets führen zu Gemüt, wie er dies Jahr hat geben all Notdurft diesem Leben und uns vor Leid behüt.

3. Lehramt, Schul, Kirch erhalten in gutem Fried und Ruh, Nahrung für Jung und Alten bescheret auch dazu, und gar mit milder Hand sein' Güter ausgespendet, Verwüstung abgewendet von dieser Stadt und Land.

4. Er hat unser verschonet aus väterlicher Gnad; wenn er sonst hätt' belohnet all unsre Missethat mit gleicher Straf und Pein, wir wären längst gestorben, in mancher Not verdorben, dieweil wir Sünder sein.

5. Nach Vaters Art und Treuen er uns so gnädig ist. Wenn wir die Sünd bereuen, glauben an Jesum Christ herzlich ohn Heuchelei, thut er all Sünd vergeben, lindert die Straf daneben, steht uns in Nöten bei.

6. All solch dein' Güt wir preisen, Vater ins Himmels Thron, die du uns thust beweisen durch Christum, deinen Sohn; und bitten ferner dich, gieb uns ein fröhlich Jahre, vor allem Leid bewahre, und nähr uns mildiglich.

Paul Eber.

Mel. Unser Herrscher, unser König; oder mit den eingeklammerten Zusätzen: Zion klagt mit Angst und Schmerzen.

686. Hilf, Herr Jesu, laß gelingen, hilf, das neue Jahr geht an; laß es neue Kräfte bringen, daß aufs neu ich wandeln kann. [Laß mich dir befohlen sein, auch daneben all das Mein.]

Neue

Neues Glück und neues Leben wollest du aus Gnaden geben.

2. Laß dies sein ein Jahr der Gnaden, laß mich büßen meine Sünd. Hilf, daß sie mir nimmer schade, sondern bald Verzeihung find', [auch durch deine Gnad verleih, daß ich herzlich sie bereu',] Herr, in dir; denn du, mein Leben, kannst die Sünd allein vergeben.

3. Tröste mich mit deiner Liebe, nimm, o Gott, mein Flehen hin, weil ich mich so sehr betrübe, und voll Angst und Zagen bin; [wenn ich gleich schlaf' oder wach', sieh du, Herr, auf meine Sach;] stärke mich in meinen Nöten, daß mich Sünd und Tod nicht töten.

4. Herr, du wollest Gnade geben, daß dies Jahr mir heilig sei, und ich christlich könne leben sonder Trug und Heuchelei, [ich auch meinen Nächsten lieb', und denselben nicht betrüb',] daß ich noch allhier auf Erden fromm und selig möge werden.

5. Jesu, laß mich fröhlich enden dieses angefangne Jahr; trage stets mich auf den Händen, halte bei mir in Gefahr; [steh mir bei in aller Not, ach verlaß mich nicht im Tod;] freudig will ich dich umfassen, wenn ich soll die Welt verlassen.

Joh. Rist.

In eigener Melodie.

687. Jesu, nun sei gepreiset zu diesem neuen Jahr für dein' Güt, uns beweiset in aller Not und G'fahr: daß wir haben erlebet die neu fröhliche Zeit, die voller Gnaden schwebet und ewger Seligkeit, daß wir in guter Stille das alte Jahr erfüllet. Wir wolln uns dir ergeben jetzund und immerdar; behüt uns Leib und Leben hinfort das ganze Jahr.

2. Laß uns das Jahr vollbringen zu Lob dem Namen dein; daß wir demselben singen in der Christen Gemein: wollst uns das Leben fristen durch dein' allmächtig Hand. Erhalt dein' lieben Christen und unser Vaterland. Dein Segen zu uns wende, gieb Fried an allen Enden. Gieb unverfälscht im Lande dein seligmachend Wort; die Teufel mach zu Schanden hier und an allem Ort.

3. Dein ist allein die Ehre, dein ist allein der Ruhm. Geduld im Kreuz uns lehre. Regier all unser Thun, bis wir getrost abscheiden ins ewgen Vaters Reich zum wahren Fried und Freuden, den Heilgen Gottes gleich. Indes mach's mit uns allen nach deinem Wohlgefallen. Solchs singet ohne Scherzen die christgläubige Schar, und wünscht mit Mund und Herzen ein selig neues Jahr.

Joh. Hermann, der ältere.

Mel. Erquicke mich, du Heil der Sünder.

688. Nachdem das alte Jahr verflossen, und wir, die Gott nunmehr verneut, desselben Gnad aufs neu genossen, so sind wir billig höchst erfreut, daß uns derselbe Glück und Leben so reichlich bis hieher gegeben.

2. Der geb' uns lauter neue Kräfte, damit so Will als auch Verstand sich fest an ihn allein anhefte, und nimmermehr werd' abgewandt. Er geb' uns auch den neuen Willen, sein neu Gebot nun zu erfüllen.

3. Er lass' aufs neu sein Licht aufgehen, gleichwie die Sonn jetzt höher steigt. Sein Gnadenglanz bleib' ob uns stehen, bis sich die Welt zum Ende neigt; damit wir wie die Frommen handeln, und immerfort im Tage wandeln.

4. Der Name, den er selbst bekommen, als er für uns beschnitten ward, durch den wir unser Heil vernommen, sei unser Weg zur Lebensfahrt, der sei der Schmuck für unsre Krone, und zier' uns vor des Höchsten Throne.

5. Er lehr' uns unser Herz beschneiden von allem, was uns von ihm trennt; er füll' uns mit erneuten Freuden, die nie kein weltlich Herz erkennt; damit, was alt, in uns ersterbe, und unser Geist sein Reich ererbe.

Christian Knorr v. Rosenroth.

Mel. Wach auf, mein Herz, und singe.

689. Nun laßt uns gehn und treten mit Singen und mit Beten zum Herrn, der unserm Leben bis hieher Kraft gegeben.

2. Wir gehn dahin und wandern von einem Jahr zum andern; wir leben und gedeihen vom alten bis zum neuen.

3. Durch so viel Angst und Plagen, durch Zittern und durch Zagen, durch Krieg un'd große Schrecken, die alle Welt bedecken.

4. Denn wie von treuen Müttern in schweren Ungewittern die Kindlein hier auf Erden mit Fleiß bewahret werden:

5. Also auch, und nichts minder, läßt Gott ihm seine Kinder, wenn Not und Trübsal blitzen, in seinem Schoße sitzen.

6. Ach Hüter unsers Lebens, fürwahr, es ist vergebens mit unserm Thun und Machen, wo nicht dein' Augen wachen.

7. Gelobt sei deine Treue, die alle Morgen neue. Lob sei den starken Händen, die alles Herzleid wenden.

8. Laß ferner dich erbitten, o Vater, und bleib mitten in unserm Kreuz und Leiden ein Brunnen unsrer Freuden.

9. Gieb mir und allen denen, die sich von Herzen sehnen nach dir und deiner Hulde, ein Herz, das sich gedulde.

10. Schleuß zu die Jammerpforten, und laß an allen Orten auf so viel Blutvergießen die Freudenströme fließen.

11. Sprich deinen milden Segen zu allen unsern Wegen. Laß Großen und auch Kleinen die Gnadensonne scheinen.

12. Sei der Verlaßnen Vater, der Irrenden Berater, der Unversorgten Gabe, der Armen Gut und Habe.

13. Hilf gnädig allen Kranken, gieb fröhliche Gedanken den hochbetrübten Seelen, die sich mit Schwermut quälen.

14. Und endlich, was das Meiste, füll uns mit deinem Geiste, der uns hier herrlich ziere und dort zum Himmel führe.

15. Das alles wollst du geben, o meines Lebens Leben, mir und der Christen Schare zum selgen neuen Jahre. Paul Gerhardt.

Mel. Helft mir Gotts Güte preisen.

690. Wer sich im Geist beschneidet und als ein wahrer Christ des Fleisches Tötung leidet, die so hoch nötig ist, der wird dem Heiland gleich, der auch beschnitten worden, und tritt ins Kreuzes Orden in seinem Gnadenreich.

2. Wer so dies Jahr anhebet, der folget Christi Lehr, weil er im Geiste lebet, und nicht im Fleische mehr; er ist ein Gotteskind, von oben her geboren, das alles, was verloren, in seinem Jesu findt.

3. Doch wie muß dies Beschneiden im Geist, o Mensch, geschehn? Du mußt die Sünde meiden, wenn du willst Jesum sehn; das Mittel ist die Buß, wodurch das steinern Herze in wahrer Reu und Schmerze zerknirschet werden muß.

4. Ach gieb zu solchem Werke in diesem neuen Jahr, Herr Jesu, Kraft und Stärke, daß sich bald offenbar dein' himmlische Gestalt in vielen tausend Seelen, die sich mit dir vermählen; ja, thu es, Jesu, bald.

5. Ich seufze mit Verlangen, und Tausende mit mir, daß ich dich mög' umfangen, mein' allerschönste Zier. Wenn ich dich hab' allein, was will ich mehr auf Erden? Es muß mir alles werden, und alles nützlich sein.

6. Ach ihr verstockten Sünder, bedenket Jahr und Zeit, ihr abgewichnen Kinder, die ihr in Eitelkeit und Wollust zugebracht, ach führt euch Gottes Güte doch einmal zu Gemüte, und nehmt die Zeit in acht.

7. Beschneidet eure Herzen, und fallet Gott zu Fuß in wahrer Reu und Schmerzen; es wird die Herzensbuß, in Glaubenskraft geschehn, das Vaterher;

terherz bewegen, daß man wird vielen Segen in diesem Jahre sehn.

8. Ja, mein Herr Jesu, gebe, daß deine Christenschar mit dir im Geist so lebe in diesem neuen Jahr, daß sie in keiner Not sich möge von dir scheiden; stärk sie im Kreuz und Leiden durch deinen bittern Tod.

9. So wollen wir dich preisen die ganze Lebenszeit, und unsre Pflicht erweisen in alle Ewigkeit, da du wirst offenbar, und wir mit allen Frommen nach diesem Leben kommen ins ewge neue Jahr.

Laurentius Laurenti.

g) Vom Lobe Gottes auf Reisen.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

691. Barmherzger Gott und Vater, du treuer Menschenrater, auf dein Wort zieh' ich aus ganz unbekannte Straßen; wirst du mich nicht verlassen, so bin ich überall zu Haus.

2. Ach Herr, der du kannst neigen und nach Gefallen beugen des Menschen Herz und Sinn: erwecke fromme Leute, und bring auf meine Seite Beförderer, wenn ich einsam bin.

3. Behüte mich vor Feinden und heuchlerischen Freunden; gieb mir dein' Engel zu, gesegne meine Werke; sei Morgens meine Stärke, und dann zu Abend meine Ruh.

4. Laß mich nach Tugend trachten, und dein Gebot hoch achten: laß allen falschen Schein der schnöden Eitelkeiten, der lastervollen Zeiten von mir weit ausgebannet sein.

5. Die Weisheit laß mich küssen, gieb mir ein rein Gewissen und keuschgesinntes Herz, daß sich mein Thun und Tichten nach dir, Herr, möge richten; die Sünde sei mir ja kein Scherz.

6. Wenn's nicht nach Wunsch ergehet, und etwa Not entstehet, gieb einen frischen Mut; werd' ich auf dich nur bauen, so kann vor nichts mir grauen, es wird doch endlich alles gut.

7. Du wollst den lieben Meinen auch gnädiglich erscheinen, du, liebster Vater du; halt ab, was kann betrüben, und wann dir's wird belieben, so führ mich wieder heim zur Ruh.

8. Soll aber dies geschehen, daß ich nicht mehr soll sehen der Väter Gränzestein, soll ich bei Fremden leben, ich will nicht widerstreben, ist doch bei Fremden auch gut sein.

9. Gott, du wirst meinen Reisen gewünschten Fortgang weisen; du wirst nach

nach deinem Wort mich schützen und ernähren, auch Glück und Heil bescheren; In Gottes Namen reis' ich fort. Gottfr. Wilh. Sacer.

Mel. Ach Gott und Herr.

692. Herr Jesu Christ, der du selbst bist sehr weit umhergezogen, ja welches Hand gemacht das Land, dazu die Wasserwogen:

2. Du bist der Mann, der schaffen kann, daß wir auf rechten Wegen fein friedlich gehn, und nimmer sehn, was uns kann Angst erregen.

3. Sieh, Herr, ich bin bedacht, dahin in deiner Furcht zu reisen; du wollest mir doch für und für die sichre Straße weisen.

4. Gieb Glück und Heil, daß ich in Eil die Reise vollenbringe, und mir mein Werk durch deine Stärk, o Vater, wohl gelinge.

5. Laß mich doch heut, Herr, solche Leut auch zu Gefährten haben, die fromm, gelind und redlich sind, auch sonst von guten Gaben.

6. Dein' Engelein laß mit uns sein, auf daß wir sicher gehen, und unser Land in gutem Stand hernachmals wiedersehen.

7. Herr, lehr uns auch, daß den Gebrauch des Reisens wir im Leben verstehen recht als fromme Knecht, die nach dem Himmel streben.

8. Laß uns doch nun wie Pilger thun, des Fleisches Lüste meiden, und stets durch dich geduldiglich Not, Angst und Trübsal leiden.

9. Es kommt hernach der Todestag, da wir fort müssen reisen, wenn's Gott gefällt, aus dieser Welt, und hier die Würmer speisen.

10. Doch fährt die Seel aus dieser Höhl hinauf ins Reich der Freuden, da keine Not, Gewalt noch Tod uns kann von Jesu scheiden.

11. Da darf ich nicht ohn einges Licht wie hier bei Nacht oft wallen. O süßer Ort, wo fort und fort mein Danklied soll erschallen. Johann Rist.

In eigener Melodie.

693. Herr, so du wirst mit mir sein, und mich führen aus und ein, und mich wohl bewahren vor Sünd und der Höllen Scharen, so soll mein Herz dein Tempel werden, darinnen ich dich lob' auf Erden: ja, du allein sollst sein mein Gott, dem ich vertrauen will in aller Not. Sei mein Schutz, und gieb mir Stärke, damit ich merke, wie deine Güte so wohl behüte.

2. Alles steht in deiner Hand, was wir thun, ist dir bekannt; und was wir anfangen, kann durch dich zum Zweck gelangen. Drum

geb' ich mich in deinen Willen, du wollst an mir dein Wort erfüllen, daß denen soll viel Guts geschehn, die nur allein auf deinen Wegen gehn; sei mein Gott, daß dein Rat lenke, was ich gedenke, und deine Treue mich stets erfreue

3. Lehre mich die Pilgrimsart auf der Christen Kreuzesfahrt recht zu Herzen nehmen, meines Fleisches Lust zu zähmen; gieb, daß ich dich allein hoch achte, nach dem, was droben ist, nur trachte, auf daß mein Wandel sei allzeit im Himmel, wo die Stadt uns ist bereit. Sei mein Schatz, nach dem ich laufe, den ich erkaufe, nach dem ich strebe, dem ich ganz lebe.

Christian Jakob Koitsch.

Mel. Erschienen ist der herrlich Tag.

694. In Gottes Namen fahren wir, sein' Hülf und Gnad begehren wir; des Vaters Güt behüt' uns heut, bewahr' auch unser Seel und Leib. Kyrieleis.

2. Christus sei unser Geleitsmann, bleib' stetig bei uns auf der Bahn, und wend' von uns des Feindes List, auch was sein'm Wort zuwider ist. Kyrieleis.

3. Der heilge Geist auch ob uns halt' mit seinen Gaben mannigfalt. Er tröst' und stärk' uns in der Not, und führ' uns wieder heim mit Gott. Kyrieleis.

Mel. Lobt Gott, ihr Christen, alle gleich.

695. Nun geht frisch drauf, es geht nach Haus; ihr Rößlein, regt die Bein'. Ich will dem, der uns ein und aus begleitet, dankbar sein.

2. Es ist fürwahr nicht Menschenkunst auf sichern Wegen gehn. Führt uns nicht Gott und Gottes Gunst, würd's oftmals seltsam stehn.

3. Es ist der alte große Drach doch allzeit ohne Ruh. Wohin wir gehn, da geht er nach, und setzt uns heftig zu.

4. Er sucht zu Haus, er sucht zu Feld, er sucht zur See und Land, er sucht uns in der ganzen Welt mit unverdroßner Hand.

5. Noch dennoch trifft er uns nicht an, sein Anschlag geht zurück, denn Gottes Schutz hegt unsre Bahn vor unsers Feindes Tück.

6. Es zeucht der heilgen Engel Schar mit Waffen ausgerüst, und wehret hier und wehret da des Tausendkünstlers List.

7. Es müssen ja noch immerfort die Mahanaim gehn, und Gottes Volk auf Gottes Wort zu Dienst und Willen stehn.

8. Was Gott geredt, das ist vollbracht, mein Herz, sei wohlgemut, und laß ja nimmer aus der Acht, was dein Gott an dir thut.

9. Du siehst und greifst,

wie gut er sei dem, der ihn ehrt und liebt. Er ziert mit Lieb, er führt mit Treu ein Herz, das ihm sich giebt.

10. Er trägt uns, wie, wenn einher schlägt Blitz, Hagel-Regen, Wind, ein treuer, frommer Vater trägt sein kleines zartes Kind.

11. Er deckt uns zu mit seiner Hand, wie eine Mutter thut, in deren Schoß das süßte Pfand der keuschen Liebe ruht.

12. Er räumt aus unsern Wegen weg des Unglücks scharfen Stein, und schafft, daß unsre Bahn und Steg fein schlecht und eben sein.

13. Er führt uns über Berg und Thal, und wenn's nun rechte Zeit, so führt er uns in seinen Saal zur ewgen Himmelsfreud.

14. Alsdann werd' ich die letzte Reis und schönste Heimfahrt thun, und nach dem sauren Erdenschweiß in süßer Stille ruhn.

Paul Gerhardt.

Mel. Ach Gott und Herr.

696. Wach auf, mein Herz, denk hinterwärts, die Sonn ist aufgegangen; nicht wie zuvor mit schwarzem Flor der Himmel ist behangen.

2. Das Licht erwacht, verjagt die Nacht, erwach auch, mein Gemüte; zu Glück der Reis gieb Ehr und Preis des guten Gottes Güte.

3. Ich schlief die Nacht, Gott hat gewacht, des Augen allzeit offen. Er war mein Schirm, daß kein Gestürm der Feinde mich betroffen.

4. Wie oft wünsch' ich, o Vater, dich zu preisen recht auf Erden; nun was man kann, das nimmst du an; dort wir beredter werden.

5. Nimm mich selbst dir zum Dank dafür, ich kann dir mehr nicht geben; ich bin schon dein, hilf mir es sein, und gieb dir selbst mein Leben.

6. Vergieb die Schuld, du hast doch Huld, ob ich schon Haß verdienet. Dein Kind bin ich, erkenne mich, den auch dein Sohn versühnet.

7. Dein Himmelszelt die Menschenwelt umhängt an allen Enden. Du thust noch mehr, trägst Erd und Meer in deinen Allmachthänden.

8. Ich werd' allein ohn dich nicht sein, weil du bist allerwegen. Bist du bei mir, so ist mit dir auch Glück auf meinen Stegen.

9. Ich brauche Glück. Viel Netz' und Strick' auf einen Wandrer lauern. Dein Engelheer leg um mich her; dies sind die besten Mauern.

10. Laß diese Schar mich der Gefahr auf treuer Hand enttragen, so wird

kein Stein ein Anstoß sein dem Fuß, Roß oder Wagen.

11. Dein Gnadenstrahl durchs finstre Thal ohn Furcht mich machet reisen. Mein Stab, dein Wort, mich fördert fort, an ihm kann ich mich speisen.

12. Weg, Feindesrott! Mit mir ist Gott, an ihm kleb' ich im Glauben. Trotz der Gefahr! Sie soll kein Haar mir krümmen oder rauben.

13. Zeuch mit mir aus, bleib auch zu Haus, o Vater, bei den Meinen; mein Weib und Kind, mein Hausgesind wollst du mit Schutz umzäunen.

14. Von Haus und Hab, als deiner Gab, abwend auch allen Schaden. Sei dort und hier, bei ihr und mir; hör, und erhör in Gnaden.

15. Die Liebe ruft: Trag hin, o Luft, den Wunsch zu meinen Lieben; dies sei ein Tag, da keine Plag, kein Leid sie mög' betrüben.

16. So reis' ich heut in Gotts Geleit, laß keine Furcht mich rühren. Gott wird mich aus und auch zu Haus mit Freuden wieder führen.

Sigismund v. Bircken.

Mel. In dich hab' ich gehoffet, Herr.

697. Zu dir, o Gott, erhebet sich mein Herz, und sucht demütiglich dein väterlich Beschirmen; hilf, daß ich sei von Sorgen frei und von des Satans Stürmen.

2. Dein Engel sei mein Reisgesell, er bringe mich gesund zur Stell, und wenn ich heim gedenke, sei dein Geleit zu meiner Seit, daß mich kein Unfall kränke.

III. Von der Gelassenheit.

Mel. Jesus, meine Zuversicht.

698.* Meine Seele senket sich hin in Gottes Herz und Hände, und erwartet ruhiglich seiner Wege Ziel und Ende, liegt fein stille, nackt und bloß in des liebsten Vaters Schoß.

2. Meine Seele murret nicht, ist mit allem wohl zufrieden; was der eigne Wille spricht, ist zum Tode schon beschieden: was die Ungeduld erregt, ist in Christi Grab gelegt.

3. Meine Seele sorget nicht, will vielmehr an nichts gedenken, was gleich spitzen Dornen sticht, und den Frieden nur kann kränken; Sorgen hört dem Schöpfer zu, meine Seele sucht nur Ruh.

4. Meine Seele grämt sich nicht, liebt hingegen Gott im Leiden; Kummer, der das Herze bricht, trifft und ängstet nur die Heiden; wer Gott in dem

Schoße

Schoße liegt, bleibt in aller Not vergnügt.

5. Meine Seele klaget nicht, denn sie weiß von keinen Nöten, hängt an Gottes Angesicht auch alsdann, wenn er will töten; wo sich Fleisch und Blut beklagt, wird das Freudenlicht verjagt.

6. Meine Seel ist still zu Gott, und die Zunge bleibt gebunden: also hab' ich allen Spott, alle Marter überwunden, bin gleich wie ein stilles Meer voll von Gottes Preis und Ehr.

Joh. Jos. Winckler.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

699. Befiehl dem Herren deine Wege, und mache dich von Sorgen los; vertraue seiner Vaterpflege, vor ihm ist nichts zu schwer noch groß, daß er, zu seines Namens Preis, nicht herrlich auszuführen weiß.

2. Wo du ihn nur hast raten lassen, da hat er alles wohlgemacht. Denn was dein Denken nicht kann fassen, das hat er längst zuvor bedacht; wie dir's sein Rat hat ausersehn, so und nicht anders muß es gehn.

3. Wie werden deine Lebenstage so manches Kummers sein befreit, wie leicht wird alle Not und Plage dir werden in der Eitelkeit, wenn du nichts wünschest in der Welt, als was Gott will und ihm gefällt

4. Dir wird's an keinem Gute fehlen, wenn du dein Herz gewöhnst und lehrst, nur Gottes Willen zu erwählen, und deinem eignen Willen wehrst, den stets sein' eigne Wahl betreugt, so gut ihm oft sein Wollen deucht.

5. Gieb meinem Herzen solche Stille, mein Jesu, daß ich sei vergnügt mit allem, was dein Gnadenwille mit mir und meinem Leben fügt; nur nimm dich meiner Seelen an, so hab' ich, was ich wünschen kann.

6. Ich weiß, du thust's, sie ist die deine, und kostet dir dein teures Blut, behalt sie dir nur schön und reine, laß dies dein mir vertrautes Gut nur einzig meine Sorge sein: so trifft mein ganzes Wünschen ein.

7. Indes sei stets, mein Heil, gepriesen für alle Sorgfalt, die du mir, noch eh ich war, schon hast erwiesen, da du, mein süßer Jesu, dir zum Eigentum mich hast erwählt, und deinen Schafen zugezählt.

8. Dir sei auch ewig Lob gegeben, daß du so unermüdet hast für mich gesorgt in meinem Leben; so lang ich bin der Erden Gast, ist alles liebreich, nütz und gut, was deine Schickung mit mir thut.

9. Dort werd' ich deiner Liebe Thaten erst preisen in Vollkommenheit, wenn nun mein Hoffen ist geraten, daß ich kann in der Seligkeit erkennen, wie dein

Wille

Wille mir so gut gewest ist für und für.

Henr. Catharina v. Gersdorf.

Mel. Was mein Gott will, das g'scheh allzeit.

700. Das ist ja gut, was mein Gott will, sein Will der ist der beste; dem folge ich und bin ganz still, an ihn halt' ich mich feste. Der liebe Gott hilft in der Not, und will den nicht verlassen, der auf ihn schaut und ihm vertraut, er wird ihn fest umfassen.

2. So sei denn immer still zu Gott, o Seele, und vergnüget; weich nicht von ihm in Not und Tod, es ist gut, wie er's füget; in Lieb und Leid sei du bereit, dich ihm zu übergeben. Er hüt und wacht, stets für dich tracht in deinem ganzen Leben.

3. Wo du nur hast also gethan, so kann dir gar nichts fehlen. Wer ist, der dir doch schaden kann, wer mag dir etwas stehlen, weil Gott, dein Gut, steht auf der Hut, bereit für dich zu streiten? Drum freue dich ganz inniglich jetzt und zu allen Zeiten.

4. So führe mich denn immerhin, mein Gott, nach deinem Willen, und gieb mir einen solchen Sinn, dasselbe zu erfüllen, was über mich du gnädiglich in deinem Rat beschlossen; laß deine Kraft und Liebessaft in mir sein ausgegossen.

5. Auf daß ich thu', was mir gebührt, und alles möge meiden, was eigen ist und mich verführt, auch von dir kann abscheiden. Ach nimm mich mir, und gieb mich dir; laß mich dir stets ankleben, und folgen still, wohin dein Will mich führt in Tod und Leben.

Mel. Mein' Augen schließ' ich jetzt.

701. Du liebe Unschuld du, wie schlecht wirst du geacht; wie oftmals wird dein Thun von aller Welt verlacht. Du dienest deinem Gott, hältst dich nach seinen Worten, darüber höhnt man dich, und drückt dich aller Orten.

2. Du gehst geraden Weg, fleuchst vor der krummen Bahn; ein andrer thut sich zu, und wird ein reicher Mann, vermehrt sein kleines Gut, füllt Kasten, Boden, Scheunen; du bleibst ein armer Tropf und darbest mit den Deinen.

3. Du strafst der Bösen Werk, und sagst, was unrecht sei; ein andrer braucht die Kunst der süßen Heuchelei: die bringt ihm Lieb und Huld, und hebt ihn auf die Höhen; du aber bleibst zurück, und mußt da unten stehen.

4. Du sprichst: die Tugend sei der Christen schönste Kron; hingegen hält die Welt auf Reputation. Wer diese haben will,

sagt

sagt sie, der muß gar eben sich schicken in die Zeit, und gleich den andern leben.

5. Du rühmest viel von Gott, und streichst gewaltig aus den Segen, den er schickt in seiner Kinder Haus; ist diesem nun also, so laß doch, sagt man, sehen, was dir denn ist für Guts, für Glück und Heil geschehen.

6. Halt fest, o frommes Herz, halt fest und bleib getreu in Widerwärtigkeit: dein Gott der steht dir bei; laß diesen deine Sach handhaben, schützen, führen, so wirst du wohl bestehn und endlich triumphieren.

7. Gefällst du Menschen nicht, das ist ein schlechter Schad; all gnug ist's, wenn du hast des ewgen Vaters Gnad. Ein Mensch kann doch nicht mehr, als irren, fehlen, lügen; Gott aber ist gerecht, sein Urteil kann nicht trügen.

8. Spricht er nun: Du bist mein, dein Thun gefällt mir wohl, wohlan, so sei dein Herz getrost und freudenvoll; schlag alles in den Wind, was böse Leute dichten, sei still und siehe zu, Gott wird sie balde richten.

9. Stolz, Uebermut und Pracht währt in die Länge nicht; wenns Glas am hellsten scheint, fällt's auf die Erd und bricht; und wenn des Menschen Glück am höchsten ist gestiegen, so stürzt es unter sich, und muß zu Boden liegen.

10. Das ungerechte Gut, wer's recht und wohl besieht, ist lauter Centnerlast, die Herz, Sinn und Gemüt ohn Unterlaß beschwert, Seel und Gewissen dringet, und aus der sanften Ruh in schwares Leiden dringet.

11. Was hat doch mancher mehr, als armer Leute Schweiß? Was ißt und trinket er? Worin besteht sein Preis, als in geraubtem Gut und armer Witwen Thränen, die, wie ein dürres Land, sich nach Erquickung sehnen?

12. Heißt das nun selig sein? Ist das die Herrlichkeit? O welch ein hartes Wort wird über solche Leut am Tage des Gerichts aus Gottes Thron erschallen; wie schändlich wird ihr Ruhm und großes Prahlen fallen!

13. Du aber, der du Gott von ganzem Herzen ehrst, und deine Füße nicht von seinen Wegen kehrst, wirst in der schönen Schar, die Gott mit Manna weidet, hergehn, mit Lob und Ehr als einem Rock gekleidet.

14. Drum fasse deine Seel ein wenig mit Geduld; fahr immer fort, thu recht, leb außer Sündenschuld, halt, daß den höchsten Schatz dort in dem andern Leben des Höchsten milde Hand dir werd' aus Gnaden geben.

15. Was

15. Was hier ist in der Welt, da sei nur unbemüht: wird dir's ersprießlich sein, wie's Gott am besten sieht, so glaube du gewiß, er wird dir deinen Willen schon geben, und mit Freud all dein Begehren stillen. Paul Gerhardt.

Mel. Von Gott will ich nicht lassen.

702. Geduld ist euch vonnöten, wenn Sorge, Gram und Leid, und was euch mehr will töten, euch in das Herze schneidt. O auserwählte Zahl, soll euch kein Tod nicht töten, ist euch Geduld vonnöten, das sag' ich noch einmal.

2. Geduld ist Fleisch und Blute ein herb und bittres Kraut. Wenn unsers Kreuzes Rute uns nur ein wenig dräut, erschrickt der zarte Sinn; im Glück ist er verwegen: kommt aber Sturm und Regen, fällt Herz und Mut dahin.

3. Geduld ist schwer zu leiden, dieweil wir irdisch seind, und nur in lauter Freuden bei Gott zu sein vermeint, der doch sich klar erklärt: Ich strafe, die ich liebe, und die ich hoch betrübe, die halt' ich hoch und wert.

4. Geduld ist Gottes Gabe und seines Geistes Gut; der zeucht und löst uns abe, sobald er in uns ruht; der edle, werte Gast erlöst uns von dem Zagen, und hilft uns treulich tragen die große Bürd und Last.

5. Geduld kommt aus dem Glauben, und hängt an Gottes Wort; das läßt sie sich nicht rauben, das ist ihr Heil und Hort; das ist ihr hoher Wall, da hält sie sich verborgen, läßt Gott den Vater sorgen, und fürchtet keinen Fall.

6. Geduld setzt ihr Vertrauen auf Christi Tod und Schmerz. Macht Satan ihr ein Grauen, so faßt sie sich ein Herz und spricht: Zürn immerhin; du wirst mich doch nicht fressen, ich bin zu hoch gesessen, weil ich in Christo bin.

7. Geduld ist wohl zufrieden mit Gottes weisem Rat, läßt sich nicht leicht ermüden durch Aufschub seiner Gnad, hält frisch und fröhlich aus, läßt sich getrost beschweren, und denkt, wer will's ihm wehren, ist er doch Herr im Haus.

8. Geduld kann lange warten, vertreibt die lange Weil in Gottes schönem Garten, durchsucht zu ihrem Heil das Paradies der Schrift, und schützt sich früh und späte mit eifrigem Gebete vor Satans List und Gift.

9. Geduld thut Gottes Willen, erfüllet sein Gebot, und weiß sich wohl zu stillen in aller Feinde Spott. Es lache, wem's beliebt, wird sie doch nicht zu Schanden; es ist bei

ihr vorhanden ein Herz, das nichts drauf giebt.

10. Geduld dient Gott zu Ehren, und läßt sich nimmermehr von seiner Liebe kehren: und schlüg' er noch so sehr, so ist sie doch bedacht, sein' heilge Hand zu loben, spricht: Der im Himmel droben hat alles wohl gemacht.

11. Geduld erhält das Leben, vermehrt der Jahre Zahl, vertreibt und dämpft daneben manch' Angst und Herzensqual; ist wie ein schönes Licht, davon, wer an ihr hanget, mit Gottes Hülf erlanget ein fröhlichs Angesicht.

12. Geduld macht große Freude, bringt aus dem Himmelsthron ein schönes Halsgeschmeide, dem Haupt ein edle Kron und königlichen Hut; stillt der Betrübten Thränen, und füllt das heiße Sehnen mit rechtem guten Gut.

13. Geduld ist mein Verlangen und meines Herzens Lust, nach der ich oft gegangen; das ist dir wohl bewußt, Herr, voller Gnad und Huld. Ach gieb mir und gewähre mein Bitten, ich begehre nichts anders als Geduld.

14. Geduld ist meine Bitte, die ich sehr oft und viel aus dieser Leibeshütte zu dir, Herr, schicken will. Kommt dann der letzte Zug, so gieb durch deine Hände auch ein geduldigs Ende, so hab' ich alles gnug. Paul Gerhardt.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

703. Geliebter Jesu, dein Verlangen geht bloß nach meiner Ruhe hin; wie bist du mir nicht nachgegangen, eh ich dein Schäflein worden bin. O mach mich, liebstes Jesulein, dir ferner ganz gelassen sein.

2. Du weißt ja, was mich mißvergnüget, du weißt, mein Jesu, was mir fehlt, und was mir auf dem Herzen lieget und meine arme Seele quält; doch laß mich nur bei aller Pein, dir, Liebster, ganz gelassen sein.

3. Wird schon die Seele sehr gesichtet, muß gleich der Leib in Aengsten gehn, wenn sie die Lust und Furcht anfichtet, und stets in Unruh müssen stehn: so laß, o Jesu, nur allein mein'n Geist in dir gelassen sein.

4. Ich lauf', ich renn', ich bet', ich singe, um los zu sein der Eitelkeit, und doch in keinem dieser Dinge erlang' ich die Gelassenheit. Wär' aber nur mein Wille rein, so könnt' ich auch gelassen sein.

5. Es ist ja kein vergnügter Leben, als bloß im Willen Jesu ruhn, und unsern eignen Willen geben in Jesu Wirken, Willn und Thun; drum zieh mich, Liebster, in dich ein, und mach mich ganz gelassen sein.

6. So will ich mir denn nun absterben: komm, Schöpfer, komm, verschling mich nur: stürz all mein Eignes ins Verderben, töt alle Lust zur Kreatur. Nur laß mich, liebstes Jesulein, dir ganz und gar gelassen sein.

In eigener Melodie.

704. Gieb dich zufrieden und sei stille in dem Gotte deines Lebens; in ihm ruht aller Freuden Fülle, ohn ihn mühst du dich vergebens. Er ist dein Quell und deine Sonne, scheint täglich hell zu deiner Wonne. Gieb dich zufrieden.

2. Er ist voll Lichtes, Trost und Gnaden, ungefärbten treuen Herzens; wo er steht, thut dir keinen Schaden auch die Pein des größten Schmerzens; Kreuz, Angst und Not kann er bald wenden, ja auch den Tod hat er in Händen. Gieb dich zufrieden.

3. Wie dir's und andern oft ergehe, ist ihm wahrlich nicht verborgen. Er sieht und kennet aus der Höhe der betrübten Herzen Sorgen. Er zählt den Lauf der heißen Thränen, und faßt zu Hauf all unser Sehnen. Gieb dich zufrieden.

4. Wenn gar kein Einger mehr auf Erden, dessen Treue du darfst trauen, alsdann will er dein Treuster werden, und zu deinem Besten schauen. Er weiß dein Leid und heimlichs Grämen, auch weiß er Zeit, dir's zu benehmen. Gieb dich zufrieden.

5. Er hört die Seufzer deiner Seelen und des Herzens stilles Klagen, und was du keinem darfst erzählen, magst du Gott gar kühnlich sagen; er ist nicht fern, steht in der Mitten. Hört bald und gern der Armen Bitten. Gieb dich zufrieden.

6. Laß dich dein Elend nicht bezwingen, halt an Gott, so wirst du siegen; ob alle Fluten einher gingen, dennoch mußt du oben liegen; denn wenn du wirst zu hoch beschweret, hat Gott, dein Fürst, dich schon erhöret. Gieb dich zufrieden.

7. Was sorgst du für dein armes Leben, wie du's halten wollst und nähren? Der dir das Leben hat gegeben, wird auch Unterhalt bescheren. Er hat ein' Hand voll aller Gaben, da See und Land sich muß von laben. Gieb dich zufrieden.

8. Sprich nicht: Ich sehe keine Mittel, wo ich such', ist nichts zum besten; denn das ist Gottes Ehrentitel: helfen, wenn die Not am größten. Wenn ich und du ihn nicht mehr spüren, da schickt er zu, uns wohl zu führen. Gieb dich zufrieden.

9. Bleibt gleich die

Hülf

Hülf in etwas lange, wird sie dennoch endlich kommen. Macht dir das Harren angst und bange: glaube mir, es ist dein Frommen. Was langsam schleicht, faßt man gewisser, und was verzeucht, ist desto süßer. Gieb dich zufrieden.

10. Nimm nicht zu Herzen, was die Rotten deiner Feinde von dir dichten; laß sie nur immer weidlich spotten, Gott wird's hören und recht richten. Ist Gott dein Freund und deiner Sachen, was kann dein Feind, der Mensch, groß machen? Gieb dich zufrieden.

11. Hat er doch selbst auch wohl das Seine, wenn er's sehen könnt' und wollte. Wo ist ein Glück so klar und reine, dem nicht etwas fehlen sollte? Wo ist ein Haus, das könnte sagen: Ich weiß durchaus von keinen Plagen? Gieb dich zufrieden.

12. Es kann und mag nicht anders werden, alle Menschen müssen leiden; was webt und lebet auf der Erden, kann das Unglück nicht vermeiden. Des Kreuzes Stab schlägt unsre Lenden bis in das Grab, da wird sich's enden. Gieb dich zufrieden.

13. Es ist ein Ruhetag vorhanden, da uns unser Gott wird lösen. Er wird uns reißen aus den Banden dieses Leibs und allem Bösen. Es wird ein mal der Tod herspringen, und aus der Qual uns sämtlich bringen. Gieb dich zufrieden.

14. Er wird uns bringen zu den Scharen der Erwählten und Getreuen, die hier mit Frieden abgefahren, sich auch nun im Frieden freuen; da sie den Grund, der nicht kann brechen, den ewgen Mund selbst hören sprechen: Gieb dich zufrieden. Paul Gerhardt.

In eigener Melodie.

705. Gott ist getreu, der über meine Kräfte mich armes Kind noch niemals hat versucht: vielleicht geschieht's, daß er die Angstgeschäfte des Trauergeists noch diesen Tag verflucht. Mein Herz, du sollst es sehen, was dir für Hülfe sei in kurzer Zeit geschehen. Gott ist getreu.

2. Gott ist getreu in allen seinen Werken; macht er mir gleich die Bürde noch so schwer, so kann er mich dabei doch wieder stärken, von ihm allein kommt Trost und Labsal her; und wenn die Zeit vorhanden, so machet er mich frei von allen Jammerbanden. Gott ist getreu.

3. Gott ist getreu, dem hält jetzt meine Seele sein teures Wort mit festem Glauben für: Kommt, suchet mich in eurer Kummerhöhle. Drum kommt dein Kind, und sucht dich mit Begier: du kannst

mich

mich nun nicht lassen, ich sag' es ohne Scheu, du wirst dich selbst nicht hassen. Gott ist getreu.

4. Gott ist getreu, er stößet seine Kinder im Zorne nicht von seinen Augen hin; er zeucht von uns, sind wir gleich große Sünder, die Hand nicht ab, so redlich ist sein Sinn. Drauf kann und will ich wetten, die Not sei, wie sie sei, er wird mich doch erretten. Gott ist getreu.

5. Gott ist getreu, der wird mir Trost verschaffen, wenn gleich der Trost bei allen Menschen fehlt; er wird den Geist, der mich mit Trauerwaffen so jämmerlich bis auf die Seele quält, gar ferne von mir treiben; ich aber werde frei bei meinem Jesu bleiben. Gott ist getreu.

6. Gott ist getreu, er mag's auch mit mir machen, so wunderlich und scharf er immer will; läßt er auf mich gleich alle Wetter krachen, er hat es Macht, ich halte willig still; ja will er mich gleich töten, so sag' ich doch dabei: Gott hilft aus allen Nöten. Gott ist getreu.

7. Gott ist getreu, und Trotz sei euch, ihr Teufel, daß ihr dies Wort aus meinem Herzen kratzt; ihr bringet mir den Trost in keinen Zweifel, und wenn ihr gleich von Grimm und Zorne platzt. Das bischen Traurigmachen geht endlich doch vorbei, o wie will ich noch lachen! Gott ist getreu.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

706. Gott weiß es alles wohl zu machen, als der nichts Böses je gethan; wer nur sein Weinen und sein Lachen nach Gottes Fügung fügen kann, der hält im Glück und Unglück still, und will, was Gottes Wille will.

2. Kann doch kein Unfall mir begegnen, es sei denn Gottes Will dabei; auch kann mich niemand anders segnen, als meines Schöpfers Vatertreu; so gehe mir's wohl oder trüb, geliebt's nur Gott, ist mir's auch lieb.

3. Zwar zähle ich wohl tausend Proben von meines Schöpfers Gütigkeit, die ich nicht alle weiß zu loben in meiner Unvollkommenheit; daraus ich sicher schließen kann: Was Gott thut, das sei wohlgethan.

4. Ergötzen mich die Freudenzeiten, beherrsche ich des Glückes Schoß, dann schadet nicht zu Zeiten leiden, es würde sonst der Mut zu groß; auch prüft so Gottes Prüfestein, was recht bewährte Christen sein.

5. Drum wünsch' ich mir in Kreuz und Glücke Geduld und Demut jederzeit, womit ich mich gehorsam schicke zu wahrer Gottgelassenheit, und

achte weder Wohl noch Weh, wenn ich in Gottes Gnaden steh'.

In eigener Melodie.

707. Gott will's machen, daß die Sachen gehen, wie es heilsam ist. Laß die Wellen sich verstellen, wenn du nur bei Jesu bist.

2. Wer sich kränket, weil er denket, Jesus liege in dem Schlaf, wird mit Klagen nur sich plagen, daß der Unglaub leide Straf.

3. Du Verächter, Gott, dein Wächter, schläfet ja noch schlummert nicht. Zu den Höhen aufzusehen wäre deine Glaubenspflicht.

4. Im Verweilen und im Eilen bleibt er stets ein Vaterherz; laß dein Weinen bitter scheinen, dein Schmerz ist ihm auch ein Schmerz.

5. Glaub nur feste, daß das Beste über dich beschlossen sei. Wenn dein Wille nur ist stille, wirst du von dem Kummer frei.

6. Laß dir süße sein die Küsse, die dir Jesu Rute giebt. Der sie führet und regieret, hat nie ohne Frucht betrübt.

7. Willst du wanken in Gedanken, fall in die Gelassenheit. Laß den sorgen, der auch morgen Herr ist über Leid und Freud.

8. Gottes Hände sind ohn Ende, sein Vermögen hat kein Ziel. Ist's beschwerlich, scheint's gefährlich, deinem Gott ist nichts zu viel.

9. Seine Wunder sind der Zunder, da der Glaube Funken fängt. Alle Thaten sind geraten, jedesmal wie er's verhängt.

10. Wenn die Stunden sich gefunden, bricht die Hülf mit Macht herein; und dein Grämen zu beschämen, wird es unversehens sein.

11. Eignen Willen zu erfüllen, leidet sich's noch ziemlich wohl; da ist Plage, Not und Klage, wo man leiden muß und soll.

12. Drum wohl denen, die sich sehnen nach der stillen Willensruh; auf das Wollen fällt dem Sollen die Vollbringungskraft bald zu.

13. Mehr zu preisen sind die Weisen, die schon in der Uebung stehn, die das Leiden und die Freuden nur mit Hiobs Aug ansehn.

14. Nun, so trage deine Plage fein getrost und mit Geduld. Wer das Leiden will vermeiden, häufet seine Sündenschuld.

15. Die da weichen und das Zeichen ihres Bräutigams verschmähn, müssen laufen zu den Haufen, die zur linken Seiten stehn.

16. Aber denen, die mit Thränen küssen ihres Jesu Joch, wird die Krone auf dem Throne ihres Heilands werden noch.

17. Amen, Amen! In dem Namen meines Jesu halt' ich still; es geschehe und

und ergehe, wie und wann und was er will.

Joh. Dan. Herrnschmid.

Mel. Freu dich sehr, o meine Seele.

708. Herr, besänftige mein Herze, mach es von Gedanken los, daß es in Geduld verschmerze, wenn es steht von Freuden bloß. Meinen Willen lenke so, daß ich stille sei und froh, ob du gleich dein Licht verbirgest, meinen Eigensinn erwürgest.

2. Laß mich sein fest angeheftet mit dir an dem Kreuzesbaum, damit täglich mehr entkräftet werd' die Sünd, und fasse Raum in mir deines Geistes Stärk, zu vollführen solche Werk', die aus Liebe zu dir fließen, sich als Glaubensström' ergießen.

3. Mein verkehrter Fleischeswille müsse angenagelt sein, daß er sterb' und werde stille, was an mir noch heißet mein. Dein Will, der allein ist recht, muß der meine werden schlecht, daß ich, was du willst, beliebe, leide, preise, woll' und übe.

4. So oft mich Gedanken schrecken, die nicht sind zu dir gericht, und nur Ungemach erwecken, so zerteil, o ewig Licht, dies Gewölk und Herzensnacht, treib es aus durch deine Macht; laß indes mich ruhig stehen, bis dein Geist sie wird verwehen.

5. Kann ich nicht so merklich spüren in mir deine Gegenwart, und willst du mich also führen, daß, ob du dich gleich stellst hart, ich bei deinem Wort dich faß', auch des Abends nicht ablaß', deine Wahrheit hoch zu preisen, und getrost mich zu erweisen.

6. Gieb mir, daß ich dennoch hange an dem Eidschwur deiner Treu, daß dein Will geschehʼ', verlange, und mich auch hierinnen freu', daß mir's geht, wie dir's gefällt, weil mich doch dein Wort erhält. Nimmermehr wird der verlassen, der recht lernet Jesum fassen.

7. Meiner Seel zwar trefflich schmecket deine Güt und Freundlichkeit; krümmt sich aber, wenn sie lecket aus dem Kelch der Traurigkeit. Drum, o Jesu, lehre sie durch dein Beispiel je und je, daß sie beides gleich gewohne, sich nicht übrig lieb' noch schone.

8. Besser ist doch nichts zu finden, das da lieb und nützlich sei, als ein Herz, das sich kann binden an den Willen Gottes frei, das in ihm ist ganz gestillt, und aus dem dies einzge quillt: Vater, dein, dein Wohlgefallen ist das mein' und bleibt's in allen.

9. Zwar Vernunft und Fleischesfühlen streiten wider diesen Sinn, laufen fort und fort wie Mühlen, wollen über Gott noch hin; aber wenn der Glaubensgeist

geist in der Kraft sie schweigen heißt, müssen legen sich die Wellen, Fleisch, Vernunft zur Ruh sich stellen.

10. Wär' doch dies kein Gott zu nennen, der Vernunft sich fassen ließ, und sein Werk von ihr erkennen, der einstellt, was sie verstieß. Nein, dein Nam, und Wunderthat, deine Werke, Weg und Rat, großer Gott, weißt du zu richten über Sinn, Vernunft und Tichten.

11. Nur im Glauben kann man sehen dich, der du im Dunkeln bist. Fleisch und Blut kann nicht verstehen, was an dir das Kleinste ist. Aber wer, o Gott, dich kann bloß im Glauben schauen an, siehet deine Güte walten, dabei wollst du mich erhalten.

12. Eins will ich mir noch ausbitten, ich weiß, du versagst mir's nicht: Wenn mich stellen in die Mitten meine Feind', die zugericht, mich von dir zu trennen ab, und zu rauben, was ich hab': eile du mir beizuspringen, laß ihr' Tücke nicht gelingen.

13. Schwach und doch betrüglich finde ich mein eigen Fleisch und Blut; was ihm lüstet ist nur Sünde, fliehet das, was recht und gut; in ihm wohnet allezeit Hochmut, Heucheln, Furcht und Neid; aber dein Geist kann dies dämpfen, und in mir dagegen kämpfen.

14. Drum so laß einst recht durchdringen meine Seel deins Kreuzes Kraft, siegreich alles umzubringen, was das Fleisch will, wirkt und schafft; töte durch dein Tod und Blut alles Bös, erweck den Mut, müßig aller Sünd zu gehen, dir zu Ehren aufzustehen.

15. O daß doch mein Geist sich schwänge tief in deine Lebensquell, unter sich das Irdisch zwänge, dir allein vergönnt' die Stell, daß er fest mit dir vereint, wie du wolltest, dächt' und meint', dir im Glauben heilig lebte, oben in dem Himmel schwebte.

16. Sollte das nicht einem Herzen schön, sanft, wohl und lieblich thun, wenn es, stünd' es gleich in Schmerzen, könnte so in Jesu ruhn? Wär' es doch schon in der Zeit als im Himmel und in Freud. In nichts würd' es sich verlieben, und um nichts sich mehr betrüben.

17. Drum fleh' ich und bitte heftig dich, mein liebstes Brüderlein, ei laß mein Gebet so kräftig, und mich hier so selig sein, daß ich nur allein dich lieb'; deinen Geist dazu mir gieb, der mich solches gründlich lehre, von der Welt zu dir mich kehre.

18. Dann muß sich's wohl lassen sterben, wenn die Seel in Jesu steckt; wo viel Güter sind zu erben, ist man bald dazu erweckt. Aus der Erd im Himmel ein,

ein, laß mir einen Wechsel sein. Sollte wohl sich der sehr kränken, dem man wollte Kronen schenken?

19. Meinen Kelch, den ich soll trinken noch zuletzt an meinem End, wirst du nebst ein'm Gnadenwinken segnen durch der Engel Händ'; zu dem Trunk auch stärken mich, daß ich dennoch sänftiglich fahre heim, ohn alles Zagen, als auf meines Vaters Wagen.

20. Dann wird's heißen: Komm, willkommen! Dann wird's an ein Küssen gehn. Was ich dir gesagt, du Fromme, siehe, ist es nicht geschehn? Bist du nun nicht engelrein? Könnt' der Himmel schöner sein? Bin ich, Gott, nicht lauter Liebe? Ist auch was, das dich betrübe?

21. O was Freud, was für Ergötzen muß sein in der Seligkeit über das, was davon schwätzen wir in Schwach- und Dunkelheit; tausend, tausend, tausendmal schöner wird's sein überall. Könnt' man doch nur Flügel kriegen, und gleich jetzo bald hinfliegen.

22. Doch ich muß und will erwarten diesfalls die Entbindungsstund, bis ins Paradieses Garten mich ruft meines Jesu Mund; so lang will gedulden mich hier auf Erden, bis daß ich nach des Vaters Willen scheide. Jesu, mich dazu bereite.

Johann Caspar Schade.

Mel. Aus tiefer Not schrei' ich zu dir.

709. Herr, wie du willst, so schick's mit mir im Leben und im Sterben; allein zu dir steht mein Begier, laß mich, Herr, nicht verderben. Erhalt mich nur in deiner Huld, sonst, wie du willst; gieb mir Geduld, denn dein Will ist der beste.

2. Zucht, Ehr und Treu verleih mir, Herr, und Lieb zu deinem Worte; behüt mich, Herr, vor falscher Lehr, und gieb mir hier und dorte, was mir dienet zur Seligkeit; wend ab all Ungerechtigkeit in meinem ganzen Leben.

3. Soll ich einmal nach deinem Rat von dieser Welt abscheiden, verleih mir, Herr, nur deine Gnad, daß es gescheh' mit Freuden. Mein Leib und Seel befehl' ich dir, o Herr, ein seligs End gieb mir durch Jesum Christum. Amen.

Caspar Melissander.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

710. Ich bin in allem wohl zufrieden, befind' mich ruhig und vergnügt, weil ich hab' Gottes Lieb hienieden, mein Jesus mir im Herzen liegt, der heilge Geist mich lehrt und leit, und Gottes Wort mein Herz erfreut.

2. Es trotzt mein Herz in

in meinem Leibe auf Gott, weil ich sein eigen Kind. Trotz dem, der mich von ihm abtreibe; es sei Welt, Satan oder Sünd! Gott ist mein Alles ohne Trug, ich habe Gott und hab' genug.

3. Soll Leid für Freud mir sein gesendet, und für das Leben gar der Tod, ich bin's zufrieden, weil es wendet zu meinem Besten alles Gott; wie Gott will, so ist auch mein Will, wie er es macht, so schweig' ich still.

4. Um mich hab' ich mich ausgekümmert, die Sorge ist auf Gott gelegt; ob Erd und Himmel gleich zertrümmert, so weiß ich doch, daß er mich trägt; und wenn ich habe meinen Gott, so frag' ich nichts nach Not und Tod.

5. Gott, einen solchen Sinn laß haben mich jetzt und bis ins Grab hinein: mit deinen Leid- und Freudengaben, wie du sie giebst, zufrieden sein, und spüren die Vergnüglichkeit zur Lebens- und zur Sterbenszeit.

Aemilie Juliane,
Gräfin v. Schwarzb.-Rudolst.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

711. Ich bin mit dir, mein Gott, zufrieden, und halte deinem Willen still. Was deine Güte mir beschieden, damit vergnüget sich mein Will, mein Will, der zwar nicht, ferner mein, dieweil er dein beginnt zu sein.

2. Willst du mich auf das Siechbett legen? Ich will. Soll ich in Mangel sein? Ich will. Soll sich ein Unfall regen? Ich will. Und willst du, daß ich wein'? Ich will. Und giebst du mich dem Tod? Ich will. Dein Will gescheh', o Gott.

3. Willst du mich in den Himmel bringen? Herr, dies ist meiner Wünsche Füll! Soll mich die Hölle noch verschlingen? Ich weiß, Herr, das ist nicht dein Will; daß dein Will so nicht wollen sollt', hat deines Sohnes Tod gewollt.

4. Sein Tod erklärt mir deinen Willen, dein Will ist, daß ich heilig sei. So will ich zwar, doch das Erfüllen verhindert leider mancherlei: bald will sich Unwill mengen ein, bald Mutwill mein Beherrscher sein.

5. Nicht so, mein Herz, was Gott dir giebet, Bös oder Guts, nimm willig an. Weg Eigenwill! Was Gott beliebet, das sei mit Lust von mir gethan. Ja, ja, mein Herz ruht sanft und still, es wählt, es will, was mein Gott will.

Andreas Ingolstätter.

In eigener Melodie.

712. Ich habe gnug. Mein Herr ist Jesus Christ, ich weiß

von keinem mehr; wer nur sein Knecht und treuer Diener ist, der sorget nicht so sehr. Ich will ganz meinem Gott anhangen, und nicht mehr nach der Welt verlangen: so hab' ich gnug.

2. Ich habe gnug. Ich bin der Sorgen los, und kränke nicht das Herz. Ich bin vergnügt, und sitz' in Gottes Schoß, der lindert allen Schmerz. Ich sorge nicht mehr für mein Leben, der Höchste kann mir alles geben: ich habe gnug.

3. Ich habe gnug. Gott, der die Vögel speist, und alle Welt ernährt, Gott, der das Gras und Blumen wachsen heißt, und ihnen Schmuck beschert, der wird auch meinen Leib ernähren, Nahrung und Kleider mir bescheren: ich habe gnug.

4. Ich habe gnug. Besitz' ich schon nicht Geld, es gilt mir alles gleich; ich habe Gott, und bin schon auf der Welt in allen Stücken reich; denn Jesus ist mein Schatz und Krone, der mir den Himmel giebt zum Lohne. Ich habe gnug.

5. Ich habe gnug. Beschert mir Gott ein Kleid, und läßt mir's wohl ergehn, so ist es gut; kommt aber auch die Zeit, daß ich soll öde stehn: die Blöße muß mich nicht erschrecken, mein Gott will Leib und Seele dekken. Ich habe gnug.

6. Ich habe gnug. Mein treuer Vater sieht, er siehet immer scharf auf mich, sein Kind, auf dies, was mein Gemüt, was Seel und Leib bedarf. Drum lass' ich Wald und Vögel sorgen, bekümmre mich gar nichts um morgen: heut hab' ich gnug.

7. Ich habe gnug und sorge für den Geist, das Andre fällt mir zu; nur Gottes Reich, das Jesus suchen heißt, dies giebt mir wahre Ruh; ich trachte nur des Vaters Willen in Kraft des Geistes zu erfüllen; drum hab' ich gnug.

8. Ich habe gnug. Ich lieg' an Jesu Brust und Gottes Vaterherz; was will ich mehr? Das giebet mir nur Lust, durchsüßet meinen Schmerz. Den Himmel hab' ich schon auf Erden, was will in jener Welt noch werden? Ich habe gnug.

Mel. Was mein Gott will, das g'scheh' allzeit.

713. Ich hab' in Gottes Herz und Sinn mein Herz und Sinn ergeben; was böse scheint, ist mir Gewinn, der Tod selbst ist mein Leben. Ich bin ein Sohn des, der den Thron des Himmels aufgezogen; ob er gleich schlägt, und Kreuz auflegt, bleibt doch sein Herz gewogen.

2. Das

2. Das kann mir fehlen nimmermehr, mein Vater muß mich lieben; wenn er mich auch gleich wirft ins Meer, so will er mich nur üben und mein Gemüt in seiner Güt gewöhnen fest zu stehen. Halt' ich dann Stand, weiß seine Hand mich wieder zu erhöhen.

3. Ich bin ja von mir selber nicht entsprungen, noch formieret: Mein Gott ist's, der mich zugericht, an Leib und Seel gezieret, der Seelen Sitz mit Sinn und Witz, den Leib mit Fleisch und Beinen. Wer so viel thut, des Herz und Mut kann's nimmer böse meinen.

4. Woher wollt' ich mein Aufenthalt auf dieser Erd erlangen? Ich wäre längstens tot und kalt, wo mich nicht Gott umfangen, mit seinem Arm, der alles warm, gesund und frölich machet. Was er nicht hält, das bricht und fällt; was er erfreut, das lachet.

5. Zudem ist Weisheit und Verstand bei ihm ohn alle Maßen; Zeit, Ort und Stund ist ihm bekannt, zu thun und auch zu lassen. Er weiß, wann Freud, er weiß, wann Leid uns, seinen Kindern, diene; und was er thut, ist alles gut, ob's noch so traurig schiene.

6. Du denkest zwar, wenn du nicht hast, was Fleisch und Blut begehret, als sei mit einer großen Last dein Glück und Heil beschweret; hast spät und früh viel Sorg und Müh, an deinen Wunsch zu kommen, und denkest nicht, das, was geschicht, gescheh' zu deinem Frommen.

7. Fürwahr, der dich geschaffen hat, und ihm zur Ehr erbauet, der hat schon längst in seinem Rat ersehen und beschauet aus wahrer Treu, was dienlich sei dir und den Deinen allen; laß ihm doch zu, daß er nur thu' nach seinem Wohlgefallen.

8. Wenn's Gott gefällt, so kann's nicht sein, es wird dich letzt erfreuen; was du jetzt nennest Kreuz und Pein, wird dir zum Trost gedeihen. Wart in Geduld die Gnad und Huld wird sich doch endlich finden. all Angst und Qual wird auf einmal gleichwie ein Dampf verschwinden.

9. Das Feld kann ohne Ungestüm gar keine Früchte tragen; so fällt auch Menschenwohlfahrt üm bei lauter guten Tagen. Die Aloe bringt bittres Weh, macht gleichwohl rote Wangen; so muß ein Herz durch Angst und Schmerz zu seinem Heil gelangen.

10. Ei nun, mein Gott, so fall' ich dir getrost in deine Hände; nimm mich und mach es du mit mir bis an mein letztes Ende, wie du wohl weißt, daß meinem Geist dadurch sein Nutz entstehe, und deine

Ehr je mehr und mehr sich in ihr selbst erhöhe.

11. Willst du mir geben Sonnenschein, so nehm' ich's an mit Freuden; soll's aber Kreuz und Unglück sein, will ich's geduldig leiden. Soll mir allhier des Lebens Thür noch ferner offen stehen: wie du mich führst und führen wirst, so will ich gern mitgehen.

12. Soll ich dann auch des Todes Weg und finstre Straßen reisen, wohlan, so tret' ich Bahn und Steg, den mir dein' Augen weisen. Du bist mein Hirt, der alles wird zu solchem Ende kehren, daß ich einmal in deinem Saal dich ewig möge ehren.

Paul Gerhardt.

Mel. In dich hab' ich gehoffet, Herr.

714. Ich weiß, mein Gott, daß all mein Thun und Werk auf deinem Willen ruhn, von dir kommt Glück und Segen; was du regierst, das geht und steht auf rechten, guten Wegen.

2. Es steht in keines Menschen Macht, daß sein Rat werd' ins Werk gebracht, und seines Gangs sich freue; des Höchsten Rat, der macht's allein, daß Menschenrat gedeihe.

3. Oft denkt der Mensch in seinem Mut, dies oder jenes sei ihm gut und ist doch weit gefehlet; oft sieht er auch für schädlich an, was doch Gott selbst erwählet.

4. So fängt auch oft ein weiser Mann ein gutes Werk zwar fröhlich an, und bringt's doch nicht zu Stande; er baut ein Schloß und festes Haus, doch nur auf lauterm Sande.

5. Wie mancher ist in seinem Sinn fast über Berg und Spitzen hin, und eh er sich's versiehet, so liegt er da, und hat sein Fuß vergeblich sich bemühet.

6. Drum, lieber Vater, der du Kron und Scepter trägst im Himmelsthron, und aus den Wolken blitzest, vernimm mein Wort und höre mich vom Stuhle, da du sitzest.

7. Verleihe mir das edle Licht, das sich von deinem Angesicht in fromme Seelen strecket, und da der rechten Weisheit Kraft durch deine Kraft erwecket.

8. Gieb mir Verstand aus deiner Höh, auf daß ich ja nicht ruh und steh' auf meinem eignen Willen; sei du mein Freund und treuer Rat, was gut ist, zu erfüllen.

9. Prüf alles wohl, und was mir gut, das gieb mir ein; was Fleisch und Blut erwählet, das verwehre. Der höchste Zweck, das beste Teil sei deine Lieb und Ehre.

10. Was dir gefällt, das laß auch mir, o meiner Seelen Sonn und

Zier, gefallen und belieben; was dir zuwider, laß mich nicht in Werk und That verüben.

11. Ist's Werk von dir, so hilf zu Glück, ist's Menschenthun, so treib's zurück, und ändere meine Sinnen. Was du nicht wirkst, pflegt von ihm selbst in kurzem zu zerrinnen.

12. Sollt' aber dein und unser Feind an dem, was dein Herz gut gemeint, beginnen sich zu rächen, ist das mein Trost, daß seinen Zorn du leichtlich könnest brechen.

13. Tritt du zu mir und mache leicht, was mir sonst fast unmöglich däucht', und bring zum guten Ende, was du selbst angefangen hast durch Weisheit deiner Hände.

14. Ist gleich der Anfang etwas schwer, und muß ich auch ins tiefe Meer der bittern Sorgen treten, so treib mich nur ohn Unterlaß zu seufzen und zu beten.

15. Wer fleißig betet und dir traut, wird alles, da ihm sonst vor graut, mit tapferm Mut bezwingen; sein Sorgenstein wird in der Eil in tausend Stücke springen.

16. Der Weg zum Guten ist fast wild, mit Dorn und Hecken ausgefüllt; doch wer ihn freudig gehet, kommt endlich, Herr, durch deinen Geist, wo Freud und Wonne stehet.

17. Du bist mein Vater, ich dein Kind, was ich bei mir nicht hab' und find', hast du zu aller Gnüge. So hilf nun, daß ich meinen Stand wohl halt' und herrlich siege.

18. Dein soll sein aller Ruhm und Ehr, ich will dein Thun je mehr und mehr aus hocherfreuter Seelen vor deinem Volk und aller Welt, so lang ich leb', erzählen.

Paul Gerhardt.

Mel. Du, o schönes Weltgebäude.

715. Jesu, meiner Seelen Wonne, Jesu, meine beste Lust, Jesu, meine Freudensonne, Jesu, dir ist ja bewußt, wie ich dich so herzlich liebe, und mich ohne dich betrübe; drum, o Jesu, komm zu mir, und bleib bei mir für und für.

2. Jesu, mein Hort und Erretter, Jesu, meine Zuversicht, Jesu, starker Schlangentreter, Jesu, meines Lebens Licht, wie verlanget meinem Herzen, Jesulein, nach dir mit Schmerzen; komm, ach komm, ich warte dein, komm, o liebstes Jesulein.

3. Kömmst du? Ja, du kömmst gegangen, Jesu, du bist schon allhier, klopfest stark und mit Verlangen an an meines Herzens Thür; bleib doch nicht so draußen stehen; willst du wieder von mir gehen? Ach ich lasse dich durchaus

nicht

nicht weggehn von meinem Haus.

4. Ei warum sollt' ich dich lassen, Jesu, wieder von mir gehn? Meine Wohlfahrt müßt' ich hassen, wenn ich ließe dies geschehn. Wohne doch in meinem Herzen, so muß alle Not und Schmerzen weichen allsobald von mir, wenn du, Jesu, bist allhier.

5. Ach nun hab' ich endlich funden den, den meine Seele liebt, der sich mit mir hat verbunden, und sich selbst für mich hingiebt. Den will ich nun fest umfassen, und durchaus nicht von mir lassen, bis er mir den Segen spricht; meinen Jesum lass' ich nicht.

6. Wohl mir, daß ich Jesum habe! O wie feste halt' ich ihn, daß er mir mein Herze labe, wenn ich krank und traurig bin; Jesum hab' ich, der mich liebet, und sein Leben für mich giebet; ach drum lass' ich Jesum nicht, wenn mir gleich das Herze bricht.

7. Muß ich alles gleich verlassen, was ich hab' in dieser Welt, will ich doch im Herzen fassen meinen Jesum; der gefällt mir vor allen andern Schätzen, an dem ich mich kann ergötzen; er ist meine Zuversicht, meinen Jesum lass' ich nicht.

8. Ach wer wollte Jesum lassen? Jesum lass' ich nimmermehr; andre mögen Jesum hassen, Jesum ich allein begehr' in den gut- und bösen Tagen, daß er mir mein Kreuz helf' tragen. Weil er ist mein Weg und Licht, lass' ich meinen Jesum nicht.

9. Ich sollt' in der Höllen liegen immerfort und ohne Zahl, und mich wie ein Schlachtschaf biegen in dem Schwefelpfuhl und Qual; ja, der Tod sollt' ewig nagen mein Gewissen und mich plagen: Jesus aber reißt mich raus aus des Satans Folterhaus.

10. Jesus hat durch seine Wunden mich gesund gemacht und heil; daran denk' ich alle Stunden, drum ist er mein bestes Teil; denn durch seinen Tod und Sterben macht er mich zum Himmelserben, und das glaub' ich sicherlich: Jesus machet selig mich.

11. O wie sollt' ich Jesum lassen, weil er mir so wohl gethan, und mich von der breiten Straßen hat geführet himmelan! Jesum will ich immer lieben in den Freuden und Betrüben; Jesum lass' ich nicht von mir, weil ich leb' auf Erden hier.

12. Wenn die Welt mit ihren Netzen mich zu Boden fällen will, und die andern sich ergötzen an derselben Affenspiel, will ich meinen Jesum fassen in den Arm, und ihn nicht lassen, bis daß ich mit ihm zugleich herrschen werd' im Himmelreich.

13. Demnach mögen

andr-

andre weiden sich in dieser Eitelkeit, mich soll nichts von Jesu scheiden und der ewgen Seligkeit, die mir Jesus hat erworben, da er für mich ist gestorben; drum, o Welt, fahr immer hin, wenn ich nur bei Jesu bin.

14. Wenn ich nur kann Jesum haben, nach dem andern frag' ich nicht. Er kann meine Seele laben und ist meine Zuversicht; in den letzten Todeszügen, wenn ich hülflos da muß liegen, und mir bricht der Augen Licht, lass' ich meinen Jesum nicht.

15. Sollt' ich meinen Jesum lassen? Er wird in der letzten Not auf der finstern Todesstraßen bei mir stehen, wenn der Tod seine Grausamkeit ausübet, und die Meinigen betrübet, und der Teufel mich anficht. Meinen Jesum lass' ich nicht.

16. Jesum nur will ich lieb haben, denn er übertrifft das Gold und all andre teure Gaben; so kann mir der Sünden Sold an der Seele gar nicht schaden, weil sie von der Sünd entladen; wenn er gleich den Leib ersticht, lass' ich dennoch Jesum nicht.

17. Jesus bleibet meine Freude, meines Herzens Trost und Saft; Jesus steuert allem Leide, er ist meines Lebens Kraft, meiner Augen Lust und Sonne, meiner Seelen Schatz und Wonne. O, drum lass' ich Jesum nicht aus dem Herzen und Gesicht.

18. Jesus ist der Feinde Schrecken, Jesus ist der Höllen Zwang; drum wird er mich auferwecken durch Posaunenhall und Klang, da ich dann erneuert werde auferstehen aus der Erde, Jesum schauen von Gesicht: meinen Jesum lass' ich nicht.

19. Ach wie wird mich Jesus herzen, meiner Augen Trost und Licht, alle Thränen, alle Schmerzen wischen von dem Angesicht, und mit großem Jubilieren mich zur Himmelsfreud einführen; drum so höret alle her: Jesum lass' ich nimmermehr.

Martin Janus.

Mel. Allenthalben, wo ich gehe.

716. Jesu, meiner Seelen Leben, dem ich mich zum Dienst ergeben, welchem auch der tiefste Grund aller Herzen klar und kund:

2. Du, Herr, prüfest meine Sinnen, Reden, Schweigen und Beginnen; alles überträgest du, was ich vor- und nachmals thu'.

3. Ach ich wünsche deinen Willen nur vor allem zu erfüllen; o steh diesem Vorsatz bei, mach mich eignen Willens frei.

4. Gieb mir Kräfte, daß in allen mir dein Wollen mag gefallen, so in Freu-

den als in Leid, so in Zeit als Ewigkeit.

5. Stets nach deinem Willen streben heißt den Engeln ähnlich leben, und kann auch in Höllenpein gläubger Seelen Labsal sein.

6. Da hingegen sein Begehren nicht in deinen Willen kehren, brächt' auch wohl im Himmelssaal unergründte Höllenqual.

7. Deinen Willen in sich ziehen und den eignen Willen fliehen macht, daß ein betrübtes Herz ruhig lebt im größten Schmerz.

8. Stündlich mit sich selber kämpfen, und den eignen Willen dämpfen, bringt uns öfters in der Zeit einen Schmack der Seligkeit.

9. Drum so will ich mich bezähmen, niemals etwas vorzunehmen, ohne was zu jeder Frist deinem Willen ähnlich ist.

10. Willst du mich im Himmel haben, ei wie soll mich dies nicht laben; stößt du mich zur Höllenglut, was du willst, ist mir sehr gut.

11. Doch versichert mich dein Leiden, blutig Schwitzen, tödlich Scheiden, daß du solches nie gewollt: o Trost, werter als das Gold.

12. Ist es aber dein Behagen, mich mit neuer Not zu plagen, daß ich keinen Trost kann sehn, Amen, ja es mag geschehn.

13. Muß ich betend in den Wehen gleichwohl hülflos von dir gehen, bleibet endlich dies mein Ziel: ich will nichts, was Gott nicht will.

14. Schickest du mir Schmach und Bande, Ketten, Fesseln, Hohn und Schande, ja was ärgers auszustehn, dein Will soll an mir geschehn.

15. Ob mich tausend Tod' schon töten, bleibt dein Will in allen Nöten, ja in schwerster Seelenlast bloß mein Labsal, Ruh und Rast.

16. Summa, so es dein Belieben, mich im höchsten Kreuz zu üben, wo, wie lang und was du willt, dies ist's, was mir stets gleich gilt.

17. Doch, indem es schwer zu nennen, deinen Willen recht zu kennen, ei so seufzt mein Herz und Mund: Mach mir selben klärlich kund.

18. Dein Geist, Jesu, woll' mich stärken, daß im Lassen, Thun und Werken, ich von aller Eigenheit solchen weislich unterscheid'.

19. Und ja, was ohn ihn beginnet, oder Fleisch und Blut ersinnet, ich, ob's noch so wohl gestalt, nicht für deinen Willen halt'.

20. Nun, der du wirkst guten Willen, send auch Kraft, ihn zu erfüllen, und zu thun hier in der Zeit, was dir lieb in Ewigkeit.

21. Jesu, Jesu, hilf vollbringen, hilf mir

Fleisch

Fleisch und Blut bezwingen; es wird doch nichts ausgericht, was nicht bloß durch dich geschicht.

Mel. Jesus, meine Freude.

717. Meine Seel ist stille zu Gott, dessen Wille mir zu helfen steht; mein Herz ist vergnüget mit dem, wie's Gott füget, nimmt an, wie es geht; geht es nur zum Himmel zu, und bleibt Jesus ungeschieden, so bin ich zufrieden.

2. Meine Seele hanget an dir, und verlanget, Gott, bei dir zu sein aller Ort und Zeiten, und mag keinen leiden, der ihr rede ein; von der Welt, Ehr, Lust und Geld, wonach so viel sind beflissen, mag sie gar nichts wissen.

3. Nein, ach nein, nur einer, sagt sie, und sonst keiner wird von mir geliebt, Jesus, der getreue, in dem ich mich freue, sich mir ganz ergiebt. Er allein, er soll es sein, dem ich wieder mich ergebe, und ihm einzig lebe.

4. Gottes Güt erwäge, und dich gläubig lege sanft in seinen Schoß; lerne ihm vertrauen, so wirst du bald schauen, wie die Ruh so groß, die da fleußt aus stillem Geist. Wer sich weiß in Gott zu schicken, den kann er erquicken.

5. Meine Seele harret, und sich ganz verscharret tief in Jesu Brust; sie wird stark durch Hoffen; was sie je betroffen, träget sie mit Lust; fasset sich ganz männiglich durch Geduld und Glauben feste, am End kommt das Beste.

6. Amen, es geschiehet; wer zu Jesu fliehet, wird es recht erfahrn, wie Gott seinen Kindern pflegt das Kreuz zu mindern, und das Glück zu sparn, bis zu End alsdann sich wendt das zuerst gekoste Leiden, und gehn an die Freuden.

Johann Caspar Schade.

Mel. Herr, ich habe mißgehandelt.

718. Meine Seele, laß es gehen, wie es in der Welt jetzt geht; meine Seele, laß es stehen, wie es jetzo geht und steht. Liebste Seele, halte stille; denke, daß es Gottes Wille.

2. Ist die Welt dir gleich zuwider, und bist deiner Freunde Spott, drücken dich die Feinde nieder, so vertraue deinem Gott. Liebste Seele, halte stille; denke, daß es Gottes Wille.

3. Ist in deines Herzens Kammer nichts, als lauter Herzeleid, plaget dich sehr großer Jammer hier in dieser Sterblichkeit; liebste Seele halte stille; denke, daß es Gottes Wille.

4. Gott pflegt die getreuen Herzen, wenn sie durch das Kreuz bewährt, wohl zu trösten nach den Schmerzen, und thut, was sie

sie nur begehrt. Liebste Seele, halte stille; denke, daß es Gottes Wille.

5. Auf den Regen scheint die Sonne, also kommet Lust auf Leid; auf die Angst folgt lauter Wonne, Freude kommt auf Traurigkeit. Liebste Seele, halte stille; denke daß es Gottes Wille.

6. Sollst du von der Welt abscheiden, scheide nur getrost zu Gott. Gott giebt auf das Scheiden Freuden, Freude giebt er auf die Not. Liebste Seele halte stille; denke, daß es Gottes Wille.

Mel. Nicht so traurig, nicht so sehr.

719. Mein Gemüt, wie so betrübt? Was ist, das dich traurig macht? Traurst du, daß dir Gott nicht giebt, was die schnöde Welt hoch acht! Sei zufrieden, Gottes Güt teilet dir was beßres mit.

3. Gut und Geld bleibt in der Welt, drum begehre solches nicht; richte nach des Himmels Zelt dein betrübtes Angesicht; da, da ist dein Gut und Gold, das du lieber wünschen sollt.

3. Mancher liebt die Eitelkeit, und vergisset seiner Seel; er denkt nur auf diese Zeit, daß es ihm daran nicht fehl'; aber, Herze, laß den Tand, und denk an dein Vaterland.

4. Prange, Welt, nur immerhin mit den Gütern, die du hast; sie sind doch nicht dein Gewinn, sondern nur des Herzens Last; hab'ich nur den lieben Gott, so hat's mit mir keine Not.

5. Höre, meine Seel, hör auf, traure nicht, wie vor, so sehr; führ nur einen Tugendlauf, gieb dem Höchsten Lob und Ehr; geht dir's widrig, laß es gehn, Gott im Himmel bleibt dir stehn.

Georg Michael Pfefferkorn

Mel. Aus tiefer Not schrei' ich zu dir.

720. Noch dennoch mußt du drum nicht ganz in Traurigkeit versinken, Gott wird des süßen Trostes Glanz schon wieder lassen blinken. Steh in Geduld, wart in der Still, und laß Gott machen, wie er will, er kann's nicht böse machen.

2. Ist denn dies unser erstes Mal, daß wir betrübet werden? Was haben wir als Angst und Qual bisher gehabt auf Erden? Wir sind wohl mehr so hoch gekränkt, und hat doch Gott uns drauf geschenkt ein Stündlein voller Freuden.

3. So ist auch Gottes Meinung nicht, wenn er uns Unglück sendet, als sollte drum sein Angesicht ganz von uns sein gewendet. Nein, sondern dieses ist sein Rat, daß der, so ihn verlassen hat, durchs Unglück wiederkehre.

4. Denn

4. Denn das ist unsers Fleisches Mut, wenn wir in Freuden leben, daß wir dann unserm höchsten Gut am ersten Urlaub geben; wir sind von Erd, und halten wert vielmehr, was hier ist auf der Erd, als was im Himmel wohnet.

5. Drum fährt uns Gott durch unsern Sinn, und läßt uns Weh geschehen. Er nimmt oft, was uns lieb, dahin, damit wir aufwärts sehen, und uns zu seiner Güt und Macht, die wir bisher nicht groß geacht, als Kinder wieder finden.

6. Thun wir nun das, ist er bereit, uns wieder anzunehmen, macht aus dem Leide lauter Freud, und Lachen aus dem Grämen; und ist ihm das gar schlechte Kunst, wen er umfängt mit Lieb und Gunst, dem ist geschwind geholfen.

7. Drum falle, du betrübtes Heer, in Demut vor ihm nieder; sprich: Herr, wir geben dir die Ehr, ach nimm uns Sünder wieder in deine Gnade; reiß die Last, die du uns aufgeleget hast, hinweg, heil unsern Schaden.

8. Denn Gnade gehet doch vor Recht, Zorn muß der Liebe weichen; wenn wir erliegen, muß uns schlecht Gott sein Erbarmen reichen; dies ist die Hand, die uns erhält, wo wir die lassen, bricht und fällt all unser Thun in Haufen.

9. Auf Gottes Liebe mußt du stehn, und dich nicht lassen fällen, wenn auch der Himmel ein wollt' gehn, und alle Welt zerschellen. Gott hat uns Gnade zugesagt, sein Wort ist klar, wer sich drauf wagt, dem kann es nimmer fehlen.

10. So darfst du auch an seiner Kraft gar keinen Zweifel haben. Wer ist's, der alle Dinge schafft? Wer teilt aus alle Gaben? Gott thut's, und das ist auch der Mann, der Rat und That erfinden kann, wenn jedermann verzaget.

11. Däucht dir die Hülf unmöglich sein, so sollst du gleichwohl wissen, Gott räumt uns dieses nimmer ein, daß er sich lass' einschließen in unsers Sinnes engen Stall; sein Arm ist frei, thut überall viel mehr als wir verstehen.

12. Was ist sein ganzes wertes Reich, als lauter Wundersachen? Er hilft und baut, wenn wir uns gleich des gar kein Hoffnung machen; und das ist seines Namens Ruhm, den du, wenn du sein Heiligtum willst sehen, ihm mußt geben.

Paul Gerhardt.

Mel. Es traure, wer da will, ich will mich freuen.

721. (Seele.) O Jesu, lehre mich, wie ich dich finde, und mich durch

durch dich, mein Heil, stets überwinde: wie ich die Eigenheit und alles Leben, das sich noch selber sucht, mög' übergeben.

2. (Jesus.) Steh in Gelassenheit, nimm wahr mein Willen, und strebe selber nach, ihn zu erfüllen; ergieb dich gänzlich mir in Freud und Leiden, daß ewig dich von mir nichts möge scheiden.

3. (Seele.) Wie kann ich Arme doch hier also leben? Wie kann ich mich so gar dir übergeben? Ich finde ja so viel von aus und innen, das hindert meinen Lauf und mein Beginnen.

4. (Jesus.) Du mußt alleine mir gelassen leben, und meiner Wirkung dich ganz übergeben, im Grunde deiner Seel in mich versenken: so werd' ich dir in mir viel Kräfte schenken.

5. (Seele.) Wenn ich nun also dir mich übergebe, und in Gelassenheit des Willens lebe, wie muß ich mich gleichwohl hiebei verhalten, daß du dein Bild in mir mögest gestalten?

6. (Jesus.) Wenn du läßt deinen Grund von Gott bereiten, und gehest von dir aus auf alle Zeiten, behältest nichts für dich in keinem Dinge, das ich nicht selbst in dir allein vorbringe.

7. (Seele.) Wie wird es mir, o Herr, alsdann ergehen, wenn ich nun werd' in dir gelassen stehen? Ich werde ja in mir dich endlich finden, und du wirst dich mit mir freundlich verbinden.

8. (Jesus.) O Seele, merke auf, sieh auf die Wege, wie ich die Meinen sonst zu führen pflege. Dann nehm' ich erst hinweg, was ich gegeben, und lasse dich von Trost entblößet schweben:

9. Dich hierdurch auf dich selbst fein recht zu führen, auf daß du an dir selbst nun mögest spüren, wie doch ein armer Mensch gar nichts vermöge, wenn ich ihm meine Kraft und Hülf entzöge.

10. Da wirst du denn im Grund erst recht gelassen, wenn du noch Gott, noch Trost, noch Gnad kannst fassen. Wenn ich dir alles, was du hast, entziehe, und von dir als ein Gast entfremdet fliehe.

11. Ja, wenn du ganz von dir bist abgekommen, und, deiner selbst beraubt, bist dir entnommen, in meinem Willen ruhst, ob Sünd und Hölle samt allem ihrem Heer schrecken die Seele:

12. Siehe, o liebe Seel: so kannst du finden mich und auch dich durch mich selbst überwinden, so fällt die Eigenheit und alles Wesen, das du dir jemals hier hast auserlesen.

13. (Seele.) O Jesu, lehre mich, dich stets zu fassen, und mich und alle Ding durch dich zu lassen, und wenn der Himmel selbst

sollt' offen stehen, dennoch nicht ohne dich hinein zu gehen.

14. (Jesus.) O Seele, folge mir, so soll's geschehen, und wirst alsdann in mir noch Wunder sehen; leg dich in Demut hin zu meinen Füßen, ich will auf dich die Kraft des Lebens gießen.

15. (Seele.) Ich lege mich denn hin in aller Stille, zu warten und zu sehn, was sei dein Wille; ich sterbe gänzlich mir und allem abe, gnug, wenn ich dich allein, o Jesu, habe.

In eigener Melodie.

722. Seelenweide, meine Freude, Jesu, laß mich fest an dir mit Verlangen dir anhangen, bleib mein Schutz, Schild und Panier.

2. Lebensquelle, klar und helle bist du, wenn ich dich empfind'; deine süße Liebesküsse süßer mir als Honig sind.

3. Laß mein Jesu, keine Unruh mich von deiner Lieb abführn; ob die Welt schon auf dein Zion ihren Haß und Grimm läßt spürn.

4. Ob gleich Dornen mich von vornen und von hinten ganz umringt, schützest du mich, daß kein Dornstich seine Kraft an mir vollbringt.

5. Weizenkörner, Unkrautsdörner hier beisammen müssen stehn; dort wird scheiden Gott die beiden, wenn die Ernte wird angehn.

6. Saulus Schnauben kränkt den Glauben, und verfolgt die kleine Herd; mein Gott, höre, viel' bekehre, daß dein Kirchlein fruchtbar werd',

7. Und viel Glieder hin und wieder sich zu dir noch finden ein, so wird Freude nach dem Leide über die Bekehrung sein.

8. Armes Zion, Gott ist dein Lohn, bleibe du nur ihm getreu; sei geduldig, leb unschuldig vor der Welt, und rede frei.

9. Schmale Wege, enge Stege zeigen, wie vorsichtig wir wandeln sollen, wenn wir wollen ohne Anstoß leben hier.

10. Furcht und Zittern muß erschüttern Leib und Seel in wahrer Buß; Reu im Herzen, Glaubenskerzen Gott in uns anzünden muß.

11. Brennt der Glaube, ei so schaue, was für Kräfte er uns giebt: du sollst meinen, willig leiden, gerne thun, was Gott beliebt.

12. Eifrig hassen, unterlassen, was nur Gott zuwider ist, seinen Willen zu erfüllen, darnach strebt ein wahrer Christ.

Adam Drese.

In eigener Melodie.

723. So bleibet's denn also, daß ich nach deinem Willen, mein treuer Gott und Herr, die nicht geringe Last,

Last, die du nun lange Zeit mir aufgebürdet hast, soll tragen, bis ich werd' mein' letzte Ruhstätt füllen.

2. Ich habe dich zwar oft mit inniglichem Flehen, mein Gott, drum angesucht, ob wolltest du es thun, daß ich vor meinem End auch einsten möchte ruhn, und also deinen Ruhm mit Freuden noch erhöhen;

3. Ob ich nur einen Tag erfreulich noch erleben und sein genießen möcht', daß ich von Schmerzen frei, und etwa eine Stund ohn solche ging' vorbei; so sollte meine Seel sich dann zur Ruhe geben.

4. Gleichwohl hast du bisher nicht wollen noch erhören mein sehnliches Gebet; ja vielmehr stellst du dich, ob wärest du erzürnt, und könnte wider mich demselben deinem Grimm kein Lebendiger wehren.

5. Doch kenn' ich dich, mein Gott, daß du es herzlich meinest, und suchest nur allein der Seelen Seligkeit; dieselbe willst du uns erhalten nach der Zeit, wenn du auf das Gebet so unbeweglich scheinest.

6. So kommt es denn daher, daß du mir nicht willfahrest auf meinen Wunsch und Bitt, weil du allwissend bist, und auf das Künftige am allermeisten siehst, daher mich vor Gefahr genädiglich bewahrest.

7. Du bist der rechte Arzt, der du allein verstehest, was unserm armen Fleisch für eine Arzenei, schwach oder aber stark, allhier vonnöten sei, nach welcher du denn auch im Kreuzauflegen gehest.

8. Dein Herz ist viel zu zart, uns Schwachen aufzulegen nur das geringste Kreuz, auch eine Stund allein, wo du nicht sähest vor uns solches nötig sein; die Absicht muß allzeit zu solchem dich bewegen.

9. Du thust uns ja vielmehr unzählige Genaden; das sei uns denn genug, und zwar um so viel mehr, weil selbsten auch das Kreuz uns dient zu einer Ehr, ja aber nimmer kann das wenigste nur schaden.

10. Drum, Herr, wie dir's gefällt, ich will dir nicht vorschreiben, wie du es machen sollst, ich lasse das geschehn, was du das Beste findst, und werd' noch endlich sehn, es müsse doch dein Rat zuletzt der beste bleiben.

11. Und trag' ich dann mein Kreuz, bis man mich selbsten träget in meine Ruhestätt, so tröst mich dieses doch: Du bist der treue Gott, der solches schwere Joch zugleich auch tragen hilft, wie er es aufgeleget.

12. So soll demnach forthin, o Vater, mich vergnügen nur deine Gnad allein, die unter aller Last du immer bis daher mir noch erwiesen hast, wohl wis-

wissend, daß ich nie gar werde unterliegen.

13. Dies ist der beste Trost, recht kräftiglich zu stillen des Herzens Ungeduld, wenn etwa solches auch, nach anererbtem des gar bösen Fleisches Brauch, sich widersetzen will dem guten Gottes Willen.

14. Nun, Herr, versiegle denn ihn auch in meinem Herzen, wie ich es wohl bedarf, durch deinen werten Geist, den mir dein treues Wort mit einem Eid verheißt: so bleib' ich recht getrost in allen meinen Schmerzen.

15. Hie bin ich des gewiß, hie mußt du mich erhören, wie ich gebeten hab', wo du nicht willst in Spott darsetzen deinen Ruhm, wo einen wahren Gott, der nicht betrügen kann, du lässest dich verehren.

16. Ja, ich will in Geduld mein Kreuz nunmehr ausstehen, so lang du's haben willst; ich weiß, die meiste Zeit ist allbereit vorbei, daß in die Ewigkeit, vielleicht in kurzer Frist, ich werd' mit Jauchzen gehen.

Philipp Jakob Spener.

Mel. Von Gott will ich nicht lassen.

724. Soll ich nach deinem Willen, o Gott, gebücket sein, und hier mein Maß erfüllen, das mir geschenket ein, soll ich des Kreuzes Weh, so lang ich lebe, dulden: so ist es mein Verschulden; o Herr, dein Will gescheh'.

2. Dir sind bekannt die Sorgen, die täglich drücken mich, und nicht die Not verborgen, die in- und äußerlich die matte Seele quält. Sie ist dir unverhohlen, drum sei sie dir befohlen: du weißt, Herr, was mir fehlt.

3. Willst du sie mir abnehmen, so will ich danken dir; soll aber sie noch zähmen mein Fleisch und Lustbegier, so fahre fort, mein Gott, und schlage kräftig nieder, was dir an mir zuwider, die ganze Sündenrott.

4. Kann ich es nicht verstehen, warum bald dies, bald das hat müssen so geschehen, und das ohn Unterlaß das Kreuz mich hat gedrückt: so wirst du's offenbaren, und werd' ich's wohl erfahren, warum du's zugeschickt.

5. Drum will ich sein gelassen in Einfalt als ein Kind, und gehen meine Straßen, bis ich den Ausgang find'; ich will in Hoffnung still auf dich, mein Jesu, schauen, und dir die Not vertrauen, bis ich mein Teil erfüll'.

6. Ich weiß doch, daß mein Leiden mir nütz und selig ist, dieweil ich lerne meiden der Sünden Schlangenlist. Mein Sündenleib verdirbt, und ich seh' sich anheben des neuen Geistes Leben, je mehr das alte stirbt.

7. Es lebt im Kreuz verborgen mein liebster Jesus noch; und wo die größten Sorgen, als seines Kreuzes Joch, da ist er ganz gewiß mit großem Heil und Segen im Herzensgrund zugegen, und stehet vor dem Riß.

8. Drum, Seele, sei zufrieden, und dulde deine Pein; es wechselt sich hienieden bald Sturm bald Sonnenschein. Schau an die große Meng, die mit dir auf dem Wege, und werde ja nicht träge, ob gleich der Weg ist eng.

9. Meinst du, daß deine Plagen sein überhäuft und groß, so denk, was andre tragen, die elend, nackt und bloß, ja gar gefangen sind, die Freund und Feind verlassen, und als ein Scheusal hassen, was deren Herz empfindt.

10. Ach ja, es denk's ein jeder, und tröste sich dabei, daß über alle Brüder ergeh' so mancherlei, so manche Leidensart, so manche Not und Schmerzen, die sich in frommen Herzen zugleich mit offenbart.

11. Drum sprich: Mein Gott, ich leide, was meine Schuld verdient, weil ich in Lust und Freude mich vormals hab' erkühnt, zu leben auf der Welt. Du bist gerecht, drum richte, und mache ganz zu nichte, was mich noch von dir hält.

12. Ich küsse deine Rute, und beuge willig mich, bis in dem Fleisch und Blute die Lust geleget sich, die noch zur Sünde treibt; bis aller Zorn gedämpfet, und, nachdem er bekämpfet, der Liebe Herrschaft bleibt.

13. So will ich dich erheben in allem Kreuzesstreit, und dir gehorsam leben in Zeit und Ewigkeit. Wenn dies das Kreuz gebiert, so hab' ich gnug erhalten, und lasse ferner walten dein' Hand, wie sie mich führt.

Mel. Herr, nicht schicke deine Rache.

725. Soll ich denn mich täglich kränken, und aufs Künftige gedenken? Soll ich denn niemals mit Ruh nachts die Augen schließen zu? Muß nur immer vor mir stehen, wie mir's einstens wird ergehen, da doch durch mein Sorgen nicht das Geringst wird ausgericht?

2. Gott der mich bisher erhalten, höret noch nicht auf zu walten; oder sollt' er jetzt allein dessen müde worden sein? Ach so laß ich Sorgen bleiben, Gott allein es heim zu schreiben, daß es, wie es ihm gefällt, mir zumalen eines gelt'.

3. Er ist's, der allein verstehet, wenn mir's so und so ergehet, ob dasselbe nütz und gut, oder ob's mir Schaden thut; da sonst wir in unsern Lüsten uns nicht zu entschlie-

schließen wüßten, öfters wählend ohngefähr, was uns nur hochschädlich wär'.

4. Soll ich denn stets niedrig leben, und nur an der Erde kleben, daß, wenn ich zur Ruh mich leg', niemand von mir wissen mög': soll mich solches gar nicht kränken, sondern ich dasselb' bedenken, daß ich vieler Sorgen frei und des Falles sicher sei.

5. Dennoch will ich auch nicht fliehen, wo er wollte selbsten ziehen mich hervor aus niederm Staub, weil ich solches sicher glaub': es lieg' nur an seinen Gaben, die wir dann gewiß auch haben, wenn wir seinem Wink allein im Beruf gehorsam sein.

6. Will die Armut meiner Hütten er mit Segen überschütten und mit Gütern dieser Welt, sei es ihm auch heimgestellt. Ich will ihm für solches danken, und nur beten, nicht zu wanken, daß nicht, wie sonst viel' gethan, ich das Herz auch hänge dran.

7. Ist mir Armut denn beschieden, bin ich auch damit zufrieden, weil mir dieses himmelfest, daß er mich drum nicht verläßt. Ich will doch ihm freudig singen und mein täglich Opfer bringen, bis nach dieser armen Zeit folgt die reiche Ewigkeit.

8. Wird Gesundheit mir gegeben, soll dieselb' in meinem Leben dazu dienen, daß ich mehr fördern könne seine Ehr, daß ich müßig nicht vergrabe, was ich drum empfangen habe, damit ich es brauch' dahin, wozu ich berufen bin.

9. Soll ich aber Krankheit leiden, will ich dennoch auch mit Freuden, weil mir seine Treu bekannt, aus des Höchsten Liebeshand solche Züchtigung annehmen, und mich nicht unmäßig grämen, daß solch herbe Arzenei meinem Fleisch vonnöten sei.

10. Soll ich viele Jahre zählen, und also mich lange quälen, so gescheh' des Herren Will, dem ich gern auch halte still. Er wird doch Genade geben, daß in diesem Trauerleben je zuweilen komm' ein Tag, der mich noch erfreuen mag.

11. Bin ich aber bald vorüber, ist mir solches desto lieber, daß ich dann von Sünden frei, und in solchem Stande sei, wo ich meinem Gott in allen Stücken möge wohlgefallen, so hier nicht geschehen kann, weil die Sünd mir hänget an.

12. Also bleibt's Gott heim gewiesen, und sein teurer Nam gepriesen, was er auch in seinem Rat über mich beschlossen hat. Ich will anders

nichts

nichts mehr achten, sondern dieses nur betrachten, daß den Seinen zum Beschluß endlich alles frommen muß.

Philipp Jakob Spener.

Mel. Erschienen ist der herrlich Tag.

726. Was Gott gefällt, mein frommes Kind, nimm fröhlich an; stürmt gleich der Wind und braust, daß alles kracht und bricht, so sei getrost, denn dir geschicht, was Gott gefällt.

2. Der beste Will ist Gottes Will, auf diesem ruht man sanft und still; da gieb dich allzeit frisch hinein, begehre nichts, als nur allein, was Gott gefällt.

3. Der klügste Sinn ist Gottes Sinn, was Menschen sinnen, fället hin, wird plötzlich kraftlos, müd und laß, thut oft was bös, und selten das, was Gott gefällt.

4. Der frömmste Mut ist Gottes Mut, der niemand Arges gönnt noch thut. Er segnet, wenn uns schilt und flucht die böse Welt, die nimmer sucht, was Gott gefällt.

5. Das treuste Herz ist Gottes Herz, treibt alles Unglück hinterwärts, beschirmt und schützet Tag und Nacht den, der stets hoch und herrlich acht, was Gott gefällt.

6. Ach könnt' ich singen, wie ich wohl im Herzen wünsch' und billig soll so wollt' ich öffnen meinen Mund, und singen jetzo diese Stund, was Gott gefällt.

7. Ich wollt' erzählen seinen Rat, und übergroße Wunderthat, das süße Heil, die ewge Kraft, die allenthalben wirkt und schafft, was Gott gefällt.

8. Er ist der Herrscher in der Höh, auf ihm steht unser Wohl und Weh; er trägt die Welt in seiner Hand, hinwieder trägt uns See und Land, was Gott gefällt.

9. Er hält der Elemente Lauf, und damit hält er uns auch auf; giebt Sommer, Winter, Tag und Nacht, daß alles davon lebt und lacht, was Gott gefällt.

10. Sein Heer, die Sterne, Sonn und Mond, gehn ab und zu, wie sie gewohnt. Die Erd ist fruchtbar, bringt herfür Korn, Oel und Most, Brot, Wein und Bier, was Gott gefällt.

11. Sein ist die Weisheit und Verstand, ihm ist bewußt und wohl bekannt, sowohl wer Böses thut und übt, als auch wer Gutes thut und liebt, was Gott gefällt.

12. Sein Häuflein ist ihm lieb und wert; sobald es sich zur Sünden kehrt, so winkt er mit der Vaterrut, und locket bis man wieder thut, was Gott gefällt.

13. Was

13. Was unserm Herzen dienlich sei, das weiß sein Herz, ist fromm dabei, der keinem jemals Guts versagt, der Guts gesucht, dem nachgejagt, was Gott gefällt.

14. Ist dem also, so mag die Welt behalten, was ihr wohlgefällt; du aber, mein Herz, halt genehm, und nimm fürlieb mit Gott und dem, was Gott gefällt.

15. Laß andre sich mit stolzem Mut erfreuen über großes Gut; du aber nimm des Kreuzes Last, und sei geduldig, wenn du hast, was Gott gefällt.

16. Lebst du in Sorg und großem Leid, hast lauter Gram und Herzeleid, ei sei zufrieden, trägst du doch in diesem sauren Lebensjoch, was Gott gefällt.

17. Mußt du viel leiden hier und dort, so bleibe fest an deinem Hort; denn alle Welt und Kreatur ist unter Gott, kann nichts als nur, was Gott gefällt.

18. Wirst du veracht von jedermann, höhnt dich dein Feind und speit dich an: sei wohlgemut, dein Jesus Christ erhöhet dich, weil in dir ist, was Gott gefällt.

19. Glaub, Hoffnung, Sanftmut und Geduld erhalten Gottes Gnad und Huld, die schleuß in deines Herzens Schrein, so wird dein ewges Erbe sein, was Gott gefällt.

20. Dein Erb ist in dem Himmelsthron, hier ist dein Scepter, Reich und Kron; hier wirst du schmekken, hören, sehn, hier wird ohn Ende dir geschehn, was Gott gefällt.

Paul Gerhardt.

In eigener Melodie.

727. Was mein Gott will, das g'scheh' allzeit; sein Will der ist der beste; zu helfen den er ist bereit, die an ihn glauben feste; er hilft aus Not, der fromme Gott, und züchtiget mit Maßen; wer Gott vertraut, fest auf ihn baut, den will er nicht verlassen.

2. Gott ist mein Trost, mein' Zuversicht, mein' Hoffnung und mein Leben; was mein Gott will, daß mir's geschicht, will ich nicht widerstreben; sein Wort ist wahr, denn all mein Haar er selber hat gezählet; er hüt und wacht, stets für uns tracht, auf daß uns gar nichts fehlet.

3. Drum will ich gern von dieser Welt hinfahren in Gottes Willen zu meinem Gott; wenn's ihm gefällt, will ich ihm halten stille; mein' arme Seel ich Gott befehl' in meiner letzten Stunden. Du frommer Gott, Sünd, Höll und Tod hast du mir überwunden.

4. Noch eins, Herr, will ich bitten dich, du

wollst

wollst mir's nicht versagen, wenn mich der böse Feind anficht, laß mich, Herr, nicht verzagen; hilf, steur und wehr, ach Gott, mein Herr, zu Ehren deinem Namen. Wer das begehrt, dem wird's gewährt; drauf sprech' ich fröhlich Amen.

Markgr. Albrecht v. Brandenburg.

Mel. Von Gott will ich nicht lassen.

728. Was willst du dich betrüben, o meine liebe Seel? Thu den nur herzlich lieben, der heißt Immanuel; vertrau dich ihm allein, er wird gut alles machen, und fördern deine Sachen, wie dir's wird selig sein.

2. Denn Gott verlässet keinen, der sich auf ihn verläßt; er bleibt getreu den Seinen, die ihm vertrauen fest. Läßt sich's an wunderlich, laß du dir gar nicht grauen, mit Freuden wirst du schauen, wie Gott wird retten dich.

3. Auf ihn magst du es wagen getrost mit frischem Mut; mit ihm wirst du erjagen, was dir ist nütz und gut; denn was Gott haben will, das kann niemand verhindern aus allen Menschenkindern, so viel ihr sind im Spiel.

4. Wenn auch gleich aus der Höllen der Satan trotziglich mit seinen Rottgesellen sich setzte wider dich, so muß er doch mit Spott von seinen Ränken lassen, damit er dich will fassen; denn dein Werk fördert Gott.

5. Er richt's zu seinen Ehren und deiner Seligkeit; soll's sein, kein Mensch kann's wehren, wenn's ihm wär' noch so leid. Will's denn Gott haben nicht, so kann's niemand fort treiben, es muß zurücke bleiben: was Gott will, das geschicht.

6. Drum ich mich ihm ergebe, ihm sei es heimgestellt; nach nichts mehr ich sonst strebe, denn nur was ihm gefällt; sein Will ist mein Begier, der ist und bleibt der beste, das glaub' ich steif und feste, wohl dem, der glaubt mit mir.

Johann Heermann.

Mel. Was mein Gott will, das g'scheh' allzeit.

729. Wie's Gott gefällt, so g'fällt mir's auch, und lass' mich gar nicht irren; ob mich zu Zeiten beißt der Rauch, und wenn sich schon verwirren all Sachen gar, weiß ich fürwahr, Gott wird's zuletzt wohl richten; wie er's will han, so muß bestahn; soll's sein, so sei's ohn Tichten.

2. Wie's Gott gefällt, zufried ich bin, das Uebrig lass' ich fahren; was nicht soll sein, stell' ich dahin, Gott will mich recht erfahren, ob ich auch will ihm halten still, wird auch wohl Gnad bescheren; dran zweifle nicht. Soll's sein, man

man spricht, so sei's, dem kann nichts wehren.

3. Wie's Gott gefällt, so g'fällt mir's wohl in allen meinen Sachen. Was Gott versehen hat einmal, wer kann das anders machen? Drum alls umsonst, Geld, Witz und Kunst, hilft auch nicht Haarausraufen. Murr oder beiß, soll's sein, so sei's; wird doch sein Weg nauslaufen.

4. Wie's Gott gefällt, lass' ich's geschehn, will mich darein ergeben; wollt' ich sein'm Willen widerstehn, so müßt' ich bleiben kleben. Denn g'wiß und wahr, all Tag und Jahr bei Gott sind ausgezählet; ich schick' mich drein, geschieht's, soll's sein; so sei's bei mir erwählet.

5. Wie's Gott gefällt, so woll's ergahn in Lieb und auch in Leide; dahin mein Sach will g'stellet han, daß sie mir sollen beide gefallen wohl; darum mich soll Ja oder Nein nicht schrecken; schwarz oder weiß, soll's sein, so sei's; dann wird Gott Gnad erwecken.

6. Wie's Gott gefällt, so lauf's hinaus, ich lass' die Vöglein sorgen; kömmt mir das Glück nicht heut zu Haus, wart ich desselben morgen. Was mir beschert, bleibt unverwehrt, ob sich's schon thut verziehen; mich nicht drum reiß'; soll's sein, so sei's, g'fällt's Gott, mein Teil werd' kriegen.

7. Wie's Gott gefällt, dasselb ich will und weiter nichts begehren; mein'r Sach hat er gestellt ein Ziel, die bleiben muß und währen das Leben mein. Drum geb' mich drein, auf guten Grund will bauen, und nicht auf Eis; soll's sein, so sei's; will's Gott allein vertrauen.

8. Wie's Gott gefällt, so nehm' ich's an, will um Geduld nur bitten. Gott ist's allein, der helfen kann, und wenn ich schon wär' mitten in Angst und Not, läg' gar im Tod, kann er mich wohl erretten gewaltger Weis; soll's sein, so sei's; ich g'winn's, wer wollte wetten?

Ambrosius Blaurer.

IV. Von der Armut des Geistes.

Mel. Herr Jesu, ewges Licht.

730. Ach Himmel, öffne dich, begnade den, der sich vor deinem Throne schmieget, in Demut vor dir lieget, und flehet ängstiglich: Ach Himmel, öffne dich!

2. Zwar spricht dein strenges Recht: weil als des Teufels Knecht ich mich anher bezeiget, so sollt' ich sein gebeuget zum höllschen Qualgeschlecht; so spricht dein strenges Recht.

3. Ja, Gott, ich leugne nicht

nicht, daß dein gerecht Gericht mich ewig kann verdammen, dahin, wo Schwefelflammen für mich sind zugericht; mein Gott, das leugn' ich nicht.

4. Wenn du willst Richter sein, so ist fast keine Pein so grausam zu erdenken, die mich nicht sollte kränken; die Hölle schleußt mich ein, wenn du willst Richter sein.

5. Doch bricht dein Vaterherz, und läßt auf meinen Schmerz die Gnadenströme fließen, weil du siehst Jesum büßen für mich mit Todesschmerz; drum bricht dein Vaterherz.

6. Dein Zürnen weichet weit, weil dir die offne Seit mein Glaubensbruder zeiget, und deine Wehmut neiget auf mein betrübtes Leid; dein Zürnen weichet weit.

7. Nur laß das Richterschwert sein von dem Hals gekehrt, um Christi Purpurblute; straf mit der Vaterrute, wenn ich bin Strafens wert, nicht mit dem Richterschwert.

8. Der Himmel öffnet sich, und Gott umfasset mich mit gnädigem Erbarmen: ich ruh' in Jesu Armen. O Seele, freue dich, der Himmel öffnet sich.

In eigener Melodie.

731.* O der alles hätt' verloren, auch sich selbst, der allezeit nur das Ein' hätt' auserkoren, so Herz, Geist und Seel erfreut!

2. O der alles hätt' vergessen, der nichts wüßt', als Gott allein, dessen Güte unermessen, macht das Herz still, ruhig, rein!

3. O wer doch gar wär' ertrunken in der Gottheit Ungrundsee, damit wär' er ganz entsunken allem Kummer, Angst und Weh!

4. O der alles könnte lassen, daß er, frei vom Eiteln all, wandern möcht' die Friedensstraßen durch dies Thränen-Jammerthal.

5. O wär' unser Herz entnommen dem, was lockt durch eiteln Glanz, und hält ab, zu Gott zu kommen, in dem alle Güt ist ganz!

6. O daß wir Gott möchten finden in uns durch der Liebe Licht, und uns ewig ihm verbinden; außer ihm ist eitel Nicht!

7. O wär' unser Aug der Seelen stetig nur auf Gott gewendt, so hätt' auch das sorglich Quälen im Gewissen ganz ein End.

8. O du Abgrund aller Güte, zeuch durchs Kreuz in dich hinein Geist, Seel, Herz, Sinn und Gemüte, ewig mit dir eins zu sein!

Gottfried Arnold

In eigener Melodie.

732. Liebster Jesu, Trost der Herzen, denen ihre Seelen schmerzen, einges Heil der ganzen Welt, wenn ich bei mir überschlage, was für

für Schuld ich an mir trage, die dein Buch verzeichnet hält, ach so kann ich nicht ersehen, wie ich künftig soll bestehen.

2. Von Geburt bin ich ein Sünder, und von meinem Thun nicht minder: weg ist meiner Seelen Zier, dein Bild hab' ich ganz verloren, und des Teufels Bild erkoren; nichtes ist mehr Guts an mir, ja noch alle Tag und Stunden mach' ich größer meine Wunden.

3. Herr, wo soll ich mich hinwenden? Dein Zorn drückt mich aller Enden, in mir hab' ich keine Ruh, um mich ist das Weltgetümmel, oben schrecket mich der Himmel, Satan spricht den Fluch dazu, und mich dünkt, daß selbst die Erde über mich schon Kläger werde.

4. Ach du frommer Sündenbüßer, du getreuster Blutvergießer, Jesu, komm mir hier zu Statt, sei mein' Hülf und mein Berater; sprich mich los vor deinem Vater, und streich aus mein' Uebelthat; hast du wollen für mich büßen, so laß mich des auch genießen.

5. Zwar ich muß es gern gestehen, daß ich gröblich mich versehen, und verdient der Höllen Lohn; aber sieh, ich komme wieder, fall', o Jesu, vor dir nieder, ich, dein lang verlorner Sohn, und ersuche dich mit Thränen, laß dich wiederum versöhnen.

6. Ist im Himmel größre Freude, wenn ein Sünder kehrt mit Leide wieder zu der rechten Bahn, als um neun und neunzig Fromme: ach so nimm mich, wenn ich komme, wieder zu Genaden an; was ich bisher hab' begangen, will ich an zu bessern fangen.

7. Weicht hinfort, ihr Sündengeister, denn mein heilger Seelenmeister, Jesus, wohnt allein bei mir; ohn ihn war ich ganz verloren, durch ihn bin ich neu geboren, in ihm leb' ich für und für, mit ihm geh' ich ein zur Erden, und werd' ewig selig werden.

In eigener Mel. oder: Hüter, wird die Nacht der Sünden.

733. Meine Armut macht mich schreien zu dem Treuen, der mich segnet und macht reich. Jesu, du bist's, den ich meine, da ich weine, damit ich dein Herz erweich'.

2. Ach, wo nehm' ich her die Kräfte zum Geschäfte, dazu ich verbunden bin? Herr, mein armes Herz anfeure, und erneure den zerstreuten Geist und Sinn.

3. Sieh, es eilt zu deiner Quelle meine Seele, von dem Durst geplagt und matt; du kannst die

Begierde stillen, und mich füllen, daß ich werd' erfreut und satt.

4. Treibe ferne, die mich hindern; du kannst mindern der Versuchung starke Kraft. Laß nichts meinen Glauben schwächen, dich zu sprechen, so empfind' ich Kraft und Saft.

5. Eil mit ausgespannten Armen zu mir Armen, drücke mich an deine Brust; du erkennst mein tiefes Sehnen und die Thränen, Jesu, meines Herzens Lust.

6. Du bleibst ewig meine Freude, auch im Leide, wenn mich Angst und Kummer plagt; denn du bist der Auserkorne, das Verlorne hast du nimmer weggejagt.

7. O vergnügter Kuß des Mundes und des Bundes zuckersüße Süßigkeit! Ach mein Gott, was soll ich sagen? Mein Behagen bleibest du in Ewigkeit.

Christian Friedrich Richter

Mel. Was Gott thut, das ist wohlgethan.

734. O reicher Gott von Gütigkeit, von Gnade und Erbarmen, sehr groß ist deine Gütigkeit bei allen geistlich Armen. Mein Herz ist still und spricht: Dein Will, o Vater in der Höhe, dein Will allein geschehe.

2. Laß leuchten nur dein Angesicht in meinem dunklen Herzen, da deines teuern Wortes Licht zerstreuet alle Schmerzen, und öffnet mir die schöne Thür der Gnaden und der Wahrheit in lauter froher Klarheit.

3. Ach selig und gar heilig ist, wer hierzu kann gelangen, daß du, o Mittler Jesu Christ, den Willen nimmst gefangen, und bringst den Sinn zum Vater hin, versöhnt mit deinem Blute, da schmeckt man alles Gute.

4. Denn Gott ist nicht ein Menschenkind, was Böses zu erwählen; der beste Mensch ist oftmals blind, und kann gar leichtlich fehlen. Wer aber sich ganz lediglich vergnügt in Gottes Wegen, der findet lauter Segen.

5. Drum schaff in mir, o heilger Geist, den wahren Sinn des Sohnes, und gieb mir, der du Tröster heißt, die Einfalt deines Thrones; daß ich ja frei vom Wollen sei, und mich dir übergebe, daß dein Will in mir lebe.

6. Zerbrich, o Gott, des Teufels List, der immer will verhindern, daß nicht, was auch dein Ratschluß ist, erscheine deinen Kindern. Stoß ab den Feind, der's böse meint, laß an das Licht nie kommen, was er zufügt den Frommen.

7. Wenn aber deines Friedens Schein nun zeiget deinen Willen, so wol-

wollest du ohn alle Pein auch allen Zweifel stillen. Versiegle du in tiefster Ruh all Innigkeit der Seelen. Dein Wille sei mein Wählen. Joachim Justus Breithaupt.

In eigener Melodie.

735.[a] Schaffe in mir, Gott, ein reines Herze, und gieb mir einen neuen gewissen Geist.

2. Verwirf mich nicht von deinem Angesicht, und nimm deinen heiligen Geist nicht von mir.

3. Tröste mich wieder mit deiner Hülfe, und er, der freudige Geist enthalte mich. Psalm 51, V. 12–14.

Mel. Nun freut euch, lieben Christen, g'mein.

735.[b] *Schaff in mir, Gott, ein reines Herz, mein Herz ist ganz verderbet; es fühlet von der Sünden Schmerz, die ihm ist angeerbet, und die es noch thut ohne Scheu: ach mache, daß es wieder sei, wie du es erst erschaffen.

2. Gieb mir auch einen neuen Geist, der wie du sei gesinnet, der stets dir anhang' allermeist, und was du willst, beginnet; gieb, daß er hasse Fleisch und Blut, und üb' den Glauben in Demut, Zucht, Sanftmut, Hoffnung, Liebe.

3. Verwirf von deinem Angesicht, ob ich es gleich verdienet, mich allerliebster Vater, nicht, weil Jesus dich versühnet; laß nimmer, nimmer, nimmermehr mich, dein Kind, also fallen jehr, daß du es von dir würfest.

4. Den heilgen Geist nimm nicht von mir, den bösen Geist vertreibe, damit er mich nicht nehme dir, und ich stets deine bleibe; beherrschet mein Herz, Sinn und Mut der heilge Geist, so ist es gut im Leben und im Sterben.

5. Mit deiner Hülfe tröste mich, hilf und vergieb die Sünden; wenn meine Seele suchet dich, so laß dich von ihr finden, und dein Verdienst, Herr Jesu Christ, darinnen Trost und Hülfe ist, wider Sünd, Tod und Teufel.

6. Dein freudger Geist erhalt' mich doch mit seinem Freudenöle, damit nicht das Verzweiflungsjoch verderbe meine Seele; sei meine Freude du allein, ach laß mich deine Freude sein, und führe mich zur Freude. Ludämilia Elisabeth, Gräfin v. Schwarzburg.

V. Von Verleugnung der Welt.

Mel. Allein zu dir, Herr Jesu Christ.

736. (Seele.) Ach wer doch bald hinüber wär', schrei' ich aus Angst der Seelen, über das rote Kreuzesmeer! Wie lang muß

muß ich mich quälen? Wo ist die Fahrt, wo ist die Bahn, da ich die Fluten waten kann? Ach ist denn nirgends Hülfe mehr? Mein Gott und Herr! Ach wer doch da hinüber wär'!

2. (Jesus.) Ich bin bei dir, ich helfe dir, drum halte ein mit Flehen; aus diesem kannst du glauben mir, daß ich dir muß beistehen, weil ich dich schon herausgebracht aus Egypten durch meine Macht; hast du denn das vergessen schier? Sieh, für und für bin ich bei dir und helfe dir.

3. (Seele.) Ach wer doch bald hinüber wär'! Egypten ist zurücke; ich dacht', nun hätt' ich mein Begehr, und säß' im vollen Glücke. Ach so geht erst recht an die Not, auf allen Seiten steht der Tod; ach wie ist mir das Herz so schwer; mein Gott und Herr! Ach wer doch da hinüber wär'!

4. (Jesus.) Ich bin bei dir, ich führe dich durch alle Kreuzeswellen; drum zage nicht, halt dich an mich, denn wir sind Reis'gesellen; so kannst du in der tiefsten Flut noch dennoch haben guten Mut, und sie durchgehen seliglich. Nur trau auf mich; ich bin bei dir, und führe dich.

5. (Seele.) Ach wer doch bald hinüber wär'! Ach was ist noch obhanden! Hinter dem roten Kreuzesmeer in jenen wüsten Landen, da fehlet Wasser, Fleisch und Brot, da ist all Morgen neue Not; wer ist, der mich daselbst ernähr'? Mein Gott und Herr! Ach wer doch da hinüber wär'!

6. (Jesus.) Dir in der Wüsten ich beisteh', dir soll kein Mangel schaden; dich alle Morgen ich anseh' in neuer Lieb und Gnaden. Dir giebt der Felsen Wasser, Wind bringt Fleisch, das auf dich fleugt und rinnt; dein Brot kommt von des Himmels Höh. Ich mit dir geh', dir in der Wüsten ich beisteh'.

7. (Seele.) Ach wer doch bald hinüber wär'! Den Hunger wollt' ich leiden, wenn nur Amaleks grausams Heer ich könnte fliehn und meiden; das lockend Weltvolk ficht und streit, der Satan stehet ihm zur Seit, das Fleisch thut dem Geist Gegenwehr; mein Gott und Herr! Ach wer doch da hinüber wär'!

8. (Jesus.) Ich bin dein rechter Josua, der Amalek bekrieget; ich stehe dir zur Seiten da, ich bin's der allzeit sieget; wenn Fleisch, Welt, Teufel dich anficht, so helf' ich dir, und lass' dich nicht: sei nur getrost! Ich bin dir nah, ich Jehovah, ich bin dein rechter Josua.

9. (Seele.) Ach wer doch bald hinüber wär'! Jetzt Sinai mich schrecket, da ihn bei des Gesetzes Lehr Blitz, Feuer, Rauchdampf decket; da diese Donnerstimm abfällt: Verflucht sei jeder, der nicht hält,

was ich in den Geboten lehr'! Mein Gott und Herr! Ach wer doch da hinüber wär'!

10. (Jesus.) Ich selbst bin des Gesetzes End; wer an mich herzlich gläubet, von dem ist alles abgewendt, was Moses drohend schreibet. Wer sich in mein Verdienst einhüllt, hat alles schon in mir erfüllt; auch daß er alles halten könnt', helf' ich behend; denn ich bin des Gesetzes End.

11. (Seele.) Ach wer doch bald hinüber wär'! Ach was für Berg und Höhen erblick' ich, wo ich mich hinkehr', hier ist kein Weg zu sehen. Ich gehe mehr zurück als fort, ich fürcht', daß nicht an diesem Ort irgend ein Irrlicht mich bethör'. Mein Gott und Herr! Ach wer doch da hinüber wär'!

12. (Jesus.) Ich bin der Weg, das Licht, die Pfort; durch mich kannst du eingehen. Ich trage dich hin an den Ort, da du mein Heil sollst sehen. Die Berge müssen weichen hin; weil ich, der Höchste, bei dir bin, so hast du einen sichern Port; ich helf' dir fort: ich bin der Weg, das Licht, die Pfort.

13. (Seele.) Ach wer doch bald hinüber wär'! Hier hör' ich nichts denn Klagen, dahin zu kommen sei zu schwer, es dürf' es niemand wagen; die meisten kehren wieder um und sagen: es gescheh' darum, weil das Land seine Leut verzehr'. Ach Gott und Herr! Ach wer doch da hinüber wär'!

14. (Jesus.) Durch mich, durch meine Jesuskraft, durch meines Geistes Segen, den ich dir schenk' zur Ritterschaft, kannst alles du vermögen. Es muß dir bleiben nichts zu schwer, dich nicht an lose Mäuler kehr, daß du nicht auch werdst hingerafft: alls wird geschafft durch mich, durch meine Jesuskraft.

15. (Seele.) Ach wer doch bald hinüber wär'! Hier sind noch Fleischeslüste, derselben ich auch gern entbehr' in dieser rauhen Wüste; ich seh', daß Hölle, Schlangen, Feur, Murrn, Ekel, Peors Ungeheur und andres Viele ganz verstör'. Mein Gott und Herr! Ach wer doch da hinüber wär'!

16. (Jesus.) Leg dich an meine Jesusbrust, eil her in meine Wunden; mein Blut dämpft alle Fleischeslust; wer sich zu mir gefunden, ist frei von allem Ungeheur: ich schütze ihn, ich wehr' und steur'; das bleibe dir ja wohl bewußt, wenn sterben mußt, leg dich an meine Jesusbrust.

17. (Seele.) Ach wer doch da hinüber wär'! Den Jordan hab' ich funden; nichts denn der Tod ist übrig mehr, alsdann ist überwunden. Hab' ich hier

guten Uebergang, so werde ich mit Lob und Dank dem Höchsten ewig geben Ehr; mein Gott und Herr! Ach wer doch da hinüber wär'!

18. (Jesus.) Mein Tod ist deines Todes Tod, mein Leben ist dein Leben; wie kann der Tod sein eine Not, ders Leben dir muß geben? Laß dir davor nicht werden bang, es ist ein schneller Uebergang; sieh nur an meine Wunden rot, so hat's nicht Not, mein Tod ist deines Todes Tod.

19. (Seele.) Ach wer doch schon hinüber wär'! Ach Jesu, hilf mir Schwachen, daß ich komm' zu der Engel Chör, das kannst du balde machen. Dein Name ist heilig und hehr, du hast geholfen bis hieher, ein seligs Ende mir bescheer. Mein Gott und Herr! Ach wenn ich schon hinüber wär'!

20. (Jesus.) Ich helfe dir hinüber schon, die letzte Bitt ich höre; ich setz' dir auf die Lebenskron, in englische Lustchöre führ' ich dich jetzo selig ein, da sollst du bei Gott ewig sein. Ich bin dein Schild und großer Lohn, ich Gottes Sohn, ich helfe dir hinüber schon.

21. (Seele.) Preis, Ehre und Hallelujah sei dir, o Gott, gesungen; was ich gewünscht, ich schon empfah', Gott Lob, mir ist's gelungen. Der Sieg ist da. Ich seh' das Land, du führst mich drein mit starker Hand; dir bin und bleib' ich ewig nah. Dir Jehovah, sei Preis und Ehr, Hallelujah.

Mel. Auf meinen lieben Gott.

737. Ade, du süße Welt, ich schwing' ins Himmelszelt die Flügel meiner Sinnen, und suche zu gewinnen, was ewiglich bestehet, wenn dieses Rund vergehet.

2. Fahr hin mit deinem Gut, das eine kleine Flut so balde kann verheren, und eine Glut verzehren; fahr hin mit deinen Schätzen, die nimmer recht ergötzen.

3. Fahr hin mit deiner Lust, sie ist nur Kot und Wust; und deine Fröhlichkeiten verblühen mit den Zeiten. Was frag' ich nach den Freuden, auf die nur folget Leiden?

4. Fahr hin mit deiner Pracht; von Würmern ist gemacht der Sammet und die Seiden, die deinen Leib bekleiden. Was mag genennet werden, ist lauter Kot und Erden.

5. Fahr hin mit deiner Ehr; was ist die Hoheit mehr, als Kummer im Gewinnen und Herzleid im Zerrinnen? Was frag' ich nach den Ehren, die nur das Herz beschweren?

6. Fahr hin mit deiner Gunst; falsch lieben ist die Kunst, dadurch der wird

betrogen, dem du dich zeigst gewogen. Was frag' ich nach dem Lieben, das endlich muß betrüben?

7. Im Himmel ist der Freund, der mich recht herzlich meint, der mir sein Herze giebet, und mich so brünstig liebet, daß er mich süß erquicket, wenn Angst und Trübsal drücket.

8. Des Himmels Herrlichkeit ist mir schon zubereit; mein Name steht geschrieben bei denen, die Gott lieben. Mein Ruhm kann nicht vergehen, so lang Gott wird bestehen.

9. O Zions güldne Pracht, wie hoch bist du geacht! Von Perlen sind die Pforten, das Gold hat aller Orten die Gassen ausgeschmücket. Wann werd' ich hingerücket?

10. O süße Himmelslust, wohl dem, dem du bewußt. Wenn wir ein Tröpflein haben, so kann es uns erlaben; wie wird mit großen Freuden der volle Strom uns weiden!

11. O teures Himmelsgut, du machest rechten Mut. Was werden wir für Gaben bei dir, Herr Jesu, haben: mit was für reichen Schätzen wirst du uns dort ergötzen!

12. Fahr, Welt, fahr immer hin; gen Himmel steht mein Sinn; das Irdisch ich verfluche, das Himmlisch ich nur suche. Ade, du Weltgetümmel, ich wähle mir den Himmel.

Heinrich Müller.

Mel. Herr, ich habe mißgehandelt.

738. Christi Tod ist Adams Leben, Christi Leben Adams Tod; denn aus Lieb hat sich gegeben Christus in des Adams Not, auf daß Adam in ihm stürbe, nicht im andern Tod verdürbe.

2. Adams Tod ist Christi Leben, Adams Leben Christi Tod; Adam muß nach Christo streben, sterben auch mit Hohn und Spott, auf daß er in Christo bleibe, und ersteh' im klaren Leibe.

3. So wir nun mit Christo sterben, seinem Tode werden gleich, werden wir auch mit ihm erben, herrschen auch in seinem Reich. Denn, so viel wir Christi haben, nießen wir auch seiner Gaben.

4. So wir aber Adams Leben lieben im befleckten Rock, und nicht bleiben grüne Reben an dem reinen Weinestock: was hilft Lauten, Pfeifen, Singen, wenn wir faule Früchte bringen?

5. O, es läßt sich so nicht machen, wie der alte Adam denkt; Christi Kreuz vertreibt das Lachen, wenn das Leben wird gekränkt, nicht allein von Menschenkinden, sondern auch Versuchungswinden.

6. Solches muß im Geist erfahren ein recht gläubig Christenmann; wenn er kommt zu seinen Jahren,

ren, ja von seiner Jugend an muß er Christi Kreuze tragen, auch im Tode nicht verzagen.

7. Wer will solche Fluten zählen, solche Not und Thränensaat? Ein Gescheuter thut's verhehlen, hält sich fest an Gottes Rat. Seinen Trost auf Gott er setzet, ob ihn schon die Welt verletzet.

8. Wie gewohnt zu thun die Frommen, die durch Glauben und Geduld endlich zu der Ruhe kommen, und erlangen Gottes Huld: also mag ein Christ genesen, lebt in Christi Geist und Wesen.

9. Den er herzlich liebt und ehret, seinem Leben folget nach, mit der Welt sich nicht betöret, weil sie nur bringt Weh und Ach, welches ihrer Viel' nicht glauben, sich des letzten Trosts berauben.

10. Nun wir warten allermaßen, bis uns Gott hier fordert ab: o daß wir ihm ganz gelassen fröhlich suchten unser Grab, erstlich zwar in Christi Herzen, nachmals in der Erd ohn Schmerzen!

11. Denn auch Christi Grab ohn Sorgen und sanft ruhig Bettelein ist mit Geist und Wort verborgen in des Gläubgen Herzensschrein. Wer ihn nur von Herzen liebet, in dem lebt er unbetrübet.

12. Wer ihn aber nicht will haben, und sein Kreuz nicht leiden mag, der bleibt in der Höll begraben voller Schrecken, Angst und Plag. Denn wer Christum hier nicht träget, den dort Gottes Rache schläget.

13. O hilf, Christe, durch dein Leiden, daß wir dir nachfolgen schlecht durch viel Trübsal zu den Freuden; du allein machst uns gerecht durch dein Blut und Marterkronen; laß uns ewig in dir wohnen.

Abraham v. Frankenberg.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

739. Die Liebe leidet nicht Gesellen, im Fall sie treu und redlich brennt; zwo Sonnen mögen nicht erhellen beisammen an dem Firmament. Wer Herren, die einander feind, bedienen will, ist keines Freund.

2. Was hinkst du denn auf beiden Seiten, o Seel? Ist Gott der Herr dein Schatz, was haben denn die Eitelkeiten für einen Anspruch, Teil und Platz? Soll er dich nennen seine Braut, kannst du nicht andern sein vertraut.

3. Im Fall du Christum willst behalten, so halt ihn einig und allein; die ganze Welt soll dir erkalten, und nichts als lauter Gräuel sein. Dein Fleisch muß sterben, eh die Not der Sterblichkeit dir bringt den Tod.

4. Warum sollt' ich doch das umfangen, was ich so bald

bald verlassen muß, was mir nach abgekürztem Prangen brächt' ewig Ekel und Verdruß? Sollt' ich um einen Dunst und Schein ein Scheusal heilgen Geistes sein?

5. Die Augen dieser Erden lachen zwar weidlich in der Sterblichkeit, beweinen aber in dem Rachen der Höllen ihr unendlich Leid; die Engeltraub hergegen tränkt den, der mit Thränen hier sich kränkt.

6. Ach Gott, wo sind sie, die vor Jahren ergeben aller Eitelkeit, und in die Welt so brünstig waren verliebt? Des schnöden Leibes Kleid sind Würmer; ihre Seele sitzt in ewig heißer Glut und schwitzt.

7. Die Welt senkt ihre Toten nieder, und weckt sie nimmer wieder auf; mein Schatz ruft seine Toten wieder zum unbeschränkten Lebenslauf, verklärt sie wie das Morgenrot, wenn jene nagt der andre Tod.

8. Was hab' ich denn, o Welt, zu schaffen mit deiner leichten Rosenkron? Fleuch hin, und gieb sie deinen Affen, laß mir des Kreuzen Dorn und Hohn. Besitz' ich Jesum nur allein, ist alles, was zu wünschen, mein.

Erasmus Finx.

In eigener Melodie.

740. Egypten, Egypten, gute Nacht! Die Dienstbarkeit ist aus; mein Moses rückt herbei, der mich aus Gosen führt; nunmehro bin ich frei von aller schweren Last; die Arbeit ist vollbracht. Egypten, Egypten, gute Nacht!

2. Gomorra, :,: gute Nacht, und was in Sodom lebt! Der Himmel thut sich auf, und dräut mit Schwefelglut! Ich richte meinen Lauf zu meinem Zoar hin, da meine Ruhe wacht. Gomorra, :,: gute Nacht!

3. Mein Babel, :,: gute Nacht! Israel zeucht zur Ruh, die Trübsal ist gewandt; ich komm' auf freien Fuß und in mein Vaterland. Die Bande fallen weg und werden ausgelacht. Mein Babel, :,: gute Nacht!

4. Du Eitles, :,: gute Nacht! Es ist genug gekämpft. Mein Geist eilt nun zur Ruh, er fleugt mit frohem Mut nach Zions Hügeln zu, da wahre Ruhe wohnt und recht Vergnügen macht. Du Eitles, :,: gute Nacht!

5. Laß deinen :,: Diener fort nun, Herr, wie du gesagt; mit Frieden aus der Welt laß meinen Abschied sein. Wenn's dir, mein Gott, gefällt, so spanne selig aus. Herr ich trau' auf dein Wort, laß deinen :,: Diener fort.

6. Nun alles, :,: gute Nacht! Egypten, gute Nacht, mit deiner Sclaverei! Gomorra, gute Nacht! Von Babel bin ich frei;

frei; mein Jesus, der mich liebt, hat mich nun frei gemacht von allem :,: gute Nacht! Georg Konrad Büttner.

In eigener Melodie.

741. Eins ist not, ach Herr, dies Eine lehre mich erkennen doch; alles Andre, wies auch scheine, ist ja nur ein schweres Joch, darunter das Herze sich naget und plaget, und dennoch kein wahres Vergnügen erjaget. Erlang' ich dies Eine, das alles ersetzt, so werd' ich mit Einem in allem ergötzt.

2. Seele, willst du dieses finden, such's bei keiner Kreatur. Laß, was irdisch ist, dahinten, schwing dich über die Natur. Wo Gott und die Menschheit in Einem vereinet, wo alle vollkommene Fülle erscheinet, da, da, ist das beste, notwendigste Teil, mein Ein und mein Alles, mein seligstes Heil.

3. Wie Maria war beflissen auf des Einigen Genieß, als sie sich zu Jesu Füßen voller Andacht niederließ; ihr Herze entbrannte, dies einzig zu hören, was Jesus, ihr Heiland, sie wollte belehren; ihr Alles war gänzlich in Jesum versenkt, und wurde ihr alles in Einem geschenkt.

4. Also ist auch mein Verlangen, liebster Jesu, nur nach dir; laß mich treulich dir anhangen, schenke dich zu eigen mir. Ob viel auch umkehrten zum größesten Haufen, so will ich dir dennoch in Liebe nachlaufen; denn dein Wort, o Jesu, ist Leben und Geist; was ist wohl, das man nicht in Jesu geneußt?

5. Aller Weisheit höchste Fülle in dir ja verborgen liegt. Gieb nur, daß sich auch mein Wille fein in solche Schranken fügt, worinnen die Demut und Einfalt regieret, und mich zu der Weisheit, die himmlisch ist, führet. Ach wenn ich nur Jesum recht kenne und weiß, so hab' ich der Weisheit vollkommenen Preis.

6. Nichts kann ich vor Gott ja bringen, als nur dich, mein höchstes Gut. Jesu, es muß mir gelingen durch dein rosinfarbnes Blut. Die höchste Gerechtigkeit ist mir erworben, da du bist am Stamme des Kreuzes gestorben; die Kleider des Heils ich da habe erlangt, worinnen mein Glaube in Ewigkeit prangt.

7. Nun, so gieb, daß meine Seele auch nach deinem Bild erwacht; du bist ja, den ich erwähle, mir zur Heiligung gemacht. Was dienet zum göttlichen Wandel und Leben, ist in dir, mein Heiland, mir alles gegeben, entreiße mich aller vergänglichen Lust, dein Leben sei, Jesu, mir einzig bewußt.

8. Ja, was soll ich mehr verlangen? Mich beschwemmt

schwemmt die Gnadenflut. Du bist einmal eingegangen in das Heilge durch dein Blut. Da hast du die ewge Erlösung erfunden, daß ich nun der höllischen Herrschaft entbunden; dein Eingang die völlige Freiheit mir bringt, im kindlichen Geiste das Abba nun klingt.

9. Volles Gnügen, Fried und Freude jetzo meine Seel ergötzt, weil auf eine frische Weide mein Hirt, Jesus, mich gesetzt. Nichts Süßes kann also mein Herze erlaben, als wenn ich nur, Jesu, dich immer soll haben; nichts, nichts ist, das also mich innig erquickt, als wenn ich dich, Jesu, im Glauben erblickt.

10. Drum auch, Jesu, du alleine sollst mein Ein und Alles sein; prüf, erfahre, wie ich's meine, tilge allen Heuchelschein. Sieh, ob ich auf bösem, betrüglichem Stege, und leite mich, Höchster, auf ewigem Wege; gieb, daß ich hier Alles nur achte für Kot, und Jesum gewinne, dies Eine ist not.

Joh. Heinrich Schröder.

In eigener Melodie.

742. Entfernet euch, ihr matten Kräfte, von allem, was noch irdisch heißt; wirf hin die zeitlichen Geschäfte, mein gnug geplagter, müder Geist. Nun, gute Nacht, es ist vollbracht. Ich fang' ein ander Wesen an, das sich mit nichts vermengen kann.

2. Ihr Berg und Thäler, helft mir singen, besingen meines Jesu Preis, der unter so geringen Dingen mich doch so lang zu schützen weiß. Habt gute Nacht, ich hab's bedacht; es ist mit mir recht hohe Zeit, zu fliehen die Vergänglichkeit.

3. Ihr seid ja wohl, ihr grünen Auen, im Sommer lieblich anzusehn; doch wird man auch an euch bald schauen, wie alle Schönheit muß vergehn. Drum gute Nacht, nimm dies in acht, mein Herz; du liebest von Natur nur allzugern die Kreatur.

4. Hast du bisher noch was geliebet, das dir hat Zeit und Kraft verzehrt, so sei denn auch nicht mehr betrübet, wenn dir wird der Genuß gewehrt. Gieb gute Nacht, der Bräutgam wacht und will, daß seine Braut ihm bleib' ein wohlgeschmückt jungfräulich Weib.

5. Nun weg, du schnöde Eigenliebe, du mußt mein Herze lassen leer, zu folgen dessen Liebenstriebe, dem nur gebührt allein die Ehr. Nun gute Nacht, was sich selbst acht; ich geh' nun von mir selber aus, zu ziehn in meines Liebsten Haus.

6. Ach reiß mich los von allen Banden, von dem subtilsten Netze frei;

 mach

mach aller Feinde Rat zu Schanden, daß ich dein freies Schäfchen sei. Hab gute Nacht, du List und Macht, die mich so oft betrogen hat; euch fehlt an mir nun Rat und That.

7. Wie süß ist doch ein freier Wandel in voller Abgezogenheit, wenn dieser Welt ihr toller Handel uns keine Sorg noch Furcht bereit. Ja, gute Nacht, du Lust und Pracht, ich bin bereits in meinem Sinn verlobte Braut und Königin.

8. Verbirg mich nur in deinem Frieden, und drück mich tief in deinen Schoß; mach mich von allem abgeschieden, und von den Kreaturen bloß. Nun, gute Nacht, die Liebe macht, daß ich mich selbst vergessen kann, und sehne mich nur himmelan. Gottfried Arnold.

In eigener Melodie.

743. Eitelkeit, Eitelkeit, was wir hier sehen; Eitelkeit, Eitelkeit, was wir begehen. Kindliche Thaten und kindliches Spiel ist auch der Alten ihr tägliches Ziel.

2. Eitelkeit, Eitelkeit, köstlich sich zieren; Eitelkeit, Eitelkeit, trotzig bravieren. Prächtig sich kleiden ist Liebe der Welt, mäßig sich schmücken den Christen gefällt.

3. Eitelkeit, Eitelkeit, große Paläste; Eitelkeit, Eitelkeit, lachende Gäste. Christen, die suchen ein ewiges Haus, ihre Gedanken sind nimmer daraus.

4. Eitelkeit, Eitelkeit, Kriege zu führen; Eitelkeit, Eitelkeit, fleischlich studieren. Christen die streiten den geistlichen Streit, und sie studieren, was Jesus gebeut.

5. Eitelkeit, Eitelkeit, niedliches Essen; Eitelkeit, Eitelkeit, Gott zu vergessen. Christen genießen verborgenes Brot, welches ist ihr hochgelobeter Gott.

6. Eitelkeit, Eitelkeit, Tanzen und Springen; Eitelkeit, Eitelkeit, Spielen und Singen. Ewig im Himmel Hallelujah klingt, wenn man auf Erden von Eitelkeit singt.

Joachim Neander.

Mel. Herr, ich habe mißgehandelt.

744. Ei was frag' ich nach der Erden, wenn Jehovah bei mir ist? Es muß mir der Himmel werden trotz der Welt und Teufels List; o Herr Jesu, meine Krone, komm, in meinem Herzen wohne.

2. Ei was frag' ich nach Dukaten? Reich genug, wer Gott nur hat. Ich verachte Ehrenstaaten, droben ist die Ehrenstadt. O mein Schöpfer, hilf doch glauben deiner blöden Turteltauben.

3. Ei was frag' ich nach dem Himmel? Himmels gnug, wer Jesum liebt. Pfui, du schnödes Weltgetümmel, ach wie hast du mich betrübt! Nun will ich mich erst ergötzen in den unsichtbaren Schätzen.

4. Ei was frag' ich nach dem Schmähen, wenn ich meide böse That? Wie Gott will, so muß es gehen; o der Lügen wird wohl Rat! Endlich wird der Wahrheit Leben hellen Mittagsglanz doch geben.

5. Ei was frag' ich nach dem Loben? Darum bin ich frömmer nicht; wahres Lob kommt nur von oben, von dem, der ins Herze sieht. So viel wird der Mensch nur taugen, als er gilt in Gottes Augen.

6. Ei was frag' ich nach euch allen, Himmel, Erde, Geld und Ehr? Wenn ich nur kann Gott gefallen, ei was will, was will ich mehr? Gott allein will ich betrachten, wenn mir Leib und Seel verschmachten.

Joachim Neander.

Mel. Christus, der uns selig macht.

745. Fahr nur hin, du schnöde Welt, fahr aus meinen Sinnen; du sollst doch mit deinem Geld mir nichts angewinnen. Jesum Christum hab' ich mir auserwählt zu lieben; alles Andre, was man hier liebet, kann betrüben.

2. Was ist aller Reichtum hier? Nur ein Stücklein Erde, eine Last, die für und für drücket mit Beschwerde; eine Flamme, die das Herz giftiglich entzündet; eine Dorne, da der Schmerz unsre Seel verwundet.

3. Was ist Ehr und Herrlichkeit? Nur ein Schein und Schemen; kommt und schwindet mit der Zeit, stürzet uns in Grämen; wenn wir wollen himmelan unsre Flügel schwingen, müssen wir mit Haaman in die Schande dringen.

4. Deine Wollust ist ein Gift, künstlich überzogen mit dem Zucker; wen sie trifft, wird durch sie betrogen; wer sie isset, muß mit Pein in die Hölle fahren, trinken von dem Schwefelwein der verdammten Scharen.

5. O du blinde Menschenseel, magst du das noch lieben, was dich in der Höllenhöhl ewig kann betrüben, und doch nichts ist als ein Rauch, als ein Dampf und Schemen? Auf verfluchten Liebebrauch folgt verfluchtes Grämen.

6. Bist du nicht vom Himmel her, himmlisch an Gemüte; kannst genießen immer mehr deines Gottes Güte? Wie soll denn was irdisch noch dein' Begierde stillen? Kann das Erdenpünktlein doch nicht den Himmel füllen.

7. Fahr hin, Welt, mit deinem Dreck, du kannst mich

mich nicht laben; Jesus ist mein Liebeszweck; wenn ich den mag haben, frag' ich nichts nach aller Lust, die der Himmel heget; alles ist mir Kot und Wust, was das Erdreich träget.

8. Ist im Himmel süße Lust, giebt das Erdreich Schätze, so ist mir doch mehr bewußt, wenn ich mich ergötze in dem Jesu, der allein kann vergnüglich laben; ohne den ist's lauter Pein Erd und Himmel haben.

9. Er ist mir, was ich begehr', ohne List und Trügen, mein erwünschtes Wollustmeer, mein höchstes Vergnügen, mein' Erd und mein Paradeis, mein Schatz und mein Leben, meines Mundes höchster Preis; er kann mich erheben.

10. Fahr nur, Welt, fahr immer hin mit den güldnen Schätzen; Jesus kann mir meinen Sinn mehr als Gold ergötzen; mangelt Gold, so hab' ich Gott; es wird mir gelingen, sollten auch die Raben Brot mir vom Himmel bringen.

11. Bin ich vor der Welt veracht, und werd' hier betrübet, so bin ich doch wert geacht bei Gott und geliebet. Menschenehr muß wie ein Dunst, wie ein Schaum vergehen; bleibet mir des Himmels Gunst, will ich doch bestehen.

Heinrich Müller.

Mel. Ich dank' dir schon durch deinen Sohn.

746. Gehab dich, wohl, du schnöde Welt, mit deinen Spezereien, Lust, Ehre, Reichtum, Gut und Geld, so du pflegst auszustreuen.

2. Reiz, wen du willst, mit dem Geruch der Eitelkeit zu Sünden; wer solchem folgt, der wird den Fluch anstatt des Segens finden.

3. Dein Balsam ist mit Gift vermischt, reizt manchen hin zu laufen, da ihn des Satans Strick erwischt. Ich mag nicht Reue kaufen.

4. Mein Balsam das ist Jesus Christ, der edle G'ruch des Lebens, so meiner Seelen Labsal ist, dem lauf' ich nicht vergebens.

5. Vergebens lauf' ich dem nicht nach, er tötet Tod und Laster; macht frei mich von verdienter Rach und weiß wie Alabaster.

6. Er giebt mir wundergroße Kraft und Anmut ohne Maßen; es ist der allerstärkste Saft, drauf man sich kann verlassen.

7. Klopft Not und Tod an meine Brust, will mich der Feind erschrecken, so kann der Balsam, Mut und Lust zum letzten Kampf erwecken.

8. Gott hat ihn uns in seinem Wort zum besten ausgegossen, auf daß wir

sollen fort und fort ihm folgen unverdrossen.

9. Darum so laßt uns Herz und Mut mit diesem Balsam streichen, mit Christi Namen, Lehr und Blut, das wird uns Kräfte reichen.

10. Auf daß wir laufen auf der Bahn, die zu dem Leben führet, die Christus selbst mit seiner Fahn des lieben Kreuzes zieret.

11. Du aber, Herr, zeuch uns zu dir mit deines Geistes Faden; man muß nur immer laufen hier in Seilen deiner Gnaden.

12. Zeuch mich, so folg' und lauf' ich hin, wohin du rufst, und werde zu dir mit Danken meinen Sinn erheben von der Erde.

Michael Dilher.

Mel. Jesus, meine Zuversicht.

747.* Himmelan geht unsre Bahn, wir sind Gäste nur auf Erden, bis wir dort in Kanaan durch die Wüste kommen werden. Hier ist unser Pilgrimsstand, droben unser Vaterland.

2. Himmelan schwing dich, mein Geist, denn du bist ein himmlich Wesen, und kannst das, was irdisch heißt, nicht zu deinem Zweck erlesen. Ein von Gott erleuchter Sinn kehrt in seinen Ursprung hin.

3. Himmelan! Die Welt kann dir nur geborgte Güter geben. Deine himmlische Begier muß nach solchen Schätzen streben, die uns bleiben, wenn die Welt in ihr erstes Nichts zerfällt.

4. Himmelan! Ich muß mein Herz auch bei meinem Schatze haben, denn es kann mich anderwärts kein so großer Reichtum laben, weil ich schon im Himmel bin, wenn ich nur gedenk' an ihn.

5. Himmelan! ruft er mir zu, wenn ich ihn im Worte höre; das weist mir den Ort der Ruh, wo ich einmal hin gehöre. Wenn mich dieses Wort verwahrt, halt' ich eine Himmelfahrt.

6. Himmelan denk' ich allzeit, wenn er mir die Tafel decket, und mein Geist hier allbereit eine Kraft des Himmels schmecket. Nach der Kost im Jammerthal folgt des Lammes Hochzeitmahl.

7. Himmelan! Mein Glaube zeigt mir das schöne Loos von ferne, daß mein Herz schon aufwärts steigt über Sonne, Mond und Sterne; denn ihr Licht ist viel zu klein gegen jenen Glanz und Schein.

8. Himmelan wird mich der Tod in die rechte Heimat führen, da ich über alle Not ewig werde triumphieren. Jesus geht mir selbst voran, daß ich freudig folgen kann.

9. Himmelan, ach himmelan! Das soll meine Losung bleiben. Ich will allen eitlen Wahn durch die Himmelslust vertreiben.

Him-

Himmelan steht nur mein Sinn, bis ich in dem Himmel bin. Benjamin Schmolk.

Mel. Eins ist not, ach Herr, dies Eine.

748. Herzog unsrer Seligkeiten, zeuch uns in dein Heiligtum, da du uns die Stätt bereiten, und hier im Triumph herum als deine Erkauften siegprächtig willst führen; laß unsere Bitte dein Herze jetzt rühren; wir wollen dem Vater zum Opfer dastehn, und in der Gemeinschaft der Leiden hingehn.

2. Er hat uns zu dir gezogen, und du wieder zu ihm hin. Liebe hat uns überwogen, daß an dir hangt Mut und Sinn. Nun wollen wir gerne mit dir auch absterben dem ganzen natürlichen Seelenverderben. Ach pflanze und setz uns zum Tode hinzu, sonst finden wir ewig kein Leben und Ruh.

3. Aber hier erdenkt die Schlange so viel Ausflucht überall: bald macht sie dem Willen bange, bald bringt sie die Lust zu Fall. Es bleibet das Leben am Kleinsten oft kleben, und will sich nicht völlig zum Sterben hingeben; es schützet die besten Absichten noch vor, und bauet so Höhen und Festung empor.

4. Drum, o Schlangentreter, eile, führ des Todes Urteil aus; brich entzwei des Mörders Pfeile, wirf den Drachen ganz hinaus. Ach laß sich dein neues erstandenes Leben in unser verblichenes Bildnis eingeben. Erzeig dich verkläret und herrlich noch hier, und bringe dein neues Geschöpfe herfür.

5. Kehre die zerstreuten Sinnen aus der Vielheit in das Ein, daß sie neuen Raum gewinnen, nur von dir erfüllt zu sein. Ach lege die Mächten der Finsternis nieder, und bringe des Geistes erneuten Mund wieder, der von der verkläreten Menschheit sich mehr', und gegen der Gottheit Verächter sich wehr'.

6. Stärke deinen zarten Samen, der dein männlich Alter schafft, daß wir hier in Jesu Namen stehn vor Gott in Jünglingskraft, den Bösewicht völlig in dir zu besiegen, daß endlich die Feinde zun Füßen da liegen: so soll aus dem Tode das Leben entstehn, und hier noch in völliger Mannheit aufgehn.

7. Lebe dann und lieb und labe in der neuen Kreatur, Lebensfürst, durch deine Gabe die erstattete Natur; erwecke dein Paradies wieder im Grunde der Seelen, und bringe noch näher die Stunde, da du dich in allen den Gliedern verklärst, sie hier noch

noch des ewigen Lebens gewährst.

8. Gönn uns doch noch Frist auf Erden, Zeugen deiner Kraft zu sein, deinem Bilde gleich zu werden, in dem Tod zu nehmen ein des Lebens vollkommene Freiheit und Rechte, als eines vollendeten Heilands Geschlechte. Der Unglaub mag denken, wir bitten zu viel, so thust du doch über der Bitten ihr Ziel.

Gottfr. Arnold.

Mel. Was mein Gott will, das g'scheh' allzeit.

749. Hier ist mein Herz, Herr, nimm es hin, dir hab' ich mich ergeben; Welt, immer fort aus meinem Sinn mit deinem schnöden Leben. Dein Thun und Tand hat nicht Bestand, des bin ich worden innen; drum schwingt aus dir sich mit Begier mein freier Geist von hinnen.

2. Gott ist mein allerbestes Gut, nach ihm steht mein Verlangen. Ach könnt' ich doch mit frohem Mut nur meinem Gott anhangen! Ach daß mir doch das Sündenjoch vom Hals wär' abgenommen, daß ich einmal in seinen Saal des Himmels möchte kommen!

3. Ich sehe doch, daß in der Welt und allen ihren Sachen, was sie von Gütern in sich hält, ja gar nichts ist zu machen; ihr Gut verschwindt wie Staub und Wind, ihr Lust die muß zerstieben; nur Gott, mein Schatz, behält den Platz, und bleibet unvertrieben.

4. Was hab' ich denn zuvor gethan, daß ich den Erdenlüsten bin allzusehr gehangen an, die doch nur einer Wüsten ich gleiche nun, weil all ihr Thun, wie gut es uns mag dünken, macht Seelennot, und nach dem Tod in ewge Pein versinken?

5. Was mag doch wohl die Ursach sein, daß ich mich so bethöret? Die Sünd, die mich genommen ein, hat meinen Sinn verkehret, daß ich allhier mich, Gott, von dir, hab' öfters lassen trennen. Dies lasse mich, ich bitte dich, mit steter Reu erkennen.

6. Gieb, daß ich meinen Sinn zu dir hinauf gen Himmel schwinge mit Lieb und herzlicher Begier, und mich in keinem Dinge erfreue hier, als nur in dir Gott, meiner Seelen Leben. Du allermeist kannst meinem Geist die beste Sättgung geben.

7. Drum immer hin, was flüchtig ist, ich will es lassen fahren; Gott einig hat mein Herz durchsüßt, der wird mich wohl bewahren, daß ich die Pracht der Welt nicht acht', vielmehr nur ihn verlange mit dankbarm Mut, das höchste Gut, und ewig ihm anhange.

Sebastian Franck.

Mel. An Wasserflüssen Babylon.

750. Hilf Gott, wie geht's doch jetzo zu? Was sind doch das für Zeiten? Die Menschen hassen ihre Ruh, und wollen's gar nicht leiden, daß man sie lehr' den rechten Weg, daß man sie führ' den schmalen Steg, der nach dem Himmel führet; sie sagen ungescheuet: Nein, wir wollen bleiben, wie wir sein. Sieh, wie das Volk sich zieret.

2. Genug ist's nicht, daß sie dein Wort verwerfen und verachten, und nach der alten Weise fort den Bauch zu nähren trachten; sie wollen noch dazu Recht han; das größt' Unrecht hat der gethan, der ihnen das verweiset; den halten sie für ungelehrt und seine Lehre für verkehrt, der ihr Thun nicht hochpreiset.

3. Wer will von schwachen Menschen mehr, als wir sind, wohl begehren? Man treibt die Sach auch allzusehr, und sagt nur von Bekehren. Ei Lieber, laßt es, wie's vor war; Welt bleibet Welt, das seht ihr gar, ist Christus doch gestorben. Wenn wir zuweiln zur Kirchen gehn, zur Beicht, und beten beim Aufstehn, ist's denn so gar verdorben?

4. Dergleichen Reden führen die, so sich nach Christo nennen; verleugnen in dem Leben je, was sie im Mund bekennen; sie schelten wohl für Ketzerei, daß man sie wollt' bereden frei, ein Christ müss' heilig leben; daß Jesus und sein Geist die Sünd durch Glauben in uns überwind', ist ihnen gar nicht eben.

5. Drum, lieber Gott, rett deine Ehr und Jesu, deines Sohnes: laß leuchten immer mehr und mehr durch den Geist deines Thrones, daß Jesus Christus Heil und Stärk, Genad und Wahrheit, Glaub und Werk bekannt uns allen werden, und wie er für, in, mit uns sei, lehr, was wir an ihm haben frei im Himmel und auf Erden.

Johann Caspar Schade.

In eigener Melodie.

751. Höchster Priester, der du dich selbst geopfert hast für mich, laß doch, bitt' ich, noch auf Erden, auch mein Herz dein Opfer werden.

2. Denn die Liebe nimmt nichts an, was du, Liebe, nicht gethan; was durch deine Hand nicht gehet, wird zu Gott auch nicht erhöhet.

3. Drum so töt und schlachte hin meinen Willen, meinen Sinn; reiß mein Herz aus meinem Herzen, sollt's auch sein mit tausend Schmerzen.

4. Trage Holz auf den Altar, und verbrenn mich ganz

ganz und gar; o du allerliebste Liebe, wenn doch nichts mehr von mir bliebe!

5. Also wird es wohl geschehn, daß der Herr es wird ansehn. Also werd' ich noch auf Erden Gott ein Liebesopfer werden.

Johann Angelus.

In eigener Melodie.

752. Ich bin betrübt und weiß fast nicht, ob ich mein sündlich Angesicht gen Himmel darf aufheben. Ach meine große Missethat, ach, ach mein sündlich leben, das meinen Gott erzürnet hat! Ach, ach was hab' ich doch verübt! Ich bin betrübt.

2. Ich bin betrübt, der Sünden Last hat mich mit Stricken so umfaßt, daß ich nicht kann entkommen; sie hat, gleich wie des Meeres Sand, an Menge zugenommen, und trachtet nach der Oberhand. Ach, ach was hab' ich doch verübt! Ich bin betrübt.

3. Ich bin betrübt. Ach gehe nicht mit mir, Herr Christ, in dein Gericht; du hast ja für die Sünden der ganzen Welt genug gethan; ach laß mich Gnade finden, und schaue mich mit Gnaden an. Ach, ach was hab' ich doch verübt! Ich bin betrübt.

4. Ich bin betrübt. Doch tröst' ich mich, mein Trost, Herr Christ, geht nur auf dich, weil du für mich gestorben; du hast mir durch dein teures Blut das Himmelreich erworben, und machest meine Sünden gut; drum bin ich, weil du dies verübt, nicht mehr betrübt.

Mel. Herzlich thut mich verlangen.

753. Ich bin ein Gast auf Erden, und hab' hier keinen Stand; der Himmel soll mir werden, da ist mein Vaterland. Hier reis' ich aus und abe; dort in der ewgen Ruh ist Gottes Gnadengabe, die schleußt all Arbeit zu.

2. Was ist mein ganzes Wesen von meiner Jugend an, als Müh und Not gewesen? So lang ich denken kann, hab' ich so manchen Morgen, so manche liebe Nacht mit Kummer und mit Sorgen des Herzens zugebracht.

3. Mich hat auf meinen Wegen manch harter Sturm erschreckt; Blitz, Donner, Wind und Regen hat mir manch Angst erweckt; Verfolgung, Haß und Neiden, ob ich's gleich nicht verschuldt, hab' ich doch müssen leiden und tragen mit Geduld.

4. So ging's den lieben Alten, an deren Fuß und Pfad wir uns noch täglich halten, wenn's fehlt an gutem Rat. Wie mußte sich doch schmiegen der Vater Abraham, eh als

ihm sein Vergnügen und rechte Wohnstatt kam.

5. Wie manche schwere Bürde trug Isaak, sein Sohn. Und Jakob, dessen Würde stieg bis zum Himmelsthron: wie mußte der sich plagen; in was für Weh und Schmerz, in was für Furcht und Zagen sank oft sein armes Herz!

6. Die frommen, heilgen Seelen, die gingen fort und fort, und änderten mit Quälen den erstbewohnten Ort; sie zogen hin und wieder, ihr Kreuz war immer groß, bis daß der Tod sie nieder legt in des Grabes Schoß.

7. Ich habe mich ergeben in gleiches Glück und Leid; was will ich besser leben, als solche große Leut? Es muß ja durchgedrungen, es muß gelitten sein; wer nicht hat wohl gerungen, geht nicht zur Freud hinein.

8. So will ich zwar nun treiben mein Leben durch die Welt; doch denk' ich nicht zu bleiben in diesem fremden Zelt. Ich wandre meine Straßen, die zu der Heimat führt, da mich ohn alle Maßen mein Vater trösten wird.

9. Mein' Heimat ist dort droben, da aller Engel Schar den großen Herrscher loben, der alles ganz und gar in seinen Händen träget und für und für erhält, auch alles hebt und leget, nach dem's ihm wohlgefällt.

10. Zu dem steht mein Verlangen, da wollt' ich gerne hin; die Welt bin ich durchgangen, daß ich's fast müde bin. Je länger ich hier walle, je wenger find' ich Lust, die meinem Geist gefalle, das meist' ist eitel Wust.

11. Die Herberg ist zu böse, der Trübsal ist zu viel, ach komm, mein Gott, und löse mein Herz, wenn dein Herz will. Komm, mach ein selges Ende an meiner Wanderschaft, und was mich kränkt, das wende durch deinen Arm und Kraft.

12. Wo ich bisher gesessen, ist nicht mein rechtes Haus. Wenn mein Ziel ausgemessen, so tret' ich dann hinaus; und was ich hier gebrauchet, das leg' ich alles ab, und wenn ich ausgehauchet, so scharrt man mich ins Grab.

13. Du aber, meine Freude, du meines Lebens Licht, du zeuchst mich, wenn ich scheide, hin vor dein Angesicht; ins Haus der ewgen Wonne, da ich stets freudenvoll gleich als die helle Sonne nebst andern leuchten soll.

14. Da will ich immer wohnen, und nicht nur als ein Gast, bei denen, die mit Kronen du ausgeschmücket hast; da will ich herrlich singen von deinem großen Thun und frei von schnöden Dingen in meinem Erbteil ruhn.

Paul Gerhardt.

Mel.

Mel. Seelenbräutigam.

754. * Jesu geh voran auf der Lebensbahn; und wir wollen nicht verweilen, dir getreulich nachzueilen: führ uns an der Hand bis ins Vaterland.

2. Soll's uns hart ergehn: laß uns feste stehn, und auch in den schwersten Tagen niemals über Lasten klagen; denn durch Trübsal hier geht der Weg zu dir.

3. Rühret eigner Schmerz irgend unser Herz, kümmert uns ein fremdes Leiden: o so gieb Geduld zu beiden; richte unsern Sinn auf das Ende hin.

4. Ordne unsern Gang, Liebster, lebenslang. Führst du uns durch rauhe Wege, gieb uns auch die nötge Pflege; thu uns nach dem Lauf deine Thüre auf.

Nic. Ludw. Graf v. Zinzendorf.

In eigener Melodie.

755. Jesu, meine Freude, meines Herzens Weide, Jesu, meine Zier; ach wie lang, ach lange ist dem Herzen bange, und verlangt nach dir! Gottes Lamm, mein Bräutigam, außer dir soll mir auf Erden nichts sonst liebers werden.

2. Unter deinem Schirmen bin ich vor den Stürmen aller Feinde frei. Laß den Satan wittern, laß den Feind erbittern, mir steht Jesus bei. Ob es itzt gleich kracht und blitzt, ob gleich Sünd und Hölle schrecken, Jesus will mich decken.

3. Trotz dem alten Drachen, trotz dem Todesrachen, trotz der Furcht dazu! Tobe, Welt, und springe; ich steh' hier und singe in gar sichrer Ruh. Gottes Macht hält mich in acht; Erd und Abgrund muß verstummen, ob sie noch so brummen.

4. Weg mit allen Schätzen! Du bist mein Ergötzen, Jesu, meine Lust. Weg, ihr eitlen Ehren, ich mag euch nicht hören, bleibt mir unbewußt. Elend, Not, Kreuz, Schmach und Tod soll mich, ob ich viel muß leiden, nicht von Jesu scheiden.

5. Gute Nacht, o Wesen, das die Welt erlesen, mir gefällst du nicht. Gute Nacht, ihr Sünden, bleibet weit dahinten, kommt nicht mehr ans Licht. Gute Nacht, du Stolz und Pracht, dir sei ganz, du Lasterleben, gute Nacht gegeben.

6. Weicht, ihr Trauergeister, denn mein Freudenmeister, Jesus, tritt herein. Denen, die Gott lieben, muß auch ihr Betrüben lauter Zucker sein. Duld' ich schon hier Spott und Hohn, dennoch bleibst du auch im Leide, Jesu, meine Freude.

Johann Franck.

Mel. Nun lob' mein Seel den Herren.

756. Laß uns doch nicht begehren

ren, o liebste Seel, in dieser Zeit das, was doch kann beschweren, ja hindern an der Seligkeit. Was will man Ehre suchen, die doch vergänglich ist, auch gar wohl zu verfluchen, als welch in kurzer Frist uns grausamlich läßt fallen in Trübsal, Angst und Pein? Drum suchen wir vor allen bei Gott geehrt zu sein.

2. Was kann uns Wollust nützen, o werte Seel, in dieser Welt? Was kann uns Reichtum schützen, wenn uns der Würger überfällt? Die rechte Lust ist oben, wo mein Herr Jesus wohnt, den alle Zungen loben, der uns so reich belohnt, daß wir gekrönet werden im hohen Himmelssaal. Ach eilt doch von der Erden zu seinem Hochzeitsmahl.

3. Was Pracht, was fröhlichs Leben, was Reichtum, Ehr und Herrlichkeit? Der Himmel kann uns geben, was uns an Leib und Seel erfreut. In Jesu sich ergötzen, bleibt ewig süß und gut; sein Reich für alles schätzen, erquicket Geist und Mut. In Jesu Reichtum haben, in Jesu sein geehrt, kann uns ohn Ende laben, als er uns selbst gelehrt.

4. In Jesu hab' ich Güter, in Jesu hab' ich Lieb und Lust, wie dir, du Menschenhüter, ist mehr denn allzuwohl bewußt. Laß mich die Welt verachten, das kränkt mich nicht ein Haar; ich will nach Ehren trachten, die frei sind von Gefahr; laß mich die Welt nur hassen, ich will mit Lieb und Treu nur meinen Jesum fassen, so bleib' ich sorgenfrei.

5. Die Welt mag mich verfluchen, ist doch mein Segen Jesus Christ; in Jesu kann ich suchen und finden, was mir nützlich ist; laß mich die Welt nur setzen in Angst und Traurigkeit, mein Jesus kann ergötzen mein Herz zu aller Zeit; und sollt' ich schon hier sterben noch mehr als tausendmal, kann ich doch nicht verderben, dort rührt uns keine Qual.

6. Das aber kann ich zeugen, das kann ich rühmen Tag und Nacht, daß mir mein Gott für eigen sein Königreich hat zugebracht. Ihr Sterblichen auf Erden, lebt wohl in dieser Welt. Ich soll gekrönet werden; mir ist ein Reich bestellt; ich soll mit Gott regieren, den Erd und Himmel preist; ich soll ein Leben führen, das unvergänglich heißt.

7. O Jesu, meine Freude, wann kömmt die liebe Zeit heran, daß ich von hinnen scheide, daß ich dich herzlich loben kann? Wann werd' ich doch gezieret mit Kleidern weiß und hell? Wann werd' ich aufgeführet zu dir? Ach laß mich schnell, Herr, güldne Kronen tragen,

welch'

welch' unvergänglich sind; dann werd' ich dir behagen als dein herzliebes Kind. Joseph Beck.

Mel. Die lieblichen Blikke, die Jesus mir giebt.

757. Mein Herze, wie wankest und flatterst du noch? Was hilft dir das Ringen nach irdischen Dingen, und immer zu ziehen das sündliche Joch? Das nötigste Teil ist Jesus, dein Heil. Drum richte den Sinn zum Himmlischen hin.

2. Mein holdester Jesu, du süßeste Lust rechtschaffener Seelen, die dich nur erwählen, wie wenig ist mir noch dein Wesen bewußt, laß sterben in mir des Fleisches Begier; nach dir nur allein laß hungrig mich sein.

3. In dir ist die Fülle des allen, was gut. Das andre betrüget, was fleischlich vergnüget; es schwächet den Glauben, entkräftet den Mut. Wer alles verläßt, und hanget nur fest an Jesu allein, kann freudiger sein.

4. Ach lehre mich kehren in inneren Grund; laß mich recht im Wesen der Gottheit genesen, und thue die richtigen Wege mir kund; verleihe du mir zu finden in dir, was ewig ergötzt und nimmer verletzt.

5. Ums Irdische will ich mich nicht mehr bemühn; ich will nur erwählen den Bräutgam der Seelen, und alles das andre ohn Unterlaß fliehn. Er füllet die Brust mit himmlischer Lust, und was man begehrt, wird in ihm gewährt.

6. Er ist auch der beste und treueste Freund. Es wallet von Liebe und innigstem Triebe sein Herze, das allzeit es brüderlich meint. Er schenket zugleich sein ewiges Reich, in welchem es nicht an Freude gebricht.

7. So ziehe, mein Jesu, mich gänzlich in dich; laß in mir zerrinnen die Herrschaft der Sinnen, und leite die Ströme der Liebe in mich; dein himmlischer Glanz durchleuchte mich ganz, hinführo allein dein eigen zu sein.

8. Mein Wille sei gänzlich in deinen versenkt; im Leben und Freuden, im Wirken und Leiden werd' alles nach deinem Gefallen gelenkt. Dir geb' ich mich hin im kindlichen Sinn; ach lebe in mir, so lebe ich dir. Christian Jak. Koitsch.

Mel. Mach's mit mir, Gott, nach deiner Güt.

758. Mir nach, spricht Christus, unser Held, mir nach, ihr Christen alle, verleugnet euch, verlaßt die Welt, folgt meinem Ruf und Schalle; nehmt euer Kreuz und Ungemach auf euch, folgt meinem Wandel nach.

2. Ich bin das Licht, ich leucht' euch für mit heilgem Tugendleben; wer zu mir kommt und folget mir, darf nicht im Finstern schweben; ich bin der Weg, ich weise wohl, wie man wahrhaftig wandeln soll.

3. Mein Herz ist voll Demütigkeit, voll Liebe meine Seele; mein Mund der fleußt zu jeder Zeit von süßem Sanftmutöle; mein Geist, Gemüte, Kraft und Sinn ist Gott ergeben, schaut auf ihn.

4. Ich zeig' euch das, was schädlich ist, zu fliehen und zu meiden, und euer Herz von arger List zu reinigen und zu scheiden; ich bin der Seelen Fels und Hort, ich führ' euch zu der Himmelspfort.

5. Fällt's euch zu schwer, ich geh' voran, ich steh' euch an der Seite; ich kämpfe selbst, ich brech' die Bahn, bin alles in dem Streite. Ein böser Knecht, der still darf stehn, wenn er den Feldherrn sieht angehn.

6. Wer seine Seel zu finden meint, wird sie ohn mich verlieren; wer sie um mich verlieren scheint, wird sie in Gott einführen. Wer nicht sein Kreuz nimmt und folgt mir, ist mein nicht wert und meiner Zier.

7. So laßt uns denn dem lieben Herrn mit unserm Kreuz nachgehen, und wohlgemut, getrost und gern in allem Leiden stehen; wer nicht gekämpft, trägt auch die Kron des ewgen Lebens nicht davon.

Johann Angelus.

Mel. Der Tag ist hin, mein Jesu bei mir bleibe.

759. Nun gute Nacht, du eitles Weltgetümmel, mein Herze sehnt sich fort nur nach dem Himmel; denn deine Lust bringt nichts als Pein und Last, in Christi Liebe find' ich Ruh und Rast.

2. Mein Heiland ruft, mich ihm zur Braut zu werben, zu seiner Ehr und seines Reiches Erben. Was ist dem gleich? Ach nichts auf dieser Welt, nicht Kreatur, nicht Gold, das sonst gefällt.

3. Sollt' ich denn wohl mein Glücke selbst verscherzen? Das möcht' ich ja wohl nimmermehr verschmerzen. Nein, Jesu, dir ergeb' ich mich allein, du sollst nun mein, ich dein vollkommen sein.

4. Mit dir, mein Schatz, will ich mich recht verbinden, mein Herz kann doch sonst keine Ruhe finden. Nur deine Lieb mein süßes Labsal ist; drum fleuch, o Welt, ich liebe Jesum Christ.

5. Er ist mein Lamm, das zartste Kind auf Erden, das schönste Bild, so mag gefunden werden. Sein Augenlicht hemmt mir mein Herz und Sinn, daß ich vor Freud nicht bei mir selber bin.

6. O großer Herr, hoch

über alle Herren, Gott Zebaoth, den auch die Engel ehren, was ist der Mensch, daß du sein so gedenkst, und deine Lieb in seine Seele senkst?

7. Hallelujah! Es ist mir schon gelungen, mein Heiland hat mich süßiglich bezwungen; drum, schnöde Welt, fahr hin mit deiner Lust, mir ist forthin nur Gott allein bewußt.

In eigener Melodie.

760. O Jesu, du bist mein, und ich will auch dein sein: Herz, Seele, Leib und Leben sei dir, mein Hort, ergeben. Nimm hin den ganzen Mich; wie du in deinen Händen mich kehren willst und wenden, so müsse werden ich.

2. Ich müsse nun nicht mehr, ob's vor geschehen wär', nach meinem Willen leben; dir müsse sein ergeben mein ganzer Will und Thun; ich müsse mich verlassen, und mich selbst an mir hassen, in dir allein zu ruhn.

3. Mein Herz, was ziehet dich, und warum zeuchst du mich stets zu der Erden nieder, und senkest dich stets wieder hin in die Eitelkeit? Ist denn des Himmels Freude dir nicht genug zur Weide? suchst du noch diese Zeit?

4. Ach Jesu, ziehe mich; mein Herze sehnet sich. Ach sei du mein Gewichte, daß sich zu dir aufrichte mein centnerschwerer Sinn; schneid ab das Bleigewichte, das aus des Himmels Lichte mich zeucht zur Erden hin.

5. Hier ist kein Ruheplatz, hier find' ich keinen Schatz für meine arme Seele; denn was ich hier erwähle, ist von der Eitelkeit, und kann die Seel nicht laben; denn sie wird es nicht haben nach gar geringer Zeit.

6. Du, Jesu, bist mein Gut, da meine Seel auf ruht; dich kann ich nun nicht finden in diesen leeren Rinden der schnöden Eitelkeit. Wer an der Welt noch hänget, und ihre Schätz umfänget, der ist von ihr noch weit.

7. Im Himmel ist dein Thron, o meiner Seelen Lohn; drum wer nach dir will streben, der muß sich auch erheben, weit über selbsten sich, weit über seine Sinnen und auch des Himmels Zinnen. Wer dies thut, findet dich.

8. Ei, nun zerschneide doch dies zähe Jammerjoch, das mich zur Erden senket, und mich von dir ablenket; schneid ab, schneid ab die Last, so schwing' ich mich zum Himmel aus diesem Erdgetümmel zur Stelle meiner Rast.

9. Schneid ab die Last der Welt, die mich hieniedien hält, daß ich dich dort mag finden, mich fest mit dir verbinden; daß mein Herz sei bei dir, und stetig

tig bei dir bleibe, auch alles Leid vertreibe mit dir, o meine Zier.

10. Ich will ja williglich um deinetwillen mich verleugnen und nicht kennen, wenn du mich nur willst nennen den allerkleinsten Knecht. Ich will mich selbst verlassen, und mich selbst an mir hassen, und bleiben schlecht und recht.

11. Die Welt mag immerhin in ihrem stolzen Sinn mich für unsinnig schätzen, und mich zu unten setzen, sie mach' es, wie sie will; sie leg' auf mir zu tragen Kreuz, Trübsal, Angst und Plagen, doch will ich halten still.

12. Sie lege heimlich mir die Netze vor die Thür; sie fluche, lästre, schände, sie wasche ihre Hände, ist's not, in meinem Blut; sie mühe sich, mein Leben ins Todes Hand zu geben; sie thue, was sie thut:

13. Ich bleibe doch an dir, mein Jesu, für und für; mich soll von dir nichts trennen, ob mir es schon mißgönnen der Teufel und die Welt. Was können sie mir schaden, wenn du mit deiner Gnaden dich hast zu mir gesellt?

14. Befeste nur den Sinn, daß ich beständig bin; behüte mich vor Wanken, und zeuch Sinn und Gedanken, mein Jesu, stets zu dir. Laß Herz, Seel und Verlangen an dir alleine hangen, und bleiben für und für.

15. So frag' ich nirgends nach, und sollte gleich ein Krach des Himmels und der Erden allhier gehöret werden; und sollte gleich dazu mein Leib und Seel verschmachten, so will ich's doch nicht achten, und bleiben stets in Ruh.

16. Denn du, du bist mein Heil und meines Herzens Teil, mein Trost in meinem Zagen, mein Arzt in meinen Plagen, mein Labsal in der Pein, mein Leben, Licht und Sonne und freudenreiche Wonne. O Jesu, du bist mein. Heinr. Georg Neuß.

In eigener Melodie.

761. So oft ein Blick mich aufwärts führet, und meinen Geist ein Strahl berühret, der von Zions Glanz ausgeht, will mein Herz zu enge werden, weil's auf Erden schon in Himmelskräften steht.

2. Da bin ich in die Höh geflogen, und jener Welt schon nachgezogen, alles wird mir viel zu klein, daß mein Herze Platz da hätte; denn die Stätte muß ein weiter Himmel sein.

3. Was sollen mir denn nun die Sachen, die ein Gemüt voll Unruh machen? Ich kann ihr entübrigt sein. Denn mein Auge kennt den Führer und Regierer, der mich führt zum Einen ein.

4. Der

4. Der Schatten ist mir zu geringe, daß er mich in das Wesen bringe, so die Weisheit mir gezeigt. O ich schätze mich für selig, und bin fröhlich, daß mein Gott mich in sich zeucht.

5. Ich hab' es nun so lang erfahren, ich konnte mich nicht selbst verwahren vor den Feinden meiner Ruh, bis ich, in mich selbst gekehret und bewähret, laufe nach dem Einen zu.

6. Drum, scheint gleich etwas als das Beste, und setzt die Lieb darinnen feste, fällt's doch endlich alles hin, wenn es Gott nicht selbst gewesen; dessen Wesen füllt allein den leeren Sinn.

7. So lang ich noch nicht konnte fliehen, was hin und her das Herz kann ziehen, war mein Jammer übergroß, und zerstreute die Gedanken, wenn sie wanken und von ihrem Grund sind los.

8. Sollt' ich nun nicht den Götzen fluchen, und außer Gott noch etwas suchen, welcher alles in mich legt, was ich nur zur Not soll haben, wenn die Gaben mir sein Geist ins Herze prägt?

9. Da darf ich nicht nach Fremden gaffen, er kann im innern Tempel schaffen, was zu seinem Dienst gehört. Ja, wenn keine Stimmen schallen, muß gefallen, was ihn in sich selbst verehrt.

10. Ach willst du dieses noch verschieben, und deinen Himmel selbst nicht lieben, Seele, siehst du nicht den Trug? Ach die Vielheit ist dein Schade, Gottes Gnade macht dich durch das Eine klug.

11. Die Zeit ist kurz, und dein Verlangen ist nur nach langem Heil gegangen; drum soll dies die Meinung sein, daß ich Welt und Himmel brauche, wie es tauge und dem Herrn belieb' allein.

12. Mein Vater, du bist nicht zufrieden, wenn ich nicht völlig bin geschieden auch vom Quell der kleinsten Pein. Du willst mich vollkommen haben, deine Gaben solln in mir vollkommen sein.

13. Drum thu' ich nichts mehr zu gefallen der Kreatur, ich will vor allen meinem Schöpfer bleiben treu. Der wird mich alleine richten, alles Tichten ist sonst Tand, wie klug es sei.

14. Das Auge soll in Einfalt schauen auf ihn, mein Herz ihm völlig trauen, sich in keinem halten auf, was nur falsches Urteil heget; denn er leget mir ja vor den leichtsten Lauf.

15. So laß, mein Gott, mir noch auf Erden dich selbst in allen alles werden, daß dein' arme Kreatur dir allein den Preis hingebe, und nicht lebe nach Vernunft und nach Natur.

16. Ach bring mich unter deinen Willen, und laß ihn ganz in mir erfüllen, daß ich brauche deine Kraft, die mich aus der Vielheit reißet, Heil beweiset, und in Einem alles schafft.

Gottfried Arnold.

In eigener Melodie oder: Ich bin ja, Herr, in deiner Macht.

762.* Mein Leben ist ein Pilgrimstand: ich reise nach dem Vaterland, nach dem Jerusalem, das droben Gott selbst als eine feste Stadt auf Bundesblut gegründet hat; da werd' ich Jacobs Hirten loben. Mein Leben ist ein Pilgrimstand, ich reise nach dem Vaterland.

2. So schnell ich Land und Sand verlass', so schnell läuft meines Lebens Glas, und was vorbei ist, kommt nicht wieder; ich eile zu der Ewigkeit. Herr Jesu, mach mich nur bereit: eröffne meine Augenlider, daß ich, was zeitlich ist, veracht' und nur nach dem, was ewig, tracht'.

3. Kein Reisen ist ohn Ungemach; der Lebensweg hat auch sein Ach. Man wandelt nicht auf weichen Rosen. Der Steg ist eng, der Feinde viel, die mich abreißen von dem Ziel. Ich muß mich oft in Dornen stoßen; ich muß durch dürre Wüsten gehn, und kann selbst keinen Ausweg sehn.

4. Der Sonnen Glanz mir oft entbricht, der Sonnen, die mit Gnadenlicht in unverfälschte Herzen strahlet; Wind, Regen stürmen auf mich zu: mein matter Geist findt nirgend Ruh. Doch alle Müh ist schon bezahlet, wenn ich die güldne Himmelsthür mir stell' im Glaubn und Hoffnung für.

5. Israels Hüter, Jesu Christ, der du ein Pilgrim worden bist, da du mein Fleisch hast angenommen: zeig mir im Worte deine Tritt'; laß mich bei einem jeden Schritt zu deinem Heil stets näher kommen. Mein Leben fleucht: ach eile du, und fleug gleich wie ein Hirsch herzu.

6. Durch deinen Geist mich heilig leit; gieb in Geduld Beständigkeit; vor Straucheln meinen Fuß beschütze. Ich falle stündlich: hilf mir auf; zeuch mich, damit ich dir nachlauf', sei mir ein Schirm in Trübsalshitze; laß deinen süßen Gnadenschein in Finsternis nie ferne sein.

7. Wenn mir mein Herz, o Gnadenfüll, vor Durst nach dir verschmachten will, so laß mich dich zum Labsal finden; und wenn ich schließ' die Augen zu, so bring mich zu der stolzen Ruh, da Streit und alle Müh verschwinden: laß mich da sein in Abrams Schoß dein Liebling und dein Hausgenoß.

8. Bin ich in diesem Me-

sechs-

sechsland der blinden Welt schon unbekannt: dort sind die Freunde, die mich kennen; dort werd' ich mit der Himmelsschar dir jauchzend dienen immerdar und in der reinsten Liebe brennen. Mein Bräutigam, komm, bleib nicht lang: in Kedars Hütten wird mir bang.

Friedr. Ad. Lampe.

In eigener Melodie.

763. Unser Wandel ist im Himmel, richte doch dein Herz dahin; Seele, denke, daß ich hier in dem schnöden Weltgetümmel unter Mesech, unter Kedar nur ein fremder Pilgrim bin. Laß den Kindern nur das Spiel; aber schaue du allein auf das vorgesteckte Ziel.

2. Unser Wandel ist im Himmel; rufe, schreie, weine doch, seufze, liebes Christenherz, über alles Weltgetümmel, und beklage doch mit Thränen Babels Dienst, Egyptens Joch; leg dich an des Himmels Thür; alles, was die Erde liebt, tritt mit Füßen unter dir.

3. Unser Wandel ist im Himmel; reinge dich je mehr und mehr, schütte nur die Sünden raus, leg das eitle Weltgetümmel unters Kreuz des lieben Jesu. Mach dich ganz vom Eitlen leer, lebe Jesu nur allein; ach dein treuer Seelenfreund muß dein Licht, dein Leben sein.

4. Unser Wandel ist im Himmel; raste weder Tag noch Nacht, schlafe nicht, o Himmelskind, bis das blinde Weltgetümmel unter Christi Kreuze lieget. Fasse Gott mit aller Macht, laß ihn nicht, bis sich dein Geist aus dem Kerker, von der Last, von dem Dienst der Sünden reißt.

5. Unser Wandel ist im Himmel; reiß nur alle Mauern ein, schwing dich über Berg und Thal, über alles Weltgetümmel; um den Himmel muß das Leben, Leib und Kraft gewaget sein. Lobe Gott, daß Jesus Christ an dem Kreuze deine Lust und dein Reichtum worden ist.

6. Unser Wandel ist im Himmel; richte nur dein Angesicht, schau die Auserwählten an, wie sie dieses Weltgetümmel unter Schmach und Spott besieget. Hier ist Christi Himmel nicht. Lust und Schätze liebt die Welt; aber wer Gott angehört, sucht und liebt des Himmels Zelt.

7. Unser Wandel ist im Himmel; reiß nicht aus, wenn Spott und Hohn, Schmach und Marter auf dich fällt; du mußt in dem Weltgetümmel unter lauter Dornen blühen, dort kommt erst der Ehrenthron. Leide nur, und weine mit, aber denke, wie dein Gott dir getrost zur Seite tritt.

8. Unser Wandel ist im Himmel; rede das zu aller

 Zeit,

Zeit, sprich und denke nur davon. Ach wie wird das Weltgetümmel um dein Herze nochmals buhlen; aber dieser Kampf und Streit legt dir lauter Kronen bei: ach so ringe, weil du kannst, bis das Kleinod deine sei.

9. Unser Wandel ist im Himmel, Richter, Herr der ganzen Welt, süßer Jesu, bring uns hin, hast du doch vom Weltgetümmel unsre Seelen losgerissen. O Herr Jesu, starker Held, laß es bald ein Ende sein; ach dein armes Zion schreit: Mach ein Ende meiner Pein.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

764. Was frag' ich nach der Welt und allen ihren Schätzen, wenn ich mich nur an dir, Herr Jesu, kann ergötzen? Dich hab' ich einzig mir zur Wollust vorgestellt: du, du bist meine Ruh; was frag' ich nach der Welt?

2. Die Welt ist wie ein Rauch, der in der Luft vergehet, und einem Schatten gleich, der kurze Zeit bestehet. Mein Jesus aber bleibt, wenn alles bricht und fällt; er ist mein starker Fels; was frag' ich nach der Welt?

3. Die Welt sucht Ehr und Ruhm bei hoch erhabnen Leuten, und denkt nicht einmal drauf, wie bald doch diese gleiten. Das aber, was allein mein Herz für rühmlich hält, ist Jesus nur allein. Was frag' ich nach der Welt?

4. Die Welt sucht Geld und Gut, und kann nicht eher rasten, sie habe denn zuvor den Mammon in dem Kasten. Ich weiß ein besser Gut, wonach mein Herze stellt: ist Jesus nur mein Schatz, was frag' ich nach der Welt?

5. Die Welt bekümmert sich, im Fall sie wird verachtet, als wenn man ihr mit List nach ihren Ehren trachtet. Ich trage Christi Schmach, so lang es ihm gefällt. Wenn mich mein Heiland ehrt, was frag' ich nach der Welt?

6. Die Welt kann ihre Lust nicht hoch genug erheben, sie dürfte noch dafür wohl gar den Himmel geben. Ein andrer halt's mit ihr, der von sich selbst nichts hält. Ich liebe meinen Gott, was frag' ich nach der Welt?

7. Was frag' ich nach der Welt, im Hui muß sie vergehen, ihr Ansehn kann durchaus dem Tod nicht widerstehen, die Güter müssen fort und alle Lust verfällt; bleibt Jesus nur bei mir, was frag' ich nach der Welt.

Georg Michael Pfefferkorn.

In eigener Melodie oder: Mein' Augen schließ' ich jetzt.

765. Was frag' ich nach der Welt,

Welt, sie giebt mir schlechten Trost. Du bist's, der mir gefällt, du, der den Liebesmost mir Liebeskranken reichst aus deinem Wundenkeller, der meine Seel erfrischt, die Augen machet heller.

2. Mein Jesu, deine Lieb ist meiner Seelen Lust; wird hier mein Himmel trüb, ich ruh' an deiner Brust. So kann ich meine Sonn in schönster Klarheit sehen, wenn mich die Welt anblitzt, und Trübsalswinde wehen.

3. Nur du vergnügest mich, o meiner Seelen Licht, in dir erfreuet sich mein Herz, auch wenn es bricht. Laß mich doch mehr und mehr der Liebe Balsam spüren, so wird sich Lieb und Lust der Welt in mir verlieren.

4. Durchstrahle mich doch ganz mit deinem Gnadenschein, so wird der Erden Glanz mir Nacht und Ekel sein. Zeig deine Schönheit mir, o Schönster aller Schönen, wenn die geschminkte Welt will meine Lieb entkrönen.

5. Erleuchte mich, mein Licht, wenn mir die Eitelkeit umnebelt das Gesicht mit Sachen dieser Zeit; und laß mich so vergnügt in deiner Liebe stehen, daß ich nichts anders mög' als dich, mein Gott, ansehen.

6. Mich hungert nicht nach Glück, mich dürstet nicht nach Ehr; ein einzig lieber Blick von dir erfreut mich mehr, als ob ich alles Glück des falschen Reichtums hätte, und unter Rosen läg' auf hohem Ehrenbette.

7. Du bist mein höchstes Gut, mein Schatz, dem keiner gleicht. Du tröstest Herz und Mut, wenn andrer Reichtum weicht. Ich bin in Armut reich. Wie kann mir auch was fehlen? Wer dich zum Segen hat, den darf kein Mangel quälen.

8. Ich mag die Ehre nicht, den Schatten, der vergeht, wenn unsrer Tage Licht beim letzten Abend steht. Genug, mein Jesu, ist's, daß du mich Erde liebest, und mir mit deiner Lieb Herz, Kron und Himmel giebest.

9. Ach laß mich mehr und mehr empfinden Gegenlieb und töte und zerstör, was hindert ihren Trieb; verbittre mir die Welt, daß deine Süßigkeiten bei desto weiterm Raum sich in der Seel ausbreiten.

10. Weg, Welt, die schnelle Zeit verändert dich und sich; der Kram der Eitelkeit hat keine War für mich. Willst du mir in der Welt, mein Jesu, etwas geben, so gieb dich selber mir, mein Teil, mein Heil, mein Leben!

Wolfgang Christoph Deßler.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

766. Was giebst du denn,

o

o meine Seele, Gott, der dir täglich alles giebt? Was ist in deines Leibes Höhle, das ihn vergnügt und ihm beliebt? Es muß das Best und Liebste sein: gieb ihm, gieb ihm das Herz allein.

2. Du mußt, was Gottes ist, Gott geben. Sag Seele, wem gebührt das Herz? Dem Teufel nicht, er haßt das Leben; wo dieser wohnt, ist Höllenschmerz. Dir, dir, o Gott, dir soll allein mein Herz aufwärts gewidmet sein.

3. So nimm nun hin, was du verlangest die Erstgeburt ohn alle List, das Herz, damit du, Schöpfer, prangest, das dir so sauer worden ist. Dir geb' ich's willig, du allein hast es bezahlt, es ist ja dein.

4. Wem sollt' ich mein Herz lieber gönnen, als dem, der mir das seine giebt? Dich kann ich meine Herzlieb nennen, du hast mich in den Tod geliebt. Mein Herz, dein Herz, ein Herz, allein soll dein und keines andern sein.

Joh. Leonhard Stöberlein.

Mel. Freu dich sehr, o meine Seele.

767.* Schaffet, schaffet, Menschenkinder, schaffet eure Seligkeit: bauet nicht, wie freche Sünder, nur auf gegenwärtge Zeit; sondern schauet über euch, ringet nach dem Himmelreich, und bemühet euch auf Erden, wie ihr möget selig werden.

2. Daß nun dieses mög' geschehen, müßt ihr nicht nach Fleisch und Blut und desselben Neigung gehen, sondern was Gott will und thut, das muß einig und allein, eures Lebens Richtschnur sein, es mag Fleisch und Blut in allen übel oder wohl gefallen.

3. Ihr habt Ursach zu bekennen, daß in euch noch Sünde steckt, daß ihr Fleisch von Fleisch zu nennen, daß euch lauter Elend deckt, und daß Gottes Gnadenkraft nur allein das Gute schafft, ja daß außer seiner Gnade in euch nichts denn Seelenschade.

4. Selig, wer im Glauben kämpfet; selig, wer im Kampf besteht und die Sünden in sich dämpfet; selig, wer die Welt verschmäht! Unter Christi Kreuzesschmach jaget man dem Frieden nach. Wer den Himmel will ererben, muß zuvor mit Christo sterben.

5. Werdet ihr nicht treulich ringen, sondern träg und lässig sein, eure Neigung zu bezwingen, so bricht eure Hoffnung ein. Ohne tapfern Streit und Krieg folget niemals rechter Sieg; wahren Siegern wird die Krone nur zum beigelegten Lohne.

6. Mit der Welt sich lustig machen, hat bei Christen keine Statt; fleischlich reden, thun und lachen schwächt

schwächt den Geist und macht ihn matt. Ach bei Christi Kreuzesfahn geht es wahrlich niemals an, daß man noch mit frechem Herzen sicher wollte thun und scherzen.

7. Furcht muß man vor Gott stets tragen; denn er kann mit Leib und Seel uns zur Höllen niederschlagen: er ist's, der des Glaubens Oel und, nachdem es ihm beliebt, Wollen und Vollbringen giebt. O so laßt uns zu ihm gehen, ihn um Gnade anzuflehen.

8. Und dann schlagt die Sündenglieder, welche Adam in euch regt, in den Kreuzestod darnieder, bis ihm seine Macht gelegt. Hauet Händ' und Füße ab, was euch ärgert, senkt ins Grab, und denkt mehrmals an die Worte: Dringet durch die enge Pforte!

9. Zittern will ich vor der Sünde und dabei auf Jesum sehn, bis ich seinen Beistand finde, in der Gnade zu bestehn. Ach mein Heiland, geh doch nicht mit mir Armen ins Gericht! Gieb mir deines Geistes Waffen, meine Seligkeit zu schaffen.

10. Amen, es geschehe, Amen! Gott versiegle dies in mir, auf daß ich in Jesu Namen so den Glaubenskampf ausführ'. Er, er gebe Kraft und Stärk, und regiere selbst das Werk, daß ich wache, bete, ringe, und also zum Himmel dringe.

Ludw. Andr. Gotter.

In eigener Melodie oder etwa: Nun sich der Tag geendet hat.

768. Was mich auf dieser Welt betrübt, das währet kurze Zeit; was aber meine Seele liebt, das bleibt in Ewigkeit. Drum fahr, o Welt, mit Ehr und Geld und deiner Wollust hin; im Kreuz und Spott kann mir mein Gott erquicken Mut und Sinn.

2. Die Thorenfreude dieser Welt, wie süß sie immer lacht, hat schleunig ihr Gesicht verstellt, und den in Leid gebracht, der auf sie baut; wer aber traut allein auf Gottes Treu, der siehet schon die Himmelskron, und freut sich ohne Reu.

3. Mein Jesus bleibet meine Freud, was frag' ich nach der Welt? Welt ist nur Furcht und Traurigkeit, die letztlich selbst zerfällt. Ich bin ja schon mit Gottes Sohn im Glauben hier vertraut, der droben sitzt, und hier beschützt sein' auserwählte Braut.

4. Ach Jesu, töt in mir die Welt und meinen alten Sinn, der deinem Willen widerbellt; Herr, nimm mich selbst nur hin, und binde mich ganz festiglich an dich, o Herr, mein Hort; so irr' ich nicht in deinem Licht bis in die Lebenspfort.

Michael Franck.

Mel.

Mel. Wachet auf, ihr faulen Christen.

769.* Was hinket ihr, betrogne Seelen, noch immerhin auf beider Seit? Fällt's euch zu schwer, das zu erwählen, was euch des Himmels Ruf anbeut? O seht's mit offnen Augen an, und brechet auf der schmalen Bahn hindurch.

2. Bedenkt, es sind nicht Kaiserkronen, nicht Reichtum, Ehr und Lust der Welt, womit euch Gott will ewig lohnen, wenn euer Kampf den Sieg erhält: Gott selbst ist's und die Ewigkeit voll Lust und Ruh, voll Seligkeit. Hindurch!

3. Drum gilt hier kein halbiertes Leben; Gott krönet kein geteiltes Herz. Wer Jesu sich nicht recht ergeben, der macht sich selber Müh und Schmerz, und träget zum verdienten Lohn hier Qual und dort die Höll davon. Hindurch!

4. Wer aber mit Gebet und Ringen auf ewig allem Abschied giebt, und den Monarchen aller Dinge von Herzen und alleine liebt: der wird der Krone wert geschätzt und auf des Königs Stuhl gesetzt. Hindurch!

5. Zerreißet denn die morschen Schlingen, die euch in diesem schönen Lauf verhindern und zum Säumen bringen, und rafft euch heut von neuem auf. Auf, auf! Verlaßt die falsche Ruh; auf, auf, es geht zum Himmel zu. Hindurch!

6. Auf, auf! Ist dieser Weg schon enge und voller Dorn' und rauher Stein'; bringt euch die Welt oft ins Gedränge, stellt Satan sich geharnischt ein; erhebet sich sein ganzes Reich: Immanuel ist auch bei euch. Hindurch!

7. Gott fordert nichts, geliebte Seelen, als daß ihr euch nur zu ihm halt, und ohne heuchlerisch Verhehlen vor ihm die schwachen Hände falt. Er streit für euch; er macht euch Bahn: Trotz dem, der euch besiegen kann. Hindurch!

8. Die Allmacht stehet euch zur Seiten, die Weisheit hält bei euch die Wach, die Gottheit selbsten will euch leiten: folgt nur mit treuen Schritten nach. Wie Manche hat nicht diese Hand schon durchgeführt ins Vaterland! Hindurch!

9. Nur spart es nicht auf andre Zeiten, ihr habt schon jetzo viel versäumt; ihr mehrt euch selbst die Schwierigkeiten, wo ihr das süße Heut verträumt. Eilt, eilet, denn die Gnadenzeit rennt zügellos zur Ewigkeit. Hindurch!

10. Laßt euch das Fleisch nicht träge machen, verfluchet seine Zärtlichkeit; ihr gebt euch ja um eitle Sachen in tausend Müh und Fährlichkeit; wie, daß ihr um das höchste Gut

so faul, verzagt und sorglos thut? Hindurch!

11. O sehet nicht das arme Leben, und den geringen Hausrat an, will Joseph euch doch Gosen geben und mehr, als Erd und Himmel kann. Wer ist um Thon und Sand betrübt, wenn man ihm Gold und Silber giebt? Hindurch!

12. Eilt, faßt einander bei den Händen! Seht, wie ist unser Ziel so nah, wie bald wird unser Kampf sich enden! Da steht dann unser König da: er führt uns ein zur stillen Ruh, und urteilt uns das Kleinod zu. Hindurch!

Leopold Franz Friedrich Lehr.

Mel. Herr, ich habe mißgehandelt.

770. Weg mit allem, was da scheinet irdisch klug in dieser Welt, was mich nicht mit dem vereinet, dem der Kinder Herz gefällt, welcher ist ein Gott von Machten, unbegreiflich zu betrachten.

2. Was mich, sag' ich nicht hinführet zu dem allerhöchsten Gott, das ist nichts; ja mir gebühret dies zu nennen lauter Kot. Es sind andre Wissenschaften, die mit Jesu mich verhaften.

3. Fragst du, worin dies bestehet, das mein Herz so sehr begehrt? Wenn ein Mensch in Furchten gehet, und den großen Schöpfer ehrt: das ist Weisheit, das sind Gaben, die nur Himmelsbürger haben.

4. Böses meiden, Gutes suchen, jagen nach Gottseligkeit, alle Lust der Welt verfluchen, so verschwindet mit der Zeit: das heißt recht Verstand zu haben, welcher Leib und Seel kann laben.

5. Willst du dieses jetzt nicht glauben, o du falsch berühmte Kunst, wahrlich, du wirst doch verstauben, und wo bleibt dann Menschengunst? Ach wie bald, wie bald verschwindet, was sich nicht auf Christum gründet.

Joachim Neander.

In eigener Melodie.

771. Weltlich Ehr und zeitlich Gut, Wollust und aller Uebermut ist eben wie ein Gras. Aller Pracht und stolzer Ruhm verfällt wie ein' Wiesenblum. O Mensch, bedenk eben das, und versorge dich doch baß.

2. Dein End bild dir täglich für: gedenk der Tod ist vor der Thür, und will mit dir davon. Er klopft an, du mußt heraus, da wird nun nichts anders draus; hättest du nun recht gethan, so fändest du guten Lohn.

3. Wenn die Seel von hinnen fährt, und der Leib, von Würmern verzehrt, wieder wird auferstehn, als-

alsdann vor göttlicher Kraft geben sollen Rechenschaft: o wie wird er da bestehn, weil er jetzt will müßig gehn.

4. Denn dort wird ein reines Herz vielmehr gelten, denn alle Schätz und aller Menschen Gut. Wer sich hier verfügt mit Gott, der wird dort nicht leiden Not. Wer jetzt Gottes Willen thut, der wird dort sein wohlgemut.

5. Ein gut Gewissen allein ist viel besser denn edle Stein' und köstlicher denn Gold. Wer es in Christo erlangt, und ihm ordentlich anhangt, dem vergiebt Gott seine Schuld, steht ihm bei und ist ihm hold.

6. Kein Reichtum, auch keine G'walt, keine Zierheit, noch schön Gestalt hilft was zur Seligkeit; es sei denn das Herz zugleich in göttlichen Gaben reich und geziert mit Geistlichkeit in Christi Teilhaftigkeit.

7. Christus redet offenbar, und spricht zu aller Menschen Schar: Wer mit mir herrschen will, der nehm' auch sein Kreuz auf sich, unterwerf' sich williglich, halt' sich nach meinem Beispiel, thu' nicht, wie sein Adam will.

8. O Mensch, sieh an Jesum Christ, so fern er dir zum Beispiel ist, und untergieb dich gar. Nimm auf dich sein süßes Joch, und folg ihm hier treulich nach, so kommst du zur Engelschar, die des wartet immerdar.

9. Glaub dem Herrn aus Herzensgrund, und bekenn ihn mit deinem Mund, und preis ihn mit der That; thu ihm fleißig deine Pflicht, wie dich sein Wort unterricht, so wird er mit seiner Gnad dir beistehn in aller Not.

10. Regier dich nach seiner Lehr und gieb ihm allzeit Lob und Ehr mit Unterthänigkeit; sprich herzlich mit Innigkeit: O Gott in Dreifaltigkeit, dir sei Dank und Herrlichkeit hier und dort in Ewigkeit!

Michael Weiße.

In eigener Melodie.

772. Welt, packe dich; ich sehne mich nur nach dem Himmel; denn droben ist Lachen und Lieben und Leben, hier unten ist alles dem Eitlen ergeben.

2. Du Lügnerin, nach deinem Sinn willst du mich richten. Ich folge der Wahrheit zum ewigen Leben, das Jesus, die Wahrheit, den Frommen wird geben.

3. O Welt, du bist voll Trug und List, du legst mir Stricke. Ich bin dir entgangen, und will dir entgehen; denn Jesus bleibt ewig zur Rechten mir stehen.

4. Du blinde Welt, wer's mit dir hält, stürzt in die Grube. Ich folge dem Lam-

Lamme, dem Lichte und Leben, das uns das Lamm Gottes dort oben wird geben.

5. Du mühest dich, zu stören mich und meinen Frieden. Ich liege und schlafe voll göttlichen Frieden, und lasse dich toben und wüten hienieden.

6. Du spottest mein; ich lache dein und deiner Waffen. Verfolge, verspotte, verhöhne mich eben, es bleibet mir dennoch das ewige Leben.

7. Gott ist bei mir; Satan mit dir, wer wird gewinnen? Ich siege durch Christum, ich kämpfe und streite, und trage die Seele von dannen zur Beute.

8. Mein Schild ist Gott; in aller Not ich auf ihn traue. Du wirst noch verstieben, ich werde bestehen, wenn alles zu Boden und Trümmern wird gehen.

9. Auf, rüste dich, streit wider mich, spanne den Bogen; dein Bogen wird brechen, die Sehne zerschnellen, damit du mich listig gedachtest zu fällen.

10. Du rufst: Da, da! Hallelujah ist meine Stimme; du suchest mein Elend, das siehest du gerne; ich suche und sehe den Himmel von ferne.

11. Jerusalem, Jerusalem wird dennoch bleiben, auch unter dem Kreuze fein lustig, fein stille, denn Gottes sein Brünnlein hat Wassers die Fülle.

12. Zuletzt, zuletzt werd' ich ergötzt; hier will ich dulden; mir ist schon der Himmel von dem, der mich leitet, dir aber die höllische Grube bereitet.

13. Hallelujah, Hallelujah, wo seid ihr Klugen? Der Bräutigam kömmet, voll Gnade und lachet, ach schmücket die Lampen, seid munter und wachet.

14. Welt, packe dich, du hältst nicht Stich, du Trügerinne! Ich lobe den Himmel, und liebe das Leben, das Jesus im Himmel den Frommen wird geben.

15. Nur fort, du Welt; komm, Sternenzelt, mich zu ergötzen. Ich suche den Himmel, das freudige Leben, das wolle mir Jesus, der Lebensfürst, geben.

Justus Sieber.

Mel. Erquicke mich, du Heil der Sünder.

773. Welt, tobe, wie du willst, und wüte, mein Ziel bleibt dennoch unverrückt; mein Sinn und Herz und mein Gemüte sind nie von deiner Lust entzückt; denn ob mich Welt und Lust schon triebe, bleibt doch gekreuzigt meine Liebe.

2. Die Liebe, die vergänglich bleibet, ist schon aus meinem Sinne hin; ich bin derselben einverleibet, die, Jesu, dich führt zum Gewinn; denn ob mich Welt und Lust schon triebe, bleibt doch gekreuzigt meine Liebe.

3. Mein Herz ist himmlisch nur gesinnet, was weltlich ist, bleibt unberührt. Die Liebe, die den Preis gewinnet, ist diese, die zum Himmel führt; denn ob mich Welt und Lust schon triebe, bleibt doch gekreuzigt meine Liebe.

4. Ob ich der Welt gleich bin verhasset, weil mir verhaßt ist, was sie liebt, so leb' ich doch mit Lieb umfasset von dem, dem sich mein Herz ergiebt; denn ob mich Welt und Lust schon triebe, bleibt doch gekreuzigt meine Liebe.

Mel. Durch Adams Fall ist ganz verderbt.

774.* Wer sich auf seine Schwachheit steurt, der bleibt in Sünden liegen; wer nicht Herz, Sinn und Mut erneurt, wird sich gewiß betrügen. Den Himmelsweg und schmalen Steg hat er nie angetreten; er weiß auch nicht in Gottes Licht, was kämpfen sei und beten.

2. Was jetzt die Welt nur Schwachheit heißt, ist ihrer Bosheit Stärke; dadurch mehrt dann der Höllengeist sehr mächtig seine Werke. Auf, Seele, auf, richt deinen Lauf zur Allmacht, die dich rettet; des Heilands Blick zerreißt die Strick', womit du angekettet.

3. Der erste Schritt im Christentum macht von der Sünd uns scheiden; bei einem wahren Glaubensruhm muß man die Wollust meiden. Wenn Christi Geist die Seel entreißt von ihren Todesbanden, so spürt sie Kraft, die Jesus schafft, mit dem sie auferstanden.

4. Mein Heiland, fördre selbst dein Werk, laß mich bekräftigt werden: es ist Gerechtigkeit und Stärk mein bestes Teil auf Erden. Du machst gerecht uns, dein Geschlecht, und willst zugleich uns stärken, daß wir in dir des Glaubens Zier, die Macht der Gnade, merken.

5. Brich durch, o starker Gottessohn, damit auch wir durchbrechen. Laß uns, in dir, o Gnadenthron, nicht mehr von Schwachheit sprechen, wenn deine Hand das teure Pfand des Geistes uns gegeben, dadurch wir, frei von Heuchelei, im Streit stets siegreich leben.

6. Gieb Kraft, wo keine Kraft mehr ist, gieb Kraft, das Fleisch zu dämpfen. Gieb Kraft, wenn Satans Macht und List uns schwächen will im Kämpfen. Wenn uns die Welt viel Anstoß stellt, gieb Kraft, sie zu vernichten, so wird in Not, ja selbst im Tod uns deine Kraft aufrichten.

Bernh. Walth. Marperger.

Mel. Von Gott will ich nicht lassen.

775. Wer Christum recht will lieben, muß selbst verleugnen sich, und gänzlich von

von sich schieben der alten Schlange Stich; ich meine solche Lust, in der wir uns gefallen, wie Adams Kindern allen dieselb ist wohl bewußt.

2. Wer sich nicht selbst will hassen samt seiner Werke Schein, kann Christum nimmer fassen, noch auch sein Diener sein; denn wer in Gottes Haus mit ganzer Macht will dringen, der muß vor allen Dingen die Hoffart treiben aus.

3. Wie nicht zur Frucht kann werden das edle Weizenkorn, es sei denn in der Erden durch Faulen schier verlorn: so will der höchste Gott auch keinem nicht erscheinen, bis er durch kläglichs Weinen wird aller Welt zum Spott.

4. Geh aus von deinem Lande, sprach Gott zu Abraham; o Mensch, in diesem Stande kriech aus dem Sündenschlamm. Ach denke, wer du bist, und wie du Gott betrübest, wo du dich selber liebest: fürwahr kein rechter Christ.

5. Gleichwie es nie geschehen, daß einer hat zugleich gen Himmel aufgesehen, und nach dem Erdenreich: so kann's auch gar nicht sein, sich neben Gott zu setzen, und dem sich gleich zu schätzen; Gott will die Ehr allein.

6. Das höchste Gut im Leben dem Menschen zugewandt, das Gott uns hat gegeben, ist Liebe nur genannt. Dies höchste Gut ist Gott; zu dem sollst du dich kehren, ihn herzlich zu verehren, und nicht des Satans Rott.

7. Es heißt: Was du recht meinest, ist dir an Gottes Statt: wenn du das gleich verneinest, so zeigt es doch die That. Der, so sich liebt zu sehr, darf über Gott sich heben, dem Schöpfer widerstreben, und rauben ihm die Ehr.

8. Ist Gott, wie wir bekennen, der Anfang und das Ziel, das A und O zu nennen, was harren wir denn viel, Leib, Leben, Herz und Mut allein ihm zuzuwenden? Denn er will uns ja senden sich selbst, das höchste Gut.

9. Laß dich die Lieb entzünden, nicht die vergänglich ist, als welche leicht zu finden im faulen Sündenmist; ach nein, dies Ungeheur soll alle Welt verfluchen, wir Christen wollen suchen ein besser Liebesfeur.

10. Das Feur bleibt nicht auf Erden, es schwinget sich hinauf, und will erhöhet werden durch seinen schnellen Lauf. Der Liebe Feur in dir soll auch vor allen Dingen sich in den Himmel schwingen mit himmlischer Begier.

11. Noch will ich ferner lehren, wie der, so Christum liebt, sich gar nicht soll verehren, als der ihm selber giebt,

was Gott allein gebührt; wer dessen Lob nicht suchet, derselb ist ganz verfluchet, wird hin zur Pein geführt.

12. Die schönen Leibesgaben, auch Glück, Witz, Ehr und Geld, samt allem, was wir haben, hat Gott uns zugesellt; weil diese Brünnelein nun sich aus ihm ergießen, so müssen sie auch fließen zum selben Meer hinein.

13. Gleichwie der Sonnen Strahlen, wenn sie mit vollem Lauf ein ganzes Land bemalen, viel Blümlein schließen auf, die suchen wiedrum sehr die Sonn an allen Enden: so muß man alles wenden zu Gottes Preis und Ehr.

14. Als jener König lobte die Babel seiner Macht, und gleich vor Freuden tobte, vor Hoffart, Stolz und Pracht, da ward er toll und wild. Das heißt sich selber lieben; dies ist, o Mensch, geschrieben der Welt zum klaren Bild.

15. Ach stelle deinen Willen nach Gottes Willen an, der deine Bitt erfüllen und dich erhöhen kann. Doch zeig es mit der That; kannst du dich selber zwingen, so wirst du vollenbringen, was Gott befohlen hat.

Johann Rist.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

776. Wer seinen Jesum recht will lieben, der achtet nicht der Eitelkeit; ihn kann kein Ungemach betrüben, er bleibt auch treu bei rauher Zeit; wer Jesum hat und Jesum liebt, der liebt den, der den Himmel giebt.

2. Wer Jesum liebt, muß alles lassen, was falschen Schein der Liebe macht, nur seinen Jesum muß er fassen, auf ihn alleine sein bedacht; wer Jesum hat und Jesum liebt, der liebt den, der den Himmel giebt.

3. Wer Jesum liebt, verlangt den Himmel, und ruht an seines Jesu Brust; er läßt das böse Weltgetümmel, und seufzet nach der Himmelslust: wer Jesum hat und Jesum liebt, der liebt den, der den Himmel giebt.

4. Wer Jesum liebt, der kann nicht sterben, er lebt auch in dem Tode noch; sein Jesus läßt ihn nicht verderben, ob ihn hier drückt der Sünder Joch; wer Jesum hat und Jesum liebt, der liebt den, der den Himmel giebt.

5. Wer Jesum liebt, kann sich ergötzen, wenn ihn sein liebster Jesus küßt; wenn er ins Leben ihn wird setzen und alles Herzeleid versüßt. Wer Jesum hat und Jesum liebt, der liebt den, der den Himmel giebt.

Mel. Valet will ich dir geben.

777. Wollt ihr den Herren finden, so sucht ihn, weil es Zeit; wollt ihr den Bräutgam binden, so thut's, weil er's verleiht; wollt ihr die Kron empfangen, so rennet nach dem Ziel: wer viel meint zu erlangen, der sucht und müht sich viel.

2. Sucht ihn mit Kindsgeberden im Kripplein auf dem Heu; denn wer kein Kind will werden, der geht ihm stracks vorbei. Sucht ihn, den reinen Knaben, in der Jungfrauen Schoß; denn wer dies Gold will haben, muß sein von Keuschheit groß.

3. Sucht ihn, soll er sich zeigen, im Wege der Geduld. Wer meiden kann und schweigen, der findet seine Huld. Sucht ihn in Wüsteneien und Abgeschiedenheit; die mit der Welt sich freuen, die fehlen seiner weit.

4. Sucht ihn in Kreuz und Leiden, in Trübsal und Elend; denn durch der Wollust Freuden wird man von ihm getrennt. Sucht ihn, wo er im Grabe der Welt gestorben ist; denn wer nicht all'm stirbt abe, wird nicht von ihm erkiest.

5. Sucht ihn im Himmel droben, im Chor der Seraphim; denn die ihn liebend loben, sind nicht sehr weit von ihm. Sucht ihn in eurem Herzen mit tiefer Innigkeit, so werdt ihr frei von Schmerzen jetzt und in Ewigkeit.

Joh. Angelus.

VI. Vom christlichen Leben.

In eigener Melodie.

778. Ach Abba, schenk in Jesu Namen uns deinen allerliebsten Sohn, des Glaubens Schild und großen Lohn, den auserkornen Weibessamen. Gedenk an deine teuren Reden, da du ihn uns versprochen hast zum König, Priester und Propheten für alle Not und Sündenlast.

2. Du hast ihn zwar ins Fleisch gesendet, und ihn im Geist gerecht beweist, verkündigt durch den Glaubensgeist, sein Werk ist äußerlich vollendet. Wir glauben seinem Thun und Leiden, wodurch er uns erworben hat, uns als Erkaufte zu bereiten zur ew'gen Freud- und Friedensstadt.

3. Doch eben darum sucht der Glaube im Geiste die Erfüllungskraft, so uns die volle Ruh erst schafft, daß nichts die Frucht des Lebens raube. Er muß auch selbst in uns eingehen, Tod, Teufel, Höll und Sünd zerstörn, so ist die Rettung ganz geschehen

hen, daß wir ihn als den Heiland ehrn.

4. Drum, Vater, bitten wir dies Leben, daß in dem Sohn der Liebe ist, worin du selbst verkläret bist, daß du ihn wollst als Weisheit geben, Gerechtigkeit und heilge Hülle, als ewige Erlösungskraft; denn dies ist dein vollkommner Wille, der unsre Wiederbringung schafft.

5. Gieb ihn aus deiner Liebe Munde, das ewge Leben, Licht und Wort, den Weg, die Wahrheit, und die Pfort zum Heil im tiefsten Seelengrunde. Blas uns mit seinem Geist und Odem lebendig und erquickend an, daß unsers Herzens dürrer Boden in ihm nun lieblich grünen kann.

6. Ist er nicht gestern, heut und eben derselbe auch in Ewigkeit? So muß er's uns auch werden heut, wie er zuvor war Abrams Leben. Jetzt ist die selge Stunde kommen, darin dein Sohn verkläret werd', wozu er hat von dir genommen die Glori, die er hat auf Erd.

7. Sind wir verordnet, gleich zu werden dem Bilde seiner Heiligkeit, so sei sein Blut zur Kraft bereit, daß wir uns hier noch auf der Erden zu ihm uns lassen neu gebären. Drum drück uns ein sein göttlich Bild; die Sanft- und Demut woll' uns lehren bis uns des Lamms Gestalt erfüllt.

8. Wir wenden uns in seine Wunden, in seines Herzens offne Seit, bis in des Leidens Bitterkeit das Fleisch den Tod recht hat gefunden. Wir opfern uns in ihm zum Sterben, und wollen mit gekreuzigt sein, daß wir sein himmlisch Leben erben, und hier noch gehen recht darein.

9. Dein Will, o Vater, sei die Speise, das rechte Brot vom Himmel schenk, daß keine Schuld uns weiter kränk', nähr uns nach deiner Kinder Weise. Eröffn uns auch den Brunn der Gnaden, das liebesvolle Jesusherz, und heil der Seelen tiefen Schaden, nimm weg den langen Sündenschmerz.

10. Komm selbst, o Sohn, im Geist erscheine, vollende dein befohlnes Werk, und uns dazu im Glauben stärk, dir anzuhangen ganz alleine. Laß uns in deinem Herzen wohnen und bleib du auch in unserm stehn; du wollst nur keines Argen schonen, bis wir uns ganz erlöset sehn.

11. Führ durch das Blut des ewgen Bundes die Seelen der Erkauften hin; belebe Herzen, Mut und Sinn mit dem Geist deines eignen Mundes; daß wir dem Lamm mit Freud nachgehen, und bleiben von der Erd erkauft; den Wandel laß im Himmel stehen, mit Geist und Feuer recht getauft.

12. Komm, heilger Geist,

laß

laß dich hernieder in unsern armen Herzensgrund; erfüll mit Kraft vom neuen Bund, bring uns zu Gottes Einfalt wieder; erweck der ersten Liebe Leben, weh uns mit deinem Odem an, daß dein Geschöpf dir Ehre geben und in dir göttlich leben kann.

13. Du heilge Dreiheit, die so eben zu unserm Heil bemühet ist, ach offenbar dich, wie du bist! Du mußt uns dir und dich uns geben. O Vater, zeuch uns recht von neuem; o Wort sprich uns Erlösung ein; o Geist, laß uns dein Licht gedeihen; o Lieb, laß uns dir ähnlich sein.

Gottfried Arnold.

Mel. Kommt her zu mir, spricht Gottes Sohn.

779. Ach Gott, gieb du uns deine Gnad, daß wir all Sünd und Missethat bußfertiglich erkennen, und glauben fest an Jesum Christ, der zu helfen ein Meister ist, wie er sich selbst thut nennen.

2. Hilf, daß wir auch nach deinem Wort gottseliglich leben hinfort zu Ehren deinem Namen, daß uns dein guter Geist regier', auf ebner Bahn zum Himmel führ' durch Jesum Christum, Amen.

Samuel Zehner.

Mel. Was mein Gott will, das g'scheh' allzeit.

780. Ach höchster Gott, verleihe mir, daß ich nur dich begehre, und daß ich christlich für und für durch dich mich neu gebäre; daß ich, dein Kind, dich such' und find' in allem Kreuz und Leiden, damit der Tod, noch Höllennot mich nimmer von dir scheiden.

2. Gieb meinem Herzen wahre Reu, und Thränen meinen Augen, daß ich hinfort das Böse scheu', und meine Werke taugen; hilf, daß ich sei ohn Heuchelei, ein Schutz und Trost der Armen, auch jederzeit voll Freundlichkeit mich ihrer mög' erbarmen.

3. Lösch aus in mir des Fleisches Wust, daß ich in deiner Liebe, nicht in der Welt empfinde Lust, und stets also mich übe, nach deinem Wort, an allem Ort in tugendlichen Dingen: so wird mein Geist sich allermeist zu dir, Herr Jesu, schwingen.

4. Treib aus von mir den stolzen Sinn, laß mich in Demut leben; Rach, Neid und Zorn nimm von mir hin, so kann ich bald vergeben, wenn schon durch List mein Nebenchrist ins Elend mich getrieben, weiß ich doch wohl, daß man auch soll die ärgsten Feinde lieben.

5. Herr, gieb mir diese dreierlei: erst einen festen Glauben, bei welchem rechte Treue sei, die nimmer steh' auf Schrauben; daß ich mich üb' in wahrer Lieb

Lieb, und hoff' auf deine Güte, die mich, o Gott, vor Schand und Spott auch bis ins Grab behüte.

6. Nach vielem Reichtum, Gut und Geld, Herr, laß mich ja nicht trachten. Gieb, daß ich alle Pracht der Welt mög' inniglich verachten; auch nimmermehr nach hoher Ehr und großem Namen strebe, besondern nur nach rechter Schnur der wahren Christen lebe.

7. Vor Schmeicheln, List und Heuchelei bewahre mir die Sinnen, und laß mich ja durch Gleißnerei den Nächsten nicht gewinnen; laß Ja und Nein mein' Antwort sein, darnach man sich zu richten; denn dieses kann bei jedermann die Sachen leichtlich schlichten.

8. Herr, säubre doch von Eitelkeit mein sündliches Gemüte, daß ich in dieser kurzen Zeit vor schnöder Lust mich hüte; der Herzensgrund sei wie der Mund, dem Nächsten nicht zu Schaden: so werd' ich nicht, wie sonst geschicht, mit Schmähen überladen.

9. Gieb, daß ich ja den Müßiggang samt aller Trägheit hasse; dagegen, Herr, mein Leben lang mein' Arbeit so verfasse, daß ich zur Not mein täglich Brot mit Ehren mög' erwerben, und, wenn ich soll, fein sanft und wohl in dir, Herr Jesu, sterben.

10. Ach, gieb mir deinen guten Geist, daß ich die Laster fliehe, und nur um das, was christlich heißt, von Herzen mich bemühe; so kann kein Leid in dieser Zeit aus deiner Hand mich treiben, besondern ich werd' ewiglich bei dir, Herr Jesu, bleiben.

Johann Rist.

Mel. Ach alles, was Himmel und Erde umschließet.

781. Ach Jesu, mein Schönster, erquicke mich Armen; ach zeuch mich, ach zeuch mich zu dir mit Erbarmen; gieb, daß ich ganz brünstig voll Liebe mög' werden, so lang ich noch leben soll hier auf der Erden.

2. Die Ströme des Lebens laß immer stark fließen, und in mir von Tag sich zu Tage ergießen; beschwemm mich mit Fluten der hohen Genaden, und laß mir im Segen doch alles geraten.

3. Du Vater der Lichter, schieß deine Lichtstrahlen tief in mich, dein heiliges Bildnis zu malen; ach gieb mir die Sanftmut und Demut vor allen, daß ich mög' dem Herren, dem Schönsten, gefallen.

4. Gerechtigkeit wollst du, o Jesu, mir geben, auf daß ich in Friede und Freude kann leben; die

Früchte

Früchte des Geistes laß allzeit sich finden; bewahr mich vor Werken des Fleisches, vor Sünden.

5. Herr Jesu, du wollst dich in Liebe verbinden, mit deiner herzflammenden Lieb mich entzünden. Du wollst mich doch einmal recht freundlich anschauen, so geb' ich das Herz dir mit vollem Vertrauen.

6. Herr Jesu, du König und Herrscher der Heiden, ach laß mich doch werden ein Mitglied der Freuden! Ach laß mich den Himmel auf Erden genießen! Das bitterste Leiden kannst du mir versüßen.

7. Im Kreuz und Anfechtung laß du mich empfinden die Kräfte des Heiligtums, zu überwinden den Satan, die Welt und die fleischlichen Lüste, die alle versammelt sich wider mich rüsten.

Mel. Ach Gott vom Himmel, sieh darein.

782. Ach treuer Gott, wie nötig ist, daß wir jetzund recht beten und wachen, da des Feindes List uns sucht zu untertreten. Versuchung ist gar mancherlei, ach treuer Gott, ach steh uns bei, errett uns von dem Allen!

2. Umzingle uns mit deiner Macht, o Abgrund aller Treue, der Satan ist darauf bedacht, wie er uns nur zerstreue; er kann und will ja nimmer ruhn, er suchet nichts als Schaden thun, will unsre Seelen fällen.

3. Wie mancherlei ist seine List, wie heimlich seine Tücke, da er nur stets bemühet ist, zu bringen uns in Stricke, zu rauben, was du wesentlich uns schon geschenkt, und wie er dich und uns mög' wieder trennen.

4. Er suchet uns in Sicherheit und in den Schlaf zu bringen, daß er des Nachts bei dunkler Zeit uns möge gar verschlingen. Ach Herr, Herr, gieb uns deinen Geist, der uns den Weg zur Wahrheit weist, und uns darinnen führet.

5. Beschütz uns durch die Wachsamkeit der heiligen Heerscharen; laß sie um uns stets stehn bereit; ach laß uns widerfahren auch diese Gnad, daß früh und spät viel Räuchwerk uns zu dem Gebet von dir gegeben werde.

6. Ach deine Liebe flamm' uns an mit neuen Liebesflammen; führ du uns auf der Pilgerbahn, daß wir im Geist zusammen vereinigt brennen von dem Trieb der wundersüßen Gotteslieb, und ganz verzehret werden.

7. Ersäufe durch die Liebesflut in uns das sündlich Wesen; denn wenn du uns gemachet gut, daß wir davon genesen, so bringen wir die Opfer dar, die

die dir gefallen ganz und gar, weil du sie selbst gewirket.

8. Alsdann sind wir dazu bereit, daß wir teilhaftig können recht werden noch in dieser Zeit der Gnaden, die du gönnen hast wollen deiner kranken Herd, die sich durch Liebe selbst verzehrt, und dir zu eigen worden.

9. Ach stärk uns aus der heilgen Höh, daß wir die Kron erlangen, und nach dir laufen wie ein Reh, und brünstig dich umfangen; steh uns mit deiner Gnade bei, und lasse deine Vatertreu in unserm Kampfe spüren.

10. In Wüsten wandeln wir jetzt noch, ach Herr, du wollst uns speisen, und tränken stets, da wir das Joch des Kreuzes, dich zu preisen in der Nachfolg, dir tragen nach; aus Toten uns lebendig mach, daß wir dir gänzlich leben.

11. Wir sind nicht unser eigen mehr, dir müssen wir nun leben. Wir wollen auch, weil du so sehr gern dich für uns gegeben, durch deine Gnad die Deinen sein, und dienen dir, dem Herrn, allein mit ganzem Geist und Seelen.

12. Gemeinschaft haben wir also mit dir in Leid und Freuden; zuletzt wir werden mit dir froh, wenn sich geendt die Leiden; denn wie könnt' da was Traurigs sein, wo du in uns nun lebst allein, du Quelle aller Freuden?

13. O treuer Gott, erhöre heut, was deine Kinder bitten; mach uns durch deine Kraft bereit, uns nun zu überschütten mit reichem Maß der Heiligkeit, daß wir dir in der letzten Zeit mit vieler Treue dienen.

14. Den Ursprung hat die Seel aus dir, sie sehnt sich von der Erden, und brennet von der Liebsbegier verschlungen ganz zu werden. O Herr, ach nimm uns wieder ein, und lasse deinen Freudenschein uns ewiglich genießen.

Johann Christian Nehring.

Mel. Ach wie nichtig, ach wie flüchtig.

783. Ach wie wichtig, ach wie richtig ist der Christen Leben. Denn sie Gott von Herzen lieben, ihre Buße nicht aufschieben, und sich stets im Guten üben.

2. Ach wie wichtig, ach wie richtig sind der Christen Tage. Gott hat alle abgezählet und zum Besten auserwählet, giebt auch Trost, wenn Kummer quälet.

3. Ach wie wichtig, ach wie richtig ist der Christen Freude. Denn sie sich an Gott ergötzen, alle Hoffnung auf ihn setzen, darum kann sie nichts verletzen.

4. Ach wie wichtig, ach wie richtig ist der Christen Schöne. Sie sind innerlich gezieret, mit dem Glaubensschmuck staffieret, leben

ben auch, wie sich's gebühret.

5. Ach wie wichtig, ach wie richtig ist der Christen Stärke. Denn Gott selbst in ihnen streitet, sie zum Kämpfen recht bereitet, und den Sieg zu ihnen leitet.

6. Ach wie wichtig, ach wie richtig ist der Christen Glücke. Ob's gleich oft sehr hart hergehet, bald doch ihnen Hülf entstehet, und zuletzt erfreulich gehet.

7. Ach wie wichtig, ach wie richtig ist der Christen Ehre. Denn Gott sie als Kinder liebet, ihnen auch den Himmel giebet; nichtig ist, was sie betrübet.

8. Ach wie wichtig, ach wie richtig ist der Christen Wissen. Weil sie ihren Jesum kennen, ihn im Glauben Bruder nennen, und auch bis in Tod bekennen.

9. Ach wie wichtig, ach wie richtig ist der Christen Tichten. Stets hinauf ihr Herz nur trachtet, und was droben ist, hochachtet, und was irdisch ist, verachtet.

10. Ach wie wichtig, ach wie richtig, sind der Christen Schätze. Es mag Flut und Glut entstehen, und die ganze Welt vergehen, bleibt ihr Schatz doch ewig stehen.

11. Ach wie wichtig, ach wie richtig ist der Christen Herrschen. Ueber Sünd, Tod, Teufel, Hölle haben sie die Oberstelle; trotz dem Feinde, der sie fälle.

12. Ach wie wichtig, ach wie richtig ist der Christen Prangen. Alle Pracht der Welt sie meiden, sich in Christi Unschuld kleiden, und gehn hier in reiner Seiden.

13. Ach wie wichtig, ach wie richtig sind der Christen Sachen. Weil sie alles Gott befehlen, und das beste Gut erwählen, kann es ihnen nirgends fehlen.

14. Ach mein Heiland, ach mein Beistand, Jesu, voller Güte! mich durch deinen Geist regiere, daß ich so mein Leben führe; dir sei ewig Preis und Ehre.

Siegmund v. Birken.

Mel. Wenn wir in höchsten Nöten sein.

784. Allein auf Gott setz dein Vertraun, auf Menschenhülf sollst du nicht baun. Gott ist allein, der Glauben hält, sonst ist kein Glaub mehr in der Welt.

2. Bewahr dein Ehr, hüt dich vor Schand, Ehr ist fürwahr dein höchstes Pfand; wirst du die Schanz einmal versehn, so ist's um deine Ehr geschehn.

3. Claff nicht zu viel, sondern hör mehr, das wird dir bringen Preis und Ehr; mit Schweigen sich verredt niemand, Claffen bringt manchn in Sünd und Schand.

4. Dem Größten weich, acht dich gering, daß er dich nicht in Unglück bring; dem Kleinsten auch kein Unrecht

recht thu, so lebst du stets in Rast und Ruh.

5. Erheb dich nicht in stolzem Mut, wenn du bekommen hast groß Gut; es ist dir nicht darum gegebn, daß du dich dadurch sollst erhebn.

6. Frömmigkeit laß gefallen dir viel mehr denn Gold, das glaube mir; wenn Geld und Gut sich von dir scheidt, so weicht doch nicht die Frömmigkeit.

7. Gedenk der Arm'n zu aller Frist, wenn du von Gott gesegnet bist; sonst dir das wiederfahren kann, was Christus sagt vom reichen Mann.

8. Hat dir jemand was Guts gethan, da sollst du allzeit denken dran; es soll dir sein von Herzen leid, wenn's deinem Nächsten übel geht.

9. In deiner Jugend sollst du dich zur Arbeit halten fleißiglich; hernach gar schwer die Arbeit ist, wenn du zum Alter kommen bist.

10. Kehr dich auch nicht an jedermann, der dir vor Augen dienen kann; nicht alles geht von Herzengrund, was schön und lieblich redt der Mund.

11. Laß kein Unfall verdrießen dir, wenn das Glück wohnet nicht bei dir; Anfang und Ende sind nicht gleich, wie solches ofte findet sich.

12. Mäßig im Zorn sei allezeit, um klein Ursach erheb kein Streit; durch Zorn das Herze wird verblendt, daß niemand recht damit erkennt.

13. Nicht schäm dich, rat' ich allermeist, daß man dich lehr', was du nicht weißt. Wer etwas kann, den hält man wert, den Ungeschickt'n niemand begehrt.

14. O merk, so einer führt ein Klag vor dir, sollst du sobald der Sach nicht gläuben, auch nicht richten fort, sondern hörn erst des Andern Wort.

15. Pracht und Hoffart meid überall, daß du nicht kommest zu Unfall; mancher wär' ein behaltner Mann, hätt' er Hoffart und Pracht gelan.

16. Quad von niemand gedenk noch sprich, denn kein Mensch lebet ohn Gebrech; redest du alls nach deinem Willn, wird man dich gar bald wieder stilln.

17. Ruf Gott in allen Nöten an, er wird gewißlich dir beistahn; er hilft ein'm jeden aus der Not, der nur nach seinem Willen thut.

18. Sieh dich wohl vor, die Zeit ist bös, die Welt ist falsch und sehr gottlos; willst du der Welt viel hangen an, ohn Schad odr Schand kommst nicht davon.

19. Tracht stets darnach' was recht gethan, ob dich schon nicht lobt jedermann; es kann's doch keiner machen so, daß jedermann gefallen thu'.

20. Verlaß dich nicht auf irdisch Ding, all zeitlich Gut verschwindt gering; dar-

darum der Mensch gar weislich thut, der allein sucht das ewig Gut.

21. Wenn jemand mit dir hadern will, so rat' ich, daß du schweigest still, und ihm nicht helfest auf die Bahn, da er gern wollt' ein Ursach han.

22. Xerxes verließ sich auf sein Heer, darüb'r ward er geschlagen sehr; so du mußt kriegen, Gott vertrau, sonst allezeit den Frieden bau.

23. Ye läng'r, je mehr kehr dich zu Gott, daß du nicht kriegst des Teufels Spott. Der Mensch ein solchen Lohn wird han, wie er im Leben hat gethan.

24. Zier all dein Thun mit Redlichkeit, bedenk zum End den letzten B'scheid; denn vor gethan und nach bedacht, hat manchen in groß Leid gebracht.

Bartholomäus Ringwaldt.

In eigener Melodie.

785. Der schmale Weg ist breit genug zum Leben; wenn man nur sacht und grad und stille geht, so wird man nicht so leichtlich umgeweht: man muß sich recht hinein begeben, so ist er breit genug zum frommen Leben.

2. Des Herren Weg ist voller Süßigkeiten, wenn man es nur im Glauben recht bedenkt, wenn man das Herz nur fröhlich dazu lenkt; man muß sich recht dazu bereiten, so ist der schmale Weg voll Süßigkeiten.

3. Wie kann ein Bär des Schafes Sanftmut üben? Kein wilder Wolf giebt sich in Schranken ein. Wie kann das Fleisch nach Gott gesinnet sein, und diesen Weg des Geistes lieben? Es kann kein Bär des Schafes Sanftmut üben.

4. Du mußt erst Geist aus Geist geboren werden; dann wandelst du des Geistes schmale Bahn; sonst ist es schwer, und gehet doch nicht an. Weg, schnöder Sinn, du Schaum der Erden! Ich muß erst Geist aus Geist geboren werden.

5. Wer die Geburt aus Christo hat erlanget, der folgt allein dem Herren treulich nach: er leidet erst, er trägt erst seine Schmach, eh er mit ihm im Lichte pranget, der die Geburt aus Christo hat erlanget.

6. Er wird mit ihm in seinen Tod begraben, er wird im Grab auf eine Zeit verwahrt, er stehet auf, und hält die Himmelfahrt, er kriegt darauf des Geistes Gaben, wenn er vorher mit ihm im Tod begraben.

7. Derselbe Geist, der Christum hier geübet, derselbe übt die Jünger Christi auch; der eine Geist hält immer einen Brauch, kein andrer Weg wird

sonst

sonst beliebet; der Jünger wird, wie Christus, hier geübet.

8. Und ob es gleich durch Tod und Dornen gehet, so trifft's doch nur die Fers' und nicht das Herz; die Traurigkeit läßt keinen tiefen Schmerz, wer nur getrost und feste stehet, ob schon es durch den Tod und Hölle gehet.

9. Das sanfte Joch kann ja nicht harte drücken, es wird dadurch das Böse nur gedrückt; der Mensch wird frei, damit er nicht erstickt; wer sich nur weiß darin zu schicken: das sanfte Joch kann ja nicht harte drücken.

10. Die leichte Last macht nur ein leicht Gemüte, das Herz hebt sich darunter hoch empor; der Geist kriegt Luft, sein Wandel kommt in Flor, und schmeckt dabei des Herren Güte; die leichte Last macht nur ein leicht Gemüte.

11. Zeuch, Jesu, mich, zeuch mich, dir nachzulaufen; zeuch mich dir nach, zeuch mich, ich bin noch weit. Dein schmaler Weg ist voller Süßigkeit, das Gute folgt uns da mit Haufen. Zeuch, Jesu, mich, zeuch mich, dir nachzulaufen.

Christian Fried. Richter.

Mel. O (Herr) Jesu Christ, meins Lebens Licht.

786. Erneure mich, o ewigs Licht, und laß von deinem Angesicht mein Herz und Seel mit deinem Schein durchleuchtet und erfüllet sein.

2. Ertöt in mir des Fleisches Lust, und nimm hinweg den Sündenwust. Bewaffne mich mit Kraft und Mut, zu streiten wider Fleisch und Blut.

3. Schaff in mir, Herr, den neuen Geist, der dir mit Lust Gehorsam leist, ein willig Opfer willst ja du, und altes Fleisch taugt nicht dazu.

4. Mach in mir das Gedächtnis neu, daß es auf dich gerichtet sei und, was dahinten ist, vergess', und stündlich Christi Tod ermess'.

5. Des Fleisches Willen töt in mir, und mach ihn unterthänig dir; durch deine Liebe treib ihn an, zu gehn auf deiner Lebensbahn.

6. Und wie ich ohn dein Gnadenlicht erkenne deinen Willen nicht, so leuchte du, o Gott, allein in dem Verstand mit deinem Schein.

7. Mach in mir das Gewissen rein, und laß es abgewaschen sein: so kann ich dann durch deinen Sohn mit Freuden stehn vor deinem Thron.

8. Auf dich laß meine Sinnen gehn, und stets hinauf gerichtet stehn, daß ich dein Wort mit Freuden hör', mein Herz nach ihm in allem kehr'.

9. Gieb

9. Gieb, daß ich finde deine Kraft und schmecke deiner Güte Saft; laß mich dein freundlich Angesicht mit Freuden sehn in deinem Licht.

10. Wenn ich in deinem Wort dich such', so laß es mir sein ein Geruch, der Leben, Kraft und Süßigkeit in meiner Seelen Kräfte streut.

11. Und weil du voller Güte bist, die schmeckend und erfreulich ist, so gieb, daß ich dich fühl' in mir, und ganz umschlossen sei von dir.

12. Und wie ich von mir selbst nichts kann, so treib durch deinen Geist mich an, daß er in mir das Ruder führ', Geist, Seel, Herz, Sinn und Mund regier'.

13. Wie dieses ohne Glauben nicht in mir kann werden ausgericht, der Glaub auch ohn dies nicht besteht, wo er nicht in die Werke geht:

14. So wirke, Herr, durch deinen Geist den Glauben, der sich kräftig weist, und in ein neues Wesen dringt, und seine Lebensfrüchte bringt.

15. In allem, o Herr Jesu Christ, laß mich mit Kraft sein ausgerüst, zu fechten wider Fleisch und Blut, und nimm mich unter deine Hut.

16. So acht' ich nicht des Teufels List, der jetzund voller Grimmes ist. Ich bleib' im Sieg, in dir will ich, mein Jesu, leben ewiglich.

Joh. Friedrich Ruopp.

In eigener Melodie.

787. Es glänzet der Christen inwendiges Leben, obgleich sie von außen die Sonne verbrannt; was ihnen der König des Himmels gegeben, ist keinem, als ihnen nur selber bekannt. Was niemand verspüret, was niemand berühret, hat ihre erleuchteten Sinne gezieret, und sie zu der göttlichen Würde geführet.

2. Sie scheinen von außen die schlechtesten Leute, ein Schauspiel der Engel, ein Ekel der Welt, und innerlich sind sie die lieblichsten Bräute, der Zierrat, die Krone, die Jesu gefällt; das Wunder der Zeiten, die hier sich bereiten, den König, der unter den Lilien weidet, zu küssen, in güldenen Stücken gekleidet.

3. Sonst sind sie des Adams natürliche Kinder, und tragen das Bilde des irdischen auch; sie leiden am Fleische wie andere Sünder, sie essen und trinken nach nötigem Brauch. In leiblichen Sachen, im Schlafen und Wachen sieht man sie vor andern nichts sonderlichs machen, nur daß sie die Thorheit der Weltlust verlachen.

4. Doch innerlich sind sie aus göttlichem Stamme, die Gott durch sein mächtig

tig Wort selber gezeugt, ein Funke und Flämmlein aus göttlicher Flamme, die oben Jerusalem freundlich gesäugt. Die Engel sind Brüder, die ihre Loblieder mit ihnen gar freundlich und lieblich absingen; das muß denn ganz herrlich, ganz prächtig erklingen.

5. Sie wandeln auf Erden, und leben im Himmel, sie bleiben ohnmächtig, und schützen die Welt; sie schmecken den Frieden bei allem Getümmel, sie kriegen, die Aermsten, was ihnen gefällt. Sie stehen in Leiden, sie bleiben in Freuden, sie scheinen ertötet den äußeren Sinnen, und führen das Leben des Glaubens von innen.

6. Wenn Christus, ihr Leben, wird offenbar werden, wenn er sich einst, wie er ist, öffentlich stellt, so werden sie mit ihm, als Götter der Erden, auch herrlich erscheinen zum Wunder der Welt. Sie werden regieren und ewig florieren, den Himmel als prächtige Lichter auszieren; da wird man die Freude gar offenbar spüren.

7. Frohlocke, du Erde, und jauchzet, ihr Hügel, dieweil du den göttlichen Samen geneußt; denn das ist Jehovah sein göttliches Siegel, zum Zeugnis, daß er dir noch Segen verheißt. Du sollst noch mit ihnen aufs prächtigste grünen, wenn erst ihr verborgenes Leben erscheinet; wonach sich dein Seufzen mit ihnen vereinet.

8. O Jesu, verborgenes Leben der Seelen, du heimliche Zierde der inneren Welt, gieb, daß wir die heimlichen Wege erwählen, wenngleich uns die Larve des Kreuzes verstellt. Hier übel genennet und wenig erkennet, hier heimlich mit Christo im Vater gelebet, dort öffentlich mit ihm im Himmel geschwebet.

Christian Friedrich Richter.

Mel. Herr, nicht schicke deine Rache.

788. Folget mir, ruft uns das Leben, was ihr bittet, will ich geben, gehet nur den rechten Steg; folget, ich bin selbst der Weg. Folget mir von ganzem Herzen, ich benehm' euch alle Schmerzen; lernet von mir insgemein sanft und reich von Demut sein.

2. Ja, Herr Jesu, dein Begehren sollt' ich billig dir gewähren, weil ich weiß, daß der kein Christ unter uns zu nennen ist, der sich gleichsam pflegt zu schämen, deine Last auf sich zu nehmen; ach ich weiß es gar zu wohl, daß man dir nachwandeln soll.

3. Aber, Herr, wo find' ich Stärke, zu vollbringen gute Werke, dir mit Lust zu folgen nach? Ach mein Gott, ich bin zu schwach. Geb' ich schon

auf

auf guten Wegen, muß ich bald mich niederlegen; dich zu lieben, o mein Licht, steht in meinen Kräften nicht.

4. Zwar mein Geist wird oft bewogen, aber bald durchs Fleisch betrogen, wenn die Wollust tritt herfür, freundlich rufend: Folge mir, Ehr und Pracht, samt andern Sachen wollen dich zum Herren machen; Geiz und Ungerechtigkeit kommen auch zu diesem Streit.

5. Ach wie seh' ich doch ein Rennen nach den Gütern, die wir kennen. Liebet doch die schnöde Welt nur den Reichtum und das Geld; und dem Herren, der das Leben nach dem Sterben uns will geben, folget niemand mit der That, ob man's gleich versprochen hat.

6. Aber, Herr, ich will nicht lassen, dich mit Freuden anzufassen; hilf nur gnädig, stärke mich, steif und fest zu halten dich. Jener Wege lass' ich fahren, nur mit dir will ich mich paaren; jener Wege sind Betrug, wer dir folget, der ist klug.

7. Du bist vor uns hergegangen, nicht mit großem Stolz und Prangen, nicht mit Hader, Zank und Streit, sondern mit Barmherzigkeit. Gieb, daß wir als Hausgenossen dir zu folgen unverdrossen wandeln in der Tugendbahn, wie du hast vor uns gethan.

8. Herr, wie bist du doch gelaufen unter jenem schnöden Haufen, damals als der Sünden Macht dich hat an das Kreuz gebracht, und ein' übergroße Liebe dich für uns zu sterben triebe, ja dein teur vergoßnes Blut uns erwarb das höchste Gut.

9. Laß uns auch in solchen Schranken christlich laufen sonder Wanken, daß uns Lieb und Freundlichkeit fest verknüpf' in dieser Zeit. Niemand seh' in diesem Stücke, wohl zu leben, hier zurücke. Christus gehet vor uns her; folget, das ist sein Begehr.

10. Jesu, du mein Licht und Leben, deine Schritte sind ganz eben, und die Stapfen deiner Füß' halt' ich über Honig süß. Hilf, daß ich im Kot der Sünden meinen Gang nie lasse finden; zeig, Herr, deinem armen Knecht alle Steg' und Wege recht.

11. Laß mich deine Gnade spüren, meinen Tritt also zu führen, daß ich in der Unschuld geh', und nicht bei den Spöttern steh'. Hilf, daß ich nicht nur in Freuden, sondern auch in Kreuz und Leiden durch so manchen Kampf und Streit dir zu folgen sei bereit.

12. Laß mich, Herr, doch nicht verdrießen, Angst und Trübsal zu genießen

nießen, weil man weiß, daß diese Bahn ist ein rechter Unglücksplan, da man muß in Dornen baden und mit Elend sich beladen, da dann laufend jedermann gar zu schleunig fallen kann.

13. Laß mir doch mein Ziel auf Erden nicht zu schnell verrücket werden, daß ich ja das Gnadenlicht in der Zeit verliere nicht. Gieb, daß ich von meiner Jugend bis ins Alter mir die Tugend recht von Herzen, nicht zum Schein, hoch lass' angelegen sein.

14. Hilf mir, Herr, vor allen Dingen, meinen Lauf also vollbringen, daß ich mich in deiner Lieb und der wahren Demut üb'; hilf, daß ich dir hier vertraue, und dich dort mit Freuden schaue. Jenes gieb mir in der Zeit, dieses in der Ewigkeit.

Johann Rist.

Mel. Wachet auf, ruft uns die Stimme.

789. Heiligster Jesu, Heiligungsquelle, mehr als Krystall rein, klar und helle, du lautrer Strom der Heiligkeit, aller Glanz der Cherubinen und Heiligkeit der Seraphinen ist gegen dich nur Dunkelheit. Ein Vorbild bist du mir: ach bilde mich nach dir, du mein Alles! Jesu, ei nu, hilf mir dazu, daß ich mag heilig sein, wie du.

2. O stiller Jesu, wie dein Wille dem Willen deines Vaters stille und bis zum Tod gehorsam war: also mach auch gleichermaßen mein Herz und Willen dir gelassen, ach stille meinen Willen gar. Mach mich dir gleich gesinnt, wie ein gehorsam Kind, stille, stille. Jesu, ei nu, hilf mir dazu, daß ich fein stille sei, wie du.

3. Wachsamer Jesu, ohne Schlummer, in großer Arbeit, Müh und Kummer bist du gewesen Tag und Nacht; du mußtest täglich viel ausstehen, des Nachts lagst du vor Gott mit Flehen, und hast gebetet und gewacht. Gieb mir auch Wachsamkeit, daß ich zu dir allzeit wach' und bete. Jesu, ei nu, hilf mir dazu, daß ich stets wachsam sei, wie du.

4. Gütiger Jesu, ach wie gnädig, wie liebreich, freundlich und gutthätig bist du doch gegen Freund und Feind! Dein Sonnenglanz, der scheinet allen, dein Regen muß auf alle fallen, ob sie dir gleich undankbar seind. Mein Gott, ach lehre mich, damit hierinnen ich dir nacharte. Jesu, ei nu, hilf mir dazu, daß ich auch gütig sei, wie du.

5. Du sanfter Jesu, warst unschuldig und littest alle Schmach geduldig, vergabst und ließst nicht Rachgier aus; niemand kann deine Sanftmut messen.

sen, bei der kein Eifer dich gefressen, als den du hattst ums Vaters Haus. Mein Heiland, ach verleih mir Sanftmut, und dabei guten Eifer. Jesu, ei nu, hilf mir dazu, daß ich sanftmütig sei, wie du.

6. Ertiefter Jesu, Ehrenkönig, du suchtest deine Ehre wenig, und wurdest niedrig und gering; du wandeltst ganz ertieft auf Erden, in Demut und in Knechtsgeberden, erhubst dich selbst in keinem Ding. Herr, solche Demut lehr mich auch je mehr und mehr stetig üben. Jesu, ei nu, hilf mir dazu, daß ich demütig sei, wie du.

7. O keuscher Jesu, all dein Wesen war züchtig, keusch und auserlesen, von tugendvoller Sittsamkeit; Gedanken, Reden, Glieder, Sinnen, Geberden, Kleidung und Beginnen war voller lautrer Züchtigkeit. O mein Immanuel, mach mir Geist, Leib und Seel keusch und züchtig. Jesu, ei nu, hilf mir dazu, so keusch und rein zu sein, wie du.

8. Mäßiger Jesu, deine Weise im Trinken und Genuß der Speise lehrt uns die rechte Mäßigung. Den Durst und Hunger dir zu stillen, war, statt der Kost, des Vaters Willen und Werk vollenden, dir bereit. Herr hilf mir meinen Leib stets zähmen, daß ich bleib' dir stets nüchtern. Jesu, ei nu, hilf mir dazu, daß ich stets nüchtern sei, wie du.

9. Nun, liebster Jesu, liebstes Leben, mach mich in allem dir recht eben, und deinem heilgen Vorbild gleich; dein Geist und Kraft mich ganz durchdringe, daß ich viel Glaubensfrüchte bringe, und tüchtig werd' zu deinem Reich. Ach zeuch mich ganz zu dir, behalt mich für und für, treuer Heiland! Jesu, ei nu, laß mich, wie du und wo du bist, einst finden Ruh.

Barthol. Crasselius nach Jodocus v. Lodenstein.

Mel. Herr Jesu Christ, wahr Mensch und Gott

790. Herr, aller Weisheit Quell und Grund, dir ist all mein Vermögen kund; wo du nicht hilfst und deine Gunst, da ist mein Thun und Werk umsonst.

2. Ich, leider, als ein Sündenkind, bin von Natur zum Guten blind. Mein Herze, wenn dir's dienen soll, ist ungeschickt und Thorheit voll.

3. Ja, Herr, ich bin gering und schlecht, zu handeln dein Gesetz und Recht; was meinem Nächsten nütz im Land, ist mir verdeckt und unbekannt.

4. Mein Leben ist sehr kurz und schwach, ein Lüftlein, das bald lässet nach. Was in der Welt zu prangen pflegt, das ist mir wenig beigelegt.

5. Wenn

5. Wenn ich auch gleich vollkommen wär', hätt' aller Gaben Ruhm und Ehr, und sollt' entraten deines Lichts, so wär' ich doch ein lauter Nichts.

6. Was hilft's, wenn einer gleich viel weiß, und hat zuvörderst nicht mit Fleiß gelernet deine Furcht und Dienst; der hat mehr Schaden als Gewinst.

7. Das Wissen, das ein Mensche führt, wird leichtlich in ihm selbst verirrt; wenn unsre Kunst am meisten kann, so stößt sie aller Enden an.

8. Wie mancher stürzet seine Seel durch Klugheit, wie Ahitophel, und nimmt, weil er dich nicht recht kennt, mit seinem Witz ein schrecklich End.

9. O Gott, mein Vater, kehre dich zu meiner Bitt, und höre mich. Nimm solche Thorheit von mir hin, und gieb mir einen bessern Sinn.

10. Gieb mir die Weisheit, die du liebst, und denen, die dich lieben, giebst, die Weisheit, die vor deinem Thron allstets erscheint in ihrer Kron.

11. Ich lieb' ihr liebes Angesicht, sie ist meins Herzens Freud und Licht; sie ist die Schönste, die mich hält, und meinen Augen wohlgefällt.

12. Sie ist hoch edel auserkorn, von dir, o Höchster selbst geborn; sie ist der hellen Sonnen gleich, an Tugend und an Gaben reich.

13. Ihr Mund ist süß und tröstet schön, wenn uns die Augen übergehn, wenn uns der Kummer niederdrückt, so ist sie's, die das Herz erquickt.

14. Sie ist voll Ehr und Herrlichkeit, bewahrt vorm Tod und großem Leid; wer fleißig um sie kämpft und wirbt, der bleibet lebend, wenn er stirbt.

15. Sie ist des Schöpfers nächster Rat, von Worten mächtig und von That; durch sie erfährt die blinde Welt, was Gott gedenkt in seinem Zelt.

16. Denn welcher Mensch weiß Gottes Rat? Wer ist's, der je erfunden hat den Schluß, den er im Himmel schleußt, den Weg, den er uns laufen heißt?

17. Die Seele wohnet in der Erd, und wird durch ihre Last beschwert. Die Sinne, hin und her zerstreut, sind ja vom Irrtum nicht befreit.

18. Wer will erforschen was Gott setzt, und sagen, was sein Herz ergötzt? Es sei denn, der du ewig lebst, daß du uns deine Weisheit gebst.

19. Drum sende sie von deinem Thron, und gieb sie deiner Magde Sohn; ach schütt und gieß sie reichlich aus in meines Herzens armes Haus.

20. Befiehl ihr, daß sie mit mir sei, und wo ich gehe, stehe bei; wenn ich arbeite, helfe sie mir tragen meine schwere Müh

21. Gieb mir durch ihre weise Hand die recht Erkenntnis und Verstand, daß ich an dir alleine kleb', und nur nach deinem Willen leb'.

22. Gieb mir durch sie Geschicklichkeit, zur Wahrheit laß mich sein bereit, daß ich nicht mach' aus sauer süß, noch aus dem Lichte Finsternis.

23. Gieb Lieb und Lust zu deinem Wort, hilf daß ich bleib' an meinem Ort, und mich zur frommen Schar gesell', in ihren Rat mein Wesen stell'.

24. Gieb auch, daß ich gern jedermann mit Rat und That, so viel ich kann, aus rechter ungefälschter Treu zu helfen allzeit willig sei.

25. Auf daß in allem, was ich thu', in deiner Lieb ich nehme zu. Denn wer sich nicht der Weisheit giebt, der bleibt von dir auch ungeliebt.

Paul Gerhardt.

Mel. Dir, dir, Jehovah, will ich singen.

791. Herr Jesu Christ, mein Licht und Leben, erneure meinen Geist samt Leib und Seel. Dir, dir hab' ich mich ganz ergeben, mit meiner Seel dich inniglich vermähl. Ach nimm :,: dich meiner herzlich an, und zeige mir, führ mich die Lebensbahn.

2. Und weil ich auch allhier noch lebe, so gieb mir deinen heilgen, guten Geist, daß ich in deinem Willen schwebe, und thue nur, was du, mein Gott, mich heißt. Ach nimm :,: dich meiner allzeit an, und führe mich, führ mich auf ebner Bahn.

3. Mein Jesu, laß mich mit dir sterben und mit dir leben in der Ewigkeit, was sündlich ist, laß ganz verderben, ach mache mich, mein Gott, fein bald bereit. Ach nimm :,: dich meiner Seelen an, und führe mich, führ mich die Lebensbahn.

4. Wenn ich von auß'n und innen leide Anfechtung, Schmach, Verfolgung, Angst und Pein, so gieb, daß ich stets bleib' in Freude, und allzeit könne guten Mutes sein. Ach nimm :,: dich meiner treulich an, so fehl' ich nicht, ich nicht der rechten Bahn.

5. O Jesu Christe, Heil der Menschen, o wahrer Gott von aller Ewigkeit, die Sünde wollst du ganz versenken, die sich in mir noch regt zu dieser Zeit. Ach nimm :,: dich meiner herzlich an, und führe mich, führ mich die Lebensbahn.

Johann Fried. Sannow.

Mel. Herr Christ, der einig Gotts Sohn.

792. Herr Jesu Christ, mein Leben und einge Zuversicht, dir hab' ich mich ergeben, verlaß, verlaß mich

nicht

nicht. Ach laß mich deinen Willen beständiglich erfüllen, du meiner Seelen Zier.

2. Ach schenk mir deine Liebe, mein Hort und Bräutigam, gieb, daß ich nicht betrübe dich, wertes Gotteslamm. Ach laß mich an dir hangen, im Herzen dich umfangen, denn du bist liebenswert.

3. In Liebe laß mich brennen, und an dir halten fest; von dir laß mich nichts trennen, du bist der Allerbest. Ach laß mich mit dir sterben, und nachmals auch ererben das Reich der Herrlichkeit.

4. Ach laß mich allzeit bleiben ein grüner Reb an dir; dir will ich mich verschreiben, ach weiche nicht von mir; ich bleib' dir ganz ergeben im Tod und auch im Leben, ach hilf mir Armen bald.

5. Nun Jesu, sei mein Leben, mein Alles ganz allein; nach dir laß mich stets streben, so werd' ich selig sein. Ach laß mich dich stets suchen, und alles das verfluchen, was mich von dir hält ab.

6. Gieb, daß ich mein Vertrauen nur setz' auf dich allein. Herr, laß mich auf dich schauen, und warten allzeit dein; ja laß mich dich stets loben, hier und hernach dort oben in alle Ewigkeit.

7. Mein Heiland, du willst kommen, ja komm, ach komme doch; erlöse deine Frommen von allem Band und Joch. Ach Jesu, komm und dämpfe das Fleisch, gieb, daß ich kämpfe, allein durch deine Kraft.

8. Nun, Vater, hör mein Lallen; mein Jesu, meine Bitt laß dir doch nicht mißfallen, und selber mich vertritt. Gott heilger Geist, erfülle mein Herz, daß ich sei stille, und allzeit lobe dich.

Johann Fried. Sannom.

Mel. Herr Christ, der einig Gotts Sohn.

793. Herr Jesu, Gnadensonne, wahrhaftes Lebenslicht, laß Leben, Licht und Wonne mein blödes Angesicht nach deiner Gnad erfreuen, und meinen Geist erneuen; mein Gott, versag mir's nicht.

2. Vergieb mir meine Sünden, und wirf sie hinter dich: laß alles Zürnen schwinden, und hilf genädiglich, daß deine Friedensgaben mein armes Herze laben; ach Herr, erhöre mich.

3. Vertreib aus meiner Seelen den alten Adamssinn, und laß mich dich erwählen, daß ich mich künftighin zu deinem Dienst ergebe, und dir zu Ehren lebe, weil ich erlöset bin.

4. Befördre dein Erkenntnis in mir, mein Seelenhort, und öffne mein Verständnis durch dein geheiligt Wort, damit ich an

dich

dich gläube, und in der Wahrheit bleibe zu Trotz der Höllenpfort.

5. Tränk mich an deinen Brüsten, und kreuzge mein Begier samt allen bösen Lüsten, auf daß ich für und für der Sündenwelt absterbe, und nach dem Fleisch verderbe, hingegen lebe dir.

6. Ach zünde deine Liebe in meiner Seelen an, daß ich aus innerm Triebe dich ewig lieben kann, und dir zum Wohlgefallen beständig möge wallen auf rechter Liebesbahn.

7. Nun, Herr, verleih mir Stärke, verleih mir Kraft und Mut; denn das sind Gnadenwerke, die dein Geist schafft und thut; hingegen meine Sinnen, mein Lassen und Beginnen ist böse und nicht gut.

8. Darum, du Gott der Gnaden, du Vater aller Treu, wend allen Seelenschaden, und mach mich täglich neu; gieb, daß ich deinen Willen gedenke zu erfüllen, und steh mir kräftig bei.

Laurentius v. Schnüffis.

In eigener Melodie.

794. Herr, lehr mich thun nach deinem Wohlgefallen, dein guter Geist führ' mich auf ebner Bahn, daß ich dich mehr und mehr erkennen kann, und mit dem Sinn schon in den Himmel wallen. Hilf, daß ich fort und fort am Glauben völliger werd', verleugne gar mich selbst, verleugne Welt und Erd.

2. Kein Heuchelschein, kein kalt noch laulich Wesen, ein rechter Ernst und Vorschmack jener Zeit sei im Bestand all meine Frömmigkeit. Nach deinem Licht, so wir im Worte lesen, erleuchte meinen Gang, daß ich durch dein Geleit geh' ohne Finsternis in Lieb und Thätlichkeit.

3. Gieb, daß ich stets in allem Thun bedenke, ob deine Ehr desselben Endzweck sei, ob ich was thu', das mich am End gereu', ob ich mich stets nach meinem Taufbund lenke, ob ich auch durch und durch von dir mich heilgen lass'; ja, ob vielleicht noch heut der Tod mich mache blaß?

4. Mein Seligsein laß mich mit Zittern schaffen, die Eitelkeit so fliehen als Verbot, und gegen dich ansehn als garstigen Kot, in Ehr und Freud, in Geld mich nicht vergaffen, damit ich nicht dabei der armen Seel vergeß', nicht jenseits zaghaft sei, noch diesseits mich vermess'.

5. Daß du, mein Gott, erfüllest alls in allen, daß du, mein Gott, allgegenwärtig bist, und deinem Aug gar nichts verborgen ist, das halt' mich ab, in Sünde nicht zu fallen. Dein Name werd' mir groß, dein Zorn mir nicht.

zu teil, und deine Gnade sei mein Schatz, mein Glück und Heil.

6. Auch was du willst, davor soll mir nicht grauen: ich scheue nichts, kein Leiden, keine Not; es tritt mein Kampf mit dir die Feind' in Kot. Gieb, daß ich nur allein dir mög' vertrauen; ich weiß, du weißt vielmehr die Sorge, die uns plagt, verläßt, versäumst uns nicht, gleich wie du zugesagt.

7. Laß mich schon hier von deiner Gottheit schmecken, ach laß schon hier empfinden deine Kraft, bis mich dein Will gar in den Himmel schafft, da sich dein Lob auf ewig wird erstrekken, da die Vollkommenheit ist ewig Freud und Licht, da ich in Klarheit schau' dein herrlichs Angesicht.

Mel. Was mein Gott will, das g'scheh allzeit.

795. Hilf mir mein Gott, hilf, daß nach dir von Herzen mich verlange, und ich dich suche mit Begier, wenn mir wird angst und bange. Verleih, daß ich mit Freuden dich in meiner Angst bald finde, gieb mir den Sinn, daß ich forthin meid' alle Schand und Sünde.

2. Hilf, daß ich stets mit Reu und Schmerz mich deiner Gnad ergebe, hab' immer ein zerknirschtes Herz, in wahrer Buße lebe; vor dir erschein', herzlich bewein' all meine Missethaten; die Händ' allzeit lass' sein bereit, dem Dürftigen zu raten.

3. Die Lust des Fleisches dämpf in mir, daß sie nicht überwinde. Rechtschaffne Lieb und Lust zu dir in meinem Her'n anzünde, daß ich in Not, bis in den Tod, dich und dein Wort bekenne, und mich kein Trutz, noch eigen Nutz von deiner Wahrheit trenne.

4. Behüte mich vor Zorn und Grimm, mein Herz mit Sanftmut ziere; auch alle Hoffart von mir nimm, zur Demut mich anführe. Was ich noch find' von alter Sünd, laß mich hinfort ablegen; Trost, Fried und Freud laß jederzeit sich in mir Armen regen.

5. Den Glauben stärk, die Lieb erhalt, die Hoffnung mache feste, daß ich von dir nicht wanke bald, Beständigkeit ists beste; den Mund bewahr, daß nicht Gefahr durch ihn mir werd' erwecket. Speis ab den Leib, doch daß er bleib' von Geilheit unbeflecket.

6. Gieb, daß ich treu und fleißig sei in dem was mir gebühret, laß durch Ehrgeiz und Heuchelei mich werden nicht verführet; Leichtfertigkeit, Zank, Haß und Neid laß in mir nicht verbleiben. Verstockten Sinn und Diebs-

Diebsgewinn wollst ferne von mir treiben.

7. Hilf, daß ich folge treuem Rat, von falscher Meinung trete; dem Armen helfe mit der That, für Freund und Feind stets bete; dien' jedermann, so viel ich kann; das Böse haß' und meide nach deinem Wort, o höchster Hort, bis ich von hinnen scheide. Johann Heermann.

Mel. Vater unser im Himmelreich.

796. Ich hab' oft bei mir selbst bedacht, wenn ich den Lauf der Welt betracht, ob auch das Leben dieser Erd uns gut sei und des Wünschens wert, und ob nicht der viel besser thu', der sich fein zeitig leg' zur Ruh?

2. Denn, Lieber, denk, und sage mir, was für ein Stand ist wohl allhier, dem nicht sein' Angst, sein Schmerz und Weh alltäglich überm Haupte steh'! Ist auch ein Ort, der Kummers frei und ohne Klag und Sorgen sei?

3. Sieh unsern ganzen Lebenslauf: ist auch ein Tag von Jugend auf, der nicht sein' eigne Qual und Plag auf seinem Rükken mit sich trag'? Ist nicht die Freude, die uns stillt, auch selbst mit Jammer überfüllt?

4. Hat einer Glück und gute Zeit, hilf Gott, wie tobt und zürnt der Neid! hat einer Ehr und große Würd, ach mit was großer Last und Bürd ist, der vor andern ist geehrt, vor andern auch dabei beschwert!

5. Ist einer heute gutes Muts, ergötzt und freut sich seines Guts: eh er's vermeint, fährt sein Gewinn zusamt dem guten Mute hin; wie plötzlich kommt ein Ungestüm, und wirft die großen Güter um.

6. Bist du denn fromm und fleuchst die Welt, und liebst Gott mehr als Gold und Geld, so wird dein Ruhm, dein Schmuck und Kron in aller Welt zu Spott und Hohn. Denn wer der Welt nicht heucheln kann, den sieht die Welt für albern an.

7. Nun ist es wahr: es steht uns hier die Trübsal täglich vor der Thür, und findt ein jeder überall des Kreuzes Not und bittre Gall. Sollt' aber drum der Christen Licht gar nichts mehr sein? Das glaub' ich nicht.

8. Ein Christe, der an Christo klebt und stets im Geist und Glauben lebt, dem kann kein Unglück, keine Pein im ganzen Leben schädlich sein; geht's ihm nicht allzeit, wie es soll, so ist ihm dennoch allzeit wohl.

9. Hat er nicht Gold, so hat er Gott, fragt nichts nach böser Leute Spott, verwirft mit Freuden und verlacht der

Welt

Welt verkehrten Stolz und Pracht. Sein' Ehr ist Hoffnung und Geduld, sein' Hoheit ist des Höchsten Huld.

10. Es weiß ein Christ und bleibt dabei, daß Gott sein Freund und Vater sei; er hau', er brenn', er stech', er schneid', hier ist nichts, das uns von ihm scheid'; je mehr er schlägt, je mehr er liebt, bleibt fromm, ob er uns gleich betrübt.

11. Laß alles fallen, wie es fällt, wer Christi Lieb im Herzen hält, der ist ein Held und bleibt bestehn, wenn Erd und Himmel untergehn; und wenn ihn alle Welt verläßt, hält Gottes Wort ihn steif und fest.

12. Des Höchsten Wort dämpft alles Leid, und kehrt's in lauter Lust und Freud; es nimmt dem Unglück alles Gift, daß, ob's uns gleich verfolgt und trifft, es dennoch unser Herze nie in allzu großes Trauern zieh'.

13. Ei nun, so mäßge deine Klag; ist dieses Leben voller Plag, ist's dennoch an der Christen Teil auch voller Gottes Schutz und Heil. Wer Gott vertraut und Christum ehrt, der bleibt im Kreuz auch unversehrt.

14. Gleichwie das Gold durchs Feuer geht, und in dem Ofen wohl besteht, so bleibt ein Christ durch Gottes Gnad im Elendsofen ohne Schad. Ein Kind bleibt seines Vaters Kind, ob's gleich des Vaters Zucht empfindt.

15. Drum, liebes Herz, sei ohne Scheu, und sieh auf deines Vaters Treu. Empfindst du hier auch seine Rut, er meint's nicht bös, es ist dir gut. Gieb dich getrost in seine Händ, es nimmt zuletzt ein gutes End.

16. Leb immerhin, so lang er will, ists Leben schwer, so sei du still: es geht zuletzt in Freuden aus; im Himmel ist ein schönes Haus, da, wer nach Christo hier gestrebt, mit Christi Engeln ewig lebt.

Paul Gerhardt.

Mel. Komm, o komm, du Geist des Lebens.

797. In dem Leben hier auf Erden ist doch nichts als Eitelkeit, bös Exempel, viel Beschwerden, Plage, Klage, Müh und Streit, Kummer, Sorgen, Angst und Not, Krankheit und zuletzt der Tod.

2. O so denke drauf im Herzen, frommer Christ, mit allem Fleiß, wie du solche Not und Schmerzen brechen kannst als Grundeseis. Laß aus deinem Herzen nicht diesen treuen Unterricht.

3. Habe deine Lust am Herren, laß ihn sein dein höchstes Gut; er ist nah und nicht von ferren, einzusprechen Trost und Mut; seine Gnad und

starke

starke Hand gehet durch das ganze Land.

4. Augenlust und schnöde Freude, Ueppigkeit als Wust und Kot vor den Augen Gottes meide, willst du sein befreit vorm Tod; deinen Leib, das Faß der Ehrn, sollst du nimmermehr versehrn.

5. Nimm dir vor, vor andern allen, daß du suchest Gott allein mit dem Glauben zu gefallen, voller Lieb ohn argen Schein. Beichte deine Sünd und Schuld, so bekömmst du Gottes Huld.

6. Nimmer gehe falsch im Handeln, noch im Reden, noch im Thun; willst du vor dem Herren wandeln, dermaleinst auch selig ruhn: liebe Wahrheit, Recht und Zucht als des Geistes rechte Frucht.

7. Eitle Ehr und Pracht verachte, Demut lieb und Niedrigkeit; nach dem Himmel ernstlich trachte, trag geduldig Kreuz und Leid; Gott thut keinem nicht mehr an, als was er ertragen kann.

8. Stets ans Ende hier gedenke, und an Christi Kreuz und Tod; in sein' Wunden dich einsenke, also kommst du aus der Not, von der Pein und bösen Zeit zur gewünschten Seligkeit. David Böhm.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

798. Ich halte Gott in allem stille, er liebet mich in Freud und Schmerz; wie gut ist Gottes Vaterwille, wie freundlich sein mich liebend Herz. Er ist mein Hort und meine Zier; was Gott gefällt, gefällt auch mir.

2. Mein Gott weiß alles wohl zu machen, er ist der ewig treue Freund; er läßt mich nach dem Weinen lachen, was er thut, das ist wohlgemeint. Sein Lieben währet für und für; was Gott gefällt, gefällt auch mir.

3. Sein Wille bleibet mein Vergnügen, so lang ich leb' auf dieser Welt. Was kann mein eigner Wille tügen, der das nicht will, was Gott gefällt? Ich denk' an meine Christgebühr: was Gott gefällt, gefällt auch mir.

4. Er will und wird mich ewig lieben, er weiß wohl, was mir nützlich sei; er hat mich in die Hand geschrieben mit lauterm Golde seiner Treu. Weg, eigner Wille, weg mit dir; was Gott gefällt, gefällt auch mir.

5. Gott will, daß mir geholfen werde, er will der Seelen Seligkeit: drum reiß' ich mich von dieser Erde durch wahre Gottgelassenheit; seinm Willn ergeb' mich dort und hier; was Gott gefällt, gefällt auch mir.

Lorenz Wilhelm Crantz.

Mel. Nun sich der Tag geendet hat.

799. Mein Gott, das Herz ich bringe dir zur Gabe und Geschenk; du forderst dieses ja von mir, des bin ich eingedenk.

2. Gieb mir, mein Sohn, dein Herz, sprichst du, das ist mir lieb und wert, du findest anders auch nicht Ruh im Himmel und auf Erd.

3. Nun du, mein Vater, nimm es an, mein Herz, veracht es nicht; ich geb's, so gut ich's geben kann, kehr zu mir dein Gesicht.

4. Zwar ist es voller Sündenwust und voller Eitelkeit, des Guten aber unbewußt, der wahren Frömmigkeit.

5. Doch aber steht es nun in Reu, erkennt sein Uebelstand, und träget jetzo vor dem Scheu, davon's zuvor Lust fand.

6. Hier fällt und liegt es dir zu Fuß, und schreit: Nur schlage zu; zerknirsch, o Vater, daß ich Buß rechtschaffen vor dir thu'.

7. Zermalm mir meine Härtigkeit, mach mürbe meinen Sinn, daß ich in Seufzen, Reu und Leid und Thränen ganz zerrinn'.

8. Sodann nimm mich, mein Jesu Christ, tauch mich tief in dein Blut; ich glaub', daß du gekreuzigt bist der Welt und mir zu gut.

9. Stärk mein sonst schwache Glaubenshand, zu fassen auf dein Blut als der Vergebung Unterpfand, das alles machet gut.

10. Schenk mir nach deiner Jesushuld Gerechtigkeit und Heil, und nimm auf dich mein' Sündenschuld und meiner Strafe Teil.

11. In dich wollst du mich kleiden ein, dein Unschuld ziehen an, daß ich von allen Sünden rein vor Gott bestehen kann.

12. Gott heilger Geist, nimm du auch mich in die Gemeinschaft ein; ergieß um Jesu willen dich tief in mein Herz hinein.

13. Dein göttlich Licht schütt in mich aus und Brunst der reinen Lieb; lösch Finsternis, Haß, Falschheit aus, schenk mir stets deinen Trieb.

14. Hilf, daß ich sei von Herzen treu im Glauben meinem Gott, daß mich im Guten nicht mach' scheu der Welt List, Macht und Spott.

15. Hilf, daß ich sei von Herzen fest im Hoffen und Geduld, daß, wenn du nur mich nicht verläßt, mich tröste deine Huld.

16. Hilf, daß ich sei von Herzen rein im Lieben, und erweis', daß mein Thun nicht sei Augenschein, durchs Werk zu deinem Preis.

17. Hilf, daß ich sei von Herzen schlecht, aufrichtig, ohn Betrug, daß meine Wort' und Werke recht und niemand schelt' ohn Fug.

18. Hilf,

18. Hilf, daß ich sei von Herzen klein, Demut und Sanftmut halt', daß ich von aller Weltlieb rein, vom Fall aufstehe bald.

19. Hilf, daß ich sei von Herzen fromm ohn alle Heuchelei, damit mein ganzes Christentum dir wohlgefällig sei.

20. Nimm gar, o Gott, zum Tempel ein mein Herz hier in der Zeit; ja, laß es auch dein Wohnhaus sein in jener Ewigkeit.

21. Dir geb' ich's ganz zu eigen hin, brauch's, wozu dir's gefällt; ich weiß, daß ich der deine bin, der deine, nicht der Welt.

22. Drum soll sie nun und nimmermehr dies richten aus bei mir, sie lock' und droh' auch noch so sehr, daß ich soll dienen ihr.

23. In Ewigkeit geschicht das nicht, du falsche Teufelsbraut; gar wenig mich, Gott Lob, anficht dein glänzend Schlangenhaut.

24. Weg, Welt, weg, Sünd, dir geb' ich nicht mein Herz; nur, Jesu, dir ist dies Geschenke zugericht, behalt es für und für.

Johann Caspar Schade.

Mel. Meinen Jesum lass' ich nicht, weil oder: Jesus, meine Zuversicht.

800. Meinen Jesum lass' ich nicht, denn er ist allein mein Leben; wer ihn hat, dem nichts gebricht, und kann sich zufrieden geben; er gerat' in was für Not, wär's auch Satan, Sünd und Tod.

2. Meinen Jesum lass' ich nicht, weil kein beßrer Freund auf Erden; denn er, Jesus, unser Licht, springt in allerlei Beschwerden mir getreulich an die Seit, liebt mich bis in Ewigkeit.

3. Meinen Jesum lass' ich nicht; wenn mich alle Menschen hassen, und der Feinde Macht einbricht, auch gedenket so zu fassen, daß ich gleich soll untergehn, bleibt mir seine Rettung stehn.

4. Meinen Jesum lass' ich nicht; wenn mich meine Sünden quälen, wenn mein Herz und Satan spricht: sie sind groß und nicht zu zählen, spricht er: Sei getrost, mein Kind, ich, ich tilg' all deine Sünd.

5. Meinen Jesum lass' ich nicht, wenn mir bricht in letzten Zügen meiner schwachen Augen Licht; da erst, da hilft er mir siegen; ja ins letzte Weltgericht lässet er mich kommen nicht.

6. Meinen Jesum lass' ich nicht, denn er wird auch mich nicht lassen. Dieses glaub' ich, anders nicht, und er wird mich nimmer hassen. Darum sprech' ich: Ihn, mein Licht, meinen Jesum lass' ich nicht. Georg Linzner.

Mel.

Mel. Zion klagt mit Angst und Schmerzen.

801. O du allertiefste Liebe, die in Christo Jesu ist, in der ich mich stetig übe, der mein Herze nicht vergißt, schenke mir doch deine Kron und dein Perllein, o mein Lohn, drück es doch in meine Seele, die ich dir nun ganz befehle.

2. O du allersüßte Liebe, ich bin zwar unrein vor dir, daß ich mich drum stets betrübe, und fast schäme selbst vor mir; aber du, mein Herr und Gott, ach zerbrich durch deinen Tod, was die arme Seel beflecket, und sie ins Verderben stecket.

3. Führe meiner Seelen Dürsten doch durch deinen Tod und Graus, o du Fürst der Siegesfürsten zu dem Triumphieren aus. O mein Gott, Herr Zebaoth, schlage doch in deinem Tod ganz den alten Menschen nieder, daß der neue lebe wieder.

4. Bist du doch in mir erschienen, ei so bleib doch auch in mir, ich will dir ja willig dienen, und dein bleiben für und für. Fasse mich doch ganz in dich, halt mich in dir festiglich, daß ich nicht von dir kann weichen, laß mich dieses Heil erreichen.

5. Du bist mir ganz auserlesen, o du meiner Seelen Gut; Jesus, ach dein himmlisch Wesen sei mein Brot, mein Trank dein Blut. Tränk aus deinem Brünnelein meine Seel, und führe ein deine Lieb in mein Verlangen; laß mich sein in dir gefangen.

6. Adam ist von dir gewichen, und ich auch in ihm zugleich. Drum ist auch mein Bild verblichen, und ist tot am Himmelreich; nun, so weck es durch dein Wort wieder in mir auf, mein Hort, gieb du wieder Geist und Leben, ich will mich dir wiedergeben.

7. Es hat ja all deinen Frommen zugesagt dein treuer Mund, daß du willst zu ihnen kommen, wohnen in des Herzens Grund; ja, dein süßer Mund verheißt denen deinen guten Geist, die in deiner heilgen Hütten suchen dich, und darum bitten.

8. Nun, ich führ' in die Zusage meiner Seelen Hunger ein; dies Wort soll mein Lebetage mein Brot in dem Hunger sein. Ach vermehre du in mir meinen Hunger stets nach dir; stärke mich, o süße Liebe, in des Geistes Kraft und Triebe.

9. Weck in dir mich auf zum Leben, daß ich deine Süßigkeit möge schmecken, und erheben meinen Geist aus dieser Zeit. Bleibe doch durch deine Kraft selbst in mir. Ach gieb doch Saft, edler Weinstock, deinen Reben; ohne dich kann ich nicht leben.

10. O

10. O du allersüßte Liebe, durch die Liebe bitt' ich dich, die des Vaters Zorn vertriebe, und verschlang zur Lieb in sich: ach verschling doch auch den Zorn, der in meiner Seel erborn, durch dieselbe große Liebe, daß sie sich im Lieben übe.

11. Führe dich in meinen Willen, und mich auch in deinen ein; laß dein Herz mein Herze stillen, laß mein Herz in deinem sein. Dein Gehorsam sei in mir, mein Gehorsam sei in dir, daß ich dir noch auf der Erden möge ganz gehorsam werden.

12. Was soll ich mich hier noch quälen, und der Welt anhängig sein? Nimm du den Durst meiner Seelen doch in deine Wunden ein; in die Wunden, da dein Blut ausquoll, und des Zornes Glut in der süßen Liebe dämmet, und den Grimm der Höllen hemmet.

13. Führ in deine hohle Seiten, daraus Blut und Wasser rann, meinen Hunger jeder Zeiten; nimm, o Fels, dein Täublein an; wirf mich ganz und gar darein, ich bin dein, sei du doch mein; labe mich in deinem Leben; laß mich fest an dir bekleben.

14. Edler Weinstock, dem ich diene, gieb doch deinem Reben Saft, daß ich in dir wachs' und grüne, aus dir ziehe meine Kraft; bring durch deine Kraft in mir eine rechte Kraft herfür. Ach laß mich mit Früchte bringen nach des Vaters Segen ringen.

15. Dich will ich mir auserwählen, denn du bist mein süßes Licht; leuchte meiner armen Seelen, du weißt, daß es ihr gebricht, weil dies Fleisch zu dieser Frist ihr ein finstrer Kerker ist; führe sie auf rechter Straße, daß sie falsche Wege hasse.

16. Triff mein Herz mit deinem Hammer; führe mich, o Jesu du, durch des grimmen Todes Kammer ein in deinen Tod und Ruh, daß mein Leib am jüngsten Tag in dir auferstehen mag auf dein Wort aus deinem Sterben, und dein ewigs Leben erben.

17. Lehre du mich alles halten, was du von mir forderst nun; laß mich dich nur lassen walten, sei mein Wissen, Will und Thun. Ach mein Leiter, laß doch mich nirgends gehen ohne dich; denn ich hab' mich deinem Namen ganz und gar ergeben. Amen.

Gottfried Arnold.

Mel. O du Liebe meiner Liebe.

802. O Durchbrecher aller Bande, der du immer bei uns bist, bei dem Schaden, Spott und Schande lauter Lust und Himmel ist; übe ferner dein Ge-

Gerichte wider unsern Adamssinn, bis uns dein so treu Gesichte führet aus dem Kerker hin.

2. Ist's doch deines Vaters Wille, daß du endest dieses Werk; hierzu wohnt in dir die Fülle aller Weisheit, Lieb und Stärk, daß du nichts von dem verlierest, was er dir geschenket hat, und es von dem Treiben führest zu der süßen Ruhestatt.

3. Ach, so mußt du uns vollenden, willst und kannst ja anders nicht; denn wir sind in deinen Händen, dein Herz ist auf uns gericht; ob wir wohl vor allen Leuten als gefangen sind geacht, weil des Kreuzes Niedrigkeiten uns veracht und schnöd gemacht.

4. Schau doch aber unsre Ketten, da wir mit der Kreatur seufzen, ringen, schreien, beten um Erlösung von Natur, von dem Dienst der Eitelkeiten, der uns noch so harte drückt, ungeacht der Geist in Zeiten sich auf etwas beßres schickt.

5. Ach erheb die matten Kräfte, sich einmal zu reißen los, und durch alle Weltgeschäfte durchgebrochen stehen bloß. Weg mit Menschenfurcht und Zagen, weich, Vernunfts-Bedenklichkeit, fort mit Scheu vor Schmach und Plagen, weg des Fleisches Zärtlichkeit!

6. Herr, zermalme, brich und reiße die verboßte Macht entzwei; denke, daß ein armer Waise dir im Tod nichts nütze sei. Heb ihn aus dem Staub der Sünden, wirf die Schlangenbrut hinaus; laß uns wahre Freiheit finden in des Vaters Hochzeithaus.

7. Wir verlangen keine Ruhe für das Fleisch in Ewigkeit, wie du's nötig findst, so thue noch vor unsrer Abschiedszeit; aber unser Geist, der bindet dich im Glauben, läßt dich nicht, bis er die Erlösung findet, da ihm Zeit und Maß gebricht.

8. Herrscher, herrsche, Sieger, siege, König, brauch dein Regiment; führe deines Reiches Kriege mach der Sklaverei ein End; laß doch aus der Grub die Seelen durch des neuen Bundes Blut; laß uns länger nicht so quälen, denn du meinst's mit uns ja gut.

9. Haben wir uns selbst gefangen in Lust und Gefälligkeit, ach so laß uns nicht stets hangen in dem Tod der Eitelkeit; denn die Last treibt uns zu rufen, alle schreien wir dich an; zeig doch nur die ersten Stufen der gebrochnen Freiheitsbahn.

10. Ach wie teur sind wir erworben, nicht der Menschen Knecht zu sein. Drum, so wahr du bist gestorben, mußt du uns auch machen rein; rein und frei und ganz vollkommen,

nach

nach dem besten Bild gebildt; der hat Gnad um Gnad genommen, wer aus deiner Hüll sich füllt.

11. Liebe, zeuch uns in dein Sterben, laß uns mit gekreuzigt sein, was dein Reich nicht kann ererben; führ ins Paradies uns ein. Doch wohlan, du wirst nicht säumen, wo wir nur nicht lässig sein; werden wir doch als wie träumen, wenn die Freiheit bricht herein. Gottfried Arnold.

In eigener Melodie.

803. O Gott, du frommer Gott, du Brunnquell aller Gaben, ohn den nichts ist, was ist, von dem wir alles haben: gesunden Leib gieb mir, und daß in solchem Leib ein' unverletzte Seel und rein Gewissen bleib'.

2. Gieb, daß ich thu' mit Fleiß, was mir zu thun gebühret, wozu mich dein Befehl in meinem Stande führet. Gieb, daß ich's thue bald, zu der Zeit, da ich soll, und wenn ich's thu', so gieb, daß es gerate wohl.

3. Hilf, daß ich rede stets, womit ich kann bestehen; laß kein unnützlich Wort aus meinem Munde gehen; und wenn in meinem Amt ich reden soll und muß, so gieb den Worten Kraft und Nachdruck ohn Verdruß.

4. Findt sich Gefährlichkeit, so laß mich nicht verzagen; gieb einen Heldenmut, das Kreuz hilf selber tragen. Gieb, daß ich meinen Feind mit Sanftmut überwind', und, wenn ich Rat bedarf, auch guten Rat erfind'.

5. Laß mich mit jedermann in Fried und Freundschaft leben, so weit es christlich ist. Willst du mir etwas geben an Reichtum, Gut und Geld, so gieb auch dies dabei, daß von unrechtem Gut nichts untermenget sei.

6. Soll ich auf dieser Welt mein Leben höher bringen, durch manchen sauren Tritt hindurch ins Alter bringen, so gieb Geduld, vor Sünd und Schanden mich bewahr, auf daß ich tragen mag mit Ehren graues Haar.

7. Laß mich an meinem End auf Christi Tod abscheiden: die Seele nimm zu dir hinauf zu deinen Freuden; dem Leib ein Räumlein gönn bei seiner Eltern Grab, auf daß er seine Ruh an ihrer Seiten hab'.

8. Wenn du die Toten wirst an jenem Tag erwecken, so thu auch deine Hand zu meinem Grab ausstrecken; laß hören deine Stimm, und meinen Leib weck auf, und führ ihn schön verklärt zum auserwählten Haus.

Johann Heermann.

Mel. Dir, dir, Jehovah, will ich singen.

804. O Jesu, meiner Seelen Leben,

Leben, mein höchster Schatz und meines Herzens Lust, dir will ich mich, mein Gott, ergeben, ach dämpfe du in mir den Sündenwust. Ach nimm dich, Jesu, meiner Seelen an, und zeige mir, zeig mir die Lebensbahn.

2. Wenn mir die Welt die Stricke leget, wenn Satan mich von dir will ziehen ab, wenn in mir sich was Böses reget, so sei, o Gott, mein Licht und fester Stab. Ach nimm dich, Jesu, meiner Seelen an, und zeige mir, zeig mir die Lebensbahn.

3. O Gott, du Licht der frommen Herzen, vor dir ist alles, alles sonnenklar; du zählest ab der Frommen Schmerzen, du hilfest deiner auserwählten Schar. Ach nimm dich, Jesu, meiner Seelen an, und zeige mir, zeig mir die Lebensbahn.

4. Ach sende, Herr, aus deinem Throne Licht, Leben, Kraft und Gnade deinem Kind. Hilf Israeli, deinem Sohne, vergieb aus Gnaden alle meine Sünd. Ach nimm dich, Jesu, meiner Seelen an, und zeige mir, zeig mir die Lebensbahn.

Heinrich Georg Neuß.

Mel. Die Tugend wird durchs Kreuz geübet.

805. O süßer Stand, o selig Leben, das aus der wahren Einfalt quillt, wenn sich ein Herz Gott so ergeben, daß Christi Sinn es ganz erfüllt, wenn sich der Geist, nach Christi Bilde, in Licht und Recht hat aufgericht, und unter solchem klaren Schilde durch alle falschen Höhen bricht.

2. Was andern schön und lieblich scheinet, ist solchem Herzen Kinderspiel; was mancher für unschuldig meinet, ist solchem Herzen schon zu viel. Warum? Es gilt der Welt absagen, hier heißt's, rührt kein Unreines an; das Kleinod läßt sich nicht erjagen, es sei denn alles abgethan.

3. Die Himmelskost schmeckt viel zu süße dem Herzen, das in Jesu lebt; die Braut bewahrt Haupt, Herz und Füße, und wo ihr etwas noch anklebt, das zu dem Glanz der Welt gehöret, das ist ihr lauter Höllenpein, und wo sie recht in Gott einkehret, da macht sie sich von allem rein.

4. Die Einfalt Christi schließt die Seele vor allem Weltgetümmel zu; da sucht sie in der dunklen Höhle, in Horeb, Gott und ihre Ruh; wenn sich das Heuchelvolk in Lüsten der Welt und ihrer Eitelkeit, auch wohl bei gutem Schein will brüsten, fühlt jene Kampf und harten Streit.

5. Die Einfalt weiß von keiner Zierde, als die im Blute Christi liegt: die

reine himmlische Begierde hat solche Thorheit schon besiegt; an einem reinen Gotteskinde glänzt Gottes Name schön und rein; wie könnt' es denn vom eitlen Winde der Welt noch eingenommen sein?

6. Von Sorgen, Not, und allen Plagen, damit die Welt sich selbst ansicht, vom Neid, damit sich andre tragen, weiß Christi Sinn und Einfalt nicht; den Schatz, den sie im Herzen heget, behält sie wider allen Neid; ist jemand, der Lust dazu träget, das macht ihr lauter Herzensfreud.

7. O schönes Bild, ein Herz zu schauen, das sich mit Christi Einfalt schmückt! Geht hin, ihr thörichten Jungfrauen, harrt nur, bis euch die Nacht berückt. Was sind die Lampen sonder Oele? Schein ohn Einfalt und Christi Sinn. Sucht doch was beßres für die Seele, und gebt der Welt das Ihre hin.

8. Ach Jesu, drücke meinem Herzen den Sinn der lautern Einfalt ein; reiß aus, ob schon mit tausend Schmerzen, der Welt ihr Wesen, Tand und Schein; des alten Drachen Bild und Zeichen trag' ich nicht mehr, drum laß mich nur der Einfalt Zier und Schmuck erreichen, das ist die neue Kreatur.

Joh. Jos. Winkler.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

806. O Vater, sieh, wie mich die Leidenschaft verwirret; mich reizen Feind und Welt, mein Fleisch ist blind und irret; drum steh mir durch den Geist des neuen Bundes bei, und gieb, daß Christi Bild in meiner Seelen sei.

2. Laß meine Liebe nicht auf schnöden Körpern stehen, und sie allein auf dich und meinen Nächsten gehen; ja wenn er auch mein Feind. Reiß auch das Geld aus mir, damit ich, was mir lieb, nicht lieb' als nur in dir.

3. Laß mich kein eitel Ding auf dieser Welt begehren; gieb mir auch Maß im Trank, in dem, was mich soll nähren, was mich bekleiden soll, was mich bei Ehren hält; damit ich nichts begehr', als dich auf dieser Welt.

4. Laß meine Hoffnung nicht aus deinen Schranken gehen; nicht hoffen, daß ich könn' ohn dich durch mich bestehen; nicht auf des Glückes Gunst, noch meiner Feinde Tod, und was ich hoffen soll, sei deine Gnad, o Gott.

5. Laß mich nicht freudig sein, bloß aus Natur getrieben, nicht in dem Glück allein, nicht, wenn mich andre lieben, nicht in der Rache Grimm, nicht bei Gewinn und Spiel: nur

nur deine Gnad allein sei meiner Freude Ziel.

6. Laß keinen Haß in mich, wenn mich die Feinde kränken; wenn mich die Strafe soll hin auf das Gute lenken; viel minder bloß durch Neid, bei andrer Glück und Höh, und gieb, daß all mein Haß nur auf die Sünde geh'.

7. Laß mich, in dir gestärkt, des Kreuzes Last nicht fliehen; wenn man mich lehren will, mich nicht der Zucht entziehen. Gieb, daß ich flieh' die Welt, Geschwätz und Müßigsein; und das, was fleucht vor dir, das laß mich fliehn allein.

8. Bezähm in mir die Furcht, wenn was will böse scheinen, wenn mir der Tod, der Schmerz, Gefahr, Verlust des Meinen und sonst dergleichen droht; und laß mich sorgenfrei, daß nichts als deine Furcht, in meinem Herzen sei.

9. Laß mich durch Traurigkeit den Kopf nicht niederhänken, wie andre von Natur und sonst in Not sich kränken: mein Trauern sei um dies, daß ich dich je betrübt, und daß nicht bei mir ist mein Jesus, der mich liebt.

10. Auf die, so mehr als ich, laß mich nicht zornig werden; auch auf die Gleichen nicht verstellen die Geberden; auch nicht, wenn Unfall kommt, und dem, der unter mir, dem geb' mein Zorn allein mit Glimpf zur Beßrung für.

11. Laß, was zu achten ist, mich deinethalben achten; was ich verachten soll, nicht voller Stolz betrachten. Laß auch in Demut mich nicht achten, was ich sei, und mach mich endlich gar von allen Lastern frei.

12. Wirst du mir nun, o Herr, so helfen überwinden, so wird in mir sich nichts von groben Sünden finden. Füll mich durch deinen Sohn so voller Geistes an, daß ich im Glauben dir gleichförmig dienen kann.

Christian Knorr v. Rosenroth.

Mel. Alle Menschen müssen sterben.

807. Schaffet, daß ihr selig werdet, ihr, die ihr wollt selig sein, euch zwar christlich hier geberdet, doch davon tragt bloßen Schein. Denket, wenn der Herr wird kommen, hier zu richten Bös' und Frommen, daß ihr schafft mit Furcht allein, wie ihr möget selig sein.

2. Schafft mit großer Furcht und Zittern, o ihr Sünder allzumal, wenn der jüngste Tag wird wittern, daß ihr dann der Höllenqual mit erfreuter Seel entgehet, nicht zur Linken Jesu stehet; schafft mit Furcht hier insgemein, daß ihr dann mögt selig sein.

3. Schaffet, daß ihr selig werdet, traut nicht

eurem Fleisch und Blut, das sich heilig hier geberdet, und thut euch doch nimmer gut; flieht das falscheChristenleben, bleibt an Jesu Leben kleben; dem folgt, schafft hier insgemein, daß ihr möget selig sein.

4. O Herr, der du durch dein Leiden uns von Sünd erlöset hast, laß uns nicht sein abgescheiden von dir, Anker, Steur und Mast. Wir zwar kleben stets an Sünden; aber laß uns Gnade finden: deine treue Lieb allein schaffe, daß wir selig sein.

In eigener Melodie.

808. Wachet auf, ihr faulen Christen, bedenket, daß euch Gottes Gnad vom tiefsten Schlaf der Sündenlüste zum Leben auferwecket hat. Verlasset doch die finstre Gruft, und höret, wenn euch Jesus ruft: Wachet!

2. Wachet! denn die Sündennächte entweichen vor dem hellen Licht, das Gott dem menschlichen Geschlechte im Wort und Herzen aufgericht. Ach wandelt doch in solchem Schein, sonst könnt ihr keine Christen sein. Wachet!

3. Wachet! Ist der Geist schon willig, so ist das Fleisch doch gar zu schwach; drum folgen wahre Christen billig dem Geist und nicht dem Fleische nach. O teure Seelen, werdet klug, und folget doch des Geistes Zug. Wachet!

4. Wachet! denn die alte Schlange sucht Tag und Nacht mit Macht und List die Menschen in ihr Netz zu fangen, weil wenig Zeit vorhanden ist. Ergreifet doch des Glaubens Schild, und wisset, daß nicht schlafen gilt. Wachet!

5. Wachet! eh die Todesstunde das unvermerkte Ziel erreicht; ihr seht ja, wie der Tod Gesunde sowohl als Kranke hinterschleicht. Der letzte Stoß ist ungewiß. Ach werte Christen, merket dies. Wachet!

6. Wachet! daß ihr euch bereitet auf jenen großen Tag des Herrn; denn wie uns Gottes Wort bedeutet, so ist derselbe nicht mehr fern. Ach schicket euch, vielleicht kommt heut der erste Tag der Ewigkeit. Wachet!

7. Wachet! Jesus hat's geboten; ach folget seiner Wächterstimm. Was schlafet ihr doch wie die Toten? Ermuntert euch, und kehret üm; bedenket doch, was euch behagt, und was Gott mir und allen sagt: Wachet!

Ludwig Andreas Gotter.

Mel. Aus tiefer Not schrei' ich zu dir.

809. Was willst du armer Erdenkloß so sehr mit Hoffart prangen! Dein Elend

Elend ist zu viel und groß, du bist in Sünd empfangen, mit Weh geboren auf die Welt, Weh dein ganz Leben überfällt, mit Weh mußt du von dannen.

2. Was zierest du den Leib, das Haus, drin alles Siechtum stecket, und füllest ihn so zärtlich aus mit dem, was ihm wohl schmecket? Weißt du denn nicht, nach wenig Tag daß er muß sterben mit Wehklag, und ihn die Würmer fressen?

3. Vielmehr die edle Seele zier mit Buß und guten Werken; das Himmelsbrot ihr setze für, dadurch sie sich kann stärken. Denn sie ist's, die ohn allen Tod im Himmel schweben soll vor Gott und allen heilgen Engeln.

4. Warum pflegst du des Fleisches wohl, und läßt die Seel verschmachten? Ist's recht, daß man die Magd jetzt soll mehr als die Frau selbst achten? Der Geist führt sonst das Regiment, bei dir ist solches umgewendt, das Fleisch den Geist regieret.

5. Gott selbst, der große Herr und Held, des Menschen Seel hoch schätzet, und sie weit über alle Welt und alle Himmel setzet. Denn für wen hat er seinen Sohn, sein' höchste Zierde, Freud und Kron, ins Kreuzes Pein gegeben?

6. Traun, nicht dem Himmel, nicht der Erd ist dies zu gut ergangen; des Menschen Seel, so teur und wert, hat diese Gnad empfangen: die ist ein solch teur Pfand und Gut, das ohne seines Sohnes Blut nicht konnt' erlöset werden.

7. Ist deine Seel so hoch vor Gott, wie kannst du sie denn hassen, und wagen hin, als wär es Kot, den man findt auf der Gassen? Gedenk, daß Gottes liebster Sohn gestiegen von des Himmels Thron, sie hat vom Tod errettet.

8. Denn als er sie aus schwerer Schuld vom Teufel fand gebunden, und sie verdammet werden sollt' zur Höllen alle Stunden, vor Jammer ihm zerbrach sein Herz, er weinte über ihren Schmerz, davon sie selbst nichts wußte.

9. Ja, was noch mehr, so ließ er sich um ihretwillen töten, errettet sie ganz kräftiglich aus allen ihren Nöten. Sein Blutschweiß war das Lösegeld, das er, der Heiland aller Welt, für sie baar ausgezahlet.

10. An dieses Opfer denke recht, das für dich ist gegeben; die Seele schätze nicht so schlecht, thu Gott nicht widerstreben; schau doch, wie sehr war sie verwundt, da sie sonst nichtes heilen kunnt, als Christi Blut und Striemen.

11. Wenn sie der Satan nicht zu Grund, der alles Unglück stiftet, durch List mit

mit seinem Lügenmund bis auf den Tod vergiftet, so hätte Gottes Sohn den Tod und so viel Marter, Hohn und Spott am Kreuz nicht dürfen leiden.

12. Darum, o Mensch, verachte nicht das groß' und schwere Leiden, das er für dich hat selbst verricht, thu alle Bosheit meiden. Schau doch, wie sich so treulich hat des Sohnes Gottes Majestät in Not dein angenommen.

13. Hilf, Gott, daß ich mein Leben lang dies alles recht bedenke; für deine Treu dir Lob und Dank in tiefster Demut schenke: daß ich von Sünden trete ab, mein Herz bei dir im Himmel hab', nach meinem Heil stets trachte.

Johann Heermann.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

810. Welch eine Sorg und Furcht soll nicht bei Christen wachen, und sie behutsamlich und wohl bedächtig machen. Mit Furcht und Zittern, heißt's, schafft eurer Seelen Heil. Wenn kaum der Fromme bleibt, wie denn der sündge Teil?

2. Der Satan geht umher und suchet zu verschlingen, legt tausend Netz' und Strick' in unvermerkten Dingen; die Welt ist toll, verführt, und bindt ihr selbst die Rut, ja gar der ärgste Feind ist unser Fleisch und Blut.

3. Man kann so manche Sünd unwissentlich begehen, vor Gott kommt der Gedank gleich einem Werk zu stehen. Ein einzig räudig Schaf verdirbt den ganzen Stall. Wer steht, der sehe zu, daß er nicht plötzlich fall'.

4. Ihr sollet, saget Gott, wie ich bin, heilig leben, mir eure Seele ganz, nicht halb geteilet geben; vom Adel und Gewalt hab' ich nicht viel erwählt; viel Herr-Herrsager sind der Höllen zugezählt.

5. Und wird ein Frommer schlimm, so soll ihm das nichts dienen, daß er vor solcher Zeit rechtschaffen gut geschienen. Der Knecht, der es nicht thut, den Willen aber weiß, macht sich vervielte Schläg' durch seiner Bosheit Fleiß.

6. Ein einzger Apfelbiß konnt' uns so heftig schaden, und Christus mußt' sich selbst in Gottes Zorne baden: ein Bruch an deiner Tauf spricht dir den Meineid zu; vielleicht kommt Tod und Erd in diesem Blick und Nu.

7. Man hat genug zu thun, die einzge Seel zu retten; wer noch viel anders hat, wie kann er das vertreten? Je größer Amt und Gut und Pfund und Gaben sein, je größre Rechenschaft bild' man sich kecklich ein.

8. Die ganze erste Welt

mußt' jämmerlich vergehen; acht Seelen sind allein vor Gott gerecht ersehen. Nicht zehn Gerechte sind in Sodoms Nachbarschaft. Des Samens vierter Teil geht nur in Frucht und Kraft.

9. Es sind nur etliche in Kanaan gegangen. Auch aus den Zwölfen selbst ist Judas aufgehangen; der Zehnte dankte nur, daß er vom Aussatz rein. Ach möchten fünf doch klug, und fünf nur thöricht sein.

10. Des Richters Zukunft wird gleich einem Blitz geschehen; was unrein und gemein, darf nicht in Himmel gehen; es fühlt die letzte Plag Egyptens erstes Kind; es wird fast kein Haus sein, da nicht Verdammte sind.

11. Herr Gott, so oft ich dies nach aller Läng bedenke, so schneidet Angst und Furcht durch Adern und Gelenke, so schauert mir die Haut, so gellt und klingt das Ohr, so bebet Mund und Herz, und hebet sich empor.

12. Ich lebe zwar getrost durch Glauben, Lieb und Hoffen, und weiß, daß deine Gnad noch allen Menschen offen, und deine Lieb und Treu mich tröstet und erhält; doch fleh' ich desto mehr für mich und alle Welt.

13. Senk deine wahre Furcht in aller Menschen Herzen; laß niemand mit der Buß und wahrem Glauben scherzen; thu allen Kitzel weg, Trägheit, Vermessenheit, Verstokkung, Heuchelei, Bosheit, Unheiligkeit.

14. Hilf siegen über das, was du schon überwunden; zerstör des Teufels Reich, laß ihn bald sein gebunden, daß wir mit Fleiß und Sorg verleugnen, widerstehn, anhalten mit Gebet, entfliehen und entgehn.

15. Verleih Geduld und Trost im Kämpfen und im Ringen; sorgfältge Wachsamkeit laß mit Bestand durchdringen; laß uns in heilger Furcht und in Bereitschaft stehn, daß wir mit Freudigkeit vor deinen Augen gehn.

Johann Reinhard Hedinger.

Mel. Herr Jesu Christ, dich zu uns wend.

811. Wohl dem, der in Gottes Furcht steht, und auch auf seinem Wege geht. Dein eigen Hand dich nähren soll; so lebst du recht und geht dir wohl.

2. Dein Weib wird in dein'm Hause sein wie ein Reben voll Trauben fein, und dein' Kinder um deinen Tisch wie Oelpflanzen gesund und frisch.

3. Sieh, so reich Segen hangt dem an, wo in Gottes Furcht lebt ein Mann; von ihm läßt der alt Fluch und Zorn, den Menschenkindern angeborn.

4. Aus Zion wird Gott seg-

segnen dich, daß du wirst schauen stetiglich das Glück der Stadt Jerusalem, vor Gott in Gnaden angenehm.

5. Fristen wird er das Leben dein, und mit Güte stets bei dir sein, daß du sehen wirst Kindeskind, und daß Israel Friede find'.

6. Ehr sei dem Vater und dem Sohn, samt heilgem Geist in einem Thron, welchs ihm auch also sei bereit von nun an bis in Ewigkeit!

D. Martin Luther 1—5.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

812. Woran fehlt's immer mehr, mein Herze, daß du bleibest nur immer schwach und krank, und fort dein Klagen treibest? Wer ist denn Schuld daran? Geh in den innern Grund. Durch rechtes Forschen wird die Ursach endlich kund.

2. An Gott fehlt's keinmal nicht, denn er ist selbst die Liebe; sein Herz ist allzeit voll der süßen Liebestriebe, dem Menschen Guts zu thun. Sein Wille bleibet fest, sich mitzuteilen dem, der ihn nur wirken läßt.

3. Gott ist der Ursprung selbst der teuren Menschenseelen: wie sollt' er sich denn wohl vor ihnen so verhehlen, und seine Kraft entziehn? Was er hervorgebracht, wird allezeit sehr hoch und wert von ihm geacht.

4. Hat er doch seinen Sohn für dich dahin gegeben, weil du in Ewigkeit in ihm sollst selig leben. Was hätt' er dies bedurft? Er kam aus freier Wahl. Was lockte ihn zu dir? Gar nichts nicht überall.

5. Nichts Gutes war in dir; hingegen war zu finden ein Strudel voller Wut und eine Welt voll Sünden, ein gräuelvolles Meer, ein Pfuhl voll Höllenkot; in solcher Häßlichkeit lag deine Seele tot.

6. Als ein verworfen Kind lagst du in deinem Blute; nicht eine Kreatur that etwas dir zu gute; die arme Seele trug des Teufels Larv an sich, dein Zustand durch und durch war gar zu jämmerlich.

7. Da kam der Seelenfreund, und nahm sich in Genaden des armen Menschen an. Er heilte deinen Schaden mit seinem teuren Blut, und daß er völlig dich mit Gott vereinigte, nahm er dein Fleisch an sich.

8. Und was hat wohl das Herz des Vaters so bewogen, daß er so vielmal dich durch seinen Geist gezogen? Drum liegt es nicht an Gott, der es gar treulich meint: du bist dir heimlich selbst der allerärgste Feind.

9. Ach ja, mein treuer Gott, du bleibest der Ge-

Gerechte, auch wenn dich richten will das sündliche Geschlechte. Du hast mich jederzeit gesucht in dich zu ziehn; ich aber nur gesucht, dein Gnadenwerk zu fliehn.

10. Nun, Herr, erforsche mich, und sieh auf meine Wege, und wende meinen Fuß vom falschen Heuchelstege; du, Herr, erkennest mich, erleuchte meinen Sinn, weil ich noch gar zu blind in deinen Wegen bin.

11. Der Seelen Auge laß in mir einfältig werden, daß es nicht mehr zugleich sich richte nach der Erden und nach dem Himmel zu; nimm alle Schalkheit weg; dein Wille sei allein und allezeit mein Zweck.

12. Vollbringe, Herr, dein Werk, das du hast angefangen. Laß mich durch deinen Geist einmal dahin gelangen, wohin dein Wort mich weist, daß ich zur Reinigkeit, die deinem Volk gebührt, gelang' in dieser Zeit.

13. So wird mein Leib und Seel und Geist in dir sich freuen, und täglich deinen Ruhm und süßes Lob erneuen. Wohl mir! wird sein mein Wort; Gott hat viel Gnad erzeigt, sein Ruhm erstrecke sich, so weit der Himmel reicht.

Christian Jacob Koitsch.

VII. Von der Keuschheit.

Mel. Wenn wir in höchsten Nöten sein.

813.* Ein reines Herz, Herr, schaff in mir, schleuß zu der Sünde Thor und Thür; vertreibe sie, und schaffe du, daß sie vor meiner Thür nicht ruh'.

2. Dir öffn' ich, Jesu, meine Thür, ach komm und wohne du bei mir; treib all Unreinigkeit hinaus aus deinem Tempel und Wohnhaus.

3. Laß deines guten Geistes Licht und dein hellglänzend Angesicht erleuchten mein Herz und Gemüt, o Brunnen unerschöpfter Güt.

4. Und mache dann mein Herz zugleich an Himmelsgut und Segen reich; gieb Weisheit, Stärke, Rat, Verstand aus deiner milden Gnadenhand.

5. So will ich deines Namens Ruhm ausbreiten als dein Eigentum, und nur dies achten für Gewinn, wenn ich dir nur ergeben bin.

Heinrich Georg Neuß.

Mel. Du, o schönes Weltgebäude.

814. Keuscher Jesu, hoch von Adel, unbeflecktes Gotteslamm, züchtig, heilig, ohne Tadel, du mein reine

ner Bräutigam, o du Krone keuscher Jugend, du Liebhaber reiner Tugend, ach entziehe mir doch nicht dein holdseligs Angesicht.

2. Darf ich dir in Wehmut klagen meinen tiefen Jammerstand? Ach ich schäm' mich's fast zu sagen; doch dir ist es schon bekannt, wie mein ganzes Herz beflecket, und ganz voll von Unflat stecket. Dieser Greuel, dieses Gift mich von Mutterleibe trifft.

3. Ach es ist mir angeboren nichts als nur Unreinigkeit; aber du bist auserkoren, unbesudelt ist dein Kleid. An Maria, der Jungfrauen, läßt sich nichts Unreines schauen; denn wenn sie gleich schwanger heißt, ist es doch vom heilgen Geist.

4. Was Natur in mir verdorben, hat der reinen Keuschheit Ruhm deiner Menschheit mir erworben, weil du bist mein Eigentum. O du unbeflecktes Wesen, laß mich doch durch dich genesen; mehr als engelreines Lamm, tilge meinen Sündenschlamm.

5. Hat was Böses angestiftet dieser Abgrund schnöder Lust, und mir Leib und Seel vergiftet, wie dir alles wohl bewußt, weil Begierden und Geberden leichtlich angeflammet werden, wo der reine Gottesgeist nicht im Herzen Meister heißt:

6. O so wollst du mich vertreten, mein geneigter Gnadenthron; laß doch sein zurück gebeten den hierdurch verdienten Lohn. Soll es nach dem Rechte gehen, o so ist's um mich geschehen; dein für mich vergoßnes Blut sei für diese Wunden gut.

7. Sollen nur dein Antlitz schauen, die von Herzen keusch und rein: o so werden ja mit Grauen sinken hin in Höllenpein, die aus unverschämten Herzen ihre Reinigkeit verscherzen. Drum, Herr Jesu, steh mir bei, mach mich dieser Bande frei.

8. Ich kann auch nicht züchtig leben, wenn dein Gnaden-Ueberfluß mir's nicht wird von oben geben, o drum fall' ich dir zu Fuß; du wollst ein rein Herze schaffen, mich anthun mit Keuschheits-Waffen. Ach mein Heil, verstoß mich nicht weg von deinem Angesicht.

9. Gieb, daß unverfälschter Glaube mich vom Unflat mache rein, und dein Geist, die reine Taube, nehm' mein Herz zur Wohnung ein. Laß mich stets in Buße kämpfen, und die bösen Lüste dämpfen; auch die neue Kreatur zeige mir die Keuschheitsspur.

10. Hilf, daß Satan nicht besitze mich, als sein unreines Haus, noch mit seiner Glut erhitze; stoß ihn völlig von mir aus, daß er nicht den Leib anstecke, Geist und Seele nicht beflecke: halt von

seiner

seiner Teufelei mir auch die Gedanken frei.

11. Alle schnöde Unzuchtsflammen hilf durch deine Gotteskraft in mir tilgen und verdammen: gieb, was Zucht und Ehre schafft. Meine Lenden, meine Nieren laß den Gurt der Keuschheit zieren; reiner Zweig aus Davids Stamm, sei allein mein Bräutigam.

12. Fasse mich mit deiner Liebe, und vermähle dich mit mir; laß mein Herz mit keuschem Triebe sein erfüllet für und für; meine Sinnen und Gedanken halte stets in Zucht und Schranken; deine keusche Liebesglut ist stets vor Verführung gut.

13. Hilf, daß ich an deinem Leibe, o mein auserwähltes Licht, stets ein reines Glied verbleibe; ach verhüte, daß ich nicht durch verführische Geberden mög' ein Glied des Satans werden. Laß mich sein ein rein Gefäß, deiner Herrlichkeit gemäß.

14. Mache mich zur saubern Hütte, da du stets gehst aus und ein, und hilf, daß ich nicht verschütte deiner Gaben Glanz und Schein. Laß mich das ja nicht verlieren, womit du mich wollen zieren; laß mich, dir zum Preis allein, dein verschloßner Garten sein.

15. Laß mich Zucht und Keuschheit scheiden von unsaubrer Geister Schar, wie auch von unreinen Heiden; setze du mich ganz und gar dir zum festen Pfand und Siegel, sei mir ein verwahrter Riegel; laß mich, als dein Liebesschrein, keinem als dir offen sein.

16. Mach in keuscher Glaubenstreue mich dir gänzlich angenehm, daß mich nicht als Kot ausspeie dort dein neu Jerusalem. Diese Thore, diese Gassen können nichts Unreines fassen. Wer den Palast will besehn, der muß weiß gekleidet gehn.

17. Hilf, daß ich dir mög' anhangen als ein Geist, ein Herz, ein Leib; auch ganz innig dich umfangen, und dir stets vereinigt bleib': ja recht brünstig dir nachlaufe, weil schon in der heilgen Taufe du zu wahrer Heiligkeit mich gewaschen und geweiht.

18. Weil du meinen Leib willst ehren, daß er dir ein Tempel sei, und den gänzlich willst verheeren, der denselben bricht entzwei: o so sei, was du geehret, nie durch Unkeuschheit zerstöret. Alles, alles bleibe rein, was dir soll ein Tempel sein.

19. Nun, mein Liebster, der du weidest unter Rosen reiner Zucht, keine Wollustnesseln leidest, dein Kuß reine Lippen sucht: du sollst stets vor andern allen meinen Augen wohlgefallen. Laß denn auch

bei mir nicht ein, was dir könnte widrig sein.

20. Du hast dich mit mir vermählet, dein Geist ist mein Unterpfand; auch ich habe dich erwählet, und mit Herzen, Mund und Hand meine Treue dir geschworen; dich allein hab' ich erkoren; es wiss' alle Kreatur: Jesum, Jesum lieb' ich nur.

21. Keuscher Jesu, hoch von Adel, unbeflecktes Gotteslamm, züchtig, heilig, ohne Tadel, du mein reiner Bräutigam, o du Krone keuscher Jugend, du Liebhaber reiner Tugend, laß mein End und Anfang sein: Jesum lieb' ich ganz allein.

Jacob Baumgarten.

Mel. Es woll' uns Gott genädig sein.

815. O Gott, mein Schöpfer, edler Fürst und Vater meines Lebens, wo du mein Leben nicht regierst, so leb' ich hier vergebens, ja, ich bin auch lebendig tot, der Sünden ganz ergeben. Wer sich wälzt in dem Sündenkot, der hat das rechte Leben noch niemals recht gesehen.

2. Darum so wende deine Gnad zu deinem armen Kinde, und gieb mir allzeit guten Rat, zu meiden Schand und Sünde. Behüte meines Mundes Thür, daß mir ja nicht entfahre ein solches Wort, dadurch ich dir und deiner frommen Schare verdrießlich sei und schade.

3. Bewahr, o Vater, mein Gehör auf dieser schnöden Erde vor allem, dadurch deine Ehr und Reich beschimpfet werde. Laß mich der Lästrer Gall und Gift ja nimmermehr berühren; denn wen ein solcher Unflat trifft, den pflegt er zu verführen, auch wohl gar umzukehren.

4. Regiere meiner Augen Licht, daß sie nicht Arges treiben. Ein unverschämtes Angesicht laß ferne von mir bleiben; was ehrbar ist, was Zucht erhält, wonach die Englein trachten, was dir beliebt und wohlgefällt, das laß auch mich hoch achten, all Ueppigkeit verlachen.

5. Gieb, daß ich mich nicht lasse ein zum Schlemmen und zum Prassen; laß deine Lust mein eigen sein, die andre fliehn und hassen. Die Lust, die unser Fleisch ergötzt, die zeucht uns nach der Höllen, und was die Welt für Freude schätzt, pflegt Seel und Geist zu fällen und ewiglich zu quälen.

6. O selig ist, der stets sich nährt mit Himmelsspeis und Tränken, der nichts mehr schmeckt, nichts sieht und hört, auch nichts begehrt zu denken, als nur, was zu dem Leben bringt, da man bei Gotte lebet, und bei der Schar, die fröhlich singt, und in der Wollust schwebet, die keine Zeit aufhebet.

Paul Gerhardt

VIII. Von der brüderlichen Liebe.

Mel. Du, o schönes Weltgebäude.

816. Jesu, allerliebster Bruder, der's am besten mit mir meint, du mein Anker, Mast und Ruder, und mein treuster Herzensfreund, der du, ehe was geboren, dir das Menschenvolk erkoren, auch mich armen Erdengast dir zur Lieb ersehen hast.

2. Du bist ohne Falsch und Tücke, dein Herz weiß von keiner List; aber wenn ich nur erblicke, was hier auf der Erden ist, find' ich alles voller Lügen: wer am besten kann betrügen, wer am schönsten heucheln kann, ist der allerbeste Mann.

3. Ach wie untreu und verlogen ist die Liebe dieser Welt! Ist sie jemand wohl gewogen, währt's nicht länger als sein Geld. Wenn das Glück uns fügt und grünet, sind wir schön und hübsch bedienet; kommt ein wenig Ungestüm, kehrt sich alle Freundschaft üm.

4. Treib, Herr, von mir, und verhüte solchen unbeständgen Sinn. Hätt' ich aber mein Gemüte, weil ich auch ein Mensche bin, schon mit diesem Kot besprenget und der Falschheit nachgehänget: so erkenn' ich meine Schuld, bitt' um Gnad und um Geduld.

5. Laß mir ja nicht widerfahren, was du, Herr, zur Straf und Last denen, die mit falschen Waren handeln, angedräuet hast, da du sprichst: du wollest scheuen, und als Unflat von dir speien aller Heuchler falschen Mut, der Guts vorgiebt und nicht thut.

6. Gieb mir ein beständigs Herze gegen alle meine Freund auch dann, wenn mit Kreuz und Schmerze sie von dir beleget seind, daß ich mich nicht ihrer schäme, sondern mich nach dir bequeme, der du, da wir arm und bloß, uns gesetzt in deinen Schoß.

7. Gieb mir auch nach deinem Willen einen Freund, in dessen Treu ich mein Herze möge stillen, da mein Mund sich ohne Scheu öffnen und erklären möge, da ich alles abelege, nach dem Maße, das mir gnügt, was mir auf dem Herzen liegt.

8. Laß mich Davids Glück erleben, gieb mir einen Jonathan, der mir sein Herz möge geben, der auch, wenn nun jedermann mir nichts Gutes mehr will gönnen, sich nicht lasse von mir trennen, sondern fest in Wohl und Weh als ein Felsen bei mir steh.

9. Herr, ich bitte dich, erwähle mir aus aller Menschen Meng eine fromme, heilge Seele, die an dir fein kleb' und häng'; auch nach deinem Sinn und

Geiste

Geiste mir stets Trost und Hülfe leiste, Trost, der in der Not besteht, Hülfe, die von Herzen geht.

10. Wenn die Zung und Mund nur liebet, ist die Liebe schlecht bestellt; wer mir gute Worte giebet, und den Haß im Herzen hält, wer nur seinen Kuchen schmieret, und wenn's Bienlein nicht mehr führet, alsdann gehet nach der Thür, ei der bleibe fern von mir.

11. Hab' ich Schwachheit und Gebrechen, Herr, so lenke meinen Freund, mich in Güte zu besprechen und nicht als ein Löw und Feind. Wer mich freundlich weiß zu schlagen, ist als der in Freudentagen reichlich auf mein Haupt mir geußt Balsam, der am Jordan fleußt.

12. O wie groß ist meine Habe, o wie köstlich ist mein Gut, Jesu, wenn mit dieser Gabe dein' Hand meinen Willen thut, daß mich meines Freundes Treue und beständigs Herz erfreue. Wer dich fürchtet, liebt und ehrt, dem ist solch ein Schatz beschert.

13. Gute Freunde sind wie Stäbe, da der Menschen Gang sich hält, daß der schwache Fuß sich hebe, wenn der Leib zu Boden fällt. Wehe dem, der nicht zum Frommen solches Stabes weiß zu kommen; der hat einen schweren Lauf: wenn er fällt, wer hilft ihm auf?

14. Nun, Herr, laß dir's wohlgefallen, bleib mein Freund bis in mein Grab; bleib mein Freund, und unter allen mein getreuster, stärkster Stab. Wenn du dich mir wirst verbinden, wird sich schon ein Herze finden, das, durch deinen Geist gerührt, mir was Gutes gönnen wird.

Paul Gerhardt.

In eigener Melodie.

817. Ihr Kinder des Höchsten, wie steht's um die Liebe? Wie folgt man dem wahren Vereinigungstriebe? Bleibt ihr auch im Bande der Einigkeit stehn? Ist keine Zertrennung der Geister geschehn? Der Vater im Himmel kann Herzen erkennen, wir dürfen uns Brüder ohn Liebe nicht nennen, die Flamme des Höchsten muß lichterloh brennen. :,:

2. So bald wir von oben aufs neue geboren, so sind wir von Christo zu Brüdern erkoren. Ein Vater, ein Glaube, ein Geist, eine Tauf, ein voller zum Himmel gerichteter Lauf kann unsere Herzen vollkömmlich verbinden; wir können nichts anders als Süßigkeit finden; Verdacht, Neid und Aergernis müssen verschwinden. :,:

3. Die Mutter, die droben ist, hält uns zusammen, und schickt uns herunter die himmlischen Flammen. Kein Unterschied findet hier einige Statt,

Statt, weil Demut die Herzen vereiniget hat. Wo Eigenheit, Zank und Haß können regieren, da kann man den Funken der Liebe nicht spüren, noch in den Chor englischer Thronen ihn führen. :,:

4. Die Zionsgesellschaft verläßt die Verwandten, setzt Brüder am höchsten vor allen Bekannten. Wer noch ist bezaubert vom Lieben der Welt, und sich in der Falschheit zum Bruder verstellt, den kann sie unmöglich zum Bruder annehmen, er müßt' sich denn völlig zur Buße bequemen. Sie darf sich des redlichen Sinnes nicht schämen. :,:

5. Seht aber, wie selig wir haben erwählet, die wir sind zum Segen der Brüder gezählet, wir sind die erkaufete seligste Schar. Ach lobet den Vater; denn kurz: er ist's gar. Singt ihm mit vereinigtem Herzen und Munde, ohn Loben und Lieben vergeh' keine Stunde. Wir stehn vor dem Herren als einer im Bunde. :,:

6. Was ich bin, mein Bruder, das bist du auch worden, wir sind an dem himmlischen Erbe Consorten. Ein jeder für alle zum Vaterland dringt, die Kirche nach Einem stets kämpfet und ringt. Wir müssen bereit sein, für Brüder zu sterben, wie Jesus uns auch so gemacht hat zu Erben. Ein Glied fühlt und leidet des andern Verderben. :,:

7. Ach laßt uns einander erinnern und führen, daß wir nicht die Krone des Lebens verlieren. Wenn Babel nun trunken wird von Zions Blut, so stehn wir vereinigt auf unserer Hut. Das Schreien der Kinder wird wahrlich erhöret, durch völlige Eintracht wird Babel zerstöret. Wer ist, der verbundenen Geistern was wehret? :,:

8. Drum lasset uns lieben und freuen von Herzen, versüßen einander die leidenden Schmerzen; dringt kräftig, ihr Geister, in Eines hinein, vermehret die Strahlen vom göttlichen Schein. Das lässet der Vater ihm herzlich gefallen; im Loben kann auch sein Ruhm herrlich erschallen, wenn Kinder vor Liebe entzündet nur lallen. :,:

9. In jener Welt wird es noch besser hergehen, da wird vor dem Vater die Brüderschaft stehen im heiligsten Feuer, in seligster Brunst, die ziehet zusammen des Königes Gunst. Ach schließt in einander die Herzen und Hände, und bittet, daß Zion er Hülfe bald sende; so kennet die Liebe nicht Anfang noch Ende. :,:

Christian Andreas Bernstein.

In eigener Melodie.

818. Mein König, schreib mir

mir dein Gesetz ins Herz, daß meinen Geist ergötz' der königliche Trieb: zünd mir das sanfte Feuer an, und führ mich auf der Freude Bahn durch engelgleiche Lieb.

2. Du schickst die Lieb vom Himmel her, sie macht sich aus dem Engelheer auf dieses Erdenrund. Doch faßt man dieses Kleinod nicht, bis uns das volle Licht anbricht, und macht ihr Wesen kund.

3. Dann wird der harte Sinn erst weich, geschmeidig und dem Wachse gleich, und schmilzt in heißer Brunst. Die Hochmutsflügel fallen hin, es zeigt der recht gesinnte Sinn dem Bruder freie Gunst.

4. Wie schöne sieht das Wesen aus, wenn des betäubten Leibes Haus ein holder Wirt bewohnt; da Liebe stets den Scepter führt, und dem, den sie nach Wunsch regiert, mit Himmelsnektar lohnt.

5. Da lacht das frohe Angesicht, der Augen unverfälschtes Licht das funkelt von Begier, den Freund vollkommen Guts zu thun; die kann nicht in dem Dienen ruhn, so bricht die Flamme für.

6. So steht in Gottes Herrlichkeit ein selger Geist zur Lieb bereit, besiegend den Verdruß, den Wollust, Neid, Verdacht und Streit, Geiz, Hoffart und die Eigenheit erbärmlich leiden muß.

7. Es spielt der Unschuld Lauterkeit, wenn im bekrönten Liebesstreit die muntern Geister stehn, und außer der Partellichkeit, von Meinungen und Zank befreit, zugleich ins Eine gehn.

8. Denn in der Eintracht gleichem Lauf hält uns kein falscher Geist nicht auf, die Lust wird nicht gestört, und was von oben ist entzündt auch seinen Ursprung wiederfindt, da wo es hingehört.

9. So schmeckt des Himmels süßen Kuß der Bruder, den der Liebe Guß von andern überschwemmt, wenn ihn ein tiefer Fried erquickt, und in das Paradies entzückt, wo nichts die Freude hemmt.

10. Du Vater aller Lichter du, laß diese ungemeine Ruh nur allen sein gemein. Wir sehen nicht die Seligkeit, die Liebe wird dann recht bereit, und ungetrennet sein.

11. Was störet Zion diesen Trost? Was hindert für ein harter Frost der Knospen offne Blüt? Wann bricht der liebe Frühling an, der uns auf selger Liebesbahn zu reifen Früchten zieht?

12. Das Vorspiel muß gespielet sein der Liebe, die vollkommen rein in jener Welt regiert; o selig, den ein starker Zug, befreit vom Schein und Heuchel-

Heucheltrug, zu diesem Schmack hinführt!

13. Der weiß zu sagen von der Lust, die Gottes Liebsten ist bewußt, kein Bisam fehlt ihm nicht; und seinem angenehmen Mund ist zur Erquickung alle Stund ein Balsam zugericht.

14. Der dringet ihm durch Mark und Bein. Der muß ein rechter Aaron sein, wer so bei Brüdern lebt, und aus dem Wermut Zucker macht, ja nie aus falschen Augen lacht, und so in Frieden schwebt.

15. O Lieb, ich kenne deine Gunst, o Gottheit gieb nur deine Brunst in den erfrornen Geist, und laß ihn brennen für und für; dies Opfer sei geheiligt dir, so deinen Willen preist.

16. Mein Name soll nur Liebe sein, die Sinnen müssen stimmen ein, der Mund bekennt nur Lieb; die Hände wirken diese nur, die Füße folgen dieser Spur: so herrscht des Königs Trieb.

Gottfried Arnold.

Mel. Ach Gott, vom Himmel sieh darein.

819. O Vater der Barmherzigkeit, der du dir deine Herden gesammelt zur Apostel Zeit und herrlich lassen werden, du hast durch deines Geistes Kraft die große Schar der Heidenschaft zu deinem Reich berufen.

2. Aus ihrer Mannigfaltigkeit des Streits und vieler Sprachen, dadurch sie, in der Welt zerstreut, sich von einander brachen, hat sie dein guter Geist geführt, und sie mit Herrlichkeit geziert in Einigkeit des Glaubens.

3. Ach sei doch auch zu dieser Zeit uns, Vater, wieder gnädig, und mach uns von dem falschen Streit hinwieder frei und ledig. Gieb, daß dein Häuflein für und für in einem Geiste diene dir, in deiner Liebe lebe.

4. Ach schaue, wie des Satans List sie jämmerlich zertrennet, wie sich's im Zanken beißt und frißt, im Unverstande brennet; wie alles in Verwirrung geht, da eins das andre nicht versteht, und sich unnötig zweiet.

5. Ach Herr, hilf diesem Uebel ab, versammle deine Herde, daß unter deines Wortes Stab sie wieder einig werde; daß das Band der Vollkommenheit, die Liebe, uns aus allem Streit in deinem Geiste bringe.

6. Wie schön und lieblich sieht es aus, wenn Brüder sind zusammen einträchtiglich in einem Haus, und stehn in Liebesflammen; wenn sie im Geist zusammen stehn, zu Gott in einem Sinne flehn, und halten an mit Beten.

7. Gleichwie der Balsam

sam edler Art, auf Aarons Haupt gegossen, ins ganze Kleid von seinem Bart kam niederwärts geflossen, und wie der Thau von Harmonim fällt auf Zions Gebirg herum, und alles Land erquicket:

8. Also fleußt Gottes Geistes Gnad von Christo zu uns nieder, auf die, so er erwählet hat, auf alle seine Glieder; das ist die Frucht der Einigkeit, Heil, Segen, Leben allezeit und alle Himmelsgüter.

Heinrich Georg Neuß.

Mel. Nun komm, der Heiden Heiland.

820. Sieh, wie lieblich und wie fein ist's, wenn Brüder friedlich sein, wenn ihr Thun einträchtig ist, ohne Falschheit, Trug und List.

2. Wie der edle Balsam fleußt, und sich von dem Haupt ergeußt, weil er von sehr guter Art, in des Aarons ganzen Bart;

3. Der herabfleußt in sein Kleid und erreget Lust und Freud; wie befällt der Thau Hermon, auch die Berge zu Zion.

4. Denn daselbst verheißt der Herr reichen Segen nach Begehr, und das Leben in der Zeit, und auch dort in Ewigkeit.

5. Aber ach wie ist die Lieb so erloschen, daß kein Trieb mehr auf Erden wird gespürt, der des andern Herze rührt.

6. Jedermann lebt für sich hin in der Welt nach seinem Sinn, denkt an keinen andern nicht: wo bleibt da die Liebespflicht?

7. O Herr Jesu, Gottes Sohn, schau doch einst von deinem Thron, schaue die Zerstreuung an, die kein Mensche bessern kann.

8. Sammle, großer Menschenhirt, alles, was sich hat verwirrt; laß in deinem Gnadenschein alles ganz vereinigt sein.

9. Geuß den Balsam deiner Kraft, der dem Herzen Leben schafft, tief in unser Herz hinein, strahl in uns den Freudenschein.

10. Bind zusammen Herz und Herz, laß uns trennen keinen Schmerz. Knüpfe selbst durch deine Hand das geheiligt Brüderband.

11. So wie Vater, Sohn und Geist, drei und doch nur eines heißt, werd' vereinigt ganz und gar deine ganze Liebesschar.

12. Was für Freude, was für Lust wird uns da nicht sein bewußt, was sie wünschet und begehrt, wird von Gott ihr selbst gewährt.

13. Alles, was bisher verwundt, wird mit Lob aus einem Mund preisen Gottes Liebesmacht, wenn er alls in eins gebracht.

14. Kraft, Lob, Ehr und Herrlichkeit sei dem Höchsten allezeit, welcher, wie er ist in ein, uns in ihm läßt eines sein!

Michael Müller.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

821. Wenn einer alle Kunst und alle Weisheit hätte, wenn er mit Menschen- und mit Engelzungen redte, hätt' aber sonst dabei der wahren Liebe nicht, so wäre doch vor Gott damit nichts ausgericht.

2. Er wäre wie ein Erz, das zwar sehr helle klinget, sonst aber keine Frucht und keinen Nutzen bringet. Es wär' ein solcher Mensch ein solcher guter Christ, wie eine Schell, an der kein Geist noch Leben ist.

3. Wenn er weissagen könnt', und hätte allen Glauben, daß er auch Wunderwerk an Bergen, Blinden, Tauben erwies', und hätte doch der wahren Liebe nicht, so wäre abermals damit nichts ausgericht.

4. Wenn einer auch sein Hab und alles Gut den Armen hingäbe, aber es nicht thäte aus Erbarmen; wenn er sich brennen ließ', und hätte nicht dabei der Liebe: sag' ich's doch, daß er nichts nütze sei.

5. Die Lieb ist sanftmutsvoll, langmütig und gelinde, sehr freundlich jedermann, stets fertig und geschwinde in Nöten beizustehn; die Liebe eifert nicht, die Liebe siehet zu, daß keinem Leid geschicht.

6. Die Liebe ist nicht stolz, die Liebe hasset keinen, sucht ihren Nutzen nicht, sie ratet den Gemeinen; die Liebe zürnet nicht, die Lieb hilft jedermann, und wendet Schaden ab, wo sie nur immer kann.

7. Die Liebe ist betrübt, wenn unrecht wird gerichtet, und freuet sich, wenn man der Wahrheit fest beipflichtet; die Liebe decket auch des Nächsten Mängel zu, verträget alles gern, und liebet Fried und Ruh.

8. Ohn Argwohn glaubet sie das Beste nur von allen; sie hoffet Besserung, wenn jemand ist gefallen in Sünd und Missethat; hat sie gleich keine Schuld, so leidet sie dennoch, was möglich, mit Geduld.

9. Wenn dort die Wissenschaft einmal wird ganz aufhören, so wird die Liebe doch sich fort und fort vermehren; wenn Glaub und Hoffnung auch vergehet mit der Zeit, so bleibet doch die Lieb in alle Ewigkeit.

10. Herr Jesu, der du bist ein Vorbild wahrer Liebe, verleihe, daß auch ich am Nächsten Liebe übe; gieb, daß ich allezeit von Herzen jedermann zu dienen sei bereit, wo ich nur soll und kann.

Lucas Bacmeister.

IX. Von der Hoffnung.

Mel. Herzliebster Jesu, was hast du verbrochen.

822.* Christe, du Beistand deiner Kreuzgemeine, eile, mit Hülf und Rettung uns erscheine! Steure den Feinden: ihre Blutgedichte mache zu nichte.

2. Streite doch selber für uns arme Kinder, wehre dem Teufel, seine Macht verhinder; alles, was kämpfet wider deine Glieder, stürze darnieder.

3. Friede bei Kirch und Schulen uns beschere, Friede zugleich der Polizei gewähre, Friede dem Herzen, Friede dem Gewissen gieb zu genießen.

4. Also wird zeitlich deine Güt erhoben, also wird ewig und ohn Ende loben dich, o du Wächter deiner armen Herde, Himmel und Erde.

Matth. Apell. v. Löwenstern.

Mel. Wie wohl ist mir, o Freund der Seelen.

823.* Es ist noch eine Ruh vorhanden: auf, müdes Herz, und werde Licht. Du seufzest hier in deinen Banden, und deine Sonne scheinet nicht: sieh auf das Lamm, das dich mit Freuden dort wird vor seinem Stuhle weiden; wirf hin die Last und eil herzu. Bald ist der schöne Kampf geendet, bald, bald der saure Lauf vollendet: so gehst du ein zu deiner Ruh.

2. Die Ruhe hat Gott auserkoren, die Ruhe, die kein Ende nimmt. Es hat, da noch kein Mensch geboren, die Liebe sie uns schon bestimmt. Das Lämmlein wollte darum sterben, uns diese Ruhe zu erwerben; es ruft, es locket weit und breit: Ihr müden Seelen und ihr Frommen, versäumet nicht, heut einzukommen zu meiner Ruhe Lieblichkeit.

3. So kommet denn, ihr matten Seelen, die manche Last und Bürde drückt: eilt, eilt aus euren Kummerhöhlen, geht nicht mehr krumm und sehr gebückt. Ihr habt des Tages Last getragen; dafür läßt euch das Lämmlein sagen: Ich selbst will eure Ruhstatt sein. Ihr seid mein Volk, gezeugt von oben; ob Sünde, Welt und Teufel toben: seid nur getrost und gehet ein.

4. Was mag wohl einen Kranken laben und einen müden Wandersmann? Wo jener nur ein Bettlein haben und sanfte darauf ruhen kann: wenn dieser sich darf niedersetzen, an einem frischen Trunk ergötzen; wie sind sie beide so vergnügt. Doch dies sind kurze Ruhestunden: es ist noch eine Ruh erfunden, da man auf ewig stille liegt.

5. Da wird man Freudengarben bringen; denn unsre Thränensaat ist aus. O welch ein Jubel wird erklingen und süßer Ton ins Vaters Haus. Schmerz, Seufzen, Leid, Tod und dergleichen wird müssen fliehn und von uns weichen. Wir werden auch das Lämmlein sehn; es wird beim Brünnlein uns erfrischen, die Thränen von den Augen wischen: wer weiß, was sonst noch soll geschehn?

6. Kein Durst noch Hunger wird uns schwächen; denn die Erquickungszeit ist da. Die Sonne wird uns nicht mehr stechen; das Lamm ist seinem Volke nah. Es will selbst über ihnen wohnen und ihre Treue wohl belohnen mit Licht und Trost, mit Ehr und Preis. Es werden die Gebeine grünen. Der große Sabbath ist erschienen, da man von keiner Arbeit weiß.

7. Da ruhen wir, und sind im Frieden, und leben ewig sorgenlos. Ach fasset dieses Wort, ihr Müden, legt euch dem Lamm in seinen Schoß. Ach! Flügel her, wir müssen eilen, und uns nicht länger hier verweilen: dort wartet schon die frohe Schar. Fort, fort, mein Geist, zum Jubilieren. Begürte dich zum Triumphieren. Auf, auf, es kommt das Ruhejahr.

Johann Sigismund Knuth.

Mel. Kommt her zu mir, spricht Gottes Sohn.

824. Auf Leiden folgt die Herrlichkeit, Triumph, Triumph nach kurzem Streit! so singt die kleine Herde, die bald der allertreuste Hirt mit großer Kraft erlösen wird von ihrer Lastbeschwerde.

2. Ihr zarten Schäflein, gehet fort, es rufet euch das ewge Wort mit der bekannten Stimme: Folgt mir auf meinem engen Pfad, und sucht in Demut meine Gnad: ich schütz' euch vor dem Grimme.

3. Die Welt die rast bis an ihr Ziel, und sammlet ihrer Sünden viel; ei lasset sie nur sammeln. Man wird bald sehn die hohe Pracht erniedrigt und zunicht gemacht durch Kinder, die noch stammeln.

4. Sie schimpft, sie schlägt, sie höhnt, sie würgt, weil euer Vater sich verbirgt: allein er wird erscheinen, und reuten aus die spitzen Dorn', auch schlagen im gerechten Zorn, was Babel zeugt, an Steinen.

5. Ihr Kinder, seid nur wohlgemut, denn Gott, der große Wunder thut, hat sich schon aufgemachet. Ich bin der Herr, Immanuel, ich gehe her vor Israel, und bin vom Schlaf erwachet.

5. Be-

6. Bewahret euch mit meinem Sinn, nehmt meinen Lebensodem hin, umgürtet euch mit Stärke. Ihr Glieder in der Liebeskett, steht wie die Starken um mein Bett, und thut die großen Werke.

7. Der Glaube bricht durch Stahl und Stein, und faßt die Allmacht in sich ein, wer will euch übermeistern? Was ist dem Feuer leichtes Stroh? Der Satan flammt in lichter Loh mit allen Gegengeistern.

8. Schaut in der Einfalt nur auf mich, ich führ' die Meinen wunderlich durch meine Allmachtshände. Doch endet sich ihr Leid und Streit in dem Triumph der Herrlichkeit, und nimmt ein herrlich Ende.

Peter Lackmann.

In eigener Melodie.

825. An Wasserflüssen Babylon, da saßen wir mit Schmerzen; als wir gedachten an Zion, da weinten wir von Herzen; wir hingen auf mit schwerem Mut die Harfen und die Orgeln gut an ihre Bäum' der Weiden, die drinnen sind in ihrem Land; da mußten wir viel Schmach und Schand täglich von ihnen leiden.

2. Die uns gefangen hielten lang so hart an selben Orten, begehrten von uns ein Gesang mit gar spöttlichen Worten, und suchten in der Traurigkeit ein fröhlich G'sang in unserm Leid: Ach Lieber, thut uns singen ein Lobgesang, ein Liedlein schön von den Gedichten aus Zion, das fröhlich thut erklingen!

3. Wie sollen wir in solchem Zwang und Elend, jetzt vorhanden, dem Herren singen sein Gesang so gar in fremden Landen? Jerusalem, vergess' ich dein, so wolle Gott der Rechten mein vergessen in mein'm Leben. Wenn ich nicht dein bleib' eingedenk, mein' Zung sich oben annehäng', und bleib' am Gaumen kleben.

4. Ja, wenn ich nicht mit ganzem Fleiß, Jerusalem, dich ehre, im Anfang meiner Freuden Preis, von jetzt und immermehre! Gedenk der Kinder Edom sehr am Tag Jerusalem, o Herr, die in ihr Bosheit sprechen: Reiß ab, reiß ab zu aller Stund, vertilg sie gar bis auf den Grund; den Boden wolln wir brechen.

5. Du schnöde Tochter Babylon, zerbrochen und zerstöret; wohl dem, der dir wird gebn den Lohn und dir das wiederkehret, dein Uebermut und Schalkheit groß, und mißt dir auch mit solchem Maß, wie du uns hast gemessen; wohl dem, der deine Kinder klein erfaßt und schlägt sie an den Stein, damit dein werd' vergessen.

Wolfgang Dachstein.

Mel.

Mel. Preis, Lob, Ehr, Ruhm, Dank, Kraft und Macht.

826. Der Geist, der von des Höchsten Thron mit Blitz und Licht und Kraft ausgehet, der mit dem Vater und dem Sohn in ewig gleichem Wesen stehet, der sich herab zu uns Elenden neigt, uns durch den Sohn den Weg zum Vater zeigt:

2. Der Geist, der uns, als Gottes Pfand und Siegel, die Versichrung giebet, daß Gott mit treuer Liebeshand uns hält, und wie ein Vater liebet, der Geist, der uns in alle Wahrheit führt, der uns mit Licht, mit Kraft und Gnade ziert:

3. Und sie, die auserwählte Braut, durch Christi Blut und Tod erworben, aus seiner offnen Seit erbaut, da er für sie am Kreuz gestorben, die keusche Braut, des Himmels Königin, voll Gotteskraft, voll Christi Geist und Sinn:

4. Die schöne Braut, in Christi Blut gewaschen und schneeweiß gebadet, die Gott mit seiner Segensflut an Seel und Geist so hoch begnadet; die Braut, die er, der Bräutgam, frei gemacht, und sie vom Wust der Erden weggebracht:

5. Die zwei, ob man sie gleich nicht schaut, so hört man sie doch beide schreien: Komm, spricht der Geist, komm, spricht die Braut; Ein Jesus soll die zwei erfreuen. Der Geist spricht: Komm, und stellt's der Braut schon für. Die Braut spricht: Komm, in schmerzlicher Begier.

6. Der Geist verlangt die große Schar und Zahl der Heilgen voll zu haben; drum ruft und lockt er immerdar, und bricht hervor mit seinen Gaben. Je stärker sich die Zahl der Frommen mehrt, je näher wird sein Ruf: Ach komm! gehört.

7. Die Braut, wie wert sie Jesus hält, so liegt sie doch in Spott und Plagen, ist allezeit ein Fluch der Welt, und muß die Schmach des Lammes tragen; drum sehnt sie sich nach ihrem Bräutigam und spricht: Ach komm, komm, Held aus Davids Stamm!

8. Der Geist, der hier auf Erden zeugt, zeugt auch in seiner Boten Munde, daß sich die Welt zum Ende neigt. Er ruft: Es ist die letzte Stunde. Er ruft der Welt: Komm, es ist hohe Zeit; er ruft dem Herrn: Komm, komm zur Herrlichkeit!

9. Die Braut trägt hier den Sündenleib, und hat so viel mit sich zu kämpfen; sie weiß von keinem Zeitvertreib, als nur die schnöden Lüste dämpfen. Drum wirkt der Geist

in

in ihr dies Ach-Geschrei: Komm, Jesu, komm, und mach mich einmal frei!

10. Der Geist wird von der Welt verlacht, und sie, die Braut, ist hier auf Erden verdeckt in ihrer Zier und Pracht; dort hofft sie offenbar zu werden. Der Geist spricht: Komm, zeuch Macht und Eifer an! Die Braut spricht: Komm, bring mich nach Kanaan!

11. So spricht der Geist, so spricht die Braut: Komm, Jesu, komm! Und wer es höret, der ruf' und schrei' auch überlaut: Komm! Alles, was Gott angehöret, das spreche: Komm! Es wird auch bald geschehn. Es hat's die Braut im Geist vorher gesehn.

12. Kommt doch nun her, die ihr das Heil der Seelen ernstlich sucht und meinet; kommt doch und nehmt das beste Teil, kommt, eh noch unser Held erscheinet. Er selber spricht: Ja, ja, ich komme bald. Ach kommt denn her, eh noch sein Zorn erschallt.

13. Kommt, trinket, wenn ihr durstig seid, hier öffnet sich die Lebensquelle; Licht, Kraft und Trost ist hier bereit und Arzenei auf alle Fälle. Kommt, nehmt das Heil aus Christi Händen an, und seht, was er, mein Schatz, an mir gethan.

14. Ich kam, als er durch seinen Geist mich kräftig zog, und fand das Leben. Denn alles, was nur Gnade heißt, hat er, mein Hirte, mir gegeben. Er kam zu mir, eh ich noch zu ihm kam; ich kam zu ihm, da er in Schoß mich nahm.

15. Wie lieblich hat er mich erquickt, wie oft hab' ich von ihm getrunken! Wie hat er mich aus Herz gedrückt; wenn ich in seine Lieb gesunken! Wie manchen Trost hat seine Liebeskraft aus seinem Wort in meiner Seel geschafft!

16. Wie oft hab' ich in dieser Lust, in Kraft des Geistes: Komm! geschrieen, wenn er in meiner matten Brust den Glauben mir dazu verliehen. Ich war durch ihn ein Glied von seiner Braut; drum hat mein Geist oft nach ihm ausgeschaut.

17. Und siehe da, es ist vollbracht; ich rufte: Komm! in Glaubensblikken; mein Bräutgam, komm zur Mitternacht, mich hin vor deinen Thron zu rükken. Ich ging mit ihm zu seiner Hochzeit ein, wo Geist und Braut vor ihm beisammen sein.

In eigener Melodie.

827. Du, o schönes Weltgebäude, magst gefallen, wem du willt: deine scheinbarliche Freude ist mit lauter Angst umhüllt; denen, die den Himmel hassen, will ich ihre Weltlust lassen; mich

mich verlangt nach dir allein, allerschönstes Jesulein.

2. Müde, die der Arbeit Menge und der heiße Strahl beschwert, wünschen, daß des Tages Länge werde durch die Nacht verzehrt, daß sie, nach so vielen Lasten, könnten sanft und süße rasten; mein Wunsch ist, bei dir zu sein, allerschönstes Jesulein.

3. Ach möcht' ich in deinen Armen, so wie ich mir wünschen wollt', allerliebster Schatz, erwarmen, so wollt' ich das feinste Gold, das in Ophir wird gegraben, nicht für dies' Ergötzung haben, wenn ich könnte bei dir sein, allerschönstes Jesulein.

4. Andre mögen durch die Wellen und durch Wind und Klippen gehn, ihren Handel zu bestellen, und da Sturm und Not ausstehn: ich will meine Glaubensflügel schwingen an die Sternenhügel, ewig da bei dir zu sein, allerschönstes Jesulein.

5. Tausendmal pfleg' ich zu sagen, und noch tausendmal dazu: Ach würd' ich ins Grab getragen, ei so käm' ich ja zur Ruh', und mein bestes Teil das würde frei von dieser Leidensbürde je und ewig um dich sein, allerschönstes Jesulein.

6. Komm, o Tod, du Schlafesbruder, komm, und führe mich nur fort; löse meines Schiffleins Ruder, bringe mich in sichern Port; es mag, wer da will, dich scheuen, du kannst mich vielmehr erfreuen; denn durch dich komm' ich hinein zu dem schönsten Jesulein.

7. Ach daß ich den Leibeskerker heute noch verlassen müßt', und käm' an den Sternenerker, wo das Haus der Freuden ist! Da wollt' ich mit Wortgepränge bei der Engel großen Menge rühmen deinen Gottheitschein, allerschönstes Jesulein.

8. Doch, weil ich die Seelenauen und den goldnen Himmelssaal jetzt nicht kann nach Wünschen schauen, und muß hier im Thränenthal noch am Kummerfaden spinnen, ei, so sollen meine Sinnen unterdes doch bei dir sein, allerliebstes Jesulein.

Joh. Franck.

In eigener Melodie.

828. Gott lebet noch! Seele, was verzagst du doch? Gott ist gut, der aus Erbarmen alle Hülf auf Erden thut, der mit Macht und starken Armen machet alles wohl und gut. Gott kann besser, als wir denken, alle Not zum Besten lenken. Seele, so bedenke doch: lebt doch unser Herr Gott noch.

2. Gott lebet noch! Seele, was verzagst du doch? Sollt' der schlummern oder schlafen, der das Aug hat zugericht? Der

die

die Ohren hat erschaffen, sollte dieser hören nicht? Gott ist Gott, der hört und siehet, wie den Frommen Weh geschiehet. Seele, so bedenke doch: lebt doch unser Herr Gott noch.

3. Gott lebet noch! Seele, was verzagst du doch? Der den Erdenkreis verhüllet mit den Wolken weit und breit, der die ganze Welt erfüllet, ist von uns nicht fern und weit. Wer Gott liebt, dem will er senden Hülf und Trost an allen Enden. Seele, so bedenke doch: lebt doch unser Herr Gott noch.

4. Gott lebet noch! Seele, was verzagst du doch? Bist du schwer mit Kreuz beladen, nimm zu Gott nur deinen Lauf. Gott ist groß und reich von Gnaden, hilft den Schwachen gnädig auf; Gottes Gnade währet immer, seine Treu vergehet nimmer. Seele, so bedenke doch: lebt doch unser Herr Gott noch.

5. Gott lebet noch! Seele, was verzagst du doch? Wenn dich deine Sünden kränken, dein Verbrechen quält dich sehr, komm zu Gott, er wird versenken deine Sünden in das Meer. Mitten in der Angst der Höllen kann er dich zufrieden stellen. Seele, so bedenke doch: lebt doch unser Herr Gott noch.

6. Gott lebet noch! Seele, was verzagst du doch? Will dich alle Welt verlassen, und weißt weder aus noch ein: Gott wird dennoch dich umfassen, und im Leiden bei dir sein. Gott ist, der es herzlich meinet, wo die Not am größten scheinet. Seele, so bedenke doch: lebt doch unser Herr Gott noch.

7. Gott lebet noch! Seele, was verzagst du doch? Laß den Himmel samt der Erden immerhin zu Trümmern gehn; laß die Höll entzündet werden; laß den Feind erbittert stehn, laß den Tod und Teufel blitzen: wer Gott traut, den will er schützen. Seele, so bedenke doch: lebt doch unser Herr Gott noch.

8. Gott lebet noch! Seele, was verzagst du doch? Mußt du schon geängstet wallen auf der harten Dornenbahn: es ist Gottes Wohlgefallen, dich zu führen himmelan. Gott wird nach dem Jammerleben Friede, Freud und Wonne geben. Seele, so bedenke doch: lebt doch unser Herr Gott noch.

Johann Friedrich Zihn.

Mel. Jesu, hilf siegen, du Fürste des Lebens.

829. Großer Immanuel, schaue von oben auf dein erlöstes, erkauftes Geschlecht. Siehe doch, wie die Tyrannen noch toben,

ben, wie sie verkehren die Wahrheit und Recht. Lügen und Irrtum muß gelten auf Erden, Unschuld und Wahrheit muß Ketzerei werden.

2. Seelen, die sonsten sehr eifrig gerungen, werden jetzt müde und schlafen fast ein. Scheint's doch, als wenn sie der Arge bezwungen, weil sie so eifrig im Kampf nicht mehr sein. Menschenfurcht pflegt man als Weisheit zu preisen, Laulichkeit soll nun Verleugnung gar heißen.

3. Kinder, die bis zur Geburt sind gekommen, sterben, weil Kraft zu gebären gebricht. Jünglingen werden die Kräfte genommen, völlig zu brechen durchs Finstre ans Licht. Alles wird irre, weil Argwohn regieret, und auch einfältige Herzen verführet.

4. Schmerzlich erfähret man, wie sich jetzt trennen Kinder der Mutter, die droben gebiert, wie auch die Brüder einander nicht kennen, herzliche Freundschaft sich täglich verliert; viele sich scheiden und viele sich spalten, weil man die Liebe so lässet erkalten.

5. Lange, ach lange schon seufzen die Deinen, daß man uns Freiheit und Freudigkeit kränkt, mit dir, o Heiland, es treulich zu meinen, recht zu gebrauchen, was du uns geschenkt. Wolln wir dir dienen in heiliger Stille, sagt man, es sei das nur eigener Wille.

6. Daß wir nur sollen fein balde vergessen, was du so teuer verheißen oft hast, läßt man uns aus den Fleischtöpfen noch essen, doppelt daneben die tägliche Last. Man will die Hoffnung der Hülfe so rauben, dämpfet die Seufzer, und schwächet den Glauben.

7. Weil denn die Armen so seufzen und stöhnen, wollest du, Jesu, dich machen bald auf, retten von allen, die trotzig uns höhnen, und uns aufhalten in unserem Lauf; kräftig und freudig die Wahrheit zu lehren, wollest du schenken dem Vater zu Ehren.

8. Willige Opfer wird dir alsdann bringen nach dem Triumphe die heilige Schar; liebliche Lieder da werden erklingen, weil nun angehet das selige Jahr, welches zu Zions Errettung bestimmet, und uns zur völligen Freude einnimmet.

Christian Andreas Bernstein.

Mel. Meinen Jesum lass' ich nicht, oder: Jesus, meine Zuversicht.

830. Guter Hirte, willst du nicht deines Schäfleins dich erbarmen, und nach deiner Schuld und Pflicht tragen heim auf deinen Armen? Willst du mich nicht aus der Qual holen in den Freudensaal?

2. Schau, wie ich verirret

irret bin auf der Wüsten dieser Erde. Komm und bringe mich doch hin zu den Schafen deiner Herde. Führ mich in den Schafstall ein, wo die heilgen Lämmer sein.

3. Mich verlangt, dich mit der Schar, die dich loben, anzuschauen, die da weiden ohn Gefahr auf den fetten Himmelsauen, die nicht mehr in Furchten stehn, und nicht können irre gehn.

4. Denn ich bin hier sehr bedrängt, muß in steten Sorgen leben, weil die Feinde mich umschränkt, und mit List und Macht umgeben, daß ich armes Schäfelein keinen Blick kann sicher sein.

5. O Herr Jesu, laß mich nicht in der Wölfe Rachen kommen; hilf mir nach der Hirtenpflicht, daß ich ihnen werd'entnommen; hole mich, dein Schäfelein, in den ewgen Schafstall ein.

Johann Angelus.

Mel. Was mein Gott will, das g'scheh' allzeit.

831.* Gott ist mein Trost und Zuversicht, sobald ich ward geboren, ihm hab' ich alle Treu und Pflicht vom Taufstein an geschworen, auch hat er bis auf diese Zeit mich gnädiglich beschirmet, in Trübsal mich gar oft erfreut, hat gleich die Not gestürmet.

2. Gott ist mein Trost und Zuversicht von Jugend an gewesen; auf ihn hab'ich mein Thun gericht, und ihn zum Schutz erlesen. Er gab sich mir an Vaters statt, als mich noch in der Wiegen mein Vater schon gesegnet hat und mich ließ trostlos liegen.

3. Gott ist mein Trost und Zuversicht auch in der Fremde blieben. Wie oft hat doch sein Gnadenlicht gestillet mein Betrüben, wie hat er doch so treulich mich behüt auf meinen Wegen! Er ließ mein Thun ihm väterlich stets bleiben angelegen.

4. Gott ist mein Trost und Zuversicht in allen meinen Nöten; ob mich oft Sünd und Angst anficht, und Elend mich will töten, dennoch vertrau' ich ihm allein: er kann aus Unfallsketten, von Sünden, Krankheit, Not und Pein, ja auch vom Tod erretten.

5. Gott ist mein Trost und Zuversicht, wenn Freunde mich verlassen, wenn mir es sonst an Trost gebricht und mich die Menschen hassen; wenn alle Welt gleich tobt und brüllt und mich vermeint zu dämpfen, so ist er doch mein sichrer Schild, der mich lehrt mutig kämpfen.

6. Gott ist mein Trost und Zuversicht, wird es auch ewig bleiben; er will auch, wie sein Wort verspricht, des Todes Qual vertreiben. Drum glaub' ich fest und bin verg'wißt, ich

ich soll den Himmel erben, weil Gott mein Trost und Helfer ist im Leben und im Sterben. Joh. Franck.

Mel. Jesu, hilf siegen, du Fürste des Lebens.

832. Herrlichste Majestät, himmlisches Wesen, deine Verheißung wird immer mehr klar; was wir bishero in Schriften gelesen, wird nun von innen und außen recht wahr. Lange gnug hat uns der Schatten bedecket; nun wird das Wesen vom Lichte entdecket.

2. Sieht gleich der Blinde nicht einmal am Tage, stößt sich und schließet die Augen mehr zu, wird ihm das süße Licht selber zur Plage: gnug, daß bei Kindern des Lichtes ist Ruh; diese erblicken die seltsamen Weisen, wenn sie die Weisheit in Einfalt nur preisen.

3. Vater der Lichter, schleuß unsere Herzen mit dem Davidischen Schlüssel weit auf. Laß uns mit göttlichen Wundern nicht scherzen, sondern dir lassen den völligen Lauf. Was du von Ewigkeit feste beschlossen, kommt nun von Zeiten zu Zeiten geflossen.

4. Mache zu Schanden hochmütige Geister, alle Unwissende rühre mit Kraft, daß sie nur hören den einigen Meister, der in den niedrigen Herzen was schafft; heilige läutre und zu dir doch ziehe alles, daß dein Zion ewiglich blühe.

5. Süßester Abba, laß alle bestehen in der Genade, die du gethan hast. Laß uns in kindlichem Geiste hingehen zu dir, ohn alle gesetzliche Last. Hilf uns im süßen Gehorsam dir dienen, so kann die Lieb in uns immerdar grünen.

6. Dir sei für alle Verschmähung gedanket, welche der Drache dem Kindlein anthut. Dank sei dir, weil dein Rat nimmermehr wanket! Alles ist, was du nur machest, recht gut. Du hast dir nur das Verachte erwählet, Babel hat deines Rats immer verfehlet.

7. König der Ehren, dich wird man erst ehren, wenn dir muß alle Welt unterthan sein; wenn deine Rechte wird Babel zerstören, gehet dein Zion zur Herrlichkeit ein. Preis und Dank sei dir, o König, gegeben, ewige Herrlichkeit, ewiges Leben.

8. Gebet, ihr Menschen, dem Schöpfer alleine alle vollkommenste Stärke und Macht; spart es nicht, bis er im Grimm euch erscheine, küsset den Sohn, weil sein Angesicht lacht; wahrlich, ihr müsset in Abgrund verfallen, wenn nun sein Donner im Zorne wird knallen.

9. Aber, ihr Kinder, aus

Zion geboren, hebet die Häupter nur wacker empor; glaubet, ihr seid nur zur Freude erkoren, stimmet die Lieder im höheren Chor. Habt ihr doch lange erniedrigt gesessen; wer wird bald euere Höhe ermessen!

10. Vater, dich wollen wir einstens recht loben, jetzo geschieht's nur mit lallendem Mund; doch wir erstatten die kleinesten Proben, bis uns dein völliges Wesen wird kund. Herrscher, regiere, behalt uns ganz inne; lobe dich selber in unserem Sinne.

Gottfried Arnold.

Mel. Freuet euch, ihr Christen alle.

833. Herr, wann wirst du Zion bauen, Zion, die geliebte Stadt, die sich dir ergeben hat? Ach soll sie nicht einmal schauen ihre Mauern aufgericht? Ja, der Herre läßt sie nicht. Freude, Freude über Freude! Christus wehret allem Leide. Wonne, Wonne über Wonne! Er ist die Genadensonne.

2. O wann soll die Stimm erschallen, da man rufet überall in der auserwählten Zahl: Sie, die Stolze, ist gefallen, mit der stolzen Hurenpracht, die vormals war hochgeacht! Freude, Freude über Freude! Christus wehret allem Leide. Wonne, Wonne über Wonue! Er ist die Genadensonne.

3. Höre, wie dein Zion klaget unter Babels Dienstbarkeit jetzt in dieser finstern Zeit. Doch du wirst den, der sie plaget, stürzen bald durch deinen Geist, der die Frommen singen heißt: Freude, Freude über Freude! Christus wehret allem Leide. Wonne, Wonne über Wonne! Er ist die Genadensonne.

4. Gieb nur, Jesu, daß wir wachen und im Glauben munter sein, wenn du kommst und brichst herein mit Posaunen und mit Krachen, zu erlösen deine Braut, die du ewig dir vertraut. Freude, Freude über Freude! Christus wehret allem Leide. Wonne, Wonne über Wonne! Er ist die Genadensonne.

5. Drücke uns dein heilig Siegel an die Stirne, an die Hand, dir zu Ehren, uns zum Pfand, daß wir uns durch Glaubensflügel können schwingen himmelan, da uns niemand schaden kann. Freude, Freude über Freude! Christus wehret allem Leide. Wonne, Wonne über Wonne! Er ist die Genadensonne.

6. Zeichne mit dem heilgen Zeichen uns, dein Volk, dein Eigentum, schönster Jesu, höchster Ruhm, so muß Satan von uns weichen, weichen muß das Sündenkind, weil wir dein' Erkauften sind. Freude, Freude über Freude! Christus wehret allem Leide. Wonne, Wonne über

Wonne! Er ist die Genadensonne.

7. Ach wie wird dein Volk dich ehren, wenn es nun entnommen ist Babels Stolz, des Tieres List. Deinen Ruhm wird es vermehren, und in alle Ewigkeit dich zu loben sein bereit. Freude, Freude über Freude! Christus wehret allem Leide. Wonne, Wonne über Wonne! Er ist die Genadensonne.

8. Darum, Zion, unbetrübet, die Erquickungszeit ist da, und des Herren Hülf ist nah; selig, der sich ihm ergiebet, und vor seinem Heiland kann stimmen dieses Liedlein an: Freude, Freude über Freude! Christus wehret allem Leide. Wonne, Wonne über Wonne! Er ist die Genadensonne. Joach. Lange.

Mel. Jesu, meine Freude.

834. Jesu, Ruh der Seelen, laß mich nicht so quälen hier in dieser Welt; ich bin matt und müde, suche Ruh und Friede in dem Himmelszelt. Komm, ach komm, Herr Jesu, komm, führe mich aus diesem Leiden hin zur Himmelsfreuden.

2. Dein Knecht hat gestritten, Kreuz und Not erlitten; Jesu, Seelenfreund, laß mich nun ausrasten von den Arbeitslasten morgen oder heut: komm, ach komm, Herr Jesu, komm, bringe mich zur Ruh und Friede, ich bin matt und müde.

3. Was ich denk' und thue, ist nach Himmelsruhe nur allein gericht; alles ist doch Mühe, was nur spät und frühe von der Welt geschicht. Gottes Schein, der giebt allein Fried und Ruhe meinem Herzen, lindert Seelenschmerzen.

4. Weichet nun, ihr Sünder, weichet ihr Weltkinder alle, fern von mir, die ihr streitet, krieget, die ihr öfters sieget in dem Bösen hier. Himmelsfreud ist mir bereit; sanfte Ruh und süßes Leben wird mir Jesus geben.

Ahasverus Fritsch.

In eigener Melodie.

835. Komm, Jesu, liebster Schatz der Seelen, komm, komm, vermähle dich mit mir, reiß mich aus dieser Trübsalshöhlen, komm, führe mich hinauf zu dir auf Zions Zinnen, weil mir die Welt und ihr Beginnen gar nicht gefällt; nur fort, o Welt.

2. Ich bin dein eitles Wesen müde, das ganz nach Sodoms Lüsten schmeckt, weil unter deinem süßen Frieden nichts, denn ein bittrer Wermut steckt; drum auf, o Seele, komm, gehe aus aus Sodoms Höhle, dem Sündenhaus, geh eilend aus.

3. Zeuch deinem Bräutigam entgegen, verlaß die

Träber dieser Welt; zeuch ein, zeuch ein mit reichem Segen in das erwünschte Himmelszelt. Sage mit Freuden: Welt, gute Nacht, die manches Leiden auf mich gebracht; Welt, gute Nacht!

In eigener Melodie.

836. Schönster Bräutigam, soll ich nicht bald dein heiligs Angesicht in der Seligkeit erblicken? Ach willst du denn nun nicht bald, meiner Seelen Aufenthalt, mir den Todeswagen schicken?

2. Soll ich denn auch lange noch das betrübte Sündenjoch hier auf dieser Erde ziehen? Ach wie lange wird mein Geist noch mit Thränenbrot gespeist, eh er kann von hinnen fliehen?

3. Denke doch an deinen Eid, den du mir hast allbereit durch dein teures Wort verheißen: daß ich soll der Deine sein, keine Macht, Gefahr noch Pein soll aus deiner Hand mich reißen.

4. Ei so nimm mich doch einmal auf in deinen Himmelssaal, setze mich an deine Seiten. Laß doch deine Braut nicht hie mit des bittern Kreuzes Müh durch so lange Nächte streiten.

5. Komm und spanne mich doch aus, daß das kranke Seelenhaus ich kann fröhlich von mir legen. Ach laß endlich meinen Schmerz dein so gütig Bruderherz zur Erlösung doch bewegen.

6. Ach wie herrlich wird es sein, wenn mit vollem Glanz und Schein, auf dem schönen Himmelswagen mich der Cherubinen Chor von der Erden hoch empor nach der Sternenburg wird tragen.

7. Jesu, spanne doch nur an, weil ich mich schon auf die Bahn habe längstens zugeschicket. Komm doch, komm, daß meine Seel aus der siechen Leibeshöhl eilig werde weggerücket.

8. Gute Nacht, o schnöde Welt, dort am schönen Himmelszelt seh' ich meinen Bräutgam stehen. Schau, wie winkt er auf mich zu, daß ich soll zu meiner Ruh in sein Freudenreich eingehen.

9. Nun, so fahr' ich fröhlich fort; denn mein Heiland wartet dort, mich im Himmel zu empfangen. Was für süße Lust und Freud, was für Glanz und Herrlichkeit wird mich dort bei ihm umfangen!

Mel. Jesus, meine Zuversicht.

837.* Stark ist meines Jesu Hand, und er wird mich ewig fassen; hat zu viel an mich gewandt, um mich wieder loszulassen. Mein Erbarmen läßt mich nicht; das ist meine Zuversicht.

2. Sieht mein Kleinmut

mut auch Gefahr, fürcht' ich auch zu unterliegen: Christus beut die Hand mir dar, Christus hilft dem Schwachen siegen. Daß mich Gottes Held versicht, das ist meine Zuversicht.

3. Wenn der Kläger mich verklagt, Christus hat mich schon vertreten. Wenn er mich zu sichten wagt, Christus hat für mich gebeten. Daß mein Mittler für mich spricht, das ist meine Zuversicht.

4. Würd' es Nacht vor meinem Schritt, daß ich keinen Ausgang wüßte, und mit ungewissem Tritt ohne Licht verzagen müßte: Christus ist mein Stab und Licht; das ist meine Zuversicht.

5. Mag die Welt im Mißgeschick beben oder ängstlich klagen! Ohne Halt ist all ihr Glück; wahrlich, sie hat Grund zu zagen. Daß mein Anker nie zerbricht, das ist meine Zuversicht.

6. Will der Herr durch strenge Zucht mich nach seinem Bild gestalten, dennoch will ich ohne Flucht seiner Hand nur stillehalten. Er übt Gnad auch im Gericht, das ist meine Zuversicht.

7. Seiner Hand entreißt mich nichts. Wer will diesen Trost mir rauben? Mein Erbarmer selbst verspricht's. Sollt' ich seinem Wort nicht glauben? Jesus läßt mich ewig nicht; das ist meine Zuversicht.

Carl Bernhard Garve.

In eigener Melodie.

838. So wünsch' ich nun ein' gut Nacht der Welt, und lass' sie fahren; ob sie mir gleich viel Jammers macht, Gott wird mich wohl bewahren. Ich meint', die Welt wär' eitel Geld, befind' es nun viel anders.

2. Ein Hirsch, von Schlangen angesteckt, nach frischem Wasser schreiet; also hat mich zum Durst erweckt die Welt vermaledeiet; auch thät' mir bang die alte Schlang, daß ich zu Gott muß weinen.

3. Wann komm' ich in dein Paradeis, da schon viel Christen wohnen, und singen dir Lob, Ehr und Preis, bekleidet mit der Sonnen? Wann holst du mich ins Himmelreich, daß ich dein Antlitz schaue?

4. Mein' Seel hat Not und leidet Qual, daß ich so lang muß harren, gespannet auf dem Jammerthal, als zög' ich schwere Karren; da treibt ihrn Spott die falsche Rott mit mir in meinen Nöten.

5. Sie fragen: Ja, wo bleibt dein Gott? Ja, daß er dir erscheine! Der Hohn kränkt mir mein Herz und Blut, daß ich vor Trübsal weine. Ei komm doch bald, mein Aufenthalt, und reiß mich von der Erden.

6. Ei nimm mich in den Freudensaal, von dir be-

bereitet droben, da dich die Patriarchen all mit den Propheten loben, und da die Schar der Engel klar um deinen Thron her schweben.

7. Was kränkst du dich, mein' arme Seel? Sei still, und thu nicht wanken; Gott ist mein' Burg, mein Trost und Heil, des werd' ich ihm noch danken. Drück dich, und leid ein' kleine Zeit, nach Angst kommt Freud und Wonne.

8. Das Kräutlein Patientia wächst nicht in allen Garten. Ach Gott, schaff du mir's immerdar, daß ich könn' deiner warten; sonst bin ich sehr betrübt und schwer von Angst auf dieser Erden.

9. Ich seh', daß dein Zorn wie ein' Flut dem ganzen Land begegnet, und daß es schrecklich brausen thut, wo sich dein Grimm erhebet. Die Wellen gar ich auch erfahr' samt deinen Wasserwogen.

10. Darum bin ich der Welt so müd, all Tag und Nacht ich weine, und laß' nicht ab, bis deine Güt, verheißen mir, erscheine. Nun eil doch fort, mein treuer Hort, und nimm mich hin in Frieden.

11. Wie lang soll ich hier traurig sein, da mich die Feinde plagen? Es ist ein Mord in meinem G'bein, daß sie ganz höhnisch fragen: Sag an, wo ist dein Jesus Christ? Ja, daß er dich erlöse!

12. Geduld, Geduld, du traurig Seel, Geduld ist hie vonnöten; bis uns der lieb' Immanuel von diesen argen Rotten wohl zu sich reiß' ins Paradeis; da werden wir ihm danken. Phil. Nicolai.

Mel. Werde munter mein Gemüte.

839.* Zion, gieb dich nur zufrieden, Gott ist noch bei dir darin, du bist nicht von ihm geschieden; er hat einen Vatersinn. Wenn er straft, so liebt er auch; dies ist sein beliebter Brauch: Zion, lerne dies bedenken; warum willst du dich so kränken?

2. Treiben dich die Meereswellen in der wilden tiefen See, wollen sie dich gar zerschellen, mußt du rufen Ach und Weh, schweigt dein Heiland still dazu gleich als in der sanften Ruh: Zion laß dich nicht bewegen, diese Flut wird sich bald legen.

3. Berg und Felsen möchten weichen, ob sie noch so feste stehn; ja die ganze Welt desgleichen möchte gar auch untergehn: dennoch hat es keine Not in dem Leben und im Tod; Zion du kannst doch nicht wanken aus des Bundesgottes Schranken.

4. Müssen schon allhier die Thränen deine schönsten Perlen sein, muß das Seufzen und das Stöhnen sein das beste Liedelein,

muß dein Purpur sein das Blut, und der Mangel Hab und Gut: Zion, laß dir doch nicht grauen, du kannst deinem Gott vertrauen.

5. Dräut man dir mit Schmach und Banden, mit dem Tod und Herzeleid, ei du wirst doch nicht zu Schanden, denk nur an die Ewigkeit. Sei nur fröhlich, wohlgemut; denn der Herr ist's, der es thut. Zion, Gott wird dich schon stärken; dieses mußt du eben merken.

6. Freue dich, nun ist das Ende und der Abend schon herbei; gieb dich nur in Gottes Hände, der dich nun will machen frei. Für die Trübsal, Spott und Hohn giebt er dir die Freudenkron. Zion, du wirst wieder lachen; drum so laß die Welt nur machen.

7. Hallelujah! deine Wonne, liebes Zion, wird nun groß; denn die schöne Gnadensonne nimmt dich recht in ihren Schoß, giebt dir einen Freudengruß und den rechten Liebeskuß. Zion, wo ist nun dein Klagen? Jetzt kannst du von Freuden sagen.

8. O ihr Engel, Himmelserben, freuet euch mit Zion hier; denn die jetzt hat wollen sterben, soll nun leben für und für, und sich freuen ohne Zahl in dem schönen Himmelssaal. Zion, wer will dich nun scheiden von dem Lamm und ewgen Freuden?

Joachim Pauli.

In eigener Melodie.

840. Wär' Gott nicht mit uns diese Zeit, so soll Israel sagen, wär' Gott nicht mit uns diese Zeit, wir hätten mußt verzagen, die so ein armes Häuflein sind, veracht von so viel Menschenkind, die an uns setzen alle.

2. Auf uns ist so zornig ihr Sinn: wo Gott hätt' das zugeben, verschlungen hätten sie uns hin mit ganzem Leib und Leben; wir wärn als die ein' Flut ersäuft, und über die groß Wasser läuft, und mit Gewalt verschwemmet.

3. Gott Lob und Dank, der nicht zugab, daß ihr Schlund uns möcht' fangen; wie ein Vogel des Stricks kommt ab, ist unsre Seel entgangen. Strick ist entzwei, und wir sind frei; des Herren Name steht uns bei, des Gotts Himmels und Erden.

D. Martin Luther.

In eigener Melodie.

841. Wo Gott der Herr nicht bei uns hält, wenn unsre Feinde toben, und er unsrer Sach nicht zufällt im Himmel hoch dort droben; wo er Israels Schutz nicht ist und selber bricht der Feinde List, so ist's mit uns verloren.

2. Was Menschen Kraft und Witz anfäht, soll uns billig nicht schrecken; er sitzet an der höchsten Stätt,

der

der wird ihrn Rat aufdecken. Wenn sie's aufs klügste greifen an, so geht doch Gott ein andre Bahn, es steht in seinen Händen.

3. Sie wüten fast und fahren her, als wollten sie uns fressen; zu würgen steht all ihr Begehr. Gotts ist bei ihn'n vergessen. Wie Meereswelleneinherschlan, nach Leib und Leben sie uns stahn: des wird sich Gott erbarmen.

4. Sie stellen uns wie Ketzern nach, nach unserm Blut sie trachten; noch rühmen sie sich Christen auch, die Gott allein groß achten. Ach Gott, der teure Name dein muß ihrer Schalkheit Deckel sein; du wirst einmal aufwachen.

5. Aufsperren sie den Rachen weit, und wollen uns verschlingen. Lob und Dank sei Gott allezeit, es wird ihn'n nicht gelingen. Er wird ihr' Strick' zerreißen gar, und stürzen ihre falsche Lahr, sie werden Gott nicht wehren.

6. Ach Herr Gott, wie reich tröstest du, die gänzlich sind verlassen; der Gnaden Thür steht nimmer zu; Vernunft kann das nicht fassen; sie spricht: Es ist nun alls verlorn, da doch das Kreuz hat neu geborn, die deiner Hülf erwarten.

7. Die Feind' sind all in deiner Hand, dazu all ihr' Gedanken; ihr Anschlag ist dir wohl bekannt; hilf nur, daß wir nicht wanken. Vernunft wider den Glauben ficht, aufs künftig will sie trauen nicht, da du wirst selber trösten.

8. Den Himmel und auch die Erden hast du, Herr Gott, gegründet; dein Licht laß uns helle werden, das Herz uns werd' entzündet, in rechter Lieb des Glaubens dein bis an das End beständig sein; die Welt laß immer murren.

Justus Jonas.

In eigener Melodie.

842. Zion klagt mit Angst und Schmerzen, Zion, Gottes werte Stadt, die er trägt in seinem Herzen, die er ihm erwählet hat. Ach, spricht sie, wie hat mein Gott mich verlassen in der Not, und läßt mich so harte pressen; meiner hat er ganz vergessen!

2. Der Gott, der mir hat versprochen seinen Beistand jederzeit, der läßt sich vergebens suchen jetzt in meiner Traurigkeit. Ach will er denn für und für grausam zürnen über mir? Kann und will er sich der Armen jetzt nicht wie vorhin erbarmen?

3. Zion, o du Vielgeliebte, sprach zu ihr des Herren Mund, zwar du bist jetzt die Betrübte, Seel und Geist ist dir verwundt; doch stell alles Trauern ein: wo mag eine Mutter sein, die ihr eigen

Kind kann hassen, und aus ihrer Sorge lassen?

4. Ja, wenn du gleich möchtest finden einen solchen Muttersinn, da die Liebe kann verschwinden, so bleib' ich doch, der ich bin. Meine Treu bleibt gegen dir, Zion, o du meine Zier; mein Herz hast du mir besessen, deiner kann ich nicht vergessen.

5. Laß dich nicht den Satan blenden, der sonst nichts als schrecken kann. Siehe, hier in meinen Händen hab' ich dich geschrieben an. Wie mag es denn anders sein? Ich muß ja gedenken dein; deine Mauern muß ich bauen, und dich fort und fort anschauen.

6. Du bist mir stets vor den Augen, du liegst mir in meinem Schoß, wie die Kindlein, die noch saugen; meine Treu zu dir ist groß. Dich und mich kann keine Zeit, keine Not, Gefahr und Streit, ja der Satan selbst nicht scheiden. Bleib getreu in allem Leiden.

Johann Heermann.

Von der Einführung zu dem völligen Genuß des Heils.

I. Vom Tode und Auferstehen.

Mel. O (Herr) Jesu Christ, du höchstes Gut.

843. Ach Gott, ich muß in Traurigkeit mein Leben nun beschließen, dieweil der Tod von meiner Seit so eilend hat gerissen mein treues Herz, der Tugend Schein: des muß ich jetzt beraubet sein. Wer kann mein Elend wenden?

2. Wenn ich an ihre Freundlichkeit gedenk' in meinem Herzen, die sie mir hat zu jeder Zeit in Freud und auch in Schmerzen erwiesen ganz beständiglich: mein Kreuz und Weinen mehret sich, vor Angst möcht' ich vergehen.

3. Bei wem soll ich auf dieser Welt rechtschaffne Liebe finden? Der meiste Teil nicht Glauben hält, die Treu will gar verschwinden. Ich gläub' und red' es ohne Scheu, die best' ist doch getraute Treu, der muß ich jetzt entraten.

4. Fürwahr, mir geht ein scharfes Schwert jetzund durch meine Seele, die abzuscheiden oft begehrt aus ihres Leibes Höhle. Wo du nicht, o Herr Jesu Christ, in solchem Kreuz mein Tröster bist, muß ich in Leid verzagen.

5. O treugeliebtes selges Herz, zu dir will ich mich wenden in diesem meinem

nem großen Schmerz, ob sich mein' Angst woll' enden; ich will betrachten deinen Stand, wie Gott dir alles Leid gewandt in höchste Freud und Wonne.

6. Kein Angst und Trübsal, Weh und Not kann dich jetzund verletzen; im Himmel thut der fromme Gott mit Liebe dich ergötzen. Die Seele schaut mit Lust und Freud die heilige Dreieinigkeit mit allen Auserwählten.

7. Der Höchst' hat dich in seinem Schoß, und wischt dir ab die Thränen; erfüllet dich mit Freuden groß, danach wir uns noch sehnen. Du stehest bei der Engel Schar, lobsingest Gott, frei von Gefahr, mit süßem Ton und Schalle.

8. Der Leib, der ruht gar sanft und fein; ohn alle Qual und Sorgen vor allem Unglück groß und klein, liegt er darin verborgen; kein Beinlein, ja kein Stäubelein wird dir davon verloren sein, die Engel dich bewahren.

9. In kurzer Zeit wird Jesus Christ dich wieder auferwecken, und weil du auch sein Schäflein bist, wird er die Hand ausstrecken, dich führen in sein Himmelreich, daß du mit Leib und Seel zugleich bei ihm sollst ewig bleiben.

10. Du kömmst nicht wieder her zu mir in dies betrübte Leben; ich aber komm' hinauf zu dir, da werd' ich mit dir schweben in höchster Freude, Wonn und Lust, die deine Seele täglich kost, drauf ich mich herzlich freue.

11. O wie mit großer Freudigkeit wolln wir einander kennen! Da wird uns dann zu keiner Zeit der bittre Tod mehr trennen. Ach welche Freude wird dann sein, wenn ich die, die ich jetzt bewein', mit Freuden werd' umfangen!

12. Dies will ich stets in Traurigkeit mir zu Gemüte führen; erwarten in Geduld der Zeit, wie Christen will gebühren. Gott alles Trostes steh' bei mir, und mich durch seinen Geist regier' zu seines Namens Ehren.

Joh. Heermann.

Mel. O Jesu Christ, meins Lebens Licht.

844. *Ach mein herzliebstes Jesulein, wie gern wollt' ich bald bei dir sein. Ist doch in diesem Jammerthal Angst, Not und Trübsal überall.

2. B'scher mir ein seligs Stündelein, daß ich fein sanft mög' schlafen ein, und mit den lieben Engelein anschaun das lieblich Ang'sicht dein.

3. Dein Will gescheh' Herr Jesu Christ, der allezeit der beste ist; wer an dich glaubt auf dieser Erdn, der soll gewißlich selig werdn.

4. Wenn mir gleich Leib und Seel verschmacht,

 nichts

nichts mehr versteh' oder betracht', so bist du doch meins Herzens Trost, Herr Jesu, der du mich erlöst.

5. Ich werd' nicht sterben, sondern lebn, dem Herren Christ Lob und Preis gebn. Herr Jesu Christ, in deine Händ' b'fehl' ich mein' Seel am letzten End.

6. Du bist meins Lebens Kraft und Sinn; Sterben in Gott ist mein Gewinn. Ich werd' wohl fein sanft schlafen ein, beim Herren Christo ewig sein.

7. Er hat die Stätt mir selbst bereit in der ewigen Seligkeit, da unsre lieben Eltern sind und alle heiligen Gotteskind.

8. Er hat gebet: O Vater mein, laß meine Gläubgen bei mir sein, auf daß sie meine Herrlichkeit anschauen in der Ewigkeit.

9. Ade, du arge böse Welt, das Himmelreich ist mir bestellt. Fahr hin, du elends Jammerthal, dein acht' ich nichts mehr überall.

10. Gott Vater in dem höchsten Thron, auch Christ sein'm allerliebsten Sohn, dem Tröster, dem heiligen Geist sei gesagt immer Lob und Preis. J. Herm. Schein.

Mel. Wenn mein Stündlein vorhanden ist.

845. Ach wie elend ist unsre Zeit allhier auf dieser Erden. Gar bald der Mensch darnieder leit, wir müssen alle sterben. Allhier in diesem Jammerthal ist Müh und Arbeit überall, auch wenn dir's wohl gelinget.

2. Ach Adams Fall und Missethat solchs alles auf uns erben. O Gott, gieb du uns guten Rat, daß wir's erkennen lernen; daß wir so blind und sicher sein mitten in Trübsal und in Pein, das ist ja zu erbarmen.

3. Herr Gott, du unsre Zuflucht bist, dein' Hülfe thu uns senden; denn du der Deinen nicht vergißt, die sich zur dir nur wenden; mit deinem Geiste steh uns bei, ein seligs Stündlein auch verleih durch Jesum Christum, Amen.

Johann Gigas.

Mel. Herzlich thut mich verlangen.

846.* Bedenke, Mensch, das Ende, bedenke deinen Tod; der Tod kömmt oft behende; der heute frisch und rot, kann morgen und geschwinder hinweg gestorben sein; drum bilde dir, o Sünder, ein täglich Sterben ein.

2. Bedenke, Mensch, das Ende, bedenke das Gericht; es müssen alle Stände vor Jesus Angesicht; kein Mensch ist ausgenommen, hier muß ein jeder dran, und wird den Lohn bekommen, nachdem er hat gethan.

3. Bedenke, Mensch, das Ende, der Höllen Angst und Leid, daß dich nicht Satan blende mit seiner Eitelkeit. Hier ist ein kurze

zes Freuen, dort aber ewiglich ein kläglich Schmerzensschreien. Ach Sünder, hüte dich.

4. Bedenke, Mensch, das Ende, bedenke stets die Zeit, daß dich ja nichts abwende von jener Herrlichkeit, damit vor Gottes Throne die Seele wird verpflegt; dort ist die Lebenskrone den Frommen beigelegt.

5. Herr, lehre mich bedenken der Zeiten letzte Zeit, daß sich nach dir zu lenken mein Herze sei bereit; laß mich den Tod betrachten und deinen Richterstuhl, laß mich auch nicht verachten der Höllen Feuerpfuhl.

6. Hilf, Gott, daß ich in Zeiten auf meinen letzten Tag mit Buße mich bereiten und täglich sterben mag. Im Tod und vor Gerichte, steh mir, o Jesu, bei, daß ich ins Himmels Lichte zu wohnen würdig sei.

Salomo Liskow.

In eigener Melodie.

847. Ach wie nichtig, ach wie flüchtig ist der Menschen Leben! Wie ein Nebel bald entstehet und auch wieder bald vergehet, so ist unser Leben, sehet!

2. Ach wie nichtig, ach wie flüchtig sind der Menschen Tage! Wie ein Strom beginnt zu rinnen, und im Laufen nicht hält innen, so fährt unsre Zeit von hinnen.

3. Ach wie nichtig, ach wie flüchtig ist der Menschen Freude! Wie sich wechseln Stund und Zeiten, Licht und Dunkel, Fried und Streiten, so sind unsre Fröhlichkeiten.

4. Ach wie nichtig, ach wie flüchtig ist der Menschen Schöne! Wie ein Blümlein bald vergehet, wenn ein rauhes Lüftlein wehet, so ist unsre Schöne, sehet!

5. Ach wie nichtig, ach wie flüchtig ist der Menschen Stärke! Der sich wie ein Löw erwiesen, überworfen mit den Riesen, den wirft eine kleine Drüsen.

6. Ach wie nichtig, ach wie flüchtig ist der Menschen Glücke! Wie sich eine Kugel drehet, die bald da, bald dorthin stehet, so ist unser Glücke, sehet!

7. Ach wie nichtig, ach wie flüchtig ist der Menschen Ehre! Ueber den, dem man hat müssen heut die Hände höflich küssen, geht man morgen gar mit Füßen.

8. Ach wie nichtig, ach wie flüchtig ist der Menschen Wissen! Der das Wort konnt' prächtig führen, und vernünftig discurieren, muß nun allen Witz verlieren.

9. Ach wie nichtig, ach wie flüchtig ist der Menschen Dichten! Der, so Kunst hat lieb gewonnen, und manch schönes Werk ersonnen, wird zuletzt vom Tod erronnen.

10. Ach wie nichtig, ach wie flüchtig sind der Menschen Schätze! Es kann Glut und Flut entstehen, dadurch, eh wir uns versehen, alles muß zu Trümmern gehen.

11. Ach wie nichtig, ach wie flüchtig ist der Menschen Herrschen! Der durch Macht ist hoch gestiegen, muß zuletzt aus Unvermögen in dem Grab darniederliegen.

12. Ach wie nichtig, ach wie flüchtig ist der Menschen Prangen! Der im Purpur hoch vermessen ist als wie ein Gott gesessen, dessen wird im Tod vergessen.

13. Ach wie nichtig, ach wie flüchtig sind der Menschen Sachen! Alles, alles, was wir sehen, das muß fallen und vergehen. Wer Gott fürcht, wird ewig stehen.

14.* Ach mein Heiland, ach mein Beistand, Jesu voller Güte, wollst mein Herz also bereiten, daß mich solche Nichtigkeiten nimmer von dir ableiten.

Michael Franck.

In eigener Melodie.

848. Allenthalben, wo ich gehe, sitze, liege, oder stehe, sehn' ich mich nach Jesu Christ, der für mich gestorben ist.

2. Von der bösen Welt zu scheiden nach so vielem Kreuz und Leiden, wenn es ihm gefällig ist, bin ich fertig und gerüst.

3. Wenn ich werde mit ihm leben, herrschen und in Freuden schweben, o wie selig werd' ich sein bei den lieben Engelein!

4. Herzlich werd' ich mich erfreuen, wenn mich Christus wird verneuen, und in Himmel führen ein prächtig, stets bei ihm zu sein.

5. Zung und Herze wird da klingen und dem Herren Jesu singen; ewig werd' ich stimmen ein mit den lieben Engelein!

6. Besser Leben werd' ich finden ohne Tod und ohne Sünden. O wie selig werd' ich sein bei den lieben Engelein!

Ahasverus Fritsch.

In eigener Melodie.

849. Christus, der ist mein Leben, Sterben ist mein Gewinn; dem thu' ich mich ergeben, mit Freud fahr' ich dahin.

2. Mit Freud fahr' ich von dannen zu Christ, dem Bruder mein, auf daß ich zu ihm komme, und ewig bei ihm sei.

3. Nun hab' ich überwunden Kreuz, Leiden, Angst und Not; durch sein' heilig fünf Wunden bin ich versöhnt mit Gott.

4. Wenn meine Kräfte brechen, mein Atem geht schwer aus, und kann kein Wort mehr sprechen: Herr, nimm mein Seufzen auf!

5. Wenn mein Herz und Gedanken zergehen wie ein

Licht

Licht, das hin und her thut wanken, wenn ihm die Flamm gebricht:

6. Ach laß mich an dir kleben, wie eine Klett am Kleid, und ewig bei dir leben in der himmlischen Freud.

7. Alsdann fein sanft und stille laß mich, Herr, schlafen ein nach deinem Rat und Willen, wenn kommt mein Stündelein.

8. Wohl in des Himmels Throne, sing' ich Lob, Ehr und Preis, und ewig bei dir wohne, Vater, Sohn, heilger Geist!

In eigener Melodie.

850. Die Zeit geht an, die Jesus hat bestimmt, da alles Leid bei mir ein Ende nimmt. Gehab dich wohl, mein Kerker, böse Welt, mit allem dem, was deinem Geist gefällt.

2. Komm, meine Seel, wir wollen nunmehr gehn, wo Gottes Sohn und seine Diener stehn; wir wollen uns gesellen zu der Schar, die unverrückt frohlocket immerdar.

3. Gebenedeit sei ewig dieser Tag, an welchem ich durch Gott verlassen mag, was sterblich ist und blendt mein Augenlicht, daß ich nicht seh' des Liebsten Angesicht.

4. Ach Jesu Christ, mein Leben in dem Tod, mein Trost in Pein, mein Freund in Angst und Not: ich wende mich mit aller Kraft zu dir, ach thu mir auf die süße Lebensthür.

5. Ich gebe dir von ganzem Herzen hin, was du erlöst, und was ich durch dich bin; nimm meine Seel, wenn sie vom Leib ist los, in deine Hand und väterlichen Schoß.

6. Du bist mein Ziel, mein Ende, Ruhm und Preis, mein Mittelpunkt, mein süßes Paradeis; in dir allein findt meine Seele Ruh, drum seufz' ich auch dir unaufhörlich zu.

7. Ach, ach wie sehr verlangt mich doch nach dir, komm doch, mein Trost, mein Leben, komm zu mir; verzeuch doch nicht aus dieser finstern Höhl in deinen Hof zu holen meine Seel.

8. Ich warte schon mit sehnlichem Verdruß auf dich, mein Lieb, und deinen ewgen Kuß. Ich bin fast krank, und mein verliebter Geist ist gleichsam weg von mir nach dir gereist.

9. Jedoch, damit ich dir nichts schreibe für, so will ich gern und willig bleiben hier, bis kommt die Zeit, in welcher ich, als Braut, dir meinem Gott und Bräutgam werd' vertraut.

Joh. Angelus.

Mel. Christus, der uns selig macht.

851. Einen guten Kampf hab' ich auf der Welt gekämpfet;

pfet; denn Gott hat genädiglich meine Not gedämpfet, daß ich meines Lebens Lauf seliglich vollendet, und die Seele himmelauf Christo zugesendet.

2. Forthin ist mir beigelegt der Gerechten Krone, die mir wahre Freud erregt in des Himmels Throne; forthin meines Lebens Licht, dem ich hier vertrauet, nämlich Gottes Angesicht, meine Seele schauet.

3. Diese gar verboste Welt ist, was meinem Leben nunmehr gänzlich nicht gefällt; drum ich mich ergeben meinem Jesu, da ich bin jetzt in lauter Freuden; denn sein Tod ist mein Gewinn, mein Verdienst sein Leiden.

4. Gute Nacht, ihr meine Freund, ihr, o meine Lieben! Alle, die ihr um mich weint, laßt euch nicht betrüben diesen Abtritt, den ich thu' in die Erde nieder; schaut, die Sonne geht zur Ruh, kömmt doch morgen wieder.

Heinrich Albert.

Mel. O (Herr) Jesu Christ, du höchstes Gut.

852. Ein Würmlein bin ich arm und klein, mit Todesnot umgeben; kein Trost weiß ich in Mark und Bein, im Sterben und im Leben, denn daß du selbst, Herr Jesu Christ, ein armes Würmlein worden bist. Ach Gott, erhör mein Klagen.

2. Laß mich, Herr Christ, an deinem Leib ein grünes Zweiglein bleiben; mit deinem Geist, Herr, bei mir bleib, wenn sich mein' Seel soll scheiden; wenn nun vergeht meins Lebens Frist, und meines Bleibens nicht mehr ist allhier auf dieser Erden.

3. So laß mich nicht in dieser Not umkommen und verzagen; spring mir zu Hülf, o treuer Gott, mein' Angst hilf du mir tragen; denk, daß ich bin am Leibe dein ein Glied und grünes Zweigelein; im Fried laß mich hinfahren.

4. Gedenk, Herr, an den teuren Eid, den du selbst hast geschworen, so wahr du bist von Ewigkeit, ich soll nicht sein verloren; ich soll nicht kommen ins Gericht, den ewgen Tod auch schmecken nicht, dein Heil willst du mir zeigen.

5. Ach Gott, laß mir ein' Leuchte sein dein Wort ewig zum Leben; ein seligs Ende mir verleih, ich will mich dir ergeben; ich traue dir, mein Herr und Gott, denn du verläßt in keiner Not, die deiner Hülf thun warten.

6. Drauf will ich nun befehlen dir mein' Seel in deine Hände; ach treuer Gott, steh fest bei mir, dein'n Geist nicht von mir wende; und wenn ich nicht mehr reden kann, so nimm den letzten Seufzer an

durch Jesum Christum, Amen. Barthol. Fröhlich.

Mel. Ich hab' mein' Sach Gott heimgestellt.

853. Es ist genug, Herr, hole mich, mein Herz das wart und sehnet sich nach einer sanften Himmelfahrt, darauf es spart sein Trost und größte Freudenart.

2. Der kranke Leib fühlt seine Not, kömmt immer näher nun dem Tod. Die Seele hat auch jederzeit viel Kampf und Streit, und so empfindt sie manches Leid.

3. Viel Seufzen dieses mir treibt aus, und sehn' mich nach des Vaters Haus; an Leibeskräften ausgezehrt, sich stets vermehrt, was meinen Mut und Trost verheert.

4. Die Seele gänzlich abgematt, wird dieses Lebens ziemlich satt; denn deine Zucht, o Vater, macht, daß sie verschmacht, und keiner Weltlust nicht mehr acht.

5. Dennoch, Herr Jesu, Himmelskost, bleibest des Herzens Teil und Trost; wenn alles hin, und du nur bleibst, das Leid vertreibst, und alle Thränen abereibst.

6. Nichts tröstet mich auf dieser Welt, nur Jesus mir allein gefällt. Du bleibst meins Herzens Trost und Teil, Herr Gott, mein Heil, mich heimzuholen nicht verweil.

Joh. Caspar Schade.

In eigener Melodie.

854. Freu dich sehr, o meine Seele, und vergiß all Not und Qual, weil dich nun Christus, dein Herre, ruft aus diesem Jammerthal. Aus Trübsal und großem Leid sollst du fahren in die Freud, die kein Ohr je hat gehöret, und in Ewigkeit auch währet.

2. Tag und Nacht hab' ich gerufen zu dem Herren, meinem Gott, weil mich stets viel Kreuz betroffen, daß er mir hülf' aus der Not; wie sich sehnt ein Wandersmann, daß sein Weg ein End mög' han, so hab' ich gewünschet eben, daß sich enden mög' mein Leben.

3. Denn gleichwie die Rosen stehen unter Dornen spitzig gar, also auch die Christen gehen in lauter Angst und Gefahr. Wie die Meereswellen sind und der ungestüme Wind, also ist allhier auf Erden unser Lauf voller Beschwerden.

4. Die Welt, Teufel, Sünd und Hölle, unser eigen Fleisch und Blut, plagen stets hier unsre Seele, lassen uns bei keinem Mut; wir sind voller Angst und Plag, lauter Kreuz sind unsre Tag', wenn wir nur geboren werden, findt sich Jammer gnug auf Erden.

5. Wenn die Morgenröt herleuchtet, und der Schlaf sich von uns wendt, Sorg und

und Kummer daher streichet, Müh findt sich an allem End. Unsre Thränen sind das Brot, so wir essen früh und spat; wenn die Sonn nicht mehr thut scheinen, ist nur lauter Klag und Weinen.

6. Drum, Herr Christ, du Morgensterne, der du ewiglich aufgehst, sei von mir jetzund nicht ferne, weil mich dein Blut hat erlöst; hilf, daß ich mit Fried und Freud mög' von hinnen fahren heut; ach sei du mein Licht und Straße, mich mit Beistand nicht verlasse.

7. In dein' Seite will ich fliehen an mein'm bittern Todesgang; durch dein' Wunden will ich ziehen ins himmlische Vaterland; in das schöne Paradeis, drein der Schächer thät sein' Reis', wirst du mich, Herr Christ, einführen, und mit ewger Klarheit zieren.

8. Ob mir schon die Augen brechen, das Gehöre ganz verschwindt, meine Zung nicht mehr kann sprechen, der Verstand sich nichts besinnt, bist du doch mein Licht und Hort, Leben, Weg und Himmelspfort; du wirst mich in Gnad regieren, auf der rechten Bahn heimführen.

9. Laß dein' Engel mit mir fahren auf Elias Wagen rot, meine Seele wohl bewahren wie Laz'rum nach seinem Tod. Laß sie ruhn in deinem Schoß, und erfülle sie mit Trost, bis der Leib kommt aus der Erden, wird mit ihr vereinigt werden.

10. Freu dich sehr, o meine Seele und vergiß all Not und Qual, weil dich nun Christus, dein Herre, ruft aus diesem Jammerthal. Seine Freud und Herrlichkeit sollst du sehn in Ewigkeit, mit den Engeln jubilieren, in Ewigkeit triumphieren. Simon Graf.

Mel. Herzliebster Jesu, was hast du verbrochen.

855. Geliebte Freund', was thut ihr so verzagen, mit vielem Seufzen, Heulen und Wehklagen, darum daß dieser Leib soll in die Erden geleget werden?

2. Wißt ihr nicht, daß sein Stündlein ist gekommen? Der Herr hat ihn genädig weggenommen, und aus der Angst, die ihn oftmals gebissen, gänzlich gerissen.

3. Hier hat er müssn in Fahr zu allen Zeiten mit Teufel, Fleisch und bösen Menschen streiten, viel Herzeleid erfahren und ertragen mit großem Klagen.

4. Nun ist er aller seiner Feinde Toben und alles Jammers frei und überhoben; nun mag ihm keine Kreatur zusetzen, noch ihn verletzen.

5. Nun hat er alles Unglück überwunden, den rechten Fried und besten Schatz gefunden, darnach

er hat gleich als ein Christ gestrebet, dieweil er lebet.

6. Sein Geist der lebt jetzund in großer Freude, ist angethan mit einem weißen Kleide und preiset hoch mit englischem Gedichte Gottes Gerichte.

7. Aber sein Leib, der jetzt wird hingeleget, ist wie ein Korn ins gute Land gesäet, wird auferstehn in Kraft mit großem Preise himmlischer Weise.

8. Das wird geschehn, wenn ihm und auch uns allen die Stimm des großen Gottes wird erschallen, der wiederum all ungeschickte Sachen wird richtig machen.

9. Dann wird er uns, wenn seine Glocken klingen, mit großer Freud wiedrum zusammen bringen, und prächtiglich mit vielem Triumphieren zum Himmel führen.

10. Da wir dann fein in himmlischen Geberden ohn Sünd und Klag beinander bleiben werden, von Teufel, Tod und allen Aergernissen gar nichts mehr wissen;

11. Sondern vollkommen und gar engelreine uns lieben in verklärtem Fleisch und Beine, und ewiglich Gott lobn in seinem Reiche, den Engeln gleiche.

12. Das wollt ihr, mein' geliebten Freund', bedenken, und euer Herz nicht wie die Heiden kränken, die von den Toten, wenn sie die begraben, kein' Hoffnung haben.

13. Gott helf, daß wir zur Zeit auch still einschlafen, und von dem Herrn samt allen seinen Schafen am jüngsten Tag zum Leben auf der Erden erwecket werden.

Bartholomäus Ringwaldt.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

856. Gott Lob, die Stund ist kommen, da ich werd' aufgenommen ins schöne Paradeis. Ihr Eltern dürft nicht klagen, mit Freuden sollt ihr sagen: Dem Höchsten sei Lob, Ehr und Preis.

2. Wie kann's Gott besser machen? Er reißt mich aus dem Rachen des Teufels und der Welt, die jetzt wie Löwen brüllen, ihr Grimm ist nicht zu stillen, bis alles übern Haufen fällt.

3. Dies sind die letzten Tage, da nichts als Angst und Plage mit Haufen bricht herein; mich nimmt nun Gott von hinnen und läßet mich entrinnen der überhäuften Not und Pein.

4. Kurz ist mein irdisch Leben, ein beßres wird mir geben Gott in der Ewigkeit; da werd' ich nicht mehr sterben, in keiner Not verderben, mein Leben wird sein lauter Freud.

5. Gott eilet mit den Seinen, läßt sie nicht lange weinen in diesem Thränenthal

thal. Ein schnell und selig Sterben ist schnell und glücklich erben des schönen Himmels Ehrensaal.

6. Wie öfters wird verführet manch Kind, an dem man spüret rechtschaffne Frömmigkeit; die Welt voll List und Tücke legt heimlich ihre Stricke bei Tag und Nacht zu jeder Zeit.

7. Ihr' Netze mag sie stellen, mich wird sie nun nicht fällen, sie wird mir thun kein Leid. Denn wer kann den verletzen, den Christus jetzt wird setzen ins Schloß vollkommner Sicherheit.

8. Zuvor bracht' ich euch Freude, jetzt, nun ich von euch scheide, betrübt sich euer Herz; doch, wenn ihr's recht betrachtet, und was Gott thut, hoch achtet, wird sich bald lindern aller Schmerz.

9. Gott zählet alle Stunden, er schlägt und heilet Wunden, er kennet jedermann; nichts ist jemals geschehen, das er nicht vorgesehen, und, was er thut, ist wohlgethan.

10. Wenn ihr mich werdet finden vor Gott, frei aller Sünden, in weißer Seiden stehn, und tragen Siegespalmen in Händen und mit Psalmen des Herren Lob und Ruhm erhöhn:

11. Da werdet ihr euch freuen, es wird euch herzlich reuen, daß ihr euch so betrübt. Wohl dem, der Gottes Willen gedenket zu erfüllen, und sich ihm in Geduld ergiebt.

12. Ade, nun seid gesegnet, was euch jetzund begegnet, ist andern auch geschehn. Viel' müssen's noch erfahren. Nun, Gott woll' euch bewahren; dort wollen wir uns wiedersehn.

Johann Heermann.

In eigener Melodie oder: Wenn mein Stündlein vorhanden ist.

857. Herr Jesu Christ, ich weiß gar wohl, daß ich einmal muß sterben: wann aber das geschehen soll, und wie ich werd' verderben dem Leibe nach, das weiß ich nicht, es steht allein in dein'm Gericht: du siehst mein letztes Ende.

2. Und weil ich denn, als dir bewußt, durch deines Geistes Gabe an dir allein die beste Lust in meinem Herzen habe, und g'wißlich gläub', daß du allein mich hast von Sünd gewaschen rein, und mir dein Reich erworben:

3. So bitt' ich dich, Herr Jesu Christ, halt mich bei den Gedanken, und laß mich ja zu keiner Frist von diesem Glauben wanken, sondern dabei verharren fest, bis daß die Seel aus ihrem Nest wird in den Himmel fahren.

4. Kann's sein, so gieb durch deine Hand mir ein vernünftig Ende, daß ich mein' Seel fein mit Verstand befehl' in deine Hände

de, und so, im Glauben sanft und froh, auf meinem Bettlein oder Stroh aus diesem Elend fahre.

5. Wo aber du mich in dem Feld durch Raub auf fremder Grenze, in Wassersnot, Hitz oder Kält, oder durch Pestilenze nach deinem Rat wolltst nehmen hin, so richt mich Herr, nach meinem Sinn, den ich im Leben führe.

6. Wo aber ich aus Schwachheit groß mich nicht rechtschaffen hätte, ging' etwa oder läge bloß, und unbescheiden redte, so laß mich's, Herr, entgelten nicht, weil's wider mein Bewußt geschicht, und mich nicht kann besinnen.

7. O Herr, gieb mir in Todes Pein ein säuberlich Geberde, und hilf, daß mir das Herze mein fein sanft gebrochen werde, und wie ein Licht, ohn übrig Weh, auf dein unschuldig Blut vergeh', das du für mich vergossen.

8. Jedoch ich dich nicht lehren will, noch dir mein End vorschreiben, sondern dir allweg halten still, bei deinem Wort verbleiben, und gläuben, daß du als ein Fürst des Lebens mich erhalten wirst, ich sterb' gleich, wie ich wolle.

9. Derhalben ich in meinem Sinn mich dir thu ganz ergeben; denn sieh, der Tod ist mein Gewinn, du aber bist mein Leben, und wirst mein Leib ohn alle Klag, das weiß ich g'wiß, am jüngsten Tag zum Leben auferwecken.

Bartholomäus Ringwaldt.

In eigener Melodie.

858. Herr Jesu Christ, wahr Mensch und Gott, der du littst Marter, Angst und Spott, für mich am Kreuz auch endlich starbst und mir deins Vaters Huld erwarbst:

2. Ich bitt' durchs bitter Leiden dein, du wollst mir Sünder gnädig sein, wenn ich nun komm' in Sterbensnot, und ringen werde mit dem Tod.

3. Wenn mir vergeht all mein Gesicht, und meine Ohren hören nicht, und meine Zunge nicht mehr spricht und mir vor Angst mein Herz zerbricht;

4. Wenn mein Verstand sich nicht besinnt, und mir all menschlich Hülf zerrinnt: so komm, o Herr Christ, mir behend zu Hülf an meinem letzten End;

5. Und führ mich aus dem Jammerthal, verkürz mir auch des Todes Qual; die bösen Geister von mir treib, mit deinem Geist stets bei mir bleib;

6. Bis sich die Seel vom Leib abwendt, dann nimm sie, Herr, in deine Händ; der Leib hab' in der Erd sein' Ruh, bis sich der jüngst Tag naht herzu.

7. Ein fröhlich Urständ mir verleih, am jüngsten G'richt mein Fürsprech sei, und meiner Sünd nicht mehr

mehr gedenk, aus Gnaden mir das Leben schenk.

8. Wie du hast zugesaget mir in deinem Wort, das trau' ich dir: Fürwahr fürwahr, euch sage ich, wer mein Wort hält und gläubt an mich,

9. Der wird nicht kommen ins Gericht, und den Tod ewig schmecken nicht; und ob er gleich hier zeitlich stirbt, mit nichten er drum gar verdirbt;

10. Sondern ich will mit starker Hand ihn reißen aus des Todes Band, und zu mir nehmen in mein Reich, da soll er dann mit mir zugleich

11. In Freuden leben ewiglich. Dazu hilf uns ja gnädiglich. Ach Herr, vergieb all unsre Schuld; hilf, daß wir warten mit Geduld,

12. Bis unser Stündlein kommt herbei; auch unser Glaub stets wacker sei, dein'm Wort zu trauen festiglich, bis wir entschlafen seliglich.

Paul Eber.

In eigener Melodie.

859. Herzlich thut mich verlangen nach einem selgen End, weil ich hie bin umfangen mit Trübsal und Elend; ich hab' Lust abzuscheiden von dieser argen Welt, sehn' mich nach ewger Freuden: o Jesu, komm nur bald.

2. Du hast mich ja erlöset von Sünd, Tod, Teufel, Höll; es hat dein Blut gekostet, drauf ich mein Hoffnung stell'. Warum sollt' mir denn grauen vorm Tod und höllschen G'sind? Weil ich auf dich thu' bauen, bin ich ein selges Kind.

3. Wenn gleich süß ist das Leben, der Tod sehr bitter mir, will ich mich doch ergeben, zu sterben willig dir. Ich weiß ein besser Leben, da meine Seel fährt hin, des freu' ich mich gar eben, Sterben ist mein Gewinn.

4. Der Leib zwar in der Erden von Würmern wird verzehrt, aber erwecket werden, durch Christum schön verklärt, wird leuchten als die Sonne, und lebn ohn alle Not in himml'scher Freud und Wonne. Was schadt mir denn der Tod?

5. Ob mich die Welt auch reizet länger zu leben hier, und mir auch immer zeiget Ehr, Geld, Gut, all ihr Zier; doch ich das gar nicht achte, es währt ein kleine Zeit; das Himmlisch ich betrachte, das bleibt in Ewigkeit.

6. Wenn ich auch gleich nun scheide von meinen Freuden gut, das mir und ihn'n bringt Leide; doch tröst mir meinen Mut, daß wir in größern Freuden zusammen werden komm'n, und bleiben ungescheiden im himmelischen Thron.

7. Ob ich auch hinterlasse betrübte Waiselein, der'n Not mich übermaße jammert im Herzen mein, will ich doch gerne sterben, und trauen meinem Gott: er wird sie wohl versorgen, retten aus aller Not.

8. Was thut ihr so sehr zagen, ihr armen Waiselein? Sollt' euch Gott Hülf versagen, der speist die Raben klein? Frommer Witwen und Waisen ist er der Vater treu, trotz dem der sie beleidet; das gläubt ohn alle Scheu.

9. Gesegn euch Gott der Herre, ihr Vielgeliebten mein, trauert nicht allzusehre über den Abschied mein; beständig bleibt im Glauben, wir werdn in kurzer Zeit einander wieder schauen dort in der Ewigkeit.

10. Nun will ich mich ganz wenden zu dir, Herr Christ, allein; gieb mir ein seligs Ende, send mir dein' Engelein; führ mich ins ewge Leben, das du erworben hast durch dein Leiden und Sterben und blutiges Verdienst.

11. Hilf, daß ich gar nicht wanke von dir, Herr Jesu Christ, den schwachen Glauben stärke in mir zu aller Frist. Hilf mir ritterlich ringen, dein' Hand mich halt' in acht, daß ich mag fröhlich singen: Gott Lob es ist vollbracht!

Christoph Knoll.

Mel. Herr Jesu Christ, dich zu uns wend.

860. Hilf, Helfer, hilf in Angst und Not, erbarm dich mein, du treuer Gott; ich bin ja doch dein liebes Kind, trotz Teufel, Welt und aller Sünd.

2. Ich trau' auf dich, o Gott, mein Herr; wenn ich dich hab', was will ich mehr? Ich hab' ja dich, Herr Jesu Christ; du mein Gott und Erlöser bist.

3. Des freu' ich mich von Herzen fein, bin gutes Muts und harre dein, verlaß mich gänzlich auf dein Nam'n; hilf, Helfer, hilf. Drauf sprech' ich: Am'n.

Nicolaus Selneccer.

Mel. Vater unser im Himmelreich.

861. Hier lieg' ich armes Würmelein, kann regen weder Hand noch Bein; von Angst mein Herz im Leib zerspringt, mein Leben mit dem Tode ringt. Vernunft und alle Sinn' sind matt, meins Lebens bin ich müd und satt.

2. Darum, Herr Jesu, zu mir eil, vertreib des Teufels feurig Pfeil', der um mich jetzt thut brüllen her gleich wie ein Löw und grimmger Bär, daß mich von deiner Lieb nicht scheid' Anfechtung, Angst und Herzeleid.

3. Herr, laß mich in

dem

dem Reiche dein nur den geringsten Diener sein; den festen Glauben mir verleih, daß ich gerecht und selig sei, erlöset durch dein teures Blut von Sünden, Tod und Höllenglut.

4. Herr, wenn mein Stündlein kommt heran, so laß dein' Engel um mich stahn, daß sie mein' Seel in Himmels Saal heimführen aus dem Jammerthal, und sie da bleib' in deiner Hand, als dein durchs Blut erworbnes Pfand.

Martin Moller.

In eigener Melodie.

Die Antwort siehe Nr. 899.

862. Ich bin ja Herr, in deiner Macht, du hast mich an dies Licht gebracht, du unterhältst mir auch das Leben; du kennest meiner Monden Zahl, weißt, wann in diesem Jammerthal auch wieder gute Nacht muß geben; wo, wie und wann ich sterben soll, das weißt du Vater, mehr als wohl.

2. Wen hab' ich nun als dich allein, der mir in meiner letzten Pein mit Trost und Rat weiß zuzuspringen? Wer nimmt sich meiner Seelen an, wenn nun mein Leben nichts mehr kann, und ich muß mit dem Tode ringen, wenn aller Sinnen Kraft gebricht; thust du es, Gott, mein Heiland nicht?

3. Mich dünkt, da lieg' ich schon vor mir in großer Hitz ohn Kraft, ohn Zier, mit höchster Herzensangst befallen, Gehör und Rede nehmen ab, die Augen werden mir ein Grab; doch kränkt die Sünde mich vor allen; des Satans Anklag hat nicht Ruh, setzt mir auch mit Versuchung zu.

4. Ich höre der Posaunen Ton, und seh' auch den Gerichtstag schon, der mir auch wird ein Urteil fällen. Hier weiset mein Gewissensbuch, da aber des Gesetzes Fluch mich Sündenkind hinab zur Höllen, da, wo man ewig, ewig: Leid! Mord! Jammer! Angst und Zeter! schreit.

5. Kein Geld und Gut errettet mich, umsonst erbeut ein Bruder sich, den andern hier erst los zu machen; er muß es ewig lassen stehn; wir werden ewig nicht entgehn, kriegt einmal uns der Höllenrachen; wer hilft mir sonst in dieser Not, wo du nicht, Gott, du Todes Tod?

6. Der Teufel hat nicht Macht an mir, ich habe bloß gesündigt dir, dir, der du Missethat vergiebest. Was maßt sich Satan dessen an, der kein Gesetz mir geben kann, nichts hat an dem, was du, Herr, liebest? Er nehme das, was sein ist, hin. Ich weiß, daß ich des Herren bin.

7. Herr Jesu, ich dein teures Gut, bezeug' es mit selbst deinem Blut,

daß ich der Sünden nicht gehöre. Was schont denn Satan meiner nicht, und schreckt mich durch das Zorngericht? Komm, rette deines Leidens Ehre. Was giebest du mich fremder Hand, und hast so viel an mich gewandt?

8. Nein, nein, ich weiß gewiß, mein Heil, du lässest mich, dein wahres Teil, zu tief in deinen Wunden sitzen. Hier lach' ich aller Macht und Not, es mag Gesetz, Höll oder Tod auf mich her donnern oder blitzen. Dieweil ich lebte, war ich dein, jetzt kann ich keines Fremden sein.

Simon Dach.

Mel. Wie schön leuchtet der Morgenstern.

863. Ich freue mich von Herzensgrund auf diesen Tag, auf diese Stund, da ich soll schlafen gehen; wie lieblich wird es doch wohl thun, wenn mein Leib, sanfte auszuruhn, in seinem Sarg wird stehen? Erden werden kann nicht schaden, aus Genaden wird erwecken Jesus, was sich hier muß strecken.

2. Denk nach, mein Herz, wie wird dir sein, so wohl, so lieblich, süß und fein, wenn du hast ausgezogen das Sündenkleid der Sterblichkeit, und nun der Geist hier aus der Zeit zur Ewigkeit geflogen; droben loben Gott, den Weisen wirst du preisen mit den Frommen, die zu ihrem Jesu kommen.

3. Bei Gott zu sein verlangt mich sehr; die Lust vermehrt sich mehr und mehr, dich, Jesu, zu umfassen. Soll's nicht bald werden, Herzensfürst, daß der, so innig nach dir dürst, werd' einmal losgelassen? Heraus spann aus aus dem Loche, von dem Joche den, so schreiet, und den Jesus nur erfreuet.

Johann Caspar Schade.

In eigener Melodie.

864. Ich hab' mein' Sach Gott heimgestellt, er mach's mit mir, wie's ihm gefällt. Soll ich allhier noch länger lebn, nicht widerstrebn, sein'm Willen thu' ich mich ergebn.

2. Mein Zeit und Stund ist, wann Gott will, ich schreib' ihm nicht vor Maß noch Ziel; es sind gezählt all Härlein mein, beid' groß und klein; fällt keines ohn den Willen sein.

3. Es ist allhier ein Jammerthal, Angst, Not und Trübsal überall; des Bleibens ist ein' kleine Zeit, voll Mühsel'gkeit, und wer's bedenkt, ist imm'r im Streit.

4. Was ist der Mensch? Ein Erdenkloß. Von Mutt'rleib kommt er nackt und bloß, bringt nichts mit sich auf diese Welt, kein Gut noch Geld, nimmt nichts mit sich, wenn er hinfällt.

5. Es

5. Es hilft kein Reichtum, Geld, noch Gut, kein' Kunst noch Gunst, noch stolzer Mut; vorm Tod kein Kraut gewachsen ist, mein frommer Christ; alles, was lebet, sterblich ist.

6. Heut sind wir frisch, gesund und stark, morgen tot und liegen im Sarg; heut blühn wir, wie die Rosen rot, bald krank und tot; ist allenthalben Müh und Not.

7. Man trägt eins nach dem andern hin, wohl aus den Augen, aus dem Sinn; die Welt vergisset unser bald, sei jung odr alt, auch unsrer Ehren mannigfalt.

8. Ach Herr, lehr uns bedenken wohl, daß wir sind sterblich allzumal, auch wir allhier kein Bleibens han, müssn all davon, gelehrt, reich, jung, alt oder schön.

9. Das macht die Sünd, du treuer Gott; dadurch ist kommn der bitter Tod, der nimmt und frißt all Menschenkind, wie er sie findt, fragt nicht, wes Stands odr Ehrn sie sind.

10. Ich hab' hie wenig guter Tag', mein täglich Brot ist Müh und Klag. Wenn mein Gott will, so will ich mit hinfahrn im Fried. Sterbn ist mein G'winn und schadt mir nit.

11. Und ob mich schon mein' Sünd anficht, dennoch will ich verzagen nicht; ich weiß, daß mein getreuer Gott für mich in Tod sein liebsten Sohn gegeben hat.

12. Derselbe, mein Herr Jesus Christ, für all mein' Sünd gestorben ist, und auferstanden mir zu gut, der Höllen Glut gelöscht mit seinem teuren Blut.

13. Dem leb' und sterb' ich allezeit, von ihm der bitt'r Tod mich nicht scheidt. Ich leb' odr sterb', so bin ich sein; er ist allein der einig Trost und Helfer mein.

14. Das ist mein Trost zu aller Zeit, in allem Kreuz und Traurigkeit; ich weiß, daß ich am jüngsten Tag ohn alle Klag werd' auferstehn aus meinem Grab.

15. Mein lieber fromm'r getreuer Gott all mein Gebein bewahren thut; da wird nicht eins vom Leibe mein, sei groß odr klein, umkommen noch verloren sein.

16. Mein lieben Gott von Angesicht werd' ich anschaun, dran zweifl' ich nicht, in ewger Freud und Seligkeit, die mir bereit. Ihm sei Lob, Preis in Ewigkeit.

17. O Jesu Christe, Gottes Sohn, der du für uns hast gnug gethan, ach schleuß mich in die Wunden dein; du bist allein der einig Trost und Helfer mein.

18. Amen, mein lieber frommer Gott, bescher

uns alln ein selgen Tod; hilf, daß wir mögen allzugleich bald in dein Reich kommen, und bleiben ewiglich. Johann Leon.

Mel. Herzlich thut mich verlangen.

865. Ich hab' mich Gott ergeben, dem liebsten Vater mein; hier ist kein Immerleben, es muß geschieden sein. Der Tod kann mir nicht schaden, er ist nur mein Gewinn; in Gottes Fried und Gnaden fahr' ich mit Freud dahin.

2. Mein Weg geht jetzt vorüber, o Welt, was acht' ich dein? Der Himmel ist mir lieber, da muß ich trachten ein; mich nicht mit Sünd beladen, weil ich wegfertig bin; in Gottes Fried und Gnaden fahr' ich mit Freud dahin.

3. Ach selge Freud und Wonne hat mir der Herr bereit, da Christus ist die Sonne, Leben und Seligkeit. Was kann mir doch nun schaden, weil ich bei Christo bin? In Gottes Fried und Gnaden fahr' ich mit Freud dahin.

4. Gesegn euch Gott, ihr Meinen, ihr Liebsten allzumal, um mich sollt ihr nicht weinen, ich weiß von keiner Qual; den rechten Port noch heute nehmt fleißig ja in acht; in Gottes Fried und Freuden fahrt mir bald all herna ch.

Johann Leon.

In eigener Melodie.

866. Ich will ganz und gar nicht zweifeln in der guten Zuversicht zu dir, Jesu, trotz den Teufeln! Was mein Gott will, das geschicht. Wenn die Himmel schon vergehn, dieses Wort bleibt ewig feste, sollt' die Erd auch nicht bestehn: mein Erlöser bleibt der Beste.

2. Laß die Elemente schmelzen von des letzten Feuers Hitz, laß sich durch einander wälzen Wasser und der Berge Spitz; wenn mit Krachen alles fällt, wenn aus Furcht das Volk verschmachtet, Jesus bei der Hand mich hält: wohl dem, der es nun betrachtet!

3. Du hast mir ins Herz geschrieben, allerhöchster Gottessohn, daß du mich willst ewig lieben, mich, mich Asche, Staub und Thon. O du große Majestät, wer kann deine Treu aussprechen? Nichts vor deine Liebe geht, die dein weiches Herz kann brechen.

4. Deine Gnad hat angefangen dieses gute Werk in mir, daß ich freudig kann gelangen zu der schmalen Himmelsthür. Du wirst mich auch lassen ein, du, der Weg, die Thür, das Leben; alles wirst du mir dann sein, wenn du dich mir selbst wirst geben.

5. Laß die Lampe meiner Seele, schönster Himmels-

melsbräutigam, brennen von dem Glaubensöle, wenn du kommst, o Gotteslamm, in der letzten Mitternacht, da man wird Posaunen hören; selig, welcher munter wacht, wenn sich alles wird verkehren.

6. Nun ich weiß, Gott wird vollführen, was er angefangen hat; Jesus wird mich auch regieren durch des Geistes Wunderthat bis auf den Tag, wenn allein das hoch dreimal heilig Wesen nur wird mein Jehovah sein; dann wird meine Seel genesen.

Joachim Neander.

In eigener Melodie.

867. Kein Stündlein geht dahin, es liegt mir in dem Sinn, ich bin auch immer, wo ich bin, daß mich der Tod wird setzen in die letzte Not. Ach Gott, wenn alles mich verläßt, so thue du bei mir das Best.

2. Hier ist kein Aufenthalt, der Tod hat die Gewalt; er frißt und würget jung und alt, er reißt uns fort aus unserm Orden, Stand und Ort. Ach Gott, wenn alles mich verläßt, so thue du bei mir das Best.

3. Kein Rat, kein' Arzenei, kein Heulen noch Geschrei, kein Bruder kann mich machen frei, in aller Welt ist nichts, das endlich mich erhält. Ach Gott, wenn alles mich verläßt, so thue du bei mir das Best.

4. Kein Reichtum, Geld noch Gut, kein kühner Heldenmut hilft vor des Todes Grimm und Wut. All Ehr und Gunst und Macht vor ihm ist ganz umsonst. Ach Gott, wenn alles mich verläßt, so thue du bei mir das Best.

5. Was Schmerz, was Angst und Pein, o Gott, wird um mich sein, wenn nun der Tod wird brechen ein. Wer wird alsdann mit Trost sich meiner nehmen an? Ach Gott, wenn alles mich verläßt, so thue du bei mir das Best.

6. Wenn mein Gewissensbuch und des Gesetzes Fluch, wenn Sünd und Satan zum Versuch tritt wider mich, wer ist, der mein erbarmet sich? Ach Gott, wenn alles mich verläßt, so thue du bei mir das Best.

7. Wenn Sprach, Verstand und Sinn auf einmal fällt dahin, und ich nicht mehr bin, der ich bin, wer schreit mir zu, wenn mir der Schmerz läßt keine Ruh? Ach Gott, wenn alles mich verläßt, so thue du bei mir das Best.

8. Wenn meiner Augen Licht, mir ferner leuchtet nicht, und mir das Herz im Leibe bricht vor Angst und Qual; wer führt mich durch das finstre Thal? Ach Gott, wenn alles

alles mich verläßt, so thue du bei mir das Best.

9. Herr Jesu, du allein sollst mir in Todespein die beste Hülf und Labsal sein; auf dich will ich die Welt gesegnen williglich. Ach Gott, wenn alles mich verläßt, so thue du bei mir das Best.

10. Herr Jesu, nimm mich auf, zu dir in Himmel nauf, wenn ich vollendet meinen Lauf; ich ruf' zu dir, so lang ein Odem ist in mir: Ach Gott, wenn alles mich verläßt, so thue du bei mir das Best. Michael Frank.

Mel. Alle Menschen müssen sterben.

868. Laß abnehmen diese Glieder, laß verwesen diesen Leib, Jesus giebet alles wieder; wenn ich nur in ihm verbleib', so mag alles von mir fallen. Jesus alles und in allen bleibet meine Zuversicht: Jesum lass' ich nimmer nicht.

2. Leibeshütte, du magst brechen, irdisch Haus, fall immer ein. Tod, willst du mein Herz durchstechen, wie Gott will, es mag drum sein. Eins weiß ich, und glaub' es feste: Was Gott thut, das ist das Beste. Alles gut, was mir geschicht; Jesum lass' ich nimmer nicht.

3. Meine äußern Kräfte schwinden, und die Stärk verlieret sich; dabei kann ich recht empfinden, wie du, Jesu, stärkest mich. Wenn die Leibesglieder beben, sucht das Herz sich zu erheben zu Gott, der mein Heil und Licht: Jesum lass' ich nimmer nicht.

4. Daß ich täglich schwächer werde, spür' ich wohl, doch bin ich froh; denn ich hoffe, schnöde Erde, deiner los zu werden so. Mattigkeit läßt sich zwar spüren, Beine wollen nicht mehr führen, doch ist mein Lauf drauf gericht: Jesum lass' ich nimmer nicht.

5. Wunderlich sind Gottes Wege, dessen sich mein Herz erfreut; meinen schwachen Leib ich lege hingestreckt, doch wird verneut meiner Seelen geistlich Leben. Eins nimmt Gott, daß er könn' geben Beßres, drum mir nichts gebricht; Jesum lass' ich nimmer nicht.

6. Arbeit, Leiden, Müh und Wachen meine Kräfte matten ab; Gott mag's, wie er will, auch machen, gnug, Herr, wenn ich dich nur hab'. Willst du, daß ich länger lebe, darein ich mich auch ergebe. Wie Gott will! mein Herze spricht: Jesum lass' ich nimmer nicht.

7. Wollst ja deinen Knecht abholen, der so müd und matt, nur bald. Dir sei Leib und Seel befohlen, liebster Vater, mit mir walt nach Genade und Belieben; in dem will ich mich noch üben, daß mein Sinn bleib'

bleib' so gericht: Jesum lass' ich nimmer nicht.

Joh. Caspar Schade.

Mel. Zion klagt mit Angst und Schmerzen.

869. Lasset ab, ihr meine Lieben, lasset ab von Traurigkeit. Was wollt ihr euch mehr betrüben, weil ihr des versichert seid, daß ich alle Qual und Not überwunden, und bei Gott mit den Auserwählten schwebe voller Freud und ewig lebe?

2. Derer Tod soll man beklagen, die dort in der Höllenpein müssen leiden alle Plagen, so nur zu erdenken sein; die Gott aber nimmt zu sich in den Himmel, gleich wie mich, und mit lauter Wollust tränket, wer ist, der darob sich kränket?

3. In des Herren Jesu Wunden hatt' ich mich geschlossen ein, da ich alles reichlich funden, wodurch ich kann selig sein. Er ist die Gerechtigkeit, die vor Gott gilt jederzeit. Wer dieselb ergreift im Glauben, dem kann nichts den Himmel rauben.

4. Niemand sag', ich sei umkommen, ob ich gleich gestorben bin; mein Gott hat mich hingenommen, Sterben ist jetzt mein Gewinn. Vor dem Unglück hat er mich hingerafft so väterlich. Jetzt kann mich kein' Trübsal pressen, aller Angst ist nun vergessen.

5. Der Leib schläft in seiner Kammer ohne Sorgen, sanft und wohl, und verschläft den großen Jammer, dessen jetzt die Welt ist voll. Meine Seele schauet an den, der nichts als lieben kann, der auf seinen Schoß mich setzet, und mit höchster Freud ergötzet.

6. In der Welt ist nichts zu finden, nichts als Teurung, Pest und Streit, und was mehr die großen Sünden bringen für Beschwerlichkeit. Sonderlich kommt noch ein Schwert, das der Christen Herz durchfährt. O viel besser, selig sterben, denn durch diesen Zwang verderben!

7. Solcher Not bin ich entgangen, nichts ist, das mich ängsten kann, Fried und Freud hat mich umfangen, kein Feind darf mich sprengen an; ich bin sicher ewiglich in des Herren Hand, der mich ihm zum Eigentum erworben, da er ist am Kreuz gestorben.

8. Euch wird, meine liebsten Freunde, die ihr weinet in der Welt, schützen wider alle Feinde Gottes Sohn, der starke Held. Seid und bleibt ihm nur getreu, seine Gnad ist täglich neu; wer Betrübte will betrüben, der muß wie die Spreu zerstieben.

9. Nun, ich will euch dem befehlen, der sich euren Vater nennt, der die Thränen pflegt zu zählen, dem sein Herz vor Liebe brennt;

brennt; der wird euch in eurem Leid trösten, und zu seiner Zeit in den Ort, da ich bin, führen, und mit höchster Klarheit zieren.

10. Da wird uns der Tod nicht scheiden, der uns jetzt geschieden hat; Gott selbst wird uns alsdann weiden und erfreun in seiner Stadt. Ewig, ewig werden wir in dem Paradies allhier mit einander jubilieren und ein englisch Leben führen.

Johann Heermann.

Mel. Freu dich sehr, o meine Seele.

870. Lieber Gott, wann werd' ich sterben? Meine Zeit läuft immer hin, und des alten Adams Erben, unter denen ich auch bin, haben das zum Vaterteil, daß sie eine kleine Weil arm und elend sind auf Erden, und dann selber Erde werden.

2. Ich zwar will mich auch nicht widern, zu beschließen meine Zeit; trag' ich doch in allen Gliedern Samen von der Sterblichkeit; geht doch immer da und dort einer nach dem andern fort, und schon mancher liegt im Grabe, den ich wohl gekennet habe.

3. Aber, Gott, was werd' ich denken, wenn es wird ans Sterben gehn? Wo wird man den Leib versenken? Wie wird's um die Seele stehn? Ach was Kummer fällt mir ein! Wessen wird mein Vorrat sein? Und wo werden meine Lieben nach einander hin verstieben?

4. Doch was darf es dieser Sorgen? Soll ich nicht zu Jesu gehn? Lieber heute noch als morgen; denn mein Fleisch wird auferstehn. Ich verzeih' es gern der Welt, daß sie alles hier behält, und bescheide meinen Erben einen Gott, der nicht kann sterben.

5. Herrscher über Tod und Leben, mach einmal mein Ende gut; lehre mich den Geist aufgeben mit recht wohl gefaßtem Mut; hilf, daß ich ein ehrlich Grab neben frommen Christen hab', und auch endlich in der Erde nimmermehr zu Schanden werde.

Caspar Neumann.

In eigener Melodie.

871. Mach's mit mir, Gott, nach deiner Güt, hilf mir in meinem Leiden; was ich dich bitt', versag mir nit: wenn sich mein Seel soll scheiden, so nimm sie, Herr, in deine Händ'; ist alles gut, wenn gut das End.

2. Gern will ich folgen, lieber Herr, du wirst mir's nicht verderben; denn du bist ja von mir nicht fern, ob ich gleich hier muß sterben, verlassen meine lieben Freund', die's mit mir herzlich gut gemeint.

3. Ruht

3. Ruht doch der Leib sanft in der Erd, die Seel zu dir sich schwinget; in deiner Hand sie unversehrt durch Tod ins Leben dringet. Hier ist doch nur ein Thränenthal, Angst, Not und Trübsal überall.

4. Tod, Teufel, Höll, die Welt und Sünd mir können nichts mehr schaden; bei dir, o Herr, ich Rettung find', ich tröst' mich deiner Gnaden; dein einger Sohn aus Lieb und Huld für mich bezahlt hat alle Schuld.

5. Warum sollt' ich denn traurig sein, weil ich so wohl bestehe, bekleidt mit Christi Unschuld rein, wie eine Braut hergehe? Gehab dich wohl, du schnöde Welt, bei Gott zu leben mir gefällt.

Johann Hermann Schein.

In eigener Melodie.

872. Mit Fried und Freud ich fahr' dahin in Gottes Wille; getrost ist mir mein Herz und Sinn, sanft und stille; wie Gott mir verheißen hat, der Tod ist mein Schlaf worden.

2. Das macht Christus, wahr Gottes Sohn, der treue Heiland, den du mich, Herr, hast sehen lan, und macht bekannt, daß er sei das Leben und Heil in Not und Sterben.

3. Den hast du allen vorgestellt mit großen Gnaden; zu seinem Reich die ganze Welt heißen laden durch dein teuer heilsam Wort, an allem Ort erschollen.

4. Er ist das Heil und selig Licht für die Heiden, zu 'rleuchten, die dich kennen nicht, und zu weiden. Er ist deins Volks Israel der Preis, Ehr, Freud und Wonne.

D. Martin Luther.

In eigener Melodie.

873. Mitten wir im Leben sind mit dem Tod umfangen. Wen suchn wir, der Hülfe thu', daß wir Gnad erlangen? Das bist du, Herr, alleine. Uns reuet unsre Missethat, die dich, Herr, erzürnet hat. Heiliger Herre Gott, Heiliger, starker Gott, Heiliger, barmherziger Heiland, du ewiger Gott! laß uns nicht versinken in des bittern Todes Not. Kyrie eleison.

2. Mitten in dem Tod ansicht uns der Höllen Rachen. Wer will uns aus solcher Not frei und ledig machen? Das thust du, Herr, alleine. Es jammert dein' Barmherzigkeit unsre Sünd und großes Leid. Heiliger Herre Gott, Heiliger starker Gott, Heiliger, barmherziger Heiland, du ewiger Gott! laß uns nicht verzagen vor der tiefen Höllen Glut. Kyrie eleison.

3. Mitten in der Höllen Angst unsre Sünd uns treiben; wo solln wir denn

denn fliehen hin, da wir mögen bleiben? Zu dir, Herr Christ, alleine. Vergossen ist dein teures Blut, das gnug für die Sünde thut. Heiliger Herre Gott, Heiliger starker Gott, Heiliger, barmherziger Heiland, du ewiger Gott! laß uns nicht entfallen von des rechten Glaubens Trost. Kyrie eleison.

D. Martin Luther.

In eigener Melodie.

874. Nun laßt uns den Leib begraben, daran wir kein Zweifel haben, er werd' am jüngsten Tag aufstehn, und unverweslich hervor gehn.

2. Erd ist er und von der Erden, wird auch zu Erd wieder werden, und von der Erd wieder aufstehn, wenn Gottes Posaun wird angehn.

3. Sein Seele lebt ewig in Gott, der sie allhier aus lauter Gnad von aller Sünd und Missethat durch seinen Sohn erlöset hat.

4. Sein Jammer, Trübsal und Elend ist kommen zu ein'm selgen End. Er hat getragen Christi Joch, ist g'storben und lebet doch noch.

5. Die Seele lebt ohn alle Klag, der Leib schläft bis am jüngsten Tag, an welchem Gott ihn verklären, und ewger Freud wird gewähren.

6. Hier ist er in Angst gewesen, dort aber wird er genesen, in ewiger Freud und Wonne leuchten, wie die helle Sonne.

7. Nun lassen wir ihn hier schlafen, und gehn all heim unsre Straßen; schikken uns auch mit allem Fleiß; denn der Tod kommt uns gleicher Weis.

8. Das helf uns Christus, unser Trost, der uns durch sein Blut hat erlöst vons Teufels G'walt und ewger Pein; ihm sei Lob, Preis und Ehr allein.

Michael Weiße.

Mel. Nun laßt uns den Leib begraben.

875. Nun lieg' ich armes Würmelein, und ruh' in meinem Kämmerlein; ich bin durch einen sanften Tod entgangen aller Angst und Not.

2. Was schadet's mir, daß mein Gebein muß in das Grab verscharret sein? Mein Seelchen schwebet ohne Leid im Himmelsglanz und Herrlichkeit.

3. In solchem Schmuck, in solcher Zier prang' ich vor Gottes Thron allhier; mein Jesulein ist meine Lust, mein Labsal, meine beste Kost.

4. Was frag' ich nun nach jener Welt? Mein Jesulein mich küßt und hält; in ihm erfreu' ich mich allein, ohn ihn kann ich nicht fröhlich sein.

5. Mit Weinen war ich erst geborn, zum Jauchzen bin ich nun erkorn; ich singe mit der Engelschar das ewig neue Jubeljahr.

6. Nichts liebers meine Zunge singt; nichts reiners meinen

meinen Ohren klingt, nichts süßers meinem Herzen ist, als mein herzliebster Jesus Christ.

7. Drum, liebe Eltern, höret auf zu klagen meinen kurzen Lauf; ich bin vollkommen worden bald. Wer selig stirbt, ist gnugsam alt.

8. Bedenket meinen Freudenstand, und wie es in der Welt bewandt; bei euch rumoret Krieg und Streit, hier herrschet Fried und Fröhlichkeit.

9. Wer auf der Erden lange lebt, derselb auch lang an Sünden klebt, muß streiten oft mit Fleisch und Blut, das manchem weh und bange thut.

10. Ja, leiden muß er Kreuz und Not, und noch wohl einen langen Tod; hier hab' ich schon nach kurzem Streit erlangt die Kron der Herrlichkeit.

11. Wie manches Kind fällt sich zu Tod, wie manches stirbt in Wassersnot, wie leidet manches lange Qual, eh es kömmt aus dem Jammerthal.

12. Sollt' es euch denn nicht tröstlich sein, daß ich so sanft geschlafen ein, daß mir das liebe Jesulein verkürzet meine Todespein?

13. Drum legt die Hand auf euren Mund, und seht auf Gott, der euch verwundt, der euch zu heilen ist bereit, wenn's dienet eurer Seeligkeit.

14. An jenem Tag wir werden gehn, da vor Gott Groß und Kleine stehn, zur himmelischen Christtagsfreud mit höchster Ehr und Herrlichkeit.

M. Michael Schirmer.

In eigener Melodie.

876. O Jesu Christ, meins Lebens Licht, mein Hort, mein Trost, mein' Zuversicht, auf Erden bin ich nur ein Gast, und drückt mich sehr der Sünden Last.

2. Ich hab' vor mir ein' schwere Reis zu dir ins himmlisch Paradeis; da ist mein rechtes Vaterland, daran du dein Blut hast gewandt.

3. Zur Reis ist mir mein Herz sehr matt, der Leib gar wenig Kräfte hat; allein mein' Seele schreit in mir: Herr, hol mich heim, nimm mich zu dir.

4. Drum stärk mich durch das Leiden dein in meiner letzten Todespein. Dein Blutschweiß mich tröst' und erquick', mach mich frei durch dein' Band' und Strick'.

5. Dein Backenstreich und Ruten frisch der Sünden Striemen mir abwisch'; dein Hohn und Spott, dein' Dornenkron laß sein mein' Ehr, mein' Freud und Wonn.

6. Dein Durst und Gallentrank mich lab', wenn ich sonst keine Stärkung hab'; dein Angstgeschrei komm' mir zu gut, bewahr mich vor der Höllen Glut.

7. Wenn mein Mund nicht kann reden frei, dein

Geist in meinem Herzen schrei'. Hilf, daß mein' Seel den Himmel find', wenn meine Augen werden blind.

8. Dein letztes Wort laß sein mein Licht, wenn mir der Tod das Herz zerbricht. Behüte mich vor Ungeberd, wenn ich mein Haupt nun neigen werd'.

9. Dein Kreuz laß sein mein Wanderstab, mein' Ruh und Rast dein heilges Grab; die reinen Grabetücher dein laß meine Sterbekleider sein.

10. Laß mich durch deine Nägelmal' erblicken die Genadenwahl; durch deine aufgespaltne Seit mein' arme Seele heim geleit.

11. Auf deinen Abschied, Herr, ich trau', darauf mein' letzte Heimfahrt bau'. Thu mir die Himmelsthür weit auf, wenn ich beschließ' meins Lebens Lauf.

12. Am jüngsten Tag erweck mein Leib, hilf, daß ich dir zur Rechten bleib', daß mich nicht treffe dein Gericht, welchs das erschrecklich Urteil spricht.

13. Alsdann mein Leib erneure ganz, daß er leucht' wie der Sonnen Glanz, und ähnlich sei dein'm klaren Leib, auch gleich den lieben Engeln bleib'.

14. Wie werd' ich dann so fröhlich sein, werd' singen mit den Engelein, und mit der auserwählten Schar ewig schauen dein Antlitz klar. Martin Böhm.

Mel. Herr Jesu Christ, meins Lebens Licht.

877. O Jesu, Gottes Lämmelein, ich leb' odr sterb', so bin ich dein; ich bitt', laß mich mit dir zugleich ein Erbe sein in deinem Reich.

2. Denn was wär' sonst dein' Sterbensnot, so viel Striemen und Wunden rot, wenn ich auch nicht der Seligkeit genießen sollt' in Ewigkeit?

3. Warum hättst du dein Leib und Lebn im Grab verschlossen und aufgebn, wenn nicht mein Tod durch deinen Tod verjagt sollt' werdn, du treuer Gott?

4. Darum, o Jesu, steh mir bei, gewissen Trost und Hülf verleih; verlaß den nicht, Herr Jesu Christ, der mit dein'm Blut besprenget ist.

5. Im Frieden laß mich schlafen ein, und in dir haben Ruhe fein; ein selges Ende mir bescher, dein Antlitz laß mich sehen, Herr.

6. Ich bitt' durchs bitter Leiden dein, laß dies mein letztes Wünschen sein; so will ich loben allezeit dich, o Herr Gott, in Ewigkeit.

Georg Weissel.

Mel. Was Gott thut, das ist wohlgethan.

878. O treuer Jesu, der du bist

bist mein Hirte, Trost und Leben, mein bester Freund zu jeder Frist, dem ich mich ganz ergeben: ich bitte dich ganz inniglich, laß mich doch nicht verderben, wenn kommt die Zeit zu sterben.

2. Steh mir am letzten Ende bei, und hilf mir überwinden; mach mich von meinen Schulden frei, und sprich mich los von Sünden in aller Not; sei mir dein Tod und unverschuldtes Leiden ein Anblick großer Freuden.

3. Erscheine mir zur selben Zeit mit deinen offnen Wunden, die du, daß ich soll sein befreit, aus lauter Lieb empfunden; dein teures Blut komm' mir zu gut, und labe meine Seele in ihrer matten Höhle.

4. Und wenn ich nicht mehr sprechen kann, noch meinen Mund bewegen, so nimm die schwachen Seufzer an, die sich im Herzen regen. Laß für und für gar süß in mir den Namen Jesus schallen, wenn mirs Gehör entfallen.

5. Daneben bitt' ich, treuer Gott, du wollst mich ganz umfassen, und ja nicht in derselben Not aus deinen Armen lassen. Ach möcht' ich doch auch heute noch die teure Gunst erwerben, in deinem Schoß zu sterben!

6. Ei nun, so komm zu deinem Lamm, mein Hirte, Trost und Leben, mein bester Freund und Bräutigam, dem ich mich ganz ergeben; komm bald zu mir, nimm mich mit dir aus diesem See der Leiden ins Reich der ewgen Freuden.

Johann Angelus.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

879. O Welt, ich muß dich lassen, ich fahr' dahin mein' Straßen ins ewge Vaterland. Mein Geist will ich aufgeben, dazu mein Leib und Leben setzen in Gottes gnädig Hand.

2. Mein' Zeit ist nun vollendet, der Tod das Leben endet: Sterben ist mein Gewinn. Kein Bleiben ist auf Erden, das Ewge muß mir werden, mit Fried und Freud ich fahr' dahin.

3. Ob mich gleich hat betrogen die Welt, von Gott gezogen durch Schand und Büberei; will ich doch nicht verzagen, sondern mit Glauben sagen, daß mir mein' Sünd vergeben sei.

4. Auf Gott steht mein Vertrauen, sein Ang'sicht will ich schauen wahrlich durch Jesum Christ, der für mich ist gestorben, des Vaters Huld erworben; mein Mittler er auch worden ist.

5. Die Sünd mag mir nicht schaden, erlöst bin ich aus Gnaden, umsonst, durch Christi Blut. Kein Werk kommt mir zu Frommen; so will ich zu ihm

kommen allein durch wahren Glauben gut.

6. Ich bin ein unnütz Knechte, mein Thun ist viel zu schlechte, denn daß ich ihm bezahl' damit das ewge Leben; umsonst will er mir's geben und nicht nach mein'm Verdienst und Wahl.

7. Drauf will ich fröhlich sterben, das Himmelreich ererben, wie er mir's hat bereit. Hier mag ich nicht mehr bleiben, der Tod thut mich vertreiben, mein' Seele sich vom Leibe scheidt.

8. Damit fahr' ich von hinnen. O Welt, thu dich besinnen, denn du mußt auch hernach. Thu dich zu Gott bekehren, und von ihm Gnad begehren, im Glauben sei du auch nicht schwach.

9. Die Zeit ist schon vorhanden; hör auf von Sünd und Schanden, und richt dich auf die Bahn mit Beten und mit Wachen; sonst alle irdische Sachen sollst du gutwillig fahren lan.

10. Das schenk' ich dir am Ende: Ade, zu Gott dich wende; zu ihm steht mein Begehr. Hüt dich vor Pein und Schmerzen, nimm mein Abschied zu Herzen, meins Bleibens ist jetzt hier nicht mehr.

Johann Hesse.

Mel. Herzlich thut mich verlangen.

880. So hab' ich nun vollendet den schweren Lebenslauf, mich ganz zu Gott gewendet, und geh' jetzt himmelauf. Sehr matt bin ich von Thränen, mein Herz ist schwach von Not, von Seufzen und von Stöhnen; drum komm, o lieber Tod!

2. In allen meinen Jahren, von zarter Jugend an, hab' ich es wohl erfahren, wie schwer die Himmelsbahn; ich bin auf keinen Rosen gegangen jederzeit; wie etwa die Gottlosen in stolzer Sicherheit.

3. Was ist der Menschen Leben? Wenn sie aufs allerbest sich können hier erheben, so ist es Müh gewest; ja nichts, denn eitel Sorgen, nur lauter Gram und Not, den Abend als den Morgen; drum ist man lieber tot.

4. Wie oft hab' ich geklaget, gleich wie ein Wandersmann: Ach hätt' ich Rast! gefraget: Wann komm' ich himmelan? werd' ich noch lange gehen auf eitler Erden Tand? ach werd' ich nicht bald sehen das rechte Vaterland?

5. Gott Lob, nun soll es werden, nun ist die Stund herbei, daß ich von dieser Erden soll werden los und frei. Nun hab' ich ausgeklaget, ich hab' in meinem Streit mich ritterlich gewaget; die Kron ist mir bereit.

6. O Liebsten, laßt das Weinen, es ist ja ohne Not; Gott eilet mit den Seinen

nen durch einen selgen Tod, eh noch viel' Trübsal' kommen; Gott weiß, sie dräuen schon. Wohl dem, der nur genommen zum schönen Himmelsthron.

7. Wenn ihr euch könnt bedenken, wenn ihr mich lieben wollt, so dürft ihr euch nicht kränken ob diesem Todessold. In diesem Weltgebäude hab' ich euch ja geliebt; drum gönnt mir doch die Freude, die mir mein Heiland giebt.

8. Wir werden sein verbunden ohn alle Not und Leid nach wenig Zeit und Stunden dort in der Ewigkeit. Da wird uns Gott verneuen, da werden wir uns auch recht mit einander freuen nach himmelischem Brauch.

9. Ade! Nun muß ich scheiden, zu tausend guter Nacht, zur Himmelslust und Freuden; ihr Liebsten, seid bedacht, wie ihr mich wollet finden im schönen Paradeis, da eitel Ueberwinden. Ei gute Nacht, ich reis'.

Joachim Pauli.

Mel. Gottes Sohn ist kommen.

881. * Herr, nun laß im Friede, lebenssatt und müde, deinen Diener fahren zu den Himmelsscharen; selig und im Stillen doch nach deinem Willen.

2. Gerne will ich sterben und den Himmel erben; Christus mich geleitet, welchen Gott bereitet zu dem Licht der Heiden, das uns setzt in Freuden.

3. Hier hab' ich gestritten, Ungemach erlitten, ritterlich gekämpfet, manchen Feind gedämpfet, Glauben auch gehalten richtig mit den Alten.

4. Thränen mußt' ich lassen, weinen ohne Maßen, schwere Gänge laufen mit der Christen Haufen, über Sünde klagen, Kreuz und Trübsal tragen.

5. Nunmehr soll sich wenden, Kampf und Lauf sich enden; Gott will mich erlösen bald von allem Bösen. Es soll besser werden, als es war auf Erden.

6. Frieden werd' ich finden, ledig sein von Sünden und auf allen Seiten nicht mehr dürfen streiten; mich soll ganz umgeben himmlisch Freudenleben.

7. Mir ist beigeleget, wo man Scepter träget, eine schöne Krone zum Genadenlohne; da werd' ich ergötzet und zur Ruh gesetzet.

8. Mein Erlöser lebet, der mich selber hebet aus des Todes Kammer; da liegt aller Jammer. Fröhlich ohne Schrecken, will er mich aufwecken.

9. Dieser Leib soll gehen und in Klarheit stehen, wenn die Toten werden erstehn von der Erden. Christum werd' ich schauen, darauf kann ich trauen.

10. Ihme will ich singen, Lob und Ehre bringen,

gen, rühmen seine Güte mit Seel und Gemüte, preisen seinen Namen ohn Aufhören. Amen.

David Böhm.

Mel. Was mein Gott will, das g'scheh' allzeit.

882. So komm, geliebte Todesstund, komm, Ausgang meiner Leiden; ich seufz' aus diesem Sündengrund nach jenen Himmelsfreuden. Ach liebster Tod, komm bald heran, ich warte mit Verlangen, in weißen Kleidern angethan, vor Gottes Thron zu prangen.

2. Ihr schwachen Glieder scheuet zwar, so früh entseelt zu werden, die Seele selbsten kann nicht gar ohn alle Pein der Erden, darinnen sie bisher gelebt, den letzten Abschied sagen. Bald ist sie freudenvoll, bald schwebt sie wieder voller Zagen.

3. Doch, Jesu, deine Liebe macht mir alle Furcht verschwinden; ich werd' in dieser Todesnacht dich Lebensfürsten finden. Ich finde, ja ich halte dich, mein Leben, mein Verlangen; mein Leben, du wirst selber mich mit deinem Licht umfangen.

4. Drum sterb' ich nicht in diesem Tod, der Tod ist nur mein Leben; nach kurzem Kampf, nach kurzer Not ist dort ein ewig Schweben voll Herrlichkeit, voll Ruh und Freud, voll Fried, voll Trost, voll Wonne, voll Seligkeit, wo allezeit Gott selbsten ist die Sonne.

5. Der Herzog meines Lebens ist durch Tod zum Leben gangen und ich werd' auch zu meinem Christ auf diesem Weg gelangen; der letzte Schritt zur Seligkeit geschieht durch selig Sterben. Ist er, mein Haupt, in Herrlichkeit, wie soll sein Glied verderben?

6. Drum zage nicht, mein schwacher Sinn, verlaß den Leib der Erden; wirf alles Eitle willig hin, die Erd muß Erde werden. Die Seele bleibt in Gottes Hand bei solchem Wohlvergnügen, das nur der Geist und kein Verstand anjetzt begreifen mögen.

7. Auch wird die schöne Freudenzeit am End der Zeit entdecken, daß Gott der Seele vorig Kleid auch aus dem Staub erwecken und ewig herrlich machen kann; da wird sein volle Wonne, wenn wir mit Klarheit angethan dort leuchten wie die Sonne.

8. An uns stirbt nichts als Sterblichkeit, wir selbst sind unverloren; der Leib wird nur der Last befreit, und himmlisch neu geboren. Denn was man hier verweslich sät, was hier verdirbt im Dunkeln, das wird, sobald es auferstehet, voll Glanz und Schönheit funkeln.

9. Drum gebt, ihr schwachen Glieder ihr, euch willig hin der Erden; es wird

von

von eurer Zahl und Zier gar nichts verloren werden. Die Haut, die vormals euch bedeckt, wird dort mich wieder kleiden, wenn ich in meinem Fleisch erweckt, beschaue Gottes Freuden.

10. Dem ich im Glauben hier gedient, der wird mich dorthin bringen, wo tausend, tausend vor ihm sind, und ewig Heilig singen. Da werd' ich seine Herrlichkeit mit meinen Augen sehen, und was in Zeit und Ewigkeit von ihm mir Guts geschehen.

11. Gott selbst mit seinem Angesicht wird ewig mich erquicken; so werd' ich auch in seinem Licht mir selbsten ihn erblicken. O Herrlichkeit, wie find' ich mich, wenn engelreine Seelen mit sonnenklaren Leibern sich vor Gottes Stuhl vermählen!

In eigener Melodie.

883. VALEt will ich dir geben, du arge, falsche Welt, dein sündlich böses Leben durchaus mir nicht gefällt. Im Himmel ist gut wohnen, hinauf steht mein Begier; da wird Gott ewig lohnen dem, der ihm dient allhier.

2. Rat mir nach deinem Herzen, o Jesu, Gottes Sohn! Soll ich ja dulden Schmerzen, hilf mir, Herr Christ, davon. Verkürz mir alles Leiden, stärk meinen blöden Mut; laß mich selig abscheiden, setz mich in dein Erbgut.

3. In meines Herzens Grunde dein Nam und Kreuz allein funkelt all Zeit und Stunde, drauf kann ich fröhlich sein. Erschein mir in dem Bilde zu Trost in meiner Not, wie du, Herr Christ, so milde dich hast geblut zu Tod.

4. Verbirg mein' Seel aus Gnaden in deine offne Seit; rück sie aus allem Schaden zu deiner Herrlichkeit. Der ist wohl hier gewesen, wer kömmt ins Himmels Schloß; der ist ewig genesen, wer bleibt in deinem Schoß.

5. Schreib meinen Namn aufs beste ins Buch des Lebens ein, und bind mein' Seel fein feste ins schöne Bündelein der, die im Himmel grünen und vor dir leben frei, so will ich ewig rühmen, daß dein Herz treue sei.

Valerius Herberger.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

884. Weil nichts gemeiners ist, als Sterben, und bald vielleicht die Reih an mir, so will ich mich bei Zeit bewerben um ein recht seligs Sterben hier. Ich will erst sterben, eh ich sterb', daß ich im Tode nicht verderb'.

2. Weil aber dies ist eine Sache, die nicht in Menschenkräften steht; so weiß ich, wie ich's klüglich mache, daß

daß mein Vorhaben doch fortgeht. Ich lauf' gerade zu dem Mann, der zum Wohlsterben helfen kann.

3. Das ist mein Jesus, der sein Leben für meines hat geopfert auf, mir sein Verdienst zum Trost gegeben, sein Blut zu meiner Seelen Kauf, und mir durch seine Todesnot erworben einen selgen Tod.

4. Ach liebster Schatz, gedenk doch meiner, und halte bei mir redlich aus; laß allzeit mich genießen deiner, und reiß aus aller Not mich raus; denn ich will habn in diesem Nun mit niemand als mit dir zu thun.

5. Laß mich absterben meinen Sünden durch stete Reu und wahre Buß; im Glauben mich mit dir verbinden, und lernen, daß ich sterben muß, damit ich mich all Augenblick zu einem selgen Sterben schick'.

6. Ich gebe dir zu treuen Händen, Herr, meine Seel, dein Eigentum. Das Deine mag ich nicht entwenden, es bleibet dein zu deinem Ruhm. Gieb du nur selber Achtung drauf; Herr Jesu, meinen Geist nimm auf.

7. Bereite mich von aus und innen, wie du mich selber haben willt, den Glauben mehr, stärk meine Sinnen, und sei für mich stets Sonn und Schild; die Sünde tilg, dem Satan wehr, und zeig dich mir mit deinem Heer.

8. Ich bitt' mir aus dein' heilgen Wunden zur Ruh, dein Wort zur Arzenei, deins Leidens Kraft zur letzten Stunden, das Vaterherz, des Trösters Treu, dein Blut zur Kron und Sterbekleid, zuletzt zum Grabe deine Seit.

9. Auf diese Weise mag ich sterben in kurzem oder über lang, mir ist als einem Himmelserben und Gotteskinde gar nicht bang. Die Gotteslieb, das Jesusblut macht's schon mit meinem Ende gut.

Christian Weise.

Mel. Wenn mein Stündlein vorhanden ist.

885. Wenn ich in Todesnöten bin, und weiß kein Rat zu finden, so nehm' ich meine Zuflucht hin zu Christi Tod und Wunden; darinnen find' ich Hülf und Rat widr Gottes Zorn und Missethat, auch wider Tod und Hölle.

2. Es ist kein Schmerz, kein Leid, kein' Not, kein' Angst so groß auf Erden, so nicht durch Christi Wunden rot geheilet könnte werden. Sein Tod mein Leben und Gewinnst, mein' Hoffnung, Zuflucht, und Verdienst, mein Schatz, mein' Ehr, mein' Krone.

3. Er streckt am Kreuz aus Händ' und Füß', mich freundlich zu umfangen; sein Haupt neigt er mir zu

zu ein'm Kuß aus herzlichem Verlangen; sein' Seite er eröffnen ließ, daß ich darin mög' schauen süß sein Herz, sein' Lieb und Treue.

4. Das ist die Thür der Gnaden fest, die uns stets offen stehet. Gleichwie Gott Noah bauen läßt ein Kasten, drein er gehet zur Sintflut groß mit all den Sein'n: also sind Christi Wunden rein die Thür zum Gnadenthrone.

5. Darein will ich mich finden fein, und mich darin verdecken, gleichwie ein klein Waldvögelein im hohlen Baum verstecken, bis Ungewittr vorüber geht; also will ich mich finden stet zu Christ, dem Baum des Lebens.

6. Moses schlug einen Felsen hart, daß Wasser draus thät' fließen; also ward Christi Seite zart mit einem Speer gerissen, daraus viel Blut und Wasser floß; der Gnadenbrunn sich da ergoß, der mich im Tod erquicket.

7. O ewger Vatr ins Himmels Thron, laß mich von hinnen scheiden. O Jesu Christe, Gottes Sohn, du wollst mich auch geleiten. O heilger Geist, thu auf die Thür, und mich zum Baum des Lebens führ, und zum Brunn der Genaden.

8. Nur fühl' ich Schutz, Trost, Ruh und Freud in deinen heilgen Wunden; nun ist alls Leid und Traurigkeit aus meinem Herzn verschwunden. Fahr hin, mein' Seel, Gott wartet dein mit seinen lieben Engelein, führt dich ins Himmels Saale.

Johann Kämpf.

In eigener Melodie.

886. Wenn mein Stündlein vorhanden ist, und ich soll fahrn mein' Straße, so g'leit du mich, Herr Jesu Christ, mit Hülf mich nicht verlasse. Mein' Seel an meinem letzten End befehl' ich dir in deine Händ; du wollst sie mir bewahren.

2. Mein' Sünd mich werden kränken sehr, mein G'wissen wird mich nagen, denn ihr sind viel wie Sand am Meer: doch will ich nicht verzagen; gedenken will ich an dein Tod, Herr Jesu, und dein' Wunden rot, die werden mich erhalten.

3. Ich bin ein Glied an deinem Leib, des tröst' ich mich von Herzen; von dir ich ungeschieden bleib' in Todesnot und Schmerzen; wenn ich gleich sterb', so sterb' ich dir; ein ewigs Leben hast du mir mit deinem Tod erworben.

4. Weil du vom Tod erstanden bist, werd' ich im Grab nicht bleiben; mein höchster Trost dein' Auffahrt ist, Todsfurcht kann sie vertreiben; denn wo du bist, da komm' ich

bin

hin, daß ich stets bei dir leb' und bin; drum fahr' ich hin mit Freuden.

5. So fahr' ich hin zu Jesu Christ, mein Arm thu' ich ausstrecken, so schlaf' ich ein und ruhe fein, kein Mensch kann mich aufwecken, denn Jesus Christus, Gottes Sohn, der wird die Himmelsthür aufthun, uns führn zum ewgen Leben.

Nikolaus Hermann 1—4.

Mel. Freu dich sehr, o meine Seele.

887. Werde munter, liebe Seele, balde wird es sein gethan, daß du aus des Leibes Höhle dich recht schwingest himmelan. All dein Leiden, Kreuz und Not endet sich nun durch den Tod. Nunmehr wirst du überwinden, und ein besser Leben finden.

2. Siehe, wie viel Engel schweben um dein Bette, welche dir das Geleite wollen geben hin bis an die Himmelsthür! Siehe doch, Gott sendet schon her von seinem hohen Thron den Triumph- und Ehrenwagen, der dich soll gen Himmel tragen.

3. Gott begehret, du sollst kommen zu ihm nauf, er wartet dein, und will dir bei andern Frommen räumen deine Stelle ein. Er hat auch das weiße Kleid und die Krone schon bereit, die du sollst zu ewgen Tagen mit der größten Freude tragen.

4. Drum, o Seele, sei doch fertig, eile, daß du kommest dar, weil da deiner auch gewärtig ist der Auserwählten Schar, die, viel Tausend an der Zahl, jetzt schon kommen allzumal an die Himmelsthür gegangen, dich mit Freuden zu empfangen.

5. Es sind dabei viel der Deinen, deren Wunsch von Herzen ist, daß du mögest bald erscheinen, weil du sehr willkommen bist. Denke, wie dir wird geschehn, wenn du die wirst wiedersehn, welche dir vor vielen Jahren durch den Tod genommen waren.

6. Diese auserwählten Frommen, auch die Engel, werden dich heißen tausendmal willkommen, und dich führen prächtiglich hin zu deines Gottes Thron, allwo sie mit schönem Ton werden ihren Dank erweisen, und Gott also herzlich preisen:

7. Lob und Preis mit vielen Ehren sei dir, Herr, daß unsre Zahl sich noch täglich muß vermehren, bevor ab daß diesesmal gegenwärtig frommes Kind auch nunmehr sich bei uns findt. Laß doch bald die andern Frommen aus der Welt auch zu uns kommen.

8. Dein Gott selbst will dich empfangen mit viel Lieb und Freundlichkeit; dir abwischen von den

Wangen

Wangen alle Thränen, so das Leid dir hier ausgepresset hat. Er wird an derselben Statt dir sein himmlisch Freudenleben in Besitz auf ewig geben.

9. Da wirst du alsdann von Sünden, Kreuz und Elend wissen nicht; lauter Wonne wirst du finden, und vor Gottes Angesicht bis in alle Ewigkeit leben in der Herrlichkeit, die dein Jesus dir erworben, als er für dich ist gestorben.

10. Nun denn, liebe Seele, reise hin zu deinem lieben Gott. Wohl dir, daß auf solche Weise sich beschließet deine Not. Lebe wohl in Ewigkeit, freue dich der Seligkeit, da dir's mehr, als wir verstehen, ohne Ende wohl wird gehen.

11. Aber weh uns, die wir müssen in der Welt noch bleiben hier, und annoch nicht können wissen, wann wir dürfen folgen dir. Gott, sieh uns auch gnädig an, hilf, wie du jetzt hast gethan, daß uns bald von allem Bösen mög' ein sanfter Tod erlösen.

Christoph Gensch von Breitenau.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

888. Wer weiß, wie nahe mir mein Ende; hin geht die Zeit, her kömmt der Tod. Ach wie geschwinde und behende kann kommen meine Todesnot. Mein Gott, ich bitt' durch Christi Blut, mach's nur mit meinem Ende gut.

2. Es kann vor Nachts leicht anders werden, als es am frühen Morgen war; denn weil ich leb' auf dieser Erden, leb' ich in steter Todsgefahr. Mein Gott, ich bitt' durch Christi Blut, mach's nur mit meinem Ende gut.

3. Herr, lehr mich stets mein End bedenken, und, wenn ich einstens sterben muß, die Seel in Jesu Wunden senken, und ja nicht sparen meine Buß. Mein Gott, ich bitt' durch Christi Blut, mach's nur mit meinem Ende gut.

4. Laß mich bei Zeit mein Haus bestellen, daß ich bereit sei für und für, und sage frisch in allen Fällen: Herr, wie du willst, so schick's mit mir. Mein Gott, ich bitt' durch Christi Blut, mach's nur mit meinem Ende gut.

5. Mach mir stets zuckersüß den Himmel, und gallenbitter diese Welt; gieb, daß mir in dem Weltgetümmel die Ewigkeit sei vorgestellt. Mein Gott, ich bitt' durch Christi Blut, machs' nur mit meinem Ende gut.

6. Ach Vater, deck all meine Sünde mit dem Verdienste Jesu zu, darein ich mich fest gläubig winde, das giebt mir recht erwünschte Ruh. Mein Gott, ich bitt' durch Christi Blut, mach's nur mit meinem Ende gut.

7. Ich weiß, in Jesu Blut und Wunden hab' ich mir recht und wohl gebett; da find' ich Trost in Todesstunden, und alles was ich gerne hätt'. Mein Gott, ich bitt' durch Christi Blut, mach's nur mit meinem Ende gut.

8. Nichts ist, das mich von Jesu scheide, nichts, sei es Leben oder Tod; ich leg' die Hand in seine Seite, und sage: Mein Herr und mein Gott: Mein Gott, ich bitt' durch Christi Blut, mach's nur mit meinem Ende gut.

9. Ich habe Jesum angezogen schon längst in meiner heilgen Tauf; du bist mir auch daher gewogen, hast mich zum Kind genommen auf. Mein Gott, ich bitt' durch Christi Blut, mach's nur mit meinem Ende gut.

10. Ich habe Jesu Fleisch gegessen, ich hab' sein Blut getrunken hier; nun kann er meiner nicht vergessen, ich bleib' in ihm und er in mir. Mein Gott, ich bitt' durch Christi Blut, mach's nur mit meinem Ende gut.

11. So komm' mein End heut oder morgen, ich weiß, daß mir's mit Jesu glückt; ich bin und bleib' in deinen Sorgen, mit Jesu Blut schön ausgeschmückt. Mein Gott, ich bitt' durch Christi Blut, mach's nur mit meinem Ende gut.

12. Ich leb' indes mit dir vergnüget, und sterb' ohn alle Kümmernis; mir gnüget, wie es mein Gott füget, ich glaub' und bin es ganz gewiß: durch deine Gnad und Christi Blut machst du's mit meinem Ende gut. Aemilie Juliane, Gräfin von Schwarzb.-Rudolst.

Mel. Ich hab' mein' Sach Gott heimgestellt.

889. Wie fleugt dahin der Menschen Zeit, wie eilet man zur Ewigkeit; wie wenig denken an die Stund von Herzensgrund, wie schweigt hiervon der träge Mund!

2. Das Leben ist gleich wie ein Traum, ein nichteswerter Wasserschaum; im Augenblick es bald vergeht, und nicht besteht, gleichwie ihr dieses täglich seht.

3. Nur du, Jehovah, bleibest mir das, was du bist, ich traue dir. Laß Berg und Hügel fallen hin, mir ist Gewinn, wenn ich allein bei Jesu bin.

4. So lang ich in der Hütten wohn', ei, lehre mich, o Gottes Sohn; gieb, daß ich zähle meine Tag', und munter wach', daß, eh ich sterbe, sterben mag.

5. Was hilft die Welt in letzter Not, Lust, Ehr und Reichtum in dem Tod? O Mensch, du läufst dem Schatten zu, bedenk es nu, du kommst sonst nicht zu wahrer Ruh.

6. Weg Eitelkeit, der Narren Lust, mir ist das höchste Gut bewußt; das such'

such' ich nur, das bleibet mir, o mein' Begier, Herr Jesu: zeuch mein Herz nach dir.

7. Was wird das sein, wenn ich dich seh', und bald vor deinem Throne steh'? Du unterdessen lehre mich, daß stetig ich mit klugem Herzen suche dich.

Joachim Neander.

II. Vom jüngsten Gericht.

Mel. Kommt her zu mir, spricht Gottes Sohn.

890. Du siehest, Mensch, wie fort und fort der eine hier, der andre dort uns gute Nacht muß geben; der Tod hält keinen andern Lauf, er sagt zuletzt die Wohnung auf uns allen, die wir leben.

2. Bedenk es weislich in der Zeit, und fleuch den Schlaf der Sicherheit, sei augenblicklich wacker; denn wiß, es bleibet dabei nicht, daß man dich hin aus diesem Licht trägt auf den Gottesacker.

3. Wir werden aus den Gräbern gehn, und alle vor Gerichte stehn, das Christus selbst wird hegen, wenn auf der Engel Feldgeschrei die Glut das große Weltgebäu wird in die Asche legen.

4. Alsdann wird erstlich aller Welt Belohnung werden zugestellt, die Sünder sollen büßen, und ihnen ohn Betrug und Schein selbst Kläger, Richter, Henker sein, verdammt durch ihr Gewissen.

5. Ach Gott, kommt mir dies Urteil vor, so steigen mir die Haar empor, mein Herz fühlt Angst und Schrecken. Ihr hohen Hügel, heb' ich an, ihr Berg' und was sich stürzen kann, fallt her, mich zu bedecken.

6. Herr Jesu, meine Zuversicht, ach laß dein strenges Zorngericht, ach laß es mir nicht schaden. Beut an dem Vater den Vertrag, damit ich freudig hören mag den süßen Spruch der Gnaden.

7. Gieb, daß ich mich bei gutem Sinn, und weil ich noch bei Kräften bin, zum Sterben fertig halte, und nicht, o Jesu, meine Lust, begriffen in der Sünden Wust, zum ewgen Tod erkalte.

Simon Dach.

Mel. Nun freut euch, lieben Christen, g'mein.

891. Es ist gewißlich an der Zeit, daß Gottes Sohn wird kommen in seiner großen Herrlichkeit, zu richten Bös' und Frommen. Dann wird das Lachen werden teur, wenn alles wird vergehn im Feur, wie Petrus davon schreibet.

2. Posaunen wird man hören gehn an aller Welt ihr

ihr Ende; darauf bald werden auferstehn all Toten gar behende; die aber noch das Leben han, die wird der Herr von Stunden an verwandeln und verneuen.

3. Danach wird man ablesen bald ein Buch, darin geschrieben, was alle Menschen, jung und alt, auf Erden han getrieben; da denn gewiß ein jedermann wird hören, was er hat gethan in seinem ganzen Leben.

4. O weh demselben, welcher hat des Herren Wort verachtet, und nur auf Erden früh und spat nach großem Gut getrachtet! Der wird fürwahr gar kalt bestehn, und mit dem Satan müssen gehn von Christo in die Hölle.

5. O Jesu, hilf zur selben Zeit von wegen deiner Wunden, daß ich im Buch der Seligkeit werd' angezeichnet funden; daran ich denn auch zweifle nicht; denn du hast ja den Feind gericht, und meine Schuld bezahlet.

6. Derhalben mein Fürsprecher sei, wenn du nun wirst erscheinen, und lies mich aus dem Buche frei, darinnen stehn die Deinen; auf daß ich samt den Brüdern mein mit dir geh' in den Himmel ein, den du uns hast erworben.

7. O Jesu Christ, du machst es lang mit deinem jüngsten Tage; den Menschen wird auf Erden bang von wegen vieler Plage. Komm doch, komm doch, du Richter groß, und mach uns in Genaden los von allem Uebel, Amen.

Bartholomäus Ringwaldt.

In eigener Melodie.

892. Es wird schier der letzte Tag herkommen, denn die Bosheit hat sehr zugenommen, was Christus hat vor gesagt, das wird jetzt beklagt.

2. Der Abfall vom Glauben wird erfahren, daß er sei geschehn vor langen Jahren, wie Paulus, der fromme Mann, klärlich zeiget an.

3. Der verdammte Sohn hat lang gesessen in dem Tempel Gottes hoch vermessen, sich gerühmt und sein Gebot, gleich als wär' er Gott.

4. Viel falsche Propheten sind erstanden, ja noch Rotten und Sekten vorhanden, die mit ihrer That und Lehr der Welt schaden sehr.

5. Weil uns nun der antichristisch Orden durch Gottes Wort offenbar ist worden, so laßt uns fliehen mit Fleiß seine Lehr und Weis.

6. Laßt uns in den Bund des Herren treten, und darinnen stets wachen und beten; denn der letzte Tag geht her, kommt uns immer näh'r.

7. Die Welt mehret sich in Sünd und Thorheit, und

und trachet zu dämpfen Gottes Wahrheit; der Herr wird's lassen geschehn, ihr also zusehn.

8. Aber wenn sie meint, sie hab' gewonnen, und sei allem Ungelück entronnen, wird's ihr erst mit aller Macht kommen hundertfach.

9. Große Plag wird sie plötzlich umgeben, und ihr alle Schöpfung widerstreben; da wird Christus kommen frei, daß er Richter sei.

10. Und er wird seinen Erzengel schicken, und alle Gestorbnen lassen wecken, daß sie allsamt auferstehn, und vor ihm gestehn.

11. Dann wird er zu seinen Engeln sprechen: Nun will ich mich an mein Feinden rächen; wer wider mich hat gethan, wird nehmen sein Lohn.

12. Versammlet mir her mein' Auserkornen, alle Gläubigen und Neugebornen, die meinen Bund wohl bedacht treulich han vollbracht.

13. Und die werden sie zur Rechten stellen, wo der Herr ein lieblich Urteil fällen, sie wird setzen gewaltiglich in die Luft bei sich.

14. Aber zun Gottlosen wird er sprechen: Nun wohlan, ich werde mit euch rechnen; warum habt ihr meinen Bund genommen in Mund?

15. So ihr doch Gottseligkeit verachtet, und nur nach Untugend habt getrachtet: ich schweig', und da meinet ihr, es wär' nichts vor mir.

16. Weicht von mir, all ihr Vermaledeiten, in das Feuer, welchs vor langen Zeiten allen Teufeln ist bereit für ihre Bosheit.

17. Damit werden sie zur Höllen müssen, und daselbst ihre Untugend büßen in unaussprechlicher Pein, der kein End wird sein.

18. Aber sein Volk, von diesen gescheiden, wird er führen zur himmlischen Freuden, wo es wie der Sonnenschein ewiglich wird sein.

19. Ei nun, Herre, steh uns bei auf Erden, und bereit uns, daß wir würdig werden, zu schauen in Ewigkeit deine Herrlichkeit.

Michael Weiße.

Mel. Nun komm, der Heiden Heiland.

893. Fürst der Fürsten, Jesu Christ, der der Erden Richter bist, nimm dich meiner Seel jetzt an, daß ich dort bestehen kann.

2. Schreib mich in das Lebensbuch zu ein'm süßen Gottsgeruch, daß dein Grimm mich schrecke nicht, wenn du halten wirst Gericht.

3. Siehe mich genädig an, wie du Petro hast gethan; laß mich, wie die Magdalen, wohl getröst von hinnen gehn.

4. Wie Matthäo in dem Zoll und Zachäo hoffnungsvoll

voll; wie dem Schächer sei mir huld, und vergieb mir alle Schuld.

5. Laß mich bei den Lämmern stehn, wenn's Gerichte wird angehn; laß mich deiner rechten Hand, liebster Jesu, sein bekannt.

6. Laß mich hören, wenn dein Mund den freudreichen Spruch thut kund: Kommt, die ihr gebenedeit, in das Reich der Herrlichkeit!

7. Daß ich voller Freuden sei, und mich dir nah' froh und frei, daß ich deiner Gütigkeit danke bis in Ewigkeit.

Johann Angelus.

In eigener Melodie.

894. O Ewigkeit, du Donnerwort, o Schwert, das durch die Seele bohrt, o Anfang sonder Ende! O Ewigkeit, Zeit ohne Zeit, ich weiß vor großer Traurigkeit nicht, wo ich mich hinwende. Mein ganz erschrocknes Herz erbebt, daß mir die Zung am Gaumen klebt.

2. Kein Unglück ist in aller Welt, das endlich mit der Zeit nicht fällt, und ganz wird aufgehoben; die Ewigkeit hat nur kein Ziel, sie treibet fort und fort ihr Spiel, läßt nimmer ab zu toben; ja, wie mein Heiland selber spricht: aus ihr ist kein' Erlösung nicht.

3. O Ewigkeit, du machst mir bang; o ewig, ewig ist zu lang, hier gilt fürwahr kein Scherzen. Drum wenn ich diese lange Nacht zusamt der großen Pein betracht', erschreck' ich recht von Herzen. Nichts ist zu finden weit und breit so schrecklich als die Ewigkeit.

4. Wenn der Verdammten große Qual so manches Jahr, als an der Zahl hier Menschen sich ernähren, als manchen Stern der Himmel hegt, als manches Laub die Erde trägt, noch endlich sollte währen, so wäre doch der Pein zuletzt ihr recht bestimmtes Ziel gesetzt.

5. Nun aber, wenn du die Gefahr viel hundert tausend tausend Jahr' hast kläglich ausgestanden, und von den Teufeln solcher Frist ganz grausamlich gemartert bist, ist doch kein Schluß vorhanden. Die Zeit, so niemand zählen kann, die fänget stets von neuem an.

6. Ach Gott, wie bist du so gerecht, wie strafest du die bösen Knecht' so hart im Pfuhl der Schmerzen. Auf kurze Sünden dieser Welt hast du so lange Pein bestellt. Ach nimm dies wohl zu Herzen, betracht es oft, o Menschenkind; kurz ist die Zeit, der Tod geschwind.

7. Ach fliehe doch des Teufels Strick; die Wollust kann ein Augenblick und länger nicht ergötzen; dafür willst du dein' arme Seel hernachmals in des

Teu-

Teufels Höhl, o Mensch, zum Pfande setzen; ja schöner Tausch, ja wohl gewagt, das bei den Teufeln wird beklagt.

8. So lang ein Gott im Himmel lebt und über alle Wolken schwebt, wird solche Marter währen; es wird sie plagen Kält und Hitz, Angst, Hunger, Schrecken, Feur und Blitz, und sie doch nicht verzehren. Dann wird sich enden diese Pein, wenn Gott nicht mehr wird ewig sein.

9. Wach auf, o Mensch, vom Sündenschlaf, ermuntre dich, verlornes Schaf, und beßre bald dein Leben. Wach auf, es ist doch hohe Zeit; es kommt heran die Ewigkeit, dir deinen Lohn zu geben. Vielleicht ist heut der letzte Tag; wer weiß noch, wie man sterben mag?

10. Ach laß die Wollust dieser Welt, Pracht, Hoffart, Reichtum, Ehr und Geld dir länger nicht gebieten; schau an die große Sicherheit, die falsche Welt und böse Zeit, zusamt des Teufels Wüten. Vor allen Dingen hab in acht die vorerwähnte lange Nacht.

11. O du verfluchtes Menschenkind, von Sinnen toll, von Herzen blind, laß ab die Welt zu lieben. Ach, ach soll denn die Höllenpein, da mehr denn tausend Henker sein, ohn Ende dich betrüben? Wo ist ein so beredter Mann, der dieses Werk aussprechen kann?

12. O Ewigkeit, du Donnerwort, o Schwert, das durch die Seele bohrt, o Anfang sonder Ende: O Ewigkeit, Zeit ohne Zeit, ich weiß vor großer Traurigkeit nicht, wo ich mich hinwende; nimm du mich, wenn es dir gefällt, Herr Jesu, in dein Freudenzelt. Johann Rist.

Mel. Nun laßt uns den Leib begraben.

895. O Sündenmensch, bedenk den Tod, der letzten Stunde Angst und Not, mach dich mit wahrer Buß bereit, zu leben in der Ewigkeit.

2. Besitzest du die ganze Welt mit höchster Ehr und allem Geld, erfreut es dich ein kleine Zeit und dienet nicht zur Ewigkeit.

3. Erschallt in deinen Ohren nicht: Ihr Toten, kommet vor Gericht? Ist doch der jüngste Tag nicht weit, dem folgen wird die Ewigkeit.

4. Wenn du begehrest Gottes Huld, so meid der Sünden schwere Schuld, die wider deine Seele streit, so bist du frei in Ewigkeit.

5. Unzählig ist der Sterne Heer, die Tropfen und der Sand am Meer; doch haben sie Maß, Ziel und Zeit, und gleichen nicht der Ewigkeit.

6. Besinn und denke fort und fort, was Ewig

für ein Donnerwort. Ach keiner Zeiten Zeit befreit die Ewig-Ewig-Ewigkeit!

G. P. Harsdörfer.

In eigener Melodie.

896. Wachet auf, ruft uns die Stimme der Wächter sehr hoch auf der Zinne; wach auf du Stadt Jerusalem! Mitternacht heißt diese Stunde; sie rufen uns mit hellem Munde: Wo seid ihr klugen Jungfrauen? Wohl auf, der Bräutgam kömmt! Steht auf, die Lampen nehmt! Hallelujah. Macht euch bereit zu der Hochzeit; ihr müsset ihm entgegen gehn.

2. Zion hört die Wächter singen, das Herz thut ihr vor Freuden springen, sie wachet und steht eilend auf. Ihr Freund kommt vom Himmel prächtig, von Gnaden stark, von Wahrheit mächtig, ihr Licht wird hell, ihr Stern geht auf. Nun komm, du werte Kron, Herr Jesu, Gottes Sohn! Hosianna. Wir folgen all zum Freudensaal, und halten mit das Abendmahl.

3. Gloria sei dir gesungen mit Menschen- und englischen Zungen, mit Harfen und mit Cymbeln schön. Von zwölf Perlen sind die Pforten an deiner Stadt, wir sind Konsorten der Engel, hoch um deinen Thron. Kein Aug hat je gespürt, kein Ohr hat mehr gehört solche Freude; des sind wir froh, io, io! ewig in dulci jubilo.

Philipp Nicolai.

III. Vom ewigen Leben.

Mel. Freu dich sehr, o meine Seele.

897. Ach wer schon im Himmel wäre, liebster Gott, bei dir, bei dir! Höre doch, mein Schöpfer, höre, und laß mich nicht länger hier. Ich muß ja sein, wo du bist, wo mein Schatz, mein Jesus ist; ich muß aus dem Weltgetümmel, weil mein Tröster ist im Himmel.

2. Hier kann ich kein G'nügen finden in der bösen Jammerwelt; denn sie ist voll lauter Sünden, ihr ganz Wesen mir mißfällt. Neid, Verfolgung, Spott und Hohn giebet sie zum besten Lohn. Ach du schnödes Weltgetümmel, wäre ich aus dir im Himmel!

3. Wie wohl wird mir doch geschehen, wenn ich immer die Gottheit kann in drei Personen sehen und der Dreien Einigkeit; wenn ich sehe Gott, das Licht, Gottes heilig Angesicht; o wer aus dem Weltgetümmel bei Gott wäre dort im Himmel.

4. Keine Ruhe kann ich haben hier in dieser Zeitlichkeit. Will Wollust, Geld, Gut mich laben: weg,

weg, weg mit der Eitelkeit! es ist doch nur Unbestand; ach heim, heim ins Vaterland, heim aus diesem Weltgetümmel zu der Ruhe, in den Himmel!

5. Dort kann mir kein Feind nicht schaden, keine Angst, Gefahr und Not; denn ich bin in Gottes Gnaden, Gott in mir, und ich in Gott. Da erreiche ich mein Ziel, alsdann will ich, was Gott will; darum weg, du Weltgetümmel, ich erwähle mir den Himmel.

6. Krankheit, Hunger, Durst, Frost, Hitze, Sorge, Furcht und steter Streit machen, daß ich oft hier schwitze, daß sich häufet Leid mit Leid; alles aber höret auf, wenn ich ende meinen Lauf. O was bist du, Weltgetümmel? Wäre ich aus dir im Himmel!

7. Wie so lieblich wird es schallen, wenn ich das Hallelujah singe mit den Engeln allen. O wer doch schon wäre da! Laß indes meins Herzens Schrein, mein Gott, deinen Himmel sein; führe aus dem Weltgetümmel, dich zu rühmen, mich in Himmel.

8. Bin ich etwa hier in Freuden, so ist Trauern wohl nicht weit, Freude aber ohne Leiden ist dort in der Ewigkeit. Weiche, Unvollkommenheit; droben ist die Seligkeit. Gute Nacht, du Weltgetümmel, eins und alles ist im Himmel.

9. Soll und muß ich aber wandeln länger noch in dieser Zeit, so hilf mir stets christlich handeln, mein Gott, mache mich bereit, weis mir, wie ich leben soll, wie ich sterbe sanft und wohl, und laß dieses Weltgetümmel mich nicht wenden von dem Himmel.

10. Weil du hier mir bist im Herzen, so bin ich im Himmel zwar; aber mein Herz macht mir Schmerzen, denn es ist so böser Art. Darum will ich Sünden los lieber bald ins Himmels Schloß; ach nimm aus dem Weltgetümmel mich zu dir du bist mein Himmel.

11. Strecke deine Arm und Hände zu mir aus, ich will hinein: komm, mein Bräutgam, komm behende, ich will deine sein allein; schenk du alle Sünden mir, öffne doch die Himmelsthür; ich bin aus dem Weltgetümmel in der Hoffnung schon im Himmel.

Ludämilie Elisabeth, Gräfin v. Schwarzburg.

In eigener Melodie.

898. Alle Menschen müssen sterben, alles Fleisch vergeht wie Heu, was da lebet muß verderben, soll es anders werden neu; dieser Leib, der muß verwesen, wenn er anders soll genesen der so großen Herrlichkeit, die den Frommen ist bereit.

2. Drum so will ich dieses Leben, wenn es meinem Gott beliebt, auch ganz willig von mir geben, bin darüber nicht betrübt; denn

in

in meines Jesu Wunden hab' ich nun Erlösung funden, und mein Trost in Todesnot ist des Herren Jesu Tod.

3. Jesus ist für mich gestorben, und sein Tod ist mein Gewinn. Er hat mir das Heil erworben: drum fahr' ich mit Freuden hin hier aus diesem Weltgetümmel in den schönen Gotteshimmel, da ich werde allezeit schauen die Dreifaltigkeit.

4. Da wird sein das Freudenleben, da viel tausend Seelen schon sind mit Himmelsglanz umgeben, dienen Gott vor seinem Thron; da die Seraphinen prangen, und das hohe Lied anfangen: Heilig, heilig, heilig heißt Gott der Vater, Sohn und Geist.

5. Da die Patriarchen wohnen, die Propheten allzumal; wo auf ihren Ehrenthronen sitzet die gezwölfte Zahl; wo in so viel tausend Jahren alle Frommen hingefahren; da wir unserm Gott zu Ehrn ewig Hallelujah hörn.

6. O Jerusalem, du schöne, ach wie helle glänzest du! Ach wie lieblich Lobgetöne hört man da in sanfter Ruh! Ach der großen Freud und Wonne, jetzund gehet auf die Sonne; jetzund gehet an der Tag, der kein Ende nehmen mag.

7. Ach ich habe schon erblicket alle diese Herrlichkeit; jetzund werd' ich schön geschmücket mit dem weißen Himmelskleid; mit der güldnen Ehrenkrone steh' ich da vor Gottes Throne; schaue solche Freude an, die kein Ende nehmen kann.

8. Hier will ich nun ewig wohnen: liebster Schatz, zu guter Nacht; eure Treu wird Gott belohnen, die ihr habt an mir vollbracht. Liebsten Kinder und Verwandten, Brüder, Freunde und Bekannten, lebet wohl zu guter Nacht, Gott sei Lob, es ist vollbracht!

Joh. Georg Albinus 1—7.

Mel. Ich bin ja, Herr, in deiner Macht.

Antwort zu Nr. 862.
Ich bin ja, Herr rc.

899. So recht, mein Kind, ergieb dich mir, das Leben gab ich anfangs dir, bis hieher hab' ich's auch erhalten. Ich bin's, der dir den Odem giebt, und wenn es mir einmal beliebt, wird auch dein siecher Leib erkalten; doch wann du sollst sein ausgespannt, das steht allein in meiner Hand.
Wen hab' ich nun rc.

2. Ja ich bin's, der dich retten kann, und nehm' die letzten Seufzer an, die die gepreßte Brust läßt fliegen; wenn aller Sinne Kraft gebricht, so fehlt doch meine Hülfe nicht. Ich, Jehovah, ich kann nicht lügen; ich komme meinen Worten nach, insonderheit beim letzten Ach.
Mich dünkt, da lieg' rc.

3. Getrost, mein Kind, und

und leide dich, setz deine Hoffnung ganz auf mich, das alles wird uns doch nicht trennen. Nimmt schon die Kraft von außen ab, und siehst du nichts als Tod und Grab, dein Geist wird doch nicht sterben können. Was ficht dich Sünd und Satan an? Ich bin's, der dich erretten kann.

Ich höre der Posaunen 2c.

4. Hörst du gleich der Posaunen Ton, und siehst du den Gerichtstag schon, getrost, laß dich's doch nicht erschrecken; hier wird mein Leiden und Geduld, dort meines Vaters Gnad und Huld dich mit dem Schild der Gnaden decken. Ich hab' der Höllen Macht geschwächt, im Himmel ist dein Bürgerrecht.

Kein Geld noch Gut 2c.

5. Ja, ja, ich, Gott, des Todes Tod, ich helfe dir aus dieser Not, wo alle Hülfe sonst verschwunden, denn freilich hilft kein Geld noch Gut, ja, durch vergoßnes Bruderblut wird keine Rettung nicht gefunden. Doch wer mich ruft im Glauben an, da hat die Höll kein' Macht daran.

Der Teufel hat nicht 2c.

6. Recht so! an dem, was mir vertraut, und nur auf mich im Glauben schaut, kann Satan auch kein Anteil suchen. Ich bin's, der Missethat vergiebt dem, der da mich von Herzen liebt, und alle Sünden will verfluchen. Ich löse des Gesetzes Bann, und nehme mich der Meinen an.

Herr Jesu, ich dein 2c.

7. Getrost, mein Kind, mein teures Blut kommt freilich dir auch mit zu gut, wenn du nur meiner recht begehrest; ach fürcht dich vor dem Satan nicht, ihn drücket selbst das Zorngericht, darunter du nicht mehr gehörest; er bleibt von mir verflucht, verbannt, dich schützet meine Gnadenhand.

Nein, nein, ich weiß 2c.

8. Wohlan, suchst du in mir dein Heil, so sollst du als mein wahres Teil in meinem Schoß geruhig sitzen; hier lache aller Angst und Not, es mag Gesetz, Höll oder Tod auf dich herdonnern oder blitzen; verbleibst du nur im Leben mein: im Tod wirst du keins Fremden sei.

Ernst Gottfr. Spener.

Mel. Valet will ich dir geben.

900. Der Bräutgam wird bald rufen: Kommt all, ihr Hochzeitgäst'! Hilf, Gott, daß wir nicht schlafen, in Sünden schlummern fest, bald han in unsern Händen die Lampen, Oel und Licht, und dürfen uns nicht wenden von deinem Angesicht.

2. Da werden wir mit Freuden den Heiland schauen an, der durch

sein Blut und Leiden den Himmel aufgethan, die lieben Patriarchen, Propheten allzumal, die Märtrer und Apostel bei ihm ein' große Zahl.

3. Die werden uns annehmen als ihre Brüderlein, sich unser gar nicht schämen, uns mengen mitten ein; wir werden alle treten zur Rechten Jesu Christ, als unsern Gott anbeten, der unsers Fleisches ist.

4. Gott wird sich zu uns kehren, ein'm jeden setzen auf ein' güldne Kron der Ehren, uns herzen freundlich drauf; wird uns an sein' Brust drücken aus Lieb ganz väterlich, an Leib und Seel uns schmücken mit Gaben mildiglich.

5. Da wird man hören klingen die rechten Saitenspiel; die Musika wird bringen in Gott der Freuden viel; die Engel werden singen, all Heilgen Gottes gleich, mit himmelischen Zungen ewig in Gottes Reich.

6. Er wird uns fröhlich leiten ins ewge Paradeis, die Hochzeit zu bereiten zu seinem Lob und Preis; da wird sein Freud und Wonne in rechter Lieb und Treu aus Gottes Schatz und Brunne, und täglich werden neu.

7. Also wird Gott erlösen uns gar von aller Not, vom Teufel, allem Bösen, von Trübsal, Angst und Spott, von Trauern, Weh und Klagen, von Krankheit, Schmerz und Leid, von Schwermut, Sorg und Zagen, von aller bösen Zeit. Johann Walther.

Mel. Wachet auf, ruft uns die Stimme.

901. Der Tod führet uns zum Leben; seid fröhlich, die ihr Gott ergeben, der Tod ist tot und ferne hin. Sein Stachel geht ins Verwesen, der Leib steht auf und wird genesen, der Christen Tod ist ihr Gewinn. Was ist es, das hier stirbt? Die Sünde nur verdirbt. Hochgelobet sei unser Gott in Todesnot, weil in dem Tod der Tod ist tot.

2. Der Feind ist nun überwunden, der Strick zerreißt, der uns gebunden, wir sind von allem Jammer los. Nun schaut die Seel ins Unendlich', und Gott ist ihr als Gott recht kenntlich, der in der Majestät ist groß. Seht, wie die Seel geziert, wie hoch sie triumphiert. Victoria! ruft sie durch Gott. Was ist der Tod? Der Tod ist nichtes, als ein Spott.

3. Sollte uns der Tod anfechten, da Jesus sitzt zu Gottes Rechten, der von dem Tod erstanden ist? Der Herr kann jetzt nicht mehr sterben, kein Glied kann an dem Leib verderben, ich bin sein Glied, ein wahrer Christ.

Darum

Darum ist mir der Tod ein rechter Freudenbot. Erlöste Seel, du wirst jetzund in Gottes Bund vom Elend los und recht gesund.

4. Wohlauf, da du sollst hintreten vor Gottes Stuhl, und den anbeten, der heilig, heilig, heilig heißt! Jesus trägt dich mit Erbarmen, und nimmt dich fröhlich auf die Arme, daß er erquicke deinen Geist; der Tod ist mir und dir die rechte Lebensthür: Gott öffnet sie. Ei, was ist das? Ich werd' nicht blaß, ich singe Gott das Gratias.

Peter Lackmann.

Mel. Auf meinen lieben Gott.

902. Die Zeit ist nunmehr nah, Herr Jesu, du bist da; die Wunder, die den Leuten dein' Ankunft sollen deuten, die sind, wie wir gesehen, in großer Zahl geschehen.

2. Was soll ich denn nun thun? Ich soll auf dem beruhn, was du mir hast verheißen, daß du mich wollest reißen aus meines Grabes Kammer und allem andern Jammer.

3. Ach Jesu, wie so schön wird mir's alsdann ergehn! Da wirst mit tausend Blicken mich durch und durch erquicken, wenn ich hier von der Erde mich zu dir schwingen werde.

4. Ach was wird doch dein Wort, o süßer Seelenhort, was wird doch sein dein Sprechen, wenn dein Herz aus wird brechen zu mir und meinen Brüdern, als deinen Leibesgliedern!

5. Werd' ich denn auch vor Freud in solcher Gnadenzeit den Augen ihre Zähren und Thränen können wehren, daß sie mir nicht mit Haufen auf meine Wangen laufen?

6. Was für ein schönes Licht wird mir dein Angesicht, das ich in jenem Leben werd' erstmals sehen, geben! Wie wird mir deine Güte entzücken mein Gemüte!

7. Dein' Augen, deinen Mund, den Leib, der noch verwundt, da wir so fest auf trauen, das werd' ich alles schauen; auch innig herzlich grüßen die Mal' an Händ und Füßen.

8. Dir ist allein bewußt die ungefälschte Lust und edle Seelenspeise in deinem Paradeise; die kannst du wohl beschreiben, ich kann nichts mehr als gläuben.

9. Doch was ich hier gegläubt, das steht gewiß, und bleibt mein Teil, dem gar nicht gleichen die Güter aller Reichen. All andres Gut vergehet, mein Erbteil das bestehet.

10. Ach Herr, mein schönstes Gut, wie wird sich all mein Blut in allen Adern freuen, und auf das

das Neu verneuen, wenn du mir wirst mit Lachen die Himmelsthür aufmachen.

11. Komm her, komm und empfind, o auserwähltes Kind, komm, schmecke, was für Gaben ich und mein Vater haben; komm, wirst du sagen, weide dein Herz in ewger Freude.

12. Ach du so arme Welt, was ist dein Gold und Geld hier gegen diese Kronen und mehr als güldnen Thronen, die Christus hingestellet dem Volk, das ihm gefället.

13. Hier ist der Engel Land, der selgen Seelen Stand; hier hör' ich nichts als Singen, hier seh' ich nichts als Springen; hier ist kein Kreuz, kein Leiden, kein Tod, kein bittres Scheiden.

14. Halt ein, mein schwacher Sinn, halt ein, wo denkst du hin? Willst du, was grundlos, gründen, was unbegreiflich, finden? Hier muß der Witz sich neigen, und alle Redner schweigen.

15. Dich aber, meine Zier, dich lass' ich nicht von mir; dein will ich stets gedenken, Herr, der du mir wirst schenken mehr, als mit meiner Seelen ich wünschen kann und zählen.

16. Ach wie ist mir so weh, eh ich dich aus der Höh, Herr, sehe zu uns kommen; ach daß zum Heil der Frommen du meinen Wunsch und Willen noch möchtest heut erfüllen!

17. Doch du weißt deine Zeit; mir ziemt nur, stets bereit und fertig da zu stehen, und so zum Herrn zu gehen, daß alle Stund und Tage mein Herz mich zu dir trage.

18. Dies gieb, Herr, und verleih, auf daß dein' Huld und Treu ohn Unterlaß mich wecke, daß mich dein Tag nicht schrecke, da unser Schreck auf Erden soll Fried und Freude werden.

Paul Gerhardt.

Mel. Valet will ich dir geben.

903. Ein Tröpflein von den Reben der süßen Ewigkeit kann mehr Erquickung geben als dieser eitlen Zeit gesamte Wollustflüsse; und wer nach jenen strebt, tritt unter seine Füße, was hier die Welt erhebt.

2. Wer von dir möchte sehen nur einen Blick, o Gott, wie wohl würd' ihm geschehen! Die Welt wär' ihm ein Spott mit allem ihrem Wesen; so herrlich und so rein, so lieblich, so erlesen ist deiner Augen Schein.

3. Den wahren Gott zu schauen, das ist die Seligkeit und aller Himmelsauen ihr schönstes Blumenkleid; wie war nach seinen Blicken der Abraham so froh, wie wünscht' er zu erquicken sich an dir, A und O!

4. Sprach

4. Sprach mit Triumph und Prangen der liebe Jakob nicht: Ich habe Gottes Wangen und klares Angesicht gesehn, und bin genesen? Wie glänzte Moses Haut, als er bei Gott gewesen, und seinen Mund geschaut!

5. Du reichlichste Belohnung der auserwählten Zahl, wie lieblich ist die Wohnung, da deiner Gottheit Strahl sich offenbarlich zeige! O herrlich edler Tag, dem diese Sonne steiget, und ihn erleuchten mag.

6. O Licht, das ewig brennet, dem keine Nacht bewußt, das keinen Nebel kennet! Gesellschaft, reich an Lust, da Gott und Engel kommen mit Menschen überein, und ewiglich die Frommen gesegnet werden sein.

7. Vollkommne Liebe bringet dort immer neue Freud; aus ewger Lieb entspringet ein' ewge Fröhlichkeit. Gott selbst ist solche Wonne, ist solcher Liebe Preis, ist seiner Blumen Sonne im bunten Paradeis.

8. Sein Licht wird in uns leuchten, sein Oel und Honigsaft soll unsre Lippen feuchten; von seiner Stärke Kraft mit Weis- und Schönheit werden wir ganz erfüllet sein, und spiegeln die Geberden in seinem hellen Schein.

9. Was wünschest du für Gaben? Du wirst sie finden dort, und in dir selbsten haben den Reichtum fort und fort; denn Gott, vor welchem Kronen und Perlen Staub und Spott, wird selber in uns wohnen, und wir in unserm Gott.

10. Wann werd' ich einmal kommen zu solchem Freudenquell? Wär' ich doch aufgenommen, und schon bei dir zur Stell! Herr Christe, nimm mein Flehen so lang indessen an, bis ich dich selbst ansehen und recht beschauen kann.

Erasmus Finx.

In eigener Melodie oder: Valet will ich dir geben.

904. Ermuntert euch, ihr Frommen, zeigt eurer Lampen Schein; der Abend ist gekommen, die finstre Nacht bricht ein. Es hat sich aufgemachet der Bräutigam mit Pracht. Auf, betet, kämpft und wachet, bald ist es Mitternacht.

2. Macht eure Lampen fertig, und füllet sie mit Oel, und seid des Heils gewärtig, bereitet Leib und Seel. Die Wächter Zions schreien: Der Bräutigam ist nah; begegnet ihm im Reihen, und singt Halleluja!

3. Ihr klugen Jungfraun alle, hebt nun das Haupt empor mit Jauchzen und mit Schalle zum frohen Engelchor. Die Thür ist aufgeschlossen, die Hochzeit ist bereit, auf, auf, ihr

ihr Reichsgenossen, der Bräutgam ist nicht weit.

4. Er wird nicht lang verziehen, drum schlafet nicht mehr ein; man sieht die Bäume blühen, der schöne Frühlingsschein verheißt Erquickungszeiten; die Abendröte zeigt den schönen Tag von weiten, davor das Dunkle weicht.

5. Wer wollte denn nun schlafen? Wer klug ist, der ist wach. Gott kommt, die Welt zu strafen, zu üben Grimm und Rach an allen, die nicht wachen, und die des Tieres Bild anbeten samt dem Drachen; drum auf, der Löwe brüllt.

6. Begegnet ihm auf Erden, ihr, die ihr Zion liebt, mit freudigen Geberden, und seid nicht mehr betrübt. Es sind die Freudenstunden gekommen, und der Braut wird, weil sie überwunden, die Krone nun vertraut.

7. Die ihr Geduld getragen und mit gestorben seid, sollt nun nach Kreuz und Klagen in Freuden sonder Leid mit leben und regieren, und vor des Lammes Thron mit Jauchzen triumphieren in eurer Siegeskron.

8. Hier sind die Siegespalmen, hier ist das weiße Kleid; hier stehn die Weizenhalmen in Frieden nach dem Streit, und nach den Wintertagen; hier grünen die Gebein', die dort der Tod erschlagen; hier schenkt man Freudenwein.

9. Hier ist die Stadt der Freuden, Jerusalem, der Ort, wo die Erlösten weiden, hier ist der sichre Port; hier sind die güldnen Gassen, hier ist das Hochzeitmahl, hier soll sich niederlassen die Braut im Rosenthal.

10. O Jesu, meine Wonne, komm bald, und mach dich auf; geh auf, verlangte Sonne, und eile deinen Lauf. O Jesu, mach ein Ende, und führ uns aus dem Streit; wir heben Haupt und Hände nach der Erlösungszeit.

Laurentius Laurenti.

Mel. Wie schön leuchtet der Morgenstern.

905. Ist's, oder ist mein Geist entzückt? Mein Auge hat jetzt was erblickt, ich seh' den Himmel offen; ich sehe Gottes Königsthron, zur Rechten Jesum, Gottes Sohn, auf den wir alle hoffen. Singet, klinget, spielt auf scharfen Davidsharfen, jauchzt von Herzen; Jesus stillet alle Schmerzen.

2. Ich seh', er machet alles neu, die Braut fährt zu ihm ohne Scheu in reiner schöner Seide; die Kleider sind mit Gold durchstickt, der Bräutgam hat sie selbst geschmückt mit teurem Halsgeschmeide. Meister, Geister, Cherubinen, Seraphinen wünschen

schen Glücke; Jesus giebt ihr Liebesblicke.

3. Der Braut ist nichts als Lust bewußt, Gott sieht an ihrer Schönheit Lust, sie glänzet wie die Sonne; man führt sie in den Brautpalast, ins Freudenhaus, zur stolzen Rast, zu ihres Königs Wonne. Klagen, Zagen, Sonnenhitze, Donnerblitze sind verschwunden; Gottes Lamm hat überwunden.

4. Gott hat sie aus dem Strom erfrischt, der Augen Thränen abgewischt, Gott kömmt bei ihr zu wohnen. Er will ihr Gott, sie sein Volk sein, selbst bei ihr gehen aus und ein: wie reichlich kann Gott lohnen! Trauet, schauet Gottes Güte, Gottes Hütte bei den Kindern; Gott wohnt bei bekehrten Sündern.

5. Wie heilig ist die neue Stadt, die Gott unds Lamm zum Tempel hat, zum Grunde die zwölf Boten. Gar nichts Gemeines geht hinein, wer greuelt, muß verbannet sein, sein Teil ist bei den Toten. Reine, feine Edelsteine sind gemeine; ihr Licht flimmert, wie ein heller Jaspis schimmert.

6. Die Stadt darf keiner Sonne nicht, nicht unsers Mondes blasses Licht, das Lamm ist ihre Sonne; ihr leuchtet Gottes Herrlichkeit; die Heiden wandeln weit und breit bei dieses Lichtes Wonne. Ihre Thüre, ihre Pforte dieser Orte stehet offen; da ist keine Nacht zu hoffen.

7. Von Gottes Stuhle quillt ein Fluß, der mitten auf der Gassen muß das Holz des Lebens wässern. Die Frucht, die der Baum zwölffach trägt und jedes Blättchen, das er hegt, soll die Gesundheit bessern. Schlechte Knechte, Herren, Fürsten, Kaiser dürsten nach der Quelle; sie fleußt recht krystallenhelle.

8. Wie herrlich ist die neue Welt, die Gott den Frommen vorbehält! Kein Mensch kann sie erwerben. O Jesu, Herr der Herrlichkeit, du hast die Stätt auch mir bereit, hilf mir sie auch ererben. Weise, preise ihre Kräfte, ihr Geschäfte mir Elenden. Laß mich auf den Anblick enden.

Ahasverus Fritsch.

Mel. Komm, o komm, du Geist des Lebens.

906. Meines Lebens beste Freude ist der Himmel, Gottes Thron; meiner Seelen beste Weide ist mein Jesus, Gottes Sohn; was mein Herze recht erfreut, ist in jener Herrlichkeit.

2. Andre mögen sich erquicken an den Gütern dieser Welt; ich will nach dem Himmel blicken und zu Jesu sein gesellt; denn der Erden Gut vergeht, Jesus und sein Reich besteht.

3. Reicher kann ich nirgend

gend werden, als ich schon in Jesu bin; alle Schätze dieser Erden sind ein schnöder Angstgewinn; Jesus ist das rechte Gut, das der Seelen sanfte thut.

4. Glänzet gleich das Weltgepränge, ist es lieblich anzusehn, währt es doch nicht in die Länge, und ist bald damit geschehn; plötzlich pfleget aus zu sein dieses Lebens Glanz und Schein.

5. Aber dort des Himmels Gaben, die mein Jesus inne hat, können Herz und Seele laben, machen ewig reich und satt; und vergeht zu keiner Zeit jenes Lebens Herrlichkeit.

6. Einen Tag bei Jesu sitzen ist viel besser, als die Welt tausend Jahr' in Freuden nützen. Aber ewig sein gestellt zu des Herren rechter Hand, bleibt ein auserwählter Stand.

7. Trinken, Essen, Tanzen, Springen labet meine Seele nicht; aber nach dem Himmel ringen und auf Jesum sein gericht ist der Seelen schönste Zier, geht auch aller Freude für.

8. Ach so gönne mir die Freude, Jesu, die dein Himmel hegt, sei du selber meine Weide, die mich hier und dort verpflegt; und an dir recht froh zu sein, nimm mich in den Himmel ein. Sal. Liscow.

Mel. O Ewigkeit, du Donnerwort.

907. O Ewigkeit du Freudenwort, o Freud, die ewig gehet fort, o Anfang sonder Ende, o Ewigkeit, Zeit ohne Zeit, ich weiß vor großer Fröhlichkeit nicht, wo ich mich hinwende; mein ganz entzücktes Herz ist voll der Freude, die da kommen soll.

2. Kein Freud ist noch in aller Welt, die endlich mit der Zeit nicht fällt, und ganz wird aufgehoben; die Ewigkeit hat nur kein Ziel, der Freuden unverändert Spiel wird nimmer aufgeschoben; ja Paulus der bekennet frei, daß sie ganz unaussprechlich sei.

3. O ewig freudenvoller Gang, o Ewigkeit, verzeuch nicht lang, wir warten dein mit Schmerzen. Drum, wenn ich jene Himmelspracht zusamt der großen Freud betracht', erfreu' ich mich von Herzen. Nichts ist zu finden weit und breit so lieblich, als die Ewigkeit.

4. Was acht' ich irdsche Lust auf Erd, dies alles ist kaum nennenswert, es kann nicht lange währen; was wär' es wenn gleich einer lebt und funfzig Jahr in Freuden schwebt? So würd' ich's nicht begehren; denn diese Freud fällt selten ein, und kann dazu nicht ewig sein.

5. Es ist die Freud ohn alle Qual, währt manches Jahr als ohne Zahl die Menschen sich ernähren, als manchen Stern der Himmel hegt, als manches

ches Laub das Erdreich trägt, und Vögel sich vermehren. Sie bleibet ewig unverletzt, kein End und Ziel wird ihr gesetzt.

6. Nun aber, wenn du immerdar viel hundert tausend tausend Jahr' in solcher Lust gestanden, und samt den Engeln solcher Frist mit Freud und Wonn ergötzet bist, ist doch kein Schluß vorhanden; die Zeit, die niemand zählen kann, die fänget stets von neuem an.

7. Sucht einer gleich hier in der Welt Ergötzung in sein'm Gut und Geld, es ist vergänglich Wesen. Kein' Freud ist es, nur lauter Müh, und stete Sorgen macht es früh, ja das, was er erlesen, bringt ihm auf jedem Glockenschlag Angst, Kummer, herbes Ungemach.

8. Ach was ist das? Es wird der Schein der ewgen Lust nicht irdisch sein, und mit der Zeit sich enden; es wird sich der Erwählten Schaar in Lieb und Friede immerdar mit großem Jauchzen wenden; und diese unzerstörte Freud soll währen bis in Ewigkeit.

9. Ach Gott, barmherzig und gerecht, wie lohnest du dem frommen Knecht mit triumphierender Wonne! Auf kurzes Leiden dieser Welt hast du so lange Freud bestellt; komm nur, o Gnadensonne. Nun merk auf dies, o Menschenkind, sei fromm, es kommt der Tod geschwind.

10. Die irdsche Lust ist voller Tück, und kann doch kaum ein Augenblick, und länger nicht ergötzen; flieh solche Lust nur allezeit, hier kann man ja in Ewigkeit die Seel in Freuden setzen. Ein schöner Tausch, recht wohl gewagt, der uns in Ewigkeit behagt.

11. So lang ein Gott im Himmel lebt, und über alle Wolken schwebt, wird solches Jauchzen währen. Kein scharfe Kält, noch blasse Hitz, kein' Angst, kein Feuer oder Blitz wird diese Ruh verheeren; sie bleibet unverrückt allein, so lange Gott ein Gott wird sein.

12. Die Freude bleibet immerdar, als anfangs sie beschaffen war, sie kann sich nicht vermindern; da ist kein' Arbeit, sondern Ruh, und nimmt an Fröhlichkeit stets zu bei jenen frommen Kindern: so folget auf die Thränensaat die Freudenernte in der That.

13. Wach auf, betrübter Mensch, vom Schlaf, ermuntre dich, verlaßnes Schaf, denk auf das Freudenleben; wach auf, es kommt die schöne Zeit, es kommt die frohe Ewigkeit, die Jesus dir wird geben; wer weiß, ob er nicht kommen mag? Komm heut, erwünschter Freudentag.

14. Die Lust ist Last in dieser Welt, die nur den Ueppigen gefällt, der Fromme

me wird sich hüten; laß ja doch keine Sicherheit dir deine Herzensfröhlichkeit durch Erdenlust verbieten; vor allen Dingen hab in acht dein Heil, das Christus dir gebracht.

15. Du hoch erlöstes Menschenkind, des Geistes voll, geh ab geschwind von diesem Erdenhügel, und schwing dein Herze da hinein, wo hunderttausend Engel sein, mach deiner Seelen Flügel; wo lebt ein so beredter Mann, der jene Freud aussprechen kann!

16. O Ewigkeit, du Freudenwort, o Freude, die da gehet fort, o Anfang sonder Ende, o Ewigkeit, Zeit ohne Zeit, ich weiß vor großer Fröhlichkeit nicht, wo ich mich hinwende; nimm du mich, wenn es dir gefällt, o Jesu, in dein Freudenzelt.

Caspar Heunisch.

Mel. Sollt' ich meinem Gott nicht singen.

908. Oeffne mir die Perlenthore, o du Schmuck der Himmelsstadt, Licht vom Licht zum Licht erkoren, eh die Welt den Anfang hatt'. Eile, Liebster, heim zu führen meine Seele, deine Braut, die du dir hast anvertraut. Laß mich diese Klarheit zieren, wo mich keine Sündennacht mehr betrübt und finster macht.

2. Ich lieg' schon in deinen Armen durch den Glauben fest geschränkt, und durch deiner Lieb Erbarmen wird mir Freude eingeschenkt, die nach deinem Nektar schmecket, den du in der Ewigkeit meiner Seele hast bereit. Aber diese Lust erwecket Durst, den nichts, mein Gott, als du, sättiget in voller Ruh.

3. Es verlanget mich zu sehen ohne Decke dein Gesicht, und von Sünden frei zu stehen, reines Lamm, in deinem Licht; doch ich will dir nichts vorschreiben, und mein Himmel ist schon hier, wirst du, meine Seelenzier, nur mit mir vereinigt bleiben; denn wie sollt' auch ohne dich Himmelslust vergnügen mich?

4. Du bist meine Seelenwonne, wenn mich Angst betrüben will; mein Herz nennt dich seine Sonne, und das Sorgenmeer wird still, wann mir deine Blicke lachen, deren liebbeglänzter Strahl trennet alle Nacht und Qual; du kannst mich vergnüget machen, in dir hab' ich Himmelsfreud, außer dir Verdruß und Leid.

5. Laß mich, Baum des Lebens, bleiben an dir einen treuen Zweig, der, wann ihn hier Stürme treiben, stärker werd' und höher steig', auch im Glauben Früchte bringe; und versetz mich nach der Zeit in das Feld der Ewigkeit, da ich mich in dir verjünge,

jünge, wann des Leibes welkes Laub wieder grünt aus seinem Staub.

6. Gieß indessen in die Seele deinen süßen Lebenssaft, Leben, dem ich mich vermähle, und laß deiner Liebe Kraft mich ganz gnadenvoll erlaben. Bleibe mein, ich bleibe dein, dein will ich auch ewig sein. Dich, mein Jesu, will ich haben; Erd und Himmel acht' ich nicht, ohne dich, mein Trost und Licht. Wolfg. Christoph Deßler.

909. In eigener Melodie.

Gläubige.

O wie selig seid ihr doch, ihr Frommen, die ihr durch den Tod zu Gott gekommen; ihr seid entgangen aller Not, die uns noch hält gefangen.

2. Muß man doch hier wie im Kerker leben, da nur Sorge, Furcht und Schrekken schweben; was wir hier kennen, ist nur Müh und Herzeleid zu nennen.

3. Ihr hergegen ruht in eurer Kammer, sicher und befreit von allem Jammer; kein Kreuz und Leiden ist euch hinderlich in euren Freuden.

4. Christus wäschet ab euch alle Thränen, habt das schon, wonach wir uns erst sehnen; euch wird gesungen, was durch keines Ohr allhier gedrungen.

5. Ach wer wollte denn nicht gerne sterben, und den Himmel für die Welt ererben? Wer wollt' hier bleiben, sich den Jammer länger lassen treiben?

6. Komm, o Christe, komm uns auszuspannen, lös uns auf, und führ uns bald von dannen; bei dir, o Sonne, ist der frommen Seelen Freud und Wonne.

Selige.

Ja, höchst selig sind wir, lieben Brüder, unser Mund ist voller Freudenlieder; doch was wir schauen, wird Gott euch gar bald auch anvertrauen.

2. O ihr Lieben, seid doch ja zufrieden; wünscht nicht Freude, weil ihr seid hienieden; laßt euren Willen sich nur sanft in Gottes Gnade stillen.

3. Aber gleichwohl mußten wir auch kämpfen, da in uns war Sünd und Tod zu dämpfen. Was euch jetzt quälet, daran hat es uns auch nicht gefehlet.

4. Duldet euch nur fort bei euren Thränen, bleibt getreu, euch himmelan zu sehnen; eur jetzigs Leiden ist der Samen zu künftigen Freuden.

5. Freilich ist's hier gut bei Christo leben, doch könnt ihr euch in Geduld ergeben; all euer Streiten lohnet Christus hier mit Herrlichkeiten.

6. Ach ihr teuren Seelen, eure Kronen, eure Palmen, eure güldnen Thronen sind schon bereitet; schafft nur, daß ihr recht zum Siege streitet.

Beide

Beide Chöre.

7. Nun wir wollen beiderseits dann loben Gottes Lamm, das uns in Gott erhoben; ein ewges Leben ist uns beiderseits gewiß gegeben.

8. Lobt, ihr Menschen, lobt, ihr Himmelschöre, gebt dem höchsten Gott allein die Ehre; die Ewigkeiten werden unsers Gottes Lob ausbreiten.

Simon Dach
und Jacob Baumgarten.

In eigener Melodie.

910. Welt, ade! ich bin dein müde, ich will nach dem Himmel zu; da wird sein der rechte Friede und die stolze Seelenruh. Welt, bei dir ist Krieg und Streit, nichts denn lauter Eitelkeit; in dem Himmel allezeit Friede, Ruh und Seligkeit.

2. Wenn ich werde dahin kommen, bin ich aller Krankheit los, und der Herzensangst entnommen, ruhe sanft in Gottes Schoß. In der Welt ist Angst und Not, endlich gar der bittre Tod; aber dort ist allezeit Friede, Freud und Seligkeit.

3. Was ist doch der Erden Freude? Nebel, Dunst und Herzeleid. Hier auf dieser schwarzen Heide sind die Laster ausgestreut. Welt, bei dir ist Krieg und Streit, nichts denn lauter Eitelkeit; in dem Himmel allezeit Friede, Ruh und Seligkeit.

4. Unaussprechlich schöne singet Gottes auserwählte Schar: heilig, heilig, heilig klinget in dem Himmel immerdar. Welt bei dir ist Spott und Hohn und ein steter Jammerton; aber dort ist allezeit Friede, Freud und Seligkeit.

5. Nichts ist hier denn lauter Weinen, keine Freude bleibet nicht; will uns gleich die Sonne scheinen, so verhemmt die Nacht das Licht. Welt, bei dir ist Angst und Not, Sorgen und der bittre Tod; in dem Himmel allezeit Friede, Ruh und Seligkeit.

6. Nun wird es dennoch geschehen, daß ich auch in kurzer Zeit meinen Heiland werde sehen in der großen Herrlichkeit; denn bei uns ist lauter Not, Müh und Furcht, zuletzt der Tod; aber dort ist allezeit Friede, Freud und Seligkeit.

7. O wer nur dahin gelanget, wo jetzund der schöne Chor in vergüldten Kronen pranget und die Stimme schwingt empor; denn die Welt hat Krieg und Streit, all ihr Thun ist Eitelkeit; in dem Himmel allezeit Friede, Ruh und Seligkeit.

8. Zeit, wann wirst du doch anbrechen? Stunden, o wann schlaget ihr, daß ich mich doch mag besprechen

sprechen mit dem Schönsten für und für? Welt, du hast nur Sturm und Streit, lauter Qual und Traurigkeit; aber dort ist allezeit Friede, Freud und Seligkeit.

9. Jetzt will ich mich fertig machen, daß mein Thun vor Gott besteht, daß, wenn alles wird zerkrachen, es heißt: kommet! und nicht: geht! Welt, bei dir ist Angstgeschrei, Sorge, Furcht und Heuchelei; in dem Himmel allezeit Friede, Ruh und Seligkeit.

Johann Georg Albinus.

Vermischte geistliche Lieder.

Mel. Singen wir aus Herzensgrund.

911. Abermal ist eins dahin von der Zeiten Anbeginn; abermal ist dieses Jahr, wie wir selber, wandelbar; es ist nunmehr alt und kalt; höret, wie die Zeitung bald von dem neuen Jahr erschallt.

2. Gott sei Lob, daß abermal eins dahin ist von der Zahl unsrer Jahre, die wir sehn schneller als den Rauch vergehn; da von unsrer Pilgrimsschaft aber eins ist hingerafft durch so schneller Zeiten Kraft.

3. Herr, wie groß ist deine Güt; ach wie fromm ist dein Gemüt! Hast du doch zu Tag und Nacht dieses Jahr an uns gedacht, da doch wir, nur Staub und Kot, nichts verdienen als den Tod, ja sogar der Höllen Not.

4. Herr, dein Nachtmahl, Tauf und Wort hast du noch an unserm Ort rein erhalten und dazu den gewünschten Fried und Ruh uns so mildiglich beschert; ja was unser Herz begehrt, hast du reichlich uns gewährt.

5. Billig sagen wir dir Dank für die Kleidung, Speis und Trank, für Gesundheit, Ehr und Gut; Lob sei dir, daß auch die Glut, noch das Wasser, noch der Wind uns, die wir so sträflich sind, nicht verderbt so gar geschwind.

6. Zwar du hast uns lassen sehn, was den Sündern muß geschehn, aber deine Güt und Treu war doch alle Morgen neu. Ach regier uns Herz und Sinn, daß dir jetzt zum Anbeginn alle Bosheit legen hin.

7. Gute Nacht, vergangnes Jahr, samt der Trübsal und Gefahr, gute Nacht, du Sündenkleid, decke mich, o Frömmigkeit! Süßer Jesu, führe mich zu dem Neuen gnädiglich, daß ich lieb' und lobe dich.

Joh. Rist.

In eigener Melodie.

912. Ach Gott, thu dich erbarmen

men durch Christum, deinen Sohn, übr Reich und über Armen, hilf, daß wir Buße thun, und sich ein jedr erkennen thut. Ich fürcht', Gott hat gebundn ein' Rut, er will uns damit strafen, den Hirten mit den Schafen, es wird ihm keinr entlaufen.

2. Gott hat uns lang gerufen durch seine treuen Knecht'; uns'r' Ohrn sind abr nicht offen, darum geschieht uns recht; sein' Straf habn wir jetzt in dem Land, ich fürcht', ihr sind mehr vor der H nd; Gott woll' sie von uns wenden, und seine Gnad uns senden, es steht in seinen Händen.

3. Es g'schehn groß Wunderzeichen, noch schlagn wir alls in Wind, die uns sollten erweichen, so gar sind wir verblendt, daß wir erkenn'n die Wahrheit nicht, wie uns jetzt Gottes Wort bericht, daß wir uns daran kehrten, und seiner Gnad begehrten, nicht so dawider sperrten.

4. Aerger ist's nie gewesen von Anbeginn der Welt; ein jeder mags wohl lesen, was Christus hat gemeldt: Kein Lieb noch Glaub auf Erden ist, ein jeder bra ıcht sein Tück und List; der Reich den Armen zwinget, und ihm sein Schweiß abdringet, daß nur sein Groschen klinget.

5. Wer kann's alles ermessen, was treibt die Welt mit Macht, mit ihrem Saufn und Fressen, Hochmut und großen Pracht? Gott wird's die Länge leiden nicht, schau, daß dich nicht erhasch' sein G'richt, sonst bist ewig verloren, dem Teufel auserkoren, wär' besser nie geboren.

6. Gott eilt gewiß zum Ende, das zeigt all Kreatur; der wird kommen behende, des han wir schön Figur. Das glaubet der Gottlose nicht, der wohl in seinem Herzen spricht: Es kann noch lang Zeit währen, wir wollen schlemm'n und zehren. Der Teufel thut sie's lehren.

7. Die Welt läßt nun nicht abe, das wild vielköpfig Thier, man werf' sie denn ins Grabe; es wird geschehen schier. Der Teufel hat's dahin gebracht, daß man Gott und sein Wort veracht, fragt nicht nach sein'm Gebote, treibet daraus nur Spotte, sagt wohl: es sei kein Gott.

8. Die Axt ist schon geleget dem Baum an seine Wurz, als uns Johannes zeiget, ins Feuer muß er kurz. Wohl dem, der es zu Herzen nimmt, und wacht, wann sein Erlöser kömmt, liebt allezeit das Gute; der wird sein wohl behute, ja vor der Höllen Glute.

9. Christus sein' Prophezeie ist nun erfüllet gar; ein jeder merk' dabeie, und nehm' sein eben wahr, daß er sein Leben anders schick', und Christum in sein Herz verstrick'

verstrick'. Niemand weiß, welche Stunde, spricht Gott aus seinem Munde, die Welt wird gehn zu Grunde.

10. Solchs alles ist verborgen in der Gottlosen Sinn. Das sieht man alle Morgen, wie läuft die Welt dahin, daß sie nur krieg' das zeitlich Gut, das ewge sie vergessen thut; daran will niemand denken, thut Leib und Seel versenken; manch Christen thut es kränken.

11. Gott hat in seiner Hute all, die er hat erweckt, erkauft durch Christi Blute, am Kreuz hoch ausgestreckt, da er uns all erlöset hat vom Teufel, Sünd und ewgen Tod, ist selbst für uns gestorben, des Vaters Huld erworben, sonst wärn wir all verdorben.

12. Dies Lied sei jetzt gesungen zu Trost der Christenheit, den Alten und den Jungen; und dem sein Sünd ist leid, der bitte Gott allzeit um Gnad, daß er nimmer in Sünden bad'. Das helf' uns Gott allsammen, zu Lobe seinem Namen, durch Jesum Christum, Amen.

N. Müntzer.

Mel. Nun freut euch, lieben Christen, g'mein.

913. Aus Lieb läßt Gott der Christenheit viel Gutes widerfahren: aus Lieb hat er ihr zubereit viel tausend Engelscharen; darum man fröhlich singen mag: Heut ist der lieben Engel Tag, die uns gar wohl bewahren.

2. Sie lagern sich, wenn kommt die Not, in Eil gefaßt sich machen, und reißen die, so fürchten Gott, aus ihrer Feinde Rachen; darum man fröhlich singen mag: Heut ist der lieben Engel Tag, die immer für uns wachen.

3. Sie führen auf den Straßen wohl die Großen samt den Kleinen, daß keiner Schaden leiden soll an Füßen oder Beinen; darum man fröhlich singen mag: Heut ist der lieben Engel Tag, die uns mit Treuen meinen.

4. Solch Wohlthat denen wird erzeigt, die nach dem Herren fragen, die Engel ihnen sind geneigt, den Satan sie verjagen. Darum man fröhlich singen mag: Heut ist der lieben Engel Tag, die uns gen Himmel tragen.

Georg Reimann.

Mel. Da Jesus an dem Kreuze stund.

914. Da Jesus an des Kreuzes Stamm der ganzen Welt Sünd auf sich nahm, sprach er in seinen Schmerzen noch sieben Wort, die lasset uns erwägen wohl im Herzen.

2. Zum ersten: Vater, strafe nicht an ihnen, was mir jetzt geschicht, weil sie es nicht verstehen. Vergieb

gieb uns, Gott, wenn wir auch noch aus Irrtum was begehen.

3. Zum andern er des Schächers dacht': Fürwahr, du wirst noch vor der Nacht in meinem Reich heut leben. O Herr, nimm uns auch bald zu dir, die wir im Elend schweben.

4. Zum dritten: Deinen Sohn sieh, Weib! Johannes ihr zu Dienste bleib', und sie als Mutter liebe. Versorg, Herr, die wir lassen hie, daß niemand sie betrübe.

5. Zum vierten saget er: Mich dürst! O Jesu, großer Lebensfürst, du hast Durst und Verlangen nach unsrer Seligkeit; drum hilf, daß wir sie auch empfangen.

6. Zum fünften: O mein Gott, mein Gott, wie läßt du mich so in der Not! Hier wirst du, Herr, verlassen, daß uns Gott wieder dort aufnehm'. Den Trost laß uns wohl fassen.

7. Zum sechsten: Hiermit ist's vollbracht, und alles nunmehr gut gemacht! Gieb, daß wir auch durchdringen; und, was du, Herr, uns auferlegst, hilf seliglich vollbringen.

8. Zum siebenten: Ich meine Seele, o Gott, mein Vater, dir befehl' zu deinen treuen Händen! Dies Wort sei unser letzter Wunsch, wenn wir das Leben enden.

9. Wer oft an diese Wort' gedenkt, wenn seine Missethat ihn kränkt, der wird es wohl genießen; denn er durch Gottes Gnad erlangt ein ruhiges Gewissen.

10. Verleih uns dies, Herr Jesu Christ, der du für uns gestorben bist, gieb, daß wir deine Wunden, dein Leiden, Marter, Kreuz und Tod betrachten alle Stunden.

Mel. Herr Jesu Christ, dich zu uns wend.

915. Der du bist Drei in Einigkeit, ein wahrer Gott von Ewigkeit: da nun die Sonne von uns weicht, gieb, daß uns deine Gnad erleucht'.

2. Des Morgens, Gott, dich loben wir, des Abends beten auch vor dir: Herr, unsre Psalmen rühmen dich jetzund und hernach ewiglich.

3. Gott Vater in dem höchsten Thron, und Jesus Christ, sein einger Sohn, mitsamt dem werten heilgen Geist sei nun und immerdar gepreist.

Nach D. Martin Luther.

Der 110. Psalm.

Mel. Nun freut euch, lieben Christen, g'mein.

916. Der Herr sprach in sein'm höchsten Thron zu Christo, meinem Herren: Du bist mein eingeborner Sohn, dir g'bührt

die göttlich Ehre; drum setz dich zu mein'r rechten Hand, bis daß ich leg' dein' Feind' allsamt zum Schemel deiner Füße.

2. Der Herr wird dir auch aus Zion deins Reichs das Scepter senden; dein Wort soll sich da heben an, und gehn bis zur Welt Enden, daß du sollst herrschen ganz und gar übr alle deiner Feinde Schar, daß sie ihr' Sünde büßen.

3. Wenn du wirst durch das Leiden dein den Tod und Sünd bekriegen, wird dir dein Volk ganz willig sein, durch dich im Glauben siegen. Dir werden deine Kind geborn, wie der Thau kühl und auserkorn, früh vor der Morgenröte.

4. Der Herr geschworn hat über dich, und wird ihn nicht gereuen: Du bist ein Priester ewiglich, den Gottsdienst zu verneuen, ganz nach der Weis Melchisedech, das alt Opfer muß gar hinweg, wenn du dich selbst läßt töten.

5. Doch wird der Herr stets bei dir sein, und stehn zu deiner Rechten, und strafen mit ewiger Pein all, die dir widerfechten, zur Zeit, wenn einst sein Zorn ergrimmt, die g'waltigen König' hinnimmt, wird sie mit Macht zerschmeißen.

6. Er wird herrlich mit großer Pracht unter den Heiden richten. Er wird thun gar viel großer Schlacht wid'r die, so ihn vernichten. Er wird dem Fürsten dieser Welt, der sich ihm stets zuwider stellt, sein höllisch Reich zerreißen.

7. In Schwachheit, Leiden, Kreuz und Tod wird er hier zeitlich sterben, und überwinden alle Not, all Gottes Güter erben, und auferstehn am dritten Tag, daß er ewig regieren mag, ein Kön'g über Himm'l und Erden.

Burcard Waldis.

Mel. Herr Christ, der einig Gottssohn.

917. Es stehn vor Gottes Throne, die unsre Diener sind, der in sein'm lieben Sohne liebt aller Menschen Kind, daß er auch nicht der eines veracht will han so kleines, als jemals ist geborn.

2. Sie sehn sein Angesichte, und haben fleißig acht, was er ihn auszurichten befiehlet Tag und Nacht; da sind die lieben Engel geschwind, regen die Flügel zu fahren hin und her;

3. Wo Christenleute wohnen in Häusern groß und klein, da sie selber nicht können vor Feinden sicher sein, wo nicht ein englisch Lager umher werd' aufgeschlagen mit steter Hut und Wacht.

4. Solches hat Lot erfahren, auch Abram mit

sein'm Knecht; Isaak bei vierzig Jahren nahm so Rebekkam recht; Jakob sah auf der Leitern die Boten Gottes klettern auf und ab alle voll.

5. Elias war entschlafen, ein Engel weckt ihn auf; Elisa kriegt zu schaffen, viel Engel warten drauf; erschienen auch den Hirten, und große Freude lehrten, da Christ geboren war.

6. Bei dieses Kindes Wiegen der Joseph schlafend lag; ein Feind wollt' ihn bekriegen, ein Engel es ihm sagt; zog mit in ferne Lande. Das soll in seinem Stande gläuben ein jeder Christ.

7. Auch Lazarus, der Arme, wenn's gleich zum Sterben kömmt, Gott, der sich sein erbarme, hat schon Engel bestimmt, die ihn gen Himmel bringen. Dem laßt uns alle singen ewiges Lob und Preis.

Ludwig Helmbold.

In eigener Melodie.

918. Gott hat das Evangelium gegeben, daß wir werden fromm. Die Welt acht solchen Schatz nicht hoch, der mehrer Teil fragt nichts darnach. Das ist ein Zeichen vor dem jüngsten Tag.

2. Man fragt nichts nach der guten Lehr; der Geiz und Wucher nun vielmehr hat überhand genommen gar; noch sprechen sie: Es hat kein' Fahr. Das ist ein Zeichen vor dem jüngsten Tag.

3. Täglich erdenkt man neue Netz', das sind der Gottlosen Gesetz, damit sie alles Gut zu sich gern wollten reißen g'waltiglich. Das ist ein Zeichen vor dem jüngsten Tag.

4. Man rühmt das Evangelium und will doch niemand werden fromm. Fürwahr, man spott den lieben Gott. Noch sprechen sie: Es hat kein' Not. Das ist ein Zeichen vor dem jüngsten Tag.

5. Es ist doch eitel Büberei; die Welt treibt große Schinderei, als ob kein Gott im Himmel wär'; die Armut muß sich leiden sehr. Das ist ein Zeichen vor dem jüngsten Tag.

6. Die Schätz' der Kirchen nimmt man hin; das wird uns bringen klein Gewinn; die Armen läßt man leiden Not, und nimmt ihn aus dem Mund das Brot. Das ist ein Zeichen vor dem jüngsten Tag.

7. Die Schätz' der Kirchen sind ihr Gift, sie sind von ihnen nicht gestift. Noch nehmen sie das Kirchengut; sieh, was der leidge Geiz nicht thut. Das ist ein Zeichen vor dem jüngsten Tag.

8. Man fragt nach Gott dem Herrn nicht mehr, die Welt stinkt ganz nach eitel Ehr, die Hoffart nimmt gar überhand, Betrügen, Lügen ist kein' Schand. Das ist ein Zeichen

chen vor dem jüngsten Tag.

9. Wo bleibt die brüderliche Lieb? Die ganze Welt ist voller Dieb'; kein Treu noch Glaub ist in der Welt; ein jeder spricht: Hätt' ich nur Geld! Das ist ein Zeichen vor dem jüngsten Tag.

10. Die Welt will ihr nicht lassen wehrn, an Gotts Wort will sich niemand kehrn; sie haben nichts gelernet mehr, denn immer fressen, saufen sehr. Das ist ein Zeichen vor dem jüngsten Tag.

11. Ihr' größte Kunst ist banketiern und in der Büberei studiern; das kann sie aus der Maßen wohl; die Welt ist aller Schalkheit voll. Das ist ein Zeichen vor dem jüngsten Tag.

12. Die liebe Sonne kann nicht mehr zusehn und sich entsetzet sehr; darum verliert sie ihren Schein; das mag ein große Trübsal sein. Das ist ein Zeichen vor dem jüngsten Tag.

13. Der Mond und Sterne ängsten sich, und ihr' Gestalt sieht jämmerlich; wie gern sie wollten werden frei von solcher großen Büberei. Das ist ein Zeichen vor dem jüngsten Tag.

14. Darum komm, lieber Herre Christ. Das Erdreich überdrüssig ist zu tragen solche Höllenbränd'; drum mach's einmal mit ihr ein End, und laß uns sehn den lieben jüngsten Tag.

Erasmus Alberus.

In eigener Melodie.

919. Ich weiß ein Blümlein hübsch und fein, das thut mir wohlgefallen; es liebt mir in dem Herzen mein das Blümelein vor andern Blümlein allen.

2. Das Blümlein ist das göttlich Wort, das Gott uns hat gegeben; es leucht uns durch die enge Pfort, ja hier und dort, wohl in das ewge Leben.

3. Er ist der Weg, das Licht, die Pfort, die Wahrheit und das Leben; wer Reu für seine Sünde hat, und bitt um Gnad, sind sie im Glaubn vergeben.

4. Er spricht selber: Kommt her zu mir all, die ihr seid beladen; ich will nach eures Herzn Begier, das glaubet mir, heilen all euren Schaden.

5. Nehmt hin und eßt, das ist mein Leib, den ich euch jetzt thu' schenken; ich v'rschreib' euch all mein Gut dabei, das glaubet frei, daß ihr mein sollt gedenken.

6. Nehmt hin, trinkt all, das ist mein Blut, das ich für euch vergossen, welchs gnug für eure Sünde thut, so oft ihr's thut, wie ich's euch hab' gelassen.

7. Wir bitten dich, Herr Jesu Christ, wohl durch dein bitter Leiden, weil du für

für uns gestorben bist, Herr Jesus Christ, du wollst nicht von uns scheiden.

8. Nimm uns für deine Kinder an, daß wir dich alle loben. Dein Wort bekenn' ein jedermann, auf rechter Bahn, durch Jesum Christum, Amen.

Mel. Nun laßt uns den Leib begraben.

920. Ihr lieben Christen, freut euch nun, bald wird erscheinen Gottes Sohn, der unser Bruder worden ist, das ist der lieb Herr Jesus Christ.

2. Der jüngste Tag ist nun nicht fern; komm, Jesu Christe, lieber Herr; kein Tag vergeht, wir warten dein und wollten gern bald bei dir sein.

3. Verraten ist der Widerchrist, sein' Heuchelei und arge List sind offenbar und gar am Tag, des führt er täglich große Klag.

4. Du treuer Heiland, Jesu Christ, dieweil die Zeit erfüllet ist, die uns verkündet Daniel, so komm, lieber Immanuel.

5. Sanct Simeon wart' auch auf dich, und deiner Zukunft freut' er sich; er ward auch seiner Bitt gewährt, da er sah, was sein Herz begehrt.

6. Er sprach: Nun will ich sterben gern, weil ich gesehn hab' meinen Herrn; doch soll es nicht gestorben sein, sondern in Frieden fahr' ich fein.

7. So warten wir nun auch der Stund, und bitten dich von Herzensgrund, du wollest nicht ausbleiben lang, und straf einmal die alte Schlang.

8. Der alle Welt ermordet hat, und kann nicht Lügens werden satt, den nimm samt seiner Lasterschul und wirf sie in den feurgen Pfuhl.

9. Dein' lieben Kinder warten all, wann doch einmal die Welt zerfall', und wann des Teufels Reich vergeh', und er in ewgen Schanden steh'.

10. Er ist's, der deinen Namen schändt, und der die armen Leut' verblendt; der böse Geist sucht seinen Ruhm, und hindert, daß dein Reich nicht komm'.

11. Was du befiehlst, das lästert er, und tobt dawider greulich sehr; was uns beschert dein milde Hand, das nähm' uns gern der Höllenbrand.

12. Der Satan läßt nicht ab zu wehrn, daß sich so wenig Leut' bekehrn: er wendt die Leut' von deinem Wort und richtet an Haß, Neid und Mord.

13. Der Teufel brächt' uns gern zu Fall und wollt' uns gern verschlingen all; er tracht nach Leib, Seel, Gut und Ehr; Herr Christ, dem roten Drachen wehr.

14. Die Welt kann nun nicht länger stehn, ist

schwach

schwach und alt, sie muß vergehn; sie kracht an allen Orten sehr und kann die Last nicht tragen mehr.

15. Die Kreatur nicht länger kann der Eitelkeit sein unterthan, und wollt' gern wieder werden frei vons Türken Mord und Heuchelei.

16. Der Papst hat sie so hart beschwert und all gut Ordenung verkehrt; drum wär' sie gern samt uns erlöst; wir hoffen all auf deinen Trost.

17. Die alten Väter wart'ten all, wenn du erscheinst mit großem Schall, mit aller lieben Engel Schar, drauf wart'ten sie manch hundert Jahr.

18. Eil, lieber Herr, eil zum Gericht, laß sehn dein herrlich Angesicht; das Wesen der Dreifaltigkeit. Des helf uns Gott, in Ewigkeit.

Erasmus Alberus.

Mel. Zion klagt mit Angst und Schmerzen.

921. Liebster Jesu, hör mein Klagen, meiner Seelen Angstgeschrei; siehe meines Herzens Zagen, stehe mir in Nöten bei; mich der Sünden Last sehr drückt, und mir allen Trost entrückt; Tod und Hölle mich erschrecken, und des Himmels Zorn entdecken.

2. Jesu, komm, und hilf mir Armen, zeig mir deine süße Huld; du wirst dich ja mein erbarmen, tilgen meine Sündenschuld. Treib den Satan fern von mir, öffne mir die Gnadenthür. In den tiefen Jesuswunden hab' ich allzeit Trost gefunden.

3. Ich bin ganz und gar verlassen, Jesu, liebster Seelenfreund, laß mich deine Lieb umfassen, die es herzlich mit mir meint; deine Liebe mich erfreut und erquickt in allem Leid; wenn mein Glaub und Hoffnung sinket, deine Lieb mir bald zuwinket.

4. Deinen süßen Jesusnamen will ich in mein Herzensschrein als den edlen Gnadensamen schließen und bewahren rein, dessen himmelsüße Kraft, lieblich Manna, Lebenssaft meine Seele soll stets nähren, allen Sündenschmerz verzehren.

5. Weichet all, ihr Seelenfeinde, mein Herr Jesus ist bei mir; weicht, ihr Welt- und Judas-Freunde, Jesum lieb' ich für und für; seine Treu und Freundlichkeit mir zu helfen ist bereit, wenn mich Todesfurcht umgeben, und sich enden will mein Leben.

6. Jesum will ich stets umfangen, Jesum lieben allezeit; Jesu will ich stets anhangen hier in dieser Sterblichkeit. Wenn der letzte Tag anbricht, werd' ich sehn sein Angesicht, preisen seine Treu und Güte ewig mit frohem Gemüte.

Mel.

Mel. Nun laßt uns den Leib begraben.

922. Von Adam her so lange Zeit war unser Fleisch vermaledeit, Seel und Geist bis in Tod verwundt, am ganzen Menschen nichts gesund.

2. Uns hatt' umfangen große Not, über uns herrschte Sünd und Tod; wir sunken in der Höllen Grund, und war niemand, der helfen kunnt.

3. Gott sah auf aller Menschen Städt' nach einem, der sein Willen thät'. Er sucht' ein Mann nach seinem Mut, fand aber nichts denn Fleisch und Blut.

4. Denn die rechtschaffne Heiligkeit, Würdigkeit und Gerechtigkeit hatten sie in Adam verlorn, aus welchem sie waren geborn.

5. Als er so groß Siechtum erkannt, und keinen Arzt noch Helfer fand, dacht' er an seine große Lieb, und wie sein Wort wahrhaftig blieb'.

6. Sprach: Ich will Barmherzigkeit thun, für die Welt geben meinen Sohn, daß er ihr Arzt und Heiland sei, sie gesund mach' und benedei'.

7. Er schwur ein Eid dem Abraham, auch dem David von seinem Stamm, verhieß ihn'n zu geben den Sohn, und durch ihn der Welt Hülfe thun.

8. Er that's auch den Propheten kund, und breitet's aus durch ihren Mund, davon König und fromme Leut' sein warteten vor langer Zeit.

9. Ob sie wohl, wie ihr Herz begehrt', des leiblich nicht wurden gewährt, doch hatten sie im Glauben Trost, daß sie sollten werden erlöst.

10. Da aber kam die rechte Zeit, von welcher Jakob prophezeiht, las er ihm eine Jungfrau aus, ein'm Mann vertraut von Davids Haus.

11. In der wirkt Gott mit seiner Kraft, schuf vom Blut ihrer Jungfrauschaft das rein und benedeite Kind, bei dem man Gnad und Wahrheit findt.

12. O Christe, benedeite Frucht, empfangen in Keuschheit und Zucht, gebenedei und mach uns frei, sei unser Heil, Trost und Arznei.

Michael Weiße.

Mel. Valet will ich dir geben.

923. Wacht auf, ihr Menschenkinder, ach wachet, wacht recht auf! Wacht auf, ihr frechen Sünder, wach auf, du frecher Hauf! Willst du noch lange schlafen? Die Zeit fleugt wie ein Pfeil, wer seiner Seel will schaffen ihr ewig Heil, der eil'.

2. Eil', wer da kann entrinnen der schweren Höllenpein; hast du noch deine Sinnen, o Mensch, denk, was werd' sein, die Feu-

ersglut der Höllen dort leiden ohne Ziel; man kann sich's kaum vorstellen, der Marter ist zu viel.

3. Zu viel sind alle Schmerzen, zu groß ist ihre Qual; doch faßt's niemand zu Herzen, das sieht man überall. Wie will's zuletzt ablaufen; man lebt in Tag hinein, in Schlemmen, Fressen, Saufen; das End kann nicht gut sein.

4. Gut kann's nicht sein bei denen, die in die Welt verliebt, und bloß danach sich sehnen, was sie für Lust ausgiebt, Hoffart, Fleisch, Augenlüste zu ihrem Zweck gesetzt; ach daß doch mancher büßte dafür, das ihn ergötzt!

5. Ergötzt du dich an Dingen, o Mensch, ein Augenblick, die ewig Leiden bringen, und liebest deinen Strick, der dir das Leben raubet, dich tötet und verkehrt? Kaum einer dieses glaubet, bis er es selbst erfährt.

6. Zu spät ist's, zu erfahren, was Höll und Ewigkeit; ach willst du's darauf sparen? Thu's nicht, heut ist's noch Zeit; bekehre dich von Herzen, daß du der Qual entgehst; denk, dann gilt es nicht Scherzen, wenn du vorm Richter stehst,

7. Der dir das Urteil fället, das Leben rund abspricht, zum Teufel dich gesellet, des ewgen Tods Gericht. O Zeter, ach weh, Jammer, welch Heulen wird da sein, wenn in die Marterkammer der Henker schleppt hinein!

8. Dahin, wo keine Reue, kein Klagen helfen kann; die Marter geht aufs neue nach tausend Jahren an. Da ist kein Glied so kleine, das nicht sein Leiden hat, der Leib, der fühlt das seine, die Seel auch früh und spat.

9. In großer Furcht und Schrecken, in finstrer Dunkelheit wird die Verdammten decken Angst, Grauen, Traurigkeit; die Zähne werden klappen vor Frost und großer Hitz, und werden blindlings tappen nach einem frischen Sitz.

10. Sie werden ewig fallen ins Loch, das keinen Grund, und auf einander prallen zusammen in den Schlund, sich beißen, fressen, plagen, sich fluchen, lästern stets, der Tod wird sie recht nagen ohn Ende. Seht, so geht's.

11. So geht es den Verfluchten in ihrem Höllenloch, den Schlemmern und Verruchten, ach glaubet's, glaubet's doch: wollt ihr daran noch zweifeln? so wahr ist's, so wahr Gott; ihr fahret zu den Teufeln, wo ihr dies halt für Spott.

12. Wacht auf, und laßt euch raten, thut Buß in diesem Nu; man warnet euch vor Schaden, kehrt euch zu Jesu zu, daß, wie er euch erkaufet, euch mach' von Sünden frei, und ihr

der

der Höll entlaufet, er euch sein Geist verleih'.

Mel. Es wollt' uns Gott genädig sein.

924. Was alle Weisheit in der Welt bei uns hier kaum kann lallen, das läßt Gott aus dem Himmelszelt in alle Welt erschallen, daß er alleine König sei, hoch über alle Götter, groß, mächtig, freundlich, fromm und treu, der Frommen Schutz und Retter, ein Wesen, drei Personen.

2. Gott, Vater, Sohn und heilger Geist heißt sein hochheilger Name; so kennt, so nennt, so rühmt und preist ihn der gerechte Same, Gott Abraham, Gott Isaak, Gott Jakob, den er liebet, Herr Zebaoth, der Nacht und Tag uns alle Gaben giebet, und Wunder thut alleine.

3. Der Vater hat von Ewigkeit den Sohn, sein Bild gezeuget; der Sohn hat in der Füll der Zeit im Fleische sich erzeiget. Der Geist geht ohne Zeit herfür vom Vater und vom Sohne, mit beiden gleicher Ehr und Zier, gleich ewig, gleicher Krone und ungeteilter Stärke.

4. Sieh hier, mein Herz, das ist dein Gut, dein Schatz, dem keiner gleichet; das ist dein Freund, der alles thut, was dir zum Heil gereichet; der dich gebaut nach seinem Bild, für deine Schuld gebüßet, der dich mit wahrem Glauben füllt, und all dein Kreuz durchsüßet mit seinem heilgen Worte.

5. Erhebe dich, steig zu ihm zu, und lern ihn recht erkennen; denn solch Erkenntnis bringt dir Ruh, und macht die Seele brennen in reiner Liebe, die uns nährt zum ewgen Freudenleben, da, was allhier kein Ohr gehört, Gott wird zu schauen geben den Augen seiner Kinder.

6. Weh aber dem verstockten Heer, das sich hier selbst verblendet, Gott von sich stößt, und seine Ehr auf Kreaturen wendet! Dem wird gewiß des Himmels Thür einmal verschlossen bleiben; denn wer Gott von sich treibt allhier, den wird er dort auch treiben von seinem heilgen Throne.

7. Ei nun, so gieb, du großer Held, Gott Himmels und der Erden, daß alle Menschen in der Welt zu dir bekehret werden; erleuchte, was verblendet geht, bring wieder, was verirret; reiß aus, was uns im Wege steht, und freventlich verwirret die Schwachen in dem Glauben;

8. Auf daß wir also allzugleich zur Himmelspforten dringen, und dermaleinst in deinem Reich ohn alles Ende singen, daß du alleine König seist, hoch über alle Götter, Gott, Vater, Sohn und heil-

 ger

ger Geist, der Frommen Schutz und Retter, ein Wesen, drei Personen.

Paul Gerhardt.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

925. Allein und doch nicht ganz alleine bin ich in meiner Einsamkeit; denn wenn ich ganz verlassen scheine, vertreibt mir Jesus selbst die Zeit; ich bin bei ihm und er bei mir, so kommt mir nichtes einsam für.

2. Komm' ich zur Welt, man redt von Sachen, die nur auf Eitelkeit gericht; da muß sich lassen der verlachen, der etwas von dem Himmel spricht; drum wünsch' ich lieber ganz allein, als bei der Welt ohn Gott zu sein.

3. Verkehrte können leicht verkehren, wer greift Pech ohne Kleben an? Wie sollt' ich denn dahin begehren, wo man Gott bald vergessen kann? Gesellschaft, die verdächtig scheint, wird oftmals nach dem Fall beweint.

4. Zu dem kann sich ein Mensch verstellen, wer kann in aller Herzen sehn? Man sieht oft heimliche Gesellen, die sich nur nach dem Winde drehn, daß der, so voller Zucker war, bald eine Schlange drauf gebar.

5. Drum kann mir niemand hier verdenken, wenn ich in meiner Einsamkeit mich also suche zu beschränken, daß Gott allein mein Herz erfreut. Die Welt ist voller Trug und List, wohl dem, der Gott verbunden ist!

6. Ein Weltkind mag Gesellschaft suchen, ich liebe Gott in stiller Ruh; und sollten mir die Neider fluchen, so schließ' ich meine Kammer zu, und nehme Gott mit mir hinein, so wird der Neid betrogen sein.

7. Mit Gott red' ich in seinem Worte, und durch sein Wort redt er mit mir; bet' ich an einem stillen Orte, so findet er sich bald zu mir; brauch' ich in meinem Kreuze Rat, er ist, der mich getröstet hat.

8. Mach' ich im Stillen meine Sachen, so hat er seine Hand bei mir; ich mag nun schlafen oder wachen, so stellt er mir sein Bildnis für; auch in den Träumen spielet er, als wenn ich wachend bei ihm wär'.

9. Wer wollte denn nun nicht bekennen, daß ich stets in Gesellschaft bin? Und will die Welt mich einsam nennen, so thue sie es immerhin; gnug, daß bei mir, wenn ich allein, Gott und viel tausend Engel sein.

Benjamin Schmolk.

Anhang geistlicher Lieder.

I. Zum Advent.

Mel. Meinen Jesum laß' ich nicht.

926.* Hosianna! Davids Sohn kommt in Zion eingezogen. Ach bereitet ihm den Thron, setzt ihm tausend Ehrenbogen. Streuet Palmen, machet Bahn, daß er Einzug halten kann.

2. Hosianna! sei gegrüßt, komm, wir gehen dir entgegen; unser Herz ist schon gerüst, will sich dir zu Füßen legen. Zeuch zu unsern Thoren ein, du sollst uns willkommen sein.

3. Hosianna! Friedensfürst, Ehrenkönig, Held im Streite, alles, was du schaffen wirst, das ist unsre Siegesbeute. Deine Rechte bleibt erhöht, und dein Reich allein besteht.

4. Hosianna! lieber Gast, wir sind deine Reichsgenossen, die du dir erwählet hast; ach so laß uns unverdrossen deinem Scepter zinsbar sein, herrsche du in uns allein.

5. Hosianna! komme bald, laß uns deine Sanftmut küssen; wollte gleich die Knechtsgestalt deine Majestät verschließen, ei so kennet Zion schon Gottes und auch Davids Sohn.

6. Hosianna! steh uns bei, o Herr, hilf, laß wohl gelingen, daß wir ohne Heuchelei dir das Herz zum Opfer bringen. Du nimmst keinen Jünger an, der dir nicht gehorchen kann.

7. Hosianna! laß uns hier an den Oelberg dich begleiten, bis wir einstens für und für dir ein Psalmenlied bereiten; dort ist unser Bethphage: Hosianna in der Höh!

8. Hosianna! nah und fern, eile bei uns einzugehen. Du Gesegneter des Herrn, warum willst du draußen stehen? Hosianna! bist du da? Ja, du kommst, Halleluiah!

Benjamin Schmolk.

Mel. Unerschaffne Lebenssonne.

927.* Kommst du, kommst du, Licht der Heiden? Ja, du kommst und säumest nicht, weil du weißt, was uns gebricht, o du starker Trost im Leiden! Jesu, meines Herzens Thür steht dir offen, komm zu mir.

2. Ja, du bist bereits zugegen, du Weltheiland, Jungfraunsohn! Meine Sinne spüren schon deinen gnadenvollen Segen, deine Wunder-Seelenkraft, deine Frucht und Herzenssaft.

3. Adle mich durch deine Liebe, Jesu, nimm mein Flehen

Flehen hin, schaffe, daß mein Geist und Sinn sich in deinem Lieben übe; sonst zu lieben dich, mein Licht, steht in meinen Kräften nicht.

4. Jesu, rege mein Gemüte, Jesu, öffne mir den Mund, daß dich meines Herzens Grund innig preise für die Güte, die du mir, o Seelengast, Lebens Zeit erwiesen hast.

5. Laß durch deines Geistes Gaben, Liebe, Glauben und Geduld, durch Bereuung meiner Schuld, mich zu dir sein hocherhaben; dann so will ich für und für Hosianna singen dir.

Ernst Christoph Homburg.

In eigener Melodie.

928.* Macht hoch die Thür, die Thor' macht weit, es kommt der Herr der Herrlichkeit, ein König aller Königreich, ein Heiland aller Welt zugleich, der Heil und Leben mit sich bringt; derhalben jauchzt, mit Freuden singt: Gelobet sei mein Gott, mein Schöpfer reich von Rat.

2. Er ist gerecht, ein Helfer wert, Sanftmütigkeit ist sein Gefährt, sein' Königskron ist Heiligkeit, sein Scepter ist Barmherzigkeit; all unsre Not zum End er bringt, derhalben jauchzt, mit Freuden singt: Gelobet sei mein Gott, mein Heiland groß von That.

3. O wohl dem Land, o wohl der Stadt, so diesen König bei sich hat. Wohl allen Herzen insgemein, da dieser König ziehet ein. Er ist die rechte Freudensonn, bringt mit sich lauter Freud und Wonn. Gelobet sei mein Gott, mein Tröster früh und spat.

4. Macht hoch die Thür, die Thor' macht weit, eur Herz zum Tempel zubereit; die Zweiglein der Gottseligkeit steckt auf mit Andacht, Lust und Freud; so kommt der König auch zu euch, ja Heil und Leben mit zugleich. Gelobet sei mein Gott, voll Rat, voll That, voll Gnad.

5. Komm, o mein Heiland Jesu Christ, meins Herzens Thür dir offen ist; ach zeuch mit deiner Gnaden ein, dein' Freundlichkeit auch uns erschein'. Dein heilger Geist uns führ' und leit' den Weg zur ewgen Seligkeit. Dem Namen dein, o Herr, sei ewig Preis und Ehr.

Georg Weissel.

Mel. Erschienen ist der herrlich Tag.

929.* Nun kommt das neue Kirchenjahr, des freut sich alle Christenschar; dein König kommt, drum freue dich, du wertes Zion, ewiglich. Hallelujah.

2. Wir hören noch das Gnadenwort vom Anfang immer wieder fort, das uns

uns den Weg zum Leben weist: Gott sei für seine Gnad gepreist. Hallelujah.

3. Gott, was uns deine Wahrheit lehrt, die unsern Glauben stets vermehrt, das laß bekleiben, daß wir dir Lob und Preis sagen für und für. Hallelujah.

Johann Olearius.

II. Zu Weihnachten.

Mel. Meine Seel, ermuntre dich.

930.* Adam hat im Paradies seinen Bund mit Gott gebrochen; Gott der ihn doch nicht verstieß, hat Erlösung uns versprochen, und nun kommt in seinem Namen der verlangte Weibessamen.

2. Komm, mein Helfer in der Not, komm, o Heiland aller Sünder; du wirst Mensch, und bist auch Gott, für uns arme Menschenkinder; denn wer könte sonst erretten, wenn wir keinen Jesum hätten?

3. Aber, Gott, was bin ich doch, daß du deinen Sohn mir giebest? Reicht die Gnade schon so hoch, wenn du deine Feinde liebest, was wird sie denn künftig geben denen, die in Christo leben?

4. Daß du Menschen hast gemacht, hat dich ja vor dem gereuet; wer hat's denn zuwege bracht, daß sich nun dein Herze freuet, wenn man deinen Sohn auf Erden sieht zu einem Menschen werden?

5. Ist die Krippe nicht zu schlecht? Ist der Stall nicht zu geringe? Wird mein Gott ein armer Knecht, daß er mir den Segen bringe? O Herr Jesu, dein Beginnen übersteiget alle Sinnen!

6. Nimmst du nicht die Engel an, die sich auch von dir verloren? Was hat denn der Mensch gethan, daß du nur für ihn geboren? Was kann Fleisch und Blut dir geben, daß wir sollen ewig leben?

7. Auf, mein Herz, hier ist dein Gott, heiß ihn tausendmal willkommen; deine Sünde, deinen Tod hat er schon auf sich genommen; künftig wird er für dich sterben, und du wirst den Himmel erben.

8. Drum so danke, wer da kann, Gott dem Vater aller Gnaden, betet seinen Heiland an, der uns hilft aus allem Schaden. Ehre sei Gott in der Höhe, und des Satans Reich vergehe!

Caspar Neumann.

Mel. Singen wir aus Herzensgrund.

931.* Da Christus geboren war, freuten sich der Engel Schar, und sungen mit Haufen schön: Ehr sei Gott im höchsten Thron. Gottes Sohn ist Mensch geborn,

geborn, hat versöhnt des Vaters Zorn: freu sich, dem sein' Sünd ist leid.

2. Die Hirten erschraken ganz von des Engels hellem Glanz, hörten fröhlich neue Mähr, daß Christus geboren wär'. Gottes Sohn ist Mensch geborn, hat versöhnt des Vaters Zorn: freu' sich, dem sein' Sünd ist leid.

3. Sie suchten das Kindelein eingehüllt in Windelein, wie der Engel hat vermeldt, welches trägt die ganze Welt. Gottes Sohn ist Mensch geborn, hat versöhnt des Vaters Zorn: freu' sich, dem sein' Sünd ist leid.

4. Sie funden das Kindlein zart liegend in der Krippen hart, bei dem Vieh im finstern Stall, welchs die Stern erschaffen all. Gottes Sohn ist Mensch geborn, hat versöhnt des Vaters Zorn: freu' sich, dem sein' Sünd ist leid.

5. Aus der Mutter Brust so rein nähret sich das Kindelein, welches durch sein' göttlich Kraft allem Vieh sein Futter schafft. Gottes Sohn ist Mensch geborn, hat versöhnt des Vaters Zorn: freu' sich, dem sein' Sünd ist leid.

6. Solch große Barmherzigkeit laßt uns preisen allezeit, in Gottsfurcht und Glauben rein, mit Geduld gehorsam sein. Gottes Sohn ist Mensch geborn, hat versöhnt des Vaters Zorn: freu' sich, dem sein' Sünd ist leid.

Vitus Wolfrum.

Mel. Herr Gott, dich loben alle wir.

932.* Dies ist der Tag, den Gott gemacht, sein werd' in aller Welt gedacht; ihn preise, was durch Jesum Christ im Himmel und auf Erden ist.

2. Die Völker haben dein geharrt, bis daß die Zeit erfüllet ward; da sandte Gott von seinem Thron das Heil der Welt, dich, seinen Sohn.

3. Wenn ich dies Wunder fassen will, so steht mein Geist vor Ehrfurcht still, er betet an, und er ermißt, daß Gottes Lieb unendlich ist.

4. Damit der Sünder Gnad erhält, erniedrigst du dich, Herr der Welt, nimmst selbst an unsrer Menschheit teil, erscheinst im Fleisch und wirst uns Heil.

5. Dein König, Zion, kommt zu dir: „Ich komm', im Buche steht von mir; Gott, deinen Willen thu' ich gern." Gelobt sei, der da kommt im Herrn!

6. Herr, der du Mensch geboren wirst, Immanuel und Friedefürst, auf den die Väter hoffend sahn, dich, Gott Messias, bet' ich an.

7. Du, unser Heil und höchstes Gut, vereinest dich mit Fleisch und Blut, wirst

unser Freund und Bruder hier, und Gottes Kinder werden wir.

8. Gedanke voller Majestät, du bist es, der das Herz erhöht. Gedanke voller Seligkeit, du bist es, der das Herz erfreut.

9. Durch Eines Sünde fiel die Welt; ein Mittler ist's, der sie erhält. Was zagt der Mensch, wenn der ihn schützt, der in des Vaters Schoße sitzt?

10. Jauchzt Himmel, die ihr ihn erfuhrt, den Tag der heiligsten Geburt, und Erde, die ihn heute sieht, sing ihm, dem Herrn, ein neues Lied.

11. Dies ist der Tag, den Gott gemacht, sein werd' in aller Welt gedacht; ihn preise, was durch Jesum Christ im Himmel und auf Erden ist.

Christian Fürchtegott Gellert.

Mel. Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren.

933* Jauchzet, ihr Himmel, frohlocket, ihr englischen Chöre, singet dem Herren, dem Heiland der Menschen zur Ehre; sehet doch da, Gott will so freundlich und nah zu den Verlornen sich kehren.

2. Jauchzet, ihr Himmel, frohlocket ihr Enden der Erden, Gott und der Sünder die sollen zu Freunden nun werden. Friede und Freud wird uns verkündiget heut: freuet euch, Hirten und Herden.

3. Sehet dies Wunder, wie tief sich der Höchste hier beuget; sehet die Liebe, die endlich als Liebe sich zeiget. Gott wird ein Kind, träget und hebet die Sünd: alles anbetet und schweiget.

4. Gott ist im Fleische, wer kann dies Geheimnis verstehen! Hier ist die Pforte des Lebens nun offen zu sehen; gehet hinein, macht euch dem Kinde gemein, die ihr zum Vater wollt gehen.

5. Hast du denn, Höchster, auch meiner noch wollen gedenken? Du willst dich selber, dein Herze der Liebe mir schenken; sollt' nicht mein Sinn innigst sich freuen darin und sich in Demut ersenken?

6. König der Ehren, aus Liebe geworden zum Kinde, dem ich auch wieder mein Herze in Liebe verbinde; du sollst es sein, den ich erwähle allein: ewig entsag' ich der Sünde.

7. Süßer Immanuel, werd' auch geboren inwendig; komm doch, mein Heiland, und laß mich nicht länger elendig: wohne in mir, mach mich ganz Eines mit dir und mich belebe beständig.

8. Menschenfreund Jesu, dich lieb' ich, dich will ich erheben; laß mich doch einzig nach deinem Gefallen nun leben; gieb mir auch bald, Jesu, die Kinder

dergestalt, an dir alleine zu kleben. Gerhard Tersteegen.

Mel. Wacht auf, ihr Christen alle.

934*. Ihr Christen auserkoren, freut euch von Herzen sehr; der Heiland ist geboren. Recht gute neue Mähr! Des freuen sich dort oben der heilgen Engel Schar, und Gott den Vater loben jetzt und fort immerdar.

2. So singen sie mit Schalle: Ihr Christen insgemein, freut euch von Herzen alle ob diesem Kindelein. Euch, euch ist es gegeben, und hat das Heil bereit, daß ihr bei Gott sollt leben in steter Seligkeit.

3 Kein Mensch sich ja betrübe, denn dieses Kindelein euch bringet süße Liebe: was wollt ihr traurig sein? Den Himmel will er schenken, die an ihn gläuben fest. Daran sollt ihr gedenken, euch freuen auf das best'.

4. Nun seid ihr wohl gerochen an eurer Feinde Schar; denn Christus hat zerbrochen, was euch zuwider war. Tod, Teufel, Sünd und Hölle sind ganz und gar geschwächt: bei Gott hat seine Stelle das menschliche Geschlecht.

Georg Werner.

Mel. Von Adam her so lange Zeit.

935.* Komm, Heidenheiland, Lösegeld, komm, schönste Lilie dieser Welt, laß abwärts flammen deinen Schein, denn so will Gott geboren sein.

2. Nicht von des Mannes Kraft noch Lieb, ach nein, bloß durch des Geistes Trieb empfängt die keusche Jungfrau hier; es wohnt ein göttlich Heil in ihr.

3. O Wunder, das kein Mensch versteht, daß eine Jungfrau schwanger geht! Der Leib wird schwer durch Gottes Kraft, doch unverletzt der Jungfrauschaft.

4. Komm an, dir steht der Keuschheitthron schon offen, Jesu Gottes Sohn; komm an, du zweigestammter Held, geh mutig durch dies Thal der Welt.

5. Du nahmest erdwärts deinen Lauf, und stiegst auch wieder himmelauf; dein' Abfahrt war zum Höllenthal, die Rückfahrt in den Sternensaal.

6. O höchster Fürst, dem Vater gleich, besieg hier dieses Fleisches Reich; denn unsers sichen Leibes Haft sehnt sich nach deiner Himmelskraft.

7. Es glänzet deiner Krippen Strahl, ein Licht leucht durch dies finstre Thal, es giebt die Nacht so hellen Schein, der da wird unverlöschlich sein.

Johann Franck.

In eigener Melodie.

936.* O Jesulein süß, o Jesulein mild, deins Vaters Willn hast du erfüllt; bist kommen aus dem Himmel-

melreich, uns armen Menschen worden gleich: o Jesulein süß, o Jesulein mild!

2. O Jesulein süß, o Jesulein mild, deins Vaters Zorn hast du gestillt; du zahlst für uns all unser Schuld, und bringst uns in deins Vaters Huld: o Jesulein süß, o Jesulein mild!

3. O Jesulein süß, o Jesulein mild, mit Freud hast du die Welt erfüllt; du kommst herab vons Himmels Saal und tröst uns in dem Jammerthal: o Jesulein süß, o Jesulein mild!

4. O Jesulein süß, o Jesulein mild, sei unser Schirm und unser Schild; wir bitten durch dein' G'burt im Stall, beschütz uns all für Sündenfall: o Jesulein süß, o Jesulein mild!

5. O Jesulein süß, o Jesulein mild, du bist der Lieb ein Ebenbild; zünd an in uns der Liebe Flamm, daß wir dich loben allesamm: o Jesulein süß, o Jesulein mild!

6. O Jesulein süß, o Jesulein mild, hilf, daß wir thun alls, was du willt: was unser ist, ist alles dein, ach laß uns dir befohlen sein: o Jesulein süß, o Jesulein mild!

Valentin Thilo.

Mel. Mein Freund zerschmilzt aus Lieb in seinem Blute.

937.* O Liebe, die den Himmel hat zerrissen, die sich zu mir ins Elend niederließ: was für ein Trieb hat dich bewegen müssen, der dich zu mir ins Jammerthal verwies? Die Liebe hat es selbst gethan, sie schaut als Mutter mich in meinem Jammer an.

2. Die Liebe ist so groß in deinem Herzen, daß du für mich das größte Wunder thust; die Liebe macht dir meinetwegen Schmerzen, daß du bei mir nur unter Dornen ruhst. O unerhörter Liebesgrad, der selbst des Vaters Wort ins Fleisch gesenket hat!

3. Die Liebe ist mein Anverwandter worden: mein Bruder ist selbst die Barmherzigkeit. Der Gottheit Quell lebt nun in meinem Orden: die Ewigkeit vermählt sich mit der Zeit. Das Leben selbst ist Mensch geborn, der Glanz der Herrlichkeit, das Licht, das wir verlorn.

4. In ihm wird nun die Menschheit ausgesöhnet, die Reinigkeit der Seelen wiederbracht; sie wird als Braut der Gottheit nun gekrönet, da sie der Himmel selbst so angelacht. Die Menschheit wird nun ganz erneut, und als ein reiner Thron der Gottheit eingeweiht.

5. Die Weisheit spielt nun wieder auf der Erden, dadurch das Paradies im Menschen grünt. Nun können wir aus Gott geboren werden, weil die Ge-

Geburt des Herren dazu dient. Die wohl geborne Seele spürt, daß sie ein andrer Geist aus ihrem Ursprung rührt.

6. Kein Elend kann nun unser Herz besiegen: Immanuel ist bei uns in der Not. Ich darf ja nur die Gnadenquelle rügen, so dient mir selbst das Elend und der Tod. Der Jammer hängt mir nur noch an, der mir in Christo doch nicht schädlich werden kann.

7. Die Sünde kann mich auch nicht mehr verdammen, dieweil sie selbst durch ihn verdammet ist. Was schaden nun der Seelen ihre Flammen, weil Christi Blut und Wasser in sie fließt? Immanuel löscht ihren Trieb: er läßt die Seele nicht, er hat sie viel zu lieb.

8. Ich habe nun ein ewig Leben funden, viel Reichtum, Ehr und Wollust schenkt er mir: ich bin mit ihm, er ist mit mir verbunden, den ich in mir mit Liebeswirkung spür'. Ich bin vergnügt und ganz gestillt, weil mich der lautre Strom der Herrlichkeit erfüllt.

9. Auf, auf, mein Geist, vergiß die Trauerlieder, erfreue dich in dieser Liebesmacht. Des Himmels Kraft und Glanz bestrahlt dich wieder, und der Verlust ist völlig wiederbracht. O, ewig, ewig wohl ist mir, daß ich in Christo nun ein Wohlgefallen spür'.

Christian Friedrich Richter.

Mel. Singen wir aus Herzensgrund.

938.* Wunderbarer Gnadenthron, Gottes und Marien Sohn; Gott und Mensch, ein kleines Kind, das man in der Krippen findt; großer Held von Ewigkeit, dessen Macht und Herrlichkeit rühmt die ganze Christenheit.

2. Du bist arm, und machst zugleich uns an Leib und Seele reich; du wirst klein, du großer Gott, und machst Höll und Tod zu Spott. Aller Welt wird offenbar, ja auch deiner Feinde Schar, daß du, Gott, bist wunderbar.

3. Laß mir deine Güt und Treu täglich werden immer neu; Gott, mein Gott, verlaß mich nicht, wenn mich Not und Tod anficht. Laß mich deine Herrlichkeit, deine Wundergütigkeit schauen in der Ewigkeit! Joh. Olearius.

Mel. Jesus, meine Zuversicht.

939.* Eine Herde und ein Hirt! wie wird dann dir sein, o Erde, wenn sein Tag erscheinen wird? Freue dich, du kleine Herde, mach dich auf und werde Licht: Jesus hält, was er verspricht.

2. Hüter,

2. Hüter, ist der Tag noch fern? Schon ergrünt es auf den Weiden, und die Herrlichkeit des Herrn nahet dämmernd sich den Heiden; blinde Pilger flehn um Licht; Jesus hält, was er verspricht.

3. Komm, o komm, getreuer Hirt, daß die Nacht zum Tage werde; ach wie manches Schäflein irrt fern von dir und deiner Herde! Kleine Herde, zage nicht; Jesus hält, was er verspricht.

4. Sieh, das Heer der Nebel flieht vor des Morgenrotes Helle, und der Sohn der Wüste kniet dürstend an der Lebensquelle; ihn umleuchtet Morgenlicht; Jesus hält, was er verspricht.

5. Gräber harren aufgethan; rauscht, verdorrete Gebeine; macht dem Bundesengel Bahn; großer Tag des Herrn, erscheine! Jesus ruft: Es werde Licht! Jesus hält, was er verspricht.

6. O des Tags der Herrlichkeit! Jesus Christus, du, die Sonne, und auf Erden weit und breit Licht und Wahrheit, Fried und Wonne! Mach dich auf, es werde Licht! Jesus hält, was er verspricht.

Friedrich Adolph Krummacher.

Mel. Meinen Jesum laß' ich nicht.

940.* Jesu, großer Wunderstern, der aus Jacob ist erschienen: meine Seele will so gern dir an deinem Feste dienen. Nimm doch, nimm doch gnädig an, was ich Armer schenken kann.

2. Nimm das Gold des Glaubens hin, wie ich's von dir selber habe und damit beschenket bin: so ist dir's die liebste Gabe. Laß es auch bewährt und rein in dem Kreuzesofen sein.

3. Nimm den Weihrauch des Gebets, laß denselben vor dir tügen; Herz und Lippen sollen stets, ihn zu opfern vor dir liegen. Wenn ich bete, nimm es auf und sprich Ja und Amen drauf.

4. Nimm die Myrrhen bittrer Reu; ach mich schmerzet meine Sünde! Aber du bist fromm und treu, daß ich Trost und Gnade finde, und nun fröhlich sprechen kann, Jesus nimmt mein Opfer an.

Erdm. Neumeister.

Mel. Errett mich, o mein lieber Herre.

941.* O daß doch bald dein Feuer brennte, du unaussprechlich Liebender, und bald die ganze Welt erkennte, daß du bist König, Gott und Herr.

2. Zwar brennt es schon in heller Flamme jetzt hier, jetzt dort in Ost und West, dir, dem für uns erwürgten Lamme, ein herrlich Pfingst- und Freudenfest.

3. Und noch entzünden

Him-

Himmelsfunken so manches kalte, tote Herz, und machen Durstge freudetrunken, und heilen Sünd- und Höllenschmerz;

4. Verzehren Stolz und Eigenliebe, und sondern ab, was unrein ist, und mehren jener Flamme Triebe, die nur den großen Einen küßt.

5. Erwecke, läutre und vereine des ganzen Christenvolkes Schar, und mach in deinem Gnadenscheine dein Heil noch jedem offenbar.

6. Du unerschöpfter Quell des Lebens, allmächtig starker Gotteshauch, dein Feuermeer ström' nicht vergebens; ach zünd in unsern Herzen auch.

7. Schmelz alles, was sich trennt, zusammen, und baue deinen Tempel aus; laß leuchten deine heilgen Flammen durch deines Vaters ganzes Haus.

8. Beleb, erleucht, erwärm, entflamme doch bald die ganze weite Welt, und zeig dich jedem Völkerstamme als Heiland, Friedefürst und Held.

9. Dann tönen dir von Millionen der Liebe Jubelharmonien, und alle, die auf Erden wohnen, knien vor den Thron des Lammes hin.

Johann Ludwig Fricker.

Mel. Herzlich thut mich verlangen.

942.* O König aller Ehren, Jesu Christ, Davids Sohn, dein Reich soll ewig währen, im Himmel ist dein Thron; hilf, daß allhier auf Erden den Menschen weit und breit dein Reich bekannt mög' werden zur Seelen Seligkeit.

2. Von deinem Reich auch zeugen die Leut' aus Morgenland, die Knie sie vor dir beugen, weil du ihn'n bist bekannt. Der neu Stern auf dich weiset, dazu das göttlich Wort, drum man dich billig preiset, daß du bist unser Hort.

3. Du bist ein großer König, wie uns die Schrift vermeldt, doch achtest du gar wenig vergänglich Gut und Geld, prangst nicht auf teurem Rosse, trägst keine güldne Kron, sitzst nicht in steinern'm Schlosse, hier hast du Spott und Hohn.

4. Doch bist du schön gezieret, dein Glanz erstreckt sich weit, dein' Güt allzeit florieret und dein' Gerechtigkeit. Du wollst die Frommen schützen durch dein' Macht und Gewalt, daß sie im Frieden sitzen, die Bösen stürzen bald.

5. Du wollst dich mein erbarmen, in dein Reich nimm mich auf; dein' Güte schenk mir Armen und segne meinen Lauf. Mein Feinden wollst du wehren, dem Teufel, Sünd und Tod, daß sie mich nicht versehren: rett mich aus aller Not.

6. Du wollst in mir entzünden

zünden dein Wort, den schönen Stern, daß falsche Lehr und Sünden sein von mein'm Herzen fern. Hilf, daß ich dich erkenne und mit der Christenheit dich meinen König nenne jetzt und in Ewigkeit.

Martin Böhm.

In eigener Melodie.

943.* Werde licht, du Stadt der Heiden, und du Salem, werde licht; schaue, welch ein Glanz mit Freuden über deinem Haupt anbricht! Gott hat derer nicht vergessen, welch' im Finstern sind gesessen.

2. Dunkelheit, die mußte weichen, als dies Licht kam in die Welt, dem kein anders ist zu gleichen, welches alle Ding' erhält. Die nach diesem Lichte sehen, dürfen nicht im Finstern gehen.

3. Ach wie waren wir verblendet, ehe noch dies Licht brach an! Ja, da hatte sich gewendet schier vom Himmel jedermann; unsre Augen und Geberden klebten böslich an der Erden.

4. Irdisch waren die Gedanken, Thorheit hielt uns gar verstrickt, Satan macht' uns schändlich wanken, wahre Tugend lag verrückt, Fleisch und Welt hatt' uns betrogen und vom Himmel abgezogen.

5. Finsternis fand sich auf Erden, finster war es in der Lehr, alles wollte finster werden, so daß auch des Höchsten Ehr und der Wahrheit unterdessen in dem Finstern ward vergessen.

6. Gottes Rat war uns verborgen, seine Gnade schien uns nicht; Klein und Große mußten sorgen, jedem fehlt' es an dem Licht, das zum rechten Himmelsleben seinen Glanz uns sollte geben.

7. Aber wie hervorgegangen ist der Aufgang aus der Höh, haben wir das Licht empfangen, welches so viel Angst und Weh aus der Welt hinweggetrieben, daß nichts Dunkles übrig blieben.

8. Jesu, reines Licht der Seelen, du vertreibst die Finsternis, welch' in dieser Sündenhöhlen unsern Tritt macht ungewiß; Jesu, deine Lieb und Segen leuchten uns auf unsern Wegen.

9. Nun, du wollest hie verbleiben, liebster Jesu, Tag und Nacht, alles Finstre zu vertreiben, das uns so viel Schreckens macht; laß uns nicht im Dunkeln waten, noch ins Höllen-Meer geraten.

10. Liebster Jesu, laß uns leuchten dein erfreulichs Angesicht, laß uns deine Gunst befeuchten, wenn das Kreuzfeur auf uns sticht, laß uns ja wie Christen handeln und in deinem Lichte wandeln.

11. Schenk uns, Herr, das Licht der Gnaden, das ein

ein Licht des Lebens ist, ohne welches leicht in Schaden fallen kann ein frommer Christ; laß uns dieses Licht erfreuen, wenn wir aus der Tiefe schreien.

12. Dieses Licht läßt uns nicht wanken in der rechten Glaubensbahn. Ewig, Herr, will ich dir danken, daß du hast so wohl gethan und uns diesen Schatz geschenket, der zu deinem Reich uns lenket.

13. Gieb, Herr Jesu, Kraft und Stärke, daß wir dir zu jeder Zeit durch beliebte Glaubenswerke folgen in Gerechtigkeit und hernach im Freudenleben heller als die Sterne schweben.

14. Dein' Erscheinung müss' erfüllen mein Gemüt in aller Not; dein' Erscheinung müsse stillen meine Seel auch gar im Tod. Herr, in Freuden und in Weinen müsse mir dein Licht erscheinen.

15. Jesu, laß mich endlich gehen freudig aus der bösen Welt, dein so helles Licht zu sehen, was mir dort schon ist bestellt, wo wir sollen unter Kronen in der schönsten Klarheit wohnen. Joh. Rist.

III. Zur Passion.

Mel. Herr Jesu Christ, meins Lebens Licht.

944.* Der du, Herr Jesu, Ruh und Rast in deinem Grab gehalten hast; gieb, daß wir in dir ruhen all, und unser Leben dir gefall'.

2. Verleih, o Herr, uns Stärk und Mut, die du erkauft mit deinem Blut; und führ uns in des Himmels Licht zu deines Vaters Angesicht.

3. Wir danken dir, o Gotteslamm, getötet an des KreuzesStamm; laß ja uns Sündern deine Pein ein Eingang in das Leben sein.

Georg Werner.

Mel. O Traurigkeit, o Herzeleid.

945.* So ruhest du, o meine Ruh, in deines Grabes Höhle, und erweckest durch den Tod meine tote Seele.

2. Man senkt dich ein nach vieler Pein, du meines Lebens Leben, dich hat jetzt ein Felsengrab, Fels des Heils, umgeben.

3. Ach bist du kalt, mein Aufenthalt! Das macht die heiße Liebe, die dich in das kalte Grab durch ihr Feuer triebe.

4. O Lebensfürst, ich weiß, du wirst mich wieder auferwecken: sollte denn mein gläubig Herz vor der Gruft erschrecken?

5. Sie wird mir sein ein Kämmerlein, da ich auf Rosen liege, weil ich nun durch deinen Tod Tod und Grab besiege.

6. Gar nichts verdirbt, der Leib nur stirbt: doch

wird er auferstehen, und in ganz verklärter Zier aus dem Grabe gehen.

7. Indes will ich, mein Jesu, dich in meine Seele senken, und an deinen bittern Tod bis in Tod gedenken. Salomon Franck.

In eigener Melodie.

946.* Was habe ich dir gethan, mein Volk, und womit habe ich dich beleidigt? Antworte mir! Habe ich dich doch aus Aegyptenland geführet: und du hast zur Geißelung überantwortet deinen Heiland. Habe ich dich doch aus dem Diensthause erlöset: und du hast ans Kreuz geschlagen deinen Erlöser.

Heiliger Herre Gott! Heiliger starker Gott! Heiliger barmherziger Heiland! du ewiger Gott! laß uns nicht versinken in des bittern Todes Not!

2. Habe ich doch Pharao und seine Reuter gestürzt ins Meer: und du hast mich überantwortet den Hohenpriestern und den Heiden. Habe ich dich doch gespeiset mit Manna und getränket von dem Wasser des Felsen in der Wüste: und du hast mich getränket mit Galle und Essig.

Heiliger Herre Gott! Heiliger starker Gott! Heiliger barmherziger Heiland! du ewiger Gott! laß uns nicht versinken in des bittern Todes Not!

3. Was habe ich dir gethan, mein Volk, und womit habe ich dich beleidigt? Antworte mir!

Heiliger Herre Gott! Heiliger starker Gott! Heiliger barmherziger Heiland! du ewiger Gott! laß uns nicht versinken in des bittern Todes Not!

Christian Carl Josias Bunsen, nach dem Lateinischen.

IV. Zu Ostern.

Mel. Jesus, meine Zuversicht.

947.* Auf, mein Herz, des Herren Tag hat die Nacht der Furcht vertrieben, Christus, der begraben lag, ist im Tode nicht geblieben. Nunmehr bin ich recht getröst, Jesus hat die Welt erlöst.

2. Nunmehr ist er Gottes Sohn, und hat dieses klar erwiesen. Allen Feinden auch zum Hohn sei er dafür hochgepriesen. Denn es kommet in der That, was sein Mund geredet hat.

3. Unsre Schulden sind wohl groß: aber doch ist Gott vergnüget, denn mein Bürge kommet los, der für mich im Grabe lieget. Aller Zorn ist abgelehnt, und der Mensch mit Gott versöhnt.

4. Sterben war der Sünden Sold; nun ist Christus unser Leben, der

für

für mich nicht Geld noch Gold, sondern sich selbst hat gegeben; und sein Auferstehen macht, daß ich jetzt kein Sterben acht'.

5. Sterbe, wer da sterben kann, Jesum werd' ich doch behalten; darum liegt mir wenig dran, ob die Meinen auch erkalten; wenn man alle Welt begräbt, weiß ich noch, daß Jesus lebt.

6. Ja, wenn Gott mich selber ruft, daß ich werde sollen sterben, fürcht' ich mich vor keiner Gruft, ich will doch den Himmel erben; denn mein Simson hat bei Nacht Grab und Himmel aufgemacht.

7. Dieser Erstgeborne lebt, den wir alle Bruder nennen, dessen Herz an meinem klebt, der sich nicht von mir will trennen. Darum hat es keine Not, weil nun Jesus nicht mehr tot.

8. Tod, wo ist nun deine Kraft? Hölle, wo sind deine Ketten? Hier ist Gott, der Hülfe schafft, hier ist einer, der kann retten, wenn gleich unser Fleisch und Bein lange wird verweset sein.

9. Herr, dies glaub' ich dir zu Ruhm, und mein Trost ist nicht vergebens; denn ich bin dein Eigentum, gleich wie du mein Fürst des Lebens. Dir sei auch viel Dank bereit jetzund und in Ewigkeit.

Caspar Neumann.

In eigener Melodie.

948.* Christus ist erstanden von des Todes Banden. Des freuet sich der Engel Schar, singend im Himmel immerdar. Hallelujah.

2. Der für uns sein Leben in Tod hat gegeben, der ist nun unser Osterlamm, des wir uns freuen allesamt. Hallelujah.

3. Der, ans Kreuz gehangen, kein Trost konnt' erlangen, der lebet nun in Herrlichkeit, uns zu vertreten stets bereit. Hallelujah.

4. Der so ganz verschwiegen zur Höllen gestiegen, den wohlgerüsten Starken band, der wird nun in der Höh erkannt. Hallelujah.

5. Der da lag begraben, der ist nun erhaben, und sein Thun wird kräftig erweist und in der Christenheit gepreist. Hallelujah.

6. Er läßt nun verkünden Vergebung der Sünden, und wie man die durch rechte Buß nach seiner Ordnung suchen muß. Hallelujah.

7. O Christe, Osterlamm, speis uns heut allesamt, nimm weg all unsre Missethat, daß wir dir singen früh und spat Hallelujah.

Michael Weiße.

Mel. Herr Gott, dich loben alle wir.

949.* Erinnre dich, mein Geist, erfreut des hohen Tags der Herrlichkeit; halt im Gedächtnis Jesum Christ, der von dem Tod erstanden ist.

2. Fühl alle Dankbarkeit für ihn, als ob er heute dir erschien, als sprách' er: Friede sei mit dir! so freue dich, mein Geist, in mir.

3. Schau über dich und bet ihn an, er mißt den Sternen ihre Bahn; er lebt und herrscht mit Gott vereint, und ist dein König und dein Freund.

4. Macht, Ruhm und Hoheit immerdar dem, der da ist und der da war; sein Name sei gebenedeit von nun an bis in Ewigkeit.

5. O Glaube, der das Herz erhöht! was ist der Erde Majestät, wenn sie mein Geist mit der vergleicht, die ich durch Gottes Sohn erreicht?

6. Vor seinem Thron, in seinem Reich, unsterblich, heilig, Engeln gleich und ewig, ewig selig sein: Herr, welche Herrlichkeit ist mein!

7. Mein Herz erliegt froh unter ihr; Lieb und Verwundrung kämpft in mir, und voll von Ehrfurcht, Dank und Pflicht fall' ich, Gott, auf mein Angesicht.

8. Du, der du in den Himmeln thronst, ich soll da wohnen, wo du wohnst, und du erfüllst einst mein Vertraun, in meinem Fleische dich zu schaun.

9. Ich soll, wenn du, des Lebens Fürst, in Wolken göttlich kommen wirst, erweckt aus meinem Grabe gehn und rein zu deiner Rechten stehn.

10. Mit Engeln und mit Seraphim, mit Thronen und mit Cherubim, mit allen Frommen aller Zeit soll ich mich freun in Ewigkeit.

11. Zu welchem Glück, zu welchem Ruhm erhebt uns nicht das Christentum! Mit dir gekreuzigt, Gottessohn, sind wir auch auferstanden schon.

12. Nie komm' es mir aus meinem Sinn, was ich, mein Heil, dir schuldig bin, damit ich mich, in Liebe treu, zu deinem Bilde stets erneu'.

13. Er ist's, der alles in uns schafft; sein ist das Reich, sein ist die Kraft. Halt im Gedächtnis Jesum Christ, der von dem Tod erstanden ist.

Christian Fürchtegott Gellert.

Mel. Erschienen ist der herrlich Tag.

950.* Erstanden ist der heilge Christ, der aller Welt ein Heiland ist, das zeugen uns die Engel fein, die den Frauen erschienen sein. Hallelujah.

2. Als sie früh kamen zu dem Grab, und brachten köstlich Salben dar, bekümmert waren um den Stein, den niemand wälzen konnt' allein: Hallelujah:

3. Da thät sich auf des Grabes Thür, und stund ein schöner Engl dafür. Er sprach: Was kommt ihr

also früh? Den jetzt ihr sucht, der ist nicht hie. Hallelujah.

4. Er ist erstanden sicherlich mit Sieg des Tods gewaltiglich. Besucht das Grab, ihr findt nicht mehr, denn die Grabtücher liegen leer. Hallelujah.

5. So geht nun hin und gläubet mir, ihr werdt den Herren sehen schier, solchs sagt sein Jüngern und Petro, damit sie wieder werden froh. Hallelujah.

6. Des freu' sich nun ein jeder Christ, daß Jesus auferstanden ist, welcher für uns am Kreuze starb, und uns seins Vaters Huld erwarb. Hallelujah

7. Der lebt und herrschet uns zu gut, der Tod ihm nicht mehr Schaden thut. Er giebt Weisheit, Gerechtigkeit, Erlösung und die Seligkeit: Hallelujah:

8. Allen, die zu ihm Zuflucht han, und ihn mit Glauben rufen an. Ach Jesu Christ, des Todes Tod, komm uns zu Hülf in Sterbens Not. Hallelujah. Melch. Vulpius.

Mel. Herzlich thut mich verlangen.

951*. Ich geh' zu deinem Grabe, du großer Osterfürst, weil ich die Hoffnung habe, daß du mir zeigen wirst, wie man kann fröhlich sterben und fröhlich auferstehn, auch mit des Himmels Erben ins Land des Lebens gehn.

2. Du liegest in der Erde und hast sie eingeweiht, wenn ich begraben werde, daß sich mein Herz nicht scheut, auch in den Staub zu legen, was Asch und Staub vermehrt, weil dir doch allerwegen die Erde zugehört.

3. Du schläfest in dem Grabe, daß ich auch meine Ruh an diesem Orte habe: du drückst die Augen zu: so soll mir gar nicht grauen, wenn mein Gesicht vergeht; ich werde den wohl schauen, der mir zur Seite steht.

4. Dein Grab war wohl versiegelt, doch brichst du es entzwei: wenn mich der Tod verriegelt, so bin ich dennoch frei. Du wirst den Stein schon rücken, der auch mein Grab bedeckt; da werd' ich den erblicken, der mich vom Tode weckt.

5. Du fährest in die Höhe und zeigest mir die Bahn, wohin ich endlich gehe, da ich dich finden kann. Dort ist es sicher wohnen, wo lauter Glanz um dich; da warten Himmelskronen in deiner Hand auf mich.

6. O meines Lebens Leben, o meines Todes Tod, ich will mich dir ergeben in meiner letzten Not. Ich will mein Bette machen in deine liebe Gruft; da werd' ich schon erwachen, wenn deine Stimme ruft.

7. Du wirst den Oelberg

berg zeigen, wo man gen Himmel fährt; da will ich fröhlich steigen, bis daß ich eingekehrt in Salems Friedenshäuser; da heißt's Victoria! da trägt man Siegesreiser; ach wär' ich nur schon da!

Benj. Schmolk.

Mel. Jesus, meine Zuversicht.

952*. Jesus lebt, mit ihm auch ich, Tod, wo sind nun deine Schrecken? Er, er lebt und wird auch mich von den Toten auferwecken. Er verklärt mich in sein Licht; dies ist meine Zuversicht.

2. Jesus lebt, ihm ist das Reich über alle Welt gegeben; mit ihm werd' auch ich zugleich ewig herrschen, ewig leben. Gott erfüllt, was er verspricht; dies ist meine Zuversicht.

3. Jesus lebt, wer nun verzagt, lästert ihn und Gottes Ehre; Gnade hat er zugesagt, daß der Sünder sich bekehre. Gott verstößt in Christo nicht; dies ist meine Zuversicht.

4. Jesus lebt, sein Heil ist mein, sein sei auch mein ganzes Leben; reines Herzens will ich sein und den Lüsten widerstreben. Er verläßt den Schwachen nicht; dies ist meine Zuversicht.

5. Jesus lebt, ich bin gewiß, nichts soll mich von Jesu scheiden, keine Macht der Finsternis, keine Herrlichkeit, kein Leiden; er giebt Kraft zu dieser Pflicht; dies ist meine Zuversicht.

6. Jesus lebt, nun ist der Tod mir der Eingang in das Leben; welchen Trost in Todesnot wird es meiner Seele geben, wenn sie gläubig zu ihm spricht: Herr, Herr, meine Zuversicht!

Christian Fürchtegott Gellert.

Mel. Herr Christ, der einig Gotts-Sohn.

953*. Mein Fels hat überwunden der Hölle ganzes Heer, der Drache liegt gebunden; die Sünde kann nicht mehr mich durchs Gesetz verdammen; denn alle Zornesflammen hat Jesus ausgelöscht.

2. Auf denn, mein Herz, und bringe dem Heiland Dank davor, vertreib die Furcht und schwinge im Glauben dich empor. Wirf des Gewissens Nagen, dein Sorgen und dein Zagen in Christi leeres Grab.

3. Ist Jesus auferstanden, mit Herrlichkeit geschmückt, so bist du ja den Banden des Todes mit entrückt. Kein Fluch ist übrig blieben, die Quittung ist geschrieben, daß alles sei bezahlt.

4. Ach willst du noch nicht glauben, du ungewisser Geist? Welch Teufel kann dir's rauben, was Jesus dir verheißt, der Licht,

Licht, Kraft, Fried und Leben geneiget ist zu geben, als seines Sieges Frucht.

5. Wohlan denn, Fürst des Lebens, ich bring' dir, was ich hab', ich matte mich vergebens bei meinen Wunden ab. Ich kann sie nicht verbinden; soll ich Genesung finden, du mußt sie rühren an.

6. Gieb meinem Glauben Klarheit, zu sehn, Herr Jesu Christ, daß du Weg, Leben, Wahrheit, daß du mir alles bist. Die finstern Wolken teile der Zweifelung und heile des Glaubens dürre Hand.

7. Laß mich nicht länger wanken gleich einem Rohr im Wind, besänftge die Gedanken, die voller Unruh sind. Du bist der Stuhl der Gnaden; wer mühsam und beladen, den rufst du ja zu dir.

8. Ich will nicht mehr vergeblich bei mir mich halten auf; ich finde nichts vergeblich, zu hemmen meinen Lauf zu deinen offnen Armen, die ganz dein frei Erbarmen mir angelweit aufthut.

9. Ich darf dem Abgrund pochen auf deine Macht und Treu. Die Riegel sind zerbrochen, die Fesseln sind entzwei; des Werkbunds Donnerkeile, des Satans Feuerpfeile zermalmt mein Glaubensschild.

10. Hast du den Tod verschlungen, verschling ihn auch in mir. Wo du bist durchgedrungen, da laß mich folgen dir. Erfülle mein Verlangen und laß den Kopf der Schlangen in mir zertreten sein.

11. Den Götzen Eigenliebe, das ist das Seelen-Gift, zerstör in mir und giebe, daß alle Fleischestrift, die dich ans Kreuz geheftet, ganz möge sein entkräftet durch deines Kreuzes Kraft.

12. Lebst du, laß mich auch leben als Glied an deinem Leib, daß ich gleich einem Reben an dir, dem Weinstock, bleib'. Gieb Geistessaft zur Nahrung; gieb Stärke zur Bewahrung der Pflanzung deiner Hand.

13. Leb in mir als Prophete und leit mich in dein Licht, als Priester mich vertrete. Mein Thun und Lassen richt, um deinen ganzen Willen als König zu erfüllen. Leb, Christe, leb in mir.

Friedrich Adolph Lampe.

V. Zur Himmelfahrt.

In eigener Melodie.

954.* Christ fuhr auf gen Himmel, was sandt' er uns hernieder? Den Tröster, den heilgen Geist, dem solln wir glauben allermeist. Hallelujah.

2. Christus

2. Christus unser Heiland sitzt zur rechten Gottes Hand, vertritt das arm menschlich Geschlecht, daß wir durch ihn werden gerecht. Hallelujah.

3. Wär' er nicht hingangen, der Tröster wär' nicht kommen; seit daß er hingangen ist, so habn wir den Geist durch Jesum Christ. Hallelujah.

4. In Himmel fuhr der heilig Christ, der aller Welten Heiland ist. Hallelujah, Hallelujah, Hallelujah.

Christophorus Solius.

In eigener Melodie.

955.* Einer ist König, Immanuel sieget, bleibet ihr Feinde, und gebet die Flucht. Zion hingegen sei innig vergnüget, labe dein Herze mit himmlischer Frucht; ewiges Leben, unendlichen Frieden, Freude die Fülle hat er uns beschieden.

2. Stärket die Hände, ermuntert die Herzen, trauet mit Freuden dem ewigen Gott: Jesus, die Liebe versüßet die Schmerzen, reißet aus Aengsten, aus Jammer und Not; ewig muß unsere Seele genesen in dem holdseligsten, lieblichen Wesen.

3. Halte, o Seele, im Leiden fein stille, schlage die Rute des Vaters nicht aus; bitte und schöpfe aus göttlicher Fülle Kräfte, zu siegen im Kampfe und Strauß; Fluten der Trübsal verrauschen, vergehen: Jesus, der Treue, bleibt ewig dir stehen.

4. Zion, wie lange hast du nun geweinet? Auf, und erhebe dein sinkendes Haupt! Siehe die Sonne der Freuden erscheinet tausendmal heller, als du es geglaubt. Jesus der lebet, die Liebe regieret, die zu den Quellen des Lebens dich führen.

5. Laufet nicht hin und her, eilet zur Quelle; Jesus, der bittet: Kommt alle zu mir! Sehet, wie lieblich, wie lauter und helle fließen die Ströme des Lebens allhier. Trinket, ihr Lieben, und werdet erquicket: hier ist Erlösung für alles, was drücket.

6. Streitet nun unverzagt, seht auf die Krone, die euch der König des Himmels anbeut; selbsten Jehovah wird Siegern zum Lohne: wahrlich, dies Kleinod verlohnt sich den Streit; streitet nur unverzagt, seht auf die Krone, selbsten Jehovah wird Siegern zum Lohne.

7. Herrliches Lämmlein, da, da wird man sehen eine gewaltige siegende Schar deine unendliche Hoheit erhöhen, alles, was Odem hat, ruft: Er ist's gar. Sehet, wie Kronen und Thronen hinfallen; höret, wie donnernde Stimmen erschallen:

8. Reichtum, Kraft, Weisheit, Preis, Stärke, Lob, Ehre Gott und dem Lamm, und dem heiligen

Geist!

Geist! Wenn ich da stünde, o wenn ich da wäre! Springet ihr Bande, ihr Fesseln zerreißt. Amen, die Liebe wird wahrlich erhören. Alles, was in mir ist, lobe den Herren! Allendorf.

Mel. Heut triumphieret Gottes Sohn.

956.* Es fähret heute Gottes Sohn hinauf zu seines Vaters Thron: Hallelujah, Hallelujah! er gehet ein zur Herrlichkeit, die überall ist ausgebreit. Hallelujah, Hallelujah!

2. Er hat zerstört des Teufels Macht, sein Heer erlegt und umgebracht: Hallelujah, Hallelujah! wie mit Gewalt ein starker Held im Treffen seine Feinde fällt. Hallelujah, Hallelujah!

3. Zwing unser Fleisch, Herr Jesu Christ, der du der Sünder Heiland bist: Hallelujah, Hallelujah! daß wir, indem du uns machst rein, teilhaftig deines Sieges sein. Hallelujah, Hallelujah!

4. Laß sein den Feind in uns gedämpft, weil du uns hast das Heil erkämpft: Hallelujah, Hallelujah! tilg aus sein Werk, daß er nicht mehr sich wider unsre Seel empör'. Hallelujah, Hallelujah.

5. Zeuch und führ uns mit dir zugleich als Gottes Kinder in dein Reich: Hallelujah, Hallelujah! da wir ein ewigs Freudenlied dir aufzuopfern sind bemüht. Hallelujah, Hallelujah.

6. Gott Vater sei von uns gepreist, samt deinem Sohn und heilgen Geist: Hallelujah, Hallelujah! der heilge unsrer Seelen Grund, damit dir danke Herz und Mund. Hallelujah, Hallelujah!

Mel. Jesu, der du meine Seele.

957.* Großer Mittler, der zur Rechten seines großen Vaters sitzt, und die Schar von seinen Knechten in dem Reich der Gnaden schützt, den auf dem erhabnen Throne in der königlichen Krone alles Heer der Ewigkeit mit verhülltem Antlitz scheut!

2. Dein Geschäft auf dieser Erden, und dein Opfer ist vollbracht; was vollendet sollen werden, das ist gänzlich ausgemacht; da du bist für uns gestorben, ist uns Gnad und Heil erworben, und dein siegreich Auferstehn läßt uns in die Freiheit gehn.

3. Nun ist dieses dein Geschäfte in dem obern Heiligtum, die erworbnen Segenskräfte durch dein Evangelium allen denen mitzuteilen, die zum Thron der Gnade eilen; nun wird uns durch deine Hand Heil und Segen zugewandt.

4. Deines Volkes werte Namen trägest du auf deiner Brust, und an den

gerechten

gerechten Samen denkest du mit vieler Lust; du vertrittst, die an dich gläuben, daß sie dir vereinigt bleiben, und bittst in des Vaters Haus ihnen eine Wohnung aus.

5. Doch vergißt du auch der Armen, die der Welt gehorchen, nicht, weil dein Herz dir vor Erbarmen über ihrem Elend bricht: daß dein Vater ihrer schone, daß er nicht nach Werken lohne, daß er ändre ihren Sinn, ach da zielt dein Bitten hin.

6. Zwar in deines Fleisches Tagen, da die Sünden aller Welt dir auf deinen Schultern lagen, hast du dich vor Gott gestellt, bald mit Seufzen, bald mit Weinen für die Sünder zu erscheinen; o mit welcher Niedrigkeit batest du zur selben Zeit.

7. Aber nun wird deine Bitte von der Allmacht unterstützt, da in der vollkommnen Hütte die verklärte Menschheit sitzt; nun kannst du des Satans Klagen majestätisch niederschlagen, und nun macht dein redend Blut unsre böse Sache gut.

8. Die Verdienste deiner Leiden stellest du dem Vater dar, und machst liebreich und bescheiden dein Verlangen offenbar, daß er wolle Kraft und Leben deinem Volk auf Erden geben, und die Seelen zu dir ziehn, die noch deine Freundschaft fliehn.

9. Großer Mittler, sei gepriesen, daß du in dem Heiligthum so viel Treu an uns bewiesen, dir sei Ehre, Dank und Ruhm. Laß uns dein Verdienst vertreten, wenn wir zu dem Vater beten; sprich für uns in letzter Not, wenn den Mund verschließt der Tod.

J. J. Rambach.

VI. Zu Pfingsten.

Mel. Freu dich sehr, o meine Seele.

958. * Freuet euch, ihr Gottes Kinder, freuet euch, ihr Menschen all, freuet euch, ihr armen Sünder, jauchzet Gott mit großem Schall, euer Tröster kömmt zu euch, der euch in sein Freudenreich will aus diesem Jammer bringen, helfen fröhlich siegen, ringen.

2. Unsers Herzens Trost ist kommen, Gottes Geist, das Freudenlicht, der Beschirmer aller Frommen, unser Schutz und Zuversicht. Preiset seine Güt und Treu, die noch alle Morgen neu, so wird er euch allen geben, hier und dort mit ihm zu leben.

Joh. Olearius.

Mel. Jesu, meines Lebens Leben.

959. * Geist vom Vater und vom

Sohne,

Sohne, gleicher Majestät und Kraft in dem höchsten Himmelsthrone, gieße neuen Lebenssaft in mein Herz, Seel und Gemüte, daß der Reichtum deiner Güte und die Stärke deiner Hand an mir Schwachen werd' erkannt.

2. Komm, erleuchte meine Sinne, komm, durchstrahle den Verstand, daß die Finsternis zerrinne und nicht nehme überhand. Oeffne meiner Seelen Augen, daß sie zu erkennen taugen der Geheimniss' tiefen Grund, die uns lehret Christi Mund.

3. Niemand ohne dich verspüret reiner Gottesliebe Brunst; wen nicht deine Gnade rühret, den bethöret eitler Dunst; komm, ach komm! mein Herz entzünde, daß ich nichts in mir empfinde, als der Liebe heiße Glut, die allein in Jesu ruht.

4. Laß mich alles eitle hassen, da die Welt sich drin verliebt, und mit Liebesarmen fassen, dem sich Seel und Geist ergiebt, Jesum, den die keuschen Seelen sich für ihren Schatz erwählen, daß ich dessen ganz allein und zu eigen möge sein.

5. Ach der Unflat meiner Sünden ist dir mehr als mir bewußt! Du allein, Herr, kannst ergründen, wie die angeborne Lust, die von Adam ist ererbet, Leib und Seele hat verderbet; drum so steure Fleisch und Blut, das sonst nichts als Böses thut.

6. Gieb mir Kraft zu widerstehen, wenn die böse Lust sich regt. Laß es nimmermehr geschehen, daß ich werde gar erlegt; steh mir in dem Kampf zur Seiten, hilf mir ritterlich bestreiten diesen Feind der in mir wohnt, und mit Tod und Hölle lohnt.

7. Du bist heilig, laß mich werden rein und heilig immer mehr; töt die Glieder, die auf Erden widerstreben deiner Ehr. Laß mich in dem neuen Leben wachsen und dahin bestreben, daß die Seel mit Gottes Bild auf ein neues werd' erfüllt.

8. Endlich, wenn ich soll durchs Leiden meinem Heiland folgen nach, und zu meines Herren Freuden gehen durch viel Ungemach: leite mich durch deine Güte, daß mein Geist, Seel und Gemüte lobe dich in süßem Ton samt dem Vater und dem Sohn.

Gottfried Hoffmann. († 1728.)

Mel. Liebster Jesu, wir sind hier.

960. *Gott, du hast in deinem Sohn mich von Ewigkeit erwählet. Sende nun von deinem Thron, was noch meinem Heile fehlet; und gieb mir des Geistes Gaben, sodann werd' ich alles haben.

2. Ach ich bin lebendig tot und zum Guten ganz verloren.

verloren. Heilger Geist, mein Herr und Gott, mache du mich neugeboren: denn das Fleisch ist mein Verderben, und kann nicht den Himmel erben.

3. Treibe weg die finstre Nacht meiner irrigen Gedanken. Dämpfe das, was Gott veracht, halte die Vernunft in Schranken, daß ich anders nicht, als gerne, selbst von dir die Weisheit lerne.

4. Was mein Herze dicht und tracht, ist von Jugend auf nur böse; aber hilf, daß deine Macht mich auch von mir selbst erlöse: und zu allen guten Dingen gieb mir Wollen und Vollbringen.

5. Schaffe mir ein reines Herz, daß ich stets an Gott gedenke, und mich oft mit Reu und Schmerz über meine Sünden kränke; doch nach den betrübten Stunden führe mich in Jesu Wunden.

6. Pflanze mich daselbst in ihn als ein Glied an seinem Leibe, und wenn ich sein eigen bin, hilf mir, daß ich es auch bleibe; er sei Stock, und ich die Rebe, daß ich ganz in Jesu lebe.

7. Hierzu bitt' ich diese drei, Glauben, Hoffnung und die Liebe; steh auch sonst mir also bei, daß kein Teufel mich betrübe. Gieb mir Demut, Fried und Freude, und auch Sanftmut, wenn ich leide.

8. Hilf mir reden recht und wohl, auch zuweilen gar nichts sagen, hilf mir beten, wie ich soll, hilf mir auch mein Kreuze tragen. Wenn es Zeit ist, hilf mir sterben, und dabei den Himmel erben.

Caspar Neumann.

Mel. Werde munter, mein Gemüte.

961.* Gott, gieb einen milden Regen, denn mein Herz ist dürr wie Sand; Vater, gieb vom Himmel Segen, tränke du dein durstig Land. Laß des heilgen Geistes Gab über mich von oben ab wie die starken Ströme fließen und mein ganzes Herz durchgießen.

2. Kann ein Vater hier auf Erden, der doch bös ist von Natur, seinen lieben Kindern geben nichts als gute Gaben nur: solltest du denn, der du heißt guter Vater, deinen Geist mir nicht geben, und mich laben mit den guten Himmelsgaben?

3. Jesu, der du hingegangen zu dem Vater, sende mir deinen Geist, den mit Verlangen ich erwarte, Herr, von dir. Laß den Tröster ewiglich bei mir sein, und lehren mich, in der Wahrheit fest zu stehen und auf dich im Glauben sehen.

4. Heilger Geist, du Kraft der Frommen, kehre bei mir Armen ein, und sei tausendmal willkommen; laß mich deinen Tempel

pel sein. Säubre du nur selbst das Haus meines Herzens; wirf hinaus alles was mich hier kann scheiden von den süßen Himmelsfreuden.

5. Schmücke mich mit deinen Gaben, mache mich neu, rein und schön; laß mich wahre Liebe haben, und in deiner Gnade stehn. Gieb mir einen starken Mut, heilige mein Fleisch und Blut; lehre mich vor Gott hintreten und in Geist und Wahrheit beten.

6. So will ich mich dir ergeben; dir zu Ehren soll mein Sinn dem, was himmlisch ist, nachstreben, bis ich werde kommen hin, da mit Vater und dem Sohn dich im höchsten Himmelsthron ich erheben kann und preisen mit den süßen Engelweisen.

Maurit. Kramer.

Mel. Herr, ich habe mißgehandelt.

962.* Komm, du sanfter Gnadenregen, komm, du Geist der Herrlichkeit, komm, du Segen aller Segen. Mache du mich selbst bereit, dich mit wartendem Verlangen hier begierig zu empfangen.

2. Fülle mich mit deinen Gaben. Ach, komm selbst zu mir herein; denn ich muß dich selber haben. Laß mich deine Wohnung sein, laß in deinem Licht mich sehen und aus Kraft in Kräfte gehen.

3. So kann ich den Herrn erkennen, der mein Gottversöhner ist, und ihn freudig Heiland nennen, meinen Herrn und meinen Christ. Ja, so darf ich Abba beten und als Kind zum Vater treten.

Friedrich August Weihe.

Mel. Herr, Jesu Christ, dich zu uns wend.

963.* O heilger Geist, du ewger Gott, du höchster Tröster in der Not, von Herzensgrund ich ruf' dich an, wollst meine Bitt nicht fehlen lan.

2. Ach sei mein Trost und Zuversicht, laß mich in Sünd verzagen nicht; wend ab von mir des Feindes List, erhalt mich fest an Jesum Christ.

3. Daß ich demselben allezeit treulich zu dienen sei bereit, und ihn in wahrem Glauben rein erkenne für den Heiland mein.

4. Leit mich auf rechter, ebner Bahn, christlich mein Lebn zu stellen an, daß ich nach dieser Sterblichkeit erlangen mög' die ewge Freud.

Mel. Ein' feste Burg ist unser Gott.

964.* O Jesu, einig wahres Haupt der heiligen Gemeine, die an dich, ihren Heiland, glaubt und nur auf dir alleine als ihrem Felsen steht, der nie untergeht, wenn gleich die ganze

Welt zertrümmert und zerfällt: erhör, erhör uns, Jesu.

2. Laß uns, dein kleines Häufelein, das sich zu dir bekennet, dir ferner anbefohlen sein; erhalt uns ungetrennet. Wort, Tauf und Abendmahl laß in seiner Zahl und ersten Reinigkeit bis an den Schluß der Zeit zu unserm Troste bleiben.

3. Hilf, daß wir dir zu aller Zeit mit reinem Herzen dienen; laß uns das Licht der Seligkeit, das uns bisher geschienen, zur Buße kräftig sein und zum hellen Schein, der unsern Glauben mehrt, der Sünden Macht zerstört, und fromme Christen machet.

4. Laß uns beim Evangelio Gut, Blut und Leben wagen. Mach uns dadurch getrost und froh, das schwerste Kreuz zu tragen; gieb uns Beständigkeit, daß uns Lust und Leid von dir nicht scheiden mag, bis wir den Jubeltag bei dir im Himmel halten.

5. Auf unsers Landesvaters Haus geuß von dem Gnadenthrone den Segen deines Blutes aus; umstrahle seine Krone mit deiner Herrlichkeit, ihm zur Sicherheit, zu seiner Feinde Trutz, und zum gewünschten Schutz uns deinen armen Kindern.

6. Erbarm dich deiner Christenheit; vermehre deine Herde; für uns, dein armes Häuflein, streit, daß es erhalten werde; den Aergernissen wehr; was dich haßt, bekehr; was sich nicht beugt, zerbrich: mach endlich seliglich an aller Not ein Ende.

7. Ach Jesu, ach wir bitten dich in deinem Jesusnamen: erhör, erhör uns gnädiglich; sprich, Jesu, Ja und Amen. Willt du uns Jesus sein, und wir, Jesu, dein: so halt dein Jesuswort, und laß uns hier und dort darüber jubilieren. Johann Mentzer.

Mel. Erhalt uns, Herr, bei deinem Wort.

965.* Rett, o Herr Jesu, rett dein' Ehr, das Seufzen deiner Kirchen hör: der Feind' Anschläg' und Macht zerstör, die jetzt verfolgen deine Lehr.

2. Groß ist ihr' List, ihr Trutz und Macht, sie fahren hoch daher mit Pracht. All unsre Hoffnung wird verlacht: wir sind bei ihn'n wie nichts geacht.

3. Vergieb uns unsre Missethat: vertilg uns nicht, erzeige Gnad. Beweis den Feinden in der That, es gelte wider dich kein Rat.

4. Steh deinem kleinen Häuflein bei: aus Gnaden Fried und Ruh verleih; laß jedermann erkennen frei, daß hier die rechte Kirche sei.

5. Laß sehn, daß du seist unser Gott, der unsre Feinde setzt zu Spott,

wirfst

wirft ihre Hoffart in den Kot und hilft den Seinen aus der Not.

Johann Heermann.

Mel. Jesu, meine Freude.

966. * Schmückt das Fest mit Maien, lasset Blumen streuen, zündet Opfer an; denn der Geist der Gnaden hat sich eingeladen, machet ihm die Bahn; nehmt ihn ein, so wird sein Schein euch mit Licht und Heil erfüllen und den Kummer stillen.

2. Tröster der Betrübten, Siegel der Geliebten, Geist voll Rat und That, starker Gottesfinger, Friedensüberbringer, unser Advokat: gieb uns Kraft und Lebenssaft, laß uns deine teuren Gaben nach Vergnügen laben.

3. Laß die Zungen brennen, wenn wir Jesum nennen; führ den Geist empor; gieb uns Kraft zu beten, und vor Gott zu treten, sprich uns selber vor; gieb uns Mut, du höchstes Gut, tröst uns kräftiglich von oben bei der Feinde Toben.

4. Helles Licht, erleuchte, klarer Brunn, befeuchte unser Herz und Sinn; Gnadenöl, erquicke; dein Magnet entzücke bis zum Himmel hin; baue dir den Tempel hier, daß dein Herd und Feuer brennet, wo man Gott bekennet.

5. Güldner Himmelsregen, schütte deinen Segen auf das Kirchenfeld; lasse Ströme fließen, die das Land begießen, wo dein Wort hinfällt; und verleih, daß es gedeih', hundertfältig Früchte bringe, und ihm stets gelinge.

6. Schlage deine Flammen über uns zusammen, wahre Liebesglut! Laß dein sanftes Wehen auch bei uns geschehen, dämpfe Fleisch und Blut; laß uns doch das Sündenjoch nicht mehr wie vor diesem ziehen, und das Böse fliehen.

7. Gieb zu allen Dingen Wollen und Vollbringen, führ uns ein und aus; wohn in unsrer Seele, und des Herzens Höhle sei dein eigen Haus. Wertes Pfand, mach uns bekannt, wie wir Jesum recht erkennen und Gott Vater nennen.

8. Mach das Kreuze süße, und im Finsternisse sei du unser Licht; trag nach Zions Hügeln uns mit Glaubensflügeln und verlaß uns nicht, wenn der Tod, die letzte Not, mit uns will zu Felde liegen, daß wir fröhlich siegen.

9. Laß uns hier indessen nimmermehr vergessen, daß wir Gott verwandt. Dem laß uns stets dienen, und im Guten grünen als ein fruchtbar Land, bis wir dort, du werter Hort, bei den grünen Himmelsmaien ewig uns erfreuen.

Benjam. Schmolk.

In eigener Melodie.

967.* Sie ist mir lieb, die werte Magd, und kann ihr nicht vergessen; Lob, Ehr und Zucht von ihr man sagt, sie hat mein Herz besessen. Ich bin ihr hold; und wenn ich sollt' groß Unglück han, da liegt nichts an: sie will mich des ergetzen mit ihrer Lieb und Treu an mir, die sie zu mir will setzen und thun all mein Begier.

2. Sie trägt von Gold so rein ein' Kron, da leuchten in zwölf Sterne; ihr Kleid ist wie die Sonne schön, das glänzet hell und ferne; und auf dem Mond ihr' Füße stahn; sie ist die Braut, dem Herrn vertraut; ihr ist weh und muß gebären ein schönes Kind, den edlen Sohn und aller Welt ein Herren, dem sie ist unterthan.

3. Das thut dem alten Drachen Zorn, und will das Kind verschlingen; sein Toben ist doch ganz verlorn, es kann ihm nicht gelingen: das Kind ist doch gen Himmel hoch genommen hin, und lässet ihn auf Erden fast sehr wüten. Die Mutter muß gar sein allein, doch will sie Gott behüten, und der recht' Vater sein. D. Martin Luther.

Mel. Ein feste Burg ist unser Gott.

968.* So lange Christus Christus ist, wird seine Kirche dauern. Nicht Menschenwitz, noch Macht und List zerstören ihre Mauern. Der starke Gottessohn hoch auf des Vaters Thron, der bleibt ihr Schutz und Hort: vor seinem Geist und Wort fliehn alle Höllenmächte.

2. Preis dir, o Kirchenoberhaupt, noch währet deine Gnade. So lang an dich die Kirche glaubt, verderbet sie kein Schade. Dank dir, Herr Jesu Christ, daß du noch bei ihr bist, dein Licht und Recht ihr gönnst, sie noch zu segnen brennst. Wohl uns des Segensfürsten!

3. Mit deinem Wort, mit deinem Blut, das unauflöslich bindet, hast du ihr Haus, trotz Sturm und Flut, auf Felsengrund gegründet. Die Kirche wähltest du zum Sitze deiner Ruh; du schmücktest sie mit Heil, gabst ihr zum Erb und Teil die reichen Himmelsgüter.

4. O sei und bleib ihr Schutz und Hort zur Weltversuchungsstunde. Es schall' in ihr dein Kreuzeswort mit Kraft aus aller Munde. Erhalte dir zum Ruhm auch unser Heiligtum! Sein Leuchter wanke nicht, rein brenne dir sein Licht, bis Erd und Himmel sinken.

Karl Bernhard Garve.

Mel. Dir, dir, Jehovah, will ich singen.

969.* Wach auf, du Geist

der

der ersten Zeugen, die auf der Maur als treue Wächter stehn, die Tag und Nächte nimmer schweigen und die getrost dem Feind entgegengehn; ja deren Schall die ganze Welt durchdringt und aller Völker Scharen zu dir bringt.

2. O, daß dein Feuer doch bald brennte, o möcht' es doch in alle Lande gehn. Ach Herr, gieb doch in deine Ernte viel Knechte, die in treuer Arbeit stehn. O Herr der Ernt, ach siehe doch darein: die Ernt ist groß, da wenig Knechte sein.

3. Dein Sohn hat ja mit klaren Worten uns diese Bitt in unsern Mund gelegt. O siehe, wie an allen Orten sich deiner Kinder Herz und Sinn bewegt, dich hierum herzinbrünstig anzuflehn; drum hör, o Herr, und sprich: Es soll geschehn!

4. Wie kannst du uns denn dies versagen, was uns dein Sohn selbst deutlich bitten heißt? Wie denkst du dieses abzuschlagen, wozu du uns selbst treibst durch deinen Geist? Denn, daß wir hierum brünstig zu dir flehn, das ist allein durch deinen Geist geschehn.

5. So gieb dein Wort mit großen Scharen, die in der Kraft Evangelisten sein; laß eilend Hülf uns widerfahren und brich in Satans Reich mit Macht hinein. O breite, Herr, auf weitem Erdenkreis dein Reich bald aus, zu deines Namens Preis.

6. Ach daß die Hülf aus Zion käme! O daß dein Geist so, wie dein Wort verspricht, dein Volk aus dem Gefängnis nähme! O würd' es doch nur bald vor Abend Licht! Ach reiß, o Herr, den Himmel bald entzwei, und komm herab zur Hülf und mach uns frei.

7. Ach laß dein Wort recht schnelle laufen; es sei kein Ort ohn dessen Glanz und Schein. Ach führe bald dadurch mit Haufen der Heiden Füll in alle Thore ein. Ja wecke doch auch Israel bald auf: und also segne deines Wortes Lauf.

8. O beßre Zions wüste Stege, und was dein Wort im Laufe hindern kann, das räum, ach räum aus jedem Wege. Vertilg, o Herr, den falschen Glaubenswahn, und mach uns bald von jedem Mietling frei, daß Kirch und Schul ein Garten Gottes sei.

9. Laß jede hoh und niedre Schule die Werkstatt deines guten Geistes sein; ja sitze du nur auf dem Stuhle und präge dich der Jugend selber ein, daß treuer Lehrer viel und Beter sein, die für die ganze Kirche flehn und schrein.

10. Du hast uns Hirten ja versprochen, die du nach deinem Herzen geben willt. Nun wird dein Wort niemals gebrochen, ein jedes Wort wird Punkt für

Punkt

Punkt erfüllt; drum halt' ich dieses klare Wort dir vor: ach denke dran und neig uns Herz und Ohr.

11 Ach wird dein Herze nicht beweget, da du, o Gott, die Liebe selber bist und, was von Lieb in uns sich reget, aus deinem Liebesfeur ein Fünklein ist? Da wir in schwacher Liebe nun so flehn, was soll nicht von der Liebe Quell geschehn!

12. O Herr, wo willst du dich hinwenden? siehst du denn nicht den großen Jammer an? Ach willst du uns nicht Hülfe senden? Ach siehst du nicht, was Jesus hat gethan? Ist er denn nicht der Heiland aller Welt? Wie kommt es, daß der Feind so Platz behält?

13. Herr, zürne nicht, daß ich so bitte, da ich vor dir nur Staub und Asche bin. Du, als der Brunnquell aller Güte, giebst selber mir etwas von deinem Sinn, daß mich der Menschen Elend jammern kann; drum bitt' ich, Herr, o nimm mein Bitten an.

14. Du wirst wohl wissen recht zu richten, da du ja aller Welt ihr Richter bist. Laß nur dein Wort den Streit hier schlichten, wenn deine Lieb in uns im Zweifel ist; und treib uns ferner, dich nur anzuflehn; es wird doch endlich noch viel mehr geschehn.

Karl Heinrich v. Bogatzky.

Mel. Komm heiliger Geist, Herre Gott.

970.* Wer recht die Pfingsten feiern will, der wird in seinem Herzen still; Ruh, Friede, Lieb und Einigkeit sind Zeichen einer solchen Zeit, worin der heilge Geist regiert: der ist es, der zur Andacht führt, er kann kein Weltgetümmel leiden: wer jenes liebt, muß dieses meiden, und Gott allein gehorsam sein.

2. Sein Tempel ist da aufgericht, da dient man ihm nach rechter Pflicht, da giebt er Klugheit und Verstand, da wird der Sprachen Grund erkannt, der Zungen Feuereifer glimmt, er zeigt was niemand sonst vernimmt, schenkt das Vermögen, auszusprechen, was der Vernunft, dem Witz der Frechen und aller List zu mächtig ist.

3. Nun dieses ist der Geist aus Gott, der Frommen Trost, der Bösen Spott; die sich der Sündenlust entziehn und Buße thun, empfahen ihn. Auf wem er ruhet, der wird rein, er geht zu keinem Stolzen ein, verleiht der Demut reiche Gaben, der geistlich Arme soll sie haben; denn sein Gebet wird nicht verschmäht.

4. Es ist der Odem und der Wind, der Seelen anbläst und entzündt, der von des Herren Munde

webt und, was erstorben ist, belebt; es ist ein Wort, das neu gebiert, des Deutung man im Werke spürt, ein Zeugnis, das zum Glauben treibet und das Gesetz ins Herz einschreibet, daß jedermann es wissen kann.

5. Es ist die Kraft, die alles regt, ein Strahl, der durch die Felsen schlägt, ein heller Glanz, der uns erleucht, ein Licht, dem Nacht und Schatten weicht, ein Lehrer, der aufs Gute dringt, ein Helfer, welcher Stärke bringt, ein Rat, der uns zurechte weiset, ein Labsal, das mit Gnade speiset, und den erquickt, den Elend drückt.

6. Es ist der Ausfluß aus der Höh, der Weisheit unerschöpfte See, ein Wasser, das vom Unrecht wäscht, ein Quell, der Durst und Sehnsucht löscht, ein Brunnen, welcher ewig quillt und das Gemüt mit Gütern füllt, ein Vorrat und verheißner Segen, ein Himmelstau und milder Regen, der das erzieht, was grünt und blüht.

7. Es ist ein Oel, des Lauterkeit zu Königen und Priestern weiht, die Salbung, die uns mitgeteilt, die Wunden und Verderbnis heilt; ein Abgrund, drin die Wahrheit steckt, die sich dem innern Aug entdeckt, wogegen Kunst und menschlich Wissen der Thorheit ähnlich werden müssen: sie machet frei von Heuchelei.

8. Du teurer Gast und höchster Schatz, sei unser Beistand und Entsatz, an den sich das Vertrauen hält, wenn uns Versuchung überfällt; vermehr in uns die Zuversicht, wehr aller Furcht, verlaß uns nicht, daß wir in Not nicht unterliegen, vielmehr beherzt den Tod besiegen, wenn uns die Zeit das Ende dräut.

Ernst Lange.

VII. Vom Worte Gottes.

In eigener Melodie.

971. * Auf, auf, mein Herz, und du, mein ganzer Sinn, wirf alles heut, was Welt ist, von dir hin. Heut hat das Werk der Schöpfung angefangen, da diesem Mund das Licht ist aufgegangen.

2. Auf, auf, mein Herz, leg alles Irdisch ab: heut Jesus ist erstanden aus dem Grab; heut hat er sein Erlösungswerk geendet; heut hat er auch den Geist herabgesendet.

3. Dies heilig Heut heißt dich auch heilig sein; Gott diesen Tag bei dir will ziehen ein. So ruhe du von Arbeit und von Sünden, daß er in dir mög' seine Ruhe finden.

4. Gott giebet dir sechs

Tage

Tage für den Leib: der siebente der Seele eigen bleib'; sie muß ja auch von sieben einen haben, daß sie sich mög' mit Himmelspeise laben.

5. Viel Sünden dir die Woche ladet auf: an diesem Tag mit Bitten Gnade kauf; leg ab die Last, geh, Gottes Wort zu hören: dies laß dich heut die Wochenwege lehren.

6. Sechs Tage dich Gott segnet, schützt, und nährt: heut er dafür mit Dank will sein geehrt. Der erste soll heut für die andern bitten, daß Gott sie woll' mit Segen überschütten.

7. Gott wöchentlich giebt sieben Tage dir: gieb einen du, den ersten, ihm dafür. Der erste wird die andern sechse zieren, wirst du heut Gott im Mund und Herzen führen.

8. Am ersten du nach Gottes Reiche tracht: obschon die Welt nur deiner Andacht lacht. Der Schad ist ihr: dir aber wird's gedeihen, Gott alles Glück auf dich wird reichlich streuen.

9. An diesem Tag hab deine Lust am Herrn: was dein Herz wünscht, wird er dir geben gern. Befiehl nur Gott heut deine Weg und Sachen, und hoff auf ihn: gewiß, er wird's wohl machen.

10. Wirst aber du ihm nehmen seinen Tag, so macht er dir die Woche voller Plag. Wer ehret Gott, den ehrt er auch auf Erden: wer ihn veracht, soll auch verachtet werden. Siegmund v. Birken.

Mel. Wo Gott zum Haus nicht giebt sein' Gunst.

972.* Brunn alles Heils, dich ehren wir, und öffnen unsern Mund vor dir; aus deiner Gottheit Heiligtum dein hoher Segen auf uns komm'.

2. Der Herr, der Schöpfer, bei uns bleib': er segne uns nach Seel und Leib, und uns behüte seine Macht vor allem Uebel Tag und Nacht.

3. Der Herr, der Heiland, unser Licht, uns leuchten laß' sein Angesicht, daß wir ihn schaun und glauben frei, daß er uns ewig gnädig sei.

4. Der Herr, der Tröster, ob uns schweb', sein Antlitz über uns erheb', daß uns sein Bild werd' eingedrückt; und geb' uns Frieden unverrückt.

5. Jehovah, Vater, Sohn und Geist, o Segensbrunn, der ewig fleußt, durchfleuß Herz, Sinn und Wandel wohl, mach uns deins Lobs und Segens voll!

Gerhard Tersteegen.

Mel. Was Gott thut, das ist wohlgethan.

973* Dein Wort, o Herr, ist milder Thau für trostbedürftge Seelen. Laß keinem

keinem Pflänzchen deiner Au den Himmelsbalsam fehlen; erquickt durch ihn laß jedes blühn und in der Zukunft Tagen dir Frucht und Samen tragen.

2. Dein Wort ist, Herr, ein Flammenschwert, ein Keil, der Felsen spaltet, ein Feuer, das im Herzen zehrt und Mark und Bein durchschaltet. O laß dein Wort noch fort und fort der Sünde Macht zerscheitern und alle Herzen läutern!

3. Dein Wort ist uns der Wunderstern für unsre Pilgerreise. Es führt auch Thoren hin zum Herrn, und macht die Einfalt weise. Dein Himmelslicht verlösch' uns nicht, und leucht' in jede Seele, daß keine dich verfehle.

4. Ich suchte Trost und fand ihn nicht: da ward das Wort der Gnade mein Labsal, meine Zuversicht, die Fackel meiner Pfade. Sie zeigte mir den Weg zu dir, und leuchtet meinen Schritten bis zu den ewgen Hütten.

5. Nun halt' ich mich mit festem Sinn zu dir, dem sichern Horte: wo wendet' ich mich anders hin? Herr, du hast Lebensworte. Noch hör' ich dein „Komm, du bist mein!" das rief mir nicht vergebens, ein Wort des ewgen Lebens.

6. Auf immer gilt dein Segensbund: dein Wort ist Ja und Amen. Nie weich' es uns aus Geist und Mund und nie von unserm Samen. Laß immerfort dein helles Wort in allen Lebenszeiten uns trösten, warnen, leiten.

7. O sende bald von Ort zu Ort den Durst nach deinen Lehren, den Hunger aus, dein Lebenswort und deinen Geist zu hören; und send ein Heer von Meer zu Meer, der Herzen Durst zu stillen, und dir dein Reich zu füllen.

Carl Bernhard Garve.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

974. * Ein neuer Tag, ein neues Leben geht mit der neuen Woche an: Gott will mir heut aufs neue geben, was mir sonst niemand geben kann; denn hätt' ich seine Gnade nicht, wer gäbe mir sonst Trost und Licht.

2. Ich grüße diesen lieben Morgen, und küsse Gottes Vaterhand, die diese Nacht so manche Sorgen in Gnaden von mir abgewandt. Ach Herr, wer bin ich Armer doch? Du sorgst für mich, ich lebe noch.

3. Nun das erkennet meine Seele, und giebt sich selbst zum Opfer hin; doch weil ich noch in dieser Höhle mit Not und Tod umgeben bin, so weich auch heute nicht von mir, denn meine Hülfe steht bei dir.

4. Mein Glück in dieser

ser neuen Woche soll nur in deinem Namen blühn. Ach laß mich nicht am Sündenjoche mit meinem Fleisch und Blute ziehn. Gieb deinen Geist, der mich regier', und nur nach deinem Willen führ'.

5. Soll ich mein Brot mit Kummer essen, so laß es doch gesegnet sein; und was du sonsten zugemessen, das richte mir zum Besten ein. Ich bitte keinen Ueberfluß, nur was ich nötig haben muß.

6. So thue nun, mein Gott, das Deine, und laß mich auch das Meine thun; behüte beides Groß und Kleine, daß sie auf deiner Huld beruhn, und daß ein jedes diesen Tag mit dir vergnügt beschließen mag.

Benj. Schmolk.

Mel. Erschienen ist der herrlich Tag.

975.* Gott Lob, der Sonntag kommt herbei, die Woche wird nun wieder neu. Heut hat mein Gott das Licht gemacht, mein Heil hat mir das Leben bracht. Hallelujah.

2. Das ist der Tag, da Jesus Christ vom Tod für mich erstanden ist, und schenkt mir die Gerechtigkeit, Trost, Leben, Heil und Seligkeit. Hallelujah.

3. Das ist der rechte Sonnentag, da man sich nicht gnug freuen mag, da wir mit Gott versöhnet sind, daß nun ein Christ heißt Gottes Kind. Hallelujah.

4. Mein Gott, laß mir dein Lebenswort; führ mich zur Himmels Ehrenpfort; laß mich hier leben heiliglich und dir lobsingen ewiglich. Hallelujah.

Johann Olearius.

Mel. Gott des Himmels und der Erden.

976.* Großer Gott von alten Zeiten, dessen Hand die Welt regiert, dessen Treu auf allen Seiten mich von Jugend auf geführt; heute weckt des Tages Lauf mich zu lauter Andacht auf.

2. Ach wie lieb' ich diese Stunden, denn sie sind des Herren Fest, das mit so viel Trost verbunden, da mein Gott mich ruhen läßt, und durch seinen guten Geist mir den Weg zum Leben weist.

3. Doch das bloße Müßiggehen und der Kleider leere Pracht werden schlecht bei Gott bestehen, der das Eitle wenig acht. Herr, ich bringe, was ich kann, nimm du nur mich selber an.

4. Habe Dank für diesen Morgen, der mir Zeit zum Guten schenkt; das sind unsre besten Sorgen, wenn der Mensch an Gott gedenkt und von Herzen bet und singt, daß es durch die Wolken dringt.

5. Was ist schöner, als Gott dienen? Was ist süßer, als sein Wort? da wir sammeln, wie die Bienen

nen, und den Honig tragen fort. Selig ist, wer Tag und Nacht also nach dem Himmel tracht.

6. O mein Gott, sprich selber Amen; denn wir sind dein Eigentum. Alles preise deinen Namen, alles mehre deinen Ruhm, bis es künftig wird geschehn, daß wir dich im Himmel sehn.

Kaspar Neumann.

Mel. Erhalt uns, Herr, bei deinem Wort.

977.* Herr Gott, erhalt uns für und für die reine Katechismuslehr, der jungen einfältigen Welt durch deinen Luther vorgestellt;

2. Daß wir lernen die zehn Gebot, beweinen unsre Sünd und Not, und doch an dich und deinen Sohn gläuben, im Geist erleuchtet schon;

3. Dich, unsern Vater, rufen an, der allen helfen will und kann; daß wir als Kinder nach der Tauf christlich vollbringen unsern Lauf.

4. So jemand fällt, nicht liegen bleib', sondern zur Beichte komm' und gläub', zur Stärkung nehm' das Sacrament. Amen! Gott geb' ein seligs End.

Ludw. Helmbold.

Mel. Meinen Jesum lass' ich nicht.

978.* Licht vom Licht, erleuchte mich bei dem neuen Tageslichte. Gnadensonne, stelle dich vor mein muntres Angesichte; wohne mir mit Glanze bei, daß mein Sabbath lustig sei.

2. Brunnquell aller Süßigkeit, laß mir deine Ströme fließen, mache Mund und Herz bereit, dich in Andacht recht zu küssen. Streu das Wort mit Segen ein, laß es hundertfrüchtig sein.

3. Zünde selbst das Opfer an, das auf meinen Lippen lieget, sei mir Weisheit, Licht und Bahn, daß kein Irrtum mich betrüget, und kein fremdes Feuer brennt, welches dein Altar nicht kennt.

4. Laß mich heut und allezeit Heilig, Heilig, Heilig! singen, und mich in die Ewigkeit mit des Geistes Flügeln schwingen. Gieb mir einen Vorschmack ein, wie es wird im Himmel sein.

5. Ruh in mir und ich in dir, bau ein Paradies ins Herze. Offenbare dich doch mir, und geuß meiner Andachtskerze immer neues Oele zu, o du Liebesflamme du.

6. Dieser Tag sei dir geweiht, weg mit allen Eitelkeiten! Ich will, deiner Herrlichkeit einen Tempel zu bereiten, nichts sonst wollen, nichts sonst thun, als in deiner Liebe ruhn.

7. Du bist mehr als Salomon, laß mich deine Weisheit hören; ich will deinen Gnadenthron mit gebeugten Knieen ehren, bis

bis mir deine Sonne lacht und den schönsten Sonntag macht. Benj. Schmolk.

Mel. Gott des Himmels und der Erden.

979.* Teures Wort aus Gottes Munde, das mir lauter Honig trägt, dich allein hab' ich zum Grunde meiner Seligkeit gelegt. In dir treff ich alles an, was zu Gott mich führen kann.

2. Will ich einen Vorschmack haben, welcher nach dem Himmel schmeckt, so kannst du mich herrlich laben, weil bei dir ein Tisch gedeckt, der mir lauter Manna schenkt, und mit Lebenswasser tränkt.

3. Du mein Paradies auf Erden, schleuß mich stets im Glauben ein; laß mich täglich klüger werden, daß dein heller Gnadenschein mir bis in die Seele dringt, und die Frucht des Lebens bringt.

4. Geist der Gnaden, der im Worte mich an Gottes Brüste legt, öffne mir des Himmels Pforte, daß mein Geist hier recht erwägt, was für Schätze Gottes Hand durch sein Wort ihm zugesandt.

5. Lasse mich in diesen Schranken sonder eitle Sorgen sein. Schließe mich mit den Gedanken in ein stilles Wesen ein, daß die Welt mich gar nicht stört, wenn mein Herz dich reden hört.

6. Gieb dem Samkorn einen Acker, der die Frucht nicht schuldig bleibt. Mache mir die Augen wacker; und was hier dein Finger schreibt, präge mir im Herzen ein, laß den Zweifel ferne sein.

7. Was ich lese, laß mich merken; was du sagest, laß mich thun. Wird dein Wort den Glauben stärken, laß es nicht dabei beruhn; sondern gieb, daß auch dabei ihm das Leben ähnlich sei.

8. Hilf, daß alle meine Wege nur nach dieser Richtschnur gehn. Was ich hier zum Grunde lege, müsse wie ein Felsen stehn, daß mein Geist auch Rat und That in den größten Nöten hat.

9. Laß dein Wort mir einen Spiegel in der Folge Jesu sein. Drücke drauf ein Gnadensiegel, schleuß den Schatz im Herzen ein, daß ich fest im Glauben steh', bis ich dort zum Schauen geh'. B. Schmolk.

Mel. Gott des Himmels und der Erden.

980.* Thut mir auf die schöne Pforte, führet mich in Zion ein: ach wie wird an diesem Orte meine Seele fröhlich sein! Hier ist Gottes Angesicht, hier ist lauter Trost und Licht.

2. Ich bin, Herr, zu dir gekommen, komme du nun auch zu mir. Wo du Wohnung hast genommen, da ist lauter Himmel hier. Zieh doch in mein Herz hinein,

hinein, laß es deinen Tempel sein.

3. Laß in Furcht mich vor dich treten, heilge du Leib, Seel und Geist, daß mein Singen und mein Beten ein gefällig Opfer heißt. Heilge du, Herr, Mund und Ohr, zieh das Herze ganz empor.

4. Mache mich zum guten Lande, wenn dein Samkorn auf mich fällt, gieb mir Licht in dem Verstande: und was mir wird vorgestellt, präge meinem Herzen ein, laß es mir zur Frucht gedeihn.

5. Stärk in mir den schwachen Glauben, laß dein teures Kleinod mir nimmer aus dem Herzen rauben; halte stets dein Wort mir für, daß es mir zum Leitstern dient und zum Trost im Herzen grünt.

6. Rede, Herr, so will ich hören, und dein Wille werd' erfüllt. Nichts laß meine Andacht stören, wenn der Brunn des Lebens quillt; speise mich mit Himmelsbrot, tröste mich in aller Not.

7. Oeffne mir die grünen Auen, daß dein Lamm sich weiden kann, lasse mir dein Manna tauen, zeige mir die rechte Bahn hier in diesem Jammerthal zu des Lammes Ehrensaal.

Benjamin Schmolk.

VIII. Von der heiligen Taufe.

Mel. Liebster Jesu, wir sind hier.

981. * Gott und Vater, nimm jetzund dieses Kind von unsern Armen; nimm es auf in deinen Bund, und erzeig ihm dein Erbarmen, daß es alle Lebenstage deiner Kindschaft Zeichen trage.

2. Wasche es mit deinem Blut, treuer Jesu, von den Sünden; laß in seiner Taufe Flut den geerbten Fluch verschwinden, und sein Leben auf der Erden deinem Vorbild ähnlich werden.

3. Und du, werter heilger Geist, schenk ihm deine Gnadenkräfte; treibe, wie dein Bund verheißt, selbst in ihm des Heils Geschäfte, daß es stets an Jesu Leibe ein lebendig Gliedmaß bleibe.

Mel. In dich hab' ich gehoffet Herr.

982. * Gott Vater, höre unsre Bitt, teil diesem Kind den Segen mit, erzeig ihm deine Gnade. Es sei dein Kind; nimm weg die Sünd, daß ihm dieselb nicht schade.

2. Herr Christe, nimm es gnädig auf durch dieses Bad der heilgen Tauf zu deinem Glied und Erben; damit es dein mög' allzeit sein, im Leben und im Sterben.

3. Und du, o allerwertster

ster Geist, samt Vater und dem Sohn gepreist, wollst gleichfalls zu uns kommen: damit jetzund in deinen Bund es werde aufgenommen.

4. O heilige Dreieinigkeit, dir sei Lob, Ehr und Dank bereit für diese große Güte. Gieb, daß dafür wir dienen dir; vor Sünden uns behüte.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

983.* Ich bin getauft auf deinen Namen, Gott Vater, Sohn und heilger Geist, ich bin gezählt zu deinem Samen, zum Volk, das dir geheiligt heißt. Ich bin in Christum eingesenkt; ich bin mit seinem Geist beschenkt.

2. Du hast zu deinem Kind und Erben, mein lieber Vater, mich erklärt. Du hast die Frucht von deinem Sterben, mein treuer Heiland, mir gewährt. Du willst in aller Not und Pein, o guter Geist, mein Tröster sein.

3. Doch hab' ich dir auch Furcht und Liebe, Treu und Gehorsam zugesagt; ich habe mich aus reinem Triebe dein Eigentum zu sein gewagt; hingegen sagt' ich bis ins Grab des Satans schnöden Werken ab.

4. Mein treuer Gott, auf deiner Seite bleibt dieser Bund wohl feste stehn; wenn aber ich ihn überschreite, so laß mich nicht verloren gehn; nimm mich, dein Kind, zu Gnaden an, wenn ich hab' einen Fall gethan.

5. Ich gebe dir, mein Gott, aufs neue Leib, Seel und Herz zum Opfer hin; erwecke mich zu neuer Treue, und nimm Besitz von meinem Sinn. Es sei in mir kein Tropfen Blut, der nicht, Herr, deinen Willen thut.

6. Weich, weich, du Fürst der Finsternissen, ich bleibe mit dir unvermengt. Hier ist zwar ein befleckt Gewissen, jedoch mit Jesu Blut besprengt. Weich, eitle Welt, du Sünde, weich: Gott hört es, ich entsage euch.

7. Laß diesen Vorsatz nimmer wanken, Gott Vater, Sohn und heilger Geist. Halt mich in deines Bundes Schranken, bis mich dein Wille sterben heißt. So leb' ich dir, so sterb' ich dir; so lob' ich dich dort für und für.

Joh. Jac. Rambach.

Mel. Alle Menschen müssen sterben.

984.* Jesu, meiner Seele Leben, meines Herzens höchste Freud, dir will ich mich ganz ergeben jetzo und in Ewigkeit. Meinen Gott will ich dich nennen, und vor aller Welt bekennen, daß ich dein bin und du mein, allerliebstes Jesulein.

2. Deine

2. Deine Güt hat mich umfangen, als mich erst die Welt empfing; dir bin ich schon angehangen, als ich an den Brüsten hing. Dein Schoß hat mich aufgenommen, wenn ich nur bin zu dir kommen. Ich bin dein und du bist mein, allerliebstes Jesulein.

3. Auf der Kindheit wilden Wegen folgte mir stets deine Güt, deines Geistes Trieb und Regen regte mir oft das Gemüt, so ich etwa ausgetreten, daß ich wieder käm' mit Beten. Ich bin dein und du bist mein, allerliebstes Jesulein.

4. Ach wie oft hat meine Jugend deine Gnadenhand gefaßt, wenn die Frömmigkeit und Tugend war in meinem Sinn verhaßt. Ach ich wäre längst gestorben außer dir, und längst verdorben. Ich bin dein und du bist mein, allerliebstes Jesulein.

5. Ja, in meinem ganzen Leben hat mich stets dein Licht geführt; du hast, was ich hab', gegeben, du hast meinen Lauf regiert; deine Güt, die täglich währet, hat mich immerdar ernähret. Ich bin dein und du bist mein, allerliebstes Jesulein.

6. Irr' ich, sucht mich deine Liebe; fall' ich, hilfet sie mir auf; ist es, daß ich mich betrübe, tröst sie mich in meinem Lauf; bin ich arm, giebt sie mir Güter; haßt man mich, ist sie mein Hüter. Ich bin dein und du bist mein, allerliebstes Jesulein.

7. Schmäht man mich, ist sie mein' Ehre; trotzt man mir, ist sie mein Trutz; zweifle ich, ist sie die Lehre; jagt man mich, ist sie mein Schutz. Niemals hab' ich was begehret, war es gut, ich bin's gewähret. Ich bin dein und du bist mein, allerliebstes Jesulein.

8. Deiner Liebe Süßigkeiten sind in mein Herz eingeflößt, durch den Blick der Herrlichkeiten deines Himmels wird getröst mein Gemüt in seinem Zagen; alles Kreuz hilfst du mir tragen. Ich bin dein und du bist mein, allerliebstes Jesulein.

9. Dein Geist zeiget mir das Erbe, das im Himmel beigelegt. Ich weiß, wenn ich heute sterbe, wo man meine Seel hinträgt: zu dir, Jesu in die Freude; trotz, daß mich was von dir scheide. Ich bin dein und du bist mein, allerliebstes Jesulein.

10. Dieses alles ist gegründet nicht auf meiner Werke Grund; dieses, was mein Herz empfindet, thu' ich allen Menschen kund: daß es kommt aus deinem Blute; das allein kommt mir zu Gute. Ich bin dein und du bist mein, allerliebstes Jesulein.

11. Drum, ich sterbe oder lebe, bleib' ich doch dein Eigentum; an dich ich

mich ganz ergebe, du bist meiner Seele Ruhm, meine Zuversicht und Freude, meine Süßigkeit im Leide. Ich bin dein und du bist mein, allerliebstes Jesulein.

12. Höre, Jesu, noch ein Flehen, schlag mir diese Bitt nicht ab. Wenn mein' Augen nicht mehr sehen, wenn ich keine Kraft mehr hab', mit dem Mund was vorzutragen, laß mich doch zuletzt noch sagen: Ich bin dein und du bist mein, allerliebstes Jesulein. Christian Scriver.

Mel. Von Gott will ich nicht lassen.

985. *Lasset die Kindlein kommen zu mir, spricht Gottes Sohn: sie sind mein' Freud und Wonne, ich bin ihr Schild und Kron; auch für die Kinderlein, daß sie nicht wärn verloren, bin ich ein Kind geboren: drum sie mein eigen sein.

2. Der Herr gar freundlich küsset und herzt die Kinderlein, bezeugt mit Worten süße, der Himmel ihr soll sein; dieweil sein teures Blut, das aus sein heilgen Wunden am Kreuzesstamm gerunnen, ihnen auch kommt zu gut.

3. Drum nach Christi Verlangen bringet die Kinder her, damit sie Gnad erlangen; niemand es ihnen wehr'. Führet sie Christo zu: er will sich ihr erbarmen, legt sie in seine Arme, darin sie finden Ruh.

4. Ob sie gleich zeitlich sterben, ihr' Seele Gott gefällt; denn sie sind Gottes Erben, lassen die schnöde Welt. Sie sind frei aller G'fahr und dürfen hier nicht leiden; sie loben Gott mit Freuden dort bei der Engel Schar. Cornel. Becker

Mel. Liebster Jesu, wir sind hier.

986. *Liebster Jesu, wir sind hier, deinem Worte nachzuleben: dieses Kindlein kommt zu dir, weil du den Befehl gegeben, daß man sie zu Christo führe; denn das Himmelreich ist ihre.

2. Ja, es schallet allermeist dieses Wort in unsern Ohren: Wer durch Wasser und durch Geist nicht zuvor ist neu geboren, wird von dir nicht aufgenommen und in Gottes Reich nicht kommen.

3. Darum eilen wir zu dir, nimm das Pfand von unsern Armen; tritt mit deinem Glanz herfür, und erzeige dein Erbarmen, daß es dein Kind hier auf Erden und im Himmel möge werden.

4. Wasch es, Jesu, durch dein Blut, von den angeerbten Flecken; laß es bald nach dieser Flut deinen Purpurmantel decken; schenk ihm deiner Unschuld Seide, daß es sich in die verkleide.

5. Mache Licht aus Finsternis, setz es aus dem

Zorn-

Zorn zur Gnade; heil den tiefen Schlangenbiß durch die Kraft im Wunderbade; laß hier einen Jordan rinnen, so vergeht der Aussatz drinnen.

6. Hirte, nimm das Schäflein an, Haupt, mach es zu deinem Gliede; Himmelsweg, zeig ihm die Bahn, Friedefürst, schenk ihm den Friede; Weinstock, hilf, daß dieser Rebe auch im Glauben dich umgebe.

7. Nun, wir legen an dein Herz, was von Herzen ist gegangen; führ die Seufzer himmelwärts und erfülle das Verlangen; ja, den Namen, den wir geben, schreib ins Lebensbuch zum Leben. Benj. Schmolk.

Mel. Liebster Jesu, wir sind hier.

987.* Nun Gott Lob, es ist vollbracht, und der Bund mit Gott geschlossen. Was uns rein und selig macht, ist auf dieses Kind geflossen: Jesus hat es eingesegnet und mit Himmelstau beregnet.

2. O du dreimal seligs Kind, vom Dreieinigen geliebet, dem der Vater sich verbindt, dem der Sohn das Leben giebet, dem der Geist ist eingeflossen und der Himmel aufgeschlossen.

3. Ach, was könnte größer sein, als die Kindschaft Gottes haben? Dieser helle Gnadenschein übersteiget alle Gaben; dieses ist des Himmels Spiegel, dieses ist des Lebens Siegel.

4. O wie rein und o wie schön hat dich Christi Blut gebadet! Also kann dein Schmuck bestehn, wenn dich Gott zur Hochzeit ladet; Adam in dir ist ertränket, Christus in dich eingesenket.

5. Nun so denk an diesen Bund, weil du einen Atem hegest, daß du auf den festen Grund deinen Christenbau stets legest. Wer sich läßt auf Jesum taufen, muß in Jesu Wegen laufen.

6. Laß aus deinem Herzen nicht, wem du jetzt hast widersprochen; folge nicht dem Bösewicht, sonsten wird der Bund gebrochen; tritt in Christi Kraft mit Füßen ihn mit seinen Hindernissen.

7. Werde fromm und wachse groß, werde deiner Eltern Freude, und dein jetzt erlangtes Los tröste dich in allem Leide; deine Taufe sei die Thüre, welche dich zum Himmel führe.

Benjamin Schmolk.

IX. Von der Buße.

Mel. Herr, wie du willst, so schick's mit mir.

988.* O Vater der Barmherzigkeit, ich falle dir zu Fuße; verstoß den nicht, der zu dir schreit und thut noch endlich Buße. Was ich begangen

begangen wider dich, verzeih mir alles gnädiglich durch deine große Güte.

2. Durch deiner Allmacht Meisterthat nimm von mir, was mich quälet; durch deine Weisheit schaffe Rat, worinnen mir's sonst fehlet; gieb Willen, Mittel, Kräft' und Stärk, daß ich mit dir all meine Werk' anfange und vollende.

3. O Jesu Christe, der du hast am Kreuze für mich Armen getragen aller Sünden Last, wollst meiner dich erbarmen. O wahrer Gott, o Davids Sohn, erbarm dich mein und mein verschon; sieh an mein kläglich Rufen.

4. Laß deiner Wunden teures Blut, dein Todespein und Sterben mir kommen kräftiglich zu gut, daß ich nicht müss' verderben. Bitt du den Vater, daß er mir im Zorn nicht lohne nach Gebühr, wie ich es hab' verschuldet.

5. O heilger Geist, du wahres Licht, Regierer der Gedanken, wenn mich die Sündenlust anficht, laß mich von dir nicht wanken. Verleih, daß nun noch nimmermehr Begierd nach Reichtum oder Ehr in meinem Herzen herrsche.

6. Und wenn mein Stündlein kommen ist, so hilf mir treulich kämpfen, daß ich des Satans Trutz und List durch Christi Sieg mög' dämpfen; auf daß mir Krankheit, Angst und Not, und dann der letzte Feind, der Tod, nur sei die Thür zum Leben.

David Denicke.

In eigener Melodie.

989. * Ringe recht, wenn Gottes Gnade dich nun ziehet und bekehrt, daß dein Geist sich recht entlade von der Last, die ihn beschwert.

2. Ringe, denn die Pfort ist enge, und der Lebensweg ist schmal: hier bleibt alles im Gedränge, was nicht zielt zum Himmelssaal.

3. Kämpfe bis aufs Blut und Leben, dring hinein in Gottes Reich; will der Satan widerstreben, werde weder matt noch weich.

4. Ringe, daß dein Eifer glühe und die erste Liebe dich von der ganzen Welt abziehe; halbe Liebe hält nicht Stich.

5. Ringe mit Gebet und Schreien, halte damit feurig an; laß dich keine Zeit gereuen, wär's auch Tag und Nacht gethan.

6. Hast du dann die Perl errungen, denke ja nicht, daß du nun alles Böse hast bezwungen, das uns Schaden pflegt zu thun.

7. Nimm mit Furcht ja deiner Seele, deines Heils mit Zittern wahr: hier in dieser Leibeshöhle schwebst du täglich in Gefahr.

8. Halt ja deine Krone feste; halte männlich, was du hast. Recht beharren ist das beste: Rückfall ist ein böser Gast.

9. Laß dein Auge ja nicht gaffen nach der schnöden Eitelkeit; bleibe Tag und Nacht in Waffen, fliehe Träg- und Sicherheit.

10. Laß dem Fleische nicht den Willen, gieb der Lust den Zügel nicht; willst du die Begierden füllen, so verlischt das Gnadenlicht.

11. Fleisches-Freiheit macht die Seele kalt und sicher, frech und stolz, frißt hinweg des Glaubens Oele, läßt nichts als ein faules Holz.

12. Wahre Treu führt mit der Sünde bis ins Grab beständig Krieg, richtet sich nach keinem Winde, sucht in jedem Kampf den Sieg.

13. Wahre Treu liebt Christi Wege, steht beherzt auf ihrer Hut, weiß von keiner Wollustpflege, hält sich selber nichts zu gut.

14. Wahre Treu hat viel zu weinen, spricht zum Lachen: Du bist toll! weil es, wenn Gott wird erscheinen, lauter Heulen werden soll.

15. Wahre Treu kommt dem Getümmel dieser Welt niemals zu nah; ist ihr Schatz doch in dem Himmel: drum ist auch ihr Herz allda.

16. Dies bedenket wohl, ihr Streiter, streitet recht, und fürchtet euch; geht doch alle Tage weiter, bis ihr kommt ins Himmelreich.

17. Denkt bei jedem Augenblicke, ob's vielleicht der letzte sei; bringt die Lampen ins Geschicke, holt stets neues Oel herbei.

18. Liegt nicht alle Welt im Bösen? Steht nicht Sodom in der Glut? Seele, wer soll dich erlösen? Eilen, eilen ist hier gut.

19. Eile, wo du dich erretten, und nicht mit verderben willt; mach dich los von allen Ketten, fleuch als ein gejagtes Wild.

20. Lauf der Welt doch aus den Händen; dring ins stille Zoar ein. Eile, daß du mögst vollenden, mache dich von allem rein.

21. Laß dir nichts am Herzen kleben; fleuch vor dem verborgnen Bann. Such in Gott geheim zu leben, daß dich nichts beflecken kann.

22. Eile, zähle Tag und Stunden, bis dein Bräutigam hüpft und springt, und wenn du nun überwunden, dich zum Schauen Gottes bringt.

23. Eile, lauf ihm doch entgegen, sprich: Mein Licht, ich bin bereit, nun mein Hüttlein abzulegen; mich dürst nach der Ewigkeit. Johann Joseph Winckler.

X. Vom Glauben.

In eigener Melodie.

990.* Aus Gnaden soll ich selig werden! Herz, glaubst du's, oder glaubst du's nicht? Was willst du dich so blöd geberden?

geberden? Ist's Wahrhiet, was die Schrift verspricht, so muß auch dieses Wahrheit sein: aus Gnaden ist der Himmel dein.

2. Aus Gnaden! Hier gilt kein Verdienen: die eignen Werke fallen hin. Gott, der aus Lieb im Fleisch erschienen, bringt uns den seligen Gewinn, daß uns sein Tod das Heil gebracht, und uns aus Gnaden selig macht.

3. Aus Gnaden! Merk dies Wort: aus Gnaden! so oft dich deine Sünde plagt, so oft dir will der Satan schaden, so oft dich dein Gewissen nagt; was die Vernunft nicht fassen kann, das biet dir Gott aus Gnaden an.

4. Aus Gnaden kam sein Sohn auf Erden und übernahm der Sünden Last. Was nötigt ihn, dein Freund zu werden? Sag's, wenn du was zu rühmen hast? War's nicht, daß er dein Bestes wollt', und dir aus Gnaden helfen sollt'?

5. Aus Gnaden! Dieser Grund wird bleiben, so lange Gott wahrhaftig heißt. Was alle Knechte Jesu schreiben, was Gott in seinem Wort anpreist, worauf all unser Glaube ruht, ist Gnade durch des Lammes Blut.

6. Aus Gnaden! Doch, du sichrer Sünder, denk nicht: Wohlan, ich greif auch zu! Wahr ist's: Gott rufet Adams Kinder aus Gnaden zur verheißnen Ruh; doch den geht seine Gnad nicht an, der noch auf Gnade sündgen kann.

7. Aus Gnaden! Wer dies Wort gehöret, tret ab von aller Heuchelei. Denn wenn der Sünder sich bekehret, so lernt er erst, was Gnade sei; beim Sündgen scheint die Gnad gering: dem Glauben ist's ein Wunderding.

8. Aus Gnaden bleibt dem blöden Herzen das Herz des Vaters aufgethan, wenn's unter den Verzweiflungsschmerzen nichts sieht und nichts mehr hoffen kann. Wo nähm' ich oftmals Stärkung her, wenn Gnade nicht mein Anker wär'?

9. Aus Gnaden! hierauf will ich sterben; ich fühle nichts, doch mir ist wohl; ich kenn' mein sündliches Verderben, doch auch den, der mich heilen soll: mein Geist ist froh, die Seele lacht, weil mich die Gnad schon selig macht.

10. Aus Gnaden! Dies hör' Sünd und Teufel, ich schwinge meine Glaubensfahn, und geh' getrost trotz allem Zweifel durchs rote Meer nach Kanaan; ich glaub', was Jesu Wort verspricht, ich fühl' es oder fühl' es nicht.

Christian Ludwig Scheit.

Mel. Es ist das Heil uns kommen her.

991.* Der Glaub ist eine Zuversicht zu Gottes Gnad und Güte; der bloße Beifall

Beifall thut es nicht: es muß Herz und Gemüte durchaus zu Gott gerichtet sein und gründen sich auf ihn allein, ohn Wanken und ohn Zweifel.

2. Wer sein Herz also stärkt und steift im völligen Vertrauen, und Jesum Christum recht ergreift, auf sein Verdienst kann bauen: der hat des Glaubens rechte Art und kann zur seligen Hinfahrt sich schicken ohne Grauen.

3. Das aber ist kein Menschenwerk, Gott muß es uns gewähren; drum bitt, daß er den Glauben stärk' und in dir woll' vermehren. Laß aber auch des Glaubens Schein in guten Werken an dir sein; sonst ist dein Glaube eitel.

4. Es ist ein schändlich böser Wahn, des Glaubens sich nur rühmen, und gehen auf der Sünder Bahn, das Christen nicht kann ziemen. Wer das thut, der soll wissen frei, daß sein Glaub nur sei Heuchelei und werd' zur Höll ihn bringen.

5. Drum lasse sich ein frommer Christ mit Ernst sein angelegen, daß er aufrichtig jeder Frist sich halt' in Gottes Wegen, daß sein Glaub ohne Heuchelei vor Gott dem Herrn rechtschaffen sei und vor dem Nächsten leuchte.

Mel. O daß ich tausend Zungen hätte.

992.* Geht hin, ihr gläubigen Gedanken, ins weite Feld der Ewigkeit; erhebt euch über alle Schranken der alten und der neuen Zeit: erwägt, daß Gott die Liebe sei, die ewig alt und ewig neu.

2. Der Grund der Welt war nicht geleget, der Himmel war noch nicht gemacht, so hat Gott schon den Trieb geheget, der mir das Beste zugedacht; da ich noch nicht geschaffen war, da reicht' er mir schon Gnade dar.

3. Sein Ratschluß war: ich sollte leben durch seinen eingebornen Sohn; den wollt' er mir zum Mittler geben, den macht' er mir zum Gnadenthron; in dessen Blute sollt' ich rein, geheiliget und selig sein.

4. O Wunderliebe, die mich wählte vor allem Anbeginn der Welt, und mich zu ihren Kindern zählte, für welche sie das Reich bestellt. O Vaterhand, o Gnadentrieb, der mich ins Buch des Lebens schrieb.

5. Wie wohl ist mir, wenn mein Gemüte hinauf zu dieser Quelle steigt, von welcher sich ein Strom der Güte zu mir durch alle Zeiten neigt, daß jeder Tag sein Zeugnis giebt: Gott hat mich je und je geliebt.

6. Wer bin ich unter Millionen der Kreaturen seiner Macht, die in der Höh und Tiefe wohnen, daß er mich bis hierher gebracht! Ich bin ja nur ein dürres Blatt, ein Staub,

Staub, der keine Stätte hat.

7. Ja freilich bin ich zu geringe der herzlichen Barmherzigkeit, womit, o Schöpfer aller Dinge, mich deine Liebe stets erfreut; ich bin, o Vater, selbst nicht mein, dein bin ich, Herr, und bleibe dein.

8. Im sichern Schatten deiner Flügel find' ich die ungestörte Ruh. Der feste Grund hat dieses Siegel: wer dein ist, Herr, den kennest du. Laß Erd und Himmel untergehn: dies Wort der Wahrheit bleibet stehn.

9. Wenn in dem Kampfe schwerer Leiden der Seele Mut und Kraft gebricht, so salbest du mein Haupt mit Freuden, so tröstet mich dein Angesicht: da spür' ich deines Geistes Kraft, die in der Schwachheit alles schafft.

10. Du lässest auch vom Gut der Erden mir, was du willst nach deinem Sinn, jedoch, weit mehr zu Teile werden, als ich im kleinsten würdig bin: mein Geist zerfleußt, wenn er bedenkt, wie treulich mich dein Auge lenkt.

11. Die Hoffnung schauet in die Ferne durch alle Schatten dieser Zeit; der Glaube schwingt sich durch die Sterne und sieht ins Reich der Ewigkeit: da zeigt mir deine milde Hand mein Erbteil und gelobtes Land.

12. O sollt' ich dich nicht ewig lieben, der du mich unaufhörlich liebst? Sollt' ich mit Undank dich betrüben, da du mir Fried und Freude giebst? Verließ' ich dich, o Menschenfreund, so wär' ich selbst mein ärgster Feind.

13. Ach könnt' ich dich nur besser ehren, welch edles Loblied stimmt' ich an; es sollten Erd und Himmel hören, was du, mein Gott, an mir gethan: nichts ist so köstlich, nichts so schön, als, höchster Vater, dich erhöhn.

14. Doch nur Geduld! es kommt die Stunde, da mein durch dich erlöster Geist im höhern Chor mit frohem Munde dich, schönste Liebe, schöner preist; drum eilt mein Herz aus dieser Zeit und sehnt sich nach der Ewigkeit.

Joh. Gottfr. Hermann.

Mel. Herr, wie du willst, so schick's mit mir.

993.* Halt im Gedächtnis Jesum Christ, o Mensch, der auf die Erden vom Thron des Himmels kommen ist, dein Bruder da zu werden. Vergiß nicht, daß er dir zu gut hat angenommen Fleisch und Blut: dank ihm für diese Liebe.

2. Halt im Gedächtnis Jesum Christ, der für dich hat gelitten, ja gar am Kreuz gestorben ist, und dadurch hat bestritten Welt, Sünde, Teufel, Höll

Höll und Tod, und dich erlöst aus aller Not: dank ihm für diese Liebe.

3. Halt im Gedächtnis Jesum Christ, der auch am dritten Tage siegreich vom Tod erstanden ist, befreit von Not und Plage. Bedenke, daß er Fried gemacht, sein Unschuldleben wiederbracht: dank ihm für diese Liebe.

4. Halt im Gedächtnis Jesum Christ, der nach den Leidenszeiten gen Himmel aufgefahren ist, die Stätt dir zu bereiten, da du sollst bleiben allezeit und sehen seine Herrlichkeit: dank ihm für seine Liebe.

5. Halt im Gedächtnis Jesum Christ, der einst wird wiederkommen, und sich, was tot und lebend ist, zu richten vorgenommen. O denke, daß du da bestehst, und mit ihm in sein Reich eingehst, ihm ewiglich zu danken.

6. Gieb, Jesu, gieb, daß ich dich kann mit wahrem Glauben fassen, und nie, was du an mir gethan, mög' aus dem Herzen lassen; daß dessen ich in aller Not mich trösten mög' und durch den Tod zu dir ins Leben dringen.

Cyriacus Günther.

Mel. Jesus, meine Zuversicht.

994.* Jesus nimmt die Sünder an! Saget doch dies Trostwort allen, welche von der rechten Bahn auf verkehrten Weg verfallen. Hier ist, was sie retten kann: Jesus nimmt die Sünder an.

2. Keiner Gnade sind wir wert; doch hat er in seinem Worte eidlich sich dazu erklärt; sehet nur, die Gnadenpforte ist hier völlig aufgethan: Jesus nimmt die Sünder an.

3. Wenn ein Schaf verloren ist, suchet es ein treuer Hirte; Jesus, der uns nie vergißt, suchet treulich das Verirrte, daß es nicht verderben kann: Jesus nimmt die Sünder an.

4. Kommet alle, kommet her, kommet, ihr betrübten Sünder; Jesus rufet euch, und er macht aus Sündern Gottes Kinder. Glaubet's doch und denket dran: Jesus nimmt die Sünder an.

5. Ich Betrübter komme hier und bekenne meine Sünden; laß, mein Heiland, mich bei dir Gnade zur Vergebung finden, daß dies Wort mich trösten kann: Jesus nimmt die Sünder an.

6. Ich bin ganz getrosten Muts; ob die Sünden blutrot wären, müßten sie, kraft deines Bluts, dennoch sich in Schneeweiß kehren, da ich gläubig sprechen kann: Jesus nimmt die Sünder an.

7. Mein Gewissen beißt mich nicht; Moses darf mich nicht verklagen; der mich frei und ledig spricht,

hat

hat die Schulden abgetragen, daß mich nichts verdammen kann: Jesus nimmt die Sünder an.

8. Jesus nimmt die Sünder an! Mich hat er auch angenommen und den Himmel aufgethan, daß ich selig zu ihm kommen und auf den Trost sterben kann: Jesus nimmt die Sünder an.

Erdm. Neumeister.

XI. Vom Gebet.

Mel. Straf mich nicht in deinem Zorn.

995.* Betgemeinde, heilge dich mit dem heilgen Oele. Jesu Geist ergieße sich dir in Herz und Seele. Laß den Mund alle Stund von Gebet und Flehen heilig übergehen.

2. Heilige den heilgen Brand, deines Geists Verlangen, dem, ders Blut an dich gewandt, heilig anzuhangen. Heilger Rauch sei es auch, der zu Gott aufgehet, wenn dein Herze flehet.

3. Das Gebet der frommen Schar, was sie fleht und bittet, das wird auf den Rauchaltar vor Gott ausgeschüttet; und da ist Jesus Christ Priester und Versühner aller seiner Diener.

4. Kann ein einiges Gebet einer gläubgen Seelen, wenn's zum Herzen Gottes geht, seines Zwecks nicht fehlen: was wird's thun, wenn sie nun alle vor ihn treten und zusammen beten?

5. Wenn die Heilgen dort und hier, Große mit den Kleinen, Engel, Menschen mit Begier alle sich vereinen, und es geht Ein Gebet aus von ihnen allen: wie muß das erschallen!

6. O der unerkannten Macht von der Heilgen Beten, ohne das wird nichts vollbracht so in Freud als Nöten: Schritt für Schritt wirkt es mit, wie zum Sieg der Freunde, so zum End der Feinde.

7. O so betet alle drauf, betet immer wieder. Heilge Hände hebet auf, heilget eure Glieder. Heiliget das Gebet, das zu Gott sich schwinget: betet, daß es dringet.

8. Betet, daß die letzte Zeit vollends übergehe, daß man Christi Herrlichkeit offenbaret sehe; stimmet ein insgemein mit der Engel Sehnen nach dem Tag, dem schönen.

9. Eure Bitten, die ihr thut zu Gott von der Erden, sollen eine heilge Glut des Altares werden. Aber eur eignes Feur lasset weit von dannen von der heilgen Pfannen.

10. Das Gebet hat Christi Gunst, wo man's ernstlich

ernstlich übet; und das ist der Heilgen Kunst: beten, wie er's liebet, daß gescheh' je und je, wie er's vorgenommen, auf sein endlichs Kommen.

11. Dies Verlangen muß vorher in der Seele glimmen, so macht aus dem Bitten er Donner, Blitz und Stimmen; die ergehn und geschehn, daß die Feinde beben und Gott Ehre geben.

Christ. Carl Ludw. von Pfeil.

Mel. Wunderbarer König.

996.* Gott ist gegenwärtig! Lasset uns anbeten und in Ehrfurcht vor ihn treten. Gott ist in der Mitten! Alles in uns schweige und sich innigst vor ihm beuge. Wer ihn kennt, wer ihn nennt, schlagt die Augen nieder: kommt, ergebt euch wieder.

2. Gott ist gegenwärtig, dem die Cherubinen Tag und Nacht gebücket dienen. Heilig, Heilig! singen alle Engelchöre, wenn sie dieses Wesen ehren. Herr, vernimm unsre Stimm, da auch wir Geringen unsre Opfer bringen.

3. Wir entsagen willig allen Eitelkeiten, aller Erdenlust und Freuden; da liegt unser Wille, Seele, Leib und Leben, dir zum Eigentum ergeben. Du allein sollst es sein, unser Gott und Herre; dir gebührt die Ehre.

4. Majestätisch Wesen, möcht' ich recht dich preisen und im Geist dir Dienst erweisen. Möcht' ich wie die Engel immer vor dir stehen, und dich gegenwärtig sehen. Laß mich dir für und für trachten zu gefallen, liebster Gott, in allen.

5. Luft, die alles füllet, drin wir immer schweben, aller Dinge Grund und Leben; Meer ohn Grund und Ende, Wunder aller Wunder: ich senk' mich in dich hinunter. Ich in dir, du in mir: laß mich ganz verschwinden, dich nur sehn und finden.

6. Du durchdringest alles: Laß dein schönstes Lichte, Herr, berühren mein Gesichte. Wie die zarten Blumen willig sich entfalten und der Sonne stille halten: laß mich so, still und froh, deine Strahlen fassen, und dich wirken lassen.

7. Mache mich einfältig, innig, abgeschieden, sanfte und im stillen Frieden; mach mich reines Herzens; da ich deine Klarheit schauen mag im Geist und Wahrheit; laß mein Herz überwärts wie ein Adler schweben, und in dir nur leben.

8. Herr, komm in mir wohnen, laß mein Geist auf Erden dir ein Heiligtum noch werden; komm, du nahes Wesen; dich in mir verkläre, daß ich dich stets lieb' und ehre. Wo

ich geh', sitz' und steh', laß mich dich erblicken, und vor dir mich bücken.

Gerh. Tersteegen.

Mel. Werde munter, mein Gemüte.

997.* Wenn dich Unglück hat betreten, wenn du steckst in Angst und Not, mußt du fleißig zu Gott beten: beten hilft in Not und Tod; daß du Gottes Angesicht auch im Kreuz auf dich gericht kannst aus seinem Wort erblicken, und dein Herz mit Trost erquicken.

2. Keiner wird ja nie zu Schanden, der sich seinem Gott vertraut. Kommt dir gleich viel Not zu handen, hast du auf ihn wohl gebaut: ob's gleich scheint, als hört er nicht, weiß er doch, was dir gebricht; deine Not mußt du ihm klagen, und in keiner Not verzagen.

3. Rufen, Schreien, Klopfen, Beten ist der Christen beste Kunst, allzeit gläubig vor ihn treten findet Hülfe, Gnad und Gunst, wer Gott fest vertrauen kann, ist der allerbeste Mann: der wird allzeit Rettung finden, kein Feind wird ihn überwinden.

4. Lerne Gottes Weise merken, die er bei den Seinen hält: er will ihren Glauben stärken, wenn sie Unglück überfällt; unser Gott der lebt ja noch, schweigt er gleich, so hört er doch; schrei getrost, du mußt nicht zagen, dein Gott kann dir nichts versagen.

5. Laß dich Gottes Wort regieren, merke, was die Wahrheit lehrt; Satan wird dich nicht verführen, der die ganze Welt verkehrt; Gottes Wahrheit ist dein Licht, dein Schutz, Trost und Zuversicht, trau nur Gott, der kann nicht lügen, bet, du wirst gewiß obsiegen.

6. Lob sei Gott für seine Gnade! Seine große Güt und Treu macht, daß mir kein Feind nicht schade, sie ist alle Morgen neu; drum will ich mein Leben lang immer sagen Lob und Dank meinem Gott in allen Dingen, fröhlich Hallelujah singen. Joh. Olearius.

XII. Allgemeine Fürbitte.

Mel. Freu dich sehr, o meine Seele.

998.* Hilf uns, Herr, in allen Dingen, daß wir unser Amt und Werk wohl anfangen und vollbringen, gieb uns Weisheit, Kraft und Stärk. Ohne deine Segenshand ist verloren Stadt und Land. Hilf uns, Herr, in allen Dingen, und laß alles wohl gelingen.

2. Hilf uns, Herr, an allen

allen Orten, wo wir dein bedürftig sein; brich der Höllen Macht und Pforten und gieb deinem Häufelein und der ganzen Christenheit Liebe, Fried und Einigkeit. Hilf uns, Herr, in allen Dingen, und laß alles wohl gelingen.

3. Hilf uns, Herr, auf allen Seiten, im Gelück und Ungelück, kämpfen, streiten und arbeiten wider Satans List und Tück, wider Fleisches Lüst und Pracht, wider weltlich Ehr und Macht. Hilf uns, Herr, in allen Dingen, und laß alles wohl gelingen.

4. Hilf uns, Herr, aus allen Leiden in der letzten Todesnot, laß uns fahren hin mit Freuden, und durch dich und deinen Tod bald und glücklich kommen fort zum gewünschten Lebensport. Hilf uns, Herr, in allen Dingen, und laß alles wohlgelingen.

5. Hilf uns, Herr, in letzten Zügen aus der letzten Höllenangst; laß uns ritterlich obsiegen, wie du obgesieget längst. O Herr Jesu, deine Hand leist' uns Beistand und Bestand, daß wir dir in allen Dingen ewig Lob und Ehre singen. Martin Rinckart.

Mel. Aus meines Herzens Grunde.

999. *Jehovah, Herr und König der Könige und Herrn! Dir ist man unterthänig, du herrschest nah und fern. Großmächtigst hoher Fürst von Himmel, Erd und Zeiten, du setzest Obrigkeiten, die du erhalten wirst.

2. Es sagen deine Knechte: daß keine Obrigkeit als nur durch deine Rechte und dein Gebot gebeut; du hast sie hoch geschätzt, wer ihr zuwider lebet, derselbe widerstrebet dem selbst, was Gott gesetzt.

3. Ach lieber Vater, lehre mich selbst durch deinen Geist, daß ich erkenn' und ehre, was deine Ordnung heißt. Sie tragen ja dein Bild; gieb, daß ich Demut übe, und sie mit Ehrfurcht liebe, wie du es haben willt.

4. Verleihe deine Güte, und lege Recht und Licht in ihr erlaucht Gemüte zum Urteil im Gericht, damit ihr Regiment den Unterthanen nützet, die Unterthanen schützet, dem Guten Schutz vergönnt;

5. Damit durch ihr Regieren wir mit Zufriedenheit ein ehrbar Leben führen in wahrer Frömmigkeit. Du herrschest selbst im Land; das Herz der Obrigkeiten kannst du wie Bäche leiten, es steht in deiner Hand.

6. Die uns allhie regieren, Herr, die regiere du durch deines Geistes Rühren und Weisheit immerzu; damit sie fort und fort dein Wort viel lieber haben, als Rache, Lust und Gaben, denn es ist Gottes Wort.

7. Laß

7. Laß ihre Thür weit offen, die Thor' erhöhet sein, und ziehe, wie wir hoffen, du Ehrenkönig, ein, du Herr Herr Zebaoth, an Ehren groß und prächtig, im Streiten stark und mächtig, ein Helfer in der Not.

8. Laß sie zu Pflegern werden, laß sie Säugammen sein des Kirchleins, das auf Erden muß um Erlösung schrein. Laß sie mit Furcht den Sohn recht küssen, nicht erbittern, sich freuen und doch zittern. Sein Zorn entbrennet schon.

9. Hier ist ein groß Getümmel, hier ist Egyptens Frohn; gieb Weisheit von dem Himmel, die stets um deinen Thron; durch sie regiert man hie, ein Ratsherr spricht die Rechten durch Weisheit denen Knechten, ein König herrscht durch sie.

10. Lehr Gnädge dein Erbarmen, bring ihnen das Geschrei der Witwen, Waisen, Armen und Unterdrückten bei, so beugen sie kein Recht; halt selbst sie in den Schranken, gieb fürstliche Gedanken dem fürstlichen Geschlecht.

11. Gieb ihnen Davids Glücke, gieb, daß ihr Herze so die wahre Weisheit schmücke, als wie den Salomo. Sei ihnen immer nah. Gieb ihnen Simsons Stärke, den Glauben, Sieg und Werke des Helden Josua.

12. Gieb ihnen rechte Liebe zu der Gerechtigkeit, gieb ihnen tapfre Triebe und Großmut in dem Streit. Mit Lastern streiten sie und ausgebrochnen Sünden, so laß sie überwinden. Ja, Herr, verlaß sie nie.

13. Das, was sie angeschlagen, das schlage glücklich aus. Laß sie auch etwas wagen für Gottes Ruhm und Haus. Ihr Leben sei voll Ruh, und laß sie lange leben. Schick ihnen auch daneben getreue Räte zu.

14. Behüte sie vor Heuchlern, die schlaue Füchse sein, vor unverschämten Schmeichlern, vor falschem Hoheitsschein, vor Wollust, Pracht und Krieg, vor frechem Blutvergießen; und wenn sie kriegen müssen, so gieb dem Recht den Sieg.

15. Verschone ihre Mängel, laß's ihnen wohl ergehn, laß deine guten Engel als Wächter um sie stehn. Herr Gott, du segnest gern; wir bitten ohn Ermüden, schaff unsern Grenzen Frieden, durch Jesum unsern Herrn.

Phil. Fr. Hiller.

XIII. Zur Friedensfeier.

Mel. Nun danket alle Gott.

1000.* Herr Gott, dich loben wir! regier, Herr, unsre Stimmen, laß deines Geistes Glut in

in unsern Herzen glimmen. Komm, komm, o edle Flamm, ach komm zu uns allhier, so singen wir mit Lust: Herr Gott, dich loben wir!

2. Herr Gott, dich loben wir; wir preisen deine Güte, wir rühmen deine Macht mit herzlichem Gemüte. Es steiget unser Lied bis an die Himmelsthür und tönt mit großem Schall: Herr Gott, dich loben wir!

3. Herr Gott, dich loben wir für deine große Gnaden, daß du das Vaterland von Kriegeslast entladen, daß du uns blikken läßt des güldnen Friedens Zier; drum jauchzet alles Volk: Herr Gott, dich loben wir!

4. Herr Gott, dich loben wir, die wir in langen Jahren der Waffen schweres Joch und frechen Grimm erfahren. Jetzt rühmet unser Mund mit herzlicher Begier: Gott Lob, wir sind in Ruh. Herr Gott, wir danken dir!

5. Herr Gott, dich loben wir, daß du die Pfeil und Wagen, Schild, Bogen, Spieß und Schwert zerbrochen und zerschlagen. Der Strick ist nun entzwei; darum so singen wir mit Herzen, Zung und Mund: Herr Gott, wir danken dir!

6. Herr Gott, dich loben wir, daß du uns zwar gestrafet, jedoch in deinem Zorn nicht gar hast weggeraffet; es hat die Vaterhand uns deine Gnadenthür jetzt wieder aufgethan. Herr Gott, wir danken dir!

7. Herr Gott, wir danken dir, daß du Land, Kirch und Häuser, den frommen Fürstenstamm und dessen grüne Reiser bisher erhalten hast; gieb ferner Gnad allhier, daß auch die Nachwelt sing': Herr Gott, wir danken dir!

8. Herr Gott, wir danken dir, und bitten, du wollst geben, daß wir auch künftig stets in voller Ruhe leben. Krön uns mit deinem Gut, erfüll jetzt nach Begier, o Vater, unsern Wunsch. Herr Gott, wir danken dir!

9. Herr Gott, wir danken dir mit Orgeln und Trompeten, mit Harfen, Cymbelschall, Posaunen, Geigen, Flöten; und was nur Odem hat, ertön jetzt für und für: Herr Gott, dich loben wir, Herr Gott, wir danken dir!

Johann Franck.

XIV. Vom Hausstand.

Mel. Es ist das Heil uns kommen her.

1001.* In Gottes Namen fang' ich an, was mir zu thun gebühret. Mit Gott wird alles wohl gethan, und

und glücklich ausgeführet. Was man in Gottes Namen thut, ist allenthalben recht und gut, und kann uns auch gedeihen.

2. Gott ist's, der das Vermögen schafft, was Gutes zu vollbringen. Er giebt uns Segen, Mut und Kraft, und läßt das Werk gelingen, daß uns ein reicher Zug entsteht, und dergestalt zur Nahrung geht, daß wir Vergnügen haben.

3. Wer erst nach Gottes Reiche tracht, und bleibt auf seinen Wegen, der wird gar leichtlich reich gemacht durch Gottes milden Segen; da wird der Fromme voll und satt, daß er von seiner Arbeit hat, auch Armen Brot zu geben.

4. Gott ist der Frommen Schild und Lohn, er krönet sie mit Gnaden; der bösen Welt ihr Neid und Hohn kann ihnen gar nicht schaden. Gott dekket sie mit seiner Hand, er segnet ihre Stadt, ihr Land, und füllet sie mit Freuden.

5. Drum komm, Herr, Jesu, stärke mich, hilf mir in meinen Werken; laß du mit deiner Gnade dich bei meiner Arbeit merken. Gieb dein Gedeihen selbst dazu, daß ich in allem, was ich thu', ererbe deinen Segen.

6. Regiere mich durch deinen Geist, den Müßiggang zu meiden, daß das, was du mich schaffen heißt, gescheh' mit lauter Freuden; auf daß ich dir mit aller Treu auf dein Gebot gehorsam sei, und meinen Nächsten liebe.

7. Nun, Jesu, komm und bleib bei mir; die Werke meiner Hände befehl' ich, liebster Heiland, dir; hilf, daß ich sie vollende zu deines Namens Herrlichkeit, und gieb, daß ich zur Abendzeit erwünschten Lohn empfange.

Sal. Liscov.

Mel. Freu dich sehr, o meine Seele.

1002. *Sorge doch für meine Kinder, Vater, nimm dich ihrer an; ob sie gleich vor dir sind Sünder, sind sie dir doch zugethan, und durch deines Sohnes Blut gleichwohl dein erworbnes Gut, darum wirst du sie aus Gnaden wohl beschützen und beraten.

2. Sie sind dir von Kindesbeinen und von ihrer ersten Stund zugeworfen als die Deinen, und durch deinen Gnadenbund hast du sie in ihrer Tauf väterlich genommen auf, daß sie, wenn sie sollten sterben, wären deines Reiches Erben.

3. Du hast sie bisher ernähret, und so manchem Unglücksfall mehr als väterlich gewehret, der sie hier und überall hätte leichtlich umgestürzt, ja das Leben abgekürzt; aber deine

deine Vatertreue bleibt bei ihnen täglich neue.

4. Sollt' ich nicht für solche Güte immer dir verpflichtet sein, und mit dankbarem Gemüte solchen Glücks- und Segensschein rühmen, und vor jedermann deine Wohlthat zeigen an? Ach so müßt' ich ganz vermessen Gottes, meines Heils, vergessen.

5. Sammeln andre große Schätze, daß ihr Haus in solchem Heil sich an Geld und Gut ergötze, so bist du mein einzig Teil. Bleib auch meiner Kinder Gott, lasse sie in keiner Not und in keinem Kreuz verderben, bis sie endlich selig sterben.

6. Schütze sie vor bösen Leuten und vor der Verführer Schar, daß ihr Fuß nicht möge gleiten; laß sie ihre Lebensjahr' in der Tugend bringen zu, bis du sie, wie mich, zur Ruh wirst ins kühle Grab versenken, und die Seligkeit uns schenken.

7. Können sie in diesem Leben hier, und wo es dir gefällt, was zu deinen Ehren geben, so laß in der ganzen Welt ihnen, wo sie immer gehn, deine Furcht vor Augen stehn, daß sie dich im Thun und Lassen stets in ihre Herzen fassen.

8. Lasse sie auch meinen Feinden nicht zum Hohn, o lieber Gott, werden, noch auch meinen Freunden eine Last, wenn eine Not und ein Unfall sie betrifft; wehre selbsten allem Gift, daß die Feind' nicht ihrer lachen, und ihr Unglück größer machen.

9. Endlich wenn die Jahr' verflossen, daß sie diese Lebenszeit haben ehrlich hier genossen, und sie in die Ewigkeit sollen ihren Eintritt thun, so laß alle Schmerzen ruhn, und laß sie in ihrem Sterben glaubensvoll den Himmel erben.

10. Gönne mir die großen Freuden, daß am lieben jüngsten Tag, nach so vielem Kreuz und Leiden, ich mit Jauchzen sagen mag: liebster Vater, ich bin hier, und die Kinder, die du mir hast in jener Welt bescheret. Ewig sei dein Nam geehret.

Joh. Ludw. Schlosser.

Mel. Wie schön leuchtet der Morgenstern.

1003.* Wie schön ist's doch, Herr Jesu Christ, im Stande, da dein Segen ist, im Stande heilger Ehe! Wie steigt und neigt sich deine Gab und alles Gut so mild herab aus deiner heilgen Höhe, wenn sich an dich fleißig halten Jung und Alten, die im Orden eines Lebens einig worden.

2. Wenn Mann und Weib sich wohl begehn, und unverrückt beisammen stehn im Bande reiner

Treue, da geht das Glück in vollem Lauf, da sieht man, wie der Engel Hauf im Himmel selbst sich freue. Kein Sturm, kein Wurm kann zerschlagen, kann zernagen, was Gott giebet dem Paar, daß in ihm sich liebet.

3. Vor allem giebt er seine Gnad, in deren Schoß er früh und spat sein' Hochgeliebten heget. Da streckt sein Arm sich täglich aus, da faßt er uns und unser Haus, gleich als ein Vater pfleget. Da muß ein Fuß nach dem andern gehn und wandern, bis sie kommen in das Zelt und Sitz der Frommen.

4. Der Mann wird einem Baume gleich, an Aesten schön, an Zweigen reich; das Weib gleich einem Reben, der seine Träublein trägt und nährt, und sich je mehr und mehr vermehrt mit Früchten, die da leben. Wohl dir, o Zier, Mannessonne, Hauseswonne, Ehrenkrone, Gott denkt dein bei seinem Throne.

5. Dich, dich hat er ihm auserkorn, daß aus dir ward herausgeborn das Volk, das sein Reich bauet; sein Wunderwerk geht immerfort, und seines Mundes starkes Wort macht, daß dein Auge schauet schöne Söhne und die Tocken, die den Rokken fein abspinnen, und mit Kunst die Zeit gewinnen.

6. Sei gutes Muts, wir sind es nicht, die diesen Orden aufgericht, es ist Gott, unser Vater: der hat uns je und je geliebt, und bleibt, wenn unsre Sorg uns trübt, der beste Freund und Rater. Anfang, Ausgang aller Sachen, die zu machen wir gedenken, wird er wohl und weislich lenken.

7. Zwar bleibt's nicht aus, es kommt ja wohl ein Stündlein, da man Leidens voll die Thränen lässet schießen; jedennoch, wer sich in Geduld ergiebt, des Leid wird Gottes Huld in großen Freuden schließen. Sitze, schwitze nur ein wenig: unser König wird behende machen, daß die Angst sich wende.

8. Wohl her, mein König, nah herzu, gieb Rat im Kreuz, in Nöten Ruh, in Aengsten Trost und Freude. Des sollst du haben Ruhm und Preis, wir wollen singen bester Weis, und danken alle beide, bis wir bei dir, deinen Willen zu erfüllen, deinen Namen ewig loben werden. Amen.

Paul Gerhardt.

XV. Beim Gewitter.

Mel. Auf meinen lieben Gott.

1004.* Ein Wetter steiget auf: mein Herz zu Gott hinauf! Fall ihm geschwind zu Fuße durch wahre

wahre Reu und Buße, damit gleich deine Sünden durch Christi Tod verschwinden.

2. Herr, der du gut und fromm: zu dir ich gläubig komm'; bitt' mir aus dein Erbarmen, hab' Christum auf den Armen: um dessentwillen schone, mir nicht nach Sünden lohne.

3. Durch Christi teures Blut mach mir ein Herz und Mut, das sich nicht knechtisch scheue, viel lieber deiner Treue in allem kindlich traue, und auf dein Helfen baue.

4. Ich will mit dem, was mein, dir ganz gelassen sein; dein Flügel wird uns decken, verjagen alles Schrecken, und lassen uns aus Gnaden das Wetter gar nicht schaden.

5. Wohlan! verlaß uns nicht; bleib unsre Zuversicht und laß dein Vaterlieben auch jetzt an uns sich üben, so wolln wir, weil wir leben, dir Preis und Ehre geben.

Aemilie Juliane,
Gräfin v. Schwarzb.-Rudolst.

XVI. Von der Ernte.

Mel. Von Gott will ich nicht lassen.

1005.* Die Ernt' ist nun zum Ende, der Segen eingebracht, woraus Gott alle Stände satt, reich und fröhlich macht; der alte Gott lebt noch, man kann es deutlich merken an so viel Liebeswerken, drum preisen wir ihn hoch.

2. Wir rühmen seine Güte, die uns das Feld bestellt, und oft ohn unsre Bitte gethan, was uns gefällt; die immer noch geschont, ob wir gleich gottlos leben, die Fried und Ruh gegeben, daß jeder sicher wohnt.

3. Zwar manchen schönen Segen hat böses Thun verderbt, den wir auf guten Wegen sonst hätten noch ererbt; doch hat Gott mehr gethan aus unverdienter Güte, als Mund, Herz und Gemüte nach Würden rühmen kann.

4. Er hat sein Herz geneiget, uns Sünder zu erfreun, und gnugsam sich bezeiget durch Regn und Sonnenschein; ward's aber nicht geacht, so hat er sich verborgen, und durch verborgnes Sorgen zum Beten uns gebracht.

5. O allerliebster Vater, du hast viel Dank verdient; du mildester Berater, machst, daß uns Segen grünt. Wohlan! dich loben wir für abgewandten Schaden, für viel und große Gnaden, Herr Gott wir danken dir.

6. Zum Danke kommt das Bitten, du wollest, frommer Gott, vor Feuer uns

uns behüten, und aller andern Not; gieb friedevolle Zeit, erhalte deine Gaben, daß wir uns damit laben, regier die Obrigkeit.

7. Besonders laß gedeihen dein reines wahres Wort, daß wir uns dessen freuen, und auch an unserm Ort dies gute Samkörnlein verlangte Früchte bringe, und wir in allem Dinge recht fromme Leute sein.

8. Gieb, daß zu dir uns lenket, was du zum Unterhalt des Lebens hast geschenket: daß wir dich mannigfalt in deinen Gaben sehn, mit Herzen, Mund und Leben dir Dank nnd Ehre geben, o laß es doch geschehn.

9. Kommt unser Lebensende, so nimm du unsern Geist in deine Vaterhände, da er der Ruh geneußt, da ihm kein Leid bewußt; so ernten wir mit Freuden nach ausgestandnem Leiden die Garben voller Lust.

Gottfried Tollmann.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

1006.* O Gott, von dem wir alles haben, die Welt ist ein sehr großes Haus, du aber teilest deine Gaben recht wie ein Vater drinnen aus. Dein Segen macht uns alle reich: ach lieber Gott, wer ist dir gleich?

2. Wer kann die Menschen alle zählen, die heut bei dir zu Tische gehn? Doch muß die Notdurft keinem fehlen, denn du weißt allen vorzustehn, und schaffest, daß ein jedes Land sein Brot bekommt aus deiner Hand.

3. Du machst, daß man auf Hoffnung säet, und endlich auch die Frucht geneußt; der Wind, der durch die Felder wehet, die Wolke, so das Land begeußt, des Himmels Tau, der Sonnenstrahl sind deine Diener allzumal.

4. Und also wächst des Menschen Speise, der Acker selbst wird ihm zum Brot; es mehret sich vielfältger Weise, was anfangs schien, als wär' es tot, bis in der Ernte jung und alt erlanget seinen Unterhalt.

5. Nun, Herr, was soll man erst bedenken? Der Wunder hier sind gar zu viel. So viel, als du, kann niemand schenken, und dein Erbarmen hat kein Ziel; denn immer wird uns mehr beschert, als wir zusammen alle wert.

6. Wir wollen's auch keinmal vergessen, was uns dein Segen träget ein. Ein jeder Bissen, den wir essen, soll deines Namens Denkmal sein, und Herz und Mund soll lebenslang für unsre Nahrung sagen Dank. Caspar Neumann.

Mel.

XVII. Von der göttlichen Vorsehung.

Mel. Was Gott thut, das ist wohlgethan.

1007.* Auf Gott und nicht auf meinen Rat will ich mein Glücke bauen, und dem, der mich erschaffen hat, mit ganzer Seele trauen. Er, der die Welt allmächtig hält, wird mich in meinen Tagen als Gott und Vater tragen.

2. Er sah von aller Ewigkeit, wie viel mir nützen würde, bestimmte meine Lebenszeit, mein Glück und meine Bürde. Was zagt mein Herz? Ist auch ein Schmerz, der zu des Glaubens Ehre nicht zu besiegen wäre?

3. Gott kennet, was mein Herz begehrt, und hätte, was ich bitte, mir gnädig, eh ich's bat, gewährt, wenn's seine Weisheit litte. Er sorgt für mich stets väterlich. Nicht, was ich mir ersehe, sein Wille der geschehe.

4. Ist nicht ein ungestörtes Glück weit schwerer oft zu tragen, als selbst das widrige Geschick, bei dessen Last wir klagen? Die größte Not hebt doch der Tod, und Ehre, Glück und Habe verläßt mich doch im Grabe.

5. An dem, was wahrhaft glücklich macht, läßt Gott es keinem fehlen; Gesundheit, Ehre, Glück und Pracht sind nicht das Glück der Seelen. Wer Gottes Rat vor Augen hat, dem wird ein gut Gewissen die Trübsal auch versüßen.

6. Was ist des Lebens Herrlichkeit, wie bald ist sie verschwunden! Was ist das Leiden dieser Zeit? wie bald ist's überwunden! Hofft auf den Herrn, er hilft uns gern; seid fröhlich, ihr Gerechten, der Herr hilft seinen Knechten.

Christian Fürchtegott Gellert.

Mel. Meinen Jesum laß' ich nicht.

1008.* Dennoch bleib' ich stets an dir, wenn mir alles gleich zuwider. Keine Trübsal drückt in mir die gefaßte Hoffnung nieder, daß, wenn alles bricht und fällt, dennoch deine Hand mich hält.

2. Leite mich nach deinem Rat, der wohl wunderlich geschiehet; aber endlich in der That auf die schönste Wohlfahrt siehet. Denn du führst es wohl hinaus, sieht es gleich verkehret aus.

3. Nimm mich dort mit Ehren an, wenn ich gnug gekämpfet habe; führe mich die Lebensbahn, zu dem Himmel aus dem Grabe; endlich zeige mir das

Los

Los in der Auserwählten Schoß.

4. Mag es doch indessen hier wunderlich mit mir ergehen, dennoch bleib' ich stets an dir, dennoch will ich feste stehen; ich muß, trotz sei aller Pein, dennoch, dennoch selig sein.

Benjamin Schmolck.

Mel. Nun danket alle Gott.

1009.* Gott ist und bleibt getreu! sein Herze bricht von Lieben, pflegt er gleich oftermals die Seinen zu betrüben; er prüfet durch das Kreuz, wie rein der Glaube sei, wie standhaft die Geduld. Gott ist und bleibt getreu.

2. Gott ist und bleibt getreu! er hilft ja selber tragen, was er uns aufgelegt, die Last der schweren Plagen; er braucht die Rute oft, und bleibet doch dabei ein Vater, der uns liebt: Gott ist und bleibt getreu.

3. Gott ist und bleibt getreu! er weiß, was wir vermögen, er pfleget nie zu viel den Schwachen aufzulegen; er macht sein Israel von Last und Banden frei, wenn große Not entsteht: Gott ist und bleibt getreu.

4. Gott ist und bleibt getreu! er tröstet nach dem Weinen, er läßt nach trüber Nacht die Freudensonne scheinen; der Sturm, der Kreuzessturm geht augenblicks vorbei; sei, Seele, nur getrost: Gott ist und bleibt getreu.

5. Gott ist und bleibt getreu! er stillet dein Begehren, er will dein Glaubensgold in Trübsalsglut bewähren; nimm an von Gottes Hand den Kreuzkelch ohne Scheu, der Lebensbecher folgt: Gott ist und bleibt getreu.

6. Gott ist und bleibt getreu! Laß alle Wetter krachen, Gott wird der Trübsal doch ein solches Ende machen, daß alles Kreuz und Not dir ewig nützlich sei. So liebt der Höchste dich: Gott ist und bleibt getreu.

Mel. Ach! was soll ich Sünder machen.

1010.* Sollt' ich meinem Gott nicht trauen, der mich liebt so väterlich, der so herzlich sorgt für mich? Sollt' ich auf den Fels nicht bauen, der mir ewig bleibet fest, der die Seinen nicht verläßt?

2. Er weiß alles, was mich drücket, mein Anliegen, meine Not, er steht mir bei bis in Tod; er weiß, was mein Herz erquicket; seine Lieb und Vatertreu bleibt mir ewig immer neu.

3. Der die Vögel all ernähret, der die Blumen, Laub und Gras kleidet schön ohn Unterlaß, der uns alles Guts bescheret, sollte der verlassen mich? Nein

Nein, ich trau' ihm sicherlich.

4. Wenn ich seinem Reich nachtrachte, wenn ich durch Gerechtigkeit finde meine Seligkeit, wenn ich Geld und Gut verachte, segnet mein Gott früh und spat Wort und Werke, Rat und That.

5. Ei so mag der andre Morgen bleiben! Was noch künftig ist, irrt mich nicht, ich bin ein Christ; ich lass' meinen Gott versorgen alles, weil doch aller Zeit ihre Sorge schon bereit.

6. Gott Lob, der mein Herz erfreuet, daß ich gläube festiglich, Gott, mein Vater, sorgt für mich; Gott Lob, der den Trost erneuet, daß ich weiß: Gott liebet mich, Gott versorgt mich ewiglich.

Joh. Olearius.

XVIII. Vom geistlichen Kampf.

In eigener Melodie.

1011.* Löwen, laßt euch wiederfinden, wie im ersten Christentum, die nichts konnte überwinden: seht nur an ihr Martertum, wie in Lieb sie glühen, wie sie Feuer sprühen, daß sich vor der Sterbenslust selbst der Satan fürchten mußt'.

2. In Gefahren unerschrocken, und von Lüsten unberührt, die aufs Eitle konnten locken, war man damals: die Begierd ging nur nach dem Himmel, fern aus dem Getümmel war erhoben das Gemüt, achtete, was zeitlich, nit.

3. Alle Ding' nach ihrem Wesen, und nicht nach der Meinung, da wurden gründlich abgemessen, das Urteil im Licht geschah; in Unglück glückselig waren sie und fröhlich, fern von Menschensclaverei und von ihren Banden frei.

4. Ganz großmütig sie verlachten, was die Welt für Vorteil hält und wonach die meisten trachten, es mocht' sein Ehr, Wollust, Geld. Furcht war nicht in ihnen, auf die Kampfschaubühnen sprangen sie mit Freudigkeit, hielten mit den Tieren Streit.

5. O daß ich, wie diese waren, mich befänd' auch in dem Stand! Laß mich doch im Grund erfahren dein' hülfreiche, starke Hand, mein Gott, recht lebendig! Gieb, daß ich beständig bis in Tod durch deine Kraft übe gute Ritterschaft!

6. Ohne dich bin ich nicht tüchtig, irgend etwas Guts zu thun, und dazu was, das so wichtig, es thut bloß auf dir beruhn. Herr, Herr, meine Hoffnung, halte dein' Verheißung, hilf mir, daß ich als ein Held mit der Tugend werd' vermählt.

7. Gieb,

7. Gieb, daß ich mit Geisteswaffen kämpf' in Jesu Löwenstärk, und hier niemals möge schlafen, daß mir dieses große Werk durch dich mög' gelingen, und ich tapfer ringen, daß ich in die Luft nicht streich', sondern bald das Ziel erreich'.

8. Es dürft' wieder dazu kommen, daß des Feindes tolle Wut zu der Schlachtbank deine Frommen führte und vergöss' ihr Blut: nach gemeiner Sage große Trübsalstage werden kommen uns zu Haus und noch ein sehr harter Strauß.

9. Jetzund kommen erst die Hefen, denn das Maß muß sein erfüllt und das Letzt noch übertreffen, wenn man sieht auf Christi Bild, was sein' Kirch im Anfang leiden mußt' beim Eingang: denn am Abend starb das Lamm, das doch früh ans Kreuze kam.

10. Ei wohlan, nur fein standhaftig, o ihr Brüder, tapfer drauf! Lasset uns doch recht herzhaftig folgen jener Zeugen Hauf! Nur den Leib berühret, was ihm so gebühret; er hats Leiden wohl verdient, und die Seel darunter grünt.

11. Fort, weg mit dem Sinn der Griechen, denen Kreuz ein' Thorheit ist! O laßt uns zurück nicht kriechen, wenn ans Kreuz soll Jesus Christ! Steht in Jesu Namen, wenn der Schlangen Samen sich dem Glauben widersetzt und das Schlachtschwert auf uns wetzt.

12. Gebt euch in das Leiden wacker! Mit dem Blut der Märtyrer wird gedüngt der Kirchenacker; diese Fettigkeit treibt sehr und macht stark aussprossen, wenn mit wird begossen; o dann trägt er reichlich Frucht, eine schöne Gartenzucht.

13. Schwängre vor, o güldner Regen, uns, dein dürres Erb und Erd, daß wir dir getreu sein mögen, und nicht achten Feur und Schwert, als in Liebe trunken und in dir versunken! Mach dein' Kirch an Glauben reich, daß das End dem Anfang gleich'!

Mel. Zion klagt mit Angst und Schmerze.c.

1012. * Treuer Hirte deiner Herde, deiner Glieder starker Schutz, sieb doch, wie die Asch und Erde, großer Gott, mit Grimm und Trutz tobt und wütet wider dich, und vermißt sich freventlich, deine Kirche zu zerstören, und dein Erbteil zu verheeren.

2. Du, Herr, bist ja unser König, wir sind dein mit Leib und Seel: Menschenhülf ist hier zu wenig, wo nicht du, Immanuel, zu der Deinen Rettung wachst, und dich selbst zu Felde machst, für dein wahres Wort zu kämpfen und

und der Feinde Rat zu dämpfen.

3. Es trifft deines Namens Ehre, deiner Wahrheit Heiligtum, Jesu, deine Glaubenslehre, deines Leidens Kraft und Ruhm, und den Dienst, den dir allein wir zu leisten schuldig sein: dazu kannst du ja nicht schweigen, deine Machthand wirst du zeigen.

4. Du verlachst der Feinde Tücke, treibst der bösen Herzen Schluß, Rat und Anschlag selbst zurücke, daß er nicht gelingen muß. Die Verfolgung hat ihr Ziel, du verhängst ihr nicht zu viel, und pflegst derer nur zu spotten, die, Herr, wider dich sich rotten.

5. Stärke nur den schwachen Glauben, den, bei so betrübter Zeit, Fleisch und Satan uns zu rauben, und mit Furcht und Blödigkeit uns zu schrecken sind bemüht. Deine Weisheit kennt und sieht deiner Kinder schwach Vermögen, und wirst nicht zu viel auflegen.

6. Hilf den Deinen, und bekehre der Verfolger blindes Heer; der Verfolgung steur und wehre, daß sie uns nicht werd' zu schwer. Nimm dich der Bedrängten an, leit auch die auf rechter Bahn, die noch jetzt durch Satans Lügen sich selbst um ihr Heil betrügen.

7. Laß uns recht und redlich handeln, und in Taubeneinfalt, dir ganz gelassen, heilig wandeln, doch dabei uns klüglich hier schicken in die böse Zeit, und vor falscher Heiligkeit, auch der Feinde List und Wüten uns mit Schlangenklugheit hüten.

8. Laß mit Beten und mit Wachen stets uns stehn auf unsrer Hut, und nur dich, Herr, lassen machen, so wird alles werden gut. Jesus streitet für uns hier, und vertritt uns dort bei dir, bis wir auf der neuen Erden mit ihm triumphieren werden.

Henriette Cath. v. Gersdorf.

XIX. Vom Lobe Gottes.

Mel. Es ist das Heil uns kommen her.

1013.* Bis hieher hat mich Gott gebracht durch seine große Güte, bis hieher hat er Tag und Nacht bewahrt Herz und Gemüte. Bis hieher hat er mich geleit, bis hieher hat er mich erfreut, bis hieher mir geholfen.

2. Hab Lob, hab Ehr, hab Preis und Dank für die bisherge Treue, die du, o Gott, mir lebenslang bewiesen täglich neue; in mein Gedächtnis schreib' ich an: der Herr hat Groß's an mir gethan, bis hieher mir geholfen.

3. Hilf

3. Hilf fernerweit, mein treuster Hort, hilf mir zu allen Stunden, hilf mir an all und jedem Ort, hilf mir durch Jesu Wunden; damit ich sag' bis in den Tod: Durch Christi Blut hilft mir mein Gott, er hilft, wie er geholfen!

Aemilie Juliane, Gräfin v. Schwarzburg-Rudolstadt.

Mel. Nun danket alle Gott.

1014.* Gelobet sei der Herr, mein Gott, mein Licht, mein Leben, mein Schöpfer, der mir hat mein Leib und Seel gegeben, mein Vater, der mich schützt von Mutterleibe an, der alle Augenblick viel Guts an mir gethan.

2. Gelobet sei der Herr, mein Gott, mein Heil, mein Leben, des Vaters liebster Sohn, der sich für mich gegeben, der mich erlöset hat mit seinem teuren Blut, der mir im Glauben schenkt das allerhöchste Gut.

3. Gelobet sei der Herr, mein Gott, mein Trost, mein Leben, des Vaters werter Geist, den mir der Sohn gegeben, der mir mein Herz erquickt, der mir giebt neue Kraft, der mir in aller Not Rat, Trost und Hülfe schafft.

4. Gelobet sei der Herr, mein Gott, der ewig lebet, den alles, alles lobt, was in den Lüften schwebet. Gelobet sei der Herr, des Name heilig heißt, Gott Vater, Gott der Sohn, und Gott der werte Geist.

5. Dem wir das Heilig jetzt mit Freuden lassen klingen, und mit der Engelschar das Heilig, Heilig singen, den herzlich lobt und preist die ganze Christenheit, gelobet sei mein Gott in alle Ewigkeit.

Johann Olearius.

In eigener Melodie.

1015.* Lobe den Herren, o meine Seele, ich will ihn loben bis in Tod. Weil ich noch Stunden auf Erden zähle, will ich lobsingen meinem Gott. Der Leib und Seel gegeben hat, werde gepriesen früh und spat. Hallel., Hallelujah!

2. Fürsten sind Menschen, vom Weib geboren, und kehren um zu ihrem Staub; ihre Anschläge sind auch verloren, wenn nun das Grab nimmt seinen Raub. Weil denn kein Mensch uns helfen kann, rufe man Gott um Hülfe an. Hallelujah, Hallelujah!

3. Selig, ja selig ist der zu nennen, des Hülfe der Gott Jakobs ist; welcher vom Glauben sich nicht läßt trennen, und hofft getrost auf Jesum Christ. Wer diesen Herrn zum Beistand hat, findet am besten Rat und That. Hallelujah, Hallelujah.

4. Dieser hat Himmel, Meer und die Erden und was darinnen ist, gemacht; alles muß pünktlich erfüllet werden, was er uns ein-

einmal zugedacht. Er ist's, der Herrscher aller Welt, welcher uns ewig Glauben hält. Hallel., Hallelujah!

5. Zeigen sich welche, die Unrecht leiden: er ist's der ihnen Recht verschafft. Hungrigen will er zur Speis bescheiden, was ihnen dient zur Lebenskraft. Die hart Gebundnen macht er frei; seine Genad ist mancherlei. Hallel., Hallelujah!

6. Sehende Augen giebt er den Blinden, erhebt, die tiefgebeuget gehn. Wo er kann einige Fromme finden, die läßt er seine Liebe sehn. Sein' Aufsicht ist des Fremden Trutz, Witwen und Waisen hält er Schutz. Hallelujah, Hallelujah!

7. Aber der Gottesvergeßnen Tritte kehrt er mit starker Hand zurück, daß sie nur machen verkehrte Schritte und fallen selbst in ihren Strick. Der Herr ist König ewiglich; Zion, dein Gott sorgt stets für dich. Hallel., Hallelujah!

8. Rühmet, ihr Menschen, den hohen Namen des, der so große Wunder thut. Alles, was Odem hat, rufe Amen, und bringe Lob mit frohem Mut. Ihr Kinder Gottes, lobt und preist Vater und Sohn und heilgen Geist. Hallel., Hallelujah!

Joh. Dan. Herrnschmidt.

Mel. Lobt Gott, ihr Christen, alle gleich.

1016. * Nun danket all und bringet Ehr, ihr Menschen in der Welt, dem, dessen Lob der Engel Heer im Himmel stets vermeldt.

2. Ermuntert euch und singt mit Schall Gott, unserm höchsten Gut, der seine Wunder überall und große Dinge thut.

3. Der uns von Mutterleibe an frisch und gesund erhält und, wo kein Mensch nicht helfen kann, sich selbst zum Helfer stellt.

4. Der, ob wir ihn gleich hoch betrübt, doch bleibet gutes Muts, die Straf erläßt, die Schuld vergiebt, und thut uns alles Guts.

5. Er gebe uns ein fröhlich Herz, erfrische Geist und Sinn, und werf' all Angst, Furcht, Sorg und Schmerz ins Meeres Tiefe hin.

6. Er lasse seinen Frieden ruhn in Israelis Land; er gebe Glück zu unserm Thun und Heil zu allem Stand.

7. Er lasse seine Lieb und Güt um, bei und mit uns gehn, was aber ängstet und bemüht, gar ferne von uns stehn.

8. So lange dieses Leben währt, sei er stets unser Heil; und bleib' auch, wenn wir von der Erd abscheiden, unser Teil.

9. Er drücke, wenn das Herze bricht, uns unsre Augen zu, und zeig' uns drauf sein Angesicht dort in der ewgen Ruh.

Paul Gerhardt.

Mel. Herr Jesu Christ, dich zu uns wend.

1017. * Nun jauchzt dem Herren alle

alle Welt! Kommt her, zu seinem Dienst euch stellt; kommt mit Frohlocken, säumet nicht, kommt vor sein heiligs Angesicht.

2. Erkennt, daß Gott ist unser Herr, der uns erschaffen ihm zur Ehr, und nicht wir selbst; durch Gottes Hand ein jeder Mensch sein Leben hat.

3. Er hat uns ferner wohl bedacht und uns zu seinem Volk gemacht; zu Schafen, die er ist bereit zu führen stets auf gute Weid.

4. Die ihr nun wollet bei ihm sein, kommt, geht zu seinen Thoren ein mit Loben durch der Psalmen Klang, zu seinem Vorhof mit Gesang.

5. Dankt unserm Gott, lobsinget ihm, rühmt seinen Nam mit lauter Stimm; lobsingt und danket allesamt: Gott loben das ist unser Amt.

6. Er ist voll Güt und Freundlichkeit, voll Lieb und Treu zu jeder Zeit; sein' Gnade währet dort und hier, und seine Wahrheit für und für.

7. Gott Vater in dem höchsten Thron, und Jesus Christ, sein einger Sohn, samt Gott, dem werten heilgen Geist, sei nun und immerdar gepreist.

Dav. Denicke, nach Corn. Becker.

In eigener Melodie.

1018.* Nun preiset alle Gottes Barmherzigkeit; lob ihn mit Schalle, werteste Christenheit! Er läßt dich freundlich zu sich laden: freue dich, Israel, seiner Gnaden.

2. Der Herr regieret über die ganze Welt; was sich nur rühret, ihme zu Fuße fällt. Viel tausend Engel um ihn schweben, Psalter und Harfen ihm Ehre geben.

3. Wohlauf, ihr Heiden, lasset das Trauern sein: zur grünen Weiden stellet euch willig ein. Da läßt er uns sein Wort verkünden, machet uns ledig von allen Sünden.

4. Er giebet Speise reichlich und überall, nach Vatersweise sättigt er allzumal; er schaffet früh und spaten Regen, füllet uns alle mit seinem Segen.

5. Drum preis und ehre seine Barmherzigkeit, sein Lob vermehre, werteste Christenheit! Uns soll hinfort kein Unfall schaden: freue dich, Israel, seiner Gnaden!

Matthäus Apelles v. Löwenstern.

XX. Am Marientage.

Mel. Allein Gott in der Höh sei Ehr.

1019.* Gott Lob, mein Jesus macht mich rein von allen meinen Sünden; was er büßt, muß bezahlet sein, nun kann mich nicht

nicht mehr binden der Sünden Strick, des Teufels Macht, drum mein Glaub Höll und Tod verlacht, weil Jesus ist mein Leben.

2. Was traur' ich denn? Er lebt ja noch, der das Gesetz erfüllet, der durch den Tod und Kreuzesjoch des Vaters Zorn gestillet; was er hat, das ist alles mein, wie könnt' doch größrer Reichtum sein, als was mir Jesus schenket?

3. Weil Jesus mich von Sünden rein durch sein Verdienst will machen, daß ich, los aller Qual und Pein, nicht fürcht' des Todes Rachen: so tröst mich seine Heiligkeit, sein' Unschuld, Heil und Seligkeit ist mein Schatz und mein Leben.

4. So kann ich auch mit Fried und Freud, wie Simeon, mein Leben beschließen frei von allem Leid, mich meinem Gott ergeben. So bald ich thu' mein' Augen zu, so wird mein Tod mein Schlaf und Ruh, seh' ich des Himmels Freude.

5. Wie werd' ich dann so fröhlich sein, wenn ich die Welt verlassen, wenn mich die Himmelsgeisterlein geführt zur Lebensstraßen; wenn ich erblickt die Ewigkeit, wenn ich erlangt die Seligkeit, die mir mein Gott bereitet.

6. Hilf, Gott, daß ich sei stets bereit, laß mich nichts von dir wenden; bring mich zu deiner Herrlichkeit, hilf seliglich vollenden; komm bald, hilf mir aus aller Not, hilf mir, Herr, durch dein Blut und Tod; ja komm, Herr Jesu! Amen.

Joh. Olearius.

In eigener Melodie.

1020.* Herr Jesu, Licht der Heiden, der Frommen Schatz und Lieb, wir kommen jetzt mit Freuden durch deines Geistes Trieb in diesen deinen Tempel und suchen mit Begier, nach Simeons Exempel, dich großen Gott allhier.

2. Du wirst von uns gefunden, o Herr, an jedem Ort, dahin du dich verbunden durch dein Verheißungswort; vergönnst noch heut zu Tage, daß man dich gleicherweis auf Glaubensarmen trage, wie hier der alte Greis.

3. Sei unser Glanz in Wonne, ein helles Licht in Pein, in Schrecken unsre Sonne, im Kreuz ein Gnadenschein; in Zagheit Glut und Flamme, in Not ein Freudenstrahl, in Krankheit Arzt und Amme, ein Stern in Todesqual.

4. Herr, laß auch uns gelingen, daß letzt, wie Simeon, ein jeder Christ kann singen den schönen Schwanenton! Mir werden nun mit Frieden mein' Augen zugedrückt, nachdem ich schon hienieden den Heiland hab' erblickt.

5. Ja,

5. Ja, ja, ich hab' im Glauben, mein Jesu, dich geschaut: kein Feind kann dich mir rauben, wie heftig er auch dräut. Ich wohn' in deinem Herzen, und in dem meinen du; uns scheiden keine Schmerzen, kein' Angst, kein Tod dazu.

6. Hier blickst du zwar zuweilen so scheel und schwül mich an, daß oft vor Angst und Heulen ich dich nicht kennen kann; dort aber wird's geschehen, daß ich von Angesicht zu Angesicht soll sehen dein immer klares Licht.

Johann Franck.

XXI. Morgenlieder.

Mel. Auf meinen lieben Gott.

1021. *Der schöne Tag bricht an: die Nacht ist abgethan, die Finsternis vergangen: laß uns dein Licht umfangen, du unser Sonn und Leben, der Welt zum Heil gegeben!

2. Befiehl der Engel Schar, daß sie uns heut bewahr'; du selbst dein' Hand ausstrecke, daß uns dein Schild bedecke, und alles Uebel weiche, der Arge nicht beschleiche.

3. Laß unter deiner Hut uns nichts thun, als was gut, und recht wie Kinder leben, dir Herz und Sinn ergeben, in deinen Wegen gehen und fest im Glauben stehen.

4. Befällt uns Uebelstand, so beut uns selbst die Hand, daß wir in allen Stücken uns drein geduldig schicken; denn dir nicht widerstreben ist ja das beste Leben.

5. Tränk und speis unsern Mund, halt auch den Leib gesund. Muß unser Geist sich wenden: nimm ihn zu treuen Händen; und laß auf deinen Namen uns fröhlich fahren. Amen.

Aug. Buchner.

Mel. Wo Gott zum Haus nicht giebt sein' Gunst.

1022. *Des Morgens wenn ich früh aufsteh', und des Abends zu Bette geh', sehn meine Augen, Herr, auf dich, Herr Jesu, dir befehl' ich mich.

2. In den heilgen fünf Wunden dein da kann ich ruhn und sicher sein mit Leib und Seele, Hab und Gut: mein Schutz ist nur dein heilges Blut.

3. Denn, o Herr Christ, am Kreuzesstamm dein heilges Blut die Sünd hinnahm; drum ich wach' oder schlafe ein, wollst du, Herr, allzeit bei mir sein.

4. Dein Engel mir stets halte Wacht; drum ich Tod, Teufel, Höll nicht acht'; denn wo ich bin, bist du bei mir: mein Glück und Kreuz kommt alls von dir.

5. Ich leb' odr sterb', so bin ich dein; darum ich dir

dir die Seele mein befehl' jetzund und auch im Tod: nimm sie zu dir, o treuer Gott!

In eigener Melodie.

1023.* Die güldne Sonne, voll Freud und Wonne, bringt unsern Grenzen mit ihrem Glänzen ein herzerquickendes liebliches Licht. Mein Haupt und Glieder die lagen darnieder; aber nun steh' ich, bin munter und fröhlich, schaue den Himmel mit meinem Gesicht.

2. Mein Auge schauet, was Gott gebauet zu seinen Ehren, und uns zu lehren, wie sein Vermögen sei mächtig und groß, und wo die Frommen dann sollen hinkommen, wann sie mit Frieden von hinnen geschieden aus dieser Erden vergänglichem Schoß.

3. Lasset uns singen, dem Schöpfer bringen Güter und Gaben, was wir nur haben, alles sei Gotte zum Opfer gesetzt. Die besten Güter sind unsre Gemüter; dankbare Lieder sind Weihrauch und Widder, an welchen er sich am meisten ergötzt.

4. Abend und Morgen sind seine Sorgen: segnen und mehren, Unglück verwehren sind seine Werke und Thaten allein. Wenn wir uns legen, so ist er zugegen; wenn wir aufstehen, so läßt er aufgehen über uns seiner Barmherzigkeit Schein.

5. Ich hab' erhoben zu dir hoch droben all meine Sinnen: laß mein Beginnen ohn allen Anstoß und glücklich ergehn. Laster und Schande, des Lucifers Bande, Fallen und Tücke treib ferne zurücke; laß mich auf deinen Geboten bestehn.

6. Laß mich mit Freuden ohn alles Neiden sehen den Segen, den du wirst legen in meines Bruders und Näheften Haus. Geiziges Brennen, unchristliches Rennen nach Gut mit Sünde das tilge geschwinde von meinem Herzen und wirf es hinaus.

7. Menschliches Wesen, was ist's? Gewesen! In einer Stunde geht es zu Grunde, sobald das Lüftlein des Todes dreinbläst. Alles in allen muß brechen und fallen: Himmel und Erden die müssen das werden, was sie vor ihrer Erschaffung gewest.

8. Alles vergehet, Gott aber stehet ohn alles Wanken; seine Gedanken, sein Wort und Wille hat ewigen Grund. Sein Heil und Gnaden die nehmen nicht Schaden, heilen im Herzen die tödlichen Schmerzen, halten uns zeitlich und ewig gesund.

9. Gott, meine Krone, vergieb und schone. Laß meine Schulden in Gnad und Hulden aus deinen Augen sein abegewandt. Sonsten regiere, mich lenke und führe, wie dir's gefället: ich

ich habe gestellet alles in deine Beliebung und Hand.

10. Willst du mir geben, womit mein Leben ich kann ernähren, so laß mich hören allzeit im Herzen dies heilige Wort: Gott ist das Größte, das Schönste und Beste; Gott ist das Süßte und Allergewißte aus allen Schätzen, der edelste Hort.

11. Willst du mich kränken, mit Gallen tränken, und soll von Plagen ich auch was tragen: wohlan! so mach es, wie dir es beliebt. Was gut und tüchtig, was schädlich und nichtig meinem Gebeine, das weißt du alleine, hast niemals keinen zu sehre betrübt.

12. Kreuz und Elende das nimmt ein Ende; nach Meeresbrausen und Windessausen leuchtet der Sonnen gewünschtes Gesicht. Freude die Fülle und selige Stille hab' ich zu warten im himmlischen Garten, dahin sind meine Gedanken gericht.

Paul Gerhardt.

Mel. O Traurigkeit, o Herzeleid.

1024.* Die Nacht ist hin, mein Geist und Sinn sehnt sich nach jenem Tage, vor dem völlig weichen muß Finsternis und Plage.

2. Der Tag ist da, das Licht ist nah, das Dunkle zu vertreiben: vor dir, Jesu, schönstes Licht, kann nichts dunkel bleiben.

3. Der Sonnen Licht aufs neu anbricht; o unerschaffne Sonne, brich mit deinem Licht hervor mir zur Freud und Wonne.

4. Des Mondes Glanz verliert sich ganz, er muß dem größern weichen: mit dir, Glanz der Herrlichkeit, ist nichts zu vergleichen.

5. Der Sterne Pracht muß mit der Nacht vom Himmel Abschied nehmen: unsers Morgensternes Pracht darf sich niemals schämen.

6. Der Menschen Schar, die als tot war, greift jetzt zu ihren Werken: laß mich, Herr, bei meinem Werk dein Werk in mir merken.

7. Ein jeder will der süßen Still und Ruhe Urlaub geben: Jesu, deine stille Ruh sei des Geistes Leben.

8. Denn ich will auch nach meinem Brauch zu meinem Werke greifen; aber laß aus deiner Ruh mein Herz nie ausschweifen.

9. Halt du die Wach, damit kein Ach und Schmerz den Geist berühre; meinen ganzen Lebenslauf deine Hand regiere.

10. Wann aber soll der Wechsel wohl der Tag' und Nächte weichen? Wenn der Tag anbrechen wird, dem kein Tag zu gleichen.

11. In jener Welt, da diese fällt, die Zion noch macht weinen, soll noch heller siebenmal Tag und Sonne scheinen.

12. Ja dann wird nicht der Sonnen Licht Jerusa-

salem verlieren; denn das Lamm ist selbst das Licht, das die Stadt wird zieren.

13. Hallelujah! Ei wär' ich da, wo meine Sonne wohnet, wo die Arbeit dieser Zeit völlig wird belohnet.

14. O Jesulein, gieb Licht und Schein in unsern dunklen Zeiten: führ uns aus der finstern Welt in die Ewigkeiten.

Joh. Anast. Freylinghausen.

Mel. Schwing dich auf zu deinem Gott.

1025.* Fang dein Werk mit Jesu an: Jesus hat's in Händen; Jesum ruf zum Beistand an: Jesus wird's wohl enden. Steh mit Jesu morgens auf, geh mit Jesu schlafen; führ mit Jesu deinen Lauf, lasse Jesum schaffen.

2. Morgens soll der Anfang sein, Jesum anzubeten, daß er woll' dein Helfer sein stets in allen Nöten. Morgens, abends und bei Nacht will er stehn zur Seiten, wenn des Satans List und Macht dich sucht zu bestreiten.

3. Wenn dein Jesus mit dir ist, laß die Feinde wüten; er wird dich vor ihrer List schützen und behüten. Setz nur das Vertrauen dein in sein' Allmachtshände, und glaub sicher, daß allein er dein Unglück wende.

4. Wenn denn deine Sach also mit Gott angefangen: ei so hat es keine Not, wirst den Zweck erlangen; es wird folgen Glück und Heil hier in diesem Leben, endlich wird dir Gott dein Teil auch im Himmel geben.

5. Nun, Herr Jesu, all mein' Sach sei dir übergeben: es nach deinem Willen mach auch im Tod und Leben. All mein Werk greif' ich jetzt an, Jesu, in dein'm Namen; laß es doch sein wohlgethan! Ich sprech' darauf Amen.

Mel. Quem pastores laudavere, oder: Den die Hirten lobten sehre.

1026.* Früh am Morgen Jesus gehet und vor allen Thüren stehet, klopfet an, wo man geflehet: komm, Herr Jesu, unser Gast!

2. Nun so lasset ihn nicht dorten, thut ihm auf des Herzens Pforten, und ruft ihn mit süßen Worten: eile, Jesu, kehre ein!

3. Wollest täglich bei uns bleiben, alle Feinde von uns treiben, uns ins Buch des Lebens schreiben und der gute Hirte sein;

4. Weiden uns auf grüner Auen, daß wir deine Fülle schauen und auf deinen Reichtum bauen, mit dir gehen aus und ein.

5. Amen, ja, es soll geschehen! Jesus wird heut mit uns gehen und wir wer-

werden fröhlich sehen, daß er uns nicht läßt allein.

Mel. Gott des Himmels und der Erden.

1027.* Jesu Güte hat kein Ende, sie ist alle Morgen neu, das beweisen Jesu Hände, die da schaffen, o der Treu! daß ich leb': doch ich nicht hier, sondern Christus lebt in mir.

2. Jesu Hände, die da sorgen, daß auf eine gute Nacht folget itzt ein guter Morgen, da man sieht, wie Gottes Macht mich, die Meinen, Hab und Gut hab' beschützt durch Jesu Blut.

3. Jesu, dir sei Dank gegeben für die Treue deiner Händ', für die Gnade, für das Leben, und was du mir zugewendt. Ach zieh von mir bis ins Grab diese deine Händ' nicht ab.

4. Sie sind's ja, darein gegraben steht mein Nam mit deinem Blut, die mich selbst bereitet haben, mich gekrönt mit Himmelsgut; ja, sie sind's, die bis anitzt mich versorget und beschützt.

5. Laß sie weiter mich umfassen, weil ich ihrer eigen bin; laß sie mich, mich sie nicht lassen, dieses ist und bleibt mein Sinn; Satan, dir entsage ich; Jesu, dir ergeb' ich mich.

6. Nehmt mich drauf, ihr Jesushände: schließt mich in Gott Vaters Herz und in Jesu Blut behende, in sein Leiden, Tod und Schmerz, in des höchsten Trösters Hand schließt mich und die mir verwandt.

7. Ach mit Segen ob mir waltet, im Gebete stärket mich, in dem Glauben mich erhaltet, und daß Gott gefalle ich, macht mich Gottes Geistes voll, leben, leiden, sterben wohl.

8. Macht mich los von meinen Sünden, laßt mich einen gnädgen Gott und ein gut Gewissen finden; jagt weg Schrecken, Angst und Not, steht mir bei, damit ja hier nichts Verdammlichs sei an mir.

9. Seid ihr alles mir in allen, meine Hülfe, was ich thu', mein Stab, wenn ich bin gefallen; mein Schutz, wenn ich geh' zur Ruh, meine Freude, wenn ich wach'; mein Arzt, wenn ich krank und schwach.

10. Seid mein Leben, weil ich lebe, und verbleibet ja bei mir, wenn ich meinen Geist aufgebe, den ich euch befehle hier, macht ihn alles Leidens los, und tragt ihn in Christi Schoß.

11. Ich indes bin voll Vergnügen, halt' es für die größte Freud, daß in euch verschlossen liegen ich, die Meinen, Land und Leut. Ich leb' oder sterbe nu, weiß ich, daß ich in euch ruh'.

Aemilie Juliane, Gräfin zu Rudolst.

Mel. Ich dank' dir schon durch deinen Sohn.

1028.* O Jesu meines Le-

Lebens Licht, nun ist die Nacht vergangen; mein Geistesaug zu dir sich richt, dein Anblick zu empfangen.

2. Du hast, da ich nicht sorgen konnt', mich vor Gefahr bedecket, und auch vor andern mich gesund nun aus dem Schlaf erwecket.

3. Mein Leben schenkst du mir aufs neu, es sei auch dir verschrieben, mit neuem Ernst, mit neuer Treu dich diesen Tag zu lieben.

4. Dir, Jesu, ich mich ganz befehl'; im Geiste dich verkläre, dein Werkzeug nur sei meine Seel, den Leib bewahr und nähre.

5. Durchdring mit deinem Lebenssaft Herz, Sinnen und Gedanken, bekleide mich mit deiner Kraft, in Proben nicht zu wanken.

6. Mein treuer Hirte, sei mir nah, steh immer mir zur Seiten, und wann ich irre, wollst du ja mich wieder zu dir leiten.

7. Drück deine Gegenwart mir ein, bewahr mich eingekehret, daß ich dir innig bleib' gemein, in allem ungestöret.

8. Sei du alleine meine Lust, mein Schatz, mein Trost und Leben, kein anders Teil sei mir bewußt; dir bin ich ganz ergeben.

9. Mein Denken, Reden und mein Thun nach deinem Willen lenke: zum Gehen, Stehen, Wirken, Ruhn mir stets, was not ist, schenke.

10. Zeig mir in jedem Augenblick, wie ich dir soll gefallen; zeuch mich vom Bösen stets zurück, regiere mich in allem.

11. Da sei mein Wille gänzlich dir in deine Macht ergeben; laß mich abhänglich für und für und dir gelassen leben.

12. Laß mich mit Kraft und williglich mir selbst und allem sterben; zerstör du selber völliglich mein gründliches Verderben.

13. Gieb, daß ich meinen Wandel führ' im Geist in deinem Lichte, und als ein Fremdling lebe hier vor deinem Angesichte.

14. Nimm ein, o reine Liebesglut, mein Alles dir alleine; sei du nur, o vergnügend Gut, mein Vorwurf, den ich meine.

15. Ach halt mich fest mit deiner Hand, daß ich nicht fall' noch weiche; zeuch weiter durch der Liebe Band, bis ich mein Ziel erreiche.

Gerhard Tersteegen.

Mel. Ihr lieben Christen, freut euch nun, oder: Vom Himmel hoch da komm' ich her.

1029.* Steht auf ihr lieben Kinderlein; der Morgenstern mit hellem Schein läßt sich frei sehn, gleich wie ein Held und leuchtet in die ganze Welt.

2. Sei willkommen, du schöner Stern; du bringst uns Christum, unsern Herrn,

Herrn, der unser lieber Heiland ist; darum du doch zu loben bist.

3. Ihr Kinder sollt bei diesem Stern erkennen Christum, unsern Herrn, Marien Sohn, den treuen Hort, der uns leuchtet mit seinem Wort.

4. Gotts Wort, du bist der Morgenstern, wir können dein gar nicht entbehrn; du mußt uns leuchten immerdar, sonst sitzen wir im Finstern gar.

5. Leucht uns mit deinem Glänzen klar und Jesum Christum offenbar; jag aus der Finsternis Gewalt, daß nicht die Lieb in uns erkalt.

6. Sei willkommen, du lieber Tag; vor dir die Nacht nicht bleiben mag. Leucht uns in unsre Herzen fein mit deinem himmelischen Schein.

7. O Jesu Christ, wir warten dein; dein heiligs Wort leucht uns so fein: Am End der Welt bleib nicht lang aus und führ uns in deins Vaters Haus.

8. Du bist die liebe Sonne klar; wer an dich gläubt, der ist fürwahr ein Kind der ewgen Seligkeit, die deinen Christen ist bereit.

9. Wir danken dir, wir loben dich hie zeitlich und dort ewiglich für dein' große Barmherzigkeit von nun an bis in Ewigkeit. Amen.

Erasmus Alberus.

Mel. Wie schön leuchtet der Morgenstern.

1030.* Wie schön leucht uns der Morgenstern vom Firmament des Himmels fern; die Nacht ist nun vergangen; all Kreatur macht sich herfür, des edlen Lichtes Pracht und Zier mit Freuden zu empfangen: was lebt, was schwebt hoch in Lüften, tief in Klüften, läßt zu Ehren seinem Gott ein Danklied hören.

2. Du, o mein Herz, dich auch aufricht, erheb dein' Stimm und säume nicht, dem Herrn dein Lob zu bringen; denn, Herr, du bist's, dem Lob gebührt, und dem man billig musiciert, dem man läßt innig klingen mit Fleiß Dankpreis, Freudensaiten, daß von weiten man kann hören dich, o meinen Heiland, ehren.

3. Ich lag in stolzer Sicherheit, sah nicht, mit was Gefährlichkeit ich diese Nacht umgeben; des Teufels List und Büberei, die Höll, des Todes Tyrannei stund mir nach Leib und Leben, daß ich schwerlich wär' entkommen und entnommen diesen Banden, wenn du mir nicht beigestanden.

4. Allein, o Jesu, meine Freud in aller Angst und Traurigkeit, du hast mich heint befreiet; du hast der Feinde Macht gewehrt, mir

mir Schutz und sanfte Ruh beschert: des sei gebenedeiet. Mein Mut, mein Blut soll nun singen, soll nun springen: all mein Leben soll dir Dankeslieder geben.

5. Ei mein Herr, süßer Lebenshort, laß ferner deiner Gnaden Pfort mir heut auch offen bleiben; sei meine Burg und festes Schloß, und laß kein feindliches Geschoß daraus mich nimmer treiben: stell dich vor mich hin zu kämpfen und zu dämpfen Pfeil und Eisen, wenn der Feind will Macht beweisen.

6. Geuß deiner Gnaden reichen Strahl auf mich vom hohen Himmelssaal, mein Herz in mir verneue; dein guter Geist mich leit' und führ', daß ich nach meiner Amtsgebühr zu thun mich einig freue. Gieb Rat und Tat; laß mein Sinnen und Beginnen stets sich wenden, seinen Lauf in dir zu enden.

7. Wend Unfall ab, kann's anders sein; wo nicht, so geb' ich mich darein, ich will nicht widerstreben: doch komm, o süßer Morgentau, mein Herz erfrisch, daß ich dir trau', und bleib' im Kreuz ergeben, bis ich endlich nach dem Leiden zu den Freuden werd' erhoben, da ich dich kann ewig loben.

8. Indes, mein Herze, sing und spring, in allem Kreuz sei guter Ding: der Himmel steht dir offen. Laß Schwermut dich nicht nehmen ein; denk, daß die liebsten Kinderlein allzeit das Unglück troffen; drum so sei froh, gläube feste, daß das Beste, so bringt Frommen, wie in jener Welt bekommen.

Burchard Wiesenmeyer.

XXII. Abendlieder.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

1031.* Der Sabbath ist vergangen, ich habe mein Verlangen nach Herzens-Wunsch erfüllt. Gott hat mich unterweiset, mit Lebensbrot gespeiset, und meiner Seelen Durst gestillt.

2. Gott ruht durchs Wort im Herzen, drum leg' ich ohne Schmerzen auch meinen Leib zur Ruh; denn allen Sündenschaden deckt Jesus nun in Gnaden mit seinem Purpurmantel zu.

3. O du dreieinigs Wesen, mein Geist ist schon genesen, weil ich dein Tempel bin. Ich habe Licht vom Lichte, dein leuchtend Angesichte treibt alle Finsternisse hin.

4. Du wirst schon bei mir wachen, und eine Sonne machen auch mitten in der Nacht, bis bei den Cherubinen ein Sonntag

tag ist erschienen, der alle Nacht zu Schanden macht.

5. Ich schlafe ganz vergnüget; denn wo mein Herze lieget, da ist der Engel Heer. Mich stört kein Weltgetümmel, es träumt mir nur vom Himmel. Ach wer doch nur bald droben wär'! Benj. Schmolk.

In eigener Melodie, oder: Herzliebster Jesu, was hast du verbrochen.

1032.* Die Nacht ist kommen, drin wir ruhen sollen; Gott walt's zu Frommen nach sein'm Wohlgefallen, daß wir uns legen, in sein'm G'leit und Segen der Ruh zu pflegen.

2. Treib, Herr, von uns fern die unreinen Geister; halt die Nachtwach gern, sei selbst unser Schutzherr. Schirm beid', Leib und Seel, unter deine Flügel; send' uns dein' Engel.

3. Laß uns einschlafen mit guten Gedanken, fröhlich aufwachen und von dir nicht wanken. Laß uns mit Züchten unser Thun und Tichten zu dein'm Preis richten.

4. Pfleg auch der Kranken durch deinen Geliebten. Hilf den Gefangnen; tröste die Betrübten. Pfleg auch der Kinder; sei selbst ihr Vormünder; des Feinds Neid hinder'.

5. Vater, dein Name werd' von uns gepreiset; dein Reich zukomme, dein Will werd' beweiset. Frist unser Leben, wollst die Schuld vergeben; erlös uns. Amen. Böhmische Brüder.

In eigener Melodie.

1033.* Herr Jesu, ewges Licht, das uns von Gott anbricht, pflanz doch in unsre Herzen recht helle Glaubenskerzen, ja nimm uns gänzlich ein, du heilger Gnadenschein.

2. Ein Strahl der Herrlichkeit und Glanz der Ewigkeit wirst du von dem genennet, der dich durch dich erkennet. Ach leucht auch in uns klar, mach dich uns offenbar.

3. Von dir kommt lauter Kraft, die Gutes wirkt und schafft; denn du bist Gottes Spiegel, sein heilig Bild und Siegel, sein Hauchen voller Gnad und sein geheimer Rat.

4. Hochheilig Lebenslicht, dein Gnadenangesicht und majestätisch Wesen leucht uns, daß wir genesen und werden ganz befreit aus finstrer Dunkelheit.

5. Gieb dich in unsern Sinn, nimm unsre Herzen hin, füll sie mit deiner Liebe und deines Geistes Triebe, daß wir wahrhaftig dein, der Weisheit, Kinder sein.

6. Verneure du uns ganz durch deines Lichtes Glanz, daß wir im Lichte wandeln und allzeit thun und handeln, was Lichtes Kindern ziemt, und deinen Namen rühmt.

7. Tränk

7. Tränk uns mit deinem Wein, dein Wasser wasch' uns rein, salb uns mit deinem Oele, heil uns an Leib und Seele, bring uns ins Licht zur Ruh, du ewge Weisheit du.

Barthol. Crasselius.

Mel. Christe, der du bist Tag und Licht.

1034.* Gott Lob, der Tag ist nun dahin, drum ich, mein Gott, dir dankbar bin, daß ich den Abend hab' erlebt, und deine Gnad ob mir noch schwebt.

2. Ach Herr, sei gnädig, hab Geduld, vergieb mir alle Sündenschuld; dein heilger Engel mich bewahr' vor aller Angst, Not und Gefahr.

3. Laß mich auch mit der Morgenstund aufwachen fröhlich und gesund, daß ich hier deine Ehr ausbreit' und dich dort lob' in Ewigkeit.

Joh. Olearius.

Mel. Jesu, meine Freude.

1035.* Hirte deiner Schafe, der von keinem Schlafe etwas wissen mag; deine Wundergüte war mein Schild und Hütte den vergangnen Tag. Sei die Nacht auch auf der Wacht, und laß mich von deinen Scharen um und um bewahren.

2. Decke mich von oben vor der Feinde Toben mit der Vaterhuld; ein versöhnt Gewissen sei mein Schulterkissen: drum vergieb die Schuld. Denn dein Sohn hat mich davon durch die tief geschlagnen Wunden gnädiglich entbunden.

3. Laß auch meine Lieben keine Not betrüben; sie sind mein und dein. Schleuß uns mit Erbarmen in den Vaterarmen ohne Sorgen ein. Du bei mir und ich bei dir, also sind wir ungeschieden, und ich schlaf in Frieden.

4. Komm, verschleuß die Kammer, und laß allen Jammer ferne von uns sein. Sei du Schloß und Riegel; unter deinen Flügel nimm dein Küchlein ein. Decke zu mit Schutz und Ruh, so wird uns nicht dürfen grauen vor des Satans Klauen.

5. Wie wenn ich mein Bette heut zum Grabe hätte? Wie bald rot, bald tot! Doch hast du beschlossen, daß mein Ziel verflossen, kommt die Todesnot, so will ich nicht wider dich; lieg ich nur in Jesu Wunden, sterb' ich alle Stunden.

6. Nun wohlan, ich thue in vergnügter Ruhe Mund und Augen zu. Seele, Leib und Leben hab' ich dir ergeben, o du Hüter du! Gute Nacht, nimm mich in acht; und erleb' ich ja den Morgen, wirst du weiter sorgen.

Benjamin Schmolk.

Mel.

Mel. In dich hab' ich gehoffet, Herr.

1036.* Mit meinem Gott geh' ich zur Ruh und thu' in Fried mein' Augen zu; denn Gott ins Himmels Throne über mich wacht bei Tag und Nacht, auf daß ich sicher wohne.

2. Ich ruf zu dir, Herr Jesu Christ, der du allein mein Helfer bist: laß kein Leid widerfahren, durch deinen Schutz vors Teufels Trutz dein Engel mich bewahren.

3. Befiehl du deinen Engelein, daß sie stets um und bei uns sein, alls Uebel von uns wenden; Gott heilger Geist, dein' Hülf uns leist an unserm letzten Ende.

4. Herr, meinen Geist befehl' ich dir; mein Gott, mein Gott, weich nicht von mir, nimm mich in deine Hände; o wahrer Gott, aus aller Not hilf mir am letzten Ende.

5. Glori, Lob, Ehr und Herrlichkeit sei dir, Gott Vatr und Sohn bereit, dem heilgen Geist mit Namen; die göttlich Kraft mach uns sieghaft, durch Jesum Christum. Amen.

In eigener Melodie.

1037.* Nun schläfet man; und wer nicht schlafen kann, der bete mit mir an den großen Namen, dem Tag und Nacht wird von der Himmelswacht Preis, Lob und Ehr gebracht: o Jesu, Amen!

2. Weg Phantasie! Mein Herr und Gott ist hie. Du schläfst, mein Wächter, nie: dir will ich wachen. Ich liebe dich: ich geb' zum Opfer mich und lasse williglich dich mit mir machen.

3. Es leuchte dir der Himmelslichter Zier; ich sei dein Sternlein, hier und dort zu funkeln. Nun kehr' ich ein; Herr, rede du allein beim tiefsten Stillesein zu mir im Dunkeln.

Gerhard Tersteegen.

Mel. Nun laßt uns den Leib begraben.

1038.* O Jesu, treuster Heiland mein, ich geb' in mein Schlafkämmerlein; ich will mich legen in die Ruh, schleuß du die Thür selbst nach mir zu.

2. Verzeih mein' Sünd aus Gnad und Güt; schädlich und schändlich Träum' verhüt: laß säuberlich mich schlafen ein und ruhen sanft in Armen dein.

3. Und wenn ich schlaf, so wach für mich; treib alles Unglück hinter sich; breit über mich dein' Flügel aus, laß stehn dein' Engel um mein Haus.

4. Behüt vor Feur und Wassersnot, vor einem bösen schnellen Tod; vor Diebstahl und vor Leibsgefahr mich und die Meinigen bewahr.

5. Laß mich zu deinem Lob aufstehn und fröhlich an mein' Arbeit gehn; so will ich dein' Barmherzigkeit loben und preisn in Ewigkeit.

6. Gott Vater, nimm mich in dein' Hut; Gott Sohn, wasch mich mit deinem Blut; Gott heilger Geist, erleuchte mich: daß in den Himmel komme ich.

Mel. Erschienen ist der herrlich Tag.

1039.* Wir danken dir, Herr Jesu Christ, daß du unser Erlöser bist, und b'hütest uns vor aller G'fahr durch deiner lieben Engel Schar. Hallelujah.

2. Wir gehn nun hin zu unsrer Ruh; ach rechn' es unsrer Seel nicht zu, was wir leider gesündigt han; vergieb's uns alls, o Gottes Sohn. Hallelujah.

3. Laß dein' Engel stets um uns sein, die allzeit uns bewachen fein, daß der Teufel hab' keine Macht an uns weder zu Tag noch Nacht. Hallelujah.

4. Vor Feur, vor Seel- und Leibesnot behüt uns, lieber Herre Gott, in dein'm Namen laß schlafen ein uns, deine lieben Kinderlein. Hallelujah.

5. Es g'scheh', was mag, wir sind ja dein, erlöst durch dein' fünf Wunden rein; dir leben wir, dir sterben wir; dein' Kinder sind wir für und für. Hall.

6. Amen, Amen, zu guter Nacht, der Engel Gottes uns bewacht. Gott Lob und Dank in Ewigkeit, wir gehn zur Ruh ohn alles Leid. Hallelujah.

Nic. Selneccer.

XXIII. Tischlieder.

Mel. O (Herr) Jesu Christ, meins Lebens Licht.

1040.* Gesegn' uns, Herr, die Gaben dein, die Speis laß unsre Nahrung sein; hilf, daß dadurch erquicket werd' der dürftge Leib auf dieser Erd.

2. Denn dies zeitliche Brot allein kann uns nicht gnug zum Leben sein; dein göttlich Wort die Seele speist, hilft auch zum Leben allermeist.

3. Drum gieb uns beides, Herre Gott; hilf endlich auch aus aller Not: so preisen wir dein' Gütigkeit hier und auch dort in Ewigkeit. Amen.

In eigener Melodie.

1041.* Herr Gott Vater im Himmelreich, wir, deine Kinder allzugleich, bitten dich jetzt aus Herzensgrund: speis uns alle zu dieser Stund.

2. Thu auf dein' reiche milde Hand; behüt uns all

all vor Sünd und Schand, und gieb uns Fried und Einigkeit; bewahr uns auch vor teurer Zeit.

3. Damit wir leben seliglich, dein Reich besitzen ewiglich in unsers Herren Christi Nam'n. Wer das begehrt, der spreche: Am'n. C. Huberinus.

Mel. Schmücke dich, o liebe Seele.

1042.* Speis uns, o Gott, deine Kinder; tröste die betrübten Sünder; sprich den Segen zu den Gaben, die wir jetzo vor uns haben, daß sie uns zu diesem Leben Stärke, Kraft und Nahrung geben: bis wir endlich zu den Frommen an die Himmelstafel kommen. Amen.

Johann Heermann.

Mel. Komm, Herr Jesu, sei unser Gast.

1043.* Wir danken Gott für seine Gabn, die wir von ihm empfangen habn. Wir bitten unsern lieben Herrn: er woll' uns hinfort mehr bescheren, und speisen uns mit seinem Wort, daß wir satt werden hier und dort.

Ach lieber Gott, du wollst uns gebn nach dies'm Elend das ewig Lebn. Amen. Michael Prätorius.

XXIV. Zu Neujahr.

Mel. O (Herr) Jesu Christ, meins Lebens Licht.

1044.* Das alte Jahr ist nun dahin, dir, höchster Gott, ist unser Sinn für alle deine Gütigkeit mit hohem Preis und Dank bereit.

2. Du hast uns dies vergangne Jahr aus Not gerissen und Gefahr, in Gnaden unser stets verschont, und nie nach Würden abgelohnt.

3. Den edlen Schatz, dein wertes Wort, hast du vergönnet unserm Ort, uns dadurch an der Seel gespeist, dem Leib auch reiche Gnad erweist.

4. All unsers Glaubens Bitt und Flehn hast du erhört und angesehn, oft mehr verliehn, denn wir begehrt; dafür sei stets von uns verehrt.

5. Wir bitten ferner, frommer Gott, steh uns noch bei in aller Not, verzeih uns unsre Sünd und Fehl, hilf an dem Leib, hilf an der Seel.

6. Dein Wort, der Seelen Medicin, laß bei uns, Herr, noch ferner blühn; gieb treue Lehrer, treib vorbei des Teufels List und Ketzerei.

7. Gieb unsrer Obrigkeit auch Gnad, wend ab den Krieg, gieb Friedensrat, daß wir und sie in stiller Ruh all unser Leben bringen zu.

8. Feucht

8. Feucht auch das Land, gieb Sonnenschein, laß wachsen Gras, Getreid und Wein, daß Vieh und Wild von deiner Gab auch neben uns zu leben hab'.

9. Gieb, was uns dient, zu jeder Zeit, nicht Ueberfluß, nicht Dürftigkeit, damit nicht unser Herz beschwert, noch sonst durch Geiz verführet werd'.

10. Hättst du es auch, o Gott, ersehn, wir sollten teils mit Tod abgehn, so laß uns nicht, hilf, steh uns bei, ein selges Stündlein uns verleih.

11. Nimm auf die Seel in deine Hand, den Leib scharr ein ins dürre Land, bis du sie beide bringst zur Freud, da sie dich lobn in Ewigkeit.

Burchard Wiesenmeyer.

Mel. Nun freut euch, lieben Christen, g'mein.

1045.* Das liebe neue Jahr geht an, das alte hat ein Ende: drum jauchzt und freut sich jedermann, erhebt sein Herz und Hände zu unserm Gott ins Himmels Thron, dankt ihm und seinem lieben Sohn, auch Gott dem heilgen Geiste.

2. Gott Vater hat den Sohn gesandt, Gott Sohn ist Mensch geworden, Gott heilger Geist macht solchs bekannt uns, die wir warn verloren. Im selgen lieben Gotteswort geschrieben ist's an manchem Ort, und wird uns klar verkündet.

3. Die reine Lehr und Sacrament wir habn in unserm Lande, fromm Obrigkeit, gut Regiment, Glück, Heil in allem Stande. Gott krönt das Jahr mit seinem Gut, und hält die Schuln in guter Hut, auch aller Christen Häuser.

4. Des danken wir dem lieben Herrn, und freun uns solcher Güte; er woll' den Feinden steurn und wehrn, und uns fort auch behüten. Er geb' ein selig neues Jahr und helf uns zu der Engel Schar, da wolln wir ihn schön preisen.

Cyriacus Schneegaß.

Mel. Herzlich thut mich verlangen.

1046.* Durch Trauern und durch Plagen, durch Not, durch Angst, durch Pein, durch Hoffnung und durch Klagen, durch manchen Sorgenstein bin ich, Gott Lob, gedrungen; dies Jahr ist hingelegt: dir, Gott, sei Lob gesungen, mein Herze wird erregt.

2. Der du mich hast erbauet, in dir besteht mein Heil; dir ist mein Glück vertrauet, du bist und bleibst mein Teil. Du hast mich wohl erhalten, du bist mein fester Trost; dich lass' ich ferner walten, wenn mich die Not anstoßt.

3. Mein Gott, o meine Liebe, was du willst, will

auch ich: gieb, daß ich nichts verübe, was irgend wider dich. Dir ist mein Will ergeben, ja, er ist nicht mehr mein, dieweil mein ganzes Leben dein eigen wünscht zu sein.

4. Nach dir soll ich mich schicken, und, Herr, ich will's auch thun. Soll mich die Armut drücken, ich will dabei beruhn. Soll mich Verfolgung plagen, ja, Herr, befehle mir. Soll ich Verachtung tragen, ach ich gehorch' auch hier.

5. Soll ich verlassen sitzen, Herr Gott, dein Wille gilt. Soll ich in Aengsten schwitzen, mein Heiland, wie du willt. Soll ich denn Krankheit leiden, ich will gehorsam sein. Soll ich von dannen scheiden, Herr, dein Will ist auch mein.

6. Soll ich zum Himmel dringen, gar gern, o Gott, mein Licht. Soll mich die Höll einschlingen, ach dieses willst du nicht. Ich habe zwar verdienet die rote Höllenglut, du aber bist versühnet durch deines Sohnes Blut.

7. Heut ist das Jahr beschlossen; Herr, deine Gnade sei heut auf mich ausgegossen, mein Herze werd' auch neu. Leg' ich die alten Sünden, so werd' ich, Gott, bei dir auch neuen Segen finden; dein Wort verspricht es mir.

Gottfried Wilhelm Sacer.

Mel. Mach's mit mir, Gott, nach deiner Güt.

1047.* Ein Jahr geht nach dem andern hin, der Ewigkeit entgegen. Ach möchte doch der träge Sinn dies fleißiger erwägen! Ach brächte doch ein jedes Jahr viel neue gute Früchte dar!

2. Allein, wo ist, wo ist die Frucht, die wir bisher getragen? Wie oft hat Gott umsonst gesucht, wie hat er müssen klagen! Es that ihm weh, wenn seine Hand anstatt der Frucht nur Blätter fand.

3. Haut ab, spricht er, den kahlen Baum, der keine Früchte träget! Was nimmt er andern Saft und Raum? Komm, Tod der alles schläget, komm, leg die Axt der Wurzel an, thu einen Streich, so ist's gethan.

4. Allein der treue Heiland spricht: Laß ihn dies Jahr noch stehen; trägt er noch keine Früchte nicht, ich hoff' sie noch zu sehen. Ach halt des strengen Urteils Lauf doch dies Jahr noch, mein Vater, auf.

5. So gieb denn, lieber Heiland, Kraft, dies Jahr viel Frucht zu bringen. Ach laß doch deines Geistes Saft in unsre Zweige dringen. Schütt auch auf unsrer Eltern Haus viel Gnade, Kraft und Segen aus.

Joh. Jac. Rambach.

XXV. Ge-

XXV. Gelassenheit.

Mel. Alle Menschen müssen sterben.

1048.* Was betrübst du dich, mein Herze, warum grämst du dich in mir? Sage, was für Not dich schmerze, warum ist kein Mut bei dir? Was für Unglück hat dich troffen, und wo bleibt dein freudig Hoffen? Wo ist deine Zuversicht, die zu Gott sonst war gericht?

2. Denke nicht, du seist verlassen und Gott achte deiner nicht. Seine Hände, die dich fassen, und sein gnädig Angesicht haben acht auf deine Tritte, deine Thränen, deine Schritte; alle Trübsal, die dich quält, wird genau von Gott gezählt.

3. Geht dir's nicht nach deinem Willen: ei so geht's nach Gottes Rat; der wird doch sein Wort erfüllen, das er zugesaget hat: daß er die, so ihm vertrauen und auf seine Güte schauen, die auf seinen Wegen gehn, nicht will lassen hülflos stehn.

4. Ei so laß den Kummer fahren, der die Seele nur beschwert: denke, was von vielen Jahren dir schon Gutes widerfährt, und viel Unglück ist vergangen, wie viel Trost hast du empfangen! Und was dir oft Leid gebracht, hat Gott alles gut gemacht.

5. Steckst du jetzund noch in Nöten, weißest nicht, wo aus noch ein; will dich Angst und Schrecken töten, lebest du in Furcht und Pein wegen dessen, was geschehen, daß du es sehr oft versehen, nicht gelebt, wie du gesollt, nichts gethan, was Gott gewollt:

6. Ei so komm und bringe Reue, komm und beichte deine Schuld; bitte daß dir's Gott verzeihe suche seine Gnad und Huld; unterwirf dich seinen Schlägen: so wird sich sein Zürnen legen, und nach vielem harten Dräun wird Gott wieder gnädig sein.

7. Er wird alle deine Sachen, alles, was dich vor betrübt, wieder wissen gut zu machen, denn er schläget, die er liebt; er verletzt und wirft darnieder, er erhebt und heilet wieder: Thränen, Angst und bitter Leid wandelt er in Fröhlichkeit.

8. Drum befiehl ihm deine Wege: wirf den Kummer ganz auf ihn, traue seiner Vaterpflege, laß dein Seufzen zu ihm fliehn; rufe, weine, bete, singe, bis es ihm zu Herzen dringe; laß nicht ab, zu ihm zu flehn, bis dir Hülfe wird geschehn.

9. Sprich: O mein Gott, schau mich Armen,

schau zugleich mein Elend an; ach erweise dein Erbarmen, wie du vormals hast gethan; stärke meine matten Glieder, gieb mir Mut und Freude wieder, rüste mich zum Kampf und Streit, mache mich im Kreuz erfreut.

10. Laß mich nimmermehr verzagen, wehre aller Ungeduld, hilf die Kummerbürde tragen, tröste mich mit deiner Huld; gieb, daß ich dir treulich diene und in mir die Hoffnung grüne, daß du mir aus allem Leid helfen wirst zur Herrlichkeit.

11. Da will ich mit Freuden preisen deine Güt und Wunderthat, wie mich auf den Lebensreisen deine Hand geführet hat: da will ich mein Danklied bringen und ein Hallelujah singen. O mein Jesu, rufe mich, daß ich komm' und preise dich.

12. Doch, so lang ich in der Höhle dieses Jammers bleiben muß, so bewahre meine Seele, und regiere meinen Fuß, daß ich nicht in Sünden falle, sondern dir zu Ehren walle und, wenn ich den Lauf vollbracht, fröhlich gebe gute Nacht.

Zachar. Hermann.

Mel. Mein Herzens-Jesu, meine Lust.

1049.* Wie Gott mich führt, so will ich gehn, ohn alles Eigenwählen; geschieht, was er mir ausersehn, wird mir's an keinem fehlen. Wie er mich führt, so geh' ich mit, und folge willig Schritt vor Schritt in kindlichem Vertrauen.

2. Wie Gott mich führt, so bin ich still und folge seinem Leiten; obgleich im Fleisch der Eigenwill will öfters widerstreiten. Wie Gott mich führt, bin ich bereit in Zeit und auch in Ewigkeit, stets seinen Schluß zu ehren.

3. Wie Gott mich führt, bin ich vergnügt, ich ruh' in seinen Händen; wie er es schickt und mit mir fügt, wie er's will kehrn und wenden, sei ihm hiermit ganz heimgestellt: er mache, wie es ihm gefällt, zum Leben oder Sterben.

4. Wie Gott mich führt, so geb' ich mich in seinen Vaterwillen. Scheint's der Vernunft gleich wunderlich, sein Rat wird doch erfüllen, was er in Liebe hat bedacht, eh er mich an das Licht gebracht; ich bin ja nicht mein eigen.

5. Wie Gott mich führt, so bleib' ich treu im Glauben, Hoffen, Leiden. Steht er mit seiner Kraft mir bei: was will mich von ihm scheiden? Ich fasse in Geduld mich fest: was Gott mir widerfahren läßt, muß mir zum Besten dienen.

6. Wie Gott mich führt, so will ich gehn, es geb' durch Dorn und Hecken.

Von

Von vornen läßt sich Gott nicht sehn, doch letzt wird er's aufdecken, wie er nach seinem Vaterrat mich treu und wohl geführet hat: dies sei mein Glaubensanker.

Lampertus Gedicke.

XXVI. Christliches Leben.

Mel. Es kostet viel, ein Christ zu sein.

1050. * Es ist nicht schwer ein Christ zu sein und nach dem Sinn des reinen Geistes leben; zwar der Natur geht es gar sauer ein, sich immerdar in Christi Tod zu geben; doch führt die Gnade selbst zu aller Zeit den schweren Streit.

2. Du darfst ja nur ein Kindlein sein, du darfst ja nur die leichte Liebe üben. O blöder Geist, schau doch, wie gut er's mein'; das kleinste Kind kann ja die Mutter lieben. Drum fürchte dich nur ferner nicht so sehr: es ist nicht schwer.

3. Dein Vater fordert nur das Herz, daß er es selbst mit reiner Gnade fülle. Der fromme Gott macht dir gar keinen Schmerz; die Unlust schafft in dir dein eigner Wille; drum übergieb ihn willig in den Tod, so hat's nicht Not.

4. Wirf nur getrost den Kummer hin, der nur dein Herz vergeblich schwächt und plaget; erwecke nur zum Glauben deinen Sinn, wenn Furcht und Weh dein schwaches Herze naget; sprich: Vater, schau mein Elend gnädig an, so ist's gethan.

5. Besitz dein Herze in Geduld, wenn du nicht gleich des Vaters Hülfe merkest. Verstehst du's oft und fehlst aus eigner Schuld, so siehe nur, daß du dein Herze stärkest: so wird's gewiß mit seiner Hülf erfreut zu seiner Zeit.

6. Laß nur dein Herz im Glauben ruhn, wenn dich wird Nacht und Finsternis bedecken; dein Vater wird nichts Schlimmes mit dir thun; vor keinem Sturm und Wind darfst du erschrecken. Ja siehst du endlich ferner keine Spur, so glaube nur.

7. So wird dein Licht aus Nacht entstehn, und wirst dein Heil mit größrer Klarheit schauen; was du geglaubt, wirst du dann vor dir sehn, drum darfst du nur dem frommen Vater trauen. O Seele, sieh doch, wie ein wahrer Christ so selig ist.

8. Auf, auf, mein Geist was säumest du, dich deinem Gott ganz kindlich zu ergeben? Geh ein, mein Herz, geneuß die süße Ruh; im Frieden sollst du vor dem Vater schweben. Die Sorg und Last

wirf nur getrost und kühn allein auf ihn.

Christian Friedr. Richter.

Mel. O Ewigkeit, du Donnerwort.

1051.* Gott, der du Herzenskenner bist, Herr, dem die Falschheit Gräuel ist und jede Lüg Verbrechen: kein Wort spricht je ein falscher Mund, das dir, Allwissender, nicht kund; du, Heiliger, wirst's rächen. Laß jederzeit mein Ja und Nein, wie's Christen ziemt, aufrichtig sein.

2. Und wenn ich schwörend vor dir steh', dir in dein heilig Antlitz seh', die Hand zum Himmel hebe, wenn ich zum Zeugen feierlich anrufe, Hocherhabner, dich, durch den ich bin und lebe: dann sei von Trug und Heuchelei mein Herz und meine Zunge frei.

3. Wenn Frevler dich auch da noch schmähn und frech mit Lügen vor dir stehn, dann laß mein Herz erschrecken. Weh dem, der Gott und Gottes Macht zum Siegel seiner Bosheit macht, sie vor der Welt zu decken! Herz, schau den Gott mit Zittern an, der Seel und Leib verderben kann!

4. Gott, wenn du nicht mein Gott mehr bist, dein Sohn nicht mehr mein Heiland ist, dein Himmel nicht mein Erbe; wenn mich beim Leiden dieser Zeit kein Trost vom Himmel mehr erfreut, kein Trost mehr, wenn ich sterbe; wenn Gott und Jesus nicht mehr mein: dann besser nie geboren sein!

5. Nein, Ehre nicht, nicht Gut und Geld, kein Fürstentum und keine Welt soll mich so weit verführen! Um alle Leiden dieser Zeit will ich doch Gott und Seligkeit mutwillig nicht verlieren. Wie klein mein Glück auch immer sei: nur Gott und reines Herz dabei.

6. Gott, lehre mich bei jedem Eid aus Furcht vor deiner Heiligkeit die Wahrheit treulich sprechen. Beschwör' ich heilig Amt und Pflicht, so laß mich auch im Kleinsten nicht die teure Zusag brechen. Auch dir, Gott, schwur ich treu zu sein: erhalt mich ewig, ewig dein.

Johann Karl Dan. Bickel.

Mel. Von Gott will ich nicht lassen.

1052.* Kommt Kinder, laßt uns gehen, der Abend kommt herbei, es ist gefährlich stehen in dieser Wüstenei: kommt, stärket euren Mut, zur Ewigkeit zu wandern, von einer Kraft zur andern; es ist das Ende gut.

2. Es soll uns nicht gereuen der schmale Pilgrimspfad, wir kennen ja den Treuen, der uns ge-

ru-

rufen hat; kommt, folgt und trauet dem; ein Jeder sein Gesichte mit ganzer Wendung richte steif nach Jerusalem.

3. Der Ausgang, der geschehen, ist uns fürwahr nicht leid, es soll noch besser gehen zur Abgeschiedenheit: nein, Kinder, seid nicht bang, verachtet tausend Welten, ihr Locken und ihr Schelten, und geht nur euren Gang.

4. Geht's der Natur entgegen, so geht's gerad und fein; die Fleisch und Sinnen pflegen, noch schlechte Pilger sein. Verlaßt die Kreatur und was euch sonst will binden, laßt gar euch selbst dahinten, es geht durchs Sterben nur.

5. Man muß wie Pilger wandern, frei, bloß und wahrlich leer; viel sammeln, halten, handeln macht unsern Gang nur schwer. Wer will, der trag' sich tot: wir reisen abgeschieden, mit Wenigem zufrieden, wir brauchen's nur zur Not.

6. Schmückt euer Herz aufs beste, sonst weder Leib noch Haus; wir sind hier fremde Gäste und ziehen bald hinaus. Gemach bringt Ungemach; ein Pilger muß sich schicken, sich dulden und sich bükken den kurzen Pilgertag.

7. Laßt uns nicht viel besehen das Kinderspiel am Weg; durch Säumen und durch Stehen wird man verstrickt und träg. Es geht uns all nicht an; nur fort, durch Dick und Dünne, kehrt ein die leichten Sinne, es ist so bald gethan.

8. Ist gleich der Weg was enge, so einsam, krumm und schlecht, der Dornen in der Menge und manches Kreuze trägt: es ist doch nur ein Weg; laß sein! Wir gehen weiter, wir folgen unserm Leiter und brechen durchs Geheg.

9. Was wir hier hörn und sehen, das hörn und sehn wir kaum; wir lassen's da und gehen, es irret uns kein Traum. Wir gehn ins Ewge ein, mit Gott muß unser Handel, im Himmel unser Wandel und Herz und alles sein.

10. Wir wandeln eingekehret, veracht und unbekannt, man siehet, kennt und höret uns kaum im fremden Land; und höret man uns ja, so höret man uns singen von unsern großen Dingen, die auf uns warten da.

11. Kommt, Kinder, laßt uns gehen; der Vater gehet mit, er selbst will bei uns stehen in jedem sauren Tritt; er will uns machen Mut, mit süßen Sonnenblicken uns locken und erquicken; ach ja, wir haben's gut.

12. Ein Jeder munter eile, wir sind vom Ziel noch fern, schaut auf die Feuersäule, die Gegenwart des

des Herrn. Das Aug nur eingekehrt, da uns die Liebe winket und den, der folgt und sinket, den wahren Ausgang lehrt.

13. Des süßen Lammes Wesen wird uns da eingedrückt, man kann's am Wandel lesen, wie kindlich, wie gebückt, wie sanft, gerad und still die Lämmer vor sich sehen und ohne Forschen gehen so, wie ihr Führer will.

14. Kommt, Kinder, laßt uns wandern, wir gehen Hand an Hand, Eins freuet sich am Andern in diesem wilden Land. Kommt, laßt uns kindlich sein, uns auf dem Weg nicht streiten: die Engel uns begleiten als unsre Brüderlein.

15. Sollt' wo ein Schwacher fallen, so greif' der Stärkre zu; man trag', man helfe allen, man pflanze Lieb und Ruh: kommt, bindet fester an, ein Jeder sei der Kleinste, doch auch wohl gern der Reinste auf unsrer Liebesbahn.

16. Kommt, laßt uns munter wandern, der Weg kürzt immer ab; ein Tag der folgt dem andern, bald fällt das Fleisch ins Grab; nur noch ein wenig Mut, ach nur ein wenig treuer, von allen Dingen freier gewandt zum ewgen Gut!

17. Es wird nicht lang mehr währen, halt noch ein wenig aus; es wird nicht lang mehr währen, so kommen wir nach Haus: da wird man ewig ruhn, wenn wir mit allen Frommen daheim zum Vater kommen, wie wohl, wie wohl wird's thun!

18. Drauf wollen wir's denn wagen, es ist wohl wagenswert, und gründlich dem absagen, was aufhält und beschwert; Welt, du bist uns zu klein; wir gehn durch Jesu Leiten hin in die Ewigkeiten; es soll nur Jesus sein.

19. O Freund, den wir erlesen, o allvergnügend Gut, o ewigbleibend Wesen, wie reizest du den Mut! Wir freuen uns in dir, du unsre Wonn und Leben, worin wir ewig schweben, du unsre ganze Zier.

Gerh. Tersteegen.

XXVII. Nächstenliebe.

Mel. Nun lob, mein' Seel, den Herren.

1053.* Gott ist die wahre Liebe, die ihn ohn Maß und Ende treibt; ihr Blick wird dem nicht trübe, der sie umfaßt und in ihr bleibt. Sie ist dazu erschienen und Menschen kund gemacht, daß sie sich des bedienen, was sie hervorgebracht. Sie leuchtet aus dem Sohne, den er zu uns gesandt, der ist ihr Glanz und Krone, und ihr Versicherungspfand.

2. Er ist ein Mensch geboren, der Gottes Herz und einigs Kind; sonst gingen die verloren, die mit ihm eines Fleisches sind. Sie sollen durch ihn leben und Gott versöhnet sein, doch sich ihm wieder geben. Denn er will nicht allein vom Untergang sie retten, er schenkt auch seinen Geist, damit sie alles hätten, was dieser Bund verheißt.

3. Bedenket dies, ihr Lieben, wo trefft ihr etwas Größres an? Er hat sich euch verschrieben, und bleibet ewig fest daran. Was fordert er dagegen? Auch eure Lieb und Treu, woran euch selbst gelegen; er wohnt euch darin bei; ihr könnet reicher werden, sofern ihr darnach strebt, als welcher hier auf Erden viel tausend Schätze gräbt.

4. Der liebt nach seinem Willen, der gegen Gott in Liebe brennt; er kann die Glut nicht stillen, bis sie sich auch zum Nächsten wendt; dem wird er so geneiget, wie er sich selber ist, daß er ihm Dienst erzeiget, und keine Pflicht vergißt. Es ist ein kindlich Zeichen, wenn man die Brüder liebt, der Vater thut desgleichen, der alles Gute giebt.

5. Drum laßt uns auf ihn sehen, und folget ihm mit Eifer nach, ihr wisset, was geschehen: wir hatten Unglück, Sünd und Schmach, nach Freiheit kein Verlangen: noch hat er uns befreit; er ist uns nachgegangen, hat aus Barmherzigkeit sich unser angenommen; wir waren in der Flucht, er ist uns vorgekommen, hat unser Heil gesucht.

6. Ach lasset uns ihn lieben, denn er hat uns zuerst geliebt, ist immer treu geblieben, wie viel wir wider ihn verübt. Nun hat er uns gefunden, wir ihn im Sohn erkannt, er sich mit uns verbunden, und wir sind ihm verwandt. Wollt ihr ihn alle kennen, so thut, was ihm gefällt: ach laßt die Herzen brennen in Lieb vor aller Welt! Ernst Lange.

Mel. O du Liebe meiner Liebe.

1054.* Herz und Herz vereint zusammen, sucht in Gottes Herzen Ruh, lasset eure Liebesflammen lodern auf den Heiland zu. Er ists Haupt, wir seine Glieder; er das Licht und wir der Schein; er der Meister, und wir Brüder; er ist unser, wir sind sein.

2. Kommt, ach kommt ihr Gnadenkinder, und erneuert euren Bund, schwöret unserm Ueberwinder Lieb und Treu aus Herzensgrund; und wenn eurer Liebeskette Festigkeit und Stärke fehlt, o so flehet um die Wette, bis sie Jesus wieder stählt.

3. Tragt es unter euch, ihr

ihr Glieder, auf so treues Lieben an, daß ein Jeder für die Brüder auch das Leben lassen kann. So hat uns der Freund geliebet, so zerfloß er dort im Blut; denkt doch, wie es ihn betrübet, wenn ihr euch selbst Eintrag thut.

4. Einer reize doch den Andern, unserm blutbefreundten Lamm vor das Lager nachzuwandern, das für uns zur Schlachtbank kam. Einer soll den Andern wecken, alle Kräfte Tag für Tag nach Vermögen dran zu strecken, daß man ihm gefallen mag.

5. Nichts, als nur des Bräutgams Stimme, sei die Regel unsrer That, weil er nicht mit Löwengrimme uns in Staub getreten hat, sondern mit gehäuften Strömen seines Bluts den Zorn ertränkt, ei so muß sich Jedes schämen, das sich ihm nicht willig schenkt.

6. Hallelujah! welche Höhen, welche Tiefen reicher Gnad, daß wir dem ins Herze sehen, der uns so geliebet hat; daß der Vater aller Geister, der der Wunder Abgrund ist, daß du, unsichtbarer Meister, uns so fühlbar nahe bist.

7. Ach du holder Freund, vereine deine dir geweihte Schar, daß sie sich so herzlich meine, wie's dein letzter Wille war. Ja, verbinde in der Wahrheit, die du selbst im Wesen bist, alles, was von deiner Klarheit in der That erleuchtet ist.

8. So wird dein Gebet erfüllet, daß der Vater alle die, welche du in dich verhüllet, auch in seine Liebe zieh', und daß wie du Eins mit ihnen, also sie auch Eines sein, sich in wahrer Liebe dienen und einander gern erfreun.

9. Liebe, hast du es geboten, daß man Liebe üben soll, o so mache doch die toten, trägen Geister lebensvoll; zünde an die Liebesflamme, daß ein jeder sehen kann: wir, als die von einem Stamme, stehen auch für einen Mann.

10. Laß uns so vereinigt werden, wie du mit dem Vater bist, bis schon hier auf dieser Erden kein getrenntes Glied mehr ist, und allein von deinem Brennen nehme unser Licht den Schein: also wird die Welt erkennen, daß wir deine Jünger sein.

Nic. Ludw. Gr. v. Zinzendorf.

Mel. Wunderbarer König.

1055. * Kommt ins Reich der Liebe, o ihr lieben Kinder, ihr in Blut gewaschne Sünder! Lernt von eurem Lamme eure Brüder lieben und euch recht darinnen üben; folgt dem Herrn; traget gern, was nach Jesu fraget, wenn's auch fällt und klaget!

2. Sünde zu vergeben und auch zu vergessen, das hat

hat keiner so besessen, als der Freund der Sünder, der mit eignem Blute seinen Feinden selbst zu gute alle Schuld, o der Huld, ewiglich begraben, völlig aufgehaben.

3. Wirft der Feind der Seelen zwischen eure Herzen Streit, Verdacht und Haderschmerzen: o so seid nicht stille, wartet nicht so lange, bis zum Sonnenuntergang; tötet bald die Gewalt aller Zwistigkeiten, die den Fall bereiten.

4. Bleibt nicht so beständig auf dem eignen Rechte; werdet gern der andern Knechte; denn die süße Liebe deckt die Sündenmenge, duldet ohne Maß der Länge. Liebt euch sehr, liebet mehr, nährt das Liebesfeuer alle Tage treuer.

5. Soll das Reich des Sohnes voll von großen Herden, fest und reich gesegnet werden: o so laßt uns lieben, und in Liebe brennen. Jesu, hilf, daß wir es können! Satan wehrt; denn das Schwert festverbundner Liebe schlägt ihm tiefe Hiebe.

6. Abba, lieber Vater, Sohn und Geist der Gnaden! heile allen unsern Schaden. Falschheit, Schein und Tücke, Stolz und Eigenliebe kreuzige durch deine Triebe. Satans Macht wird verlacht, wenn wir dich nur kennen und in Liebe brennen.

E. G. Woltersdorf.

XXVIII. Tod und Auferstehen.

Mel. Der lieben Sonnen Licht und Pracht.

1056.* Die Christen gehn von Ort zu Ort durch mannigfaltgen Jammer, und kommen in den Friedensport und ruhn in ihrer Kammer; Gott nimmt sie nach dem Lauf in seinen Armen auf; das Weizenkorn wird in sein Beet auf Hoffnung schöner Frucht gesät.

2. Wie seid ihr doch so wohl gereist; gelobt sein eure Schritte, du allbereits befreiter Geist, du jetzt verlaßne Hütte! Dir nährt die Liebesflamm der holde Bräutigam; dich deckt bei ungestörter Ruh der Liebe stiller Schatten zu.

3. Wir freun uns in Gelassenheit der großen Offenbarung: indessen bleibt das Pilgerkleid in heiliger Verwahrung. Wie ist das Glück so groß in Jesu Arm und Schoß! Die Liebe führ' uns gleiche Bahn, so tief hinab, so hoch hinan.

Nic. Ludw. Gr. v. Zinzendorf.

Mel. Es ist das Heil uns kommen her.

1057.* Herr Gott, du bist ja

ja für und für die Zuflucht deiner Herde. Du bist gewesen, eh allhier gelegt der Grund zur Erde; und da noch kein Berg war bereit, da warst du in der Ewigkeit, o Anfang aller Dinge!

2. Du läßt die Menschen in das Thor des Todes häufig wandern, und sprichst: Kommt wieder, Menschen, vor, und folget jenen andern; denn dir sind, Höchster, tausend Jahr' als wie ein Tag, der gestern war, und nunmehr ist vergangen.

3. Du läßt das schnöde Menschenheer wie einen Strom verfließen, und wie die Schifflein auf dem Meer bei gutem Wind hinschießen: gleichwie ein Schlaf und Traum bei Nacht, der, wenn der Mensch vom Schlaf erwacht, entfallen und vergessen.

4. Wir sind ein Kraut, das bald verdorrt, ein Gras, das jetzt aufgehet, wird aber schnell von seinem Ort entführet und verwehet. So ist ein Mensch: heut blühet er, und morgen, wenn ihn ungefähr ein Wind rührt, liegt er nieder.

5. Das macht, Herr, deines Zornes Grimm, daß wir so bald verschwinden; dein Eifer stößt und wirft uns üm von wegen unsrer Sünden: die Sünden stellest du vor dich, davon brennt und entrüstet sich dein allzeit reines Herze.

6. Das ist das Feur, das uns versehrt das Mark in allen Beinen. Daher kömmt, daß der Tod verzehrt die Großen und die Kleinen; drum fahren unsre Tage hin wie ein Geschwätze durch den Sinn, wenn wir die Zeit vertreiben.

7. Wie lang hält doch dies Leben aus? Gar selten siebzig Jahre; wenn's hoch kommt werden achtzig draus, und wenn man alle Ware, die hier gewonnen, nimmt zu Hauf, ist's lauter Müh von Jugend auf und lauter Angst gewesen.

8. Wir rennen, laufen, sorgen viel, und eh wir's uns versehen, da kommt der Tod, steckt uns das Ziel, und da ist's denn geschehen: wir fliehen eilend und behend, und ist doch niemand, der sein End und Gottes Zorn bedenke.

9. Lehr uns bedenken, frommer Gott, das Elend dieser Erden, auf daß wir wenn wir an den Tod gedenken, klüger werden. Ach kehre wieder, kehr uns zu dein Angesicht, und steh in Ruh mit deinen bösen Knechten.

10. Erfüll uns früh mit deiner Gnad an Leib und an der Seelen, so wollen wir dir früh und spat dein Lob und Dank erzählen. Erfreu uns, o du höchste Freud, und gieb uns wieder gute Zeit nach so viel bösen Tagen.

11. Bisher hat's lauter

Kreuz geschneit, laß nun die Sonne scheinen; beschier uns Freude nach dem Leid, und Lachen nach dem Weinen. Laß deiner Werke süßen Schein, Herr, deinen Knechten kundbar sein, und dein' Ehr ihren Kindern.

12. Bleib unser Gott und treuer Freund, halt uns auf festem Fuße, und wenn wir etwa irrig seind, so gieb, daß sich mit Buße das Herze wieder zu dir wend'; auch fördre das Thun unsrer Händ', und segne unsre Werke.

Paul Gerhardt.

Mel. Meine Seele erhebet den Herrn.

1058.* Herr, nun lässest du deinen Diener in Frieden fahren: wie du gesagt hast. Denn meine Augen haben deinen Heiland gesehen: welchen du bereitet hast vor allen Völkern. Ein Licht zu erleuchten die Heiden: und zum Preis deines Volkes Israel. Lob und Preis sei Gott dem Vater und dem Sohn: und dem heilgen Geiste. Wie es war im Anfang, jetzt und immerdar: und von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Mel. O Jesu, du mein Bräutigam.

1059.* Ich armer Mensch doch gar nichts bin, Gotts Sohn allein ist mein Gewinn: daß der Mensch worden, ist mein Trost, und hat mich durch sein Blut erlöst.

2. O Gott, Vater, regier du mich mit deinem Geiste stetiglich. Laß deinen Sohn, mein Trost, mein Leb'n, allzeit in meinem Herzen schweb'n.

3. Und wann die Stund vorhanden ist, nimm mich zu dir, Herr Jesu Christ; denn ich bin dein und du bist mein: wie gern wollt' ich bald bei dir sein?

4. Herr Jesu Christe, hilf du mir, daß ich ein Zweiglein bleib' in dir, und nachmals mit dir aufersteh', zu deiner Herrlichkeit eingeh'.

Joh. Gigas 1—3. Joh. Leon 4.

Mel. Wer weiß, wie nahe mir mein Ende.

1060.* Ich sterbe täglich, und mein Leben eilt immerfort zum Grabe hin. Wer kann mir einen Bürgen geben, ob ich noch morgen lebend bin? Die Zeit geht hin, der Tod kommt her, ach wer nur immer fertig wär'.

2. Ein Mensch, der sich mit Sünden träget, ist immer reif zu Sarg und Grab; der Apfel, der den Wurm schon heget, fällt endlich unversehens ab. Der alte Bund schließt keinen aus, mein Leib ist auch ein Totenhaus.

3. Es schickt der Tod nicht immer Boten, er kommet oft unangemeldt,

und

und fordert uns ins Land der Toten; wohl dem, der Haus und Herz bestellt! Denn ewigs Glück und Ungelück hängt nur an einem Augenblick.

4. Herr aller Herren, Tod und Leben hast du allein in deiner Hand: wie lange du mir Frist gegeben, das ist und bleibt mir unbekannt. Hilf, daß ich jeden Seigerschlag an meinen Abschied denken mag.

5. Es kann vor Abends anders werden, als es am Morgen mit mir war; den einen Fuß hab' ich auf Erden, den andern auf der Totenbahr; ein kleiner Schritt ist nur dahin, wo ich der Würmer Speise bin.

6. Ein einzger Schlag kann alles enden, wenn Fall und Tod beisammen sein; doch schlage nur mit Vaterhänden, und schleuß in Christi Tod mich ein, daß wenn der Leib zu Boden fällt, die Seel an Jesu Kreuz sich hält.

7. Vielleicht kann ich kein Wort nicht sagen, wenn Auge, Mund und Ohr sich schleußt; drum bet' ich bei gesunden Tagen: Herr, ich befehl' dir meinen Geist. Verschließen meine Lippen sich, so schreie Jesu Blut für mich.

8. Kann ich die Meinen nicht gesegnen, so segne du sie mehr als ich; wenn lauter Thränen um mich regnen, o Tröster, so erbarme dich, und lasse der Verlaßnen Schrein durch deinen Trost erhörlich sein.

9. Dringt mir der letzte Stoß zum Herzen, so schließe mir den Himmel auf; verkürze mir des Todes Schmerzen, und hole mich zu dir hinauf: so wird mein Abschied keine Pein, zwar eilig, dennoch selig sein.

Benjamin Schmolk.

In eigener Melodie.

1061.* Ich weiß, daß mein Erlöser lebt, ob ich schon hie auf Erden hab' Sünd gethan und sterbe. All meine Feinde sind erlegt, nicht einer kann mir schaden. So groß ist Gottes Gnade, welcher mir seinen lieben Sohn, Jesum Christ hat geschenket. Liebres war nichts in seinem Thron; hieran mein Herz gedenket.

2. Er wird hernach mich aus der Erd leiblich wieder erwecken; mich soll kein Feind mehr schrecken; Höll, Teufel, Tod oder was mehr entgegen ist der Freuden, räumt er auf mit sein'm Leiden. Trotz, daß ihm etwas widerbell'; zertreten ist die Schlange. O Herr, mein' Seel ich dir befehl', Gnad ist bei dir die Menge.

3. Zu dir hab' ich mein' Zuversicht und werde nicht betrogen; sei bei den Unerzognen, auf daß sie,

 durch

durch dein Wort erleucht, Christen werden und bleiben, himmlische Güter lieben, selig vollenden diese Zeit, samt den, so deinen Namen erkennen und in Ewigkeit neu dich anschauen. Amen.

Ludwig Helmbold.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

1062.* Ihr Eltern, gute Nacht! Nun geht es an ein Scheiden: ich fahr' zu Jesu hin in seine Himmelsfreuden, zu Jesu, welcher mich in Ewigkeit anlacht. Ach weinet, weinet nicht; ihr Eltern, gute Nacht!

2. Ihr Eltern, gute Nacht! Hört auf, um mich zu klagen, da jetzt mein zarter Leib wird hin ins Grab getragen: wißt, daß die Seele ist zur Himmelsruh gebracht. Ach weinet, weinet nicht; ihr Eltern, gute Nacht!

3. Ihr Eltern, gute Nacht! Sehr herrlich ist zu wohnen im schönen Himmelsschloß, da man erblicket Kronen, die Gott den Frommen hat aus Gnaden zugedacht. Ach weinet, weinet nicht; ihr Eltern, gute Nacht!

4. Ihr Eltern, gute Nacht! Muß ich euch schon verlassen, so werdet ihr mich doch mit Herzenslust umfassen, wenn Gott mit euch und mit der Welt ein Ende macht. Ach weinet, weinet nicht; ihr Eltern, gute Nacht!

5. Ihr Eltern, gute Nacht! Die Angst- und Marterstunden die sind in dieser Welt nun völlig überwunden; mein Leib schläft sanft, bis daß er wiederum erwacht. Ach weinet, weinet nicht; ihr Eltern, gute Nacht!

Gotthard Schuster.

Mel. Vater unser im Himmelreich.

1063.* In Christi Wunden schlaf' ich ein, die machen mich von Sünden rein; ja, Christi Blut und G'rechtigkeit, das ist mein Schmuck und Ehrenkleid, damit will ich vor Gott bestehn, wenn ich zum Himmel werd' eingehn.

2. Mit Fried und Freud ich fahr' dahin, ein Gotteskind ich allzeit bin. Dank hab, mein Tod, du förderst mich, ins ewge Leben wandre ich, mit Christi Blut gereinigt fein. Herr Jesu, stärk den Glauben mein.

Paul Eber.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

1064.* Mein Gott, ich weiß wohl, daß ich sterbe, ich bin ein Mensch, der bald vergeht, und finde hier kein solches Erbe, das ewig in der Welt besteht: Drum zeige mir in Gnaden an, wie ich recht selig sterben kann.

2. Mein

2. Mein Gott, ich weiß nicht, wann ich sterbe; kein Augenblick geht sicher hin, wie bald zerbricht doch eine Scherbe, die Blume kann ja leicht verblühn: drum mache mich nur stets bereit hier in der Zeit zur Ewigkeit.

3. Mein Gott, ich weiß nicht, wie ich sterbe, dieweil der Tod viel Wege hält: dem einen wird das Scheiden herbe, wenn sonst ein andrer sanfte fällt. Doch, wie du willst, gieb, daß dabei mein Ende nur vernünftig sei.

4. Mein Gott, ich weiß nicht, wo ich sterbe, und welcher Sand mein Grab bedeckt: doch, wenn ich dieses nur erwerbe, daß deine Hand mich auferweckt, so nehm' ich leicht ein Stellchen ein, die Erd ist allenthalben dein.

5. Nun, liebster Gott, wenn ich ja sterbe, so nimm du meinen Geist zu dir, den ich mit Christi Blute färbe; und hab' ich den im Grabe hier, so gilt mir's gleich, und geht mir wohl, wann, wo und wie ich sterben soll. Benjamin Schmolk.

Mel. An Wasserflüssen Babylon.

1065.* Mein' herzer Vater, weint ihr noch, und ihr, die mich geboren? Was grämt ihr euch, was macht ihr doch? Ich bin ja unverloren. Ach sollt ihr sehen, wie mir's geht und wie mich der so hoch erhöht, der selbst so hoch erhoben: ich weiß, ihr würdet anders thun, und meinen Seelen süßes Ruhn mit eurem Munde loben.

2. Der saure Kampf, den ich dort hab' in eurer Welt empfunden, der ist durch Gottes Gnad und Gab all glücklich überwunden. Es ging mir, wie es pflegt zu gehn, all denen, die bei Christo stehn und von der Welt sich scheiden: wer Christo folgt, der muß mit ihm das Kreuz und alles Ungestüm auf seinen Wegen leiden.

3. Nun bin ich durch, Gott Lob und Dank! Hier kommt ein ander Leben; hier wird mir, was mein Leben lang ich nicht gesehn, gegeben: ein ganzer Himmel voller Licht, ein Licht, davon mein Angesicht so schön wird als die Sonne. Hier ist ein ewges Freudenmeer: wohin ich nur die Augen kehr', ist alles voller Wonne.

4. Nun lobt, ihr Menschen, wie ihr wollt, des Erdenlebens Güte: was ist darinnen, das mir sollt' jetzt neigen mein Gemüte? Was ist das Beste, das ihr liebt? Was giebt die Erde, wenn sie giebt, als Angst und bittre Schmerzen? Was ist das güldne Gut und Geld? Was bringt der Schein und Pracht der Welt, als Kummer euren Herzen?

5. Was ist der großen

Leute Gunst, als Zunder großes Neides? Was ist das Wissen vieler Kunst, als Ursprung vieles Leides? Denn wer viel weiß, der grämt sich viel; und welcher Andre lehren will, muß leiden und viel tragen. Seht alles an, Ruhm, Lob und Ehr, habt Freud und Lust: was habt ihr mehr, als endlich Weh und Klagen?

6. Nichts ist so schön und wohlbestellt, da man hier wohl auf stehe; drum nimmt Gott, was ihm wohlgefällt, bei Zeiten in die Höhe, und setzet es in seinen Schoß: da ist es alles Kummers los, darf nicht, wie ihr, sich kränken, die ihr oft denket, wie doch wohl dies oder jenes werden soll, und könnet's nicht erdenken.

7. Wer selig stirbt, der schleußet zu die schwarzen Jammerthore; hingegen schwingt er sich zur Ruh im güldnen Engelchore, legt Aschen weg, kriegt Freudenöl, zeucht aus das Fleisch und schmückt die Seel in reiner weißer Seiden. Er läßt die Erd und nimmet ein die Lust, da Christi Schäfelein in lauter Rosen weiden.

8. So gebt, ihr Liebsten, euch doch schlecht dahin in Gottes Willen. Sein Rat ist gut, sein Thun ist recht, und wird wohl wieder stillen den Schmerzen, den er euch gemacht; und hiermit sei euch gute Nacht von eurem Sohn gegönnet. Es kommt die Zeit, da mich und euch vereingen wird in seinem Reich, der euch und mich getrennet.

9. Da will ich eure Treu und Müh und was ihr eurem Kranken erwiesen habt, im Himmel hie, sobald ihr kommt, verdanken. Ich will erzählen, wie ihr habt euch selbst betrübt und mich gelabt, vor Christo und vor allen. Und für den heißen Thränenfluß will ich, mit mehr als einem Kuß, um euren Hals euch fallen.

Paul Gerhardt.

Mel. O Welt, ich muß dich lassen.

1066.* Wenn kleine Himmelserben in ihrer Unschuld sterben, so büßt man sie nicht ein: sie werden nur dort oben vom Vater aufgehoben, damit sie unverloren sein.

2. Sie sind ja in der Taufe zu ihrem Christenlaufe für Jesum eingeweiht, und noch bei Gott in Gnaden: was sollt' es ihnen schaden, daß sie die Krone schon erfreut?

3. Die Unschuld einzubüßen, stets an das Kämpfen müssen, gar leicht verloren gehn, das Sterben schwerermachen, sind wahrlich keine Sachen, nach welchen kluge Leute stehn.

4. Wie leichtlich geht bei Kindern von uns erwachs-

wachsnen Sündern das fremde Feuer an! O Glücke, wenn wir wissen, daß nichts mehr einzubüßen, daß sie kein Tod mehr töten kann.

5. O wohl auch diesem Kinde! Es stirbt nicht zu geschwinde. Zeuch hin, du liebes Kind! Du gehest ja nur schlafen, und bleibest bei den Schafen, die ewig unsers Jesu sind.

Johann Andreas Rothe.

Mel. Es ist genug! so nimm, Herr, meinen Geist.

1067.* Zeuch hin, mein Kind, denn Gott selbst fordert dich aus dieser argen Welt. Ich leide zwar, dein Tod betrübet mich; doch weil es Gott gefällt, so unterlass' ich alles Klagen und will mit stillem Geiste sagen: Zeuch hin, mein Kind!

2. Zeuch hin, mein Kind! der Schöpfer hat dich mir nur in die Welt geliehn. Die Zeit ist weg, darum befiehlt er dir jetzt wieder fortzuziehn. Zeuch hin! Gott hat es so versehen: was dieser will, daß muß geschehen. Zeuch hin, mein Kind!

3. Zeuch hin, mein Kind! im Himmel findest du, was dir die Welt versagt; denn nur bei Gott ist wahrer Trost und Ruh, da wird kein Schmerz erfragt. Hier müssen wir in Aengsten schweben: dort kannst du ewig fröhlich leben. Zeuch hin, mein Kind!

4. Zeuch hin, mein Kind! hinauf in Gottes Schul, da Gott selbst Lehrer ist; da lauter Lust, da du vor Gottes Stuhl beim Chor der Engel bist. Da kannst du deinem Jesu singen, die Himmelslieder lassen klingen. Zeuch hin, mein Kind!

5. Zeuch hin, mein Kind! wir folgen alle nach, so bald es Gott gefällt. Du eilest fort, eh denn das Ungemach mit Haufen sich einstellt. Wer lange lebt, steckt lang im Leide: wer frühe stirbt, kommt bald zur Freude. Zeuch hin, mein Kind!

6. Zeuch hin, mein Kind! die Engel warten schon auf deinen frommen Geist. Du siehest auch, wie Jesus, Gottes Sohn, dir schon die Krone weist. Nun wohl, dein Seelchen ist entbunden, du hast in Jesu überwunden. Zeuch hin, mein Kind!

Gottfried Hoffmann.

XXIX. Ewigkeit.

Mel. Vater unser im Himmelreich.

1068.* O Ewigkeit, o Ewigkeit, wie lang bist du, o Ewigkeit! Doch eilt zu dir schnell unsre Zeit, gleichwie das Heerpferd zu dem Streit, nach Haus der

der Bot', das Schiff zum Port, der schnelle Pfeil vom Bogen fort.

2. O Ewigkeit, o Ewigkeit, wie lang bist du, o Ewigkeit! Gleichwie an einer Kugel rund kein Anfang und kein End ist kund, also, o Ewigkeit, an dir nicht Ein- noch Ausgang finden wir.

3. O Ewigkeit, o Ewigkeit, wie lang bist du, o Ewigkeit! Du bist ein Ring, unendlich weit, dein Mittelpunkt heißt „Allezeit", „Niemal" der weite Umkreis dein, weil deiner nie kein End wird sein.

4. O Ewigkeit, o Ewigkeit, wie lang bist du, o Ewigkeit! Wegnehmen könnt' ein Vöglein klein all ganzer Welt Sand, Berg und Stein, wenn's auch nur käm' all tausend Jahr: von dir wär' noch nichts weg, fürwahr!

5. O Ewigkeit, o Ewigkeit, wie lang bist du, o Ewigkeit! In dir, wenn nur all tausend Jahr' ein Aug vergöss' ein kleine Zähr, würd' wachsen Wasser solche Meng, daß Erd und Himmel wär' zu eng.

6. O Ewigkeit, o Ewigkeit, wie lang bist du, o Ewigkeit! Hör, Mensch: So lange Gott wird sein, so lang wird sein der Höllen Pein, so lang wird sein des Himmels Freud! O lange Freud, o langes Leid!

7. O Ewigkeit, o Ewigkeit, wie lang bist du, o Ewigkeit! Verständig ist, der dich betracht, des Fleisches Lust er leicht veracht; bei ihm die Welt nicht Platz mehr findt; die Lieb zum Eitlen bald verschwindt.

8. O Ewigkeit, o Ewigkeit, wie lang bist du, o Ewigkeit! Wer dich besinnt, zu Gott so spricht: Hie brenn, hie schneid, hie straf und richt, hie handle nach Gerechtigkeit; verschon nur nach der Gnadenzeit.

9. O Ewigkeit, o Ewigkeit, wie lang bist du, o Ewigkeit! O Mensch, oft deine Sinnen stell, zu denken an die Qual der Höll und an der Frommen Herrlichkeit; es währet beides ohne Zeit! Betracht, o Mensch, die Ewigkeit.

V. 1—6 v. e. Unbekannten.
V. 7—9 v. Daniel Wülffer.

Mel. O wie selig seid ihr doch, ihr Frommen.

1069.* O wie mögen wir doch unser Leben so der Welt und ihrer Lust ergeben, und uns selbst scheiden von der Frommen Ruh und tausend Freuden?

2. Müssen wir nicht auch nach kurzen Jahren zu den Toten in die Grube fahren? Es wird geschehen, daß ein Jeder seinen Lohn wird sehen.

3. Wenn die Welt ihr Ende nun genommen, und der Richter wird vom Himmel kommen, der wird entdek-

decken alles, was wir meinten zu verstecken.

4. O was wird er für ein Urteil fällen, wenn er unser Thun wird vor sich stellen? wenn er wird finden, wie wir hier gelebt in lauter Sünden?

5. O Herr Christe, wollest meiner schonen, und mir Sünder nach Verdienst nicht lohnen: ich will verlassen alle Welt und ihre Lüste hassen.

6. Forthin soll mein Leben dir zu Ehren nimmer sich von deinem Wort abkehren. Dein will ich bleiben, keine Welt soll mehr von dir mich treiben.

7. Deine Gnadenthür steht allen offen, die auf dich in diesem Leben hoffen; die ohn dich sterben, müssen dort mit Leib und Seel verderben.

8. Darum schließ' ich mich in deine Wunden, da ich meinen Sünden Rat gefunden; dein Kreuz und Leiden führe mich zun wahren Himmelsfreuden.

Heinrich Albert.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

1070.* Viel besser nicht geboren, als ewiglich verloren, von Gott getrennt sich sehn, von keinem Heil nichts wissen, vom Licht zu Finsternissen, vom Leben zu dem Tode gehn.

2. Von Freuden in dem Klagen, vom Hoffen im Verzagen, von Wollust in der Pein, von Freiheit in den Banden, von Ehren in den Schanden, von Ruhe in der Qual zu sein;

3. Im Fluch auf ewig brennen, Gott seinen Gott nicht nennen, o das ist ja betrübt! Ach Gott, ich flieh' gerade allein zu deiner Gnade, mein Gott, der du die Welt geliebt.

4. Du hast den Sohn gegeben, im Sohn ein ewig Leben; im Sohn will ich dich flehn, dich flehn um deine Liebe, dich flehn aus heißem Triebe: laß mich das Heil in Jesu sehn.

5. Ich war dem Tod zum Raube; nun gieb mir, daß ich glaube. Wer glaubt, wird selig sein; so geh' ich nicht verloren, so bin ich neu geboren, so dring' ich in das Leben ein.

Philipp Friedrich Hiller

Mel. In dem Leben hier auf Erden.

1071.* Wer sind die vor Gottes Throne, was ist das für eine Schar? Träget jeder eine Krone, glänzet gleich den Sternen klar; Hallelujah singen all, loben Gott mit hohem Schall.

2. Wer sind die, die Palmen tragen, wie ein Sieger, in der Hand, wenn er seinen Feind geschlagen, und geleget in den Sand? Welcher Streit und welcher Krieg hat gezeuget diesen Sieg?

3. Wer sind die in reiner Seide, welche ist Gerech-

rechtigkeit, angethan mit weißem Kleide, das zerreibet keine Zeit und veraltet nimmermehr? Wo sind diese kommen her?

4. Es sind die, die wohl gekämpfet für des großen Gottes Ehr, haben Fleisch und Blut gedämpfet, nicht gefolgt des Satans Heer; die erlanget auf den Krieg durch des Lammes Blut den Sieg.

5. Es sind die, die viel erlitten Trübsal, Schmerzen, Angst und Not, im Gebet auch oft gestritten mit dem hochgelobten Gott; nun hat dieser Kampf ein End; Gott hat all ihr Leid gewendt.

6. Es sind Zeugen eines Namens, der uns Huld und Heil gebracht; haben in dem Blut des Lammes ihre Kleider hell gemacht; sind geschmückt mit Heiligkeit, prangen nun im Ehrenkleid.

7. Es sind die, so stets erschienen hier als Priester vor dem Herrn, Tag und Nacht bereit zu dienen, Leib und Seel geopfert gern: nunmehr stehn sie all herum vor dem Stuhl im Heiligtum.

8. Welche wie ein Hirsch gelechzet nach dem Strom, der frisch und hell, also ihre Seel geächzet nach dem rechten Lebensquell: nun ihr Durst gestillet ist, da sind sie bei Jesu Christ.

9. Auf dem Zionsberg sie weidet Gottes Lamm, die Lebenssonn, mitten in dem Stuhl sie leitet zu dem rechten Lebensbronn; Hirt und Lamm, das ewig Gut, lieblich sie erquicken thut.

10. Es sind die, die hart gedrücket manche harte Trübsalshitz. Nun sind sie hinweggerücket dahin, wo des Herren Sitz, wo die Hütte Gottes ist, wo kein Feind, kein Argelist.

11. Es sind die, von deren Wangen Thränen sind geflossen stark, deren Herz die Angst umfangen und das Leid verzehrt ihr Mark. Nun Gott ihre Seeln erfrischt, sind die Thränen abgewischt.

12. Ach Herr Jesu, meine Hände ich zu dir nun strecke aus; im Gebet mich zu dir wende, der ich noch in deinem Haus hier auf Erden steh' im Streit: jag, o Herr, die Feinde weit.

13. Hilf mir Fleisch und Blut besiegen, Teufel, Sünde, Höll und Welt; laß mich nicht darnieder liegen, wenn ein Sturm mich überfällt. Führe mich aus aller Not, Herr, mein Fels, mein treuer Gott.

14. Gieb, daß ich sei neu geboren; an dir als ein grünes Reis, wachse und sei auserkoren, durch dein Blut gewaschen weiß; meine Kleider halte rein, meide allen falschen Schein.

15. Daß mein Teil sei bei den Frommen, deinem Bild die ähnlich sind, und aus großer Trübsal kommen; hilf, daß ich auch über-

überwind' alle Trübsal, Not und Tod, bis ich komm' zu meinem Gott.

16. Mache mich bereit zu dienen, daß ich als ein Priester dein im Gebet mich darf erkühnen dich zu nennen Vater mein; deine Hütte decke mich vor dem heißen Sonnenstich.

17. Meinen Durst und Hunger stille auf der fetten Zionsau; mein Verlangen auch erfülle deines Angesichtes Schau; meine Thränen wische ab, meine Seel dein Geist stets lab'.

18. O wie groß wird sein die Wonne, wenn wir werden allermeist schauen auf dem hohen Throne Vater, Sohn und heilgen Geist! Amen, Lob sei dir bereit, Dank und Preis in Ewigkeit! Theodor Schenck.

Mel. Mein Herzens-Jesu, meine Lust.

1072.* Zeuch, Israel, zu deiner Ruh; dein Erbteil ist dort oben. Dein Jesus schwöret es dir zu, es sei dir aufgehoben. Er gehet selber gar voran und bricht die rauhe Pilgerbahn. Zeuch, Israel, in Frieden!

2. Wir folgen dir, du Gottesheer, als wahre Streitgenossen. Der Glaube fürchtet sich nicht mehr, die Lieb ist unverdrossen. So stehen wir für Einen Mann. Ein jeder ringe, was er kann, das Kleinod zu erlangen.

3. Wir sehn auf dich, du A und O, mit unverwandten Blicken. Dein Dasein macht uns immer froh, dein Wort kann uns erquicken, dein Kreuz ist unser Siegspanier. Wir schwören Treu und folgen dir durch diese öden Wüsten.

4. Die Krone bleibt uns im Gesicht, die dort die Sieger tragen; und darum scheuen wir auch nicht Tod, Ungemach und Plagen. Es hat uns unser Siegesheld nicht bloß für diese Welt bestellt; wir sind nur für den Himmel.

5. Man drückt uns, wir verzagen nicht; man schilt uns, und wir segnen. Wir müssen auch nach unsrer Pflicht den Feinden sanft begegnen. Wir sind der Welt hier unbekannt, und haben doch ein Vaterland; Gott kennt uns als die Seinen.

6. Wen noch ein Bann gefangen hält, wer Jesu Kreuz noch fliehet, wer noch durch Furcht vor dieser Welt am fremden Joche ziehet, und wer die Hand an Pflug gleich legt, und doch verbotne Lust noch hegt, der ist kein rechter Streiter.

7. Wir aber geben ganz um ganz, verleugnen alle Sachen, die uns den schönen Siegeskranz noch könnten streitig machen, und unsre Seele glaubet fest: Was man darum hier fahren läßt, ist nicht wert jenes Erbes.

8. Die Kraft dazu liegt nicht in uns; wir sind gar

bald

bald verloren. Zur Quelle alles unsers Thuns ist uns das Lamm erkoren; das Lamm, das alles schon vollbracht und unsre Sache gut gemacht, dem ist es zu verdanken.

9. Drum soll es unsre Losung sein: wir nichts, und Jesus alles! Ihm räumen wir die Ehre ein, ihm, unserm Trost des Falles. Er segne ferner unsern Lauf und nehme unsre Seelen auf, wenn wir nun ausgestritten.

Johann Daniel Hense.

Schlußlied.

In eigener Melodie.

1073.* Amen, Gott Vatr und Sohne sei Lob ins Himmels Throne; sein Geist stärk' uns im Glauben, und mach' uns selig, Amen, und mach' uns selig, Amen.

2. Amen, es wird geschehen; wir werden Christum sehen in den Wolken herkommen, uns mitzunehmen, Amen, uns mitzunehmen, Amen.

3. Amen, uns ewig währe die Freude, Gott die Ehre; bring alle Sprach'n zusammen, in einem Glauben, Amen, in einem Glauben, Amen.

4. Amen, kein Tod soll schrecken, Christus will uns erwecken, der selbst zuvor begraben, nun lebet ewig, Amen, nun lebet ewig, Amen.

5. Amen, Gott sei gepreiset! Der Geist auf Christum weiset. Der helf' uns alln zusammen im ewgen Leben, Amen, im ewgen Leben, Amen.

Ludwig Helmbold.

Gott allein die Ehre!

Register der Lieder.

A. Seite.

Ach

B.

C.

E.

J.

L.

M.

O.

*Schmückt

So

Z.

Geistreiche

Gebete,

aus

Johann Arnds

Paradies-Gärtlein

und andern zusammengezogen.

Um Andacht und die Gnade des Gebets.

Barmherziger, gnädiger, liebreicher Vater im Himmel: du hast mir befohlen zu beten; dein lieber Sohn hat mich's gelehret, und mit einem teuren Eid die Erhörung zugesaget; dein heiliger Geist erinnert mich oft in meinem Herzen des Gebets; und ich weiß, daß alle gute und alle vollkommene Gaben von oben herab kommen müssen, von dem Vater des Lichts, und weiß auch, daß kein wahres, beständiges, gedeihliches Gut, es sei himmlisch oder irdisch, zeitlich oder ewig, ohne Gebet kann erlanget werden; weiß auch, daß es deine Ehre betrifft, und meine höchste Notdurft erfordert; weiß auch, was für ein freundlich Gespräch das Gebet ist mit dir, und wie du antwortest durch Trost und heilige Gedanken, und daß keine Hülfe und wahrer Trost ohne Gebet könne erlanget werden; habe dessen so viele Exempel der Heiligen und meines Herrn Jesu Christi. Dennoch bin ich so faul und träge zum Gebet, verlasse mich mehr auf meine Arbeit und Weisheit, denn auf deine Hülfe und Gnade. Ach vergieb mir solche Sicherheit, Thorheit und Verachtung deiner göttlichen Verheißung! Wende von mir die schwere Strafe, die du dräuest den Verächtern deiner Gnade, daß du sie wollest wieder verachten, und daß die, so einem andern nacheilen, groß Herzeleid haben sollen, und gieb mir den Geist der Gnade und des Gebets. Entzünde mein Herz mit inniger und brünstiger Andacht, und

mit

mit dem Licht deiner Gnaden. Laß mein Gebet vor dir riechen, wie das Opfer Noah. Laß mich meine Hände zu dir aufheben, wie Moses. Laß mein Gebet vor dir klingen, wie die Cymbeln am Kleide Aarons und wie die Harfe Davids. Zünde in mir an den heiligen Durst nach dir, wie ein Hirsch schreiet nach frischem Wasser. Rühre und reinige meine unreinen Lippen mit dem himmlischen Feuer, wie dem Jesaia; laß mich deine Herrlichkeit im Geist und Glauben sehen, wie Ezechiel; erhöre mich, wie Daniel; öffne mir die Augen, wie dem Diener Elisä; laß mich mit Petro und Maria bitterlich weinen: erleuchte mein Herz, wie dem Schächer am Kreuz; laß mich die Knie meines Herzens vor dir beugen, wie Manasse; thue mir mein Herz auf, wie der Lydia, daß ich aller zeitlichen Dinge in meinem Gebet vergesse. Ach Herr, aller Herzen Kündiger, der du Herzen und Nieren prüfest, du weißt, wie unbeständig menschliche Herzen und Gemüter sind, viel beweglicher, denn Wasser, so vom Winde beweget wird. Ach befestige meine Andacht, daß ich nicht durch so mancherlei Gedanken hin und her beweget werde! Ach du kannst das Schifflein meines Herzens still halten, befestigen und viel besser regieren, denn ich selbst. Stehe auf, Herr, bedräue den Sturmwind und das unruhige Meer meines Herzens, daß es stille sei, in dir ruhe, dich ohn Hindernis anschaue, und mit dir vereinigt bleibe. Führe mich in die geistlichen Wüsten, da ich nichts sehe noch höre von der Welt, denn dich allein, daß du mit mir allein reden mögest, daß ich dich freundlich küssen möge, und es niemand sehe und mich höhne. Erneure mein Herz, Sinn und Gemüt; zünde in mir an dein Licht, daß es in mir leuchte, daß mein Herz brenne und entzündet werde in deiner Liebe und Andacht. Nimm das steinerne Herz hinweg, daß ich empfinde deines Geistes Flamme, Liebe, Trost und freundliche Antwort. Auch nimm weg durch deine Gnade alles, was meine Andacht hindert, es sei die Welt oder meines Fleisches Wille, als Zorn, Rachbegier, Ungeduld, Unglaube, Hoffart, Unversöhnlichkeit, Unbußfertigkeit. Laß deinen heiligen Geist in meinem Herzen seufzen, schreien, rufen, beten, loben, danken, zeugen und meinem Geist Zeugnis geben der Kindschaft Gottes. Laß ihn mein kaltes Herz mit seinem himmlischen Feuer entzünden,

erwärmen und mich vertreten bei Gott mit unaussprechlichem Seufzen. Laß deinen heiligen Geist in mir wohnen, und mich zum Tempel und Heiligtum Gottes machen, und mich erfüllen mit göttlicher Liebe, Licht Andacht, himmlischen Gedanken, Leben, Trost, Stärke, Freude und Frieden. Laß deinen heiligen Geist den Tempel meines Herzens mit dem himmlischen Weihrauch der göttlichen Andacht lieblich und wohlriechend machen. Laß uns durch deinen heiligen Geist, o Vater, mit deinem lieben Sohn Jesu Christo vereinigt werden, daß wir in ihm durch ihn, mit ihm beten, als mit unserm Haupte. Laß uns auch durch den heiligen Geist mit allen gläubigen Herzen und der ganzen heiligen Kirche vereiniget werden, daß wir mit der ganzen Kirche für die ganze Kirche und in der Kirche, als in deinem Heiligtum, beten und im Namen Jesu Christi erhöret werden. Amen.

Um wahre Andacht.

Lieber Herr Gott! O daß wir so fleißig wären zu beten, zum wenigsten mit Seufzen des Herzens, als du bist mit Reizen, Locken und Gebieten, Verheißen und Nötigen zum Gebet! Ach wir sind faul und undankbar, das vergieb du uns, lieber Herr, und stärke uns den Glauben. Amen.

D. Martin Luther.

Um rechte Würdigkeit zu beten.

Herr, es ist deine Ehre und dein Gottesdienst, dadurch du gerühmt wirst, daß ich vor dir bettele; darum, lieber Herr, siehe nicht an, daß ich so unwürdig bin, sondern daß ich deiner Hülfe notdürftig bin, und du der rechte einige Nothelfer bist aller Sünder. Darum dir geschieht's zu Ehren, daß ich dich anrufe; so kann ich deiner Hülfe nicht entraten, und du kannst und willst geben denen, die dich bitten. Amen. Amen.

D. Martin Luther.

Gebet auf Gottes Befehl und Verheißung.

Lieber Herr, du weißt, daß ich ja nicht von mir selbst und aus eigenem Vermessen noch auf meine Würdigkeit vor dich komme; denn so ich das wollte ansehen, so dürfte ich die Augen nicht vor dir aufheben, und wüßte nicht, wie ich anfahen sollte zu beten; sondern darauf komme ich, daß du selbst geboten hast, und ernstlich forderst, daß wir dich sollen anrufen, und auch Verheißung zugesagt hast, dazu deinen eigenen Sohn gesandt, der uns gelehret, was wir beten sol-

sollen, und die Worte vorgesprochen hat; darum weiß ich, daß dir solch Gebet gefällt, und mein Vermessen, daß ich mich Gottes Kind vor dir rühmen darf, scheine, wie groß es wolle, so muß ich dir gehorsam sein, der du es so haben willst, damit ich dich nicht Lügen strafe, und mich über andere Sünde noch schwerer gegen dich versündige, beides mit Verachtung deines Gebots und Unglauben an deine Verheißung.

D. Martin Luther.

Täglicher Seufzer zur heiligen Dreifaltigkeit.

Ach Gott Vater, gieb uns gnädig, was zu Leib und Leben gehöret! Ach du Sohn Gottes, hilf uns von Sünden, sei uns gnädig, und gieb uns deinen Geist! Ach Gott heiliger Geist, heile, tröste und stärke uns wider den Teufel, und gieb uns endlich Sieg und die Auferweckung vom Tode. Amen.

D. Martin Luther.

Der Morgensegen.

Des Morgens, so du aus dem Bette fährest, sollst du dich segnen mit dem heiligen Kreuz und sagen:

Des walte Gott Vater, Sohn, heiliger Geist, Amen.

Darauf knieend oder stehend den Glauben und Vaterunser. Willst du, so magst du dies Gebetlein dazu sprechen:

Ich danke dir, mein himmlischer Vater, durch Jesum Christum, deinen lieben Sohn, daß du mich diese Nacht vor allem Schaden und Gefahr behütet hast, und bitte dich, du wollest mich diesen Tag auch behüten vor Sünden und allem Uebel, daß dir alle mein Thun und Leben gefalle. Denn ich befehle mich, meinen Leib und Seele, und alles in deine Hände; dein heiliger Engel sei mit mir, daß der böse Feind keine Macht an mir finde, Amn.

Und alsdann mit Freuden an dein Werk gegangen, und etwa ein Lied gesungen, als die Zehn Gebote, oder was deine Andacht giebt.

Der Abendsegen.

Des Abends, wenn du zu Bette gehest, sollst du dich segnen mit dem heiligen Kreuze und sagen:

Des walte Gott Vater, Sohn, heiliger Geist, Amen.

Darauf knieend oder stehend den Glauben und Vaterunser. Willst du, so magst du dies Gebetlein dazu sprechen:

Ich danke dir, mein himmlischer Vater, durch Jesum Christum, deinen lieben Sohn, daß du mich diesen Tag gnädiglich behütet hast, und bitte dich, du wollest mir vergeben alle meine Sünden, wo ich Unrecht gethan habe, und mich diese Nacht gnä-

gnädiglich behüten; denn ich befehle mich, meinen Leib und Seele und alles in deine Hände; dein heiliger Engel sei mit mir, daß der böse Feind keine Macht an mir finde, Amen.

Und alsdann flugs und fröhlich geschlafen.

D. Martin Luther.

Das Benedicite.

Die Kinder und Gesinde sollen mit gefalteten Händen und züchtig vor den Tisch treten und sprechen:

Aller Augen warten auf dich, Herr, und du giebst ihnen ihre Speise zu seiner Zeit: du thust deine Hand auf, und sättigest alles, was lebet, mit Wohlgefallen.

Darnach das Vaterunser und dies folgende Gebet:

Herr Gott himmlischer Vater, segne uns und diese deine Gaben, die wir von deiner milden Güte zu uns nehmen durch Jesum Christum unsern Herrn, Amen.

Das Gratias.

Also auch nach dem Essen sollen sie gleicherweise thun, züchtig und mit gefalteten Händen sprechen:

Danket dem Herrn, denn er ist freundlich, und seine Güte währet ewiglich. Der allem Fleische Speise giebt, der dem Vieh sein Futter giebt, den jungen Raben, die ihn anrufen: er hat nicht Lust an der Stärke des Rosses, nach Gefallen an Jemandes Beinen. Der Herr hat Gefallen an denen, die ihn fürchten, und die auf seine Güte warten.

Darnach das Vaterunser und dies folgende Gebet:

Wir danken dir, Herr Gott Vater, durch Jesum Christum, unsern Herrn, für alle deine Wohlthat, der du lebest und regierest in Ewigkeit, Amen. D. Martin Luther.

Ein allgemeines Morgengebet.

Es segne mich mein Gott und Vater, und wasche, heilige und reinige mich in dem Blute Jesu durch seinen Geist. Amen.

Abba, lieber Vater, ich lobe und preise dich auch für diese Nacht, so du mich überleben, und für diesen Tag, so du mich erleben lassen. Laß das rechte göttliche, geistliche und himmlische Leben, das aus dir ist, durch den Geist der Gnaden in mir neu werden, damit ich nicht lebe, sondern Christus in mir, und ich im Glauben des Sohnes Gottes stets erneuert werde als eine Pflanze der Gerechtigkeit, zu grünen und zu blühen dir zum Preis, und auszubrechen in lebendige und dir wohlgefällige Früchte des Geistes, meinem Nächsten in Nutz und Dienst. Ich ergebe mich dir aufs

neue,

neue, mein Vater: mache mit mir, was dir wohlgefällt; reinige, läutre und bewahre mich, daß ich ein rechtschaffner Christ sei, und zu dem Israel Gottes gehöre, über welchem ist Friede und Barmherzigkeit. Ich begehre keine Ehre, als deine Kindschaft, keinen Reichtum, als die Gerechtigkeit Jesu Christi, keine Wollust, als die gnadenreiche Beiwohnung des heiligen Geistes. Für mein Leibliches wirst du wohl sorgen, denn du hast gesagt: Ich will dich nicht verlassen noch versäumen. Doch bewahre mich vor Müßiggang, laß mich arbeiten, nicht aus Geiz, sondern in herzlicher Liebe gegen meinen Nächsten. Laß deine Barmherzigkeit sich ausbreiten über alle Menschen, die auf dem Erdboden wohnen, und deine Güte über alle dein Geschöpf. Gedenke deiner Kinder, die dich kennen und in der Einigkeit des Geistes verbunden sind als lebendige Glieder an ihrem hochgebenedeieten Oberhaupte Jesu Christo. Laß unser aller Gebet ein Gebet sein vor dir durch Christum, in welchem du uns dir selbst angenehm gemacht hast. Sei du selbst eine ewige Vergeltung allen denen, die mir Liebe beweisen. Meine Beleidiger siehe mit erbarmenden Augen an, und vergieb ihnen, gleich wie ich ihnen von Herzen vergebe. Alle meine Anverwandten lege ich in deine Liebesarme. Kirchen und Schulen, Obrigkeit und Unterthanen befehle ich dir, mein Gott. Ach siehe an den elenden Zustand in allen Ständen, mache dich auf und hilf uns, daß deine Ehre gerettet und des gottlosen Wesens ein Ende werde. Hilf den Armen und Elenden, die zu dir schreien. Herr, mein Gott, verschmähe mein Gebet nicht, sondern erhöre mich um deines lieben Sohnes Jesu Christi willen. Amen, das heißt, ja, ja, es soll also geschehen!

Danksagung und Erneuerung des Bundes mit Christo.

O mein Heiland, wie groß ist deine Lieb und unbeschreiblich deine Treue! Denn du hast mich erkauft nicht mit vergänglichem Silber oder Golde, sondern mit deinem heiligen teuren Blute. Du bist ein Fluch worden um meinetwillen. Du hast deinem himmlischen Vater für meine Sünden genug gethan, und mich versöhnet mit Gott durch den Tod deines Leibes. Du hast mich verlornen und verdammten Menschen erlöset vom Tode, vom Teufel, von der Hölle und ewigen Verdammnis. Du hast mir erworben

Gna-

Gnade, Vergebung der Sünden, Gerechtigkeit und Frieden, ehe ich noch geboren, und mir die erworbenen Güter mitgeteilt, da ich wiedergeboren. Für diese und alle andere deine Wohlthaten sage ich dir von Grund des Herzens Lob und Dank, und übergebe mich dir mit Seel und Leib und alle dem, was ich an Seel und Leib Gutes von dir habe. Du hast über das alles noch mit mir in der Taufe einen Bund gemacht, zu dem Ende, daß ich soll dein eigen sein, und in deinem Reich unter dir leben und dir dienen in ewiger Gerechtigkeit, Unschuld und Seligkeit. Diesen Bund zu erneuern komme ich vor dich, und entsage mit gutem Bedacht von neuem dem Teufel und allen seinen Werken. Ich sage ab der Welt und allem Wesen der Welt, als Augenlust, Fleischeslust und hoffärtigem Wesen. Ich sage ab meinem eigenen Fleische, meinem eigener Willen, meiner eigenen Ehre, meinem eigenen Ruhm, meinem eigenen Nutzen, und was sonsten an mir, das wider dich, meinen Herrn und Heiland ist. Denn wer nicht allem dem abgesaget, der kann nicht dein Jünger sein. Ich will mit meinen Augen einen Bund machen, daß sie nicht sehen nach Eitelkeit, und meine Ohren abwenden, daß sie nicht hören nach Narrenteiding. Ich will meine Zunge schweigen, daß sie nichts Böses rede, und meinen Füßen wehren, daß sie nicht treten auf den Weg der Sünder. Ich will nicht am Joche ziehen mit den Ungläubigen, sondern nehmen das Kreuz auf mich, und folgen dir nach, in gewisser Zuversicht, daß deine Stärke mir zu Hülfe komme in meiner Schwachheit, und dein Ueberfluß wird erstatten meinen Mangel. Laß dein Leben meiner Füße Leuchte sein. Denn wer dir nachfolget, der wird nicht wandeln in Finsternis, sondern wird das Licht des Lebens haben. Laß mich mit dir im Glauben und in der Liebe allezeit verbunden bleiben. Heilige, was noch in mir Unheiliges, und thue gnädiglich von mir hinweg, was dir mißfällig ist. Töte durch deinen heiligen Geist, was ich noch Eigenes an mir habe, damit ich dir allein lebe und mit der Wahrheit sagen kann: Ich lebe nun, doch nicht ich, sondern Christus lebet in mir; denn was ich jetzt lebe, das lebe ich im Glauben des Sohnes Gottes, der mich geliebet hat, und sich selbst für mich dargegeben. Verleihe mir dazu Gnade, mein Heiland, und hilf mir, du Liebhaber des Lebens, nach dei-

deiner überschwenglichen Liebe. Amen.

Ein allgemeines Abendgebet.

Es segne mich der dreieinige und ewige Gott! Ja, segne du mich, mein Vater, mit himmlischen Gütern in Christo Jesu.

Ich lobe und preise deinen heiligen Namen, daß du mich erhöret und mein Gebet nicht verschmähet hast, das ich heute in der Morgenstunde gebracht habe vor dein heilig Angesicht. Zwar ist mir deine wunderbare Güte um meiner Schwachheit willen noch am meisten verborgen; darum kann ich dich nicht so völlig und kräftig loben, als ich schuldig bin, ja als ich durch deine Gnade wünsche und verlange. Doch preise ich dich mit meinen Lippen, wie du mir deine Gnade dazu reichest, beides für die erkannten und unerkannten Wohltaten, bis ich dahin gelange, daß ich sie alle erkennen, ja dich selbst von Angesicht zu Angesicht anschauen werde. Weil ich hier bin, will ich dich insonderheit preisen für das liebe Kreuz, welches du mir als einem Jünger Christi täglich auflegest, damit meine Seele von den Lüsten dieser Welt recht entwöhnet und zu dir gewöhnet werde. Nun ist ja auch die Last dieses Tages überwunden, und also ein Schritt nach dem andern von diesem Elende zurückgelegt, und wir kommen immer näher zu unserer ewigen Herrlichkeit. Indessen hast du Geduld mit uns, und vergiebest uns täglich und reichlich alle unsere Sünden; darum habe ich auch einen freien Zugang zu dir, mein Vater, in dem Blute Jesu, welches mich abgewaschen und gereiniget hat von allen meinen Sünden. Wie groß ist deine Liebe, daß du mich also aus Gnaden selig gemacht hast, mein Vater! Ich werfe deine Gnade nicht weg, ob ich wohl meine Gebrechen und Untugenden an mir erkenne. Du weißt, daß es meines Herzens Wunsch und Verlangen ist, völlig davon befreiet zu werden, und daß mich darum die sterbliche Hülle am meisten drücket, weil ich mich in derselben nicht recht zu dir aufschwingen kann, noch mich völlig mit dir vereinigen, sondern immer von der Sünde, die mich anreizet, zurückgehalten werde. Doch laß mir nur diese Gnade widerfahren, mein Vater, daß mein Christentum rechtschaffen sei bis ans Ende, und daß ich deine Gnade nicht vergeblich empfahe zu meinem täglichen Wachstum, so genüget mir. Nimm mich nun zur Ruhe, lieber Abba, denn ich lege mich in deine Arme, und ergebe mich unter den Schutz und

Schirm deiner Flügel, in gläubiger Zuversicht auf deine Gnade. Schließe du mir meine Augen zu durch deine Vaterliebe, und bleibe indessen vereinigt mit meinem Geist, daß der Satan keine Macht an mir finde. Du bist ja der Hüter und Wächter Israel, der nicht schläfet noch schlummert. Du wollest nicht allein meinen Leib und Seele, und alles, was du mir gegeben hast, gnädiglich behüten und bewahren, sondern auch aller Menschen in der Welt und aller deiner Geschöpfe, insonderheit aber aller deiner Kinder, aller meiner Mitbürger und Mitschwestern in Christo Jesu dich erbarmen, und sie auch an diesem Abend meines armen Gebets mit genießen lassen. Oeffne mir denn wieder an dem morgenden Tag meine Augen, und erfülle meinen Mund aufs neue mit deinem Lobe, damit ich dich so lange preise und dir zu Ehren lebe, bis der Abend dieses zeitlichen Lebens, danach ich mich herzlich sehne, heran komme, und du mich ins Grab zur Ruhe legest, und mich wiederum auferweckest an dem rechten Ruhe- und Freudentage deiner Kinder, da meine Sonne ewiglich nicht untergehen wird, sondern ich in ewiger Wahrheit und Klarheit vor dir leben werde. Amen.

Morgengebet am Sonntag.

O du Vater des Lichts, der du das natürliche Licht dieser Welt uns scheinen lässest, sende doch auch heute und allezeit das wahrhaftige Licht, Jesum Christum, in mein Herz, und laß ihn darein leuchten und alle Finsternisse vertreiben, damit ich dich, o ewiger Gott, in deinem liebsten Sohn erkenne und lieb gewinne. Siehe, ich bin durch die Sünde in der Finsternis der Eitelkeit gefangen und verdunkelt. Darum lehre du mich selber durch deinen heilgen Geist aus deinem heiligen Worte, wie ich mich zu dir bekehren und dir im Glauben gehorsam werden könne. So werde ich mich erst recht mit Lob und Dank zu dir wenden, und dir in deinem Lichte dienen und gefallen können. O Herr Jesu Christe, du Sonne der Gerechtigkeit, gehe du mir auf als ein Morgenstern, und schenke mir dein Heil unter deinen Flügeln, damit mir alle Tage meines Lebens zu rechten Sonntagen werden. Lehre mich aufwachen vom Schlaf meiner natürlichen Sicherheit, und aufstehen von allen toten Werken und Gesellschaften, damit du mich, Jesu, erleuchten mögest. Du bist ja der Glanz der Herrlichkeit, ach so laß mich nicht mir

selber leben, sondern dir, der du für mich gestorben und heute wieder auferstanden bist. O brich an, du helles Licht in meinem Herzen, und herrsche über alle deine Feinde in uns, die du in deiner Auferstehung bezwungen hast. Und, o heilger Geist, schicke unsere Herzen heute zu, daß sie deine Tempel werden, darin du den ganzen Tag lehren könnest. Heilige alle Gedanken und Sinne, dein Wort zu fassen und zu behalten, auch dir ohne Falsch zu gehorchen, und in täglicher Buße diese ganze Woche und allezeit fortzugehen. Halte selbst deinen Sabbath oder Ruhetag in uns, und habe dein Werk in unsern Herzen, daß wir dir gefällig seien in Zeit und Ewigkeit. Amen.

Um wahre Erleuchtung.

O Glanz der Herrlichkeit und Ebenbild des göttlichen Wesens, Jesu Christe du Licht der Welt, wie kann ich dir nachfolgen, damit ich das Licht des Lebens habe, wo du mich nicht selbst erleuchtest? Meines Herzens Finsternis ist groß und dick, daß ich dein helles Licht dadurch nicht erblicken kann, es sei denn, daß du meine Unwissenheit und Irrtümer vertrieben, welche bei allem Ruhm der Religion doch oft sehr groß unter den Menschen sind. Darum führe mich aus dem dunklen Kerker meiner eigenen Einbildungen an das helle Licht deiner Gnaden, und eröffne mir das Verständnis, daß ich die Schrift verstehe und recht gebrauche. Vertreibe allen Nebel der Anfechtungen, Begierden und Verwirrungen, damit du in deinem Tempel selbst ungehindert lehren könnest, was recht ist. Sei mein Meister und Herr, daß du mich in alle Wahrheit leitest, wie du durch deinen Geist zu thun versprochen hast. Aber laß mich auch hören, wenn du, Herr, redest, daß ich dir folge, und deinem Worte, welches Wahrheit ist, nicht widerstrebe. Flöße mir, als einem unmündigen Kinde, deine himmlische Weisheit ein, und leuchte durch dein Wort und Geist mächtig in meinem Herzen, daß ich nicht strauchele noch falle. Schenke mir aus Gnaden den rechten Unterschied zwischen Bösem und Gutem, jenes zu verwerfen, dieses aber zu erwählen. Hilf mir aus allem Zweifelmut, Irrtum und falschem Weg allzeit auf deine göttliche Bahn, darauf auch die Thoren nicht irren mögen. Lehre mich genau auf deine göttlichen Wirkungen in meiner Seele acht haben, daß ich deine süße Herzensstimme, o mein Heiland, kennen lerne, und von einer fremden wohl unter-

schei-

scheide. O du ewiges Wort des Vaters, mache mir dein Wort süßer als alles. Segne mir alle Mittel, die mich zu dir, meinem Propheten, führen und weisen. Laß dein prophetisches Wort mir den hellen Tag und dich, den Morgenstern selber, bringen; dein heilsamer Rat, dein Gebot, dein göttlicher Wink, dein freundlicher Zuspruch sei mir allzeit lebendig und empfindlich, bevoraus zur Zeit der Not, wenn mir aller Trost verschwindet. Laß mir nicht mehr zu, nach meinem Rat zu wandeln. Gieb mich nicht zur Strafe dem eigenen Gutdünken meines Herzens über, noch meinen Einbildungen; sondern laß mich lediglich thun und lassen nach deinem vollkommenen Wohlgefallen, und führe mich durch deinen Geist auf ebener Bahn. Sprich zu meiner Seele: Es werde Licht! so wird dein heller Schein in mein Herz kommen zur Erkenntnis deiner Klarheit in dem Angesichte des ewigen Lichtes Jesu. Durchleuchte alle Winkel meines Herzens, und was sich von natürlicher Finsternis, Falschheit, Eigenliebe, Vorurteilen und Beliatstücken aufhalten will, das treibe du aus mit deinem unbetrüglichen Zeugnis, dem nichts widerstehen kann. Teile mir auch aus Gnaden Verstand und Licht mit in meinen Geschäften, und erleuchte meine Gemütsaugen, zu prüfen, was auch unter guten Dingen das beste sei. Reiße weg den Vorhang des verderbten Fleisches und der Hülle unsers Herzens, dadurch dein Wille uns verdecket werden will. Stelle mir den hellen Spiegel deiner himmlischen Wahrheit stets vor, mich darin zu besehen, und auch alle Flecken an mir zu erkennen. Verrate mir durch deinen heiligen Geist und dessen scharfe Ueberzeugung alle meine Ungestalt, Verhindernisse, Zerstreuungen und Unordnungen des Gemüts. So werde ich endlich lernen, beständig in deinem Lichte wandeln, wie du im Licht bist, und Gemeinschaft haben mit dem Vater und Sohn im Geist, und mein Gang wird gewiß werden auf deinen Fußsteigen. Dazu wollest du beharrlich an mir arbeiten, und nicht ablassen, bis ich werde ein erleuchteter Mensch nach deinem Herzen. Amen, durch dein ewiges Licht und Leben. Amen.

Abendgebet am Sonntag.

Dir sei allein Preis und Lob gebracht, o heiliger Herr und Gott, der du mir heute dein Licht hast lassen helle werden, und so viel Gnade an Seel und Leib gegönnet. Ach verwahre du selber

in

in meinem Herzen, was dein Geist durch dein Wort in mich gepflanzet hat, damit ich viel Frucht bringe in Geduld zum ewigen Leben. Vergieb mir alles, worin ich deinem vollkommenen Willen nicht nachgelebet haben mag. Laß mich auch den neidischen Feind diese Nacht oder sonst nicht sichten, noch das Gute, so du mir gezeigest hast, rauben. Auch wollest du sonst aus Gnaden wachen über alles, was du mir gegeben und in deiner heiligen Ordnung anvertrauet hast. Sei mein Licht in meiner Seele, wenn's dunkel wird, und meine Kraft bei aller Schwachheit, mein Schutz, Heil und Leben. In dein liebevolles Herz, Herr Jesu, ergebe ich mich ein, du einiges Heil meiner Seelen. Setze deinen heiligen Willen in mir doch beständig fort, und laß mich auch im Schlaf mit dir reden. Erinnere mich des gehörten Worts stetiglich, daß alle meine Sinne und Gedanken zu dir gerichtet bleiben, damit es immerfort Sonntag und ein heller Schein deines Lichts in meinem Gemüt bleibe, der du meine ewige Ruhe und Seligkeit sein mußt ewiglich. Amen, durch deinen heiligen Geist, Amen.

Um ein neues Herz und Leben.

Herr Jesu, der du geschworen hast, es solle niemand in Gottes Reich kommen, er sei denn von neuem geboren: wie wenige glauben diesem deinem wahren Wort und Eidschwur, ja die meisten wissen nichts davon. Ich habe selber mich auch auf meine Taufe verlassen und mich für wiedergeboren gehalten, ob ich gleich nicht den Bund deiner Gnaden habe in mir bestätigen und bewahren lassen, sondern vielfältig gebrochen. O wie hohe Ursache haben wir verderbte Menschen, um deine wahrhaftige Kindschaft zu bitten, wollen wir anders selig sterben. Ach schenke uns aus Gnaden deinen heiligen Geist als die rechte heilige Salbung, der uns neu gebäre, und deinen heilgen Bund in und mit uns kräftiglich erneuere. Entdecke uns doch in unserm Herzen durch dein Wort und Zeugnis unsern tiefen Seelenschaden mit aller unserer Unart, Thorheit, Arglist, Eigenliebe, Hoffart, falschen Einbildung, Schalkheit und Heuchelei, wie wir deiner göttlichen Natur und Heiligkeit so gar entfremdet, ja meist schnurstracks zuwider sind, auch wo es oft am besten scheinet, oder worin wir von andern gelobet und gebilliget werden. Ach wie können wir doch mit solchen Unreinigkeiten in dein Heiligtum eingehen! Sollten wir denn nicht umzukehren trach-

trachten, um als Kinder vor dir zu erscheinen? Ach Fleisch und Blut und der irdische Sinn kann ja dein Reich nimmer erben. Darum erneure uns doch einmal nach deinem Bilde, und setze uns dazu in den rechten Kampf, daß wir nach der göttlichen Natur von nun an ernstlich und beständig ringen, derselben recht teilhaftig zu werden. Ertöte uns durch deine Güte an dem Sinn des alten Adam, und zerstöre das Alte, daß wir neue Kreaturen und dein Werk werden, geschaffen in Christo zu guten Werken, darinnen zu wandeln. Segne dazu alle deine göttlichen Mittel, und erwecke deinen heiligen Samen in uns zum wahren Leben in Christo. Laß wachsen das Gewächs der Gerechtigkeit, und gieb uns neuen göttlichen Verstand, als Kinder von ihrem Vater haben, daß wir allein nach dir, unserm Vater, uns sehnen, und nach der Regierung deines Geistes im kindlichen Sinn vor dir leben. Zertritt, o Herr Jesu, der Schlange den Kopf in unsern verderbten Herzen; stoße aus den grimmigen und eigenwilligen Drachen; mache ein Ende des Widerchrists, und verderbe das Kind des Verderbens, nämlich alles Böse in uns. Schaffe dagegen ein neues Herz, neue und heilige Gedanken, Bewegungen und Kräfte. Laß uns nicht länger auf dem verführerischen Wege alles Fleisches bleiben, der zur Verdammnis eilet, sondern hilf uns gnädiglich, aller Kreatur und der Welt und uns selbst täglich absterben, alle eigene Wahl, sie sei noch so scheinbar, fliehen und dein Wort, Licht und Geist unverrückt in acht nehmen. So laß uns endlich erwachen nach deinem Bilde, und bringe uns ein in deine Ruhe, daraus wir in Adam gefallen sind, und aus dem Fleisch in deinen Geist, der allein in uns lebe. Ziehe uns an den neuen Menschen, der nach dir geschaffen sei in Gerechtigkeit und Heiligkeit der Wahrheit, dadurch wir dir wiederum nach und nach ähnlich werden, die wir zuvor dem Satan ähnlich waren. Ach, Jesu, ziehe dich mir selbst an in deiner Liebe und Kraft, gieb mir den Geist der Kindschaft und erneure deinen heiligen Bund mit mir, zum Pfande des ewigen Erbes. Taufe mich mit dir in deinen Tod, und begrabe mich darinnen kräftiglich, auf daß ich auch mit dir zum neuen Leben wieder aufstehe, und in dir in Heiligkeit und Gerechtigkeit vor dem Vater ewiglich lebe. Alsdann werde ich dich mit neuer Zunge und reinem Herzen loben, wenn alles in mir neu sein wird. Amen.

Morgengebet am Montag.

Bei diesem Anfang der Woche rufe ich zu dir, o heiliger Vater, im Namen Jesu Christi, du wollest mein Herz, Mut und Sinn mit deinem heiligen Geist erfüllen, damit ich allein das denke, rede und thue, was du selber in mir willst und wirkest. Ach vereinige meine Gedanken und Begierden mit dir durch die Liebe Christi, und reinige mein Gewissen durch sein Blut, damit ich in deinem heiligen Gehorsam einhergehe. Siehe, ich übergebe mich dir auf die ganze Woche, ja auf mein Lebenlang; stärke mich mit deiner Kraft, mache mich aufrichtig, dir und meinem Nächsten in Liebe zu dienen. Lehre mich wider alle Verführungen meines verderbten Herzens und böser Menschen streiten. Mache mir die Eitelkeit recht bitter, daß du mir desto süßer werdest. Hilf mir die Last dieser Woche tragen; leite mich, wie ein lieber Vater, und mache mich kindlich gehorsam. Sprich selbst deinen Segen über meine Arbeit, und gehe mir mit deiner Weisheit vor, damit ich fröhlich und getrost darinnen, aber auch gewissenhaft und treu sei. Ja, werde du selbst in mir und allen meinen Dingen Anfang, Mittel und Ende zu deinem Preis und meinem Heil. Amen.

Um göttlichen Beistand in seinem Beruf.

O du Brunnquell alles Heils und Segens, der du mir diese meine Arbeit anbefohlen hast, und deine gefallene Kreatur so gerne wiederum durch deinen Sohn aus dem Fluch in deinen Segen versetzest; gieb mir doch Weisheit und Verstand, in allem recht nach deinem Willen zu handeln, deinem Namen zu Liebe und Lob und meinem Nächsten wie auch mir zu gute. Und weil meine verderbte Natur mir an deinem Segen am meisten hinderlich ist, so bewahre mich doch vor allem Mißbrauch deiner Gaben zum Uebermut, Geiz oder Wollust, damit ich mir selber nichts zuschreibe, sondern auf dich, den Ursprung alles Guten, allein sehe. Steure meinem eigenen Willen, der deiner Regierung immer vorläuft, und daß nur dein Wille an und in mir geschehe, und ich dem Exempel meines Heilandes folge, wie er auf der Welt gewandelt hat. Geuß du seine Sanft- und Demut in mein Herze ein, damit ich in seiner Liebe gegen alle Menschen stehen könne und du in mir wirkest, was du willst, als in deinem armen Gefäß, das du zu Ehren machest. Ja vereinige mein Herz so kräftig mit dir, daß du mich brau-

brauchen könnest, wie du weißt, daß es mir heilsam sei. Ich ergebe dir Leib, Seel und Gemüte, Hab und Gut, und was du mir gegeben hast. Ich entsage auch meinem eigenen Willen, denn der ist meine Unruhe, und senke mich in die Kraft deines Wohlgefallens und Segens, darin mir allein wohl ist. Wirst du mit mir sein, und mir Brot zu essen und Kleider anzuziehen geben, wie du denn treulich thust, so sollst du mein Gott sein immer und ewiglich. Amen.

Abendgebet am Montag.

Heiliger und gerechter Gott, wir sollen in täglicher Buße uns immerdar zu dir wenden, und deine Gnade also von neuem suchen. Darum erinnere du mich selber durch den Geist deiner Zucht, worin ich etwa diesen Tag über oder sonst von dir abgewichen sei. Laß mich stets mit dem verlornen Sohn wieder zu dir nahen mit zerknirschtem Herzen, und komme mir mit deiner Erbarmung zuvor in allem meinem Elend, damit mich die Finsternis nicht ungewaffnet überfalle. Nimm mich von neuem auf in deine heilige Vorsorge wider alle Feinde, vornehmlich die unsichtbaren, und habe zugleich Dank für die heutige Bewahrung und Hülfe in meinem Beruf. Lehre mich erkennen, wie ich ohne dich unmöglich kann sicher bleiben, und wie du hingegen Macht genug habest, alle deine Kinder zu erleuchten und zu schützen. Das Fleisch laß in Züchten reine sein von allen sündlichen Lüsten. Laß mich dir alle das Meine anvertrauen, in deinen Namen mich einergeben, in dir sanfte ruhen, und mit guten Gedanken und Begierden wieder aufwachen zu einem hellen und fröhlichen Tag deiner Gnade in Christo Jesu, meinem Herrn und Heiland. Amen.

Um wahre Gottseligkeit.

Allwissender und gerechter, heiliger Gott, ich muß leider an meiner gefallenen Natur gewahr werden, wie ungöttlich sie gesinnet ist, wie gerne sie ohne Gott in der Welt lebete und also ohne deine Furcht und Zucht bliebe, wenn nicht dein Geist meiner mächtig würde. Dir aber klage ich meine Not und leugne nicht, sondern bitte nur um deine heilsame Gnade, daß sie mich treulich züchtigen wolle, vor deinem Angesicht gottselig zu wandeln, und fromm oder aufrichtig zu werden. Gieb mir einen herzlichen Verdruß und Schrecken über alles, wodurch dein Name im geringsten beleidiget und geschändet wird. Lehre mich, dei-

deine unwerte Kreatur, wie ich dich recht erkennen, ehren und anbeten solle. Ach laß mich doch deiner unzähligen Gutthaten nicht so schändlich und leichtsinnig vergessen, sondern gieb mir eine ehrerbietige Erkenntlichkeit gegen alle deine Führungen, und eine fröhliche Ueberlegung deiner Treue in allen ihren Fußstapfen und Merkmalen. Dies müsse mich treiben und verbinden, dir in allem gehorsam und treu zu werden, auch ferner mich dir aus ganzer Macht zu vertrauen und zu übergeben. Verleihe mir aus Gnaden, daß ich die Lüste der Welt meiden, auch alle Versuchungen treulich lerne bestreiten, daß ich thue was du willst, und lasse, was du nicht haben willst. So lehre mich vor dir leben nach deinem und nicht nach meinem oder der bösen Welt Willen. Neige mein Herz unaufhörlich zur Niedrigkeit, meinen Sinn zur Lauterkeit und Wahrheit, mein Leben zur Reinigkeit, Keuschheit, Andacht und Gehorsam. Aber das alles kann ich nicht erlangen, wo du mir nicht deinen Sohn selbst in mein Herz schenkest, durch den ich allein alles vermag, weil ich ohne ihn nichts Gutes thun kann. Deswegen laß mich allezeit in Demut nach ihm verlangen, und laß mich nicht ohne ihn leben. Führe mich nicht nach meinem Verdienst, sondern nach deinem guten und heiligen Willen in Christo Jesu. Durch desselben Gnade und Geist regiere mich in Gedanken, Worten und Werken, daß dir alles in ihm an mir wohlgefalle, und ich dir durch ihn ein angenehm Opfer werde. Sammle meine Seele aus aller Zerstreuung in das einige Notwendige, darin ich das beste Teil durch deine heilige Unterweisung finden mag. Also zeige mir kräftiglich, wie ich aus dem Abfall der bösen Natur wieder zu meiner Erlösung eilen möge, deine ewige Wahrheit allein suchen, und also eines Sinnes und Willens werde mit meinem Heilande und durch ihn mit dir, o Vater, und deinem ewigen Geist. In dieser Vereinigung hoffe und wünsche ich dich ewig anzubeten und zu preisen. Amen.

Morgengebet am Dienstag.

Getreuer Gott und Vater, dir sei Preis für all deine Güte, daß du mich unter dem Schatten deiner Flügel hast ruhen lassen. Desto mehr laß nun auch diese künftige Zeit über mich zu deiner Liebe erwecket werden, daß ich nicht begehre zu leben, ohne nur in dir, und was ich noch lebe, bloß im Glauben deines

Soh-

Sohnes lebe, ja daß er mein wahres Licht und Leben werde. Hierzu übergebe ich mich dir ganz von neuem zu deiner Reinigung und Regierung. Laß du den lebendigen Glauben und dadurch Christum in meinem Herzen wohnen, daß er die Früchte des Glaubens in mir wirke, als Liebe, Hoffnung, Demut, Sanftmut und Geduld. Lehre mich, keine Wollust zu verlangen, als deine Liebe, keine Vorteile als die Schätze deiner Gnaden, keine Ehre, als deine Kindschaft, wenn ich in dir von neuem geboren werde. Für das Zeitliche laß mich ja nicht ängstlich sorgen, denn du wirst mich nicht verlassen noch versäumen. Heilige und benedeie das Werk meiner Hände selbst, und neben mir auch alle, die dich suchen. Ja breite deine Barmherzigkeit über alle Menschen aus und hole einen jeden herum aus seinem Verderben, absonderlich die Feinde deiner Wahrheit. Insbesondere empfehle ich deiner Gnadenregierung die Meinigen, wie auch meine Oberen und Vorgesetzten. Erbarme dich des allgemeinen Elends in allen Ständen, und mache der Bosheit und den Aergernissen ein Ende. Hilf auch allen Notleidenden und sei uns allen gnädig, daß du uns deinen Frieden gebest im Namen Jesu, Amen.

Wider die zeitlichen Sorgen.

O Gott, gieb mir doch, daß ich mein Vertrauen nicht auf mich selbst oder andere Kreaturen setze, sondern mich auf dich allein verlasse. Denn dazu lässest du jetzund solche große Plagen hereinbrechen, uns zu prüfen, ob wir unsere Zuversicht auf dich allein setzen wollen oder nicht. Also laß uns doch durch deinen heiligen Geist alles brauchen zur gesegneten Uebung im Glauben, Geduld und Gebet. Mangelt uns etwas, so ersetze du solches mit deiner Treue und Liebe, die besser ist als alle Schätze in der Welt. Fällt uns aber etwas zu, so laß uns doch ja das Herz nicht daran hängen. Dies sei unsre seligste Ruhe, mit deinen heiligen Schickungen zufrieden zu sein, deine Gerechtigkeit zu ehren, und auch den Raub der Güter, wo du ihn verhingst, mit Freuden zu erdulden. Die Welt mit ihrem falschen Trost laß uns nicht betrügen, sondern wenn wir dich haben, nichts nach ihr fragen. Geduld sei unsere Stärke, und unser Gewinn Gottseligkeit mit Vergnügsamkeit. Unsere Notdurft hilf uns mäßiglich gebrauchen, und nicht

mit übermäßiger Begierde darein verstricket werden. Ach laß uns von der schändlichen Bauchsorge nicht verschlungen werden, und reinige die Herzen von dieser Abgötterei. Deine Hand regiere uns doch in der rechten Mittelstraße, und erlöse uns von unnötigem Kummer über geringe Dinge, daß wir sie sowohl als alles für vergänglich halten, und nach bessern Gütern streben lernen, die uns kein Dieb, Rost oder Fall rauben kann. Ach daran soll mein Herz ewig genug haben. Amen.

Abendgebet am Dienstag.

Wiewohl ich deine Güte, o himmlischer Vater, nicht völlig erkenne, die ich nur heute, geschweige mein Lebelang genossen habe, so wollest du doch meinen schwachen Dank in Gnaden annehmen, und noch dieses zu deinen vorigen unzähligen Wohlthaten hinzuthun, daß du mich in Christo gnädiglich mit meinem Lobopfer ansehest. Dir sei insonderheit Dank, daß du mir etwa auch heute eine Züchtigung und Demütigung zugeschickt hast, meine Seele von der Welt abzuziehen. Du hilfst ja nun immer eine Last nach der andern überstehen, und trägst dabei viel Geduld, regierst uns auch mit vielem Verschonen. Laß uns ja deine Gnade nicht wegwerfen, noch auf Mutwillen ziehen, sondern mache uns rechtschaffen vor deinem Angesicht, und prüfe, wie wir's meinen. Ja, laß uns täglich in deiner Liebe und Erkenntnis wachsen, und was versäumet ist, ersetze du selbst. Nimm uns nun in deinen Frieden ein, und wirke die nötige Zuversicht auf deine Bewahrung. Bleibe du in und bei uns, daß kein Feind einbreche. Erbarme dich aller deiner Kinder, ja aller deiner Geschöpfe, und morgen öffne uns Herz und Mund, dich dafür zu loben, und in deiner Kraft einher zu gehen, bis endlich der Abend unsers Lebens kommt, und dein ewiger Tag einbricht, da keine Nacht und Finsternis ist. Amen.

Um den lebendigen Glauben.

O du Anfänger und Vollender unsers Glaubens, ich bin zwar in der christlichen Kirche geboren und erzogen, habe auch wohl etwa den Glauben mit dem Munde bekannt und vorgegeben, und mich einen Christen und Rechtgläubigen nennen lassen; allein ob solches alles in der That und Wahrheit an mir eingetroffen, das weißt du, allwissender Herr, am besten. Deine Au-

Augen sehen nach dem Glauben, und prüfest auch einen jeglichen, ob sein Glaube rechtschaffen erfunden werde. Ein jeder Baum wird an seinen Früchten erkannt, und welcher nichts Gutes bringet, der wird abgehauen und ins Feuer geworfen. Deswegen bitte ich dich um den Geist des Glaubens; du wollest ihn reichlich über mich ausgießen, auf daß ich mich von allem Mißtrauen, Falschheit, Zweifel, ungöttlichem Sinn, Irrtum und Aberglauben kräftiglich abkehre zu dem seligmachenden Licht deiner wahren Erkenntnis. Behüte mich vor dem bloßen Wahn- und Heuchelglauben, der ohne Frucht als tot vor dir nicht bestehen kann. O lieber Gott und Vater, erleuchte mich mit deiner göttlichen Wahrheit, daß ich von derselben göttlich überzeuget und versichert werde nach deinem wahren Worte. Ueberwinde in mir den natürlichen Unglauben durch das lebendige Zeugnis deines heiligen Geistes, und befriedige mein unruhiges Herz in deinen unbetrüglichen Verheißungen, daß ich dadurch neu geboren und erwecket werde, dir meinem himmlischen Vater, unverrückt im Glauben anzuhangen, alle Ehre der Wahrheit, Gerechtigkeit, Treue und Liebe dir willigst gebe, und also aus dem Glauben als ein Gerechter lebe. Laß mich ja nicht im bloßen aufblähenden Wissen beruhen, sondern gieb mir eine lebendige Erkenntnis Christi in mein Herz. So oft ich aber ob demselben Glauben kämpfen muß und wegen meiner Verderbnis Furcht und Zweifel aufsteiget, wollest du aus Gnaden das glimmende Docht nicht gar auslöschen, sondern mir helfen überwinden durch des Lammes Blut, daß Christus durch den Glauben in meinem Herzen bleibe, und durch die Liebe ich in ihm einwurzele und gründe. Und wenn mein arges Herz etwa sich auf Kreaturen verlassen, und mit dem Vertrauen von dir abweichen wollte, so bestrafe und züchtige du mich alsbald mit deinem wahren Wort, daß ich nicht am Glauben Schiffbruch leide. Ach Herr Jesu, sei du mein treuer lebendiger Weg im Glauben zum Vater; sei mein Licht in Finsternis, mein Stecken und Stab in Gefahr, mein Heil und Leben im Tod, auf daß ich durch den Glauben die Welt überwinde, und mich für einen Gast und Fremdling auf der Welt erkenne. Ja, laß mich nicht mehr aus und nach der ungläubigen Vernunft leben und von dir ferne bleiben, sondern laß mich, was ich noch im Fleische leben muß, bloß im Glauben an dich,

den Sohn Gottes, leben, und werde du selbst also mein Leben. Denn der Glaube soll und mag keines andern leben, als deiner allein. Denselben wollest du auch, o mein Herr und Gott, durch die Liebe lassen in mir thätig sein, als dein göttlich Werk in mir, das mich verwandele und neu gebäre, und den alten Adam in mir töte, auch aus mir einen ganz andern Menschen mache von Herz, Mut, Sinn und allen Kräften. So werde ich erst ein Rechtgläubiger in der That werden und Abrahams Same, auch nach der Verheißung ein Erbe sein des Ziels, welches der Glaube mir vorhält, daß ich Gemeinschaft haben könne mit allen Gläubigen hier und dort oben. Alsdann soll mich auch nichts von solchem festen Grunde Gottes abführen, noch von deiner Liebe scheiden, weil du mir höher bist als alle Schätze Egyptens. Also laß mich den Fußstapfen der alten Gläubigen nachfolgen, und die zeitliche Ergötzung der Sünden im Glauben meiden, damit ich deine Herrlichkeit und Belohnung erkenne, und desto mehr nach dir und deiner Gerechtigkeit verlange; bis ich endlich in deinem Bilde erwache, und nach dem Glauben im Schauen ewig in dir lebe und das Ende des Glaubens, nämlich der Seelen Seligkeit, davon bringe. Amen, um deiner teuren Verheißungen willen, Amen.

Morgengebet am Mittwoch.

Zu dir, o himmlischer Vater, wende ich meine ersten Gedanken anjetzo, und erhebe mein Herz dazu, damit ich in dir nunmehr allein leben, stehen und gehen möge. Sei du ferner meine Burg und Zuversicht, wie du es diese Nacht ja so treulich warest, dafür dich mein Gemüt preisen und anbeten müsse. Nun wache heute ferner über mich, über meine Sinne und Glieder, vornehmlich über mein Herz. Gieb mir eine tägliche Buße über alle meine Verderbnis und übrige Unreinigkeit. Laß mich in dir reden und wirken dein Wohlgefallen, in dir essen und trinken, weben und bewegen. Und weil du deinen Namen, o Herr, ein festes Schloß nennest, so laufe ich mit allen, die du im Glauben deines Sohnes gerecht machest, dahin. In diesem ergebe und opfere ich dir auch alles, was du mir geschenkt hast, auch alle meine Mitglieder, sie seien nahe oder ferne, auf daß wir allesamt dein ewig Eigentum werden und bleiben, auch dich also zusammen als Einer mögen anbeten. Laß deinen Geist den ganzen Tag an uns züchtigen und arbeiten, damit

mit wir in den Schranken deiner Gebote fort laufen, und der Feind uns nicht könne von dir trennen. Segne uns in Christo Jesu mit allem, was dir gefällt, und gieb uns so viel Kraft und Weisheit zu dem Stand, darin du uns zu deinen Dienern gesetzet hast. Ach zeige uns die Fußstapfen deines Sohnes, ihm treulich zu folgen: bewahre uns vor allen bösen Leuten, und laß sie uns weder schaden noch verführen. Dein guter Engel führe uns auf Weg und Steg, und hilf uns wandeln auf dem Weg zur Ewigkeit durch Christum in dem heiligen Geist. Amen.

Für seinen Beruf.

O du Schöpfer aller Dinge, du hast mich zu deinem Erbe und Dienst geschaffen, und beweisest nun durch deinen heiligen Beruf, wie du uns nach dem Fall wieder heimsuchest und zu dir ziehest, wenn wir uns zu dir bekehren. Durch diese Liebe in Christo Jesu rufe ich dich an, du wollest mir deinen Segen und Beistand nicht entziehen in meiner schweren Arbeit, damit ich mich darin nicht unter dem Zorn verzehre, oder durch falsche Absichten verderbe. Ach laß mich nicht meinen Nächsten etwa beleidigen oder betrügen, sondern gieb mir ein redlich Herz, meinen Nächsten zu lieben und zu meinen wie mich selbst, damit ich deine Gnade und gut Gewissen behalte. Schenke mir ein genügsames Herz und Liebe zu den Armen, weil ich nur dein Haushalter sein soll, der nichts Eigenes auf der Welt, sondern alles von dir hat. Laß mich in deiner Liebe essen und trinken, arbeiten und ruhen, schlafen und wachen, daß der Fluch und Neid des Feindes mich nicht rühre, auch keine Nachstellung böser Menschen. Am allermeisten aber laß mir nicht zu, etwas ohne deine Anrufung um Hülfe anzufangen, sonst werde ich stets zu Schanden und leide Schaden. Allen Stolz und Neid und Ueberfluß laß ferne von mir sein. Die Lust am Zeitlichen ertödte in mir durch die Unschuld Jesu Christi, daß ich mein Herz an nichts hänge als an dich, und dich über alles in der Welt hoch und teuer achte. So wird mich nichts Zeitliches noch Irdisches leichtlich können betrüben noch erfreuen, sondern ich werde in dir Ruhe finden, und mein Tagewerk in dieser Zeit vollenden, bis der ewige Sabbath anbricht, da wir ruhen sollen von unserer Arbeit. Amen.

Abendgebet am Mittwoch.

Sammle, o Gott, alle meine Kräfte und Gedan-

danken nun in dir zusammen, als in dem Brunnen meines Lebens, damit ich dir würdiglich danken könne durch Jesum Christum, deinen Sohn, weil du mich heut so gar sonderbar begnadet und mir beigestanden hast. Nun empfehle ich dir auch in solchem Vertrauen mein ganzes Wesen und Leben, wie auch alles andere zu deiner Verwaltung. Ja ich fliehe wider alle meine Feinde in dein liebevolles Herz, und suche meine Befriedigung in dir allein, weil mich sonst im Himmel und auf Erden nichts stillen und vergnügen kann. So wirke du nun allein in meinem Gemüt, damit keine andere Kraft an mir hafte, und weder böse Geister, noch sonst etwas Feindseliges zu mir nahen könne. Schleuß du selbst deinen Tempel, mein Herz, mit deinen feurigen Rossen und Wagen als mit einer Ringmauer ein, so kann ich wohl sicher ruhen, und mit allem zufrieden sein, wie du mit mir verfahren willst. Denn ich bin einmal dein, und dein Sohn hat mich so teuer erkauft, auf daß ich zugleich mit ihm leben soll, ich wache oder schlafe. Darum lebe, schlafe und ruhe ich nicht mir, sondern dir. Das schaffe du selbst in mir durch Christum im heiligen Geist allezeit. Amen.

Um die Liebe zu Gott und dem Nächsten.

Ach du Gott der Liebe und des Friedens, ich bitte dich um deiner unaussprechlichen Liebe willen, gieb mir zu erkennen, wie lieblos und hart meine gefallene Natur ist, dich oder meinen Nächsten göttlich zu lieben. Ach ich bin von Natur eine zornige, unbarmherzige, widerwärtige, eigensinnige Kreatur, die nur sich selbst und das Ihre liebet und suchet, nicht aber, was Gottes oder des Nächsten ist. Es wachet wohl gar bisweilen eine Hölle des Zorns, der Rachgier, Unbarmherzigkeit und Bosheit in meinem Herzen auf. Ich eifere wohl etwa zuweilen unter dem Schein des Guten wider meinen unschuldigen Nächsten, und ist zum wenigsten keine rechte Treue und Mitleidigkeit in mir gegen die Elenden, Unwissenden und Irrenden. Ach ja es mangelt mir an der wahren Liebe allenthalben, Herr, das weißt du. Wie soll ich aber dazu kommen, wenn du, o unerschöpfliche Quelle der Liebe, mir solche nicht schenkest? Ich komme zu dir als arm, bloß und verdorben. Ach gieb mir aus deinem Liebesherzen ein Tröpflein deiner göttlichen Liebe, dadurch mein Herz und Gemüt erweichet, gesänftiget, durchsüßet und liebreich

reich gemachet werde. O Herr Jesu, du Sohn der Liebe, du Herz des Vaters, gieße deine Liebe aus in mein Herz durch deinen heiligen Geist, daß ich dich lieben könne mit deiner eigenen Liebe, die du mir schenkest. O laß dein heißes Blut reichlich fließen in meine arme Seele! Siehe, ich bringe dir das leere Gefäß meines Herzens dar, gieß das lindernde Oel deiner Barmherzigkeit hinein in meine Wunden, die mir der zornige Drache durch meine Eigenliebe so oft geschlagen hat. Ueberwinde, o Herr Jesu, durch deinen Todeskampf, darin du den Zorn mit deiner Liebe überwunden hast, auch meinen Zorn und alle auch verborgenste Feindseligkeiten meiner Natur. Zerbrich dessen Macht, lösche das wilde Feuer durch deine Liebesfluten aus in meiner Seele. Ach Jesu, ich schreie zu dir in meinem Elend um die rechte Nahrung meines Geistes, welche in reiner Liebe bestehet. Schenke mir aus Gnaden dies Brot des Lebens; gieb mir diesen himmlischen Saft und Trank zur Labung meines in der Natur verschmachteten Herzens. Durch deine unschätzbare Liebe, damit du die Deinigen geliebet hast bis in den Tod, erfülle auch mich mit Liebe, kraft welcher ich gerne mich selbst verleugnen und aus Liebe dir williglich nachfolgen möge. Denn das ist die rechte Liebe, daß ich dein Gebot halte, die machet mir auch alles leicht. O du reine Liebesflamme des Vaters und des Sohnes, heiliger Geist, entzünde auch mein kaltes, liebloses Herz mit deiner Mildigkeit, Gütigkeit und Huld, ohne welche ich ganz tot bin, dich zu lieben. Vereinige mich in der Wahrheit mit deinem Liebesleben, daß ich in dir und deiner Liebe bleibe, wenn ich einmal mit dir verbunden bin, und nicht mehr hinaus gehe, oder zur Liebe der Kreaturen mich wende. Laß mich alle Menschen, vornehmlich deine Gläubigen, lieb haben, aber nur in deiner göttlichen Liebe und um deinetwillen. Zeuch mich hingegen desto mehr in deine göttliche Liebe, begegne mir mit deiner Lieblichkeit. Dagegen laß mich dir wiederum treulich entgegen gehen und mit Liebe antworten, damit ein ewig Band entstehe zwischen dir und mir durch die Kraft des vergossenen Blutes Jesu Christi in der Einigkeit der zartesten Liebe des Vaters. Hilf mir aus Liebe alles dulden, mit allem zufrieden sein, wie du es mit mir machest. Doch wenn du mich deine Liebe und Süßigkeit lässest schmecken, so laß sie mich zu desto

größerer Treue gegen dich bewegen und zu mehrerer Mildigkeit und Huld gegen meinen Nächsten. Auf daß also meine ganze Natur erweichet, gemildert und gebessert und ich deiner göttlichen Natur, welche lauter Liebe ist, ähnlich werde; ja, daß nichts an mir zu sehen sei als dein liebreicher, friedseliger, freudenreicher, barmherziger und mildester Sinn, der sich in Christo durch unzählige Gutthaten offenbaret. Amen, o ewige Liebe, Amen.

Morgengebet am Donnerstag.

Nun segne mich ferner die ewige Liebe des Vaters in dem Blute Jesu Christi durch die Kraft des heiligen Geistes. Dank und Lob sei dir, du dreieinige, ewige Gottheit, für deinen so beständigen Schutz, Rat und Trost, damit du mir noch nie entstanden bist in aller Gefahr und auch in dieser Nacht. Wie sollte ich mich nicht weiter dir allein aus ganzer Macht anvertrauen, der du so unzählige Pfänder deiner Treue mir gegeben! Ich befehle mich dir billig mit allem, worein du mich zum Haushalter geordnet hast. Du wollest doch meines Sinnens und Beginnens Anfang und Ende sein. Laß es alles zu deinem Lobe gereichen, und dem Nächsten zu Dienst in deiner Liebe. Wende dagegen von mir ab die giftigen Begierden und Kräfte böser Geister und Menschen. Gütige auch die Feinde vor mir wie Esau vor Jakob, und laß mich in deinem Weinberg treulich arbeiten als ein gehorsam Werkzeug deiner Gnade. Laß mich keine Sicherheit noch Heuchelei einnehmen. Schenke mir ein freudig Gemüt in seliger Einstimmung mit deinem Willen, und halte deine Liebe beständig über mir, daß deine Gnadensonne nicht untergehe, sondern mich von Anfang bis zu Ende regiere in Christo Jesu meinem Herrn, Amen.

Gebet bei Empfindung innerer und äußerlicher Not.

Getreuester und erbarmender Vater, unser verderbtes Wesen hat uns alle diese und andere Not zugezogen, und noch viel mehr zum Lohn der irdischen Lüste verdienet. Wir schuldigen uns auch gerne selbst, und beschweren uns nicht über deine gerechten Schickungen. Aber sei nur unser in Gnaden eingedenk, und werde allen Trostlosen auf der Welt die wahre Hülfe und Zuflucht in Kraft deiner unendlichen Allmacht, zu welcher wir uns im Glauben wenden. Zeige uns in allen Zuständen deine kräftige Gegenwart

wart durch eine gnädige Errettung aus dem Verderben, und bringe uns auf den rechten Weg der Bekehrung, damit uns das Leiden heilsam sei zur Seligkeit. Werde unsern schüchternen Seelen ein Trost im Trauern, und sprich uns süßiglich zu, wenn uns das Uebel zusetzet und die Feinde ängsten wollen. Beschirme uns durch das neue Leben deines Sohnes wider allen Tod, und laß uns nach der Angst wieder Odem schöpfen in deinem lebendigmachenden Geist. Laß uns nicht nach vergänglichem Trost umhergaffen, dadurch wir deiner vergessen und uns das Elend größer machen möchten. Vielmehr treibe uns durch deinen heiligen Geist zum Glauben und Gebet, zu Geduld und Hoffnung. So werden wir dem Zorngericht entgehen, und nur als Kinder zu Nutz gezüchtiget werden, deine Heiligung zu erlangen. Alsdann werden wir mehr Lust und Begierde zu dir und deiner Treue bekommen, und die vergänglichen Dinge gerne fahren lassen zu unsrer wahren Besserung und Erlösung. Ach so segne uns alle deine heiligen Schikkungen; fege deine Tenne, reinige die Tempel unserer Herzen durch das heilige Feuer deines Kreuzes, und mache uns würdig um deinetwillen etwas zu leiden. Ja, je größer die Not etwa werden möchte, je näher sei uns, o Gott mit deinem Trost, und laß uns denselben stets wahrnehmen und genießen, bis wir als Gold und Silber geläutert und bewähret in dein Reich einzutreten fähig worden sind, durch unsern treuen Vorgänger und mitleidigen Hohenpriester Amen.

Abendgebet am Donnerstag.

Wo soll ich mich nun hinwenden, o Gott meines Lebens, als zu dir, da nun die Finsternis und so manches Böse einbricht? Oeffne mir doch dein freundlich Herz in Christo Jesu, und lasse mich in seiner offenen Seite ruhen. Denn ich will nun meinen Schlaf nur in deiner Liebe und Vereinigung vornehmen, damit er mir in dir gesegnet und nützlich sei. Verhüte du doch selbsten, daß mich keine falsche Kraft berühre, und zerbrich alle Pfeile, die etwa auf mich zuschießen möchten. Laß auch den Satan mich durch keine böse Lust reizen, sondern das Fleisch in Zuchten reine sein. Dagegen zünde deine Liebe in mir an, so kann ich die ganze Nacht mit dir im Gemüte zu thun haben, o mein Licht und Heil, wenn gleich der Leib schläft. Deswegen versenke ich mich ganz und gar in deine Erbarmung, und begehre nur

in deiner Kraft zu ruhen nebst allen deinen Freunden, an denen du sowohl als an mir Armen deine Barmherzigkeit wollest groß machen in Zeit und Ewigkeit. Amen.

Um die Nachfolge Christi.

Mein Herr und mein Gott, der du mir durch dein Exempel den Weg gewiesen, darauf ich zum Vater kommen soll: ich muß bekennen, daß ich gar keine wahre Lust und Ernst zu deiner Nachfolge in mir finde, sondern vielmehr nach dem Fleisch meinem Willen und Fleischestrieb gerne folgete. Das kränket mich aber schmerzlich, daß du, getreuester Freund, durch alle dein Leiden und Not und durch deinen unschuldigen Wandel nicht so viel Treue bei mir noch erlanget hast. Gleichwohl ist kein anderer Weg zum Leben als derjenige, den du uns selbst vorgegangen bist. Und nun muß es doch endlich einmal gewaget nnd angehoben sein. Darum wende ich mich nun mit ganzem Herzen in deine Gnade und bitte dich durch eben dein heilig Vorbild, das du mir gelassen hast, gieb mir nun einen ernsten Haß meiner selbst und meines eigenen falschen Lebens, welchen du in täglicher Buße bei mir wirken wollest. Siehe, ich kann ja sonst dein Jünger nicht sein, wenn ich nicht mein Kreuz täglich auf mich nehme. So tilge doch zu Grund aus in meinem Herzen die schändliche Eigenliebe, das Eigengesuch und die Falschheit der Natur, die sich selbst zum Gott machet, wie Lucifer that. Hingegen lehre mich, williglich entsagen mir selbst, meinem eigenen Wollen, Können, Haben, Tichten und Trachten, welches von Jugend auf böse gewesen ist. Gieb mir scharfe Augen des Geistes, mich selbst alsbald in meiner Eigenliebe zu ergreifen, wo sie herrschen und das Gute vergiften will, damit ich alsdann wider mich selbst in großem Ernst kämpfe, und um deinetwillen gerne mich alles andern verzeihe und begebe. Dazu wolle dein Geist des Gebets mir helfen ringen und anhalten, mir selbst abzusterben, dir aber mich selbst und alles zu eigen zu geben, dessen es auch alles ist. Ach dein Leiden, dein Tod, dein abgeschieden Leben wirke auch in mir deinen göttlichen Sinn, der du mich über dich selbst geliebet hast bis in den Tod. Diese Liebe mache mich auch dich wieder lieben über mich und alles bis in den Tod. Deine Treue sei meine Treue, deine Armut sei meine Fülle, dein vollkommen Opfer bringe mich dem Vater zum ewigen Eigentum dar. Drin-

ge du mich durch deiner Liebe Kraft, dir unverrückt nachzufolgen. Dein unschuldiges Bild müsse auch an mir nach und nach hervorkommen und Gestalt gewinnen, daß, wie du warest, auch ich sei in der Welt. Sei du mein einiger Weg, den ich gehe, das Licht, das ich sehe, die Wahrheit, die ich lerne, das Leben, das ich ausübe. Laß kein ander Leben in mir sich bewegen, als deines. Mache mich mit dir einen Geist durch unzertrennliches Anhangen. Versenke mich in die Gemeinschaft deines Geistes, pflanze mich mit dir zu gleichem Tode, und laß deine Auferstehung mich erwecken zum ganz neuen Leben in dir. Das sei allezeit meine Speise, deinen Willen zu thun. Mein Eigenwille hingegen müsse vor dir tot und verworfen bleiben, auf daß ich mit dir übereinstimme, gleich wie sich's gebühret einer Braut gegen ihren Bräutigam. In dir wünsche ich über alle Dinge zu ruhen, dein ewig zu bleiben und nimmermehr wiederum mein eigen zu werden. Amen, also geschehe es durch dich selbst, Amen.

Morgengebet am Freitag.

Du lebendiger, wahrer Gott und Schöpfer, meine Augen sollen auf dich sehen, und in deinem Licht dich, das wahre Licht, an diesem Morgen suchen, der du mir näher bist als ich selber. Du lebendige Quelle alles Segens, von dir hole ich nun ferner, was mir not thut. Zuvor aber sage ich dir Dank aus allen meinen Kräften in Jesu Christo durch deinen Geist wegen deiner väterlichen Hut und Wacht in dieser vergangenen Zeit. Nimm nun mein elendes, unwertes Herz zu einem Morgenopfer durch eben denselben Hohenpriester auf, und gieße deine Liebe darein aus durch deinen Geist, so werde ich den ganzen Tag in solcher Liebe wandeln können. Ich kann ja, wie du weißt, nicht einen Augenblick ohne dich bestehen; darum vereinige meinen Willen mit dir, daß sich nichts in und an mir ohne dich bewege, geschweige ich außer deiner Regierung etwas wirke. Was ich aber versehe, das verbessere du durch deine vollkommene Liebe, und hilf mir in wahrer Buße unverrückt fortgehen, wie du es von mir verlangst. Ich entsage williglich allem Argen, und überlasse mich und alles Andere deinem Regiment und heiliger Ordnung: du wirst's in allem wohl machen und mir endlich durch alle Trübsale und Mühseligkeiten hindurch helfen in dein Himmelreich. Dir sei in allem Ehre und Herrlichkeit gegeben. Amen.

Um die Kraft des Leidens Christi.

Getreuester Immanuel, dein verdorbenes und elendes, aber doch durch dich erkauftes Geschöpf, das Werk deiner Hände, wirft sich im Geiste nieder an dein Kreuz und dürstet nach der verborgenen Gnade und Kraft, die du in dein Leiden gelegt hast. Die äußerliche Geschichte desselben ist zwar lieblich und erbaulich: aber was hilft sie mir ohne die inwendige Wirkung? Ich finde nicht Ruhe, bis ich die Frucht genieße: gleich wie du nicht ruhetest, bis alles vollbracht war. Also verkläre mir doch deine heilige Passion in meiner Seele, und flöße mir das Leben ein, das darinnen verborgen liegt. Ich werfe mich mit Stöhnen und Sehnen meines Geistes in deine ausgedehnten Arme, ja in deine tiefen Wunden hinein, und begehre mit allen Kräften deines Todes kräftiglich teilhaftig zu werden. Oeffne mir doch deine hohle Seite, und ziehe dahin all mein Verlangen. Denn ich wünschte gar zu gern aller Dinge über dir zu vergessen und müßig zu gehen. Ja ich kann's nicht aussprechen, wie herzlich gerne ich mich allein rühmen möchte in deinem Kreuz, daß mir die Welt gekreuziget bliebe, und ich ihr mit allem Loben und Schelten, bösen und guten Gerüchten, Lüsten und Schrecken, Vorteilen und Beschädigungen. Alles dies mache doch ganz tot in mir, wie du, allen Dingen erstorben, am Kreuz hingst. Verwunde, triff und zeichne mein Herz mit deiner Wunden Kraft so tief, so beständig und empfindlich, daß es mir eine Qual sei, einen Augenblick ohne deine Gesellschaft zu leben, und ein Himmel, mit dir zu reden, zu wirken und zu leiden. Setze mich durch dein Leiden in eine solche Gnade und Liebe bei deinem Vater, daß ich nicht nach meinem Verdienst, sondern nach deinem von ihm angesehen werde. Laß dein Blut für mich und in mir schreien, ja alle deine Wunden mich vertreten wider alle meine Feinde. Dein Geist mache sie mir zu sichern Felslöchern, darein ich zu fliehen mich stets übe und also bewahret und erhalten werde. O meine einzige Hoffnung, gieb mir eine selige Nachfolge in allen deinen heiligen Fußstapfen, die du nach dir gelassen hast. Zeige sie mir in allen meinen Schritten, die ich zur Ewigkeit thue, und laß mich nicht im geringsten davon ausschweifen, noch die breite Bahn der Welt jemals mehr betreten. Du hast mich deinem Vater mit samt deinem Geist zu treuen Händen empfohlen;

allda versiegle und zeichne, färbe und durchdringe meine Seele mit deinem rosinfarbenen Blut, auf daß er sie darin erkenne und aufnehme, wenn sie vom Leibe scheidet. Begleite du sie vor deines Vaters Angesicht. Vertilge in ihr die Lust zur Sünde, die du gebüßet hast. Hilf mir durch deine Geduld und Lammesnatur alle mein Elend überwinden, und kämpfe selbst in mir den guten Kampf des Glaubens in der Kraft deines letzten Streites. Dein ängstliches Seufzen unterhalte auch mein Stöhnen zu dir bis ans Ende. Unterdessen laß deine brünstige Liebe zu mir auch solche Liebe in mir wirken, dir zu Liebe alles anzunehmen, wie du es fügest, und alle Anfechtungen in Liebe zu besiegen. Deswegen du mir auch in allem zu Hülfe kommen wollest, und meine Begierde mit dir allezeit stillen, daß ich unter deinem Joch bleibe und nach nichts anderm mich umsehe. Schreibe deine Striemen und Nägelmale in meinen Sinn, zum Andenken deiner Liebe, die mich auch dankbar mache und erleuchte, deiner Erlösung ewig zu genießen, und zwar durch die Kraft aller und jeder deiner Leiden und Schmerzen. Amen.

Abendgebet am Freitag.

Der Abend hat uns nun überfallen, o mein lieber frommer Gott und Vater, und wir sind allzu schwach uns selbst zu helfen oder zu verwahren. Darum stärke du uns doch durch die Kraft des Glaubens, und widerstehe allen feindlichen Mächten, die uns mit List oder Gewalt schaden könnten. Und weil uns das äußerliche Licht nun entzogen ist, so blicke uns desto mehr inwendig an mit dem ewigen Licht deiner Gnaden, damit wir in unserer Not und Gebrechlichkeit allzeit Rat und Zuflucht bei dir suchen und finden. Kehre unser Herz und Sinn zu dir, daß wir nicht irre gehen. Hast du uns aber heute von dir abweichen gefunden, so rufe uns wieder mit deiner heiligen züchtigenden Gnade zu dir, und bringe alles Verirrte zurecht. Erhalte uns wider alles Arge, daß wir dir zu Lobe und Dienst leben, so wollen wir rühmen in dir, und nichts uns selber zuschreiben, sondern dir allein alle Ehre geben. Das wollest du uns selber lehren, und dazu alle deine Gläubigen regieren, ja deine ganze Gemeinde in der Welt dir befohlen sein lassen, und einem jeden Gliede das Maß seines Leidens helfen überwinden, bis es alles vollendet werde, und wir zur ewigen Ruhe kommen in Christo, deinem Sohne, der unser Friede worden ist. Amen.

Um Geduld.

O geduldiger Heiland, Jesu Christe, welch eine unaussprechliche Geduld und Leidsamkeit hast du in deinem ganzen Leben, sonderlich aber im Leiden und Sterben aller Welt bewiesen; was mächtige Fußstapfen hast du gelassen, daß ich ihnen nachfolgen solle! Aber ach wie unleidig, unständig, ungebrochen und ungelassen der natürliche Sinn dazu sei, Herr, das weißt du. Ich weiß, man kann ohne Trübsal nicht in dein Reich eingehen; noch dennoch wehre ich mich wider alles Leiden so sehr, und entziehe mich, wo ich nur weiß und kann. Bisweilen meine ich wohl was Gutes zu thun; aber Leiden und deine Schmach, Kreuz und Not willig zu übernehmen, gehet mir schwer ein. Wo soll ich aber endlich Geduld herkriegen, entweder in gegenwärtiger böser Zeit, oder auch im künftigen bösen Stündlein, ja in der letzten Todesnot? Ach du leidsames Lamm, in dich winde ich mich mit allen meinen Begierden und Kräften ein, und wickle mich in dein Leiden durch einfältigen Glauben. Ja ich will nirgends als in deinen Wunden Kraft suchen wider meine Unart; denn in dir und deinem Herzen finde ich alles, was mir mangelt. Deine Lammesart überwinde doch meine störrige, harte Unart; dein Gehorsam breche meinen Eigensinn; deine Verleugnung bezwinge meine Eigenliebe; deine unüberwindliche Geduld in allen deinen Schmerzen zähme meine Ungeduld. Komm, du mächtiger Siegesfürst, beuge meinen Rücken in Zeiten unter dein Joch, lehre mich's bei Zeiten tragen, übe mich in wahrer Gelassenheit, und Uebergabe meines Willens, daß mein Wille dein Wille und dein Wille meiner sei. Ach wenn ich doch deinem leidsamen Lammesbilde so ähnlich möchte werden, o Herr Jesu, daß ich deinen Willen gern erduldete und mich der Trübsal freuen und rühmen könnte! Drücke mir doch deinen Sinn in meine Seele, du liebster Freund. Laß mich doch gesinnet werden, wie du auch warest. Laß mich doch lieber das Kreuz erdulden und deine Schmach erwählen, als eine kurze Zeit Ergötzung, Lob und Beifall mit Sünden haben. Gieb mir, du Brunn aller Tugenden, ein gutwillig Herz, dem Vater in dir ein Opfer zu werden, und dir nicht mehr zu widerstreben, wenn du mich auch zu meinem Besten hart halten müßtest um meiner Unart willen. Verleihe mir, deinen guten und treuen Willen an mir zu erkennen, daß ich nimmermehr wider dich in langwierigen oder größern Leiden murre, viel

weniger deiner Hand zu entgehen trachte. Deine Liebe müsse mich in allen Zufällen zufrieden sprechen und überzeugen, wie mir ohne deinen Willen nichts begegnen kann, ja wie ich noch viel mehr nötig hätte, und dir zu größern Züchtigungen so manchen Anlaß gegeben. Dein williger Geist wirke in mir freudige Hoffnung, Lust zum Leiden, Treue und Beständigkeit, Demut und Verurteilung meiner selbst. So wirst du mich nicht dürfen nach der Schärfe richten, sondern nur väterlich züchtigen, und zwar zu Nutz, daß ich deine Heiligung gewiß erlange. O so heilige und segne alles Widrige zu meiner Besserung. Bewahre meinen Glauben wie Gold im Feuer der Leiden, entzünde desto mehr Liebe in mir, und befestige die Hoffnung. Vor allen Dingen aber gieb mir den Geist der Gnaden und des Gebets, daß ich nie verdrossen oder müde werde, dich in der Not anzurufen. Dein heilig Leiden stärke mich in allem Anliegen, und dein Geist wolle mir solches stets lebendig und mich dadurch stark machen, wie du von einem Engel gestärket wurdest. Wehre dem Geist der Traurigkeit, daß er mich nicht sichte in Leidenszeit oder in Kleinmut stürze: sondern gieb mir deinen freudigen willigen Geist, der mich dir auch in der größten Gefahr erhalte, und wie die drei Männer im Ofen oder Daniel unter den Löwen bewahre. Ja, Herr Jesu, vereinige all mein Elend mit deinem heiligen Leiden, und benedeie es mir durch dessen Kraft zu meinem Besten und Seligkeit, auf daß du an mir allezeit hochgepreiset werdest in Lieb und Leid, im Leben und Tod, ja in die Ewigkeit der Ewigkeiten. Amen.

Morgengebet am Sonnabend.

Abba, mein lieber Vater, hilf, daß ich dich diesen Morgen und allezeit im Geist und in der Wahrheit anbete, aber auch nichts begehre, als was dein Wille ist. Erleuchte mich mit deinem heiligen Geist, und reinige mein Gewissen von allen toten Werken, dir, dem lebendigen Gott, heut und allezeit zu dienen durch das Verdienst deines Sohnes Jesu Christi. Gieb, daß ich nichts in mein Gemüt fasse, als was dir gefällt. Siehe, ich bin dein, und du hast mich deinem Sohn in der Buße gegeben; setze du solche täglich in mir fort durch deinen heiligen Geist, daß ich wider alles Böse ernstlich streite, und mir mein Christentum einen rechten Ernst sein lasse. Wende von mir ab alle unnütze und böse Worte und Werke, sei durch dein

Wort

Wort ein Richter der Gedanken und der Sinne des Herzens. Auch bewahre meinen Fuß, daß ich nicht auf verbotnen Wegen gehe; denn du weißt, lieber Vater, wie viel Feinde um und nach meiner Seele stehen, und wie leicht ich berücket und befleckt werde. Herr, es soll auch dein Ruhm alleine sein, wenn du meine Hülfe wider das Straucheln sein wirst, und mein Glaube wird dadurch gestärket werden, daß ich dir ewiglich anhange und nicht von dir weiche. Ich will auch deine Wunder andern erzählen, die du auch sowohl als mich zu dir ziehen und in Seilen deiner Liebe leiten wollest durch den Sohn deiner Liebe in Kraft des heiligen Geistes. Amen.

Bußgebet.

O großer, unermeßlicher Herr und Gott, ich komme vor dein Angesicht, ob ich's wohl nicht würdig bin, und bitte dich, du wollest mich selber bekehren und überzeugen, wie treulos ich an deiner Gnade worden bin. Denn ich liege im Schlamm der Sünden und bin gleich dem verlornen Sohn, der sein väterlich Erbe verprasset hat. Ich nehme aber dennoch in meiner Not Zuflucht zu dir, und leugne nicht, daß ich vor dir gesündigt habe, und dadurch tot und blind bin worden am Reiche Gottes. Und was soll ich vor dir sagen, o du Richter alles Fleisches? Hier stehe ich vor dir nackend und bloß, und weiß von nichts, als von deiner unergründlichen Barmherzigkeit, die sich in dem Tode deines Sohnes offenbaret hat. In demselben Leiden und Sterben Jesu Christi wollest du dich meiner erbarmen, und meine Seele von den schweren Sündenbanden erlösen und befreien. Nimm mich auf in deine unergründliche Barmherzigkeit, darein du alle bußfertigen Sünder eingelassen hast, und erlöse mich aus der Hölle; errette mich vom Tode, absonderlich von meinem eigenen Willen, der mich von dir getrennet hat. Ich kann mich selber weder bekehren noch bessern, darum hilf du mir meine Sünden durch dein Verdienst überwinden, und ziehe mich zu deinem Sohne, der sich selbst für mich gegeben hat, auf daß ich von den Stricken des Feindes erlöset werde, und dein Heil in Christo erfahre. Ach erwecke mich selber aus meinem Tode zum wahren neuen Leben, und wende mein Herz, Mut und Sinn ganz zu dir, daß ich diesen Augenblick die Eitelkeit verlasse, und mich bekehre, damit ich lebe. Erleuchte mich selbst zu einem neuen Leben, das in Christo ist, und schenke meiner armen hungrigen Seele deine verborgene Kraft, die da mit ih-

ihrer heilsamen Gnade alle Menschen züchtiget, daß ich von dir gesättiget, getröstet, gereiniget und selig gemachet werde. Durch dein Blut und Tod hilf mir, lieber Herr Gott! Darein ergebe ich mich zu meiner Erlösung, ja ich lasse dich nicht, du segnest mich denn. Amen.

Abendgebet am Sonnabend.

Nun sei dir, o Vater im Himmel, alle Ehre allein gegeben, daß du mich bis hieher geführet, und sowohl den Tag, als die ganze Woche vollenden lassen. Ich bekenne dir zum Preis, daß ich nicht einmal bei Leben bleiben, geschweige ruhig leben können, wo dein Aufsehen nicht meinen Odem bewahret hätte. Wer sollte sich nun einem solchen holdseligen Herrn und Vater nicht weiter anvertrauen? Ach so ziehe alle mein Innerstes nach dir, daß ich in dir und du in mir bleibest, und ich ohne dich, Herr Jesu, nichts thue, ja nicht ruhe, bis ich dich lebendig in mir wohnend und wirkend habe. O beruhige mein Herz in dir durch wahre Bekehrung zu dir, laß deine Liebe stärker sein als meinen Tod der Eitelkeit und als alles in der Welt, damit ich durch dich in allem weit überwinde, was mich anficht und verunruhiget. Lege deine Linke unter meine Rechte und befriedige meinen Leib und Seele durch deine unverdiente Barmherzigkeit, die mir besser ist, denn das Leben. Thue mir auf deinen erbarmenden Schoß der Gnaden, und bedecke mich in deiner Hütten zur bösen Zeit. Ja wenn mir mein Feind am nächsten sein möchte, so sei du mir doch noch viel näher, und beweise, daß du der Hüter Israels bist, der nicht schläft noch schlummert. Aber laß mich auch nicht sicher werden, sondern erwecke meinen Geist, zu dir zu seufzen und auch beim Schlaf an dir zu hangen. So soll mich nichts von dir trennen, denn ich lasse dich nicht, du segnest denn mich und alle die es mit mir begehren. Amen.

Lob des dreieinigen Gottes.

Himmlischer Vater, ich danke dir durch deinen Sohn in dem heiligen Geist, und bete dich an in meinem Herzen, wollte auch nicht gerne etwas anders denken oder sagen, als was dein Wille ist. Dich preise ich, Vater und Herr Himmels und der Erden, daß du mich nicht nur geschaffen, denn das wäre mir nach dem Fall noch keine Seligkeit, sondern auch in Christo zur Herwiederbringung verordnet und erwählet, und durch den heiligen Geist berufen und zu deinem Reich eingeladen hast.

hast. Ach laß mich dich für diese unzähligen Wohlthaten jetzt und allezeit würdiglich anbeten, ehren und lieben, damit ich auch eine neue Kreatur werde, geschaffen in Christo zu guten Werken. Ich danke dir, o ewiger Sohn Gottes, der du von deinem Vater mir gemacht bist zur Weisheit, Gerechtigkeit, Heiligung und Erlösung. Du bist um meinetwillen Mensch worden, und hast mich von meinen Feinden dadurch wollen frei machen, auf daß ich dir dienete ohne Furcht mein Leben lang. So ergebe und widme ich mich nun kraft dieser deiner Erlösung zu deinem Lobe und Dienst, damit ich alles bloß zu deinem Lob und Gefallen hinfort thue, wolle und rede. Ich bin dir allzu teuer erkauft, wie sollte ich mir selbst leben oder meine Ehre suchen? Nein dir, o du Lamm, das für mich erwürget ist, gebührt Preis und Ehre, Weisheit und Stärke, Heil und Sieg in Ewigkeit. Denn du hast uns erkauft mit deinem Blute, und willst uns zu Königen und Priestern machen vor deinem Vater. Auch sage ich dir Dank und Lob, o heiliger Geist, weil du mich durch deine Güte, Kraft und Weisheit bis anhero so treulich gewonnen, regieret, geleitet und erhalten hast, und mich zur lebendigen Hoffnung neu gebierest. Dein Trost hat mich immerzu aufgerichtet, deine Wahrheit treulich gelehret, deine Kraft unterstützet, deine Liebe erquicket, dein Leben erwecket. So nimm dafür meinen ganzen Willen mit deinem Lobe ein, und besitze, brauche und regiere mich, wie du willst. Laß mein Herz und Mund deines Ruhms voll werden, und mache mich zu einem heiligen Werkzeug deines Lobes hier und ewiglich. Amen.

Vor der Beichte.

Gebet eines bußfertigen Sünders um Vergebung seiner Sünden.

Barmherziger Gott, unerträglich ist dein Zorn, welchen du allen mutwilligen Sündern dräuest; aber unermeßlich ist deine Gnade, welche du allen bußfertigen Sündern verheißen hast. Darum rufe ich aus der Tiefe, Herr, zu dir: erhöre meine Stimme, laß mein Flehen vor dich kommen, und vergieb mir alle meine Sünden. Denn du bist gnädig, barmherzig, geduldig und von großer Güte. Du hast keinen Gefallen am Tode des Gottlosen, sondern willst, daß er sich bekehre und lebe. Darum sei mir gnädig, der ich mich durch deine Gnade zu dir bekehre, und laß mich nicht sterben, sondern leben. Du willst nicht, daß einer soll verloren werden, son-

sondern daß sich jedermann zur Buße bekehre. Darum erbarme dich meiner, mein Gott, und vergieb mir alle meine Sünden, der ich mich in wahrer Buße von der Finsternis zum Licht und von der Gewalt des Satans zu dir bekehre. Handle nicht mit mir nach meinen Sünden, sondern nach dem Reichtum deiner Gnade in Christo Jesu. Sei mir gnädig nach deiner Güte, und tilge alle meine Sünden nach deiner großen Barmherzigkeit. Wasche mich wohl von meiner Missethat, und reinige mich von meinen Sünden um Jesu Christi, deines lieben Sohnes, meines Heilandes willen. So will ich deinen Namen rühmen hier in der Zeit und dort in Ewigkeit. Amen.

Gebet eines bekehrten Sünders.

Gnädiger Gott, ich weiß, daß ohne dich und deine gnädigen Wirkungen niemand seine Sünden weder so heilsam erkennen, noch so herzlich bereuen kann, wie es dein heiliger Wille genugsam erfordert: darum bitte ich demütig, verleihe mir Gnade und Kraft, damit beides nach deinem Wohlgefallen geschehen möge. Erleuchte meinen Verstand, daß ich erkenne, was ich wider dich mit Gedanken, Worten und Werken gesündigt oder durch Unterlassung des Guten und Vollbringung des Bösen Sündliches begangen. Heilige meinen Willen, daß ich je länger je mehr das Böse hasse und das Gute liebe. Zerschlage mein Herz, daß ich meine Sünden ernstlich bereue, und stärke meinen Glauben, den du durch die bekehrende Gnade in meinem Herzen gewirket hast. Und weil ich mir beständig vorgenommen, die reizenden Lüste meiner verderbten Natur zu dämpfen, wissentlich in keine Sünde zu willigen, sondern züchtig, gerecht und gottselig zu leben, so hilf, daß ich durch deine Kraft vollbringe, was ich mir durch deine Gnade vorgenommen zu deines herrlichen Namens Ehre und meiner Seelen Seligkeit, um Jesu Christi meines Erlösers willen. Amen.

Gebet eines Wiedergebornen um Vergebung seiner sündlichen Schwachheiten.

Nachdem ich, lieber himmlischer Vater, mir vorgenommen, zum Tische des Herrn zu gehen, so komme ich zu dir, und bitte demütigst um Vergebung aller meiner Sünden. Denn ob ich gleich nach geschehener Prüfung mich durch deine Gnade frei von der Sünden Herrschaft befinde; so bin ich doch von dem einwohnenden Uebel und was aus demselben ohne meinen Willen und

Wohlgefallen entstehet, so gar nicht frei, daß ich vielmehr zu sagen habe: In mir, das ist, in meinem Fleische wohnet nichts Gutes, und zu klagen: Ich elender Mensch, wer wird mich erlösen von dem Leibe dieses Todes! Denn wie viel sündliche Neigungen und Bewegungen finde ich in meinem Herzen. Wie oft wird aus einem bloßen Gedanken eine böse Begierde, und aus einer bösen Begierde eine sündliche Ergötzung. Wie oft setzet mir die böse Lust so zu, daß zwischen mir und dem geistlichen Tode nichts mehr übrig ist, als die Einwilligung und Vollbringung. Daß aber diese nicht erfolget, solches habe ich deiner Gnade einzig und allein zu danken. Wie vielmals sündige ich, daß ich's nicht weiß, wie vielmals geschieht's aus Schwachheit mit Gedanken, Worten und Werken. Darum bitte ich herzlich, vergieb mir, lieber Vater im Himmel, alle meine Sünden, um deiner Güte willen. Vergieb mir, was ich ohne Vorsatz, aus Unbedacht oder Uebereilung Sündliches geredet oder gethan, um deiner Barmherzigkeit willen; verzeihe mir alle verborgene Fehle. Du bist ja treu und gerecht; darum vergieb mir nach deiner Verheißung, und mache mich würdig zu essen den Leib und zu trinken das Blut Christi, zu deines allerheiligsten Namens Ehre und meinem ewigen Heil. Amen.

Seufzerlein, indem man beichten will.

Mein Gott!

Ich bitte von ganzem Herzen, sei mir gnädig, und vergieb mir alle meine Sünden, um des teuren Verdienstes Jesu Christi, meines Heilandes willen. Amen.

Mein Heiland!

Du hast gesagt: wer zu dir kommet, den wollest du nicht hinausstoßen. Auf diese deine tröstliche Verheißung komme ich und bitte, laß mich Gnade finden vor deinen Augen, und vertritt mich bei deinem himmlischen Vater zu meiner Seelen Heil und Seligkeit. Amen.

Heiliger Geist!

Erwecke mein Herz, daß ich nicht allein in wahrer Bußfertigkeit mit Mund und Herzen beichte, sondern auch die Stimme deines Dieners annehme als deine Stimme, zur Stärkung meines Glaubens und zu mehrer Versicherung der gnädigen Vergebung meiner Sünden um Christi willen. Amen.

(Siehe die **Bußlieder**, und betrachte eins nach dem andern andächtig.)

Nach

Nach der Beichte.

Danksagung eines Bußfertigen, nach erlangter Vergebung der Sünden.

Gnädiger Gott, barmherziger Vater, ich sage dir von Herzen Dank, daß du mein Gebet erhöret, und mir um Christi willen alle meine Sünden vergeben hast. Nun erfahre ich in der That, daß du keinen Gefallen habest am Tode des Gottlosen, sondern wollest, daß er sich bekehre und lebe. Denn du hast meine Seele vom Tode und mein Leben vom Verderben errettet. Nun empfinde ich in der Wahrheit, daß du bist nahe denen, die zerbrochnes Herzens sind, und hilfst denen, die ein zerschlagen Gemüt haben. Denn da ich rief, hörtest du es, und halfest mir aus meiner Not. Nun kann ich aus eigener Erfahrung sagen, daß deine Barmherzigkeit groß und du dich gnädig finden lässest denen, die sich zu dir bekehren. Nun merke ich, daß du nicht handelst mit uns nach unsern Sünden, und vergiltst uns nicht nach unserer Missethat; sondern, so fern der Morgen ist vom Abend, lässest du unsere Uebertretung von uns sein; und wie sich ein Vater erbarmet über seine Kinder, so erbarmest du dich über die, so dich fürchten. Darum lobe den Herrn, meine Seele, und was in mir ist seinen heiligen Namen. Lobe den Herrn, meine Seele, und vergiß nicht, was er dir Gutes gethan hat; der dir alle deine Sünde vergiebt, und krönet dich mit Gnade und Barmherzigkeit. Laß mich ferner Gnade finden, und bereite mich durch deinen heiligen Geist, damit ich im heiligen Abendmahl würdig esse den Leib und trinke das Blut Christi zu mehrer Versicherung deiner Gnade und der gnädigen Vergebung meiner Sünden, um Jesu Christi, deines liebsten Sohnes, meines Heilandes willen. Amen.

Danksagung eines wiedergebornen Kindes Gottes

Mein Vater, wie kann ich dir vergelten alle deine Wohlthaten, die du mir lebenslang erwiesen hast und noch täglich erweisest? Denn du hast mir gegeben Seel und Leib, und was ich an Seel und Leib Gutes habe, das habe ich von dir. Du hast durch das Blut deines lieben Sohnes mir erworben Gnade, Gerechtigkeit, Frieden, Leben und Seligkeit. Du hast durch die Heiligung des Geistes mich aller der erworbenen Güter teilhaftig gemacht. Denn du hast mich vom geistlichen Tode befreiet, und zum geistlichen Leben wiedergeboren. Du hast mich von der Gewalt des Satans errettet, und

in

in das Gnadenreich Jesu Christi versetzet. Du hast mir gegeben den Glauben, und durch denselben alle meine Sünden vergeben. Du hast mich zum Kinde angenommen, und zu mehrer Versicherung des ewigen Erbes den Geist der Kindschaft geschenket. Du hast dich mit mir im Glauben vereiniget, und vermöge der Vereinigung mitgeteilet allen Reichtum deiner Güte in Christo Jesu. Du hast durch den heiligen Geist meinen Verstand erleuchtet, meinen Willen geheiliget, meine Begierden gezähmet, und meine Glieder zu Waffen der Gerechtigkeit gemacht. Du hast mich durch die Gnade der Heiligung befreiet von der Herrschaft der Sünde, und Kräfte gegeben, zu leben in Gerechtigkeit und Heiligkeit. Du hast mich im wahren Glauben erhalten, und durch denselben in deiner Gnade behalten. Du hast mich mit vielem Verschonen regieret, und meine Schwachheit mit großer Geduld ertragen. Du hast mir vergeben alle meine Sünden, da ich zum Kinde von dir angenommen wurde, und was ich hernach aus Unwissenheit oder Schwachheit gesündiget, das hast du mir nicht zugerechnet; sondern wie ein Vater sich erbarmet über seine Kinder, so hast du dich über mich erbarmet; wie du denn noch jetzt mir aus Gnaden alle Sünden vergeben hast. Darum lobe den Herrn, meine Seele, und was in mir ist, seinen heiligen Namen. Lobe den Herrn, meine Seele, und vergiß nicht, was er dir Gutes gethan hat; der dir alle deine Sünden vergiebt, und heilet alle deine Gebrechen; der dein Leben vom Verderben erlöset, der dich krönet mit Gnade und Barmherzigkeit. Laß mich ferner Gnade finden vor deinen Augen. Lehre mich thun nach deinem Wohlgefallen; denn du bist mein Gott. Dein guter Geist führe mich auf ebener Bahn. Erhalte mein Herz bei dem Einigen, daß ich deinen Namen fürchte; so will ich deinen Namen preisen hier im Reich der Gnaden und dort im Reich der Herrlichkeit. Amen.

Gebet eines Gerechtfertigten um die Gnade der Heiligung.

Gnädiger Gott, nachdem du mir alle meine Sünden vergeben, und mich zum Kinde angenommen hast, so bitte ich demütig: Schaffe in mir ein reines Herz, und gieb mir einen neuen gewissen Geist. Erleuchte meinen Verstand mehr und mehr, zu erkennen deinen Willen, und heilige meinen Willen, zu thun nach deinem Wohlgefallen. Gieb mir Kraft, zu kreuzigen mein Fleisch, samt den

bösen Lüsten und Begierden, damit ich, der Sünde abgestorben, der Gerechtigkeit lebe. Laß mich wachsen an dem geistlichen Leibe, da Jesus Christus das Haupt ist, und täglich zunehmen an dem inwendigen Menschen. Mache aus meinen Gliedern Waffen der Gerechtigkeit, daß sie heilig werden. Mache mich fruchtbar in allen guten Werken. Leite mich in alle Wahrheit. Erhalte mich im wahren Glauben und durch denselben in deiner Gnade. Nimm gnädig von mir, was mich unwürdig macht des Tisches, welchen du für deine Kinder bereitet hast, und gieb mir nach deiner Güte, was zur würdigen Genießung nötig ist. So will ich deinen Namen rühmen hier zeitlich und dort ewiglich. Amen.

(Besiehe ferner die Danklieder und betrachte eins nach dem andern.)

Vor dem heiligen Abendmahl.

Gebet um die Gaben, welche zum würdigen Genusse nötig sind.

Hier komme ich, mein Heiland, auf deine freundliche Einladung. Laß mich Gnade finden vor deinen Augen, du Liebhaber des Lebens. Wäre ich gleich heiliger als die Engel, so wäre ich doch deswegen nicht würdig deines Tisches, es sei denn, daß du mich würdig machest. Darum komm mir zuvor mit deiner Gnade, und bereite mich. Nimm dich meiner Seelen an nach deiner großen Liebe. Gedenke, daß ich von mir selber zwar viel Böses, aber nichts Gutes habe, und hilf mir um deiner Güte willen. Siehe doch, wie arm und elend ich bin ohne dich. Gedenk an deine Treue, du Heiland der Welt, und erfülle mein Herz mit Gnade. Wie gern wollt' ich mit brünstiger Andacht in völligem Glauben hingehen; aber das Vollbringen fehlet mir, wenn ich's von dir nicht erlange, du Anfänger und Vollender des Glaubens. Darum nimm gnädig von mir, was dir mißfällt, oder bedecke es mit dem Rocke deiner Gerechtigkeit, und gieb mir, was dir wohlgefällt. Wohl der Seele, die dir angenehm ist! Entledige mein Herz von allen fremden Gedanken, und mein Gemüt von aller Zerstörung und Zerstreuung. Du hast deinen Jüngern die Füße gewaschen, ehe sie das heilige Abendmahl genommen. Wasche mich auch, daß ich rein werde von aller Unreinigkeit. Stärke meinen Glauben, entzünde meine Liebe, vermehre meine Hoffnung, erwecke meine Andacht. Heilige mich durch und durch, auf daß ich in herzlicher Zuversicht hinzutrete, mit reinem

Munde und heiligem Herzen nehme, esse und trinke zu meiner Seelen Leben, Heil und Segen. Amen.

Sehnliches Verlangen einer gläubigen Seele nach dem Genusse des heiligen Abendmahls.

Mein Heiland, wie groß ist deine Liebe und wie unaussprechlich deine Treue! Wer kann dich genugsam lieben und nach Würden loben? Sollte ich gleich in Gegenliebe ganz zerfließen, so würde es doch, mein Lieber, gegen deine Liebe weniger zu achten sein, als ein Tropfen gegen das große Meer. Denn du bist die ewige Liebe selbst. Was ist aber das Endliche gegen das Unendliche? Selig sind, die deiner Liebe wirklich genießen. Selig sind, die du im Abendmahl speisest und tränkest. Denn was ist dieses Mahl anders, als ein Beweis deiner Liebe, ein Pfand deiner beständigen Treue, ein Band der geistlichen Vereinigung, ein Zeugnis deiner gnädigen Gegenwart, ein Gedächtnis deines Leidens, ein Siegel der Auferstehung zum ewigen Leben und eine Versicherung der ewigen Seligkeit. Darum verlanget und sehnet sich meine Seele. Laß mich in der That erfahren, daß diese Speise sei eine Stärke in Schwachheit, ein Trost in Traurigkeit, eine Freude in Leiden, eine bewährte Arznei wider alle Seelenkrankheit, ein heilsames Mittel wider den geistlichen und ewigen Tod. Erhebe meine Seele über alle menschliche Vernunft und über alle leiblichen Sinne. Du bist meiner Seelen ewiges Leben und meines Lebens einiger Aufenthalt. In dir habe ich volles Genüge. Zeuch mich nach dir. Erquicke mich nach deiner gnädigen Verheißung. Stärke meinen Geist nach allen seinen Kräften um deiner Güte willen. Laß mich sehen deine Freundlichkeit und schmecken deine Süßigkeit. Laß mich spüren deine Gnade und empfinden deine Güte. Speise meine Seele mit deinem Leibe, und tränke sie mit deinem Blute, damit sie weder hungern noch dursten möge in Ewigkeit, zu deines heiligen Namens Ehre und meiner ewigen Seligkeit. Amen.

Danksagung für die Einsetzung und Stiftung des heiligen Abendmahls, nebst Anrufung um würdige Bereitung und heilsamen Gebrauch.

Ach du holdseliger, liebreicher, gütiger und freundlicher Herr Jesu Christe, welch eine große Liebe hast du uns durch die Stiftung des heiligen Abendmahls erzeigt, daß du uns mit deinem heiligen Leib und Blut speisest und tränkest! Was kann

Tröstlichers gesagt werden, denn dies Wort: Wer mein Fleisch isset, und mein Blut trinket, der bleibet in mir und ich in ihm? Was ist Tröstlichers, denn in Christo bleiben? Was ist Freundlichers, denn daß du in uns bleibest? Wenn wir in dir und du in uns bleibest, was kann uns Tod und Teufel schaden? In dir sind wir ja sicher vor allem Unglück. Ach mein Gott und Herr, was bin ich, daß du mir dich giebest zur Speise und Trank? Ich bin Erde und Asche, ein stinkend Gefäß, und du legst einen so edlen Schatz in mich; daran erkenne ich deine große Liebe, weil du mir ein so großes Pfand der Liebe giebst, das ja nicht größer sein kann im Himmel und auf Erden. Das Pfand des Geistes hast du mir zwar gegeben, daran ich erkenne, daß ich ein Kind Gottes bin; aber im Abendmahl giebst du mir das Pfand deines Leibes und Blutes: daran erkenne ich, daß du mein Bruder bist, mein Fleisch und Blut. Welch einen herrlichen und großen Zeugen meiner Erlösung giebst du mir im heiligen Abendmahl! nämlich dein Blut, welches auf Erden zeuget von unserer Erlösung; denn obwohl der heilige Geist auch dein Zeuge ist in unserm Herzen, so hast du doch auch uns einen äußerlichen Zeugen und Siegel geben wollen unserer Erlösung, nämlich dein Blut, welches auch zeuget und rufet in unserm Herzen; dadurch hast du wollen zu Hülfe kommen unserm schwachen Glauben. Denn ob uns wohl dein Wort kräftiglich im Glauben stärkt, so wird doch der Trost kräftiger, wenn wir dies Wort hören: Das ist mein Leib für euch gegeben; das ist mein Blut, welches für euch vergossen ist, zur Vergebung der Sünden. Darum, o mein Herz, was trauerst du? was zagest du? was fürchtest du Tod und Verdammnis? Ist doch dein Herr und Erlöser für dich gestorben, und giebt dir zum Pfande deiner Erlösung seinen heiligen Leib und Blut, auch zum Pfande seiner herzlichen Liebe und der Vereinigung mit dir, daß dich weder Tod noch Leben von ihm scheiden soll. Ach mein Gott und Herr, lehre mich bedenken, mit was demütigem Herzen ich diesen edlen Schatz empfangen solle. Ach ich Unreiner komme zu dem Brunnen aller Reinigkeit; ich Elender und Dürftiger komme zu dem Reichen; ich Sünder zu dem Gnadenbrünnlein; ich Kranker komme zu dem rechten Arzt; ich Hungriger und Durstiger zum rechten Himmelsbrot und Brunnen des Lebens. Du aber, du Allerheiligster, kommst zu dem Unheiligsten.

Wo hat man je so eine Wunderliebe gehört, daß der Herr aller Herren zu einem armen Bettler kommt; ja daß ein solcher armer, elender Mensch den Herrn Himmels und der Erden zu eigen haben solle, zur himmlischen Speise und Trank. Ach laß mich ja dieser Liebe nimmermehr vergessen, laß mich deines Leidens und Todes ohn Unterlaß eingedenk sein, auf daß meine Seele dadurch gespeiset und getränket werde geistlicher und himmlischer Weise ins ewige Leben. Denn in deinem Leiden und Tod ist alles, was meine Seele erquikken und wonach sie hungern und dürsten kann. Ach bereite mein Herz würdiglich durch wahren Glauben, durch wahre Buße, Liebe und Demut, zu empfahen diesen großen Schatz. Welch einen schönen Tabernakel und Tempel bereitete Moses und Salomon dem Gnadenstuhl! Ach schmücke meine Seele mit dem Licht der Andacht, mit dem Gold und Glanz des Glaubens, mit den schönen Teppichen der Liebe und Demut, mit der Krone der Hoffnung, vermehre und stärke in mir alle geistlichen Gaben. Denn wie kann mein Glaube besser gestärket werden, als wenn die Vergebung der Sünden durch Christi Blut versiegelt und ins Herz geschrieben wird? Wie kann in mir die Liebe Gottes und meines Nächsten vermehrt werden, denn daß mich mein Herr Christus durch seinen Leib und Blut mit ihm und allen Gläubigen vereiniget und Einen Leib aus uns machet? Wie kannst du mir, o lieber Herr, meine Hoffnung besser stärken und kräftigen, denn daß du mich mit einer unsterblichen Speise ins ewige Leben speisest? Ach mein Herr und Gott, ich bitte dich demütiglich, weil du mein Fleisch und Blut worden bist, laß mich auch alles, was dir wohlgefällt, lieben; deinen Willen laß meinen Willen sein; was dir zuwider ist, laß auch mir zuwider sein; mein Fleisch und Blut ist dein Fleisch und Blut, und dein Fleisch und Blut ist mein Fleisch und Blut; darum laß mich's nicht zur Sünde mißbrauchen, sondern dir allein zu Ehren und Wohlgefallen. Laß mich auch hinfüro durch Kraft deines Fleisches und Blutes williger und stärker werden, mein Kreuz zu tragen, geduldig sein in Trübsal, demütig in Verachtung, sanftmütig in Beleidigung, brünstig und beständig in der Liebe, andächtig im Gebet, daß ich die Kraft deines Leibes und Blutes in meinem Leben und die Frucht deiner Erlösung in meinem Glauben allzeit fruchtbarlich empfinden möge. Amen.

Gebet vor Empfahung des heiligen Abendmahls.

Herr Jesu Christe, mein getreuer Hirt und Bischof meiner Seelen, der du gesagt hast: Ich bin das Brot des Lebens, wer von mir isset, den wird nicht hungern, und wer an mich gläubet, den wird nimmermehr dürsten. Ich komme zu dir, und bitte dich demütiglich, du wollest mich durch wahren Glauben bereiten, und zum würdigen Gaste machen dieser himmlischen Mahlzeit; wollest mich, dein armes Schäflein, heute weiden auf deiner grünen Auen, und zum frischen Wasser des Lebens führen. Du wollest meine Seele erquicken, und mich auf rechter Straße führen um deines Namens willen. Du wollest mich würdig machen zu deinem Tisch, und mir voll einschenken den Becher deiner Liebe und Gnade. Ich armes Schäflein komme zu deiner Weide, zum Brot des Lebens, zum lebendigen Brunnen. Ach du wahres süßes Himmelsbrot, erwecke in mir einen geistlichen Hunger und heiligen Durst, daß ich nach dir schreie, wie ein Hirsch schreiet nach frischem Wasser. Vor allen Dingen aber gieb mir wahre herzliche Reue und Leid über meine Sünde, und lege mir an das rechte hochzeitliche Kleid des Glaubens, durch welchen ich dein heilig Verdienst ergreife, und dasselbe mein schönes Kleid festhalte und bewahre, damit ich nicht ein unwürdiger Gast bin. Gieb mir ein demütiges, versöhnliches Herz, daß ich meinen Feinden von Herzensgrund vergebe. Tilge aus meinem Herzen die Wurzel aller Bitterkeit und Feindseligkeit; pflanze dagegen in meine Seele Liebe und Barmherzigkeit, daß ich meinen Nächsten, ja alle Menschen in dir lieb habe. Ach du wahres Osterlämmlein, sei du meine Speise, laß mich dich genießen und essen mit bittern Salzen der herzlichen Reue und mit dem ungesäuerten Brote eines heiligen bußfertigen Lebens. Ach ich komme zu dir mit vieler großen Unsauberkeit beladen: ich bringe zu dir einen unreinen Leib und Seele, voller Aussatz und Gräuel. Ach reinige mich, du höchste Reinigkeit. Dein heiliger Leib, als er vom Kreuz abgenommen ward, wurde in eine reine Leinwand gewickelt. Ach wollte Gott, ich möchte dich mit so reinem Herzen aufnehmen, als es dir wohlgefällig. Ach daß ich dich mit heiliger Andacht umfahen und in meine Liebe einwickeln, und mit den Myrrhen des zerbrochnen Herzens und Geistes salben sollte. Das Himmelbrot mußte in einem

nem güldenen Gefäß aufgehoben werden zum Gedächtnis in der Lade des Bundes. Ach wollte Gott, ich möchte dich in einem ganz reinen Herzen bewahren. Ach mein Herr, du hast ja selbst gesagt: Die Starken bedürfen des Arztes nicht, sondern die Kranken: ach ich bin krank, ich bedarf deiner, als meines himmlischen Seelenarztes. Du hast ja gesagt: Kommet her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seid, ich will euch erquicken. Ach Herr, ich komme mit vielen Sünden beladen; nimm sie von mir, entledige mich dieser großen Bürde. Ich komme als ein Unreiner: reinige mich! als ein Blinder: erleuchte mich! als ein Armer: mache mich an meiner Seele reich! als ein Verlorner: suche mich! als ein Verdammter: mache mich selig! Ach Jesu, mein liebster Seelenbräutigam, führe mich von mir selbst ab, und nimm mich auf zu dir, ja in dich; denn in dir lebe ich, in mir selber sterbe ich; in dir bin ich gerecht, in mir bin ich eitel Sünde; in dir bin ich selig, in mir bin ich lauter Verdammnis. Ach du mein himmlischer Bräutigam, komm zu mir, ich will dich führen in die Kammer meines Herzens, da will ich dich küssen, auf daß mich niemand höhne. Bringe mir die Süßigkeit deiner Liebe, den Geruch deines seligen, ewigen Lebens, den Geschmack deiner Gerechtigkeit, die Schönheit deiner Freundlichkeit, die Lieblichkeit deiner Güte, die Zierde deiner Demut, die Frucht deiner Barmherzigkeit. Ach mein himmlischer Arzt, ich bringe zu dir eine tote Seele: mache sie lebendig; eine kranke Seele: heile sie; ein Herz, das leer ist von allen wahren gründlichen Tugenden: erfülle es mit deiner Gnade, mit deinem Geiste, mit deiner Liebe, mit deiner Sanftmut, mit deiner Demut, mit deiner Geduld. Ach du wahres Brot des Lebens, speise mich ins ewige Leben, daß mich in Ewigkeit nicht hungere noch dürste; in dir habe ich volle Genüge, du bist mir alles, bleibe ewig in mir, und laß mich ewig in dir bleiben, wie du gesagt hast: Wer mein Fleisch isset und mein Blut trinket, der bleibet in mir, und ich in ihm, und ich werde ihn auferwecken am jüngsten Tage. Amen.

Nach dem heiligen Abendmahl.

Danksagung nach dem heiligen Abendmahl.

Allerteuerster Heiland, groß sind deine Wunder und deine Gedanken, die du an uns beweisest. Dir ist nichts gleich, ich will

will sie verkündigen und davon sagen, wiewohl sie nicht zu zählen sind. Denn du hast dich erniedriget, mich zu erhöhen. Du hast menschliche Natur an dich genommen, damit ich der göttlichen möchte teilhaftig werden. Du hast dich gefangen nehmen und binden lassen, damit ich von den Stricken des Satans und Banden der Sünden los würde. Du hast bezahlet, was du nicht geraubet, mich von aller Schuld zu befreien. Du bist um meiner Sünde willen gestorben, und um meiner Gerechtigkeit willen auferwecket. Wie kann ich dir vergelten alle deine Treue, die du mir erwiesen hast? Wer kann die Breite und die Länge, die Tiefe und die Höhe deiner Liebe begreifen? Du hast es aber hieran nicht lassen genug sein, sondern hast mich überdies noch zu einem unvergänglichen Leben wiedergeboren. Du hast mich durch dein Blut gereiniget von aller Sünde. Du hast mich zum Erben und Miterben des Himmelreichs gemacht. Du hast dich mit mir vereiniget, und vermöge der Vereinigung alle erworbenen Schätze mitgeteilt. Du hast mich angezogen mit den Kleidern des Heils und mit dem Rock der Gerechtigkeit bekleidet. Und damit du nichts für dich behalten mögest, so hast du mir gegeben deinen Leib und Blut zu mehrer Versicherung deiner Gnaden und meiner geistlichen Erlösung. Darum freuet sich mein Herz und meine Seele ist fröhlich; denn was hätte ich wohl Besseres begehren, und was hättest du mir wohl Heilsamers geben können, als daß du mich mit deinem Leibe gespeiset und mit deinem Blut getränket hast, über aller Menschen Vernunft ganz wunderbarer Weise. Nun erfahre ich in der That, daß dein Fleisch sei die rechte Speise und dein Blut sei der rechte Trank. Denn wie ich von dem sündlichen Fleische des Adams habe den Tod, so habe ich von deinem allerheiligsten Fleische das Leben. Dadurch wird meine Seele dermaßen erquicket, daß ich mit Recht sagen kann: Sei nun wieder zufrieden, meine Seele, denn der Herr thut dir Gutes. Dadurch finde ich mich nach dem inwendigen Menschen so gestärkt, daß ich in Ansehung meiner geistlichen Feinde unerschrocken sagen kann: Der Herr ist mein Licht und mein Heil, vor wem sollte ich mich fürchten? Der Herr ist meines Lebens Kraft, vor wem sollte mir grauen? Dadurch ist meiner Seele so viel Gutes widerfahren, daß ich billig sage: Wie groß ist deine Güte, die du verborgen hast denen, die dich fürchten, und erzei-

zeigest denen, die vor den Leuten auf dich trauen! Darum erhebe den Herrn, meine Seele, und mein Geist freue sich Gottes, meines Heilandes. Denn er hat große Dinge an mir gethan, der da mächtig ist, und des Name heilig ist. Danket dem Herrn, denn er ist freundlich, und seine Güte währet ewiglich. Lobe den Herrn, meine Seele! Amen.

Gebet um die Erhaltung und Vermehrung der Gnade.

Nun in dieser deiner Kraft will ich hingehen, mein Heiland, und was noch übrig im Fleisch zu leben ist, nach deinem Willen zubringen. Weil es aber in eines Menschen Kraft nicht stehet, wie er wandle und seinen Gang richte, so gieb mir das Vollbringen. Regiere mich mit deinem heiligen Geiste. Laß deine Güte und Treue mich allewege behüten. Laß mich empfinden, daß du durch den Glauben in mir wohnest, durch die Liebe in mir lebest und durch die Hoffnung mich täglich stärkest. Gieb, daß ich ohne Heuchelei in Sanftmut und Demut beständig einhergehe, damit dein Leben an mir immer mehr und mehr offenbar werde. Gieb mir alle Tage neue Kraft, daß ich wandle den Weg meines Berufes, und nicht müde werde. Gieb, daß ich die Welt immer mehr und mehr verschmähe, mich selber verleugne, mein Kreuz auf mich nehme, und dir beständig nachfolge. Gieb Mut und Stärke, zu widerstehen meinen geistlichen Feinden, zu töten in mir die Werke des Teufels, und zu untertreten der Welt Augenlust, Fleischeslust und hoffärtiges Wesen. Laß meine Seele zunehmen an geistlichen und übernatürlichen Kräften. Laß mich reich sein an den innern Kräften des Geistes. Laß mich zunehmen am Glauben und an der Liebe. Laß mich wachsen zu einem unbefleckten Leibe. Laß mich wachsen in allen Stücken an dir, meinem Haupte, bis ich gelange an das Maß deines vollkommenen Alters. Laß mich im Glauben bringen Tugend, in der Tugend Bescheidenheit, in der Bescheidenheit Mäßigkeit, in der Mäßigkeit Geduld, in der Geduld Gottseligkeit, in der Gottseligkeit brüderliche Liebe und in der brüderlichen Liebe gemeine Liebe. Vollführe das gute Werk, welches du in mir angefangen hast. Bleibe in mir, und laß mich in dir bleiben; denn wenn ich nur dich habe, so habe ich alles. Laß mich in deiner Liebe und in deiner Erkenntnis zunehmen. Laß mich bleiben im Glauben und in der Heiligung. Gieb,

daß

daß ich am Ende meines Lebens mit freudigem Gewissen sagen kann: Ich habe einen guten Kampf gekämpfet, ich habe den Lauf vollendet; hinfort ist mir beigelegt die Krone der Gerechtigkeit. Und zu dem Ende rüste mich aus mit Kraft aus der Höhe, daß ich hier ritterlich streite und siege, damit ich dort in der triumphierenden Kirche mit allen Engeln und Auserwählten singen möge: Lob und Preis und Dank und Weisheit und Stärke sei unserm Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Um den heiligen Geist und seine Gaben, und um die Heiligung.

Ach heiliger, himmlischer, lieber Vater, ich klage und bekenne dir, daß ich von Natur ungeistlich, unheilig, ungöttlich bin, und mich mehr mein Fleisch und Blut und des bösen Geistes Betrieb habe führen lassen, denn deinen heiligen Geist. Ach vergieb mir diese Sünde und erbarme dich mein. Wende von mir die Strafe, die du dräuest allen denen, so deinem heiligen Geiste widerstreben: denn die den Geist Christi nicht haben, die sind nicht sein. Und die sind Gottes Kinder, die der Geist Gottes treibet. Darum gieb mir deinen heiligen Geist nach der Verheißung deines lieben Sohnes, da er spricht: Weil ihr, die ihr böse seid, euren Kindern könnet gute Gaben geben, wie vielmehr wird mein himmlischer Vater den heiligen Geist geben allen, die ihn darum bitten. Laß denselben deinen werten heiligen Geist meinen Leib, Geist und Seele heiligen zum Gebet, und den Tempel meines Herzens reinigen von aller Unsauberkeit, und darin anzünden das Feuer der göttlichen Liebe und brünstigen Andacht, das Licht deiner göttlichen Erkenntnis, das Böse zu meiden, die Gnade des Verstandes, meines Berufes treulich zu warten, die himmlische göttliche Weisheit, das höchste Gut zu lieben, die Heiligkeit der Furcht Gottes, dir wohl zu gefallen, die Herzhaftigkeit der Kraft Gottes, mein Kreuz geduldig zu tragen, die Tapferkeit der göttlichen Stärke, zu überwinden den Teufel, die Welt und alle Menschenfurcht. Gieb mir den Geist der Wahrheit, der mich lehre, den Geist des Trostes, der mich erquicke, den Geist der Freudigkeit, der mich erfreue, den Geist der Wiedergeburt, der mich erneure, das Siegel Gottes, durch welches ich bekräftiget werde im Glauben, das Pfand des ewigen Erbes, welches meine Hoffnung stärke. Schreibe durch deinen göttlichen Finger dein Gesetz in die Ta-

Tafel meines Herzens, deinen Willen in Lieb und Leid zu vollbringen. Gieb mir den Geist der Kindschaft Gottes, der in meinem Herzen zeuge, daß ich Gottes Kind bin. Geuß aus deine Liebe in mein Herz durch deinen heiligen Geist. Zünde durch denselben in mir an eine heilige Begierde und Verlangen nach himmlischen Dingen und nach dem ewigen Leben. O Gott heiliger Geist, der du fliehest die Ruchlosen für und für, aber dich giebst in die heiligen Seelen, und machest Propheten und Gottes Freunde: mache mein Herz zu einem lebendigen Opfer, das im Feuer deiner Liebe brenne und aufgeopfert werde, daß alle meine fleischliche Begierde durch das heilige Feuer verzehret werde. Komm in mein Herz, du göttliches Feuer, du göttliche Liebe, du himmlischer Trost, du süßer Gast meiner Seele, du göttliche Zierde, du göttliche Kraft! Treib von mir alles, was fleischlich ist, und gieb mir dagegen, was göttlich ist, mache mich zur Wohnung und Heiligtum Gottes. Du himmlisches Täublein, das du über meinem Herrn Christo in seiner Taufe geruhet hast, gieb mir heilige kindliche Einfalt des Herzens, daß mich schlecht und recht behüte. Du göttliche Salbung und Freudenöl, lehre und tröste mich. O eine selige Seele, die dich hat zum Einwohner! Denn du erleuchtest der Seelen Finsternis, du heilest die verwundete Seele, du tröstest die traurige Seele, du stärkest die schwache Seele, du erhältst die strauchelnde Seele, du lehrest die demütige Seele, du erquickest die müde Seele, du giebst Kraft den Sterbenden, wenn Leib und Seele sich scheiden, du bleibest ewiglich bei der gläubigen Seele. Amen.

Um die Ruhe der Seele in Christo.

Ach du ewiger Friedefürst, Jesu Christe, du allerheiligste und höchste Ruhe aller gläubigen Seelen, du hast gesagt: Kommet her zu mir, so werdet ihr Ruhe finden für eure Seelen; in der Welt habt ihr Angst, in mir habt ihr Friede. Ach wie oft habe ich Ruhe gesucht in dieser Welt und im Zeitlichen, habe sie aber nicht gefunden; denn es kann die unsterbliche Seele nicht gesättiget noch gestillet noch besänftiget werden, denn mit unsterblichen Dingen, nämlich in dir und mit dir. O du unsterblicher Gott, wo du nicht bist, da ist keine Ruhe der Seele; denn alles Zeitliche eilet zum Untergang und verschleißet wie ein Kleid. Die Erde veraltet wie ein Gewand, sie verwandelt sich, und du, unwan-

wandelbarer Gott, wirst sie verwandeln. Wie sollte denn meine unsterbliche Seele in den sterblichen wandelbaren, flüchtigen Dingen Ruhe finden? Denn gleich wie du, lieber Gott, unser Schöpfer, in keiner Kreatur ruhen wolltest, ohne in dem Menschen (denn als du den Menschen geschaffen hattest, ruhtest du von deinen Werken): also kann des Menschen Seele in keiner Kreatur ruhen, denn allein in dir, o Gott. Meine Seele kann nicht gesättiget werden, denn mit dir, o Gott, der du alles Gut bist. Darum hungert und durstet meine Seele nach dir, und kann nicht eher ruhen noch gesättigt werden, sie habe dich denn selbst. Derhalben du, mein Herr Christe, komm zu mir und stille mein Herz; halt in mir deinen Sabbath; laß mich hören, was du in mir redest; laß mich empfinden, daß du in mir lebest, o mein Leben; wie du mich liebest, o meine Liebe; wie du mich tröstest, erquickest, erfreuest und erleuchtest, o mein Trost, o meine Erquickung, o meine Freude, o mein Licht! Laß mich dir mein ganzes Herz geben, dieweil du mir dein ganzes Herz gegeben hast. Laß mich von mir selbst ausgehen, auf daß du zu mir eingehest; laß mich mein Herz ausleeren von der Welt, auf daß du mich mit himmlischen Gaben erfüllest. O Jesu, meines Herzens Ruhe, du heiliger Sabbath meiner Seelen, bringe mich in die Ruhe der ewigen Seligkeit, da Freude die Fülle ist und lieblich Wesen zu deiner Rechten ewiglich. Amen.

Für die Lehrer der Kirche.

Ach Herr Jesu Christe, du ewiger Hoherpriester und Haupt deiner Kirche! Du bist aufgefahren in die Höhe, und hast etliche unter deinen Dienern gesetzt zu Aposteln, etliche zu Propheten, etliche zu Evangelisten, etliche zu Hirten und Lehrern, daß durch sie dein geistlicher Leib erbauet werde, bis wir alle hinan kommen zu einerlei Glauben und Erkenntnis. Ich klage und bekenne dir, daß ich diese große Wohlthat und Gaben hiebevor nicht recht erkannt habe, die, welche du gesandt hast, nicht gehalten für deine Diener und für Haushalter über deine Geheimnisse, habe sie auch ihres Amtes halben nicht desto lieber gehabt, und nicht bedacht, was du sagest: Wer euch höret, der höret mich; wer euch verachtet, der verachtet mich. Vergieb mir diese Sünde, und rechne mir dieselbe nicht zu. Wende die Strafe von mir, die du dräuest denen,

die deine Diener höhnen. Ich sage dir aber herzlich Dank für deine getreuen Boten, die dein Heil verkündigen, Gutes predigen, Frieden verkündigen. Und bitte dich, du wollest an allen getreuen Dienern der Kirche und Lehrern deines Wortes deine Verheißung erfüllen, da du sprichst: Ich lege mein Wort in deinen Mund, und bedecke dich unter dem Schatten meiner Hände, auf daß ich den Himmel pflanze und die Erde gründe. Pflanze deinen geistlichen Himmel, lieber Gott, mit gläubigen, leuchtenden Sternen, und ziere die Erde mit Pflanzen der Gerechtigkeit zu deinem Lob und Preis. Schmücke die Lehrer der Kirche mit vielem Segen, daß sie einen Sieg nach dem andern erhalten wider Sünde, Tod, Teufel, Hölle und Welt, daß man sehe, der rechte Gott sei zu Zion. Gieb auch, daß wir unsern Lehrern gehorchen und ihnen folgen, als die da wachen für unsere Seele, und dafür Rechnung geben müssen, daß sie ihr Amt mit Freuden thun, und nicht mit Seufzen; denn das ist uns nicht gut. Gieb ihnen auch, daß sie ihr Amt williglich thun, und die Herde weiden, nicht gezwungen, sondern williglich, nicht um schändliches Gewinnstes willen, sondern von Herzensgrund, daß beide, sie und wir mit ihnen, die unvergängliche Krone der Ehre empfahen, wenn du als der Erzhirte erscheinen wirst. Gieb, lieber Gott, deinem Donner Kraft, und dein Wort mit großen Scharen Evangelisten, daß sie ihre Stimmen erheben wie die Posaunen, und nicht schonen, sondern uns unsere Uebertretung verkündigen, und daß sie mächtig sind, zu strafen und kräftig zu trösten. Hilf, daß sie die verlornen Schäflein suchen, die Verwundeten heilen, die Schwachen verbinden und die Fetten warten. Hilf, daß sie mit feurigen Zungen reden, daß es durchs Herz gehe, daß unsere Herzen zu dir bekehret und von der Welt abgewandt werden, und von der Augenlust, Fleischeslust und von dem hoffärtigen Leben; daß durch ihre Bußpredigten in uns heilsame Traurigkeit erwecket werde, die eine Reue wirke zur Seligkeit, die niemand gereuet. Thue unsere Herzen auf, wie der Lydia, daß wir hören und verstehen, was sie uns in deinem Namen predigen. Sei durchs Wort kräftig. Gieb uns den heiligen Geist, der uns lehre und in alle Weisheit leite. Lehre du inwendig und erleuchte unsern Verstand. Tröste du inwendig im Herzen. Denn so du inwendig nicht lehrest, so ist alle auswendige Lehre unfruchtbar. Darum, wenn

Pau-

Paulus pflanzet und Apollo begießt, so gieb du das Gedeihen dazu. Wehre und steure dem bösen Feinde, daß er nicht Unkraut unter den Weizen säe. Wecke uns auf, daß wir nicht schlafen und sicher seien. Heiliger Vater, heilige uns in deiner Wahrheit. Dein Wort ist die Wahrheit. Dein Wort ist die rechte Lehre, und Heiligkeit ist die Zierde deines Hauses ewiglich. Laß uns das Himmelsbrot deines Wortes aufsammeln in das Gefäßlein unserer Seele, daß wir ewig satt und selig werden. Amen.

Fürbitte für die christliche Jugend.

Barmherziger Gott, ewiger Vater, der du die Kinder liebest und sie durch deinen Sohn zu dir heißest bringen, denn aus dem Munde der Unmündigen und Säuglinge willst du dir ein Lob zurichten und bereiten. Darum hast du auch geboten, daß man die Jugend in deiner Furcht und Erkenntnis soll auferziehen und sie nicht versäumen. Ich bitte dich um deines Sohnes willen, der ein Kind und uns zu gute geboren und sein teures Blut am Stamme des Kreuzes für die Kinder, als auch Miterben der Gnaden, sowohl als für die Alten vergossen hat, du wollest Gnade verleihen, daß alle Hausväter und Mütter, Schul- und Lehrmeister ihre Kinder, Gesinde und alle Jugend fleißig auferziehn in heilsamer Lehre und Erkenntnis deines Willens, in guten freien Künsten und Tugenden, zu Ehren deiner göttlichen Majestät und zu ihrer Seelen Seligkeit, in aller Zucht und Ehrbarkeit, auf daß sie von Kindheit auf dich ihren Gott, Schöpfer und Erlöser lernen von ganzem Herzen fürchten, lieben, über alle Dinge vertrauen und in deinen Geboten wandeln. Verhüte auch, daß die liebe Jugend nicht etwa durch falsche Lehre und unrechten Gottesdienst oder durch unchristlichen Wandel verführet werde. Behüte sie vor böser Gesellschaft und Trunkenheit, vor Unzucht und Müßiggang, und daß sie durch böse Exempel nicht geärgert werde. Gieb auch Gnade allen Kindern, daß sie sich züchtigen und ziehen lassen, ihren Eltern, Oberherren und Lehrmeistern gehorsam seien, in Einfältigkeit des Herzens annehmen Weisheit und Verstand, klug zu werden in der Furcht Gottes. Weil aber das menschliche Herz durch den Fall unserer ersten Eltern verderbet und von Jugend auf nur zum Bösen geneiget ist, so nimm hinweg die Thorheit, welche den jungen Leuten im Herzen steckt, daß sie nicht der angebornen Seu-

che und dem Erbschaden zu viel einräumen, in ihrem Mutwillen und eigenen Sinnen aufwachsen, widerspenstig und halsstarrig werden. Darum, o du heiliger Gott, pflanze in die Herzen aller Jugend die Furcht deines göttlichen Namens, und der heilige Geist, welchen sie in ihrer Taufe empfangen haben, regiere und treibe sie zu allem Guten, daß sie dein Wort, dein Gesetz und Gebote lernen, dasselbige auf ihr Herz binden und an ihren Hals hängen als ihren Schmuck, damit sie dir dienen in rechtschaffenem Glauben und christlichem Gehorsam, hier zeitlich und dort ewiglich. Amen. Habermann.

Gebet der Unterthanen für die Obrigkeit.

Ach Gott, du Herr aller Herren und König aller Könige, du Herrscher über den ganzen Erdkreis, der du alle Obrigkeit hast eingesetzt und gesagt durch deinen werten Apostel: Es ist keine Obrigkeit, sie ist von Gott geordnet; und wer der Obrigkeit widerstrebet, der widerstrebet Gottes Ordnung. Gieb mir, lieber Vater, und lehre mich, daß ich die Obrigkeit für deine Ordnung erkenne, dieselbe fürchte, liebe und ehre; und verleihe Gnade, daß ich und alle Unterthanen durch sie mit Gerechtigkeit regieret werde und von ihnen Schutz habe, daß ich unter ihnen ein stilles, geruhiges Leben führen möge in aller Gottseligkeit und Ehrbarkeit. Und weil du, lieber Vater, der Könige Herzen in deiner Hand hast und leitest dieselben wie die Wasserbäche, so regiere auch unsere liebe Obrigkeit mit deinem heiligen Geist, daß sie vor allen Dingen Gottes Wort lieb haben, ihre Thore weit machen und die Thüren in der Welt hoch, daß bei ihnen und in ihren Landen der König der Ehren einziehe, der Herr Zebaoth stark und mächtig im Streit; daß sie Pfleger und Säugammen seien deiner heiligen christlichen Kirche; daß sie deinen lieben Sohn küssen, daß er nicht zürne; daß sie dem Herrn dienen mit Furcht und sich freuen mit Zittern. Gieb ihnen deine himmlische Weisheit, die um deinen Thron ist. Denn durch dieselbe regieren die Könige, und die Ratsherren setzen das Recht. Gieb, daß sie hören das Geschrei der Armen, und der Witwen und Waisen Recht nicht beugen. Laß sie fürstliche Gedanken haben und darüber halten. Gieb ihnen die Glückseligkeit Davids, die Weisheit Salomonis, die Sieghaftigkeit Josuä, die Stärke Simsons. Gieb ihnen die Liebe der Gerechtigkeit, beständigen Mut und Tapferkeit wider alle Ungerechtigkeit, glücklichen Fortgang

gang ihrer Anschläge, getreue, verständige, kluge Räte, gesundes und langes Leben. Behüte sie vor Heuchlern und Fuchsschwänzern, vor Kriegen und Blutvergießen. Schütze sie durch deine heiligen Engel. Segne das ganze Land und schaffe unsern Grenzen Frieden, durch Jesum Christum unsern Herrn. Amen. Joh. Arnd.

Gebet eines Hausvaters um Segen und Gedeihen zur Nahrung.

Herr, allmächtiger Gott, der du einem jeglichen Menschen giebst, wie es dich gut dünkt, du hast Adam den ersten Menschen vor dem Fall zum Erben, Herrn und Hausvater der Welt gemacht und in den Garten des Paradieses gesetzet, daß er den bauen und bewahren soll, auch nach dem Fall auferleget, im Schweiß seines Angesichtes und seiner Hände Arbeit sein Brot zu essen; durch deinen Segen habe ich auch eine Haushaltung und Nahrung, Acker und Feldbau und nähre mich mit meiner Hände Arbeit. Lieber Vater, der du uns gesegnet hast mit allerlei geistlichem Segen in himmlischen Gütern durch Christum, gereichet es zu deiner Ehren und meiner Seelen Seligkeit, so segne auch meine zeitlichen Güter, daß meine Nahrung zunehme und sich ausbreite, gebeut dem Segen, daß er bei mir sei in allem, das ich vornehme. Gieb mir von dem Tau des Himmels und von der Fettigkeit der Erde und laß mich die Ströme und Wasserbäche, so mit Milch und Honig fließen, sehen. Der Heiden Götter können nicht Güter geben, du aber füllest die Erde mit deinen Gütern und segnest uns allenthalben, daß wir des Landes Gut genießen; dein Segen machet reich ohne Mühe und giebst es den Deinen im Schlaf. Thue uns deinen Schatz auf und gieb wahrhaftige Güter, die da bleiben und immerdar gedeihen. Laß uns ordentlich haushalten, vorsichtig und weislich handeln und unsere Sachen so verrichten, daß wir niemand Schaden thun und eine Last seien. Laß uns nicht Wein und Oel lieben, in Wollust und Müßiggang leben, unsere Nahrung gering achten, deine Güter verprassen und übel verbringen, daß uns nicht Not und Armut übereile. Lieber Vater, der du der rechte Hausvater im Himmel und auf Erden bist, laß mich dein Wort und Befehl an alle Hausväter zu Herzen nehmen und meine Sachen darnach richten, daß ich meinen Kindern und Gesinde und allen, die mir angehören, deine Gebote schärfe und zu Haus und Feld, wenn ich mich niederlege und aufstehe, mit ih-

ihnen davon rede, daß sie Herr, deine Wege halten und thun, was recht und gut ist, auf daß ihnen alles das Gute widerfahre, das du uns geredet hast, daß ich den Herren ehre, von meinem Einkommen den Armen und Dürftigen Gutes thue, auf daß der Segen in meinem Hause bleibe und ein bleibend Wesen habe. Laß mich des gegenwärtigen Gutes zum Leben und nicht zur Sünde brauchen, daß ich von deinem Segen in deiner Furcht esse und trinke, meiner sauren Arbeit genieße und nicht ein anderer sie verzehre. O reicher Gott im Thron! Armut und Reichtum gieb mir nicht, laß mich aber mein bescheiden Teil Speise dahin nehmen, ich möchte sonsten, wo ich zu satt würde, verleugnen und sagen: Wer ist der Herr? ich habe genug, wie kann mir's fehlen? Oder wo ich zu arm würde, möchte ich stehlen und mich an dem Namen Gottes vergreifen, zürnen Gott und meinem Könige fluchen. Lieber Herr und Meister, der du alles mit Lindigkeit und vielem Verschonen regierest, laß mich meinem eigenen Hause wohl vorstehen, Kinder und Gesinde christlich regieren, Arbeitern und Tagelöhnern nicht unrecht thun, damit nicht der abgebrochene Lohn der Arbeits- und Ackersleute und derer, die unser Land eingerntet haben, wider mich gen Himmel schreie und mir Sünde sei, sondern des Tages gebe, daß die Sonne nicht darüber untergehe. Laß mich nicht Wucher und Uebersatz von meinem Nächsten nehmen und ihn beleidigen, daß mein Segen nicht verflucht werde und mir alles unter den Händen zerrinne, daß ich mir genügen lasse an dem, das da ist, und gefallen, ich habe wenig oder viel; auch thue mir deine Gnade, daß ich mich in allem meinem Thun und Leben als ein christlicher Hausvater erzeige und in deinen Gütern treu beweise, damit ich in der Rechnung wohl bestehe und als ein frommer und treuer Knecht über viel gesetzet werde, zu meines Herrn Freude eingehe und selig werde, um Christi willen: so will ich dir hier zeitlich danken, daß du mich mit deinen Gütern gesättiget hast, und dort mit Abraham, Isaak und Jakob, deinen Dienern, im Himmelreich dich ewig preisen. Amen. J. Heermann.

Gebet christlicher Eheleute.

Barmherziger, gnädiger Gott, lieber Vater, du hast uns nach deinem gnädigen Willen und göttlicher Vorsehung in den heiligen Ehestand gesetzt, daß wir nach deiner Ordnung darin leben sollen. Darum trösten wir uns

auch deines Segens, da dein Wort sagt: Wer eine Ehefrau findet, der findet was Gutes und schöpfet Segen vom Herrn. Ach lieber Gott, laß uns ja in deiner göttlichen Furcht bei einander leben. Denn wohl dem, der den Herrn fürchtet, und große Lust hat an seinen Geboten; des Same wird gewaltig sein auf Erden. Das Geschlecht der Frommen wird gesegnet sein. Laß uns vor allen Dingen dein Wort lieb haben, und gern hören und lernen, daß wir sein mögen wie ein Baum am Wasser gepflanzet, der seine Frucht bringet zu seiner Zeit, und seine Blätter verwelken nicht, und alles, was er macht, das gerät wohl. Laß uns auch in Friede und Einigkeit leben, daß wir der dreien schönen Dinge eines, so Gott und Menschen wohlgefällt, bei uns haben und behalten mögen. Denn daselbst hat der Herr auch verheißen Segen und Leben immer und ewiglich. Laß uns in unserm Ehestande Zucht und Ehrbarkeit lieb haben, und dawider nicht handeln, auf daß in unserm Hause Ehre wohne, und wir einen ehrlichen Namen haben mögen. Gieb Gnade, daß wir unsere Kinder in der Furcht und Ermahnung zu deinen göttlichen Ehren auferziehen, daß du aus ihrem Munde dir ein Lob bereiten mögest. Gieb ihnen ein gehorsames Herz, daß es ihnen möge wohl gehen, und sie lange leben auf Erden. Gieb uns auch das tägliche Brot, und segne unsere Nahrung. Verzäune unser Haus und Güterlein wie des heiligen Hiobs, daß der böse Feind und seine Werkzeuge keinen Eingriff thun können. Behüte unser Haus, Habe und Gut vor Feuer und Wasser, vor Hagel und Ungewitter, vor Dieben und Mördern. Denn alles, was wir haben, das hast du uns gegeben. Darum wollest du es auch mächtiglich bewahren. Denn wo du nicht das Haus bauest, so arbeiten umsonst, die daran bauen. Wo du, Herr, die Stadt nicht bewahrest, so wachet der Wächter umsonst. Deinen Freunden giebst du es schlafend. Gieb uns auch, lieber Gott, fromm, getreu und gehorsam Gesinde, und bewahre uns vor ungetreuen Dienstboten. Denn du ordnest und regierest alles, und bist ein Herr über alles, belohnest auch alle Treue und Liebe, und strafest alle Untreue. Und wenn du uns ja, lieber Gott, Kreuz und Trübsal zusenden willst, so gieb uns Geduld, daß wir uns gehorsamlich deiner väterlichen Rute unterwerfen, und mache es gnädig mit uns. Laß von dem Herrn unsern Gang gefördert werden, und habe du Lust an un-

unsern Wegen. Fallen wir dann, so wirf uns nicht weg, sondern halt uns bei der Hand, und richte uns wieder auf. Lindere uns unser Kreuz, und tröste uns wieder, und verlaß uns nicht in unserer Not. Gieb auch, daß wir das Zeitliche nicht lieber haben, denn das Ewige. Denn wir haben ja nichts in die Welt gebracht, werden auch nichts mit hinaus bringen. Darum laß uns nicht dem leidigen Geiz, der Wurzel alles Uebels, nachhängen, sondern nachjagen dem Glauben und der Liebe, und ergreifen das ewige Leben, dazu wir berufen sind. Gott der Vater segne uns und behüte uns! Gott der Sohn erleuchte sein Angesicht über uns und sei uns gnädig! Gott der heilige Geist erhebe sein Angesicht auf uns und gebe uns Frieden! Die heilige Dreieinigkeit bewahre unsern Eingang und Ausgang von nun an bis in Ewigkeit. Amen. Joh. Arnd.

Gebet der Eltern für ihre Kinder.

Ach getreuer, lieber Gott und Vater, Schöpfer und Erhalter aller Kreaturen! Ich danke dir von Herzen für die Leibesfrüchte, so du mir durch deinen Segen gegeben hast; und bitte dich herzlich, weil du gesagt hast, du wollest deinen heiligen Geist geben allen, die dich darum bitten, begnade auch meine armen Kinder mit deinem heiligen Geist, der in ihnen die wahre Furcht Gottes anzünde, welche ist der Weisheit Anfang und die rechte Klugheit; wer darnach thut, des Lob bleibet ewiglich. Beselige sie auch mit deiner wahren Erkenntnis, behüte sie vor aller Abgötterei und falscher Lehre, laß sie in dem wahren seligmachenden Glauben und in aller Gottseligkeit aufwachsen und darin bis ans Ende verharren. Gieb ihnen ein gläubiges, gehorsames, demütiges Herz, auch die rechte Weisheit und Verstand, daß sie wachsen und zunehmen an Alter und Gnade bei Gott und den Menschen. Pflanze in ihr Herz die Liebe deines göttlichen Wortes, daß sie seien andächtig im Gebet und Gottesdienst, ehrerbietig gegen die Diener des Wortes und gegen jedermann, aufrichtig in Handlung, schamhaftig in Geberden, züchtig in Sitten, wahrhaftig in Worten, treu in Werken, fleißig in Geschäften, glückselig in Verrichtungen ihres Berufes und Amtes, verständig in Sachen, richtig in allen Dingen, sanftmütig und freundlich gegen alle Menschen. Behüte sie vor allen Aergernissen dieser Welt, daß sie nicht verführet werden durch böse Gesellschaft. Laß sie nicht

in Schlemmen und Unzucht geraten, daß sie sich ihr Leben nicht selbst verkürzen, auch andere nicht beleidigen. Sei ihr Schutz in allerlei Gefahr, daß sie nicht plötzlich umkommen. Laß mich ja nicht Unehre und Schande, sondern Freude und Ehre an ihnen erleben, daß durch sie auch dein Reich vermehret, und die Zahl der Gläubigen groß werde, daß sie auch im Himmel um deinen Tisch her sitzen mögen, als die himmlischen Oelzweige, und dich mit allen Auserwählten ehren, loben und preisen mögen, durch Jesum Christum, unsern Herrn. Amen. Joh. Arnd.

Darauf bete den 127. und 128. Psalm.

Gebet frommer Kinder für ihre Eltern.

Ach gnädiger, barmherziger Gott, lieber Vater, der du bist der rechte Vater über alles, das Kinder heißet im Himmel und auf Erden! Ich danke dir herzlich, daß du mir meine lieben Eltern, Vater und Mutter gegeben und bis daher in guter Gesundheit und Wohlstand erhalten hast. Dir sei Lob, Ehre und Dank für diese deine große Wohlthat. Und bitte dich, du wollest mir meinen Ungehorsam, damit ich mich gegen meine lieben Eltern oft versündiget habe, aus Gnaden vergeben, und die Strafe von mir abwenden, die du im vierten Gebot dräuest. Gieb mir aber ein gehorsames und dankbares Herz gegen sie, daß ich sie ehre, fürchte, liebe, mit meinem Gehorsam und deiner göttlichen Furcht erfreue, daß ich sie für Gottes Ordnung erkenne, und ihre väterlichen wohlmeinenden Strafen geduldig annehme. Lehre mich auch bedenken, wie sauer ich meiner Mutter worden bin, und mit was großer Mühe und Arbeit sie mich erzogen. Laß mich dieselbe wieder ehren mit Gehorsam, Liebe, Demut, Furcht in Worten und Werken, auf daß ich den Segen und nicht den Fluch ererbe, sondern ein langes Leben. Laß das Exempel des Gehorsams meines Herrn Jesu Christi immer vor meinen Augen stehen, welcher seinem Vater gehorsam gewesen bis zum Tode, ja zum Tode am Kreuz. Gieb mir den Gehorsam Isaaks, die Furcht Jakobs, die Zucht Josephs, die Gottesfurcht des jungen Tobiä; und gieb meinen lieben Eltern den Glauben Abrahams, den Segen Isaaks, den Schutz Jakobs, die Glückseligkeit Josephs und die Barmherzigkeit des alten Tobiä. Laß sie in einem feinen geruhigen Leben, in Frieden und Einigkeit alt werden. Lindere ihnen ihr Kreuz und hilf's ihnen tragen.

Erhöre ihr Gebet und segne ihre Nahrung. Behüte sie vor allem Uebel Leibes und der Seele. Und wenn ihre Zeit vorhanden ist, so laß sie sanft und stille einschlafen, und nimm sie zu dir ins ewige Vaterland, durch Jesum Christum. Amen.

Joh. Arnd.

Gebet einer Waise.

Lieber himmlischer Vater, da du mir meine irdischen Eltern durch den Tod hinweggenommen, so halte ich mich desto genauer zu dir, dem Vater über alles, was Kinder heißt im Himmel und auf Erden. Du hast mich ja in der heiligen Taufe zu deinem Kinde angenommen, auch besonders in deinem Wort versprochen, ein Vater und Erretter der Waisen zu sein. Ach bewahre mich, daß ich mich deiner Fürsorge nicht durch mutwillige Sünden verlustig mache, sondern vielmehr in meinem ganzen Leben sie reichlich erfahren möge. Erwecke mir gute Gönner und Freunde, die sich meiner erbarmen. Gieb, daß meine Vormünder und Pfleger sich meiner treulich annehmen und mich zu allem Guten erziehen; ich aber ihnen eben den Gehorsam, den ich leiblichen Eltern schuldig bin, erweise, ihrem Rat folge und ihrer Strafe mich unterwerfe. Laß mich in deiner Furcht wandeln, böse Gesellschaft vermeiden, und allen Lüsten des Fleisches widerstehn, damit ich dir sowohl jetzt in meinen unmündigen Jahren, als künftig in meinem vollständigen Alter, in meinem Beruf, mit unbeflecktem Gewissen diene, und endlich dein ewiges Reich ererbe um meines lieben Heilandes willen. Amen. Rambach.

Gebet zur Zeit des Aufruhrs und Krieges.

Allmächtiger, ewiger Gott, barmherziger himmlischer Vater, wiewohl wir durch unsere mannigfaltige Bosheit, unzüchtig Leben und schwere Laster nicht allein den äußerlichen Krieg, sondern den ewigen Tod und Verderben ganz wohl verdienet haben: ach Herr, so bekennen wir uns vor deiner göttlichen Majestät als arme Schuldige, und begehren Gnade und Barmherzigkeit, bitten und begehren auch, o gütiger Gott, du wollest zu dieser Zeit rechte Mittel und Wege gnädiglich verschaffen und schicken, daß der Krieg, daraus alles Uebel, Jammer und Elend, beide an Leib und Seel, durch des Feindes Anstiftung erfolget, niedergeleget und gemeiner Friede und Einigkeit gemacht werde, daß wir in Stille und rechter Ruhe des Gemüts und der Zeit mögen deinen herrlichen Namen preisen, in deinem Beruf und Willen wan-

wandeln und die ewige Seligkeit erwerben durch Jesum Christum, deinen lieben Sohn, unsern Herrn und Heiland. Amen.

Gebet in Pestzeiten.

O Gott in Ewigkeit, ein Vater aller Barmherzigkeit und Gerechtigkeit! wie du den erleuchteten König und Propheten David um seiner Sünde willen in seinem Volk mit einer so grausamen Pestilenz gestrafet und geplaget hast, daß in dreien Tagen von früh an bis zu der bestimmten Zeit aus dem Volk von Dan zu Bersaba siebzig tausend Mann gestorben sind, und du auf die Beichte seiner Sünde und auf sein inniges Gebet das Sterben und Pestilenz hast lassen aufhören: o Herr, so müssen wir bekennen, daß du uns diese grausame Pestilenz allein geschickt hast zu einer Strafe unserer unzähligen Sünden, mit denen wir dich auf das höchste und ohne Unterlaß zu Zorn beweget und beleidiget haben. Und darum, o barmherziger Gott und Vater, bitten wir dich mit innigem Herzen in Bekenntnis unserer Sünden, daß du uns dieselbigen wollest gnädiglich verzeihen und deines göttlichen billigen Zornes vergessen, und diese schreckliche Plage der Pestilenz und des jähen Todes gnädiglich abwenden, auf daß wir in Gesundheit unseres Lebens eine gnädige Buße mögen thun, und mit dir ewiglich in seliger Freude leben durch das bittere Leiden und Sterben Jesu Christi, deines lieben Sohnes, unsers Herrn. Amen.

Gebet in teurer Zeit und Hungersnot.

Allmächtiger, barmherziger, gütiger Gott, Schöpfer Himmels und der Erde! du erhörest Gebet, darum kommt alles Fleisch zu dir. Ach Herr, wir haben diese teure Zeit sehr wohl verdienet, denn du hast gedräuet, es soll ein fruchtbar Land nichts tragen, um der Sünden willen derer, die darauf wohnen. Ach Herr, unsere Missethat drücket uns hart, du wollest uns unsere Sünde vergeben. Erhöre uns nach deiner wunderlichen Gerechtigkeit, Gott, unser Heil, der du bist die Zuversicht aller auf Erden und ferne am Meer. Ach Herr, thue auf deine milde allmächtige Hand und sättige alles, was lebet, mit Wohlgefallen. Du kannst ja rufen dem, das nichts ist, auf daß es etwas sei, zu Lobe deinem Namen und deiner tröstlichen Gnade, denn deine Brünnlein haben Wasser die Fülle. Ach Herr, suche das Land heim und wässere es und mache es sehr reich. Laß das

Ge-

Getreide wohl geraten und baue selbst das Land. Tränke seine Furchen und segne sein Gepflügtes, mache es weich mit Regen und segne sein Gewächs. Kröne das Jahr mit deinem Gute, laß deine Fußstapfen triefen vom Fett. Mache fröhlich alles, was da lebet, beide des Morgends und Abends. Denn du, Herr, unser Gott, bist groß und von großer Kraft, und ist unbegreiflich, wie du regierest. Du kannst den Himmel mit Wolken bedecken, du giebst Regen auf Erden. Du lässest Gras wachsen auf den Bergen. Du giebst dem Vieh sein Futter, den jungen Raben, die dich anrufen. Herr, du hilfest beiden, Menschen und Vieh. Du lässest Brunnen quellen in den Gründen, daß die Wasser zwischen den Bergen hinfließen, daß alle Thiere auf dem Felde trinken und das Wild seinen Durst lösche. An denselben sitzen die Vögel des Himmels und singen unter den Zweigen. Du feuchtest die Berge von oben her, du machest das Land voll Früchte, die du schaffest Du lässest Gras wachsen für das Vieh, und Saat zu Nutz den Menschen, daß du Brot aus der Erde bringest und daß der Wein erfreue des Menschen Herz, und seine Gestalt schön werde vom Oel, und das Brot des Menschen Herz stärke. Herr, wie sind deine Werke so groß und viel! Du hast sie alle weislich geordnet, und die Erde ist voll deiner Güte. Ach Herr, thue auf die Fenster des Himmels und schütte herab Segen die Fülle. Ach Herr Jesu, du speisiest ja in der Wüste etliche tausend Mann mit wenig Broten und ließest die übrigen Brocken aufheben; ach Herr, teile nun die übrigen Bröcklein aus unter die Hungrigen, deine Hand ist ja nicht verkürzet. Es wartet alles auf dich, daß du ihnen Speise gebest zu seiner Zeit. Wenn du ihnen giebest, so sammeln sie; wenn du deine Hand aufthust, so werden sie mit Güte gesättiget. Verbirgest du dein Antlitz, so erschrecken sie. Du nimmst weg ihren Odem, so vergehen sie und werden zu Staub. Du lässest aus deinen Odem, so werden sie geschaffen, und verneuerst die Gestalt der Erde. Darum, o Herr, stärke und speise uns mit deiner lebendigen Kraft, als mit dem rechten Himmelsbrot. Denn der Mensch lebet nicht vom Brot allein, sondern von einem jeglichen Wort, das aus deinem Munde gehet. Nimm deine Kraft und Segen nicht hinweg vom Brot, sondern segne unsere Speise und sättige unsern Leib mit wenigem, wie Elisa hundert Mann speisete mit

zwanzig Broten. Tröste und speise alle Hungrigen und ernähre sie in der Teurung, der du die Vöglein des Himmels speisest und keinen lässest Hungers sterben. Gieb allen Armen Geduld, Herr, und laß sie an deiner allmächtigen Hülfe nicht verzagen. Vermehre ihr Brot wie das Mehl der Witwe zu Sarepta. Speise auch unsere Seele mit deinem göttlichen Wort, laß uns dasselbe süßer sein denn Honig und Honigseim, bis wir endlich in deinem Reich über deinem Tisch mit dir essen und trinken, das ist, dein Antlitz schauen in Gerechtigkeit und satt werden, wenn wir erwachen nach deinem Bilde. Joh. Arnd.

Gebet um Gesundheit des Leibes.

Ach Gott, der du bist ein Herr über Leben und Geist und ein Gott alles Fleisches, der du giebest Gesundheit, Leben und Segen. Ein gesunder Leib ist ja besser denn groß Gut, der Tod ist besser als ein sieches Leben und stete Krankheit. Ich lobsinge dir, mein Schutz und mein Gott, daß du bishero Leben und Wohlthat an mir gethan, und dein Aufsehen meinen Odem bewahret, auch meinen Leib durch deine große Barmherzigkeit gesund erhalten. Gieb mir auch hinfüro nach deinem väterlichen Willen Gesundheit, lange zu leben, und erbarme dich über mich, daß ich gesund mein Alter erlange. Lege der Krankheiten keine auf mich, die du auf die Egypter geleget, denn du bist der Herr, mein Arzt. Behüte mich vor einem schnellen Tod. Strafe mich nicht in deinem Zorn, und züchtige mich nicht in deinem Grimm. Behüte mich vor Pestilenz, Schlag, schweren Gebrechen, Unsinnigkeit und dergleichen.

Ich erkenne wohl, lieber himmlischer Vater, daß ich dergleichen Strafen meiner Sünden wegen sowohl als andere, verdienet. Ich bitte aber um deines Namens willen, sei mir gnädig nach deiner Güte, und tilge meine Sünden nach deiner großen Barmherzigkeit, und behüte mich gnädiglich vor dergleichen schrecklichen Strafen; hilf mir aber, daß ich meine Gesundheit auch nicht selbst verwahrlose mit Fressen und Saufen, daraus ein unordentliches Leben folget; gieb mir dagegen, daß ich mich nüchtern und mäßig halte. Hilf, daß ich mir genügen lasse. Wende von mir den falschen Weg, und gönne mir dein Gesetz. Erhalte mein Herz bei dem Einigen, daß ich deinen Namen fürchte, daß ich dich lobe, weil ich lebe und gesund bin. Laß meinen Gang gewiß sein in deinem Wort, und laß kein Unrecht

recht über mich herrschen. Erhalte mich bei Leibeskräften, wie deinen Knecht Kaleb. Verlaß mich auch nicht im Alter, wenn ich grau werde, daß ich deinen Arm verkündige Kindeskindern, und deine Werke preise, auch je mehr und mehr reich werde in allerlei Erkenntnis und Erfahrung, daß ich wandele würdiglich, dir, meinem Herrn, zu allem Gefallen, und fruchtbar sei in allen guten Werken, und geschickt werde mit aller Kraft nach deiner herrlichen Macht; daß ich eine gute Ritterschaft übe, Glauben und gut Gewissen bewahre, mein Amt treulich ausrichte, und dessen, was du mir befohlen hast, mich stets annehme, und endlich zu meinen Vätern hinfahre mit Freuden, und in gutem Frieden, in gutem und ruhigem Alter begraben werde. Alsdann nimm, o Vater, meine Seele in deine Hände, und erwecke dermaleinst meinen Leib zum ewigen Leben. Erhöre mich gütigster Gott, um Jesu deines Sohnes willen, und gewähre mich meines Gebets, daß ich in kindlichem Vertrauen auf deine große und unendliche Barmherzigkeit vor dir gethan habe. Amen.

Morgengebet eines Kranken.

O allmächtiger, ewiger Gott, ich sage dir Lob und Dank, daß du mich diese vergangene Nacht in meiner schweren Krankheit so väterlich bewachet und bewahret hast, und bitte dich demütiglich, du wollest mir aus Gnade um Christi Jesu willen meine Sünde gnädiglich verzeihen, wo ich sonderlich während dieser Krankheit, wie Fleisches und Blutes Art ist, ungeduldig gewesen, und diesen angehenden Tag auch bei mir stehen, und mich in meiner Krankheit stärken, trösten, Geduld nnd Beständigkeit verleihen, die Schmerzen mildern und mir endlich helfen, es sei zu dem gegenwärtigen oder ewigen Leben, wie es dein göttlicher Wille, welches allezeit der beste ist. Dein heiliger Engel sei mit mir, auf daß der böse Feind und all sein Anhang und teuflische Ungeheuer keine Macht noch Gewalt an mir und allem dem Meinen finde*r*. Amen.

Abendgebet eines Kranken.

O Gott und Vater, ich danke dir, daß du durch diesen Tag so gnädig geholfen, und bitte dich von Grund meines Herzens, hilf mir schwachen und kranken Menschen auch durch diese Nacht mit deiner Gnade, mit deiner Kraft, mit deinem Trost und mit deinem Geiste. Ich befehle dir meinen schwachen kranken Leib und mei-

meine Seele in deine Hände, dein heiliger Engel sei mit mir, daß der böse Feind keine Macht an mir finde, durch Jesum Christum, deinen lieben Sohn, unsern Herrn, in Kraft des heiligen Geistes. Amen.

Um Linderung der Schmerzen.

Ach lieber Vater im Himmel, wie große Schmerzen, Angst und Not habe ich an meinem Leibe, die ich leider mit meinen Sünden wohl verdienet habe. Lieber Vater, schaue an, wie meine Krankheit reißt, tobt, wütet, peiniget und hitzt und so gar anhält, und laß dich erbarmen; denn ich bin ja dein liebes Kind und ein Bruder deines geliebten Sohnes Jesu Christi. Thut's doch einem irdischen Vater wehe und geht ihm ins Herz, wenn er sein Kind sieht Not und Schmerzen leiden: das wollest du vielmehr an mir thun und aus solcher Erbarmung mir zu Hülfe kommen in dieser großen Leibesnot. Lindere meine Schmerzen, und wenn dir's gefällt, so nimm sie gar weg. Ach Herr, wie willst du mein so gar vergessen; eile mir zu helfen, ich verzage sonst in dieser Angst. Hast du mich doch heißen dich um Hülfe anrufen in der Not, und versprochen, daß du daraus erretten willst, und gesagt, weil ich deiner begehre, so wollest du mir helfen. O du gütiger Gott, so komme mir zu Hülfe, und wo ich ja mein Leben mit solchem Schmerz und großer Not beschließen soll, so wende doch dein väterliches, freundliches und gnädiges Angesicht nicht von mir, sondern hilf mir durch den heiligen Geist in solcher meiner Not, daß ich das unaussprechliche große Leiden und die große Qual meines Herrn Christi vor Augen habe und ihm nach mein Leiden mit Geduld ertrage, damit ich nicht solcher Leibesnot halber mich versündige, sondern beständig bleibe im Glauben und Anrufung bis an mein Ende, wie die lieben Märtyrer, um Jesu Christi, deines lieben Sohnes willen. Amen.

Ergebung in Krankheit.

Allmächtiger, gütiger Gott, ich sage dir von Herzen Dank für deine väterliche Züchtigung, damit du mir zu erkennen giebst, daß ich auch dein Kind bin, dieweil du meinem Geist helfen willst, wider das mutwillige Fleisch zu streiten, welches mich oft verführt und überwunden hat. Aber ich bitte dich, barmherziger Gott, um Gnade und Geduld, daß ich diese deine Züchtigung nach deinem Willen möge annehmen und erleiden, und daß ich in der

Wahrheit mit dem lieben David möge sprechen: „Wohl mir, daß du mich gedemütigt hast.“ Herr, ich bin deine Kreatur, mache es mit mir, wie du willst. Da liege ich und bin bereit, nach deinem Willen zu leben oder zu sterben. Ich kann mir selber nicht helfen, habe auch nicht verdient, daß mir geholfen werde, aber ich versehe mich alles Guten zu dir. O gütiger Vater, du wirst mich nicht verlassen, sondern gnädiglich erretten durch deinen lieben Sohn, unsern lieben Herrn, Jesum Christum. Amen.

Danksagung nach wiedererhaltener Gesundheit.

O Gott, man lobet dich in der Stille zu Zion, und dir bezahlet man Gelübde; du erhörest Gebete, darum kommet alles Fleisch zu dir. Ich danke dir, Herr, von ganzem Herzen, daß du mich gedemütiget hast, daß ich deine Rechte lernete. Herr, du bist gerecht, ich aber muß mich schämen, und erkenne, daß du mich nach aller deiner Gerechtigkeit mit Krankheit heimgesuchet. Du hast mir solches zugeschicket, um meiner großen Missethat und um meiner starken Sünde willen. Du hast mich gedemütiget und versuchet, auf daß kund würde, was in meinem Herzen ist. Du hast mich gezüchtiget, aber dem Tode nicht übergeben. Herr, du Liebhaber des Lebens, du hast mich als ein Vater gezüchtiget, mit Lindigkeit gerichtet und mit viel Verschonen regieret. Ich sprach: Nun muß ich zur Höllenpforten fahren; ich muß nicht mehr sehen den Herrn, ja den Herrn im Lande der Lebendigen; nun muß ich nicht mehr schauen die Menschen bei denen, die ihre Zeit leben. Da ich aber mitten in der Angst wandelte, erquicktest du mich. Ich sprach in meinem Zagen: Ich bin von deinem Angesicht verstoßen, du aber erhörtest meines Flehens Stimme; du machtest mich gesund, und hast meine Seele aus der Höllen geführet. Dein Zorn währet einen Augenblick, und du hast Lust zum Leben; den Abend lang währet das Weinen, aber des Morgens die Freude. Du hast mein Klagen verwandelt in einen Reigen, du hast meine Trauer ausgezogen, und mich mit Freuden gegürtet, auf daß dir lobsinge meine Ehre und nicht stille werde. Herr, mein Gott, ich will dir danken in Ewigkeit. Du hast mein Gebet gehört, meine Thränen gesehen und mich gesund gemacht. Du hast mich errettet, daß ich nicht stürbe. Darum danke ich dir um deine Güte und um deine Wunder, die du

an den Menschenkindern thust. Ich opfre dir Dank, und erzähle deine Werke mit Freuden. Es hat mich weder Kraut noch Pflaster geheilet, aber dein Wort, welches alles heilet; denn du hast Gewalt, beides über Leben und Tod. Du führest in die Hölle, und wieder heraus. Ich danke dir, daß du zornig gewesen bist über mich, uud dein Zorn sich gewendet hat, und tröstest mich. Siehe, Gott ist mein Heil, ich bin sicher und fürchte mich nicht; denn Gott der Herr ist meine Stärke und mein Helm und mein Heil; ich bin sicher und fürchte mich nicht. Du hast mich erquicket auf meinem Siechbette, und mir von aller Krankheit geholfen. Stricke des Todes hatten mich umfangen, und Angst der Hölle hatte mich betroffen: ich kam in Jammer und Not; aber ich rief an den Namen des Herrn, und du hast meine Augen von den Thränen, meinen Fuß vom Gleiten und meine Seele vom Tode gerissen. Meine Krankheit ist nicht zum Tode gewesen, sondern zu deiner Ehre. Gelobt seiest du, Herr, denn du hast erhöret die Stimme meines Flehens; du, Herr, bist meine Stärke und mein Schild, auf dich hofft mein Herz und mir ist geholfen. Mein Herz ist fröhlich, und ich will dir danken mit meinem Liede. Ich will dir mein Gelübde bezahlen vor allem deinem Volk. Ach Herr, hilf, daß ich nicht mehr sündige, daß mir nicht was Aergeres widerfahre. Hilf, Herr, daß ich mein Herz reinige von aller Missethat, mein Herz keusch mache, und dir diene in Heiligkeit und Gerechtigkeit, die dir gefällig ist. Behüte mich hinfüro vor allen bösen Krankheiten, insonderheit vor einem bösen schnellen Tod. Und wenn mein Stündlein vorhanden ist, laß meine Seele mit Freuden ausziehen und im Frieden geleitet werden zu der ewigen Seligkeit und Gesellschaft aller Auserwählten und Heiligen im Himmel. Erhöre mich, o Gott, um Jesu Christi, deines geliebten Sohnes willen. Dir samt ihm und dem heiligen Geiste sei Ehre, Lob und Preis in Ewigkeit. Amen.

Reisegebete.

Gebet, wenn man verreisen will.

O Herr, der du vor Zeiten dein Volk Israel durch wunderliche Wege und durch eine wunderliche Wüste mit einer Wolke und hellem Feuer geleitet, und ihnen des Tages ein Schirm, des Nachts eine Flamme gewesen: weil ich meines Berufs halber reisen muß, so bitte ich dich

von Herzen, du wollest mit mir und vor mir herziehen, und mich den rechten Weg führen, auch zu rechter Zeit gesund wieder heimbringen. Trage mich, wie ein Mann seinen Sohn trägt, durch alle Wege, dahin ich wandern muß. Decke mich mit deiner Hand, und errette mich von der Hand der Feinde. Laß mich deine Engel begleiten, und alles wohl schicken, was ich vorhabe; also, daß ich mit Freuden wieder heim komme, klüglich handele, und mir alles wohl gelinge. Bewahre meinen Aus- und Eingang von nun an bis in Ewigkeit. Amen.

Danksagung nach der Reise.

Gnädiger Gott, himmlischer Vater, ich danke dir von Grund meines Herzens, daß du mich meine vorgehabte Reise hast glücklich lassen vollbringen, und mich durch deiner lieben Engel Schutz mit Freuden wiederum zu den Meinigen gebracht, und vor allem Uebel, Irrtum und Feindschaft väterlich bewahret, daß ich nicht von Räubern und Mördern bin umgebracht oder in Wassernot und andere Fährlichkeiten geraten, daß ich auch keinen Arm oder Bein gebrochen, noch sonst beschädigt bin: in Summa, daß ich wie der junge Tobias durch den Engel Raphael frisch und gesund hin und her bin geleitet worden. Dieses alles habe ich deiner väterlichen Fürsorge und allmächtigem Schutze zu danken, und bitte dich von Herzen, du wollest mich und die Meinigen fortan auch gnädiglich behüten und in deinen Schutz nehmen, und an Leib und Seele bis zum ewigen Leben seliglich erhalten, um Jesu Christi willen. Amen.

Um Bereitung zum seligen Sterben.

Ach du lieber Gott und Herr! ich lebe, aber ich weiß nicht wie lange. Ich muß sterben, und weiß nicht wann. Du, mein himmlischer Vater, weißt es. Wohlan, soll dieser Tag (diese Nacht) oder diese Stunde die letzte meines Lebens sein, Herr, dein Wille geschehe, der ja allezeit und allewege allein der beste ist. Nach demselben deinem heiligen Willen bin ich allezeit bereit, in wahrem Glauben an Jesum Christum, meinen Erlöser, zu leben und zu sterben.

Allein, mein frommer Gott, gewähre mir nur diese Bitte, daß ich nicht möge plötzlich in meinen Sünden sterben und verderben. Gieb mir rechtschaffene Erkenntnis, Reue und Leid über meine begangenen Sünden, und stelle sie mir noch in diesem Leben unter Augen, da-

damit sie mir hier vergeben und nicht am jüngsten Tage zu meiner Verdammung vorgestellt und zugerechnet werden. Verleihe mir so viel Zeit und Raum zur Buße, daß ich meine Uebertretung recht erkenne und bekenne, von Herzen bereue und beweine, und derselben Vergebung und Trost aus deinem seligmachenden Wort erlangen möge.

Ach barmherziger Vater, verlaß mich ja nicht, und nimm deinen heiligen Geist nicht von mir; mein Herz und meines Herzens Zuversicht ist allein zu dir. Laß mich sterben, wenn es dir gefällt; nur verleihe mir ein vernünftiges, sanftes und seliges Ende. Ach Herr Jesu, nimm meine Seele in deine Hände, und laß sie dir befohlen sein. Amen. Amen.

Gebet in Todesnöten.

Du frommer, getreuer Gott und Vater unsers lieben Herrn Jesu Christi, dich bitte ich von Herzen, du wollest mich in meiner Not nicht verlassen, sondern mit dem Licht deiner wahren Erkenntnis erleuchten, daß ich in demselbigen aus dieser Finsternis zu dir, dem ewigen Licht, möge wandeln. O Herr, sei du bei mir, wenn ich sterben soll, stehe du zu meiner rechten Hand, wenn ich soll meinen Geist aufgeben, errette mich aus der Hand des Feindes, tröste und stärke mich, erhalte mich in deiner Erkenntnis und festem starkem Vertrauen auf deine große Gnade und Barmherzigkeit. Ach Herr Gott, laß das letzte Wort deines lieben Sohnes am Stamme des Kreuzes auch mein letztes Wort sein, daß ich mit starkem und gläubigem Vertrauen in dem Herzen darf sagen: Vater, in deine Hände befehle ich meinen Geist, denn du hast mich erlöset, du getreuer Gott. Im Fall aber, da ich aus Schwachheit und Größe meiner Krankheit solches mit dem Munde nicht könnte ausreden, so laß doch mein Herz also in der Stille zu dir rufen und seufzen. Amen. A. Musculus.

Sehnsucht, daheim zu sein bei dem Herrn.

Herr Jesu Christe, mein Trost und meine Wonne, wie verlangt meine Seele nach dir! Wie ein Hirsch schreit nach frischem Wasser, also schreit auch meine Seele nach dir; meine Seele dürstet nach dir, meinem lebendigen Gott. Wann werde ich dahin kommen, daß ich dein Angesicht schaue? Herr Jesu, du ewige Wahrheit, du weißt, meine Zeit, meine Tage stehen in deinen Händen. Ach wann? Sobald du willst, Herr Jesu: Mein Herz sehnt sich zur Ruhe, zur ewigen, lebendi-

digen Ruhe, aus dieser Finsternis zum Lichte, aus dem Trauern zur Freude, aus der Unruhe zum Frieden, aus der Mühseligkeit zur Herrlichkeit, aus der Schwachheit zur Vollkommenheit. Herr Jesu, du weißt alle Dinge, du weißt auch, daß dich meine Seele herzlich lieb hat und trägt ein sehnliches Verlangen, dein Angesicht zu schauen. Sieh doch, allerliebster Heiland, wie fließen die Thränen der Liebe aus meinen Augen. Merke doch, daß meine Augen vor Freude weinen, und mein Herz vor Liebe krank ist, seufzt, dürstet, verlangt und wünscht, bei dir daheim zu sein und auf deinem Schoße, in deinen Armen zu ruhen. Mein Herr und Gott, wie wohl wird mir da sein! Fröhlich wird meine Seele und mit großen Freuden ausrufen: Hier ist gut sein! Herr Jesu, gedenke an mich in deinem Reich und sprich zu meiner Seele: Heute sollst du mit mir im Paradiese sein. Amen.

Seufzer in Sterbensnot.

Hilf, o Herr Jesu Christe, daß ich durch deine Gnade in dieser meiner letzten Not möge fröhlich überwinden! Gedenke, o Herr, nicht der Sünden meiner Jugend und meiner Uebertretung, gedenke aber meiner nach deiner großen Barmherzigkeit. Verwirf mich, o Gott, nicht von deinem Angesicht, und nimm deinen heiligen Geist nicht von mir; erhalte mich im rechten Glauben und tröste mich mit deinem Geiste am letzten Ende, daß ich im Tode von dir nicht abgeschieden werde. Ach Herr, laß dir befohlen sein meine arme Seele, welche du mit deinem teuren rosinfarbnen Blut erworben und erkaufet hast. O treuer Gott, verkürze mir die Todesqual und gieb mir ein sanftes, seliges Ende, um deiner großen Gnade und Güte willen, die von der Welt her gewesen ist, daß ich dir dafür danke immer und ewiglich. Amen. Embdentus.

Fürbitte für einen Sterbenden.

O Herr Jesu Christe, du Sohn des Allerhöchsten, unser einiger Heiland, Erlöser und Seligmacher! wir bitten dich demütiglich: erlöse diesen sterbenden Menschen von allen gräulichen und erschrecklichen Bildern und Anblicken des Teufels, der Sünden und der Höllen. Erlöse ihn, wie du gnädiglich erlöset hast Noah von der Sündflut, Lot von dem Verderben Sodomä, die Kinder Israels von der Gewalt Pharaonis. Also erlöse auch, o Herr Gott, die Seele dieses sterbenden Menschen von aller Fährlichkeit. Eröffne ihm heut zu Tage die Thür

des Paradieses, die Pforten des ewigen Vaterlandes und den Eingang des ewigen Lebens. O Herr Jesu Christe, verzeihe ihm alle seine Sünden, und führe ihn mit Freuden in das Reich deines himmlischen Vaters zur ewigen Ruhe und Freude, auf daß er dich samt allen auserwählten Kindern Gottes mit ewigen Freuden lobe, ehre und preise von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Gebet, wenn ein Christ verschieden ist.

Wir danken dir, Herr Jesu Christe, daß du unser armes Gebet und Flehen nicht verachtet, sondern gnädiglich erhört hast. Du hast unsern Bruder aus der Angst gerissen und eingeführt in die ewige Ruhe. Ach lieber Heiland, wir sprechen mit Hiob: Der Herr hat's gegeben, der Herr hat's genommen, der Name des Herrn sei gelobet! und mit dem Volke im Evangelio: Er hat alles wohl gemacht! Hilf, daß wir uns getrösten: wir haben die Person gar nicht verloren, sondern nur vorangesendet, der ungezweifelten Hoffnung, daß du den verstorbenen Leichnam, der allhier in Schwachheit vor uns liegt, am jüngsten Tage mit großer Kraft und Herrlichkeit auferwekken wirst und wir einander bei dir im ewigen Leben wiederfinden werden. Wollest uns auch sämtlich deines heiligen Geistes Gnade verleihen, daß wir uns an diesem Totenbette erinnern, wie bald es um einen Menschen geschehen sei, und daß, wie es heute an diesem Menschen gewesen, es morgen an uns sein könne, damit wir in stetiger und immerwährender christlicher Bereitschaft erfunden werden, dir, wenn das Stündlein kommt, durch das finstere Thal des Todes mit Freuden zu folgen in dein Reich, der du samt dem Vater und heiligen Geiste lebst und regierst in Ewigkeit. Amen.

Kirchen-Gebete an Sonn- und Festtagen.

Wenn man in die Kirche kommt.

Allmächtiger Gott, der du bist ein Beschützer aller, die auf dich hoffen, ohne welches Gnade niemand nichts vermag, noch etwas vor dir gilt, laß deine Barmherzigkeit uns reich-

reichlich widerfahren, auf daß wir, durch dein heilig Eingeben, denken, was recht ist, und durch deine Wirkung dasselbige vollbringen, um Jesu Christi, deines Sohnes, unsers Herrn willen. Amen. Luther.

Vor der Predigt.

Lieber Gott, du sprichst durch deinen lieben Sohn die selig, so dein Wort hören. Wie viel billiger wäre es, daß wir dich, o ewiger, barmherziger Vater, ohne Unterlaß mit fröhlichem Herzen selig preiseten, dir dankten und dich lobten, daß du dich so freundlich, ja väterlich gegen uns arme Würmlein erzeigest, und mit uns von der größten und höchsten Sache, nämlich vom ewigen Leben und Seligkeit, redest. Gleichwohl unterlässest du es nicht, uns freundlich zu locken durch deinen Sohn, dein Wort zu hören, da er spricht: Selig sind, die Gottes Wort hören und behalten; als könntest du unsers Gehörs nicht entbehren, und wir, die wir Erd und Asche sind, nicht viel tausendmal mehr deines seligen Wortes bedürften. O wie unaussprechlich groß und wundersam ist deine Güte und Geduld! Wiederum Ach und Wehe über die Undankbarkeit und Staarblindheit derer, die dein Wort nicht allein nicht hören wollen, sondern es auch mutwillig verachten, verfolgen und lästern.

Luther.

Liebster Gott, gieb uns deinen heiligen Geist, der das gehörte Wort in unser Herz schreibe, also, daß wir annehmen, glauben, und uns dessen in Ewigkeit erfreuen und trösten mögen. Amen. Luther.

Nach der Predigt.

Lieber Herr Christe, der du mein Herz mit deiner Wahrheit erleuchtet hast, wollest mir auch deinen Geist und Kraft geben zu thun und zu lassen, was deinem gnädigen Willen wohl gefällt. Amen.

Luther.

Lieber Herr Jesu Christe, bereite, stärke und befestige uns vollends zu deinem ewigen Reich, mit aller Fülle deiner Weisheit und Erkenntnis. Dir sei Lob und Dank in Ewigkeit. Amen. Luther.

Danksagung für das gehörte Wort Gottes.

O Gott, Vater aller Barmherzigkeit, wir danken dir höchlich und allezeit, daß du uns, nach dem überschwenglichen Reichtum deiner Gnaden, hast gebracht zu dem Schatz deines Wortes, darinnen wir haben Erkenntnis deines lieben Sohnes, das ist ein sicher Pfand unsers Lebens und Seligkeit, die

im Himmel zukünftig ist, und bereitet allen, die in reinem Glauben und brünstiger Liebe beständig bis ans Ende beharren; wie wir denn hoffen und bitten, du werdest uns, barmherziger Vater, erhalten und vollkommen machen mit allen Auserwählten, in einem Sinne, zu gleichem Bild deines lieben Sohnes Jesu Christi, unsers Herrn. Amen. Luther.

Im Advent.

Ach du lieber Gott, himmlischer Vater, gieb Glück und Heil dem Sohne Davids, deinem lieben Sohn Christo Jesu, zu seinem Königreich. Laß ihn auch bei uns eintreten in deinem Namen, daß es gebenedeiet sei und wohl gehe. Amen. Luther.

Lieber Herr Gott, wecke uns auf, daß wir bereit seien, wenn dein Sohn kömmt, ihn mit Freuden zu empfahen, und dir mit reinem Herzen zu dienen, durch denselbigen deinen Sohn Jesum Christum, unsern Herrn. Amen. Luther.

Zu Weihnachten.

Hilf, lieber Herr Gott, daß wir der neuen leiblichen Geburt deines lieben Sohnes teilhaftig werden und bleiben, und von unsrer alten sündlichen Geburt erledigt werden, durch denselben deinen Sohn Jesum Christum, unsern Herrn. Amen. Luther.

Am Tage der Reinigung Mariä.

Allmächtiger, ewiger Gott, wir bitten dich herzlich, gieb uns, daß wir deinen lieben Sohn erkennen und preisen, wie der heilige Simeon ihn leiblich in die Arme genommen, und geistlich gesehen und bekannt hat, durch denselbigen deinen Sohn, Jesum Christum, unsern Herrn. Amen. Luther.

Zu Epiphanias.

Lieber Gott, führe uns mit den Weisen durch den Stern deines heiligen Worts zu deinem Sohn Christo Jesu, und bewahre uns vor allem Anstoß in Ewigkeit, so kommen wir recht in unser Vaterland, da wir herkommen sind, das ist zu Gott, von dem wir geschaffen sind, und kommt das Ende mit dem Ursprung wieder zusammen wie ein güldener Ring; das helf uns Gott durch Christum, unsern König und Priester in Ewigkeit. Amen. Luther.

Ewiger Gott, lieber Vater, der du uns durch deinen lieben Sohn, unsern Herrn und Heiland Jesum Christum, so reichlich erleuchtet hast, stärke uns auch durch deinen

nen heiligen Geist mit völligem Glauben, und gieb uns Kraft, daß wir solchem Licht treulich und fleißig folgen, und dich samt allen Heiligen preisen und loben, beide, mit Lehren und Leben. Dir sei Dank und Ehre für alle deine unaussprechliche Gnade und Gaben in Ewigkeit. Amen. Luther.

Zur Passionszeit.

Allmächtiger Vater, ewiger Gott, der du für uns hast deinen Sohn des Kreuzes Pein lassen leiden, auf daß du von uns des Feindes Gewalt treibest: verleihe uns also zu begehen und danken seinem Leiden, daß wir dadurch der Sünden Vergebung und vom ewigen Tod Erlösung erlangen, durch denselben deinen Sohn Jesum Christum, unsern Herrn. Amen. Luther.

Am Grün-Donnerstag.

Ach du lieber Gott, der du uns bei diesem wunderbarlichen Sakrament deines Leidens zu gedenken und zu predigen befohlen hast, verleihe uns, daß wir solch deines Leibes und Blutes Sakrament also mögen brauchen, daß wir deine Erlösung in uns täglich fruchtbarlich empfinden. Amen. Luther.

Am Karfreitag.

Barmherziger, ewiger Gott, der du deines einigen Sohnes nicht verschonet hast, sondern für uns alle dahingegeben, daß er unsere Sünde am Kreuz tragen sollte: verleihe, daß unser Herz in solchem Glauben nimmermehr erschrecke noch verzage, durch denselben deinen Sohn, Jesum Christum, unsern Herrn. Amen. Luther.

Am Osterfeste.

Allmächtiger Gott, der du durch den Tod deines Sohnes die Sünde und den Tod zunichte gemacht, und durch sein Auferstehen Unschuld und ewiges Leben wieder gebracht hast, auf daß wir, von der Gewalt des Teufels erlöset, in deinem Reich leben: verleihe uns, daß wir solches von ganzem Herzen glauben, und in solchem Glauben beständig dich allezeit loben und dir danken durch denselbigen deinen Sohn, Jesum Christum, unsern Herrn. Amen.

Luther.

Lieber Gott verleihe uns durch Jesum Christum deinen heiligen Geist, daß wir solcher deiner Auferstehung uns recht trösten, und in solchem Glauben und Zuversicht und Hoffnung von Tage zu Tage zunehmen, und endlich dadurch selig werden. Amen.

Luther.

Am Himmelfahrtsfeste.

Allmächtiger Herr Gott, verleihe uns, die

die wir glauben, daß dein einiger Sohn, unser Heiland, sei heute gen Himmel gefahren, daß auch wir mit ihm geistlich im geistlichen Wesen wandeln und wohnen, durch denselben deinen lieben Sohn, Jesum Christum unsern Herrn. Amen.

Luther.

Lieber Herr Gott, unser gnädiger Vater im Himmel, wir sehen, wie ein tröstlich und freudenreich Fest wir an der Himmelfahrt unsers lieben Herren Christi haben; derhalben loben, danken und preisen wir dich und bitten, du wollest uns in solcher Gnade erhalten, und endlich um Jesu Christi, deines Sohnes willen ein selig Stündlein bescheren, daß wir ihm selig nachfahren und das ewige Leben und Seligkeit samt ihm besitzen; das verleihe uns, lieber Herr. Amen. Luther.

Zu Pfingsten.

Herr Gott, lieber Vater, der du an diesem Tage deiner Gläubigen Herzen durch deinen heiligen Geist erleuchtet und gelehret hast: gieb uns, daß wir auch durch denselbigen Geist rechten Verstand haben, und zu aller Zeit seines Trostes und Kraft uns freuen, durch denselbigen deinen Sohn, Jesum Christum, unsern Herrn. Amen. Luther.

Heiliger Gott, himmlischer Vater, wir freuen uns über unsere Pfingsten von Herzen, weil dieselben weit herrlicher sind, denn der Juden Pfingsten; sintemal der heilige Geist durch Christum über alles Fleisch ist ausgegossen worden, daß wir durch das Evangelium Gott erkennen und durch den heiligen Geist heilig und fromm werden an Seele und Leib, so wir uns anders recht christlich mit Beten, Predigthören und einen unärgerlichen Wandel dazu schicken wollen. Darum, gnädiger Vater, verleihe uns solche deine Gnade, daß wir Christum lieben und an seinen Worten bleiben, dasselbe durch seinen heiligen Geist behalten, und also mögen selig werden; dazu helfe uns durch Christum der heilige Geist. Amen. Luther.

Am Feste der heiligen Dreieinigkeit.

Allmächtiger, ewiger Gott, der du uns gelehret hast, im rechten Glauben zu wissen und bekennen, daß du in drei Personen, gleicher Macht und Ehren, ein einiger ewiger Gott, und dafür anzubeten bist: wir bitten dich, du wollest uns bei solchem Glauben allezeit fest erhalten wider alles, was dagegen uns mag anfechten, der du lebest und regierest

von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen. Luther.

Wir glauben an Gott Vater, Gott Sohn und Gott den heiligen Geist. Gott helfe uns allen, daß wir in solcher Lehre und Glauben bis an unser Ende beständig und rein erfunden werden. Amen. Luther.

Am Kirchweih- (Reformations-) Fest.

O Vater aller Barmherzigkeit, der du dir eine heilige Gemeine und Kirche auf Erden durch dein Wort und heiligen Geist sammelst und erhältst: ich bitte dich, du wollest deine kleine Herde, das arm Häuflein, so dein Wort durch deine Gnade angenommen, ehret und fördert, bei der rechten, erkannten, reinen und allein seligmachenden Lehre, auch bei rechtem Gebrauche der hochwürdigen Sakramente stets und fest erhalten, wider alle Pforten der Hölle, wider alles Wüten und Toben des leidigen Teufels, wider alle Bosheit und Tyrannei der argen Welt. Erhalte dein Schifflein samt deinen Christen mitten auf dem ungestümen Meere unter allen Wellen und Wasserwogen, daß es nicht sinke noch untergehe. Laß deine Kirche fest und unbeweglich stehen auf dem Grundfelsen, darauf sie erbauet ist. O Gott Zebaoth, wende dich doch, schaue vom Himmel, und siehe an und suche heim deinen Weinstock, und halte ihn im Bau, den deine Rechte gepflanzet hat, und den du dir festiglich erwählet hast, auf daß sein Gewächs ausgebreitet und seine Zweige groß werden; verzäune ihn mit deinem Schilde. Nimm uns, deine Schafe, in deinen Schutz, daß uns niemand aus deiner Hand reiße. Behüte uns vor allen denjenigen, so da suchen Vertilgung rechter Lehre, Aufrichtung und Bestätiguug ihrer schändlichen Abgötterei. Laß dein liebes Wort, das helle und unwandelbare Licht, so uns jetzt scheinet, nicht unterdrücket oder ausgelöschet werden, sondern thue Hülfe durch deinen großen ausgestreckten Arm, und erhalte deine Kirche und Gemeine unter so vielen Anstößen in der Welt, auf daß du unter uns hier auf Erden auch habest ein Volk, das dich erkenne, ehre und anbete, und deinem heiligen Namen diene. Ach Herr, schone deines Volks, und laß dein Erbteil nicht zu Schanden werden, laß uns nicht entgelten unsere Sünden, der du die Missethat vormals vergeben hast deinem Volk, und alle ihre Sünde bedecket, der du vormals hast allen deinen Zorn aufgehoben und dich gewendet von dem Grimm deines Zorns. Tröste uns, Gott, unser Heiland, und

laß ab von deiner Ungnade über uns. Beschütze deine arme Christenheit, welche sich auf dich allein verlässet, daß die Pforten der Höllen sie nicht überwältigen. Sei und bleibe du mitten unter uns, und weiche nicht von deiner Gemeine. Thue solches um deines Namens willen, daß er nicht entheiliget werde, ja thue es um Jesu Christi, deines lieben Sohnes willen. Amen.

Habermann.

Beschluß und täglicher Seufzer.

O mein gütiger Gott, himmlischer Vater, dir ist meines Herzens Anliegen besser bekannt, als mir selber. Du bist ja unser Gott, der uns bereitet hat, unser Vater, der Tag und Nacht immer fort und fort Sorge für uns träget, der du nicht schläfest, sondern deine väterlichen Augen stets auf uns wendest, daß auch nicht ein Härlein von unserm Haupte wider deinen Willen fallen mag.

Ach mein Herr und mein Gott, so hilf mir doch nun, wie du am besten weißt, wie mir zu helfen stehet; du bist ja der allmächtige Gott, der bald Hülfe schaffen kann, da keine ist. Du kannst aus nichts etwas machen; denn alles, was du willst, das thust du im Himmel und auf Erden, und ist niemand, der dir kann und darf widerstreben, oder der dich hindern kann, uns zu helfen.

Darum, mein Gott und Helfer, hilf mir um deines Namens willen, wie du weißt, daß mir nach deinem gnädigen Willen nütz und selig ist. Herr, nicht mein, sondern dein Wille geschehe. Ich bin gewiß, es gehe mir, wie es wolle, wohl oder übel, daß mir alles muß zum Besten gereichen.

Leb' ich, so leb' ich dein, sterb' ich, so sterb' ich auch dein. Nur allein gieb mir Geduld, dir in allem Kreuze still zu halten, und deinem Willen, der allewege der beste ist, in allem willig und gerne zu folgen, und ungezweifelt zu glauben, du werdest es mit mir so wohl machen, daß ich mit herzlichem Seufzen: Der Herr hat alles wohlgemacht! dich werde loben, rühmen und preisen. Hilf mir, mein Jesu, zu der ewigen Seligkeit. Amen.

Gott, der solche [illegible] schicken kann, da [illegible] ist, Du kannst uns nichts [illegible] machen; denn alles, was du willst, das thust du im Himmel und auf Erden, und ist niemand, der dir kann und darf widersprechen, oder der dich hindern könnte, zu helfen.

Darum, mein Gott, hilf, Helfer, daß wir um deines Namens willen, wie du weißt, daß mir auch deinem gnädigen Willen nütz und selig ist. Herr, nicht mein, sondern dein Wille geschehe. Wo [illegible] wie es wolle, [illegible] daß nur alles mir zum Besten gereichen.

Leb' ich, so leb' ich dein, sterb' ich, so sterb' ich auch dein. Nur allein gieb mir Geduld, dir in allem Kreuze still zu halten und deinem Willen, der allezeit der beste ist, in allem willig und gerne zu folgen, und unverrückt zu glauben, du werdest es mit mir so gut machen, daß ich mit fröhlichem Gemüthe sage: Der Herr hat alles wohl gemacht; [illegible] und [illegible]. Hilf mir [illegible] zu der ewigen Seligkeit. Amen.

[illegible] von deiner [illegible] über uns, [illegible] deine [illegible], welche sich auf dich allein verlässet, und die Pforten der Höllen nicht überwältigen. Sei und bleibe du mitten unter uns, und weiche nicht von deiner Gemeine. Thue solches um deines Namens willen, daß er nicht entheiliget werde, so thue es um Jesu Christi, deines lieben Sohnes willen. Amen.

[illegible]

Gebetlein und tägliche Seufzer.

O mein gütiger Gott, himmlischer Vater, dir ist meines Herzens Anliegen besser bekannt, als mir selber. Du bist ja unser Gott, der uns erschaffen hat, unser Vater, der Tag und Nacht immer vor uns sorgt; der Sorge für uns träget, der du nicht schläfst, sondern deine väterlichen Augen Tag und Nacht offen hast, daß auch nicht ein Härlein von unserm Haupte wider deinen Willen fallen mag.

Ach mein Herr und mein Gott, hilf mir doch, und gieb du mir deinen Geist, daß mir zu helfen stehet; du bist ja der allmächtige

Druck von Otto Drewitz, Berlin N., Monbijouplatz 10.

/ Porst, Johann, / Luther, Martin,

Geistliche und liebliche Lieder welche der Geist des Glaubens durch D. Martin Luther, Johann Heermann, Paul Gerhardt ... gedichtet, und die bisher in Kirchen und Schulen der Königl. Preuß. und Kurfl. Brandenb. Lande bekannt ... ; nebst einigen Gebeten

Berlin 1896